UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch. eingest.

Schuljahr 1922/23

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Visual Library

Jahresberichte

der höheren Lehranstalten

in

Preußen

Schuljahr 1922/23

bearbeitet von der
Staatlichen Auskunftstelle für Schulwesen

Verlag G. Freytag G. m. b. H., Leipzig

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorwort.

Das Schuljahr 1922/23 fiel in die Zeit der ständig steigenden Geldentwertung. Die Beträge, die im voraus für die höheren Lehranstalten bereit gestellt worden waren, versanken schnell zu völliger Bedeutungslosigkeit, und alle Versuche, durch Zuschüsse und Nachbewilligungen einen erträglichen Zustand herbeizuführen und den Schulen die unbedingt erforderlichen Mittel zu verschaffen, scheiterten an der Schnelligkeit, mit der die Geldentwertung fortschritt. So gerieten die höheren Lehranstalten, die sich schon in den vorhergehenden Jahren die größten Beschränkungen hatten auferlegen müssen, immer mehr in Not: die Sammlungen und Büchereien konnten nicht erhalten und ergänzt, die notwendigsten Gebrauchsgegenstände nicht beschafft werden, Baulichkeiten und Gerätschaften drohten zu verfallen, bei der Heizung und Beleuchtung, ja sogar bei der Reinigung der Schulräume mußte gespart werden, Sportbetrieb und Werkunterricht wurden lahm gelegt, selbst die regelmäßige Durchführung der Schülerausflüge stieß auf immer größere Hindernisse. Dazu kam, daß zwar zu den unteren Klassen ein lebhafter Zudrang einsetzte, daß aber die Oberklassen sich gleichzeitig erschreckend leerten, teils infolge der immer unerschwinglicher werdenden Ausbildungskosten, teils infolge der lockenden Aussichten des Erwerbslebens. So sahen sich zahlreiche Anstalten zu dem Kampf um Sein oder Nichtsein gedrängt; er findet seinen Niederschlag in dem vorliegenden Bande, durch den sich wie ein roter Faden das Ringen um die Erhaltung der höheren Lehranstalten zieht. Aber überall wurde der Kampf aufgenommen, nirgends verlor man den Mut oder verzweifelte am Erfolg. Man besann sich auf die eigene Kraft und schritt zur Selbsthilfe; man sah sich nach Bundesgenossen um und fand sie vor allem in den Eltern der Schüler. So kam man den Schulträgern, die die ihnen auferlegte Last allein nicht mehr zu tragen vermochten, zu Hilfe; was die Lehrerschaft im Verein mit den Eltern und mit sonstigen Freunden der Schulen im Schuljahr 1922/23 an Hilfsbereitschaft, tätiger Mitarbeit und Opferfreudigkeit geleistet hat, um die höheren Lehranstalten zu erhalten, ist wahrhaft erhebend und bildet einen Lichtblick in der sonst so dunklen Zeit. Auch blieb den Mühen und Anstrengungen der Erfolg nicht versagt, denn im großen und ganzen haben sich die höheren Lehranstalten ohne allzu ernstliche Einbußen und Verluste durch alle Schwierigkeiten hindurchgerungen.

Die Anlage des vorliegenden Bandes ist im allgemeinen die gleiche wie die seines Vorgängers; der Inhalt hat eine wesentliche Erweiterung erfahren. In dem statistischen Teil am Schluß des Werkes sind zur Erhöhung der Übersichtlichkeit zwei Änderungen vorgenommen worden: die nicht durch Zahlen ausgefüllten Räume haben wagerechte Striche erhalten; die laufende Nummer der Spalte 1 ist in der letzten Spalte wiederholt worden.

Leider hat sich die Herausgabe des Bandes verzögert; der Grund lag vor allem darin, daß die handschriftlichen Jahresberichte nicht rechtzeitig eingingen und zahllose Rückfragen erforderlich machten. Da die Druckereien mit Aufträgen überhäuft waren, hat sich dann zuguterletzt die Drucklegung über sieben Monate hingezogen, ein Vorgang, der sich nicht wiederholen wird.

Berlin-Schöneberg, im September 1925.

Prof. Dr. M. Kullnick.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Inhalt.

Vorwort. S. III.

Bericht über den Stand der höheren Lehranstalten in Preußen im Schuljahre 1922/23. S. 1.

I. Schule und Unterricht. S. 1.

1. Äußere Verhältnisse. S. 1.

Zur Geschichte einzelner Anstalten (1) — Anerkennung (2) — Neue Anstalten (2) — Deutsche Oberschulen (3) — Aufbauklassen (3) — Verluste (3) — Auszüge zur Geschichte der Anstalten (4) — Umwandlung (13) — Schulträger (16) — Notlage (16) — Privatschulen (20) — Alumnate (24) — Vorschulen (25) — Fürsorge (26) — Schulgebäude (27) — Störungen des Unterrichts (33) — Diebstähle und Einbrüche (37) — Bilderstürmer (39) — Besetztes Gebiet: Oberschlesien (40) — Rhein und Ruhr (43).

Unterrichtsbeginn (53) — Gemeinschaftsunterricht (54) — Gesamtunterricht (60) — Arbeitsgemeinschaften (61) — Studientage (62) — Feiern (63) — Feste (67) — Vorträge (71) — Schulkino und Lehrfilm (72) — Theatervorstellungen (76) — Besichtigungen (79).

2. Die Lehraufgaben und ihre Erfüllung. S. 79.

Abweichungen von der Lehrverfassung der Lehrpläne (79) — Lehrpläne des städtischen Reform-Realgymnasiums mit Realschule in Unna (82) — Lehrplan des Reform-Realprogymnasiums in Berlin-Lichtenrade (106) — Bewegungsfreiheit auf der Oberstufe (111) — Ersatzunterricht (118) — Unterricht in den neueren Sprachen (119) — Englisch als erste moderne Fremdsprache (120) — Russisch (120) — Wahlfreier Unterricht (120) — Deutsche und fremdsprachliche Lektüre der oberen Klassen: Deutsch (126) — Lateinisch (133) — Griechisch (134) — Französisch (134) — Englisch (139) — Reifeprüfungs-Aufsätze: Bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend (144) — Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend (162) — Fremdsprachliche Reifeprüfungs-Aufsätze: Französisch (164) — Englisch (168) — Nachweis über die Ergebnisse der Reifeprüfungen: Schuljahr 1922/23 (171) — Schuljahr 1920/21 als Nachtrag (175).

II. Lehrer und Schüler. S. 179.

1. Lehrer. S. 179.

Gesundheitszustand (179) — Todesfälle (179) — Zahl der wirklich erteilten Stunden (179) — Fortbildung (180) — Ausscheiden (182).

2. Sorge für die Schüler. S. 182.

Vorbildung (182) — Schulbesuch (184) — Schulversäumnisse (187) — Auswärtige Schüler (187) — Alumnate (188) — Schulgeld (190) — Freistellen (193).

Gesundheitszustand (195) — Ernährungszustand (196) — Todesfälle (199) — Unfälle (200) — Unterricht im Freien (200) — Leibesübungen (201) — Schwimmen (202) — Spielnachmittage (203) — Sport (204) — Wandertage (209) — Wanderungen und Reisen (211) — Landaufenthalt (217) — Landheime (224) — Berufsberatung (231).

3. Selbstbetätigung der Schüler. S. 234.

Schülerselbstverwaltung (234) — Schülervereine (255) — Gemeinnützige Betätigung (264).

4. Leistungen und Verhalten. S. 273.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

III. Eltern und Freunde. S. 281.

Elternbeirat (281) – Elterntage, Klassenelternabende (286) – Vereine der Freunde (298) – Schenkungen und Stiftungen (303).

Zahlenmäßige Nachweisungen. S. 1*.

I. Die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend. Stand vom 1. Februar und 1. Mai 1923. S. 1*.

II. Die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend. S. 21*.

1. Stand vom 1. Februar 1923. S. 21*.
2. Stand vom 1. Mai 1923. S. 37*.

III. Tabellen über die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend. Stand vom 1. Mai 1923. S. 52*.

1. Zahl der Anstalten. S. 52*.
2. Zahl der Lehrer. S. 52*.
3. Zahl der Schüler (einschl. Mädchen). S. 53*.
4. Zahl der Mädchen in den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend. S. 53*.
5. Zahl der Klassen. S. 54*.
6. Durchschnittliche Klassenbesetzung. S. 54*.
7. Verteilung der Schüler auf die einzelnen Klassen (in %). S. 55*.

IV. Tabellen über die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend. Stand vom 1. Mai 1923. S. 56*.

1. Zahl der Anstalten. S. 56*.
2. Zahl der Lehrer(innen). S. 56*.
3. Zahl der Schülerinnen (einschl. Knaben). S. 57*.
4. Zahl der Knaben in den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend. S. 57*.
5. Zahl der Klassen. S. 57*.
6. Durchschnittsbesetzung der Klassen. S. 58*.
7. Verteilung der Schülerinnen auf die einzelnen Klassen (in %). S. 58*.

Sachverzeichnis. S. 59*.

Verzeichnis der höheren Lehranstalten, aus deren Jahresberichten Auszüge abgedruckt oder die sonst namentlich erwähnt sind. S. 63*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bericht über den Stand der höheren Lehranstalten in Preußen im Schuljahre 1922/23.

I. Schule und Unterricht.

1. Äußere Verhältnisse.

Im Bestand der höheren Lehranstalten herrschte im Berichtsjahre ein ungewöhnlich großer Wechsel. Mehrere Anstalten sind aufgelöst oder verkleinert worden, andere sind neu entstanden oder haben ihren Aufbau vollendet, wieder andere hat man zusammengelegt und zu neuen Systemen vereinigt; Umwandlungen von einer Schulart zur anderen sind sowohl in Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse als auch infolge der veränderten Anschauungen und Anforderungen der Zeit in großem Umfange erfolgt.

Zur Geschichte einzelner Anstalten. — Im Mai 1922 konnten drei staatliche Anstalten in Berlin den Tag festlich begehen, an dem sie auf ein 175 jähriges Bestehen zurückblickten: das Friedrich Wilhelms-Gymnasium, das Kaiser Wilhelms-Realgymnasium und die Elisabethschule. Sie waren 1747 unter Friedrich dem Großen von Hecker als eine Anstalt gegründet worden, zugleich mit dem Lehrerseminar, das vor einigen Jahren nach Spandau übergesiedelt ist. Das Kaiser Wilhelms-Realgymnasium, von seiner ursprünglichen Heimstätte nach Berlin-Neukölln verlegt, geht jetzt seiner Auflösung entgegen, und das Lehrerseminar in Spandau dürfte ihm bald nachfolgen. Die 100. Wiederkehr seines Gründungstages feierte das staatliche Hindenburg-Realgymnasium in Trier am 30. und 31. Mai 1922. Das 75. Lebensjahr vollendeten das städtische Gymnasium in Anklam am 29. September 1922, das staatliche Gymnasium in Sagan am 30. und 31. Mai 1922, die städtische Riehlschule in Biebrich am 23. und 24. Mai 1922, das private Lyzeum in Heiligengrabe (Heiligengraber Klosterschule) am 9. und 10. Juni 1922 und das private Marienlyzeum der Ursulinen in Hildesheim am 13. April 1922. Ihres 50 jährigen Bestehens gedachten das staatliche Gymnasium in Bartenstein am 16. und 17. Oktober 1922, das staatliche Realprogymnasium in Schlawe, das eine Festschrift herausgab, am 30. September 1922, das städtische Johannes-Gymnasium in Breslau am 27. September 1922, die städtische evangelische Realschule II in Breslau am 24. März 1923, das städtische Reform-Realgymnasium in Gardelegen (Festschrift) am 27. März 1923, das staatliche Gymnasium in Ohlau (Festschrift) vom 27. bis 29. September 1922, das staatliche Matthias Claudius-Gymnasium in Wandsbek am 15. Oktober 1922, das staatliche Gymnasium in Neuhaldensleben am 7. und 8. September 1922, das städtische Progymnasium in Hofgeismar vom 1. bis 3. Juni 1922, die städtische Realschule in Dülken am 7. Oktober 1922, die städtische Oberrealschule am Fürstenwall in Düsseldorf am 11. Oktober 1922, das private Lyzeum Fleck in Berlin am 15. Oktober 1922, die private Kunitz-Malberg-Schule in Breslau am 27. März 1923, die private Kuratoriumsschule (Lyzeum) in Cassel am 16. und 17. Juni 1922, die städtische Kaiserin Auguste Viktoriaschule (Lyzeum) in Emden am 17. Oktober 1922. Den 25. Gründungstag begingen festlich die städtische Kaiser Friedrichschule (Reform-Gymnasium nebst Realschule) in Berlin-Charlottenburg (Festschrift) am 20. April 1922, das städtische Gymnasium in Berlin-Friedenau am 22. April 1922, die städtische Oberrealschule in Beuthen am 1. Mai 1922, die städtische Oberrealschule I in Flensburg am 20. Oktober 1922, die städtische Viktoria Luisenschule in Berlin-Wilmersdorf am 27. September 1922, das städtische Lyzeum und Oberlyzeum in Geestemünde am 27. März 1923, das private katholische Lyzeum in Ahaus am 15. Oktober 1922, das private katholische Lyzeum und Oberlyzeum in Lippstadt am 29. und 30. September 1922, das private Lyzeum und Oberlyzeum in St. Mauritz (Münster) am 1. Oktober 1922 und das private Goethelyzeum in Düsseldorf im März 1923.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die **Anerkennung** einer größeren Anzahl von Anstalten wurde ausgesprochen:

4. 4. 22: die Anstalt in Langenbielau als städtisches Realprogymnasium anerkannt;
4. 4. 22: die Angliederung einer oberrealen Studienanstalt an das städtische Lyzeum in Gleiwitz genehmigt;
13. 4. 22: das städtische Realgymnasium in Angermünde als Vollanstalt anerkannt; es erhielt die Bezeichnung „Uckermärkisches Realgymnasium";
19. 4. 22: das städtische Reform-Realgymnasium in Ortelsburg als Vollanstalt anerkannt;
23. 4. 22: die städtische Realschule II in Berlin-Wilmersdorf anerkannt;
24. 4. 22: das städtische Reform-Realgymnasium in Senftenberg als Vollanstalt anerkannt; es gliederte sich zugleich eine Realschule an;
10. 5. 22: die Anstalt in Monschau als städtisches Realprogymnasium anerkannt;
13. 5. 22: die städtische Realschule in Wermelskirchen anerkannt;
26. 5. 22: die mit der städtischen Humboldt-Oberrealschule in Essen verbundene „verkürzte Realschule" anerkannt;
29. 5. 22: die höhere Mädchenschule in Velbert als städtisches Lyzeum anerkannt;
8. 6. 22: das mit dem städtischen Gymnasium in Bottrop verbundene Realprogymnasium anerkannt;
12. 6. 22: die mit der städtischen Friedrich Wilhelmschule in Stettin verbundene Oberrealschule als Vollanstalt anerkannt;
16. 6. 22: die höhere Mädchenschule in Stolberg als städtisches Lyzeum anerkannt;
28. 6. 22: die mit dem Lyzeum des Philanthropins in Frankfurt a. M. verbundene Frauenschule anerkannt;
1. 7. 22: die städtische Realschule III (Fontane-Realschule) in Berlin-Charlottenburg anerkannt;
11. 7. 22: das städtische Lyzeum in Altena (Westf.) anerkannt;
23. 8. 22: die höhere Stadtschule in Schleiden als Realprogymnasium i. E. anerkannt;
16. 10. 22: der gymnasiale Zweig der 1. städtischen Studienanstalt in Berlin anerkannt;
12. 12. 22: die höhere Mädchenschule in Demmin als städtisches Lyzeum (Dorotheenschule) anerkannt;
23. 12. 22: das private Lyzeum Droop in Berlin-Steglitz anerkannt;
20. 1. 23: das städtische Lyzeum II in Halle anerkannt;
25. 1. 23: die städtische Anstalt in Hindenburg als Realschule i. E. anerkannt;
21. 3. 23: die Laubeschule (Realgymnasium) in Sprottau als Vollanstalt anerkannt;
22. 3. 23: die städtische Realschule in Paderborn als öffentliche höhere Lehranstalt anerkannt;
29. 3. 23: das Realgymnasium in Castrop als Vollanstalt anerkannt;
29. 3. 23: das Realgymnasium in Crossen als Vollanstalt anerkannt;
29. 3. 23: die Realschule am Althoff-Realgymnasium in Nowawes anerkannt;
9. 4. 23: der realgymnasiale Zweig am Friedrichs-Gymnasium in Frankfurt a. O. als Realgymnasium anerkannt;
19. 4. 23: die Oberrealschule am staatlichen Gymnasium in Schneidemühl anerkannt;
23. 4. 23: das staatliche Gymnasium in Cosel als Vollanstalt anerkannt;
23. 4. 23: das städtische Realprogymnasium in Hoyerswerda anerkannt;
24. 4. 23: das städtische Realgymnasium in Neusalz als Vollanstalt anerkannt;
7. 5. 23: das städtische Reform-Realgymnasium in Gardelegen als Vollanstalt anerkannt.

Ferner wurden im Laufe des Schuljahres anerkannt das städtische Realgymnasium II in Cassel, die mit der Körnerschule in Berlin-Cöpenick verbundene Oberrealschule, das Realprogymnasium in Bernau und das mit dem städtischen Gymnasium in Berlin-Friedenau verbundene Realprogymnasium. Die staatliche Anstalt in Stallupönen wurde zum Realgymnasium ausgebaut und zu diesem Zweck am 1. 10. 22 die bisher private Obersekunda als öffentliche Klasse übernommen; das Realprogymnasium nebst Realschule in Strausberg wurde zur städtischen Oberrealschule ausgebaut; die städtische Kaiser Wilhelm II.-Oberrealschule in Göttingen gliederte sich ein Realgymnasium, das städtische Gymnasium in Berlin-Zehlendorf eine Deutsche Oberschule an; vom staatlichen Hindenburg-Gymnasium in Beuthen wurde (von Ostern 1923 ab) ein Realgymnasium abgezweigt; das private Marien-Lyzeum in Münster wurde am 26. 4. 22 neu eröffnet.

Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend entstanden, meist als Ersatz für die eingehenden Oberlyzeen, zahlreiche **neue Anstalten.** So wurden Studienanstalten angegliedert dem städtischen Lyzeum

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in Elbing, dem städtischen Lyzeum in Marienburg, dem städtischen Lyzeum I in Berlin-Pankow, der städtischen Cecilienschule in Spandau, dem privaten Lyzeum der Ursulinen in Coblenz, dem städtischen Lyzeum in Crefeld und dem städtischen Lyzeum in Oberhausen.

Deutsche Oberschulen eröffneten das städtische Lyzeum in Greifswald (U II), das städtische Lyzeum in Kolberg (U II und O II), das städtische Lyzeum in Berlin-Mariendorf (VI), das städtische Lyzeum in Halberstadt (VI und U II), die städtische Königin Luiseschule in Nordhausen (VI, U II und O II), die städtische Goetheschule in Dortmund (U II und O II), das städtische Lyzeum in Gladbeck (VI und U II), die staatliche Hildaschule in Coblenz (VI, U II und O II) und das städtische Lyzeum in Neuwied (VI, U II und O II).

Nach dem Lehrplan der Deutschen Oberschule arbeiteten auch die meisten **Aufbauklassen,** wie sie an der städtischen Vorstädtischen Realschule in Königsberg, dem städtischen Lessing-Gymnasium in Berlin, dem städtischen Kaiser Friedrich-Realgymnasium in Berlin-Neukölln, der städtischen Oberrealschule in Potsdam, der städtischen Oberrealschule II in Kiel und dem städtischen Reform-Realgymnasium an der Rethelstraße (Ludendorffschule) in Düsseldorf eingerichtet worden sind. Das gleiche gilt für die weiteren 47 Aufbauklassen, die in Lehrerseminaren untergebracht waren.

Andererseits erlitt der Bestand an höheren Lehranstalten auch schwere **Verluste.** Vor allem kamen durch den Übergang eines Teiles von Oberschlesien in polnische Hände die folgenden 16 Anstalten, die z. T. zu den blühendsten deutschen Schulen gehört hatten, in Fortfall: das staatliche Gymnasium in Kattowitz (bestand seit 1871), die städtische Oberrealschule in Kattowitz (seit 1898), das staatliche Gymnasium in Königshütte (seit 1877), die staatliche Oberrealschule in Königshütte (seit 1911), die städtische Realschule in Laurahütte (seit 1922), das staatliche Gymnasium in Myslowitz (seit 1900), das städtische Progymnasium in Nicolai (seit 1922), das staatliche Gymnasium in Pleß (seit 1872 bzw. 1742), die städtische Realschule in Ruda (seit 1916 bzw. 1895), das staatliche Gymnasium in Rybnik (seit 1908), das städtische Progymnasium in Sohrau (seit 1922), das staatliche Realgymnasium in Tarnowitz (seit 1870), das städtische Lyzeum mit Oberlyzeum und Studienanstalt in Kattowitz, die städtische Cecilienschule mit Frauenschule und Studienanstalt in Königshütte, das städtische Lyzeum in Laurahütte und das städtische Lyzeum in Myslowitz. Außerdem fiel eine Reihe von Anstalten ganz oder teilweise der Not der Zeit und den veränderten Verhältnissen zum Opfer: das mit dem v. Saldernschen Realgymnasium verbundene Gymnasium in Brandenburg, das seit 1797 bestanden hat, ging mit dem Schluß des Berichtsjahres ein; das staatliche Buggenhagen-Gymnasium in Treptow a. R. baut von Ostern 1923 ab die Oberstufe, die Realschule in Marggrabowa die Landwirtschaftsschule ab; die städtische Realschule in Arnswalde gibt die lateinischen Nebenkurse auf; am städtischen Gymnasium in Mühlhausen wird die Quinta eingezogen, so daß die Anstalt in Zukunft mit Quarta beginnt; das mit dem städtischen Realgymnasium in Crefeld verbundene Reform-Realgymnasium wird allmählich abgebaut; von der Studienanstalt bei der städtischen Königin Luiseschule in Berlin-Charlottenburg besteht nur noch die Oberprima; die privaten Lyzeen in Kiel, Berlin-Steglitz und Eberswalde gingen mit dem Schluß des Schuljahrs ein; zahlreiche Frauenschulen wurden eingezogen oder vorübergehend geschlossen, so beim städtischen Lyzeum in Eisleben, beim städtischen Lyzeum in Siegen, beim städtischen Lyzeum in Bottrop u. a. Die drei Oberklassen des im Abbau begriffenen staatlichen Wilhelms-Gymnasiums in Berlin wurden in die Räume des Französischen Gymnasiums verlegt, in die die unteren und mittleren Klassen schon früher übergesiedelt waren. Michaelis 1922 wurden die Schüler des Köllnischen Gymnasiums in Berlin dem Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster zugeführt; das Friedrichs-Gymnasium in Berlin wurde mit dem Humboldt-Gymnasium, die Kämpf-Realschule (Begabtenschule) mit den Förderklassen des Köllnischen Gymnasiums vereinigt. Das private Lyzeum Woltersdorff in Frankfurt a. O. wurde nach 98 jährigem Bestehen mit der städtischen Augustaschule zur Heinrich von Kleist-Schule vereinigt; die höhere Mädchenschule in Simmern wurde mit dem städtischen Realprogymnasium zusammengelegt; der private pädagogische Kursus in Osnabrück wurde dem privaten Lyzeum und Oberlyzeum der Ursulinen angegliedert; die Vereinigung höherer Mädchenschulen mit Lyzeen wurde mehrfach vorgenommen. Der Abbau der Oberlyzeen, die infolge der neuen Anforderungen an die Lehrerbildung ihre Hauptaufgaben nicht mehr erfüllen konnten, wurde im Berichtsjahre fast allgemein weitergeführt.

Wie sich all diese Änderungen im Bestande der Anstalten in den Jahresberichten widerspiegeln, mögen die folgenden Auszüge zeigen:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Am 18. März 1923 ging folgende Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums vom 15. März ein: „Der Herr Minister hat durch Erlaß vom 7. März 1923 — U II Nr. 25415 U I — dem Gymnasium in Braunsberg die Bezeichnung Gymnasium Hosianum verliehen. Er hat dabei die Erwartung ausgesprochen, daß die Schule diese Gelegenheit, heimatgeschichtliche Erinnerungen zu pflegen, nicht versäumen wird."

Der vorstehende Ministerialerlaß war der geneigte behördliche Bescheid auf das nachstehende Gesuch des Unterzeichneten vom 11. 2. 1923: „Nach den Anstaltsakten wandte sich mein Amtsvorgänger unter dem 1. 9. 1915 mit folgendem Schreiben an das Provinzial-Schulkollegium zu Königsberg: „Die Stiftungsurkunde unseres Gymnasiums ist am 21. August 1565 vollzogen. Die 350 jährige Wiederkehr des wichtigen Gedenktages haben wir wegen des Krieges nur ganz im stillen innerhalb der Schulgemeinde am Sonnabend, dem 21. August d. Js., begangen. Bei dieser Gelegenheit ist im Schoße des Lehrerkollegiums der Wunsch ausgesprochen worden, daß das Gymnasium einen Namen erhalte, und zwar Gymnasium Hosianum. Durch die Erhebung des früher sogenannten Lyzeum Hosianum zur Kgl. Akademie ist der Name Hosianum frei geworden. Nun sind Gymnasium und Lyzeum Schwesteranstalten; sie sind zugleich vom Kardinal Hosius 1565 gegründet und haben noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine einheitliche Leitung (unter Schmülling) gehabt. Wenn unser Gymnasium den Namen Hosianum erhielte, würde ein bedeutendes Stück Geschichte des Ermlands neu belebt und erhalten bleiben und Anklang in der ganzen Gegend finden. Ehe ich einen diesbezüglichen Antrag an den Herrn Minister stelle, möchte ich zuvor die Meinung des Provinzial-Schulkollegiums einholen und anfragen, ob die hohe Behörde einen solchen Antrag geneigtest befürworten wird." Darauf erging unter dem 17. September 1915 vom Provinzial-Schulkollegium folgender Bescheid: „Wir haben gegen einen Antrag beim Herrn Minister auf Genehmigung der Benennung des dortigen Gymnasiums als Gymnasium Hosianum Bedenken nicht zu erheben." Da wir nur neue Siegel und Stempel nötig haben, würden aus der Umbenennung z. Z. keine besonderen Kosten erwachsen. . . Den Herrn Minister bittet daher der Unterzeichnete gehorsamst, die Umbenennung des Gymnasiums in Gymnasium Hosianum . . zu genehmigen." Am 28. März wurde der Entscheid des Herrn Ministers in der Aula feierlich bekannt gegeben. Studienrat Buchholz würdigte die Bedeutung des Kardinals, dessen Vater Ulrich Hose oder Hos aus der Markgrafschaft Baden stammte. Im Jahre 1551 wurde Stanislaus H. Bischof von Ermland. Bezeichnend für die Bedeutung seiner theologischen Schriften ist das Urteil Melanchthons, der zu sagen pflegte: „Qui si Papista non esset, primus omnium Doctorum hoc saeculo esset." Papst Paul IV. berief ihn als seinen Berater nach Rom. Er sagte in bezug auf ihn, seitdem er H. kennen gelernt habe, habe er die anderen bewunderungswürdigen Männer s. Z. zu bewundern aufgehört. Auf dem Konzil von Trient lernte H. Mitglieder des jungen Jesuitenordens kennen, der sich in der Jugenderziehung bereits einen ausgezeichneten Namen erworben hatte. Der Jesuitengeneral Lainez sandte ihm 1564 einige Ordensgenossen ins Ermland. Auf dem Platze, auf dem noch heute das Gymnasium steht, richteten sie in dem ehemaligen Franziskanerkloster eine Schule ein, die bald 5 Klassen aufwies. Nicht nur aus Polen, sondern auch aus Altpreußen kamen zahlreiche Knaben, selbst lutherische Eltern vertrauten den Patres ihre Kinder an. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens bestand die Schule als akademisches Gymnasium im seit 1772 preußischen Braunsberg fort. 1811 wurde es als Königliches Gymnasium reorganisiert. Noch sind die alten Stiftungen vorhanden, und so entspricht es nur einer Pflicht der Pietät, das Gedächtnis des ersten Begründers zu ehren." (Staatl. Gymnasium Hosianum, Braunsberg.)

„Das neue Schuljahr sollte Donnerstag, den 20. April, beginnen. Aber am Tage vorher traf die Anstalt ein großes Unglück. Aus nicht ganz aufgeklärten Ursachen brach gegen 7 Uhr abends Feuer aus, das nicht bloß den Dachstuhl mit dem gesamten Zeichenapparat, der wertvollen, durch die vom Elternbeirat beschafften Mittel eben ergänzten Schülerbücherei und einem großen Teil der kostbaren, z. T. in dieser Zeit ganz unersetzlichen Lehrerbibliothek vollständig zerstörte, sondern auch das ganze übrige Gebäude derartig in Mitleidenschaft zog, daß eine Benutzung für das Sommerhalbjahr ausgeschlossen war. So konnte der Unterricht an dem festgesetzten Tage nur für die drei in der Mittelschule untergebrachten Klassen aufgenommen werden, für die übrigen Klassen erst acht Tage später, am 27. April, nachdem die nötigen Unterrichtsräume beschafft waren. Daß es überhaupt möglich war, den Unterricht so bald zu beginnen, wird in erster Linie dem Kommandeur der hiesigen Garnison, Herrn Major von Schwerdtner verdankt, der uns ohne unsere Bitte auf eigenen Antrieb bereits am Morgen nach dem Brande 9 große, helle Unterrichtsräume in der Kaserne zur Verfügung stellte. Dank der Freundlichkeit des Herrn Pfarrers Koch und des Herrn Studienrats Steiner, des Leiters der Sanitätskolonne, wurde im Evangelischen Vereinshause und im

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kolonnenhause je ein Raum für die Prima zur Verfügung gestellt, für die letzte noch nicht untergebrachte Klasse wurde die Turnhalle hergerichtet, so daß alle Klassen versorgt waren und der Unterricht beginnen konnte. Allen Herren, die uns in unserem Unglück und unserer Not so bereitwilligst entgegengekommen sind und uns so freundlich geholfen haben, sei im Namen der Anstalt unser herzlichster Dank ausgesprochen!

Daß der Unterricht bei dem weiten Auseinanderliegen der Klassen unter vielfachen Störungen und Schwierigkeiten zu leiden hatte, ist selbstverständlich, doch wurde das alles gern in Kauf genommen, um so mehr, als die Stadtverwaltung mit Entschlossenheit und Tatkraft sofort daran ging, den Wiederaufbau in die Wege zu leiten, und das Bauamt alles tat, den Bau zu beschleunigen. Leider zog sich die Vollendung des Gebäudes länger als erwartet hin. Erst am 7. November konnte das Gebäude in Benutzung genommen werden, aber die Arbeiten im Innern zogen sich noch fast den ganzen Winter hindurch hin." (Städt. Gymnasium und Realgymnasium i. E., Stendal.)

„Mit dem Schlusse des Schuljahres 1922 verließ die Anstalt ihr bisheriges Heim an der Promenade, in dem sie fast 90 Jahre, nämlich seit 1835, gewesen. Sie siedelte in das von der Stadt käuflich erworbene, für Schulzwecke umgebaute ehemalige Militärlazarett in der Schloßstraße hinter der „Alltagskirche" über und kehrte damit auf ein Grundstück zurück, auf dem bis zum Jahre 1836 das Franziskanerkloster gestanden hatte, das Heim des Torgauer Gymnasiums während der Jahre 1557—1835 (mit kurzer Unterbrechung 1813 bis 1818). Mit einer schlichten Feier nahmen Lehrer und Schüler am 28. März Abschied von den alten Räumen. Die Übernahme des neuen Hauses vollzog sich infolge des Fehlens einer Aula ohne alle Feierlichkeit." (Städt. Mackensengymnasium, Torgau.)

„Laut Verfügung des Magistrats vom 28. September 1922 führt die Anstalt jetzt den Namen „Städtisches Lyzeum", die Inschrift „Viktoria-Luise-Lyzeum" an der Hausfront und die Porträtreliefs der letzten Kaiserin und ihrer Tochter wurden entfernt." (Städt. Lyzeum, Rathenow.)

„Der Aufbau des Realgymnasiums war auch in diesem Jahre zunächst abgelehnt worden, wurde aber auf Drängen der Elternschaft und der städtischen Behörden vom Herrn Minister durch Erlaß vom 28. Juni d. J. genehmigt, worauf am 1. August die Obersekunda realis mit 7 Schülern eröffnet wurde. Gleichzeitig wurde der Anstalt die Berechtigung verliehen, während des Ausbaus das Reifezeugnis für die Prima eines Realgymnasiums zu erteilen." (Staatliches Gymnasium, Marienwerder.)

„Daß bei der zentralen Lage Ortelsburgs im mittleren Masuren und der günstigen Bahnverbindung die Ortelsburger Anstalt auf ihrer Oberstufe zu einer Sammelschule für die Schüler der gleichgearteten Nichtvollanstalten der Nachbarkreisstädte werden würde, daß also ein ausgesprochenes Allgemeinbedürfnis für die Einrichtung der Oberstufe in Ortelsburg vorhanden war, beweist die Tatsache, daß an beiden Osterterminen, 1922 und 1923, die Zahl der von Sensburg, Neidenburg und Johannisburg kommenden Schüler in stetem Wachsen begriffen ist. Dieser erfreulichen Entwicklung kommt die Einrichtung des „Schülerheims Ortelsburg" entgegen. Das Schülerheim, dessen finanzielle Träger außer den Eltern die Stadt und der Kreis Ortelsburg sind, und das durch einen aufsichtführenden Lehrer und dadurch, daß der Direktor Vorsitzender des Vorstandes der Genossenschaft ist, der besonderen Aufsicht der Schule untersteht, will in erster Linie den auswärtigen Schülern der oberen Klassen gute und billige Unterkunft gewähren. Es umfaßt z. Z. 29 Schüler und ist in dem der Stadt gehörenden ehemaligen Seminarlehrerhause mitten im Gartengrün untergebracht. Der Wiederaufbau der Seminarruine, der endlich in Angriff genommen werden konnte, wird auch das Schülerheim berücksichtigen und so aus diesem Provisorium ein nach dem Muster ähnlicher Einrichtungen geschaffenes Internat machen. Die wirtschaftliche Entwicklung dieses Instituts erscheint bei dem Überangebot an Schülern gesichert." (Städt. Reform-Realgymnasium, Ortelsburg.)

„Aus Anlaß dieses ersten Jahresberichtes der im Laufe des vergangenen Jahres als Realschule i. E. anerkannten Anstalt seien einige kurze Notizen über ihre bisherige Entwickelung vorausgeschickt.

Als höhere Stadtschule, hervorgegangen aus einer privaten Rektoratsschule, wurde sie am 16. 8. 1880 mit 2 Klassen und 45 Knaben und Mädchen eröffnet. Ihre ersten zwei Lehrer waren ein akademisch gebildeter Rektor und ein seminaristisch gebildeter Lehrer, wozu ein Pastor als evangelischer Religionslehrer trat. Ostern 1881 wurde eine dritte Klasse eingerichtet und ein weiterer Akademiker fest angestellt; Oktober wurde die vierte, Ostern 1882 die fünfte Lehrerstelle besetzt und die vierte Klasse eingerichtet. Ostern 1883 bezog die Schule ihr neues Gebäude in der Schulstraße, in dem sie heute noch untergebracht ist. Die Schülerzahl hatte 1884 mit 149 Kindern, darunter 32 Mädchen, den Höhepunkt erreicht. Von Ostern 1886 ab wurden die Mädchen in zwei besonderen Klassen zu je 2 Abteilungen unterrichtet. Herbst 1887 wurden diese Mädchenklassen gänzlich aus der höheren Stadtschule ausgeschieden, so daß von 1888 an bis heute nur

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Knaben aufgenommen worden sind. Die fünf Klassen Sexta bis Obertertia, die z. B. 1889 114 Knaben umfaßten — davon 97 evangelisch, 13 katholisch, 4 jüdisch — mußten in den neunziger Jahren infolge des Rückganges der Schülerzahl in drei Klassen mit je zweijährigem Lehrkursus zusammengelegt werden. Der Lehrgang war ein realer, doch wurden Lateinisch von Sexta an, Griechisch von Untertertia an als wahlfreie Fächer betrieben. Von Ostern 1904 ab wurden ein realer und ein realgymnasialer Zweig getrennt durchgeführt, doch waren die Anmeldungen von Sextanern für den lateinischen Coetus stets gering (1907 = 0). Die Abschlußprüfung der Obertertianer wurde stets von dem regierungsseitig eingesetzten schultechnischen Berater, dem Hagener Gymnasialdirektor, vorgenommen.

Am 16. 6. 1920 wurde vom Kuratorium, das von dem Hasper Oberrealschuldirektor fachmännisch beraten wurde, der Entschluß gefaßt, die Anstalt zu einer Realschule auszubauen unter Beibehaltung von wahlfreien Lateinkursen. Die Stadtverordneten-Versammlung trat am 15. 7. 20 diesem Beschluß bei. Am 20. 9. 20 fand in dieser Frage in Münster eine persönliche Verhandlung zwischen dem Direktor und dem zuständigen Dezernenten des Provinzial-Schulkollegiums einerseits und dem hiesigen Bürgermeister und zwei Kuratoriumsmitgliedern andererseits statt. Das Ergebnis war der über die Regierung in Arnsberg beim Provinzial-Schulkollegium in Münster eingereichte förmliche Antrag der Stadtgemeinde Hohenlimburg auf Ausbau der höheren Stadtschule zu einer Realschule mit wahlfreiem lateinischen Unterricht, eingereicht am 31. 10. 1920. Nachdem auf Verlangen des Provinzial-Schulkollegiums die Frage des Lateinunterrichts dahin geklärt worden war, daß dieser als reiner Privatunterricht über die Stundenzahl der Realschule hinaus gegeben werde, nachdem ferner eine Besichtigung der Schule durch den Abteilungsrat des Provinzial-Schulkollegiums am 22. 2. 1921 stattgefunden, und nachdem der schultechnische Berater gemeinsam mit einem Kuratoriumsmitgliede in einer Besprechung im Ministerium in Berlin weitere persönliche und sachliche Schwierigkeiten zu überwinden versucht hatte, erklärte das Provinzial-Schulkollegium am 8. 3. 1921 seine grundsätzliche Bereitwilligkeit, die Übernahme der Schule als einer auszubauenden Realschule beim Herrn Minister zu beantragen, falls eine Reihe von Bedingungen von der Stadt erfüllt werden würden. Diese wurden in einer neuen mündlichen Verhandlung in Münster am 14. 3. 1921 weiter besprochen. Der daraufhin unter dem 6. 6. 1921 vom Provinzial-Schulkollegium in Münster an das Ministerium eingereichte Vorschlag zum Ausbau der Schule wurde unter dem 26. 10. 1921 vom Herrn Minister für rechtlich und verwaltungsmäßig undurchführbar erklärt und ein anderer, gangbarer Weg zu beschreiten empfohlen. Zur Beschleunigung der Angelegenheit fand am 28. 11. 1921 im Ministerium eine erneute Besprechung statt, die eine wesentliche Klärung brachte. Ein erneuter Antrag der Stadt ans Provinzial-Schulkollegium in Münster wurde am 22. 12. 1921 dahin beschieden, daß unter den dargelegten Verhältnissen grundsätzlich die Übernahme befürwortet werden könne, zuvor aber unter anderem die Wahl des Leiters getätigt werden müsse, denn die Leitung der Anstalt war seit dem freiwilligen Tode des früheren Rektors im April 1921 verwaist. Dieser Forderung wurde seitens des Kuratoriums durch die Wahl des Unterzeichneten am 18. 2. 1922 entsprochen. In der grundlegenden Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums vom 6. 6. 1922 wurde dann der Stadt eröffnet, daß die Übernahme der Schule auf Grund der erteilten Ermächtigung des Herrn Ministers nunmehr erfolgen würde, wenn die Stadt sich verpflichtete,

1. die Anstalt ohne Beihilfe des Staates aus eigenen Mitteln zu unterhalten;
2. für den Unterrichtsbetrieb ausreichende und hinlänglich ausgestattete Räumlichkeiten einschließlich einer Turnhalle bereitzustellen;
3. hinsichtlich der Art und Anzahl der Lehrkräfte und der Beschaffung von Lehrmitteln den Anordnungen der Schulaufsichtsbehörde nachzukommen;
4. die Besoldungen des Leiters und der Lehrer nach Maßgabe der für die Leiter und Lehrer an den staatlichen höheren Schulen jeweilig geltenden Bestimmungen zu bemessen;
5. die Lehrer und Beamten der Anstalt hinsichtlich der Versorgung ihrer Hinterbliebenen den Lehrern und Beamten an Staatsanstalten gleichzustellen;
6. für die Anstalt ein Statut aufzustellen und ein Kuratorium einzusetzen, das die Anstalt nach außen zu vertreten und die Lehrer zu wählen hat.

Die Anerkennung dieser Bedingungen wurde dem Provinzial-Schulkollegium am 7. 7. 1922 gemeldet und darauf die Übernahme der Anstalt als Realschule i. E. in den Amtsbereich des Provinzial-Schulkollegiums durch Verfügung vom 21. 7. 1922 mit Rückwirkung bis 1. 4. 1922 ausgesprochen." (Städt. Realschule i. E., Hohenlimburg i. W.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Erfreulich war, daß jetzt schon dem deutschkundlichen Zug der O II der Charakter einer Deutschen Oberschule insofern verliehen wurde, als die Schüler von 1925 ab das Reifezeugnis dieser Schule erhalten (Vf. d. P. S. K. vom 1. 12. 22 auf Grund des Min.-Erl. vom 25. 11. 22 U II 7218), so daß in ihm das Latein und der lateinische Sonderkurs für die früheren Realschüler wegfallen konnte." (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Am 1. April 1922 erfolgte der Anschluß des früher waldeckischen Kreises Pyrmont an Preußen. Die Realschule i. E. trat damit unter das Provinzial-Schulkollegium Hannover. Durch Ministerial-Erlaß vom 2. Mai 1922, U II 16 029 wurde die Anstalt als Realschule anerkannt." (Städt. Realschule, Pyrmont.)

„Die Verhandlungen mit dem Staat zwecks Übernahme der Schule hatten noch am Ende der großen Ferien dahin geführt, daß die Stadt sich bereit erklärte, das Gebäude der Baugewerksschule für die Augustaschule zur Verfügung zu stellen, während der Staat die Anstalt spätestens zum 1. 4. 24, falls die Stadt aber die Bedingungen früher erfüllt, schon zum 1. 4. 23 übernehmen wollte. Die Übersiedlung war durch einen Tausch dreier Schulen möglich, indem die Baugewerksschule in das Gebäude der früheren Beresinchenschule, diese als Pestalozzischule in das Hauptgebäude der Augustaschule und letztere in das der Baugewerksschule zog. Die letzten Schulwochen standen deshalb schon unter dem Zeichen des Umzuges. Das Obergeschoß mußte geräumt werden, um Maurern und Malern Platz zu machen. Die Turnhalle wurde mit dem Mobiliar der Pestalozzischule gefüllt, so daß die Turnstunden ausfallen mußten. Da die Bauarbeiten in dem Hause störten, mußten vor Schulschluß zwei Wandertage eingeführt werden. Der Umzug erfolgte in den Osterferien, die auf Antrag des Direktors bis zum 20. 4. verlängert wurden. Die Augustaschule, mit dem früheren Privatlyzeum (Woltersdorff) vereinigt, führt nach dem Antrag des Magistrats und des Kollegiums mit Genehmigung der Behörde den Titel: Heinrich von Kleist-Schule. Die staatliche Übernahme dürfte zum 1. 9. oder 1. 10. bereits rückwirkend vom 1. 4. 23 ab zu erwarten sein. Damit sind schwere Sünden der Vergangenheit endlich gutgemacht, der größte Fehler, der in der Entwicklung der Schule begangen worden ist, nämlich, daß nicht rechtzeitig ein entsprechendes Gebäude geschaffen worden ist, ausgeglichen. Die Vereinigung der beiden Lyzeen, die Begründung einer mit voller Universitätsreife ausgestalteten höheren Mädchenschule in Form einer Studienanstalt und der Einzug in das neue Gebäude verbunden mit Verstaatlichung bedeuten den wichtigsten Schritt, den die Anstalt in ihrer Entwicklung gemacht hat." (Städt. Augustaschule, Lyzeum mit Oberlyzeum, Frankfurt a. O.)

„Unter dem 4. 4. 22 genehmigte der Herr Minister die Angliederung einer oberrealen Studienanstalt unter der Voraussetzung der Bereitstellung ausreichender Räume. Demzufolge wurde Ostern 22 die O III eröffnet. Am 19. 7. 22 fand hier ein Termin betr. Verstaatlichung der Anstalt statt, an dem Vertreter des Finanz- und Unterrichtsministeriums, des Provinzial-Schulkollegiums, der städtischen Körperschaften, sowie der Berichterstatter teilnahmen. Unter dem 23. 11. 22 teilte das Ministerium mit, daß eine Verstaatlichung Ostern 23 nicht mehr in Betracht käme, und zwar wegen der nicht annehmbaren Bedingungen der Stadt. Das Provinzial-Schulkollegium erwartete unter dem 2. 12. 22, daß die Stadt der Verstaatlichung für Ostern 24 näher treten werde. In diesem Zusammenhange fand hier am 23. 1. 23 ein neuer Termin statt. Die Versammlung beschloß, Magistrat und Stadtverordneten zu empfehlen, dem Verstaatlichungsvertrage nunmehr in allen Punkten zuzustimmen bis auf die Baufrage, bezüglich dieser aber unter Hinweis auf die großen finanziellen Verpflichtungen der Stadt (u. a. Flüchtlingsfürsorge) den Herrn Minister um eine entsprechende Erleichterung zu bitten. Inzwischen war im Zusammenarbeiten des Provinzial-Schulkollegiums, des städtischen Hochbauamts und des Berichterstatters ein Bauprogramm aufgestellt worden. — Im Laufe des Berichtsjahres beschlossen die städtischen Körperschaften, die Oberrealschul-Studienanstalt i. E. in eine realgymnasiale umzuwandeln, demgemäß Ostern 23 die oberreale O III zu schließen und eine realgymnasiale U III zu eröffnen; aber infolge des Hinweises des Herrn Ministers am 15. 12. 22 auf die bevorstehende Mädchenschulreform sah man von dem Gedanken ab. Es sollte alles beim Alten bleiben; die O III sollte als U II weitergeführt werden, damit sie Ostern 24 O II = Kl. III des neuen Typs des Oberlyzeums werde. Darüber war man sich einig, daß angesichts der schwierigen Unterrichtsverhältnisse in den letzten Jahren und der Überfüllung gewisser Klassen Teilungen (4) vorgenommen werden müßten." (Städtisches Lyzeum, Gleiwitz.)

„Die städtischen Behörden genehmigten am Ende des vorigen Schuljahres die Errichtung einer Deutschen Oberschule (Übergangsklassen des Oberlyzeums). Es wurde eingerichtet eine Obersekunda mit 16, zwei Untersekunden mit zusammen 47 Schülerinnen. Die in dem betreffenden Erlaß geforderte gleichzeitige Ein-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

richtung der Sexta der Deutschen Oberschule unterblieb; der Herr Minister genehmigte durch Erlaß vom 7. Oktober 1922 U II W 3124 das Weiterbestehen der schon eingerichteten Klassen, machte aber die endgültige Genehmigung von der Einrichtung der Sexta zu Ostern 1923 abhängig. Im Zusammenhang mit allgemeinen Sparplänen wurde im Herbste von der Stadtverwaltung auch die Aufhebung der Deutschen Oberschule, später die der Studienanstalt erwogen. Beide Anstalten wurden aber im Frühjahr 1923 von den städtischen Körperschaften aufs neue bestätigt. Die Einrichtung einer Sexta an Stelle einer Klasse VII des Lyzeums ist für Ostern 1923 vorgesehen. Der innere Ausbau der Deutschen Oberschule wurde gehemmt durch die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens. Auch eine Rückverwandlung der Oberschule in ein reformiertes und mit erweiterten Berechtigungen ausgestattetes Oberlyzeum wurde im Laufe des Jahres erörtert; der erwartete Erlaß kam aber erst am 31. März in die Hände des Anstaltsleiters und hatte daher für dieses Schuljahr keine Wirkung." (Städt. Goethelyzeum und Oberlyzeum, Dortmund.)

„Das Schuljahr 1922/23 ist für unsere Anstalt von der größten Bedeutung gewesen. In ihm wurde mit dem Aufbau der neuen Deutschen Oberschule begonnen. Zu Ostern sind die Sexten eröffnet worden. Außerdem wurden die Untersekunden und die Obersekunda als Übergangsklassen ausgestaltet. Da die 7. Klasse des Lyzeums aufgehoben wurde, mußten alle Schülerinnen in die neue Sexta mit hinübergenommen werden. Dadurch und durch die neu Eintretenden erhielten wir 3 volle Sexten. Der Anfang war nicht einfach, da ein Lehrplan fehlte und man nicht wußte, ob die schon veröffentlichten Lehrpläne, wie der Hamburger oder der von Preitz, die Zustimmung des Ministeriums finden würden. Wir haben uns selbst in mehreren Konferenzen den Lehrplan geschaffen und konnten mit Befriedigung feststellen, daß er dem später veröffentlichten entsprach." (Städt. Kaiserin Auguste Viktoria-Schule, Halberstadt.)

„Vom 11. Juli datiert der Erlaß des Herrn Ministers, der für die Anstalt von besonderer Wichtigkeit ist. Der Herr Minister erklärt sich damit einverstanden, daß die Klassen der bisherigen höheren Mädchenschule in Tangermünde, die vom Provinzial-Schulkollegium als Lyzeum i. E. anerkannt worden ist, als Mädchenklassen des Reform-Realprogymnasiums betrachtet werden. Ferner genehmigte der Herr Minister, daß den Schülerinnen, die die erste Klasse wenigstens ein Jahr lang mit Erfolg besucht haben, nach Besichtigung der Anstalt durch den zuständigen Dezernenten des Provinzial-Schulkollegiums das Schlußzeugnis des Lyzeums erteilt wird." (Städt. Reform-Realprogymnasium mit Mädchenklassen, Tangermünde.)

„Leider gelang es bisher nicht, die Einheit der Knaben- und Mädchenklassen auch amtlich zum vollen Ausdruck zu bringen. Der Bezirksschulausschuß hatte beschlossen, die 7 klassige höhere Mädchenschule in einen 6 klassigen weiblichen Zug der Realschule umzuwandeln. Der Plan nahm das voraus, was der Erlaß über das 6 klassige Lyzeum brachte. Der Magistrat von Berlin gab seine Genehmigung, aber die des Ministeriums steht noch aus. Trotzdem die Erstattung dieses Berichts sehr verzögert wurde, ist bis jetzt nur erreicht, daß die höhere Mädchenschule der Abteilung I (für höhere Schulen) des Provinzial-Schulkollegiums unterstellt wurde und die Schülerinnen der beiden obersten Klassen in die U II und die O III aufgenommen wurden. Wir hoffen, daß die endgültige Regelung nicht zu lange auf sich warten läßt. Der Lehrkörper ist schon zu Ostern entsprechend ergänzt worden." (Städt. Realschule, Berlin-Britz.)

„Mit dem Beginn des Jahres 1923 wurden die beiden ältesten Schulen des deutschen Ostens, das Kneiphöfische Stadtgymnasium und das Altstädtische Gymnasium, zu einer Schule vereinigt, die den Namen „Stadtgymnasium Altstadt-Kneiphof" erhielt. Damit erreicht eine Entwicklung ihren Abschluß, die von beiden Schulen, Lehrern und Eltern unter reger Anteilnahme der Öffentlichkeit lebhaft bekämpft worden war. Schon im Laufe des vorigen Berichtsjahres war das Altstädtische Gymnasium in die Räume des Kneiphöfischen Gymnasiums verlegt worden, nachdem die alte Direktorwohnung in Klassenzimmer umgewandelt worden war. Noch einmal wurde die Hoffnung, die Schulen getrennt zu erhalten, durch den Besuch des Ministerialdirektors Jahnke am 13. Juni belebt, der sich scharf über einige Mißstände äußerte, die die Zusammenlegung gezeitigt hatte. Aber die Hoffnung war verfehlt. Einer Konferenz von Vertretern des Magistrats und beider Lehrerkollegien setzte Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer die schwierige wirtschaftliche Notlage der Stadt auseinander, und der Plan des Magistrats fand dann auch die Zustimmung des Ministeriums. Am 11. Januar wurde der Studiendirektor Dr. Mentz-Altstadt als Oberstudiendirektor und der Studienrat Dr. Fischer-Kneiphof als Oberstudienrat der gemeinsamen Schule von dem Oberbürgermeister im Beisein des Stadtschulrats eingeführt. Der Oberbürgermeister gab bei dieser Gelegenheit die Erklärung ab, daß die Stadt bestrebt sein werde, die entstehenden Schwierigkeiten nach Kräften zu mildern, zumal die Vereinigung kein Abbau, sondern nur ein Umbau des höheren Schulwesens der Stadt sein solle. So

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dürfen wir hoffen, daß die Stadt auch die baulichen Veränderungen vornehmen wird, die unbedingt notwendig sind. Denn der bisherige Zustand, bei dem ein Teil der Schule noch im alten Gebäude ist, kann unmöglich auf die Dauer bestehen bleiben." (Stadt-Gymnasium Altstadt-Kneiphof, Königsberg, Pr.)

„Die Auflösung des Friedrichs-Gymnasiums, die seit Jahren drohte, ist zu Ostern 1923 Tatsache geworden. Seit Jahren litt die Anstalt an schwachem Besuch. Zu den Gründen für diese Erscheinung, die im Bericht 1920/21 angegeben sind, sind neue hinzugetreten. Es sind dies die durch die Entwertung des Geldes bewirkte wirtschaftliche Not und, scheinbar im Widerspruch damit stehend, die leichte und reichliche Verdienstmöglichkeit gerade für Jugendliche. Viele Eltern sind nicht mehr wie früher in der Lage, ihre Söhne bis zur Reifeprüfung die Schule besuchen zu lassen, sondern sie sind gezwungen, ihre Kinder möglichst früh als „Verdiener" einzuspannen. Die Jungen aber, durch die unverhältnismäßig großen, ihnen bereits als Lehrlinge zugebilligten Gehälter geblendet, werden mit Macht zur Industrie und besonders zum Bankfach gezogen.

So ist denn auch im Friedrichs-Gymnasium, wie in vielen höheren Schulen Berlins, namentlich in den oberen Klassen eine derartige Leere eingetreten, daß der Magistrat beschlossen hat, die Anstalt mit dem Humboldt-Gymnasium zusammenzulegen. Auch andere höhere Schulen haben dasselbe Schicksal erlitten, und mehr noch sind von ihm bedroht. Am 1. April 1923 wird das Friedrichs-Gymnasium mit dem Humboldt-Gymnasium in den Räumen dieser Anstalt vereinigt werden, während die Kämpfschule zusammen mit den „Begabten-Klassen" des Köllnischen Gymnasiums das Gebäude in der Inselstraße teilen wird.

73 Jahre hat das Friedrichs-Gymnasium bestanden, und Tausende von Berliner Bürgern verdanken ihm die Grundlage ihrer Bildung.

Die Schule wurde am 11. April 1850 unter dem Namen „Neue höhere Lehranstalt in der Friedrichstraße 126" eröffnet und sollte ursprünglich auf einem gemeinsamen Unterbau (Elementarklassen, Sexta, Quinta, Quarta), dem sogenannten Untergymnasium, ein Obergymnasium und ein Realgymnasium (Unter-Tertia bis Ober-Prima) erhalten. Unter der Leitung des Direktors Krech von der Dorotheenstädtischen Realschule entwickelte sich die Anstalt bald zu großer Blüte.

Nach dem Tode Krechs im Jahre 1869 wurde die Anstalt, die jetzt von über tausend Schülern besucht wurde, in ein Realgymnasium mit Professor Runge als Leiter und ein Gymnasium mit Professor Kempf als Direktor zerlegt. Die räumliche Trennung konnte erst 1874 eintreten, als das Friedrichs-Realgymnasium in sein neues Gebäude, Albrechtstraße 26, übersiedelte.

57 Jahre hindurch hat das Friedrichs-Gymnasium in der Friedrichstraße 126, seit 1907 in dem Gebäude Albrechtstraße 26/27 wertvolle Erziehungsarbeit geleistet. Mit der Anstalt war von 1860 bis 70 das Seminar zur Ausbildung der Lehrer für neuere Sprachen, von Ostern 1896 bis 98 das Königliche pädagogische Seminar für gelehrte Schulen verbunden. Ferner war dem Gymnasium von 1851 bis 1920 eine Fortbildungsschule angegliedert.

Da der Besuch des Gymnasiums wie auch bei anderen in der „City" gelegenen höheren Lehranstalten zurückging, eine Verlegung der Schule an die Peripherie der Stadt z. Z. nicht möglich war, wurde die Michaelis 1917 neugegründete Kämpfschule mit dem Friedrichs-Gymnasium verbunden. Diese neue Realschule ist dazu bestimmt, begabte Schüler, die sieben Jahre mit Erfolg die Gemeindeschule besucht haben, in drei Jahren bis zur Obersekunda zu führen. Die Ergebnisse dieser Begabten-Schule waren bisher in jeder Hinsicht befriedigend." (Städt. Friedrichs-Gymnasium und Kämpfschule, Berlin.)

„Zu Ostern 1922 ging in Berlin die UI des Kaiser Wilhelms-Realgymnasiums infolge des fortschreitenden Abbaus der Anstalt ein; dort blieben nur noch die Klassen OIM und OIO übrig, die im Sommerhalbjahr 1922 gemeinsam unterrichtet wurden. Zu Michaelis 1922 ging auch die Klasse OIM ein.

In Neukölln wurde zu Ostern 1922 mit dem Abbau der Anstalt von unten auf begonnen: VIg und VIrg wurden nicht mehr eröffnet; dagegen trat mit fortschreitendem Aufbau des gymnasialen Zweiges eine UIg ins Leben." (Staatl. Kaiser Wilhelms-Realgymnasium, Berlin-Neukölln.)

„Das Schuljahr Ostern 1922 bis dahin 1923 ist für das Köllnische Gymnasium ein besonders bedeutungsvolles gewesen. Der 1917 gefaßte Beschluß, das humanistische Gymnasium abzubauen, wurde zu Michaelis plötzlich zu Ende geführt. Die Klassen Prima bis Obertertia wurden formell mit dem Gymnasium zum Grauen Kloster vereinigt, sechs Studienräte, aber nur 58 Schüler gingen in die Anstalt über. Daher besteht das Köllnische Gymnasium nur als Begabten- oder Förderschule mit den Klassen Untertertia bis Oberprima weiter. Sein Lehrplan ist in Möde-Piorkowski-Wolf, Die Organisation der Berliner Begabten-Schulen (Langensalza, 1918) veröffentlicht worden. Seit dem 1. April 1923 ist die Kämpf-Schule, die andere Förder-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schule der Stadt Berlin, die nach dem Plane einer Realschule arbeitet, mit unserem Gymnasium vereinigt." (Städt. Köllnisches Gymnasium, Berlin.)

„Am 14. Oktober wurde durch Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums dem Oberstudiendirektor Wienbeck von der Staatlichen Bildungsanstalt die Leitung des Gymnasiums übertragen; zu seinem Vertreter am Gymnasium wurde Studienrat Rieper bestellt. Damit erfolgte die erwartete Vereinigung der beiden Anstalten; das Gymnasium hörte auf, in seiner alten Form zu existieren, und es begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Plöner Gelehrtenschule. Die Erwartung, die Direktor Petersen im letzten Jahre aussprach, daß bei einer Verbindung des Gymnasiums mit der Staatlichen Bildungsanstalt die Selbständigkeit der alten Schule unter eigener Leitung möglichst gewahrt bleiben würde, ging also leider nicht in Erfüllung. Aber wir hoffen doch, daß es auch unter den neuen Verhältnissen möglich sein wird, das zu erhalten, was an unserer alten, kleinen Anstalt wertvoll war: das Eingehen auf die persönliche Eigenart der Schüler, das ein freundliches Vertrauensverhältnis zwischen Lehrern und Schülern zur Folge hat, und das daraus sich ergebende Zusammengehörigkeitsgefühl aller, die in der Schule ein- und ausgehen." (Staatl. Kaiserin Auguste Viktoria-Gymnasium, Plön.)

„Ganz hoffnungslos gestaltete sich die wirtschaftliche Lage der Schule. Am 5. November erklärte Herr Direktor Buschfeld in einer Vorstandssitzung, daß die Stadt keinen Zuschuß mehr zahlen wolle, daß daher die Oktobergehälter nicht mehr bezahlt werden könnten, die Schule also geschlossen werden müsse. Darauf wurden durch Herrn Stadtschulrat Philipp Verhandlungen mit der Stadt angeknüpft, die sich durch mehrere Monate hinzogen und mit der Übernahme der Schule durch die Stadt am 30. 1. 23 endeten. Und zwar beschloß man, die Schule aufzulösen, die Klassen den bestehenden Lyzeen anzugliedern, die beiden untersten Klassen in eine Grundschule zu übernehmen.

Vom Lehrkörper übernahm die Stadt 4 Lehrerinnen planmäßig, 4 außerplanmäßig, 2 Lehrerinnen wurden mit ⅓ Ruhegehalt entlassen, 1 Dame, die ein staatliches Witwengehalt bekommt, einfach verabschiedet; eine Studienrätin war schon im Dezember von derStadt gewählt, für den Studienassessor versprach das Provinzial-Schulkollegium zu sorgen, 2 Lehrerinnen hatten uns gekündigt.

Bis zum Schluß des Schuljahres haben wir keinen sicheren Bescheid über den Verbleib der Lehrkräfte bekommen.

Am 23. März luden wir die Elternschaft und die einstigen Schülerinnen zu einer Abschiedsfeier in die uns freundlichst zur Verfügung gestellte Aula der Hebbelschule ein. Am Sonnabend, dem 24. März, nach der Entlassungsfeier für die 1. Klasse, haben wir die Schule für immer geschlossen." (Privat-Lyzeum, Kiel.)

„Mit dem Schluß des Schuljahres 1922 ging die Realabteilung der O II ein, da nur 2 Schüler der Untersekunda für diese Abteilung gemeldet waren und ohnehin nur 4 Schüler im ganzen zu Ostern 1923 nach O II übergingen. Der Antrag des Elternbeirats auf Ausbau der Realabteilung bis zu O I wurde vom Herrn Minister abgelehnt.

Mit Beginn des Schuljahres 1922 wurden die Sexta des Gymnasiums und die 7. Klasse des Lyzeums abgebaut und an ihrer Stelle zwei Sexten des neugegründeten Reformrealgymnasiums eröffnet mit Französisch als Grundsprache." (Staatl. Gymnasium, Clausthal.)

„Seit der Gründung des Lyzeums (1. April 1918) vollzog sich in diesem Jahre die entscheidendste Änderung, indem die bisherige höhere Mädchenschule (Kl. V—VII) am 1. Oktober 1922 mit dem Ausscheiden des Herrn Rektor Wilke der Oberstufe des Lyzeums (Kl. I—IV) angegliedert und der Leitung des Studiendirektors unterstellt wurde." (Städt. Lyzeum, Hattingen.)

„Seit 1902 hatte neben der Pensionatsschule eine höhere Mädchenschule bestanden, die von den Externen der Stadt Ahrweiler und des Ahrtales besucht wurde; sie umfaßte die Klassen 10—4. Nach Abschluß der letzten Klasse gingen die Schülerinnen in das Lyzeum über. Aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus wurde nach Verständigung mit der Stadtverwaltung von Ahrweiler Ostern 1922 die höhere Mädchenschule mit dem Lyzeum vereinigt. Fast ausnahmslos gingen die noch schulpflichtigen Schülerinnen der höheren Mädchenschule an das Lyzeum über. Die Ergebnisse des abgelaufenen Schuljahres haben gezeigt, daß die Verschmelzung der beiden Schulen nur Vorteil hat." (Priv. Lyzeum und Frauenschule der Ursulinen, Calvarienberg b. Ahrweiler.)

„Bürgermeister und Rat der Stadt Stralsund beschließen wegen der zu hohen Kosten Aufhebung der Frauenschule und des Kindergärtnerinnen-Seminars zu Ostern 1923. Der Kindergarten soll erhalten bleiben. — Diese Ratsvorlage wird am 30. November vom bürgerschaftlichen Kollegium angenommen." (Städt. Frauenschule, Stralsund.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Dem Mallinckrodt-Lyzeum war bisher die Frauenschule B_2 mit dem Kindergarten angegliedert. Ostern 1922 wurde diese zweijährige Frauenschule in eine einjährige umgewandelt, da die große Not unserer Zeit es nur noch wenigen Eltern gestattete, ihren Töchtern zwei Jahre der Allgemeinbildung als Vorbereitung für den künftigen Beruf der Mutter und Hausfrau zu geben." (Priv. Mallinckrodt-Lyzeum, Dortmund.)

„Die für die Organisation und den weiteren Ausbau der Schule wichtige Frage der Angliederung des hiesigen Luther-Gymnasiums hat im abgelaufenen Schuljahr ihren Abschluß gefunden. Das Gymnasium bleibt als selbständige Schule erhalten. Der vorschreitende Abbau der Präparandenanstalt und des Seminars ermöglichte die Unterbringung der Übungsschule in dem Gebäude des Gymnasiums. Ostern 1922 zog die Seminarübungsschule aus dem Gebäude der Oberrealschule mit 5 Klassen aus, die 6. Klasse blieb bis Ostern 1923. Obwohl die Belegung des Gebäudes mit 2 Schulen doch mancherlei Schwierigkeiten im Gefolge hatte, so wurden doch dank des verständnisvollen Zusammenarbeitens aller Beteiligten alle Hemmungen glatt überwunden." (Städt. Oberrealschule, Eisleben.)

„Das Oberlyzeum hatte bereits Ostern 1921 infolge der wirtschaftlichen Umwälzung seine Zugkraft als Lehrerinnenbildungsanstalt eingebüßt, und seine Lage wurde in steigendem Maße unsicher, da die erhoffte Regelung der Umgestaltungspläne noch immer nicht erfolgt war. Die Zahl der Neuanmeldungen war so gering, daß sich keine neue lebensfähige Klasse bilden ließ; dazu gestattete die finanzielle Not der Anstalt nicht, die sehr schwach besetzte Oberlyzeumsklasse III weiterzuführen. Die noch bestehende Oberlyzeumsklasse I sowie die Seminarklasse wurden in das Schulgebäude Silberstraße 13 verlegt, wo die notwendigen Räume durch die Auflösung der höheren Mädchenschulklassen frei geworden waren." (Priv. Marien-Lyzeum mit Oberlyzeum, Dortmund.)

„Der Abbau des Oberlyzeums erwies sich als notwendig, da schon Ostern 1921 die 3. Klasse des Oberlyzeums nur von 9 Schülerinnen besucht wurde, von denen im Laufe des Jahres noch 4 die Anstalt aus verschiedenen Gründen verließen, so daß diese Klasse Ostern 1922 nur noch 5 Schülerinnen zählte. Bei der herrschenden Überfüllung des Lehrerinnenberufes war auf einen stärkeren Besuch des Oberlyzeums überhaupt nicht zu rechnen." (Städt. Lyzeum I, Oberlyzeum u. Stud.-Anst., Berlin-Pankow.)

„Da von den 61 Schülerinnen der beiden Klassen 1a und 1b nur 2 sich zum Übergange aufs Oberlyzeum entschlossen, konnte die Klasse O III nicht zustande kommen." (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum, Naumburg a. d. S.)

„Am 17. Mai verhandelte das Kollegium mit den Eltern der die 1. Lyzeumsklasse besuchenden Schülerinnen über die Fortbildungsmöglichkeiten ihrer Töchter von Ostern 1923 ab. Die III. Oberlyzeumsklasse, die Ostern 1923 letztmalig eröffnet werden sollte (da O IIrg erst 1924 zum 1. Male auftritt), erschien nämlich auf Grund der städtischen Finanzlage sowie des schwachen Besuches des Oberlyzeums für Ostern 1923 gefährdet. Da jedoch 7 Schülerinnen aus LI für OL III gemeldet wurden, so wurde die Eröffnung dieser Klasse von den städtischen Körperschaften für Ostern 1923 regelrecht beschlossen. Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse führten jedoch am Jahresschluß zum Abbau dieser Klasse, so daß die eine über das Lyzeum hinausführende Bildung suchenden Schülerinnen unter Nachholung des Lateinischen in die U IIrg übertreten mußten. Auch die Übungsschule fiel, und selbst der Bestand der Seminarklasse, an der die 5 Abiturientinnen der OL I starkes Interesse hatten, war längere Zeit gefährdet. Diese Verhältnisse erforderten mehrfach eingehende Verhandlungen mit der Elternschaft von OL I. Die S.-Kl. ist nun für 1923/24 noch einmal eingerichtet worden." (Städt. Lyzeum mit Oberlyzeum und Studienanstalt, Landsberg/W.)

„Zu Michaelis löste sich die Obersekunda des Gymnasiums (Studienanstalt) wegen zu geringer Schülerinnenzahl auf, eine Untersekunda wurde nicht mehr eingerichtet. Die Unterprima, die zum Ostertermin anderwärts untergebracht werden sollte, löste sich bereits zum Schluß des Kalenderjahres auf." (Städt. Königin Luise-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Schon seit 1912 scheint das Ministerium den Abbau der Realschule wegen ihrer geringen Schülerzahl ins Auge gefaßt zu haben. Als der jetzige Direktor nach seinem Amtsantritt am 1. 10. 1919 aus den Akten die der Anstalt drohende Gefahr sah, wurde auf seinen Antrag vom Schulausschuß der gemeinschaftliche Unterricht für Knaben und Mädchen beantragt und vom Herrn Minister durch Verfügung vom 17. 4. 1920 genehmigt.

Ostern	1921	betrug	die	Schülerzahl	(ohne Vorschule)	133 (88 Kn. + 45 M.)
„	1922	„	„	„	„	156 (90 „ + 66 „.)
„	1923	„	„	„	„	173 (92 „ + 81 „.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Trotzdem wurde im April 1922 dem Magistrat durch Ministerial-Verfügung mitgeteilt, daß die Realschule abzubauen sei, und daß Vorschläge über die Umformung der Anstalt dem Provinzial-Schulkollegium einzureichen seien. Der Elternbeirat, zwei Elternversammlungen und besonders die Eltern der noch in der 1. Vorklasse befindlichen Schüler und Schülerinnen sahen hierin eine schwere Schädigung ihrer Kinder und forderten einstimmig den Magistrat auf, mit allen möglichen Mitteln für die Erhaltung der Realschule einzutreten und wenigstens durchzusetzen, den Abbau der VI bis Ostern 1924 aufzuschieben, da dann alle Vorschüler in der VI untergebracht wären. Dies moralische Recht durfte den Eltern nicht genommen werden. Der Schulausschuß verhandelte in diesem Sinne schriftlich und mündlich mit dem Provinzial-Schulkollegium in Stettin und dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin. Am 12. Januar 1923 ging hier die Abschrift einer Ministerialverfügung vom 23. 12. 22 ein, die den Abbau der VI zu Ostern 1923 anordnete, mit dem Zusatze, daß weitere Eingaben in dieser Sache zwecklos wären. — Bei den persönlichen Verhandlungen im Ministerium in Berlin war den Vertretern der Stadt versichert worden, daß der Hauptwiderstand gegen die Erhaltung der Realschule im Finanzministerium zu suchen wäre. Daher versuchte der Magistrat als letztes Mittel, durch Vermittlung eines Abgeordneten beim Herrn Finanzminister einen Aufschub des Abbaues bis zu Ostern 1924 zu erwirken. Am 15. März wurden zwei Vertreter der Stadt von dem Herrn Finanzminister in Berlin empfangen, der in freundlicher Weise ihre Darlegungen entgegennahm und ihnen am Schlusse des Empfangs zusagte, er werde sich für den erbetenen Aufschub bis Ostern 1924 aussprechen und deswegen mit dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Verbindung treten. Über den Erfolg der Besprechung der Stadtvertreter mit dem Herrn Finanzminister ist dem Provinzial- Schulkollegium berichtet worden. Im Vertrauen auf die Zusage des Herrn Ministers ist darum die VI Ostern 1923 noch nicht abgebaut worden. Sie zählt jetzt 39 Kinder (21 Schüler und 18 Schülerinnen)." (Städt. Realschule und höhere Töchterschule, Wollin i. P.)

„Am 26. Mai fand in der Ritterakademie unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Jahnke und in Anwesenheit der Ministerialräte Risse und Dr. Schellberg (vom Kultusministerium), des Ministerialrats Dr. Dumesnil (vom Finanzministerium), des Vizepräsidenten Dr. Siebourg, der Regierungsräte Mager und Melsheimer, des Oberschulrats Dr. Göcking (vom Provinzial-Schulkollegium), des Ritterhauptmanns Frhr. v. Salis-Soglio, des Bürgermeisters Voß und des Direktors eine Sitzung über das Weiterbestehen der Anstalt (mit Internat) als Realgymnasium (mit griechischem Sonderlehrgang) und deren Übernahme durch die Gemeinde Bedburg statt. Hinzugezogen waren die übrigen Herren des Ritterrates Kommissar Frhr. v. Schell, Graf Beissel von Gymnich, Hub. Graf von Spee, Frhr. Geyr v. Schweppenburg, ferner der Landrat Sieger, Kreisschulrat Wolff, die Führer der beiden größten politischen Parteien Prof. Zimmermann (Zentrum) und Volksschullehrer Moemesheim (Sozialdemokratie), weiterhin Bergwerksdirektor Metz, Beigeordneter Holtkott, Gemeinderatsmitglied Peter Wolter, Vorsitzender des Elternbeirats Apotheker Keller und Rentmeister Großmann. Das Ergebnis war, daß der Gemeinderat sich Beschlußfassung über Kauf und Übernahme in einer binnen kurzer Frist anzuberaumenden Sitzung vorbehielt. Diese beschloß am 29. die Übernahme der Anstalt mit sämtlichen Gebäuden und Grundstücken unter bestimmten Voraussetzungen, die die Zwischenverkäuferin, die Braunkohlengewerkschaft Union mit dem Sitz in Neurath (vertreten durch den Bergwerksdirektor Metz), in den Verhandlungen am 12. und 13. Juni unter dem Vorsitz des Regierungsrats Mager vom Provinzial-Schulkollegium vor der Übergabe völlig erfüllt sehen wollte.

Am 24. Juni verabschiedete sich die Genossenschaft durch den Kommissar des Kuratoriums vom Lehrkörper, von den Beamten, Zöglingen und Dienern. Der Direktor erwiderte.

Am 11. und 15. Juli fanden weitere Besprechungen im Provinzial-Schulkollegium, zu denen die Direktoren Metz und Gorges erschienen waren, in Bedburg statt, wo unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Siebourg von den Herren Oberschulrat Göcking, Reg.-Rat Mager, Bürgermeister Voß und den vorher genannten Direktoren verhandelt wurde. Da die Gewerkschaft nunmehr der Gemeinde Bedburg nur das Anstaltsgebäude mit dem sogenannten Wasserturm-Grundstück überlassen wollte, lehnte diese am 16. die Übernahme ab und setzte die Siedelungsgesellschaft in Bonn über die Sachlage in Kenntnis. Da es sich um eine über 25 ha große Liegenschaft handelte, glaubte die Gesellschaft auf Grund des Reichssiedelungsgesetzes von dem Verkaufsrecht Gebrauch machen zu können und sprach den Besitz der Gemeinde Bedburg zu. Die Gewerkschaft erhob hiergegen Einspruch. Die Einigungsversuche am 15. und 31. August scheiterten. Ein Antrag auf Verstaatlichung der Anstalt wurde abgelehnt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Internat wurde wegen der Teuerungsverhältnisse am 1. Oktober einstweilen aufgelöst. Die Zöglinge, die nicht als Fahrschüler den Unterricht besuchen wollten, wohnten seitdem in Bürgerfamilien. Drei Inspektoren fanden vorläufig Beschäftigung auf der Gewerkschaft Neurath.

Da erneute Versuche eines Teils des Gemeinderats, eine Einigung zwischen Gemeinde und Gewerkschaft herbeizuführen, erfolglos waren, wurde der Rechtsweg beschritten. Die erste Verhandlung fand am 19. Januar 1923 in Bonn statt. Die am 24. und 26. Februar in Anwesenheit der Vertreter des Kultus- und Finanzministeriums sowie des Provinzial-Schulkollegiums geführten Verhandlungen erzielten wiederum nicht die Verständigung der beiden Parteien. Am 28. März wurde eine Ortsbesichtigung vorgenommen. Neuer Verhandlungstermin des Gerichts am 16. April in Bonn." (Rheinische Ritterakademie, Bedburg.)

„Das Sommerhalbjahr war erfüllt durch den Kampf um die zukünftige Gestaltung der Bonner städtischen höheren Schulen. Um Ersparnisse zu erzielen, war von dem Leiter des städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums ein Plan zwecks Zusammenlegung der drei städtischen höheren Knabenschulen ausgearbeitet worden, und es war zu befürchten, daß die Entwicklung der Oberrealschule dabei gefährdet werde. Die Hauptgrundsätze des Entwurfs waren:

1. die Oberrealschule wird mit dem Gymnasium und Realgymnasium vereinigt und dem Direktor des Gymnasiums unterstellt;
2. diese Riesenschule sollte aber nur 3 Sexten, 3 Quinten und 3 Quarten anstatt wie bisher je 4 aufweisen;
3. bei der Versetzung nach Untertertia war eine Gabelung in einen gymnasialen, einen realgymnasialen und einen rein realistischen Zweig in Aussicht genommen.

Es erübrigt sich hier, auf die Vorteile und Nachteile dieses Planes näher einzugehen. Es möge nur betont werden, daß bei nur einer Oberrealschuluntertertia dieser Zweig nach wenigen Jahren seine Oberstufe verlieren mußte. Andererseits konnten auch die gymnasiale und realgymnasiale Oberstufe nicht nebeneinander bestehen bleiben, wenn beiden Anstalten nur eine U III zugebilligt würde. Die Frage spitzte sich im Grunde darauf zu:

„Soll dem berechtigten Spartrieb der Stadtverwaltung das in seiner Existenz bedrohte städtische Gymnasium oder die Oberrealschule geopfert werden?"

Für die erste Lösung sprach der Umstand, daß neben dem städtischen Gymnasium noch ein staatliches Doppelgymnasium vorhanden ist, sowie die Tatsache, daß die Stadt im Begriffe steht, aus einer Rentnerstadt, die heute nicht mehr existenzfähig ist, sich zu einer Industriestadt umzugestalten.

Nachdem sich der Reihe nach die Elternversammlungen und das Lehrerkollegium der Oberrealschule, der ehemalige Dezernent der höheren Schulen Rheinlands und Westfalens, Universitätskurator Geheimrat Dr. Norrenberg, das Provinzial-Schulkollegium und nach anfänglichem Schwanken auch das Ministerium gegen den Zusammenlegungsplan ausgesprochen hatten, lehnte auch der Unterausschuß des Kuratoriums den Plan ab und beschloß, Ostern 1923 der Anstalt, die die größte Zahl von Neuanmeldungen für Sexta aufzuweisen habe, zwei Sexten, der anderen Anstalt nur eine Sexta zuzubilligen. Dieser Plan wurde dann auch Mitte Juli vom Kuratorium angenommen und alle Bestrebungen, diesen Beschluß zu Gunsten des Gymnasiums umzustoßen, Anfang Oktober vom Kuratorium wiederum abgelehnt. Allerdings wurde durch einen neuen Beschluß der angenommene Plan insoweit abgeändert, als die Anmeldungen für die städtischen höheren Knabenschulen bei Herrn Schulrat Dr. Baedorf erfolgen und diesem wenigstens für das erste Jahr die drei Sexten als neutraler Instanz unterstellt werden sollten. Diese Maßnahme wurde vom Provinzial-Schulkollegium Coblenz nicht anerkannt und aufgehoben; die Anmeldungen waren infolgedessen nach wie vor von den Leitern der einzelnen Schulen entgegenzunehmen. Damit war die ruhige und gedeihliche Weiterentwicklung der Bonner Oberrealschule endgültig sichergestellt." (Städt. Oberrealschule, Bonn.)

Auch die **Umwandlung** von Anstalten in andere Schularten, die sie lebensfähig erhalten oder den gegenwärtigen Verhältnissen besser entsprechen sollten, nahm ihren Fortgang. Während die Oberlyzeen sich in Studienanstalten oder Deutsche Oberschulen umzustellen versuchten, befanden sich allein 19 Gymnasien in Umwandlung zu Reformanstalten, 2 zu Oberrealschulen und 1 zu einer Realschule.

„Die beantragte Umwandlung in ein Reformgymnasium Frankfurter Lehrplans wurde durch Min.-Erl. vom 21. 4. 22 genehmigt und demgemäß die Sexta sofort nach Eintreffen der Verfügung entsprechend umgestellt. Damit schien eine Periode ruhiger Entwicklung für die nächsten Jahre gesichert. Nun wurde

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aber im Anschluß an eine Aufforderung des Herrn Ministers an den Magistrat, dieser möge den bisherigen jährlichen Zuschuß der Stadt (12 000 ℳ) entsprechend erhöhen, die Frage des Weiterbestehens der Anstalt von neuem erörtert. Der Magistrat hatte einen beträchtlich höheren Zuschuß in Aussicht gestellt, falls die höhere Mädchenschule mit dem (Reform-)Gymnasium vereinigt werde. Unter Ablehnung dieses Antrages wurde am 12. 1. 1923 der Abbau der Oberstufe verfügt. Zahlreiche Eingaben aus der Bevölkerung baten um Zurückziehung dieses Erlasses; die Stadt erklärte sich bereit, die Kosten für ein bis zwei Lehrkräfte selbst zu tragen; eine Abordnung wurde nach Berlin entsandt. Aber der Minister lehnte ab, den Erlaß zurückzuziehen. Eine O II ist zu Ostern nicht mehr eröffnet worden, und zu Ostern 1925 wird der Abbau der Oberstufe vollendet sein.

Nunmehr war die Voraussetzung für die Umwandlung weggefallen; das Gegebene ist, daß die Treptower Anstalt sich den Vollanstalten der Nachbarstädte anpaßt. So wurde denn unter Billigung des Elternbeirats beantragt, die weitere Umwandlung einzustellen und die bisher einzige Reformklasse (V) binnen zwei Jahren wieder in den Lehrplan des alten Gymnasiums überzuführen, und zwar so, daß diese Klasse als V und IV nur je zwei Stunden Französisch behält, dafür aber als V 6, als IV 10 Stunden Latein bekommt. Durch Min.-Erl. vom 24. 4. 1923 wurden diese Anträge genehmigt und mit ihrer Durchführung sofort begonnen. Auf den weiteren Antrag, neben Griechisch neusprachlichen Ersatzunterricht einzurichten, ist keine Entscheidung eingegangen." (Staatl. Buggenhagen-Gymnasium, Treptow a. R.)

„Das Schuljahr 1922—23 ist ein Markstein in der Geschichte unserer mehr als 400 jährigen Schule. Ostern 1922 begann die Umwandlung des humanistischen Gymnasiums in ein Reform-Realgymnasium, und zugleich wurden seine Pforten, wohl zum ersten Male seit seinem Bestehen, auch für Mädchen geöffnet. Wie der vorige Jahresbericht erläutert, war diese Umwandlung beantragt worden, weil bei der geringen Schülerzahl das Fortbestehen der Anstalt in Frage stand. Der Erfolg war über Erwarten günstig. Die Schülerzahl, die am Schlusse des vorhergehenden Schuljahres 103 betragen hatte, stieg auf 125. Dadurch wurde die drohende Gefahr des Abbaues der ganzen Anstalt beseitigt. Zwar verfügte der Herr Minister unter dem 3. Januar 1923, daß die oberen Klassen von Ostern 1923 ab stufenweise abgebaut werden sollten. Doch wird auch hiervon vorläufig abgesehen, weil die Stadt Luckau und die Grundbesitzer des Kreises sich zu großen Geldopfern bereit erklärt haben. Somit bleibt die alte Schule mit allen Klassen einstweilen erhalten, und die Zukunft muß lehren, ob sie als Realgymnasium lebensfähig sein wird oder nicht." (Staatl. Gymnasium, Luckau.)

„Nachdem der Herr Minister durch Erlaß vom 14. 8. 22 — U II 10762 II — für die geplante Vereinigung des Gymnasiums mit der Realschule zu einer Doppelanstalt die Bedingung eines gemeinsamen Schulgebäudes gestellt hatte, legten die städtischen Körperschaften, da ihnen die Erfüllung dieser Bedingungen der hohen Kosten wegen unmöglich schien, im Einvernehmen mit den Direktoren einen neuen Plan vor. Die beiden Anstalten sollten getrennt bleiben, das Gymnasium in ein Reformrealgymnasium umgewandelt werden, die eine Sexta der Realschule Ostern 1923 als Quinta übernehmen und eine neue Sexta aufmachen, während die Realschule die Doppelklassen Sexta-Quarta abbauen sollte. Die Lehrerkollegien wie die Eltern waren mit dieser Lösung einverstanden, die dann auch am 15. 1. 23 vom Herrn Minister genehmigt wurde." (Städt. Wilhelms-Gymnasium, Eberswalde.)

„Wie bereits im vorigen Jahresbericht erwähnt wurde, sollte mit Beginn des Schuljahres die allmähliche Umwandlung des Realgymnasiums in eine Oberrealschule vollzogen werden. (Erlaß des Herrn Unterrichtsministers vom 6. 5. 22 — U II 5836 —.) Dementsprechend wurde zu Ostern 1922 in Sexta Französisch als erste Fremdsprache getrieben und damit der Abbau der über 200 Jahre bestehenden alten Lateinschule begonnen. Der Lehrkörper hat die Umwandlung der Anstalt in eine Oberrealschule nur ungern gesehen und die dahin gehenden Bestrebungen der städtischen Körperschaften bekämpft. Wenn auch nach einem Jahre die Erfahrungen noch kein abschließendes Urteil zulassen, so hat es doch allen Anschein, als ob die von vornherein geäußerten Bedenken des Lehrkörpers gerechtfertigt seien, daß nämlich die mundartlichen Eigentümlichkeiten der hiesigen Bevölkerung dem Beginn des fremdsprachlichen Unterrichts gerade mit Französisch große Schwierigkeiten bereiten. Die ganze Frage der Umwandlung kann auch noch nicht als endgültig entschieden betrachtet werden. Es ist zu hoffen, daß entweder die unter dem Druck der hiesigen politischen Verhältnisse zustande gekommene Umwandlung wieder rückgängig gemacht werden kann oder wenigstens später von U III an der Lehrplan eines Reformrealgymnasiums zur Durchführung gelangt. Mit der vollzogenen Umwandlung steht eine andere wichtige Änderung in dem Schulbetrieb im Zusammen-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hang. Ursprünglich war die Absicht der städtischen Körperschaften die gewesen, die Anstalt in eine sogenannte Koedukationsschule umzuwandeln. Und da, wie im Jahresbericht des vorhergehenden Jahres schon dargelegt ist, in maßgebenden Kreisen der Stadtverwaltung die — ob berechtigte oder unberechtigte, sei dahingestellt — Meinung vertreten war, daß der Lehrplan einer Oberrealschule den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Mädchen besser angepaßt sei, so waren dem Ministerium gleichzeitig diese zwei Umwandlungsanträge eingereicht worden. Glücklicherweise ist der Antrag auf Einrichtung einer Koedukationsschule abgelehnt worden. Aber immerhin ist erreicht worden, daß grundsätzlich gut begabte Mädchen zum Besuch der Anstalt zugelassen worden sind. Da die bisher aufgenommenen Mädchen sich durch sehr gutes Betragen auszeichnen und den Knaben gegenüber große Zurückhaltung zeigen, haben sich bisher Unzuträglichkeiten nicht herausgestellt." (Städt. Realgymnasium, Landeshut.)

„Um mit den Schulen der Umgebung möglichst in Übereinstimmung zu sein, auch um den Wünschen weiter Kreise der Einwohnerschaft Rechnung zu tragen, endlich auch um den Übergang von Schülerinnen aus der höheren Mädchenschule zu erleichtern, wurde in Übereinstimmung mit Schulausschuß und Elternbeirat vom Patronat der Antrag gestellt, das Realgymnasium alten Stils von Ostern 1922 ab in ein Reformrealgymnasium nach Frankfurter System mit Französisch als erster Fremdsprache umwandeln zu dürfen. Diesem Antrag wurde stattgegeben, und so wurde die neue Sexta als Reformschulklasse aufgetan." (Städt. Realgymnasium, Crossen.)

„Gemäß den Anregungen des Erlasses des Herrn Ministers vom 10. Januar 1922, der eine Erweiterung der Berechtigung des Oberlyzeums ablehnte, beschloß der Verwaltungsausschuß, eine vierklassige Oberstufe einer Deutschen Oberschule zu errichten, um den Schülerinnen, die ein Lyzeum besuchen, die Möglichkeit zu bieten, zur Reifeprüfung zu gelangen. Für das Jahr 1922 kam die Errichtung der U II in Frage, die die Schülerinnen nach erfolgreichem Besuch der II. Klasse des Lyzeums aufnehmen konnte.

Zu dieser Klasse kamen zahlreiche Anmeldungen; als jedoch bei Schulanfang ein Erlaß des Herrn Ministers vom 15. März bekannt wurde, der eine Reform der Lyzeen und Oberlyzeen in Aussicht stellte, wurden viele Anmeldungen zurückgezogen. Der Erlaß vom 13. April 1922, wonach die in Aussicht gestellte Reform in allernächster Zeit noch nicht zu erwarten sei, führte dazu, daß die U II auf Wunsch der Eltern doch eingerichtet wurde, obwohl nur 13 Schülerinnen übrig geblieben waren.

Für die unterste Klasse des Oberlyzeums (OL III) lagen nur 4 Anmeldungen vor, so daß diese Klasse infolge der Ungewißheit über die Zukunft des Oberlyzeums in diesem Jahr ganz ausfallen mußte." (Städt. Oberlyzeum, Düsseldorf.)

„Auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers vom 10. Januar 1922 über die Umgestaltung der Lyzeen und Oberlyzeen, der dem neuen Schultyp der Deutschen Oberschule die volle Reife zur Universitätsbildung verhieß, entschlossen sich auf Befürwortung des Direktors hin, dem das Kuratorium und der Elternbeirat beitraten, die städtischen Körperschaften, das Oberlyzeum in eine Deutsche Oberschule umzuwandeln. Es geschah dies trotz der starken Mängel, welche dem Lehrplan der Deutschen Oberschule anhafteten, infolge der zu starken Betonung der naturwissenschaftlichen Fächer, welche den Mädchen ferner liegen, des Fortfalles der Nadelarbeit und vor allem der Überlastung des Stundenplanes in der Erwartung, daß die in Aussicht gestellten eingehenderen Lehrpläne die vorhandenen Mängel beseitigen würden. Die Umwandlung fand die Genehmigung des Herrn Ministers am 28. April 1922. Es wurden daher entsprechend den Übergangsbestimmungen noch zu Beginn des neuen Schuljahres in den Klassen L VII und I sowie OL III die Stundenverteilungspläne der Sexta, Untersekunda und Obersekunda der Deutschen Oberschule eingeführt." (Städt. Königin Luise-Schule, Nordhausen.)

„Am 1. April 1922 wurde das städtische Lyzeum in Schleswig verstaatlicht und unter dem Namen Lornsen-Schule in eine Deutsche Oberschule umgewandelt. Die bisherige L II wurde von Ostern an nach dem vorgeschriebenen Übergangsplan als U II der Deutschen Oberschule weitergeführt, und die bisherigen achten Lyzeumsklassen wurden nach den neuen Oberschulplänen in Sexten umgewandelt. Auf dringenden Wunsch der Eltern wurde in diesen beiden Klassen anstelle des Französischen das Englische als Anfangssprache eingeführt." (Staatl. Lornsen-Schule, Schleswig.)

„Das alte Oberlyzeum bestand nur noch mit der letzten OL I und der SKI. Die OL III nach Kottbuser System wurde weitergeführt (OL II). Es erfolgte ein einschneidender Umbau der Anstalt. Die eine 3. Klasse wurde mit Genehmigung des Bezirksamtes und des Provinzial-Schulkollegiums in eine Untertertia

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

einer realgymnasialen Studienanstalt umgewandelt und die eine 2. in eine Obertertia einer oberrealen Studienanstalt; die LI gliederte sich in 2 Abteilungen, von welchen die eine nach dem Plan der Untersekunda einer oberrealen Studienanstalt arbeitete; die andere behielt den Lyzeumsplan bei. Beide Abteilungen waren in allen Fächern, wo es möglich war, kombiniert; nur in Geschichte, Erdkunde und Mathematik erhielten sie gesonderten Unterricht. Den Schülerinnen aus der vorjährigen 1. Klasse des Lyzeums, welche die Reife erstrebten, wurde in einer Obersekunda einer oberrealen Studienanstalt ein eventuelles Weiterkommen ermöglicht. Die Obertertia, Untersekunda und Obersekunda der oberrealen Studienanstalt richten sich nach besonderen, vom Ministerium erlassenen Übergangsbestimmungen. Die durch den Umbau der Anstalt entstandenen Mehrstunden wurden von dem Direktor und dem Oberstudienrat gegeben. So hat also die Anstalt eine dreizötige Mittelstufe eines Lyzeums, 3 vierte Klassen desselben, von der 3. Klasse an einen einfachen Lyzealzötus bis zur 1. Klasse inkl., daneben 1 realgymnasiale Studienanstaltsklasse (U III), 3 oberreale Klassen mit Übergangsbestimmungen (O III, U II, O II), 1 Oberlyzealklasse nach Kottbuser System (OL II), 2 Klassen des alten Oberlyzeums (OL I, SKl) und 1 vollausgebaute Mittelschule und 2 Grundschulklassen als Übungsschule." (Städt. Luise Henriette-Schule, Berlin-Tempelhof.)

„Zu Michaelis beschlossen die städtischen Körperschaften die Auflösung des Oberlyzeums (nebst Übungsschule) für Ostern 1923. An seine Stelle soll von Ostern 1923 ab eine realgymnasiale Studienanstalt, mit der Untertertia beginnend, aufgebaut werden." (Städt. Augustaschule, Kottbus.)

Eine Anzahl von Anstalten hat den **Schulträger** gewechselt. So ging die Augustaschule in Breslau in die Verwaltung des Staates über; auch das städtische Lyzeum in Schleswig wurde, wie eben erwähnt, als Lornsen-Schule vom Staat übernommen und zu einer Deutschen Oberschule umgewandelt. Das städtische Lyzeum und das private Elisabeth-Lyzeum in Hildesheim wurden zur staatlichen Goetheschule vereinigt. Die Stadt Braunsberg übernahm die private Elisabethschule, Bochum das private Hildegardis-Lyzeum und Köln das private Lyzeum Merlo. Eine Reihe schlesischer Gemeinden faßte den Beschluß, die in ihrem Bezirk gelegenen privaten Lyzeen zu übernehmen, z. B. Neiße, Neustadt und Oels; doch ist es nicht zur Ausführung des Beschlusses gekommen.

Wenn die ungünstigen Zeitverhältnisse das Eingehen, den Abbau und die Umwandlung vieler Schulen veranlaßt haben, so haben sie auch für alle übrigen Anstalten die **Notlage,** die bereits im vorhergehenden Schuljahr einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte, noch weiterhin bedenklich verschärft. Die steigende Entwertung der Mark zwang die Schulträger, immer neue Sparmaßnahmen zu ergreifen; freie Lehrerstellen blieben unbesetzt, Klassen wurden zusammengelegt, die notwendigsten Ausbesserungsarbeiten an Gebäuden und Turnhallen wurden unterlassen, auf eine Ergänzung der Sammlungen und Lehrmittel wurde verzichtet; um in der kalten Jahreszeit Kohlen zu sparen, verlängerte man die Ferien oder vereinigte zwei Anstalten in einem Gebäude, so daß die eine am Vormittag, die andere am Nachmittag Unterricht erteilen mußte; selbst die Stadt Berlin stellte die Beiträge für die Schülerbüchereien ein; die Schreibhilfe für die Direktoren kam in Fortfall oder wurde zum mindesten stark eingeschränkt, die Prämien wurden abgeschafft u. v. a. Nur durch die Opferwilligkeit der Eltern, die in weitestem Maße in Anspruch genommen wurde, gelang es an vielen Stellen, den Schulen über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.

„Der Ausbau der Schule ist an den zunehmenden Geldschwierigkeiten der Stadt, denen sich ein energischer Wille zur Vollendung der schon begonnenen Aufgabe nicht entgegenstellte, gescheitert." (Städt. Realschule, Mettmann.)

„Vom Magistrat wurde die Umwandlung der Anstalt in ein Reformgymnasium nebst Oberrealschule beantragt. Die mit den Interessenten (Stadt Stade, Kreis Stade, Freiburg, Jork, Neuhaus) gepflogenen Verhandlungen behufs Übernahme eines Teiles der Kosten sind bislang ergebnislos geblieben; die Mehrzahl der Kreise lehnt eine Beteiligung an den Kosten grundsätzlich ab.

Ich muß hier Zeugnis dafür ablegen, daß Unterricht und Verwaltung außerordentlich erschwert sind durch die Kärglichkeit der Mittel, deren langsamer und vorsichtiger Erhöhung die Markentwertung meilenweit voraus eilt. Es verfallen Gebäude, Unterrichtsmittel, Gebrauchsgegenstände, und die Anstaltsleitung wird durch kleinliche Sorgen erdrückt. Der Lehrmittelnot gelang es bisher durch Einrichtung einer Schulbücherbibliothek und eines Ankaufs und Verkaufs von Schulbüchern einstweilen noch einigermaßen zu steuern." (Staatl. Gymnasium, Stade.)

„Um Heizungskosten zu sparen, wurde mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums in der Zeit vom 5. 2. 1923 bis zum Schluß des Schuljahres auch der Unterricht des hiesigen Städt. Realprogymnasiums

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in die Räume der Städt. Oberrealschule verlegt. Infolgedessen mußte in dieser Zeit in vierzehntägigem Wechsel immer eine der beiden Anstalten Nachmittagsunterricht abhalten." (Städt. Oberrealschule, Hamm i. W.)

„Wegen der ungeheuren Verteuerung des Heizmaterials ordnete der Magistrat unserer Stadt auch in diesem Winter die Zusammenlegung von Schulen an. Als sich jedoch eine nennenswerte Ersparnis dabei nicht herausstellte, konnten wir nach 14tägigem Halbtagsunterricht im Realgymnasium wieder in unser Schulgebäude zurückkehren. Die Turnhalle konnte jedoch nicht geheizt werden, so daß wir uns auf turnerische Freiübungen in der Klasse und bei günstigem Wetter auf Übungen und Spiele im Freien beschränken mußten." (Städt. Cecilienschule, Schönebeck.)

„Im Winter wurde die Zahl der beheizten Klassen vermindert, so daß in wechselnder Folge Klassen zum Nachmittagsunterricht herangezogen werden mußten. Die Turnhallen blieben ungeheizt, der Turnunterricht wurde bei gutem Wetter im Freien erteilt oder durch Spaziergänge ersetzt." (Städt. Sophienschule, Hannover.)

„Am Ende der Herbstferien hatte der Magistrat beschlossen, das Lyzeum im Realgymnasium während des Winterhalbjahres unterzubringen, um Heizmaterial zu sparen. Vom 17. Oktober bis 4. November wurde tatsächlich das Lyzeum vormittags, das Realgymnasium nachmittags nach einem notdürftigen, stark gekürzten Lehrplane unterrichtet. Inzwischen war es dem Direktor des Realgymnasiums gelungen, durch eine Denkschrift den Magistrat zu überzeugen, daß nennenswerte Ersparnisse nicht gemacht würden, wohl aber starke Schädigungen in der Erziehung und in der Gesundheit der Schüler eintreten müßten. Vom 6. November ab wurde wieder nach dem Stundenplan des Sommerhalbjahres unterrichtet." (Städt. Reform-Realgymnasium, Schönebeck.)

„Die der Anstalt zur Verfügung stehende Halle der Volksschule ist nach Größe und Ausstattung ganz unzulänglich und konnte im Winter gar nicht benutzt werden, da der Magistrat die Heizung ablehnte." (Städt. Ernst Moritz Arndt-Schule, Bergen auf Rügen.)

„Im November des Jahres 1922 wurde beschlossen, den Unterricht an den höheren Schulen Gelsenkirchens bis zum Schluß des Schuljahres immer Samstags und Montags ausfallen zu lassen, damit an Brennstoffen gespart würde. Da das Provinzial-Schulkollegium diesem Beschlusse glücklicherweise die Bestätigung versagte, so blieb die Schule vor größerer Schädigung ihrer Leistungen bewahrt. Denn vor Weihnachten hat der Ausfall nur zweimal stattgefunden, nach Weihnachten nicht mehr. Übrigens hatte sich der Direktor von der Stadt einen Sitzungsraum zur Verfügung stellen lassen, so daß wenigstens die Oberprimaner ihren vollen Unterricht ohne Unterbrechung genossen haben." (Städt. Gymnasium, Gelsenkirchen.)

„Die Geldnöte der Klosterschule machten durchgreifende Sanierungsmaßnahmen zur dringenden Pflicht. Nachdem sich gezeigt hatte, daß auch eine sehr starke Erhöhung der Pensionssätze nicht zur Deckung der Unkosten ausreichte, traf zur Feststellung der Bedürfnisse und Deckungsmöglichkeiten am 1. 5. eine Kommission der Regierung und des Provinzial-Schulkollegiums ein, um mit dem Erbadministrator und dem Rektor die Lage der Klosterschule zu besprechen. In dieser Besprechung wurde festgestellt, daß eine wesentliche Ersparnis an den Ausgaben sich nicht erzielen lasse, daß dagegen mit einer wesentlichen Erhöhung des Pachtzinses für das Klostergut zu rechnen ist. Es wurde sodann die Möglichkeit eines Staatszuschusses erörtert. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte es nicht für ausgeschlossen, daß der Staat sich an einer etwaigen weiteren Besoldungserhöhung beteilige, soweit die eigenen Einnahmen der Klosterschule nicht ausreichen.

Es wurde zum Schluß festgestellt, daß die Agnaten die feste Absicht haben, die Schule weiter zu erhalten, und daß ein weiterer Abbau der Schule nicht geplant sei." (Klosterschule, Roßleben.)

„Am 24. Oktober 1922 beschloß die Stadtverordnetenversammlung, an das Ministerium einen Antrag auf Verstaatlichung der Schule oder Bewilligung eines erhöhten Zuschusses zu richten. Dieser Antrag rief in der Bürgerschaft eine rege Debatte hervor, zumal bei etwaiger Ablehnung desselben mit einem Antrage auf Abbau der Anstalt gerechnet wurde. Der Elternbeirat, der Beamtenverein, der Stadtbund und andere Vereine protestierten gegen das letztere Vorhaben und sandten dementsprechend Gesuche an die Staatsbehörde ab." (Städt. Realgymnasium, Schwiebus.)

„Infolge der Annahme des Staatszuschusses für die höheren Schulen der Stadt Barmen durch die Stadtverordnetenversammlung vom 6. 7. 22 trat für die Realschule die Verwaltungsordnung der städtischen höheren Lehranstalten in Kraft." (Städt. Realschule, Barmen.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Aus Sparsamkeitsgründen war vom Magistrat die Zusammenlegung der O I und U I in Religion, Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte und Erdkunde verfügt worden. Es war dies eine vom pädagogischen Standpunkt aus außerordentlich bedauerliche Maßnahme, da sie durch den Krieg und seine Nachwirkungen geschwächte Lehrer und Schüler traf. Die Zusammenlegung trat mit Schulbeginn in Kraft und wurde bis zum Beginn der großen Ferien durchgeführt. Eine hochherzige Stiftung von privater Seite gestattete dann, die Klassen von diesem Zeitpunkt an wieder zu trennen." (Städt. Eschersheimer Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Die Neubesetzung der drei Studienratsstellen stieß auf Schwierigkeiten, da die Stadt wegen der fortwährend steigenden Besoldungslasten der Festanstellung von Nachfolgern widerstrebte. Als Ausweg aus der Notlage wurde Übernahme des Gymnasiums durch den Kreis oder den Staat erstrebt, bisher ohne erkennbaren Erfolg." (Städt. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Montabaur.)

„Da das Patronat zu Beginn des Schuljahres die Überweisung einer anderen Studienassessorin an Stelle von Frl. X. wünschte, das Provinzial-Schulkollegium aber wegen des vom Patronat zu spät vorgebrachten Antrages diesem nicht Folge leisten konnte, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung am 27. 4. die Annahme eines Antrages, in dem es bezüglich der Anstalt heißt „ . . . desgl. hat der Magistrat bei der Besetzung der Stelle einer Studienrätin beschlossen, die Studienassessorin N. anzustellen. Entgegen diesem Beschlusse ist die Studienassessorin X. angetreten. Diesen, dem Willen und den Beschlüssen der städtischen Körperschaften zuwiderlaufenden Maßnahmen . . . zufolge beantragt die unterzeichnete Fraktion, daß vom 1. Juli d. Js. ab die im Haushaltsplan . . . eingesetzten Mittel für das Realprogymnasium gestrichen werden müssen, wenn oben bezeichnete Mißstände nicht beseitigt und dem Willen der städtischen Körperschaften entsprochen wird." Zur Ausführung ist dieser Beschluß nicht gekommen, weil sich der Gesundheitszustand der Studienassessorin N. als nicht befriedigend herausstellte und deshalb die Studienassessorin X. mit rückwirkender Kraft bis 1. April 1922 als Studienrätin angestellt wurde." (Städt. Realschule, Sommerfeld.)

„Eine längere Vertretung wurde dadurch hervorgerufen, daß Studienrat X. wegen eines Halsleidens gezwungen war, vom 9. September bis zum Schlusse des Schuljahres seinen Unterricht auszusetzen. Da von dem Magistrat abgelehnt wurde, die Mittel für einen Vertreter bereit zu stellen, konnte seine Vertretung nur dadurch ermöglicht werden, daß die Klassen O IIa und O IIb in allen Fächern bis auf Mathematik und Physik vereinigt wurden." (Städt. Realgymnasium, Magdeburg.)

„Die Stadtkasse Hanau war meist nicht imstande, den Lehrern der Oberrealschule die laufenden Gehälter, Teuerungszulagen und Nachzahlungen rechtzeitig auszuzahlen, so daß die Betroffenen schwere wirtschaftliche Schäden erlitten. Die wiederholten Beschwerden an die zuständigen Behörden bis zum Reichsfinanzminister hatten nur wenig Erfolg." (Städt. Oberrealschule, Hanau.)

„Am 1. April ging die Schule aus der Verwaltung der Stadt in die des Kreises Hofgeismar über auf Grund eines Vertrages, der am 16. April 1923 die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums in Cassel erhielt. Die Kreisbehörden haben dadurch zunächst die Zukunft der Anstalt sichergestellt, gleichzeitig aber den Entschluß gefaßt, die Schule zur Vollanstalt auszubauen. Der nun gewählte Schulausschuß leistete die nötigen Vorarbeiten dazu.

Der Antrag des Schulausschusses, das Progymnasium aus seinen Realabteilungen heraus zu einem Realgymnasium auszubauen und dieses, mit der gegenwärtigen Sexta beginnend, in ein Reformrealgymnasium umzuwandeln, fand mit dem vorgeschlagenen Übergangsplan die ministerielle Genehmigung durch Erlaß vom 20. November 1922 (U II 27 340). Neben den Kreisbehörden haben wir diese günstige Entwickelung der Anstalt in erster Linie der wohlwollenden Unterstützung des Provinzial-Schulkollegiums zu verdanken. Um den angekündigten ungeheueren Preisaufschlägen zuvorzukommen, wurden schon im ersten Halbjahr Mittel bereit gestellt, um die für die O II nötigen Lehrmittel für den physikalischen und chemischen Unterricht anzuschaffen." (Städt. Progymnasium mit Realabteilungen, Hofgeismar.)

„Nachdem in einem Ausschuß der Gemeinden Herveſt, Holsterhausen und Dorsten seit Januar 1922 in acht Sitzungen über eine Schulgemeinschaft zur Erhaltung des Gymnasiums beraten worden war, kam am 26. Mai 1922 in einer neunten Beratung unter dem Vorsitz des Amtmanns Kuckelmann ein Vertrag zustande, dessen wesentliche Bestimmung folgende ist: Vom Gesamtfehlbetrag leistet Dorsten $^5/_{10}$, Herveſt $^3/_{10}$, Holsterhausen $^2/_{10}$. Nach demselben Verhältnis wird der Schulausschuß zusammengesetzt." (Städt. Gymnasium, Dorsten.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Mit Beginn des Schuljahres verschwindet zugleich mit dem Aufgehen der Orte Hochemmerich und Friemersheim in die neue Großgemeinde Rheinhausen auch der Zweckverband zur Errichtung und Unterhaltung paritätischer höherer Schulen in den Bürgermeistereien Hochemmerich und Friemersheim. Die Realschule geht in den Besitz der Gemeinde Rheinhausen über." (Städt. Realschule, Rheinhausen.)

„Das Schuljahr brachte den höheren Schulen der Stadt Waldenburg insofern neue Verhältnisse, als sie von Ostern 1922 ab in die Verwaltung des Zweckverbandes für das höhere, mittlere und gewerbliche Schulwesen im Waldenburger Industriegebiet übergingen. Diesem gehören außer der Stadt Waldenburg noch an die Gemeinden: Ober-Salzbrunn, Neu-Salzbrunn, Konradsthal, Nieder-Hermsdorf, Weißstein, Ober-Waldenburg, Dittersbach. Zur Verwaltung der Angelegenheiten der höheren Lehranstalten des Verbandes ist nach § 1 der Verwaltungsordnung ein Schulausschuß gebildet worden.

Die Lehrerkollegien der 3 höheren Lehranstalten haben der Übernahme in den Zweckverband zugestimmt, nachdem in ihre Berufungsurkunden folgende 2 Nachträge aufgenommen worden sind: 1. Die Stadt Waldenburg übernimmt die selbstschuldnerische Bürgschaft für alle Rechte und Ansprüche aus seiner (ihrer) Dienststellung für den Fall, daß der Zweckverband seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder aufgelöst wird. 2. Der Zweckverband verpflichtet sich, den . . . nur an den höheren Lehranstalten der Stadt Waldenburg zu beschäftigen." (Städt. Lyzeum, Waldenburg.)

„In der abgelaufenen Berichtsperiode war wie im vorhergehenden Jahre die traurige wirtschaftliche Lage, die Finanznot der Stadt und die stets wachsende Teuerung von hemmendem Einfluß auf die Entwicklung des Schullebens.

Um der dringendsten Not zu steuern, wurde die Opferfreudigkeit der Elternschaft, veranlaßt durch die verständnisvollen Bemühungen des Elternbeirats, in Anspruch genommen." (Städt. Leibnizschule, Hannover.)

„Die von den städtischen Behörden zur Verfügung gestellten Mittel — Unterhaltung des Inventares 4265 ℳ, Turnen und Jugendspiele 9318 ℳ, Tinte, Kreide, Schwämme 6040 ℳ, Lehrerbücherei 5898 ℳ, Schülerinnenbücherei 4600 ℳ, Anschauungsmittel 11 280 ℳ, Lehrmittel für bedürftige Schülerinnen 2411 ℳ, für Auszeichnungen und Wanderungen 1197 ℳ — wurden ordnungsgemäß verwendet.

Im ganzen betrugen diese Mittel 35 000 ℳ, während von dem Verein der Freunde der Fontaneschule 123 000 ℳ zusammengebracht wurden." (Städt. Fontaneschule, Berlin-Schöneberg.)

„Da die wirtschaftliche Notlage der Stadtgemeinde die Bewilligung der Mittel für die sächlichen Bedürfnisse der Schule in ausreichender Höhe verhinderte, griff die Elternschaft helfend ein. Eine Sammlung unter den Eltern der Realschule und der höheren Mädchenschule, die auf Grund des einstimmigen Beschlusses einer im Dezember abgehaltenen Elternversammlung eingeleitet wurde, ergab den Betrag von 124 935 ℳ, die für die Instandsetzung der Lehrmittel, für Anschaffungen zur Lehrer-, Schüler- und Unterstützungsbücherei sowie zur Besorgung von Stoffen für den physikalisch-chemischen und den Werkunterricht bei den Anstalten verwendet wurden. Das Lehrerkollegium beteiligte sich an diesem Hilfswerk, indem es die Kosten für die Beschaffung der wissenschaftlichen Zeitschriften übernahm." (Städt. Realschule, Berlin-Adlershof.)

„Unter dem Druck der Not wandten wir uns mit der Bitte um Hilfe an die Elternschaft, um die Sammlung der Unterrichtsmittel aller Art ergänzen und erweitern zu können, und fanden viel willige Ohren und offene Hände. Da diese großzügige Unternehmung noch nicht zum Abschluß gekommen ist, bleibt ein genauerer Bericht über die Ergebnisse für das nächste Jahr vorbehalten. Zu den Bemühungen gegenseitiger Hilfe gehörte z. B. der gemeinsame Bezug von Schreibheften in großer Menge; sie konnten im Anfang des Berichtsjahres zum Preise von 2,10 ℳ für das Stück beschafft werden." (Staatl. Arndt-Gymnasium, Berlin-Dahlem.)

„Die Versorgung der Schule mit Haushaltsmitteln für die laufenden Ausgaben der Sammlungen und Übungen sowie für die Schulbedürfnisse war gänzlich unzulänglich. Der Unterrichtsbetrieb konnte nur dadurch aufrecht erhalten werden, daß sich hochherzige Eltern fanden, die die Schule mehrfach mit namhaften Summen im Gesamtbetrage von ungefähr 200 000 ℳ unterstützten. Sie haben den Wunsch ausgesprochen, daß ihre Namen nicht genannt werden." (Städt. Realgymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

„Der Unterricht in den Realfächern Physik, Chemie, Biologie litt besonders in den Übungen an der Unmöglichkeit, bei der herrschenden Teuerung die erforderlichen Apparate und Materialien zu beschaffen; selbst für Reparaturen waren keine Mittel vorhanden; sie mußten notdürftig von den Schülern selbst im Werkunterricht ausgeführt werden. Außerordentlich zu Dank ist die Schule dem Elternbeirat verpflichtet,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der in unermüdlichen Sammlungen bemüht war, der Schule Geldmittel zu verschaffen. Ihnen ist überhaupt die Aufrechterhaltung der Übungen und des Werkunterrichts zu danken. Geschenke von industriellen Gesellschaften, um die sich besonders Herr Studienrat Zeitler bemühte, vermehrten die Sammlungen." (Städt. Kirschner-Oberrealschule, Berlin.)

„Ohne das durch Aufführungen und sonstige Sammlungen aufgebrachte Geld wäre es bei den geringen Mitteln, welche die Stadt Berlin zur Verfügung stellt, nicht möglich gewesen, für die notwendigsten Schulbedürfnisse zu sorgen. Auch der Verein ehemaliger Schüler der Hindenburg-Realschule spendete für Schulzwecke 3200 M. Leider fehlt es der Anstalt an wohlhabenden Gönnern, und so wird manches zu Grunde gehen, was sonst erhalten werden könnte. Neuanschaffungen sind eigentlich ausgeschlossen." (Städt. Hindenburg-Realschule, Berlin-Charlottenburg.)

„Da bei der finanziellen Notlage des Staates dieser entsprechende Beihilfen zu dem durch Verlegung der Physikräume bedingten Umbau, sowie für Instandsetzung und Vermehrung der Lehrmittel nicht bereit stellen konnte, traten die einflußreichsten Kreise aus Stadt und Land im Herbste zu einer Gesellschaft von Freunden und Förderern des Staatlichen Gymnasiums und der Realschule zu Siegburg zusammen. Ihre Tätigkeit ist schon eine recht segensreiche gewesen, da es ihr zu verdanken ist, daß die Herstellung der neuen Physikräume ohne wesentliche staatliche Beihilfe sich der Vollendung nähert. Außerdem gab die Gesellschaft die Mittel her zur Ausbesserung der Kartensammlung und zur Anschaffung einer neuzeitlichen schonenden Aufbewahrungsvorrichtung für das Anschauungsmaterial." (Staatl. Gymnasium mit Realschule, Siegburg.)

„Die Not der Zeit wird auf die Frequenz im kommenden Schuljahr insofern nicht ohne ungünstigen Einfluß bleiben, als die Zahl der auswärtigen Schüler, die mit der Bahn nach Hechingen fahren, sicher geringer werden wird. Kostet doch jetzt im März eine Schülermonatsfahrkarte auf der Hohenzollerischen Landesbahn, die keine 4. Klasse führt, von Haigerloch nach Hechingen 5100 M, von Jungingen nach Hechingen 2100 M. Auf der Staatsbahn kostet die Monatskarte von Balingen nach der Zollerstation 4. Klasse (etwa dieselbe Entfernung wie Haigerloch—Hechingen) 2150 M. Pensionen für auswärtige Schüler sind sehr schwer und nur zu hohen Preisen zu erlangen." (Staatl. Reform-Realgymnasium, Hechingen.)

„So schließt der Jahresbericht mit herzlichem Danke und festem Vertrauen auf eine gesunde Entwicklung der Schule trotz aller Not der Zeit. Wir stehen als Männer an der Arbeit und wollen Männer erziehen. Das Kulturgut unseres Volkes ist so reich, daß unsere Jugend nicht arm werden kann, auch wenn sie an äußerem Besitz auf manches verzichten lernt. Sie muß wieder kämpfen um den Geist. Das aber entspricht dem Wesen des Geistes. Geist und volles Leben gewinnen und besitzen wir nur im Kampfe, nicht im satten Genusse. Darum Heil unserer Jugend!" (Städt. Oberrealschule, Halberstadt.)

Ganz besonders hart wurden die **Privatschulen** betroffen, die ihren Zahlungsverpflichtungen trotz fortgesetzter Schulgelderhöhung nicht mehr zu genügen vermochten; daher verloren sie eine große Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen, die sich lohnenderen Berufen zuwandten. Wo sie aushielten, verzichteten sie an manchen Anstalten freiwillig auf einen Teil des ihnen zustehenden Gehalts.

„Das Schuljahr 1922 steht auch für das evangelische Lyzeum in Godesberg, und für dieses im Besonderen, unter dem Zeichen schwerer Kämpfe und Hemmungen, so daß es als ein Wunder bezeichnet werden muß, daß die Schule nicht ein Opfer der schweren Zeit wurde.

Bei der rapid fortschreitenden Geldentwertung nahm der Kampf um die wirtschaftlichen Grundlagen der Existenz Formen und Ausmaße an, wie wir sie auch in den schweren vorhergehenden Kampfjahren nicht entfernt für möglich oder durchführbar gehalten hätten. Da der Unterhaltsträger, der evangelische Verein für innere Mission, ohne eigenes Vermögen und darum nicht imstande ist, die Schule aus eigenen Mitteln zu erhalten, und da es trotz immer wiederholter Bemühungen nicht gelang, die Ortsgemeinde zur Übernahme der Unterhaltungspflicht zu bewegen, vielmehr deren Zuschüsse sehr spät und sehr spärlich eintrafen, so blieben auch die Staatsbeihilfen fortwährend zeitlich und umfänglich weit hinter dem zurück, was der Staat zu leisten bereit war und die Schule zu ihrem Fortbestand brauchte. Infolgedessen standen Kuratorium und Schulleitung immer wieder vor der verzweifelten Aufgabe, neue Geldquellen zu erschließen. Es ist wohl kein Weg unbeschritten geblieben, der dazu führen konnte, und auch kaum einer ohne Erfolg, nur daß jeder Gewinn angesichts der lawinenhaft wachsenden Anforderungen immer wieder in nichts zerrann. Es konnte trotz aller Anstrengungen nicht verhindert werden, daß zweimal die Gehälter der Lehr-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kräfte bis auf 15% der staatlichen Sätze sanken. Und so ist es doch letzten Endes nur der treuen Hingabe der Lehrkräfte an ihre ideale Aufgabe, die auch unter solchen Verhältnissen ausharrten, zu danken, daß die Schule die Stürme dieses Jahres überdauert hat, und es ist deshalb doppelt erfreulich, daß es zuletzt doch noch gelang, — hauptsächlich durch die Opferbereitschaft der Eltern und einige hochherzige Spenden aus Holland — die gerechten Ansprüche der Lehrkräfte, wenigstens zum größten Teil, zu befriedigen." (Priv. evang. Lyzeum, Godesberg a. Rh.)

„In wirtschaftlicher Hinsicht war das abgelaufene Schuljahr ein ganz besonders schweres. Die Unmöglichkeit, die unheimlich steigenden Ausgaben durch Schulgeld allein zu decken, die anfängliche Weigerung der Stadt Frankfurt, die zur Erreichung der Staatsbeihilfe notwendige städtische Beihilfe zu gewähren, und das Fehlen anderer Mittel brachte uns in die bitterste Not, und der Diakonissenverein sah sich außerstande, die zum Fortbestand der Anstalt notwendigen Mittel aufzubringen. Um eine Schließung zu verhüten, die sowohl den Lehrkräften wie den Schülerinnen schwere Nachteile gebracht hätte, entschloß sich die Unterzeichnete, vom 1. 1. 1923 die Schule wieder auf eigene Rechnung zu übernehmen. Inzwischen war erreicht worden, daß die oberen städtischen Behörden der Schule eine Beihilfe bewilligt hatten; infolgedessen konnte auch mit der Gewährung eines Staatszuschusses gerechnet werden. Im Vertrauen hierauf, unterstützt von dem wertvollen Rat und der Hilfe der in Frage kommenden Behörden, und getragen von einer opferwilligen und hilfsbereiten Elternschaft, haben wir, d. h. das Kollegium und ich, es unternommen, die schwere Arbeit auf uns zu nehmen und durchzuhalten, bis endlich kurz vor Ostern die erbetene Hilfe gewährt wurde." (Priv. Lyzeum Jost, Frankfurt a. M.)

„Trotz der großen Notlage leisteten alle Lehrkräfte das Äußerste, und so konnte der Schulbetrieb aufrecht erhalten bleiben. Der Verein der „Freunde des Lyzeums Steimer" brachte die notwendigen Mittel auf, um den Lehrkräften Zulagen zu den Gehältern zu verschaffen, und durch Stiftungen einiger Eltern von Schülerinnen konnte für die Heizung der Räume gesorgt werden. Eine Weiterführung des Betriebes der Anstalt wäre aber unmöglich gewesen, wenn nicht Ende Februar endlich durch Beschluß des Magistrats die Unterstützung der Schule seitens der Stadt grundsätzlich bewilligt und größere Vorschüsse für 1923 gezahlt worden wären." (Priv. Lyzeum Steimer, Frankfurt a. M.)

„Das Schuljahr 1922/23 stand unter dem Zeichen der Not. Aus inneren Gründen hatte die Anstaltsleitung sich nicht entschließen können, Zuschüsse zu den Unterhaltungskosten der Schule aus öffentlichen Mitteln anzunehmen. Die Elternschaft stand treu zu ihrer Schule und brachte willig große Opfer durch Zahlung erhöhter Schulgelder. Leitung und Lehrerschaft halfen sich mit bescheidenem Einkommen durch die Not der Zeit, so gut es ging: so kamen wir durch den Sommer. Die fortschreitende Geldentwertung machte schließlich eine weitere Steigerung der Schulgelder unmöglich. Unsere Schülerinnen stammen nicht aus valutastarken Kreisen. Die Opferwilligkeit der Eltern fand ihre Grenzen an der Unmöglichkeit. Die Lehrerinnen konnten mit dem geringen Einkommen nicht bestehen. Auf der anderen Seite blieb für den Berichterstatter die aus innerer Überzeugung stammende Unmöglichkeit, Zuschüsse vom Staat und von der Stadt anzunehmen, weil sie an Bedingungen geknüpft sind, welche die Eigenart der Anstalt und ihres Lehrkörpers beeinträchtigen. Aus diesem Konflikt fand sich kein Ausweg. So blieb nur der Entschluß, die Anstalt aufzulösen. Es ist ein schwerer Kampf gewesen, und nur nach bitterer innerer Not hat sich der Anstaltsleiter dazu durchgerungen. Über 100 Jahre hat die Schule wertvolle Kulturarbeit an der Jugend unserer Stadt geleistet, Tausende von jungen Mädchen verdanken ihr wertvolle Bildung des Herzens und des Verstandes. Aus manchen Familien des Ostens sind Generationen der alten Schule treu geblieben. Das sind wertvolle Güter, die wir nur nach schweren Gewissenskämpfen preisgeben konnten.

Unter solchem schweren Druck teilte der Direktor der staatlichen und städtischen Unterrichtsverwaltung im November 1922 mit, daß er gezwungen sei, die Schule Ostern 1923 zu schließen. Die beste Lösung der Krise wäre gewesen, wenn entweder der Staat oder die Stadt die Schule übernommen hätte. Sie haben schließlich die Verpflichtung, für die Steuerzahler des Ostens auch die notwendigen Schulen zu beschaffen. Die staatlichen höheren Lehranstalten liegen alle im Westen Berlins, für den Osten ist nichts geschehen. Auch die Stadt hat für unseren Bezirk nicht viel getan. Bei der trostlosen Finanzlage war diese Regelung von vornherein aussichtslos. Dem Provinzial-Schulkollegium, besonders dem Abteilungsdirigenten, gelang es nach langer Verhandlung, unseren Widerstand gegen die Annahme von Zuschüssen zu überwinden. Leicht ist dem Berichterstatter das Opfer seiner Überzeugung nicht geworden. Nur die Erwägung, daß gegen 1000 Schülerinnen ohne Schule, über dreißig Lehrkräfte brotlos wären, hat ihn zum Nachgeben gebracht. Eine

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

so schwere Verantwortung konnte er nicht übernehmen. Seine Schule, seine Schülerinnen, seine Mitarbeiter waren ihm ans Herz gelegt, sie konnte er nicht preisgeben, deshalb opferte er lieber seine Überzeugung.

Daß die jetzige Lösung befriedigt, kann keiner behaupten. Es ist zweifellos, daß die Gehälter der Beamten und Lehrer gerade das Existenzminimum bedeuten. Wie soll nun jemand mit 80 v. H. der Bezüge auskommen? Es kommt hinzu, daß von diesen 80 v. H. noch die Beiträge für die Krankenkasse und die Angestelltenversicherung abgehen, so daß höchstens 60 v. H. für den Lebensunterhalt verbleiben. Auch die Besoldung des Direktors bleibt weit hinter dem Einkommen seiner Amtsgenossen an den öffentlichen Anstalten zurück. Während diese nach Gruppe XII besoldet werden, erhält er nur nach Gruppe X Gehalt. Jeder Studienrat gehört nach Gruppe X, das älteste Drittel nach XI. Die Frage der Altersversorgung ist ungelöst. Die städtischen Körperschaften haben zwar beschlossen, den Leitern und Lehrkräften der Berliner privaten Lyzeen 50 v. H. des amtlichen Ruhegehaltes zu gewähren, wenn der Staat die andere Hälfte übernimmt. Der Staat aber hat sich noch nicht geäußert, obwohl der Beschluß der städtischen Körperschaften schon vor einem Jahr gefaßt worden ist. Eine weitere Schwierigkeit bereitet den Privatanstalten die Bezahlung der Sachkosten (Lehrmittel, Heizung, Beleuchtung, Miete, Reinigung usw.). Aus öffentlichen Mitteln — Staat und Stadt — erhalten sie Zuschüsse nur zur Besoldung, die sachlichen Kosten müssen aus den Schulgeldern gedeckt werden. In normalen Zeiten betrugen die Sachkosten etwa die Hälfte der Besoldungsbeträge, jetzt sind sie ihnen mindestens gleich. Es genügt der Hinweis auf die Kohlenpreise. Da ist es unvermeidlich, daß unsere Schulgeldsätze erheblich über die der staatlichen und städtischen Schulen hinausgehen müssen. Und noch darüber hinaus werden wir an die Opferwilligkeit der Eltern uns wenden müssen. Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung selber hat vor kurzem in einem Erlaß die Privatschulen auf diesen Weg gewiesen.

Ob Staat und Stadt bei ihrer Finanznot auf die Dauer ihre Zahlungen werden leisten können, erscheint fraglich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie eines Tages versagen werden.

So ist also die Zukunft unserer Schule durchaus nicht gesichert. Wir dürfen trotzdem den Mut nicht sinken lassen. Eine so große Schule wie die unsrige kann nicht untergehen. So oder so muß schließlich eine endgültige Lösung gefunden werden." (Priv. Zemkesches Lyzeum, Berlin.)

„Schon in der „guten" Zeit vor dem Kriege war es eine überaus schwere Aufgabe, ein privates Lyzeum zu unterhalten. Eine Fülle von Sorgen brachte es mit sich, eine weitgehende Sparsamkeit war notwendig und vor allem eine schier unbegrenzte Opferwilligkeit und Uneigennützigkeit eines idealgesinnten Lehrkollegiums, das gegen karge Besoldung schwere Aufgaben erfüllen mußte. Wir haben bei der Marienschule diesen Idealismus stets gefunden, und so war es möglich, die Schule mehr als ein Menschenalter hindurch zum größten Teil ohne jede Unterstützung nur mit einem kleinen staatlichen Zuschuß zu unterhalten. In der schweren Kriegszeit siegte auch bei der liberalen Mehrheit des damaligen Stadtverordnetenkollegiums die Einsicht, daß auch konfessionelle Lyzeen Aufgaben erfüllen, die eigentlich der Stadt obliegen, und die Marienschule erhielt auch eine städtische Beihilfe. Durch diese Zuschüsse waren die Schwierigkeiten erleichtert, aber nicht beseitigt. Ins Ungemessene wuchsen sie, als nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges der immer weiter fortschreitende Verfall der deutschen Währung die finanzielle Grundlage der Schule erschütterte und ihren Bestand in Frage stellte.

Mit Dank erkennen wir an, daß die Staatsregierung, die städtische Verwaltung und mit ihr die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung in klarer Erkenntnis der Bedeutung der privaten Lyzeen dieser schwierigen Lage in weitsichtiger und gerechter Fürsorge Rechnung getragen haben.

Durch ein Abkommen mit der Stadt ist der Bestand der Schule nach aller Voraussicht gesichert. Der Staatsregierung sowie der städtischen Verwaltung und Vertretung gebührt dafür aufrichtigster Dank." (Priv. Marienschule, Düsseldorf.)

„Nach langen Vorarbeiten wurde durch Stadtverordnetenbeschluß vom 3. Mai 1922 ein Vertrag mit der Stadt genehmigt, durch den die Gleichstellung der Lehrkräfte mit den städtisch angestellten Lehrkräften grundsätzlich festgelegt wurde.

Die Stadt übernahm danach die Zahlung der Gehälter in Höhe von 100 % der städtischen Gehälter und 90 % der städtischen Sachausgaben. Alle Einkünfte der Schule wurden laut Vertrag an die Stadt abgeführt. Durch diese Regelung waren Schulleitung und Lehrkräfte von einer schweren Sorge befreit und konnten ihre Kräfte verstärkt den pädagogischen und unterrichtlichen Aufgaben zuwenden." (Priv. Lyzeum Müller, Düsseldorf.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Ein denkwürdiger Tag war der 3. Mai 1922. Nach langen vorbereitenden Verhandlungen genehmigte die Stadtverordnetenversammlung den Antrag auf Gewährung von Betriebszuschüssen für die privaten Lyzeen. Infolgedessen erhalten die weltlichen Lehrerinnen 100 % der Beträge, die sie beziehen würden, wenn sie in städtischen Diensten ständen. Die Lehrschwestern erhalten eine Unterhaltungssumme, die der I. Gruppe (7. Stufe) der Besoldungsordnung entspricht. Die sächlichen Ausgaben der Schule werden mit 90 % der Summen gedeckt, die für die städtischen Schulen vorgesehen sind." (Priv. St. Ursula-Lyzeum, Düsseldorf.)

„Im ersten Monat des letzten Vierteljahres stellte es sich heraus, daß die Kohlenvorräte für den Rest des Winters nicht ausreichen würden, so daß Nachbestellungen gemacht werden mußten. Da ein Gesuch um Mehrbewilligung von Kohlengeld gegenüber den Haushaltsplanzahlen von der Behörde ohne Antwort blieb, waren wir genötigt, von den Eltern der Schülerinnen je 4000 Mk. für die Begleichung der Kohlenrechnungen zu erbitten." (Priv. Lorenz-Lyzeum, Berlin-Friedenau.)

„Die Schule hat sich aus eigenen Mitteln erhalten, konnte das aber wegen der Teuerung nicht mehr durchführen und ist Anfang Februar um einen Zuschuß von Seiten des Magistrats und des Staates für den April eingekommen." (Priv. Lyzeum Kirstein, Berlin-Charlottenburg.)

„Im Schuljahre 1922/23 haben die Privatlyzeen in schweren wirtschaftlichen Kämpfen gestanden. Der Erlaß des Herrn Ministers vom 19. 4. 1921 war noch immer nicht so durchgeführt, daß den Lehrkräften eine geregelte Gehaltszahlung gesichert war. Erst im Winter 1922/23 erfolgten die Anweisungen durch Stadt und Staat so, daß einigermaßen regelmäßig gezahlt werden konnte. Trotz der wirtschaftlichen Not der Lehrkräfte haben Schulbetrieb und Unterricht dank des Idealismus aller Mitglieder des Kollegiums nicht gelitten. Die Maßnahmen, welche durch den Erlaß der Planwirtschaft der Stadt Berlin veranlaßt wurden, sollten sich gegebenenfalls auch auf die subventionierten Privatlyzeen erstrecken. Der Anstalt erwuchs daraus eine gewisse Beunruhigung. Nach eingehenden Besichtigungen und Revisionen durch Vertreter der Stadt- und Schulbehörde wurde in Anerkennung der Leistungsfähigkeit der Anstalt von jeder Zusammenlegung Abstand genommen." (Priv. Lyzeum, Berlin-Friedenau.)

„Im Januar 1923 trat die Stadt an den Besitzer der Anstalt mit dem Vorschlag heran, das Lyzeum zu verstadtlichen. Herr Kommerzienrat Quistorp beschloß darauf, der Stadt das Schulhaus Alleestr. 83 zur Miete zu überlassen, das Pensionat aber, das 48 Jahre lang bestanden hat, zu schließen. Der Magistrat wollte aber bei den beschränkten Räumen das Lyzeum nicht übernehmen; um die Anstalt, die ein dringendes Bedürfnis für den Westen Stettins ist, nicht eingehen zu lassen, übernahmen Stadt und Staat die Unterhaltungskosten. Bei allmählichem Abbau der Grundklassen wird nun das Lyzeum unter meiner Leitung und Beibehaltung der Lehrkräfte in dem Hindenburghause weitergeführt. Das Pensionsgebäude nebst Park und Turnhalle ist von der Landwirtschaftskammer gekauft, die Turnhalle wird dem Lyzeum bis auf weiteres zur Verfügung gestellt. Durch diese große Umgestaltung ist alles andere in den Hintergrund gedrängt worden." (Priv. Lyzeum Friedenshof, Stettin.)

„Am 24. März fand eine denkwürdige Kuratoriumssitzung statt. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Rathmann, und sämtliche Mitglieder des Kuratoriums erklärten sich mit dem Vorschlag der Direktorin Plüschke, das Lyzeum auf den städtischen Etat zu übernehmen, einverstanden und versprachen, bei den städtischen Körperschaften für die Übernahme zu wirken. Am 28. März wurde in dem Magistrat, am 29. März in der Stadtverordnetensitzung der Beschluß gefaßt, das Lyzeum zu verstadtlichen, wenn das Reich ¾ der Gehälter zahle." (Priv. Lyzeum, Neustadt, O.-Schl.)

„Auch die von der Stadt getroffenen Wohlfahrtseinrichtungen wurden den Schülerinnen zugänglich gemacht. Im Sommer wurde einen Monat lang 10 Schülerinnen Gelegenheit geboten, 3 mal wöchentlich Solbäder zu nehmen. Das ganze Jahr hindurch konnten die in früheren Jahren üblichen Quäkerspeisungen durch das Entgegenkommen der städtischen Behörde fortgesetzt werden. Einige Schülerinnen wurden bei der Verschickung erholungsbedürftiger Kinder nach Bayern und Württemberg berücksichtigt." (Priv. Lyzeum der armen Schulschwestern v. U. L. Fr., Beuthen.)

„Das 2. Halbjahr war für die Schule eine Zeit der größten finanziellen Not. Die Erhöhung der Gehälter, die gewaltige Steigerung aller Preise forderten Summen, welche durch die vorhandenen Mittel nicht gedeckt werden konnten. Da die staatlichen und städtischen Beihilfen noch nicht einkamen, sah sich der Vorsitzende des Kuratoriums genötigt, an den Opfersinn der Eltern zu appellieren. Durch deren freiwillige Spenden wurde es möglich, der Schule so viel Vorschüsse zu geben, daß das Allernotwendigste für

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die Gehälter der Lehrkräfte von Monat zu Monat gezahlt werden konnte." (Priv. kath. Lyzeum, Duisburg.)

„Das im Herbst v. Js. von mir an die Stadt Berlin gerichtete Gesuch um einen Zuschuß wurde im Frühjahr dieses Jahres abgelehnt. Da halfen die Eltern meiner Schülerinnen. Sie bewilligten ein sehr viel höheres Schulgeld als das bisher gezahlte und machten es mir dadurch möglich, die meiner Schule treugebliebenen Lehrkräfte besser zu stellen und neue Lehrkräfte zu gewinnen." (Priv. Willigmannsches Lyzeum, Berlin.)

„Auch an dieser Stelle möge erwähnt werden, daß alle Versuche, von der Stadt Hilden einen größeren Zuschuß zu bekommmen, bis jetzt ergebnislos geblieben sind. Mit besonderem Dank dagegen sei auch hier der Staatsunterstützung gedacht, die allein es uns möglich gemacht hat, unsere Anstalt durchzuhalten." (Priv. Lyzeum der Diakonissen, Hilden.)

Auch die mit den höheren Lehranstalten in Verbindung stehenden **Alumnate** wurden in Mitleidenschaft gezogen; während die einen ihre Pforten schließen mußten, entstanden bei anderen Anstalten neue:

„Das mit dem Gymnasium verbundene Alumnat, welches der Leitung und Aufsicht des Anstaltsgeistlichen unterstellt ist, trägt Familiencharakter. Die Höchstzahl der Zöglinge findet ihre Grenze an der Stelle, wo der familienhafte Charakter des Zusammenlebens aufhört. Die Hausmutter, eine gebildete Dame, leitet den wirtschaftlichen Betrieb. Der Inspektor, ein Philologe oder Theologe, beaufsichtigt die Schüler bei ihren Arbeiten und setzt sich zur Förderung eines regelmäßigen Fortschreitens in stetes Einvernehmen mit den Lehrern des Gymnasiums. Beide Hauseltern haben die Aufgabe, auf die Alumnen erzieherisch einzuwirken. Das Zusammenleben im Alumnat soll den Alumnen das Elternhaus möglichst ersetzen. Die Zöglinge wohnen in schönen, geräumigen, durchaus gesunden Zimmern in der Regel zu zweien beieinander. Sie schlafen höchstens zu vieren zusammen in großen, luftigen Räumen." (Evang. Gymnasium, Gütersloh.)

„Das Alumnat konnte anfangs der Nachfrage nicht genügen, seitdem aber (seit November 1922) die Pflegegeldsätze in der Weise erhöht worden sind, daß die Schüler im ganzen für die tatsächlichen Kosten an Nahrung, Heizung und Beleuchtung aufkommen, sind manche Meldungen zurückgezogen worden. Es betrugen die Sätze in den 3 Zahlklassen a, b, c im Dezember etwa 8 800, 7 600, 6 700 *M*, im Januar etwa 16 000, 14 000, 12 000, im März etwa 34 000, 30 000, 26 000 *M*. Die Höhe der Sätze ergab sich aus dem Durchschnitt der Ausgaben des voraufgehenden Monats, doch werden die Ferientage mit 80% abgerechnet, und ein Vergleich mit anderen Internaten zeigt, daß unser Alumnat immer noch zu den billigsten gehört, d. h. den Charakter als Wohltätigkeitsanstalt nach Kräften zu wahren sucht." (Stift.-staatl. Pädagogium zum Kloster U. L. Frauen, Magdeburg.)

„Die Einrichtung eines Schülerheims auf Grund des ministeriellen Erlasses vom 9. 2. 1922 (U II 7927/20), nach dem für mehrere in den abgetretenen Ostgebieten gelegene Schülerheime Ersatz geschaffen werden soll, kann für die Entwickelung der Anstalt von besonderer Bedeutung werden. Fraustadt leidet unter einem Mangel an geeigneten Schülerpensionen. Wiederholt haben Schüler aus dem Kreise und den anschließenden Nachbarkreisen die Anstalt nicht besuchen können, da es an Unterbringungsmöglichkeiten fehlte. Der Aufbau eines Alumnats entspricht somit einem dringenden Bedürfnis. Des weiteren wird durch diese Neueinrichtung Fürsorge dafür getroffen, daß im Falle des Eingehens deutscher höherer Minderheitsschulen in Polen hier in der Grenzmark gleichsam eine Aufnahmestellung für die deutsche Jugend der abgetretenen Gebiete geschaffen wird. Das Schülerheim wird zunächst in den Räumen des hiesigen staatlichen Lehrerseminars untergebracht werden. Die Schüler treten in die Beköstigung der Seminaristen mit ein. Durch Zuschüsse zu den üblichen Verpflegungssätzen soll auf Grund besonderer Abmachungen mit der Wirtschafterin des Seminars eine ausreichende Verpflegung sichergestellt werden. Die Aufsicht über die Schüler führt ein im Seminar wohnender Lehrer des Gymnasiums." (Staatl. Gymnasium, Fraustadt.)

„Für den Ausbau des Progymnasiums, insbesondere für die Schülerzahl der oberen Klassen, ist von großer Bedeutung das Ostern 1918 eröffnete St. Antonius-Konvikt. Es sollte auch den zahlreichen Schülern vom Lande, besonders denen ohne Bahnverbindung, ein Heim bieten. Während des Schuljahres wohnten darin 33 Schüler. Die Aufsicht, Erziehung und Überwachung beim Studium hatte der hochw. Herr Präses Wilhelm Ohlerth, bis Ostern 1922 Assistent am erzbischöflichen Konvikt in Münstereifel. Bis zum Oktober 1922 wurde der Haushalt von weltlichem Personal geführt, von da an

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von 5 Schwestern aus Heiligenstadt. Von Ostern 1923 ab werden die Salesianer aus Overbach bei Jülich die oberen Klassen ihrer Missionsschule im Alumnat unterbringen und die Verwaltung auf eigene Kosten übernehmen. Die Zöglinge der Salesianer besuchen die Klassen des Gymnasiums U I—O I. Nach wie vor können auswärtige Schüler neben den Zöglingen der Salesianer im Konvikt unter den gleichen Bedingungen wie früher wohnen." (Städt. Gymnasium mit Realabteilung, Erkelenz.)

„Das Alumnat war ganz besetzt. Das Kostgeld betrug erst 4000 ℳ, seit Oktober 16 000 ℳ, seit Januar 1923 50 000 ℳ, um dann zum 1. 4. 1923 auf 150 000 ℳ zu steigen." (Staatl. Gymnasium, Schleusingen.)

„Durch die wirtschaftliche Not, in die wir durch den verlorenen Krieg und seine Folgen geraten sind, wurden viele Eltern gezwungen, da sie die hohen Pensionskosten nicht zahlen können, ihre Söhne als Fahrschüler, selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, die Schule besuchen zu lassen. So ist für viele die Bildung mit schweren Opfern auch an Gesundheit erkauft." (Staatl. kath. Gymnasium, Glatz.)

„Das Bergische Alumnat wurde im Berichtsjahr von nur 12 Zöglingen besucht. Die Teuerung der Lebensmittel und Brennstoffe ließ auch die Pflegesätze gewaltig in die Höhe schnellen, so daß nur noch wenige sehr Begüterte ihre Söhne dem Hause anvertrauen können. Damit sind die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Fortbestand des Unternehmens vernichtet. Deshalb beschloß der Vorstand, den Betrieb Ostern 1923 stillzulegen. Es ist geplant, das Haus gemeinnützigen Zwecken durch Einrichtung eines Erholungsheimes für Kinder zu erhalten." (Städt. Realgymnasium nebst Realschule, Lennep.)

„Am 30. September wurde das seit 30 Jahren bestehende Erziehungshaus des Klosters Lokkum aufgelöst, da die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überhandnahmen. Eine Restgruppe von sechs Alumnen verblieb unter der Obhut der bisherigen Hausmutter bis Ostern." (Städt. Realgymnasium mit Gymnasium, Goslar.)

Mit dem Schluß des Berichtsjahres gingen die **Vorschulen** an den öffentlichen Anstalten fast überall ein; es verblieben im wesentlichen nur noch Vorschulklassen an den privaten Lyzeen.

„Mit dem Schlusse des Schuljahres 1921 ging die Vorschule ein, die gerade 25 Jahre bestanden hat. Sie hat der Kaiser Friedrich-Schule große Dienste geleistet; denn sie führte ihren Sexten gleichmäßig und gut vorbereitete Schüler zu. Die Vorschullehrer wußten, welche Ansprüche die in den Sexten unterrichtenden Lehrer stellten, und suchten ihnen nur Schüler zuzuführen, die ihnen in vollem Maße entsprachen. Reger Austausch der Gedanken und Erfahrungen sorgte dafür, daß Vorschule und Hauptklassen eine unterrichtliche Einheit bildeten. So waren es nur äußere, nicht innere Gründe, die der Vorschule ein Ende gemacht haben. Der neue Ersatz wird nur zum kleinsten Teile aus der Gemeindeschule kommen; er kommt aus Privatschulen, Privatzirkeln und Privatunterricht. Auch wird er nur spärlich kommen; die Vorschule hatte durch ihren Ruf weite Kreise herangezogen, die dann ihre Kinder auch auf der Schule beließen, wenn sie weiter entfernt in der Nähe anderer Schulen wohnten oder im Grunde eine andersartige Schule gewählt hatten." (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Am 28. März 1923 wurde die Vorschule, mit deren Abbau zu Ostern 1921 begonnen worden war, geschlossen. Seit Gründung der Anstalt am 1. April 1910 waren 641 Schüler in die Vorschule aufgenommen worden, von denen 529 Schüler in die Sexta des Realgymnasiums eintraten. Da bisher 842 Schüler in das Realgymnasium aufgenommen wurden, sind 63 % dieser Schüler auf unserer Vorschule vorgebildet worden." (Städt.-staatl. Reform-Realgymnasium, Staßfurt.)

„Zu Ostern 1923 ging die letzte Septima unserer Vorschule in die Hauptanstalt über. Nach 62 jährigem Bestehen schloß die Vorschule ihre Tore, nachdem sie in dieser Zeit von 3119 Schülern besucht worden war." (Staatl. Gymnasium und Realgymnasium, Insterburg.)

„Eine eigenartige, der Wehmut nicht entbehrende Unterrichtsvorführung war es, als Vorschullehrer J. am 23. März 1923 dem Lehrkörper zeigte, was die oberste und letzte Vorschulklasse im Deutschen und im Rechnen leistete. Im Vergleich mit dem Eindruck hiervon bewies die Aufnahmeprüfung für Sexta, die zwei Wochen später stattfand, deutlich, wie sehr das Gymnasium durch die Aufhebung der Vorschule benachteiligt ist." (Staatl. Arndt-Gymnasium, Berlin-Dahlem.)

„Mit Schluß des Schuljahres 1920, also Ostern 1921, war der Abbau der Vorschule vollendet. Ostern 1922 wurden daher nur Volksschüler in die Sexta aufgenommen. Der Besuch hat dadurch nicht nachgelassen." (Städt. Realgymnasium, Duisburg-Ruhrort.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Leider durften wir keine zehnte Klasse mehr eröffnen, da der Magistrat die Auszahlung der städtischen Zuschüsse an die Bedingung knüpfte, den Abbau der Vorschule sofort zu beginnen." (Priv. Lyzeum und realgymnasiale Studienanstalt der Ursulinen, Berlin.)

Wenn auch die Gemeinden als Schulträger mit ihren Sparmaßnahmen vielfach recht weit gegangen sind, wie aus den oben mitgeteilten Auszügen ersichtlich ist, so wird doch andererseits auch von zahlreichen Beweisen weitgehender **Fürsorge** berichtet. Das Bestreben, die höheren Lehranstalten zu erhalten, war allgemein, und manche Gemeinde hat für diesen Zweck bedeutende Opfer gebracht.

„Die Stadt Wittstock hatte sich bereit erklärt, ein Drittel der durch die Unterhaltung des Gymnasiums entstehenden Kosten zu übernehmen und u. a. auch den Anschluß des Physikzimmers an das elektrische Starkstromnetz auf ihre Kosten herstellen zu lassen." (Staatl. Gymnasium, Wittstock.)

„Beschluß der städtischen Körperschaften, das Alumnatsgrundstück für 1 Million anzukaufen. Die Auflassung erfolgt am 12. März seitens des Alumnatsvereins an die Stadt, die gehalten ist, mindestens 30 Jahre lang das Gebäude und Grundstück nur für Zwecke des Realgymnasiums zu benutzen." (Städt. Realgymnasium, Striegau.)

„Infolge Anwachsens der Schülerzahl in Obertertia — im Winterhalbjahr beginnt hier der physikalische Unterricht — war die Schaffung eines größeren Unterrichtsraumes für Naturwissenschaften notwendig geworden. Die Verhandlungen des Direktors und des Magistrats mit der Besitzerin des Schulgebäudes, der evangelischen Brüdergemeinde, ein geeignetes Zimmer im Hause zu Schulzwecken zur Verfügung zu stellen, scheiterten. Darauf wurden von der Patronatsbehörde die ehemaligen, der Schule schräg gegenüberliegenden Räume des Stadtbauamts zu naturwissenschaftlichen Sammlungs- und Unterrichtsräumen eingerichtet. Der Kostenaufwand war erheblich; aber der Erfolg lohnte die Mühe und Kosten in reichem Maße. Die Anstalt besitzt nun in den neuen Räumen einen in jeder Beziehung ausreichenden, sehr großen Raum für den physikalischen Unterricht, ein besonderes Zimmer für den chemischen Unterricht und einen zwischen beiden liegenden Raum für die Sammlungen. Der bisherige naturwissenschaftliche Unterrichtsraum wurde nun Klassenzimmer für die Prima, die bis dahin in einem recht ungünstig belichteten Raum untergebracht war. Durch diese Neuordnung ist die Schule einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen. Der Plan eines Neubaus ist damit keineswegs fallen gelassen. Zur Zeit wird an dem bereits fertigen Entwurf weiter gearbeitet, um mit einer Vereinfachung eine Verbilligung herbeizuführen; aber dennoch wird die Ausführung auf eine Zeit verschoben werden müssen, in der die allgemeine Finanzlage einen günstigeren Anblick gewonnen hat. Die Not der Zeit gebietet Einschränkung allerorten, und so erblickt der Unterzeichnete auch in der gegenwärtigen bescheidenen Unterbringung der Anstalt ein nicht unerhebliches Mittel der Erziehung. Auch in den engen Verhältnissen kann und soll der Geist leben, dessen die Jugend bedarf, um zu den Männern heranzuwachsen, die dem Vaterlande not sind. Erfüllbaren Wünschen der Anstalt ist die Patronatsbehörde auch in diesem Jahre stets bereitwilligst entgegengekommen, sowohl in der Bewilligung von Unterrichts- und Lehrmitteln, als auch in der besseren Ausstattung der Räume. Prima, Obersekunda, Untersekunda und zum Teil auch die jetzigen naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume sind mit neuzeitlichen Schulbänken ausgestattet. Andere Klassen werden im nächsten Jahre folgen." (Städt. Realgymnasium, Neusalz a. Oder.)

„Die Entwicklung der Anstalt, die mit einer Besuchszahl von 228 Schülern und Schülerinnen am 21. April das neue Schuljahr begann, stellte Schulausschuß und Magistrat gebieterisch vor die Forderung nach einer Teilung der neuen Sexta. Nur widerstrebend kam man ihr nach und mit der ausgesprochenen Absicht, im nächstfolgenden Jahre eine etwaige Teilung der neuen Sexta keineswegs zuzulassen. Und tatsächlich hätte die Unterbringung der neuen Sexta B die Schulleitung in einige Verlegenheit gebracht, da schon die neue Untersekunda, die Vorkämpferin für die Anerkennung der Schule, sich im alten Schulgebäude mit einem Raum begnügen mußte, der wegen seiner Größe und in Anbetracht des recht fühlbaren Platzmangels mehr Sammlungsraum als Schulzimmer war. Doch die monatelangen, sorgenvollen Beratungen und Erwägungen mit dem wohlwollenden Stadtoberhaupte hatten letzteres zu einem kühnen, schnellen Schachzuge veranlaßt, der im Januar desselben Jahres zum Ankauf des geräumigen, mit 530 000 ℳ sehr gering bezahlten nahen Gesellschaftshauses führte, nachdem im Herbste des Vorjahres das Suchen nach einem passenden neuen Schulhause der Anstalt mit der Erwerbung eines weiten Hofgeländes vom Kluge'schen Nachbargrundstücke bereits einen prächtigen Sportplatz eingebracht hatte. Jenseits der Schloßstraße fand somit die neue, im Haushaltsplan nicht vorgesehene Klasse Unterkunft, und gut nachbarliche Beziehungen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mit der Volksschule sorgten dafür, daß auch die nötige Zahl von Schulbänken bald den Raum füllte." (Städt. Reform-Realgymnasium i. E., Hoyerswerda.)

„Dankbar soll anerkannt werden, daß die Stadtverwaltung zwei größere bauliche Verbesserungen trotz der hohen Kosten hat ausführen lassen. Da die alte Zentralheizung nicht mehr die ausreichende Wärme lieferte, wurden zwei neue Kessel eingebaut, so daß nun alle Räume angemessen erwärmt sind. In der Baracke auf dem Schulhofe, in der 5 Klassenzimmer eingerichtet sind, wurde eine Leitung für elektrisches Licht angelegt; nunmehr ist auch hier für gute Beleuchtung gesorgt." (Städt. Realgymnasium, Hörde.)

„Auf Grund eines kreisärztlichen Gutachtens entschloß sich die Stadtverwaltung zu einer gründlichen Erneuerung zunächst des Erdgeschosses unseres Schulgebäudes. Die des oberen Stockwerkes wurde für das folgende Jahr in Aussicht genommen. Ferner wurde der dringend notwendige Neubau der Abortanlage beschlossen, der in der Hauptsache bereits ausgeführt ist. Für die Schülerhilfsbibliothek wurde seitens der städtischen Körperschaften der einmalige Betrag von 100 000 ℳ bewilligt. Der Zunahme der Schülerzahl entsprechend, wurde von der Stadt eine größere Anzahl neuer Bänke angeschafft." (Staatl. Realprogymnasium, Biedenkopf.)

„Wegen der immer wiederholten Einschränkung des Turnunterrichts im Winter der letzten Jahre durch Teuerung und Kohlenmangel, der die städtischen Behörden nötigte, von der Heizung der Turnhalle abzusehen, hat der Magistrat unseren Schulhof durch Niederlegen der Grenzmauer zum angekauften Nachbargrundstücke und durch Planieren des Nachbarhofes bedeutend erweitert und mit einigem Turngerät versehen, so daß wir im Sommerhalbjahr unsere Turnstunden hier und als volle Stunden abhalten können, während durch Hin- und Rückmarsch nach der Turnhalle noch etwa 25 Minuten von jeder Stunde verloren gingen. Auch sonst ist diese Luft und Licht und einen schönen weiten Tummelplatz für die Pausen bietende Erweiterung des Hofes dankbar zu begrüßen. Unser Schulhof ist dadurch nicht nur freier und größer, sondern auch trockner geworden." (Städt. Cecilienschule, Schönebeck.)

„Das verflossene Schuljahr stand für unsere Anstalt unter dem Zeichen der Erneuerung, indem alle Anstrengungen gemacht wurden, die noch aus den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren herrührenden Mängel verschiedener Art zu beheben.

Zunächst ist das Innere des Gebäudes instand gesetzt worden. Wände und Decken der Gänge und Zimmer wurden ausgebessert und mit einem freundlichen Anstrich versehen. Die vorher fast gänzlich kahlen Wände der Flure, Treppenaufgänge und einiger Klassenräume wurden durch künstlerische Steindrucke und andere Bilder belebt. Einen besonderen Schmuck erhielt der untere Flur vor dem Haupteingange durch ein in einer großen Nische um ein Fenster aus Buntglas angebrachtes Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen ehemaligen Lehrer und Schüler der Anstalt.

Die Wandkarten und die Bilder für den geschichtlichen, erdkundlichen und naturkundlichen Unterricht wurden ausgebessert und ausreichend vervollständigt. Die zum Teil veralteten Apparate und die Sammlungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht mußten erneuert und beträchtlich vermehrt werden. In unmittelbarer Nähe der Schule konnte sogar ein kleiner Pflanzengarten neu angelegt werden.

Alle diese Erneuerungen und Änderungen, die durch eine sehr anerkennenswerte Opferwilligkeit der Stadt ermöglicht wurden und infolge einträchtiger Zusammenarbeit des Lehrerkollegiums innerhalb einiger Monate beendet waren, übten einen günstigen Einfluß auf den ganzen Schulbetrieb aus." (Städt. Kaiser Friedrich-Realschule, Emden.)

„Das Beste hat dann aber der Magistrat für die Schule getan. Einen alten Wunsch des Kollegiums erfüllend, hat er die dunklen, ungesunden Klassen am kellerartigen unteren Laufgang geschlossen und durch Teilung der alten unzulänglichen Aula zwei lichte, gesunde Klassenzimmer im oberen Laufgang neu geschaffen, eine Wohltat für Schüler und Lehrer. Als neuen Schulsaal hat er dann den alten, ungepflegten Gesangsaal nicht nur instand setzen, sondern so festlich herrichten lassen, daß die Anstalt nun über eine räumlich zwar immer noch bescheidene, aber stimmungsvolle, schöne Aula verfügt. Anfang März konnte der neue Raum in einer geschlossenen, wohlgelungenen Feier eingeweiht und dann wenige Tage später dem Schulausschuß und den sehr zahlreich erschienenen Eltern geöffnet werden." (Städt. Oberrealschule, Halberstadt.)

Den **Schulgebäuden** wurde überhaupt erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet; trotz der Geldschwierigkeiten wurden allzu lange aufgeschobene bauliche Veränderungen aller Art in Angriff genommen, ja sogar

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neubauten ausgeführt. Viele Mängel an den Gebäuden und Schulräumen sind abgestellt worden, andere sind geblieben oder sogar in verschärftem Maße zu Tage getreten und harren der Abhilfe.

„Das bedeutungsvollste Ereignis im Leben unserer Schule war die am 25. April 1922 in Anwesenheit des Oberschulrates Herrn Geheimrat Dr. Wüllenweber erfolgte Einweihung des Neubaues in der Roonstraße. Der Stadt Vohwinkel gebührt herzlicher Dank für die Opferfreudigkeit, mit der sie in Deutschlands dunklen Tagen diese schwierige Aufgabe löste." (Städt. Realschule, Vohwinkel.)

„Im verflossenen Schuljahre ist das durch den Brand im Jahre 1919 zum Teil eingeäscherte Schulgebäude vollständig wieder hergestellt worden, dank der Fürsorge der Staatsregierung, insbesondere des Unterrichtsministeriums und des Provinzial-Schulkollegiums, die die Mittel bei der Volksvertretung beantragten, und dank der Bereitwilligkeit der Abgeordneten zur Bewilligung der Mittel. Nach Aussage derer, die das Gebäude in seinem ursprünglichen Zustande gekannt haben, stellt es sich sogar im Innern wie im Äußeren noch schöner dar als in früheren Zeiten. Die Schäden am Inventar sind dagegen noch zum großen Teil nicht ausgeglichen." (Staatl. Gymnasium, Traben-Trarbach.)

„Bislang war die seit dem Jahre 1912 bestehende Anstalt in einer Mietwohnung untergebracht. Eine Klasse, die Sexta, mußte sogar abseits in dem Zimmer einer Privatwohnung unterrichtet werden. Das neue Schulgebäude in der Breitenstraße 31 ist der Umbau aus einer alten Scheune, die auf dem Grundstück der Wohnung des derzeitigen Amtsvorstehers liegt. Es umfaßt 6 Klassenzimmer, die durchschnittlich 40 Schülern Raum gewähren, einen kleinen Zeichen- und Physiksaal; Aula und Turnhalle fehlen. Als Kriegsnotbau wird sie den augenblicklichen Bedürfnissen einigermaßen gerecht. Bei dem starken Andrang von Schülern — zwei Sexten mit zusammen 65 Knaben und Mädchen — und dem wachsenden Interesse der Elternschaft vermag aber der Neubau in absehbarer Zeit die Zahl der Schüler nicht mehr zu fassen." (Städt. Realschule, Velten.)

„Die jetzige Eingangshalle des Gymnasiums und das anstoßende Zimmer der Dienstwohnung des Hausmeisters bildeten ursprünglich einen zusammenhängenden Raum und dienten den Jesuiten als Apotheke. Erst später wurden sie durch eine Mauer von einander geschieden und 1904 in den westlichen Teil der Eingang des Gymnasiums verlegt, das bis dahin nur vom inneren Schulhofe aus zugänglich war.

Beide Räume waren, wie sich bei dem großen Umbau in den Jahren 1904—1906 herausstellte, mit Deckengemälden geschmückt, die nur schwer zu erkennen waren. Die Decke der Eingangshalle wurde sofort von sachkundiger Hand wiederhergestellt, die des Nebenraumes zunächst unberührt gelassen, bis jetzt die Mittel auch zu ihrer Erneuerung zur Verfügung gestellt wurden. Mit einem Gesamtkostenaufwande von 36 220,25 ℳ wurde die Arbeit von dem Kunstmaler Adalbert Bäcker aus Breslau im Spätsommer 1922 ausgeführt. Jetzt stellen sich die Gemälde wieder in ihrer ganzen Pracht dar, kommen aber in dem ziemlich dunklen Raume nur bei künstlicher Beleuchtung zur vollen Geltung.

Dargestellt sind in den vier Feldern des Gewölbes die vier Elemente, in dem südlichen (Fensterseite) das Wasser mit der Unterschrift:

Humiditate mea plantae campique virescunt,
Piscibus et vitam munere reddo meo;

in dem westlichen das Feuer mit dem Distichon:

Mortua cuncta iacent, si non serventur ab igne;
Omnia vivificat namque calore suo;

in dem nördlichen die Luft mit der Unterschrift:

Omnia ego moveo et nutrio, quae terra creavit,
Nil sine me vitam ducere namque potest;

in dem östlichen die Erde, darunter die Verse:

E terra ut rerum primordia cuncta resurgunt,
Sic rursum in terram mortua cuncta cadunt.

Auf die ausführliche Beschreibung der Gemälde muß hier verzichtet werden." (Staatl. kath. Gymnasium, Neisse.)

„Ostern 1922 ist endlich, nachdem das Lyzeum von August 1914 bis Ostern 1922 in Mietsräumen, Lessingstr. 14, bescheiden untergebracht war, das alte Schulhaus der Augustaschule, soweit es in der Straßenflucht der Taschenstr. liegt, der Cecilienschule übergeben worden. Die sehr eingewohnten Räume sind fast

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sämtlich einer Wiederherstellung unterzogen worden, insbesondere die Flure und der Festsaal, die nun ein ansprechendes Äußere tragen. Um den Verkehr zwischen Seiten- und Vorderhaus, der bisher nur durch den Hof möglich war, zu erweitern, ist im 1. Stockwerk ein Durchbruch durch einen trennenden Lichthof hergestellt worden. Ermöglicht wurde auch die Einrichtung einer Klasse für biologischen Unterricht, eines Raumes für Quäkerspeisung und eines Arztzimmers. Die Instandsetzung der Räume wurde im 3. und 2. Stock mit Ausnahme des Festsaals bis 1. Mai, in den anderen Stockwerken bis zu den Pfingstferien (3. 6.) fertiggestellt. Der Festsaal konnte erst nach den Michaelisferien endgültig benutzt werden. — Während der Sommerferien bezog der Schulhauswart, der bis dahin außerhalb des Schulhauses gewohnt hatte, seine Dienstwohnung.

Die Flure des Seitenhauses sind, um einen Abschluß nach dem Volksschulhause zu schaffen, in allen vier Stockwerken durch bis an die Decke reichende Gitter abgesperrt. Um im Falle von Feuersgefahr den Durchgang durch die Gitter zu ermöglichen, sind in allen Stockwerken verschließbare Türen eingesetzt, deren Schlüssel in Eisenkästen unter dünnem Glasverschluß neben den Türen aufbewahrt werden. Als Ein- und Ausgang dient den Schülerinnen die Einfahrt in den vorderen Schulhof. Leider ist dieser noch nicht in einem Zustande, der ihn zum Turnspiel geeignet erscheinen läßt. Hier wird eine durchgreifende Erneuerung mit besonderer Berücksichtigung der Entwässerung vorgenommen werden müssen." (Städt. Cecilienschule, Breslau.)

„Das Schuljahr 1922/23 ist seit der Besetzung durch die Engländer das erste, in dessen vollem Verlauf wir uns wieder unseres Schulgebäudes erfreuen durften. In allen seinen Teilen war es durch die Fürsorge des Patronats erneut. Zugleich hatten die Unterrichtsräume durch Ausnutzung des Dachstockes und eines Teiles des Kellergeschosses eine erhebliche Ausdehnung erfahren. So konnte man darangehen, den Unterricht der Doppelanstalt, der bisher notgedrungen mehrere Beschränkungen erfahren hatte, in vollem Maße wieder · aufzunehmen." (Städt. Gymnasium mit Oberrealschule, Solingen.)

„In diesem Jahre fanden große Reparaturen am Schulgebäude statt. Es wurden namentlich die Dächer vollständig erneuert. Außerdem wurden sämtliche Klassen neu gemalt. Das Gebäude war während des Krieges und schon lange vorher aufs äußerste verwahrlost, das Balkenwerk zum großen Teil verfault und durch Schwamm angefressen, die Klassenräume waren in unglaublich verschmutztem Zustande Die Reparatur hat mehr als eine halbe Million Mark gekostet. Natürlich war es der Bauverwaltung bei den Zuständen in Handwerk und Industrie nicht gelungen, die Reparaturen in den Sommerferien zu beendigen. Bis nach den Herbstferien wurde der Unterricht durch die Unbenutzbarkeit von Klassenräumen sehr beeinträchtigt." (Staatl. Gymnasium Georgianum, Lingen.)

„Der Erweiterungsbau des Friedrichskollegiums ist im Berichtsjahre durchgeführt worden; endlich ist ein Konferenzzimmer geschaffen worden, das der großen Zahl der Lehrer entspricht. Daran schließt sich auf der einen Seite ein Elternsprechzimmer, das zugleich als Kleiderablage dienen muß, auf der andern Seite ein Arbeitszimmer mit einer ausgesuchten Handbibliothek, so daß ein lange gehegter Wunsch des Kollegiums in Erfüllung gegangen ist. Auch die naturwissenschaftliche Sammlung hat ein würdiges und praktisches Unterkommen in einem neu geschaffenen Raum im Dachgeschoß der Nordseite gefunden. An die Turnhalle ist ein Anbau gekommen, der zur Kleiderablage für die Schüler dient und auch die notwendigen Klosetträume enthält. In der Halle selbst ist durch Einbau einer Decke der Bodenraum abgeschlossen worden, so daß die zureichende Erwärmung der Halle jetzt möglich ist. Das Schulgebäude selbst hat eine neue Zentraldampfheizung bekommen, die sich im Winter gut bewährt hat." (Staatl. Friedrichskollegium, Königsberg.)

„Um der in Entwicklung befindlichen Anstalt die nach ihrem Ausbau bis U II erforderlichen Räume zu beschaffen, wurde im Berichtsjahr ein größerer Erweiterungsbau des Anstaltsgebäudes ausgeführt. Das alte Gebäude wurde im Innern umgebaut, und ein neues Stockwerk wurde aufgesetzt. Infolge des Baues mußten die Sommerferien um acht Tage verlängert und die Herbstferien um 14 Tage verschoben werden. Vom Schluß der Sommerferien bis zum Beginn der Herbstferien wurde der Unterricht in das Gebäude der evangelischen Volksschule verlegt und fand nachmittags statt, wobei alle Unterrichtsstunden auf je 40 Minuten verkürzt werden mußten. Durch gewissenhafte Ausnützung der Lehrstunden, durch stärkere Heranziehung des Hausfleißes, durch Abkürzung der monatlichen Wandertage (Beginn nach der 3. Unterrichtsstunde) und durch Verkürzung der Weihnachtsferien um 2 Tage gelang es, die Hemmnisse des Baues zu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

überwinden und in allen Fächern das lehrplanmäßige Pensum zu bewältigen." (Städt. Reform-Realprogymnasium i. E., Neumarkt.)

„Im Sommer hielten wir auch endlich unseren Einzug in die bis dahin schmerzlich entbehrten neuen Räume. Häufige Streiks und beständig steigende Kosten hatten die Fertigstellung der 3 technischen Räume für Physik und Chemie so lange hinausgezögert. Um so größer war die Freude über die ansprechende und sachgemäße Herrichtung, die sich im Verein mit dem Stadtbauamt besonders Herr Studienrat Daune hatte angelegen sein lassen. Auch 2 neue Klassenräume, die früher die Seminarübungsschule inne gehabt hatte, wurden in Benutzung genommen." (Städt. Realgymnasium, Crossen.)

„Am 20. April wurde das Schuljahr eröffnet, auch diesmal wieder mit einer kurzen Feier, die mangels eines geschlossenen Versammlungsraumes neben der Schulbaracke am Frankenwall abgehalten wurde. Zunächst schienen sich die Aussichten für die Wiederherstellung unseres alten Klosterbaues günstiger zu gestalten. Nachdem der Rest der Polizei-Hundertschaft denselben endlich geräumt hatte, schafften kurz vor den Sommerferien unsere Schüler, deren Anstelligkeit und Eifer bei jenen gewiß nicht leichten körperlichen Arbeiten an dieser Stelle noch einmal ganz besonders anerkannt seien, die Schätze unserer Büchereien und physikalisch-naturkundlichen Sammlungen im Verlauf mehrerer Tage in die nicht in den Umbau einbezogene Aula hinab. Darauf konnten die auf den Gewölben der Aula lagernden Schuttmassen entfernt und im weiteren Verfolg die der Entlastung der Gewölbe dienenden Hängegerüste in die über der Aula befindlichen, für die Wiederaufnahme der Sammlungen und Büchereien bestimmten Räume eingebaut werden. Mit Erledigung der letzten Bauhandwerkerarbeiten war die neue Zimmerflucht gegen Ostern 1923 zur Wiederbenutzung fertiggestellt. Nachdem der Rat der Stadt schon vorher durch einen besonderen Beschluß, entgegen einem Antrage des Stadtbauamts, der sich für Überlassung an das Provinzialmuseum aussprach, die Räume noch einmal ausdrücklich dem Gymnasium zuerkannt hatte, wurden die vordem bei der Hinunterschaffung in die Aula zerlegten Schränke und Regale wieder zusammengesetzt bezw. neu aufgebaut und dann mit dem Säubern, Hinauftragen und Einstellen der einzelnen Sammlungsgegenstände begonnen. In einigen Wochen wird hoffentlich diese mühevolle Arbeit vollendet und dann nach Verlauf weiterer Wochen auch die Aula, nach Ausbesserung und gründlicher Reinigung, ihrem eigentlichen Zweck, als Versammlungssaal der Schulgemeinschaft zu dienen, zurückgegeben sein. Leider wird es mit der Wiederherstellung dieses einen Gebäudeteils zunächst sein Bewenden haben. Die einst im Schuljahr 1921 bewilligte Bausumme ist natürlich durch die ungeheure Geldentwertung längst überholt. Zwar hat der Rat der Stadt die Bereitstellung erheblicher neuer Geldmittel zur Weiterführung des Baues beantragt, doch hat sich die Mehrheit des Bürgerschaftlichen Kollegiums bisher nicht entschließen können, die im Verhältnis zu der gewaltigen Höhe des städtischen Gesamtetats nicht eben übermäßigen Summen für die Zwecke der höheren Jugendbildung zur Verfügung zu stellen und dem der altehrwürdigen Schule durch Vorenthaltung eines festen Heimes fortlaufend zugefügten Unrecht endlich ein Ziel zu setzen. Wir haben uns also von neuem auf ein längeres Verbleiben in dem Barackennotbau und auf Überwindung aller damit verbundenen hygienischen und betriebstechnischen Nachteile und Gefährdungen einzustellen. Zum Glück ist trotz der äußeren Heimsuchungen wenigstens das Vertrauen der Bevölkerung zu den inneren Werten unserer Anstalt so wenig erschüttert, daß sich die Besuchsziffer auf der alten Höhenlage erhält." (Städt. Gymnasium, Stralsund.)

„Auch während dieses Jahres mußte sich der Elternbeirat vornehmlich mit der andauernden Raumnot beschäftigen. Allerdings wurde in den Etat für 1922 eine Summe eingestellt, die 1921 zur Instandsetzung des Neubaus ausgereicht haben würde; als aber diese Summe bei dem gesunkenen Geldwert bis zum Sommer für einen Teil der Arbeiten verbraucht war, verweigerte der Kämmerer weitere Bewilligungen. Dagegen wurden die Räume im Erdgeschoß bis auf weiteres der ersten Städtischen Handwerkerschule zugewiesen. Vergebens erhoben Direktor, Kollegium und Elternbeirat im Einvernehmen mit der Bauleitung nachdrücklich Einspruch. Seit dem Herbst 1922 benutzt die Handwerkerschule das Erdgeschoß, wodurch die baulichen Arbeiten verzögert und erhebliche Kosten verursacht werden. Gegen Ende des Kalenderjahres machte der Magistrat eine Vorlage, durch die Mittel gefordert wurden, die bei dem Geldwert vom Herbst ausgereicht haben würden. Ehe jedoch die Stadtverordneten diese Vorlage annehmen konnten, gelang es dem Bezirksamt Kreuzberg, einflußreiche Mitglieder des Magistrats für einen Plan zu gewinnen, nach dem das neue Schulhaus zu Bureaus verwandt werden sollte; das Luther-Lyzeum hätte sich danach endgültig mit dem jetzigen oder einem noch weniger geeigneten Hause begnügen müssen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nur dem nachdrücklichen Widerstand der schultechnischen Mitglieder der Städtischen Verwaltung, der von Stadtverordneten aller Fraktionen unterstützt wurde, gelang es, diese Gefahr vom Luther-Lyzeum und dem Berliner Schulwesen überhaupt abzuwenden. Nach übereinstimmenden Beschlüssen der Städtischen Körperschaften soll der Neubau endgültig seiner rechtmäßigen Bestimmung zugeführt werden; so lange freilich die Stadt bei dem Verfahren bleibt, jedes Mal einen Betrag zu bewilligen, der bei dem gleichzeitigen Geldwert nicht mehr ausreicht, ist nicht abzusehen, wie der Bau jemals fertig werden soll." (Städt. Luther-Lyzeum, Berlin.)

„Die 19 Klassen waren in 5 verschiedenen Häusern untergebracht, und zum Teil in zu engen und zu dunklen Räumen. Die wesentlichen Schäden traten auch in diesem Schuljahre verstärkt hervor: Das Fehlen eines Zeichen- und eines Handarbeitssaales, eines Chemiezimmers; Turnhalle und Garten viel zu klein; ständiges Hin- und Herwandern der Lehrkräfte und Schülerinnen. Mit um so größerer Freude ist es zu begrüßen, daß die Schule Ostern 1923 aus diesem, auf die Dauer unerträglichen Zustande erlöst wurde, indem sie in das Gebäude der bisherigen Baugewerkschule, Kaiserstraße 19, übersiedelte." (Städt. Augustaschule, Frankfurt/O.)

„Leider brachte auch das Schuljahr 1922/23 keine Lösung der Baufrage. Die Stadtverordnetenversammlung hatte in den Osterferien durch Beschluß vom 2. Mai 1922 den im Vorjahre zweimal beschlossenen Neubau wieder abgelehnt und den Ausbau des Hauses Kirchplatz 1 beschlossen. Eine Kommission des Provinzial-Schulkollegiums Münster besichtigte auf Antrag des Direktors das Schulhaus am 20. 6. und verhandelte mit dem Bürgermeisteramt und Vertretern des Stadtparlaments. In Anbetracht der finanziell ungünstigen Lage der Kommunen kam ein Vergleich dahin zustande, daß zur Linderung der Raumnot des Lyzeums vorläufig die gröbsten Mißstände im alten Schulhause am Kirchplatz bis Ostern 1923 zu beseitigen seien, darin eine endgültige Lösung der Raumfrage für das Lyzeum aber nicht gesehen werden könne. Der geplante Umbau wurde teils in den Herbstferien 1922, teils in den Osterferien 1923 fertiggestellt. Es wurden dadurch geschaffen: neue Aborte, ein neuer Klassenraum, ein Schulsaal, ein Elternsprechzimmer, vergrößerte Lehrmittelräume und eine Hausmeisterwohnung." (Städt. Lyzeum, Haspe i. W.)

„Die Durchführung des Lehrbetriebes wird außerordentlich erschwert durch die mit der wachsenden Schülerzahl und der zunehmenden Abnutzung der provisorischen Schulräumlichkeiten immer unzulänglicher werdenden Unterkunftsverhältnisse. Die Klassen sind z. T. zahlenmäßig, aber auch schulhygienisch überfüllt, und es läßt sich keine Abhilfe schaffen außer durch ein ganz neues Gebäude. Der Schulbau muß deshalb mit aller Energie betrieben werden." (Städt. Reform-Realgymnasium, Ortelsburg.)

„Der Anstalt steht eine eigene Turnhalle nicht zur Verfügung; es werden die Einrichtungen der Volksschule I benutzt. Leider sind sämtliche Schulen der Stadt auf diese eine Turnhalle angewiesen, so daß die Klassen in fast jeder Stunde zu je zwei Abteilungen turnen mußten, in einigen Stunden sogar mit Klassen der Mädchenmittelschule zusammen. Namentlich im Winter war dies unangenehm, da es zumeist infolge der Witterung nicht angängig war, eine der beiden Abteilungen im Freien zu beschäftigen. Trotzdem mußten noch 4 Stunden ohne jede Möglichkeit der Turnhallenbenutzung, also im Freien erteilt werden. Der Bau einer Turnhalle für das Realgymnasium (von Ostern 1923 ab mit U III und O III der Realschule) ist als dringende Notwendigkeit zu bezeichnen." (Städt. Rathenauschule, Senftenberg.)

„Auch im verflossenen, glücklicherweise überaus milden Winter mußte der Unterricht in der Zeit vom 10. 2. 23 bis 24. 2. 23 mehrmals ganz oder teilweise ausfallen, weil trotz größten Kohlenverbrauchs die Räume nicht genügend erwärmt werden konnten." (Staatl. Gymnasium, Tilsit.)

„Schon seit Jahren hatten verschiedene Klassen unter dem schlechten Zustand der Öfen gelitten, von denen einige von vorn herein nicht ausreichend waren, andere wenigstens dringender Ausbesserung bedurften. Trotz wiederholter Mahnung des Direktors waren die Erneuerungsarbeiten noch nicht im Auftrag, als in der zweiten Oktoberhälfte das Unterrichten in ungeheizten Räumen unmöglich wurde. Mit Ausnahme der I. Klasse, deren Ofen noch brauchbar war, mußte der Unterricht in der Zeit vom 20. Oktober bis 5. November in allen Klassen ausfallen." (Staatl. Realschule, Pillau.)

„Die Aula kann im Winter nur sehr selten benutzt werden, da der Ofen seit drei Jahren in Trümmern liegt und, trotzdem auch der Elternbeirat mehrfach Eingaben in dieser Angelegenheit gemacht hat, keine Mittel für seine Ausbesserung oder die Aufstellung eines neuen Ofens bewilligt wurden." (Staatl. Gymnasium, Quedlinburg.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Leider sind wir in der Frage des Baus eines Schulhauses sowie einer Turnhalle um keinen Schritt weiter gekommen, nachdem alle früher gefaßten Pläne sich als undurchführbar erwiesen haben. Die Holzbaracke erfordert immer mehr Ausbesserungen. Das Fehlen von Aula, Zeichensaal, Turnhalle, naturwissenschaftlichen Unterrichtsräumen, Sammlungszimmer, Direktorzimmer, Schuldienerwohnung usw. wird je länger je empfindlicher fühlbar. Unterrichtsfreudigkeit der Lehrer und Leistungen der Schüler müssen unter diesen Zuständen leiden. Unterbringung und Beaufsichtigung der Fahrschüler sind schwierig und bereiten manche Sorge. Die Benutzung der Aula und des Zeichensaals in der Volksschule ist lästig und führt zu manchen Unzuträglichkeiten und viel Verdruß — ganz zu schweigen von den Stundenplanschwierigkeiten, die damit verknüpft sind. Obwohl alle Beteiligten darüber einig sind, daß die derzeitige Unterbringung unserer Schule unwürdig und sowohl in gesundheitlicher als auch in pädagogischer Hinsicht durchaus unbefriedigend, ja nahezu unerträglich ist, haben alle Beschlüsse und Anregungen des Elternbeirats und des Schulausschusses, sowie die Bemühungen des Berichterstatters zu keinem Ergebnis geführt. Das zu Schulzwecken wohl geeignete ehemalige Garnisonlazarett wird von der Verwaltung der Polizeischule, die dort Büroräume eingerichtet hat, zähe festgehalten. Ja, diese hat neuerdings dort noch für die Polizeischüler Lazaretträume eingerichtet, obwohl hier ein ausreichend großes Kreiskrankenhaus vorhanden ist.

Die schlechten Wärmeverhältnisse der Holzbaracke, die im Winter für Lehrer und Schüler so viele Erkältungen mit sich brachten, zwangen im Sommer häufig zum Ausfall einzelner Unterrichtsstunden wegen Hitze. In der dritten Vormittagsstunde wurden in den Klassenräumen oft schon 29 Grad, an Nachmittagen 35 Grad festgestellt." (Städt. Realprogymnasium, Sensburg.)

„An den räumlichen Verhältnissen hat sich nichts geändert. Benutzt wurden die Schulgebäude Am Kanal 66 und Gardeducorpsstraße 21. Eine der beiden übriggebliebenen Vorschulklassen mußte noch am Neuen Markt bleiben, die andere konnte im Schulgebäude Gardeducorpsstraße untergebracht werden. Sehr erschwert wurde der Turnunterricht dadurch, daß wir immer noch keine eigene Turnhalle haben. Die mit andern Schulen uns gemeinsam zur Verfügung stehende Turnhalle in der Türkstraße war nur für eine beschränkte Anzahl von Stunden für uns frei.

Außerordentlich zu bedauern ist der beschränkte Raum in den Schulgebäuden im Interesse des physikalischen, chemischen und biologischen Unterrichts. Die z. T. kostbaren Sammlungen dieser Fächer sind völlig unzureichend untergebracht, und es besteht die Gefahr, daß sie total verschmutzen und zu Grunde gehen." (Städt. Oberrealschule, Potsdam.)

„Nachdem Ostern 1922 eine zweite Obertertia eingerichtet worden war, stieg die Zahl unserer Klassen auf 14, die auf vier Gebäude verteilt waren, und zwar befanden sich

O I, U I, O II, U II, O IIIa im zweiten und ersten Stock des städtischen Gymnasiums,

O IIIb, Va, Vb, VIa, VIb, das Lehrer- und das Direktorzimmer im Boeselagerhof,

U IIIa, U IIIb, IVa, die Hörsäle und Sammlungen der Biologie, Chemie und Physik, sowie der Gesang-, der Zeichensaal, die Werkstatt und ein zweites Lehrerzimmer im alten Realschulgebäude,

IVb in der Remigiusschule mit Ausgang zum Spielplatz des Realschulgebäudes.

Trotz dieser überaus ungünstigen Raumverhältnisse konnte der Unterricht durchgeführt und auch die Schulzucht auf der alten Höhe erhalten werden." (Städt. Oberrealschule, Bonn.)

„Zu Ostern 1922 war die erste Schlußprüfung ausnahmsweise genehmigt worden mit der ausdrücklichen Einschränkung, daß sie noch nicht zur Anerkennung der Anstalt führen könne, solange die Schule nicht eine angemessene Unterbringung in einem wirklichen Schulhause gefunden und eine für den Schulbetrieb ausreichende Lehrmittelsammlung erhalten habe. Die 7 Untersekundaner, die in die erste Prüfung eintraten, bestanden sie. Da aber zum Herbsttermin noch keine der an die Stadt gestellten Bedingungen erfüllt war, wurde die Abhaltung einer zweiten Schlußprüfung nicht genehmigt, die Untersekundaner der Klasse U II M wurden der Liebig-Realschule zur Prüfung überwiesen. Daraufhin endlich entschloß sich die Stadt, die Räumung unserer bisherigen, allen hygienischen Anforderungen ins Gesicht schlagenden Schulräume im Hinterhause des Privatwohnhauses Rigaer Straße 102/103 anzuordnen. Leider aber vermochte sie nur mit halben Maßregeln zu helfen, eine Unterbringung der gesamten Schule in einem Gebäude ließ sich angeblich nicht ermöglichen; so wurde die Schule zerrissen, 9 Klassen kamen mit Beginn des Winterhalbjahres in das Gemeindeschulhaus Bötzowstraße 40, 3 Klassen in das Gemeindeschulhaus Christburger Straße 7 und 3 Klassen in das Königstädtische Lyzeum, Greifswalder Straße 25. Hierdurch wurde der Unterrichtsbetrieb erschwert und die Einheitlichkeit des Unterrichts gefährdet; dazu kam als weiterer

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schwerer Nachteil der, daß in den neuen Schulhäusern die Gemeindeschulen diejenigen Räume, die gemeinsam mit ihnen benutzt werden mußten, die Turnhalle, den Zeichen- und Gesangsaal, in den günstigsten Stunden für sich beanspruchten, so daß der gesamte technische Unterricht der 16. Realschule auf das schwerste litt.

In der Frage der Lehrmittelsammlung aber geschah so gut wie gar nichts. In der Rigaer Straße hatten wir dank dem Entgegenkommen des Herrn Studiendirektors der Liebig-Realschule die Lehrmittel seiner Anstalt benutzen können; nun fiel dies fort, und die Stadt half nur mit einem Extraordinarium von 50 000 ℳ, wofür bei der fortgeschrittenen Geldentwertung so gut wie nichts beschafft werden konnte. Die Elternschaft und namentlich einige Mitglieder des Elternbeirats halfen und stellten Lehrmittel im Betrage von über 250 000 ℳ zur Verfügung, aber auch das reichte nicht aus zu einer auch nur notdürftigen Ausstattung; für den Physik- und Chemie-Unterricht fehlten alle Apparate, für Geschichte haben wir nur eine einzige Karte — unter diesen Umständen konnte auch zu Ostern 1923 die Schlußprüfung noch nicht genehmigt werden, die Untersekundaner mußten ihre Prüfung als Extraneer an der Jahn-Realschule ablegen, wo von 25 Prüflingen 22 bestanden." (Städt. 16. Realschule, Berlin.)

„Am 16. Juni besichtigte eine von der Stadtverwaltung aus den Führern der Parteien, der Kommission von St. Thomas, dem Elternrat und Mitgliedern des Lehrerkollegiums gebildete Abordnung den für das Gymnasium in Aussicht genommenen Flügel der Anstalt St. Thomas. Der Direktor erläuterte die Brauchbarkeit des Baues und trat für die Übergabe an das Gymnasium ein. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß einstimmig die Annahme des Antrags. Am 14. Juli besichtigten die Herren Vizepräsident Dr. Siebourg, Geheimrat Dr. Schunck, Regierungsrat Melsheimer und Baurat Müller ebenfalls das Gebäude und stimmten der Verlegung des Gymnasiums nach Vornahme kleinerer Umbauten zu. Da aber die behördliche Genehmigung der Umbauten sich verzögerte und der Beginn der Arbeiten hinausgeschoben wurde, konnten die Franzosen am 27. September das leerstehende Gebäude ohne weiteres als Kaserne beschlagnahmen. Damit ist die Lösung der Neubaufrage ad kalendas Graecas vertagt." (Stift. Gymnasium, Andernach.)

Die Mängel der Gebäude, die unzulängliche Unterbringung der Schulen und die Mitbenutzung der Schulräume zu anderen Zwecken hatten wieder zahlreiche **Störungen des Unterrichts** zur Folge. Dazu kam die durch den Ruhreinbruch verursachte Stillegung des Eisenbahnbetriebes und die Kohlenknappheit, die die Heizung der Schulräume erschwerte. Auch der vielfache Lehrerwechsel sowie zahlreiche Erkrankungen machten sich störend bemerkbar; insbesondere nahmen die Beurlaubungen der Lehrkräfte zur Teilnahme an Fortbildungskursen, pädagogischen Wochen und sonstigen Veranstaltungen teilweise einen solchen Umfang an, daß der Unterricht nicht ordnungsmäßig durchgeführt werden konnte und gelegentlich sogar mehrere Tage ausfallen mußte. Die Königin Luise-Schule in Königsberg nennt als Veranstaltungen, zu denen Mitglieder des Lehrkörpers auf je 3 bis 14 Tage beurlaubt wurden, eine geologische Reise nach dem Schwarzwald, eine Sitzung der Kant-Gesellschaft in Jena, eine Neckarfahrt nach Heidelberg, eine römisch-germanische Woche in Frankfurt a. M. und Mainz, eine Naturforscherversammlung in Leipzig, einen englischen Kursus in Berlin, einen mathematischen Kursus in Danzig und einen Kursus im Zeichen- und Handfertigkeitsunterricht in Berlin.

„Erhebliche Störungen des Unterrichts wurden durch den vom Bauamt am 18. September begonnenen Umbau (Aufstockung) des Anstaltsgebäudes, dessen Räume für den Unterricht schon lange nicht mehr ausgereicht hatten, so daß Aula, Physikzimmer, Zeichensaal und Sammlungszimmer als Klassenräume dienen mußten, und durch die Instandsetzung der Turnhalle, die im Kriege in Verfall geraten war, hervorgerufen. Wenn es auch gelang, von dem Leiter des hiesigen Lehrerseminars die Verfügung über einige Klassenräume daselbst zu erhalten, was den gänzlichen Ausfall des Unterrichts verhütete, so ließ sich in diesen wenigen Räumen, die dazu nur für einen Teil des Tages zur Benutzung freigegeben waren, der Unterricht nicht in vollem Umfange aufrechterhalten. So wurde denn vom 18. September ab in den Räumen des Seminars nach stark verkürztem Plan unterrichtet. Die Rückkehr in das Anstaltsgebäude erfolgte für die Klassen I bis IV am 11. Dezember 1922, für V, VIa und VIb am 1. März 1923. Durch den Umbau sind vier neue Klassenräume geschaffen worden; hierdurch ist aber den Bedürfnissen der Anstalt nicht Genüge geleistet, da im Schuljahr 1923/24 bereits wieder das Physikzimmer als Klassenzimmer benutzt werden muß." (Staatl. Gymnasium, Marienburg.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Die finanzielle Notlage der Stadt Berlin verhinderte leider auch noch im Schuljahre 1922/23 die endgültige Unterbringung der von Berlin-Mitte in den Bezirk Prenzlauer Berg verlegten Klassen, es mußte vielmehr bei dem immer unzureichender werdenden Notbehelf bleiben. Ostern 1922 wurde die O III O, Michaelis die O III M verlegt. Für die 9 bezw. 10 Klassen der Filiale standen nur 7 Klassenräume in den Gemeindeschulen 230 und 248 in der Wehlauerstraße zur Verfügung; unter Zuhilfenahme des beiden Gemeindeschulen gemeinsamen Physikzimmers und mit Einrichtung fliegender Klassen gelang dennoch notdürftig die Durchführung des Unterrichts, freilich im Winter nur so, daß in regelmäßigem Turnus alle 10 bis 12 Tage jede Klasse einmal einen Tag unterrichtsfrei blieb und außerdem die Obertertien wöchentlich einmal nach der Weinmeisterstraße bestellt wurden, um dort Physik- und Turnunterricht zu empfangen, wofür es in der Filiale an Raum und Einrichtungen fehlte." (Städt. Sophien-Gymnasium, Berlin.)

„Die Übelstände, die sich für den Stundenplan der Realschule III aus der gemeinsamen Benutzung der Aula, des Physikzimmers, der Turnhalle und des Zeichensaales mit den beiden Gemeindeschulen 25 und 26 ergeben, führten am 16. 12. 22 zu einer Unterredung des Herrn Stadtschulrats Otto mit den beiden Rektoren und dem Unterzeichneten, der eine zweite Besprechung mit den Vertretern der verschiedenen Fächer an den drei Schulen am 25. 2. 23 folgte. Leider ergab sich, daß eine wesentliche Besserung für den Physik-, Zeichen- und Turnunterricht nicht möglich ist; die Zustände wurden zum Teil als unhaltbar bezeichnet. Sie lassen sich nur durch einen Neu- oder Erweiterungsbau beseitigen. Einstweilen wurde die Entfernung aller nichtorganisch mit dem Unterricht verbundenen Einrichtungen, wie Brotkommission, Privat-Turnvereine und selbst Kindergarten, aus dem Schulgebäude für notwendig erachtet. Eine wenn auch unbedeutende Entlastung des Physiksaales wurde durch die teilweise Überlassung des Handfertigkeitsraumes für die physikalischen Schülerübungen erzielt, und ebenso wurde der Zeichensaal für 2 weitere Stunden der Realschule III zur Erteilung des Unterrichts in der Quarta freigegeben. Trotzdem bleiben die Schwierigkeiten im großen und ganzen bestehen, und die starke Bindung des Stundenplanes wirkt nachteilig auf den Unterricht ein." (Städt. Realschule III, Berlin-Charlottenburg.)

„Zu Beginn des Schuljahres 1922/23 wurde der Anstalt ein Teil des 1. Stockwerks des alten Realgymnasiums, das seit 1920 von der Schutzpolizei beschlagnahmt ist, zurückgegeben. Da es bereits im vergangenen Jahre gelungen war, die Freigabe des unteren Stockwerks durchzusetzen, konnten nun neben Physik- und Chemieräumen, dem naturwissenschaftlichen Kabinett, einem größeren Raum für den Zeichenunterricht, Amtszimmer des Direktors und Konferenzzimmer im ganzen 10 Klassen im alten Schulgebäude untergebracht werden. Die Klassen O I, U I, O II, U II b und O III a verblieben noch im Gebäude der Oberrealschule in der Musfeldstraße. Auch die Turnhalle konnte wieder ihrer Bestimmung übergeben werden, während der Schulhof leider noch von der Schutzpolizei besetzt blieb, so daß das Ausprobieren der Motoren der Last- und anderen Kraftwagen während des Unterrichts vorläufig weiter in Kauf genommen werden mußte. Während der Weihnachtsferien wurde schließlich nach langen Verhandlungen das ganze 1. Stockwerk freigegeben. Nach den notwendigsten Wiederherstellungsarbeiten, Einrichtung eines geräumigen Konferenzzimmers, eines Elternsprechzimmers, eines Raumes zur Unterbringung der Karten und sonstiger Lehrmittel, eines Arbeitszimmers für den Oberstudienrat und eines neuen Amtszimmers mit Vorzimmer für den Direktor konnten am 9. Januar 1923 auch die letzten Klassen nach dem Realgymnasium zurückverlegt werden. Damit war die unheilvolle Zersplitterung, unter der die Anstalt 3 Jahre gelitten hatte, beseitigt." (Städt. Realgymnasium, Duisburg.)

„Während des Schuljahres standen uns bis zum 9. 12. 22 unsere gewohnten Klassenräume, 3 Doppelbaracken, eine einfache Baracke und 5 Klassenzimmer im Gebäude Lindemannstraße 57, zur Verfügung. Am 9. 12. wurde die Schutzpolizei in unsere Räume verlegt. Wir mußten den Unterricht schließen und die Schüler in die Weihnachtsferien entlassen. Die Schule wurde in das Schulgebäude der Volksschule am Hermannplatz verlegt. Am 9. Januar 1923 begann der Unterricht wieder. Es waren uns 11 Klassenräume und 1 Zeichensaal eingeräumt. Durch Einrichtung einer Wanderklasse gelang es, den Unterricht planmäßig durchzuführen. Jedoch litt unter der Verlegung der Turnunterricht ganz erheblich. Unseren schönen Turn- und Sportplatz, von dem im vorigen Jahr berichtet ist, übernahm die Schutzpolizei. Die Schule am Hermannplatz besitzt zwar eine Turnhalle, aber diese hat keinen Fußbodenbelag und ist deshalb unbrauchbar. Wir hielten daher unsere Turnstunden im Freien auf dem uns zur Verfügung stehenden kleinen Schulhof ab. Alle unsere Bemühungen, den großen Hermannplatz zugewiesen zu erhalten, scheiterten an dem Widerstande des städtischen Gartenamts. Auch unsere gewohnten Sportübungen an den Sportnachmittagen litten unter der Verlegung der Schule ganz erheblich." (Städt. Goetheschule, Düsseldorf.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Nach den Weihnachtsferien bezog das Gymnasium wieder seine alten Räume. Leider sollte die Hoffnung, daß nunmehr das Lyzeum wieder über seine Räume werde verfügen können, sich nicht erfüllen, denn gleich nach Weihnachten wurden auf Antrag der Stadtverordnetenversammlung nachmittags in der Zeit von 2—6 Uhr zwei Volksschulsysteme in die Anstalt gelegt. Aber wenn auch diese Belegung manche Unzuträglichkeiten und Störungen mit sich brachte, nahm das Lyzeum diese doch gern in Kauf, um seinerseits etwas dazu beizutragen, dem Volksschulelend (seit 1 Jahr kein Unterricht) in Hindenburg zu steuern." (Städt. Lyzeum, Hindenburg, O.-S.)

„Zu Beginn des Schuljahres waren an der hiesigen Anstalt mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Die im alten Anstaltsgebäude vorhandenen Räume reichten nicht aus, die Schüler unterzubringen. Der Direktor mußte sich infolgedessen an den französischen Kreiskontrolleur mit dem Ersuchen wenden, ihm einige Räume in dem von der Schutzpolizei belegten neuen Anstaltsgebäude zur Verfügung zu stellen. Nach längeren Verhandlungen wurde der Antrag genehmigt, und es wurden der Anstalt zunächst zwei Räume überlassen. Ferner war die Zahl der vorhandenen Bänke und Einrichtungsgegenstände durchaus ungenügend. Da bot sich durch die Auflösung von Lehrerseminaren und Präparandenanstalten Gelegenheit, in den Besitz dieser Gegenstände zu gelangen. Nachdem der Direktor die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums eingeholt hatte, schaffte er mit Lehrern und Schülern der Anstalt Ausstattungsgegenstände, Anschauungs- und Lehrmittel zunächst aus Proskau auf Autos heran. Andere wurden ihm aus den aufgelösten Anstalten in Pleß, Striegau und Patschkau zur Verfügung gestellt.

Zwecks Feststellung derjenigen Inventarstücke, welche der Stadt Cosel zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus dem Verstaatlichungsvertrage staatlicherseits vermietet worden sind, fanden am 8. Juni 1922 und am 24. Januar 1923 in Cosel Verhandlungen unter dem Vorsitze des Herrn Oberregierungsrates Pietsch statt. Mit der Fortführung der Verhandlungen zwischen Staat und Stadt nach den von Herrn Oberregierungsrat Pietsch angegebenen Gesichtspunkten wurden auf der einen Seite der Direktor und Studienrat Dr. Gladis, auf der anderen der Bürgermeister und der Stadtbaumeister beauftragt. Es wurden 4 Verzeichnisse angefertigt:

A. Verzeichnis derjenigen Gegenstände, die der Stadt aus aufgelösten Anstalten zum Zwecke der Vertragserfüllung an die Hand gegeben werden.

B. I. Verzeichnis der Gegenstände, die von der Stadt sofort zu liefern sind.

B. II. Verzeichnis der Gegenstände, die von der Stadt zu liefern sind, aber nicht alsbald von der Anstalt gebraucht werden.

C. Verzeichnis der Gegenstände, die seitens des Staates zu liefern sind und infolge des Ausbaues der Anstalt und der Klassenteilungen notwendig sind.

Zu gleicher Zeit wurden Verzeichnisse aller noch notwendigen Unterrichtsmittel angefertigt und die entprechenden Kostenanschläge von den Firmen eingefordert.

Da nach dem Abzug der Besatzungstruppen die Stadt keine Vorbereitungen für die Instandsetzung des neuen Anstaltsgebäudes traf, wandte der Direktor selbst sich an die Regierung in Oppeln und an das Provinzial-Schulkollegium in Breslau und dem Eingreifen des Herrn Oberregierungsrates Pietsch ist es in erster Linie zu danken, daß am 25. Januar 1923 in Cosel eine Verhandlung bezüglich der Instandsetzung des neuen Anstaltsgebäudes stattfand, an der Vertreter aller interessierten Stellen teilnahmen: das Hauptversorgungsamt Breslau, das Reichsbauamt, die Preußische Feststellungsbehörde, der Magistrat Cosel, das Provinzial-Schulkollegium Breslau und das Gymnasium. Die hier getroffene Vereinbarung ist im allgemeinen die, daß das Reich die Wiederherstellungsarbeiten übernimmt, bis das Gebäude sich in dem Zustande befindet, in dem es von ihm zu Lazarettzwecken übernommen worden ist. Die endgültige Fertigstellung des Gebäudes ist die Aufgabe der Stadt. Mit den Instandsetzungsarbeiten wurde sofort begonnen; sie sind augenblicklich in vollem Gange. Naturgemäß ist damit eine unangenehme Störung des Unterrichts verbunden, da wir mit den Schülern und Einrichtungsgegenständen von Zimmer zu Zimmer wandern müssen. Immerhin steht zu hoffen, daß das neue Gebäude in absehbarer Zeit seiner wirklichen Bestimmung zugeführt werden kann. Voraussetzung ist allerdings, daß die Stadt ihrer Verpflichtung ohne weitere Verzögerung nachkommt." (Staatl. Gymnasium, Cosel.)

„Unsere Aula wird bei den hohen Preisen, die die Saalbesitzer der Stadt erheben müssen, mehr und mehr für Konzerte, Vorträge und Versammlungen benutzt. Das städtische Orchester spielt fast jede Woche zweimal in unserem Saal. So erfreulich es ist, daß wir einem so gemeinnützigen und für das Deutschtum

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

so wichtigen Unternehmen durch die Bereitstellung unserer Aula helfen können, so erregt doch die allzustarke Benutzung unserer Schule und besonders unserer Aula wegen der unvermeidlichen großen Abnutzung einige Bedenken." (Staatl. Gymnasium und Realgymnasium, Flensburg.)

„Den zahlreichen Vereinen, die zunächst in weitestem Maße Gastrecht genossen hatten, mußte nach einem Beschluß der städtischen Körperschaften das Recht der Benutzung der Turnhalle im Laufe des Jahres wieder entzogen werden, da die Beschädigungen an den Geräten überhandnahmen und der Turnunterricht des Realgymnasiums hierdurch in der empfindlichsten Weise beeinträchtigt wurde." (Städt. Realgymnasium, Neisse.)

„Die Benutzung der Klassenzimmer und Kabinette durch Volkshochschule, Junglehrerarbeitsgemeinschaften u. a., der Turnhalle durch Turn- und Sportvereine und vor allem der Aula zu wissenschaftlichen, religiösen u. a. Zwecken nahm gegen das Vorjahr noch zu. So bereitwillig auch die Schule am Dienst unserer Volksbildung teilnimmt, muß sie doch feststellen, daß die Belastung ihres Haushalts durch diese Veranstaltungen, vor allem aber die Inanspruchnahme ihres Inventars, ihrer Sammlungen usw. unberechenbare Schädigungen darstellen, die durch die geringen Vergütungen nicht im entferntesten abgegolten werden." (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Am 12. Januar gedachten die Klassenleiter des Einbruchs in das Ruhrrevier. Infolge der Bahnsperre kam für unsere Land- und Sammelschule eine schlimme Zeit. Viele Schüler blieben monatelang dem Unterricht fern, andere kamen aus großer Entfernung 2—3 mal in der Woche trotz Sturm und Regen, nur wenige fanden bei der Wohnungsnot und den gewaltigen Preisen Aufnahme bei Familien." (Städt. Gymnasium mit Realabteilung, Erkelenz.)

„Die Schulverhältnisse gestalteten sich im Berichtsjahr außerordentlich schwierig. Das von den Amerikanern beschlagnahmte Schulgebäude wurde zwar im Anfang des Jahres vollkommen freigegeben, doch machte vom 1. Februar ab die Einstellung des Zugverkehrs einen geordneten Unterricht fast unmöglich, da etwa die Hälfte der Schüler auf die Eisenbahn täglich angewiesen ist." (Stift. Gymnasium, Andernach.)

„Durch die Verkehrsstockung (seit Januar d. J.) war der Unterricht bisweilen sehr gestört, da viele Schüler weite Strecken mit dem Rade oder zu Fuß zurücklegen mußten und so ihr Erscheinen allzusehr von der Witterung abhängig war." (Städt. Progymnasium, Geldern.)

„Der Turnunterricht mußte von den großen Ferien bis Anfang Februar im Schulhofe abgehalten werden, da die Turnhalle als Flüchtlingslager eingerichtet war." (Staatl. Hindenburg-Gymnasium, Beuthen.)

„Die Turnhalle war 9 Monate von Flüchtlingen belegt, die die Halle wie das Abortgebäude in greulichem Zustand zurückgelassen haben. Die ganze Zeit hindurch waren lebhafte Klagen wegen Diebstähle und Verunreinigungen zu führen." (Städt. kath. Oberrealschule, Beuthen.)

„Bis zum 5. 3. 23 wurde der Turnunterricht in allen Klassen voll erteilt. Von da ab mußte er ganz eingestellt werden, weil die Stadtverwaltung die Turnhalle mit Beschlag belegte, um dort Büros für die Meldung der Arbeitslosen zu errichten." (Städt. Realgymnasium, Köln-Nippes.)

„Infolge der Kohlennot in der Stadt mußte auf Beschluß des Magistrats mit Einwilligung der Staatsbehörde der Unterricht während der letzten 6 Wochen des Schuljahres auf 5 Wochentage zusammengedrängt werden; die Sonnabendstunden waren nach einem bestimmten Plan auf die übrigen Tage verteilt." (Städt. Lyzeum, Rendsburg.)

„Im März 1923 führte der Mangel an Brennstoff zu einer vorübergehenden Einschränkung des Unterrichts. Trotz dauernder Bemühung war es der Stadtverwaltung nicht möglich, den Winterbedarf der Anstalt an Koks zu decken. Daher mußte nach Verbrauch des letzten Vorrates am 6. März 1923 die Heizung gänzlich eingestellt und der Unterricht am 7., 8. und 9. März 1923 ausgesetzt werden. Vom 10.—17. März wurden dann vier mit Gasöfen versehene Zimmer benutzt und in diesen die Klassen vormittags und nachmittags abwechselnd je vier Stunden unterrichtet. Vom 19. März konnte die Heizung wieder durchgeführt und der volle Unterricht wieder aufgenommen werden." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Gevelsberg.)

„Größere Unterrichtsstörungen traten dadurch auf, daß trotz vielfacher Anträge des Direktors und des Elternbeirats die Behörde nicht Anweisung erteilt hatte, die im letzten Winter durch Frost zerstörte Abflußleitung des Klosetts in den großen Ferien zu reparieren. Der Direktor beschränkte daher, um den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hierdurch bedingten hygienischen Schäden zu begegnen, den Unterricht nach Wiederbeginn der Schule am 7. August auf die drei ersten Kurzstunden. Nur für die beiden Examensklassen O Ig und U IIr konnte der Unterricht infolge Beschaffung anderweitiger Klosettgelegenheit voll durchgeführt werden. Nachdem endlich die Genehmigung des Ministeriums zu den dringlichsten Arbeiten eingetroffen war, wurden zu deren Durchführung die Herbstferien auf die Zeit vom 30. August bis 20. September zurückverlegt. Alsdann ging der Unterricht ohne Unterbrechung bis Weihnachten durch." (Staatl. Gymnasium mit Realschule, Landsberg a. W.)

„Leider mußte der Turnunterricht vom 1. November 1922 bis zum 15. Februar 1923 ausfallen, da der Magistrat aus finanziellen Bedenken glaubte, die Kosten für die Heizung der Turnhalle nicht tragen zu können." (Staatl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium, Cottbus.)

„Die ungeheuere Preissteigerung aller Zeichenmittel, besonders der Farben, der Pinsel, des Malpapiers, hat dem Unterricht bereits im abgelaufenen Schuljahre erhebliche Hemmungen bereitet." (Staatl. Gymnasium, Bonn.)

„Der evangelische Konfirmandenunterricht fand Mittwochs und Freitags in den beiden letzten Vormittagsstunden und außerdem in einer Nachmittagsstunde derselben Tage statt. Die Konfirmanden entstammten hauptsächlich den Klassen IV, U III und O III, aber auch vereinzelt V und U II. Die Einführung wissenschaftlichen Nachmittagsunterrichts ist aus den angeführten Gründen und wegen der großen Zahl auswärtiger Schüler nicht möglich. Bei der Kompliziertheit des Stundenplans, die durch die Verbindung von Realschule und Realprogymnasium und besonders durch die Koedukation, sowie durch die Notwendigkeit der Benutzung der Turnhalle (die ¼ Stunde entfernt ist und uns nur 2 Vormittagsstunden täglich zur Verfügung steht) bedingt ist, ließen sich erhebliche Störungen des Unterrichts nicht immer vermeiden. Elternschaft und Lehrerkollegium wandten sich darum mit einer Eingabe an die kirchliche Aufsichtsbehörde, in der statt des 1½ jährigen der einjährige Konfirmandenunterricht vorgeschlagen wurde; leider ohne Erfolg, obwohl der Antrag die Zustimmung sämtlicher Ortsgeistlichen sowie des Gemeindekirchenrats gefunden hatte. Die Verlegung des kirchlichen Unterrichts auf den Nachmittag glaubten die Geistlichen in Bernau nicht durchführen zu können." (Städt. Realprogymnasium und Realschule i. E., Bernau.)

„Der häufige Wechsel der Lehrkräfte war einem gleichmäßigen Fortgang des Unterrichts, namentlich in den mittleren Klassen, recht hinderlich. Im Französischen hatten diese Klassen in den letzten beiden Jahren z. T. 4—5 Lehrer gehabt. — Außerdem waren mehrere Lehrer wegen Krankheit oder infolge von Beurlaubungen, diese z. T. bis zu einer Woche, zu vertreten." (Staatl. Gymnasium, Meseritz.)

„Das Lehrerkollegium hatte 275 Stunden zu vertreten, die teils wegen Krankheit (175 Stunden), teils wegen Beurlaubungen (100 Stunden) zu besetzen waren." (Städt. Oberlyzeum, Königsberg i. Pr.)

„Auch andere Damen und Herren wurden wiederholt durch Krankheit gezwungen, dem Unterricht fern zu bleiben. Die Folge davon war, daß das Lehrerkollegium in ganz außerordentlichem Maße zur Vertretung herangezogen werden mußte. Es wurden im Laufe des Schuljahres von ihnen 506 Vertretungsstunden erteilt." (Städt. Auguste Viktoria-Schule, Itzehoe.)

Ein trauriges Kapitel bilden wieder die zahlreichen **Diebstähle und Einbrüche**, die viele Anstalten schwer geschädigt haben. Es ist bezeichnend, daß vielfach die gleiche Anstalt mehrmals heimgesucht worden ist, und daß die Täter fast immer unentdeckt geblieben sind. An der Oberrealschule in Berlin-Zehlendorf gelang es allerdings dem Hausmeister, bei dem zweiten nächtlichen Besuch den Einbrecher zu stellen und verhaften zu lassen; bei einer anderen Anstalt fanden sich die entwendeten Gegenstände bei dem Hausmeister, der daraufhin entlassen und vor Gericht gestellt wurde. An manchen Orten war die Unsicherheit so groß, daß ständig einzelne Schüler Wache halten mußten und allerlei sonstige Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden.

„Während des Winters litt die Schule sehr unter den fortwährenden Diebstählen und Einbrüchen, gegen die die Schulverwaltung zunächst machtlos war." (Städt. Sophie Charlotten-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Leider wurde die Anstalt auch in diesem Jahre wieder mehrfach von Dieben und Einbrechern heimgesucht. Am 15. 8. entwendete man einer Schülerin der S.-Kl. einen wertvollen Mantel, einer anderen einen schwarzen Strohhut, einer Schülerin von III O¹ eine lederne Brieftasche und eine schwarze Schulmappe aus Leder. Am 24. 8. erfolgte ein Einbruch in die Turnhalle, bei dem der Anstalt ein lederner

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schleuderball verloren ging. Wahrscheinlich sind die Täter hierbei gestört worden, bevor sie größeren Schaden anrichten konnten. Am 5. 2. stahlen Diebe nachts den Leitungsdraht des Blitzableiters auf der Turnhalle und am 14. 2. ebenfalls in der Nacht einige Fensterbleche und die unteren Teile von drei Abfallröhren der Dachrinnen. Am 19. 3. wurden während der Unterrichtsstunde von 12—1 Uhr nicht weniger als 7 Schülerinnen bestohlen. Es verschwanden von den Kleiderhaken auf den Fluren bzw. aus den dort aufgehängten Sachen ein Sommermantel, ein weißseidener Schal, ein Wintermantel, ein schwarzseidener Hut, ein Holzperlengürtel und eine Schülermonatskarte, 820 ℳ und 800 ℳ in Papiergeld. In keinem der aufgezählten Fälle gelang es, die Täter zu ermitteln oder die gestohlenen Sachen zurückzuerhalten." (Städt. Pestalozzi-Lyzeum mit O.-L., Berlin-Lichtenberg.)

„Im Januar 1923 sind die beiden Sprungkästen von Dieben abgeledert worden. Monatelang stehen sie nun schon unbrauchbar in der Ecke. Das Bezirksamt hat erst beim Magistrat Berlin anfragen müssen, ob noch Geld für die Reparatur vorhanden sei. Die Antwort hat aus begreiflichen Gründen bis heute auf sich warten lassen." (Städt. Gymnasium, Berlin-Tempelhof.)

„Am 3./4. Dezember großer Einbruchsdiebstahl. Die Diebe gelangen von der Turnhalle aus in das Gebäude, ledern ein Turnpferd ab, rauben den Orgelmotor und stehlen ein wertvolles Objektiv vom Lichtbildapparat im Projektionsraum." (Städt. Goetheschule, Berlin-Wilmersdorf.)

„In der Nacht zum 9. Januar 1923 wurden vom Schulboden ein großer Posten Wäsche und vom Dache die Spitze des Blitzableiters gestohlen." (Städt. Lyzeum, Cüstrin.)

„In der Nacht vom 18. zum 19. Januar 1923 wurde ein Einbruch in die Turnhalle verübt. Die Täter schnitten von 2 Pferden und 5 Böcken, von denen ein Teil den Turnvereinen gehörte, das gesamte Leder ab und beschmutzten die Halle in gemeinster Weise." (Städt. Realgymnasium, Schwiebus.)

„In den Weihnachtsferien drangen Diebe in das verschlossene Schulgebäude und entwendeten eine Geige und eine Wanduhr aus dem Konferenzzimmer, und aus der Aula die vordere Linse des Projektionsapparates. Von den Tätern fehlt jede Spur." (Städt. Realschule und höhere Töchterschule, Wollin.)

„Unehrlichkeit der Schüler, die zu mehrfachen leichteren und schwereren Diebstählen führte, war eine tiefbedauerliche Zeiterscheinung. Diebe, die von außen kamen, entwendeten ein paar mal Mäntel und einmal ein Fahrrad, so daß eine besondere Wache von zwei Schülern auch während des Unterrichts zuerst in der Vorhalle, dann in dem mittleren Flur (die Schüler der Klassen auf dem unteren Flur nahmen die Mäntel mit in ihre Klassen) eingerichtet werden mußte. Von Ostern ab werden die Mäntel leider in die Klassen gehängt werden müssen. Eine traurige Folge der Zeit waren auch das Handeln der Schüler untereinander, das schwer zu unterbinden ist, eine neue Ausbreitung von Schundliteratur und das Weglaufen aus Angst vor den Eltern, wenn sie sich in der Schule etwas hatten zu Schulden kommen lassen." (Stift.-staatl. Marienstifts-Gymnasium, Stettin.)

„In der Nacht vom 8.—9. 6. erfolgte ein Einbruch in die Räume der Schule, bei dem aus dem Schreibtisch des Direktors zirka 256 ℳ, aus einem Schrank aus dem Zimmer des Schulwarts 22 ℳ, aus dem chemischen Arbeitszimmer ein Kästchen mit Nachbildungen berühmter Diamanten entwendet wurden. Die morgens herbeigerufene Kriminalpolizei ist bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, die Schuldigen festzustellen." (Städt. Viktoria-Schule, Breslau.)

„In der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurde in das Amtszimmer des Direktors und in das daneben-liegende Vorzimmer ein Einbruch verübt, bei dem einige Geldbeträge entwendet und Einrichtungsgegenstände beschädigt wurden." (Staatl. Augusta-Schule, Breslau.)

„In der Nacht vom 5. zum 6. März wird die Schule erneut von Einbrechern heimgesucht. Wertvolle Teile der physikalischen Sammlung werden von ihnen zerstört. Der Schaden beträgt viele hunderttausend Mark." (Staatl. Augusta-Schule, Breslau.)

„In der Nacht vom 22. zum 23. März erfolgte ein Einbruch in das Amtszimmer des Direktors, wobei aus dem erbrochenen Schreibtisch 5260 ℳ entwendet wurden, sowie in den physikalischen und chemischen Raum, in dem den Dieben 2 Messingschalen und ein Satz Gewichte in die Hände fielen. Die Täter wurden gefaßt und sehen ihrer Bestrafung entgegen." (Städt. Wilhelms-Oberrealschule, Liegnitz.)

„Leider mußten wir auch einen schmerzlichen Verlust unsrer Sammlungen verzeichnen, insofern als im Februar außer einigen Kleinigkeiten 8 wertvolle Mikroskope und ein Objektiv unseres Lichtbildapparates bei einem Einbruch gestohlen wurden. Es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß sich dies nicht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wiederholt, leider aber ist von den Dieben keine Spur entdeckt worden." (Städt. Mackensenschule, Bitterfeld.)

„Ein Fahrraddiebstahl in der Schule konnte leider nicht aufgeklärt werden; die Schule hat sich genötigt gesehen, dem Vater des Schülers Ersatz zu leisten." (Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen, Halle a. S.)

„Eine schwere Schädigung erfuhr die Schule durch einen Einbruchsdiebstahl. Nachdem schon in der Nacht vom 12.—13. Juni 1922 in das Direktorwohnhaus eingebrochen und schwerer Schaden verübt worden war, drangen in der Nacht vom 12.—13. Januar 1923 Einbrecher auf dem Wege durch die Turnhalle in das Schulgebäude ein, schnitten die Lederbezüge von sämtlichen Pferden und Böcken herunter und stahlen neben mehreren kleineren Gegenständen ein wertvolles größeres Fernrohr aus dem Physikzimmer. Trotz der sofort angestellten polizeilichen Nachforschungen ist es bei beiden Einbrüchen nicht gelungen, Spuren zu finden, die zu der Entdeckung der Verbrecher hätten führen können." (Städt. Reformrealgymnasium mit Realschule, Wittenberge.)

„Nachdem wochenlang die Schülerinnen durch Diebstähle ihrer Kleidungsstücke beunruhigt worden waren, gelang es im Oktober 1922, die Diebin, eine 16jährige Polin, zu ertappen und der Kriminalpolizei zu übergeben. Ein großer Teil der Sachen konnte den geschädigten Schülerinnen wieder ausgehändigt werden." (Städt. Hildegardislyzeum, Bochum.)

„In der Nacht wurde ein Einbruchsversuch in der Schule vereitelt, ein Einbrecher festgenommen." (Städt. Elisabethenschule, Frankfurt a. M.)

„Es muß auch hier die betrübliche Tatsache mitgeteilt werden, daß in der Nacht vom 5. zum 6. August 1922 in die Schule eingebrochen wurde, und zwar anscheinend von Jugendlichen. Abgesehen von den durch den Einbruch verursachten Sachbeschädigungen und allerlei dabei begangenen Unflätereien wurden wertvolle Gegenstände entwendet: ½ kg Quecksilber, der Gewichtsatz für die chemische Wage, mehrere Magnete und einiges Handwerkzeug." (Städt. Realschule Kirchhörde zu Hombruch.)

„Wiederholt sind die Schüler in den Montagsandachten oder aus besonderen Anlässen in ihrer Gesamtheit eindringlich auf den Ernst der gegenwärtigen Lage unseres Vaterlandes hingewiesen worden, und gleichzeitig ist ihnen auch in ihrem Schulleben mit unentrinnbarer Deutlichkeit die sittliche Verwilderung, die in manchen Schichten unseres Volkes herrscht, immer wieder durch die Maßnahmen gegen Diebstahlsgefahr vor Augen geführt worden, die wir tagtäglich zu erneuern haben, um unsere Turngeräte und sonstiges Inventar einigermaßen zu sichern." (Städt. Oberrealschule, Berlin-Lichterfelde.)

„Wegen mehrfacher Diebstähle, die glücklicherweise nicht allzu schwerwiegend waren, wurde angeordnet, daß alle Haustüren verschlossen gehalten werden sollten, auch wurde eine Flurwache aufgestellt, dergestalt, daß einzelne Schüler der Oberklassen von Zeit zu Zeit eine Art Aufsicht in den Gängen ausübten." (Städt. Realgymnasium nebst Realschule, Lennep.)

„Nach Rücksprache mit dem Elternbeirat wurde an der Anstalt eine Art Selbstversicherung gegen Garderobendiebstähle eingerichtet. Die Eltern verpflichten sich durch Unterschrift, im Falle eines Abhandenkommens eines Mantels und dergl. aus den Garderobenräumen eine entsprechende Summe (etwa 200 ℳ) zu zahlen. Aus der so erzielten Summe (70—80 000 ℳ) soll der Schülerin das abhanden gekommene Kleidungsstück ersetzt werden. Das Lehrerkollegium trat dieser Versicherung bei." (Priv. Lyzeum der Franziskanerinnen, Berlin-Schöneberg.)

Bei dieser Gelegenheit seien auch die **Bilderstürmer** erwähnt, die in mehreren Schulen ihr Wesen trieben und nicht unbeträchtlichen Schaden anrichteten.

„Am 4. Juli nachmittags, dem Tage der Rathenaukundgebung, stürmte eine mehrere tausend Menschen zählende Menge, die vom Steinplatz herunterströmte, unsere Schule. Einige von ihnen verschafften sich gewaltsam Einlaß und richteten arge Verwüstungen im Schulhause an.

In der Turnhalle zerschlugen sie die Jahnbüste, die auf einem etwa 5 Meter hohen Sockel stand. In den Klassenräumen und im Lehrerzimmer wurden Bilder zertrümmert, darunter wertvolle Kupferstiche von Menzel. Die Eindringlinge drangen dann auf den Boden und warfen zwei dort bis auf weiteres aufbewahrte Büsten von Moltke und Bismarck durch das Fenster auf den Schulhof. Ein in der Aula aufgehängtes Kreuz aus Eichenholz, das während des Krieges für die Hinterbliebenen genagelt worden ist, haben sie zerschlagen und mitgenommen." (Städt. Hindenburg-Realgymnasium mit Realschule, Dortmund.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Am Dienstag, dem 4. Juli 1921, drang ein Trupp Demonstranten in das verschlossene Gebäude des Gymnasiums ein und erzwang die Herunternahme von etwa 30 Bildern, unter anderem der großen Ölbilder Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs III., Blüchers Übergang über den Rhein bei Caub, Friedrichs des Großen, des Geistes der Befreiungskriege und anderer. Die Bilder wurden vorläufig in der Bibliothek zusammengestellt, bis der Schulausschuß über den Bilderschmuck des Gymnasiums eine Entscheidung trifft." (Städt. Gymnasium, Fürstenwalde.)

„In den Sommerferien 1922 waren trotz eines Protestes vom Magistrat die Bilder Bismarcks, Hindenburgs, Bilder aus der alten Geschichte wie die Seeschlacht von Salamis, Ciceros Rede im Senat, Römischer Zirkus u. a., sowie eine Anzahl Bücher aus der Lehrerbücherei, die als nicht mehr den heutigen politischen Zuständen entsprechend angesehen worden waren, entfernt worden. In einer Verhandlung fand eine Einigung dahingehend statt, daß sämtliche Bilder und Bücher an ihren alten Ort zurückkehren, aber auch die Bilder Liebknechts und Bebels aufgehängt werden sollten, was inzwischen in einem Klassenzimmer geschehen ist, nicht ohne daß seitens einer Anzahl Eltern ein bis jetzt noch nicht erledigter schriftlicher Protest gegen die Anbringung von ihres Erachtens politische Parteiführer darstellenden Bildnissen erfolgte, weil sie Parteipolitik nicht in die Schule getragen wünschten." (Städt. Realschule, Sommerfeld.)

Im **besetzten Gebiet** herrschten auch im Berichtsjahre noch Verhältnisse, die die Arbeit der Schule erschwerten und manchmal ganz unmöglich machten. Zwar fiel in **Oberschlesien** die Entscheidung, die eine ansehnliche Zahl höherer Lehranstalten vom Mutterlande losriß und einer trüben Zukunft entgegenführte, aber selbst diejenigen, die bei Preußen verbleiben, vermochten die schlimme Zeit, die sie durchgemacht hatten, nicht leicht zu verwinden und litten noch während des ganzen Jahres unter den Folgen der Besetzung.

„Wie im vorigen, blieb auch in diesem Schuljahre das Anstaltsgebäude den größten Teil des Jahres über seiner Bestimmung entzogen: Die französischen Truppen hielten weiterhin die Belegung der Anstalt aufrecht und gaben sie erst bei der allgemeinen Räumung Oberschlesiens am 3. Juli frei. Doch die Räume waren infolge der einjährigen Besetzung durch Polen und Franzosen in einem trostlosen Zustande. Fußböden und Treppenstufen waren durch das benagelte Soldatenschuhwerk stark mitgenommen, Decken und Wände in den als Mannschaftsstuben benutzten Räumen, wohl zur Abwehr des Ungeziefers, mit Kalk übertüncht, die Fensterscheiben zum großen Teil zerschlagen, das Mobiliar — Schränke, Pulte, Bänke, Stühle — vielfach beschmutzt oder beschädigt, sämtliche Schrankschlösser demoliert und durch Haken ersetzt, von den Gaslampen waren meist nur noch die nackten Gasrohre übrig. Die wissenschaftlichen Sammlungen wiesen erhebliche Fehlbeträge auf. Wie die Franzosen, besonders in den letzten Tagen, in den Räumen des Gymnasiums gehaust haben, davon mag ein Teil aus einem Bericht des stellv. Direktors, Oberstudienrats Dr. Kleinwächter, ein Bild geben: ‚Sie hinterließen von der Orgel auf dem Chor der Aula nur ein baufälliges Holzgehäuse. Sämtliche Pfeifenrohre waren als schätzenswertes Schmelzmaterial herausgebrochen. Sie unterließen auch nicht, beim Abschied dem Besiegten ihre Reverenz zu erweisen, indem sie — es muß zur Charakteristik gesagt werden — mehrfach mitten in den Mannschaftsstuben durch menschlichen Kot sich verewigten. Im Juni 1922 dienten die Kellerräume des Gymnasiums als Gefängniszellen einschließlich Prügelstation. Der Bekanntschaft mit ihnen entging der derzeitige Leiter der Anstalt nur dadurch, daß er nach seiner Verhaftung am 8. Juni — er wurde von einem französischen Offizier mit 30 Mann aus der Wohnung geholt — ausdrücklich dem Truppenkommandanten, einem Major, erklärte, daß er Wert darauf legen müsse, nicht im Keller des Gebäudes, das ihm selbst unterstehe, eingesperrt zu werden, sondern ein Zimmer für sich zu erhalten. Er wurde wegen seiner schweren Kriegsverletzung nach Hause entlassen. Das zweite Verhör am anderen Tage führte zu einer sehr offenen Aussprache und endigte mit einem Händedruck. Leider mußte noch in den letzten Tagen der Franzosenherrschaft der Untersekundaner T. in jenem Kellergefängnis eine Nacht zubringen, nicht ohne Verprügelung, obwohl mir noch am Abend vorher auf mein telephonisches Anfordern die sofortige Entlassung des Schülers durch den Adjutanten zugesagt worden war. Als ich am anderen Morgen an das gegebene Wort erinnerte, wurde er sofort entlassen.'

Bei dem Zustande, in dem die Anstalt von den Franzosen verlassen worden war, mußte erst eine gründliche Renovation des Gebäudes und Inventars erfolgen, ehe es seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Die Feststellung der Schäden durch die zuständigen Behörden, die Bewilligung der großen, für die Instandsetzung nötigen Summen und schließlich auch die umfangreichen Renovationsarbeiten zogen sich

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

leider derart in die Länge, daß das Gymnasium erst nach den bis zum 23. Januar verlängerten Weihnachtsferien in der Hauptsache instandgesetzt war und wieder bezogen werden konnte. So war der 23. Januar für die Anstalt ein doppelt denkwürdiger Tag. Nach fast eindreivierteljähriger Unterbrechung erhielt die Anstalt wieder einen Direktor und zugleich das ihr zustehende Gebäude." (Staatl. Gymnasium, Zaborze.)

„Die unterrichtlichen Verhältnisse waren leider auch in diesem Jahre die größte Zeit über nicht besser als im vorigen. Die Hauptursache dafür war die Mitbenutzung des städtischen Lyzeums mit ihren mannigfachen Übelständen. Wenn auch zu Beginn des Schuljahres erreicht wurde, daß der Unterricht abwechselnd eine Woche vormittags und eine nachmittags stattfinden konnte, so mußten doch auch in diesem Schuljahre die Kurzstunden zu 40 Minuten beibehalten und die Stundenzahl in den einzelnen Klassen herabgesetzt werden, da die Räume des Lyzeums täglich von zwei Anstalten benutzt wurden. Weiter brachte es der Nachmittagsunterricht — abgesehen von seinen gesteigerten Anforderungen an Schüler und Lehrer — mit sich, daß im Sommer infolge der großen Hitze der Unterricht vielfach ganz ausfallen mußte, zuweilen sogar die ganze Woche. Dazu kam, daß die Schüler, besonders während der letzten Franzosenzeit, infolge der dauernden Unruhen und fast täglichen Schießereien und infolge der häufigen Aufregungen im Elternhaus dem Unterricht nicht die nötige Sammlung und Aufmerksamkeit entgegenbringen konnten. Alles dies hatte zur Folge, daß die Klassenpensen, zumal bereits aus dem Vorjahre vieles zur Aufarbeitung übrig geblieben war, trotz größter Beschränkung größtenteils nicht erledigt werden konnten." (Staatl. Gymnasium, Zaborze.)

„Am 8. Februar war in der Turnhalle des staatlichen Gymnasiums die erste Turn-Reifeprüfung an der Anstalt vorangegangen, bei der sich bei 5 Prüflingen trotz einzelner guten Leistungen die Folgen davon bemerkbar machten, daß der Turnunterricht während der letzten Jahre infolge der öfteren Entziehung der städtischen Turnhalle durch Besetzung usw. nur lückenhaft hatte erteilt werden können. Dieselben Nachwirkungen der Putsch- und Besetzungszeiten der vorgehenden Jahre zeigten sich auch darin, daß in beiden Sexten und in beiden Quinten das vorgeschriebene Klassenpensum, besonders im Lateinischen, nicht voll erledigt werden konnte. Das Lehrerkollegium beschloß deshalb, für das neue Schuljahr den (inzwischen genehmigten) Antrag zu stellen, die Deutschstundenzahl in VI und V um je eine Wochenstunde zu vermehren." (Städt. Realgymnasium, Ratibor.)

„Am 3. Juli ging die schmachdüstre Leidenszeit, die die Franzosenbesatzung Oberschlesien gebracht hatte, auch für Beuthen zu Ende. Als um 11 Uhr vormittags auf der französischen Kommandantur der Flaggenwechsel sich vollzog, standen die Schüler der Anstalt klassenweise in Reih und Glied unter den grünschattenden Bäumen des Schulhofes, und gar viele Freunde des Hindenburg-Gymnasiums hatten sich mitaufgestellt. Der Direktor begrüßte mit dankbarer Freude die eben am Maste in lustig wehender Frühsommerluft aufklimmende preußische Anstaltsfahne, die jubelnd weithin zu winken schien: die Knechtschaft hat ein Ende! Das ewig Unvergeßliche des Augenblicks wurde betont und die Pflicht, mit noch innigerer Liebe am großen deutschen Vaterlande zu hängen, aber vor allem auch die, mit denen eins zu bleiben, die eine Willkürlinie von uns getrennt hat. Letztere Pflicht trat bald gebieterisch an uns heran, als Gymnasiasten aus Pleß, Rybnik, Myslowitz, Königshütte, Kattowitz schon in den folgenden Tagen um Aufnahme als Gastschüler baten, um bis zur zweifelhaften Neueröffnung der Schulen in Polen Anfang September im Zusammenhange mit dem alten Lehrgange zu bleiben. Als gar Anfang Oktober deutsche Gymnasiasten derselben Städte keine Aufnahme in den deutschen Minderheitsschulen fanden oder gewaltsam in polnische Klassen gesteckt werden sollten oder überhaupt keine Erziehungsmöglichkeit mehr hatten, da wuchs der Andrang. Die Schülerzahl stieg von etwa 670 auf 780. Es mußten eine dritte Sexta, Quinta, Quarta und Obertertia eingerichtet werden. Der Unterricht dieser Klassen wurde wegen Raummangels auf die Nachmittage verlegt, und in diese neuen Kurse durften auch Zurückgebliebene der anderen überfüllten Abteilungen freiwillig übertreten, um an diesem Förderunterricht teilzunehmen." (Staatl. Hindenburg-Gymnasium, Beuthen.)

„Eine Zeit ungetrübter Freude für Lehrer und Schüler waren die ersten Tage des Juli, als die Franzosen Oberschlesien verließen und die Reichswehr ihren Einzug hielt. Am Morgen des 4. 7. wurde nach einer Ansprache des Direktors unter den brausenden Klängen des Vaterlandsliedes die deutsche Flagge gehißt. Am 5. 7. fand in der Gymnasialkirche ein feierlicher Dankgottesdienst statt, worauf sich der Lehrkörper und die Schüler der Oberklassen mit ihrer Fahne an dem gewaltigen Festzuge beteiligten." (Staatl. Gymnasium, Gleiwitz.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Bis Weihnachten beherbergte die Anstalt das hiesige Gymnasium. Die Benutzung des Gebäudes wurde so eingeteilt, daß jede Anstalt an 3 hintereinander liegenden Tagen vormittags und an den 3 folgenden Tagen nachmittags Unterricht abhielt. Der Unterricht dauerte vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von ½3—7 Uhr; dabei mußte die Vormittagsstunde auf 40 Minuten, die Nachmittagsstunde auf 36 Minuten verkürzt werden. Seit Oktober fand in der Oberrealschule auch eine Volksschulklasse Aufnahme." (Städt. Oberrealschule, Oppeln.)

„Das Gymnasium begann das Schuljahr am 21. April 1922 noch als Gast in den Räumen der städtischen Oberrealschule. Erst am 9. Juli zog die fremde Besatzung ab, die Anfang 1921 das Klassengebäude des staatlichen Gymnasiums auf Vorschlag des städtischen Einquartierungsamtes für die Abstimmungspolizei beschlagnahmt hatte. Bis Ende August diente die Anstalt noch zur Unterbringung der Schutzpolizei, welche die ihr zugewiesene Kaserne noch nicht beziehen konnte. Das Bild, welches die Innenräume der Ende August endlich freigewordenen Anstalt vor Beginn der Instandsetzungsarbeiten boten, wird allen Besuchern wohl unvergeßlich sein. Gebäude und Inventar hatten Millionenschädigungen erlitten, deren Ersatz trotz offensichtlichster Rechtsansprüche bisher noch nicht vollständig erfolgt ist und in mancher Beziehung überhaupt nicht mehr möglich ist, so daß der Anstalt dauernde, nicht wiedergutzumachende Wertminderungen entstanden sind. Mitten während der vier Monate dauernden Instandsetzungsarbeiten schwebte die Anstalt in Gefahr, erneut, diesmal von einer deutschen Behörde, für Büroräume beansprucht zu werden. — Der Gedanke wurde indes bald fallen gelassen, so daß die bereits einsetzende erbitterte Gegenbewegung der Elternschaft nicht zum Ausbruch kam. Trotz des mangelhaften Zustandes des Klassengebäudes wurde der Unterricht in den eigenen Räumen am 12. Januar 1923 wieder begonnen, nachdem am 20. Dezember 1922 die letzte Stunde auf der Oberrealschule erteilt worden war. Eine für Schüler, Eltern und Lehrer in gleicher Weise drückende Zeit ist damit zu Ende gegangen." (Staatl. kath. Gymnasium, Oppeln.)

„Das Schuljahr 1922 begann am 21. April in den Räumen der Mittelschule des Klosters der Armen Schulschwestern U. L. F., da das städtische Lyzeum noch von den Engländern als Lazarett benutzt wurde . .

Am 27. Mai mußte die Schule plötzlich geschlossen werden. Wegen Übersiedelung der Eisenbahndirektion von Kattowitz nach Oppeln mußte die Schulabteilung der staatlichen Regierung in der Mittelschule untergebracht werden. So standen nun nur noch die Klassen des Lyzeums der Armen Schulschwestern zur Verfügung. In ihnen mußten bis zu den großen Ferien die beiden Lyzeen und die Mittelschule unterrichtet werden. Mit Genehmigung der Behörden wurde das so eingerichtet, daß die drei Schulen wöchentlich abwechselnd vormittags oder nachmittags Unterricht oder frei hatten . . .

Am 21. August konnte das städtische Lyzeum endlich wieder in seine alten Räume einziehen, die eine durchgreifende Instandsetzung erfahren hatten." (Städt. Lyzeum, Oppeln.)

„Das Schuljahr beginnt mit 430 Schülerinnen am 21. April 1922. Das städtische Lyzeum wird weiter im Schulhause Tuchmarkt 3 beherbergt, so daß die dort untergebrachte Mädchen-Mittelschule sowie auch das städtische Lyzeum weiter vor- und nachmittags Unterricht haben muß. Wegen der vielen Zusammenhänge unseres Lyzeums mit unserer Mittelschule muß auch dieses den 40-Minuten-Unterricht ins neue Schuljahr hinübernehmen. Der von 3 Schulen gemeinsam benutzte Zeichensaal und Turnsaal macht die Aufstellung des Generalstundenplanes sehr schwierig; der Unterricht leidet. Den Höhepunkt erreicht die Not, als infolge der Verlegung der Eisenbahndirektion Kattowitz nach Oppeln die Wohnungsnot steigt und sämtliche Schulen in Oppeln noch mehr als bisher zusammengelegt und gekürzt werden müssen. Die Schulabteilung der Regierung in Oppeln bittet im Mai dringend um Überlassung des Schulhauses Tuchmarkt 3 zur Unterbringung ihrer Büros. Die Ordensobern sagen zu in Ansehung der großen Bedrängnisse der Regierung, in deren Verwaltungsgebäuden noch die Interalliierte Kommission Platz hat, und so tritt der Fall ein, daß 3 höhere Schulen (Klosterlyzeum, städtisches Lyzeum und Mittelschule) in einem Gebäude, Tuchmarkt 5, Unterkunft nehmen müssen, dessen Räume den Bedarf nur zu einem Drittel decken. Der Zeichensaal, der Turnsaal, die Aula, der Physiksaal und der Schulhof sind ganz dem Schulgebrauch entzogen. In der Zeit vom 29. Mai bis 21. August wird der Unterricht um 14 Tage gekürzt, die Unterrichtsstunden dauern nur 40—35 Minuten. Als am 10. Juli die Besatzung aus Oppeln weggeht, steigt die Hoffnung auf baldige Entwirrung der mißlichen Verhältnisse; das städtische Lyzeum bezieht nach den Sommerferien sein eigenes Gebäude auf der Moltkestraße, die Schulabteilung der Regierung zieht am 21. August aus unserem Schulhause Tuchmarkt 3 aus. Von dem gleichen Zeitpunkt an fällt jeder Nachmittagsunterricht weg, und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die Unterrichtsstunden sind wieder 45 Minuten lang." (Priv. Lyzeum der Armen Schulschwestern U. L. Fr., Oppeln.)

„Das Schuljahr wurde am 21. April in der Mittelschule eröffnet, da das Lyzeum immer noch mit der Apo belegt war. Im Wochenwechsel hatten wir die eine Woche Vormittagsunterricht, in der zweiten immer Nachmittagsunterricht (2—½6). Am 9. Juni wurden wir auch von dort ausquartiert, weil Flüchtlinge in die Mittelschule einzogen. Andere Schulgebäude waren nicht zu erlangen, sie waren meist mit fremden Truppen oder Flüchtlingen belegt. Am 27. Juni konnten wir wenigstens für die Nachmittage im Schulschwesternlyzeum unterkommen. Dort blieben wir bis zu den Sommerferien. Unterbrochen wurde dort der Unterricht am 1. Juli durch Schießereien der Franzosen in größter Nähe, am 4.—5. Juli durch die Festtage anläßlich des Einzuges der deutschen Truppen. Nach den Sommerferien kehrten wir in die inzwischen von den Flüchtlingen geräumte Mittelschule zurück, wo der Unterricht, wie oben geschildert, bis zu den Herbstferien stattfand. Nach mehr als 16 monatiger Abwesenheit zogen wir am 10. Oktober wieder in unser Lyzeum ein, das inzwischen desinfiziert, renoviert und z. T. neu ausgestattet worden war. Seitdem verlief der Unterricht ungestört." (Städt. Lyzeum, Gleiwitz.)

Im Westen erfuhr die Lage durch den Ruhreinbruch, der im Januar 1923 erfolgte, eine bedeutende Verschärfung. Nur unter den größten Schwierigkeiten vermochten die Schulen ihre Arbeit durchzuführen. Die folgenden Auszüge mögen einen Einblick in die Verhältnisse geben, denen sich Lehrer und Schüler an **Rhein und Ruhr** gegenübersahen.

„Am Ende des Schuljahres wurde (wie an allen höheren Knabenanstalten der Stadt Bonn) von einer Feier abgesehen, teilweise um den französischen Behörden keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben, teilweise weil an unserer Anstalt der Schülerchor kein Lied vortragen konnte. Hierbei muß hervorgehoben werden, daß der größere Teil unserer Notenbestände in den letzten Jahren in Verlust geraten ist. Wenn auch gegen Ende des Jahres ein Schüler der O IIIg wegen Diebstahls von der Schule entfernt werden mußte, so ist doch diese Entwendung der Noten sicherlich nicht Schülern zur Last zu legen." (Städt. Gymnasium und Realgymnasium, Bonn.)

„Die für den 23. März in Aussicht genommene feierliche Entlassung der Reifeprüflinge mußte unterbleiben, weil die Besatzungsbehörde alle Versammlungen, auch die rein künstlerischen und wissenschaftlichen Zwecken dienenden, untersagt hatte." (Staatl. Kaiserin Augusta-Gymnasium, Coblenz.)

„Bis zum Januar 1923 einschl. fanden regelmäßig Sitzungen des im Mai neugewählten Elternbeirats statt. Von da an mußten diese sowohl wie auch die geplanten Elternabende wegen des Versammlungsverbotes fortfallen." (Staatl. Hildaschule, Coblenz.)

„Die vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für den 13. Januar angesagte Trauerkundgebung in den Schulen aus Anlaß der Ruhrbesetzung war im besetzten Gebiet durch die Besatzungsbehörde verboten." (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Bad Ems.)

„Am 11. 1. wurde die Anstalt wieder von Franzosen besetzt. Mannigfache Störungen des Unterrichts waren die unausbleibliche Folge. Der Turn- und Spielbetrieb mußte vollständig eingestellt, mehrere Klassen zusammengelegt, der Physiksaal als Klassenzimmer benutzt werden. Trotz der französischen Besatzung versammelten sich am 13. 1. Lehrer und Schüler in der Aula, um ihrer Entrüstung über die völkerrechtswidrige Besetzung des Ruhrgebietes durch die Belgier und Franzosen und ihrer unverbrüchlichen Treue zum Vaterlande Ausdruck zu verleihen." (Staatl. Gymnasium, Neuß.)

„Am Tage nach der Beerdigung eines Schülers starb ein anderer braver Schüler der O III b. Am 9. Februar fand seine Beerdigung in Euren statt, an der die ganze Anstalt teilnahm. Dieser Tag, der 9. Februar 1923, wurde zu einem denkwürdigen Tage in der Geschichte der Anstalt.

Schon auf dem Wege nach Euren erhielten wir die Mitteilung, daß der katholische Religionslehrer, Herr Studienrat E., von der französischen Besatzungsbehörde ausgewiesen sei. Nach Beendigung des Trauerамtes erschien auf dem Rade der stellvertretende Hausmeister und meldete, daß er ebenfalls den Ausweisungsbefehl erhalten habe; außerdem suchten die Franzosen nach Herrn Direktor K., den Studienräten Sch. und Ch. und nach Studienassessor Dr. L., die auch ausgewiesen seien. Die Herren Ch. und E. verließen am gleichen Nachmittag freiwillig Trier, die übrigen Herren wurden nach Limburg abtransportiert. Ihren Familien wurde 4 Tage Zeit gelassen, Trier zu verlassen. Soweit bekannt ist, war dieses der erste Fall im besetzten Gebiet, daß Lehrer ohne vorhergehendes Verfahren ausgewiesen wurden. Als Grund der Aus-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

weisung wurde bei dem Hausmeister „Teilnahme an den Demonstrationen des 25. Januar", an welchem Tage in Trier ein 24stündiger Generalstreik stattgefunden hatte, angegeben; bei den übrigen Herren: „Excitation perpétuelle de ses élèves contre les autorités d'occupation."

Am 20. Februar erfolgte dann eine weitere Ausweisung. Herr Studienrat Dr. M. wurde in der ersten Stunde von französischen Zivilbeamten aus seiner Klasse herausgeholt, zu seiner Wohnung gebracht, um sich etwas Reisegepäck mitzunehmen, und dann ebenfalls nach Limburg abtransportiert." (Staatl. Hindenburg-Realgymnasium mit Realschule, Trier.)

„Von der Interalliierten Rheinlandkommission wurden ausgewiesen: Am 16. Sept. 1922 Studienrat N. mit der amtlichen Begründung: „Der durch seine gegen die Alliierten gerichtete Werbetätigkeit unter seinen Schülern aufgefallen ist, und dessen Anwesenheit für die Sicherheit der Besatzungstruppen schädlich ist." Am 20. Februar 1923 Konrektor K., Studienrat K., Studienrätin M. und ordentliche Lehrerin W.

Als Grund der Ausweisung des ersteren gibt das Nachrichtenblatt des französischen Pressedienstes Coblenz vom 5. März 1923 an: „Hat seinen Schülern befohlen, die Maueranschläge der Besatzungsbehörden abzureißen." Zur Begründung der Ausweisung der 3 letzteren heißt es an derselben Stelle: „Reizen ständig ihre Schüler gegen die Besatzungsbehörden auf." Infolge Ausweisung ihrer Familien mußten bis jetzt 30 Kinder die Anstalt verlassen." (Staatl. Auguste Viktoria-Schule, Trier.)

„Im dritten Tertial fand wegen der Behinderung der Versammlungsfreiheit kein Elternabend statt." (Priv. kath. Hildegardisschule, Trier.)

„Die politischen Verhältnisse brachten im letzten Tertial infolge Stillegung des deutschen Eisenbahnverkehrs und der Ausweisungen manche Schwierigkeiten für das Schulleben. Besonders hart betroffen waren die auswärtigen Schülerinnen, die zum großen Teil zu Schulwegen bis über 2 Stunden gezwungen wurden. Weiter entfernt wohnenden wurde der Schulbesuch ganz unmöglich. Von diesen gingen einige jüngere in die Volksschulen zurück; andere besuchten die Schule wochenlang gar nicht oder sehr unregelmäßig. Nach Beginn des neuen Schuljahres konnten Einrichtungen getroffen werden (Schulfrühstück, Mittagbrot, Unterbringung bei Mitschülerinnen oder Lehrerinnen), die den auswärtigen den Schulbesuch wieder ermöglichten bzw. erleichterten." (Priv. kath. Hildegardisschule, Trier.)

„Der Anstaltsleiter, dem der Jahrgang durch die fast tägliche Arbeit, die er ihm zugewandt, besonders ans Herz gewachsen war, hatte in seinem Gruße an die abgehenden Schüler gesagt, es sei ihm beim Scheiden noch nie so schwer ums Herz gewesen; es war, als habe er die Ahnung gehabt, daß seine Abschiedsworte überhaupt der von ihm geleiteten Anstalt gälten. In der Tat verließ er, nicht vierzehn Tage nach jener Rede, am 21. 3. die Stadt, von der französischen Besatzungsbehörde ausgewiesen, nachdem bereits am 6. desselben Monats Studienrat Dr. L. das besetzte Gebiet hatte verlassen müssen. Dasselbe Los traf am gleichen Tage wie Direktor B. den Studienassessor D., der, seit 1. 4. 22 ohne Lehrauftrag der Anstalt überwiesen, zum Lyzeum der Ursulinen in Boppard beurlaubt war. Von unseren Schülern wurden zwei ausgewiesen, durch Ausweisung ihrer Väter verloren wir sonst noch neun, übrigens im neuen Schuljahr bisher wiederum drei." (Städt. Gymnasium, Boppard.)

„Empfindliche Störungen wurden im Schulbetrieb durch die Bahnsperre hervorgerufen, die eine Folge des französisch-belgischen Einbruches in das Ruhrkohlengebiet war. Dadurch war vielen auswärtigen Schülern der Besuch des Unterrichts sehr erschwert. Es gelang, eine Anzahl gegen billiges Entgelt in der Stadt bei Mitschülern u. a. unterzubringen, andere legten weite Strecken — bis zu 2×18 km — mit dem Fahrrade zurück, andere gingen zu Fuß oder suchten Fahrgelegenheit mit Lastkraftwagen, die z. T. für den Verkehr der Arbeiter eingerichtet waren. Die Sextaner in Elsdorf erhielten den notwendigsten Unterricht bei dem dortigen Vikar, der Sextaner in Langerwehe nahm sich ein Obersekundaner an." (Stift. Gymnasium mit Realprogymnasium, Düren.)

„Der Schulhof wurde vom 15. 7. bis 15. 8. 1922 als Reitbahn für die belgische Artillerie beschlagnahmt. Vom 27. 10. ab mußten Turnhalle und 3 Klassenräume für belgische Rekruten zur Verfügung gehalten werden, vom 28. November bis 11. Dezember 1922 wurden außer der Turnhalle 9 Klassenräume als Kaserne benutzt. Der Unterricht konnte mit Hilfe der Sammlungs- und Lehrerzimmer und der Aula aufrecht erhalten werden, ebenso bei der französischen Belegung von 10 Klassen (9.—15. Januar 1923). Vom 15.—19. 1. benutzte nachmittags die Studienanstalt ebenfalls unsere zu Klassenzimmern eingerichteten Räume. Seit dem 9. 1. ist die Anstalt vom Fernsprechverkehr abgeschnitten. Die Turnhalle wurde

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von Mitte Dezember bis Anfang Februar zur Unterbringung von Möbeln für die Besatzung in Anspruch genommen. Nochmals benutzten die Turnhalle und die Wandelhalle im Untergeschoß, in der die Schulspeisung stattfindet, französische Truppen vom 11.—13. Februar. Natürlich kam zur Zeit der wirklichen Belegung immer noch hinzu die der Aus- und Einräumung und der Reinigung der Anstaltsräume und der — Aborte. Seit 9. Januar 1923 befindet sich auch die französische Schule der Besatzung in 2 Klassen des Gebäudes." (Staatl. Gymnasium, Duisburg.)

„Am 10. 1. 1923 mußte die Schule auf Anweisung der Besatzungsbehörde geräumt werden. Die Besatzungstruppen verblieben bis zum 13. in der Schule. Der Unterricht konnte im Laufe des 15. wieder aufgenommen werden." (Städt. Realgymnasium, Duisburg-Ruhrort.)

„Wie in den letzten Jahren, so war auch in diesem Jahre die Leitung des Stadttheaters bereit, mehrere Schülervorstellungen zu einem mäßigen Einheitspreise zu veranstalten. Es wurde gegeben: Ludwig, der Erbförster; die Märchenoper Lobetanz; Shakespeare, Wintermärchen; Shakespeare, Julius Caesar; das Märchen: Die Prinzessin und der Schweinehirt. Außerdem begann der Intendant des Theaters, Herr Dr. Saladin Schmitt, eine Reihe von Vorträgen über die Entwicklung des Dramas mit szenischen Vorführungen. Leider konnten sie wegen der Besatzungsschwierigkeiten nicht zu Ende geführt werden. Auch die Kammermusikabende mit Werken von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Brahms und Reger, die das Grevesmühl-Quartett wieder eigens für Schüler und Schülerinnen veranstaltet hatte, konnten aus demselben Grunde nur mit Mühe in ungleichen Zeitabständen abgehalten werden." (Priv. kath. Lyzeum, Duisburg.)

„Schwer geschädigt wurden diejenigen unserer Schüler, deren Familien in den letzten Monaten durch die französischen Besatzungsbehörden aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen wurden. Die Gesamt-Schülerzahl ist dadurch etwas zurückgegangen; wir hoffen jedoch und nehmen an, daß diese Schüler nach der Beilegung des Streites zu uns zurückkehren werden. Auch die mit der Bahn von auswärts kommenden Schüler wurden durch die seit Monaten anhaltende Bahnsperre in ihrem Fortkommen empfindlich beeinträchtigt, da sie gezwungen waren, entweder zu fehlen oder täglich weite Fußwege (hin und zurück bis zu 4 bis 5 Stunden) zurückzulegen." (Staatl. Realgymnasium, Wiesbaden.)

„Die durch Aufhebung der Übungsschule freigewordenen Räume wurden durch 5 Klassen der Volksschule a. d. Lorcherstraße besetzt, so daß jetzt 3 verschiedene Schulsysteme (Volksschule, Mittelschule, Lyzeum) in unserem Gebäude untergebracht sind, ein deutlicher Beweis für die uns durch die Besetzung auferlegten Zwangsmaßnahmen." (Städt. Lyzeum II mit Oberlyzeum, Wiesbaden.)

„Nach den Weihnachtsferien begann der Unterricht am 11. Januar 1923, fand aber nach wenigen Tagen eine gerade für das letzte und wichtigste Vierteljahr des Schuljahrs sehr mißliche Unterbrechung, indem gleichzeitig 4 Mitglieder des Kollegiums erkrankten und Ende Januar bzw. Anfang Februar die Bahnhöfe im Bezirk Mainz und der Bahnhof Höchst stillgelegt wurden. Die 6 auswärts wohnenden Lehrkräfte wurden vom Direktor ersucht, soweit sie auf Benutzung der Bahn angewiesen waren, auf Lastautos der Fabriken, zu Rad und zu Fuß den Schulort zu erreichen. Unter dieser Zwangslage mußten den Schülerinnen vom Direktor weitgehende Zugeständnisse gemacht werden — etwas späteres Kommen, früheres Fortgehen, Freigabe einzelner Wochentage —, da sonst der Schulbesuch zu große Anforderungen an sie gestellt haben würde." (Städt. Lyzeum, Höchst a. M.)

„Am 8. 1. wurde die Anstalt bis auf die Sammlungsräume von den Franzosen besetzt. Vom 15. 1. an fand der Unterricht in wöchentlichem Wechsel von Vor- und Nachmittagsunterricht in der Oberrealschule am Fürstenwall statt." (Staatl. Hohenzollerngymnasium, Düsseldorf.)

„Im neuen Schuljahr dauerte die Belegung des Prinz Georg-Gymnasiums durch die Schupo und somit die gemeinsame Benutzung der Ludendorffschule mit wöchentlich wechselndem Vormittags- und Nachmittagsunterricht fort. Da letzterer während der heißen Jahreszeit wahrscheinlich nicht durchführbar sein würde, stellten die Direktoren beider Anstalten nach Besprechung der Frage mit den Lehrerkollegien und Elternbeiräten schon Mitte Mai den Antrag, in der heißen Jahreszeit, d. h. vom 26. Juni bis 5. August, den Nachmittagsunterricht als „gesundheitsgefährlich und ergebnislos" ganz zu unterdrücken, und zwar so, daß das Prinz Georg-Gymnasium vom 26. 6. bis 18. 7. Zwangsferien habe und vom 19. 7. bis 5. 8. zusammenhängenden Vormittagsunterricht. Für die Ludendorffschule sollten am 18. 7. die Herbstferien beginnen. Die Zwangsferien wurden genehmigt, in der Weise, daß der Nachmittagsunterricht nur noch für die beiden ersten Wochen nach Pfingsten beibehalten wurde, jedoch mit der Einschränkung, daß für

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

diese Zeit die ersten beiden Stunden täglich ausfielen. Die Unterrichtszeit wurde von 36 Minuten auf 40 Minuten für die Unterrichtsstunde erhöht. Vom 26. 6. bis 18. 7. setzten die Zwangsferien ein. Für die unterrichtsfreien Wochen wurden den Schülern entsprechende häusliche Aufgaben gestellt, die nachgesehen und bei der Feststellung der Zeugnisse in Betracht gezogen wurden. Außerdem wurden vom Lehrerkollegium Mittel und Wege gesucht, um im Rahmen des Möglichen in freiwilliger Arbeit einzelne Schülergruppen oder Klassen erziehlich und unterrichtlich zu fördern, Wanderungen zu veranstalten, Turnübungen und dergl. Mit Bedauern ist festzustellen, daß nur ein ganz geringer Teil der Schüler von dieser freiwilligen Beschäftigungsmöglichkeit Gebrauch machte." (Staatl. Prinz Georg-Gymnasium, Düsseldorf.)

„In der Frage der Räumung der Anstalt wurden mit den zuständigen Stellen fortgesetzt Verhandlungen geführt. Mitte November erfolgte der Bescheid, daß die Freigabe des Prinz Georg-Gymnasiums am 16. Dezember nunmehr „ganz sicher" erfolgen werde. Tatsächlich räumte die Schutzpolizei am 18. Dezember die Anstalt. Die erforderlichen Wiederherstellungsarbeiten wurden in den Weihnachtsferien so gefördert, daß für Mitte Januar mit einer Wiederbenutzung des Prinz Georg-Gymnasiums gerechnet werden konnte. Aber am 9. Januar wurde unsere Anstalt erneut beschlagnahmt, und zwar diesmal infolge der Ruhraktion durch die Franzosen. Anfangs mit Ingenieuren und Telegraphentruppen belegt, wurde sie nach etwa 14 Tagen in ein Lazarett umgewandelt. Damit rückten die Aussichten der Wiederinbesitznahme für uns in weite Ferne.

Mitte Februar mußten sogar die Büchereien und das Amtszimmer des Direktors geräumt werden. Während der Direktor einen Teil seiner Privatwohnung in sein Amtszimmer umwandeln mußte, gelang es, die Büchereien in der Ludendorffschule unterzubringen. Daß die Folgen der nunmehr 20 Monate dauernden Belegung der eigenen Anstalt sich in den Kenntnissen und in der Disziplin der Schüler sowie in der Frequenz bemerkbar zu machen beginnen, dürfte nicht Wunder nehmen." (Staatl. Prinz Georg-Gymnasium, Düsseldorf.)

„Der Unterricht erlitt vom 15. Januar ab eine schwere Störung dadurch, daß das Hohenzollern-Gymnasium, dessen Gebäude von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt wurde, mit in unser Schulgebäude einzog. Dadurch wurde es notwendig, daß unter Verkürzung mancher Unterrichtsstunde und unter Fortfall des gesamten Nachmittagsunterrichtes beide Schulen, wöchentlich wechselnd, vormittags von ½9—½2 Uhr und nachmittags von ½3—7 Uhr Unterricht erhielten. Da diese Schwierigkeit voraussichtlich noch längere Zeit fortbestehen wird, so ist eine erhebliche Einbuße am Wissen und Können bei unseren Schülern ganz unvermeidlich. Am schwersten wird dabei empfunden, daß die blühende Vereinstätigkeit, die sich eben erst von den gewaltigen Störungen der Kriegszeit etwas erholt hatte, von neuem völlig unterbunden ist." (Städt. Oberrealschule am Fürstenwall, Düsseldorf.)

„Eine schlimme Zeit für die Hindenburgschule zog herauf und dauert noch an, seitdem die Franzosen in großer Zahl am 9. 1. 1923 in Düsseldorf einmarschierten und viele Schulen beschlagnahmten. In unsere Schule mußte die heimatlos gewordene Auguste Viktoria-Schule aufgenommen werden. Wir müssen mit ihr Konferenzzimmer, Sammlungen, Laboratorium usw. teilen und abwechselnd Vor- oder Nachmittagsunterricht halten. Damit sind Stundenverkürzungen verbunden, Stundenausfall und manche Unbequemlichkeit. Im ganzen vollzieht sich das Zusammenwohnen reibungslos. Zweifellos aber leidet der Unterricht erheblich. Es ist noch keine Aussicht, daß dieser Zustand sich ändert.

Bis jetzt hat sich die fremde Besatzung der Eingriffe in das Schulleben enthalten, nur einige Befehle erlassen, die alle an soldatische Ausbildung erinnernden Unternehmungen verbieten." (Städt. Hindenburgschule, Düsseldorf.)

„Wie im Vorjahre, so zeigen sich auch in diesem Jahr ganz bedeutende Hemmungen des Unterrichts, vor allem durch die Belegung der Anstalt durch die Schutzpolizei, die am 9. Dezember 1922 erfolgte. Alle Bemühungen des Elternbeirates, der Elternschaft und der Anstaltsleitung, die von der vorigen Belegung wieder hergestellte Anstalt zu verschonen, blieben bei den maßgebenden behördlichen Stellen erfolglos, und so mußte am 9. Dezember 1922 der Unterricht geschlossen werden, nachdem das wertvolle, größtenteils neue Anschauungsmaterial und Schulmobiliar bereits in der Woche vorher geborgen worden war. Die Anstalt selbst wurde nach den Weihnachtsferien in die Hindenburgschule, städtisches Gymnasium mit Realgymnasium in der Klosterstraße, verlegt. Da diese Anstalt im Zentrum der Stadt liegt, wurde vereinbart, Lehrpersonen und Schülerinnen auf Antrag freie Straßenbahnfahrt zur Schule zu gewähren. — Der mit der Hindenburgschule vereinbarte wechselnde Nachmittagsunterricht wirkte naturgemäß an sich schon äußerst hemmend, zumal

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

er auch infolge früh eintretender Dunkelheit wesentlich abgekürzt werden mußte, so daß meist die 6. Stunde nicht gehalten werden konnte." (Städt. Auguste Viktoria-Schule, Düsseldorf.)

„Am 8. Januar 1923 begann die Besetzung des Ruhrbezirks durch die Franzosen. Unsere Schule wurde von vornherein in stärkste Mitleidenschaft gezogen. Beide Häuser, das Lyzeum wie die Studienanstalt, mußten binnen 24 Stunden geräumt werden. Die Luisenschule fand vorläufige Unterkunft im Oberlyzeum in der Steinstraße und in der Volksschule an der Helmholtzstraße, wo ihr 8 Zimmer eingeräumt wurden. Es handelte sich um einen notdürftigen Behelf. Die Beschränktheit des Raumes machte das Ausfallen einer beträchtlichen Anzahl von Stunden nötig. Die Verteilung der Anstalt auf zwei, fast eine halbe Stunde voneinander entfernte Häuser sowie die Notwendigkeit, täglich am Vormittag und am Nachmittag zu unterrichten, brachte soviel Unzuträglichkeiten mit sich, daß eine Änderung des Zustandes mit Beginn des neuen Schuljahres unter allen Umständen geboten erscheint. Vor allem leidet unter den gegenwärtigen Verhältnissen der naturwissenschaftliche Unterricht der Studienanstalt und der Oberklassen des Lyzeums, da ihm Apparate und sonstige Hilfsmittel völlig entzogen sind." (Städt. Luisenschule, Düsseldorf.)

„Eine größere Störung des Unterrichts brachte der Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet. Infolge der Beschlagnahme der Luisenschule wurden 8 Klassen der Luisenschule im Gebäude des Oberlyzeums untergebracht. Der Zeichenunterricht sowie der hauswirtschaftliche Unterricht mußten daher bis zum Ende des Schuljahres ausgesetzt werden, der Unterricht im Turnen erlitt einige Beschränkungen. Vom 11. bis 30. Januar war auch die Übungsschule beschlagnahmt; die Klassen der Übungsschule hatten in dieser Zeit einen beschränkten Nachmittagsunterricht, am Vormittag wurden Spaziergänge unternommen, soweit das Wetter es zuließ." (Städt. Oberlyzeum, Düsseldorf.)

„Leider wurde der Schulunterricht durch die Mittelschule, die mit 6 Klassen in unserem Schulgebäude einquartiert war und darüber hinaus noch einen Teil unserer Räume benutzte, recht empfindlich gestört. Hatte doch sogar eine unserer Klassen während des ganzen Jahres nicht einmal einen eigenen Klassenraum zur Verfügung. An die Stelle der zu Ostern 1923 ausgezogenen Mittelschule ist nun die Berufsschule getreten. Leider wurde der Schulanfang nach Ostern durch den erforderlichen Umbau um 10 Tage verschoben. Daß ferner durch den Ruhreinbruch unsere Turnhalle verloren ging, wurde schon berichtet. Die Ruhrbesetzung hatte bei uns von Anfang an die schlimmsten Verkehrsschwierigkeiten zur Folge. Hierdurch wurde der Unterrichtsbetrieb zunächst erheblich gestört, zumal die oberen Klassen viele auswärtige Schüler zählen. Daß die schwierigsten Hindernisse (gewaltige Fußmärsche, tägliche Revisionen u. a.) schnell und siegreich durch unsere Schüler überwunden wurden, gehört mit zu dem Ruhmesblatt unseres hoffentlich erfolgreichen Abwehrkampfes." (Städt. Oberrealschule, Oberhausen.)

„Kurz vor Schulschluß wurde das Schulleben auf das ärgste gestört durch die Beschlagnahme der Schule von seiten der Franzosen. Am 17. März, morgens 9½ Uhr, drang der Hauptmann der Maschinengewehrkompagnie des 28. Alpenjägerbataillons mit einigen Mannschaften in die Schule ein und forderte die Räumung der Schule innerhalb einer Stunde. Der dagegen erhobene Protest fruchtete naturgemäß nichts. Man mußte sich der Gewalt beugen. Durch Verhandlungen gelang es indessen, die beiden Baracken, das Direktorzimmer, die Bücherei und die beiden Sammlungszimmer für Naturkunde für die Schule zurückzubehalten. Mit der tatkräftigen Hilfe unserer Schüler und des Lehrerkollegiums wurden die Klassenzimmer geräumt und alles in den freigebliebenen Räumen und im Dachgeschoß untergebracht. Da auch die große evangelische Volksschule von den Franzosen weggenommen war, blieben nur noch die katholischen Volksschulen für den gesamten Schulbetrieb übrig. Nach Verhandlungen mit dem Lehrerkollegium der Volksschulen wurde bestimmt, daß drei Klassen der Realschule (VI, V und IV) in der katholischen Mädchenschule untergebracht wurden. Die U III fand Unterkommen im Saale des Wirtshauses von Luttemann. Der Unterricht der O III fand in der Baracke für Physik und Chemie statt. Die Untersekunda, die ja schon die Schlußprüfung hinter sich hatte, wurde sofort entlassen. Der Unterricht muß wochenweise wechselnd nachmittags und vormittags abgehalten werden." (Städt. Realschule Kirchhörde zu Hombruch.)

„Sehr unerfreulich gestalteten sich die Verhältnisse im Winter durch die Einwirkungen des Ruhrunternehmens. Als zu Ende Januar der deutsche Eisenbahnverkehr völlig stillgelegt wurde, begann für die Anstalt eine schwere Zeit. Weit über die Hälfte sind Fahrschüler. Da zu gleicher Zeit anhaltend feuchtes Wetter eintrat, zeigten sich alsbald große Lücken, die in manchen Klassen fast die Hälfte ausmachten. Auswärtige Schüler hier unterzubringen, war in den letzten Jahren nicht üblich und machte zunächst Schwierigkeiten. Diese ungünstigen Verhältnisse verschärften sich bald noch durch den eintretenden Kohlen-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mangel infolge der vollständig fehlenden Zufuhr. So mußte der Unterricht stark eingeschränkt werden. Die Hoffnung, es werde sich um eine bald vorübergehende Störung handeln, erwies sich leider als trügerisch. Noch vor Schluß des Schuljahres erfolgten auch Ausweisungen von Beamten, wodurch die Schule mehrere Schüler verlor. Die günstige Entwicklung der Anstalt der letzten Zeit drohte hierdurch jäh unterbrochen zu werden." (Staatl. Realgymnasium, Geisenheim-Rüdesheim.)

„Die Abneigung der Franzosen gegen die höheren Schulen im besetzten Gebiet als die angeblichen Stätten „nationalistischen Franzosenhasses" ist wohl der tiefere Grund dafür, daß am 16. März 1923, einem Freitag, plötzlich und völlig unerwartet der Befehl kam, das Realgymnasium bis Montag morgen um 7 Uhr zu räumen. Ein Protest half nichts. Die Räumung erfolgte am nächsten Tage.

So mußte das Schuljahr vorzeitig geschlossen werden.

Dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Direktors des Lyzeums, Dr. Weller, und des Leiters der Fortbildungsschule, Schulze-Brauks, verdanken wir es, daß wir nach den Osterferien den Unterricht wieder aufnehmen konnten, indem die Klassen IV bis VI im Gebäude des Lyzeums in der Schulstraße mit den Klassen IV bis I des Lyzeums, die übrigen Klassen des Realgymnasiums im Schulgebäude in der Blankensteiner Straße mit den Klassen VII bis V des Lyzeums und der Fortbildungsschule wochenweise vormittags und nachmittags abwechseln. Die Rücksicht auf die Fortbildungsschule macht eine geringe Verkürzung der Unterrichtszeit nötig, die dadurch erreicht wird, daß bei Vormittagsunterricht die Unterrichtsstunden 40 Minuten, bei Nachmittagsunterricht 35 Minuten dauern. Samstags können nur 4 Unterrichtsstunden gehalten werden.

Der Chemieunterricht findet in den Räumen des chemischen Laboratoriums der Henrichshütte statt, die uns von der Direktion in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurden." (Städt. Realgymnasium, Hattingen a. d. Ruhr.)

„Der Unterricht wurde am Schlusse des Berichtsjahres infolge der Beschlagnahme einzelner Klassen durch die Franzosen stark geschädigt. An einigen Tagen mußte er ausfallen; vom 19. März ab konnte er nur dadurch aufrecht erhalten werden, daß drei Klassen im evangelischen Gemeindehause untergebracht und die Untersekundaner nach Beendigung der Schlußprüfung entlassen wurden. Am Ende der Osterferien 1923 wurde das Progymnasium von den Franzosen wieder freigegeben." (Städt. Progymnasium, Werden a. d. Ruhr.)

„Leider wurde auch unsere Schule nicht von der französischen Besatzung verschont. Am 17. 2. 23, morgens 8 Uhr, zogen die feindlichen Truppen in Gelsenkirchen ein, und ein Teil von ihnen belegte sofort das ganze untere Stockwerk des Realgymnasiums. Der Unterricht fiel in den ersten Tagen aus, wurde dann aber nachmittags von 2—6 Uhr notdürftig in der Oberrealschule abgehalten. Am 21. 2. verließen die Franzosen die Stadt, und nach gründlicher Reinigung konnte am 26. 2. der ordnungsmäßige Unterricht wieder beginnen." (Städt. Realgymnasium, Gelsenkirchen.)

„Die Besetzung erfolgte am 11. Januar durch die Belgier. Die Wirkung auf die Schülerinnen ist unstreitig eine sehr große. Da das Realgymnasium beschlagnahmt wurde, zogen erst die Klassen O I bis O III und am 26. Februar, als wir mit dem Vormittags- und Nachmittagsunterricht wöchentlich zu wechseln begannen, auch die Klassen U III a und b bei uns ein. Die kleinen Widerwärtigkeiten wurden gern in Kauf genommen; denn nie ist es angebrachter gewesen als jetzt, daß einer des anderen Last trage." (Priv. Lyzeum, Sterkrade.)

„In der Zeit vom 18. 1. bis 3. 2. war der Schule die Turnhalle und ein Teil des Hofes genommen, auch zwei Räume im Erdgeschoß (das Sprechzimmer und das Büro des Hauswartes) waren beschlagnahmt, ferner mußten mehrere Abortzellen zur Verfügung gestellt werden. Die Turnstunden fielen aus, dafür wurde auf dem Hofe gespielt. Eine wesentliche Störung trat nicht ein. Seit dem 10. 2. ist das Sprechzimmer wieder als Schreibstube in Anspruch genommen worden. Am 24. 2. nahmen die Franzosen die Klassen V b, IV b und IV c, welche in den Lehrzimmern für Physik, Chemie und Naturwissenschaften untergebracht wurden. Zwei Tage später teilte das Besatzungsamt mit, daß wir am 26. 2. die Anstalt verlassen müßten. Am Montag, dem 26. 2., haben die Schüler mit der Räumung der Klassen begonnen. Alle beweglichen Sachen wurden in das Dachgeschoß gebracht und unter Verschluß genommen. Auch den größten Teil der Sammlungen trugen die Schüler in städtische und private Räume außerhalb der Schule. Am Nachmittag desselben Tages zogen die Franzosen ein. Dem Realgymnasium und der Realschule wurde das Lyzeum zur Mitbenutzung überwiesen. Diese Anstalt enthält aber mit Lehrzimmer für Physik und Chemie

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nur 15 Klassenräume, während unsere Doppelanstalt 17 Räume nötig hat. Es wurden deshalb die OI und die UIIr, die gerade mit den schriftlichen Prüfungsarbeiten fertig geworden waren, am 1. und 2. März mündlich geprüft und dann entlassen, um für diese Klassen der Sorge für Klassenräume enthoben zu sein.

Der Unterricht im Lyzeum wurde am 28. 2. aufgenommen mit fünfstündigem Morgen- bzw. Nachmittagsunterricht." (Städt. Reform-Realgymnasium und Realschule, Witten.)

„Am 3. März wurde Studienrat Dr. T. wegen Betretens eines vom Wachtposten besetzten Bürgersteiges verhaftet und in die belgische Wache gebracht. Obgleich er schon nach einigen Stunden wieder freigelassen wurde, mußte er 2 Tage dem Unterricht fernbleiben und sich in ärztliche Behandlung begeben, weil ihm infolge von Mißhandlungen das Trommelfell geplatzt war." (Städt. Lyzeum mit Deutscher Oberschule i. E., Gladbeck.)

„Am Donnerstag, dem 29. März 1923, wurde die Anstalt von den Franzosen besetzt. Nach den Osterferien soll der Unterricht in der Blücherschule, einer Volksschule hierselbst, stattfinden." (Städt. Reform-Realgymnasium, Langendreer.)

„Vom 20. Januar 1923 ab mußte das Realgymnasium die städtische höhere Mädchenschule, die ihr Gebäude durch die Beschlagnahme der Besatzungstruppen verloren hatte, in sein Gebäude aufnehmen, weshalb von da an, von Woche zu Woche wechselnd, die Knaben- und die Mädchenschule Vormittags- oder Nachmittagsunterricht hatten. Am 25. Januar wurde von dem Realgymnasium die Baracke, am 29. Januar die Turnhalle nebst 2 Klassenräumen, am 20. Februar das gesamte Gebäude von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt. Die Anstalt, deren Unterrichtsbetrieb schon bis dahin mancherlei Störungen und Unterbrechungen erfahren hatte, war deshalb gezwungen, in der benachbarten Gemeinde Rauxel ein ihr zur Verfügung gestelltes Volksschulgebäude zu beziehen, das sie wiederum mit der höheren Mädchenschule teilen mußte. Mußte deshalb an sich schon der Unterricht manche Kürzung erfahren, so traten noch weitere Einschränkungen hinzu, da leider in dem Gebäude Turnhalle, Singsaal, Physikzimmer und Chemieraum fehlen." (Städt. Realgymnasium i. E., Castrop.)

„Am 11. 1. 23 wurde unsere Stadt von belgischen Truppen besetzt. Auch eins unserer Schulgebäude wurde mit Truppen belegt, so daß wir in dem uns noch verbliebenen Schulgebäude an der Scharnhölzstr. sämtlichen Unterricht erteilen mußten. Möglich war dieses nur dadurch, daß ein Teil vormittags und ein Teil nachmittags Unterricht erhielt. Der Unterricht begann morgens 8 Uhr mit folgender Stundenordnung: 8—8,40; 8,45—9,25; 9,40—10,20; 10,25—11,05; 11,15—11,55; 12,15—12,55; 1,00—1,40; 1,55—2,35; 2,40—3,20; 3,30—4,10." (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum i. E., Bottrop.)

„Beim Einmarsch der Franzosen Mitte Januar wurde das Gymnasialgebäude beschlagnahmt und mit dem Divisionsstabe belegt. Lehrer- und Schülerschaft siedelten in das Gebäude der Oberrealschule über, wo der Unterricht wochenweise wechselnd vor- und nachmittags erteilt wurde. Selbstverständlich mußten beide Anstalten vielerlei Unzuträglichkeiten mit in den Kauf nehmen." (Städt. Gymnasium, Recklinghausen.)

„Anfang März 1923 wurde die Turnhalle durch französisches Militär belegt. Infolgedessen mußte sich der Turnunterricht auf Freiübungen und Turnspiele beschränken. Außerdem wurde im letzten Vierteljahr das Anstaltsgebäude an allen Nachmittagen einer Volksschule zur Verfügung gestellt, da deren Räume ebenfalls durch fremde Truppen belegt waren. An unserer Anstalt wurden deshalb Kurzstunden zu 40 Minuten eingerichtet. Am Schlusse des Schuljahres mußten auch noch 2 Klassenräume für die Besatzung hergegeben werden." (Städt. Reform-Realgymnasium, Lünen.)

„Dann kamen schwere Wochen voll Ungewißheit, in denen Ausweisung oder Verhaftung täglich jeden bedrohte und weiter bedroht. Väter von Schülern wurden verhaftet, Hausgerät aus den Wohnungen ausgewiesener Eisenbahner in den zwei Schulwerkstätten untergebracht; die Eisenbahnen hörten auf. Die auswärtigen Schülerinnen konnten gar nicht oder nur mit großer Mühe dem Unterricht beiwohnen. Die meisten Zeitungen waren verboten, die hiesigen, wenn sie erscheinen durften, stark zensiert. Die unglaublichsten Gerüchte wurden wieder geglaubt und verbreitet. Es schien der Direktorin durchaus notwendig, daß inmitten dieses Wustes von Sensationsnachrichten und täglichem Aufpeitschen der niedrigsten Haßinstinkte etwas gefunden wurde, das ein starkes Sichbeschäftigen mit reineren und höheren Dingen erzwang. Aus diesem Gedanken heraus erwuchs der Plan, das alte Spiel von den klugen und den törichten Jungfrauen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von 1322 aufzuführen, das am Ende des Schuljahres am Palmsonntag und Montag zur Darstellung kam und eine ganz unerwartet starke Wirkung ausübte." (Städt. Lyzeum mit Frauenschule, Kreuznach.)

„Am 16. Januar wurde das Schulgebäude von den Franzosen als Quartier beschlagnahmt. Mit Hilfe der Schülerinnen waren die Lehrmittel und die Bibliotheken rechtzeitig ausgeräumt. Auch der Flügel, das Harmonium und die Nähmaschinen waren in Sicherheit gebracht. Am 22. Januar wurde der Unterricht im Realgymnasium aufgenommen, wochenweise abwechselnd vor- und nachmittags. Die 6. Stunden mußten ausfallen." (Städt. Lyzeum, Hörde.)

„Den Druck der französischen Besatzung des Ruhrkohlengebietes hat auch unsere Stadt erfahren. Seit 16. Januar ist Hörde besetzt und von den höheren Schulen auch das Lyzeum belegt worden. Infolgedessen mußte der Unterricht für Realgymnasium und Lyzeum im Gebäude des Realgymnasiums ermöglicht werden. Das ist in der Weise eingerichtet worden, daß in einer Woche vormittags das Realgymnasium und nachmittags das Lyzeum Unterricht hat, und daß ein wöchentlicher Wechsel in der Reihenfolge stattfindet. Im März ist auch schon einmal für mehrere Tage die Turnhalle mit Truppen belegt worden." (Städt. Realgymnasium, Hörde.)

„Am 1. Februar rückten die Franzosen an. Eine Wagenkompagnie nahm von der Turnhalle Besitz, während die Tanks auf dem Schulhofe auffuhren. Am 2. Februar mußte auch die Schule bis auf die Sammlungs- und das Bibliothekzimmer, die Räume für Physik und Chemie und das Direktorzimmer hergegeben werden. Es wurde ein Lazarett (Infirmerie) hineingelegt. Am 1. März wurden von dem Hauptquartier des 32. Armeekorps alle Räume bis auf den letzten fortgenommen. In der vorgeschriebenen Zeit mußte alles Inventar fortgeschafft werden, eine sehr anstrengende Arbeit, die aber von den Schülern der oberen und mittleren Klassen unter den Augen der angerückten Besatzung auf musterhafte Weise bewältigt wurde.

Seit dem 1. Februar ist dann wochenweise abwechselnd mit Vor- und Nachmittagsunterricht im Lyzeum unterrichtet worden." (Städt. Oberrealschule, Herne.)

„In diesem Jahre blieb das Kollegium von größeren Krankheitsfällen verschont, so daß dadurch keine Störung des Unterrichts herbeigeführt wurde. Um so schlimmer machten sich seit dem 15. Februar die Folgen der Ruhrbesetzung bemerkbar. Kaum war die Oberrealschule besetzt, als auch schon die Hand aufs Gymnasium gelegt wurde. Die Anstalt war deshalb gezwungen, gemeinsam mit der katholischen Volksschule III in deren Gebäude den Unterricht vor- oder nachmittags zu erteilen. Die Unterrichtsstunde wurde auf 40 Minuten herabgesetzt und der Unterricht selbst von 8—1 bezw. 1,30—6,30 erteilt. Infolge der Besetzung mußte die Reifeprüfung vorzeitig am 16. und 17. Februar im Lyzeum abgehalten werden." (Städt. Gymnasium, Herne.)

„Die Franzosen kamen, und wenn auch unser Gebäude bis heute freigeblieben ist, so fühlen wir doch den Druck der Besatzung. Bald wurde nämlich das Haus der Oberrealschule besetzt, und so müssen wir uns denn bis heute mit ihr in die Benutzung der Räume teilen. Nur durch Verkürzung der Unterrichtsstunde auf 40 Minuten war das zu ermöglichen. Beide Schulen haben in wöchentlichem Wechsel vor- und nachmittags Unterricht. Böse steht es um die Reinigung und Lüftung der Räume, jeden Tag sehnen wir das Ende dieser Zustände herbei. Eine große Anzahl der Schülerinnen sind als „Ruhrkinder" im freien deutschen Land untergebracht; wir haben sie gern beurlaubt, wenn wir auch nicht ohne Sorge dem Tage entgegensehen, an dem sie in ihre Klassen zurückkehren werden und am regelmäßigen Unterricht wieder teilnehmen sollen." (Städt. Viktoria Luisen-Schule, Herne.)

„Aus Anlaß des Einmarsches der fremden Truppen fand am 13. Januar 1923 in der Aula des Gymnasiums eine Trauerfeier statt. An demselben Tage rückte die Besatzungsmannschaft, die sich zunächst aus Franzosen zusammensetzte, in die Stadt ein und beschlagnahmte die Turnhalle der Anstalt. Nach und nach wurden dann noch 6 Klassenräume und die Aula mit Soldaten belegt. Der Unterricht wurde zunächst geteilt, und zwar in der Weise, daß die Schüler der O I—IV des Vormittags, die 6 Abteilungen der Quinta und Sexta des Nachmittags unterrichtet wurden. Infolge der bekannten Vorgänge am 12. März, die mit der Verhaftung des Berichterstatters und des Studienrates F. abschlossen, mußte der Unterricht bis zum Ende der Osterferien ganz ausgesetzt werden. Auch nach Ostern konnten die Schüler nur in Gruppen und in vereinzelten Lokalen in den Hauptfächern unterrichtet werden. Erst nach dem Eintreffen der belgischen Truppen, welche die Franzosen ablösten, ergab sich die Möglichkeit, die besetzten Räume so von den Unter-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

richtsräumen abzutrennen, daß der Unterricht wieder aufgenommen werden konnte. Dieses geschah am 14. Mai." (Städt. Hindenburg-Gymnasium mit Realschule, Buer.)

„Am 13. Januar 1923 war eine Trauerfeier beim Einmarsch der fremden Truppen ins Ruhrgebiet. Am 14. Januar rückten die Truppen in die Schule ein und besetzten Turnhalle, Geräteraum, die Klassenräume im Erdgeschoß und den inneren Schulhof. Nach der Ermordung der beiden französischen Offiziere wurden auch Aula und Gesangklasse im 2. Stock von Truppen belegt. Kindergarten und Frauenschule mußten einen Teil der Räume an die Volks- und Fortbildungsschule abgeben. Der Unterricht konnte ohne Unterbrechung durchgeführt werden." (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum [Frauenschule], Buer.)

„Die Hoffnung, daß die Schule mit dem Beginn des neuen Schuljahres 1923 nach 2½ Jahren endlich wieder ihr eigenes Heim beziehen könne, ist abermals zunichte geworden durch die traurigen politischen Verhältnisse des Ruhrgebietes, von denen die Stadt Dortmund auch nicht verschont geblieben ist. Nachdem die Franzosen am 8. 3. 23 die im Gebäude des staatlichen Gymnasiums untergebrachte Schutzpolizei ausgehoben hatten, bezogen sie selbst am 9. 3. das Gebäude als Kaserne und beschlagnahmten für ihre Zwecke auch Teile der Dienstwohnung des Direktors, so daß für dessen Familie ein weiterer Verbleib in der Wohnung unmöglich war. Er räumte diese daher am 12. März.

Am 21. April 1923 mußte auch der Hausmeister auf Befehl der Franzosen die Dienstwohnung räumen." (Staatl. Gymnasium, Dortmund.)

„Die stärkste Störung erfolgte durch die Belegung des Gymnasiums mit französischen Truppen. Am Nachmittag des 15. 1. rückte eine Abteilung des Infanterieregiments 155 hier ein. Diese verließ das Gymnasialgebäude wieder am Mittag des 17. Januar. Sie wurde von dem 2. Bataillon des Infanterieregiments 94 abgelöst, das bis zum Mittag des 20. Januar blieb. Schon am vorhergehenden Tage hatte eine Abteilung des Tankregiments 509 hier Quartier bezogen; die 2. Kompagnie dieses Regiments siedelte am 20. 1. mittags ganz in das Gymnasialgebäude über, als das Infanterieregiment 94 wieder abgerückt war, und blieb hier bis zum 22. 1. nachmittags. Belegt wurden von dem Infanterieregiment 155 die Turnhalle, 2 Klassenzimmer und ein Raum im Kellergeschoß. Das Infanterieregiment 94 nahm einen weiteren Nebenraum in Anspruch und das Tankregiment noch ein Zimmer. Die Störung für den Unterricht war unter diesen Verhältnissen nicht besonders groß, abgesehen vom Turnunterricht, der sehr gelitten hat.

Da vom 16. 1. bis 23. 1. die Turnhalle mit französischen Truppen belegt war, konnte weder der Schulhof noch die Turnhalle für den Turnunterricht benutzt werden. Ersatz bot teilweise die von der Stadt zur Verfügung gestellte Turnhalle an der Bleichstraße, soweit sie für das Gymnasium freigemacht werden konnte, bis auch sie wenige Tage später mit französischen Truppen belegt wurde. Vom 24. 1. an wurde zunächst nur der Schulhof für den Turnunterricht benutzt; da jeden Tag mit einer neuen Belegung des Gymnasialgebäudes gerechnet werden mußte, wurde nach dem Abzug der französischen Truppen die Turnhalle geräumt. Vorher war dies leider unmöglich gewesen, weil nicht feststand, ob bezw. welche Räume des Gymnasiums belegt würden. Erst im Laufe des März konnten die Turngeräte allmählich wieder in die Turnhalle gebracht werden, als es den Anschein hatte, daß das Gymnasialgebäude von weiterer Besetzung verschont bleibe. Bis dahin behalf man sich mit einem Teil der Geräte." (Staatl. Gymnasium, Bochum.)

„Die Besetzung Bochums mit französischen Truppen seit dem 15. 1. brachte ganz veränderte Verhältnisse für die Schüler. Am Abend des 15. 1. fand eine große Kundgebung gegen den Einmarsch vor dem Gymnasialgebäude statt, an der jedenfalls auch Gymnasiasten beteiligt waren. Die Erregung war damals besonders groß, weil in den letzten Tagen vor dem Einrücken patriotische Kundgebungen auf den öffentlichen Plätzen stattgefunden hatten. Die Soldaten, die zuerst im Schulgebäude einquartiert waren, verlangten eine strenge Scheidung zwischen ihnen und den Schülern. Nach ihrem Abmarsch wurde diese nicht mehr durchgeführt. Für die Schüler war seitdem nur mißlich, daß sie keinen Schulhof mehr hatten; bis zum Abmarsch der Truppen dienten die das Schulgrundstück einschließenden Straßen als Schulhof. Zu Reibungen ist es nicht gekommen; die Schüler befolgten auch außerhalb der Schule die Weisungen, die ihnen gegeben wurden, damit Zusammenstöße vermieden wurden... Weit mißlicher war es, daß die Schüler durch Maßnahmen der Besatzung wenig regelmäßig zum Unterricht kamen, bzw. früher wieder weggehen mußten. Es handelte sich meist um die Verhängung des verschärften Belagerungszustandes, um Sperrung von Straßen u. ä. Zum Teil waren die Unregelmäßigkeiten auch in Gerüchten begründet, die sich schließlich als unwahr herausstellten. Aber sie bewirkten, weil sie geglaubt wurden, häufig eine Kürzung des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unterrichts. Als sich einige Male die Unrichtigkeit der Gerüchte herausgestellt hatte, konnte die Schule ihnen entgegentreten und eine Schädigung der Schüler, soweit es in ihren Kräften lag, verhindern." (Staatl. Gymnasium, Bochum.)

„Kurz nach Weihnachten erfolgte die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen. Am 19. Januar fuhren etwa 20 Tanks auf unseren Schulhof. Die Baracken wurden belegt. Der Kindergarten mußte geschlossen werden. Uns blieb nur das Hauptgebäude. Wie lange noch?" (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum, Bochum.)

„Eine empfindliche Störung des Unterrichts trat zu der Zeit ein, als die Oberrealschule II besetzt wurde. Dadurch verlor die Anstalt 1 Klassenzimmer, 1 Turnhalle und den Gesangsaal. Durch die bald darauf erfolgte Besetzung der Drusenbergschule gingen auch die 2. Turnhalle und der Zeichensaal verloren. Wir halfen uns dadurch, daß innerhalb 16 Tagen jede Klasse einmal an einem Tage frei hatte und somit 16 Klassen in 15 Räumen unterrichtet werden konnten." (Städt. Lyzeum II und Studienanstalt i. E., Bochum.)

„Am 11. Januar wurde die Stadt Essen und das Ruhrgebiet von den Franzosen besetzt und die Turnhalle des Gymnasiums beschlagnahmt. Da kein Ersatz für dieselbe beschafft werden konnte, mußte der gesamte Turnunterricht bis zum Ende des Schuljahres ausfallen." (Staatl. Gymnasium am Burgplatz, Essen.)

„Bei einem der zahlreichen Ausflüge, die zu wissenschaftlichen Zwecken oder zu körperlicher Ertüchtigung der Schüler unternommen wurden, wurden zwei Primaner ohne schuldige Veranlassung von den Franzosen mißhandelt. Der Direktor hat bei dem kommandierenden General Verwahrung dagegen eingelegt." (Städt. Humboldt-Oberrealschule, Essen.)

„Im letzten Schultertial traf die Anstalt das schwere Schicksal der Besetzung durch französische Truppen. Am 11. Januar 1923 wurde der größte Teil des Gebäudes, am 16. Januar die ganze Schule durch den Stab eines Armeekorps belegt. Die allgemeine vaterländische Not wurde so für uns besonders fühlbar. Mit Bitterkeit und Trauer im Herzen mußten wir fluchtartig unsere schöne Schule verlassen, die uns mehr geworden war als ein kostbar ausgestattetes Gebäude, die den Mittelpunkt unseres ganzen inneren Zusammenlebens bildete. Bei der Plötzlichkeit der Besetzung konnten wir nicht daran denken, die reichhaltigen und unersetzlichen Bestände unserer Sammlungen in Sicherheit zu bringen. Nur das Notdürftigste rafften Schüler und Lehrer in aller Eile zusammen, während schon die fremden Truppen sich einrichteten. Vom 12. bis 23. Januar mußte der Unterricht ausfallen, die Schule wurde sodann durch die Stadtverwaltung in das Gebäude der Goethe-Schule verwiesen und der Unterricht auf den Nachmittag verlegt. Das bedeutete für einen großen Teil unserer Schüler einen Schulweg von 1—1½ Stunden, der in den späten Abendstunden zurückgelegt werden mußte und die Schüler erst um ½9 oder gar 9 Uhr in das Elternhaus zurückführte. Schon sehr bald ergab sich die Notwendigkeit, die 6. Unterrichtsstunde ausfallen zu lassen. Die biologischen Schülerübungen, das mathematische Zeichnen, der Chorgesang, ein großer Teil der Turnstunden sowie eine Reihe von wissenschaftlichen Stunden mußten wegfallen. Es liegt auf der Hand, daß die wissenschaftlichen Ziele des Unterrichts bei dieser schwierigen Lage nicht in vollem Umfange erreicht werden können.

Der schwerste Schaden aber liegt auf gesundheitlichem Gebiet. Das Bredeneyer Realgymnasium sah bisher seinen besonderen, ja einzigartigen Vorzug in seiner gesunden Lage, in der reinen, staubfreien Luft, in der vollkommenen Ruhe, in der Nähe des Waldes, in dem während des Sommers viele Lehrstunden erteilt werden konnten. Die Stadt Essen hat mit dem Realgymnasium Bredeney ihre modernste, zweckmäßigste, gesündeste und darum für die Industriestadt notwendigste höhere Schule verloren. Noch ist keine Aussicht auf eine Besserung der Lage." (Städt. Realgymnasium, Essen-Bredeney.)

„Der Unterricht wurde durch den Einbruch der Franzosen und Belgier ins Ruhrgebiet schwer geschädigt. Am 11. 1. 23 marschierten die feindlichen Truppen in Bredeney ein und besetzten schon am Nachmittage desselben Tages den größten Teil des Realgymnasiums Bredeney, in dem seit Jahren auch die oberen Klassen des Lyzeums untergebracht waren, und auch die katholische Volksschule II zu Bredeney, in der die 7 unteren Klassen des Lyzeums seit 1919 Unterkunft gefunden haben. Am 16. 1. 23 wurden auch die bis dahin noch freien Räume des Realgymnasiums von den Franzosen in Anspruch genommen. Der Direktor des Lyzeums mußte sein Amtszimmer dem kommandierenden General abtreten und seine Akten, Vordrucke usw. in dem Arbeitszimmer seiner Wohnung unterbringen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Klassen 8—5 konnten am 25. Januar 1923 wieder in ihre Räume in der katholischen Volksschule II einziehen, nachdem es dem Direktor gelungen war, die erneute Belegung mehrerer Räume durch ein französisches Kriegsgericht rückgängig zu machen. Die Klassen 4—1 fanden vom 22. Januar 1923 ab gastliche Aufnahme in der Luisenschule zu Essen, wo von 2.30 bis 6.30 nachmittags Unterricht erteilt wurde. Trotz des weiten Weges und der ungünstigen Lage der Unterrichtszeit waren alle Beteiligten, Lehrkräfte, Schülerinnen und Eltern froh, daß wieder gearbeitet werden konnte. Ein Wechsel zwischen Morgen- und Nachmittagsunterricht, den die Luisenschule gern bewilligt hätte, war nicht möglich, da eine ganze Anzahl von Lehrkräften auch in den Klassen 8—5 zu unterrichten hatte. Eine neue Unterrichtsverteilung für die Zeit vom 22. 1. bis Ostern 1923 zu machen, war aus pädagogischen Gründen nicht angängig." (Städt. Lyzeum, Essen-Bredeney.)

Alle ernsteren Störungen des Unterrichts, mochten sie im besetzten oder unbesetzten Gebiet eintreten, liefen letzten Endes auf eine Verkürzung des Unterrichts und eine Verlängerung der **Ferien** hinaus. Nicht nur die Gewalt, sondern auch die wirtschaftlichen Verhältnisse zwangen vielfach dazu; zum mindesten veranlaßten sie eine Verschiebung der von der Behörde festgesetzten Ferienordnung.

„Das Schuljahr begann am 20. April um 9 Uhr, doch konnte der Unterricht aus Mangel an Heizmaterial erst am 26. April aufgenommen werden." (Städt. Cecilien-Schule, Berlin-Wilmersdorf.)

„Das Schuljahr begann nicht, wie ursprünglich bestimmt war, am 19. April, sondern erst Dienstag, den 25. April, damit der „weiße Sonntag" noch in die Ferien fiele; dafür mußten die Pfingstferien ausfallen." (Städt. Kaiser Wilhelms-Gymnasium, Montabaur.)

„Wegen der großen Kohlenknappheit wurden durch Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums die diesjährigen Herbstferien auf die Zeit vom 20. Oktober bis 2. November verschoben. Das Sommerhalbjahr schloß daher am Sonnabend, 30. September, ohne Ferien, um Montag, den 2. Oktober, dem Winterhalbjahr Platz zu machen." (Staatl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium, Hannover.)

„Mit Rücksicht auf die notwendige Kohlenersparnis fand eine Verlegung der Herbstferien statt; sie dauerten, statt vom 29. September bis 12. Oktober, vom 20. Oktober bis 2. November. Die Weihnachtsferien begannen schon am 20. Dezember 1922 und endeten am 12. Januar 1923." (Städt. Lyzeum nebst Oberlyzeum und Studienanstalt i. E., Osnabrück.)

„Um den Übergang des Schuljahres zum Osteranfang zu ermöglichen, wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers das Schuljahr um einige Wochen verkürzt. Die Osterferien dauerten nur 5 Tage, und der Unterricht wurde bis zum 9. Mai durchgeführt. An diesem Tage fand der Schulschluß statt, und es schlossen sich längere Ferien von drei Wochen an. Von Ostern 1924 ab wird nun auch in Droyßig das Schuljahr ebenso wie an den andern Anstalten beginnen, doch wird an der Einteilung in Dritteljahre auch für die Zukunft festgehalten." (Staatl. Erziehungs- und Bildungsanstalten, Droyßig.)

Der **Unterrichtsbeginn** folgte auch weiterhin dem Zuge der Zeit, die strengste Sparsamkeit verlangte: künstliche Beleuchtung sollte möglichst vermieden werden. So begann die Arbeit an Anstalten, die sonst das ganze Jahr um 8 Uhr angefangen hatten (z. B. alle Anstalten in Berlin), in den Wintermonaten um ½9 Uhr. Manche Schulen wechselten allerdings noch häufiger.

„Der Unterricht begann morgens um 8 Uhr, vom 15. 5. bis 1. 9. um 7 Uhr, vom 1. 9. bis 30. 11. um 8 Uhr, vom 1. 12. bis 1. 2. um 8½ Uhr, vom 1. 2. bis 24. 3. 23 (Schulschluß) wieder um 8 Uhr." (Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen, Halle a. S.)

In kleineren Städten begann der Unterricht im Sommer meist um 7 Uhr; auch das Gymnasium in Görlitz berichtet: „Eine unter den Eltern vorgenommene Abstimmung ergab 268 Stimmen für und 124 Stimmen gegen den 7 Uhr-Unterrichtsanfang."

Die ungeteilte Unterrichtszeit, die den Nachmittagsunterricht im wesentlichen beseitigte, hat auch weiterhin Fortschritte gemacht.

„Nach erneuten Anträgen von Eltern und nachdem der Elternbeirat und die Mehrheit des Kollegiums sich dafür erklärt hatten, wurde am 7. September mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums die ungeteilte Schulzeit eingeführt. Diese Neuerung hat überall freudige Zustimmung gefunden und sich gut bewährt." (Staatl. Gymnasium Ulricianum, Aurich.)

„Vom 1. Februar ab wurde mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums in Rücksicht auf die vielen Fahrschülerinnen der ungeteilte Vormittagsunterricht (zu 6 Stunden) eingeführt. Die Ermüdung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schülerinnen in der 6. Stunde ist nach dem Bericht aller Lehrkräfte geringer als in den Nachmittagsstunden." (Städt. Lyzeum, Weißenfels.)

Der **Gemeinschaftsunterricht,** d. h. der für Knaben und Mädchen gemeinsame Unterricht*), ist bei kleineren Anstalten, die die einzigen höheren Lehranstalten am Orte sind und deren Bestand sonst gefährdet wäre, stark in Aufnahme gekommen, so am städtischen Gymnasium in Schwedt, an der städtischen Domschule in Kammin und am staatlichen Gymnasium in Luckau.

„Das Schuljahr begann am 19. April 1922 mit der Aufnahmeprüfung. Neu traten ein 65 Schüler, darunter 35 Mädchen. Die Neuerung der gemeinsamen Erziehung ist durch den Abbau der hiesigen Töchterschule veranlaßt worden. Für Schülerinnen der höheren Klassen wurden zwei private Förderkurse im Lateinischen eingerichtet. In je zwei Abteilungen erhielten die Mädchen Turnunterricht und Nadelunterricht." (Städt. Progymnasium mit Realabteilungen, Hofgeismar.)

„Am 13. Oktober sprach sich der Elternbeirat auf Grund der Darlegungen des Direktors einstimmig für die grundsätzliche Zulassung solcher Mädchen zum Unterricht der oberen Klassen aus, welche sich durch besondere Begabung und eifriges Streben auszeichnen. Das Lehrerkollegium und der Schulausschuß stellten sich in der Frage der Zulassung von Mädchen in die Oberklassen einmütig auf denselben Standpunkt." (Städt. Realgymnasium, Einbeck.)

Über die **Erfahrungen mit der Gemeinschaftserziehung** hat der Direktor der städtischen Realschule in Wermelskirchen, Dr. jur. und phil. Günther, dem Jahresbericht eine besondere Abhandlung beigefügt, die im Wortlaut folgen möge.

„Einleitung. Die hiesige Realschule nimmt Knaben und Mädchen auf und unterrichtet sie in allen Klassen und sämtlichen Fächern (außer Turnen) gemeinsam. Beide Geschlechter werden bei der Aufnahme völlig gleich behandelt. Die Schule, die seit Ostern 1922 als höhere Lehranstalt anerkannt ist, umfaßt seit Ostern 1920 6 aufsteigende Klassen, und es wird in ihr nach dem Lehrplan D I (Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen von 1901, S. 7) der Realschulen unterrichtet, d. h. das Deutsche ist um 7, Erdkunde um 1 Stunde verstärkt, Französisch und Rechnen (Mathematik) sind um je 4 Stunden gekürzt. In der Rektoratsschule, aus der die Realschule hervorgegangen ist, sind Knaben und Mädchen schon immer von Sexta bis Untertertia bzw. Obertertia gemeinsam unterrichtet worden. Ich habe die Leitung der Schule Herbst 1919 übernommen, meine Erfahrungen erstrecken sich also auf einen Zeitraum von 3½ Jahren und auf 305 verschiedene Kinder, 187 Knaben und 118 Mädchen im Alter von 10 bis 16, vereinzelt auch 17 Jahren. Wenn man Knaben und Mädchen hinsichtlich ihres Verhaltens und ihrer Leistungen einzelnen Fächern gegenüber vergleichen will, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

1. die Zahl der verglichenen Kinder muß ziemlich groß sein,
2. die verschiedenen Altersstufen müssen in genügender Zahl vertreten sein,
3. die Kinder müssen eine längere Zeit hindurch, mindestens 1—2 Jahre, der gleichen unterrichtlichen Beeinflussung unterliegen,
4. die Knaben und Mädchen müssen aus ähnlichen sozialen Verhältnissen stammen.

Diesen Forderungen ist in den folgenden Untersuchungen in weitem Maße Rechnung getragen. Die Zahl der verglichenen Kinder: 305 (187 Knaben und 118 Mädchen) ist ausreichend, jedenfalls weit höher, als sonst Kinder bei pädagogischen Experimenten zur Verfügung stehen. Von jeder in Frage kommenden Altersstufe ist eine größere Zahl von Kindern verglichen worden. Die Kinder sind zum größten Teile von mir selbst Jahre hindurch unterrichtet worden, bei der geringen Schülerzahl (236) sind mir auch die Kinder, die ich nicht selbst unterrichtet habe, aus Klassenbesuchen, Vertretungsstunden und sonst bekannt. Bei der übergroßen Mehrzahl von Kindern kenne ich auch die Eltern oder doch wenigstens den Vater oder die Mutter. So bin ich auch über die häuslichen Verhältnisse bei vielen Kindern ziemlich genau unterrichtet.

Was die folgenden Ausführungen anlangt, so bin ich mir wohl bewußt, wie schwierig mein Versuch ist, durch Beobachtungen ein zuverlässiges Bild zu zeichnen, wie sich Knaben und Mädchen unterrichtlich verhalten. Insbesondere möchte ich auf eine Begrenzung des Wertes der folgenden Beobachtungen und Angaben in zweifacher Hinsicht hinweisen. Auf Grund von in der Praxis gemachten Beobachtungen läßt sich nur etwas aussagen über das tatsächliche Verhalten der gemeinsam unterrichteten Kinder; diese Beobachtungen geben aber noch keinerlei Einsicht in den inneren Zusammenhang, warum sich denn die Kinder so und nicht

*) Neuerdings versteht man unter „Gemeinschaftsunterricht" vielfach den für Kinder verschiedener Bekenntnisse gemeinsamen Unterricht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

anders verhalten. Ferner kann es sich nur um die Ermittlung von Durchschnittswerten handeln, also um die Feststellung: Wie verhalten sich Knaben und Mädchen gleicher Altersstufen bei gleicher unterrichtlicher und erziehlicher Beeinflussung in der Schule durchschnittlich zueinander? Die individuellen Unterschiede können nicht berücksichtigt werden, da die Unterlagen für eine derartige, überaus schwierige Untersuchung nicht ausreichen. Für Organisationsfragen des Massenunterrichts allerdings genügen Durchschnittswerte und Durchschnittsbeobachtungen, wie sie in den folgenden Angaben niedergelegt sind.

Über das zahlenmäßige Verhältnis von Knaben und Mädchen gibt für die Zeit seit Ostern 1920 (Aufsetzung der Untersekunda) die folgende Tabelle Aufschluß.

Tabelle I.

Stichtag	Sexta	Quinta	Quarta	Untertertia	Obertertia	Untersekunda	Insgesamt	Davon Knaben in %	Davon Mädchen in %
1. 5. 20	31 / 20 *) 51	25 / 18 43	25 / 10 35	13 / 8 21	6 / 3 9	5 / 7 12	171	61,4	38,6
1. 11. 20	31 / 21 52	25 / 18 43	25 / 9 34	14 / 7 21	5 / 3 8	5 / 7 12	170	61,8	38,2
1. 5. 21	43 / 17 60	26 / 22 48	22 / 17 39	21 / 9 30	11 / 8 19	4 / 6 10	206	61,7	38,3
1. 11. 21	42 / 18 60	24 / 22 46	22 / 17 39	19 / 8 27	11 / 7 18	4 / 4 8	198	61,6	38,4
1. 5. 22	33 / 26 59	37 / 17 54	22 / 20 42	21 / 12 33	17 / 7 24	7 / 6 13	225	60,9	39,1
1. 11. 22	33 / 26 59	36 / 16 52	22 / 20 42	19 / 10 29	17 / 7 24	8 / 6 14	220	61,4	38,6

*) Obere Zahlen Knaben, untere Zahlen Mädchen.

Im Gesamtdurchschnitt wurde die Schule vom 1. 5. 20 bis 1. 11. 22 von 61,4 % Knaben und 38,6 % Mädchen besucht. Die Mädchen sind also ziemlich stark vertreten und bilden in keiner Klasse eine verschwindende Minderheit. Das Zahlenverhältnis zwischen Knaben und Mädchen ist während des ganzen verglichenen Zeitraumes fast unverändert geblieben.

Über das soziale Herkommen der Kinder gibt Tabelle II Aufschluß.

Tabelle II.

Stand des Vaters	1. 5. 20			1. 5. 21			1. 5. 22		
	Knaben und Mädchen zusammen	Knaben	Mädchen	Knaben und Mädchen zusammen	Knaben	Mädchen	Knaben und Mädchen zusammen	Knaben	Mädchen
Akademiker, Offiziere	2,9	1,9	4,5	6,3	3,2	11,4	6,2	2,2	12,5
Fabrikanten, Großkaufleute	15,2	14,3	16,7	11,2	9,5	13,9	17,3	18,2	15,9
Mittlere Beamte, Lehrer, kaufm. Angestellte	16,4	12,4	22,7	18,4	15,7	22,8	18,2	16,1	21,6
Handwerker, Gastwirte, Kleinkaufleute, Privatiers, Landwirte	29,8	30,5	28,8	30,1	29,1	31,7	28,5	28,5	28,4
Untere Beamte, Arbeiter	35,7	40,9	27,3	34,0	42,5	20,2	29,8	35,0	21,6
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Tabelle gibt in verschiedener Hinsicht beachtenswertes Material. Daß die Kinder der sozial bessergestellten Kreise am 1. 5. 22 prozentual stärker vertreten sind als am 1. 5. 20, erklärt sich daraus, daß mit dem Ausbau der Schule zu einer anerkannten höheren Lehranstalt die Abwanderung der Kinder aus den Mittelklassen abnimmt, und bei diesen Kindern handelte es sich vornehmlich um Kinder begüterter Eltern. Die Mädchen stammen in größerer Anzahl aus den höheren Schichten als die Knaben. Ich erkläre mir das daraus, daß die Notwendigkeit der Mädchenbildung in den Arbeiterschichten und den Kreisen der unteren Beamten weniger klar erkannt wird, außerdem daraus, daß die Eltern, die die Ausbildungskosten für mehrere Kinder nicht tragen können, die Knaben zur höheren Schule schicken, während die Mädchen zurückstehen müssen. Dazu kommt, daß verhältnismäßig mehr Mädchen als Knaben vor Erreichung des Schulziels die Schule verlassen. Bei Nichtversetzung eines Kindes namentlich nehmen die Eltern die Tochter viel leichter aus der Schule, als es bei Knaben der Fall ist.

Kapitel I. — Äußeres Verhalten der Knaben und Mädchen zueinander.

Häufig kann man beobachten, daß in Sexta und auch noch in Quinta Knaben und Mädchen kameradschaftlich miteinander verkehren. Längere Schulwege machen sie häufig zusammen, auch auf Ausflügen spielen sie gemeinschaftlich. Bei den Sekundanern wiederum habe ich die Beobachtung gemacht, daß Knaben und Mädchen in gemeinsamem Gespräch auf dem Schulhof auf und ab gehen, nach Klassenarbeiten den vermutlichen Ausfall miteinander besprechen und dergleichen mehr. Stark sondern sich dagegen die Geschlechter in Quarta und in den Tertien voneinander ab. Auf Ausflügen trat das gelegentlich so stark in die Erscheinung, daß es schwer hielt, gemeinsame Spiele zustande zu bringen. Bezeichnend ist es auch, und dies ist nicht nur von mir, sondern auch von andern beobachtet worden, daß das „Flirten" niemals zwischen Knaben und Mädchen derselben Klasse, sondern zwischen Kindern verschiedener Klassen stattfand. Ich glaube, in dieser Beobachtung eine Stütze für die Annahme sehen zu dürfen, daß die gemeinsam in derselben Klasse unterrichteten Knaben und Mädchen in günstiger Weise gegeneinander gleichgültig werden. Die Handhabung der Schulzucht wird nach meiner Erfahrung durch die Gemeinschaftserziehung nicht erschwert, sondern man kann bei einigem Geschick durch die Gemeinschaftserziehung die Handhabung der Disziplin erleichtern. Die Erziehungsmittel für die Mädchen sind naturgemäß feiner als für die Knaben. Im allgemeinen genügt ein Blick, ein kurzes Anhalten des Vortragenden, um ein unaufmerksames Mädchen zum Aufpassen zu bringen. Eine Rücksprache unter vier Augen bei Unfleiß und dergl. wird von den Mädchen sehr peinlich empfunden. Ein feines Empfinden haben sie für rücksichtsvolle Behandlung und für höfliche Formen, in die man ja auch Tadel und Strafe einkleiden kann. Die Mädchen sind lenksamer und fügsamer als die Knaben, Normen werden von ihnen weniger als Zwang denn als willkommene Richtschnur empfunden. Die Anwesenheit der Mädchen wirkt auf den Ton der Knaben günstig ein. Man kann auch die Knaben an der Ehre packen, denn vor Mädchen ausgescholten zu werden, ist den meisten von ihnen sehr peinlich.

Wenn man als Zuhörer eine Klasse von Knaben und Mädchen beobachtet, bemerkt man bei letzteren viel lebhaftere Ausdrucksbewegungen; Freude, Angst, Zögern, Enttäuschung usw. prägen sich deutlich in ihrem Mienenspiel aus. Die Mädchen sind eifrig bestrebt, mit ihrem Wissen zu glänzen, aber auch rasch enttäuscht und entmutigt bei Mißerfolgen. Im allgemeinen arbeiten die Mädchen in den verschiedenen Lehrfächern gleichmäßiger. Während Knaben ihre Lieblingsfächer besonders pflegen bei gleichzeitiger starker Vernachlässigung von solchen Fächern, die ihnen weniger liegen, ist das bei den Mädchen nach meinen Erfahrungen selten der Fall. Im Durchschnitt der Schuljahre 1920/21, 1921/22, 1922/23 wurde bei 27 % der Knaben, aber nur bei 12 % der Mädchen über Mangel an Fleiß geklagt.

Sehr wichtig ist es, daß das Entwicklungstempo bei Knaben und Mädchen verschieden ist. Bei den Knaben ist die Entwicklung regelmäßiger als bei den Mädchen. Vermöge ihrer größeren Rezeptivität haben jüngere Mädchen einen Vorsprung vor gleichaltrigen Knaben. In Quarta ändert sich das Bild. Die Entwickelung der Mädchen geht langsamer, sie sind leicht ermüdet, nervös und zerstreut. Bei den Obertertianerinnen zeigt sich eine Beschleunigung des Entwicklungstempos, sie erscheinen in nicht wenigen Fällen reifer und ernster als ihre gleichaltrigen männlichen Kameraden, wohl eine Folge der überwundenen oder fast überwundenen Pubertät.

Kapitel II. — Die Leistungen im Unterricht.

Was die Leistungen und Erfolge der Knaben und Mädchen in den einzelnen Lehrfächern anlangt, so ist zunächst hervorzuheben, daß Höchstleistungen ebenso wie Tiefstleistungen bei den Mädchen viel seltener

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sind als bei den Knaben. Die Leistungen der Mädchen bewegen sich überwiegend auf mittlerer Höhe. Das hat zur Folge, daß die Mädchen bei den Versetzungen wesentlich günstiger als die Knaben abschneiden. So wurden versetzt: Ostern 1921: 88,5 % Knaben und 95,1 % Mädchen, Ostern 1922: 82,5 % Knaben und 89,0% Mädchen.

Im allgemeinen glaube ich beobachtet zu haben, daß die Mädchen mehr Vorliebe für Deutsch, Religion, für die biographischen Teile der Geschichte und für Fremdsprachen, und zwar besonders für Lektüre haben, während ihnen Mathematik, Physik, Chemie und Erdkunde weniger liegen. Oder anders ausgedrückt: Die Mädchen sind im höheren Grade persönlich, die Knaben sachlich eingestellt. In Denkaufgaben übertreffen die Mädchen die Knaben selten, während sie ihnen bei Aufgaben des Fleißes, bei Wiedergaben und bei Gedächtnisleistungen oft den Rang ablaufen. Bei Wiedergabe eines deutschen Stückes, eines Abschnittes aus der Geschichte und dergl. lehnen sich die Mädchen in der Regel enger an das Lehrbuch oder an die Darstellung des Lehrers an, während die Knaben freier gestalten und gern eigene Gedanken einflechten. Daß die Mädchen rascher memorieren als ihre männlichen Kameraden, davon habe ich mich selbst wiederholt überzeugen können. Ich habe gemeinsam mit der Klasse französische oder englische Gedichte oder auch Prosastücke auswendig gelernt. Viele Mädchen zeigten sich dabei den Knaben überlegen. Andererseits scheinen sie rascher als die Knaben wieder zu vergessen.

Daß das religiöse Interesse bei den Mädchen viel reger ist als bei den Knaben, ist bekannt. Sie versenken sich ganz anders in den Inhalt der biblischen Geschichte, der Evangelien usw. und werden tiefer gepackt von der Gestalt Jesu, des Apostels Paulus und anderer Jünger. Kritisch sind sie im allgemeinen nicht veranlagt.

Deutlich tritt die persönliche Einstellung der Mädchen im Deutschen in die Erscheinung. Sie fühlen, leiden, freuen sich mit den Menschen, von denen sie dort hören, sie lassen die Schönheit eines Gedichtes auf sich wirken und lassen sich an dem gefühlsmäßigen Erfassen genügen, vielfach, ohne bis zur völlig verstandesmäßig klaren Erkenntnis des Inhalts zu gelangen. Bei der Behandlung von Dramen zeigen sie weniger Interesse für den Aufbau des Stückes, für die Verknüpfung der Handlung und dergl., ihr Interesse gilt vor allen Dingen dem, was die auftretenden Personen empfinden und erleben, sie nehmen menschlich an diesem Erleben teil, sie bewundern, bemitleiden, verdammen den Helden eines Stückes. Wenn man Aufsätze liest, so gibt es ein fast untrügliches Erkennungsmerkmal, ob der Aufsatz von einem Knaben oder einem Mädchen verfaßt ist. Nicht nur ich, auch andere haben die Probe darauf gemacht. Die Aufsätze der Knaben sind reich an Handlungen, die Mädchenaufsätze lassen die Handlung vermissen.

Gefühlsmäßige Wertungen drängen sich mehr hervor. Die Quintaner sollten ihren Schulweg beschreiben. Die Knaben erzählen, mit wem sie gewöhnlich ihren Schulweg zusammen zurücklegen, berichten von den Gebäuden, an denen sie vorbeikommen, sie geben den Inhalt von Gesprächen wieder, die sich fast immer um die Erlebnisse des vorhergehenden Nachmittags drehen oder um das, was sie am kommenden Nachmittage tun wollen; auch zu Humor neigen einige Knaben. So schreibt einer, er sehe jeden Morgen einen Augenblick den Notstandsarbeitern bei ihrer „fleißigen" (in Gänsefüßchen!) Arbeit zu. Ein anderer Knabe verrät, daß er sich immer dann sehr beeilen müsse, um rechtzeitig zur Schule zu kommen, wenn er einen gewissen Lehrer am Markte träfe. Die Mädchen verlieren sich viel mehr in Einzelheiten und knüpfen moralische Betrachtungen an dies oder jenes Erlebnis auf dem Schulwege an. Voller Sorgen erzählen sie von dem, was sie während des Vormittags in der Schule leisten müssen. Kleine Volksschüler, die auch so zeitig schon zur Schule müssen, bemitleiden sie und dgl. mehr. Ich vermag mich nicht zu entsinnen, daß ich in Mädchenaufsätzen Sinn für Humor gefunden hätte.

Die besseren Leistungen der Mädchen in den Fremdsprachen möchte ich für eine Frucht ihres gleichmäßigeren Fleißes halten. Ich glaube nicht, daß sie an sich feineres Sprachgefühl und höhere Veranlagung für die Erlernung fremder Sprachen besitzen als die Knaben. Auf dem Gebiet der Grammatik sind sie den Knaben nicht überlegen. Reges Interesse zeigen die Mädchen für Sprechübungen. Sie schließen sich auch hier eng an die Frage des Lehrers an, so daß ihnen ihre stärkere Rezeptivität hierbei zustatten kommt. In der Lektüre zeigen sich die Mädchen gewandter im Finden gefälliger Übersetzungen, während ihnen die Knaben in der Zerlegung längerer Sätze häufig überlegen sind.

Die Auffassung, daß die Mädchen für Geschichte weniger interessiert seien als die Knaben, kann ich in dieser allgemeinen Fassung auf Grund meiner Beobachtungen nicht bestätigen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dem Biographischen und Erzählenden innerhalb der Geschichte bringen die Mädchen kein geringeres Interesse entgegen als die Knaben. Große geschichtliche Persönlichkeiten fesseln sie durchaus. Aber die Geschichte löst sich für die Mädchen weit mehr in Einzelheiten auf, da ihr Verständnis für geschichtliche Zusammenhänge weniger entwickelt ist. Politische und Verfassungsgeschichte liegt ihnen fast durchweg nicht. Sie gewinnen wohl innerliche Beziehungen zu großen Männern der Geschichte, nicht aber zu etwas so Abstraktem wie der Rechtsordnung und dem Staat. Ich habe alljährlich vor meinen Sekundanern einen Lichtbildervortrag über die neue deutsche Reichsverfassung gehalten. Er hat bei den Knaben weit mehr Interesse gefunden als bei den Mädchen.

Geringere Neigung als die Knaben haben die Mädchen vielfach für den erdkundlichen Unterricht. Eine Erklärung für diese Tatsache habe ich nicht. Ich habe bereits das geringere Interesse erwähnt, das die Mädchen den mathematisch-physikalischen Fächern entgegenbringen, und ich bin der Ansicht, daß sie in der Mehrzahl für diese Fächer in der Tat weniger begabt sind als der Durchschnitt der Knaben. Aufgefallen ist mir besonders die Unfähigkeit der Mädchen, sich eine Figur anschaulich vorzustellen. Das funktionale Denken der Mädchen erscheint mir geringer als das der Knaben. Schwerfällig sind die Mädchen auch, wenn es sich darum handelt, einen physikalischen Apparat oder auch einen chemischen Versuch genau zu beschreiben.

Der Unterricht, der für die vergleichende Geschlechterpsychologie besonders reiche Ausbeute liefern kann, ist zweifellos der Zeichenunterricht. Die immer mehr durchdringende moderne Methode des Zeichenunterrichts erlaubt der Individualität des einzelnen Schülers weitgehende Entfaltung. Leider hat der Amtsgenosse, in dessen Händen der Zeichenunterricht liegt, erst seit einem Jahre Erfahrungen im Gemeinschaftsunterricht sammeln können. Ich verstehe zu wenig vom Zeichenunterricht, um mir ein Urteil erlauben zu können, und beschränke mich daher auf die Mitteilung folgender mir einwandfrei erscheinenden Beobachtungen.

In den Zeichnungen der Mädchen kehren bestimmte typische Formen immer wieder, die Mädchen arbeiten, ähnlich wie in Aufsätzen, mit Klischees. Bei Phantasie- und Gedächtniszeichnungen fällt die Vorliebe der Mädchen für das Ornamentale auf. Der Zeichenlehrer der Anstalt hatte den Kindern der Quarta und der beiden Tertien die Aufgabe gestellt, ein Haus zu zeichnen, wie sie es sich wohl als Eigentum einmal wünschten. Die Knaben haben fast ohne Ausnahme einfache, schmucklose Häuser gezeichnet, selten mit einem Garten davor, häufig aber mit einer Fabrik dabei. Die Mädchen dagegen haben zumeist anmutige Häuser im Villenstil gezeichnet, denen Balkone, Veranden, grüne Schlagläden und dgl. ein freundliches Gepräge geben. Fast nirgends fehlt der Garten vor dem Hause, häufig ziert ihn ein Springbrunnen. Bei der Durchsicht von Schülerzeichnungen ist mir aufgefallen, daß Schülerinnen der Quinta und Quarta öfter versuchen, perspektivisch zu zeichnen. Die Lehre vom perspektivischen Zeichnen gehört zum Pensum der Untertertia. Merkwürdigerweise zeigen sich nunmehr die Tertianer im perspektivischen Zeichnen fast durchweg ihren Kameradinnen überlegen. Ich vermag mir das nur so zu erklären, daß die Mädchen sich gerne in Gefühlsperspektive versuchen, daß sie aber in klarer Erfassung der perspektivischen Gesetze hinter den Knaben zurückbleiben.

Als Abschluß dieses Kapitels gebe ich eine ausführliche Zensurenstatistik. Ich bin mir dabei völlig bewußt, daß jede Zensurenstatistik Fehlerquellen enthält, und ich würde es für durchaus verfehlt halten, auf einer solchen Übersicht Schlüsse aufbauen zu wollen. Das schließt aber nicht aus, daß eine sorgfältig aufgemachte Zensurenstatistik sehr wohl dazu dienen kann, auf anderen Wegen gewonnene Erkenntnisse zu stützen und zu bestätigen. Als Unterlagen für die folgenden Angaben haben mir die Herbst- und Osterzeugnisse 1921 und 1922 gedient. Die Zahlen 2, 3, 4 in der Tabelle bedeuten: gute, genügende und nicht genügende Leistungen. Ich habe also die fünf Rubriken sehr gut, gut, genügend, mangelhaft und nicht genügend zu drei Rubriken zusammengefaßt. Hinsichtlich der Angaben in Physik ist zu beachten, daß bei der geringen Besuchsziffer der Obertertia und Sekunda die Vergleichszahlen zu gering sind, um Zufallsergebnisse auszuschließen. Die Statistik bestätigt meine Behauptung, daß die Mädchen in Religion, Deutsch und den beiden Fremdsprachen bessere Leistungen erzielen als die Knaben. In Geschichte halten sich die beiden Geschlechter bei den Leistungen die Wage, während die Leistungen der Knaben in Erdkunde und in Physik besser sind als diejenigen der Mädchen. In Mathematik ist das Resultat insofern überraschend, als die Mädchen an den guten Leistungen prozentual erheblich stärker beteiligt sind als die Knaben. Faßt man dagegen gute und genügende Leistungen zusammen, so schneiden die Knaben besser ab als die Mädchen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tabelle III.*)

	Ostern 1921			Herbst 1921			Ostern 1922			Herbst 1922		
	2	3	4	2	3	4	2	3	4	2	3	4
Religion	31	67	2	29	66	5	29	68	3	24	61	15
	60	40	—	39	59	2	38	62	0	36	60	4
Deutsch	33	56	11	25	59	16	24	64	12	31	63	16
	55	45	—	37	60	3	33	57	10	29	57	14
Französisch	18	60	22	17	60	23	21	58	21	16	54	30
	25	69	6	30	53	17	22	64	14	9	57	34
Englisch	26	74	—	12	69	19	29	50	21	5	56	39
	50	50	—	40	40	20	40	47	13	24	41	35
Geschichte	23	70	7	22	61	17	29	58	13	24	50	26
	29	59	12	18	67	15	38	53	9	16	54	30
Erdkunde	20	66	14	14	71	15	20	68	12	26	63	11
	37	59	4	20	69	11	37	46	17	16	46	38
Mathematik	11	68	21	6	53	41	21	57	22	8	70	22
	20	50	30	12	47	41	47	40	13	29	47	24
Physik	40	60	—	27	61	12	20	80	—	29	71	—
	—	100	—	15	69	16	29	71	—	14	86	—
Naturkunde	22	70	8	19	68	13	11	74	15	15	65	20
	40	60	—	25	63	12	17	79	4	24	72	4

*) Die angegebenen Zahlen sind Prozentzahlen, die oberen Zahlen beziehen sich auf die Knaben, die unteren auf die Mädchen.

Kapitel III. — Das Für und Wider der Gemeinschaftserziehung.

Es gibt zweifellos genug Mädchen, die zum Besuch höherer Knabenschulen befähigt und auch körperlich den Anforderungen gewachsen sind. Was die Frage anlangt, ob die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen in geschlechtlich-sittlicher Hinsicht Gefahren in sich birgt, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß die Frage je nach dem Alter der Zöglinge verschiedene Antworten erfordert, Übereinstimmung wird darüber bestehen, daß in sittlicher Beziehung die Gemeinschaftserziehung keine Bedenken bei Kindern bis zum 9. oder 10. Lebensjahre hat. Auch bis zur Pubertätszeit hin dürfte es sich ähnlich verhalten. Weitaus schwieriger ist die Frage mit Bezug auf geschlechtsreife Kinder zu beantworten. Mit dem Eintritt der Geschlechtsreife bei den jungen Mädchen macht sich die zunehmende Kenntnis des Geschlechtslebens und das Bewußtsein der Geschlechtsunterschiede bemerkbar. An der von mir seit 3½ Jahren geleiteten Anstalt sind die Erfahrungen mit der Gemeinschaftserziehung in sittlicher Beziehung gut. Es ist kein einziger Fall einer sittlichen Verfehlung vorgekommen. Ob in Großstadtschulen freilich gleich günstige Erfahrungen gemacht würden, wage ich nicht zu beurteilen.

Das, was man spezifisch weibliche Eigenart nennen kann, prägt sich in der Jugend nicht so scharf aus, daß es ein gemeinschaftliches Unterrichten von Knaben und Mädchen ausschlösse. Die individuellen Unterschiede innerhalb der Geschlechter sind größer als die konstitutionellen, d. h. die in der Anlage der Geschlechter als solcher begründeten Unterschiede. Die Variationsbreite, die beiden Geschlechtern über und unter dem Durchschnitt gegeben ist, schließt jedenfalls den Durchschnitt des andern Geschlechtes mit ein.

Manche Differenzen zwischen Knaben und Mädchen sprechen für die Gemeinsamkeit des Unterrichts. Die Spontaneität der Knaben und die den Mädchen mehr eignende Rezeptivität ergänzen einander in zweifellos günstigem Sinne. Die dem Gemeinschaftsunterricht entgegenstehende Hauptschwierigkeit sehe ich in dem verschiedenen Entwicklungstempo der beiden Geschlechter. Ob sich diese Schwierigkeiten durch eine entsprechende Stoffverteilung und durch einen auf den Gemeinschaftsunterricht zugeschnittenen Lehrplan überwinden läßt, darüber fehlt bisher jede Erfahrung. Denn es ist zu berücksichtigen: wenn wir auch in Preußen gelegentlich Mädchen den Zutritt zu Knabenschulen gestatten, so haben wir doch bis heute in Preußen keine koedukationalen Schulen im eigentlichen Sinne des Wortes. Der Stand der Dinge ist vielmehr der, daß in einer Reihe von höheren Knabenschulen Mädchen mehr oder weniger gern geduldet werden, daß aber auf diese weder nach Organisation noch Lehrmethode noch Zusammensetzung der Lehrkörper irgendwelche Rücksicht genommen wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Beispiel von solchen Ländern, in denen die Gemeinschaftserziehung in großem Maßstabe durchgeführt ist, scheint zu lehren, daß die Gemeinschaftserziehung ausgleichend auf die geistigen Geschlechtercharaktere einwirkt. Die Beantwortung der Frage, ob die allgemeine Durchführung der Gemeinschaftserziehung einen Kulturfortschritt bedeuten würde, hängt von der Klärung des noch wenig erforschten Problems ab, ob es sich bei den „weiblichen" Eigenschaften um angeborene oder anerzogene Eigenschaften handelt, und ob man in einer starken geistigen und seelischen Differenzierung der Geschlechter einen Vorzug oder einen Nachteil erblickt. Bei der Frage der Aufnahme von Mädchen in höhere Knabenschulen handelt es sich aber nicht um dieses grundsätzliche Problem der Gemeinschaftserziehung. Starke wirtschaftliche Gründe drängen uns heute und menschlicher Voraussicht nach auf lange Zeit hinaus dazu, den Mädchen mindestens dort die höheren Knabenschulen zu öffnen, wo, wie in zahlreichen Mittel- und Kleinstädten, höhere Mädchenschulen nicht vorhanden sind. Die finanzielle Lage der Gemeinden macht es überdies fast zur Unmöglichkeit, neben den höheren Knabenschulen auch noch eine höhere Mädchenschule zu unterhalten. Das gilt wenigstens für Mittel- und Kleinstädte.

Die wirtschaftliche Entwicklung zwang schon vor dem Kriege die Frauen in zunehmendem Maße zur Ehelosigkeit und zur Berufsarbeit. Der Krieg hat diese Entwicklung ungemein beschleunigt, die Möglichkeit der Verheiratung für viele Tausende von Frauen genommen, die berufslose Unverheiratete zu einer seltenen Ausnahmeerscheinung gemacht. Im wirtschaftlichen Kampfe war und ist die berufstätige Frau, abgesehen von anderen Gründen, schon deswegen erheblich benachteiligt, weil die Frau meistens ungelernt ist (1913 Verhältnis der gelernten zu den ungelernten Arbeitern und Angestellten wie 3 zu 2, das der gelernten zu den ungelernten Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten wie 2 zu 3). Zwar besitzt Preußen ein reich gegliedertes gewerbliches Schulwesen, aber es kommt bisher in überwiegendem Maße den Knaben zugute. Der Weg zu Berufs- und Fachschulen führte und führt sehr oft über die höheren Schulen. Den Mädchen, denen der Besuch einer solchen höheren Schule nicht möglich ist, bleiben als Folge davon auch die beruflichen Schulen verschlossen oder zumindest ist ihnen der Zugang erschwert. Vor dem Kriege war in vielen Klein- und Mittelstädten gar nicht oder nur ganz ungenügend für höhere Mädchenbildung gesorgt. Der preußische Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung hat das wiederholt in umfassenden Feststellungen einwandfrei nachgewiesen. Und wie steht es heute? Das Bedürfnis, die Mädchen für einen Beruf auszubilden, ist viel größer geworden, die Gelegenheit hat sich stark verringert und droht, sich noch weiter zu verringern. Für nur ganz wenige Eltern besteht die Möglichkeit, Kinder nach auswärts in Pension zu geben, sehr vielen Eltern sind schon die Fahrkosten auf größere Entfernungen für ihre Kinder unerschwinglich. Die Städte, die schon Riesenlasten für die höheren Knabenschulen zu tragen haben, lassen höhere Mädchenschulen eingehen oder stellen die Zahlung von Zuschüssen an private Lyzeen vielfach ein. Dem gesteigerten Bildungsbedürfnis der Mädchen stehen, vor allem in Mittel- und Kleinstädten, erheblich verringerte Bildungsmöglichkeiten gegenüber. Daß die Mädchen ein Recht auf Ausbildung haben und die Gesamtheit des Volkes ein Interesse daran, daß ihnen dieses Recht nicht verkürzt wird, wird niemand bestreiten. Die soziale Stellung und die Entlohnung der weiblichen Berufstätigen ist — was in diesem Zusammenhang nur angedeutet werden kann — eng mit der Sittlichkeit der männlichen und weiblichen Jugend verbunden. Eine Hebung der sozialen Stellung der erwerbstätigen Frauen würde gleichzeitig eine Hebung der Volkssittlichkeit bedeuten.

Weil ich der Überzeugung bin, daß die wirtschaftliche und finanzielle Not dazu zwingt, die vorhandenen Bildungsmöglichkeiten soweit auszunutzen wie irgend möglich und sie auch den Mädchen nutzbar zu machen, müssen wir uns meines Erachtens mit der Frage der Gemeinschaftserziehung im höheren Schulwesen befassen und uns Rechenschaft darüber geben, ob wir uns mit der Zulassung von Mädchen zu den höheren Knabenschulen befreunden können oder nicht. Sind wir der letzteren Meinung, dann müssen wir uns darüber klar sein, daß der Sieg dieser Meinung nur um den Preis zu erkaufen ist, daß viele Mädchen mit ungenügender Bildung ins Leben hinaus geschickt werden. Mag die Gemeinschaftserziehung auf höheren Schulen ein Notbehelf sein, wir können nach meinem Dafürhalten aus der Not eine Tugend machen. Der weiblichen deutschen Jugend aber wird ein großer Dienst damit erwiesen."

Mit dem **Gesamtunterricht,** der sich gleichzeitig an die Schüler mehrerer Klassen oder sogar der ganzen Schule wendet, sind die Versuche fortgesetzt worden.

„Mit dem Gesamtunterricht, über dessen Einführung in dem Jahresbericht auf 1921/22 ausführlich gesprochen wurde, sind nach wie vor günstige Erfahrungen gemacht worden. Auf Veranlassung des Frankfurter

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vereins für Volksbildung wurde dem Direktor Gelegenheit gegeben, das Wesen des Gesamtunterrichts weiteren Kreisen vorzutragen und durch Lehrproben anschaulich zu gestalten." (Realschule und Lyzeum Philanthropin, Frankfurt a. M.)

„Der Unterricht der OI im Deutschen, Lateinischen und Griechischen wurde mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums unter Leitung des Direktors in diesem Jahre zu einem humanistischen Gesamtunterricht vereinigt. Die gemachten Erfahrungen, über die dem Provinzial-Schulkollegium ausführlich berichtet worden ist, waren gute." (Staatl. Gymnasium, Lauban.)

Die **Arbeitsgemeinschaften** wurden ausgebaut und zur Einführung in die verschiedenartigsten Wissensgebiete benutzt.

„Die Arbeitsgemeinschaften haben den Zweck, begabten Schülern der oberen Klassen außerhalb des planmäßigen Unterrichts eine vertiefte Bildung zu verschaffen. Jeder Schüler, der den Anforderungen der Schule vollauf genügt, darf außer dem Kunstunterricht sich ein Fach wählen. Er wird dafür von einigen Hausarbeiten befreit, nimmt aber selbstverständlich an allen Unterrichtsstunden teil. Wir möchten auf diese Weise den besonderen Neigungen und Begabungen entgegenkommen, ohne die Gesamtleistungen zu beeinträchtigen. Zugleich bietet sich hier eine vortreffliche Gelegenheit, den Schüler zur Eigentätigkeit zu erziehen und in zwangloseren Unterrichtsformen ihm näher zu kommen. Der Erfolg der beiden letzten Jahre hat uns, Lehrer und Schüler, in höchstem Maße befriedigt.

1. In der deutschen Arbeitsgemeinschaft wurde das Drama der Gegenwart behandelt. Ausgehend von Schönherrs Volk in Not, untersuchten wir die Darstellung der Volksmassen in Schillers Tell, Shakespeares Julius Caesar und Grabbes Napoleon, ferner die Technik der Schlachtendarstellung in Shakespeares Julius Caesar, Schillers Jungfrau von Orleans, Kleists Prinz von Homburg und Grabbes Napoleon. Hasenclevers Antigone führte uns zu Sophokles Antigone und zu wichtigen Untersuchungen über den Unterschied antiker und deutscher Kunst. Im Anschluß an Prechtls Alkestis verfolgten wir die dramatische Gestaltung des Alkestisstoffes bei Euripides, Hoffmannsthal u. a. Hoffmannsthals Jedermann bot Gelegenheit zu Vorträgen über Jaspar von Genneps altkölner Spiel und die mittelalterlichen Totentanzspiele.

2. Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Um eine gründliche Einführung zu gewähren, wurde nach einem einleitenden Kursus aus der Mechanik ausschließlich die Elektrostatik behandelt und auf Grund von Versuchen, die zumeist im Klassenunterricht nicht ausgeführt werden können, die grundlegenden Begriffe der Elektrizitätslehre erarbeitet. So die Begriffe der Influenz, des elektrischen Feldes und der Kraftlinien, der elektrischen Ladung als einer Verbindung der Materie mit dem Vakuum (Äther), der spezifischen Erregung des Äthers und Flächendichte, des Potentials, des Elektrikums und der Kapazität. Anhangsweise wurde ein Kapitel aus der Differentialrechnung behandelt.

3. Geschichtliche Arbeitsgemeinschaft. An der Hand reichen Quellenmaterials wurde das Bodenproblem von den Gracchen bis auf die Gegenwart verfolgt. Im Winter wurden Übungen über die neue Reichsverfassung veranstaltet.

4. Neusprachliche Arbeitsgemeinschaft. Es wurden gelesen: Taine, Les origines de la France und Scribe, Le verre d'eau. Außerdem wurden Vorträge gehalten über Frankreich und die französische Literatur, das Bildungswesen der romanischen Völker, Englands und Amerikas. Jeder Teilnehmer lieferte ferner eine größere Abhandlung in französischer Sprache.

5. Kunstgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft. An der Hand der Kunstwerke wurden in freier Aussprache folgende Begriffe erarbeitet: Das ästhetische Wohlgefallen in seiner Artbestimmtheit. Das Schöne als Einheit von Inhalt und Form. Das Schöne als geistige Wesenheit. Das Schöne, das Wahre und das Gute in ihrem Wertverhältnis zu einander. Die Seelenkräfte beim ästhetischen Urteil. Die Elemente des Schönen. Im Lichtbild wurde dargetan der Übergang vom Konstruktiven zum Dekorativen, und zwar an Bildern aus der Renaissance (ital. Frührenaissance und franz. R.). Im Mittelpunkt stand die Kölner Malerschule, Dürer und Baukunst: Brühl, Benrath und Bensberg." (Staatl. Friedrich Wilhelm-Gymnasium m. Realgymnasium, Köln.)

„Mit Zustimmung des Elternbeirats wurde nach Beschluß der Konferenz die Einführung wahlfreier Arbeitsgemeinschaften beantragt und durch Erlaß des Herrn Ministers vom 6. Mai 1922 genehmigt. Neben dem Normallehrgang bestanden eine deutschkundliche, eine neusprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe, die in je 4 Wochenstunden besondere Arbeitsgebiete behandelten. Eine altsprachliche löste sich nach einem halben Jahr auf, die Schüler kehrten auf ihren Wunsch in den Normalkurs zurück.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Teilnehmer an den Arbeitsgemeinschaften, die sich im ersten Jahre auf U I beschränkten, kamen zwei Stunden Französisch und je eine Stunde Lateinisch und Mathematik in Fortfall." (Staatl. Gymnasium Andreanum mit Realgymnasium i. E., Hildesheim.)

„Die ersten Arbeitsgemeinschaften waren folgende: Oberstufe: Direktor Reimann, Vorgeschichte des Weltkrieges; Studienrat Neumann, das gleiche Thema; Rupprecht, 1848; Matz, Prähistorie Europas; Hildebrandt I, Neueste Literaturgeschichte von Goethe ab; Zietzki, Antike Kunst; Hildebrandt II, Barock und Renaissance; Lowinsky, Neuere Philosophie; Lewinsohn, Nietzsche; Simon, Astronomie; Vogel, Atomtheorie; Theel, Vererbungswissenschaft; Splettstößer, desgl. — Mittelstufe: Kosmehl, Deutschland und Frankreich; Andrich, Kulturgeschichte des Mittelalters; Manthey, Baustile; Kerckhoff, Historische Dramen; Schulze, Verkehrswesen; Kühne, Allgemeine Geographie; Viereck, Ägypten; Heinicke, Russisch; Matthée, Mathematische Aufgaben und Rätsel." (Städt. Berlinisches Gymnasium zum Grauen Kloster, Berlin.)

„Neu ist ein besonderer Abend zur Besprechung der Zeitereignisse eingerichtet worden. Diese Besprechung, an deren Leitung sich eine Anzahl von Lehrkräften regelmäßig beteiligt, findet wöchentlich einmal in der Form einer gemeinsamen Aussprache über die Zeitereignisse der letzten Woche statt, woran sich auch die Schülerinnen mit Frage und Meinungsäußerung eifrig beteiligen. Bei der Abgeschlossenheit der Droyßiger Anstalten hat sich diese Form, die Schülerinnen ungezwungen über die großen, wichtigen politischen und wirtschaftlichen Zeitfragen auf dem Laufenden zu halten, sichtlich bewährt und ist einem Bedürfnis der Schülerinnen entgegengekommen." (Staatl. Erziehungs- und Bildungsanstalten, Droyßig.)

„Auf Anregung des Direktors haben die Schüler angefangen, auf prähistorische Funde zu achten und diese an die Anstalt abzuliefern. So sind schon verschiedene Steinbeile, Urnenscherben, Bernstein abgegeben worden. Auf dem Schulhofe ist ein ganzes Kistengrab aus der Gegend von Kappe eingegraben und ein großer Mahlstein (Wendenhacke) aufgestellt worden." (Staatl. Gymnasium, Pr. Friedland.)

„Während der Michaelisferien wurde ein Freizeitversuch unternommen: Frau Studienrätin Friedländer verbrachte 2 Tage mit 18 Schülerinnen der 1. Lyzealklasse und der Seminarklasse in Lagow Nm. und glaubt durch gemeinsame Besprechungen von religiösen, literarischen und ethischen Fragen, durch künstlerische und geschichtliche Betrachtungen, bei Musik, Gesang und Tanz, durch stimmungsvolle Morgen- und Abendandachten sowie durch das harmonische Zusammenleben überhaupt wertvolle Verinnerlichungsarbeit getrieben zu haben." (Städt. Lyzeum mit Oberlyzeum und Stud.-Anstalt, Landsberg/W.)

An anderen Anstalten waren **Studientage** eingeführt, die vielfach den gleichen Zwecken dienten wie die Arbeitsgemeinschaften.

„Die Einrichtung der Studientage, die seit Michaelis 1921 eingeführt wurden, wurde, da sie sich bewährt hatte, beibehalten. Die Schüler bilden an diesen Tagen, die durchschnittlich alle vier Wochen stattfinden, ohne an die Klassenzugehörigkeit gebunden zu sein, Arbeitsgemeinschaften und betätigen sich unter Anleitung eines Lehrers an der Bearbeitung selbstgewählter Themen." (Städt. Kaiser Friedrich-Realgymnasium, Berlin-Neukölln.)

„Um den Gedanken der freieren Gestaltung der Oberstufe in bescheidenem Maße zu erproben, wurde monatlich für Primaner ein Studientag eingerichtet. Es wurden stets drei Arbeitsgemeinschaften gebildet, die je ein Thema aus der Antike, dem historisch-deutschkundlichen und dem naturwissenschaftlichen Gebiete behandelten. Den Primanern stand es frei, sich einer der Arbeitsgemeinschaften anzuschließen." (Stadtgymnasium Altstadt-Kneiphof, Königsberg, Pr.)

„Es werden in den Primen etwa 6 Studientage im Jahre gegeben. Sie sind so umgestaltet worden, daß die Primaner sich mit bestimmten oder gewählten Teilen (Werken, Quellen, Fragen) der Studienaufgabe selbständig vertraut machen und dann an dem Studientag unter Leitung des Lehrers ein 4—5 stündiger Austausch der Ergebnisse, Berichte und Erörterungen der zur Aufgabe des Studientages gehörenden Fragen in der Arbeitsgemeinschaft der Klasse stattfindet." (Staatl. Gymnasium, Duisburg.)

„In jeder Woche ist ein Studientag, an dem der Unterricht mit Ausnahme des Gesanges ausfällt. Die Schüler lesen an diesem Tage Werke der fremdsprachlichen Literatur, vornehmlich Lateinisch und Griechisch, daneben auch Französisch. Statt dieser Privatlektüre können Oberprimaner mit Genehmigung der Synode Valediktionsarbeiten anfertigen. Von dieser Erlaubnis ist auch in diesem Schuljahre Gebrauch gemacht worden." (Landesschule, Pforta.)

„Die an den Studientagen bearbeiteten Themata: 1. Die Marneschlacht. 2. Luthers Übersetzungskunst, besonders im Hinblick auf das N. T. 3. Ägyptische, babylonische, assyrische Kultur. 4. Die Lieder des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Katull. 5. Übungen zur Logik und zur Erkenntnistheorie. 6. Griechische Elegiker. 7. Homers Einwirkung auf die deutsche Dichtung. 8. Verfassung des Deutschen Reichs. 9. Die graphischen Künste. 10. Römisches Privatleben: Familie, Haus, Erziehung." (Staatl. Gymnasium, Schleusingen.)

„Von Einzelheiten ist besonders ein Vortrag des Unterprimaners K. hervorzuheben, der (vor der Schulgemeinde) über den „Riß im Schülerleben" sprach. Er hob hervor, daß gewöhnlich die wirklichen Interessengebiete der Schüler in der Schule nicht berücksichtigt würden, und schlug vor, einen „Studientag" einzurichten, an dem Gruppen der Oberstufe ohne Rücksicht auf die Klassenzugehörigkeit zu Arbeitsgemeinschaften mit den Lehrern, die sich dieser Gruppen jedesmal für ein bestimmtes Interessengebiet annehmen wollten, zusammengeschlossen würden. Dieser Anregung gab das Kollegium in folgender Weise Folge: Auf der Oberstufe wurden die allgemeinen Gebiete zusammengestellt, für die die Schüler Interesse hatten. Diese wurden dem Kollegium mitgeteilt, das nun bestimmte Themata aus ihnen aussonderte und dafür Mitglieder zur Verfügung stellte. Da ein Vormittag für den Versuch „etwa alle drei Wochen" freigegeben wurde, so wurde ein solcher Studientag auf Vorschlag des Direktors auch für die Mittelstufe eingerichtet, damit sich nicht aus der Lehrerinanspruchnahme Schwierigkeiten für den Unterricht ergäben. Hier wurden aber die Themata von den Lehrern selber bestimmt. Auch unterschied sich dieser Studientag von dem der Oberstufe insofern, als hier mehr der Vortrag des Lehrers, dort aber eigene Leistungen der Schüler das Rückgrat bildeten. Die Klassen Sexta bis Quarta wurden von den Lehrern unterrichtet, deren Arbeitsgemeinschaften nicht zustande gekommen waren, weil sich zu wenig Teilnehmer gemeldet hatten. Äußerlich gestalteten sich diese Tage so, daß sie eingeleitet wurden durch den Vortrag eines Studienrats (z. B. über Rechenkunststücke), an dem freiwillige Teilnehmer sich beteiligen konnten, daß dann die Arbeitsgemeinschaften drei Stunden tagten und endlich gewöhnlich eine musikalische oder deklamatorische Darbietung den Vormittag abschloß. Der Studientag, dem manche Herren des Kollegiums mit einem gewissen Mißtrauen entgegensahen, hat sich bewährt: die Urteile über ihn lauten günstig. Er soll beibehalten werden." (Städt. Berlinisches Gymnasium zum Grauen Kloster, Berlin.)

„Die monatlichen Studientage wurden z. T. zu gemeinsamen Besichtigungen, vor allem kunstgeschichtlichen und technologischen Charakters, benutzt." (Städt. Studienanstalt, Berlin.)

„Wenn in einem Monat nicht mehr als fünf Tage frei waren, wird den drei oberen Klassen der Studienanstalt, dem Oberlyzeum und dem Seminar ein Studientag freigegeben." (Staatl. Elisabethschule, Berlin.)

„Die Studientage der O I bis O II wurden in diesem Jahre zum ersten Male als gemeinsame Arbeitstage unter Leitung der Fachlehrer in der Schule abgehalten; nur O IIr machte mit der I. Kl. des Lyzeums zusammen am 20. 9. 22 eine Fahrt nach Marienburg zur Besichtigung des Ordensschlosses." (Städt. Königin Luise-Schule, Königsberg i. Pr.)

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit pflegt in den Schulen am deutlichsten zum Ausdruck zu kommen bei den gemeinsamen **Feiern,** zu denen Lehrer und Schüler sich zusammenfinden. Das Berichtsjahr war reich an solchen Feiern; leider war die Veranlassung mehrfach eine traurige. Am 17. Juni 1922 veranstalteten die Schulen Trauerfeiern aus Anlaß der erzwungenen Abtretung eines Teiles von Oberschlesien an Polen; schon am 28. Juni folgte eine Trauerfeier für den ermordeten Reichsminister Dr. Rathenau; am 13. Januar 1923 erhob man in allen Schulen feierlich Einspruch gegen den Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet. Wenn so den Schülern aus den Zeitereignissen heraus der Ernst der Lage unseres Vaterlandes eindrucksvoll zu Gemüte geführt wurde, so bot sich andererseits auch die Gelegenheit, sie auf bedeutende Ereignisse aus dem deutschen Geistesleben hinzuweisen und diese Erinnerungstage festlich zu begehen. Am 17. September 1922 gedachte man in evangelischen Anstalten der vor 400 Jahren vollendeten Lutherschen Bibel. Am 15. November 1922 wurde Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag gefeiert. Am 19. Februar 1923 gab der 450. Geburtstag des Nikolaus Kopernikus Anlaß zu einer schlichten Gedenkfeier.

„Der Ernst der Zeit hat Schulfeierlichkeiten größeren Stiles anläßlich vaterländischer Gedenktage nicht gestattet. Wo solche stattfanden, war Not und Trauer um das bedrängte Vaterland ihr Anlaß." (Staatl. Gymnasium, Celle.)

„Anläßlich des 60. Geburtstages Gerhart Hauptmanns wurde auf Veranlassung des Direktors eine Feier für die oberen Klassen des Realgymnasiums im Kurpark-Saal abgehalten, zu der viele Gäste erschienen waren. Studienrat Dr. Strähler, der Vetter Gerhart Hauptmanns, hielt die Rede. Im ersten Teil seiner Ausführungen behandelte er den Lebensgang und die Werke des Dichters. Sein Urteil über den Dichter und sein Lebenswerk faßte er in folgender Weise zusammen:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Es ergibt sich, daß Hauptmann, groß als Dramatiker, bedeutend als Epiker, ja auch als Lyriker, wie wir eben sahen, nicht nur vorübergehend ein Bahnbrecher geworden ist, der uns zeigt, daß die Vorgänge des alltäglichen Lebens ihren tiefen Sinn, ihr Schicksal und Naturgesetz im winzigen Tropfen abspiegelnde Bedeutung haben; nicht nur ein Neuerer von gestern, der uns den Weg gewiesen hat zum Trauerstück, zum dramatischen Märchen, zum lebenerschöpfenden kulturhistorischen Drama; nicht endlich nur ein Herzenskünder, der das Wesen des Eros, das Los des hochstrebenden Genius, die dunklen, verwirrenden Gewalten der Menschenseele vielseitig und tief erschloß. Vielmehr ist er, vielleicht sich selbst nicht immer dessen klar bewußt, ein Führer, ja eine Macht unseres geistigen Lebens geworden; und er ist es geworden durch die Entdeckung der Unendlichkeit im Kleinen, durch die Herausstellung des Wertes und der unberechenbaren Kräfte der geringsten Menschenseele, durch sein immer wieder hervorquellendes Mitgefühl mit den Armen und Bedrückten. Er ist es aber auch geworden durch die stolze, unbeirrte Art, wie er selbstsicher seinen Weg ging, durch die Rücksichtslosigkeit seines Wahrheitstriebes, durch die Offenheit seines Selbstbekenntnisses. Vieles von seinem persönlichsten Leben liegt in seinen Gestalten; sie sind entweder Verkörperungen der Einflüsse, die in der Jugend auf ihn einwirkten, oder ideale Erfüllungen sehnsüchtiger Träume, oder es sind Darstellungen seiner eigenen Irrungen und Fehler, ein Gericht, das der Dichter über sich selbst abhält, um dunkle, gefährliche Mächte seines Inneren zu bannen und zu überwinden. Jener am häufigsten geäußerte Vorwurf gegen seine Dichtung, daß sie mit zu großer photographischer Treue, mit zu großer stofflicher Subjektivität verfahre, möge hier noch durch den Hinweis entkräftet werden, daß Handlungen und Schicksale noch so subjektiv geschauter Personen so folgerichtig aus den Voraussetzungen entwickelt, so tief aus dem mitleidigen Verstehen des Dichters geschöpft sind, daß wir auch hier ein Gleichnis der in Natur und Menschenleben waltenden ewigen Gesetze zu erblicken, einen Ton der großen Weltenmelodie zu hören glauben.

Zu beklagen ist an dem Lebenswerk Gerhart Hauptmanns, daß ihm der hohe ethische Schwung, der unbeirrte Sinn, der kraftvolle Wille zur Verherrlichung des schlechthin Guten, Erhebenden und Volkserzieherischen zwar nicht fehlt, doch niemals zur herrschenden Losung für ihn geworden ist. Er hat denn auch nie einen großen, der Menschheit voranleuchtenden, gewaltigen Tathelden und so auch kein Menschheitsdrama im vollsten Umfange des Wortes geschaffen. So ist er auch nicht im besten Sinne ein Dichter der Jugend, ein Führer und Rufer zum Tüchtigen und Edlen; der mehr seherische als prophetische, der den Stimmen der Tiefe feinhörig lauschende Dichter *will* grundsätzlich kein leidenschaftlicher Verkünder positiver, sittlicher, die Herzen gläubig fortreißender Ideen sein. So ist ihm sein Jahrhundertfestspiel zum Andenken an die Freiheitskriege wegen der bizarren und unpassenden Universalität mißlungen; Kriegslieder hat er zwar im Anfang des Krieges in etwas kindlich-spielerischer Manier gedichtet, ein vollkräftiges Lied zum Preise des Vaterlandes, zum Preise unserer tapferen Kämpfer da draußen ist ihm nicht gelungen. Auch er leidet, wie es scheint, an einer Verkennung der ethischen Werte, der großen, einfach-sittlichen Ideen, die sich den Glauben an ihre Kraft und ihre Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes freilich erst langsam, langsam wieder zurückerobern müssen. Seien wir dennoch stolz auf unsern berühmten Dichter, den großen Seelenkünder und Gestalter, fast den einzigen zugleich, der uns heute mit der Weltliteratur verbindet, und freuen wir uns, daß *er* allein so vielen Deutschen einen Rest ihrer Sehnsucht nach dem Ideal verkörpert und daß, was immer an Begeisterungsfähigkeit in unserem Volke noch vorhanden ist, an ihm einen so würdigen Mittelpunkt gefunden hat.

Der zweite Teil des Vortrages bot eine Inhaltsangabe, die Deutung und die Rezitation der schönsten Stellen der Versunkenen Glocke." (Städt. Realgymnasium, *Osterode* a. Harz.)

„Das neue Schulhaus konnte gleich in seinem ersten Jahre eine Reihe von Gästen begrüßen. Unvergeßlich wird Lehrern und Schülern der Besuch Gerhart Hauptmanns und seiner Gattin am 17. August bleiben. Hellster Sonnenschein, unendlich viele Blumen im ganzen Schulhaus und lauter frohe Herzen brachten ein Fest von einzigartiger Schönheit zustande. Und aus jeder Klasse trug ein Glücklicher ein Buch Hauptmanns mit Widmung als Andenken an diesen Tag heim. Wer dabei war, wird das Fest niemals vergessen.

Hauptmanns Ansprache an die Schüler ist im Selbstverlage der Schule erschienen und wirft einen ansehnlichen Überschuß für die Hilfskasse ab — eine schöne Spende des Dichters für unsere Schüler, die er im Januar noch um eine Barspende von 50 000 ℳ vermehrte. Wir danken es ihm von Herzen." (Städt. Gerhart Hauptmann-Oberrealschule, *Breslau*.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wie im Vorjahre, hat auch diesmal die Enthüllung von Ehrentafeln und Denkmälern zur Erinnerung an die im Weltkriege gefallenen Lehrer und Schüler der Anstalten Veranlassung zu stimmungsvollen Feiern gegeben. Dem Gedächtnis der Toten wurde bisweilen ein Gedenkbrunnen gewidmet (Realgymnasium in Magdeburg, Realgymnasium in Katernberg), bisweilen gestaltete man einen Findlingsblock auf dem Schulhofe zu einem Wahrzeichen der Erinnerung um, in Flensburg setzte man den gefallenen Lehrern und Schülern sogar ein Denkmal auf einem öffentlichen Platz. Mehrfach sind auch Heldenbücher angelegt worden.

„Am 18. Oktober übergab der Verein ehemaliger Reismänner der Realschule das Denkmal, welches er zum Andenken an die im Weltkriege gefallenen und gestorbenen Realschüler auf dem Schulhofe hat errichten lassen. Auf einer Bodenerhebung ruht auf 4 Findlingen ein 80 Zentner schwerer erratischer Porphyrblock, in den eine Kupferplatte mit der Inschrift „den gefallenen Reismännern" eingelassen ist." (Städt. Realschule, Paderborn.)

„Die eindrucksvollste Schulfeier war in diesem Jahr wohl die Enthüllung und Einweihung der Gedenktafel für die gefallenen Schüler und Lehrer der Anstalt. Nachdem die schöne Marmortafel am 12. 6. vormittags in der Aula nach einer Ansprache vom Direktor enthüllt war, hatten die Schüler, das Kollegium und die Angehörigen der Gefallenen die Freude, noch eine besondere Weihe zu erleben, die die Tafel am Nachmittag an ihrem endgültigen Platz im Treppenhause erhielt: Auf Einladung des Direktors ließ es sich Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der in diesen Tagen in der Stadt weilte und den am Tage zuvor auch die Schulkinder begrüßt hatten, nicht nehmen, wenigstens für kurze Zeit an dieser Nachfeier teilzunehmen und einige Worte an die Versammelten zu richten." (Staatl. Hufengymnasium, Königsberg, Pr.)

„Nachdem es den vereinten Bemühungen der Lehrer und Schüler, der jetzigen und der ehemaligen, und der Freunde unserer Schule gelungen war, die nötigen Mittel zu sammeln, konnten zwei Ehrentafeln für die gefallenen Lehrer und Schüler beschafft werden, die am 20. Januar feierlich vor der Schulgemeinde, den Angehörigen der Gefallenen und geladenen Gästen enthüllt wurden. Nach einem Orgelvorspiel hielt der Direktor die Gedenkrede, in der er, anknüpfend an die Worte auf dem Schweizerdenkmal in Luzern: Fidei ac virtuti Helvetiorum, der Treue der jungen Helden gedachte, die aus unserer Mitte freudig in den Tod gegangen sind. Nachdem dann Sängerchor und Orchester gemeinsam den Preisgesang aus dem Händelschen Oratorium Herakles vorgetragen hatten, vollzog Oberstudienrat Bock die Enthüllung der beiden erzgetriebenen Tafeln, die in Eichenrahmen gefaßt sind. Anknüpfend an die alte Schiffersage, wie sie im neunten Buche der Odyssee erscheint, daß die Fahrzeuge nicht von der Stelle rücken, bevor nicht die Namen der gefallenen Kameraden hinausgerufen sind, nannte er die Namen der Gefallenen — es sind 3 Lehrer und 50 Schüler — „auf daß sie noch einmal unter uns erscheinen, wie sie zu uns gekommen, wie sie von uns gegangen sind". 24 Primaner trugen nach einem Zwischenspiel aus der Schöpfung von Haydn den Chor der Toten von Conrad Ferdinand Meyer vor. Mit dem gemeinsamen Gesange der letzten Strophe des Schenkendorfliedes „Freiheit, die ich meine" schloß die ergreifende Feier:

„Wo sich Männer finden, die für Ehr und Recht
Mutig sich verbinden, weilt ein frei Geschlecht."

Es mag an dieser Stelle dankend erwähnt werden, daß Herr Max Wittenberg der Schule eine Stiftung von 30 000 Mark, die nach Bedarf erhöht werden soll, überwiesen hat, aus deren Zinsen alljährlich zum Totensonntage die Tafeln einen würdigen Schmuck erhalten.

Herr Benno Volprecht, der zwei Söhne betrauert, erhält ihr Andenken durch die Volprechtstiftung, aus deren Zinsen ein Schüler je zu dem Todestage ein Stipendium erhalten wird." (Staatl. Friedrichskollegium, Königsberg, Pr.)

„Am 30. September wurde die Ehrentafel für die Gefallenen, die über der Eingangstür auf der Rückwand der Aula so angebracht ist, daß die Namen von 4 Lehrern und 144 Schülern unseren Zöglingen immer wieder beim Ausgange aus dem Saale entgegenleuchten, durch eine Gedenkfeier eingeweiht.

Auf dem Schulhofe ist die Denkmalsanlage (ein auf dem Bauplatz gefundener größerer Steinblock auf einem aus Steinen gemauerten Sockel und in einer viereckigen, gleichfalls aus Granitsteinen hergestellten Nische stehend) noch nicht ihrer Bestimmung übergeben worden, weil noch nicht die Mittel für die Inschrift und den Schmuck des Steines zusammen sind; es wird hoffentlich im Laufe des Sommers geschehen. — Dagegen können wir zu unserer Freude berichten, daß das Ehrenbuch in würdigster Form nunmehr voll-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

endet ist. Es besteht aus drei schön ausgestatteten Bänden, die Namen, Bild und Lebenslauf aller früheren im Weltkriege gefallenen Schüler enthalten. (Band I die von der Schule ausgezogenen, Band II die Jahrgänge 1909—1913, Band III die Jahrgänge 1887—1908.) Um die Herstellung und Vollendung der drei Bände, die ein kostbarer Besitz und ein Gegenstand gerechten Stolzes der Schule für alle Zeiten bleiben werden, haben sich in mühevoller, uneigennütziger Arbeit die Herren Oberzeichenlehrer Fiedler und Studienrat Dr. Adrian unvergängliche Verdienste erworben." (Staatl. Gymnasium und Realgymnasium, Flensburg.)

„Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen des Realgymnasiums zu Einbeck am 15. Dezember 1922. — Wintersonne wirft durch das hohe gotische Südfenster der Aula ihre goldenen, leise in das Purpur und Blau der Glasmalerei getauchten Strahlen über die in ernster, stiller Andacht versammelten Menschen, die gekommen sind, um der Einweihung der dem Gedächtnis der gefallenen Lehrer und Schüler des Realgymnasiums gewidmeten Ehrentafeln beizuwohnen. Nicht nur aus unserer Heimatstadt selbst und ihrer nächsten Umgebung, sondern weither, zum Teil aus anderen Provinzen, sind sie erschienen, um diese Weihestunde an der Stätte mit zu erleben, an der ihre Lieben schöne, hoffnungsreiche Jahre verbracht, wo der Sextaner zu dem Jüngling herangereift war, für den restlose Hingabe an sein Vaterland selbstverständliche Pflicht bedeutete. Ernstes Grün der Tanne aus dem heimatlichen Walde, von Schülern und von liebender Eltern Hand zu Kränzen und schlichten Gewinden gebunden, schmücken im Verein mit grünen, lebenden Pflanzen sinnig den hohen, stimmungsvollen Raum. Die beiden Schulfahnen, die alte Turnerfahne und die neue des Realgymnasiums, scheinen in ihren freudigen Farben Erinnerung an manches gemeinsame frohe Schulfest wecken zu wollen. An der Südwand, rechts und links von dem hohen Fenster mit seinen farbenfreudigen Allegorien, erscheinen die in Tempera gemalten Ehrentafeln. Eichengehänge und -säulen unter einer Steintafel, oben geschmückt mit Kränzen aus blühenden Blumen, umrahmen, stilvoll der Ornamentik des Raumes sich einfügend, die Namen der Gefallenen. 100 Namen! Welches Opfer in ihrer Gesamtheit für das kleine Gemeinwesen, aus welchem sie hervorgegangen sind, welches größere Opfer jeder einzelne von ihnen für die Vielen, die dort umflorten Auges auf das Ehrenmal des Sohnes, Bruders und Vaters blicken! Nur durch Tat und Arbeit kann das Tatopfer der Gefallenen recht geehrt werden. Daher hatte das Kollegium es sich zur Aufgabe gemacht, das Gedächtnismal nur aus eigener Arbeit und aus den von den Angehörigen der Schule aufgebrachten Mitteln entstehen zu lassen. Durch eins seiner Mitglieder, Herrn Otto Becker, entworfen und in allen Einzelheiten vorbereitet, sind die Tafeln unter dessen Aufsicht und unter Mithilfe von Primanern durch einen jungen Meister technisch mustergültig ausgeführt, und alle, Lehrer, jetzige und ehemalige Schüler, Eltern und Angehörige haben gewetteifert, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Manches Scherflein der Witwe ist darunter, die es sich nicht nehmen lassen wollte, ihrem Sohn das Ehrenmal schmücken zu helfen.

Den Auftakt zu der erhebenden Feier bildet das zarte, auf Harmonium, Flügel und Geigen durch die in diesem Jahre entstandene Musikgruppe der Schule unter der Leitung des Herrn Auf dem Brinke ausgeführte „Ave verum corpus" Mozarts. Ein Vorspruch, gedichtet von Prof. Dr. Ellissen und wirkungsvoll vorgetragen durch den Oberprimaner Stapelberg, malt in breiten, wuchtigen Strichen ein Bild der vergangenen inhaltsschweren Jahre, läßt noch einmal Begeisterung und Siegesgewißheit, Not, Hunger, Enttäuschung, Zusammenbruch und Selbstbefehdung erleben und gibt auf die mahnende Frage:

„Soll so es bleiben? Können wir nicht wieder
Von rechts und links in einem einig sein?"

die Antwort:

„Ein treues Gut ist jedem ja geblieben,
Die Trauer und die Tränen um die Lieben!
Die toten Helden, sie gehören allen,
Und ihr Gedächtnis sei ein heilges Band!
Für unser Vaterland sind sie gefallen,
Ihm sei die Weihestunde zugewandt!
Sie recht zu ehren laßt den Schwur erschallen,
Ihm treu zu sein wie sie mit Herz und Hand!
Dann ist das Blut, das sie für uns vergossen,
Das teure, dennoch nicht umsonst geflossen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das ergebene und doch so von Hoffnung und Glauben erfüllte: „Befiehl du deine Wege...“ steigt, von allen Anwesenden gesungen, empor und leitet über zu einem Wechselvortrage von Dichtung und Chorgesang: Hagemann (U 1) läßt vor uns das Inhaltsschwere der „Verlustlisten“ erstehen, dieses Buches,

„Dessen Seiten voll Heldenliedern
Und jede Zeile stolzester Jammer ist.“

Leise setzt der Chor ein: „Morgenrot, Morgenrot“ und führt hinüber zu dem Gedichte von Siebert: „Der Freiwillige“, das, vorgetragen mit dem warmen Organ des Untersekundaners Wittram, die Reinheit und Heiligkeit des jugendlichen Opfertodes in ergreifender Weise zum Ausdruck bringt. Verklärend, verheißend erklingt es im Chor: „Wie sie so sanft ruh'n“. Und das stille, ergebene Heldentum des um die toten Söhne trauernden Mutterherzens ersteht vor uns in dem von Buttler (U 3) vorgetragenen „Meine Mutter“ von Ruppel.

„Nun schreibt meine alte Mutter in ihre Hauspostill
Die Namen der toten Söhne und klagt nicht und ist still.
— — — — — — — — — — — — —
Sie faltet fromm die Hände und betet einen Spruch
Und neigt das Haupt ergeben aufs alte liebe Buch.“

Tröstend, aufrichtend schließt der Chor: „Harre, meine Seele.“

In schlichten, eindrucksvollen Worten spricht darauf der Primaner Schlimme den Dank der Schüler für die ihnen heute geschenkten Ehrentafeln aus und gelobt für sich und seine Mitschüler, durch unermüdliche Arbeit an sich und für unser Volk sich würdig erweisen zu wollen der Kameraden, die Treue bis zum Tode gehalten haben.

Beethoven-Akkorde, heiligtief, wuchten durch den Raum. Der Mittelsatz der As-dur-Sonate, „dem Andenken eines gefallenen Helden“ gewidmet, durch die Schwester eines der Gefallenen, Frl. Kröncke, meisterlich vorgetragen, nimmt Herzen und Sinne gefangen. Jedem ersteht wohl bei den ewig schönen Klängen „sein“ Held verklärt vor dem inneren Auge, er und die Größe dessen, was er für uns gegeben:

„Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,
Sie gaben es hin mit heiligem Mut
— — — — — Für uns!“

wie es aus dem durch Fremdling (O III) vorgetragenen Gedichte erklingt.

Es folgt die Vorlesung der 100 Namen der Gefallenen. Manches Auge wird feucht, alte Wunden bluten wieder. Weiche Akkorde des Harmoniums wollen lindern, trösten. — Die lange Liste ist zu Ende. Vom Harmonium aber klingt es leise aus, alle in einem Empfinden einigend: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nicht.“

Griegs „Ases Tod“, durch die Primaner Weyer und Wittfogel auf Flügel und Geige wiedergegeben, wiegt das aufbegehrende Herz zur Ruhe und leitet über zu der Gedächtnisrede des Herrn Studienrat Walther. Er trifft den richtigen Ton. Nicht klagen und wühlen in alten Wunden! Mahnruf und Wegweiser sind seine Worte. Sittliches Erstarken, Selbsterziehung und Selbstzucht im Kantischen Sinne, Religiosität, deutsches Empfinden und freudige Mitarbeit am deutschen Volke und am Vaterlande, das ist die rechte Art, unsere Helden zu ehren, und der Weg, aus dem Dunkel wieder zum Licht empor zu steigen. Hoffnung und Lebenswille durchflutet die Herzen, und in dieser Stimmung setzt der Chor ein: „Wir treten zum Beten“. In die dritte Strophe fallen alle Anwesenden laut mit ein:

„Wir flehen, wollst stehen uns fernerhin bei,
Daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde!“

und in wuchtiger Steigerung steigt aus aller Herzen und Mund der eine gewaltige, betende Schrei empor: „Herr, mach uns frei!“ (Gedrucktes Flugblatt des Städt. Realgymnasiums, Einbeck.)

Aber auch die Freude, auf die die Jugend ein Recht hat, ist nicht zu kurz gekommen, und die Gelegenheit zur Veranstaltung von **Festen** bot sich häufig genug, manchmal sogar zu häufig.

„Die allzuhäufige Feier von Jahresfesten, Stiftungsfesten usw. der verschiedenen Schülervereine mit musikalischen und szenischen Darbietungen, Tanz usw. gab zu ernsten Bedenken Veranlassung. Durch Konferenzbeschluß wurde bestimmt, daß jeder Schülerverein nur einmal im Jahre ein Fest in anspruchsvollerer Form, d. h. mit Einladungen, Aufführungen, Tanz usw., feiern darf.“ (Städt. Friedrich Wilhelms-Schule, Stettin.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin unternahm seine herkömmliche Sängerfahrt, diesmal nach der Ruppiner Schweiz; das Schülerbergfest des Gymnasiums zu Sorau, das im Vorjahre nach längerer Pause wieder gefeiert worden war, mußte wegen der hohen Kosten diesmal wieder ausfallen.

„Die Schulkommunion fand in diesem Jahre nur einmal statt, am Dienstag, dem 31. Oktober, am Reformationstage. Vorher hatten unsere evangelischen Schüler an dem Gottesdienste in der Oberkirche teilgenommen. Die Einrichtung entspricht einem uralten Herkommen." (Staatl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium, Cottbus.)

„Am 15. Juni feierten wir im Stadtwalde mit dem Lyzeum zusammen das Ottofest zur Erinnerung an die Taufe Ottos von Bamberg." (Staatl. Bismarck-Gymnasium, Pyritz.)

„Am 26. August wurde zum Gedächtnis der Gründerin des benachbarten Klosters Möllenbeck, der Gräfin Hildburg, deren Namen die Anstalt trägt, das Hildburgfest in der Klosterkirche und im Klosterhof begangen, und zwar unter zahlreicher Beteiligung der Elternschaft. Das Fest ist für die Schule Tradition geworden und dient der Pflege des engeren Verhältnisses zwischen Schule und Elternschaft." (Städt. Hildburg-Lyzeum, Rinteln.)

„Montag, den 22. Mai 1922: Hussitenfest, bei dem sich die meisten Schüler und Schülerinnen vormittags an der üblichen Prozession mit anschließendem Gottesdienst in der Marienkirche beteiligten, während am Nachmittag ganz Bernau am Liepnitzsee ein Volksfest feierte. Dank der Unterstützung der Bürgerschaft konnten sämtliche Schulkinder kostenlos auf Lastautos zum Festplatz befördert werden, wo sie mit frohen Spielen und allerhand Belustigungen einen schönen Nachmittag verlebten." (Städt. Realprogymnasium und Realschule i. E., Bernau.)

„Am 2. Juli beteiligte sich die Schülerschaft mit einer besonderen historischen Gruppe am Festzug der Tausendjahrfeier. Dargestellt wurde die Entwicklung des gelehrten deutschen Schulwesens von den Klosterschulen Karls des Großen bis zum Auszug der Freiwilligen in den Weltkrieg, auf einem Wagen war eine Schulszene aus der Gegenwart scherzhaft dargestellt. Besonders wirkungsvoll war eine Gruppe Lützower Jäger." (Städt. Realgymnasium mit Gymnasium, Goslar.)

„Am 22. April nahm die Anstalt unter Ausfall des Unterrichts an der tausendjährigen Jubelfeier der Stadt Quedlinburg teil. Zusammen mit den übrigen Schulen marschierten die Schüler unter Vorantritt des Trommelkorps um ½11 zum Schloß hinauf, auf dessen Hofe der Direktor eine Ansprache an die jugendliche Festversammlung hielt, die mit dem Choral „Ein feste Burg" begann und mit dem Deutschlandliede schloß. Dann zogen alle Schüler und Schülerinnen unter Orgel- und Posaunenklang feierlich durch die Schloßkirche zur Crypta hinab, an König Heinrichs Grab vorbei und legten dort Kränze nieder. Hierauf marschierte der Jugendfestzug zum Kleers hinab, wo einige tausend Schüler und Schülerinnen der Einwohnerschaft wohlgelungene Massenfreiübungen boten, an die sich turnerische Übungen und Wettspiele schlossen. Am Nachmittag sahen sich die Schüler den großen, zum Teil historischen Festzug der Erwachsenen an, in dem auch das Trommelkorps mitwirkte. Einige Tage darauf wohnten die Schüler der heimatlichen Festaufführung „Geister der Vergangenheit" bei." (Städt. Gutsmuths-Oberrealschule, Quedlinburg.)

„Am Martinstage, 10. November, wurde eine alte Ilfelder Sitte, die in den Kriegsjahren geruht hatte, wieder belebt: am Spätnachmittage versammeln sich die Schüler aller hiesigen Schulen vor der Volksschule und machen dann mit brennenden Papierlaternen einen Umzug durch den ganzen Flecken bis zur Kirche. Hier weist einer der Lehrer auf die Bedeutung des Tages hin, und das Lutherlied „Ein feste Burg" wird gemeinsam gesungen. Auch die Klosterschule beteiligte sich wieder geschlossen hieran; unser Bläserchor spielte unterwegs und vor der Kirche. Die Ansprache hielt der Rektor der Volksschule. Abends waren in gewohnter Weise die Lehrer mit ihren Angehörigen und die Schüler in der Aula gesellig beisammen." (Klosterschule, Ilfeld.)

„Am 23. Februar wurden die Abiturienten in gewohnter feierlicher Weise entlassen. Dagegen zwang die Not der Zeit dazu, eine andere seit Jahrzehnten geübte Abschiedssitte aufzugeben: Bisher fuhren die Abiturienten jedesmal nach der Entlassung und nach dem daran anschließenden letzten, zusammen mit allen ihren Lehrern und Mitschülern eingenommenen Mittagsmahle in festlich bekränzten Wagen gemeinsam von Ilfeld nach Nordhausen, um sich erst von dort aus in ihre verschiedenen Heimatsgegenden zu zerstreuen. Mit Rücksicht auf die unerschwinglichen Preise für jede Art von Fuhrwerk nahm man diesmal von der gemeinsamen Wagenfahrt Abstand. Statt dessen begaben sich die Abiturienten nach dem Abschiedsmahle geschlossen zu dem Denkmale für unsere gefallenen Helden, und dort legte der Klosterprimus mit einigen kurzen Gedenk-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

worten einen Kranz nieder. Dann zogen sie, unter Vorantritt der Trommler, Pfeifer und Bläser, geleitet von ihren sämtlichen Kameraden, durch die Hauptstraße des Fleckens zum Bahnhofe und fuhren von hier in die Heimat." (Klosterschule, Ilfeld.)

„Am 30. September wurde wie alljährlich in der letzten Schulstunde das Erntedankfest gefeiert. In den tiefen Fensternischen der Aula waren die von den Kindern mitgebrachten Erntegaben, Obst und Gemüse mit Blumenschmuck, aufgebaut. Lieder, Sprüche und Gedichte umrahmten die Ansprache. Die Erntegaben wurden nach der Feier von den Kindern zu bedürftigen Rentnerinnen getragen und erregten außerordentliche Freude." (Priv. Lyzeum Klostermann, Bonn.)

„Am 23. Juni fand zum ersten Male eine Sonnenwendfeier statt, aus dem Gefühl heraus, daß mehr gemeinsame nationale Feste für unsere Schülerschaft ein Bedürfnis sind. Die Schüler zogen morgens nach dem Strandbad Eschersheim, nach gemeinsamem Gesang sprach der Oberprimaner Schuchardt das Gedicht von Paul Warncke „Dem deutschen Knaben", darauf hielt der Oberprimaner Neißer eine Ansprache, die mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. Freiübungen, die von fast allen Schülern in Badetracht ausgeführt wurden, schlossen sich an. Es folgte ein mehr belustigender Teil, um den sich Herr Studienrat Dr. Majer-Leonhard sehr verdient gemacht hatte, vor allem die Aufführung des „Kälberbrütens" von Hans Sachs und einer Wasserpantomime. Den Schluß bildete ein Wettschwimmen. Eine Anzahl Eltern hatten sich eingefunden. Das Ganze verlief bei sehr gutem Wetter außerordentlich harmonisch und angenehm." (Städt. Lessing-Gymnasium, Frankfurt a. M.)

„Das Sommerfest — unvergleichlich schön mit der Stimmung von Natur, strahlendem Julitag und glühendem Sonnenunter- und Mondaufgang — kam dann später. Johannistag war das Leitmotiv für die Wettspiele der Klassen, denen sich wieder ein Sängerwettstreit anschloß, bei dem die Frauenschule den Kranz errang: ein Wettstreit zwischen Sommer und Winter, ein Traugemundwechselgesang mit Lügengeschichten, das Johannislied des Serakreises aus Jena und schließlich das Johannismärchen Jorinde und Joringel. Ein gemeinsamer Heimzug von Schule und Elternschaft schloß den schönen, schönen Tag." (Städt. Lyzeum mit Frauenschule, Kreuznach.)

„Am 17. Juni feierte das Lyzeum in Lauchstädt ein Sommerfest, das einen prächtigen Verlauf nahm. Die Feier im Goethetheater stand unter dem Gesichtspunkt: Deutsches Volkstum im 16. Jahrhundert, bot alte deutsche Volkslieder für Chor und Einzelgesang, Gesänge aus Wagners Meistersingern und 3 Spiele von Hans Sachs: „Sankt Peter mit den Landsknechten", „Sankt Peter auf Erden", „Der Krämerskorb", die von Schülerinnen der I. Klasse des Vorjahres dargestellt wurden. Nachdem schon am Vormittag die Schülerinnen der ganzen Anstalt im Theater und im Park köstliche Stunden verlebt hatten, erschienen zur Nachmittagsvorstellung Eltern und Freunde in so großer Zahl, daß das Theater die Besucher kaum faßte. Der Nachmittag wurde dann noch durch eine Reihe prächtiger Volkstänze verschönt.

Am 5. September vereinigten sich die Klassen I—IV mit den Oberklassen der Lyzeen zu Bitterfeld, Weißenfels und Zeitz zu einer abermaligen Feier in Lauchstädt, die der Erinnerung an Grillparzer gewidmet war und u. a. eine Aufführung von Grillparzers Lustspiel „Weh dem, der lügt" durch Weißenfelser Schülerinnen brachte. Am Nachmittag wetteiferten die Lyzeen untereinander in Turnkampfspielen." (Städt. Lyzeum, Merseburg.)

„In diesem Jahre machte unsere Anstalt zum ersten Male den Versuch, statt einer großen Schulfeier Klassenfeste abzuhalten, die einen engeren Zusammenschluß zwischen Eltern und Schule ermöglichen als die großen Feiern. Im Laufe des Winters kamen Klasse X, IX, VIII, III, I und die Frauenschule an die Reihe. Der Erfolg entsprach durchaus den auf diese Veranstaltungen gesetzten Erwartungen. Da alle Schülerinnen der einzelnen Klassen in irgend einer Weise an den Darbietungen beteiligt waren, brachte jede Familie der Feier persönliches Interesse entgegen. So wurde der Zusammenschluß zwischen Familie und Schule wirksamer gefördert, als es durch die bisher üblichen großen Schulfeiern erzielt worden war." (Priv. Marienlyzeum, Köln-Ehrenfeld.)

„Am 20. Mai vereinigte der erste Jugendsängertag im Donnerpark die Schulchöre des Realgymnasiums in Blankenese, des Wilhelmsgymnasiums in Hamburg, des Oberlyzeums, des Christianeums, der Oberrealschule und des Realgmnasiums mit Realschule in Altona zu einer im ganzen wohlgelungenen musikalischen Feier." (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

„Nach langjähriger Unterbrechung veranstaltete das Gymnasium wieder ein Schulfest. Es fand, von herrlichstem Wetter begünstigt, am 29. 8. 1922 unter den Eichen auf der Dönche statt unter reger Beteiligung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Elternschaft. Wettspiele der Klassen und einzelner Turner wechselten mit Darbietungen ernster und fröhlicher Art seitens der Theatergruppe; durch Kletterbaum, Sackhüpfen u. dergl. war für die Unterhaltung der kleineren Schüler gesorgt, während für die Oberklassen ein kleiner Tanz das Fest beschloß. In der Schlußansprache konnte der stellv. Leiter der Anstalt darauf hinweisen, daß der Hauptzweck des Festes, Fühlung der Klassen untereinander zur Ausbildung des Zusammengehörigkeitsgefühls und Fühlung des Kollegiums mit der Elternschaft zu gemeinsamer erziehlicher Arbeit, voll erreicht wurde." (Staatl. Wilhelmsgymnasium, Cassel.)

„Eines der gelungensten Schulfeste war das Sportfest am Galtgarben. Am 29. August fuhr die ganze Schule mit der Samlandbahn nach Drugehnen, um von da im geschlossenen Zuge zu dem alten Preußenberge im Samlande zu wandern, an dessen Fuß bald ein reges sportliches Leben begann. Einzelwettkämpfe und Wettspiele gleichaltriger Klassen gegeneinander boten besonders auch den anwesenden Eltern abwechslungsreiche Bilder. Den Abschluß bildete oben auf dem Berge am Fuß des Bismarckturmes eine Aufführung von Körners „Nachtwächter" durch Schülerinnen der ersten Klasse. Vaterländische Gesänge des Schülerinnenchors, eine Ansprache des Direktors und die Preisverteilung beschlossen die vom Wetter begünstigte, in allem wohlgelungene Veranstaltung." (Staatl. Hufenlyzeum, Königsberg i. Pr.)

„Anläßlich der Anwesenheit eines ehemaligen Schülers der Anstalt, Herrn Hasselbarth — New York —, wurde am 30. August nachmittags ein großes Schulturnfest auf dem Gelände des Luftschiffhafens veranstaltet, an dem auch die Eltern der Schüler teilnahmen. Dank der außerordentlich reichen Spende des genannten Herrn konnte das Fest in jeder Weise großzügig angelegt und abgehalten werden. Auf die Ansprache des Direktors folgte eine längere Rede des Herrn Hasselbarth, in der er die Schüler eindringlich ermahnte, ihre Leistungen auf allen Gebieten zu steigern, um so dem Vaterlande wertvolle Bürger für die Zukunft zu stellen. Preisverteilungen, Militärmusik, gemeinsame Kaffeetafel bei schönstem Sommerwetter, es war ein herrlicher Tag, ein wohlgelungenes Schulfest." (Städt. Realgymnasium, Potsdam.)

„Einen besonderen Höhepunkt bildete das Wohltätigkeitsfest, das am 11. und 12. November 1922 in allen Räumen der Anstalt abgehalten wurde. Im Mittelpunkt des Festes stand das Singspiel „Die Bremer Stadtmusikanten" von Johanna Siedler, in Musik gesetzt von A. Klughardt. Außerdem fanden in einzelnen Klassenzimmern Aufführungen und Darbietungen statt; so z. B. wurden „Spanische Tänze" in der „Bodega" vorgeführt, Schattenspiele und lustige Filme wurden gezeigt. Eine Wahrsagerin verkündete den Gästen die Zukunft, und in einer Glücksbude luden herrliche Gewinne ein zum Würfeln, Scheibenschießen oder Verlosen. Auf den Gängen und in den Zimmern waren Verkaufsstände aller Art aufgebaut, die ihre Bestände, zum Teil Arbeiten von Schülerinnen, in kurzer Zeit ausverkauft hatten. In verschiedenen Räumen wurden erquickende Getränke, Kaffee, Tee, Kakao u. a., nebst Gebäck dargeboten. In den Abendstunden wurde nach Beendigung des Singspiels die Aula für einen Gesellschaftsabend umgewandelt, der mit seinen verschiedenen geistigen und körperlichen Genüssen den ungeteilten Beifall der zahlreichen Teilnehmer fand, während die Jugend in der geschmückten Turnhalle sich dem Tanze widmete.

Die ganze Veranstaltung erfreute sich eines gewaltigen Zuspruchs, und damit war auch der geldliche Erfolg gesichert: ein Reingewinn von etwa 1½ Millionen, der später durch sachgemäße Anlage des Geldes noch bedeutend erhöht wurde, konnte zur Unterstützung erholungsbedürftiger und minderbemittelter Schülerinnen verwandt werden. Ferner konnte dadurch der in Aussicht genommene Leihverkehr von Schulbüchern für Schülerinnen ermöglicht werden, der bis Ostern 1923 mit recht gutem Erfolge organisiert wurde. Dadurch fanden die mannigfachen Mühen, die die Vorbereitung der Veranstaltung innerhalb der Lehrerschaft und Schülerschaft und der hilfsbereiten Elternschaft erfordert hatte, reiche Belohnung." (Städt. Auguste-Viktoria-Schule, Düsseldorf.)

Nur selten bestanden die Schulfeste in dem einfachen Wechsel von Gesangsvorträgen und Festrede; in der Regel wurden sie ausgestaltet zu Ereignissen, die auf die Schüler einen bleibenden Eindruck machten, ihr Wissen bereicherten und sie in die verschiedenen Gebiete der Kunst einführten. Die Mittel, deren man sich zu diesem Zweck bediente, waren zahlreich und mannigfaltig: Ausstellungen, Vorträge mit und ohne Verwendung der Lichtbilder, Tänze und sportliche Vorführungen, musikalische und schauspielerische Darbietungen. Mehr und mehr haben in letzter Zeit Veranstaltungen Eingang gefunden, in deren Mittelpunkt ein bestimmter Gedanke, ein Dichter oder Künstler stand, und bei deren Durchführung die verschiedenen Mittel gleichzeitig Anwendung fanden; so wird berichtet von Festen, deren Leitgedanke war: „Abend wird es wieder"; „dem Sommer entgegen"; „aus dem Kinderland"; „Volkslied und Volkstanz"; „das deutsche Lied aus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

deutschen Gauen"; „deutsches Volkstum im 16. Jahrhundert"; „unsere Mark in Wort, Lied und Bild" usw. Wir hören von „bunten Abenden", „Balladenabenden", „Dialektabenden" und „Dichterabenden" (E. M. Arndt, Mörike, Raabe, Gerhart Hauptmann, Löns, Ibsen); Konzerte galten den Werken einzelner Künstler (Beethoven, Mozart, Mendelssohn, Schubert, Schumann, Weber, Wagner, Humperdinck, Brahms).

Die **Vorträge,** die gehalten worden sind, behandelten vielfach die gleichen Stoffe wie im Vorjahre; dies gilt besonders für diejenigen aus der Gesundheitslehre und über Berufsberatung. Bei weitem den breitesten Raum nahmen die Vorträge aus der Erd- und Heimatskunde sowie aus der Geschichte und Kulturgeschichte ein; in weitestem Umfange wurden dabei Lichtbilder verwendet. Unter anderen werden die folgenden Vortragsthemata erwähnt: Südafrika — Vorderasien — Argentinien — Kiautschou — Eine Zeltreise durch das heilige Land — Eine Reise durch Griechenland — Wanderung durch das alte Rom — Die Katakomben in Rom — Kunst im Zeitalter des Augustus — Christentum und ostasiatische Kultur — Ägyptische Kultur und Kunst in ihrer Bedeutung für die Gegenwart — Ursprung und Bedeutung des Islam — Die Magie bei den Indern — Das Leben eines Griechen um 100 n. Chr. — Die Eishöhle im Tennengebirge — Der Urmensch — Die malerischsten Gegenden Nordamerikas zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean — Die Alpenwelt — Eine Reise um den Großglockner — Der Rhönflug — Das Nürnberg der Reformationszeit — Die Entstehung der Ostseeküste — Deutsche Städte — Deutsche Dome — Preußische Schlösser — Am sagenumwobenen Rhein — Deutsche Kultur am Rhein — Weg der deutschen Kultur im Osten — Das Ruhrgebiet — Frankreichs Kulturpropaganda am Rhein — Das Saargebiet und die französische Propaganda für die Fremdenlegion — Sterbendes Deutschtum in Polen — Das Deutschtum im Ausland. — Der Naturwissenschaft und ihrer Anwendung in der Industrie waren Vorträge entnommen über Radium — flüssige Luft — elektrische Wellen — den Werdegang des optischen Glases — Kohlenbergbau, Hüttenindustrie und Verkehrswesen im Ruhrgebiet — die Entstehung einer Lokomotive — moderne Gasversorgung der Städte — die Entwicklung des Luftfahrtwesens. — Die Kunst kam zu Worte in Michelangelo — Dürer und die Malerei der Renaissance — der Stil im Städtebau. — Die Realschule in Berlin-Britz veranstaltete zwei Spengler-Abende; General von Liebert hielt in mehreren Anstalten Berlins Vorträge über Deutsch-Ostafrika und über Reisen in deutschen Kolonien.

„Wertvolle Anregungen boten unseren Schülerinnen die vom Alpenverein mehrfach organisierten Schülerinnenvorträge, so z. B. am 13. Januar der wissenschaftlich überaus gehaltvolle Vortrag des Herrn Geheimrat Winkel-Marburg über die Eisriesenhöhle im Tennengebirge. Auch erfreute Fräulein Cottmann-Berlin, Rednerin des hiesigen Alpenvereins, am 30. Oktober zahlreiche Schülerinnen aller Klassen durch feinsinnige Märchenerzählung. Das Kasperletheater (Leipzig) erfreute jung und alt am 9. September in unserm Schulsaal. Überaus bildende Gegenstände bot den Schülerinnen im verflossenen Jahr auch das Reformkino, dessen Jugendaufführungen unsere Schülerinnen durchschnittlich alle vier Wochen unterhielten; man bot z. B. den Fluß von der Quelle bis zur Mündung, die Skagerrakschlacht, Rübezahl, die Planetenbewegung, Flug über die Alpen, die Flugzeugtechnik. Auch unser Anstalts-Lichtbilderapparat erwies sich weiterhin als überaus zweckmäßig: Zahlreiche Erläuterungen im Dienste des erdkundlichen, naturkundlichen und kunstgeschichtlichen Unterrichts wurden durch ihn ermöglicht. Auch der Methodikunterricht wurde durch Vorführungen am Apparat befruchtet. Einige Male legten wir einstündige freiere Vorträge für die oberen Klassen im Schulsaal ein; z. B. sprach am 1. Mai Studienrat Germer über den heutigen Stand der Urwalderforschung, desgleichen am 17. Februar zur Feier des 450. Kopernikusgeburtstages über die Himmelskunde früher und heute, der Direktor am 20. November (zugleich im Evangelischen Bunde) über Luthers Bibelübersetzung und seine deutsche Schreibweise; Herr Oberregisseur Pfeiffer trug am 14. November in vorzüglicher Art mundartliche Abschnitte vor, vornehmlich von Fritz Reuter, und am 3. und 4. November hielt der Physiker Pauck von der Humboldt-Akademie für die hiesige männliche und weibliche Jugend der höheren Lehranstalten zwei bedeutsame Experimentalvorträge über Fragen der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Wichtige Einzelpunkte wurden tags darauf durch Studienrat Germer in einem besonderen Vortrage ergänzt oder nochmals erläutert. Ferner trug am 15. Januar Herr Pfeiffer Balladen und Lieder von C. F. Meyer (z. B. Lethe), Börries von Münchhausen, sowie die Totenklage aus Schillers ‚Braut von Messina' vor, letztere in der Auffassung der Meininger, denen er selbst einst zugehörte." (Städt. Lyzeum mit Oberlyzeum und Stud.-Anst., Landsberg, Warthe.)

„Nach Verständigung mit dem Elternbeirat hielt am 14. 11. 22 Studienrat Fürst den ersten Elternabend, verbunden mit Vortrag und Versuchen aus dem Gebiete der Physik, ab. Zweck der Veranstaltung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

war, die Schülereltern einen Einblick tun zu lassen in den naturwissenschaftlichen Unterricht und gleichzeitig Geldmittel zu beschaffen für den Betrieb der Werkstatt und die physikalische Sammlung. Die Anwesenden waren hoch erstaunt und erfreut über die interessanten Vorführungen und stifteten erhebliche Beträge an Geld und Material. Mehrere weitere ebenso gelungene Abende folgten auf Wunsch der Eltern im Verlaufe der Wintermonate." (Städt. Oberrealschule, Bonn.)

„Zur antiken Kunst fanden, wie in den Vorjahren, im physikalischen Hörsaal Vorträge statt, jedoch litten auch sie unter der Teuerung; wir konnten im Hinblick auf den hohen Preis des elektrischen Stromes und der Kohlenstifte nur drei Vorführungen veranstalten; das hatte zur Folge, daß die einleitenden und erklärenden Bemerkungen sehr abgekürzt werden mußten und die Zusammenkünfte mehr als wünschenswert zu reinen Bilderaufführungen sich entwickelten, wenn auch nur die schönsten der vorhandenen Bilder gezeigt werden sollten. — Der eine Abend galt den Resten der griechischen Baukunst und brachte eine Anzahl Tempel aus dem griechischen Mutterland, Sizilien und Südtirol, sodann eine große Zahl Bilder aus dem antiken Athen; der zweite Abend war der griechischen Plastik geweiht, der dritte vorwiegend dem christlichen Kirchenbau. Er begann mit sehr schönen Bildern vom Kircheninnern aus Lang- und Rundkirchen in Rom und Ravenna; es schloß sich ihnen die Darbietung einer allerdings sehr unvollständigen Sammlung von romanischen und gothischen Bauten aus West- und Ostdeutschland an. Es wurden jeden Abend etwa siebzig Bilder vorgeführt. Geladen waren jedesmal die Schüler der oberen Klassen; der Besuch war gut und etwas besser als in den Vorjahren; wahrscheinlich waren es die hohen Preise aller Veranstaltungen außerhalb der Schule, die die Schüler wieder unseren Kunstabenden mehr zuführten." (Städt. Königstädtisches Gymnasium, Berlin.)

„Am 1. Mai wurden „weltliche Andachten" eingeführt: an jedem Montag hielt von da ab ein Lehrer in der ersten Unterrichtsstunde vor den versammelten Schülern einen Vortrag über einen vorbildlichen deutschen Mann. Der Direktor begann mit Lassalle; es folgten während des Sommersemesters Hildebrandt II (Pestalozzi), Heinicke (Missionar Hahn), Kerckhoff (Borsig), Reimann (Dante I, II), Heinicke (Zinzendorf), Rupprecht (Bach mit Beispielen I, II), Andrich (Schubert mit Beispielen), Reimann (Treitschke), Manthey (Hölderlin), Levinsohn (Winckelmann), Reimann (Droysen)." (Städt. Berlinisches Gymnasium zum Grauen Kloster, Berlin.)

Die Verwendung des **Schulkinos** und des **Lehrfilms** hat offenbar weitere Fortschritte gemacht, wenn sich auch mancherlei Hemmnisse einstellten und manche Schulen einen ablehnenden Standpunkt einnahmen.

„Am 26. Juni 1922 fand die Einweihung des neuen Lichtbildraumes der Anstalt statt. Vor den Mitgliedern des Lehrkörpers und geladenen Gästen, welche sich durch Stiftung um die Einrichtung des Raumes verdient gemacht hatten, wurde nach Begrüßung seitens des Direktors durch Vorträge der Herren Oberstudienrat Sauer, Studienrat Dr. Klingenberg und Dr. Bollweg die Einrichtung des Raumes im Betrieb vorgeführt. In dem Raume, welcher auf einem in vier Stufen ansteigenden Podium Bänke für 60 Schüler enthält, fanden Aufstellung ein einfacher Lichtbildwerfer mit Halbwattlampe für Diapositive bis zur Größe 9 × 12 cm und das seit zehn Jahren der Anstalt gehörige Zeißsche große Epidiaskop. Als Bildfläche dient eine Aluminiumschicht auf der festen Wand des Raumes, die sich vorzüglich bewährt. Die vielseitige Verwendbarkeit des Epidiaskops sowie die Möglichkeit, beide Apparate zu Vergleichen gleichzeitig benutzen zu können, macht den Raum zu einem unschätzbaren Unterrichtsmittel, welches der Anstalt bisher gefehlt hat. Es ist hervorzuheben, daß der größte Teil der Inneneinrichtung, vor allem der Bau des Podiums, durch die Schülerwerkstatt der Anstalt ausgeführt wurde." (Städt. Gymnasium und Realgymnasium in der Kreuzgasse, Köln.)

„Zu Anfang des Schuljahres erwarb Studienrat Boehm einen Lichtbilderapparat, mit dem unter Mitwirkung von Studienrat Moeller und einigen dazu ausgebildeten Schülern fünf Filmvorführungen vor Eltern und Schülern veranstaltet wurden; Wiederholungen fanden auch für die Eltern und Schüler der im selben Schulgebäude befindlichen Gemeindeschulen 25 und 26 statt. Aus den Überschüssen wurden u. a. für 16 000 Mark physikalische Apparate beschafft. Vorgeführt wurden Filme aus folgenden Gebieten: Metallindustrie, Buchgewerbe, Naturwissenschaft, Mathematik, Astronomie, Erdkunde und Sport. Auch einzelne Märchen- und Scherzfilme wurden eingelegt. — Die Vorführungen fanden lebhaften Anklang bei Schülern und Eltern und dienten auch zum Teil der Belebung des Unterrichts." (Städt. Realschule III, Berlin-Charlottenburg.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Im Laufe des Sommers wurde in der Aula eine feuersichere Lehrfilm-Einrichtung eingebaut. Diese Einrichtung, die den Bemühungen des Studienrats Dr. Overbeck zu verdanken ist, wurde alle vier Wochen benutzt, um den Schülerinnen des Lyzeums und im Anschluß daran den Schülern des Gymnasiums und der Oberrealschule wertvolle Filme vorzuführen. Die Leitung dieser Veranstaltungen lag in den Händen des Studienrats Dr. Overbeck. Außerdem wurde die Einrichtung von einzelnen Lehrkräften für Klassenzwecke verwendet. Eine weitere Lehrfilm-Einrichtung baute die Stadt Hindenburg dann in die Turnhalle des Lyzeums ein. Auf dem Gebiete des Lehrfilms dürfte damit das Lyzeum in Hindenburg an erster Stelle in Oberschlesien stehen." (Städt. Lyzeum, Hindenburg, O.-Schl.)

„Film-Vorführungen mit eigenem Apparat sind zu einer ständigen Einrichtung der Anstalt geworden, im Berichtsjahre haben deren 26, meist an aufgabenfreien Mittwoch-Nachmittagen, stattgefunden. Sie wurden auch von anderen Jugendlichen besucht, zum Teil fanden für die Volksschulen und das Lyzeum der Ursulinen besondere Vorführungen statt; am Mittwoch-Abend war meist eine Wiederholung für Erwachsene. Wie im Vorjahre, leitete Studienrat Dr. Langenbach mit größter Hingebung die Vorführungen, bei denen Schüler der O I den Apparat bedienten, und Studiendirektor Billen wandte der Sache sein besonderes Interesse zu. Erläuternde Vorträge wurden außer von den beiden Genannten noch von Seminar-Direktor Grah und den Studienräten Kessels und Fischer gehalten. Die Gebiete, denen die Vorführungen entnommen wurden, waren namentlich Naturwissenschaft, Technik, Erdkunde und Sport. Veranschaulicht wurden z. B.: Lebenssäfte bei der Arbeit. — Wie ein Schmetterling entsteht. — Tiere bei Hagenbeck. — Die Wunder des Meeresgrundes. — Die Wunder der deutschen Technik. — Westerwald und Kannebäcker-Land. — Lüneburger Heide. — Städte der deutschen Hansa. — Ostpreußen. — Kaukasus und Südrußland. — Südpolar-Expedition von Shackleton. — Meisterschaftskämpfe der deutschen Turnerschaft in Leipzig. — Der Kampf mit dem Berge (Hoch-Touristik). — Das Wunder des Schneeschuhs. Unterstützt wurde die Anstalt in ihrem Bestreben, ihren Schülern sowie den Jugendlichen der Stadt überhaupt lebendige Anschauung von wichtigen Gebieten des Wissens zu vermitteln und sie zugleich von minderwertigen und sittlich bedenklichen Vorführungen fernzuhalten, durch eine Zuwendung der Regierung in Coblenz von 10 000 ℳ und — von dieser vermittelt — durch eine solche des Herrn Ministers von 50 000 ℳ. Herr Kaufmann Lenz in Boppard stiftete für unsere Film-Vorführungen 2000 ℳ. Der Eintrittspreis war besonders für die Jugendlichen äußerst mäßig, namentlich im Vergleich zu denjenigen der öffentlichen Lichtspielhäuser. Trotzdem konnte die Schule aus den erzielten Überschüssen den an der Anstalt bestehenden Vereinen, so dem Ruderverein, namhafte Zuwendungen machen und auch Mittel zu Anschaffungen für die Schülerbibliotheken daraus hergeben." (Städt. Gymnasium, Boppard.)

„Filmvorführungen fanden mehrfach statt, sie waren gemeinsam für die hiesigen Schulen. Herr Studienrat Dr. Pupke hatte die Geschäftsführung übernommen, die Vorführungen fanden, da die Schulen keinen eigenen Raum und Apparat besitzen, im öffentlichen Lichtspielhause statt, dessen Besitzer sich dankenswerterweise sehr entgegenkommend zeigte. Die Filme wurden z. T. von der Ufa bezogen durch Anschluß an deren Wandervorführungen, z. T. gingen wir zusammen mit der Oberrealschule Stargard und bezogen vom Bilderbühnenbund deutscher Städte, gelegentlich übernahmen wir auch Bildstreifen der hiesigen öffentlichen Vorführungen. Durch diese mehrfachen Beziehungen, wobei es darauf ankam, günstige Angebote auszunützen, ließ es sich nicht vermeiden, daß manchmal die Schülervorführungen kurz aufeinander folgten: 30. 6.: Das griechische Land einst und jetzt. 12. 9.: Unsere Nahrungsmittel. 25. 10.: Der Hirschkäfer. Das Weserland. Thüringen. Bei Hagenbeck. 17. 11.: Der Rhein, I. Teil. 18. 11.: Fridericus Rex, I. Teil. 24. 11.: Fridericus Rex, II. Teil. 25. 11.: Indien. 20. 1.: Der Rhein, II. Teil." (Städt. Realschule, Arnswalde.)

„Im Schuljahr 1922/23 fanden 6 Vorstellungen statt. Es wurden folgende Filme vorgeführt:

1. Erdkunde: Aus der afrikanischen Wildnis. Die Lüneburger Heide.
2. Geschichte: Die letzten Tage von Pompeji. Christoph Kolumbus, der Entdecker Amerikas. Der erste Kreuzzug.
3. Naturkunde: Die Wunder des Meeres. Das Leuchtgas. Der Flachs und seine Veredelung. Der Lachsfang im Oberrhein.
4. Turnen und Sport: Diskuswerfen, Speerwerfen, Hochsprung. Der Fußballsport.
5. Unterhaltung: Hein Petersen. Komteß Hanna. Unser Krümelchen.

Sämtliche Filme, abgesehen von Nr. 5, sind Lehrfilme. Die Erklärungen zu den Filmen wurden gegeben durch die Studienräte Janssen, Opladen, Bumiller. Die Bedienung des Apparates lag in den Händen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

des Studienrates Dr. Aretz. Der Besuch der Vorstellungen war ein sehr reger. Die Schüler folgten den Vorführungen mit größtem Interesse, so daß der unterrichtliche Erfolg nicht zu gering einzuschätzen ist.

Trotz der hohen Leihgebühr für die Filme war es möglich, den Eintrittspreis sehr niedrig zu halten, so daß auch den minderbemittelten Schülern der Besuch möglich war, da die beteiligten Herren sämtliche Arbeiten ehrenamtlich ausführten." (Städt. Realschule, Crefeld.)

„Unser Schulkino trat im abgelaufenen Schuljahre nur viermal in Tätigkeit. Da die Aula eine Verdunkelungsvorrichtung nicht besitzt, konnten nur die Herbst- und Wintermonate zu Vorführungen in Frage kommen. Zudem mußten die für die Monate Januar bis April in Aussicht genommenen Spielfolgen aufgegeben werden, weil die Aula infolge Brennstoffmangels nicht beheizt werden durfte.

Neben einem Märchenfilm wurden anerkannt gute naturwissenschaftliche und geographische Filme gespielt, die besonders bei den Schülern der Mittel- und Unterstufe reges Interesse fanden. Eine Vorstellung wurde als Unterhaltungsabend vom Elternbeirat veranstaltet.

Die infolge der außerordentlich hohen Leihgebühren gegen das Vorjahr bedeutend gesteigerten Unkosten konnten durch die Einnahmen aus Eintrittsgeldern gerade gedeckt werden.

Zur Bildung einer alle Tempelhofer Schulen umfassenden „Schulkinogemeinde" — wie sie in vielen Berliner Bezirken bereits besteht — ist es noch nicht gekommen. Verhandlungen in dieser Hinsicht führten zu einem engeren Zusammengehen mit der Tempelhofer Jugendbühne (II. Gemeindeschule)." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Berlin-Tempelhof.)

„Im Friedenauer Realgymnasium wurden alle 14 Tage größtenteils belehrende Filme aus dem Gebiet der Geographie und der Naturwissenschaften vorgeführt, woran die Schülerinnen in großer Zahl teilnahmen. Um den Eintrittspreis möglichst billig stellen zu können, wurde im Sommer eine Schulkinogemeinde aus der Elternschaft der Friedenauer Schulen gebildet, für die abends Vorstellungen veranstaltet wurden." (Städt. Königin Luise-Schule, Berlin-Friedenau.)

„Wir haben uns mit einigen Nachbaranstalten zu einer „Lehrfilmgesellschaft" zusammengeschlossen, um unsern Schülern in der Schule selbst gute und für den Unterricht wertvolle Lehrfilme vorführen zu können, die von den Physikalischen Werkstätten in Göttingen in Umlauf gesetzt werden. Zunächst werden wir in unserem Physiksaal vom 16. 11. ab alle vier Wochen einen Lehrfilm haben, und zwar probeweise drei, die zusammen nur 12 ℳ für jeden Zuschauer kosten sollen. Unseren Schülern, die in 4 Abteilungen geteilt sind, wird der Film vormittags in einer Zeitdauer von je 50 Minuten vorgeführt, den vier obersten Klassen der hiesigen Richenzaschule nachmittags." (Städt. Gymnasium Corvinianum, Northeim.)

„Zu Beginn des Winterhalbjahrs bildete unsere Schule mit dem Königstädtischen Lyzeum, das über einen eigenen Apparat verfügt, eine Kinogemeinschaft. Es wurden alle 4 Wochen wissenschaftliche Filme gegen Erstattung der sachlichen Unkosten vorgeführt. Hierzu und auch zu besonderen Unterhaltungsfilmabenden haben die Angehörigen Zutritt." (Städt. Königstädtische Oberrealschule, Berlin.)

„Vom Winterhalbjahr ab beteiligte sich die Schule an der Kinogemeinde der hiesigen Volksschulen. Etwa alle vier Wochen fanden Vorführungen geographischen, biologischen oder allgemeinbildenden Inhalts statt." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Siegen.)

„Die Schule war auch im Berichtsjahr der Städt. Bild- und Filmstelle (geleitet von Studienrat Schneller) angeschlossen. Sie wurde vertreten durch Studienrat Graf. Die im Festsaale vorgeführten Filme wurden stets von allen Klassen besucht. Gezeigt wurden: 30. 5. 22. Im Kampfe mit den Bergen. — 18. 7. Christoph Columbus. — 3. 10. Flieger, erläutert von Dr. Zimmermann, Remscheid. — 10. 10. Steh- und Laufbilder vom Rhönsegelflug, erläutert durch F. Hentzen. — 7. 11. Rattenfänger von Hameln. — 6. 12. Joseph. — Im letzten Jahresviertel fielen die Vorführungen wegen der allgemeinen Notlage aus.

Der Lichtbilderbestand der Bild- und Filmstellen wurde aus den Überschüssen der Vorführungen ergänzt. Es befinden sich neben der erdkundlichen Sammlung Benzinger (936 Bilder) in ihrem Besitz: 60 Bilder zur Erläuterung der Reichsverfassung, 120 Märchenbilder und 126 Bilder für den Religionsunterricht. Die Bilder wurden auf allen Klassenstufen im Erdkunde-, Geschichts- und Religionsunterricht benutzt." (Städt. Realgymnasium nebst Realschule, Lennep.)

„Lehrfilmvorführungen finden seit Dezember 1922 regelmäßig alle 5 Wochen auf Grund eines Abschlusses mit den Physikalischen Werkstätten in Göttingen zugleich für die übrigen Schulen der Stadt statt. Die Kosten hat seit März 1923 die Stadt übernommen, die Leitung liegt in den Händen eines Lehrers an der Mittelschule und des Unterzeichneten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Begleitvorträge werden von Lehrern gehalten. Da Spielfolge und Inhalt der Filme im allgemeinen zeitig vorher bekannt gegeben werden, ist eine unterrichtliche Vorbereitung möglich. Vorführungsdauer: 45 Minuten; Filmlänge: durchschnittlich 6—700 Meter. Angestrebt wird, die Filme jeder einzelnen Vorführung um bestimmte Konzentrationsbegriffe zu gruppieren." (Städt. Realgymnasium mit Gymnasium, Goslar.)

„Seit dem Herbst hat die Anstalt gemeinsam mit den übrigen Schulen der Stadt eine Vereinbarung mit der Lichtbild-Abteilung der Physikalischen Werkstätten in Göttingen getroffen, wonach in regelmäßigen Abständen Lehrfilme übersandt werden, deren Eignung durch einen fachmännischen Ausschuß in Göttingen festgestellt worden ist. Die erläuternden Texte sollen rechtzeitig vorher geschickt werden, daß die für die richtige Auswertung der Laufbilder erforderliche Vorbereitung im Unterricht der betr. Fächer geschehen kann. Die Kosten halten sich auf geringer Höhe. Für unbemittelte Schüler ist unentgeltlicher Besuch vorgesehen." (Städt. Realgymnasium, Einbeck.)

„Von dem Wohlfahrtsamt des Kreises Dinslaken wurde eine Filmkommission ins Leben gerufen, deren Mitglied auch der Berichterstatter ist. Diese Kommission hat mit der Leitung des Modernen Theaters in Dinslaken ein Abkommen getroffen, nach dem von Zeit zu Zeit für die Schüler der Dinslakener Schulen belehrende Filmvorführungen veranstaltet werden. In diesem Jahre sahen wir folgende Filme: Shackleton-Expedition, Die Lüneburger Heide, Joseph, Das Leben der Bienen, Bilder aus Norwegen usw." (Städt. Realschule nebst Realprogymnasium, Dinslaken.)

„Im Sommerhalbjahr konnten mehrere Lehrfilme gezeigt werden, vor allem solche naturkundlicher und erdkundlicher Art. Leider verboten die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse die Fortsetzung solcher Veranstaltungen." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Swinemünde.)

„Die regelmäßigen Filmvorstellungen ließen sich wegen der zu hohen Kosten nicht weiterführen; doch ließen sich einige außerordentliche Vorführungen ermöglichen." (Staatl. Domschule, Schleswig.)

„Während alle diese Versuche, die im Unterricht übermittelten Eindrücke zu verstärken, zu erweitern und zu beleben, mit großer Befriedigung vermerkt werden können, hat der gemeinsame Besuch des Rheinfilms im gesamten Kollegium das größte Bedauern darüber hinterlassen, daß selbst bei so allgemein gerühmten Filmdarbietungen betrübende Konzessionen an den landläufigen Geschmack möglich sind. Der Besuch eines Films über die Tierwelt Ostafrikas war dagegen ein ausgesprochener Gewinn für die erdkundliche und naturgeschichtliche Belehrung." (Priv. Lyzeum Sudhaus, Hannover.)

„Wenn auch die Filme Vorzügliches boten, so bleibt die Zusammendrängung gewaltiger Stoffmengen in den Rahmen von etwa 1½ Stunden stets ein nicht wegzuleugnender Übelstand." (Städt. Lyzeum I, Oberlyzeum und Elisabethschule, Hannover.)

„Ende November verfaßte Fräulein Grigel im Einverständnis mit dem Lehrkörper einen sorgfältig begründeten Einspruch gegen die Art und Weise, wie in einem italienischen Film das Leben des Heilandes dargestellt und auf Empfehlung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht auch Schülern vorgeführt wurde. Der Einspruch wurde dem Zentralinstitut in Berlin und dem Pommerschen Lichtbildamt Stettin eingesandt und erschien außerdem in der Literarischen Beilage der Berliner „Zeit" vom 31. 12. 22." (Städt. Oberlyzeum und Studienanstalt, Stolp i. Pomm.)

„Die in den letzten Jahren wiederholt unternommenen Versuche, kinematographische Vorführungen für den Unterricht zu verwerten, sind auf einstimmigen Beschluß des Lehrerkollegiums aufgegeben worden, weil die Kosten für die Schüler und der Verlust von wertvollen Unterrichtsstunden in keinem Verhältnis zu dem Nutzen der Vorstellungen zu stehen schienen. Dagegen ist die Vorführung von Standbildern mit unserem eigenen Projektionsapparat besonders im geographischen Unterricht immer mehr in Aufnahme gekommen." (Städt. Realgymnasium und Realschule, Rathenow.)

„Von dem im letzten Jahre begonnenen systematischen Besuch des Lehrfilms wurde in Rücksicht auf den mangelhaften didaktischen Erfolg Abstand genommen." (Städt. Königin Luise-Schule, Nordhausen.)

Die vorgeführten Filme waren den verschiedensten Wissensgebieten entnommen; die folgenden scheinen besonderen Anklang gefunden zu haben:

Unter den Wilden und wilden Tieren.
Jagdabenteuer in Afrika.
Schomburgks Reise durch den Sudan.
Aus dem Wunderland des Islam.
Fahrt nach Spitzbergen durchs Eismeer.
Fahrt durch Teneriffa.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bilder aus dem Norden.
Auf dem Ozeandampfer nach Amerika.
Eine Wasserstraßenfahrt von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer.
Eisriesenhöhlen im Tennengebirge.
Der Kampf mit dem Berge.
Die Alpen.
Eine Fuchsjagd auf Schneeschuhen durch das Engadin.
Wunder des Schneeschuhes.
Griechenland und seine Bewohner.
Italien.
Schottland.
Norwegen.
Schleswig-Holstein.
Die Lüneburger Heide.
Helgoland.
Der Spreewald.
Oberammergau.
Goslar.
Der Fluß von der Quelle bis zur Mündung.
Der Rhein.
Die Ruhr.
Die Wunder des Meeresgrundes.
Nord- und Ostsee.
Die Tierwelt der Nordsee.
Die Rüdersdorfer Kalkberge und Sprengungen im Abbaugebiet.
Der gestirnte Himmel über uns.
Die Planetenbewegung.
Das Antlitz der Erde.
Lebensstufen in der Natur.
Berg- und Talbildung.
Die Seele der Pflanze.
Hochseefischerei.
Forellenzucht.
Schmetterlinge.
Leben der Insekten.
Hirschkäfer und Honigbiene.
Vom Dorf zur Weltstadt.
Besuch auf einer Hamburger Werft.
Vom Erz zum Eisen.
Gewinnung der Braunkohle.
Die Buchdruckerkunst im Wandel der Zeit.
Die wichtigsten Nahrungsmittel und ihre Herstellung.
Wie Brot und Brötchen entstehen.
Flugzeugtechnik.
Der Flieger.
Segelfliegen in der Rhön.
Im Flugzeug zum Mond.
Christus.
Joseph.
Deutsche Kampfspiele.
Wellenkämpfe.
Sportrudern.
Schwimmsport.
Fridericus Rex.
Hindenburg.
Ostpreußen.
Die Skagerrakschlacht.
Hanneles Himmelfahrt.
Tischlein deck' dich.
In Froschkönigs Reich.
Rübezahl.
Der kleine Muck.

Der Besuch von **Theatervorstellungen** hat wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse offenbar nicht in dem Umfange erfolgen können wie im Vorjahre, doch sind hier örtliche Verschiedenheiten erkennbar. In Allenstein fand im Landestheater Südostpreußen monatlich eine Vorstellung statt, an der auch viele Schüler höherer Lehranstalten der Umgegend teilnahmen. In Berlin wurden von der „Jugendvolksbühne" Minna von Barnhelm, Götz von Berlichingen, Nathan der Weise, Der Traum ein Leben, Kabale und Liebe, Raimunds Verschwender, L'Arronges Mein Leopold, Hauptmanns Hanneles Himmelfahrt zur Darstellung gebracht, während das „Klassische Theater" den Prinzen von Homburg, Laubes Karlsschüler, Minna von Barnhelm und Emilia Galotti spielte; in Berlin veranstaltete das Provinzial-Schulkollegium auch eine Reihe von Schülerkonzerten. Die Schüler der Oberklassen des Realgymnasiums in Wittenberge unternahmen wiederholt Theaterfahrten nach Schwerin und wohnten in der dortigen Oper der Aufführung von Wagners Siegfried, Götterdämmerung, Tristan und Isolde und Meistersingern, von d'Alberts Tiefland, Offenbachs Hoffmanns Erzählungen und Verdis Aida bei; die Schüler der Realschule in Bergen auf Rügen fuhren nach Putbus zu einer Aufführung der Minna von Barnhelm im Fürstlichen Schauspielhause. Gelegentlich veranstalteten die Städte (z. B. Bonn) in ihren Stadttheatern besondere Schülervorstellungen.

„Im Schuljahr 1922/23 wurden die Schülervorstellungen in erhöhtem Maße wieder aufgenommen. Es wurden insgesamt 17 Schülervorstellungen geboten (Die Journalisten, Nathan der Weise, Inspektor Bräsig, Wallenstein, Kater Lampe, Dr. Klaus, Der Raub der Sabinerinnen, Was ihr wollt, Faust I, Der Biberpelz, Don Carlos, Die Räuber, König Ödipus). Außer zu diesen Vorstellungen erhielten die Schüler auch noch Karten zu niedrigen Preisen zu den Vorstellungen und Veranstaltungen der Gesellschaft für Theater und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst. Sie veranstaltete z. B. für die Schüler einen Vortrag der Urania, Berlin, über Ägypten und den Nil." (Städt. Guericke-Oberrealschule, Magdeburg.)

„Wie in den früheren Wintern, so hatten auch im verflossenen Winter die Schüler von Obertertia an aufwärts Gelegenheit, im hiesigen Stadttheater gute Nachmittagsvorstellungen preiswert zu sehen. Es kamen zur Aufführung: 1. Don Carlos, 2. Faust, 1. Teil, 3. Alpenkönig und Menschenfeind von Raimund, 4. Der arme Heinrich von G. Hauptmann. Sehr viele Schüler hatten im Sommer schon zu ermäßigten Preisen den vom hiesigen Bühnenvolksbunde veranstalteten Freilichtaufführungen (Schiller, Wallensteins Lager, Räuber; Grillparzer, Sappho und Medea; G. Hauptmann, Versunkene Glocke) beigewohnt. Zu den Schülervorstellungen traten wiederum einige Schülerkonzerte mit musikalischen Erläuterungen durch den Musikdirektor Reichert." (Staatl. Andreas-Realgymnasium mit Realschule, Hildesheim.)

„Den Schülern der oberen Klassen bot das hiesige Theater vielfach Gelegenheit, sich mit der neueren deutschen Dramatik bekannt zu machen. Die ausgezeichneten Aufführungen von Lortzings Waffenschmied, Beethovens Fidelio, Humperdincks Hänsel und Gretel, Wagners Fliegendem Holländer und Verdis Troubadour waren gleichfalls von fast sämtlichen Schülern der oberen Klassen besucht. Als besondere Schülervorstellungen wurden in diesem Jahre Grillparzers Sappho, Schillers Braut von Messina und Schillers Wilhelm Tell gegeben." (Städt. Realgymnasium, Neiße.)

„Mit anderen Schülern trafen wir uns im Harzer Bergtheater zu einer trefflichen Aufführung von Goethes Iphigenie. Reichen Genuß brachte den Schülern der oberen Klassen auch eine Darstellung der Braut von Messina im Stadttheater zu Halberstadt, wohin sie Studienrat Köllner geführt hatte." (Städt. Gymnasium, Wernigerode.)

„Sonntag, den 17. September, fuhren 77 Schüler und 3 Lehrer unter Führung des Studienrats Reimann zu den geistlichen Festspielen in Grafenort in der Grafschaft Glatz." (Staatl. kath. Gymnasium, Neiße.)

„Am 9. 6. nahmen 455 Schüler teil an dem in Wahlstatt im Freien aufgeführten Festspiel Die Mongolenschlacht." (Städt. Wilhelms-Oberrealschule, Liegnitz.)

Andererseits haben sich die Schüler und Schülerinnen mindestens in gleichem Maße wie früher in eigenen Theateraufführungen versucht; mehr und mehr erkannte man, daß solche Darbietungen sich für die Schulen nach den verschiedensten Seiten hin auswerten ließen, wenn sie einem größeren Kreise zugänglich gemacht wurden, und verwandte die willkommenen Erträgnisse dieser Veranstaltungen zur Erhaltung und Vervollständigung der Sammlungen, zur Unterstützung bedürftiger Schüler und zu mancherlei anderen Dingen, für die in der Zeit der Not seitens der Schulträger keine Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Eltern gewährten auch hier gern ihre Unterstützung, denn sie besuchten die von Lehrern und Schülern veranstalteten Theateraufführungen so eifrig, daß vielfach Wiederholungen stattfinden mußten; der „König Ödipus" mußte am Gymnasium in Berlin-Friedenau sogar an sechs aufeinander folgenden Abenden gespielt werden.

„Nach dem großen Erfolge, den die Antigone-Aufführung gehabt hatte, wurde beschlossen, gegen Ende des Schuljahres wiederum eine Sophokleische Tragödie in der Aula aufzuführen. Gewählt wurde ‚König Ödipus'. Die große Mühe der Einstudierung hatte wiederum Dr. Rabehl übernommen; den musikalischen Teil leitete wiederum Werner Sommerfeld, jetzt stud. ing. Die Mitwirkenden waren fast alle dieselben wie bei der ‚Antigone'. Sechs Abende (vom 19. bis 27. März) sahen einen stets bis auf den letzten Platz gefüllten Saal. Da die Unkosten nur unbedeutend waren, belief sich trotz des verhältnismäßig geringen Eintrittsgeldes der Überschuß auf etwa eine Million Mark. Davon wurde ein Viertel (250 000 M) dem Kreisschulrat Dr. Appens in Hörde, Westfalen, für notleidende Kinder an der Ruhr überwiesen, der Rest soll den Sammlungen des Gymnasiums zugute kommen." (Städt. Gymnasium, Berlin-Friedenau.)

„Die Vereinigung früherer Schüler kam am 23. und 24. September wieder in Herford zusammen. Dazu hatte der Direktor mit den Schülern den ‚König Ödipus' von Sophokles einstudiert, der in zwei Aufführungen am 23. und 24. über die Bühne des vom Magistrat kostenlos zur Verfügung gestellten Stadttheaters ging. Es darf ohne Anmaßung gesagt werden, daß die Aufführung für eine Schülerleistung recht hoch stand; jedenfalls zeugte davon der Eindruck, den das Drama auf alle Zuhörer machte; diese wurden aufs tiefste erschüttert. Der Direktor spielte den Ödipus, Frau Dr. Krengel, die Tochter unseres früheren Direktors Steusloff, die Jokaste, alle anderen Rollen waren mit Schülern besetzt." (Städt. Friedrichs-Gymnasium, Herford.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Am Elternabend führten Schüler der Oberklassen den Phormio des Terenz auf in deutscher Übersetzung, die der Direktor Dr. Hausmann angefertigt hatte. Die Veranstaltung war herausgewachsen aus einem lateinischen Lesekränzchen der Primaner, in dem während des Sommers das genannte Stück übersetzt und interpretiert worden war unter Leitung des Direktors. Die Schüler hatten den gesamten Bühnenbau selbst gezimmert und gemalt. Das kostspielige Material war uns restlos von Freundesseite zur Verfügung gestellt worden, ebenso die Kostüme. Das dankbar „klatschende" Publikum zeigte uns, daß wir einen schönen Erfolg davongetragen hatten. Der Erlös des Abends ist dem Werkunterricht und der Schülerbibliothek zu gute gekommen." (Städt. Gymnasium, Berlin-Tempelhof.)

„Am Vormittag des nächsten Tages fand eine Schülervorstellung von Kleists Hermannsschlacht im hiesigen Centralhallen-Theater statt. Studienrat Schütte hatte die Aufführung eingeübt, Studienrat Zais spielte den Ventidius, Assessor Dr. Knippen den Varus, eine Lehrerin von der Volksschule die Thusnelda. Alle übrigen Rollen wurden von den Schülern unserer Schule dargestellt." (Städt. Oberrealschule, Mülheim a. d. Ruhr.)

Mehrfach aufgeführt wurden die folgenden Stücke:

Äschylus, Orestie.
Eskuche, Salamis.
Euripides, Alkestis.
Euripides, Kyklops.
Fulda, Der gesunde Kranke.
Geibel, Meister Andrea.
Geibel, Sophonisbe.
Goethe, Egmont.
Grabbe, Aschenbrödel.
Greder, Das Universalgenie.
Gryphius, Die geliebte Dornrose.
Gryphius, Peter Squenz.
Gutzkow, Zopf und Schwert.
Hauptmann, Die versunkene Glocke.
Hauptmann, Hanneles Himmelfahrt.
Hauptmann, College Crampton.
Hebbel, Der gehörnte Siegfried.
Herrmann, Das Gotteskind.
Heyse, Kolberg.
Hofmannsthal, Der Tor und der Tod.
Hölderlin, Der Tod des Empedokles.
Ibsen, Kaiser und Galiläer.
Klages, Der Zwerg im Hübichenstein.
Kleist, Der zerbrochene Krug.
König, Gevatter Tod.
Körner, Der Nachtwächter.
Kotzebue, Die Kleinstädter.
Lessing, Der junge Gelehrte.
Lessing, Der Schatz.
Lessing, Philotas.
Lienhard, Till Eulenspiegels Ausfahrt.
Ludwig, Der Erbförster.
Ludwig, Die Makkabäer.
Malsch, Totentanz.
Monsieur Herkules.
Nestroy, Lumpazivagabundus.
Niemann, Wie die Alten sungen.
Plautus, Mostellaria.
Pocci, Ein Krippenspiel.
Prechtl, Alkestis.
Ruseler, Die Stedinger.
Sachs, Der Doktor mit der langen Nasen.
Sachs, Der fahrende Schüler.
Schiller, Der Neffe als Onkel.
Schiller, Fiesko.
Schiller, Kabale und Liebe.
Schiller, Wallensteins Lager.
Schiller, Wallensteins Tod.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans.
Schiller, Maria Stuart.
Schiller, Turandot.
Schönthan, Ein Schwabenstreich.
Shakespeare, Julius Cäsar.
Shakespeare, Was ihr wollt.
Sophokles, Antigone.
Sophokles, König Ödipus.
Das Spiel von Dr. Faust.
Terenz, Phormio.
Uhland, Herzog Ernst von Schwaben.
Werner, Der 24. Februar.
Wildenbruch, Der Menonit.
Wildenbruch, Die Quitzows.
Wildgans, Armut.

Von Musikwerken wurden mehrfach aufgeführt Schillers Glocke von Romberg, Humperdincks Hänsel und Gretel und Bübchens Weihnachtstraum, Lortzings Opernprobe und Webers Freischütz.

Gelegentlich wurden Stücke aufgeführt, die von Lehrern eigens geschrieben worden waren, am Treitschke- und Joachim-Friedrich-Realgymnasium in Berlin-Wilmersdorf wurde sogar ein Schauspiel „Joseph in Ägypten" gespielt, das der Oberprimaner Voigt verfaßt hatte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Auch die der Einführung in das praktische Leben dienenden **Besichtigungen** wurden nicht vernachlässigt; aber während noch im Vorjahre von größeren Reisen berichtet werden konnte, die einzelne Klassen zu diesem Zwecke unternahmen, beschränkte man sich im Berichtsjahre notgedrungen im allgemeinen auf die nächste Umgebung.

„Auch in diesem Jahre fanden wieder zahlreiche Besichtigungen und Führungen für die oberen Klassen statt. Besichtigt wurden von den oberen Klassen sämtliche großen städtischen Anlagen, die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, die Hafen- und Werftanlagen, die Theater, die historischen Baudenkmäler, ferner verschiedene Braunkohlenbergwerke, die Essener Wärmeausstellung, andere industrielle Anlagen und Werke. Zu den Führungen wurden meist die Nachmittage benutzt." (Städt. Realgymnasium, Köln-Lindenthal.)

„Mehrfach besuchten die oberen Klassen Fabriken und Werkanlagen der Stadt und Umgebung unter Führung der Fachlehrer, so z. B. die elektrotechnische Fabrik Schorch in Rheydt, eine Papierfabrik, ein Kraftwerk, ein Braunkohlenwerk, sowie die hiesigen Gas- und Elektrizitätswerke. Auch besichtigten fast alle Klassen unter Führung ihrer Klassenleiter die hiesige Wohnungsbauausstellung." (Städt. Oberrealschule, M.-Gladbach.)

„Auch in diesem Jahre wurden die Schüler der U II in die hiesigen sehenswerten Betriebe geführt, so in die Zuckerfabrik, Eisengießerei, Buch- und Zeitungsdruckerei. Die letztere ist mit den neuesten Satz- und Druckmaschinen ausgestattet. Außerdem fuhr die U II am 14. 9. nach Stettin zur Besichtigung der Vulkanwerke (Maschinen-, Lokomotiv- und Schiffsbau), die Klasse wohnte am 25. 11. auf derselben Werft dem Stapellauf eines großen Dampfers bei." (Städt. Realschule, Arnswalde.)

„Am 3. Mai folgten die Oberprimaner einer Einladung der Hüttenwerke A. Meyer in Tempelhof, die in ihrer chemischen Fabrik aus Kiesabbränden und Kupferrückständen Kupfervitriol in großem Maßstabe herstellen, daneben Silber aus Bleierzen abtreiben usw. In der Hüttenabteilung arbeiten mehrere Hochöfen auf Kupfer und Blei, auch Treibherde und andere Einrichtungen konnten im Betrieb besichtigt werden. Am 17. 5. besuchte dieselbe Klasse die Setzerei und Druckerei des Ullstein-Verlages in der Kochstraße, wo ihr die verschiedenen Verfahren zur Herstellung der Drucksätze, besonders die Linotyp-Setzmaschine, gezeigt wurden. Der 14. 6. führte die Oberprima nach Lichtenberg in die Margarinefabrik Berolina. War schon die Besichtigung der Öl- und Fettlager interessant, so erregte doch die Erzeugung der Margarine in großen Misch- und Kühlmaschinen das höchste Erstaunen. Auch das Auspressen, Salzen und Konservieren der Margarine, wie das Verpacken wurde aufmerksam beobachtet. Am 22. 8. fuhr die Oberprima nach Rüdersdorf, um dort die Kalkberge zu besuchen, und kehrte über Woltersdorfer Schleuse und durch das ausgedehnte Inlanddünengebiet Norddeutschlands bei Woltersdorf und Wilhelmshagen zurück. Am 19. 10. hatten uns die Asphaltwerke J. Jeserich in Charlottenburg eingeladen, wo die Schüler die Herstellung von Stampf- und Gußasphalt, von Dachpappen, Asphaltfarben und die Destillation von Benzol genau verfolgen konnten. Am 29. 11. besuchten die Oberprimaner, wie alljährlich, das Institut für Gärungsgewerbe in der Seestraße. Der 8. 12. sah die Primaner im Gaswerk Schöneberg, das, wie immer, durch das Entleeren und Füllen der Retorten und die verschiedenen Reinigungsapparate großes Interesse bei den Schülern hervorrief. Zum Schluß des Schuljahres, am 23. 3. 23, fuhren die Unterprimaner nach Zehlendorf und besuchten von da aus die Sendlinger Glaswerke in Schönow, wo die optischen Gläser für die Goerzsche Fabrik hergestellt werden." (Städt. Realgymnasium und Realschule, Berlin-Friedenau.)

„Am 24. November wohnten die beiden Oberprimen einer Schwurgerichtssitzung bei, in der ein Fall betr. Fälschung einer öffentlichen Urkunde zur Verhandlung kam." (Städt. Gymnasium mit Realgymnasium, Elberfeld.)

2. Die Lehraufgaben und ihre Erfüllung.

Da im Bericht über das vorhergehende Schuljahr eine umfassende Zusammenstellung der wesentlichsten **Abweichungen von der Lehrverfassung** der amtlichen Lehrpläne veröffentlicht worden ist, erübrigt sich diesmal diese Übersicht. Soweit nach Ausweis der Jahresberichte bei einzelnen Anstalten weitere Abweichungen eingetreten sind, ergeben sie sich aus den folgenden Auszügen:

„Über die Abweichung vom Lehrplan in OIB sei noch folgendes bemerkt:

Die OIB hat in der Mathematik, in der sie 6 Stunden, also 2 Stunden mehr hatte als sonst eine Gymnasialprima, über den Lehrplan des Gymnasiums hinaus die folgenden Gebiete getrieben:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

a) In der Körperlehre: Ausgedehntere Behandlung der Darstellung räumlicher Gebilde im Grundriß und Aufriß und in schiefer Parallelprojektion.

b) In der analytischen Geometrie: Transformation der Koordinaten; Beweis der Allgemeingültigkeit der Formeln der analytischen Geometrie durch Transformation der Koordinaten; eingehendere Behandlung der Kegelschnitte und ihrer Eigenschaften (auch die Hauptsätze über Pol und Polare); erschöpfende Betrachtung der allgemeinen Gleichung zweiten Grades mit zwei Veränderlichen.

c) In der Arithmetik: Klarstellung der der Infinitesimalrechnung zugrunde liegenden Grundbegriffe und Methoden sowie deren Anwendung auf einige physikalische Probleme (insbesondere die Kreisbewegung und die harmonische Schwingung, ferner die Ableitung des Newtonschen Gravitationsgesetzes aus den drei Gesetzen Keplers) und auf räumliche Gebilde (Bestimmung von Körperinhalten und Rotationsflächen mit Hilfe bestimmter Integrale)." (Staatl. Arndt-Gymnasium, Berlin-Dahlem.)

„Mit dem Schuljahre 1922/23 treten nach dem Vorschlage des Lehrerkollegiums und nach Zustimmung des Patronats, des Provinzial-Schulkollegiums und der Genehmigung des Herrn Ministers eine Reihe wichtiger Änderungen im Lehrplan der Schule ein:

1. In Sexta wurde als erste Fremdsprache die englische Sprache eingeführt.
2. Von U III ab wird das Schiller-Realgymnasium in Zukunft neben dem Reform-Realgymnasium einen Oberrealschulzweig haben.
3. In O III und U II wurde Werkunterricht an Stelle des Gesangunterrichts eingeführt.
4. Von O II ab haben die Schüler in Zukunft die Wahl zwischen weiterem Unterricht in Französisch oder vier Wochenstunden Russisch.
5. In den Primen wurde eine sprachliche und eine mathematische Gruppe gebildet. Gleichzeitig wurden für die Klassen VI—IV die Spielstunden auf den Vormittag gelegt, da sonst infolge der weiten Wege eher gesundheitlicher Schaden als Nutzen zu befürchten ist." (Städt. Schiller-Realgymnasium, Stettin.)

„Eine weitere organisatorische Änderung haben wir beantragt; sie betrifft die Stellung des Spanischen im Lehrplan unserer Schule. Die völlige Umgestaltung unserer wirtschaftlichen und politischen Lage hat bei den Eltern und Schülern den Wunsch nach gründlicherer Behandlung des Spanischen, als sie bei dem hiesigen Betriebe möglich ist, in weitem Umfange wachgerufen. Wir haben daher versuchsweise den wahlfreien Unterricht verstärkt: Außer den vier bisher schon üblichen Stunden (2 für den unteren, 2 für den oberen Lehrgang) richtete Studienrat Marwedel eine Fortbildungsabteilung für Schüler der Oberstufe (1 Wochenstunde) und der Direktor für 1 Oberprimaner und 5 Unterprimaner einen Anfängerkursus (2 Std.) ein. Die Erfahrungen haben die vielfach geäußerten Bedenken beseitigt (Lehrbuch, Lesestoff, Zeit- und Lehrermangel), dagegen die auf Grund pädagogischer und didaktischer Erwägungen gehegten günstigen Erwartungen bestätigt. Die Lehrer des Spanischen konnten daher aus voller Überzeugung den Antrag vertreten, das Spanische in den Lehrplan unserer Schule als festen Bestandteil aufzunehmen. Wir schlagen vor: Der wahlfreie spanische Unterricht bleibt an der Realschule in Klasse I und II mit je 2 Wochenstunden wie bisher, in U IIrg ebenso für diejenigen bestehen, die mit dem Zeugnis der Reife für Obersekunda die Anstalt verlassen. In Obersekunda aber haben die Schüler zu wählen, ob sie als zweite neuere Fremdsprache Spanisch oder Französisch treiben wollen. Wer sich für Spanisch entscheidet, erhält darin Unterricht bis zur Reifeprüfung und wird schriftlich im Englischen geprüft." (Städt. Ref.-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

„Provinzial-Schulkollegium, 1923, 2. März. — Die vorgeschlagene Änderung in der Verteilung des Lehrstoffs der Erdkunde (Behandlung der außereuropäischen Erdteile in IV, der außerdeutschen Länder Europas in U III) wird für die IV und U III des Schuljahres 1923 versuchsweise genehmigt.

Provinzial-Schulkollegium, 1923, 4. April. — Im Hinblick auf die gemischt-sprachige Bevölkerung der Gegend wird die Verstärkung des Unterrichts im Deutschen um je eine Wochenstunde für die Klassen Sexta und Quinta genehmigt. Die Stundenzahl erhöht sich in VI und V damit auf je 26 Wochenstunden." (Städt. Reform-Realgymnasium i. E., Hoyerswerda.)

„Lehrverfassung des Neumarkter Realprogymnasiums. Abweichungen von den Frankfurter Normal-Lehrplänen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Abweichungen erstreben den früheren Beginn des Englischen, die Verstärkung des Deutschen auf der Unterstufe und die Verstärkung der Erdkunde in Untertertia. Durch Min.-Erlaß vom 27. Jan. 1923 wurde folgende Lehrverfassung genehmigt:

Fach	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	zusammen
1. Religion							
a) evangelisch	3	2	2	2	2	2	13
b) katholisch		2			2		4
c) jüdisch	—	—	—	—	—	—	—
2. Deutsch	6*)	4	5	3	3	3	24
3. Latein	—	—	—	8	7	7	22
4. Griechisch	—	—	—	—	—	—	—
5. Französisch	6	6	6	4	3	3	28
6. Englisch	—	—	—	—	3	4	7
7. Hebräisch	—	—	—	—	—	—	—
8. Polnisch	—	—	—	—	—	—	—
9. Geschichte und Erdkunde	2	4	6	4	3	3	22
10. Rechnen und Mathematik	4	4	5	4	4	4	25
11. Naturbeschreibung	2	2	2	2	1	—	9
12. Physik, Chemie, Mineralogie	—	—	—	—	1	2 Physik 1 Chemie	4
13. Schreiben	2	1	1				4
14. Zeichnen	—	2	2	2	2	2	10
zusammen	25	25	28	29	29	31	—
15. Singen	2	2	1—2				5—6
16. Turnen	3	3	3	3	3	3	18

*) Deutsch und Geschichtserzählungen.

„Neu eingeführt wurde der Unterricht in der Philosophischen Propädeutik in Prima, der in diesem Jahre in UI begonnen hat. Um eine Erhöhung der Gesamtstundenzahl zu vermeiden, wird den Lehrstunden des Deutschen, des Französischen, des Englischen, der Geschichte, der Mathematik, der Physik und der Chemie abwechselnd 1 Wochenstunde dafür entnommen. Ferner trat eine Verstärkung des englischen Unterrichts ein, indem das Verhältnis der dem französischen und englischen Unterricht eingeräumten Stundenzahl zugunsten des Englischen verschoben wurde. Die Verschiebung trat im laufenden Schuljahr auf der Oberstufe ein und soll Ostern 1923 auch auf die Mittelstufe übergreifen. Beide Veränderungen haben die Genehmigung des Herrn Ministers bzw. des Provinzial-Schulkollegiums gefunden." (Städt. Oberrealschule, Crefeld.)

„Laut Ministerialerlaß vom 24. 4. 22 wurde der neue Unterrichtsplan genehmigt.

Englisch wird statt Französisch als erste Fremdsprache eingeführt. Zeichnen beginnt in VI statt in V.

Von OII an ist Russisch statt Französisch wahlfreies Pflichtfach. Der russische Unterricht wird den Schülern gemeinsam mit den Obersekundanern des Schiller-Realgymnasiums erteilt.

Der wahlfreie Lateinunterricht erhielt 3 statt 2 Wochenstunden.

Die beiden Primen werden in eine sprachliche (a-Klasse) und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung (b-Klasse) gegabelt. Die Schüler beider Abteilungen können Kunstbetrachtung als wahlfreies Fach nehmen.

Der Werkunterricht (Holz- und Papparbeit) ist von UIII bis OI wahlfrei." (Städt. Bismarck-Oberrealschule, Stettin.)

„Wie eine Anzahl anderer Schulen unserer Provinz hat auch die unsrige mit Genehmigung des Herrn Ministers den Unterricht in der russischen Sprache in ihren Lehrplan aufgenommen derart, daß von Obersekunda an diese Sprache sogenanntes „Wahlpflichtfach" statt des Französischen wird. — Außerdem hat die Aufsichtsbehörde genehmigt, daß auf der Oberstufe dem Englischen vor dem Französischen insofern die erste Stelle eingeräumt wird, als die Zielleistung nicht mehr ein französischer, sondern ein englischer Aufsatz sein soll, während im Französischen eine Übersetzung aus dem Deutschen (wie bisher im Englischen) gefordert werden soll. Die beiden genannten Neuerungen vollziehen sich natürlich allmählich, sie haben Ostern ihren Anfang in OII genommen." (Städt. Oberrealschule, Görlitz.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Mit Beginn des Schuljahres wurde der Lehrplan der Anstalt in der Weise abgeändert, daß das Deutsche in allen Klassen außer Quarta um eine Wochenstunde verstärkt wurde; zu diesem Zwecke wurden in einzelnen Klassen die Fächer Religion (in VI), Französisch (in I und II) und Rechnen bezw. Mathematik (in V und III) um eine Wochenstunde gekürzt. Diese vom Provinzial-Schulkollegium auf besonderen Antrag genehmigte Änderung des Lehrplans dient dem Zweck, in den unteren Klassen den deutschen Sprachunterricht, in den mittleren die Lektüre der neueren deutschen Dichtung gründlicher zu betreiben." (Städt. Ernst Moritz Arndt-Schule, Bergen auf Rügen.)

„In dem Bestreben, dem deutschen Unterricht eine bedeutendere Stellung als bisher zu geben, wurde diesem Fache in den Klassen I, II, III und V mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums von Ostern 1922 ab eine Stunde hinzugefügt, unter entsprechender Verkürzung des französischen Unterrichts in I, II und V und des mathematischen in III. In Klasse VI ist diese Vermehrung bereits seit langer Zeit auf Kosten des Rechenunterrichts durchgeführt. Die Änderung hat sich durchgängig bewährt." (Städt. ev. Realschule II, Breslau.)

„Die Teilnahme von Knaben am Unterricht machte in VIII—V folgende Abweichungen vom Normalplan erforderlich:

1. den Austausch 1 Religionsstunde gegen 1 Rechenstunde in VII;
2. den Austausch 1 Religionsstunde gegen 1 französische Stunde in VI;
3. den Austausch 1 Religionsstunde gegen 1 französische Stunde in V;
4. die Einführung einer 4. Rechenstunde für Knaben in VI;
5. die Einführung einer 4. Rechenstunde in VIII;
6. die Beibehaltung der 6. französischen Stunde und der 4. Rechenstunde in VII;
7. die Trennung des Zeichenunterrichts in VI in eine Knaben- und eine Mädchenabteilung, wegen der großen Schülerzahl;
8. die Erteilung von 2 gesonderten Turnstunden für die Knaben in VI/VII." (Priv. Ilse-Lyzeum, Grube Ilse.)

Die unter Zugrundelegung der amtlichen Lehrpläne für die Bedürfnisse der einzelnen Anstalten aufgestellten **Lehrpläne** sind in zahlreichen Fällen in Fachkonferenzen einer Durchsicht unterzogen und den neuen Verhältnissen angepaßt, teilweise auch neu aufgestellt worden. Als Beispiel folge der Lehrplan des Reform-Realgymnasiums mit Realschule zu Unna, der in Anlehnung an die Karlshorster Pläne und an den Vorschlag Hofstaetters aufgestellt worden ist, sowie der Lehrplan des Reform-Realprogymnasiums in Berlin-Lichtenrade.*)

Lehrpläne des städtischen Reform-Realgymnasiums mit Realschule in Unna.

Deutsch (Oberstufe).

(In Anlehnung an Hofstaetter: Forderungen und Wege für den neuen Deutschunterricht.)

I. Sprache und Schrift. — O II: Einführung ins Mittelhochdeutsche unter Ausgehen von Mundartlichen und vom Altertümlichen in der Schriftsprache. — Vertiefung lautgeschichtlicher Betrachtungen, insbesondere germanische und hochdeutsche Lautverschiebung. — Einführung in die Wortgeschichte (Erbwort, Lehnwort, Fremdwort). — Der Tonwert der Laute, ihre künstlerische Verwendung. — Urschöpfung und Neubildung von Wörtern, Entstehung und Entwicklung der Beugung. Künstlerische Verwendung der Wörter und Fügungsmittel. — Übersicht über Bilder und Wendungen nebst Erörterung ihres Stilwerts. — Einführung in den Stil bedeutender Schriftsteller, Herausarbeitung des Persönlichen, Landschaftlichen und Deutschen. — Fortsetzung und Vertiefung des künstlerischen Lesens und Vortragens unter Beachtung der Stimmbildung und Sprachkunst. — Treffübungen nach der Seite der Wortwahl und Satzbildung in mündlicher und schriftlicher Rede mit dem Ziel scharfen und stimmungsgemäßen Gedankenausdrucks. — Mündliche und schriftliche Darstellungen (unter Erweiterung der Abhandlung durch Benutzung leichter Quellen).

U I u. O I: Erörterungen über Sprachbildung im allgemeinen (Ursprung der Sprache) unter Anschluß an die Geschichte der Wissenschaft. — Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache, insbesondere der Schriftsprache unter Zugrundelegung von Beispielen. (Von Luther zu Lessing.) — Kulturgeschichtliche Betrachtungen an der Hand des deutschen Wortschatzes (Wörter, Wendungen, bildliche Ausdrücke, Handwerker- und

*) Während der Drucklegung dieses Berichtes erschienen die neuen „Richtlinien", die eine Umgestaltung der Anstalts-Lehrpläne erforderlich machen. Trotzdem wird der Abdruck einiger Lehrpläne, wie sie bisher in Geltung waren, schon für Zwecke des Vergleiches nicht unwillkommen sein.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Standessprachliches, fremde Kultureinflüsse wie Bibel, Griechentum, Shakespeare usw.). — Die völkische Bedingtheit der Sprache. Geschichte der Fremdwortbekämpfung. Einwirkung des Deutschen auf andere Sprachen. Unsere Schrift. Geschichte der Rechtschreibung. — Verhältnis des Stils zu Zweck und Inhalt der sprachlichen Darstellung. — Lesen und Vortrag, mündliche und schriftliche Rede wie in Obersekunda. — Halbjährlich möglichst eine größere Abhandlung (Studienarbeit) auf Grund selbständiger, breiterer Quellenarbeit.

II. Schrifttum. — O II: Freidank, Nibelungenlied, mit Ausblick auf Hebbels Nibelungen, Wagner u. a. Gudrun, mit Ausblicken auf das Nachleben. — Das höfische Epos. Dazu Wagner, Hauptmann (Armer Heinrich u. a.). Proben aus der mittelhochdeutschen Lyrik, Walther von der Vogelweide und den mittellateinischen deutschen Dichtern. Mittelhochdeutsche Rechts- und Geschichtsquellen, Mystik. Johannes von Saaz. Die Reformationszeit und das 16. Jahrhundert: Volkslied, Luther, Hans Sachs, Wagner, Meistersinger. — Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Lesen der Schriftwerke. In engsten Zusammenhang damit treten literaturgeschichtliche Zusammenfassungen. — Verknüpfung mit der Volks- und Altertumskunde. Vergleich zwischen Helden der Völkerwanderungszeit und älterer Bronzezeit. Jüngere Bronzezeit, Tierornament der Völkerwanderungszeit und Gotik. Stammesgeschichte und Funde. Heldensage und Goldfunde. Keltische Art, zuerst in der La Tène-Zeit, dann in der Grals- und Artussage. — Verknüpfung mit der Geschichte: Vom Germanen zum Deutschen: Das römische Deutschland, Völkerwanderungszeit, Germanenstämme. Germanen und Christentum. Kirche und heidnische Überlieferungen. Zaubersprüche und Zauberhandlungen. Die deutsche und nordische Mythologie. — Liederstil und epischer Stil. — Ritterliche Welt, mittelalterliches Bauerntum, städtische Kultursiedlung im Osten, Studentenwesen, Landsknechtswesen. Römisches Recht in Deutschland. — Die volkstümliche Grundlage der Literatur des 16. Jahrhunderts. — Drama: Schiller, Maria Stuart. Kleist, Prinz von Homburg. Grillparzer, Ottokar. Hebbel, Nibelungen. — Erzählende Dichtung: Kleist (Michael Kohlhaas), Hoffmann (Meister Martin der Küfer), Immermann (Oberhof) (oder O I), O. Ludwig (Heiterethei), Gotthelf, Stifter, G. Freytag, Scheffel (Ekkehard), Keller (Hadlaub), Storm, C. F. Meyer (Amulett), Fontane (Wanderungen, Vor dem Sturm), Raabe, Ebner-Eschenbach, Rosegger, Hans Hoffmann, Liliencron.

U I u. O I: Von 1600 bis zu Schillers Tod: 30 jähr. Krieg und Zeit des Barock mit Proben von Fleming, Logau, Gryphius, Grimmelshausen und dem Kirchenlied. — Die geistige Bewegung um 1700. — Das Rokoko. — Klopstock. Lessing (dabei Rückblick auf Gottsched und die Schweizer). Herder. Die Göttinger, Sturm und Drang. Goethe und Schiller bis 1805. — Zusammenfassung: Das Ringen des deutschen Geistes mit der höchsten Kunst aller Völker. — Dramen: Gryphius, Die geliebte Dornrose. — Lessing, Minna (wenn nicht in U II), Emilia Galotti, Nathan (wenn nicht in O I). — Goethe, Egmont, Iphigenie. — Schiller, Die Räuber, Kabale und Liebe, Don Carlos, Braut von Messina. — Kleist, Penthesilea, Zerbrochener Krug, Hermannsschlacht. — Grillparzer, Weh dem, der lügt, Sappho, Medea, Libussa. — Hebbel, Maria Magdalena. — Otto Ludwig, Erbförster. — Freytag, Journalisten. — Wagner, Meistersinger (wenn nicht in O II). — Anzengruber, Meineidbauer, G'wissenswurm, Das vierte Gebot. — Hauptmann, Biberpelz, Fuhrmann Henschel, Rose Bernd. — Stavenhagen, Mudder Mews. — Rosenow, Kater Lampe. — Balladendichtungen. Die Ballade und die Gedankendichtung Schillers; Goethe, Lyrik. Überblick von Walther bis Goethe. — Das Theater von den englischen Komödianten bis Lauchstädt. Musik: Kirchenlied, Kirchenmusik, Schütz, Händel, Bach, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven. Bildende Kunst. — Von Schillers Tod bis zur Gegenwart. — Zusammenfassung: Das Ringen um die Stellung zum eigenen Volk und zur Wirklichkeit. — Lesestoff: Lessing, Nathan; Schiller, Wallenstein; Goethe, Faust; Wagner, Parsifal. Ein Drama von Shakespeare. Ein antikes Drama. — Anschließend Dramen von Grillparzer (Goldenes Vließ, Jüdin von Toledo); Kleist; Hebbel (Agnes Bernauer); O. Ludwig (Makkabäer); Hauptmann (Weber, Einsame Menschen, Hannele) u. a. — Lyrik: Von Goethes Lyrik, Hölderlin und der Romantik ausgehend. Proben aus der Lyrik des 19. und 20. Jahrhunderts. — Rückgreifen auf die mittelhochdeutsche Lyrik. — Erzählende Dichtung: Goethe, Immermann, Ludwig (Zwischen Himmel und Erde), Keller (Fähnlein der sieben Aufrechten, Frau Regel, Romeo und Julia auf dem Dorfe, Pankraz der Schmoller), C. F. Meyer (Jürg Jenatsch, Leiden eines Knaben), Storm (Schimmelreiter, Aquis submersus), Raabe (Zum wilden Mann, Alte Nester, Hungerpastor), Fontane, Saar, Ebner-Eschenbach, Timm Kröger u. a. — Beziehungen zwischen Literatur, bildender Kunst und Musik, zwischen Drama und Bühne (von Goethe bis zur Gegenwart). Die geistige Entwicklung des 19. Jahrhunderts unter Heranziehung wissenschaftlichen Schrifttums. — Rückblick auf die Gesamtentwicklung des deutschen Schrifttums. — Volks- und Altertumskunde. Bei Schillers kulturhistorischen Gedichten Blick auf die Entwicklung an Hand der Funde. Bei Herder, Goethe und der Romantik volkstümliche Betrachtungen. Wandlung der Anschauungen über das Volkslied. Abschnitte und Darstellungen über Volks- und Alter-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tumskunde. Ausnützen der beginnenden Berufsrichtung oder sonstiger Neigung zur Vertiefung in die Volkskunde bestimmter Gebiete. — Philosophie: Der deutsche Unterricht muß im Anschluß an Lesen des Schrifttums und Aufsatz zu psychologischen, philosophischen und logischen Fragen führen. In Oberprima ist als Abschluß ein besonderer, zusammenfassender Überblick über die wichtigsten Probleme der Philosophie vorzusehen.

III. Aufsatz. — O II u. I: Beschreibung und Erzählung im Anschluß an Gelesenes. Inhaltsangabe. Suchen eines Begriffs aus gegebenen Einzelzügen. Aufsätze über sprachliche Erscheinungen. Aufsätze, die zur persönlichen Stellungnahme gegenüber einem Werk des Schrifttums führen. — Auseinandersetzen mit einzelnen Worten und Aussprüchen, mit Werken der bildenden Kunst — wobei der Schüler ganz unabhängig seine Meinung sagen soll. Eine große eingehende Untersuchung in jedem Jahr über ein freigewähltes Thema aus dem Gebiet der Deutschkunde. — Persönliche Themen, die dem Schüler helfen, sich über sich selbst und die Umwelt klar zu werden. — Die Aufgaben des deutschen Aufsatzes sind möglichst so zu wählen, daß die verschiedenen Neigungen der Schüler zur Geltung kommen, die verschiedenen Fähigkeiten geübt werden

Geschichte (Oberstufe).

Vorbemerkungen: I. Aufgaben des Geschichtsunterrichts (In Anlehnung an die Eingabe des Verbandes deutscher Geschichtslehrer vom Herbst 1919, an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung — Deutsches Philologenblatt 1920, S. 90): 1. Nationale und staatsbürgerliche Erziehung. Der Geschichtsunterricht hat die Aufgabe, im Verein mit anderen Unterrichtsfächern, vor allem mit dem deutschen Unterricht, ein Bild des deutschen Wesens zu geben, wie es sich in der Geschichte spiegelt, ebenso der Wirklichkeit wie der großen, durch die deutsche Geschichte hindurchgehenden Gedanken. Er soll in dem Schüler tieferes, liebevolles Verständnis für Volkstum und Staat erwecken, ihn erziehen, sich als Glied seines Volkes zu fühlen, und den Willen wecken und stählen, sich als Glied des Volkes später betätigen zu wollen. Selbständiges politisches Denken, wobei alle einseitig parteipolitischen Bestrebungen abzuweisen sind, und vaterländisches Gemeingefühl sollen in dem Schüler geweckt werden. Auch die Geschichte der engsten Heimat, der Grafschaft Mark und Westfalens, soll bei Gelegenheit behandelt werden. Die Gemeinsamkeit aller Deutschen ist mit Wärme zu betonen. 2. Weltbürgerliche Erziehung. Der Geschichtsunterricht hat ferner die Aufgabe, ein Bild der weltgeschichtlichen Entwicklung nach ihren Hauptzügen, in sorgsamer Auswahl des für die geistige und sittliche Bildung überhaupt, für das Verständnis der Gegenwart insbesondere Wertvollen, zu geben, dadurch den Sinn für geschichtliches Werden, geschichtliche Zusammenhänge, geschichtlich bedeutende Persönlichkeiten zu wecken; den einzelnen über den engen Kreis, in den er zunächst gebannt ist, hinauszuversetzen und ihn anzuleiten, sich selbst, die Einrichtungen und die Kultur der Gegenwart, Volk und Staat als Glieder in der geschichtlichen Kette der Gesamtentwicklung aufzufassen. Deswegen muß auf der Oberstufe die Auslandsgeschichte stärker herangezogen werden. Weltgeschichte ist für uns die Geschichte des europäisch-(nord-)amerikanischen Kulturkreises.

II. Richtlinien für die Gestaltung des Geschichtsunterrichts. — 1. Auf der Oberstufe sind große Gesamtüberblicke zu geben. Das Merkmal des Unterrichts besteht nicht in einer besonders starken Stofferweiterung gegenüber der Mittelstufe, sondern in einer Stoffvertiefung, die dadurch erreicht wird, daß auf Grund fest fundierter Einzeldarstellung der geschichtlichen Entwicklung chronologische wie sachliche Längs- und Querschnitte, ohne Ausschaltung ganzer Abschnitte, wenigstens vom Ende der Antike an, gegeben werden, ohne daß enzyklopädische Vollständigkeit hierbei gefordert wird. 2. Die orientalischen Kulturen sind, bei deutlicher Kennzeichnung ihrer Selbständigkeit und Besonderheit, nur insoweit zu berücksichtigen, als sie einen nachhaltigen Einfluß auf den oben erwähnten europäisch-amerikanischen Kulturkreis gehabt haben. 3. Staatsbürgerkunde ist stets in fester Verbindung mit Geschichte zu betreiben. 4. Politische- und Kulturgeschichte sind gleichwertig. Die Einteilung der Epochen ist möglichst nach kulturhistorischen Merkmalen vorzunehmen. Selbstverständlich darf der Geschichtsunterricht nicht aus Fürstenlisten, Aufzählung von Kriegen, Staatsverträgen und Gebietsveränderungen bestehen, aber Dynastiegeschichte und Kriegsgeschichte gehören zur Kulturgeschichte, wiewohl die Einzelheiten meist entbehrlich sind. — Von der Kulturgeschichte im engeren Sinne ist jedesmal das Bedeutsame, Richtunggebende herauszuheben: aus Religions-, Literatur-, Kunst-, Wirtschafts-, Sozial-, Verfassungsgeschichte, mit Auswahl des für die allgemeine Entwicklung Wichtigen in entwicklungsgeschichtlicher Darstellung. 5. Massenbewegungen sind gebührend zu berücksichtigen, aber das Heroische in der Geschichte, das Dämonische des Genius darf nicht aus dem Unterricht verschwinden. Ehrfurcht vor großen Menschen und ihren Leistungen muß in dem Schüler geweckt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

werden und wach erhalten bleiben. 6. Zur Belebung des Unterrichts können Quellen herangezogen werden, historisch und kulturell bedeutsame Stätten und Museen besucht werden. Durch Schülervorträge und anschließende Kritik durch die Klasse kann zuweilen eine einzelne historische Frage eingehender behandelt werden.

Lehrstoffe der einzelnen Klassen. (Nach dem Entwurf eines Lehrplanes für den Unterricht in der Geschichte und Staatsbürgerkunde in den Human-, Real- und Reformgymnasien des Freistaates Sachsen — veröffentlicht vom Sächsischen Philologenverein — Vergangenheit und Gegenwart, 3. Ergänzungsheft 1922 — unter Anpassung an die preußischen Vorschriften und die besonderen örtlichen Verhältnisse.)

O II: Der Unterricht in dieser Klasse soll, wenn möglich, bis zum Ausgang Karls des Großen führen: I. Prähistorie: Einführung in kulturgeschichtliche Fragen mit Verwertung der Völkerkunde. II. Geschichte des Orients: Die weltgeschichtlich bedeutsamen Leistungen der Ägypter, Babylonier, Iranier, Lyder, Phönizier und Israeliten. Ausblick auf die Kulturen Indiens und Ostasiens. — Staatsbürgerkunde: Von der Entstehung staatlichen Gemeinschaftslebens. Horde, Familie, Sippe, Rasse-Bedingungen des staatlichen Lebens. — Aufgabe und Wesen des Staates. — Wirtschaftsformen der ältesten Zeiten. — Fortschritte des wirtschaftlichen Lebens. — Soziale Schichtung der Bevölkerung. — Kartenwesen. — Kolonisationsbestrebungen. III. Griechische Geschichte: 1. Die vorgriechischen Kulturen der kretisch-minoischen und mykenischen Zeit als Ergebnis der Ausgrabungen. 2. Hauptphasen der griechischen Verfassungsentwicklung. Sparta. Athen. — Staatsbürgerkunde: Einprägung zahlreicher staatsbürgerlicher Begriffe und Bezeichnungen. Geburtsstände und politische Rechte. Entwicklung des Verfassungslebens. Politische Freiheit und Gleichheit. — Die Formen des Staates — Stadtstaat, Flächenstaat — Monarchie, Aristokratie, Theokratie, Plutokratie, Demokratie, Republik. — Untertan und Bürger, Ehren-, Berufs-, Los- und Wahlamt — Volksversammlung, Volksvertretung — Souveränität des Volkes — Gesetzgebung. Heerwesen. — Rechtsprechung. — Wirtschaftsgeschichtliche Erörterungen. — Sozialgeschichte. Demokratisierung Athens, Industrie, Landwirtschaft, Sklavenarbeit. 3. Die Hauptereignisse der politischen Geschichte Griechenlands einschl. der Kolonisation bis zum Tode Alexanders des Gr. — Staat und Nation. — Hellenisches Nationalgefühl und Barbarentum. Staatenbund und Bundesstaat: Das attische Seereich — Partikularismus — Dualismus. — 4. Ausgewählte Kapitel der griechischen Geistesgeschichte. Staatsnation, Kulturnation, Erläuterung einiger philosophischer Grundbegriffe. Anfänge des wissenschaftlichen Denkens. — Versuche der Welterklärung. — Sokrates, Plato, Aristoteles. — Die redende und bildende Kunst. Kultur des Hellenismus mit seiner Auswirkung zur Weltkultur. IV. Römische Geschichte: 1. Überblick über Völker und Staatenwelt Altitaliens. Der Charakter der Überlieferung über Roms Frühzeit und die Ergebnisse der Forschung (ein Kapitel über Quellenkritik). 2. Die Entstehung des römischen Weltreiches bis zum Tode Cäsars. Die Schicksale der Mittelmeervölker unter römischer Herrschaft. 3. Die Hellenisierung Roms. 4. Wirtschafts- und Verfassunngsgeschichte Roms in ihrer gegenseitigen Bedingtheit bis zur Entstehung des Prinzipats. Staatsürgerkunde: Ager publicus, Latifundien, Bodenreform, Erweiterung der kapitalistischen Wirtschaftsformen. Proletariat. Ständewesen, rechtlich, gesellschaftlich. Volk und Staat, Verfassung, Staatsrat, Plebiscit, Initiative, Debatte, Amendement, Abstimmung, Vetorecht. Imperialismus, Staatsgesinnunng. Wille zur Macht. Pazifismus. Wirtschaftspolitik des Staates. Soziale Aufgaben des Staates. Kulturelle Aufgaben des Staates. 5. Das augusteische Zeitalter. — Staatsbürgerkunde: Verfassung. Schutz der wirtschaftlich Schwachen. Volksbildung. — Kulturgeschichte: Literatur, Bautätigkeit. 6. Politische- und Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit. Kulturelle Umformung Roms, Orientalisierung Roms — Untergang der antiken Kultur. V. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang Karls des Großen: 1. Das Wichtigste aus der germanischen Prähistorie. 2. Römer und Germanen (Die relative Höhe der Kultur der Germanen bei deren Eintritt in die Geschichte). 3. Das Zeitalter der germanischen und der arabischen Völkerwanderung. — Wanderungen, Staatengründungen und -zerstörungen. — Die Kultur der Westgermanen und ihre Beeinflussung durch die Römer und das Christentum. — Entstehung, Ausbreitung und Kultur des Islam. — Der germanisch-romanische, byzantinische und islamitische Kulturkreis. 4. Das Frankenreich der Merovinger und Karolinger. Kulturbild der Merovingerzeit. Anfänge des Lehnswesens. Missionstätigkeit des Bonifatius. — Karl der Große, seine Kriege und Reichsverwaltung; Erneuerung des Kaisertums. Karolingische Renaissance. — Staatsbürgerkunde: Soziale Gliederung, Gerichts- und Gefolgswesen der Germanen.

U I: Das Pensum dieser Klasse umfaßt die Zeit von 814 bis zum Ausbruch der französischen Revolution: I. Die Anfänge deutscher Geschichte: Die Auflösung des karolingischen Reiches. Erste Bildung von Nationalstaaten; Verfall des Ostfrankenreiches. Erneuerung des Stammesherzogtums. Erhebung Englands unter Alfred dem Großen. II. Die deutsche Kaiserzeit (919—1250): Ostdeutsche Kolonisation; der deutsche Ritter-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

orden, die ritterliche Kultur; die Kreuzzüge. — Staatsbürgerkunde: Das Bauerntum. Handel und Verkehr. Wahlreich; Zentralgewalt und Territorialgewalt. III. Das spätere Mittelalter (1250—1500): Das Zeitalter der dynastischen Hausmachtspolitik, der städtisch-bürgerlichen Kultur und der großen Konzile. — Reichsgeschichte im Überblick und Auswahl von 1250 bis zu den Reformversuchen Maximilians I. unter Hervorhebung Karls IV. Der letzte kirchenpolitische Streit des Mittelalters unter Ludwig dem Bayern. — Die Bildung der größeren Territorialstaaten und ihr Verhältnis zum Reich. Westfälische Heimatgeschichte im Anschluß an die Soester Fehde. Bürgerstand und Städtewesen. Städtebünde und Städtekriege. Geldwirtschaft, Handel und Frühkapitalismus. Die bürgerliche Kultur. Universitäten und römisches Recht. Kunstgeschichte. Mittellateinische Literatur. — Verfall und Reformversuche der mittelalterlichen Kirche. Englands und Frankreichs „100 jähriger Krieg". Die Rosenkriege. Rußland und die Ostseemächte. IV. Die Neuzeit bis 1789: 1. Die italienische und die deutsche Renaissance. 2. Geschichte der Reformation bis 1555. 3. Das Zeitalter der Gegenreformation, des Calvinismus und des 30 jährigen Krieges. 4. Das Zeitalter der Aufklärung und des Absolutismus. Entstehung des brandenburg-preußischen Staates. Theorie und Praxis der verschiedenen Formen des Absolutismus und Merkantilismus. Der Machtkampf um die Vorherrschaft in Europa, in Deutschland, auf dem Weltmeer und auf überseeischem Kolonialboden. Die Aufklärung als Zentraltatsache des europäischen Geisteslebens. — Entstehung und Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika. Staatsbürgerkunde: Volkswirtschaftlicher Teil: Wirtschafts- und Handelssystem, Handwerk, Industuie, Handel und Verkehr. Staatskundlicher Teil: Staatshaushalt, Budget, Staatseinnahmen, Steuerreform, Staatsformen: Naturrechts- und Vertragslehre. Rechtswesen: Kabinettsjustiz, Polizeistaat, Rechtsstaat, Menschenrechte und Bürgerrechte. Konstitutionalismus. Wehrverfassung, Söldnerheer, Wehrpflicht, Staatenverbindungen, Staatenbund, Bundesstaat; Personal-, Realunion. — Kulturgeschichte: die kosmopolitische Einstellung des Menschen.

O I: I. Die französische Revolution und das Zeitalter Napoleons I. bis zum Wiener Kongreß. — Staatsbürgerkunde: Staatsverfassungen. Ein- und Zweikammersystem. Legislative und Exekutive: Diplomatie, Verwaltung und Justiz. Säkularisation. Mediatisierung. — Staat und Sittengesetz, Vaterlandsliebe. — Städtische und Gemeindeverwaltung. Präfektensystem. Völkerrecht. — 1. Die Franzosenherrschaft in Europa, die Erneuerung Preußens. Staatsbürgerkunde: Bauernschutz, Bauernlegen und Bauernbefreiung; Gewerbezwang und -freiheit, Freizügigkeit und Schollenzwang. Die Armee der allgemeinen Wehrpflicht. 2. Die Befreiung Preußens, Deutschlands und Europas. Das europäische Gleichgewicht. II. Das Zeitalter der Restauration und der Romantik, des Altliberalismus und Frühnationalismus 1815—1848. Die Revolution von 1848—1850. Entstehung der preußischen Verfassung und Ausblick auf die Weiterentwickelung. III. Das Zeitalter der nationalen Einheitskriege und der Ausbildung der Kolonialmächte. — Italien, Deutschland, Griechenland, Rumänien, Bulgarien. — England, Frankreich usw. IV. Die wirtschaftliche und geistige Umgestaltung der Welt: 1. Industrialisierung der Welt, der Kapitalismus und die Entstehung eines Proletariats. 2. Naturforschung und Technik als Grundlagen des Positivismus und materialistischen Monismus. 3. Realismus und Naturalismus in Literatur und Kunst. 4. Der Sozialismus, Anarchismus, Kommunismus, Demokratie und Liberalismus. 5. Arbeiterbewegung in England und Deutschland. 6. Arbeiterbewegung und Sozialismus. National und International. Ökonomische Geschichtsauffassung. 7. Die soziale Gesetzgebung und Bekämpfung der Sozialdemokratie. 8. Kirche und Sozialismus. 9. Freihandel und Schutzpolitik. V. Das Zeitalter des Imperialismus und der Bündnispolitik. VI. Der Weltkrieg und seine Friedensschlüsse. Die neue Reichsverfassung im Vergleich zu der Bismarcks.

Erdkunde (Oberstufe).

Vorbemerkungen: I. Aufgaben des erdkundlichen Unterrichts. — 1. Der erdkundliche Unterricht auf der Oberstufe hat die Aufgabe, die in der Unter- und Mittelstufe gewonnenen Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern dadurch, daß er, losgelöst von Einzelheiten, in Zusammenstellungen räumlich getrennter Erscheinungen die Fragen der allgemeinen Erdkunde, sowie der Anthropogeographie behandelt. 2. In dem Schüler soll das Interesse für das Wirken geologischer Kräfte, den Werdegang unserer Mutter Erde und das Leben auf ihr geweckt werden. So ist Geologie als ein Teil der Erdkunde Aufgabe dieses Unterrichts, wogegen die Begründung der mathematischen Erdkunde Gegenstand des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts ist. 3. Diesem Unterricht liegt ferner ob, die Schüler zur verständnisvollen Lektüre erdkundlicher Literatur anzuleiten. 4. Ferner soll der Schüler die Beziehungen zwischen Mensch und Erde und die Bedingungen kennen lernen, unter denen der Mensch in den einzelnen Zonen leben kann. 5. In Sonderheit hat der erdkundliche Unterricht die Aufgabe, das Verständnis für die großen poli-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tisch-geographischen Tagesfragen zu wecken und die Stellung Deutschlands und des deutschen Volkes in Europa und in der Welt erkennen zu lassen. So ist das Deutschtum außerhalb der Reichsgrenzen eingehender zu behandeln.

II. Richtlinien für die Gestaltung des erdkundlichen Unterrichts. — Der erdkundliche Unterricht auf der Oberstufe kann, da er ja zumeist früher erworbene Kenntnisse verarbeitet, sichtet und ordnet, in Form des Lehrgespräches unter einem jeweils zu bestimmenden Gesichtswinkel gegeben werden. Hierbei muß das Wesentliche herausgearbeitet werden, wobei sehr häufig auf systematische Vollständigkeit verzichtet werden kann. Das Wesentliche besteht in: 1. Erkenntnis und Zusammenfassung gleichartiger Erscheinungen bei räumlicher Verschiedenheit, 2. Erkenntnis der geographischen Bedingungen dieser Erscheinungen. Bei derartigen Überblicken, Zusammenstellungen und Reihenbildungen kann eine immanente Wiederholung der physikalischen und politischen Länderkunde stets stattfinden. — Besonders die allgemeine Anthropogeographie wird im Anschluß an die Länderkunde getrieben, wie auch die Wirtschafts-, Siedelungs- und Verkehrskunde zum Ausgangspunkt die auf den früheren Klassen getriebene Landeskunde nimmt. — Verhältnisse der engeren und engsten Heimat können, z. T. nach erfolgten Exkursionen, als Anregung dienen, von der ausgehend der Unterricht zum Schluß in das große Allgemeinziel einmündet. Solche Fragen der Heimatkunde können durch Schülervorträge mit anschließender Bearbeitung durch die Klasse behandelt werden. — Skizzen aller Art können gerade dem Unterricht auf der Oberstufe wertvolle Dienste leisten. Bei dem nur 1stündigen Unterricht auf der Oberstufe ist besonders zu beachten, daß die preußischen Lehrpläne sagen, daß „es dem Zweck dieses Unterrichts, unbeschadet der Bedeutung der Erdkunde als Naturwissenschaft, entsprechend ist, vor allem den praktischen Nutzen des Faches für die Schüler ins Auge zu fassen."

Lehrstoffe der einzelnen Klassen. OII: Grundzüge der allgemeinen Erdkunde: 1. Der Erdkörper als Gesamtheit. 2. Das Land: Erdgeschichte — Oberflächenformen. 3. Das Meer. 4. Die Lufthülle: Klimakunde — Wettervorhersage. 5. Die Geographie der Lebewesen: Pflanzen- und Tierprovinzen.

UI: Der Mensch und die Erde: 1. Die Erde als Wohnhaus der Menschen. 2. Hauptfragen der Völkerkunde und Anthropogeographie. Abhängigkeit des Menschen von seiner Heimat bezw. Wohnort. Siedelungskunde — Volksgeschichte — Volkszahl — Auswanderung. 3. Allgemeine Wirtschaftsgeographie: a) Geographische Güterlehre — Produktionsprovinzen — Wirtschaftszonen; b) Verkehrskunde: Land-, Wasser-, Nachrichtenverkehr; c) Handelsstatistik und Werte des Weltverkehrs.

OI: Allgemeine politische Erdkunde, Deutschland, wirtschaftlich und politisch: 1. Geographische Staatenkunde: Lage, Gestalt, Grenzen, Größe der Staaten. — Staat und natürliche Landschaft. — Staat und Volk. — Staat und Wirtschaftsleben. 2. Deutschland: Heimatkundliche Fragen aus der Geologie, der Siedelungskunde, dem Wirtschaftsleben. — Das deutsche Land als geschichtliche Größe. — Grundzüge der Wirtschaftsgeographie Deutschlands. — Das Deutschtum im Ausland. — Kolonialpolitik. — NB. „Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft" kann vorläufig nicht behandelt werden, da sich keinerlei feste Anhaltspunkte dafür bieten, welche Stellung unser Vaterland im künftigen Welthandel und Weltverkehr einnehmen wird. Gelegentliche historische Rückblicke können den nationalen Willen stärken, Hinweise auf künftige Entwicklungsmöglichkeiten diesem Willen unter Umständen ein Ziel geben.

Latein (Oberstufe).

I. Allgemeines Lehrziel und Anforderungen in der Reifeprüfung. — Ziel des lateinischen Unterrichts ist ein auf der Grundlage grammatischer Schulung beruhendes Verständnis der bedeutendsten Werke der lateinischen Literatur und eine Einführung in das Geistes- und Kulturleben des klassischen Altertums, unter besonderer Berücksichtigung seiner Nachwirkung auf die moderne, vor allem auf unsere deutsche Kultur. Dementsprechend ist in der schriftlichen Reifeprüfung zu fordern, daß der Schüler eine nicht allzu umfangreiche (etwa 20 Zeilen eines Teubnerschen Textes umfassende) und von besonderen Schwierigkeiten freie Stelle aus einem für die Primalektüre in Betracht kommenden Schriftsteller in gutes Deutsch überträgt. In der mündlichen Prüfung hat der Schüler außerdem zu zeigen, daß er von den wichtigsten Gebieten des antiken Kulturlebens und seiner Nachwirkung eine anschauliche Vorstellung gewonnen hat und die wichtigsten Erscheinungen der lateinischen Syntax historisch-psychologisch zu erklären versteht.

II. Verteilung des Lehrstoffes. — A. Lektüre. Die aufgeführten Werke sind nicht alle durchzunehmen; sondern der Lehrer hat aus ihnen die seinen Neigungen und den besonderen Verhältnissen der Schule entsprechende Auswahl zu treffen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

O II: Eine Rede Ciceros (etwa eine der katilinarischen Reden, pro lege Manilia, pro Archia poeta). Auswahl aus Sallusts Conjuratio Catilinae oder Bellum Jugurthinum oder aus Curtius Rufus. Fortsetzung der Lektüre des Ovid, Durchblick durch Vergils Aeneis. — Aus der mittelalterlichen Literatur im Anschluß an Vergil ausgewählte Abschnitte aus Ekkeharts Waltharius. Einhards Vita Caroli Magni oder Abschnitte aus Ekkehart, Casus Sancti Galli (unter Bezugnahme auf Scheffels Ekkehard).

U I. (I): Livius, Auswahl aus der 1. oder 3. Dekade. Tacitus, Germania, 1. Teil. Ausgewählte Briefe des jüngeren Plinius. Römische Elegiker mit besonderer Berücksichtigung Catulls. Eine Komödie von Plautus (z. B. Menaechmi oder Trinummus) oder Terenz (z. B. Andria oder Phormio). — Aus der mittelalterlichen Literatur: Widukind, sächsische Geschichten. Ruotger, Vita Brunonis. Wipo, Vita Chuonradi II (wobei Uhlands „Ernst von Schwaben" heranzuziehen ist).

O I: Tacitus' Annalen in Auswahl, besonders die auf die Germanen bezüglichen Abschnitte. Einige Briefe Ciceros. Auswahl aus den rhetorischen und philosophischen Schriften Ciceros und aus Senecas Epistulae morales. Auswahl aus Horaz' Dichtungen und aus Martials Epigrammen. — Aus der mittelalterlichen Literatur: Einige Briefe Alcuins. Nithard, Historiarum libri IV, Buch I und II. Capitulare de villis. — Die angeführten Werke kommen für die Behandlung im Unterricht in erster Linie in Betracht. Es bleibt aber dem Lehrer unbenommen, auch andere Schriftsteller, wie sie sich in Lehrbüchern oder Chrestomathien finden, heranzuziehen.

B. Grammatik und verwandte Gebiete. O II: Beendigung der Satzlehre. Wiederholung der wichtigsten Kapitel des gesamten grammatischen Pensums. Beständige Auffrischung und maßvolle Erweiterung des Wortschatzes. Vertiefung der grammatikalischen und lexikalischen Kenntnisse durch historische und psychologische Erklärung der Erscheinungen und durch Synonymik, sowie durch Vergleichung mit den modernen Sprachen. Die mündlichen und schriftlichen Übungen zur Befestigung des grammatischen Wissens bestehen in Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische nach dem Übungsbuch von Ostermann-Müller-Michaelis für Reformschulen, Teil 3.

U I u. O I: Die Wiederholung und Vertiefung des grammatischen und lexikalischen Wissens ist fortzusetzen. Da auf dieser Stufe die Schriftstellerlektüre im Vordergrund steht, so sind, um die Schüler zu einer wirklich deutschen Übersetzung anzuleiten, auch die stilistischen Eigentümlichkeiten der lateinischen Sprache im Unterschied von der deutschen zu behandeln. In der Metrik kommen zu den bereits in U II behandelten daktylischen Maßen die wichtigsten lyrischen Maße des Horaz (die ja auch Klopstock verwendet), sowie der jambische Senar hinzu.

III. Die schriftlichen Arbeiten. — O II: Im Tertial 5 Klassenarbeiten; davon sind 3 Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische, die durch Übungsarbeiten vorzubereiten sind, und 2 Übersetzungen aus einem lateinischen Schriftsteller ins Deutsche. — U I u. O I: Im Tertial 3 Klassenarbeiten. Diese sind nur noch Übersetzungen ins Deutsche. Dazu kann aber gelegentlich auch eine Übersetzung ins Lateinische treten.

IV. Methodische Bemerkungen. — A. Behandlung der Lektüre. — Entsprechend dem allgemeinen Lehrziel hat die Lektüre bei aller Freiheit der Auswahl, die dem Lehrer je nach seinen Neigungen im einzelnen gelassen ist, vor allem darauf Bedacht zu nehmen, daß die ausgewählten Abschnitte in ihrer Gesamtheit ein ebenso umfassendes wie farbenreiches Bild des antiken Geistes- und Kulturlebens gewähren. Das Zeitalter, an dessen Betrachtung sich vorzugsweise dieses Bild zu gestalten hat, ist das Cäsarisch-Augusteische. Die einzelnen Züge zu demselben sind in der Hauptsache aus den Schriftwerken selbst herauszuarbeiten und diese je nach ihrer besonderen Art geschichtlich, kulturgeschichtlich, sprachgeschichtlich, literarisch, künstlerisch und philosophisch auszuschöpfen. Um recht lebendige Vorstellungen zu erzeugen, sind alle zur Verfügung stehenden Anschauungsmittel zu benutzen und beständig Vergleiche mit den Erscheinungen des modernen Kulturlebens anzustellen. Um den inneren Zusammenhang der sprachlich-geschichtlichen Fächer unter einander zu wahren, muß nach Möglichkeit mit den anderen Fächern dieser Gruppe Fühlung genommen werden. In Hinsicht auf die Kulturgeschichte kommen vor allem die Einrichtungen und Verhältnisse des öffentlichen und privaten Lebens der Römer in Betracht, etwa wie sie in „Schnobel-Wohlrab, Die altklassischen Realien im Realgymnasium" oder in den Einleitungen zu den Schulausgaben dargestellt sind. In sprachlicher Beziehung ist von dem Kunstbau der Ciceronianischen Periode auszugehen, die den Höhepunkt der sprachlichen Entwicklung darstellt. Rückwirkend (Ennius, Cato) und ausblickend (silbernes, eisernes Zeitalter, Mittelalter) ist von hier aus die gesamte Entwickelung der Schriftsprache von ihrer Entstehung aus der Volkssprache (Plautus) an bis zum Ausgang des Mittelalters in den Haupt-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zügen zu veranschaulichen. In diesem Zusammenhang oder auch bei der Lektüre des Livius, der volkstümliche Ausdrücke in seinen Wortschatz aufnimmt, ist Gelegenheit, auf das Wesen der Volkssprache einzugehen. Es ist darauf hinzuweisen, daß der grammatische Bau des späteren Volkslateins sich unverändert in den romanischen Sprachen erhalten hat, und durch Vergleiche mit dem Französischen auf die wichtigsten Unterschiede vom Schriftlatein aufmerksam zu machen. — In literaturgeschichtlicher Hinsicht geben die zu besprechenden Schriftsteller Anlaß zu Hinweisen auf die Literaturgattung und die ihnen eigentümliche Kunstform (z. B. die Dialogform der Lehrschriften), zum Teil auch auf die Entwicklung der Gattung, z. B. bei Gelegenheit der Liviuslektüre die Ausbildung der verschiedenen Formen der Geschichtsschreibung von der kunstlosen Annalistik an bis zur kunstmäßigen römischen Gesamtgeschichte. Eine Anzahl literaturgeschichtlicher Begriffe finden hierbei ihre wissenschaftliche Erklärung: Idylle, Epigramm, Satire, Xenien u. a. Ferner ist aber auch den Schriftstellerpersönlichkeiten, die aus den Werken hervortreten, Aufmerksamkeit zuzuwenden. In den Vordergrund sind hier die großen Bildner und Erzieher ihres Volkes zu stellen: Cicero, Livius, Vergil, Horaz, von denen die drei letzteren ihre Kunst der von Augustus ins Leben gerufenen Bewegung dienstbar gemacht haben. Aus den einzelnen Schriftwerken tritt dem Schüler aber auch die Eigenart der Literaturperiode entgegen, und die Charakterisierung der einzelnen Zeitabschnitte führt ganz von selbst zur Erkenntnis des Grundcharakters der römischen Literatur, der darin besteht, daß sie nicht organisch sich aus volkstümlichen Keimen entwickelt hat, sondern durch eine fremde Literatur, die griechische, mit Unterdrückung ihrer eigenen nationalen Ansätze ins Leben gerufen ist. Hier ist das Wesen des Hellenismus klarzulegen und der allmähliche Verschmelzungsprozeß griechischen und römischen Geistes von der äußerlichen Nachahmung (Livius Andronicus) bis zur innigen Durchdringung (1. Jahrh. v. Chr.) zu veranschaulichen. Ein lehrreiches Beispiel, wie sich bei den Schriftstellern dieses Zeitalters Nachahmung und Selbständigkeit verbindet, bietet Vergils Aeneis. Dieses Verhältnis der römischen zur griechischen Literatur legt die Frage nahe, ob die erstere selbständigen Wert besitze. Diese Frage ist zu bejahen. Die römische Literatur besitzt zunächst einen hohen Bildungswert, vor allem durch die kräftige Ausprägung des Staatsgedankens, durch den Geist der Sittenstrenge und Religiosität, edler Humanität und vernünftiger Lebensweisheit, der in den besten Schriften herrscht, sodann aber auch einen bedeutenden kulturgeschichtlichen Wert: Sie hat das hohe Verdienst, das griechisch-römische Bildungsgut zusammengefaßt, erhalten, über die Mittelmeerländer verbreitet und der Nachwelt überliefert zu haben. — Außer der Literaturgeschichte ist aber auch die Philosophie in den Kreis der Besprechungen einzubeziehen. Dies geschieht vor allem bei der Lektüre von Ciceros philosophischen Schriften und von Horaz. Jene bieten Gelegenheit, den Schüler in die Entwickelung der antiken Philosophie einzuführen. Da hier die durch die ganze Geschichte der Philosophie immer wiederkehrenden Grundfragen des Denkens aufgeworfen werden und die dem griechischen Geiste eigene plastische Form, in der die Ergebnisse ausgeprägt sind, dem Verständnis der Schüler wesentlich zu Hilfe kommt, so ist die griechische Philosophie als die beste philosophische Propädeutik zu bezeichnen. Die Auswahl, die Cicero als Eklektiker aus dem gesamten Gebiete trifft, hat noch den besonderen Wert, daß sie eine Philosophie des gesunden Menschenverstandes ist. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß ihm, der im übrigen vorsichtiger und zurückhaltender Probabilist ist, die sittlichen Wahrheiten unmittelbare Gewißheiten der praktischen Vernunft sind. Eine Philosophie des gesunden Menschenverstandes bietet auch Horaz, und es lohnt sich der Mühe, sich eine übersichtliche Vorstellung von der Horazischen Lebensweisheit zu verschaffen. — Daß Cicero gerade durch seine philosophischen Schriften Bildner seines Volkes geworden ist, wurde schon angedeutet, und dieser Gedanke leitet zu dem letzten Gesichtspunkt hin, der bei der Besprechung der Schriftwerke in Betracht kommt, ihrer Kulturwirkung auf die Nachwelt bis in die Gegenwart hinein. Hier ist vor allem wieder Ciceros zu gedenken, und zwar diesmal als eines der bedeutendsten Menschheitsbildner. Er hat die lateinische Sprache zu einer Kultursprache gemacht, die Jahrhunderte lang die westliche Welt beherrschte und bildete, so daß selbst die modernen Sprachen nicht unbeeinflußt von ihm geblieben sind. Er hat in seinen Schriften ein Lebens- und Bildungsideal aufgestellt, unter dessen Einfluß wir unbewußt noch heute stehen. Seine Philosophie des gesunden Menschenverstandes hat im Laufe der Jahrhunderte viel Segen gestiftet (Augustin) und wird nie veralten. Aber auch bei vielen anderen römischen Schriftstellern läßt sich eine weitgehende Kulturwirkung nachweisen. So bei Plautus und Terenz, die einen bestimmenden Einfluß auf das klassische Lustspiel der Spanier, Engländer, Franzosen und Deutschen ausgeübt haben. So bei Sallust, den viele Geschichtsschreiber des Mittelalters sich zum Vorbild genommen haben, und bei Livius, der durch sein hervorragendes Erzählertalent befruchtend auf die Geschichtsschreibung aller Kulturvölker eingewirkt hat, so daß noch heute gar manches aus der römischen Geschichte in der Livianischen Weise erzählt wird. So bei Vergil, der zu den Dichtern gehört, die am nachhaltigsten die Weltliteratur beeinflußt haben,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bei Ovid, der durch seine realistische Darstellung der Göttermythen diesen die allgemein menschliche Form gegeben hat, in der viele von ihnen ein Allgemeinbesitz der Menschheit werden sollten (beachte die Einwirkung auf die bildende Kunst!). So auch bei Horaz, der von Opitz an fortdauernd die deutsche Lyrik beeinflußt hat, der zum antiken Lieblingsdichter der modernen Zeit geworden ist, dessen Weisheitssprüche noch immer bei den Gebildeten als geflügelte Worte fortleben. — Wenn schon die im Vorhergehenden gekennzeichnete Methode das Wissen vom klassischen Altertum mit der Deutschkunde in Berührung bringt, so ist die Lektüre eines Schriftstellers Deutschkunde selbst. Das ist Tacitus in seiner Germania und in den von den Germanen handelnden Abschnitten der Annalen, durch die der Schüler eine wertvolle Ergänzung zu dem erhält, was er schon aus Cäsar weiß. Unter Zuhilfenahme der Ergebnisse der vergleichenden Sprachwissenschaft und der prähistorischen Forschung ist ihm jetzt ein anschauliches Bild altgermanischen Lebens zu geben und unter Berücksichtigung der Geschichte des deutschen Lehnwortes der starke kulturelle Einfluß zu schildern, den das Germanentum der Berührung mit den Römern verdankt. — Soweit es sich bei der Behandlung der Lektüre um eine einfache Feststellung des Inhalts des gelesenen Abschnittes handelt, wird diese zweckmäßig in lateinischer Sprache vorgenommen. — — B. Behandlung der Grammatik. — Die Grammatik auf der Oberstufe ist nur insofern Selbstzweck, als sie durch die historisch-philologische und vergleichende Methode Einsicht verschafft in das Wesen der lateinischen Sprache und der Sprache überhaupt. Im übrigen steht sie ganz und gar im Dienste der Schriftstellerlektüre und soll das rasche Verständnis und geläufige Übersetzen des Textes ermöglichen. Da in O II die Satzlehre zum Abschluß zu bringen ist, so müssen auf dieser Stufe noch mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische angefertigt werden. In I dagegen braucht dies nur noch gelegentlich zu geschehen.

Moderne Fremdsprachen (Oberstufe).

A. Allgemeine Bemerkungen (in Anlehnung an den Karlshorster Plan und an die Methodik und Didaktik des neusprachlichen Unterrichts von Otto). — Das Lehrziel des fremdsprachlichen Unterrichts in der Oberstufe liegt nicht so sehr in einer rein praktischen Verwendungsmöglichkeit im mündlichen oder gar schriftlichen Gebrauch der Sprache, sondern in der Einführung in den Geist und in die Kulturwelt des fremden Volkes. In Verbindung mit den Kultur- und Bildungsgütern des eigenen Volkstums soll der Schüler durch die Kenntnis führender Kulturvölker Europas eine breitere Grundlage erhalten für ein tiefer gehendes Verständnis der großen, die Menschheit bewegenden Probleme und zugleich eine bessere Erkenntnis der Eigenart und der besonderen Kulturaufgaben seines eigenen Volkes. — Diesem Zwecke, der Einführung in das fremde Volkstum zur Erweiterung seines Gesichtskreises und Vertiefung seiner Persönlichkeit, dient die Lektüre. Die Auswahl der Lektüre erfolgt daher nicht nur von rein literarischen Gesichtspunkten aus, sondern sie zieht im weiteren Sinne auch die Erscheinungen aus den Gebieten der Kultur-, Wirtschafts-, Kunst-, Sozial- und politischen Geschichte heran, soweit sie wertvolle literarische Form gewonnen haben, so daß alle wichtigen Strömungen und Offenbarungen im geistigen Entwickelungsgange des Volkes ihre Berücksichtigung finden. So nur kann auf Grund zusammenfassender Betrachtung der individuellen Züge wie auch andererseits der großen Zusammenhänge sich ein Gesamtbild von der trotz aller Mannigfaltigkeit der Lebensäußerungen einheitlichen Volksindividualität ergeben. Und erst eine solche Herausarbeitung des nationalen Volkstums als Summe aller im Volke lebendigen geistigen, kulturellen und wissenschaftlichen Kräfte aus den literarischen, künstlerischen und politischen Erscheinungsformen führt hinein in die Zusammenhänge der großen Kultur- und Geistesströmungen der Menschheit, sie allein bietet bei der Erkenntnis gleicher Strömungen und Bewegungen, bei dem Nachgehen gegenseitiger Beeinflussung und innerer Abhängigkeit zum Erfassen des Bestehens einer einheitlichen europäischen Kultur eine Handhabe, und damit erst die Möglichkeit eines Aufsteigens von der Volksgemeinschaft zur Völkergemeinschaft, vom Nationalen zum Universalen. — Diesen Aufgaben entspricht auch die Behandlung der Lektüre. Das einzelne literarische Erzeugnis muß zunächst als Ausdruck der Persönlichkeit des Schriftstellers oder Dichters gedeutet und erklärt werden; besonders das poetische Schriftwerk muß als Kunstwerk an sich gewürdigt werden, da es dazu berufen ist, das Gemütsleben zu vertiefen und der Pflege des Innenlebens zu dienen. Darüber hinaus ist es aber auch zugleich als Ausfluß der jeweils tätigen, lebensgestaltenden Kräfte der Volkspsyche, als charakteristisches Spiegelbild des nationalen Geistes zu erfassen, und dazu ist erforderlich, daß der Lehrer die kulturellen, soziologischen und geschichtlich volkswirtschaftlichen Zusammenhänge aufdeckt und klarlegt. — Die Unterrichtssprache ist möglichst die Fremdsprache, jedoch nur soweit, als eine solche vertiefende Betrachtungsweise es zuläßt, ohne selbst darunter Schaden zu erleiden. — Diesem Hauptziel der Spracherlernung gegenüber bleibt die Kenntnis der Sprache selbst nur Mittel zum Zweck; jedoch ist auch bei der Betrachtung der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sprache selbst, ihrem Aufbau und ihrer Eigennart das Bewußtsein zu erwecken, daß sie das hervorragendste und praktischste Ausdrucksmittel ist, das sich der Volksgeist geschaffen. Zur Erlangung eines solchen Verständnisses der Sprache genügt aber nicht die Wiederholung des Unterrichtsstoffes der Mittelstufe und die äußerliche Betrachtungsweise nach grammatisch-syntaktischen Begriffen und Beziehungen, selbst nicht in ihrem geschichtlichen Werden, sondern es muß den sprachgestaltenden Kräften, soweit es innerhalb der Grenzen der Schule möglich ist und soweit sie erklärende Kraft für die Spracherscheinung haben, nachgegangen werden, damit die herrschenden Sprachformen als Schöpfungen des individuellen Sprachgeistes biogenetisch kenntlich werden und damit sich schließlich ein Bild ergibt von dem Entstehen und dem Leben der Sprache in und aus dem menschlichen Geiste heraus. Die stete Gegenüberstellung der verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten zweier Sprachen — der Fremdsprache und der Muttersprache — soll auch dem Zweck dienen, Verständnis für die Eigenart einer Sprachform zu erwecken und damit stilbildend auf die Muttersprache zu wirken. — Die folgenden Lehrpläne wollen, ohne das gesamte Kulturgebiet des betreffenden Volkes erschöpfend zu behandeln, nur den Weg und die Möglichkeit der Behandlungsart dartun und die der Schule zugänglichen Mittel zur Erreichung des Zieles zeigen. — Auf der Oberstufe soll jeder Jahrgang im Laufe der Zeit möglichst gelesen haben: 1. ein klassisches Trauerspiel, womöglich auch ein Lustspiel (Shakespeare — Corneille, Racine, Molière), 2. eine größere Erzählung (Dickens, Eliot, Kipling, Stevenson — Vigny, Mérimée, Balzac, Daudet, Zola, Loti), 3. die wichtigste lyrisch-epische Dichtung (Milton, Percy, Macpherson, Burns, Byron, Shelley, Keats, Wordsworth, Tennyson, Browning — La Fontaine, Chénier, Chateaubriand, Lamartine, Vigny, Hugo, Musset, Leconte de Lisle, Prudhomme, Hérédia, Baudelaire, Verlaine), 4. eine kulturhistorische und, wenn möglich, auch eine kritisch-philosophische Schrift (Seeley, Mill, Spencer, Arnold, Carlyle, Ruskin — Guizot, Taine, Seignobos), im Englischen möglichst auch Berücksichtigung von Irving, Emerson, Longfellow und Whitman.

B. Englisch. — Das Englische ist für alle Schüler als verbindliches Fach angesetzt worden. Hiermit entsprechen wir den Forderungen der jetzigen Zeit. Die moderne Schule sieht ihr Ziel nicht darin, die Einführung des Schülers in vergangene Kulturen als Selbstzweck zu betreiben, sondern ihn für die Gegenwart zu bilden. — Keine Sprachgemeinschaft hat in dem ungeheuren Maße an Mitgliedern gewonnen wie die englische. Die bloße Tatsache, daß das Englische die Sprache des Welthandels und Weltverkehrs ist, daß bedeutende wissenschaftliche, namentlich technische Werke vielfach nur in ihr erscheinen, erklärt es, daß wir dem Englischen den Vorrang vor den anderen Fremdsprachen einräumen. Der Bedeutung der Kenntnis des Englischen fürs praktische Leben wird sich daher wohl niemand verschließen. Jedoch ist dieser praktische Gesichtspunkt noch nicht das entscheidende Moment. Es handelt sich vielmehr um den Wert der Sprache an sich als Mittel zur Bildung der Persönlichkeit. — Den Angehörigen gelehrter Berufe, die infolge der mehr aufs Klassische gerichteten Art ihrer eigenen Schulbildung von der Möglichkeit einer höheren geistigen Schulung durch das Englische nichts haben erfahren können, fehlt eine sichere Vorstellung von dem Umfange der geistschulenden Kräfte, welche eine rationelle Behandlung der englischen Sprachlehre in sich birgt. Die Entwickelung und der Charakter des Englischen führt vielfach zu der Verkennung, daß die englische Sprache verflacht ist. Aber diese Verarmung des grammatischen Formenschatzes ist geradezu ein Fortschrittsprodukt; es bedeutet dies die Besinnung des Sprachgeistes auf die unbedingt notwendigen formalen Ausdrucksmittel. Das Englische ist trotz des Aufgebens einer Fülle formeller Unterscheidungsmittel gleich den höchst entwickelten Kultursprachen zum Ausdrucke der schwierigsten Gedanken des Geistes- und der feinsten Regungen des Seelenlebens fähig geblieben. Es hat mithin bei seiner bis zum äußersten gehenden Ökonomie formaler Merkmale eine Feinheit und einen unerhörten Reichtum seiner Syntax erworben; auf diesem Gebiete gibt es nicht die scheinbare Regellosigkeit, die etwa der englischen Rechtschreibung nachgesagt wird. Hier hat sich das Englische syntaktische Kategorien und Ausdrucksmittel geschaffen, die an psychologischer Feinheit den Ausdrucksmitteln anderer, auch der klassischen Sprachen nicht nachstehen. Der psychologische Zug der englischen Sprache muß daher den Schülern auch bei der englischen Spracherlernung nahegebracht werden. Es ist daher auch die grammatisch-syntaktische Betrachtung dieser Sprache unter dem Gesichtspunkt dieses ihres Charakters, also vom psychologischen Standpunkt aus, vorzunehmen. Die Betrachtungsweise der englischen Sprache führt immer wieder hinüber zur eigenen Muttersprache und schärft somit die Kenntnis des Deutschen. Wir leisten damit Arbeit für das tiefere Verständnis der Muttersprache.

Schrifttum. Der höchste Wert des englischen Sprachunterrichts liegt aber in der Einführung des Schülers in das Wesen des englischen Schrifttums. Hier bietet sich die reichste Gelegenheit, die Kenntnisse des Schülers auf politischem und wirtschaftlichem wie auf wissenschaftlich-technischem Gebiete zu erweitern. Besonders aber ist der prachtvolle Bau der englischen Literatur ganz hervorragend geeignet, reine Mensch-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

heitswerte dem Schüler zu vermitteln und andererseits die Kenntnis der eigenen deutschen Literatur zu vertiefen. Gerade die eingehendere Betrachtung des nationalen Charakters der englischen Literatur führt gleichzeitig zu der Erkenntnis, daß in der Ausbildung der eigenen nationalen Art des eigenen Schrifttums ebenfalls der Weg zum Aufstieg für uns Deutsche gegeben ist. — Um einen anschaulichen Begriff von dem Schrifttum einer Kulturnation zu bekommen, ist und bleibt es der beste Weg, das Werden der Nation im Spiegel ihrer literarischen Erscheinungen zu beobachten. Mit Recht hat zwar die neuere Methodik die reine Literaturgeschichte aus der Schule verbannt. Der rechte Weg ist vielmehr der, dem Schüler das Werk einer Epoche selbst vor Augen zu führen. Namentlich für die früheren Epochen gibt dies Verfahren die Möglichkeit, die Zeit und das Volkstum, aus dem der Dichter entstammt, kennen zu lernen.

O II (6 Stunden): Die Jugend an die Originalwerke älterer Zeiten heranzuführen, ist selbstverständlich unmöglich. Wir sind aber durch Benutzung englischer Jugendschriftsteller in der Lage, die Stoffe der älteren Literatur, soweit sie von kennzeichnendem Werte für das Volkstum sind, unseren Schülern in die Hand zu geben. Die meisten Verlage fremdsprachlicher Schulschriftsteller geben hier Lektüretexte, die für O II durchaus geeignet sind. Dem Lehrer steht hier also der Weg einer eigenen Lektüre offen; es genügt aber auch eine Besprechung an Hand der Chrestomathie. In die Zeit, wo die Schüler mit der Lektüre von Prosaversion der altenglischen Poesie, vor allem des Beowulf, beschäftigt sind, fällt gerade lehrplanmäßig die Durchnahme des Hildebrandliedes im Deutschen. Die Verbindung beider literarischer Erscheinungen gibt dem Schüler eine gute Vorstellung von dem Charakter germanischer Dichtung. Deutlicher als auf früheren Klassenstufen, plastischer vielleicht, als es die Geschichte vermöchte, wird hier dem Schüler ein Bild gegeben von germanischem Heldentum, von dem Treuverhältnis zwischen König und Dienstmann und von den Sitten der Zeit. — Den Abschluß der Lektüre bildet die Darbietung einer Probe aus dem Original, deren Sinn sich durch die wörtliche Übertragung dem Schüler leicht erklären läßt, zumal der Wortschatz des Altenglischen dem unsrigen nahe verwandt ist. Auf diese Weise erhält die Klasse auch einen Begriff von dem formalen Charakter germanischer Poesie. — Solche Lektüre und namentlich die in nächster Folge zu behandelnden Lesestoffe geben dem Schüler auch eine deutlichere Vorstellung davon, wie sich das englische Volkstum aus verschiedenen Rassen und Nationalitäten aufgebaut hat. Schon zu Beginn des englischen Lehrganges in U II hatte ja der Lehrer reichlich Gelegenheit, vornehmlich bei Behandlung des englischen Wortschatzes, auf die Herkunft der Wörter aus dem Deutschen (d. h. Angelsächsischen), Dänischen und Französischen hinzuweisen. Die Lektüre weiterer mittelalterlicher Stoffe ermöglicht nun auch einen Einblick in den Verschmelzungsprozeß verschiedener Kulturen. Die Beziehungen zwischen Angelsachsen- und Dänentum werden namentlich bei der Romanze vom Havelok wieder berührt werden können. Um die Einwirkung des Normannentums auf das englische Volk zu veranschaulichen, mache man hier den Schülern die Lektüre einer deutschen Übersetzung des Scottschen Romans „Ivanhoe" zur Pflicht. — In Chaucer sehen sie dann zum ersten Male eine Persönlichkeit vor sich, in der in augenfälliger Weise die Vereinigung jener verschiedenen Rassenelemente und Kulturen zu Tage tritt. In ihm hat sich der Verschmelzungsprozeß der verschiedenen nationalen Arten zur englischen nationalen Eigenart im heutigen Sinne bereits vollzogen. An Hand einer der in verschiedenen Fassungen vorhandenen Prosadarstellungen oder auch einer modernen Umdichtung in Versform, wie sie etwa diese oder jene Chrestomathie auszugsweise bietet, kann dem Schüler das Wesen Chaucers näher gebracht werden als des größten Vertreters jenes „Merry Old England", in dem ja auch die Wurzeln der Kraft eines Shakespeare liegen. In allen Lehrbüchern der englischen Sprache stößt der Schüler auf den Namen Chaucers und auf sein ständiges Attribut des „Father of the English poetry". Sein Name soll nicht nur leerer Klang bleiben. — Das zweite Halbjahr hätte O II eine orientierende Übersicht über das britische Weltreich zu geben. Hier stehen dem Lehrer zwei Wege offen. Er kann den Schülern ein Werk in die Hand geben, das die Entwickelung des englischen Weltreiches etwa von der Shakespearezeit an bis zum jetzigen Zustande verfolgt. Solche Werke bieten unsere Verlage für neusprachliche Lektüre in großer Auswahl. Der andere Weg, den der Lehrer bei diesem Pensum einschlagen könnte, läge in der Darbietung einer geographischen Beschreibung des britischen Weltreiches, bei der er rückblickend die Entstehung der englischen Kolonialmacht beleuchtet. Durch die Pflege einer derartigen Lektüre werden dem Schüler diejenigen Begriffe vermittelt, deren er zum Verständnis des Lehrstoffes in der U I benötigt, wo er während des zweiten Semesters zur Betrachtung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme des modernen England geführt wird.

U I (5 Stunden): In der U I treten Shakespeare und seine Werke in den Mittelpunkt der Betrachtung. — Der heutzutage anerkannte Grundsatz, daß die Lektüre von grammatischen Erörterungen frei zu bleiben hat, gilt auch für Shakespeare. Syntaktische Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauch, archa-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ische Wortformen und Bedeutungen einzelner Wörter sind nur zur Sicherung des Verständnisses zu beleuchten. Das Interesse gilt hier nur dem Kunstwerk an sich. — Jegliche häusliche Präparation des Schülers von ihm unbekannten Textstellen ist zu vermeiden, um nicht das lebendige Interesse an der Dichtung durch allzu mühsame, ständigen Irrtümern ausgesetzte Arbeit ertöten zu lassen. Auch sollte nicht Szene für Szene durchgearbeitet, sondern nur die dramatisch wirksamsten urtextlich gelesen werden und durch Schilderung des Inhalts der minderwichtigen Stellen durch den Lehrer in Zusammenhang gebracht werden. Es kann dann auch die Übersetzung herangezogen werden. Da bei der Schwierigkeit Shakespearescher Sprache höchstens ein oder zwei Stücke ausführlicher behandelt werden können, sind weitere Dramen in der Übersetzung zu Hause zu lesen und in der Klasse zu besprechen. Charakterfiguren wie Richard III., Hamlet, Lady Macbeth, Shylock, Falstaff usw. sollen dem Schüler nicht unbekannt bleiben. Besonders wesentlich ist es, Shakespeare stets wieder zu unserer eigenen Literatur in Beziehung zu setzen, an Lessing anzuknüpfen, seinen Einfluß auf die Klassiker und romantischen Dramatiker nachzuweisen und zu zeigen, wie immer neue befruchtende Wirkungen von ihm auf unser zeitgenössisches Drama und dessen Bühnengestaltung ausgehen, wie nahe verwandt er deutschem und wie fremd er französischem Wesen ist. — Neben der Shakespearelektüre selbst bedarf es noch einiger Aufsätze über Volk und Zeit, damit er als Brennpunkt dieses ganzen englischen Hochlebens heraustritt. Hatte die Lektüre im zweiten Halbjahr der O II Darstellungen des britischen Weltreiches in geographischer und geschichtlicher Art gegeben, so haben wir im zweiten Halbjahr der U I vertiefend auf die inner- und außenpolitischen, wirtschaftlichen und industriellen Probleme einzugehen. — Das England der Elisabeth und Shakespeare zeigt die ersten Bestrebungen, seinen Einfluß draußen in der Welt geltend zu machen und Kolonien zu gründen. Die Besiegung der Armada, Gründung der East India Company, Virginien bedeuten die ersten Anfänge; das achtzehnte Jahrhundert setzt die Erweiterung der englischen Kolonialmacht — abgesehen von dem Verlust Amerikas — fort. — Hand in Hand mit dieser Ausdehnung des Kolonialreiches ging die wirtschaftliche Umstellung des Landes vom Agrarstaat zum größten Industriestaat der Welt, die Gründung der weltbeherrschenden Stellung Englands in Handel und Verkehr und die Schaffung Londons zum „Herzen der Welt". Wie die Engländer mit klarer Erkenntnis der realen Verhältnisse auf Grund ihrer günstigen geographischen Lage die Entwicklung der Seeschiffahrt ermöglichen, wie sie mit ihrer Zähigkeit, ihrer weitblickenden Handelspolitik und Gewandtheit in der Anwendung und Ausnutzung der technischen Erfindungen und wirtschaftlichen Möglichkeiten alle Gegner in zähem, unablässigem Kampfe zu überwinden vermögen — Spanien — Portugal — Holland —, wie sie selbst die Franzosen niederwerfen in dem letzten Riesenkampfe mit Napoleon, der als erster die Weltherrschaft Englands auch mit anderen als militärischen Mitteln zu bekämpfen suchte, — dem Wirtschaftskampf der Kontinentalsperre und der versuchten Vernichtung des englischen Kolonialreiches —, wie sie aus jeder neuen Bedrohung mit stets erneuter Stärkung ihrer Weltgeltung hervorgehen und zur Errichtung eines Weltreiches gelangen, demgegenüber das Imperium Romanum an Kraft und innerer Spannkraft verblaßt, erst diese Kenntnis des geschichtlichen Werdens Englands ermöglicht eine Erkenntnis der historischen Ereignisse der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Weltkriege hin, der dem englischen Historiker schon jetzt nur noch als das letzte Glied in der glänzenden Kette der weltpolitischen Großtaten seines Landes erscheint, als die letzte größte Notwendigkeit seiner weltpolitischen und kontinentalen Machtpolitik. In diesem Lichte allein ist ja auch die Behandlung zu erklären, die die irische Frage alle Zeit gefunden hat und auch noch in der Gegenwart in England findet. Wie England in der gesamten wirtschaftlichen und weltpolitischen Umwälzung im Vordergrund stand und steht, so auch in der innerpolitischen und sozialen. Seit der Magna Charta hat mit nur ganz kurzfristigen Unterbrechungen die „Freiheit unter dem Gesetze" in England eine Heimstätte gehabt und die Möglichkeit für die Entwicklung der freien englischen Persönlichkeit im einzelnen geschaffen, die getragen ist von der Verantwortung der Gesamtheit gegenüber und der starken Liebe zum eigenen Volkstum, wie auch im Staatswesen die Möglichkeit für die Ausbildung jener parlamentarischen Verfassungsform, die für die ganze Welt vorbildlich geworden ist. Nur durch diese ruhige Entwicklung des Staatslebens ist es dem englischen Volke ermöglicht worden, sich den weltpolitischen Aufgaben in nie geschwächter Tatkraft hinzugeben. Auch die sozialen Merkmale der Entwicklung zum modernen Industriestaat durch die Maschine zeigten sich in England zuerst. Das 4. und 5. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts mit seinen tiefgehenden sozialen Kämpfen und seinen daraus hervorgehenden Reformen (Wahlreform, Armengesetzreform, Finanzreform, Zollgesetzgebung) führten zum ersten Male in erschreckender Weise das Elend der Massen bei fortschreitender Industrialisierung dem Volke vor Augen. Bezeichnend ist es daher, daß diese Probleme auch in England zum ersten Male ihren literarischen und sogar künstlerischen Ausdruck fanden. — Gerade die Beschäftigung mit all diesen Problemen des englischen Volkstums in ihrer Entwicklung im Laufe

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

des letzten Jahrhunderts und ihrer gegenwärtigen Gestaltung — Imperialismus, Föderalismus, Bedeutung der Kolonien für die Weltwirtschaft, Freihandel und Schutzzoll, Verkehrs- und Handelspolitik, Rassenpolitik, Staatswesen und Parlamentarismus, Bevölkerungspolitik, Fragen sozialen Ausgleichs, Allgemein- und Privatwirtschaft, Industrie- und Ackerbauwirtschaft — ist in hervorragendem Maße geeignet zur Heranbildung einer sozialempfindenden und politisch weitsichtigen Jugend in unserem eigenen Volk.

OI (5 Stunden): Das letzte Schuljahr in der OI ist der Betrachtung des kulturellen Lebens des 19. Jahrhunderts gewidmet, dessen Anfang im Zeichen der Romantik steht. Diese Bewegung ist aus ihren verschiedenen Quellen zu erklären. Die französische Revolution, deren Kernideen, englischem Boden entkeimt, in Frankreich tief Wurzel geschlagen hatten und dort wie etwas Neues verbreitet wurden, mußte natürlich auch auf England einwirken. Die allgemeinen Menschenrechte, der Humanitätsgedanke, Rückkehr zur Natur, zum Volkstümlichen, damit zum Mittelalter, erfüllen auch den Geist Englands. In dieser Zeit der Romantik erfährt die Kunstlyrik eine Neugeburt. Sie trägt die Charakterzüge der echten Volkslyrik an sich. Die englische Lyrik mit ihrer Innerlichkeit, ihrer Liebe zur Natur und ihrem echt volkstümlichen Gepräge darf sich der deutschen an die Seite stellen. Von Percys „Reliques", in denen sich schottische und englische Volkspoesie älterer Zeiten vereinigt findet, gehen starke Anregungen auf die romantischen Lyriker aus. Aus Percy, Burns und Moore mögen einige Beispiele dem Schüler vorgeführt werden. Das erste Vierteljahr hätte den Schülern noch eine Auswahl charakteristischer Werke Byrons zu bieten, wobei Goethes Wirken auf ihn und umgekehrt Byrons Wirken auf deutsche Romantiker, beispielsweise Heine, zu beleuchten wäre. Ebenfalls ist noch eine Probe Tennysonscher Dichtung zu geben. Daß die Romantik nicht nur eine Bewegung innerhalb der Literatur darstellt, sondern daß ihr Geist auch in anderen Künsten richtunggebend ist, läßt sich am besten durch Hinweise auf die Präraphaeliten dartun, eine Gruppe romantischer Maler, deren Name „Präraphaeliten" erst später auf die ihnen geistesverwandten Dichter übertragen wurde. Man verweise ferner auf die Gleichartigkeit des Fühlens und Schauens in der Dichtung und Malerei in Deutschland (Moritz von Schwind), wie sich die Romantik in Deutschland besonders in der Musik offenbart; auf sie geht die Schöpfung der Volksoper (Lortzing u. a. m.) zurück. — Macht die Schwierigkeit der Werke in gebundener Sprache eine ausschließliche Behandlung des Textes im Klassenunterricht nötig, so darf die Prosa der Privatlektüre überwiesen werden. Während der zwei Jahre der Prima überhaupt ist dem englischen Roman in der Privatlektüre ein großer Spielraum zu gewähren. Nach gewissen Zeitabschnitten, alle 14 Tage bis drei Wochen, hat sich der Lehrer vom Fortgange der Privatlektüre zu überzeugen. Der Schüler hat sich in englischer Sprache, teils im Vortrage, teils im Zwiegespräche zwischen Lehrer und Klasse, über den Inhalt des Gelesenen auszuweisen. Einen Eindruck der historischen Romantik hat der Schüler schon durch die vielfach deutsch betriebene Lektüre Scottscher Werke bekommen. Man führe ihn darauf zum sozialromantischen Roman von Dickens. — Die Lektüre dieses großen Engländers soll dem Schüler nicht nur einen reinen Lesegenuß bieten, sondern ihm zugleich Aufschluß über die damals in England miteinander kämpfenden Geistesrichtungen geben. Er soll Dickens auffassen lernen als Streiter gegen die damalige nationalökonomische Richtung Englands, den Malthusianismus, gegen den ja auch Carlyle im Kampfe stand. Romantisch äußert sich bei Dickens das Mitleid mit den Armen in einer gewissen Verkennung der Wirklichkeit. Gegen diese und gegen seine Sentimentalität setzt dann der Widerstreit der Realisten mit Thackeray ein, der unmittelbar zum psychologischen Roman hinführt, als dessen eigentlicher Vertreter George Eliot und Meredith zu gelten haben. — Die Tatsache, daß der englische realistische Roman nicht wie in Frankreich und Deutschland seine Entwicklung zum naturalistischen nahm, sondern unmittelbar zum psychologischen und philosophischen Roman, läßt den gesunden Wirklichkeitssinn des Engländers erkennen. — Mit den kommenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in England setzt die soziale Frage mit Macht ein, die in der Literatur zuerst ihren Ausdruck in der sozialen Lyrik findet. (Als Beispiele hierfür seien erwähnt: Thomas Hood: „The song of the shirt", El. Barrett Browning: „The cry of the children" und Felicia Hemans.) — Die Aufgabe des letzten halben Jahres wäre es, die Schüler mit einigen großen Denkern des modernen England bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke stellen wir entweder ein Prosawerk philosophisch-wissenschaftlicher oder ästhetischer Art in den Mittelpunkt unserer Betrachtung, oder wir wählen eine der in den Bibliotheken für fremdsprachliche Schullektüre vorhandenen Sammelausgaben von Essays verschiedener Schriftsteller. — Einer der volkstümlichen neueren englischen Philosophen, die für uns hier von Wert sind, wäre John Stuart Mill. In ihm sehen wir einen der modernsten Denker Englands, da er den Begriff der politischen und sozialen Freiheit philosophisch begründet. Aus manchen seiner philosophisch fundierten Forderungen wird jetzt erst in den Kulturländern die politische Folgerung gezogen, beispielsweise die bürgerliche Gleichstellung von Mann und Weib. In seinem Essay „On Liberty" fordert er mit Nachdruck die Bewegungsfreiheit des „eccentric cha-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

racter" gegenüber dem Nachläufertum der öffentlichen Meinung. Bei der Würdigung Mills möge der Schüler über den wesentlichsten Zug der englischen Philosophie aufgeklärt werden, über den Empirismus, auf dessen Boden Mill steht. Von ihm aus verfolge man die Geschichte dieser, gerade für England charakteristischen Geistesrichtung über Hume und Locke, der schon im siebzehnten Jahrhundert den Grund zur Aufklärungsphilosophie und zur Philosophie der Revolution legt, zurück bis auf Bacon, den Zeitgenossen Shakespeares. — Als moderner Geschichtsphilosoph wäre für uns Carlyle von besonderem Interesse, der der deutschen Geisteswelt viel verdankt. Seine aristokratische Geschichtsauffassung zeigen uns seine Vorlesungen „On heroes, heroworship and the heroic in history". — Im Gegensatz zu seiner Art der historischen Betrachtung steht Th. Buckle, der in seinem originellen Werke „The history of civilisation in England" die Ansicht begründet, daß die geschichtliche Entwicklung sich nach Naturgesetzen ohne Möglichkeit der Einwirkung durch das Individuum vollziehe. — Stärker als seine materialistische Geschichtsauffassung wirken die Ideen des größten englischen Naturwissenschaftlers auf England und darüber hinaus auf die ganze Kulturwelt. Charles Darwin, dessen Name in den naturwissenschaftlichen Fächern häufig genannt wird, muß auch in Zusammenhang gebracht werden mit der Darstellung der gesamten geistigen Bewegungen des modernen England. Auf seiner Entwicklungstheorie baut Herbert Spencer sein philosophisches System auf, der nicht nur durch dieses, sondern vor allem durch seine populär-wissenschaftlichen Schriften über Pädagogik, durch seine politischen, naturwissenschaftlichen und philosophischen Essays einen so bedeutenden Einfluß auf das englische Geistesleben ausgeübt hat wie wenige neuzeitliche Schriftsteller. — Auf dem Gebiete der rein schildernden Geschichtsschreibung wäre Macaulay von Wichtigkeit. Besonders die geradezu künstlerische Art seiner Darstellung wird stets den Leser fesseln, mag sie ihn in das England des 17. Jahrhunderts oder mit Clive oder Warren Hastings nach Indien führen. Seine feinen Essays über Milton, den größten poetischen Vertreter des Puritanismus, und über John Bunyan, einen Dichter und religiösen Volksmann von prophetischer Größe, bieten zugleich Gelegenheit zu vertiefender Betrachtung der englischen Religiosität, die vielfach vom Ausland mißverstanden wird. — Allerdings liegt in ihrer starken Durchdringung des öffentlichen Lebens, wenn das innere Gefühl vom äußeren Ausdruck verdrängt wird, unleugbar die Gefahr des „Cant". Andererseits verdankt England seinem religiösen Leben aber auch mächtige Kräfte. Man denke nur an den Puritanismus und das Wirken der englischen Caritas. Religiöse Originale wie Bunyan führen uns auf ähnlich geartete, so echt englische Erscheinungen wie den General Booth, den Begründer der Heilsarmee. — Als bedeutendste Erscheinung auf dem Gebiete der englischen Kunstkritik haben wir John Ruskin anzusehen. Er ist für unsere Schüler besonders wertvoll, weil er kein bloßer Kunsttheoretiker ist, sondern sich wie niemand vor ihm die Erziehung des Volkes zum Kunstempfinden zur Aufgabe gemacht hat. Er öffnet seinen Landsleuten die Augen für die Größe des genialsten Malers des 19. Jahrhunderts, für die Stimmungslandschaft William Turners, schafft Verständnis für die vielfach verkannten präraphaelitischen Maler. Nicht nur dem Gebildeten gelten seine Worte, sondern er wendet sich mit Vorliebe an den einfachen Handwerker; er, der Oxforder Universitätsprofessor, erteilt in einer Fortbildungsschule Handwerkern unentgeltlichen Zeichenunterricht. In Handwerk und Kunsthandwerk will er nicht Nachahmung abgelebter Formen, sondern wieder den Sinn für originelle Form beleben. Er ist einer der stärksten Anreger für das englische Kunstgewerbe geworden, das ja bekanntlich im Landhausbau, im Wohnungseinrichtungswesen u. dergl. eine auch andere Völker fördernde Entwicklung genommen hat. — Durch den Einblick in das künstlerische und wissenschaftliche Leben des modernen England, wie er gerade im letzten Schuljahr unseren Primanern vermittelt werden soll, werden die Schüler auch vor dem doch zu einseitigen Urteil bewahrt, daß die englische Nation nichts als ein rein utilitaristisches Volk sei. Gerade die Leistungen der Engländer in Kunst und Wissenschaft auch im 19. Jahrhundert beweisen, daß in England noch schöpferische Kräfte auch auf kulturellem Gebiete lebendig sind. Die Weltgeltung Britanniens ist zu einem guten Teile begründet in der geistigen Vitalität des Engländers, die allerdings fern allem Abstrakten immer wieder aus der Wirklichkeit ihre Nahrung zieht und der Wirklichkeit dient.

Grammatik und schriftliche Übungen. — OII: Aussprache, Formenlehre und Syntax müssen zu festem Besitz gebracht werden. Die Schüler müssen lernen, daß es auch im Englischen eine normale Aussprache gibt trotz mannigfacher Abweichungen; sie müssen ein festes Verhältnis erkennen lernen zwischen gesprochenem Laut und geschriebenem Zeichen. Am besten beginnt jede Unterrichtsstunde mit Aussprache-Übungen unter Anschluß an einfache und schwierigere Übungsreihen, wie z. B.: back — bake, hell — hele, hop — hope, her — here, fir — fire, cur — cure; back — bake — bag — badge; Mac — make — mace — mage — Madge — match — usw. Diese Übungen können in einfachster Weise angeschlossen werden an irgend ein Practical Spelling Book (etwa von Mongan) und müssen in Beziehung gebracht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

werden zu den gerade vorliegenden Aussprachesschwierigkeiten der Lektürestelle. Die Übungen fördern in gleicher Weise Aussprache und Orthographie. Das schwierigste Kapitel der O II ist die Erarbeitung der Syntax. Methodisch hat Otto (Methodik und Didaktik des neusprachlichen Unterrichts) gezeigt, wie am besten dabei verfahren werden kann. Die Bearbeitung erfolgt im Anschluß an die Lektüre, am besten jedesmal in den letzten englischen Stunden der Woche. Die Schüler sammeln die syntaktischen Beobachtungen zweckmäßig in einem Sonderheft. Ist die Fülle der Einzelerscheinungen ausreichend zur Zusammenfassung, so erfolgt diese unter Anlehnung an und unter Vergleich mit der eingeführten Schulgrammatik, die auf diese Weise an Hand von Beispielen aus eigener Beobachtung erarbeitet wird. Bei solcher Arbeitsgemeinschaft ist auch die Mitwirkung derjenigen Schüler sichergestellt, die auf der Realanstalt schon einen Überblick über das Gebiet der englischen Syntax erhalten haben. — Die schriftlichen Arbeiten sind dem Grundsatz der Spracherlernung entsprechend imitativ zu gestalten. Im Vordergrunde stehen freie Schreibeübungen im Anschluß an die Lektüre. Regelmäßig sollte als eine zu jeder Stunde wiederkehrende Hausaufgabe und Übung die kurze Inhaltsangabe einer in der Klasse verarbeiteten Lektürestelle oder eines ganzen Lektürekapitels gefordert werden. So entwickelt sich von selbst eine gewisse Sicherheit in der Wiedergabe englischer Lesestoffe. Die Übersetzungsübungen ins Englische werden am besten angeschlossen an selbstangefertigte freie Herübersetzungen. Im Klassenunterricht können immer einige Minuten für kurze schriftliche Übungen abgegeben werden. Die eigentlichen Prüfungsarbeiten sollen aus diesen Übungen erwachsen und sind etwa alle 3 Wochen auf O II zu fordern.

U I u. O I: Fortsetzung der Aussprache-Übungen im Anschluß an zusammengestellte Wortreihen. — Erweiterung des Wortschatzes, Vertiefung und Erweiterung der grammatischen Kenntnisse im Anschluß an die Lektüre. — Schriftliche Übungen, unter Ausdehnung des Umfanges, wie in O II. — Alle 4 Wochen eine Prüfungsarbeit. — Als Reifearbeit ein englischer Aufsatz: entweder als Wiedergabe des Inhalts eines gelesenen Schriftwerks oder als Darstellung eines geschichtlichen Vorgangs, oder auch die Wiedergabe eines englisch bezw. deutsch vorgelesenen erzählenden Textes.

C. Französisch. — Ausgestaltung des Unterrichts. — Wenn das Ziel der Einführung des Schülers in die französische Kultur erreicht werden soll, so ist es nötig, daß die Lektüre nicht nur im Mittelpunkt des Unterrichts steht, sondern auch so betrieben wird, daß der Schüler in der Lage ist, mehr Schriftwerke zu lesen, als er bisher gewöhnlich konnte. Deshalb muß der Unterricht den Schüler zum möglichst frühzeitigen Lesen zusammenhängender Stücke befähigen, so daß er auf der Oberstufe keine wesentlichen Schwierigkeiten für das sprachliche Verständnis auch schwieriger Schriftsteller zu überwinden hat. Um die Bekanntschaft mit recht vielen Erzeugnissen der französischen Kultur zu ermöglichen, wird es sich auch empfehlen, als Ergänzung der in der Schule betriebenen Lektüre andere Werke in geeigneten Übersetzungen dem Schüler in die Hand zu geben, wie auch die fremdsprachliche Privatlektüre bei denjenigen Schülern, die sich Französisch als Hauptfach gewählt haben, mehr, als dies unter den bisherigen Verhältnissen angängig war, betont werden wird. — Auch die bisher übliche Art der im ganzen freien Auswahl und Verteilung der Lektüre wird eine Änderung erfahren. Soll das Ziel sicher erreicht werden, so muß für die einzelnen Klassen, wenigstens was den stofflichen Gesichtspunkt anbelangt, ein bestimmtes Lektürepensum vorgesehen werden. Nachdem auf der Unter- und Mittelstufe eine gewisse Kenntnis des Landes mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstadt, der Bewohner nebst ihren Sitten und Gebräuchen, sowie der Geschichte des Volkes in den letzten 3 Jahrhunderten und die Bekanntschaft mit dem einen oder anderen Erzeugnis der modernen schönen Literatur vermittelt worden ist, fällt der Oberstufe die Aufgabe zu, diese Kenntnis zu erweitern und durch die Darstellung des Werdeganges der französischen Kultur in den letzten 3 Jahrhunderten zu vertiefen. — Bei dem im folgenden gegebenen Überblick über die Lektüre auf der Oberstufe soll nur dargestellt werden, in welchem Geist der Unterricht beabsichtigt ist. Ebensowenig wie alle Werke aufgeführt sind, die gelesen werden können, ist gesagt, daß die genannten Werke von jeder Generation gelesen werden müssen.

O II: Zeitalter des Klassizismus: Nach einem Überblick über die wichtigsten Ereignisse in der französischen Geschichte der Zeit, der an Hand von Bornecque-Röttgers, „La France d'aujourd'hui" (historischer Teil) erfolgen kann, wird der Schüler in die Kulturwelt des 17. Jahrhunderts eingeführt. Dies kann durch die Lektüre von Taine, „Les Origines de la France contemporaine" oder der Sammlung kulturgeschichtlicher Stoffe aus dem 17. Jahrhundert geschehen, wie sie im Verlag von Velhagen & Klasing oder Renger erschienen sind. — Bei dieser Darstellung steht als leitender Gedanke voran, daß im 17. Jahrhundert das Ideal des allmächtigen Staates geschaffen worden ist. Die Auswirkung dieser Idee auf die gesamte zeitgenössische Kultur wie auf die folgenden Jahrhunderte wird geschildert. — An der Spitze steht eine Darstellung der neuen Staatsform des Absolutismus. Richelieu und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mazarin bereiten ihn vor. Das französische Volk begrüßt ihn als Erlösung von der vorhergehenden Ministerwirtschaft. — Die neue Staatsidee hat zur Folge, daß der Versuch gemacht wird, die bisher in vieler Beziehung selbständigen Landesteile zusammenzufassen. Dem stellen sich allerdings viele Hindernisse in den Weg (das verschiedene Recht, die Verschiedenheit der Sprache, die großen Entfernungen bei schlechten Verkehrsverhältnissen.) — Die Verwaltung des Landes wird in der Hauptstadt und in Versailles zentralisiert. Die Provinz verödet und gilt als Ort der Verbannung (Parallele zu dem Zeitalter des Augustus). Der bis zur Mitte des Jahrhunderts in der Provinz ansässige, nicht immer zuverlässige Adel wird an den Hof gezogen und damit für die neue Staatsform als bereitwilligster Helfer gewonnen. — Der neue Staat will auf alle Zweige des Lebens Einfluß gewinnen: 1. Ökonomische Verhältnisse: Colberts Merkantilsystem als Erfassung sämtlicher produktiver Kräfte der Nation durch den Staat. Dadurch wird einerseits der Verfall der Landwirtschaft bewirkt, andererseits das Aufblühen der Industrie und das Emporkommen einer Plutokratie. Der Parvenu als Zeiterscheinung wird von Molière im „Bourgeois gentilhomme" gegeißelt. 2. Religiöse Verhältnisse: In der Mitte des Jahrhunderts nimmt das religiöse Leben einen neuen Aufschwung (Bewegung der Jansenisten in Port Royal, Pascals „Pensées", Wirken der Mme. de Maintenon). — Im Interesse der Einheitlichkeit des Staates unterstützt Ludwig XIV. die neue Bewegung. Er geht auf dem Wege, den Heinrich IV. gewiesen, zu Ende und hebt das Edikt von Nantes auf (Vergleich mit den verworrenen religiösen Verhältnissen in Deutschland). Durch die staatliche Förderung der katholischen Religion entsteht aber auch die Gefahr der Bigotterie, die in Molières „Tartuffe" gekennzeichnet wird. 3. Das gesellschaftliche Leben: Der Hof zu Versailles wird Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens (Memoiren von St. Simon, sowie die Briefe der Mme. de Sévigné und andererseits der Liselotte von der Pfalz) und vorbildlich für die übrigen Fürstenhöfe Europas. Bei der Schilderung der Persönlichkeit Ludwigs XIV. können die Memoiren Friedrichs II. herangezogen werden. Das Leben und Treiben in den privaten Salons gelangt in Molières „Femmes savantes" zur Darstellung, zu denen Paillerons „Le monde où l'on s'ennuie" ein Seitenstück bildet. Die Preziosität und ihre Verzerrung im Bürgertum wird in den „Précieuses ridicules" geschildert. Einige Fabeln Lafontaines runden das Gesellschaftsbild ab. 4. Die Wissenschaft: Einführung durch Lektüre der betreffenden Kapitel aus Voltaire „Le siècle de Louis XIV". Die Gründung der Académie Française hat zum nächstliegenden Zweck, auch die Sprache unter die Gewalt des Staates zu zwingen. 5. Die Kunst: Der Staatsgedanke des Absolutismus findet seinen künstlerischen Ausdruck im klassischen Stil, der die Schönheit der äußeren Form betont (Le Nôtres Gartenkunst). In der Literatur ist er am folgerichtigsten in Racines Tragödien („Athalie", „Britannicus"), deren Hauptwert in ihrer Sprache und der fein durchgeführten Psychologie liegt, zur Anwendung gekommen. Molière ist der Schöpfer des Familien- und Charakterlustspiels („Avare", „Misanthrope", „Malade imaginaire"), in dieser Literaturgattung kann sich der französische Esprit am besten auswirken, in ihr betätigt er sich daher auch in den folgenden Jahrhunderten am nachhaltigsten. — Verfolgung des klassischen Gedankens durch die Jahrhunderte (Neuklassizismus, L'art pour l'art, Tendenzen in der Gegenwart).

UI: Zeitalter der Aufklärung (1715—1815): Nach einem allgemeinen wiederholenden Überblick über die Hauptereignisse dieses Zeitraumes (vergleiche O II) wird der Schüler mit den Hauptströmungen der französischen Philosophie bekannt gemacht. Es wird ihm zum Bewußtsein gebracht, daß, wenn auch die philosophischen Gedanken der Zeit zumeist nicht auf französischem Boden erwachsen sind, sie doch in Frankreich am schärfsten und klarsten erfaßt worden sind und von dort aus die übrige Kulturwelt befruchtet haben. Das unmittelbare Ziel bei der Behandlung der Lektürestoffe ist, zu zeigen, wie infolge der Neuorientierung des Menschen gegenüber Natur und Umwelt, welche ihrerseits durch das Aufblühen der Naturwissenschaften befördert wird, die französische Revolution entsteht. — Mit Montesquieu wird in die politischen Probleme der Zeit eingeführt. Nachdem in den „Lettres persanes" ein Bild der französischen Gesellschaft am Anfange des Jahrhunderts entrollt ist, wird durch die Lektüre einiger Kapitel aus dem „Esprit des lois" gezeigt, wie schon damals Frankreich mit dem Gedanken der konstitutionellen Monarchie bekannt gemacht wurde. Wenn Montesquieu dabei auf die staatlichen Einrichtungen Englands zurückgreift („De la constitution d'Angleterre"), so wird ersichtlich, woher letzten Endes die demokratischen Gedanken stammen, die später in der französischen Revolution ihre Verwirklichung finden und dann die Einrichtung der übrigen Staaten beeinflussen. — In Voltaire lernt der Schüler den Typus des Aufklärers kennen, dessen einflußreiche Schriften die Gedanken der französischen Philosophie durch die ganze Kulturwelt getragen haben. Ihn interessieren nicht so sehr die Fragen der Politik. Er erhebt vielmehr seine Stimme für die Menschlichkeit und Gerechtigkeit, die die menschliche Vernunft fordert („La torture", „Traité de la tolérance"). So wenig er den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Atheismus dem Volke predigt („Contre l'athéisme"), so heftig wendet er sich gegen die Einrichtungen der katholischen Kirche (écrasez l'infame!) und erschüttert damit eine der Hauptstützen des Königtums. Den Deutschen interessieren seine Beziehungen zu Friedrich dem Großen, die durch die Lektüre einiger Seiten aus seinem Briefwechsel beleuchtet werden. Hier wird auch einiges über die völlig französisch orientierten literarischen Werke des Preußenkönigs zu sagen sein („De la littérature allemande", „Sur le théâtre français et sur la littérature allemande"). — Diderot und d'Alembert sammeln und ordnen die wissenschaftlichen Kenntnisse der Zeit in der Encyclopédie (Diderot, „Contre les privilèges", „Contre le despotisme"; d'Alembert, „Discours préliminaire de l'Encyclopédie"). Durch deren Verbreitung in Frankreich wie im Auslande werden die Gedanken der Aufklärung breiten Volksschichten mitgeteilt, die so ihrer selbst bewußt werden. — Durch die Bekanntmachung mit der Theorie von der Entstehung des Staates, die Rousseau in seinem „Contrat social" nach englischem Muster gibt, wird dem Schüler gezeigt, wie das Staatsgefüge weiter erschüttert wird. In dem „Discours sur l'inégalité" werden die Klassengegensätze in der menschlichen Gesellschaft zum Bewußtsein gebracht und aus der Entstehung des Eigentums hergeleitet. Die menschliche Kultur ist überhaupt der Quell alles Unglücks auf der Welt. Die Aufklärung wird nicht ein glücklicheres Zeitalter heraufführen („Discours sur la question, si le rétablissement des sciences . . . . a contribué à épurer les moeurs"). Daß auch das Theater als ein Teil dieser Zivilisation nach Rousseau keine Berechtigung haben kann, beweist die Lektüre einiger Stellen aus dem „Lettre contre les spectacles". Der „Émile" zeigt dem Schüler, wie Rousseau ein neues, von der Kultur unverdorbenes, freies Geschlecht erziehen will, das ebenso unabhängig vom Materialismus wie von Offenbarungsreligionen nur auf Grund seines Gefühls und seines Gewissens an ein höchstes Wesen glauben soll („Profession de foi du vicaire savoyard"). So wird klar, daß auch Rousseau, obwohl er sich von ganz anderen Gründen als die Aufklärer leiten läßt, ebenso wie sie revolutionär wirkt. Es wird sodann zu zeigen sein, daß dieser Dichter, obwohl seine starke Betonung des Gefühls i. a. dem Franzosen nicht liegt, doch auf die folgenden Perioden weitreichenden Einfluß ausgeübt hat. Schon hier wird auf seine Wirkung auf die Romantik (Chateaubriand) zu verweisen sein. Weiter ist auf die Einflüsse einzugehen, die Schiller (Räuber, Tell) und Goethe (Werther) von ihm erfahren haben. Und schließlich ist hervorzuheben, daß in der Gegenwart nach einer ähnlichen Periode des Intellektualismus die Gedanken Rousseaus wieder lebendig sind. — Nachdem der Schüler so mit den philosophischen Grundlagen bekannt gemacht worden ist, auf denen die französische Revolution erwachsen ist, wird er in die politischen Zustände des Jahrhunderts eingeführt. Dies kann an der Hand folgender Werke geschehen: Taine, „Les origines de la France contemporaine"; Tocqueville, „L'ancien régime et la révolution"; Seignobos, „L'histoire de la civilisation contemporaine"; Rambaud, „L'histoire de la civilisation française". — Infolge der unglücklichen sozialen Zustände — Adel und Klerus behalten ihre Vorrechte, einige wenige roturiers erwerben sich große Vermögen, das übrige Volk seufzt unter der Steuerlast — herrscht Unzufriedenheit und Erbitterung. Sie wird durch Advokaten und Literaten geschürt. Für die Zeit kurz vor Ausbruch der Revolution gibt ein Stimmungsbild Beaumarchais, „Le Mariage de Figaro" und „Le barbier de Séville". — Die Darstellung der Revolution selbst kann erfolgen nach Werken wie: Barrau, „Histoire de la révolution"; Aulard, „Histoire politique de la révolution"; Goncourt, „Histoire de Marie-Antoinette"; Lamartine, „Procès et Mort de Louis XVI." — Dazu als Ergänzung: Mirabeau, „Discours"; Rolland, „Danton"; Goethe, „Kampagne in Frankreich". — Nach Taine, Seignobos, Rambaud (s. o.) werden die Ergebnisse der französischen Revolution mit ihren Folgeerscheinungen für das gegenwärtige Frankreich besprochen: Ausbreitung der demokratischen Gedanken durch Eroberungskriege, Napoléon als Revolutionserscheinung (Taine, „Bonaparte"; Béranger, „Chansons"; Victor Hugo). Organisation des übrigen Europas gegen die demokratischen Gedanken durch Beschlüsse des Wiener Kongresses (1815).

OI: Das XIX. und Anfänge des XX. Jahrhunderts. Es ist der charakteristische Zug des letzten Jahrhunderts, daß infolge der Entwicklung, die von der französischen Revolution ihren Ausgangspunkt nimmt, die nationalen Kulturen in enge und rasche Wechselbeziehungen zueinander treten. Mehr als in den vorangegangenen Zeiten ist es daher nötig, bei der Behandlung der geistigen Strömungen Frankreichs im 19. Jahrhundert diese mit den entsprechenden Vorgängen in anderen Kulturkreisen, besonders den deutschen, in Verbindung zu setzen. — I. Das XIX. Jahrhundert. — Das Jahrhundert steht unter der Herrschaft der Wissenschaft. Der neue Geist hat nirgends einen stürmischeren Empfang gefunden als in Frankreich. Es muß dem Schüler zum Bewußtsein gebracht werden, daß, wenn auch wissenschaftliche Forscherarbeit im eigentlichen Sinne mehr von anderen Nationen, zumal von den Deutschen, geleistet worden ist, das neue Ideal dennoch bei den Franzosen die künstlerischste Form literarischer Art gefunden hat, daß die Franzosen auch für diese moderne Aufklärung die Gedankenträger geworden sind. — Als

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Führer durch die verwickelten und mannigfachen Äußerungen des Kulturzustandes können herangezogen werden: Seignobos, „Histoire de la civilisation contemporaine" (der die gesamte europäische Kultur in Betracht zieht und so die Möglichkeit gewährt, die französischen Anschauungen über fremde Nationen, z. B. auch die deutsche, dem Schüler vor Augen zu führen); Rambaud, „Histoire de la civilisation française". — Das Jahrhundert wird in zwei Abschnitte zu gliedern sein: 1. Die Vorbereitung und 2. die Auswirkung der Herrschaft der Wissenschaft. — 1. Vorbereitung: Die Romantik (von etwa 1815 bis etwa 1860). Anknüpfend an die schon behandelten Lehren Rousseaus, wird die religiöse Stimmung am Anfang des Jahrhunderts durch die Lektüre einiger Stellen aus Chateaubriands „Génie du christianisme" beleuchtet. Es mag auf Byron hingewiesen werden; auch können Schleiermachers „Reden über die Religion" als Parallele für Deutschland herangezogen werden. — Auf den so vorbereiteten Boden fällt die Saat, die Mme. de Staël in ihrem Buch „De l'Allemagne" ausstreut. Die Lektüre einiger ausgewählter Kapitel zeigt dem Schüler, wie nicht so sehr die Bekanntschaft mit den eigentlichen deutschen Romantikern (Tieck, Werner, Novalis) als vielmehr mit den Klassikern (Lessing, Goethe, Schiller) die Bewegung der Romantik in Frankreich zur vollen Entwicklung gebracht hat. Bei der Darstellung der deutschen Verhältnisse wird auch darauf hinzuweisen sein, daß das Bild Deutschlands, wie es Frau von Staël gezeichnet hat, noch bis in die zweite Hälfte des Jahrhunderts für die Franzosen maßgebend gewesen ist. — Die Befruchtung des französischen Geisteslebens durch die germanische Lehre, die das Gefühlsleben der Seele betont und die Ausdrucksmittel der Sprache bereichert, kommt am meisten der Lyrik zugute. Es wird zu betonen sein, daß die lyrische Poesie, die durch den Einfluß des Klassizismus in der französischen Literatur stark zurückgedrängt worden war und nur noch unterirdisch weiterlebte, jetzt durch die Betonung des Gefühlslebens erneut literarische Form gewinnt. Die Lektüre einiger Gedichte von Lamartine, Vigny und Musset, die durch Zuhilfenahme geeigneter deutscher Übertragungen unterstützt werden mag, kennzeichnet dem Schüler jene Zeit des Gefühlsüberschwanges. Einige Gedichte Heines und Bürgers können als Parallele herangezogen werden. Die romantische Poesie mündet in die Bewegung der Parnassiens. — Die Vorführung einiger Bilder von Delacroix, Daumier und Corot, der Hinweis auf die Opern von Rossini und Auber mögen die Wirkung auf die zeitgenössische Malerei und Musik illustrieren. Die Abwendung von der Wirklichkeit der Gegenwart führt zur Beschäftigung mit der Vergangenheit, bei dem Aufkommen des Nationalgefühls zumal zur Beschäftigung mit der Vergangenheit des eigenen Volkes. Neben dem Drama ist es vor allem der Roman, der sich den Dichtern als künstlerische Ausdrucksmöglichkeit darbietet. So gibt V. Hugos „Notre-Dame de Paris", das beim Fehlen geeigneter Schulausgaben privatim in einer deutschen Übersetzung gelesen werden müßte, dem Schüler ein Bild aus dem mittelalterlichen Leben in Paris. Der Hinweis auf W. Scott und zeitgenössische deutsche Geschichtsromane zeigt die Bewegung wieder als eine gemein-europäische. — Das neuerwachte Interesse für vergangene Zeiten hat die Beschäftigung mit der Geschichte zur Folge. Damals entsteht die Geschichtswissenschaft. Es wird klarzustellen sein, daß der Historismus, der so im Schoße der Romantik wohnt, das gesamte Geistesleben des 19. Jahrhunderts durchzieht, daß er aber auch einer der Gründe für die Auflösung des willensbeherrschten Menschentums ist, die sich im französischen Volksgeist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bemerkbar macht. — 2. Die Auswirkung der Herrschaft der Wissenschaft: Der Realismus, Naturalismus und Symbolismus. Die politische Geschichte des Landes, die an Hand von Röttgers eingehender zu behandeln ist als die Geschichte der vorangehenden Perioden, entrollt dem Schüler das Bild eines Volkes, bei dem eine Erkrankung des Willens und eine Schwächung der Lebensenergie sichtbar ist. Die Gründe hierfür werden durch die Betrachtung des Geisteslebens der Zeit gefunden. — Eine Darlegung der Philosophie von A. Comte bildet den Ausgangspunkt. Er will dem zerrissenen geistigen Leben seiner Zeit die Einheit wiedergeben, die nicht mehr in der alten Kirche gefunden werden kann, sondern auf die Wissenschaft der sinnfälligen, positiven Tatsachen begründet werden muß, unter Ausschluß aller Metaphysik und aller Theologie. Unterstützt durch das Wirken Darwins, sieht die neue Lehre das Heil darin, ein von alten Überlieferungen befreites System des menschlichen Wissens zu errichten. So wird die Herrschaft der Wissenschaft über das gesamte Geistesleben begründet. Die Lektüre von Renans „Vie de Jésus", zu dem als Parallele D. Fr. Strauß' „Leben Jesu" tritt, mag dem Schüler veranschaulichen, wie auf dem Gebiete der Religion das Historisch-Wissenschaftliche in den Vordergrund tritt, wie aus dem Bekennertum ein Erkennertum wird. Ein Hinweis auf das Wirken von Männern wie Saint-Simon und Fournier legt dar, wie auf diesem Boden die Lehren des Sozialismus verbreitet werden konnten. — In der Literatur wirken sich diese Theorien in der Bewegung des Realismus und Naturalismus aus. Der von der Romantik überkommene Roman ist die allgemein gültige Form, in der die Lehren der Wissenschaft verbreitet werden. Die Lek-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

türe der wichtigsten Partien aus einem Roman Balzacs macht den Schüler mit einem Schriftsteller bekannt, der als realistischer Beobachter und Gestalter den komplizierten Mechanismus des Lebens, die Not und Sorgen des materiellen Daseins schildert. „Un coeur simple" und „La légende de St.-Julien" Flauberts zeigen ihm, wie durch die Sammlung und Hervorhebung der Details und durch das Zurücktreten der dichterischen Persönlichkeit der Eindruck des wissenschaftlichen Erzeugnisses auch bei einem literarischen Werk erzeugt werden soll. In Zola endlich, von dem „La débâcle" oder Auszüge aus „Lourdes" u. a. auch auf der Schule gelesen werden können, lernt er einen naturalistischen Schriftsteller kennen, der mit seinem ‚roman expérimental' den Anspruch erhebt, selbst wissenschaftliche Forscherarbeit zu leisten und die Wege zu weisen, auf denen man eines Tages zur Beherrschung der sozialen Vorgänge gelangen kann. — Zur Illustration dieser literarischen Strömungen können die Bilder eines Millet, Manet, Monet, Courbet herangezogen werden, die das menschliche Leben in bewußter Weise jeder Poesie entkleiden, unter Hinweis auf die Wirkung, die diese Maler auf die deutsche Kunst ausgeübt haben. — Aber die Wissenschaft hielt nicht das Versprechen, das sie gegeben. Unter der Einwirkung der pessimistischen Lehre Schopenhauers greift in Frankreich die Fin de siècle-Stimmung um sich. Einer der Romane Bourgets, dessen naturalistische Kunst sich zur Zergliederung komplizierter Seelenleben geflüchtet hat, sowie einige Gedichte der Symbolisten, die sich in mystischer Weltferne verlieren, mögen das zeigen. Den Beschluß macht der Literarhistoriker Brunetière, der am Ende des Jahrhunderts den „banqueroute de la science" erklärt und im Schoß der katholischen Kirche Rettung sucht. — — II. Das XX. Jahrhundert. — Abgesehen von einzelnen Übersetzungen, fehlt es in Deutschland noch an den Dokumenten, die für das geistige Leben in Frankreich seit der Jahrhundertwende Zeugnis ablegen. — Es ist offensichtlich, daß sich mit dem Ende des Jahrhunderts ein Umschwung der ganzen Lebensstimmung in Frankreich anbahnt. Die Stellung der bisher allmächtigen Hauptstadt wird durch die Bewegung des Regionalismus erschüttert. Ein neuer lebensfrischer Geist aus der Provinz beginnt die Nation zu durchdringen. Er spiegelt sich in der Literatur, in den Romanen von Bazin, Theuriet, Barrès. — Die positivistische naturwissenschaftliche Denkweise wird durch die Philosophie Bergsons ins Wanken gebracht. Sie setzt die Freiheit des Willens wieder in ihre Rechte und hebt gegenüber der einseitigen Schätzung des Verstandes die Bedeutung der Intuition hervor. Entgegen der moralischen Apathie und dem zersetzenden Objektivismus des vorhergehenden Zeitalters ist die Lebensbejahung, die Vitalität das wesentliche und neue Kennzeichen der Zeit.

Mathematik (Oberstufe).

A. Fünfstundenkursus. — Allgemeines Lehrziel: Die Ziele, die dem mathematischen Unterricht in der mathematisch-physikalischen Gruppe zu stecken sind, entsprechen den Anforderungen, die auf der Oberstufe der Oberrealschule gestellt werden. Nach dem Berichte des „Damnu"*) läßt sich das allgemeine Lehrziel in der Mathematik folgendermaßen zusammenfassen: Erarbeitung und Aneignung von sicheren mathematischen Kenntnissen in solchem Zusammenhange und Umfange, daß der Schüler den Gesamteindruck einer geordneten, für viele andere Wissenszweige und die Verhältnisse des praktischen Lebens verwendbaren — wenn nicht unentbehrlichen — Wissenschaft erhält. — Erzielung der Fähigkeit, das Mathematische in Form, Maß und Zahl und den damit bedingten Gesetzmäßigkeiten an den Gegenständen und Erscheinungen der Umwelt zu erkennen und die gewonnene Erkenntnis selbständig anzuwenden. Insbesondere Entwicklung des räumlichen Anschauungsvermögens sowie der sicheren Auffassung der gegenseitigen Abhängigkeit veränderlicher Größenwerte, Schulung im logischen Schließen und Beweisen und ein gewisses Verständnis für den philosophischen Gehalt der mathematischen Methoden. Praktische Übungen im Messen, geometrischen Zeichnen und numerischen Rechnen. Wie alle anderen Wissenschaften, soll auch ganz besonders die Mathematik die Schüler erziehen: zu ernster Arbeit, zum Pflichtbewußtsein, zur strengen Wissenschaftlichkeit, sowie zum nationalen Denken und Fühlen. Auf allen Stufen müssen Aufgaben dazu benutzt werden, bei den Schülern das vaterländische Bewußtsein zu wecken und zu stärken, indem an den Zahlenaufgaben sich ein Bild der Größe unseres Volkes und Staates spiegelt.

Stoffverteilung. — OII: Arithmetik und Algebra: 1. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. 2. Reziproke Gleichungen. 3. Imaginäre und komplexe Zahlen. Moivrescher Satz. 4. Binomische Gleichungen. 5. Zinseszins und Rentenrechnung mit Anwendungen aus dem Wirtschaftsleben. — Neuere Geometrie: 1. Das Schnittverhältnis, der unendlich ferne Punkt. 2. Sätze von Menelaus, Ceva und Pascal. 3. Das Doppelverhältnis von 4 Punkten und 4 Strahlen. — Harmonische Gebilde. 4. Pol

*) = Deutscher Ausschuß für math. u. naturw. Unterricht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Polare beim Kreis; die unendlich ferne Gerade. 5. Ähnlichkeitspunkte. 6. Kreispotenz, Potenzlinie. 7. Das Berührungsproblem des Apollonius. — Trigonometrie: 1. Erweiterung des Begriffs der trig. Funktionen. 2. Beziehungen zwischen den Funktionen. 3. Additions- und Subtraktionstheoreme. 4. Gleichungen, die Winkelfunktionen als Unbekannte enthalten. 5. Berechnungen der Dreiecke. 6. Anwendungen auf das Viereck. — Stereometrie: 1. Punkt, Gerade und Ebene im Raume. 2. Abbildung von räumlichen Gebilden durch Projektion. — Schiefe Parallelprojektion. 3. Die körperliche Ecke mit Konstruktionen. 4. Körper und Körperberechnung; insbesondere die regulären Körper.

UI + (OI): Sphärische Trigonometrie: 1. Berechnung sphärischer Dreiecke. 2. Mathematische Erd- und Himmelskunde. — Algebra: Die ganze rationale Funktion n ten Grades. 2. Gleichungen dritten Grades. 3. Kombinatorik und ihre Anwendungen, besonders Wahrscheinlichkeitsrechnung. 4. der binomische Satz für ganze positive Exponenten. 5. Maxima und Minima in elementarer Behandlung.

OI + (UI): Analysis: 1. Die Ableitungen von Funktionen. 2. Anwendung der Differentialrechnung zur Untersuchunng des Laufes der Kurven. 3. Größte und kleinste Werte. 4. Unendliche Reihen. 5. Grundbegriffe der Integralrechnung. — Analytische Geometrie: 1. Gerade, Linie, Kreis, Ellipse, Hyperbel, Parabel in analytischer und synthetischer Behandlung. 2. Tangente, Durchmesser, Pol und Polare, Potenzlinie. 3. Scheitelgleichung der Kegelschnitte, die allgemeine Gleichung zweiten Grades. 4. Flächenbetrachtung für Parabel und Ellipse.

Methodische Bemerkungen: Um die Schüler mit dem Wesen der einzelnen Zweige der Mathematik vertraut zu machen, darf sich der Unterricht nicht auf bloße Rechnungen beschränken. In allen Gebieten der Mathematik ist daher darauf zu achten, daß die Übungen und Aufgaben nicht nur den Lehrstoff befestigen und vertiefen, sondern auch die Bedeutung der Mathematik für die Naturwissenschaften, Technik und Bürgerkunde klar hervortreten lassen. Durch ständige Fühlung mit der Praxis ist der Unterricht zu beleben und das Interesse der Schüler für diesen Unterrichtszweig wachzuhalten. — Im Mittelpunkte des gesamten Unterrichts steht der Funktionsbegriff, wie ihn die Meraner Vorschläge für einen neuzeitlichen mathematischen Unterricht aufgestellt haben. Bei der Lösung von Gleichungen sind daher neben den arithmetischen Lösungsmethoden, die den Schüler zu einer gewissen Gewandtheit führen sollen, auch die graphischen Lösungsmethoden zu benutzen. Der Unterricht gewinnt dadurch nicht unwesentlich an Anschaulichkeit und läßt den bildenden Wert der graphischen Methoden erkennen. Überhaupt sind funktionale Beziehungen bei jeder geeigneten Gelegenheit in engem Zusammenhang mit graphischen Darstellungen heranzuziehen. — Die funktionale Betrachtungsweise schafft dann leicht und ungezwungen den Übergang zu der Ideenwelt der Infinitesimalrechnung und beseitigt so die Lücke zwischen niederer und höherer Mathematik. Hier zeigt die Lehre von der Untersuchung des Laufes der Kurven und von den größten und kleinsten Werten in ihrer Anwendung und Aufgaben aus der Planimetrie, der Stereometrie, der analytischen Geometrie und der Physik die Wichtigkeit dieses mathematischen Hilfsmittels. Die Begriffe des bestimmten und unbestimmten Integrals lassen in ihren Anwendungen die Bedeutung für die Flächenbestimmung und gewisse physikalische Probleme erkennen. — Mit der analytischen Behandlung der Kegelschnitte geht die elementar-synthetische Betrachtung Hand in Hand. Dadurch wird ein Vergleich beider Methoden erreicht und eine abwechselungsreiche Mannigfaltigkeit im Unterricht erzeugt. — Schriftliche Arbeiten. In jedem Jahre sind 10 schriftliche Klassenarbeiten mit zweistündiger Arbeitszeit zu liefern. Anstelle einer Klassenarbeit kann in jedem Tertial die schriftliche Behandlung einer größeren Aufgabe als Hausarbeit treten. — Für die Reifeprüfung wird die Behandlung von 4 Aufgaben aus dem Pensum der Oberstufe in fünfstündiger Arbeitszeit verlangt.

B. Dreistundenkursus. — Allgemeines Lehrziel: Einblick in diejenigen Abschnitte der Mathematik, die für die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens von besonderer Bedeutung und zum Verständnis der Naturwissenschaften erforderlich sind. Daher wurde das Pensum des Gymnasiums erweitert durch die analytische Geometrie, durch die sphärische Trigonometrie mit ihrer Anwendung auf die mathematische Erd- und Himmelskunde, vor allem aber durch die Aufnahme der Differentialrechnung mit ihren wichtigsten Anwendungen. In erzieherischer Hinsicht gilt für den dreistündigen Kursus dasselbe, was oben beim fünfstündigen gesagt wurde.

Stoffverteilung. OII: Planimetrie. Das Wichtigste über harmonische Punkte und Strahlen sowie über Transversalen. Trigonometrie. Wiederholung und Ergänzung des Pensums der UII. Das Additionstheorem. — Anwendungen auf Aufgaben aus der Nautik, der mathematischen Erd- und Himmelskunde und der Feldmeßkunst. — Algebra. Aufbau des Zahlensystems einschließlich der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

komplexen Zahl. Moivreſcher Satz. Kreisteilungsgleichungen. Graphiſche Löſungen von Gleichungen aller Grade. — Stereometrie. Wiederholung und Ergänzung des Penſums der U II. Aufgaben, die ſich an die Körperformen des täglichen Lebens anſchließen oder die mathematiſche Erdkunde betreffen. — Reihenlehre. Arithmetiſche und geometriſche Reihen-Aufgaben aus der Zinſeszins- und Rentenrechnung.

UI + (OI): Sphäriſche Trigonometrie. Die Berechnung des rechtwinkligen und des allgemeinen Dreiecks mit Hilfe des Sinusſatzes und der beiden Koſinusſätze. Die wichtigſten Aufgaben aus der mathematiſchen Erd- und Himmelskunde. — Analytiſche Geometrie. Die Bedeutung der analytiſchen Geometrie für das tägliche Leben in der Geſtalt der graphiſchen Darſtellung und für die Entwicklung der Mathematik. Koordinatenbegriff. Punkte. Strecken. Dreieck. Die Gleichungen der Geraden. Der Kreis, die Parabel, die Ellipſe, die Hyperbel. (Nur die wichtigſten Beziehungen und Eigenſchaften, wie z. B. die der Tangenten.)

OI + (UI): Differentialrechnung: Geometriſche Definition des Differentialquotienten. Differentialquotienten algebraiſcher und trigonometriſcher Funktionen. Differentialquotienten von Summe, Produkt und Quotient ſowie derjenige einer Funktion von einer Funktion. — Maxima und Minima: Graphiſche Ableitung. Anwendung auf die Stereometrie, analytiſche Geometrie und Phyſik. — Reihenlehre: Die einfachſten unendlichen Reihen höherer Ordnung wie die Taylorſche Reihe, Mac-Laurinſche Reihe und Binominalreihe.

Methodiſche Bemerkungen: Der leitende Gedanke für einen Kurſus in der Mathematik, der für Schüler der ſprachlichen Gruppe beſtimmt iſt, muß ſein, ſich auf die für die Schüler am leichteſten und am meiſten Intereſſe beanſpruchenden Gebiete zu beſchränken. Die mathematiſchen Stunden ſollen dem Schüler Freude machen und zeigen, welche Bedeutung dieſe Wiſſenſchaft einerſeits für die Ausbildung des Geiſtes, andererſeits für das tägliche Leben hat. Daher ſind Gebiete, die entweder ganz abſtrakt oder mit langwierigen Rechnungen verknüpft ſind, wie es z. B. in der neueren Geometrie ſowie bei der algebraiſchen und trigonometriſchen Löſung der Gleichungen dritten Grades der Fall iſt, fortgelaſſen worden. Nur ſolche Gebiete ſind ausgewählt, die ſowohl einen Einblick in das Weſen der modernen Mathematik geben als auch in inniger Berührung mit den Fragen des täglichen Lebens ſtehen. Dieſe Forderung wird vor allem durch die Beibehaltung der ſphäriſchen Trigonometrie, der analytiſchen Geometrie und der Differentialrechnung erreicht. Gerade dieſe Abſchnitte der Mathematik werden die Schüler auch am meiſten intereſſieren, zumal in den beiden letzteren ſtändig die Behandlung des Funktionsbegriffs erfolgt, der ihnen durch die graphiſche Darſtellung ſeit der Obertertia geläufig iſt. Durch ihn wird in ihnen das Verſtändnis für das Funktionale, für die im Leben überall auftretenden Wechſelbeziehungen und Abhängigkeiten erzeugt, was einen nicht hoch genug anzuſchlagenden Bildungswert hat. Der Funktionsbegriff muß jeden Abſchnitt der Mathematik gleichſam durchtränken. Bei jeder Gelegenheit iſt auf das Geſetzmäßige hinzuweiſen und die Art der Abhängigkeit in den einzelnen Aufgaben und Formeln zu betonen. — Durch die Differentialrechnung gewinnen die Schüler einen Einblick in die Arbeitsweiſe der modernen Mathematik, lernen erkennen, daß die Naturwiſſenſchaft ohne dieſe Wiſſenſchaft nicht auskommen kann, und werden ſich dadurch bewußt, daß dieſe Disziplin ein Wiſſenſchaftszweig iſt, der nicht nur ſachlichen, ſondern allgemeinen Bildungswert beſitzt. — Neben dieſer mehr formalen Bedeutung des mathematiſchen Unterrichts für die Geiſtesbildung muß auch betont werden, daß die Mathematik auch in vielen rein praktiſchen Fragen des täglichen Lebens unumgänglich notwendig iſt. Der Forſchungsreiſende und Landmeſſer, der Statiſtiker und Kaufmann, der Techniker und Ingenieur, ſie alle müſſen die Mathematik bis zu einem gewiſſen Grade beherrſchen und ſich ihrer Bedeutung bewußt ſein. Wie bei den einzelnen Gebieten darauf Rückſicht genommen worden iſt, iſt aus den Lehraufgaben erſichtlich. — Schriftliche Arbeiten. In jedem Jahr ſind 9 ſchriftliche Arbeiten mit ein- bis zweiſtündiger Arbeitszeit zu liefern. An Stelle einer kann in jedem Tertial die ſchriftliche Behandlung einer größeren Aufgabe als Hausarbeit treten. Für die Reifeprüfung wird nach § 5, 2 der Ordnung der Reifeprüfung die Bearbeitung von vier mathematiſchen Aufgaben aus vier verſchiedenen Gebieten in fünfſtündiger Arbeitszeit verlangt.

Phyſik (Oberſtufe)

A. Dreiſtundenkurſus. — AllgemeinesLehrziel: Kenntnis der wichtigſten Erſcheinungen und Geſetze aus den verſchiedenen Gebieten der Phyſik mit Berückſichtigung der geſchichtlichen Entwicklung. Einſicht in die für eine zuſammenfaſſende Betrachtung der Natur und für ein phyſikaliſches Weltbild grundlegenden Theorien. Bekanntſchaft mit ſolchen techniſchen Anwendungen der Phyſik, die für das tägliche Leben oder in volkswirtſchaftlicher Beziehung von Bedeutung ſind. — In erzieheriſcher Hinſicht hat der phyſi-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kalische Unterricht die Aufgabe, die Schüler zur richtigen Beobachtung von Naturvorgängen, zum funktionalen und logischen Denken anzuleiten. Endlich soll der Physikunterricht zur Stärkung des Nationalbewußtseins dienen, indem in ihm mehr als bisher unserer Jugend mitgeteilt wird, welch großen Anteil gerade deutsche Forscher sowohl an den grundlegenden Arbeiten physikalischer Forschung als auch am weiteren Ausbau der physikalischen Anwendungen auf allen Gebieten der Technik haben. Der Hinweis auf die deutsche Gründlichkeit und den deutschen Fleiß, gepaart mit echter deutscher Wahrhaftigkeit, drängt sich gerade im Physikunterricht sehr oft ganz von selbst auf und wird auf das jugendliche Gemüt seine Wirkung nicht verfehlen. — In der mathematischen Erd- und Himmelskunde werden die grundlegenden Abschnitte in der Mathematik erledigt, so daß dem physikalischen Unterricht nur die Ergänzung der dort gewonnenen Kenntnisse durch mechanische Erklärungen obliegt. — Zur Stoffverteilung sei bemerkt, daß sich, abweichend von den allgemeinen Lehrplänen, in O II an die Wärmelehre der erste Teil der Mechanik der festen Körper anschließt. Diese Disziplin, wohl die schwerste der ganzen Physik, ist deshalb teilweise nach O II verlegt, damit der Schüler möglichst frühzeitig mit dem Energiebegriff bekannt gemacht werden kann. Vorangestellt wird der Mechanik das CGS-System, das in den Begriffen Kraft und Energie gipfelt. Die richtige Behandlung und Erarbeitung der physikalischen Grundbegriffe bereits auf dieser Stufe ist für die Folge von ungeheurer Bedeutung. — Über die Lage der Elektrizitätslehre gehen die Ansichten auseinander, die einen wollen sie nach O II, die anderen nach O I verlegen. In der nachfolgenden Stoffverteilung liegt — den allgemeinen Lehrplänen entsprechend — der erste Teil vom Magnetismus und der Elektrizität in O II, während der zweite Teil der O I zugewiesen wurde, weil er durch die Strahlungserscheinungen die mannigfachsten Beziehungen zu den anderen Abschnitten der Physik unterhält. Es sei nur auf die Wesensgleichheit der elektrischen Wellen mit den dunklen Wärmewellen und den Lichtwellen hingewiesen. — Den Abschluß der Physik in O I bildet das physikalische Weltbild mit wiederholendem Überblick über das Gesamtgebiet unter dem Gesichtspunkt der Energieverwandlung.

Lehraufgaben. — O II: Wärmelehre: Wiederholung und Ergänzung des vorbereitenden Kursus der Wärmelehre mit Ausnahme der Wärmestrahlung: 1. Thermometrie. 2. Ausdehnung der Körper. Das Volumgesetz und das Gesetz von Gay-Lussac. 3. Kalorimetrie. 4. Aggregatzustände. Schmelzen und Erstarren. Sieden, Verdunsten, Verdampfen, Spannkraft der Dämpfe. Kritischer Punkt. 5. Ausbreitung der Wärme. 6. Wärmequellen, Wärmekraftmaschinen. 7. Wärmevorgänge in der Atmosphäre. — Erster Teil der Mechanik der festen Körper: 1. Das CGS-System. 2. Die Begriffe Geschwindigkeit, Beschleunigung, Kraft, Masse, Arbeit, Effekt und Energie. 3. Wärme und Arbeit. — Erster Teil des Magnetismus und der Elektrizität: 1. Magnetismus. Das erdmagnetische Feld, Bestimmung von H. 2. Elektrostatik. Ladungseinheit, Kapazität, Potential, das elektrische Feld, Arbeit im Feld. 3. Galvanismus: a) Messung der Stromstärke aus der magnetischen Wirkung. Die Einheiten Ampère, Ohm, Volt, die Ohmschen und Kirchhoffschen Gesetze. Elektrische Uhr und Klingel, Telegraph. b) Messung der Stromstärke aus der Wärmewirkung. Beleuchtungstechnik, Heizapparate. c) Chemische Strommessung, Polarisationsstrom, Akkumulatoren, Verwendung der Elektrolyse in der Technik. d) Physiologische Wirkungen des Stromes.

U I + (O I): Mechanik: I. Mechanik des Punktes. a) Beschreibung der Hauptarten von Bewegungen. (Phoronomie des Punktes.) b) Dynamik des Punktes: 1. Erklärung mechanischer Erscheinungen mittels der Begriffe Kraft und Masse. (Dynamik im engeren Sinne.) 2. Erklärung mechanischer Erscheinungen mittels der Begriffe Arbeit und Energie. (Energetik.) — II. Mechanik starrer Systeme: 1. Drehung um eine feste Axe, Kraftmoment. Zusammensetzen und Zerlegen von Kräften mit verschiedenen Angriffspunkten. Schwerpunkt und Massenmittelpunkt. Gleichgewicht. Die einfachen Maschinen. 2. Rotation fester Körper. Winkelbeschleunigung, Trägheitsmoment. Das physikalische Pendel. Die Erhaltung der Rotationsebene. Das Foucaultsche Pendel. III. Hydromechanik: 1. Der Druck in Flüssigkeiten. Das archimedische Prinzip. Bestimmung spezifischer Gewichte. 2. Einige Bewegungserscheinungen in Flüssigkeiten. — IV. Aeromechanik: 1. Das Gesetz von Boyle-Mariotte. Der Auftrieb in Gasen. Das Gewicht der Gase. Der Luftdruck und dessen Abnahme mit der Höhe. 2. Einige Bewegungserscheinungen an Gasen. Aeromechanische Zustände und Vorgänge in der Atmosphäre. — V. Mechanik der Molekularwirkungen: 1. Formveränderung fester und flüssiger Körper. Der Stoß. 2. Die Molekularhypothese. 3. Kohäsion, Adhäsion, Kapillarerscheinungen. Diffusion, Lösung und Absorption. — Allgemeine Wellenlehre: 1. Schwingungen von Punkten. Sinusschwingungen. 2. Wellenbewegungen in eindimensionalen Punktreihen. Transversale und longitudinale Wellen. 3. Ausbreitung der Wellen nach 2 und 3 Dimensionen. Kreiswellen, Kugelwellen, ebene Wellen. Das Huygenssche Prinzip. — Akustik: 1. Die Erregung des Schalles. Schwingungszahlen. Schwingende

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Saiten, Stäbe und Platten. 2. Die Luft als Schallvermittler und Schallerreger. Die Wellentheorie des Schalles. Reflexion, Brechung, Interferenz und Beugung des Schalles. Lippen- und Zungenpfeifen. Das menschliche Stimmorgan. 3. Wahrnehmung des Schalles. Das Gehörorgan.

OI + (UI): Optik: Wiederholung und Ergänzung des vorbereitenden Kursus. Von der Ausbreitung des Lichtes im Raum. Die Reflexion, Brechung und Dispersion des Lichtes. Vom Sehen und von den optischen Instrumenten. 2. Die Wellentheorie des Lichtes. Die Emissions- und Undulationstheorie. Interferenz, Beugung, Polarisation und Doppelbrechung. 3. Die Strahlungsenergie. Die Energie der Sonnenstrahlen. Emission und Absorption des Lichtes. Spektralanalyse. Unsichtbare Strahlen des Spektrums. Fluoreszenz und Phosphoreszenz. Wärmestrahlung. — Zweiter Teil der Lehre von der Elektrizität: 1. Die Verwendung der Elektrizität in der Technik: a) Schwachstromtechnik. b) Starkstromtechnik. 2. Die Hertzschen elektrischen Schwingungen und die stehenden Wellen auf Drähten. 3. Die Hertzschen Wellen in freier Luft; Strahlen elektrischer Kraft und die Telegraphie ohne Draht. 4. Die Kraftlinien Faradays und seine Anschauungen über das Wesen der elektrischen und magnetischen Erscheinungen. Die Tesla-Ströme. 5. Die Kathoden-, Kanal-, Röntgen- und Becquerelstrahlen. Die radioaktiven Substanzen 6. Licht und Elektrizität, die lichtelektrischen Erscheinungen. — Schluß. Kosmische Mechanik, soweit sie nicht im mathematischen Unterricht behandelt wurde: 1. Wiederholung der Keplerschen Gesetze und des Newtonschen Gravitationsgesetzes. 2. Rotation der Weltkörper, physikalische Eigenschaften der Weltkörper. 3. Das physikalische Weltbild, mit wiederholendem Überblick über das Gesamtgebiet der Physik unter dem Gesichtspunkte der Energieverwandlung.

Methodische Bemerkungen: Auf der Unterstufe muß ausschließlich vom Versuch ausgegangen, also ein rein induktives Verfahren innegehalten werden. Auf der Oberstufe ist das nicht immer ausführbar, an geeigneten Stellen ist das deduktive Verfahren einzuschlagen; denn wie jede Einseitigkeit ein Fehler ist, so würde das schablonenhafte, schematische Unterrichten auch in der Physik für die Jugend nachteilig sein. In der heutigen physikalischen Forschung spielt zwar die Mathematik eine hochbedeutsame Rolle, trotzdem wird aber doch an der Forderung der Meraner Lehrpläne festzuhalten sein, daß die Physik auch in der Oberstufe in dem Unterricht „nicht als mathematische Wissenschaft, sondern als Naturwissenschaft" zu behandeln ist. — Der zu behandelnde Stoff ist sehr groß, so daß die verschiedenen Kapitel nicht immer gleichmäßig durchgenommen werden können. Daher wurde eine mehr ins Einzelne gehende Angabe des Lehrstoffes absichtlich unterlassen. Die Auswahl in Bezug auf den Umfang des Stoffes soll vielmehr ganz dem Lehrer überlassen bleiben, sich ganz nach dessen Individualität richten. Niemand ist mehr imstande, das große Gebiet der Physik gleichmäßig zu beherrschen; jeder wird aber in den Teilen den besten Unterricht erzielen, die ihm am liebsten sind. Für den Schüler ist es dagegen von geringerer Bedeutung, an welchen Teilen der Physik er beobachten und denken lernt, wenn er es überhaupt nur lernt. — In jedem Tertial ist mindestens eine größere häusliche Arbeit zu machen. In der Reifeprüfung wird eine Arbeit aus der Physik oder aus der Chemie von dreistündiger Dauer verlangt.

B. Zweistundenkursus. — Der zweistündige Kursus ist für solche Schüler bestimmt, deren Interesse hauptsächlich auf sprachlichem Gebiete liegt. Hieraus ergibt sich nicht ohne weiteres, daß die Stoffverteilung eine andere sein muß; es wird im Gegenteil bei einer Schule mit wenigen Physikern zweckmäßig sein, dieselbe Stoffverteilung wie im dreistündigen Kursus beizubehalten, damit die beiden Gruppen im Falle der Not, bei Krankheitsfällen usw. ohne Schaden vereinigt werden können. Auch im zweistündigen Kursus soll dem Schüler ein Bild von dem Aufbau der Physik gegeben und sein Verständnis geweckt werden für die Wege menschlicher Forschung in der Naturbetrachtung, ferner sollen ihm die Kenntnisse beigebracht werden, die erforderlich sind für die Technik und ihre Bedeutung für unser wirtschaftliches und kulturelles Leben. — Die Methode muß daher auch in diesem Unterricht eine streng wissenschaftliche sein; jedoch ist eine Sichtung des Stoffes vorzunehmen. Ohne Schaden können zunächst alle Gebiete, die nicht von allgemeiner Bedeutung sind, fortgelassen werden. Als Beispiele hierfür mögen in der Mechanik die Lehre von den Drehmomenten (das physikalische Pendel), der Stoß, die mathematische Behandlung der Lehre vom Schwerpunkt und das Gravitationspotential, in der Elektrizität die magnetischen, elektromagnetischen und elektrostatischen absoluten Einheiten und in der Optik die mathematische Ableitung der Linsenformel genannt werden. Überhaupt wird der mathematische Charakter des Unterrichts, da es sich ja um mathematisch nicht interessierte Schüler handelt, wenn irgend angängig, zurücktreten. Das Hauptgewicht ist vielmehr auf eine anschauliche Herleitung der Sätze zu legen. Unter dieser Voraussetzung kann der übrigbleibende Stoff um so mehr bewältigt werden, da die Vorbereitung der schriftlichen Arbeiten und umfangreiche mathematische Rechnungen im Unterricht fehlen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chemie (Oberstufe).

Dem chemischen Unterricht fällt die Aufgabe zu, die Schüler mit den Naturstoffen und ihren Umsetzungen bekannt zu machen. Von selbst ergibt sich daher, daß im Zusammenhang mit ihm Mineralogie, Petrographie, Geologie und biologische Erscheinungen behandelt werden. Da er überdies häufig genug physikalische Vorgänge zu Erklärungen heranziehen muß, so hat er in besonderem Maße das Ziel, die anorganischen und organischen Naturwissenschaften zu einer Einheit zusammenzufassen. — Schon deswegen kann er in Übereinstimmung mit den neuen Lehrplänen des „Damnu" weder eine „Vorbereitung auf das Hochschulchemiestudium sein noch den üblichen Hochschulunterricht als sein Muster betrachten. Ein bloßes Aneinanderreihen der Teile des Lehrstoffes — wozu der gewaltige Reichtum der reinen und angewandten Chemie leicht verleiten könnte — ist sowohl beim mündlichen Erörtern als auch bei Vorführung der Versuche zu vermeiden. Es sind vielmehr die Einzeltatsachen so viel wie möglich zu verknüpfen und zu bestimmten, mehr oder weniger abgeschlossenen Gedankengängen zusammenzufassen", die dem Schüler ein hinreichend umgrenztes, seiner Altersstufe entsprechendes Bild der Naturstoffe und ihrer Umsetzungen geben. Nur so wird es möglich sein, Liebe zur Chemie zu wecken „als zu einer Wissenschaft, die für das Leben des einzelnen wie auch für das Wirtschaftsleben gerade unseres deutschen Volkes von so hervorragender Bedeutung ist". — Dem Unterricht auf der Oberstufe ist für die von der Realschule kommenden Schüler ein zweistündiger, rein methodischer Kursus in U IIr während des ganzen Jahres, für die vom Realgymnasium ein einstündiger im letzten Halbjahr der U IIrg vorausgegangen. Er beginnt daher auch am besten nach entwickelnder Methode, indem er die bereits gewonnenen Kenntnisse erweitert und durch Behandlung der grundlegenden, die chemischen Erscheinungen beherrschenden Gesetze und Theorien vertieft. Auch hierbei müssen, wie stets, neben Versuchen des Lehrers teils gemeinsam, teils einzeln vorzunehmende Schülerübungen den Unterricht anschaulich gestalten und beleben. Daneben darf die Benutzung von technologischen Wandtafeln und Projektionen und die Besichtigung gewerblicher Betriebe während des ganzen Unterrichts auf der ganzen Oberstufe nicht fehlen. Insbesondere werden diese Lehrausflüge dazu dienen, die dort in „kleinem Maßstab ausgeführten Versuche nun im Großbetrieb — in oft schwer zu bewältigender Arbeit — ausgeführt zu sehen und so in dem Schüler das Bewußtsein zu wecken, daß unseres Vaterlandes bisherige Vormachtsstellung in der chemischen Großindustrie auf dem innigen Zusammenwirken von Wissenschaft und Technik beruht". Bei den geologischen Lehrausflügen ist einmal der Blick zu schärfen für den Aufbau der Heimat und ihre Veränderungen in den voraufgegangenen Erdperioden, sodann aber auch für die Gesteinsverwitterungen in ihrer Bedeutung für das Leben der Pflanzen und für die Landwirtschaft. Ja es kann geradezu der Besuch eines Steinkohlenbergwerks mit seinen Nebenanlagen zum Mittelpunkt des Unterrichts in dem einstündigen Kursus eines Halbjahres der O I gemacht werden.

Dreistündiger Kursus. — O II: Oxydation und Reduktion, Lösungen. — Gesetze der konstanten und multiplen Proportionen, Gasgesetze. — Atom-, Jonen- und Elektronentheorie, Molekulargewicht und seine Bestimmung. — Umkehrbare Vorgänge — chemisches Gleichgewicht — Säuren, Laugen, Salze, Methoden der Salzbildung. — Die Erläuterungen erfolgen lediglich unter Verwendung der Metalloide und einiger weniger Metalle.

U I: Verwickeltere chemische Umsetzungen bei den wichtigsten Verbindungen der Metalloide untereinander und mit den Metallen unter besonderer Berücksichtigung des Siliziums und der Verbrauchsmetalle. Radium und seine Bedeutung für die Atomtheorie. — Maßanalytische Bestimmungen und stöchiometrische Aufgaben. Aus der Technik: Schwefelsäure, Gasfabrikation, Sodagewinnung, Verwertung des Luftstickstoffes, Grundzüge der künstlichen Düngung; Glas, Ton, Zement, Porzellan. — Das periodische System der Elemente.

O I: Holoëdrische und hemiëdrische Körper aller Kristallsysteme, Kristallgesetze. Die wichtigsten in der Natur vorkommenden Elemente, Oxyde, Sulfite, Haloide und Salze der Kohlen-, Schwefel-, Phosphor-, Salpeter- und Kieselsäure. — Geologie Mitteleuropas, besonders der Heimat (Karbon, Kreide, Diluvium). Nach einer auf physiologischer Grundlage gegebenen Einleitung Behandlung zusammenhängender Abschnitte aus der organischen Chemie: Kohlenwasserstoffreihen und ihre Abkömmlinge, Alkohole, Säuren nebst Salzen und Estern; Benzol und Derivate.

Einstündiger Kursus. — O II: Oxydation und Reduktion, erläutert besonders an Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlenstoff. — Salzsäure-, Kalk- (Säure, Lauge) Elemente. Grundzüge der Atomlehre und chemischen Zeichensprache.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

U I: Technisch wichtige Säuren, Laugen und Salze nach Zusammensetzung und Gewinnung. Baustoffe. Eisenindustrie. Edelmetalle.

O I: Die einfachsten Kristallformen und Mineralien, z. B. Quarz, Kalk, Schwefel, Kies, Gips, Feldspat, Kohle. Gasfabrikation — Düngemittel. Nährstoffe. Ausgewählte Kapitel aus der Geologie der Heimat.

Praktische Übungen des dreistündigen Kursus: In einer Wochenstunde, beginnend im Oktober in U I, endigend im September in O I, machen die Schüler, die während des voraufgegangenen Unterrichts bei den laufenden Übungen einige Fertigkeiten im Umgang mit Geräten und Chemikalien erworben haben, analytische Bestimmungen. Sie erstrecken sich auf die Vorproben (Flammenfärbung, Boraxperle, Probe im Röhrchen und auf Kohle) und die Feststellung des elektropositiven und -negativen Bestandteils von Salzen auf nassem Wege in gemeinschaftlichen und Einzelanalysen. Einfache quantitative Bestimmungen mit der Wage und nach dem Filtrierverfahren können angeschlossen werden. — Klassen- und Prüfungsarbeiten des dreistündigen Kursus: Zu ersteren, die den durchgenommenen Stoff behandeln und mindestens einmal im Semester zu verlangen sind, tritt eine praktische Prüfung, in der höchstens ein Gemisch zweier Salze zu analysieren ist. Sie kann auch als Teil der Examensarbeit gelten, die im übrigen auch den in der Geologie durchgenommenen Stoff behandeln darf. Eine der drei gestellten Aufgaben sollte stets ihrem Gebiet entnommen sein.

Lehrplan des Reform-Realprogymnasiums in Berlin-Lichtenrade.

Religion.

U II: Behandlung der Apostelgeschichte nach Inhalt, Entstehung und im Zusammenhang mit den übrigen Schriften des neuen Testaments, soweit diese für Fragen der Kritik in Betracht kamen. Anschließend Geschichte der Apostel Petrus und Johannes. Entwicklung des Urchristentums zur Reichskirche und der dauernd erneute Versuch, christliche Lehre und christliches Leben auf Jesu Geist zurückzuführen. Unterscheidungslehren der christlichen Konfessionen unter gleichzeitiger Wiederholung und Besprechung der wichtigsten Lehren des Katechismus. Lehrbuch: Böttticher, Hilfsbuch. — 2 Stunden.

O III: Reformation und Gegenreformation. Geschichte der mittelalterlichen Kirche vor Luther. Reformatorische Strömungen seit Luther und in der Weiterführung des von Luther Begonnenen. Die Entstehung des neuen Testaments und das Leben Jesu nach Markus. Bekenntnislehre. Geschichte des Kirchenliedes, 4. und 5. Hauptstück. Lehrbuch wie U II. — 2 Stunden.

U III: Die Entwicklung des Gottesbegriffs vom Wüstengott des Nomadenvolkes bis zum Ackerbaugott des theokratischen Staates. Bedeutung des Moses, der Einwanderung in Kanaan, der Babylonischen Gefangenschaft für diese Entwickelung. Die Entstehung des Alten Testaments. Die Psalmen, das Kirchenlied. 3. Hauptstück. 2 neue Lieder. Lehrbuch wie U II. — 2 Stunden.

IV: Der Gegensatz zwischen dem alttestamentlichen rächenden Gott und dem Vatergott Jesu wird an den entsprechenden Bibelstellen erläutert. 2. Hauptstück, 5 Lieder. Psalmen. Bibelstellen. Lehrbuch wie U II. 1. Teil. — 2 Stunden.

V: Schilderung von Land und Leuten in Palästina. Lebensbild Jesu. Die erste Gemeinde, Auswahl aus den Gleichnissen. Bibelstellen, Psalmen, 5 Lieder. 2. Hauptstück. Lehrbuch wie IV. — 2 Stunden.

VI: Urgeschichte. Die Patriarchensagen. Geschichte der Familie Jakobs. Wandersagen. Israels Heldengestalten. 1. Hauptstück. Gliederung des 2. Hauptstücks. Psalmen. Bibelstellen. 5 Lieder. Lehrbuch wie IV. — 2 Stunden.

Deutsch.

U II: Behandlung der Stücke des Lesebuchs in möglichster Fühlungnahme zum geschichtlichen und erdkundlichen Unterricht. Zusammenfassende Behandlung der Befreiungsdichter. Bei Durchnahme der Werke „Hermann und Dorothea", „Lied von der Glocke", „Wallenstein" kurze Behandlung des Lebens von Schiller und Goethe, des Sturmes und Dranges, der neuen Auffassung vom dichterischen und dramatischen Schaffen. Eingehende Würdigung der Werke und des Lebens von Gerhart Hauptmann im Hinblick auf seinen 60. Geburtstag. Bei Lektüre des Biberpelzes Behandlung des Lustspiels und Durchnahme von Kleists „Zerbrochenem Krug". G. Keller und Reuter in Privatlektüre. Freie Vorträge. 9 Aufsätze. — Lesebuch: Hopf-Paulsiek-Muff. — 3 Stunden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

O III: Wesen der Ballade und Durchnahme der bekannten Balladen. Möglichst erschöpfende Behandlung des Lesebuches unter Heranziehung der häuslichen Vorbereitung. In innerer Beziehung zum Geschichtsunterricht Lektüre von „Wallensteins Lager", „Jungfrau von Orleans" und „Wilhelm Tell". Verwendung von historischen Dichtungen in freien Vorträgen zur kulturgeschichtlichen Bereicherung des gleichzeitigen Pensums in der Geschichte. Hinweis auf Gerhart Hauptmanns Bedeutung und ausgewählte Behandlung des „Florian Geyer". Bei Besprechung der Privatlektüre: Eichendorffs Taugenichts und E. T. A. Hoffmanns Meister Martin der Küfer, kurzes Eingehen auf die Romantik. Disponierübungen, 10 Aufsätze, 10 Gedichte. Lesebuch wie U II. — 3 Stunden.

U III: Gedichte nach dem Lesebuch. Lesestücke. Disponierübungen. Beginn mit dramatischer Lektüre: Heyses Kolberg, Körners Zriny. Wiederholung der Rechtschreibung und Zeichensetzung. Wortbildungslehre. Diktate über ausgewählte schwierige Gebiete. Aufsätze. Gedichte. Lesebuch wie U II. Sanden, Sprachlehre. Beer, Übungsheft. — 3 Stunden.

IV: Behandlung des Lesebuchs unter besonderer Berücksichtigung der alten Sage und Geschichte. — Der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Wiederholung der Grammatik. Einiges aus der Metrik. Das Fremdwort. Memorieren von Gedichten. Diktate und Niederschriften. Lehrbücher wie U III. -- 5 Stunden.

V: Behandlung des Lesebuches. Schriftliches und mündliches Nacherzählen. Beginnen mit kleinen Aufsätzen. Der Satz, die Satzverbindung und das Satzgefüge. Die Hauptlehren der Interpunktion. Vertiefung der Rechtschreibekenntnisse aus Sexta. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 12 Gedichte. Lehrbücher wie U III. — 5 Stunden.

VI: Gedichte und Prosa aus dem Lesebuch. Nacherzählen. Kleine Niederschriften. Die Wortarten. Der einfache Satz. Zeichensetzung. Rechtschreibung nach dem Anhang im Lesebuch. Alle 14 Tage ein Diktat. Lehrbücher wie U III. — 6 Stunden.

Geschichte.

U II: Die französische Revolution. Das abendländische Kaisertum Napoleons. Die Entstehung der Nationalstaaten. Die Idee eines Kontinentaleuropa. Der Dualismus zwischen Preußen und Österreich und der Sieg des kleindeutschen Gedankens. Die Verfassungskämpfe im 19. Jahrhundert. Vom Deutschen Bund zum Bundesstaat und die Idee des Einheitsstaates. Die Probleme der inneren und äußeren Politik der Weltstaaten seit 1870 bis zur Gegenwart. Die Reichsverfassung. — 2 Stunden.

O III: Wirtschaftliche, geistige und sittliche Umwälzungen zu Beginn der neuen Zeit. Der beginnende Kampf um die Herrschaft im Weltmeer. Geldwirtschaft. Spaniens Aufstieg. Reformation und Gegenreformation. Spaniens Blüte und Zerfall. Die Niederlande. Aufstieg Englands. Der 30 jährige Krieg und der Zerfall des Deutschen Reiches. Frankreichs Kampf um die Hegemonie in Europa. Der Absolutismus. Österreichs Kampf mit der Türkei. Das Emporwachsen Preußens. Nordamerika. — 2 Stunden.

U III: Geschichte des Mittelalters von der Völkerwanderung bis zur Begründung des Habsburgischen Weltreiches unter Karl V. Die charakteristischen Unterschiede zwischen dem Imperium Karls des Großen und dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Entstehung und Entwickelung des Lehensstaates. Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum. Die ständigen Kämpfe beim zunehmenden Verfall des Reiches. Ausbildung des Landesfürstentums. Das Hauptgewicht wurde dabei auf die Schilderung der kulturellen Hauptepochen gelegt mit Zuhilfenahme von Lektüre. — 2 Stunden.

IV: Geschichte des Altertums bis zum Untergange Westroms und der Bildung germanischer Staaten auf römischem Boden. Besonderes Hervorheben charakteristischer Einzelbilder aus dem staatlichen Leben und den Kämpfen um die Herrschaft im Mittelmeer bis zur Beherrschung der alten Welt. Verfassungsgeschichtliches unter Heranziehung heutiger Parallelen. — 3 Stunden.

Latein.

U II: Abschluß der Kasuslehre. Zeit- und Ortsbestimmungen, Infinitiv, A. c. i., Gerundium und Gerundivum, Supinum, Tempuslehre. Das Wichtigste aus der Moduslehre. Lektüre: Caesar IV. u. VII. Aus V die Vernichtung der Truppen des Cotta und Sabinus durch die Eburonen. Metamorphosen des Ovid. Lehrbuch: Ostermann-Müller für Reformschulen. — 6 Stunden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

O III: Pronomina, Zahlwörter, 3. Konjugation, unregelmäßige Verba, Deponentia und sämtliche Besonderheiten der Elementargrammatik, darunter vor allem die Verba anomala. Die Syntax bis zum Ablativ. Lektüre: Cäsar I u. II in Auswahl. Lehrbuch wie U II. — 8 Stunden.

Französisch.

U II: Stellung des Adjektivs im Zusammenhang mit der Wortstellung überhaupt. Vergleichungsgrade der Adjektiva, Adverbien der Verneinung, Stellung der Verneinung beim Infinitiv, die persönlichen Fürwörter, en, y, Demonstrativpronomina, il est u. c'est, Relativa, Indefinitivpronomina, Vertiefung (Stilistik). Lernen einiger Gedichte. Lektüre. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene und über sonstige Vorkommnisse. Schriftliche Arbeiten. Dubislav-Boek, Ausg. C. Choix de nouvelles modernes Bd. III (Velhagen u. Klasing). — 4 Stunden.

O III: Syntax des Infinitivs, Gerundiums, Participiums, Artikels. Immanente Wiederholung der Lehraufgabe der U III und der gesamten Formenlehre. Lernen von Gedichten. Lektüre. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene und über sonstige Vorkommnisse. Schriftliche Arbeiten (besonders Übersetzungen, kurze Ausarbeitungen) entsprechend den mündlichen und schriftlichen Übungen. Lehrbuch wie U II, Lektüre wie U II. — 4 Stunden.

U III: Gebrauch von avoir und être in den zusammengesetzten Zeiten, Gebrauch der Zeiten und Modi, Rektion der Verben, Wortstellung, Wiederholung der Formenlehre. Lernen von Gedichten. Lektüre. Sprechübungen wie O III. Schriftliche Arbeiten wie O III. Nacherzählungen. Lehrbuch wie U II. Lektüre: Lavisse, Récits de l'histoire de France. — 4 Stunden.

IV: Durchnahme der Stücke 34—56, Konjugationsübungen wie in V, unregelmäßige Verba. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Die Fürwörter. Die Bildung der Adverbien. Pluralbildung besonderer Substantiva und Adjektiva. Häufige schriftliche Übungen zur Befestigung der Grammatik. Lese- und Sprechübungen auch an Stücken aus dem Anhang. Auswendiglernen geeigneter Stücke. Lehrbuch wie U II. — 6 Stunden.

V: Stücke 1—33 mit Auswahl. Konjugation der Verben auf re, Konjunktiv, Zahlwörter, Steigerung, Veränderlichkeit des Particips, zwei persönliche Fürwörter beim Verb, der Teilungsartikel, Reflexe Verben, Verben auf -cer, -ger, -eler, -eter, -ayer, hinweisende Fürwörter. Sprechübungen wie oben. Schriftliche Übungen und Probearbeiten. Lehrbuch wie U II. — 6 Stunden.

VI: Lektion 1—25. Alle vierzehn Tage eine Arbeit. Lehrbuch wie IV. — 6 Stunden.

Englisch.

U II: Einübung der englischen Laute an kleinen Sätzen, deren Sinn sich ohne weiteres durch die Ähnlichkeit der darin enthaltenen Wörter mit dem Deutschen ergibt. Nach den ersten zwei bis drei Wochen möglichst täglich schriftliche Übungen an der Wandtafel und im Heft unter Zugrundelegung der Narratives und Sketches des English Scholar. Behandlung der Formenlehre und der Haupterscheinungen der Syntax entsprechend dem Vorkommen. Immanente Wiederholung und Vertiefung an ausgewählten Compositions. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene und über sonstige Vorkommnisse, ev. auch unter Benützung des Supplements. Lernen von Gedichten. Schriftliche Arbeiten (Frage und Antwort, Nacherzählung und Übersetzung). Ein Lesezirkel wurde gegen Schluß des Jahres abgehalten. Lehrbuch: English Scholar. — 6 Stunden.

Rechnen.

IV: Rechnen mit Dezimalen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben (Prozent-, Zins-, Rabattrechnung). Monatlich eine Klassenarbeit. Lehrbuch: Harms und Kallius. — 3 Stunden.

V: Aus dem Verwandtschaftsverhältnis der Zahlen untereinander wurde ihre Teilbarkeit abgeleitet und geübt und daraus der Übergang zur Bruchrechnung hergestellt. Die Aufgaben aus der Bruchrechnung wurden immer in Beziehung zum Dreisatz gebracht und vor allem dem wirtschaftlichen Leben der Jetztzeit entnommen. Alle 14 Tage eine Arbeit. Lehrbuch wie IV. — 4 Stunden.

VI: Grundrechnungsarten mit benannten und unbenannten Zahlen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen, sowie die wichtigsten ausländischen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungsarten. Vorbereitung der Bruchrechnung. Häufige schriftliche Übungen und Klassenarbeiten. Lehrbuch wie IV. — 5 Stunden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mathematik.

U II: Einführung in die Lehre von den Logarithmen. Anwendung zur Berechnung geometrischer Aufgaben. Trigon. Funktionen, Beziehung zwischen den verschiedenen Funktionen eines Winkels, Berechnung recht- und gleichschenkliger Dreiecke mit Anwendungen. Winkelfunktionen für stumpfe Winkel. Sinus-Tangens-Halbwinkelfunktionen. Anwendung auf Feldmeßkunst usw. Zentral- und Parallelprojektion. Darstellung einfacher Körper in Parallelprojektionen. Berechnung von Würfeln, Quadern, Prismen, Zylinder, Pyramide. Kegel, Kugel. Angewandte Aufgaben. Lehrbuch: Schwab-Lesser, Schulze-Pahl. — 4 Stunden.

O III: a) Verhältnisgleichheit von Strecken, Ähnlichkeit gradliniger Figuren, Proportionalität am Kreise, regelmäßige Vierecke, Kreis. Ergänzung des Lehrpensums der U III (Flächenberechnung, Teilung). b) Ergänzung des Lehrstoffes der U III (Multiplik. u. Divis. von Brüchen, Doppelbrüchen), Proportionen, Potenzen, Wurzeln, Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten, Gleichungen 2. Grades. Lehrbuch wie U II. — 4 Stunden.

U III: a) Kreislehre.
b) Einführung in die Buchstabenrechnung. Die 4 Grundrechnungsarten und ihre Verbindungen. Linearische Gleichungen, auch eingekleidete Gleichungen. Die wichtigsten Formeln und ihre Anwendung. Lehrbuch wie U II. — 5 Stunden.

IV: Lehre von Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Trapez, Konstruktionsaufgaben unter besonderer Betonung des Lösungsweges. Eine große Reihe von Erkenntnissen (insbes. Lehre von der Symmetrie) wurde durch Ausschneiden der betr. Figuren befestigt bzw. gewonnen oder vorbereitet und dadurch viel lebendiger und weniger abstrakt. Zur größeren Übung in knapper Ausdrucksform wurde zunächst bei Konstruktionsbeschreibungen der ausgeschriebene Satz gewählt, erst gegen Ende des Schuljahres die abgekürzte symbolische Darstellung. Lehrbuch: Schwab-Leser. — 3 Stunden.

V: Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht, Übung im Gebrauch von Zirkel und Lineal. Anfertigung regelmäßiger Körper, Würfel, Prisma, Pyramiden, Kleben regelmäßiger geometrischer Körper aus buntem Papier. — 1 Stunde.

Physik.

U II: Die wichtigsten Erscheinungen des Magnetismus, der Elektrizität, der Akustik und Optik bei häufig eigenhändiger Ausführung der Versuche durch die Schüler. Die eingeführten freiwilligen Schülerübungen belebten den Unterricht wesentlich. Die Erfahrung, daß nur der selbstausgeführte Versuch dem Schüler wirklich die nötige Erkenntnis verleiht, bestätigte sich auch in diesem Jahre. Lehrbuch: Kleiber-Scheffler. — 2 Stunden.

O III: Allgemeine Eigenschaften der Körper, wichtige Gesetze der Mechanik, der festen, flüssigen und gasförmigen Körper und der Wärmelehre. Dampfmaschine. Die Ergebnisse der Schulversuche wurden z. T. diktiert und von den Schülern zu Hause in ein Heft eingetragen, z. T. von den Schülern in häuslicher Arbeit niedergeschrieben, so daß sich die Benützung des Lehrbuches fast erübrigte. Lehrbuch wie U II. — 2 Stunden.

Naturkunde.

O III: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Herstellung einzelner mikroskopischer Präparate. — Anatomie und Physiologie des Menschen. Lebenskundliche Belehrungen. Gelegentliche Erörterungen von Fragen des Jugendschutzes. Lehrbuch: Schmeil-Norrenberg. — 1 Stunde.

U III: Sporenpflanzen. Erweiterung und Vertiefung der morphologischen und biologischen Begriffe. Überblick über das natürliche Pflanzensystem. Übungen im Bestimmen. — Insekten, Tausendfüßler, Spinnen, Krebse, Weichtiere, Würmer. Lehrbuch wie U II. — 2 Stunden.

IV: Überblick über die Gattungen und Familien der Pflanzen, Bestimmung von Pflanzen. — Wiederholung, Zusammenfassung und Ergänzung des bisherigen Lehrstoffes, systematischer Überblick. Lehrbuch wie U II. — 3 Stunden.

V: Eingehende Besprechung der Blütenpflanzen. — Lebensweise und Beschreibung wichtiger Vertreter der Wirbeltiere. Lehrbuch wie U II. — 2 Stunden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

VI: Beschreibung und Beobachtung einiger wichtiger Blütenpflanzen. — Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel. Lebensweise. Beziehungen zum Menschen und zu anderen Tieren. Lehrbuch wie U II. — 2 Stunden.

Erdkunde.

U II: Europa mit besonderer Betonung der politischen, Wirtschafts- und Verkehrsgeographie. Berücksichtigung der durch den Weltkrieg aufgerollten Fragen der Weltwirtschaft, der Kolonien, der Lage Deutschlands, der Projekte Englands und der Ziele Frankreichs, der Spannung im Stillen Ozean und im nahen Osten, der Lage Rußlands. Kartenskizzen. Seydlitz-Rohrmann, Ausg. D, Heft 5. — 1 Stunde.

O III: Länderkunde von Deutschland auf geologischer Grundlage. Wirtschafts-, Siedlungs- und Verkehrsgeographie unter Zugrundelegung der natürlichen durch die Bodengestaltung gegebenen Tatsachen. Ihre Entwicklung seit der ersten Besiedlung. Das Wichtigste aus der Prähistorie und der Eiszeit. Kartenentwurfslehre, Meßtischblätter, 100 000-Karte. Faust- und Kartenskizzen. Einiges aus der allgemeinen Erdkunde. Tätigkeit des Wassers, Windes und der Luft. Gesteinsbildung. Lehrbuch wie U II, 4. Heft. — 2 Stunden.

U III: Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Erklärung der wichtigsten geologischen Erscheinungen und geographischen Besonderheiten. Das Wichtigste über Vulkane, Geysire, Meeresströmungen, bei ihrem Vorkommen im Pensum. Faustskizzen der einzelnen Erdteile sowohl zu Hause wie auch an der Tafel. Kurze Erörterung der Erdgeschichte, soweit sie für die Gestalt der Erdteile in Frage kommt. Wiederholung aus den Grundbegriffen, Gradnetz usw. Lehrbuch wie U II, Heft 3. — 2 Stunden.

IV: Länderkunde Europas — ohne Deutschland. Das Mittelmeerbecken und die Nordsee unter besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen Entwickelung. Erklärung vereinzelter Naturphänomene wie Vulkanismus, Vorkommen von Mineralien usw. Einfache Faust- und Kartenskizzen. Lehrbuch wie U II, Heft 2. — 2 Stunden.

V: Länderkunde von Deutschland. Übung im Zeichnen von Flüssen, Küstenlinien, Übung am Globus, Karte, Relief. Lehrbuch wie U II, Heft 1. — 2 Stunden.

VI: Grundbegriffe: Die Karte, der Globus usw., Kartenlesen und Erklären der Signaturen, des Maßstabes usw., Kreis Teltow, Mark, Preußen, Deutschland. Die von Berlin ausgehenden Bahnen. Allgemeine Übersicht über die Länder Europas. — 2 Stunden.

Zeichnen.

U II: Im Sommer Skizzieren vor der Natur. Das neue Schulhaus mit seiner Treppenanlage, den Fluren usw. bietet viele Motive, die gern gezeichnet werden. Farbige Darstellung nach Kunstformen. — 2 Stunden.

O III: Skizzierübungen nach der Natur in begrenzter Zeit. Perspektivische Darstellung vom Schulhause und im Entwurf. Kunstschrift mit neuen technischen Hilfsmitteln. Raumverteilung. — 2 Stunden.

U III: Ausdrucksfähigkeit der Linie, mit der einfache Gegenstände in Licht und Schatten dargestellt werden. Farbige Entwürfe für Plakate usw. — 2 Stunden.

IV: Scharfe Beobachtung von Kunst- und Naturformen und deren genaue Wiedergabe. Erdenken von Schmuck für Flächen und Gebäude. — 2 Stunden.

V: Einfache Gebilde in Form und Farbe, runde und eckige Form abwechselnd berücksichtigt. Betonung der kindlich märchenhaften Auffassung.

Schreiben.

V: Nach voraufgegangenen rhythmischen Übungen, aus denen sich Schriftformen bilden, wurden die Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift in Wort- und Satzverbindungen auf einfachen Linien geschrieben; auf Raumverteilung wurde Wert gelegt. — 2 Stunden.

VI: Mit Rücksicht auf das Französische wurde mit dem lateinischen Alphabet begonnen, dem im Wintersemester die deutschen Buchstaben folgten. Sie wurden der Schwierigkeit nach in Gruppen geordnet. Danach Anwendung in Wort- und Satzverbindung. Heft mit Doppellinien. — 2 Stunden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Turnen.

U II —O III — U III — IV — V — VI: je 3 Stunden.

Die Übungsgebiete des deutschen Turnens wurden mit Rücksicht auf die Raum- und Platzverhältnisse an unserer Anstalt in der Weise durchgearbeitet, daß im Sommerhalbjahr neben dem Turnspiel vornehmlich die volkstümlichen (leichtathletischen) Übungen gepflegt wurden, während das Geräteturnen im Wintersemester mehr in den Vordergrund trat. Die Turnhallenfrage ist dabei immer noch das Hindernis für eine Vertiefung dieses Unterrichtszweiges. Denn wie im Vorjahre stand die einzige kleine Turnhalle des Ortes den 7 Klassen der Anstalt nur an 3 Wochentagen mit insgesamt 13 Vormittagsstunden zur Verfügung. Die U II und O III waren in einer Wochenstunde noch kombiniert. Im Herbst, zu Weihnachten und zu Ostern wurden genaue Leistungsmessungen und eingehende Leistungsprüfungen bei jedem einzelnen Schüler vorgenommen. Diese Maßnahme hat sich sowohl für die Vertiefung dieses Unterrichtsgebietes als auch in erzieherischer Hinsicht bestens bewährt und wird daher in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden.

Der obligatorische Spielnachmittag kam in diesem Jahre zur Durchführung, doch ergaben sich noch allerlei Schwierigkeiten. Es wurde in zwei Abteilungen gespielt. Die Aufsicht hatten zwei Studienräte der Anstalt. Während der ungünstigen Wintermonate wurde bei spätem Schulschluß und frühem Dunkelwerden und bei dem Fehlen einer geeigneten Halle das Spielen oft unmöglich. Der hohe Prozentsatz der Fahrschüler mußte in dieser Zeit in größerem Maße befreit werden. —

„Für Zwecke einer schärferen Umgrenzung der Klassenpensen — und zwar zunächst derjenigen der Unter- und Mittelstufe — sowie einer einheitlicheren Gestaltung der unterrichtlichen Methoden hat im verflossenen Schuljahre das Lehrerkollegium eine ebenso umfangreiche wie bedeutsame Tätigkeit entfaltet. Nach dem vom Direktor aufgestellten Plane und unter seinem Vorsitze fanden von Ostern bis Weihnachten allmonatlich Fachkonferenzen mit Referat und Correferat statt, deren protokollarisch niedergelegte Ergebnisse fortan neben den amtlichen Lehrplänen die Einheitlichkeit in der Bemessung des Lehrstoffes und in der Anwendung der didaktischen Methode zu gewährleisten bestimmt sind. Nachdem bereits früher für die Religionslehre und den Geschichtsunterricht Richtlinien aufgestellt waren, ist nunmehr nach Festsetzung einer einheitlichen grammatischen Terminologie in 8 Fachkonferenzen für den Unterricht im Deutschen, Lateinischen, Griechischen und in den neueren Sprachen das Gleiche geleistet worden. Auch für das Lehrfach der Mathematik fanden Fachkonferenzen statt, in denen man sich über Terminologie, Lehrstoff und Lehrmethode grundsätzlich einigte. Dem nächsten Schuljahr bleibt die Fortsetzung dieser Arbeit für die Klassen der Oberstufe vorbehalten." (Städt. Gymnasium, Berlin-Steglitz.)

„Die vorgeschriebenen Pensen wurden sämtlich ordnungsmäßig erledigt. Auch diesmal sei wiederholt, daß das hiesige Lyzeum als alleinstehende Oberstufe die Pensen der Lyzealklassen V bis I in vier Jahren bewältigen muß, da der Unterrichtsstoff der IV. Mittelschulklasse bei weitem nicht an den der IV. Lyzealklasse heranreicht." (Städt. Lyzeum, Eilenburg.)

„Die erhoffte Übersendung der Unterrichtspläne für die eingerichteten Klassen der Deutschen Oberschule blieb aus, infolgedessen wurde in diesen Klassen auf Grund von provisorischen Plänen gearbeitet, die in Fachkonferenzen unter Zugrundelegung der ministeriellen Richtlinien und unter Benutzung der Lehrbücher des Oberlyzeums vereinbart worden waren." (Städt. Königin Luise-Schule, Nordhausen.)

An Anstalten mit **Bewegungsfreiheit** auf der Oberstufe traten zu den im vorjährigen Bericht aufgezählten (S. 64) hinzu: Reform-Realgymnasium mit Oberrealschule in Tilsit, Albrecht Dürer-Oberrealschule in Berlin-Neukölln, Reform-Realgymnasium in Berlin-Oberschöneweide, Realgymnasium mit Realschule in Berlin-Treptow, Oberrealschule am Hindenburgpark in Berlin-Wilmersdorf, Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium in Berlin-Zehlendorf, Friedrichschule in Luckenwalde, Realgymnasium in Görlitz, Oberrealschule in Görlitz, Gymnasium in Neustadt O.-S., Gymnasium in Ratibor, Stadtgymnasium in Halle, Gymnasium in Nordhausen, Oberrealschule am Königsweg in Kiel, Gymnasium mit Realgymnasium in Hildesheim, Oberrealschule in Lehe, Realgymnasium in Osnabrück, Städt. Gymnasium in Dortmund, Gymnasium in Herne, Gymnasium in Minden, Riehlschule in Biebrich, Goetheschule in Essen und Oberrealschule in Homberg.

Über die Durchführung der Bewegungsfreiheit und die damit gemachten Erfahrungen wird berichtet:

„Die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe und die Pläne einer Gabelung der beiden Primen in eine philologische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe wurden im Kollegium beraten und dem Provinzial-Schulkollegium zur Genehmigung unterbreitet; die Einführung scheiterte aber an dem einmütigen Widerstand der Elternschaft, die sie ablehnte." (Staatl. Gymnasium, Allenstein.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Mit der Frage der freieren Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe haben wir uns in mehreren Konferenzen eingehend beschäftigt, ohne doch zu einem Ergebnis zu kommen, das den ministeriellen Bestimmungen und den Wünschen der Lehrer entsprochen hätte. Der Elternbeirat stand der Angelegenheit zweifelnd gegenüber, bemerkenswert erscheint nur, daß sich die Oberprimaner, die ich nach eingehender Besprechung zu zusammenhängender Äußerung veranlaßte, durchweg ablehnend verhielten." (Städt. Ref.-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

Unterrichtsverteilung der Primen.

„Philosophie 2 Kurse je 1 Std.: O Ig, 4 Schüler; U Ig, 6; O Ir, 1; U Ir, 1, zusammen 12 Schüler.

Latein a) 4stündiger Kursus des Gymnasiums: O I, 6; U I, 4, zusammen 10 Schüler. — b) 7stündiger Kursus des Gymnasiums: O I, 7; U I, 6, zusammen 13 Schüler. — c) 2stündiger Kursus des Realgymnasiums: OI und U I, sämtliche Schüler. — d) 4stündiger Kursus des Realgymnasiums: niemand.

Griechisch 3stündiger Zusatzkursus des Gymnasiums: O I, 4; U I, 6, zusammen 10 Schüler.

Französisch a) 2stündiger Kursus des Gymnasiums: O I, 3; U I, 6, zusammen 9 Schüler. — b) 2stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I, 3; U I, 2, zusammen 5 Schüler. — c) 5stündiger Kursus (Gymn. u. Realgymn.): O Ig, 2; O Ir, 5; U Ig, —; U Ir, 3, zusammen 10 Schüler.

Englisch a) Gymnasium: vgl. 4a. — b) 4stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I, 12; U I, 2, zusammen 14 Schüler. — c) 6stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I, 1; U I, 7, zusammen 8 Schüler.

Spanisch zwei 2stündige Kurse. — a) Oberstufe: O Ig, —; O Ir, 1; dazu 2 Schüler der Goetheschule, zusammen 3 Schüler. — b) Unterstufe: U Ig, 3; U Ir, 3, zusammen 6 Schüler.

Italienisch a) Oberstufe 2stündig: O Ig, —; O Ir, 3, zusammen 3 Schüler. — b) Unterstufe 3stündig: U Ig, 1; U Ir, 1, zusammen 2 Schüler.

Erdkunde a) Morphologie 2stündig: O Ig, —; U Ig 1; O Ir, 3; U Ir, 1, zusammen 5 Schüler. — b) Wirtschaftserdkunde 2stündig: O Ig, —; U Ig, 1; O Ir, 6; U Ir, 2, zusammen 9 Schüler.

Mathematik a) 2stündiger Kursus der Oberprima: O Ig, 8; O Ir, 5, zusammen 13 Schüler. — b) 2stündiger Kursus der Unterprima: U Ig, 7; U Ir, 4, zusammen 11 Schüler. — c) 5stündiger Kursus der Oberprima: O Ig, 5; O Ir, 8, zusammen 13 Schüler. — d) 5stündiger Kursus der Unterprima: U Ig, 3; U Ir, 5, zusammen 8 Schüler.

Physik a) 2stündiger Kursus: niemand. — b) 3stündiger Kursus: O Ig, 4; O Ir, 8, zusammen 12 Schüler. — U Ig, 2; U Ir, 5, zusammen 7 Schüler.

Chemie a) Oberprima 2 Stunden Vortrag und 2 Stunden Übungen: O Ig, 6; O Ir, 7, zusammen 13 Schüler. — b) Unterprima 2 Stunden Vortrag und 2 Stunden Übungen: U Ig, 2; U Ir, 5, zusammen 7 Schüler.

Biologie 2 Stunden Vortrag und 2 Stunden Übungen: O Ig, 3; O Ir, 1; U Ig, 1; U Ir, 5, zusammen 10 Schüler.

Kunstgeschichte 2 Kurse je 1 Stunde: O Ig, 8; O Ir, 3; U Ig, 6; U Ir, 3, zusammen 20 Schüler."
(Städt. Reform-Realgymnasium und Reform-Gymnasium, Berlin-Grunewald.)

„Die bisherige Teilung der Primen in je zwei gleichlaufende Klassen wurde durch die Einführung der freien Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe zunächst für die Unterprima durch eine solche nach Interessengruppen ersetzt. In der Unterprima s waren diejenigen Schüler vereinigt, die sich vermehrten sprachlichen, unter Zurücktreten der mathematisch-naturwissenschaftlichen, Studien widmen, in der Unterprima m diejenigen Schüler, die sich vermehrten mathematisch-naturwissenschaftlichen, unter Zurücktreten der sprachlichen, Studien widmen. Beiden Abteilungen aber gleich blieb die Beschäftigung mit den deutschkundlichen Fächern und dem Englischen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist zu hoffen, daß die Neuerung gute Ergebnisse zeitigen wird." (Städt. Realgymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

„Auf der Oberstufe ist seit Ostern 1922 mit der Gabelung des Unterrichts begonnen worden, die sich von Ostern 1923 ab auf alle Klassen der Oberstufe erstreckt. Mit Genehmigung des Herrn Ministers (U II 11 063 vom 30. Mai 1922) kann jede der drei Oberklassen in drei Zügen geführt werden, in denen entweder Latein oder Französisch oder Mathematik und Physik besonders betont wird. Die Züge jeder Klasse werden

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in Religion (2), Deutsch (4), Geschichte (3), Erdkunde (2), Zeichnen (2), Turnen (3), Gesang (2) mit den in Klammern angegebenen Wochenstundenzahlen gemeinsam unterrichtet; dazu im allgemeinen getrennt

der altsprachliche Zug: in Latein (6), Französisch (4), Englisch (2), Mathematik und Physik (4);
der neusprachliche Zug: in Französisch (6), Latein (2), Englisch (2), Mathematik und Physik (4);
der math.-naturw. Zug: in Mathematik (6), Physik (4), Chemie (2), Latein (2), Französisch (2).

Dazu wird wahlfreier Unterricht erteilt in Chemie (für die sprachlichen Züge), Englisch (für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Züge), Griechisch, Philosophie, Kunstgeschichte; auch Russisch und Spanisch sind in Aussicht genommen, da sich bei den Schülern Interesse hierfür gezeigt hat. Infolge der Beschränkung der Pflichtstundenzahl haben die Schüler die Möglichkeit, sich am wahlfreien Unterricht in größerem Umfange zu beteiligen, ohne daß die Gefahr der Überlastung besteht. Wesentlich für den neuen Lehrplan ist auch die Verstärkung von Deutsch durch eine Wochenstunde und die Einsetzung von zwei Stunden Erdkunde, die beim normalen Lehrplan nur nebenbei im Geschichtsunterricht betrieben wird. Mit dem Eintritt in die Obersekunda haben sich die Schüler für einen bestimmten Zug zu entscheiden, in dem sie dann im allgemeinen bis zur Reifeprüfung verbleiben. Der Lehrplan der gegabelten Klassen ist so eingerichtet, daß die Schüler jedes Zuges die Bedingungen der Reifeprüfung zu erfüllen vermögen und mit dem Bestehen der Prüfung die Berechtigungen erwerben, die mit dem Reifezeugnis eines Realgymnasiums verbunden sind." (Städt. Kaiser Friedrich-Realgymnasium, Berlin-Neukölln.)

„Die den Schülern der Oberstufe dargebotenen Sonderkurse waren:

1. Deutsch (Stud.-Rat Dr. Röbbeling): Ausgewählte Dichtung des 19. Jahrhunderts (Die Novelle).
2. Latein (Stud.-Rat Dr. Fiehn): Die griechische und römische Komödie mit Lektüre von Plautus' Pseudolus.
3. Französisch (Stud.-Rat Glauner): Victor Hugo et la poésie lyrique du XIIIe siècle.
4. Englisch (Stud.-Rat Dr. Heinrich): 1. Vortrag. Shakespeares Leben, Umwelt und Kunst. — 2. Lektüre mehrerer Shakespeare-Stücke (deutsch) — The merchant of Venice (englisch).
5. Geschichte (Stud.-Rat Zitzke): Deutschlands auswärtige Politik von 1862 bis 1890 im Anschluß an Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen".
6. Bürgerkunde (Stud.-Rat Kruschwitz): Die Bodenreform.
7. Mathematik (Stud.-Rat Zabel): Rechnerische und zeichnerische Methoden der Technik.
8. Physik (Stud.-Rat Dr. Peters): Einführung in die moderne Technik, insbesondere Elektrotechnik.
9. Biologie (Stud.-Rat Dr. Lindemann): Ausgewählte Abschnitte aus der Biologie der niederen Lebewesen.
10. Kunstgeschichte (Zeichenlehrer Gutkelch): Die Antike. Christliches Altertum. Mittelalter. Frührenaissance. Hochrenaissance in Italien.
11. Philosophie (Stud.-Rat Dr. Ködit): Behandlung ausgewählter Kapitel aus der Philosophie."

(Städt. Realgymnasium mit Realschule, Berlin-Tempelhof.)

„Übersichtsplan für die freiere Gestaltung der Oberstufe.

	Unterrichtsverteilung		
1. Kernunterricht (erweitert):	OI	UI	OII
1. Religion	2	2	2
2. Deutsch	4	4	4
3. Geschichte und Erdkunde	4	4	4
4. Englisch	4	4	4
5. Freihandzeichnen	2	2	2
6. Gesang		2	
7. Turnen		3	
	21	21	21

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Gruppenunterricht:

a) Sprachliche Gruppe.

1. Latein für Realgymnasiasten	4		4	
2. Latein f. ehem. Realschüler	(4	4	4	nicht eingeführt)
3. Französisch	4	4	4	
4. Mathematik u. Naturwissenschaft.	5	5	5	(3 Math. u. 2 Phys. Chem.)
5. Sprachliche Übungen, pflichtmäßig		2		
	15	15	15	

b) Mathematisch-naturw. Gruppe.

1. Mathematik u. Naturwissensch.	11	11	11	(5 M., 3 Phys., 2 Chem., 1 Biol.)
2. Naturw. Übungen, pflichtm.	2	2	2	
3. Latein für Realgymnasiasten	2	2	2	oder
4. Französisch für ehem. Realsch.	2	2	2	
	15	15	15	

3. Wahlfreie Übungen:

1. Staatsbürgerkunde		2		(14 tägig)
2. Musik		2		
3. Linearzeichnen	2		2	
4. Darstellende Geometrie	1	1	1	
5. Kurzschrift		1		

Höchstzahl der Stunden: 40, Mindestzahl der Stunden: 36."

(Städt. Althoff-Realgymnasium und Realschule, Nowawes.)

„Die Gabelung und freiere Gestaltung des Unterrichts, die im Vorjahre versuchsweise für UI eingeführt worden war, wurde auf die OI ausgedehnt, so daß beide Primen in eine humanistische (a) und eine realistische (b) Abteilung geteilt waren. Gleichzeitig wurden die Wahlfächer — Erdkunde, Bürgerkunde, Chemie, Biologie, Philosophie — um Kunstgeschichte und Italienisch vermehrt. Auch bei der Reifeprüfung traten zum ersten Male die beiden Gruppen in die Erscheinung." (Städt. Johannes-Gymnasium, Breslau.)

„Von Ostern an wurde auf Grund des Ministerialerlasses über die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe Wahlfreiheit für Chemie statt Französisch und philosophische Propädeutik statt Physik von Unterprima an eingeführt. Die bisherigen Erfahrungen waren günstig." (Staatl. kath. Gymnasium, Oppeln.)

„Zu Michaelis 1922 wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers eine freiere Gestaltung des Unterrichts in den Primen eingeführt. Es ist danach den Primanern freigestellt, an Stelle der 7 Wochenstunden Latein einen Lehrgang mit 5 Wochenstunden zu besuchen. Für die 2 ausgefallenen Lateinstunden müssen sie entweder Mathematik oder Chemie oder Englisch, das so 4 Wochenstunden erhält, mitnehmen. In der Reifeprüfung wurde von diesen Schülern eine schriftliche Herübersetzung aus dem Lateinischen verlangt; als Mehrleistung kam bei ihnen eine eingehende Prüfung in ihrem Wahlfache hinzu." (Staatl. Gymnasium, Quedlinburg.)

„Im Unterricht trat Ostern eine wichtige Neuerung ein. Die UI wurde in eine sprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe geteilt. Die sprachliche hat eine Mehrstunde in Deutsch, die der Mathematik genommen wurde; eine zweite, welche dasselbe Fach hergab, wurde auf Geschichte und Erdkunde verteilt. In der mathematischen Abteilung wurde die Mathematik auf 6, die Physik auf 3 Stunden erhöht, das Französische fiel fort. Gemeinsam blieb in beiden Gruppen der Unterricht in Religion, Deutsch (3 Stunden), Geschichte (3 Stunden), Lateinisch und Chemie. Die durch die Trennung erforderlichen Stunden wurden z. T. durch Streichungen in den unteren Klassen aufgebracht, die übrigen übernahmen Direktor und Kollegium gern um der Sache willen. Wenn auch eigentlich nun in der mathematischen Gruppe die Abweichungen von unserem Lehrplan erheblicher sind, so sind wir doch mit dem Versuche schon deswegen zufrieden, weil in den meisten Fächern infolge der kleinen Zahl der Schüler (sprachlich 12, mathematisch 15) der Unterricht weit intensiver sein konnte." (Staatl. Reform-Realgymnasium, Osnabrück.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Die Anstalt erhielt vom Herrn Minister die Genehmigung, den Unterricht auf der Oberstufe von U I ab freier zu gestalten. Infolgedessen wurde die U I in zwei Kurse gegliedert, von denen der erste die alten Sprachen und Deutsch, der zweite Mathematik und Physik bevorzugt. Die Ergebnisse dieses Versuches waren so zufriedenstellend, daß sie zur Fortführung ermuntern." (Städt. Gymnasium, Herne.)

„Dem Wunsche nach einer freieren Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe wurde in geringerem Ausmaße Rechnung getragen. Direktor und Lehrerkollegium sind der Ansicht, daß an den bewährten alten Grundlagen des Gymnasiums nur wenig gerüttelt werden darf, zumal diese durch die veränderten Verhältnisse in Krieg und Revolution schon ins Wanken geraten sind. So wurde der bisherige Lehrplan beibehalten und nur beim französischen Unterricht in U I und O I auf je eine Wochenstunde verzichtet. Es wurden vier Arbeitsgemeinschaften von je 2 Wochenstunden für die Primaner eingerichtet, und jeder Primaner mußte sich an einer Arbeitsgemeinschaft oder wenigstens an dem wahlfreien Unterricht beteiligen. In den Arbeitsgemeinschaften wurden die neuere deutsche Literatur, die wirtschaftliche Entwickelung Deutschlands unter Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse und im Anschluß an Dramen des Sophokles literatur- und kunstgeschichtliche Fragen behandelt, sowie an einfachen praktischen Übungen den Teilnehmern die Kenntnis der wichtigsten chemischen Grundstoffe und der bemerkenswertesten anorganischen Verbindungen klargelegt. Die Erfolge haben nicht allgemein befriedigt. Es zeigte sich, daß eine größere Anzahl der Schüler zu selbständiger Arbeit wenig Neigung hat; sie betrachten die Stunden mehr als wissenschaftliche Unterhaltung in einem Fache, das ihnen Freude macht. Deshalb ist beschlossen, im neuen Schuljahre den Lehrplan des Gymnasiums ganz ungeschmälert durchzuführen und durch Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften über philosophische Fragen, griechische Kunstgeschichte, deutsche Geschichte seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und Biologie denjenigen Schülern, die besonders interessiert sind, Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben. Ein Zwang zur Teilnahme an irgendeiner Arbeitsgemeinschaft findet nicht mehr statt." (Staatl. Gymnasium, Minden.)

„Der Ministerialerlaß zur freien Gestaltung des Unterrichts in der Oberstufe wird dem Kollegium Anlaß zur Beratung über einen den Verhältnissen in Unna angepaßten Gabelungsplan. Die Gabelung soll in O II einsetzen, damit Schüler der Realschule dadurch die Möglichkeit finden, ihre Ausbildung in Unna fortzusetzen. Es wird in der Gabelung ein lateinloser, mathematisch-naturwissenschaftlich betonter Zug und ein sprachlich betonter Zug mit Latein und abgeschwächten Naturwissenschaften beschlossen.

Der Plan findet die einstimmige Billigung von Elternbeirat, Gesamtelternschaft und Schulausschuß und wird mit Zustimmung der Stadtvertretung zur Einführung beantragt." (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Unna.)

„Während die Anmeldungen für die Sexten zahlreich genug erfolgt waren, um die Bildung zweier Klassen zu ermöglichen, war die Frequenz der O II und vor allem der U I nicht hoch genug, um eine Teilung dieser Klassen zu rechtfertigen. Die Fortführung der Gabelung auf der Oberstufe mußte infolgedessen vorläufig aufgegeben werden und bestand nur noch in der bereits getrennten Oberprima fort.

Die Erfahrungen, die wir mit der Gabelung auf der Oberstufe gemacht haben, waren befriedigend, wenn auch einige Schüler die Reife vermissen ließen, durch Selbsttätigkeit Lücken in denjenigen Fächern auszufüllen, die infolge der Gabelung jeweils mehr zurücktraten, um so trotz ihrer einseitigen Begabung doch zu einer ausgeglichenen Allgemeinbildung zu gelangen. Das Ergebnis der Reifeprüfung war günstig. Von 8 Schülern der sprachlich-historischen Abteilung bestanden 7, drei waren von der mündlichen Prüfung befreit. Bei der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung bestanden von 10 Schülern 8, zwei konnten von der mündlichen Prüfung befreit werden." (Städt. Liebig-Oberrealschule, Frankfurt/M.)

„Dem vorgelegten Plan entsprechend, wurde in U Ia und b die lehrplanmäßige wöchentliche Stundenzahl von Französisch, Englisch, Mathematik, Physik und Chemie um je 1 Stunde gekürzt, dafür wurde allgemein verbindlich in beiden Klassenstufen je 1 Stunde philosophische Propädeutik und in jeder Klassenstufe gemeinsam für a und b je 2 Gruppen Arbeitsgemeinschaften, eine fremdsprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche, eingerichtet. Jeder Schüler erhielt somit für die in jeder der beiden Klassen in Fortfall gekommenen 5 Unterrichtsstunden 1 Stunde philosophische Propädeutik und 4 Stunden in einer Gruppe der wahlfreien Arbeitsgemeinschaften. Die Stundenzahl für Schüler wie für Lehrer blieb dabei dieselbe wie im normalen Lehrphan, so daß keine Mehrbelastung der Schüler und keine Mehrkosten entstanden. — In den fremdsprachlichen Arbeitsgemeinschaften wurde auf beiden Klassenstufen Französisch und Englisch getrieben. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften umfaßten in U I Mathematik, in O I Mathematik und Physik. Ein Wechsel in der Wahl der Arbeitsgemeinschaften war den Schülern für jedes halbe Jahr freigestellt, wurde aber nur von 1 Schüler vorgenommen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Es beteiligten sich an den fremdsprachlichen Arbeitsgemeinschaften aus UI 23, aus OI 17 Schüler, an den mathematisch-naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften aus UI 10, aus OI 19 Schüler. Die freien Arbeitsgemeinschaften wurden vom lehrplanmäßigen Klassenunterricht getrennt gehalten und zum Teil nicht von denselben Lehrern geleitet, die den eigentlichen Klassenunterricht erteilten.

Die freien Arbeitsgemeinschaften sollten nicht auf eine Vermehrung des Wissenstoffes ausgehen, sondern auf seine Vertiefung hinwirken und deshalb einzelne Aufgaben eines Wissensgebiets hervorheben und an ihnen in geeigneter Unterrichtsform vor allem und mehr, als es im allgemeinen Unterricht möglich ist, die Selbsttätigkeit des Schülers heranbilden und üben. Insbesondere suchten die freien Arbeitsgemeinschaften Verständnis für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Fragen zu wecken und zu fördern, einerseits durch besondere Rücksicht auf das politische und wirtschaftliche Leben sowie Handel und Verkehr in der Auswahl der Stoffe für die sprachlichen Fächer, andererseits durch Rücksicht auf Technik und Industrie in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Gruppen.

Der Unterricht in der philosophischen Propädeutik, der in früheren Jahren dadurch ermöglicht worden war, daß wöchentlich abwechselnd den Fächern mit mehr als zwei Unterrichtsstunden je 1 Unterrichtsstunde entzogen wurde, erhielt durch seine Verbindung mit den freien Arbeitsgemeinschaften im Stundenplan eine wünschenswerte Regelung. In den Arbeitsgemeinschaften wurden folgende Stoffe behandelt:

Unterprima: 1. Philosophische Propädeutik: Wege und Ziele der wissenschaftlichen Arbeit in Physik, Mathematik und den geschichtlichen Wissenschaften mit Bezug auf die Ergebnisse des Schulunterrichts in den einzelnen Fächern und die Behandlung erkenntnistheoretischer Fragen. Das Weltbild der Physik, psychologische und mathematische Raumvorstellung.

2. Französisch: Guizot, Histoire de la civilisation en Europe bildete die Grundlage zu einem Überblick über die Entwickelung des Geisteslebens in Europa unter besonderer Berücksichtigung des französischen Staatslebens bis zum 18. Jahrhundert. Aus anderen geschichtlichen Werken, insbesondere Voltaire, Siècle de Louis XIV, wurden einzelne Abschnitte mündlich dargeboten und zum Gegenstand französischer Besprechungen gemacht. In freien mündlichen und schriftlichen Berichten, die sich zunächst an einzelne Abschnitte der Lektüre anschlossen und späterhin auch andere Literatur benutzten, behandelten die Schüler vor allem das Wirtschaftsleben, z. B. das Städtewesen im Mittelalter, die Zünfte und ihre Bedeutung für das Handwerk, das Marktwesen, die Entwicklung der Industrie unter Ludwig XIV.

3. Englisch: Lektüre des Manchester Guardian in der Klasse. Englische Vorträge und Besprechungen von Themen aus der Geschichte Irlands, der Geschichte der Erwerbung der englischen Kolonien, der modernen Probleme des Empire, englische Geschichte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart (Chartism, Free Trade, Trade Unions, Palmerston, Gladstone, Disraeli).

4. Mathematik: 1. Berührungsprobleme des Apollonius, allgemeine und besondere Lösungen mit Übungen und Zeichnungen. 2. Theorie der Kettenbrüche und ihre Anwendung auf Näherungswerte und Quadratwurzeln. 3. Diskussion einfacher Funktionen auf Tangente, Normale, Subtangente, Subnormale. 4. Ableitung einzelner Gleichungen einfacher und schwieriger Kurven.

5. Chemie: Jonentheorie, Elektrochemie, Thermochemie, Struktur der Materie. Ausgewählte Kapitel aus der chemischen Technologie und der Geologie wurden teils in freien Schülervorträgen, teils in gemeinsamer Klassenarbeit behandelt. Sprengstoffe, Untersuchungen von Sprengvorgängen, Zement, Düngemittel, Gewinnung des Stickstoffes aus der Luft. Gesteinsarten, Edelsteine, Legierungen, nutzbare Mineralien aus der Umgebung, Photochemie, Farbenphotographie, Bestimmung des Erdalters, Eiszeit und Klimawechsel, geologische Entstehung der Kohle, technische Verwendung der Kohle, Vorkommen von Kohlenlagern in geologischer Hinsicht, die Valenzlehre, Maßanalyse, chemisches Gleichgewicht, Phasenregel, Löslichkeitsversuche, Lösungswärme.

Oberprima: 1. Philosophische Propädeutik: Da die Klasse noch keinen philosophischen Unterricht gehabt hatte, begann die Einführung in das philosophische Denken mit einer Methodenlehre der Natur- und Kulturwissenschaften wie in UI, aber in kürzerer Fassung, sodann wurde mit einer Einführung in die Grundtatsachen des Seelenlebens eine psychologische Auffassung erkenntnistheoretischer, ethischer und ästhetischer Fragen angebahnt.

2. Französisch: Besprechungen, Berichte, Vorträge in französischer Sprache über Staaten-Entwickelung und politisches Leben im 18. und 19. Jahrhundert nach Seignobos, Histoire de la civilisation contemporaine: Les économistes du XVIIIe siècle. Changements sociaux, économiques et politiques produits

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

par la Révolution de 1789. Luttes politiques en Europe. La théorie absolutiste et la théorie constitutionnelle. Le régime parlementaire en Angleterre et en France. La question des nationalités. Formation de l'unité allemande. Transformation du régime constitutionnel. Les idées démocratiques. Origine du socialisme. Les socialistes français. Le socialisme allemand. Théories et réformes sociales du XIXe siècle.

3. Englisch: Im Sommerhalbjahr englische Handelskorrespondenz, im Winterhalbjahr europäische Politik seit 1870.

4. Mathematik: 1. Ausgewählte Kapitel aus der Theorie der ebenen Kurven (Krümmungskreis und Krümmungsmittelpunktkurven). 2. Einiges über bedingt konvergente Reihen. 3. Schwerpunktsbestimmungen mit Hilfe von Integralen. 4. Theorie des mathematischen Pendels.

5. Physik: 1. Die spezielle Relativitätstheorie (Nach Bloch in „Natur- und Geisteswelt"). 2. Die moderne Atomtheorie." (Städt. Helmholtz-Oberrealschule, Frankfurt/M.)

„Zu Ostern 1922 wurden gemäß dem Erlaß über freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe der höheren Schulen vom 24. Januar 1922, U II 1507, und den allgemeinen Richtlinien wahlfreie Arbeitsgemeinschaften (Absatz 3 der Richtlinien) zunächst in der U I eingeführt. Der eingereichte Entwurf über die freiere Gestaltung des Unterrichts an der Oberrealschule wurde durch Erlaß des Herrn Ministers vom 20. Oktober 1922 — U II 6133 II — endgültig genehmigt.

Der Entwurf sieht vor:

a) Stundentafel.

	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI	Arbeitsgemeinschaften
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1. Deutschkundliche Fächer:
Deutsch	5	3	4	3	3	3	4	4	4	a) Deutsch
Geschichte	—	2	2 (3)	2	2	2	3	3	3	b) Geschichte c) Kunstgeschichte
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	1	1	1	
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Gesang	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2. Fremdsprachen:
Zeichnen Linearzeichnen	—	2	2	2	2 2 (verb.)	2 2 (verb.)	2	2	2	a) Französisch
Französisch	6	6	6	6	5 (6)	4 (5)	3 (4)	3 (4)	3 (4)	b) Englisch
Englisch	—	—	—	5	4	4	4	3 (4)	3 (4)	3. Mathematik u. Erdkunde:
Mathematik (Rechnen)	5	5	6	5 (6)	5	5	4 (5)	4 (5)	4 (5)	a) Mathematik
Physik	—	—	—	—	2	2	2 (3)	2 (3)	2 (3)	b) Mathematische Erdkunde
Chemie	—	—	—	—	—	2	2 (3)	2 (3)	2 (3)	c) Linearzeichnen
Biologie	2	2	2	2	2	2	2 (1)	— (1)	— (1)	
Schreiben	2	1	2	—	—	—	—	—	—	4. Naturwissenschaften:
Latein	—	—	—	—	—	—	2 wf.	2 wf.	2 wf.	a) Physik b) Chemie c) Biologie
	30	30	34 u. 2. Sten. wf.	34 (35)	36 (35 + 2 L. 3.)	36 (35 + 2. L. 3.)	34 (37) 2 Lat. wf.	31 (37) u. 2 Lat. wf. + 1—2 Arbeitsgem.	31 (37) u. 2 Lat. wf. + 1—2 Arbeitsgem.	

b) Die in den Arbeitsgemeinschaften der UI im abgelaufenen Schuljahr behandelten Gebiete

1. Dritteljahr:

1. Deutsch: Theodor Storm, Leben und Werke.
2. Linearzeichnen: Die Projektionen der Körper. Konstruktionen der Durchschnittsfiguren von Ebenen mit Körpern und Abwicklung der Körper.
3. Physik: Messen und Wiegen. Bestimmung des spezifischen Gewichts fester und flüssiger Körper.

2. Dritteljahr:

1. Kunstgeschichte: Der Wechsel der Stile. Material und Wesen des Kunstschaffens. Altertum bis Frührenaissance (Übersicht).
2. Biologie: Mikroskopische Übungen. Die Sprengpflanzen, die niederen Tiere.
3. Mathematik: Graphische Lösung der Gleichungen 2. und 3. Grades. Graphische Darstellung verschiedener Funktionen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Dritteljahr:

1. Geschichte: Deutsche Siedlungskunde.
2. Chemie: Chemische Übungen. Die Nichtmetalle.
3. Erdkunde: Das Meßtischblatt. Längen- und Flächenmessungen. Verkleinern und Vergrößern der Karten-Profile. Modellieren mit Benutzung von parallelen und radial angeordneten Profilen."

(Städt. Oberrealschule, Homberg.)

„Ohne weiteren Kostenaufwand ließ sich die Auflockerung der Oberstufe durchführen (des Realgymnasiums zunächst). Sorgfältige, umfassende und eingehende Umfragen unter Schülerinnen und Elternschaft, zahlreiche Beratungen und mehrfache Besprechungen an Elternabenden ergaben hinsichtlich der Veranlagung und der besonderen Interessen sowie der Zukunftsabsichten der Schülerinnen vier Bildungswege als erwünscht: zunächst eine Gabelung in naturwissenschaftlich-mathematische und sprachlich-geschichtliche Fächer, bei den ersteren mit stärkerer Betonung der mathematisch-physikalischen oder der chemisch-biologischen Studien, während bei den letzteren entweder das fremdsprachliche oder das deutschkundliche Kulturgut überwiegen sollte — dem Charakter des Realgymnasiums entsprechend, blieb Latein allgemein obligatorisch, wenn auch verschiedene Stundenzahl (vier bzw. zwei) zulässig ist; Volkswirtschaftslehre wurde für alle verbindlich eingeführt.

Die im Winterhalbjahr gemachten ersten Erfahrungen sind durchaus ermutigend; auch hier hat sich die Bedingung der Zustimmung der Klassenkonferenz zu den Einzelheiten der von den Schülerinnen getroffenen Wahl als ausgezeichnet für alle Beteiligten erwiesen. Im einzelnen kann ein Urteil erst abgegeben werden, wenn längere Zeit hindurch eine ruhige organische Entwicklung der Einrichtung möglich war.

Einer der leitenden Gesichtspunkte für die Einführung der Wahlfreiheit war der Wunsch, der aus wirtschaftlichen Gründen zweifellos drohenden Gefahr der Entvölkerung der Oberklassen der höheren Schulen vorbeugen zu helfen. In den tüchtigen Mittelstandskreisen besteht in immer geringerem Maße die Möglichkeit, den Töchtern bis zum 19. oder 20. Jahre Zeit zur Erwerbung der Allgemeinbildung zu gönnen und dann erst eine langjährige, also kostspielige berufliche Schulung in Angriff zu nehmen. Soll nicht gerade die soziologisch so wichtige und wertvolle Schicht kulturell verarmen, so muß ein Weg gesucht werden, die auf ihrer bewährten Höhe zu erhaltende Allgemeinbildung auch der wirtschaftlichen Ertüchtigung nutzbar zu machen. Es liegt auf der Hand, daß die eingehende, in sich geschlossene Bildungsarbeit der Oberstufe, die sich den naturwissenschaftlichen Stoffgebieten besonders widmet, nicht nur die Wege zu einem selbständig erkannten Weltbild weist, sondern auch praktisch im Dienst der Industrie vielfach verwertbar ist, wenn die Verhältnisse zu frühem Broterwerb zwingen; ähnlich führt der neusprachliche Weg, der ein zusammenhängendes Bild des angelsächsischen oder eines romanischen Kulturkreises neben dem des deutschen erarbeitet, außer der philosophisch-kulturgeschichtlichen Auswertung, zu einer Verwertung des Erarbeiteten im Verkehrs- und Handelsleben hin. Wir schreiben es der Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte, die für viele Eltern geradezu Lebens- und Existenzfragen bedeuten, zu, daß unsere Oberklassen an Schülerinnenzahl zustatt abnehmen. Den besten Beweis für den die Persönlichkeit schulenden Wert der Wahlfreiheit im Studiengang erblicken wir in dem trotz mancher verständlichen Schwierigkeit der Übergangszeit langsamen, aber offenkundigen Wachsen des persönlichen, auch wissenschaftlichen Verantwortungsbewußtseins der Schülerinnen". (Städt. Studienanstalt, Berlin.)

„Auf Grund des Ministerial-Erlasses über die freiere Gestaltung des Unterrichts in den oberen Klassen wurde in der vereinigten Unter- und Oberprima, die in Religion, Deutsch, Geschichte und Erdkunde, sowie in Mathematik getrennten Unterricht behielt, während beide Klassen in 5 Latein-, 2 Physik- und 3 englischen Stunden vereinigt waren, ein nach Begabungsgruppen getrennter Unterricht von je 5 Stunden eingeführt, indem Gruppe A 3 Stunden Französisch und 2 Englisch, Gruppe B dafür 2 Biologie, 2 Chemie und 1 Stunde mathematisch-physikalische Erdkunde erhielten." (Städt. Auguste Viktoria-Schule, Liegnitz.)

„Während des Jahres wurde durch eine Reihe von Konferenzen eine entscheidende Änderung in der Studienanstalt vorbereitet: die Gabelung der Primen in eine sprachlich-geisteswissenschaftliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung bei gemeinsamem „Kernunterricht". Der Herr Minister erteilte unseren Anträgen für 1923 die Genehmigung. Eine Elternversammlung am 2. 3. 23 erklärte sich damit völlig einverstanden." (Städt. Luisenschule, Magdeburg.)

Über die Beteiligung der Schüler an dem für die Mittelstufe der Gymnasien zugelassenen **Ersatzunterricht,** der im wesentlichen darin besteht, daß die Schüler an Stelle des Griechischen im Englischen unterrichtet werden, gibt die folgende Übersicht Aufschluß:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

a) Gymnasien:

Provinz	Zahl der Anstalten	Zahl der Klassen					Zahl der Teilnehmer					Durchschnittsbesetzung der Klassen				
		UIII	OIII	UII	OII	UI	UIII	OIII	UII	OII	UI	UIII	OIII	UII	OII	UI
O.-Pr.	4	4	4	3	—	—	82	55	35	–	—	20,5	13,7	11,7	—	—
Br.	6	5	6	6	1	—	125	100	76	12	—	25	16,7	12,7	12	—
Pm.	6	6	6	5	—	—	118	91	43	—	—	19,7	15,2	8,6	—	–
Schl.	8	7	8	8	1	1	109	96	96	12	6	15,6	12	12	12	6
Sa.	4	4	4	3	—	—	54	40	36	—	—	13,5	10	12	—	—
SH.	4	3	3	4	—	—	30	26	27	–	—	10	8,7	6,7	–	—
Ha.	10	10	10	10	—	—	150	162	108	–	–	15	16,2	10,8	—	—
Wf.	15	13	14	13	1	—	207	147	138	11	—	16	10,5	10,6	11	—
HN.	2	2	2	2	—	—	43	33	31	—	—	21,5	16,5	15,5	—	—
Rh.	13	12	11	12	—	—	235	171	163	—	—	19,6	15,5	13,6	—	—
	72	66	68	66	3	1	1153	921	753	35	6	17,5	13,5	11,3	11,7	6
		204					2868					14,1				

b) Progymnasien:

	7	7	7	7	—	—	139	85	71	–	—	19,9	12,1	10,1	—	—
		21					295					14				

Hiernach läßt sich berechnen, wieviele Schüler an den preußischen höheren Lehranstalten für die männliche Jugend überhaupt am Griechischen teilnahmen:

	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI	Zusammen
An den Gymnasien besuchen die Gymnasialklassen	10 036	9381	9220	6278	5260	4661	44 836
An den Ref.-Gymnasien besuchen die Gymnasialklassen	—	—	401	303	241	216	1 161
An den Pro-Gymnasien besuchen die Gymnasialklassen	254	238	189	45	—	—	726
An den Realgymnasien in Goslar, Leer und Hagen besuchen die Gymnasialklassen	57	46	52	45	39	41	280
Am Reform-Realgymnasium Berlin-Grunewald besuchen die Gymnasialklassen	—	—	12	10	11	13	46
An den Oberrealschulen Berlin-Mariendorf und Rheydt besuchen die Gymnasialklassen	35	23	15	11	13	11	108
Insgesamt	10 382	9688	9889	6692	5564	4942	47 157
Von diesen Schülern nahmen teil am Ersatzunterricht	1 292	1006	824	35	6	—	3 163
also Teilnehmer am Griechischen	9 090	8682	9065	6657	5558	4942	43 994

Anm. In den Oberklassen folgender Realanstalten wird Griechisch als Ersatzunterricht (oder wahlfrei) erteilt:

1. Rg Ahlen	4 Schüler	5. Rg Barmen	3 Schüler
2. Rg Hörde	13 Schüler	6. Rg Duisburg	4 Schüler
3. Rg Wanne	12 Schüler	7. Ref.-Rg Hamborn	28 Schüler
4. Rg Ahrweiler-Neuenahr	8 Schüler	8. Ref.-Rg Oberhausen	10 Schüler
		Insgesamt	82 Schüler

Der Unterricht in den **neueren Sprachen** hat sich im Berichtsjahr beträchtlich zugunsten des Englischen verschoben. Auf der Oberstufe war Englisch Pflichtfach an Stelle von (oder neben) Französisch an den Gymnasien in Deutsch-Eylau, Insterburg, Königsberg (Hufen-G. und Kneiphöfisches G.), Osterode, Berlin (Friedrich Wilhelms-G., Wilhelms-G., Askanisches G., Friedrichs-G., Königstädtisches G., Sophien-G.), Berlin-Charlottenburg (Kaiserin Augusta-G.), Berlin-Steglitz, Brandenburg (Vereinigte G.), Freienwalde, Fürstenwalde, Potsdam, Prenzlau, Anklam, Belgard, Demmin, Dramburg, Greifswald, Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Beuthen, Breslau (Matthias-G. und Johannes-G.), Cosel, Gleiwitz, Glogau (kath. G.), Leobschütz,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neisse, Ohlau, Sagan, Waldenburg, Eisleben, Erfurt, Halberstadt, Halle (Latina), Merseburg, Mühlhausen, Neuhaldensleben, Nordhausen, Quedlinburg, Salzwedel, Schleusingen, Torgau, Altona, Flensburg, Glückstadt, Husum, Kiel, Meldorf, Neumünster, Rendsburg, Schleswig, Wandsbek, Aurich, Celle, Clausthal, Duderstadt, Emden, Goslar, Göttingen, Hameln, Hannover (Kaiser Wilhelms-G., Goethe-G., Rats-G., Leibnitz-Schule), Hannover-Linden, Hildesheim (Andreanum und Josephinum), Ilfeld, Leer, Lüneburg, Meppen, Hann.-Münden, Norden, Northeim, Stade, Verden, Wilhelmsburg, Attendorn, Bochum, Bottrop, Brilon, Buer, Dortmund (staatliches G. und städtisches G.), Hamm, Herford, Höxter, Paderborn, Recklinghausen, Rheine, Soest, Warburg, Wattenscheid, Werl, Cassel (Friedrichs-G.), Frankfurt a. M. (Goethe-G.), Hadamar, Bonn (staatliches G.), Cleve, Düsseldorf-Obercassel, Elberfeld, Essen (Reform-G.), Köln-Ehrenfeld, Mayen, Münstereifel, Neuwied und Viersen.

Das Englische wurde als **erste moderne Fremdsprache** gelehrt am Bismarck- und Joachim Friedrich-G. in Berlin-Wilmersdorf (in IV), am Schiller-Ref.-Rg. in Stettin (VI), an der Bismarck-OR. in Stettin (VI), an der Bismarck-Schule in Elmshorn (VI), an der OR. II in Flensburg (VIb; VIa begann mit Französisch), an der OR. II in Kiel (VIa; VIb begann mit Französisch), am G. mit OR. in Neumünster (VI), am G. in Ratzeburg (IV; in der damit verbundenen Deutschen Oberschule in VI), an der Kaiser Friedrich-R. in Emden (VI), am Rg. in Geestemünde (VI), an der OR. in Lehe (VI), am Ref.-Rg. in Osnabrück (VI), an der R. in Otterndorf (VI) und am Ref.-Rg. in Ülzen (VI).

„Von besonderer Bedeutung ist der Beschluß des Kollegiums und des Elternbeirates, von Ostern 1923 ab Englisch anstatt Französisch als erste Fremdsprache zu lehren. Über die Gründe der Umstellung beider Sprachen gibt am besten der Bericht über die Konferenz, die sich mit dieser Frage beschäftigte, Aufschluß. Es heißt darin:

„In eingehender Aussprache wurde das Für und Wider erörtert, und dabei zeigte sich, daß die weitaus größere Mehrheit des Kollegiums für eine stärkere Betonung des Englischen und dadurch bedingte Einschränkung des Französischen eintritt. Es wurden in erster Linie wirtschaftliche Gründe dafür geltend gemacht: das Englische sei Welt- und Handelssprache und eine möglichst weitgehende Beherrschung dieser Sprache deshalb auch für Mädchen wünschenswert, da viele von ihnen später in kaufmännische Berufe übergehen. Vom pädagogischen Standpunkte aus betrachtet, empfehle sich das Englische einmal, weil es leichter als das Französische sei, mindestens im Hinblick auf die zu erzielende Sprachfertigkeit, ferner aber auch deshalb, weil die Beziehungen der deutschen Sprache und Literatur zur englischen enger sind als zur französischen und die Zugehörigkeit der englischen zur germanischen Rasse das Verständnis der englischen Kultur bei uns sehr erleichtert. Schließlich wurde betont, daß auch nationale Gründe nicht ganz ausgeschaltet werden dürften. Wenn es auch Pflicht der Schule sei, sich von Chauvinismus fernzuhalten, so könne man es doch gerade in unserer Zeit der deutschen Jugend nicht zumuten, weiter wie bisher durch jahrelange Pflege des Französischen die französische Kultur zu erhalten und zu fördern." (Städt. Lyzeum I mit Oberlyzeum und Studien-Anstalt, Berlin-Pankow.)

„Seit Ostern 1921 besteht auf der Oberstufe die Wahlfreiheit im Englischen und Französischen. Es wählten als Pflichtfach in OII sämtliche Schüler (11) Englisch, in UI 9 Schüler Englisch, 2 Französisch. In OII nahmen 10 am fakultativen französischen Unterricht teil, in UI keiner. In OI war Französisch noch Pflichtfach. Von 6 Oberprimanern nahmen 3 am fakultativen englischen Unterricht teil. UI und OI waren in Französisch in 2 Stunden Lektüre vereinigt." (Städt. Gymnasium, Mayen.)

„Der Anfangsunterricht im Englischen in der VIb hat sich bisher gut bewährt, die Jungen nehmen mit großem Eifer daran teil, vor allem machen die Sprechübungen einen viel natürlicheren Eindruck als beim Beginn mit der französischen Sprache." (Städt. Oberrealschule I, Flensburg.)

Russisch war auf der Oberstufe Wahlpflichtfach am Schiller-Rg. und der Bismarck-OR. in Stettin, an der Bender-OR. in Breslau, an der OR. in Görlitz, am Friedrich Wilhelms-Rg. in Grünberg, am G. in Neiße, am G. in Oels und am Rg. in Reichenbach.

Die Beteiligung am **wahlfreien Unterricht** ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

a) Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend.

Lehrgegenstand	Zahl der Anstalten													Zahl der Teilnehmer												Beteiligte Klassen
	Ostpreußen	Grenzmark	Brandenburg	Pommern	Oberschlesien	Niederschlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Insgesamt	Ostpreußen	Grenzmark	Brandenburg	Pommern	Oberschlesien	Niederschlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Insgesamt	
1. Buchbinden	—	—	7	—	—	1	—	—	—	—	—	—	8	—	—	135	—	—	17	—	—	—	—	—	—	152	V—OI
2. Buchführung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	168	168	OIII—UII
3. Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre	1	—	3	—	—	1	—	—	1	—	—	—	6	34	—	43	—	—	36	—	—	21	—	—	—	134	UI—OI
4. Deutsche Kulturkunde	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	1	5	—	—	—	—	—	—	9	—	16	12	—	11	48	OII—UI
5. Erdkunde	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	1	1	9	—	—	90	—	—	34	—	—	—	—	28	17	169	OIII—OI
6. Fechten	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	UIII—OI
7. Gartenbau	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	3	7	—	—	104	—	—	—	—	—	15	—	—	66	185	VI—OI
8. Handelslehre	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	55	—	—	76	—	131	UIII—UII
9. Handfertigkeit	5	—	35	4	—	1	7	3	7	5	14	21	102	100	—	1796	115	—	51	331	90	126	299	784	904	4596	VI—OI
10. Kaufmänn. Rechnen	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	53	—	—	—	—	—	—	11	—	64	OIII—UII
11. Kunstbetrachtung (=Geschichte)	1	—	9	—	—	1	2	—	—	1	4	3	21	10	—	230	—	—	42	71	—	—	25	164	116	658	OII—OI
12. Kunstschrift	1	—	3	—	—	—	—	1	1	2	2	1	11	11	—	37	—	—	—	—	31	23	28	72	27	229	IV—UII
Kurzschrift																											
13. a) Stolze=Schrey	18	1	62	8	3	14	21	3	10	14	23	36	213	423	22	2449	249	101	646	515	78	278	679	611	1544	7595	VI—OI
14. b) Gabelsberger	5	—	3	—	—	2	8	2	10	2	12	14	58	224	—	58	—	—	26	191	109	265	123	409	411	1816	VI—OI
15. c) Andere Systeme od. ohne näh. Angaben	3	1	11	—	3	2	4	2	1	8	5	7	47	80	38	525	—	143	105	133	61	30	282	264	312	1973	IV—OI
16. Linearzeichnen	17	2	87	9	7	14	21	12	25	35	26	58	313	437	88	4370	357	267	445	1211	607	1150	2207	1626	2779	15544	IV—OI
17. Literatur (Deutsche)	—	—	2	—	—	—	1	1	—	1	—	2	7	—	—	22	—	—	—	21	4	—	14	—	20	81	OII—OI
18. Mathematik	—	—	4	—	—	—	—	—	1	1	1	—	7	—	—	67	—	—	—	—	—	6	2	10	—	85	UII—OI
19. Modellieren	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	92	—	—	—	92	IV—OI
Musik																											
20. a) Instrumentalmusik	2	—	8	—	—	1	—	—	—	—	—	2	13	39	—	155	—	—	—	—	—	—	—	—	24	218	VI—OI
21. b) Gesang	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	70	74	VI—OI
22. c) Musikgeschichte (Theorie)	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	43	—	—	—	—	—	114	—	—	—	157	IV—OI
23. Nadelarbeit	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	4	—	—	23	—	—	—	47	—	28	—	—	—	98	IV—UI
24. Philosophie (Propäd.)	1	—	5	—	—	1	2	—	2	—	2	3	16	9	—	34	—	—	23	15	—	18	—	38	38	175	OII—OI
25. Photographie	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	UIII—UII
26. Religion	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	117	—	—	—	—	—	—	—	—	—	117	VI—OI
27. Schwimmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	96	96	IV—UII
Sprachen (fremde)																											
28. a) Dänisch	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	85	—	—	—	—	85	OIII—OI
29. b) Englisch	12	3	37	8	9	20	15	4	4	16	19	47	194	225	39	960	156	296	431	498	26	105	463	674	1290	5163	UIII—OI
30. c) Esperanto	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	16	IV—UII
31. d) Französisch	9	2	18	7	6	10	13	9	12	17	4	15	122	80	16	391	58	85	131	276	148	179	308	177	307	2156	UIII—OI
32. e) Griechisch	—	—	3	—	—	—	—	—	1	2	—	5	11	—	—	23	—	—	—	—	—	11	8	—	46	88	OII—OI
33. f) Hebräisch	10	4	22	6	10	20	12	7	18	28	17	46	200	37	12	92	18	81	130	57	20	132	296	128	441	1444	OII—OI
34. g) Holländisch	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—	38	OII
35. h) Italienisch	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	1	1	6	—	—	18	—	—	13	—	—	—	—	4	18	53	OIII—OI
36. i) Lateinisch	7	—	18	4	2	7	9	8	5	10	15	20	105	146	—	366	53	28	144	158	224	70	174	363	342	2068	VI—OI
37. k) Polnisch	1	1	1	—	5	—	—	—	—	—	—	—	8	23	4	6	—	87	—	—	—	—	—	—	—	120	IV—OI
38. l) Russisch	15	—	7	—	—	3	5	1	—	—	1	1	33	282	—	79	—	—	29	110	2	—	—	6	6	514	IV—OI
39. m) Schwedisch	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	4	—	—	44	—	—	—	—	14	—	—	—	—	58	UIII—OI
40. n) Spanisch	1	—	34	1	1	1	4	7	1	8	1	26	85	9	—	882	8	20	40	107	239	51	170	32	809	2367	IV—OI
41. Turnen, Vorturnen, orthopäd. Turnen	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	1	5	—	—	325	—	—	50	—	—	—	—	—	67	442	V—OI
Übungen																											
42. a) biologische	2	—	33	3	1	6	6	2	7	7	1	14	82	47	—	434	34	10	112	144	13	148	151	14	212	1319	IV—OI
43. b) chemische	2	—	43	3	1	8	11	3	8	8	2	10	99	50	—	856	42	21	134	218	63	196	251	23	231	2085	IV—OI
44. c) historische	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	OII—UI
45. d) naturwissenschaftliche	2	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	3	8	47	—	16	—	—	—	—	—	—	35	—	76	174	OIII—OI
46. e) physikalische	3	—	40	4	—	5	8	1	5	4	4	10	84	70	—	1038	39	—	252	158	18	152	74	179	482	2462	OIII—OI
47. f) sprechtechnische	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	OII—OI
48. Zeichnen (Freihandzeichnen od. ohne nähere Angaben)	9	2	34	10	10	21	12	8	15	26	18	38	203	118	81	621	81	280	434	252	219	424	505	350	694	4059	IV—OI

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

b) Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend (einschl. der privaten Anstalten).

Lehrgegenstand	Zahl der Anstalten													Zahl der Teilnehmer												Beteiligte Klassen
	Ostpreußen	Grenzmark	Brandenburg	Pommern	Oberschlesien	Niederschlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Insgesamt	Ostpreußen	Grenzmark	Brandenburg	Pommern	Oberschlesien	Niederschlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Insgesamt	
1. Buchbinden	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	III—UII
2. Buchführung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	78	78	IV—UII
3. Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	24	34	OIII—OI
4. Deutsche Kulturkunde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	2	12	OII—OI
5. Gartenbau	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	140	—	—	33	173	IV—OII
6. Handfertigkeit	—	—	10	1	—	1	1	1	1	1	4	7	27	—	—	433	48	—	28	10	10	33	12	151	171	896	V—OI, FS.
7. Kaufmännisches Rechnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	25	OIII—UII
8. Kochen, Hauswirtschaft	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	3	—	—	23	—	—	—	—	—	9	—	—	38	70	VI—UII, FS.
9. Kunstbetrachtung (=Geschichte)	—	—	6	—	—	—	—	—	1	—	—	3	10	—	—	185	—	—	—	—	—	26	—	—	49	260	OIII-UII, FS.
10. Kunstschrift	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11	FS.
Kurzschrift																											
11. a) Stolze=Schrey	9	1	28	2	2	6	11	2	8	8	11	49	137	241	72	1236	73	53	253	413	67	326	290	254	1360	4638	VI—OI, FS., St.A., UIII-OI
12. b) Gabelsberger	1	—	—	3	3	2	2	1	3	1	12	9	37	28	—	—	65	143	47	49	198	25	25	437	272	1289	VII—II, St.A., UIII—OI
13. c) Andere Systeme od. ohne näh. Angaben	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	38	—	12	—	—	—	—	—	—	50	?
14. Linearzeichnen	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	OII
15. Literatur (Deutsche)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	11	OII
16. Maschinenschreiben	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	FS.
17. Mathematik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	6	UI—OI
Musik																											
18. a) Instrumentalmusik	—	—	3	—	1	1	—	—	—	1	1	2	9	—	—	196	—	27	57	—	—	—	2	5	16	303	UIII—OI
19. b) Gesang	1	—	6	3	—	1	—	—	—	1	3	3	18	29	—	182	128	—	69	—	—	—	23	167	228	826	VI-OI, St.A., OIII-UII
20. Nadelarbeit	7	1	38	6	4	13	11	3	12	16	13	52	176	601	22	1570	745	199	532	1495	259	1280	1578	1491	5654	15426	IV—OI, FS.
21. Philosophie (Propädeutik)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	9	—	—	—	—	—	—	3	—	—	12	FS.
22. Religion	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	FS.
23. Säuglingspflege	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	22	IV—UII
Sprachen (fremde)																											
24. a) Englisch	1	—	4	—	—	—	1	—	1	1	—	4	12	—	—	138	—	—	—	23	—	13	6	—	104	284	IV—OI, FS.
25. b) Französisch	—	—	4	—	—	—	1	—	1	—	—	3	9	—	—	74	—	—	—	17	—	—	—	—	44	135	FS.
26. c) Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	18	35	UI—OI
27. d) Italienisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	13	OIII—OI
28. e) Lateinisch	5	1	32	4	5	14	9	4	5	15	9	25	128	119	29	492	69	97	251	187	145	74	309	169	409	2350	IV—OI, FS., St.A., OIII—OII
29. f) Russisch	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	UII
30. g) Schwedisch	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	64	—	—	—	—	65	UIII—OI, S., St.A., OIII—UI
31. h) Spanisch	—	—	6	—	1	—	—	2	—	—	—	4	13	—	—	146	—	18	—	—	80	—	—	—	37	281	IV—OI, FS., S., St.A., OIII—UI
32. Turnen, Vorturnen, orthopäd. Turnen	—	—	2	—	—	—	1	—	2	—	1	1	7	—	—	45	—	—	—	26	—	26	—	30	12	139	OII-UII, FS.
Übungen																											
33. a) biologische	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	20	16	—	51	UII—OI
34. b) chemische	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	2	5	—	—	46	—	—	—	—	—	—	4	—	48	98	OII—OI
35. c) geographische	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	FS.
36. d) historische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	10	UI—OI
37. e) naturwissenschaftliche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	13	OII—UI
38. f) physikalische	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	17	—	36	UI—OI
39. g) sprechtechnische	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	10	FS.
40. Zeichnen (Freihandzeichnen oder ohne nähere Angaben)	—	—	2	—	1	—	—	—	1	1	1	1	7	—	—	27	—	26	—	—	—	11	2	5	7	78	IV—UII, FS.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus den zahlreichen Berichten über den Stand des wahlfreien Unterrichts an den einzelnen Anstalten seien nur einige Beispiele mitgeteilt:

„Keine Schulgattung, nach welchem Muster sie auch aufgebaut sei, wird der Eigenart aller Schüler gerecht werden. Man empfiehlt daher vielfach die Auflösung der starren Systeme zu freierer Gestaltung, wenigstens für die Oberstufe, und macht mannigfache Versuche in dieser Richtung. Auch bei uns schweben solche Erwägungen. Doch haben wir uns zunächst entschlossen, durch einen kräftigen Ausbau der freiwilligen Übungen und Arbeitsgemeinschaften den vielseitigen, durch den Lehrplan nicht zu erschöpfenden Interessen der Schüler ein freies, weites Betätigungsfeld zu schaffen. Freiwilligkeit, Selbständigkeit und Selbstbetätigung, aber nicht im Sinne selbstsüchtiger Zersplitterung, sondern im Zeichen der sich gegenseitig fördernden Gemeinschaft, sind die Gesichtspunkte, die uns dabei leiten.

Schon auf der Unterstufe beginnt der Handfertigkeits- oder Werkunterricht mit der Papp- und Klebarbeit; die Mittelstufe beschäftigt sich mit leichteren und schwereren Holzarbeiten, die Oberstufe erhält Gelegenheit zur Übung in der Metallbearbeitung. Daneben ist neuerdings eine Buchbinderwerkstatt eingerichtet worden (Schneidemaschine vom früheren Schüler Axel Franzen gestiftet). Tischlerei, Schlosserei und Buchbinderei, deren Betrieb wegen der überaus teuren Rohstoffe und Werkzeuge große Kosten verursachen, erfreuten sich besonderer Unterstützung durch die Bezirksschulverwaltung. Das gilt in gleicher Weise auch für die Schülergärtnerei, da uns durch den Bezirk in der Nähe der Anstalt ein Gelände von etwa 1000 qm zur Verfügung gestellt wurde, auf dem etwa 60 Schüler ihre Beete bewirtschaften.

Zur Erlernung der Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) sind zwei Anfängerkurse für die Quartaner eingerichtet, während für die Weiterbildung eine stenographische Arbeitsgemeinschaft sorgt.

Die naturwissenschaftlichen Übungen gliedern sich in physikalische, chemische und biologische Kurse, von denen im ganzen sieben bis acht mit je zwei Wochenstunden abgehalten werden. Sie vermögen die Zahl der sich Meldenden kaum aufzunehmen. Im Durchschnitt werden für einen Kursus zehn bis zwölf Schüler zugelassen.

Dem Linearzeichnen sind bei seiner hohen Bedeutung gerade für die Schüler einer realen Lehranstalt sieben Doppelstunden für die Klassen Obertertia bis Oberprima gewidmet; dabei findet auf der Oberstufe eine Scheidung in mathematisches und künstlerisches Zeichnen statt.

Sprachliche Kurse sind eingerichtet für Italienisch, Spanisch und Russisch und werden je nach dem Bedürfnis durchgeführt. Die Teilnehmerzahlen betragen etwa 10, 15 und 15. Auch für Griechisch fand sich eine Arbeitsgemeinschaft zusammen. Den unter unseren Schülern stark vertretenen Neigungen zur Philosophie — in erfreulicher, harmonischer Mischung mit den naturwissenschaftlichen Interessen — geben Übungen in diesem Fach Gelegenheit zu klärender und vertiefender Betätigung. Hier wie auch in den Übungen zur Geschichte wird der Hauptwert neben dem Einzelvortrag auf fruchtbringende gemeinsame Aussprache gelegt. Dies gilt auch für die wirtschaftsgeographische Arbeitsgemeinschaft, in der sich besonders die Primaner zusammenschlossen, die nach der Reifeprüfung in die kaufmännische Lehre gehen und daneben das nationalökonomische Studium betreiben wollen.

Der Kunst sind gewidmet die Übungen zur Kunstgeschichte, das Schulorchester, das unsere musikalischen Veranstaltungen wacker unterstützt hat, und dem wir zu seiner gut besetzten Streichmusik eine Mehrung der Blasinstrumente wünschen, der Literarische Verein, von dessen trefflichen Leistungen nur die Vorlesung von „Hanneles Himmelfahrt“ und die Aufführung des „Erbförster“ erwähnt seien.

So ist wohl einem jeden die Möglichkeit gegeben, in freier Auswahl und im Kreise Gleichgesinnter unter fachkundiger Leitung seine besonderen Gaben und Anlagen zu entfalten, so kann der spielerische Trieb zur Kunstfertigkeit, der dunkel gärende Drang zum charakterbildenden Erlebnis werden. Wir Lehrer sind uns dabei jedoch wohl bewußt, daß in der Fülle der Möglichkeiten auch die Gefahr der Zersplitterung verborgen liegt, und setzen dieser Gefahr Rat und Warnung entgegen und wissen den besten Schutz in einer steten und engen Fühlungnahme mit dem Elternhaus.“ (Städt. Helmholtz-Realgymnasium, Berlin-Schöneberg.)

„Wahlfreie Schülerübungen in der Physik, Chemie, Biologie, darstellenden Geometrie, sowie wahlfreier Unterricht in der Philosophie wurden im Berichtsjahr abgehalten. Außerdem fand ein Kursus in Kurzschrift nach dem System Stolze-Schrey statt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Beteiligung im Sommerhalbjahr 1922.

Klassen	OI	UIO	UIM	OII	UIIM	OIIIO	OIIIM	UIIIO	UIIIM	UIIO	Summe
Physik	16	—	3	13	—	—	—	—	—	—	32
Chemie	12	9	5	—	—	—	—	—	—	—	26
Biologie	2	1	—	5	—	—	—	—	—	—	8
Darstellende Geometrie	2	5	3	10	8	—	—	—	—	—	28
Philosophie	5	10	1	—	—	—	—	—	—	—	16
Kurzschrift (Stolze-Schrey)	2	—	3	6	1	4	6	15	15	2	54

Beteiligung im Winterhalbjahr 1923.

Klassen	OI	UIO	UIM	OII	UIIO	UIIIM	OIIIO	UIIIM	UIIIO	UIIIM	Summe
Physik	12	1	6	3	1	4	—	—	—	—	27
Chemie	12	7	6	—	—	—	—	—	—	—	25
Biologie	—	1	1	6	—	—	—	—	—	—	8
Darstellende Geometrie	2	4	3	13	3	5	—	—	—	—	30
Philosophie	2	6	4	—	—	—	—	—	—	—	12
Kurzschrift (Stolze-Schrey)	1	—	1	2	—	3	—	3	20	9	39

(Städt. Andreas-Realgymnasium, Berlin.)

Sommer-Halbjahr 1922	OI		UI		OII		UII		OIII		UIII			IV		V		VI		
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	01	02	M	O	M	O	M	O	M	
Religionsgeschichte	—	13	—	—	—	5	10	8	2	—	16	2	—	—	—	—	—	—	—	56
Zeichnen	4	5	3	3	10	2	12	8	17	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	71
Chemie	3	3	4	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
Physik	6	6	3	5	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32
Biologie	—	2	1	4	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Latein	5	4	7	4	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	8	4	3	—	12	—	—	—	—	32
Stenographie Stolze-Schrey	—	11	2	1	1	1	3	3	1	—	1	1	1	18	2	—	—	—	—	46

Winter-Halbjahr 1922/23

Zeichnen	5	3	3	3	8	4	9	7	14	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72
Chemie	1	4	4	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	---	—	—	—	—	—	19
Physik	9	4	2	5	7	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45
Biologie	—	—	1	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Religionsgeschichte	—	—	—	3	—	3	13	10	—	—	11	3	—	—	—	—	—	—	—	43
Latein	5	3	6	2	13	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	6	4	7	—	6	—	—	—	—	27
Stenographie Stolze-Schrey	3	—	—	3	2	6	6	2	4	1	2	2	2	12	2	—	—	—	—	47

(Städt. Friedrichs-Werdersche Oberrealschule, Berlin.)

„Die naturwissenschaftlichen Schülerübungen konnten auch in dem abgelaufenen Schuljahre mit gewissen Einschränkungen durchgeführt werden. Durch Vermittlung des Elternbeirats wurden der Schule gegen Ende des Schuljahres nicht unbedeutende Mittel wie auch Stoffe und Geräte in großer Menge und Zahl aus hiesigen industriellen Kreisen überwiesen, so daß die Durchführung auch für das nächste Jahr gesichert erscheint." (Städt. Realgymnasium I, Cassel.)

„Die Beobachtungen der Wetterwarte werden nur zweimal täglich ausgeführt, morgens um 8 Uhr vor Beginn des Unterrichts und mittags um 1 Uhr nach Schluß des Unterrichts. An diesen Zeitpunkten werden alle Elemente beobachtet und die Registrierinstrumente mit den Normalinstrumenten verglichen. Dadurch wird nicht nur der Zweck der Einrichtung als einer Lehrstation erreicht, sondern auch ohne Beeinträchtigung des wissenschaftlichen Wertes der Beobachtungsergebnisse eine zu starke Belastung der die Beob-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

achtungen ausführenden Schüler der Prima vermieden. Eingesandt werden dem Meteorologischen Institut in Berlin die mit den Zeitmarken und den Angaben der Normalinstrumente zu diesen Zeiten versehenen „Streifen" der Registrierinstrumente." (Städt. Schillergymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

„Die Abteilung der Wandersänger (im Sommer 56 Schüler und Schülerinnen stark, im Winter 70) steht unter der Leitung des Gesangslehrers Vetter und umfaßt in der Regel nur bessere Sänger und Sängerinnen von Quarta an. Auf den Monatswanderungen, bei Klassenausflügen und an den Sternschauabenden erhöhen sie mit ihren wanderfrohen Liedern die Fröhlichkeit, und in der Wandervogelgruppe beeinflussen sie günstig den Musikgeschmack der Wandervögel." (Städt. Reform-Realgymnasium i. E., Hoyerswerda.)

„Die Beteiligung an den Sternschauabenden ist nur Schülern und Schülerinnen von U III an gestattet. Dergleichen Abende, die durch die Lektüre von Carl Onnaschs Schrift „Wanderungen durch die Sternenwelt" vorbereitet sind, finden in der Regel jedes Vierteljahr statt. Die Teilnehmerzahl ist immer ziemlich groß, auch seitens des Lehrkörpers. Die Vorträge unter freiem Himmel lagen in den Händen der Studienräte Naumann und Dr. Wiegmann." (Städt. Reform-Realgymnasium i. E., Hoyerswerda.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die deutsche und fremdsprachliche Lektüre der oberen Klassen.

Die lehrplanmäßig zu lesenden Schriften (aber nicht die einzelnen, im Unterricht wechselnden Werke der großen deutschen Dichter) sind fortgelassen worden, also im Deutschen: Nibelungenlied, Gudrun, Walther von der Vogelweide, das Volkslied, Klopstock (Oden und Messias in Auswahl), Schillers Lied von der Glocke, Schillers und Uhlands Balladen, die Dichtung der Befreiungskriege, Homer (Odyssee und Ilias in Übersetzung); im Lateinischen: Caesar (Bellum Gallicum), Ovid (Metamorphosen), Vergil (Aeneis), Horaz (Oden, Satiren, Episteln), Livius; im Griechischen: Xenophon (Anabasis) und Homer (Odyssee und Ilias im Urtext).

Die Verbreitung jedes einzelnen Schriftwerks ergibt sich aus den in Klammern dahinter gesetzten Zahlen; die Zahl links vom Komma bedeutet die Anzahl der höheren Lehranstalten für die männliche, die rechts vom Komma die Anzahl der höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend, in denen es gelesen worden ist.

I. Deutsch.

A. Aus der deutschen Literatur.

1. Ältere germanische und deutsche Literatur.

Abraham a. St. Clara, Auff, auff, ihr Christen! (1,0).

Brant, Sebastian, Das Narrenschiff (1,0).

Edda (31,4).

Fischart, Das glückhafte Schiff (10,0). — Auswahl seiner Schriften (3,1).

Freidanks Bescheidenheit (6,0).

Gottfried v. Straßburg, Tristan und Isolde (8,4).

Gottsched, Versuche einer kritischen Dichtkunst (1,8).

Grimmelshausen, Simplizius Simplizissimus (42,11).

Griseldis (0,1).

Gryphius, Peter Squenz (6,0). — Die geliebte Dornrose (2,0). — Horribilicribrifax (1,0).

Günther, Chr., Lyrik (1,0).

Hartmann von Aue, Der arme Heinrich (71,27). — Erec (1,0). — Iwein (2,0).

Heliand, (22,8).

Hildebrandslied (68,7).

Lohenstein, Cleopatra (1,0).

Ludwigslied (3,0).

Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung (16,1). — An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen (22,2). — Auswahl aus seinen Schriften (19,0). — Fabeln (1,0). — Kirchenlieder (0,1). — Sendbrief von Dolmetschen (51,5). — Tischreden (0,1). — Vom Kaufhandel und Wucher (1,0). — Von der Freiheit eines Christenmenschen (5,2). — Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche (1,0). — Von der christlichen Obrigkeit usf. (1,0). — Vorrede zum Römerbrief (1,0).

Merseburger Zaubersprüche (19,3).

Minnesangs Frühling (58,2).

Muspilli (12,1).

Opitz, Buch von der deutschen Poeterey (3,1).

Otfrieds Evangelienbuch (15,5).

Reineke Fuchs (0,2).

Reuter, Chr., Schelmuffsky (2,0).

Saaz, Joh. v., Der Ackermann und der Tod (2,2).

Sachs, H., Das Kälberbrüten (0,1). — Das Narrenschneiden (2,0). — Der Bauer im Fegefeuer (1,0). — Der fahrende Schüler (6,2). — Der Roßdieb zu Fünfing (0,1). — Die ungleichen Kinder Evä (3,2). — Die Wittenbergisch Nachtigall (3,1). — Disputation zwischen einem Chorherrn und Schuhmacher (2,0). — Fastnachtsspiele (13,7). — Frau Wahrheit (1,0). — Komödien (1,2). — Legenden (1,0). — Meisterlieder (1,1). — Poetische Werke (1,0). — Schwänke (15,5). — Summa all meiner Gedichte (2,1). — Auswahl (47,17).

Saga vom Freysgoden Hrafnkel (1,0).

Veldeke, Heinrich v., Eneit (1,1).

Waltharilied (40,8).

Wernher d. Gärtner, Meier Helmbrecht (22,12).

Wessobrunner Gebet (6,0).

Wölsungensage (1,0).

Wolfram v. Eschenbach, Parzival (143,37).

2. Die Zeit der Klassiker und Romantiker.

Arndt, Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze (1,0). — Erinnerungen aus dem äußeren Leben (2,1). — Meine Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn vom Stein (9,0).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Arnim, Der tolle Invalide auf dem Fort Ratonneau (1,1). — Novellen (1,0).

Arnim und Brentano, Des Knaben Wunderhorn (1,0).

Brentano, Clem., Chronika eines fahrenden Schülers (2,6). — Gockel, Hinkel u. Gackeleia (0,6). — Vom braven Kasperl und dem schönen Annerl (23,18). — Novellen (1,2). — Lyrik (1,0).

Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe (2,0).

Büchner, Dantons Tod (1,0).

Bürger, Balladen (3,0).

Chamisso, Der arme Heinrich (1,0). — Peter Schlemihl (11,15). — Gedichte (2,0).

Claudius, Auswahl aus seiner Dichtung (1,0).

Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts (70,131). — Das Marmorbild (2,1). — Die Freier (1,0). — Schloß Durande (3,2). — Von Wald und Welt (1,1). — Novellen (2,5).

Fouqué, Undine (11,29). — Novellen (1,0).

Goethe, Die Laune des Verliebten (3,3). — Die Mitschuldigen (2,1). — Götz von Berlichingen (547,279). — Clavigo (8,6). — Stella (1,0). — Urfaust (0,4). — Egmont (383,166). — Faust (304,120). — Die Geschwister (0,1). — Iphigenie auf Tauris (503,478). — Torquato Tasso (293,114). — Der Großkophta (0,1). — Die natürliche Tochter (0,1). — Die Leiden des jungen Werther (102,60). — Reineke Fuchs (26,4). — Wilhelm Meisters theatralische Sendung (0,3). — Wilhelm Meister (20,21). — Hermann und Dorothea (505,414). — Achilleis (0,1). — Die Wahlverwandtschaften (3,3). — Der Mann von 50 Jahren (0,1). — Novelle (0,1). — Der westöstliche Divan (0,1). — Dichtung und Wahrheit (383,353). — Die Schweizer Reise (0,1). — Italienische Reise (38,12). — Campagne in Frankreich (4,1). — Von deutscher Baukunst (3,2). — Über Shakespeare (2,2). — Kleinere Schriften zur Kunstgeschichte (6,0). — Gedenkrede auf Wieland (0,1). — Epilog zu Schillers Glocke (1,0). — Gedankenlyrik (429,72). — Balladen (23,0). — Goethes Briefe („Alles um Liebe") (0,2). — Gespräche mit Eckermann (0,4).

Grabbe, Napoleon (2,0).

Grillparzer, Das goldene Vließ (98,82). — Der arme Spielmann (9,9). — Der Traum ein Leben (20,7). — Des Meeres und der Liebe Wellen (13,19). — Die Ahnfrau (39,19). — Die Jüdin von Toledo (7,1). — Ein Bruderzwist im Hause Habsburg (2,1). — Ein treuer Diener seines Herrn (3,1). — König Ottokars Glück und Ende (65,32). — Libussa (4,8). — Medea (38,34). Sappho (128,116). — Weh' dem, der lügt! (53,39). — Novellen (1,0). — Selbstbiographie (0,2).

Grimm, Jakob, Auswahl aus seinen Schriften (4,0).

Halm, Der Fechter von Ravenna (4,0). — Die Marzipanliese (1,0). — Griseldis (1,0).

Hauff, Das Bild des Kaisers (0,1). — Das Wirtshaus im Spessart (1,1). — Die Memoiren des Satan (1,0). — Lichtenstein (16,5). — Novellen (0,1). — Phantasien im Bremer Ratskeller (1,0).

Hebel, J. P., Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes (1,1).

Herder, Aufsatz über Shakespeare (8,12). — Aus dem Journal meiner Reise i. J. 1769 (4,1). — Briefe zur Beförderung der Humanität (1,1). — Der Cid (15,11). — Fragmente über die neuere deutsche Literatur (0,4). — Goethe in Straßburg (2,0). — Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit (5,4). — Ossian (5,10). — Schulreden (1,0). — Stimmen der Völker in Liedern (11,3). — Über den Ursprung der Sprache (2,1). — Über die Eigenheiten unserer Sprache (0,1). — Von deutscher Art und Kunst (1,1). — Auswahl (2,21).

Hoffmann, E. Th. A., Das Fräulein von Scudéry (4,2). — Das Majorat (1,0). — Der goldene Topf (11,17). — Der Sängerkrieg auf der Wartburg (2,0). — Des Vetters Eckfenster (1,0). — Klein-Zaches 2,0. — Lebensansichten des Katers Murr (0,3). — Meister Martin der Küfner und seine Gesellen (27,17). — Musikalische Novellen (1,0). — Rat Krespel (1,0). — Ritter Gluck (1,1). — Novellen (3,0).

Hölderlin, Der Archipelagus (1,0). — Gedichte (4,0). — Hyperion (1,3).

Jahn, Deutsches Volkstum (2,0).

Jean Paul, Flegeljahre (1,0). — Quintus Fixlein (0,1).

Kleist, Das Käthchen von Heilbronn (41,32). — Der zerbrochene Krug (71,23). — Die Hermannschlacht (158,53). — Familie Schroffenstein (2,0). — Penthesilea (19,14). — Prinz Friedrich von Homburg (327,261). — Robert Guiskard (3,3). — Das Erdbeben in Chile (3,0). — Michael Kohlhaas (126,70). — Novellen (4,4).

Klinger, Sturm und Drang (0,1).

Körner, Die Gouvernante (0,1). Zriny (113,5).

Kotzebue, Die deutschen Kleinstädter (1,0).

Lauckhard, Leben und Schicksale (1,0).

Lenz, Soldaten (1,0).

Lessing, Der Freigeist (3,0). — Der junge Gelehrte (1,0). — Die Juden (1,0). — Emilia Galotti (358,66). — Minna von Barnhelm (479,359). — Miß Sara Sampson (10,2). — Nathan der Weise (336,142). — Philotas (29,4). — Jugenddramen (4,0). —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Abhandlungen über die Fabel (12,1). — Briefe, die neueste Literatur betreffend (11,10). — Die Erziehung des Menschengeschlechts (14,6). — Fabeln (6,0). — Freimaurergespräche (0,1). — Gedichte (1,0). — Hamburgische Dramaturgie (349,56). — Kritische Schriften (9,3). — Laokoon (384,57). — Theologische Streitschriften (2,0). — Wie die Alten den Tod gebildet (22,1). — Prosaschriften (1,4).

Lichtenberg, Aphorismen (1,0).

Möser, Justus, Patriotische Phantasien (2,0).

Musaeus, Der Graf von Gleichen (0,1). — Rübezahllegenden (1,0).

Nettelbecks Lebensbeschreibung (1,0).

Novalis, Das Märchen von Hyazinth (0,3). — Die Christenheit oder Europa (1,0). — Heinrich von Ofterdingen (3,11). — Hymnen an die Nacht (0,3). — Lyrik (1,0).

Raimund, Alpenkönig und Menschenfeind (0,1). — Der Verschwender (0,1).

Schiller, Jugenddramen (95,14). — Die Räuber (109,27). — Fiesko (44,7). — Kabale und Liebe (117,25). — Don Carlos (193,61). — Wallenstein (607,418). — Maria Stuart (320,240). — Die Jungfrau von Orleans (395,164). — Turandot (0,1). — Die Braut von Messina (390,132). — Wilhelm Tell (552,28). — Demetrius (28,6). — Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen (0,3). — Der Geisterseher (0,1). — Der Verbrecher aus verlorener Ehre (3,0). — Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet (3,1). — Gedanken über den Gebrauch des Gemeinen und Niedrigen in der Kunst (1,0). — Gedankenlyrik (424,71). — Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande (16,6). — Geschichte des 30jährigen Krieges (7,1). — Kulturhistorische Gedichte (37,0). — Philos. ästhetische Aufsätze (35,8). — Philosophische Schriften (48,12). — Über Anmut und Würde (15,19). — Über Bürgers Gedichte (0,1). — Über das Erhabene (28,18). — Über das Pathetische (4,3). — Über den Gebrauch des Chors in der Tragödie (7,2). — Über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen (8,1). — Über die tragische Kunst (7,1). — Über naive und sentimentalische Dichtung (39,25). — Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? (27,4).

Schlegel, Fr., Fragmente (1,0).

Streicher, Schillers Flucht von Stuttgart (0,2).

Tieck, Franz Sternbalds Wanderungen (1,0). — Der blonde Eckbert (10,18). — Der gestiefelte Kater (1,1). — Der getreue Eckart u. d. Tannhäuser (1,0). — Der Pokal (1,0). — Der Runenberg (3,3). — Des Lebens Überfluß (1,2). — Die Elfen (0,2). — Die Reise ins Blaue (1,0). — Die Sommernacht (0,1). — Novellen (1,0).

Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben (120,7). — Ludwig der Bayer (9,0). — Naturgefühl und Naturpoesie des deutschen Volkes (3,0). — Schriften zur Dichtung und Sage (1,0).

Voß, Der 70. Geburtstag (2,0). — Luise (6,0).

Werner, Z., Der 24. Februar (4,0).

Wieland, Die Abderiten (1,2). — Oberon (14,10).

3. Neuere deutsche Literatur.

Alexis, Der Roland von Berlin (0,1). — Die Hosen des Herrn von Bredow (2,3).

Allmers, Marschenbuch (0,1).

Anzengruber, Das Märchen des Steinklopferhans (1,0). — Das vierte Gebot (1,0). — Der G'wissenswurm (2,0). — Der ledige Hof (1,0). — Der Meineidsbauer (8,0). — Dorfgeschichten (1,0).

Auerbach, Barfüßele (2,3).

Baumbach, Zlatorog (1,0).

Briefwechsel zwischen Storm und Keller (1,0).

Briefwechsel zwischen Storm und Mörike (1,0).

Dahn, Ein Kampf um Rom (6,0).

v. Droste-Hülshoff, Bilder aus Westfalen (0,1). — Die Judenbuche (53,57). — Die Schlacht im Loener Bruch (2,1). — Heidebilder (1,1). — Novellen (0,2). — Lyrik und Balladen (9,0).

Ebner-Eschenbach, Das Gemeindekind (0,7). — Der Fink (0,1). — Der gute Mond (1,0). — Der Muff (0,1). — Die Freiherrn von Gemperlein (2,0). — Die Spitzin (1,1). — Krambambuli (3,3). — Tiernovellen (0,1). — Novellen (2,2).

Eyth, Hinter Pflug und Schraubstock (2,1).

Falke, Lyrik (1,0).

Fehrs, J. H., Kattengold (1,0). — Lütj Hinnerk (1,0). — Ut Ilenbeck (2,0).

Fontane, Der Stechlin (1,1). — Die Poggenpuhls (2,1). — Effy Briest (1,1). — Frau Jenny Treibel (1,7). — Kriegsgefangen (3,1). — Meine Kinderjahre (0,1). — Unterm Birnbaum (1,0). — Von zwanzig bis dreißig (0,1). — Vor dem Sturm (2,0). — Wanderungen durch die Mark Brandenburg (1,2). — Novellen (0,3). — Balladen (4,0). — Gedichte (2,0).

François, L. v., Die goldene Hochzeit (0,1). — Frl. Muthchen und ihr Hausmaier (2,5).

Freiligrath, Gedichte (2,0).

Freytag, Die Fabier (1,0). — Die Journalisten (28,5). — Bilder aus der deutschen Vergangenheit (12,3). — Die Ahnen (15,5). — Ingo und Ingraban (15,9).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— Die Brüder vom deutschen Hause (3,1). — Das Nest der Zaunkönige (3,3). — Markus König (2,2). — Aus einer kleinen Stadt (1,1). — Die verlorene Handschrift (3,1). — Soll und Haben (18,16).

Geibel, Brunhild (1,1). — Lyrik (2,0).

Gotthelf, J., Barthli, der Korber (1,0). — Elsi, die seltsame Magd (2,2). — Uli, der Knecht (4,3).

Greif, General York (3,0). — Hans Sachs (1,0).

Gutzkow, Der Königsleutnant (4,2). — Uriel Acosta (4,0). — Zopf und Schwert (5,1).

Hagen, Norika (4,2).

Hansjacob, H., Der Leutnant v. Hasle (1,0). — Erzählungen (0,1).

Hebbel, Agnes Bernauer (197,161). — Demetrius (4,1). Die Nibelungen (259,150). — Genoveva (0,1). — Gyges und sein Ring (35,18). — Herodes und Mariamne (71,63). — Judith (15,8). — Maria Magdalena (89,33). — Mutter und Kind (8,9). — Meine Kindheit (0,5). Novellen (0,1). — Der Prinz v. Homburg oder die Schlacht bei Fehrbellin, Ein Schauspiel von H. v. Kleist (0,1). — Mein Wort über das Drama (2,3). — Kritische Schriften (1,0).

Heine, Heinr., Deutschland (2,1). — Die Harzreise (1,0). — Die romantische Schule (0,1). — Lyrik (1,0). — Tannhäuser (1,0).

Heyse, Andrea Delfin (3,4). — Das Glück von Rothenburg (1,0). — Der verlorene Sohn (2,2). — Kolberg (116,9). — Novellen (1,2). — Siechentrost (0,1).

Hoffmann, Hans, Der Schiffbrüchige (1,0).

Jensen, W., Hunnenblut (1,0).

Immermann, Der Oberhof (23,9).

Jordan, Die Nibelungen (6,4).

Keller, Gottfried, Das Fähnlein der 7 Aufrechten (75,47). — Das Sinngedicht (2,3). — Das verlorene Lachen (1,0). — Das Tanzlegendchen (0,3). — Der grüne Heinrich (10,4). — Der Landvogt von Greifensee (4,2). — Der Narr auf Manegg (3,0). — Der Schmied seines Glückes (1,1). — Die drei gerechten Kammacher (27,17). — Die Leute von Seldwyla (14,9). — Die mißbrauchten Liebesbriefe (0,1). — Dietegen (3,2). — Frau Regel Amrein und ihr Jüngster (13,4). — Hadlaub (42,8). — Kleider machen Leute (16,19). — Martin Salander (2,1). — Pankraz der Schmoller (10,4). — Romeo und Julia auf dem Dorfe (8,8). — Sieben Legenden (5,4). Spiegel, das Kätzchen (0,3). — Ursula (2,0). — Züricher Novellen (0,1). — Novellen (54,48). — Lyrik (1,0).

Keller, Paul, Waldwinter (0,1). — Das Zigeunerkind (0,1). — Heimat (0,2). — Die alte Krone (1,2). — Das letzte Märchen (1,1). — Ferien vom Ich (1,0).

Kinkel, Otto der Schütz (1,0).

Kurz, Hermann, Schillers Heimatjahre (0,1).

Laube, Die Karlsschüler (4,1), — Graf Essex (1,0).

Lenau, Gedichte (3,0).

Liliencron, Der Richtungspunkt (6,1). — Kriegsnovellen (16,2). — Adjutantenritte (1,0). — Novellen (0,4). — Lyrik (11,0). — Umzingelt (3,0). — Balladen (4,0).

Ludwig, Der Erbförster (110,61). — Die Heiterethei (9,21). — Die Makkabäer (24,21). — Novellen (0,1). — Vom Regen in die Traufe (2,1). — Zwischen Himmel und Erde (42,41).

Meyer, C. F., Das Amulett (13,5). — Der Heilige (12,10). — Der Schuß von der Kanzel (1,1). — Die Hochzeit des Mönchs (4,3). — Die Versuchung des Pescara (4,1). — Gustav Adolfs Page (31,17). — Huttens letzte Tage (15,2). — Jürg Jenatsch (8,8). — Leiden eines Knaben (1,0). — Plautus im Nonnenkloster (1,1). — Novellen (34,27). — Gedichte (6,0).

Mörike, Das Stuttgarter Hutzelmännlein (6,6). — Der alte Turmhahn (1,0). — Der Bauer und sein Sohn (0,1). — Die Historie von der schönen Lau (0,2). — Idylle vom Bodensee (1,0). — Lucie Gelmeroth (0,1). — Maler Nolten (1,3). — Mozart auf der Reise nach Prag (32,56). — Erzählungen und Novellen (2,3). — Lyrik (24,0).

Pantenius, Um ein Ei (1,2).

Pocci, Schneeweißchen und Rosenrot (1,0).

Raabe, Alte Nester (0,2). —Das letzte Recht (5,2). — Der Hungerpastor (20,14). — Der Junker von Denow (1,0). — Der Marsch nach Hause (1,0). — Der Schüdderump (1,6). — Des Reiches Krone (4,5). — Deutscher Adel (1,0). — Die Akten des Vogelsangs (0,1). — Die Chronik der Sperlingsgasse (3,6). — Die Hämelschen Kinder (1,0). — Die Innerste (1,1). — Die Leute aus dem Walde (1,1). — Die schwarze Galeere (59,15). — Else von der Tanne (35,13). — Keltische Knochen (1,0). — Pfisters Mühle (0,1). — Unseres Herrgotts Kanzlei (5,1). — Zum wilden Mann (4,1). — Novellen (35,22).

Reuter, Fr., Dörchläuchting (5,3). — Hanne Nüte und de lütte Pudel (2,3). — Kein Hüsung (0,1). — Läuschen und Riemels (1,0). — Ut de Frozosentid (24,18). — Ut mine Festungstid (6,2). — Ut mine Stromtid (14,19). — Novellen (1,0).

Riehl, Der Stadtpfeifer (13,9). — Der stumme Ratsherr (2,4). — Die vierzehn Nothelfer (0,3). — Die Werke der Barmherzigkeit (0,1). — Land und Leute (1,1). — Novellen (10,8).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war (2,2). — Als die hellen Nächte waren (1,0). — Das Felsenbildnis (2,1). — Das Holzknechthaus (6,4). — Das zu Grunde gegangene Dorf (1,1). — Die Pfingstnacht (0,1). — Jakob der Letzte (0,2). — Peter Mayr, der Wirt an der Mahr (0,1). — Vom Urgroßvater, der auf der Tanne saß (1,0). — Waldheimat (0,1). — Wie der Meisensepp gestorben ist (1,0). — Novellen (3,7).

Saar, F. v., Tambi (1,0).

Scheffel, Der Trompeter von Säkkingen (2,3). — Ekkehard (86,29). — Auswahl aus seinen Werken (0,2).

Schönaich-Carolath, Des Bettlers Weihnachtsgabe (0,1). — Die Kiesgrube (1,0). — Regulus (3,0). — Novellen (0,1). — Balladen (1,0). — Lyrik (1,0).

Seidel, Lebrecht Hühnchen (1,0).

Steinhausen, Irmela (0,1).

Stern, Die Flut des Lebens (18,3). — Die Wiedertäufer (0,1). —Novellen (4,1).

Stieler, Ein Winteridyll (1,0).

Stifter, Abdias (0,1). — Bergkristall (1,0). — Brigitta (1,1). — Bunte Steine (1,0). — Das Heidedorf (3,4). — Der Hochwald (7,10). — Die Heide (0,2). — Die Narrenburg (0,3). — Granit (1,0). — Waldsteig (7,1). — Novellen (0,6).

Storm, Abseits (1,0). — Aquis submersus (11,3). — Auf dem Staatshof (0,1). — Beim Vetter Christian (1,1). — Bötjer Basch (4,3). — Carsten Curator (7,3). — Das Fest auf Haderslevhuus (0,1). — Der Schimmelreiter (59,56). — Die Regentrude (0,2). — Die Söhne des Senators (49,20). — Ein Bekenntnis (1,0). — Ein stiller Musikant (2,2). — Eine Halligfahrt (0,1). — Es waren zwei Königskinder (1,0). — Geschichten aus der Tonne (1,0). — Hans und Heinz Kirch (4,1). — Im Saal (1,0). — Im Schloß (1,0). — Im Sonnenschein (1,0). —Immensee (29,44). — In St. Jürgen (2,5). — Lena Wies (0,2). — Marthe und ihre Uhr (1,1). — Novellen (62,98). — Pole Poppenspäler (21,11). — Psyche (1,1). — Renate (7,4). — Unterm Tannenbaum (1,1). — Viola tricolor (6,12). — Von Jenseit des Meeres (4,2). — — Waldwinkel (1,0). — Zur Chronik von Grieshuus (7,0). — Lyrik (12,0).

v. Strachwitz, Balladen (1,0).

Vischer, Auch Einer (1,0).

Wagner, Richard, Der fliegende Holländer (1,3). — Der Ring des Nibelungen (78,28). — Die Meistersinger (95,68). — Die Walküre (0,2). — Eine Pilgerfahrt zu Beethoven (0,1). — Lohengrin (10,9). — Parsifal (41,18). — Rheingold (1,2). — Tannhäuser (8,4). — Tristan und Isolde (7,4).

Weber, Dreizehnlinden (38,57). — Goliath (1,18).

Wichert, Schacktarp (0,1).

Wilbrand, Der Meister von Palmyra (1,0).

Wildenbruch, Der neue Herr (1,1). — Der deutsche König (3,0). — Die Quitzows (43,3). — Die Rabensteinerin (1,1). — Die Karolinger (1,0). — Die Tochter des Erasmus (0,1). — Heinrich und Heinrichs Geschlecht (3,0). — Väter und Söhne (7,0). — Das edle Blut (1,2). — Das Orakel (1,0). — Der Meister von Tanagra (1,0). — Die Haubenlerche (0,1). — Die Lieder des Euripides (1,0). — Isländische Sagen (1,0). — Kindertränen (1,3). — König Laurin (1,0). — Neid (0,1). — Novellen (3,5).

Wolff, J., Der Sülfmeister (2,1).

4. Neueste deutsche Literatur.

Bahr, H., Dialog vom Marsyas (1,0).

Bartsch, Vom sterbenden Rokoko (0,1). — Zwölf aus der Steiermark (1,0).

Bischoff, Charitas, Amalie Dietrich (0,1).

Bonsels, Die Biene Maja (2,2). — Indienfahrt (0,2).

Boßdorf, C., De Fährkrog (1,0).

Boßhart, Jak., Novellen (1,0).

Burte, Katte (1,0).

Dehmel, R., Ausgewählte Gedichte (2,0).

Dörfler, Peter, Als Mutter noch lebte (0,1). — Das Geheimnis des Fisches (0,1). — Der Roßbub (0,1).

Eckert, St. Franziskus (0,2).

Enderling, Paul, Im Jahr des Friedens (1,0).

Ernst, Otto, Frieden und Freude (1,0). — Appelschnut (0,2). — Asmus Sempers Jugendland (0,5).

Ernst, Paul, Preußengeist (1,0).

Eulenberg, Schattenbilder (0,1).

Federer, Das letzte Stündlein des Papstes (0,2). — Eine Nacht in den Abruzzen (0,1). — Patria (0,1). — Sisto e Sesto (0,1). — Novellen (0,3).

Fischer, Das Licht im Elendhause (0,1).

Flex, Klaus v. Bismarck (3,0). — Lothar (1,0). — Der Wanderer zwischen beiden Welten (1,3). — Wallensteins Antlitz (0,2). — Lyrik (2,0).

Fock, Gorch, Cili Cohrs (1,0). — Plattdeutsche Stücke (1,0). — Seefahrt ist not! (1,0).

Frenssen, Der Untergang der Anna Hollmann (0,1). — Die drei Getreuen (0,1). — Die Sandgräfin (0,1). — Jörn Uhl (6,6). — Peter Moors Fahrt nach Südwest (1,0).

Ganghofer, Lebenslauf eines Optimisten (I. Buch d. Kindheit) (1,0).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gillhof, Jürnjakob Swehn, der Amerikafahrer (0,1).

Ginzkey, Der von der Vogelweide (2,1).

Handel-Mazzetti, Der deutsche Held (2,0). — Die arme Margaret (2,0). — Meinrad Helmpergers denkwürdiges Jahr (0,2). — Ritas Briefe (0,1). — 's Engerl (0,1). — Stephana Schwertner (0,3). — Novellen (0,1).

Hardt, Gudrun (3,3). — Tantris der Narr (1,2).

Hasenclever, Antigone (2,0).

Hauptmann, Carl, Der Landstreicher (1,0).

Hauptmann, G., Bahnwärter Thiel (6,1). — Das Friedensfest (2,1). — Der arme Heinrich (19,20). — Der Biberpelz (27,18). — Der Bogen des Odysseus (1,0). — Der rote Hahn (1,1). — Der weiße Heiland (2,1). — Die versunkene Glocke (55,60). — Die Weber (135,80). — Einsame Menschen (5,13). — Elga (0,1). — Florian Geyer (36,5). — Fuhrmann Henschel (11,5). — Gabriel Schillings Flucht (1,0). — Hanneles Himmelfahrt (36, 62). — Indipohdi (1,0). — Kollege Crampton (3,0). — Michael Kramer (1,2). — Rose Berndt (5,3). — Schluck und Jau (2,0). — Und Pippa tanzt (6,2). — Vor Sonnenaufgang (3,1). — Atlantis (1,0). — Novellen (1,0). — Deutsche Wiedergeburt (0,1).

Herbert, Das Kind seines Herzens (0,1). — Der Weg des Michel Angelo (0,1). — Novellen (0,2). — Viktoria Colonna (0,1).

Herzog, R., Die Wiskottens (1,1).— Die Burgkinder (1,0). — Die Stoltenkamps und ihre Frauen (0,2). — Die vom Niederrhein (1,0).

Hesse, Herm., Demian (0,1). — Peter Kamenzind (2,0). — Unterm Rad (0,1).

Hofmannsthal, H. v., Der Tod des Tizian (1,0). — Der Tor und der Tod (2,1). — Elektra (0,1). — Auswahl (2,0).

Holz, A., Dichtungen (1,0).

Huch, R., Das Judengrab (0,2). — Gottfried Keller (0,2). — Erinnerungen von Ludolf Ursleu dem Jüngern (0,2). — Luthers Glaube (0,1). — Wallenstein (0,1).

Jansen, W., Das Buch Leidenschaft (Amelungen-Roman) (1,1). — Das Buch Liebe (Gudrun-Roman) (1,1). — Das Buch Treue (Nibelungen - Roman) (1,1).

Kaiser, Georg, Hölle, Weg, Erde (1,0). — Gas (0,2).

König, Eberhard, Die Rabenschlacht (1,0). — Stein (1,0). — Wieland der Schmied (1,0). — Das Märchen vom Waldschratt (0,3).

Kröger, Timm, Neue Novellen (1,0).

Krüger, H. A., Kaspar Krumbholz (0,1).

Kurz, Isolde, Die Humanisten (2,1). — Florentiner Novellen (0,1).

Lienert, Meinrad, Das Gespenst (0,1).

Lienhard, Wieland der Schmied (1,0). — Oberlin (2,0). — Novellen (1,0). — Der Panduren-stein (0,1). — Gottfried von Straßburg (0,1). — Thüringer Tagebuch (0,1). — Heinrich von Osterdingen (0,1).

Löns, Hermann, Der Alte vom Berge (1,0). — Der Wehrwolf (1,2). — Novellen (1,0). — Mein braunes Buch (0,3). — Mümmelmann (0,1). — Tiergeschichten (3,0).

Mann, Th., Der kleine Herr Friedemann (1,0). — Die Buddenbrooks (0,6). — Tonio Kröger (2,0). — Tristan (5,0).

Meerheimb, H. v., Die Toten siegen (1,0).

Molo, Walther v., Der Schillerroman (0,1). — Luise (0,1).

Mumbauer, Der Dichterinnen stiller Garten (0,1).

Münchhausen, Balladen (6,0).

Ompteda, v., Eysen (0,1).

Polenz, Der Büttnerbauer (0,2). — Der Grabenhäger (0,1).

Prümer, Was die alte Hausuhr erzählt (0,1).

Rilke, Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke (4,1).

Rosen, Zwei Jahre in der Fremdenlegion (1,0).

Schäfer, Wilh., Lebenstag eines Menschenfreundes (0,1).

Schieber, Anna, Novellen (1,0).

Schmidtbonn, Geschichten vom unteren Rhein (2,0).

Schmitthenner, Die Frühglocke (0,1). — Friede auf Erden (2,2).

Schönherr, Glaube und Heimat (3,0). — Volk in Not (2,1).

Schrott-Fiechtl, Wettertannen (0,1). — Novellen (0,1).

Skowronnek, Der Bruchhof (0,1).

Soehle, Schlummerstunde (0,1). — Sebastian Bach in Arnstadt (0,1).

Sohnrey, Friedesinchens Lebenslauf (0,1).

Sorge, R., König David (1,0).

Speckmann, Der Anerbe (1,0). — Heidehof Lohe (0,1). — Heidjers Heimkehr (0,1).

Spitteler, Der olympische Frühling (1,0). — Die Mädchenfeinde (0,1). — Prometheus und Epimetheus (1,0).

Sudermann, Die Ehre (5,2). — Frau Sorge (14,8). — Stein unter Steinen (1,0).

Supper, Auguste, Novellen (1,0).

Trinius, Thüringer Wanderbuch (0,1).

Unruh, Prinz Louis Ferdinand von Preußen (0,1).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Viebig, Das schlafende Heer (2,0). — Das tägliche Brot (0,1). — Das Totenmaar (0,1). — Die Wacht am Rhein (1,0).

Villinger, Der Töpfer von Kandern (2,0). — Die Karrenschieber (1,0). — Ungleiche Kameraden (1,0). — Novellen (1,0).

Voigt-Diederichs, Zwischen Lipp' und Kelchesrand (2,0).

Wagenfeld, Daud un Deuvel (0,1). — De Antichrist (0,1).

Wedekind, König Nicolo (1,0).

Weinrich, Der Tänzer unserer lieben Frau (0,1).

Weismantel, Leo, Der Wächter unter dem Galgen (1,0).

Wibbelt, Drüke Möhne (0,1). — In't Kinnerparadies (0,1). — Schulte Witte (0,1). — Wildrups Hof (0,1).

Zapp, Arthur, Der Kampf um den Dollar (1,0).

Zahn, Ernst, Der Büßer (1,1). — Der Geiger (0,1). — Die Geschwister (0,1). — Helden des Alltags (0,1). — Novellen (2,7).

Zilcken, Der Dreikönige-Handel (1,0).

B. Aus der ausländischen Literatur.

1. Griechische Literatur.

Aeschylos, Agamemnon (1,0). — Die Perser (1,2). — Eumeniden (1,0). — Orestie (8,11). — Prometheus (2,0).

Aristoteles, Über die Dichtkunst (1,0).

Euripides, Iphigenie (40,44). — Medea (4,2).

Platon, Gorgias (1,1). — Phädon (2,0). — Verteidigungsrede des Sokrates (2,0).

Sophokles, Aias (3,0). — Antigone (137,183). — Elektra (4,1). — König Ödipus (157,34). — Philoktet (6,0).

2. Lateinische Literatur.

Tacitus, Germania (14,4).

3. Französische Literatur.

Rousseau, Emil (1,0).

Zola, Germinal (0,1).

4. Englische Literatur.

Carlyle, Arbeiten und nicht verzweifeln (1,0).

Scott, Der Talisman (0,1).

Shakespeare, Antonius und Kleopatra (2,0). — Coriolan (41,1). — Der Kaufmann von Venedig (30,16). — Der Sturm (2,1). — Ein Sommernachtstraum (4,7). — Ein Wintermärchen (0,1). — Hamlet (80,19). — Heinrich IV. (4,2). — Julius Cäsar (171,40). — König Lear (37,16). — Macbeth (145,45). — Othello (8,0). — Richard III. (23,2). — Romeo und Julia (7,3). — Was ihr wollt (0,1).

5. Italienische Literatur.

Dante, Die göttliche Komödie (2,2).

6. Spanische Literatur.

Calderon, Das Leben ein Traum (1,0). — Der standhafte Prinz (1,0).

Cervantes, Auswahl (1,0).

7. Skandinavische Literatur.

Björnson, Ein Fallissement (1,1). — Über die Kraft (2,2). — Der Brautmarsch (0,1). — Ein fröhlischer Bursch (2,1). — Synnöve Solbakken (1,0).

Ibsen, Baumeister Solneß (3,3). — Brand (10,11). — Die Frau vom Meer (0,1). — Die Helden auf Helgoland (Nordische Heerfahrt) (35,8). — Die Kronprätendenten (14,4). — Die Stützen der Gesellschaft (31,12). — Die Wildente (5,3). — Ein Volksfeind (81,22). — Gespenster (19,4). — Hedda Gabler (1,4). — John Gabriel Borkmann (2,2). — Kaiser und Galiläer (1,1). — Nora oder ein Puppenheim (14,28). — Peer Gynt (8,5). — Rosmersholm (9,4). — Wenn wir Toten erwachen (3,1).

Lagerlöf, Erzählungen (0,1). — Gösta Berling (0,1). — Herrn Arnes Schatz (1,0). — Legenden (0,1).

Strindberg, Ein Traumspiel (2,0).

Tegnér, Die Fritjofssage (0,1).

8. Russische Literatur.

Dostojewski, Der Großinquisitor (3,0). — Die Sanfte (0,1). — Helle Nächte (0,1).

Gorki, Das Nachtasyl (1,0).

Tolstoi, Anna Karenin (0,1). — Und das Licht scheint in der Finsternis (1,0). — Novellen (1,0).

C. Zur Philosophie und Ästhetik.

Descartes, Abhandlung über die Methode (1,0). — Meditationen über die Grundlagen der Philosophie (0,1).

Dilthey, W., Das Erlebnis und die Dichtung (1,0).

Eucken, R., Einführung in die Hauptfragen der Philosophie (1,0).

Fichte, J. G., 2. Rede an die deutsche Nation (15,1). — Über die Bestimmung des Gelehrten (1,0). — Über die Bestimmung des Menschen (4,0). — Auswahl (1,0).

Humboldt, W. v., Ideen zu einem Versuche, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen (1,0). — Über Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung (3,4).

Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (4,0). — Populäre Schriften (1,0). — Zum ewigen Frieden (2,0).

Lagarde, Deutsche Bildung (1,0).

Lipps, G. F., Problem der Willensfreiheit (1,0).

Meumann, System der Ästhetik (0,1).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nietzsche, Also sprach Zarathustra (3,1).

Scheffler, Der Geist der Gotik (1,0).

Schleiermacher, Monologe (0,1). — Reden über die Religion (1,0). — Auswahl (1,0).

Schopenhauer, Aphorismen zur Lebensweisheit (1,0).

Spinoza, Ethik (1,0).

Volkelt, Ästhetik des Tragischen (1,0).

D. Zur Geschichte, zum Staats- und Wirtschaftsleben.

Bismarck, Gedanken und Erinnerungen (4,0). — Briefe an seine Braut und Gattin (1,0). — 4 Reden zur äußeren Politik (4,0). — Auswahl aus seinen Reden (1,0).

Lamprecht, Porträtgalerie aus der deutschen Geschichte (1,0).

Langenbeck, Englands Weltmacht (1,0).

Pohle, Entwickelung des deutschen Wirtschaftslebens im letzten Jahrhundert (1,0).

Ranke, Die großen Mächte (3,0). — Männer der Weltgeschichte (2,1). — Auswahl (1,0).

Treitschke, Aufsätze (1,0). — Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert (1,0). — Freiheit (1,0). — Heinrich v. Kleist als patriotischer Dichter (0,1).

E. Verschiedenes.

Richter, Lebenserinnerungen eines deutschen Malers (0,1).

Rietschel, Jugenderinnerungen (0,1).

Heinemann, Goethes Mutter (0,1). — Goethe (0,1).

Pauls, E. E., Schillers Leben (11,0).

Schellberg, Joseph von Görres (0,1).

Humboldt, A. v., Ansichten der Natur (1,0).

Kluge, Fr., Unser Deutsch (2,0).

Weise, Oskar, Unsere Muttersprache (1,0).

II. Lateinisch.

Augustinus, Confessiones (9,2).

Brandt, Eclogae Latinae (3,0).

Bruno, De bello Saxonico (1,0).

Caesar, De bello civili (82,2).

Cartesius, Meditationes (2,0).

Catull, Carmina (91,2).

Cicero, a) Reden: De imperio Cn. Pompei (pro lege Manilia) (216,6). — Divinatio in Qu. Caecilium (11,5). — In C. Verrem (136,5). — In L. Catilinam (260,20). — In M. Antonium Philippicae (19,0). — Pro Archia poeta (101,6). — — Pro rege Deiotaro (28,1). — Pro Ligario (26,1). — Pro Marcello (3,1). — Pro Milone (34,0). — Pro Murena (24,1). — Pro Plancio (1,0). — Pro Quinctio (2,0). — Pro Roscio Amerino (48,0). — Pro Sestio (20,0). — Pro Sulla (3,1). — b) Rhetorische Schriften: Brutus de claris oratoribus (4,0). — De oratore (8,0). — c) Briefe (Epistolae) (152,6). — d) Philosoph. Schriften: Cato maior de senectute (102,3). — De natura deorum (9,0). — De officiis (69,8). — De re publica (Somnium Scipionis) (34,7). — De finibus bonorum et malorum (4,0). — Laelius de amicitia (48,0). — Tusculanae disputationes (116,6). — Paradoxa Stoicorum (1,0). — Philosophische Schriften in Auswahl (60,7).

Curtius Rufus, Historia Alexandri Magni (49,1).

Einhard, Vita Caroli Magni (21,6).

Ekkehard, Waltharius (5,0).

Elegiker, römische (61,7).

Florilegium Latinum (9,0).

Florus (1,0).

Lucretius (4,0).

Lyriker, römische (16,0).

Minucius Felix, Octavius (2,0).

Monumentum Ancyranum (11,0).

Opitz-Weinhold, Chrestomathie aus Schriftstellern der silbernen Latinität (2,0).

Ovid, Elegien (24,0). — Fasti (37,0). — Tristien (72,5). — Epistolae ex Ponto (8,0). — Auswahl (0,2).

Paulus Diaconus, Historia Langobardorum (1,0).

Phaedrus, Fabulae (10,0).

Plautus, Captivi (7,0). — Menaechmi (4,0). — Miles gloriosus (6,0). — Mostellaria (3,0). — Pseudolus (1,0). — Trinummus (7,1).

Plinius der Jüngere, Epistolae (32,5).

Propertius, Elegiae (42,0).

Quellen zur Geschichte Karls des Großen (0,1).

Quintilian, Institutio oratoria (3,0).

Sallust, Bellum Catilinae (165,24). — Bellum Jugurthinum (220,13). — De coniuratione Catilinae (14,1).

Seneca, Epistolae morales (26,5), — De consolatione ad Marciam (1,1). — Philosophische Schriften (1,1). — De providentia (0,1).

Siebelis, Tirocinium poeticum (2,0).

Sueton, Augustus (4,0). — Caesar (2,0). — Julius Tiberius (2,0). Nero (2,0). — Vita Horatii (7,1).

Tacitus, Agricola (55,4). — Annales (357,26). — Dialogus de oratoribus (9,1). — Germania (449,23). — Historiae (91,0).

Terentius, Adelphoe (10,0). — Andria (1,0). — Phormio (7,2).

Tibull, Elegiae (50,0).

Velleius Paterculus, Schlacht im Teutoburger Walde (4,0).

Vergilius, Bucolica (0,1). — Auswahl (0,1).

Vitruvius (1,0).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

III. Griechisch.

Aischylos, Agamemnon (2,0). — Die Perser (15,0). — Oreştie (7,0). — Prometheus (2,1).

Alkaios, Gedichte (2,0).

Anakreon, Gedichte (2,0).

Archilochos (1,0).

Aristophanes, Der Friede (1,0). — Die Frösche (4,0). — Die Vögel (3,0). — Die Wolken (4,0).

Aristoteles, Ethik (1,0). — Poetik (2,0). — Staat der Athener (9,0). — Auswahl (1,0).

Arrian, Anabasis (15,0). — Alexander der Große (2,0).

Demosthenes, Olynthische Reden (73,0). — Philippische Reden (90,0). — Rede über die Angelegenheiten im Chersonnes (7,0). — Rede über den Frieden (11,0). — Kranzrede (13,0).

Dion Chrysostomos (2,0).

Elegiker, Auswahl (4,0).

Euripides, Alkestis (5,1). — Bacchen (1,1). — Herakles (1,0). — Hippolytos (6,1). — Iphigenie auf Tauris (14,0). — Kyklops (4,0). — Medea (55,1). — Troerinnen (5,0).

Florilegium Graecum (7,0).

Herodot (308,7).

Hesiod (1,0).

Isokrates, Reden (5,0). — Panegyrikos (1,0).

Kallinos (1,0).

Lykurgos, Rede gegen Leokrates (6,0).

Lyriker, Auswahl (84,2).

Lysias, Reden (112,1).

Lukian, Charon (5,0). — Traum (2,0). — Wahrhafte Geschichten (2,0). —

Mimnermos, Gedichte (1,0).

Novum Testamentum (Graece) (2,0).

Plato, Apologie (253,4). — Charmides (1,0). — Euthyphron (23,0). — Gorgias (52,2). — Kriton (195,5). — Laches (14,0). — Menon (9,0). — Phaidon (158,4). — Phaidros (10,2). — Politeia (21,2). — Protagaras (61,1). — Sympoſion (30,0). — Theaetet (3,0). — Philoſophiſche Schriften in Auswahl (17,0).

Plutarch, Agis und Kleomenes (2,0). — Alexander Magnus (1,2). — Aristides (2,0). — Caesar (5,0). — Perikles (7,0). — Tiberius und C. Gracchus (1,0).

Polybius, Kreislauf der Verfaſſungen (1,0).

Sappho, Gedichte (2,0).

Simonides (3,0).

Solon, Gedichte (1,0).

Sophokles, Aias (62,0). — Antigone (188,6). — Elektra (27,0). — Ödipus rex (159,3). — Ödipus auf Kolonos (11,0). — Philoktetes (26,0).

Theophrastus, Ethici characteres (1,0).

Thukydides (375,6).

Tyrtaios (1,0).

Wilamowitz-Moellendorff, Griechisches Leſebuch (38,2).

Xenophon, Hellenika (272,1). — Kyropaedie (7,0). — Memorabilien (108,3).

IV. Französisch.

About, Le roman d'un brave homme (13,3).

Ardel, Mon cousin Guy (0,5).

Arène, Contes de Provence (7,0). — L'apprentissage de Sextius (0,1).

Ascensions, voyages aériens, évasions (hrsg. v. Wershoven) (3,0).

Au bruit du canon. Récits et nouvelles (8,0).

Augier et Sandeau, Le gendre de Monsieur Poirier (66,39). — La pierre de touche (4,1).

Aulard, Histoire politique de la révolution française (2,1).

Balzac, César Birotteau (2,0). — Eugénie Grandet (21,52). — La Maison du chat qui pelote (0,3). — La recherche de l'absolu (10,7). — Le chef-d'oeuvre inconnu (1,0). — Le Colonel Chabert (1,1). — Trois nouvelles (8,5). — Erzählungen (0,1).

Barante, Jeanne d'Arc (5,1).

Barbier, Iambes (1,0).

Barrau, Histoire de la France au moyen âge (1,0). — Histoire de la révolution française (81,2).

Bazin, Bonne Perrette (0,1). — De toute son âme (0,1). — La bonne nouvelle (0,1). — La douce France (3,0). — La terre qui meurt (1,2). — Souvenirs d'enfant (0,5).

Beauchesne, Louis XVII. (0,6).

Beaumarchais, Le barbier de Séville (17,9). — Le mariage de Figaro (2,0).

Beauville, Gringoire (4,3).

Béranger, Chansons (7,0).

Bertin, Les deux côtés du mur (0,1).

Biographies historiques (3,3).

Boissier, Cicéron et ses amis (1,1).

Blandy, Désirée et Violette (0,1). — Mont Salvage (0,1).

Boissonnas, Une famille pendant la guerre 1870/71 (2,1).

Bouilly, L'abbé de l'épée (0,1).

F. Le Bourgeois, L'art et les artistes français (2,0).

Bourget, Aline (0,1). — Monique (5,27).

Französische Briefe (hrsg. v. Klincksieck) (0,1).

Bruno, Francinet (6,0). — Le tour de la France par deux enfants (83,3). — Les enfants de Marcel (8,0).

Canivet, Enfant de la mer (3,2).

Cervantes, Don Quichotte de la Manche (5,0).

Chailley-Bert, Pierre le jeune commerçant (4,0).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chalamet, A travers la France (12,0).

Champol, L'héritier du duc Jean (0,4).

Chapitres choisis de la littérature du moyen-âge (1,0).

Charléty, Voyage en France (0,2).

Chateaubriand, Atala (2,2). — Jeunesse de Chateaubriand (0,3). — Le Génie du Christianisme (1,0). — Les aventures du dernier des Abencérages (0,1). — Napoléon (7,2). — Pages choisies (3,6). — Gedichte (1,0).

Chatelain, Au pays des souvenirs (1,0). — Contes choisis (1,0). — Contes du soir (2,1).

Cherbuliez, Un cheval de Phidias (1,0).

Chuquet, La guerre de 1870/71 (4,0).

Cirot u. Petry, Le Midi de la France (1,1).

Cointot, L'année terrible (1,1).

Colomb, Deux mères (0,4). — La fille de Carilès (1,1). — La fille des Bohémiens (0,5).

Compayré, Yvan Gall, le pupille de la marine (7,0).

Contes: Chefs-d'oeuvre de contes modernes (45,6). — Maîtres conteurs (5,1). — Contes choisis (8,1). — Contes faciles (0,1). — Contes populaires (0,2). — Contes maritimes (1,0). — Contes modernes (0,1). — Contes et nouvelles modernes (4,2). — Contes du pays de France (1,2). — Contes de nos jours (0,1). — Contes de Provence (0,1). — Contes d'auteurs modernes (0,9). — Contes du XIXme siècle (0,1). — Collection de contes et nouvelles (4,0). — Choix de récits modernes (0,1). — Dix petits contes pour les jeunes filles (0,1). — 7 Erzählungen (hrsg. v. Pariselle) (0,5). — Conteurs modernes (48,15). — Conteurs de nos jours (5,3). — Conteurs contemporains (7,5). — Recueil de contes et récits pour la jeunesse (31,10). — Contes et légendes de France (13,6). — Contes et légendes pour la jeunesse (3,0).

Coppée, La grève des forgerons (1,1). — La cure de misère (0,1). — L'enfant perdu (1,0). — L'un ou l'autre (1,0). — Le coucher du soleil (0,1). — Le luthier de Crémone (0,11). — Le trésor (0,6). — Toute une jeunesse (1,0). — Oeuvres (0,3). — Pariser Skizzen aus Les vrais riches (12,10). — Vie de Paris (0,1). — Contes (7,4). — Nouvelles (0,2). — Ausgewählte Erzählungen (22,3).

Corneille, Cinna (16,2). — Horace (20,11). — Le Cid (153,78). — Le menteur (1,0). — Marmiton (1,0). — Polyeucte (4,4).

Courier, Pamphlets politiques et littéraires (3,0).

Courville, Amitiés d'enfants (0,1).

Cuny, Souvenirs d'un cavalier 1870/71 (1,0).

Dansac, Fleurs de l'histoire de France (5,2).

Daudet, Comment on devient beau (0,1). — Contes du lundi (41,18). — L'oeillet blanc (0,1). — Le petit chose (129,191). — Le vieux (0,1). — Les absents (0,1). — Lettres de mon moulin (119,117). — Tartarin de Tarascon (109,41). — Contes choisis (44,14). — Elf Erzählungen aus Lettres de mon moulin (28,23). — Nouvelles choisies (4,0). — Skizzen und Erzählungen (0,1).

Delavigne, Les enfants d'Édouard (0,1). — Les Messéniennes (1,0). — Louis XI (3,0).

Delbord, Paris et les Parisiens (1,2).

Demoulin, Français illustres (5,0).

Desbeaux, Les trois petits mousquetaires (2,0).

Descartes, Discours de la méthode (1,0).

Deschaumes, Journal d'un lyzéen de 14 ans pendant le siège de Paris (1870/71) (3,0).

Desèze, Défense de Louis XVI (1,0).

Deslys, Les récits de la grève (1,0).

Dhombres et Monod, Biographies historiques (19,0).

Diderot, Sur la peinture (3,0). — Morceaux choisis (18,2).

Du Barail, Le siège de Metz (1,0).

Dumas, Aventures de Lyderic (5,0). — L'oeillet rouge (0,1). — La tulipe noire (4,21). — Les demoiselles de Saint-Cyr (1,1). — Paris sous la Commune (1,0).

Duruy, G., Biographies d'hommes célèbres (11,1).

Duruy, V., Histoire de France (12,3). — Le siècle de Louis XIV (83,5). — Règne de Louis XIV (12,0).

En Bretagne (hrsg. v. Wershoven) (0,2).

Erckmann-Chatrian, Contes populaires (19,1). — Contes des bords du Rhin (14,1). — Histoire d'un conscrit de 1813 (68,0). — L'ami Fritz (5,1). — La France (0,1). — Le blocus (1,0). — Waterloo (16,0).

Erzählungen, Ausgewählte, von Courier, Toepffer usw. (9,0).

Ausgewählte Essays (0,1).

Extraits des meilleurs historiens français (1,0).

Femmes célèbres de France (0,1).

Fénelon, Traité de l'éducation des filles (0,3).

Ferry, Contes choisis (3,0).

Feuillet, Le roman d'un jeune homme pauvre (10,9). — Le village (3,2).

Figuier, Les grandes inventions modernes dans les sciences, l'in-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dustrie et les arts (1,0). — Scènes et tableaux de la nature (3,0).

Fischbach, Le siège de Strasbourg en 1870 (1,0).

Flammarion, Mémoires biographiques et philosophiques d'un astronome (2,0). — Lectures choisies (1,0).

Flaubert, Deux contes (5,10). — La légende de St. Julien l'Hospitalier (4,2). — Un coeur simple (3,5). — Hérodias (1,0). — Ausgewählte Novellen (1,0).

Fleurs de la poésie épique du moyen-âge (2,1).

Foa, L'aveugle de Clermont (0,1). — Mlle de Lajolait (0,1).

Fouillée, Psychologie du peuple français (7,0).

Fourmestraux, Jeunes Français héroiques (1,1).

Français illustres (hrsg. v. Wershoven) (1,0).

La France, Anthologie géographique (3,0). — La France (hrsg. v. Wershoven) (4,0). — La France en Zigzac (4,0). — La France et les Français (21,1). — La France, le pays et son peuple (12,0). — Les provinces françaises (0,1).

France, Anatole, Crainquebille (0,1). — La grappe de raisin (0,1). — Le crime de Sylvestre Bonnard (6,14). — Le jongleur de Notre-Dame (1,1). — Pages choisies (0,3). — Erzählungen (4,0).

François, A travers les journaux français (6,0). — Scènes de la révolution française (11,0). — Un voyage forcé (1,2).

Frommentin, Un été dans le Sahara (1,0).

Gagnebin, Soeur Vic (0,2).

Galland, Histoire de Sindbad le marin (4,0).

Gaspard, Fêtes de famille et fêtes publiques (3,1). — Les pays de France (2,0).

Gautier, Épopées françaises (2,0). — L'âme de la maison (0,1).

Gazette des Ardennes, Auswahl (hrsg. v. Bockelmann) (2,0).

Girardin, La joie fait peur (20,24).

Gobineau, Alexandre le Macédonien (3,1). — La guerre des Turcomans (9,0). — La renaissance (2,0). — Les amants de Kandahar (2,5).

Goncourt, Histoire de la société française pendant la révolution et le directoire (14,4). — Histoire de Marie-Antoinette (2,30).

Gréville, Dosia (0,10). — Perdue (0,4).

Grimm, Contes choisis (3,0).

Gros, Récits d'aventures et expéditions au pôle nord (3,0).

La guerre: La grande guerre, racontée par des témoins (6,0). — Scènes de la grande guerre (5,0).

Guizot, Histoire de la civilisation en Europe (27,3). — Récits historiques (1,0).

Halévy, L'abbé Constantin (0,4).

Hanotaux, La guerre russoturque et le congrès de Berlin (4,0). — Le gouvernement de M. Thiers et la libération du territoire (8,0). — Französische Kriegsnovellen (1,0).

Hébert, Jours d'épreuve (1,0).

Henriet, Ausgewählte Erzählungen (0,1).

d'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance (28,1).

Hinzelin, Jeanne d'Arc (1,0).

Histoire: Histoire de France depuis les origines jusqu'à nos jours (7,0). — Histoire de Napoléon Ier (hrsg. v. Wershoven) (1,0). — Histoire des institutions et des moeurs de la France (3,0). — Histoire de la révolution française (hrsg. v. Wershoven) (3,0). — Récits de l'histoire de France (6,0) — Lectures historiques (hrsg. v. Wershoven) (4,0). — Historiens du XIXme siècle (2,0). — Fleurs de l'histoire de France (0,1). — Historiens modernes (25,0). — Historiens du temps jadis pour la jeunesse (3,0).

Hommes illustres de la France (3,0).

Houssaye, 1815 (4,0).

Hugo, V., Hernani (50,72). — Contemplations (1,0). — La préface de Cromwell (7,4). — Les misérables (1,4). — Notre-Dame de Paris (2,3). — Ruy Blas (0,2). — Contes choisis (1,0).

Jouffroy, Mélanges philosophiques (8,0).

Kühn u. Charléty, La France littéraire (3,0).

Labiche-Martin, Le voyage de M. Perrichon (13,8).

La Bruyère, Caractères (0,2).

La Fontaine, Fables (44,11). — Gedichte (4,0).

Lagarde, La clef de la conversation française (2,0). — La lutte pour la vie (2,0).

Lamartine, Graciella (1,4). — Procès et mort de Louis XVI (3,1).

Lamé-Fleury, Histoire de France (21,1). — Histoire de la découverte de l'Amérique (8,0).

Lanfrey, Campagne de 1806/07 (57,0). — Campagne de 1809 (10,0). — Expédition d'Égypte et campagne de Syrie (6,3). — Histoire de Napoléon Ier (1,0).

La Rochefoucauld, Maximes (2,0). — Réflexions diverses (1,0).

Laurie, Mémoires d'un collégien (13,0).

Mme de Lavergne, Trois nouvelles (1,0). — Quatre nouvelles (0,5).

Lavisse, Récits de l'histoire de France (29,0). — Louis XIV (3,0). — La jeunesse du Grand Frédéric (1,0).

Lavisse et Rambaud, L'Allemagne napoléonienne (5,0). — L'empire 1805—1809 (12,0). — Le siècle de Louis XIV (12,0).

Lebrun. Quinze jours à Paris (8,1).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Légendes de France (0,1).
Légendes du moyen-âge (0,4).

Le Sage, Histoire de Gil Blas (15,11).

Le Tourneau et Lagarde, Abrégé d'histoire de la littérature française (4,0).

Lettres françaises (0,1).

Lichtenberger, Line (0,4). — Mon petit Trott et sa soeur (0,2).

Loti, Le matelot (0,2). — Mes dernières chasses (0,1). — Pêcheur d'Islande (17,27).

Maeterlink, L'oiseau bleu (6,15). — La vie des abeilles (6,6).

Maigne, Lectures sur les principales inventions industrielles et les principales industries (2,0).

Mairet, La petite princesse (0,8). — La tâche du petit Pierre (1,1). — L'enfant de la lune (0,1).

Maistre, La jeune Sibérienne (2,7). — Le lépreux de la cité d'Aoste (3,1). — Les prisonniers du Caucase (4,0).

Malin, Un collégien de Paris en 1870 (3,1).

Malot, En famille (0,7). — Romain Kalbris (2,0). — Sans famille (23,27).

Marbot, Gloires et souvenirs d'un officier du premier empire (4,0). — La retraite de la grande armée (4,0). — Mémoires (10,0).

Margall, En pleine vie (2,0).

Margueritte, P. et V., Le désastre (1,0). — Le petit roi d'ombre (0,3). — Poum (1,3). — Simples histoires (3,0). — Vers l'abime (1,0).

Marivaux, L'épreuve (0,1).

Maupassant, La guerre franco-allemande (2,0). — La mère sauvage (0,1). — La parure (0,1). — Mon oncle Jule (0,1). — Notre coeur (1,0). — Récits et paysages (1,0). — Contes et nouvelles (53,33). — Deux contes (0,1). — Trois contes (0,1). — Nouvelles choisies (0,1). — Ausgewählte Erzählungen (3,4).

Mémoires: Mémoires français du XIXme siècle (1,2). — Mémoires de la révolution (7,1).

Mérimée, Carmen (1,1). — Colomba (132,125). — L'enlèvement de la redoute (1,0). — La prise de la redoute (3,1). — Les effrontés (0,1). — Les mécontentes (0,1). — Mateo Falcone (3,2). — Tamango (1,0). — Nouvelles (2,2).

Michaud, Histoire des croisades (5,0). — Influence et résultat des croisades (1,0). — Moeurs et coutumes des croisades (3,0).

Michelet, Jeanne d'Arc (1,1). — Précis de l'histoire moderne (1,0).

Mignet, Histoire de la révolution française (41,2). — Histoire de la terreur (3,2). — Vie de Franklin (3,0).

Mirabeau, Discours choisis (3,0).

Mistral, Souvenirs de jeunesse (4,1).

Molière, L'avare (233,122). — L'école des femmes (0,1). — Le bourgeois gentilhomme (150,74). — Le malade imaginaire (46,21). — Le médecin malgré lui (1,2). — Le misanthrope (83,21). — Le Tartuffe (56,21). — Les femmes savantes (170,110). — Les fourberies de Scapin (2,0). — Les précieuses ridicules (59,74). — Comédies (4,0).

Molière et le théâtre en France (hrsg. v. Wershoven) (10,2).

Monlaur, Le rayon (0,4).

Monod, Allemands et Français (15,1). — Histoire de France (11,2).

Montaigne, Lectures pédagogiques (0,1).

Montesquieu, Considérations sur la grandeur et la décadence des Romains (2,1). — De l' esprit des lois (3,1). — Lettres persanes (2,2).

Les grands moralistes (hrsg. v. Kuttner) (5,0).

Musset, Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée (0,2). — Le fils du Titien (0,1). — Mimi Pinson (0,1). — Pages choisies (3,12).

Naurouze, La mission de Philibert (0,1).

Niox, Histoire de la guerre franco-allemande (1,0).

Normand, J., Biographies et scènes historiques (1,0).

Nouvel, G., La bonne idée de l'oncle Mathieu (0,1). — Pierre et Jacques (4,0).

Nouvelles: Choix de nouvelles modernes (173,140). — Quatre nouvelles modernes (3,3).

Ohnet, Maître des forges (0,1).
Orateurs français depuis la révolution française jusqu'à nos jours (4,0).

Paganel, Jeunesse de Frédéric le Grand (2,0). — La guerre de sept ans (1,0).

Pages choisies de Diderot, Voltaire et Rousseau (0,1).

Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie (5,5).

Paris: Paris et ses environs (4,0). — A travers Paris (3,0).

Paris, G., La chanson de Roland (2,0).

Parlamentsreden, französische (hrsg. v. Schulenburg) (4,0).

Pascal, Pensées (2,1). — Lettres provinciales (1,1).

Passy, Le petit poucet du XIXme siècle (2,0).

La farce de l'avocat Pathelin (3,5).

Pellisier, Le monument littéraire contemporain (0,1).

Perrault, Contes de fées (7,1). — Les contes de ma mère l'oie (0,1).

Philosophie morale et sociale du 17e siècle (2,0).

Picard, Monsieur Musard (1,0).

St. Pierre, Paul et Virginie (3,5).

Piron, La métromanie (1,0).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ponsard, L'honneur et l'argent (2,0).

Porchat, Les deux auberges (3,0). — Trois mois sous la neige (0,1).

Pressensé, La maison blanche (0,3). — Petite mère (0,6). — Rosa (0,1).

Prévost, Lettres à Françoise (0,12).

Prosa, ausgewählte, des 18. und 19. Jhrh. (0,4). — Prosa, ausgewählte, des 17. und 18. Jhrh. (0,1).

Racine, Andromaque (5,10). — Athalie (74,69). — Britannicus (68,18). — Esther (3,11). — Iphigénie (13,7). — Mithridate (1,0). — Phèdre (44,23).

Rambaud, Histoire de la civilisation en France (12,2).

Rapports adressés par les ministres et les chargés d'affaires de Belgique, Londres et Paris au ministre des affaires étrangères à Bruxelles 1905—1914 (5,0).

Récits du moyen-âge (5,0).

Renan, R., Vie de Jésus (1,0).

La révolution française. Morceaux tirés de Barrau, Lamartine etc. (0,2).

Richepin, Le flibustier (11,13).

Le bon rire français (11,9).

Robert-Dumas, A., Contes faciles (11,0). — Contes simples (7,0). — Contes de France (17,0). — Contes de l'heure présente (3,2). — Petits Français (14,0). — Scènes de la vie familière (1,0).

Roche, Les grands récits de l'épopée française (4,0).

Rod, Édouard, Un chalet en Espagne (2,0).

Rolland, Jean Christophe (63,48).

Rollin, Biographies d'hommes célèbres de l'antiquité (2,0). — Alexandre le Grand (1,0).

Roman: Le roman moderne (22,11). — Romans et nouvelles du XIXme siècle (0,3). — Pages choisies du roman français (11,3). — Romanciers du XIXme siècle (20,2).

Rostand, Cyrano de Bergerac (0,3). — L'aiglon (0,1). — La princesse lointaine (25,29). — La Samaritaine (3,7).

Rousseau, Émile (3,5). — Le contrat social (1,0). — Morceaux choisis (66,5). — Pages choisies (3,4). — Profession de foi du vicaire savoyard (1,0).

Saint-Hilaire, La fille du braconnier (1,6).

Saintine, Picciola (0,3).

Sand, La famille de Germandre (0,2). — La mare au diable (7,38). — La petite Fadette (3,59).

Sandeau, La roche aux mouettes (14,15). — Madeleine (0,5). — Mademoiselle de la Seiglière (194,158).

Sarcey, Le siège de Paris (37,1).

Sauce et Boudois, Médaillons (0,1).

Schuré, Les grandes légendes de France (0,2).

Scribe, Bertrand et Raton (3,0). — Le verre d'eau (43,26). — Mon étoile (0,9).

Scribe et Legouvé, Bataille de dames (8,1). — Contes de la Reine de Navarre (1,1). — Les doigts de fée (1,1).

Ségur, Histoire de Napoléon et de la grande armée (7,0). — Histoire d'un conscrit (0,1). — Incendie de Moscou et retraite de la grande armée (2,0). — Mémoires d'un âne (3,0). — Moscou et le passage de la Bérésina (17,1). — Napoléon à Moscou (9,0).

Seignobos, Histoire de la civilisation contemporaine (47,4).

Mme de Sévigné, Lettres (2,8).

Siècle de Louis XIV (Lavisse, Voltaire) (0,2).

Souvestre, Au coin du feu (43,13). — Le chevrier de Lorraine (2,0). — Le cousin Pierre (0,1). — Les clairières (3,0). — Sous la tonnelle (2,4). — Un philosophe sous les toits (6,3). — Théâtre de la jeunesse (0,4). — 6 Erzählungen aus „Au coin du feu" u. aus „Les clairières" (1,0).

Staël, Madame de, De l'Allemagne (18,24).

Stahl, Maroussia (0,5).

Stendhal, La chartreuse de Parme (1,0).

Taine, L'ancien régime (61,15). — La Fontaine et ses fables (12,13). — La révolution (12,3). — Le régime modernes (2,0). — Les origines de la France contemporaine (83,12). — Napoléon Bonaparte (71,20). — Philosophie de l'art (4,0). — Voyage aux Pyrénées (2,0).

Théâtre: Théâtre moderne (23,22). — Le théâtre français classique (hrsg. v. Saure) (2,0).

Theuriet, Jean-Marie (1,7). — La Saint-Nicolas (1,1). — Le Noël de M. de Maroise (1,0). — Les fraises (0,1). — Raymonde (0,3). — Ausgewählte Erzählungen (9,1).

Thiers, Campagne d'Italie (6,0). — Expédition de Bonaparte en Égypte et en Syrie (7,1). — Expédition d'Égypte (46,1). — Extraits historiques (11,1). — Histoire du consulat et de l'empire (1,0). — Marengo (3,0). — Napoléon à Sainte-Hélène (8,5). — Recueil d' épisodes célèbres (3,0). — Waterloo (1,0).

Tocqueville, L'ancien régime et la révolution (20,4).

Toepffer, La bibliothèque de mon oncle (1,1). — Le Lac de Gers (1,0). — Nouvelles genevoises (7,1). — 3 Erzählungen aus Nouvelles genevoises (4,0).

Ulrich, La guerre mondiale (1,0).

Verly, Les étapes douloureuses (0,1).

Verne, Cinq semaines en ballon (11,1). — La France littéraire (12,0). — Le tour du monde en

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

80 jours (36,11). — Quatre nouvelles (3,0). — Voyage au centre de la terre (1,0).

Vigny, Chatterton (1,0). — Cinq-Mars (3,17). — La canne de jonc et le cachet rouge (9,4). — Servitude et grandeur militaires (7,6). — Une histoire de la Terreur (4,0).

Voltaire, Guerre de la succession d'Espagne (1,0). — Histoire de Charles XII (4,1). — Jeannot et Colin (3,0). — Le siècle de Louis XIV (29,3). — Mahomet (0,1). — Mérope (1,2). — Morceaux choisis (17,0). — Zaïre (5,10). — Briefwechsel mit Friedrich dem Großen (1,0). — Briefe (4,3).

Voyageurs et inventeurs des temps modernes (2,0). — Voyageurs et inventeurs célèbres (hrsg. v. Wershoven) (8,0).

Zola, L'attaque du moulin (8,3). — L'inondation (3,3). — La bataille de Sedan (0,1). — La débâcle (33,4). — Le cercle de fer (2,0). — Les Rougon-Macquart (1,0). — Novellen (0,1).

V. Englisch.

Addison, Essays (2,0). — Sir Roger de Coverley (2,10).

Alcott, An old-fashioned girl women (0,48).

America the land of the free (3,0).

Austin, New England novels (0,2).

Beecher-Stowe, Uncle Tom's cabin (0,1).

Bellamy, Looking Backward (1,0).

Bennett and Knoblauch, Milestones: A play in 3 acts (5,2).

Besant, London, past and present (5,2). — History of London (3,3). — Elizabeth in London (0,2).

Besant and Rice, All sorts and conditions of men (1,7). — 't was in Trafalgar's Bay (1,1). — The rise of the empire (11,0).

Braddon, The Christmas hirelings (0,2).

Brassey, A voyage in the sunbeam (0,3).

Bret Harte, Tales of the Argonauts (1,1).

Brewster, Newton (2,0).

The British Isles (3,0).

Browning, Pippa passes (0,2). — The sonnets from the Portuguese (0,1).

Bulwer-Lytton, Harold, the last of the Saxon kings (1,1). — The lady of Lyons (2,7). — The last of the Barons (0,1). —

Bunyan, The Pilgrim's progress (1,0).

Burgess, J. W., The European war of 1914 (3,0).

Burnett, Little Lord Fauntleroy (39,51). — Sara Crewe (0,9).

Byron, Childe Harold's pilgrimage (17,11). — Collection of longer poems (0,2). — Heaven and earth (0,1). — Manfred (0,3). — Mazeppa (0,1). — The siege of Corinth (1,0). — The prisoner of Chillon (28,59). — Selections (26,10).

Candy, E. J., First days in England (0,2).

Carlyle, Frederick the Great (4,1). — Oliver Cromwell (1,1). — On heroes, heroworship and the heroic in history (36,25). — History of the French revolution (2,1). — On the Franco-German war (2,0). — Selected chapters from Carlyle's works (12,8). — Auswahl: „A faithful friend of Germany" (v. J. Bube) (3,3).

Carnegie, Empire of Business (1,0).

Carr, Daily dialogues (1,1).

Mc. Carthy, The Crimean war (2,0).

Celebrated men of England and Scotland (4,0).

Chambers, English history (138,14). — History of the Victorian era (13,0). — Britain beyond the seas (2,0). — History of the 19th century (0,1).

Charming, Tales (2,0).

Cheyney, An introduction to the industrial and social history of England (4,0).

Cholmondeley, The brand on the catch (0,1).

Collar, George, An industrial and social history of England (17,6).

Collingwood, The slaver's revenge (3,0).

Cooke, History of England (1,0).

Cooper, The pathfinder (2,0).

Corbet-Seymour, Only a shilling (0,1).

Cornish, Life of Oliver Cromwell (0,1). — A noble life (0,1).

Craik, Cola Monti (0,1). — How to win love (0,1). — John Halifax, gentleman (1,5). — Rhoda's lesson (0,1).

Creighton, English history (2,0). — Social history (1,0). — Queen Elizabeth (10,2). — The age of Elizabeth (10,1).

Cummins, The lamplighter (0,2).

Darwin, On the origin of species by means of natural selection (1,0).

Defoe, Robinson Crusoe (20,14).

Dick, Political economy (1,0).

Dickens, A Christmas carol in prose (129,150). — Selections (20,2). — Christmas stories (0,2). — Florence and her little brother (0,5). — Nell and her grandfather (1,3). — David Copperfield's boyhood (47,87). — Little Nell (1,2). — Little Dombey (4,8). — The old curiosity shop (0,3). — Oliver Twist (0,3). — A tale of two cities (10,15). — The Pickwick Club (24,15). — Sketches (19,10). — The cricket on the hearth (25,50). — A child's history of England (2,3).

Disraeli, (Earl of Beaconsfield), Venetia (0,4).

Doyle, Danger (3,0). — Adventures of Sherlock Holmes (2,0).

Edgeworth, Drei Erzählungen (2,2). — Popular tales (1,2). —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

The orphans (0,2). — The grateful negro (0,1).

Eliot, Silas Marner, the weaver of Reveloe (13,62). — Tom and Maggie (6,29). — Adam Bede (0,1). — The mill on the floss (0,31).

Emerson, Representative men (3,1).

England and the English (2,0).

Picturesque and industrious England (5,0).

English authors of the 16th and 17th century (0,1). — Authors of the 18th century (0,1). — Life for German girls (0,2). — School-life (1,1). — Women (0,1). — History (11,7). — Traits (15,3).

Englishmen, Eminent (3,1).

Escott, England, its people, polity and pursuits (23,4).

Essayists, Eminent English (5,1).

Essays, Modern English (2,0).

Everett-Green, The secret of the old house (0,1).

Ewing, Jackanapes (1,6). — The Brownies and other tales (0,2).

Faraday, The chemical history of a candle (3,0).

Ferrar, Greater Britain (5,0). — Rambles through London streets (4,0).

Finn, Her first and last appearance (0,1).

Finnemore, Children of the empire (3,0). — English boys and girls of other days (2,0). — Social life in England (10,1). — Historical tales for the young (2,1). — Famous Englishmen (4,0).

Flowers of English poetry (1,0).

Franklin, Autobiography (1,0).

Fraser, U., Victorious after all (1,0). — England (5,0).

Freeman, A short history of the Norman conquest of England (11,1). — Coronation of William the Conquerer (1,0).

Froude, Henry VIIIth (3,0). — Oceana (2,0).

Fyfe, History of commerce (6,0). — Merchant enterprise in modern times (9,0). — Triumphs of invention and discovery (1,0). — The world's progress (1,0).

Galsworthy, The silver box (3,5). — Strife (3,6). — Justice (0,5). — The island Pharisees (0,1).

Gardiner, Historical biographies (16,2). — Oliver Cromwell (5,0). — Modern English history (8,0). — England in former times (5,0) — The Victorian era (7,0). — Sir Francis Drake (2,0). — Outline of English history (1,0).

Gaskell, Cranford (0,8).

Gassiot, Stories from Waverly (5,1).

Geography of the British Isles (Ricken) (2,0).

Gibbon, From the decline and fall of the Roman Empire (1,0).

Gibbs, Founders of the empire (20,0).

Giberne, Sun, moon and stars (1,0).

Gissing, In exile (0,1).

Goadby, The England of Shakespeare (23,7).

Goldsmith, She stoops to conquer (4,11). — The vicar of Wakefield (3,24). — History of England (1,0).

Gould, Stories for young hearts and minds (7,0).

Graham, The Victorian era (6,2).

Green, The house of Hanover, I Part (1,0). — Modern England (2,0). — England in the 18th century (2,0). — The growth of the British Empire (1,0). — A short history of the English people (15,2). — England under the reign of George III (7,0). — Puritan England (2,0).

Grey, Little boy Georgie (1,1).

Habberton, Helen's babies (3,8).

Haldane, Universities and national life (1,0).

Hardy, Th., Short stories (1,0). — Life's little ironies (2,2). — A story of two ambitions (0,1).

Harraden, Ships that pass in the night (0,6). — Things will take a turn (0,11).

Hawthorne, The wedding (0,1).

Henty, With Clive in India (18,1). — When London burned (6,6). — Both sides the border (5,0). — Under Drake's flag (2,0). — By conduct and courage (1,0). — Sturdy and strong (3,0). — In freedom's cause (1,0). — Wulf the Saxon (4,8).

Heroes of Great Britain (15,0).

Hill, Round the British Empire (1,0).

Historical biographies (2,0).

History of the United States (Feyerabend) (4,0).

Hooper, Wellington (1,0).

Hope, A. E., Holiday stories (2,0). — Adventures in England (2,0). — English schoolboy stories (3,0). — Select stories (2,0). — Stories of English girlhood (0,2). — An emigrant boy's story (1,0).

Howes, The sun's babies (0,1).

Hughes, Tom Brown's school-days (14,0).

Hume, King Charles I (1,0). — Queen Elizabeth (8,3). — Inquiry concerning human understanding (1,0).

Hunt, The American war of independence (2,0).

Hyde, Cromwell (1,0).

In the far east (Feyerabend) (0,1).

Irving, Christopher Columbus (4,0). — John Bull's mansion (0,1). — The stage-coach (0,1). — Sketch - Book I (38,11). — Sketch-Book II (25,1). — Rip van Winkle (5,1). — Tales of the Alhambra (7,8).

Jerome, Diary of a pilgrimage (8,14). — Three men in a boat (61,44). — Three men on the bummel (4,1).

Johnson, Shakespeare and the unities (2,0). — On the origin and

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

development of the English language (1,0).

Keith, J. Thomas, Personal power (2,0).

Keller, Helen, The story of my life (1,35).

Kerr, A. C., The growth of the British Empire (19,3).

Mc. Killiam, Makers of history from Julius Caesar to Edward VII. (4,0).

Kinglake, The siege of Sebastopol (1,0).

Kingsley, Hypatia (1,1). — Westward Ho! (4,4). — Hereward the Wake (1,0). — The waterbabies (1,21).

Kingston, Naval life (2,0).

Kipling, R., Four stories (9,4). — Three tales from the jungle book and the second jungle book (0,3). — The jungle book (0,22). — Plain tales from the hills (0,4). — Just so stories (1,0). — Stories from the jungle book (29,32). — Three Mowgli stories (2,1).

Kirkman, The growth of Greater Britain (30,0).

Lamb, Six tales from Shakespeare (34,32).

Lea, The day of the Saxon (6,0).

Life and customs of the Anglo-Saxons (2,0).

Lives of eminent explorers and inventors (10,1).

Lives of great men told by great men (1,2).

Lindenstead, At Berlin (0,1).

Locke, On civil government (3,0).

London and its environs (3,0).

London old and new (2,0).

London life and institutions (1,0).

Longfellow, Evangeline (12,55). — The rainy day (1,0). — From my armchair (1,0). — Hyperion (1,0).

Lyrik, Proben der englischen (Ricken) (1,0).

Macaulay, Historical scenes and sketches (7,0). — Frederick the Great (0,1). — Essays (0,2). — Readings (0,2). — Historical portraits (1,0). — England before the restoration (20,1). — History of England (40,5). — Masterpieces (6,1). — The Duke of Monmouth (16,0). — Lord Clive (66,14). — Warren Hastings (26,3). — England and Charles the Second (1,0). — Siege of Londonderry (2,0). — Essay on Ranke's history of the popes (3,1). — William of Orange (2,0). — The revolution of 1688 (3,0). — Descent on Ireland (3,0). — Lord Burleigh and his time (1,0). — How they got their Indian empire (2,1). — The state of England in 1685 (12,1). — Selections from his works (26,8).

Mackarness, A trap to catch a sunbeam (0,4).

Macleod, The Shakespeare storybook (1,1).

Markham, One century of English history (2,0).

Marlowe, Dr. Faustus (0,1).

Marryat, The children of the New Forest (47,48). — The three cutters (23,5). — Peter Simple (9,4). — The settlers in Canada (35,2). — Masterman Ready (6,0).

Marshall, Our island story (22,4). — Our empire story (8,1).

Mason, The counties of England (5,0).

Massey, In the struggle of life (13,2).

Meade, L. T., Her satin-slipper (1,0).

Mellin, A tour through England in two months (33,1).

Mill, J. St., On liberty (24,3). — On education (0,1). — The subjection of women (0,1). — The place of art in education (1,0).

Milton, Paradise lost (7,3).

Montgomery, Misunderstood (2,87). — Thrown together (0,4).

Moore, Paradise and the Peri (0,18).

Moormann, Introduction to Shakespeare (0,1).

Morley, Oliver Cromwell (2,0).

The English novel of the 19th century (0,4).

Local novel (Auswahl v. Holtermann) (0,1).

Modern English novels (4,1).

Attractive novels (0,2).

Parlamentsreden, Englische (26,0).

Parliament and orators of Britain (0,2).

Parrott, Britain Overseas (14,1).

Pearls of English humour (18,7).

Pearls of English legends (1,0).

Percy, Reliques of ancient English poetry (1,0).

Péronne, The United States, their origin and growth (0,1).

Philosophical selection (0,1).

Pitman, The Victorian era (0,1).

Pleasant plays and dramatic scenes (Bube) (2,1).

Poe, Selections from his tales (0,2). — Four poems of the Victorian era (1,31).

Pope, The rape of the locke (0,2).

Popular writers of our time (27,3).

Modern English problems (1,0).

British problems (4,0).

Reed, Boys of English history (2,0). — The fifth form at St. Dominic's (2,1).

Right or wrong, my country (15,4).

Robertson, Caste (6,3). — Society (1,0).

Roosevelt (President Theodore), The strenuous life, essays and addresses (1,0).

Rossetti, Ballads (0,1).

Rost, The heroes of English literature (1,0).

Round about England (11,2).

Ruskin, Truth in art (1,0). — Readings (0,9). — Sesame and lilies (0,3). — Selections from his

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

works (9,2). — Treasures, hidden in books (1,0). — Unto this last (1,0).

Scott, W., Kenilworth (24,86). — Ivanhoe (39,30). — Mary Stuart (1,0). — Quentin Duward (2,4). — Tales of a grandfather (53,7). — The lay of the last minstrel (3,2). — The lady of the lake (1224). — Waverley (4,2). — The talisman (1,1). — History of Scotland (1,0). — Marmion (0,1). — Stories (0,1). — Selection from the poetical works (1,0).

Seamer, Shakespeare's stories (17,6).

Seeley, The expansion of England (117,18). — The growth of Great Britain (0,1). — Our colonial expansion (7,1). — English poems (4,0).

Seymour, Chaucer stories (2,6). — Romantic tales of olden times (1,0).

Shaftesbury, On virtue and merit (1,0).

Shakespeare, As you like it (4,7). — Henry IV (0,1). — Henry V (2,2). — Coriolanus (22,9). — Hamlet (56,27). — Macbeth (152,65). — Julius Caesar (161,134). — King Lear (43,32). — A midsummer night's dream (16,25). — King Richard II (10,6). — King Richard III (30,12). — Romeo and Juliet (0,1). — Twelfth night or what you will (0,3). — The merchant of Venice (164,145). — The winter's tale (1,3). — The tempest (12,18).

Shakespeare stories (3,2).

Shakespeare and the England of Shakespeare (Wershoven) (9,3).

A gateway to Shakespeare (Sternbeck) (8,9).

Sharp, Architects of English literature (8,1). — The other boy (0,2).

Shaw, Candida (0,2). — Caesar and Cleopatra (0,1). — Major Barbara (2,0). — Men and arms (0,2). — You never can tell (0,1). — The fur pleasant plays (1,2). — The devil's disciple (0,1). — John Bull's other island (0,1). — Androclus and the lion (0,1). — Superman (0,1).

Sheemann, The triumph of failure (0,1).

Sheridan, The school for scandal (6,5). — The rivals (2,8).

Naval sketches (1,0).

Smiles, Industrial biography (1,0). — Duty (1,0). — Self-help (1,0). — English history in biographies (1,0).

Smith, Adam, A trip to England (3,0). — System of political economy (1,0). — Of the division of labour (1,0).

Stables, Westward with Columbus (2,0).

Stevenson, The bottle imp (15,15). — Will o'the mill (1,0). — The treasure island (11,8). — A romance of the Claus (1,0). — Travels with a donkey (0,1).

Stories for the young (0,1).

Simple stories for young folks (6,2).

Stories for beginners (31,2).

Stories of the schoolroom (0,1).

More stories of the schoolroom (0,1).

Short stories from English history (7,1).

A story of England's peril and other (1,0).

Stories of the Great War (7,0).

Christmas stories by various authors (0,4).

Merry and serious stories (7,1).

The story of Sindbad the sailor (1,0).

Five stories from English literature (11,13).

The storyteller (0,2).

Stretton, Alone in England (1,0).

Swift, A voyage to Lilliput (7,4). — Gulliver's travels (10,1). — Meditations upon a broomstick (1,0).

Tagore, Nationalism (1,0). — Home and world (1,0).

Tales of the present (0,3).

Fairy tales (11,11).

Modern short tales (0,1).

Six tales by modern English authors (18,9).

Popular tales (0,1).

Old time tales (0,1).

Sea tales by various authors (2,0).

Tales and stories from modern writers (0,1).

Tales and stories from American authors (2,0).

Tales on great events (1,0).

Tales of the homeland (7,1).

Tales of life and adventure (5,0).

Easy tales and sketches (18,2).

Collection of tales and sketches (39,16).

Dash and daring, tales of peril and heroism (4,0).

Tennyson, Enoch Arden (54,161). — Dora (0,3). — Idylls of the king (0,5). — Select poems (3,1). — The May Queen (1,6). — The passing of Arthur (1,0).

Thackeray, Becky Sharp (11,51). — Vanity fair (8,8). — George IInd and George IIIrd (2,0). — Three English families (2,0). — The history of Henry Esmond (1,0). — The book of snobs (0,1). — Selections (1,1). — The Newcomes (2,4). — The history of Samuel Titmarsh (1,0).

Thomas, Personal power (2,0).

Thompson, England and Germany in the war (3,0).

Thoreau, Walden, or life in the woods (1,1).

Tip cat (0,24).

Turner, The romance of British history (4,0).

Twain, The prince and the pauper (4,11). — Tom Sawyer (7,6). — The Death Dick (1,0).

Useful Knowledge (Wershoven) (2,0).

Waterton, Wanderings in South America (1,0).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Webster, The island realm or Günter's wanderyear (19,12).

Wells, S., The invisible man (19,8). — A story of the days to come (1,0). — Tales of space and time (1,1). — The stolen bacillus (0,1).

Weyman, The house of the wolf (0,1).

Whitman, Selected poems (1,0).

Wilde, O., The happy prince (1,3). — A house of pomegranates (1,1). — The fisherman and his soul (0,1). — The birthday of the infanta (0,1).

Wilson, The new freedom (0,1).

Wolfe, The burial of Sir John Moore at Corunna (2,0).

Wood, Survivors' tales of great events (4,0). — Six great events of British history (2,1). — Sturmfels (1,0).

Woolf, Little Miss Prue (0,14).

Wright, Sketches of English culture (2,0).

Yonge, Chr., The little duke (1,7). — Countess Kate (0,1).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Reifeprüfungs-Aufsätze.

A. Bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

I. Probleme der Zeit.

1. Welches sind die Schätze, die man dem deutschen Volk nicht rauben kann?
2. Besonders im Unglück zeigt sich die Kraft eines Volkes.
3. Betrachtungen über die Worte: „Unglück selber taugt nicht viel; doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl," mit Bezug auf unsere Zeit.
4. Das Rheinland und der Wiederaufbau Deutschlands.
5. Der Rütlischwur — der Schwur der Deutschen zu Beginn des Jahres 1923.
6. Deutsches Leiden in Vergangenheit und Gegenwart.
7. Deutschland wird einig sein, oder es wird nicht sein.
8. Deutschlands Lage nach dem dreißigjährigen Kriege, verglichen mit der heutigen.
9. Deutschlands Recht auf die Ostmark.
10. Die Geschichte, eine Lehrmeisterin für die Gegenwart unseres Volkes.
11. Die Stein'schen Gedanken und ihre heutige Gestaltung.
12. Es wird vielleicht einmal ein Zeitpunkt kommen, daß die Völker den Deutschen von der Weltbühne verdrängen, denn sie hassen ihn, wie die Bösen den Guten. Wenn dies aber geschieht, wird ein Zustand eintreten, daß sie ihn mit den Nägeln aus dem Grabe kratzen möchten.
(Fr. Hebbel.)
13. Gibt es irgend einen Gedanken, der heute einen rechten Deutschen lauter noch als die Gebote der menschlichen Pflicht zu sittlichem Mute mahnen kann, so ist es der: Was du auch tun magst, um reiner, reifer und freier zu werden, du tust es für dein Volk.
14. Gilt das Wort des Freiherrn von Stein: „Deutschland kann nur durch Deutschland gerettet werden" auch von unserer Zeit?
15. Gilt Klopstocks Wort: „Erköre mir kein ander Land zum Vaterland, wär' mir auch frei die große Wahl" auch für den Deutschen der Gegenwart?
16. Inwiefern gilt das Wort des Horaz: „Nil mortalibus arduum est" von unserer Zeit?
17. Inwiefern kann man Nietzsches Worte im Zarathustra: „O meine Brüder, ist jetzt nicht alles im Flusse?" auf unsere Zeit anwenden?
18. Inwiefern läßt sich das stolze Wort des Sophokles: „οὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον" auf die Gegenwart anwenden?
19. Inwiefern trifft Vergils „auri sacra fames" auf unsere Zeit zu?
20. „Kein Mensch gedeiht ohne Vaterland", das Wort als Stormsche Lebenserfahrung in seiner Bedeutung und Geltung auch für unsere Zeit.
21. Können wir armen Deutschen uns noch das Leben verschönern?
22. Können wir aus dem Verlaufe der Weltgeschichte Trost gewinnen für die gegenwärtige Notlage unseres Volkes?
23. Preußen und Deutschland 1807 und 1922.
24. Warum darf ich als Deutscher an den Wiederaufstieg meines Volkes glauben, und wie kann ich an ihm mitwirken?
25. Warum ist der Verlust sämtlichen Kolonialbesitzes einer der schmerzlichsten Punkte des Versailler Vertrages?
26. Warum kann und soll ein wackerer Deutscher auch heute noch unverdrossen in die Zukunft schauen?
27. Warum sind die Fragen der Rohstoff- und Lebensmittelbeschaffung für das Deutsche Reich schon vor 1914 außerordentlich wichtig gewesen, warum heute von entscheidender Bedeutung?
28. Was bedeutet Gerhart Hauptmanns Wort, es komme darauf an, daß zunächst wir selbst und nicht die Welt am deutschen Wesen genesen?
29. Was erschwert uns den Glauben an Deutschlands Zukunft, was erhält ihn aufrecht?
30. Was haben wir verloren, und was ist uns geblieben?
31. Was klagt ihr über die schwere Zeit? Ist doch die Not immer eine Wurzel des Segens gewesen, zumal für die Deutschen.
32. Was sagt mir Hermann Hesses Wort: „Das, was euer Volk und jedes Volk bedarf, das sind

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Männer, welche gelernt haben, sie selbst zu sein, welche ihr Schicksal erkannt haben. Sie allein werden zum Schicksal ihres Volkes"?

33. Was verlangt die schwere Zeit von uns jungen Männern?
34. Was vermag uns Deutsche in dieser Zeit nationalen Unglücks aufzurichten?
35. Welche Ähnlichkeit besteht zwischen der Bedrückung der Schweizer, wie sie Schiller in seinem Drama „Wilhelm Tell" schildert, und der unserer westlichen Brüder?
36. Welche Ausblicke bestehen für den Wiederaufbau Deutschlands?
37. Welche Bedeutung hat Rousseaus Forderung „Zurück zur Natur" für unsere Zeit?
38. Welche Forderung stellt die Gegenwart an unsere äußere und innere Bildung?
39. Welche Ideen kennzeichnen die politische Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, und welche von ihnen sind noch heute wirksam?
40. Welche Kräfte und Entwicklungen wirken auch heute im deutschen Volke trotz aller Zerrissenheit als nationale Bindemittel?
41. Weshalb bedauern wir den Verlust unserer Kolonien?
42. Weshalb ist die Reichseinheit für die Zukunft des deutschen Volkes notwendig?
43. Wie bewahrheiten sich an unserer Zeit die Worte des Richters in Goethes Hermann und Dorothea: „Wahrlich, unsere Zeit vergleicht sich den seltensten Zeiten, die die Geschichte bemerkt, die heilige wie die gemeine. Denn wer gestern und heut' in diesen Tagen gelebt hat, hat schon Jahre gelebt: so drängen sich alle Geschichten"?
44. Wie ich mir meine eigene Arbeit am Wiederaufstieg Deutschlands denke.
45. Wie kann die schwere Notlage, in die der Friede von Versailles Deutschland gebracht hat, eine zur Gesundung unseres Volkes hinführende Schule werden?
46. Wodurch kann die deutsche Jugend zur Überwindung der Not des Vaterlandes beitragen?
47. Worauf gründen wir die Hoffnung, daß es mit Deutschland einmal wieder aufwärts gehen wird?
48. Worauf gründet der heutige Deutsche seine Vaterlandsliebe?

II. Ethisches.

49. Arbeit im Dienste der Gemeinschaft ist unsere Lebensaufgabe.
50. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel. (Joh. Fischart.)
51. Arbeiten und nicht verzweifeln, unsere Zukunft.
52. Alle wahre Arbeit ist heilig; in jeder wahren Arbeit, wäre es auch nur wahre Handarbeit, liegt etwas Göttliches. (Carlyle.)
53. Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen.
54. Alles ist Frucht — und alles ist Samen.
55. Aus welchen Gründen ist der politische Mord zu verwerfen?
56. Ausführungen zu dem Goetheschen Gedanken aus den Maximen und Reflexionen: „Mut und Bescheidenheit sind die unzweideutigsten Tugenden; denn sie sind von der Art, daß Heuchelei sie nicht nachahmen kann; auch haben sie die Eigenschaft gemein, sich beide durch dieselbe Farbe auszudrücken."
57. Begeist'rung muß die Seele dir erheben, willst schaffen du, was soll unsterblich leben.
58. Bist du arm, sei ein Mann; bist du reich, sei ein Mensch.
59. Bücher als Feinde und Freunde des Menschen.
60. Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären.
61. Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.
62. Das Los des Ungebildeten ist Knechtschaft.
63. Das mußt du als ein Knabe leiden, daß dich die Schule tüchtig reckt. (Goethe, Sprüche.)
64. Das Unglück ist nicht immer des Menschen Feind.
65. Das Vergessen ein Glück und ein Verbrechen.
66. Das Wahre ist's, in einem Meister sein und Jünger aller echten Geister sein.
67. Daß Geringes die Wiege des Großen ist, lehrt sowohl die Betrachtung der Natur als auch des menschlichen Lebens.
68. Daß ihr gehorchet, ist schon gut; nur fragt man noch, warum ihr's tut.
69. Daß nur Menschen wir sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, hebe voll Stolz es empor.
70. Denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein.
71. Der Apostel Paulus, seine Person und sein Werk.
72. Der Mensch ein Sohn, ein Herr, ein Raub der Zeit.
73. Der Mensch ist frei geschaffen.
74. Der Mensch ist nicht geboren frei zu sein.
75. Des Menschen Engel ist die Zeit.
76. Der Segen der Arbeit. (Eine Abiturientenrede.)
77. Der Siege göttlichster ist das Vergeben. (Schiller, „Braut von Messina" I, 4.)
78. Deutsch sein heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun. (R. Wagner.)
79. Die Äußerung von Dorotheas erstem Bräuti-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gam: „Schätze das Leben nicht höher als ein anderes Gut!“ ist zu beurteilen.

80. Die Betrachtung der Natur zeigt dem Menschen nicht bloß, wie klein, sondern auch, wie groß er ist.
81. „ . . . . die edle Treiberin, Trösterin Hoffnung.“
82. Die Eigenart des Christentums der Gleichnisse ist durch Vergleich mit einer anderen großen Religion der Erde herauszuarbeiten.
83. Die Erziehung für die Gesellschaft nach dem Spruche Rückerts: Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen.
84. Die Frömmigkeit des Pietismus.
85. Die Lehre vom kategorischen Imperativ und der englische Eudämonismus, nachgewiesen im preußischen Wesen.
86. Die Macht der Konvention.
87. Die Not als Lehrmeisterin.
88. Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe; denn es sind Freunde, Gutes raten sie. (Goethe, Iphigenie IV, 2.)
89. Die Tugend übt sich schlecht im Glück; das Unglück, das ist der Boden, wo das Edle reift.
90. Die Welt ist nicht aus Brei und Mus erschaffen, darum haltet euch nicht wie Schlaraffen! Harte Bissen gibt es zu kauen. Man muß erwürgen oder sie verdauen. (Goethe.)
91. Die Worte des Priors an Elmar: „Erst gehörst du deinem Gotte, — ihm zunächst der Heimaterde“, zwei Leitsterne für unser Leben.
92. Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein zum gemeinen Besten. Aus dem Artikel 153 der deutschen Reichsverfassung.
93. Ein großes Muster weckt Nacheiferung und gibt dem Urteil höhere Gesetze.
94. „Ein jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet.“ Wen wählst du?
95. Erinnerung und Hoffnung, zwei Hauptquellen der Freudigkeit des Menschen.
96. Es ist die Rede dreierlei, ein Licht, ein Schwert und eine Arzenei.
97. Es ist nicht nötig, daß ich lebe; es ist nötig, daß ich tätig bin. (Ein mahnendes und tröstendes Vermächtnis Friedrichs des Großen an den werdenden Mann.)
98. Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten.
99. Frei wovon, frei wozu?
100. „Freiheit“. Ein schönes Wort, wer's recht verstünde.
101. Freiheit ruft die Vernunft, Freiheit die wilde Begierde. (Schiller.)
102. Fürbaß ohn' Unterlaß — nicht auf blutigem Feld allein — kann man Marschall Vorwärts sein.
103. Gedanken bei der Betrachtung einer Meereswoge. Nach einem vorgelegten Bilde.
104. Gewiß ist es noch wichtiger, wie der Mensch sein Schicksal nimmt, als wie sein Schicksal ist. (Wilhelm von Humboldt.)
105. Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei doch auch was denken lassen. (Goethe, Faust I.)
106. Gibt es Heldentum nur im Kriege?
107. Gibt es menschliche Erkenntnisse, die nicht aus der Erfahrung stammen?
108. Gilt auch für mein Leben und Empfinden das Wort: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“?
109. Gold öffnet die Tore, Gold schlägt die Brücken, Hüt' dich vor Goldes Listen und Tücken!
110. Gold und Eisen.
111. Gute Bücher, unsere Freunde
112. Hat das Sprichwort „Ubi bene, ibi patria“ Berechtigung?
113. Hat Sophokles recht, wenn er sagt: „πολλὰ τὰ δεινά, κ'οὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει“?
114. Hehle nimmer mit der Wahrheit!
Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue;
Doch weil Wahrheit eine Perle,
Wirf sie auch nicht vor die Säue! (Th. Storm.)
115. Inwiefern enthält das Sprichwort „Jeder ist seines Glückes Schmied“ eine Wahrheit?
116. Inwiefern ist die Persönlichkeit die Quelle des inneren Glückes?
117. Inwiefern hat das Wort Illos: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“ seine Berechtigung gerade für den die Schule verlassenden Abiturienten?
118. „Ich bin ein Deutscher“, ein Wort des Stolzes und der Pflicht.
119. Idealistische und realistische Lebensauffassung, ein Vergleich.
120. In wessen Diensten stehe ich? Abschiedsgedanken eines Abiturienten.
121. Im Anschauen der Natur fühlt der Mensch seine Kleinheit, seine Größe.
122. In der Not allein bewährt sich der Adel großer Seelen.
123. Kämpf' und erkämpf' dir eignen Wert!
124. Kann ich mir das Wort aus Goethes Faust: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß“ als Wahlspruch denken?
125. Licht- und Schattenseiten im deutschen Volkscharakter.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

126. Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten.
127. Mensch sein, das heißt Kämpfer sein.
128. Mensch sein — ein Grund zum Stolz, ein Grund zur Demut.
129. Mit einem Herrn steht's immer gut,
Der, was er fordert, selber tut. (Sprichwort.)
130. Mit welchem Recht kann man behaupten, daß die hochentwickelte materielle Kultur die Menschen zugleich freier und unfreier gemacht hat?
131. Möglichst kräftig, möglichst edel, möglichst reich unser eigenstes Wesen entfalten, um damit desto kraftvoller und edler dem Zusammenhange dienen zu können, das ist unsere sittliche Pflicht. (G. Prellwitz, Unsere neue Weltanschauung.)
132. Nicht an die Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren.
133. Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Liebe und kein Wissen erworben.
134. Nicht Meister will ich sein, mit Lernen fertig; nein, Schüler stets, noch höh'ren Lichts gewärtig. (Karl Gerok.)
135. Nicht rohe Gewalt, nicht die Macht des Reichtums, nur des Geistes Zepter währet ewig.
136. Nichts ist also schwer und scharf, das nicht die Arbeit unterwarf.
137. Nil mortalibus arduum est.
138. Nil sine magno vita labore dedit mortalibus.
139. Non possidentem multa vocaveris
Recte beatum; rectius occupat
Nomen beati, qui deorum
Muneribus sapienter uti
Duramque callet pauperiem pati
Peiusque leto flagitium timet,
Non ille pro caris amicis
Aut patria timidus perire. (Horaz, Oden IV, 9.)
140. Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt; Not ist der Prüfstein auch von deinem eignen Wert. (Rückert.)
141. Nur der ist frei, der sich selbst beherrscht.
142. Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.
143. Ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται.
144. Rückwärts — vorwärts — aufwärts! (Gedanken und Empfindungen am Wendepunkt des Lebens.)
145. Seefahrt, ein Bild des Menschenlebens.
146. Si sapis, sis apis.
147. Sich regen bringt Segen.
148. Sieh' nach den Sternen!
Gib acht auf die Gasse! (W. Raabe.)
149. „Sieh' nach den Sternen!
Gib acht auf die Gasse!"
Ein Wahlspruch für meinen Lebensweg
150. Sitten, Rechte und Sittlichkeit.
151. Steter Tropfen höhlt den Stein.
152. Über alles Glück geht doch der Freund, der's fühlend erst erschafft, der's teilend mehrt.
153. Und ist das Dunkel noch so groß,
Ein Weg zum Licht ist immer frei.
154. Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.
155. „Und was man ist, das blieb man andern schuldig." Was will Goethe damit sagen?
156. Ungleich verteilt sind des Lebens Güter
Unter der Menschen flücht'gem Geschlecht,
Aber die Natur, sie ist ewig gerecht.
157. Unser Leben ist mehr als eine Privatangelegenheit.
158. Verborgen bleibt die eigene Kraft den meisten, die still hinwirken, friedlich, unbedroht; wie Schweres, Großes man vermag zu leisten, das lernt man kennen erst im Drang der Not.
159. Verderbliche und segensreiche Wirkungen der Not.
160. Verdienste der Ahnen — ein Segen und eine Gefahr für die Nachkommen.
161. Vergessen ist ein Glück, eine Schuld, eine Pflicht.
162. Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht.
163. Vorzüge und Nachteile des Umganges mit unseren Mitmenschen.
164. Wann kann ich einen Menschen als einen „großen Mann" im wahren Sinne des Wortes bezeichnen?
165. Warum gehen so viele unserer Hoffnungen nicht in Erfüllung?
166. Warum ist es schwerer, das Glück zu ertragen als das Unglück?
167. Warum wäre den Menschen ein unbedingtes Glück nicht zum Segen?
168. Was bedeutet uns das Wort: „Übe deine Kraft; man lebt nur, wenn man schafft"?
169. Was berechtigt Goethe, Furcht und Hoffnung „zwei der größten Menschenfeinde" zu nennen?
170. Was die Epoche besitzt, verkünden hundert Talente, aber der Genius bringt ahnend hervor, was ihr fehlt.
171. Was heißt und was ist Bildung?
172. Was man ist, das blieb man andern schuldig.
173. „Was man ist, das blieb man andern schuldig." Inwieweit ist dieser Ausspruch berechtigt — inwieweit bedarf er der Ergänzung?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

174. Was verdankt die Menschheit dem notwendigen Kampfe mit der Natur?
175. Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück.
176. Was verstehe ich unter persönlicher Freiheit? Wie kann ich nach ihr mein zukünftiges Leben einrichten?
177. Was versteht man unter einem Charakter?
178. Welche Gedanken ruft der zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Schüler der Anstalt errichtete Gedenkstein hervor?
179. Welchen Gewinn haben wir von den Lebensbeschreibungen großer Männer?
180. Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, auf Gott vertraut und die gelenke Kraft, der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not. (Schiller, Tell 3, 1.)
181. Wer glücklich sein will, muß über das Glück erhaben sein.
182. Wesen und Wert der Freiheit. Betrachtungen beim Verlassen der Schule.
183. Wie stelle ich mich zu dem Wort: „Der Starke ist am mächtigsten allein"?
184. Welche Bedeutung haben Hoffnung und Erinnerung für das menschliche Leben?
185. Welche Mächte schränken die Freiheit des Einzelmenschen ein?
186. Welcher Rat wird einen Jüngling mehr fördern, Horazens nihil admirari oder Goethes im Gespräch über dies Wort gefallene Äußerung: „Der ist ein Tölpel, der sich nicht verwundern kann"?
187. Wen ich mir als Führer auf meinem Lebenswege erwählen möchte. (Mit Begründung.)
188. Wenn das Leben eine Reise ist, wer sind unsere Führer?
189. Wie lassen sich die Worte Goethes „Was man ist, das blieb man andern schuldig" und die Worte Schillers „Ein jeder gibt den Wert sich selbst" miteinander in Einklang bringen?
190. Wie ließe sich Schillers Wort: „Drum soll der Sänger mit dem König gehen!" (Jungfrau von Orleans I, 2) in allgemeinem Sinne begründen?
191. Wie vermag der Mensch nach Goethes Ausspruch „alles Irrende, Schweifende nützlich zu verbinden"?
192. Wie verstehe ich den Ausspruch Theodor Storms:
„Der eine fragt: Was kommt danach?
Der andre fragt nur: Ist es recht?
Und also unterscheidet sich
Der Freie von dem Knecht"?
193. Will einer in der Welt was erjagen, mag er sich rühren und mag sich plagen.
194. Willst du, daß wir mit hinein
In das Haus dich bauen,
Laß es dir gefallen, Stein,
Daß wir dich behauen! (Rückert.)
195. Willst du dich selber erkennen, so sieh', wie die andern es treiben. Willst du die andern verstehn, blick' in dein eigenes Herz.
196. Willst du, mein Sohn, frei werden, so lerne 'was Rechtes und halte dich genügsam und nie blicke nach oben hinauf.
197. Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum,
Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht.
198. Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!
199. Zu seinem Heile ist der Mensch ein Kind der Sorge.
200. Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.

III. Literatur.

201. Die ewige Jugend Homers.
202. Schweigt in der Ilias des Liedes Stimme vom überwundenen Mann?
203. Wie begründet Lessing im „Laokoon" seine Ansicht über das Wesen der Dichtkunst durch Homer?
204. Des Euripides und Goethes „Iphigenie auf Tauris." (Ein Vergleich.)
205. Die Barbaren in Goethes und Euripides' „Iphigenie".
206. In welchen Punkten und warum weicht Goethe in seiner Iphigenie von Euripides ab?
207. Wie hat Goethe in seiner Iphigenie das Drama des Euripides umgestaltet?
208. Wie hat Goethe in seiner Iphigenie Charaktere und Handlung des Euripideischen Stückes verinnerlicht und verfeinert?
209. Wie läßt Goethe in seiner Iphigenie abweichend von Euripides den Fluch des Atridenhauses sich lösen?
210. Wie verändert und vertieft Goethe in seiner Iphigenie auf Tauris das Werk des Euripides?
211. Des Ajas Seelenkampf und seine Entscheidung. (Nach Sophokles.)
212. Antigone und Goethes Iphigenie „Geistesschwestern".
213. Der tragische Konflikt in Sophokles' „Antigone".
214. Iphigenie und Antigone.
215. Kreon und Antigone in Sophokles' Drama als Vertreter entgegengesetzter Rechtsanschauungen.
216. Sophokles' Jokaste und Schillers Isabella.
217. Worauf beruht die tiefe Wirkung der Sophokleischen Antigone bei ihrer ersten Aufführung?
218. „König Oedipus", ein analytisches Drama.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

219. Schuld und Schicksal. Behandlung nach Oedipus, Macbeth und Braut von Messina.
220. Sophokles' „König Oedipus", die Tragödie von der Nichtigkeit des Menschenglücks.
221. Die deutsche Frau, — nach der „Germania" des Tacitus.
222. Horaz als Freund des Mäzenas nach seiner Odendichtung.
223. Horaz als patriotischer Dichter.
224. Inwiefern haben die Mahnungen, die Horaz in den Römeroden an sein Volk richtet, auch für uns Geltung?
225. Zwei Frühlingslieder: Goethes Mailied und Horaz' Ode I 4.
226. Die Treue, eine deutsche Volkstugend. Nachgewiesen am Nibelungenliede.
227. Der Streit der Königinnen im Nibelungenliede. (Nach dem Epos und nach Hebbel.)
228. Deutsches Wesen im Lichte der deutschen Weihefestspiele: Nathan, Iphigenie, Faust, Parsifal.
229. Sei nicht Werther oder Peer Gynt, werde Parsifal oder Faust!
230. Verwandtes und Gegensätzliches in Goethes „Faust" und Wolframs „Parsifal"?
231. Beatrice und Iphigenie.
232. Luthers Bibelübersetzung, ihre Geschichte und Bedeutung.
233. Martin Luthers Bedeutung für die deutsche Literatur.
234. Hans Sachs und seine Dichtungen.
235. Shakespeares Coriolan und Goethes Goetz in ihrer Auffassung von Volk und Masse.
236. Ist der Kaufmann oder Antonio die Hauptperson im „Kaufmann von Venedig"?
237. Kassius und Antonius, zwei Politiker. (Nach Shakespeares „Julius Cäsar".)
238. Wie wird die Ermordung Cäsars herbeigeführt, und inwiefern ist sie eine folgenschwere Tat politischer Kurzsichtigkeit?
239. Kann man von Shakespeares Hamlet sagen, was er von seinem Vater sagte: „Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem, ich werde niemals seinesgleichen sehn"?
240. Lady Macbeth und die Gräfin Terzky, ein Vergleich.
241. Mit welchem Recht nennt Friedrich Theodor Vischer Shakespeares „Macbeth" die Tragödie des mißhandelten Gewissens?
242. Warum erregt der Untergang Wallensteins in höherem Grade unsere Teilnahme als Macbeths Fall?
243. Wie bewahrheiten sich an Shakespeares „Macbeth" die Worte Schillers: „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären"?
244. Wie wird Macbeth zum Mörder seines Königs?
245. Ist Shakespeares Richard der Dritte eine tragische Gestalt?
246. Was scheint uns für das Drama Shakespeares, was für das Drama Schillers bezeichnend zu sein?
247. Der heimische Bauernstand in Grimmelshausens Simplicissimus, in Immermanns Oberhof und von heute — eine soziologische Betrachtung nach Ursache und Wirkung.
248. Klopstocks Bedeutung für die deutsche Literatur.
249. Klopstocks Bedeutung für die Entwicklung der neuen deutschen Dichtung.
250. Klopstocks Bedeutung für die Fortentwicklung der deutschen Literatur.
251. Warum ist Klopstock heute vergessen?
252. Das Spiel Minnas und dessen Folgen. (Nach Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm".)
253. Das Gesetz der drei Einheiten in Lessings „Emilia Galotti".
254. Der Prinz von Guastalla und Marinelli — der Herzog von Ferrara und Antonio.
255. „Emilia Galotti" und „Kabale und Liebe" als Vorboten der Revolution.
256. Welche künstlerische Entwicklungslinie erkenne ich an folgenden Dramen: „Emilia Galotti", „Kabale und Liebe", „Maria Magdalena", „Rose Bernd"?
257. Wie spiegelt sich die Notlage des dritten Standes im 18. Jahrhundert in Lessings „Emilia Galotti", wie die des vierten im 19. in Hauptmanns „Webern"?
258. Wie spiegelt sich in Lessings „Emilia Galotti" die kommende Revolution?
259. Der Humanitätsgedanke bei unsern Klassikern (entwickelt an Lessings „Nathan der Weise", Schillers „Don Carlos" und Goethes „Iphigenie auf Tauris").
260. Die Gestaltung des Humanitätsgedankens in Lessings „Nathan", Goethes „Iphigenie" und Schillers „Don Carlos".
261. Die religiösen Grundideen der Aufklärung in Lessings „Nathan dem Weisen".
262. Die Vorfabel in Lessings „Nathan der Weise".
263. Entspricht Nathan der Weise dem Bilde des edlen Menschen, das Goethe in seinem Gedicht „Das Göttliche" uns zeigt?
264. Hat Lessing im „Nathan" Licht und Schatten über die Vertreter der drei Religionen gerecht verteilt?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

265. Lessings „Nathan der Weise“ eine Verherrlichung der Duldung, Menschenliebe und Gottergebenheit.
266. Lessings „Nathan“ ein Evangelium der Toleranz.
267. Nathan, Don Carlos und Iphigenie als Höhepunkte der Aufklärungsdichtung.
268. Rationalistische Anschauungen in Lessings „Nathan“.
269. Warum hat Lessing in seinem „Nathan“ einen Juden zum Vertreter seiner Idee gemacht?
270. Wie stellen sich die verschiedenen Gestalten im „Nathan“ zu Lessings Humanitätsreligion?
271. Darstellung und Beurteilung der Grundgedanken des „Laokoon“.
272. Wie stellt der Dichter das Körperliche dar? (Zu beantworten in Anlehnung an Lessings „Laokoon“ und zu erläutern möglichst durch Beispiele aus der eigenen Lektüre).
273. Mit welchem Recht hat man Lessings „Hamburgische Dramaturgie“ ein „zweites Roßbach“ genannt?
274. Lessing und das deutsche Drama.
275. Lessings Verdienste um das deutsche Drama.
276. Welche Verdienste hat sich Lessing als Kritiker um die deutsche Literatur erworben?
277. Auch Goethes Jugendgedichte „Bruchstücke einer großen Konfession“.
278. „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“ —. Wie erweist sich dieses Wort in Goethes Jugenddichtungen?
279. Goethes Charakterbildung im Spiegel seiner Gedankenlyrik.
280. Goethes Innenleben nach seiner Gedankenlyrik.
281. Welchen Einblick gewährt uns Goethes Gedankenlyrik in die religiöse Entwicklung des Dichters?
282. Wie Goethe nach seinen lyrischen Gedichten über des Menschen Wirken und Wesen dachte.
283. „Prometheus“ und „Grenzen der Menschheit“ zwei Stufen in Goethes Weltanschauung.
284. Gelesene Gedichte Goethes als Niederschlag seiner Erlebnisse.
285. Goethes Prometheus und Goethes Iphigenie, als Marksteine in Goethes Entwicklung miteinander verglichen.
286. Welche „Bruchstücke aus Goethes großer Konfession“ bedeuten „Iphigenie“ und „Torquato Tasso“?
287. Der „Faust“ als Niederschlag des äußeren Lebens Goethes und als Bekenntnis seiner Seele.
288. Goethes „Faust“ als Bekenntnis und Erlebnis.
289. Goethes „zwei Seelen“ im Spiegel seiner Dramen.
290. Die Ausnahmestellung des Menschen im Universum auf Grund von Goethes Gedichten „Das Göttliche“ und „Meine Göttin“.
291. Die Geisterwelt in Goethes Balladen.
292. Die Phantasie (nach Goethes Gedicht „Meine Göttin“).
293. Die Sendung des religiösen Genius nach Goethes „Mahomets Gesang“.
294. Der Lauf eines großen Stromes, ein Bild der Entwicklung, Wirksamkeit und Bedeutung großer, epochemachender Persönlichkeiten. Nach Goethe: „Mahomets Gesang“.
295. Welche Beziehungen bestehen zwischen den Naturbildern in Goethes „Mahomets Gesang“ und den Entwicklungsstufen einer wahrhaft großen Persönlichkeit?
296. Durch welche Eigenschaften verderben sich Werther und Tasso das Leben?
297. Der Kampf um Jaxthausen. (Nach dem 3. Akt von Goethes „Götz von Berlichingen“.)
298. Goethes „Götz von Berlichingen“, ein Denkmal deutscher Art und deutschen Lebens.
299. Inwiefern erschöpfen Goethes „Götz von Berlichingen“ und die „Leiden des jungen Werther“ den Stimmungsgehalt von Sturm und Drang?
300. Welche Bedeutung hat die Weißlingen-Tragödie in Goethes „Götz von Berlichingen“ für das Gesamtstück?
301. Antike und christliche Anschauungen in Goethes „Iphigenie“.
302. Charakteristik des Pylades in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
303. Charakteristik einer der Personen in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
304. Das Heldentum in Goethes „Iphigenie“.
305. Der Ausspruch des Pylades: „Allein ein Weib bleibt stets auf einem Sinn, den sie gefaßt. Du rechnest sicherer auf sie im Guten wie im Bösen“ auf Iphigenie angewendet.
306. Der Bau der Handlung in Goethes „Iphigenie“.
307. Der Erlösungsgedanke in Goethes „Iphigenie“.
308. Der griechische Geist in Goethes „Iphigenie“.
309. Der Konflikt der Pflichten in Iphigeniens Seele.
310. Der sittliche Grundgedanke in Goethes „Iphigenie“.
311. Die Macht der Wahrheit — ein Hauptthema in Goethes „Iphigenie“.
312. Die Seelenkämpfe der Heldin im 4. Aufzug von Goethes „Iphigenie“.
313. Die seelische Entwicklung des Orest im Verlauf des Goetheschen Dramas „Iphigenie“.
314. „Es gehört zu dem eigenen Charakter von Goethes Iphigenie, daß dasjenige, was man

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

eigentlich Handlung nennt, hinter den Kulissen vorgeht, die Gesinnung darin zur Handlung gemacht ist und gleichsam vor die Augen gebracht wird." (Schillers Rezension von Goethes „Iphigenie".)

315. Gestalten der antiken Welt in Goethes „Iphigenie" und Kleists „Penthesilea".
316. Goethes „Iphigenie", ein echt deutsches Drama.
317. Goethes „Iphigenie" in ihrem Verhältnis zu den Göttern, zu den Menschen und zu sich selbst.
318. „Goethes Iphigenie ist so erstaunlich modern und ungriechisch, daß man nicht begreift, wie es möglich war, sie jemals mit einem griechischen Stücke zu vergleichen". (Schiller an Körner, den 20. 1. 1802.)
319. Hat Wieland recht, wenn er Goethes „Iphigenie" ein altgriechisches Stück nennt, oder pflichte ich der Ansicht Schillers bei, wenn er „Iphigenie" als erstaunlich modern oder ungriechisch bezeichnet?
320. Inwiefern ist Goethes Iphigenie die Verkörperung edlen Menschentums?
321. Inwiefern ist Iphigeniens Entführung nach dem Lande der Taurier zu einem Quell des Segens geworden?
322. Inwiefern lassen sich Goethes „Iphigenie" und Grillparzers „Sappho" miteinander vergleichen?
323. Inwiefern werden die Worte:
„Gewalt und List, der Männer höchster Ruhm,
Wird durch die Wahrheit dieser hohen Seele
Beschämt, und reines kindliches Vertrauen
Zu einem edeln Manne wird belohnt"
in Goethes „Iphigenie" zur Wahrheit?
324. Inwiefern wird in Goethes Schauspiel auch Iphigenie vom Fluch der Tantaliden bedroht, und wie befreit sie sich von ihm?
325. „Iphigenie", ein Drama des Heldentums.
326. Iphigeniens Einfluß auf ihre Umgebung im Goetheschen Drama.
327. Iphigeniens Einfluß auf Thoas
328. Iphigeniens Heldentum.
329. Iphigeniens Kampf und Sieg.
330. Iphigeniens Seelenkampf und Wahrheitssieg in Goethes „Iphigenie auf Tauris".
331. Ist Goethes Iphigenie eine Griechin?
332. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Hauptsächlich zu behandeln nach Goethes „Iphigenie" und Grillparzers „Medea".)
333. Mit welchem Recht nennt Schiller Goethes „Iphigenie" „erstaunlich ungriechisch und modern"?
334. Orest und Pylades.
335. Orest und Pylades ein ungleiches Freundespaar. (Nach Goethes „Iphigenie".)
336. Orestes in Goethes „Iphigenie" und Don Cesar in Schillers „Braut von Messina".
337. Orests Krankheit und Genesung nach Goethes „Iphigenie".
338. Was bedeutet das Gebet der Iphigenie „Rettet mich und rettet euer Bild in meiner Seele"?
339. Was hat Iphigenie für die Taurier und ihr Haus getan?
340. Was ist in Goethes „Iphigenie" die Tat der Heldin, wie ist sie im Drama innerlich vorbereitet, welche Hemmungen hat Iphigenie dabei zu überwinden, und wodurch wird der Entschluß zur Tat zuletzt ausgelöst?
341. Welche verschiedenen Auffassungen von der Gottheit treten uns in Goethes „Iphigenie" entgegen?
342. Welches Charakterbild gewinnen wir von König Thoas aus Goethes Drama „Iphigenie auf Tauris"?
343. Welches gemeinsame Schicksal verbindet Rüdiger von Bechlarn, Max Piccolomini und Goethes Iphigenie?
344. Weshalb vermag trotz überraschender Ähnlichkeiten in beider Geschichte wohl Goethes Iphigenie den Fluch ihres Hauses zu lösen, nicht aber Schillers Beatrice?
345. Wie bewährt sich in Goethes „Iphigenie" das Wort: „Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit"?
346. Wie vollzieht sich in Goethes „Iphigenie auf Tauris" die Heilung des Orest?
347. Wie vollzieht sich Orests Heilung?
348. Wie überwindet Iphigenie in doppeltem Siege den Erbfluch ihres Hauses?
349. Wie wird der Ausspruch Iphigeniens: „Ein unnütz Leben ist ein früher Tod; dies Frauenschicksal ist vor allem meins" durch ihr eigenes Wirken widerlegt?
350. Worin gleichen, worin unterscheiden sich die Heldinnen in Goethes „Iphigenie auf Tauris" und Schillers „Braut von Messina"?
351. Das niederländische Volk in Goethes „Egmont" verglichen mit den deutschen Bauern des 16. Jahrhunderts in Hauptmanns „Florian Geyer".
352. Die Verschiedenartigkeit der Charakterzeichnung Albas in Goethes „Egmont" und Schillers „Don Carlos", eine Folge der andersgearteten Einstellung beider Dichter dem Leben gegenüber.
353. Herzog Alba, eine Charakteristik nach Schillers „Don Carlos" und Goethes „Egmont".
354. Welche Personen in Goethes „Egmont" bilden einen Gegensatz zu dem Helden und dienen dazu, dessen Charakter in ein helleres Licht zu stellen?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

355. Wie bewährt sich in Goethes „Egmont" das Wort der Regentin: „Ich fürchte Oranien, und ich fürchte für Egmont"?
356. Aus welchen Quellen fließen Tassos Leiden?
357. Charakteristik Tassos.
358. Das geistige Leben in Italien zur Zeit des Torquato Tasso. (Eine Darstellung nach Goethes Schauspiel.)
359. Das Humanitätsideal in Goethes „Torquato Tasso".
360. Die Tragik des Künstlertums in Goethes „Tasso".
361. Erscheint der Ausgang des Goetheschen „Tasso" tragisch?
362. Goethe als Dichter der Entsagung in „Tasso", „Iphigenie" und „Faust".
363. Haben der Prinzessin Worte im „Tasso": „Was man ist, das blieb man andern schuldig" allgemeine Bedeutung?
364. Inwiefern gilt Goethes Wort: „Man wird nie betrogen, man betrügt sich selbst" auch von dem Helden seines Schauspiels „Torquato Tasso"?
365. Inwiefern kann man Goethes „Tasso" als Erlebnisdichtung bezeichnen?
366. Inwiefern kann „Torquato Tasso" das Drama des Gegensatzes genannt werden?
367. Inwiefern lassen sich Goethes „Tasso" und Grillparzers „Sappho" ideenverwandte Dramen nennen?
368. Inwiefern wird das Wort Goethes: „Es bildet sich ein Charakter in dem Strom der Welt" („Tasso") ergänzt durch seinen Ausspruch aus Hermann und Dorothea: „Der Jüngling reift zum Manne. Besser im Stillen oft reift er zur Tat als in dem Geräusche wilden, schwankenden Lebens, das manchen Jüngling verderbt hat"!
369. Ist Tassos Schicksal tragisch?
370. „Man steigt nicht ungestraft vom Göttermahle herunter in den Kreis der Sterblichen". (Nachgewiesen an Goethes „Tasso" und Grillparzers „Sappho".)
371. Mit welchem Recht sagt die Prinzessin in Goethes „Tasso": „Was man ist, das blieb man andern schuldig"?
372. Schillers Wort („Der Schlüssel")
„Willst du dich selber erkennen,
so sieh', wie die andern es treiben;
Willst du die andern verstehn,
blick in dein eigenes Herz!"
angewandt auf Goethes „Tasso".
373. Segen und Gefahren der Einsamkeit in Bezug auf Goethes „Tasso" und „Iphigenie".
374. Tasso und Antonio, die Welle und der Fels.
375. Tasso und Antonio, zwei gegensätzliche Naturen.
376. Tasso und Antonio, zwei Weltanschauungen.
377. Tasso und Antonio, eine Gegenüberstellung.
378. Welcher der in Tasso und Antonio verkörperten Lebenseinstellungstypen geben Sie den Vorzug, und wie begründen Sie Ihren Standpunkt?
379. Wie berührt sich Schillers Philosophie und Goethes „Tasso"?
380. Wie entsteht das Bild, das sich Tasso von seiner Umgebung macht?
381. Wie entwickelt sich der Streit zwischen Tasso und Antonio?
382. Wieso sind Tasso und Antonio Vertreter zweier verschiedener Weltanschauungen, und inwiefern wird in Goethes Drama ihr Verhältnis zueinander hierdurch bestimmt?
383. Wodurch fehlt in Goethes „Torquato Tasso" Antonio gegen Tasso, und wodurch macht er seinen Fehler wieder gut?
384. Deutsche Art in Goethes „Hermann und Dorothea".
385. Das Allgemeinmenschliche in der Goetheschen Gestalt des Faust.
386. Das Helena-Zwischenspiel in Goethes „Faust" nach Handlung und Bedeutung.
387. Die Bedeutung der ersten Szene des zweiten Teils vom „Faust".
388. Die religiösen Grundlagen Goethes im „Faust".
389. Fausts Vertrag mit Mephistopheles. (Nach Goethes „Faust" I.)
390. Faust und Wagner, zwei Menschheitstypen. (Nach Goethes „Faust".)
391. Goethes „Faust" als ein Hauptstück der fortgesetzten Lebensbeichte des Dichters.
392. Goethes „Faust" — ein einheitliches Werk.
393. Goethes Faust und G. Hauptmanns Meister Heinrich.
394. Mit welchem Rechte kann Faust sagen: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust"!
395. Was bedeutet Goethes „Faust" für das Leben eines jeden Menschen?
396. Was treibt Faust zum Selbstmord?
397. Welche Bedeutung hat Goethes „Faust" für meine Weltanschauung?
398. Welche charakteristischen Strebungen des 16. Jahrhunderts kommen in Goethes „Faust" zum Ausdruck?
399. Welche Verbindungslinien führen von Goethes Helenadrama zu Gerhart Hauptmanns Glashüttenmärchen: „Und Pippa tanzt"?
400. Wie kommt der Pakt zwischen Faust und Mephisto zustande?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

401. Welche unter den Gestalten der Goetheschen Dichtungen hat mir den tiefsten Eindruck gemacht?
402. Goethes Entwicklung in seiner Knabenzeit. („Dichtung und Wahrheit", Buch 1—5, Anfang von 6.)
403. Welche Einwirkungen verdankt Goethes geistige Bildung dem Vaterhause und der Vaterstadt?
404. Wie bewies Goethes Vaterhaus die Wahrheit des Spruches: „Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, welch Sinnes der Herr sei"?
405. Was verdankt der junge Goethe nach seiner eigenen Schilderung in „Dichtung und Wahrheit" seinem Aufenthalt in Leipzig?
406. Durch welche Umstände trat während seines Straßburger Aufenthaltes in Goethes Anschauungen und Bestrebungen eine völlige Umwandlung ein?
407. Goethe und seine Straßburger Zeit.
408. Goethes Aufenthalt in Straßburg, ein bedeutsamer Abschnitt seines Lebens. (Nach „Dichtung und Wahrheit".)
409. Goethes Straßburger Studentenzeit soll in ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Deutschbewußtseins unseres Dichters gewürdigt werden.
410. Was verdankt Goethe seinem Aufenthalt in Straßburg?
411. Welche Bedeutung haben die in Straßburg verlebten Jahre für Goethes dichterische Entwicklung?
412. Wie kam es, daß Goethe in Straßburg „wieder von der französischen auf die deutsche Seite herüber trat"?
413. Frankfurt, Leipzig, Straßburg, drei Stufen in der Entwicklung Goethes.
414. Inwiefern trifft auch für den jungen Goethe das Wort zu: „Was man ist, das blieb man andern schuldig"?
415. Goethes Wort: „Was man ist, das blieb man andern schuldig", angewandt auf seinen eigenen Entwicklungsgang.
416. Inwiefern bewahrheitet sich am jungen Goethe das Wort: „Ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται."
417. Hat auch Goethe die Wahrheit des griechischen Wortes in seinem Leben erfahren: „Der Mensch, der nicht geschunden wird, wird nicht erzogen"?
418. Goethe im Sturm und Drang.
419. Die Bedeutung von Goethes erstem Aufenthalt in Weimar (1775—1786) für sein Leben und seine Dichtung.
420. Was erlebte, was gewann Goethe in Italien?
421. Welchen Gewinn brachte Goethe die Italienische Reise?
422. Goethe als Kriegsteilnehmer — ein Bild seiner Persönlichkeit nach der „Campagne in Frankreich" und der „Belagerung von Mainz".
423. Welche literarischen Persönlichkeiten und geistigen Strömungen seiner Zeit haben auf Goethe eingewirkt, und wie zeigt sich dieser Einfluß in seinem Schaffen?
424. Inwieweit gilt auch für Goethe das Wort: „Und was man ist, das blieb man andern schuldig"?
425. Wodurch unterscheidet sich die Welt Goethes von derjenigen Gerhart Hauptmanns?
426. Erlebnis und Dichtung bei Goethe nach selbstgewählten Beispielen.
427. Das Erlebnis und die Dichtung unter besonderer Berücksichtigung von Goethes Persönlichkeit und Werk.
428. Goethes Wort: „Mensch sein heißt Kämpfer sein", angewandt auf Goethe selbst.
429. Goethe als suchender Mensch.
430. Aus Schillers philosophischen Gedichten ist seine Weltanschauung abzuleiten.
431. Gedankenführung und Ideengehalt in Schillers „Das Ideal und das Leben".
432. Ideal und Leben in Schillerschen Gedichten.
433. Was verdankt die Menschheit der Kunst? (Nach Schillers „Künstlern".)
434. Welche Anschauungen von der Kulturentwicklung der Menschheit vertritt Schiller in seinen kulturhistorischen Gedichten?
435. Welches Bild von der Entwicklung der menschlichen Kultur entrollt uns Schiller in seinem „Spaziergang"?
436. Wie denkt sich Schiller in den kulturhistorischen Gedichten („Das Eleusische Fest", „Der Spaziergang", „Die Glocke") das gegenseitige Verhältnis von Natur und Kultur?
437. Wie vollzieht sich nach der Vorstellung Schillers die Entwicklung der menschlichen Kultur?
438. Zivilisation und Kultur in Schillers kulturphilosophischen Gedichten.
439. Wie begründet Schiller in seiner Antrittsvorlesung den Gegensatz zwischen dem „Brotgelehrten" und dem „philosophischen Kopf", und wie müssen wir diesen Gegensatz einschränken?
440. Welche sittlichen Werte ergeben sich nach Schiller aus dem Studium der Universalgeschichte?
441. Die charakteristischen Züge des Realisten und des Idealisten sollen im Anschluß an Schillers Abhandlung über naive und sentimentalische Dichtung erläutert und auf Wallenstein und Max Piccolomini angewandt werden.
442. Welche Bedeutung hat nach Schiller die Kunst für die Erziehung des Menschen zur Humanität?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

443. Wodurch wird uns Karl Moor in Schillers „Räubern" menschlich näher gebracht?
444. Inwiefern gilt die Aufschrift der „Räuber": „In tyrannos!" auch für „Fiesko" und „Kabale und Liebe"?
445. Inwiefern spiegeln Schillers „Räuber" das Eigenleben des Dichters wieder?
446. Was bewundern wir mit Recht an Schillers „Kabale und Liebe"?
447. Welches Bild entwirft Schiller von den sozialen Zuständen seiner Zeit in „Kabale und Liebe"?
448. „Auf spanischem Boden" — ein Zeit- und Sittenbild nach Schillers „Don Carlos".
449. Das Motiv der Freundschaft in Schillers „Don Carlos".
450. Der Marquis Posa im Kampf für religiöse und politische Freiheit.
451. Welche Stufe in der menschlichen und dichterischen Entwicklung Schillers bedeutet der „Don Carlos"?
452. Abhängigkeit und Freiheit — veranschaulicht an Schillers „Wallenstein".
453. Das Dämonische in Wallensteins Charakter und in seinem Schicksal.
454. Der Kampf zwischen Wallenstein und dem Kaiser, ein Streit zwischen Genie und Autorität.
455. „Die Piccolomini" als selbständiges Drama innerhalb der Wallensteintrilogie.
456. Inwiefern ist Schillers Wort über Wallenstein richtig: „Sein Lager nur erkläret sein Verbrechen"?
457. Ist der Verrat Wallensteins am Kaiser milder zu beurteilen als der Verrat Oktavios an Wallenstein? (Nach Schillers „Wallenstein".)
458. Max Piccolomini das Idealbild eines deutschen Jünglings.
459. Oktavio Piccolomini im Dienste seines Kaisers. Ein Charakterbild nach Schillers Wallenstein-Dichtung.
460. Oktavio und Max Piccolomini.
461. Warum unterliegt Wallenstein im Kampf mit dem Kaiser?
462. Welche Anhaltspunkte bietet „Wallensteins Lager", um den Sturz des Helden voraussehen zu können?
463. Welche Aufgaben erfüllt „Wallensteins Lager" im Plan der Trilogie?
464. Wie ist die Handlungsweise Oktavio Piccolominis zu beurteilen? (Nach Schillers „Wallenstein".)
465. Wie konnte Schiller die Max- und Thekla-Auftritte den poetisch wichtigsten Teil des Wallenstein-Dramas nennen?
466. Wie weit ist der Sturz Wallensteins bis zum Schluß der Piccolomini vorbereitet?
467. Wie weit ist in Schillers „Wallenstein" die Schuld des Helden in äußeren Umständen, wieweit in seinem Charakter begründet?
468. Wodurch bringt Schiller Wallenstein, den Verräter, unserem Herzen menschlich näher?
469. Wodurch wird Wallenstein zum Verrat gelockt und genötigt?
470. Menschenadel, Heuchelei und Fanatismus in Schillers „Maria Stuart".
471. Warum stehen wir in Schillers Drama trotz ihrer Fehler und Schwächen auf Seiten Maria Stuarts?
472. Welchen Anteil haben Burleigh, Shrewsbury und Leicester in Schillers „Maria Stuart" an der Handlung?
473. Charakter und Schicksal in Schillers „Braut von Messina".
474. Der Anteil des Chores an der Handlung in Schillers „Braut von Messina".
475. Der innere Zusammenhang zwischen dem Inhalt der Chorlieder und dem Gange der Handlung in Schillers „Braut von Messina".
476. Don Cesar.
477. Irrtum und Geheimnis, die Quellen der dramatischen Verwicklung in Schillers „Braut von Messina".
478. Schicksal und Schuld in Schillers „Braut von Messina". Die theoretischen Forderungen Schillers an den tragischen Helden sind darzulegen.
479. Schuld und Schicksal in der „Braut von Messina".
480. Schuld und Strafe in der „Braut von Messina".
481. Sind die vier Hauptpersonen in Schillers „Braut von Messina" schuldig?
482. Warum nimmt sich Don Cesar in Schillers „Braut von Messina" selber das Leben?
483. Wer ist der Held in der „Braut von Messina"?
484. Wie sind in Schillers „Braut von Messina" die Worte Isabellas: „Alles dies erleid' ich schuldlos" zu beurteilen?
485. Wilhelm Tell. Eine Charakteristik nach Schillers Drama.
486. Die Veredelung der tragischen Wirkung in Schillers Dramen von den „Räubern" bis zu „Wallenstein"?
487. Das Revolutionsmotiv in Schillers Dramendichtung.
488. Die Idee der Menschheit bei Schiller
489. Die Idee der Freiheit in Schillers Dramen.
490. Mit welchem Recht konnte Goethe behaupten, daß durch alle Schillerschen Dramen der Freiheitsgedanke weht?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

491. Schiller, der Dichter der Ideale.
492. Inwiefern spiegeln Schillers Dichtungen seine Kämpfe mit äußeren und inneren Hemmungen wieder?
493. Schillers Persönlichkeit nach Goethes „Prolog zu Schillers Glocke".
494. Wie ist das Bild Schillers, das ich mir im Laufe der Jahre erworben habe, in mir entstanden?
495. Mein Gewinn aus der Beschäftigung mit Schiller.
496. Schillers Bedeutung für die heutige Jugend.
497. Schillers Bedeutung für unsere Zeit.
498. Was hat Schiller uns heute zu sagen?
499. Was kann mir Schiller für mein Leben bedeuten?
500. Worin ist Schillers Volkstümlichkeit begründet?
501. Was ist uns Schiller?
502. Unter welchen Schwierigkeiten erstand Schillers und Goethes Freundschaft, und welche Förderung verdanken ihr beide Dichter?
503. Welcher wesentliche Unterschied besteht zwischen den Künstlerpersönlichkeiten Goethes und Schillers, und was ergibt sich daraus für ihre Bedeutung in der Gegenwart?
504. Wie kommt es, daß Schiller tiefer ins Volk gedrungen ist als Goethe?
505. Wen liebst du mehr, Goethe oder Schiller?
506. Die Stadt Weimar als Mittelpunkt deutscher Kultur.
507. Die Tragik in Heinrich von Kleists „Guiskard".
508. Die Gerichtsszene in Brueys' „L'avocat Pathelin", Kleists „Zerbrochenem Krug" und Hauptmanns „Biberpelz".
509. Welche Gegensätze zeigen sich in Kleists Käthchen von Heilbronn" und Hebbels „Agnes Bernauer" in Charakteren und Leitgedanken?
510. Kleists politische Auffassung nach der „Hermannsschlacht".
511. Kleists Staatsbewußtsein. Nachzuweisen an der „Hermannsschlacht" und dem „Prinzen von Homburg".
512. Der Einzelne und der Staat in Kleists „Prinz von Homburg" und Hebbels „Agnes Bernauer".
513. Der Läuterungsprozeß des Prinzen Friedrich von Homburg in Kleists gleichnamigem Schauspiel und seine Bedeutung für den Deutschen der Gegenwart.
514. Der moralische Zusammenbruch und die moralische Erhebung des Prinzen von Homburg (nach Heinrich von Kleists Drama.)
515. Der Prinz von Homburg — ein Sieger auf dem Schlachtfeld und über sich selbst.
516. Der Prinz von Homburg in Kleists Drama und der Johanniter in Schillers „Kampf mit dem Drachen".
517. Die Schule, die der Prinz von Homburg nach dem Wort des Kurfürsten „durchgegangen" ist.
518. Gesetz und Leidenschaft in Kleists „Prinz Friedrich von Homburg".
519. Gesetz und Freiheit im „Prinzen von Homburg".
520. Kleists Drama „Prinz von Homburg" ein Spiegelbild der literarischen Strömungen zur Zeit des Dichters.
521. Kleists „Prinz von Homburg" und der Johanniterritter in Schillers „Kampf mit dem Drachen".
522. Welche Gefühle durchlebt der gefangene Prinz in Kleists Drama „Prinz Friedrich von Homburg"?
523. Welche Wandlungen macht der Charakter des Prinzen von Homburg in Kleists Drama durch?
524. Wie erzieht in Kleists „Prinz von Homburg" der Kurfürst den Prinzen zur richtigen Auffassung seiner Stellung zum Staat?
525. Wie löst Heinrich von Kleist den Konflikt zwischen der Macht des Gesetzes und der Freiheit der Persönlichkeit im „Prinzen von Homburg"?
526. Wie ringt sich der Prinz von Homburg zum Mann und Führer durch?
527. Wie wird der Prinz von Homburg aus einem leidenschaftlichen Jüngling ein pflichtbewußter Mann?
528. Wirkt in Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" die sogenannte Freiheitsszene störend?
529. Heinrich von Kleist und die Not des Vaterlandes.
530. Kleists Hermann, eine Charakteristik.
531. Das Wesen Sapphos als Weib, als Herrin und als Dichterin.
532. Ist „Sappho" ein Eifersuchtsdrama?
533. Sapphos Schuld und Sühne.
534. Wie führt in Grillparzers „Sappho" die Liebe zum Leide?
535. Worin ist der Tod der Heldin von Grillparzers „Sappho" begründet?
536. Der Fluch des Goldes in Grillparzers „Goldenem Vließ" und Wagners „Ring des Nibelungen".
537. Die Entwicklung der Heldin in Grillparzers Trilogie „Das goldene Vließ".
538. Die Wandlung des Charakters der Medea in Grillparzers Trilogie „Das goldene Vließ".
539. Inwiefern ist Grillparzers Trilogie „Das goldene Vließ" eine Tragödie der Enttäuschung?
540. Medea und Kriemhild, zwei Rächerinnen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

541. Mit welchem Rechte können wir Grillparzers „Goldenes Vließ“ die „Tragödie des gebrochenen Willens“ nennen?
542. Was führt Jason und Medea in Grillparzers Tragödie „Das goldene Vließ“ zusammen, und was zerreißt ihren Bund?
543. Weshalb verfolgen wir Medeas Entwicklung nicht nur mit Schrecken, sondern auch mit tiefstem Mitgefühl? (Grillparzer.)
544. Es stürzt den Sieger oft sein eignes Glück. (Nachzuweisen an den Helden des Grillparzerschen Trauerspiels „König Ottokars Glück und Ende“.)
545. Grillparzers „armer Spielmann“, eine rührende Gestalt.
546. Die alte und die neue Welt in Hebbels Trauerspiel „Herodes und Mariamne“.
547. Hat in Hebbels „Herodes und Mariamne“ Titus recht, wenn er von Mariamne sagt: „Sie wollte sterben, und sie mußte auch“?
548. Wie zeigt sich an dem Schicksal des Herodes in Hebbels „Herodes und Mariamne“, daß ein Leben, welches nicht auf uneigennützige Liebe, sondern nur auf Gewalt und Selbstsucht gegründet ist, notwendig scheitern muß.
549. Inwiefern ist das bürgerliche Trauerspiel „Maria Magdalena“ ein epochemachendes Drama im Sinne Hebbels?
550. Inwiefern ist Meister Anton in Hebbels „Maria Magdalena“ selbst schuld an seinem Unglück?
551. Inwiefern trägt in Hebbels „Maria Magdalena“ Meister Anton die Voraussetzungen seines leidvollen Geschickes in sich selbst?
552. Meister Anton in Hebbels „Maria Magdalena“.
553. Das Bürgertum in Hebbels „Agnes Bernauer“.
554. Der Einzelne und der Staat. (Im Anschluß an Hebbels „Agnes Bernauer“.)
555. Einzelwesen und Staat in Hebbels „Agnes Bernauer“.
556. Hebbels „Agnes Bernauer“, ein Zeitbild.
557. Herzog Ernst in Hebbels „Agnes Bernauer“.
558. Kann Herzog Ernst mit Recht behaupten, Agnes Bernauer sei als ein Opfer der Staatsnotwendigkeit gestorben?
559. Wie entwickelt Hebbel in seinem Trauerspiel „Agnes Bernauer“ den Charakter Albrechts?
560. Welche Änderungen hat Hebbel am Stoff seines „Gyges“ vorgenommen, um eine im Sinne des Begleitgedichtes rein menschliche Tragik zu erreichen?
561. Die Brunhild der Hebbelschen Nibelungendichtung.
562. Wie kann das Wort Volkers über Brunhild in Hebbels „Nibelungen“: „Wer um sie wirbt, der wirbt zugleich um seinen Tod“ auch auf Gunther angewandt werden?
563. Charakteristik der Medea. (Hebbel.)
564. Deutsche Kleinbürger um 1830. (Nach Niebergalls Lustspielen in Darmstädter Mundart.)
565. Inwiefern bietet das Lebensschicksal Franz von Rambows in Reuters „Stromtid“ eine Lösung der sozialen Frage?
566. Gotthelfs Uli, ein Vorbild für ringende und kämpfende Menschen.
567. Wie ein Volkslied entsteht. (Nach Freiligraths Gedicht „Prinz Eugen der edle Ritter“.)
568. Wodurch erhält Ludwigs Drama „Der Erbförster“ seinen realistischen Charakter?
569. Das Wort Geibels: „Frei ist nur der entscheidende Schritt, notwendig das andere“ in seiner Bedeutung für Drama und Leben.
570. Der Einklang von Landschaft und Menschen in Storms Novelle „Der Schimmelreiter“.
571. Was kennzeichnet Storms „Schimmelreiter“ als eine realistische Erzählung?
572. Der Einzelne im Verhältnis zum Staat nach Gottfried Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“ und „Martin Salander“.
573. Die Mittel humoristischer Gestaltung in Gottfried Kellers Novelle „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“.
574. Meister Hediger und sein Jüngster, nach G. Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“.
575. Die Polengefahr in Freytags „Soll und Haben“ — eine Warnung für die Zukunft des Deutschtums.
576. Der Kampf zwischen Wahrheit und Lüge in Ibsens „Volksfeind“.
577. Die Brüder Stockmann in Ibsens Drama „Ein Volksfeind“.
578. Goethes Wort:
„Solang du das nicht hast,
Dieses: Stirb und Werde!
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde!“
allgemein aufgefaßt und auf Consul Bernick in Ibsens Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft“ bezogen.
579. Mit welchem Recht kann man Ibsens „Rosmersholm“ ein Entwicklungsdrama nennen?
580. Warum muß Skule im Kampf mit Hakon unterliegen? (Nach Ibsens „Kronprätendenten.)
581. Welche Grundlagen für die Bewertung des Idealismus ergeben sich aus Ibsens „Brand“?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

582. Woran scheitern die Menschenerzieher und Menschenbeglücker bei Ibsen? (Im Anschluß an eine Dichtung Ibsens oder mehrere nach freier Wahl.)
583. Wie entwickelt sich Richard Wagners Parsifal zur Würde des Gralkönigs?
584. Wie verwirklicht sich der Fluch, der an dem „Ring des Nibelungen" haftet? (Nach Wagners gleichnamigem Werk.)
585. „Else von der Tanne" von Wilhelm Raabe. Die Erzählungskunst des Dichters und der Gehalt der Dichtung.
586. Raabes „Else von der Tanne", das Muster einer guten geschichtlichen Novelle.
587. Von der zerstörenden und erhaltenden Macht des Hungers im Sinne von Raabes „Hungerpastor".
588. Welche schädlichen Folgen des langen Krieges müssen erst überwunden sein, ehe uns ein Aufstieg zu menschenwürdigem Dasein bei den Bewohnern von Wallrode im Elend möglich erscheint? (Nach W. Raabes Erzählung „Else von der Tanne".)
589. Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen", eine moderne Schicksalstragödie.
590. Der Weber Baumert.
591. Die soziale Frage in Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer" und den „Webern".
592. Das Mitleid bei Gerhart Hauptmann.
593. Gerhart Hauptmann, der Dichter des Mitleids. (Nachgewiesen an seinen „Webern".)
594. Naturalismus und Symbolismus in Karl Hauptmanns „Armseligen Besenbindern". Des Dichters Absicht und ihr Gelingen.
595. Staatsgedanke oder Recht der Persönlichkeit. (Im Anschluß an J. von der Goltz' Drama „Vater und Sohn".)
596. Wie können wir die geistige Bewegung, die wir Romantik nennen, deuten?
597. Welche Züge erscheinen mir besonders bedeutungsvoll in der Richtung der jüngeren Romantiker? (Der Verfasser darf die Analyse einer bestimmten Dichtung oder die Wesensart eines bestimmten Dichters seinen Ausführungen zu Grunde legen.)
598. Warum wird das XVI. Jahrhundert den großen deutschen Dramatikern so anziehend erschienen sein?
599. Die Geltung des Ehrbegriffs — eine kulturgeschichtliche Betrachtung an der Hand von Dramen des 17., 18. und 19. Jahrhunderts.
600. Der Einfluß der Umwelt auf die Charakterentwicklung des Menschen, nachgewiesen an Dichtungen des 19. Jahrhunderts.
601. Über den Gegensatz als dramatisches Wirkungsmittel (an Hand gelesener Dramen).
602. Das Humanitätsideal unserer Klassiker.
603. Das Humanitätsideal unserer Klassiker, an Beispielen aus einigen ihrer Dichtungen erläutert.
604. Humanitätsbestrebung und Nationalbewußtsein bei den deutschen Klassikern.
605. „Allein wer andre wohl zu leiten strebt,
Muß fähig sein, viel zu entbehren" —
an Gestalten der deutschen Dichtung zu veranschaulichen.
606. An dem Helden eines deutschen Entwicklungsromans ist zu zeigen, wie seine Entwicklung durch seine Veranlagung und seine Umwelt bestimmt ist.
607. Von Büchern (oder: Von Büchern und Kunstwerken), die starken Eindruck auf mich machten.
608. Warum muß besonders auch der Großstädter die Vertiefung in die Welt der Dichtung als eine Wohltat empfinden?
609. Welche Dichtung hat mir unter den in Prima gelesenen am meisten gegeben, und warum schätze ich sie besonders hoch?
610. Gedanken über eine meiner Lieblingsdichtungen.
611. Dichter und Dichtung

IV. Geschichte, Volkswirtschaft, Staatsleben.

612. Warum treiben wir Geschichte?
613. Worin bestehen die Schwierigkeiten einer objektiven Geschichtsdarstellung?
614. Wie kann mir die Geschichte eine Führerin in das Leben sein?
615. Welchen Wert hat für mich das Studium der Geschichte?
616. Was lernen wir aus der Geschichte?
617. Ohne Vaterlandsgeschichte keine Vaterlandsliebe.
618. Der Wert des Geschichtsstudiums für die politische Schulung, sittliche Ausbildung und Erhebung des Menschen.
619. Worin können die Römer anderen Völkern zum Vorbild dienen?
620. Warum mißlang den Römern die Eroberung Germaniens?
621. Licht- und Schattenseiten im Charakter der alten Deutschen.
622. Welchen Umständen verdanken die Städte im Mittelalter ihr Entstehen und Blühen?
623. Die Folgen der Entdeckung Amerikas.
624. Welche sozialpolitischen Bewegungen hat die Reformation ausgelöst?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

625. Warum kann man den großen Kurfürsten den Gründer des preußischen Staates nennen?
626. Der Absolutismus in Frankreich und Preußen.
627. Der Absolutismus Ludwigs XIV. und Friedrichs des Großen.
628. Welches sind die Ursachen der großen französischen Revolution von 1789?
629. Die französische Revolution, ein Wendepunkt vom Mittelalter zur Neuzeit.
630. Inwiefern gelten Schillers Verse:
„Freunde, es gab schön're Zeiten
Als die unsern, das ist nicht zu streiten!
Und ein edles Volk hat einst gelebt"
für das 19. Jahrhundert?
631. Welche Gegensätze des 18. und 19. Jahrhunderts sind in Friedrich dem Großen und dem Freiherrn vom Stein verkörpert?
632. Wie erklärt sich der Zusammenbruch Preußens im Jahre 1806?
633. Welche Ursachen erklären den Zusammenbruch Preußens 1806, und durch welche Mittel wurde es wieder aufgerichtet?
634. Welchen Wandlungen und Umgestaltungen verdankt Preußen seinen schnellen Wiederaufstieg nach 1807?
635. Politische Ziele — romantische Sehnsucht; ein Versuch, die Zeit nach dem preußisch-deutschen Zusammenbruch nach 1806 zu charakterisieren.
636. Welche Männer haben sich um die Erhebung Preußens in den Jahren 1807—1812 die größten Verdienste erworben?
637. Wie haben die führenden Männer der Reform nach 1806 die Forderung der individuellen Freiheit mit dem preußischen Staatsgedanken zu vereinigen gesucht?
638. Die Neugestaltung des preußischen Staates durch den Freiherrn vom Stein.
639. Grundzüge und Bedeutung der Stein-Hardenbergischen Reformen.
640. Inwiefern entsprach das Ergebnis der Befreiungskriege nicht den Erwartungen des deutschen Volkes?
641. Aus welchen Gründen erklärt sich der Sturz Napoleons I.?
642. Welche Spuren hat die napoleonische Zeit in Deutschland hinterlassen? (Mit Berücksichtigung unserer engeren Heimat.)
643. Hat die Zwingherrschaft Napoleons I. auch segensreiche Folgen für Deutschland und Preußen gehabt?
644. Die Kriegsgefahren Preußens seit 1848.
645. Inwiefern kann man die Zeit von 1864—1871 eine Erbschaftsjahreswoche für Preußen-Deutschland nennen?
646. Warum ist der Versuch, Wilhelm I. den Beinamen des Großen beizulegen, nicht gelungen?
647. Bismarcks europäische Gleichgewichtspolitik von 1871 bis zum Ende seiner Kanzlerschaft.
648. Das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland vom Frankfurter Frieden 1871 bis zur Pariser Konferenz 1923.
649. Bismarcks Entlassung. Verteidigung des Standpunktes der beiden Hauptbeteiligten und eigenes Urteil.
650. Inwiefern läßt sich der jüngst vergangene deutsche Krieg vergleichen mit dem preußischen Krieg von 1806/07?
651. Ist Bismarcks Werk durch den Krieg vernichtet worden?
652. Die Tragik unserer Niederlage.
653. Mit welchem Recht ist der preußische Staat als das Rückgrat des deutschen Reiches zu bezeichnen?
654. Was ist aus den Steinschen Reformen für den Wiederaufbau Deutschlands zu lernen?
655. Das parlamentarische System, seine Geschichte und seine Bedeutung innerhalb der deutschen Reichsverfassung.
656. Die Verfassung des deutschen Reiches im 19. und 20. Jahrhundert.
657. Die Hauptgedanken der Reichsverfassung.
658. Die wichtigsten Veränderungen im Deutschen Reich seit dem Ende des Krieges.
659. Die wirtschaftlichen und politischen Einigungsbestrebungen Deutschlands in den Jahren 1815 bis 1870.
660. Der nationale und liberale Gedanke in der revolutionären Bewegung 1848. (Unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse.)
661. Bismarcks Stellung zu der Frankfurter Nationalversammlung. Nach den in der Schule gelesenen „Ausgewählten Reden des Fürsten Bismarck".
662. Die deutschen Einheitsbestrebungen im 19. Jahrhundert.
663. Welche Hindernisse standen im 19. Jahrhundert der Einigung Deutschlands entgegen, und wie wurden sie überwunden?
664. Die vergeblichen Versuche zur Lösung der deutschen Frage und ihre Lösung durch Bismarck.
665. Die Entwicklung der Einheit Deutschlands im 19. Jahrhundert.
666. Von Schleswig-Holstein ist die deutsche Einheit hergekommen. (Erich Marcks.)
667. Wie hat sich die staatliche Einigung des deutschen Volkes trotz aller äußeren und inneren Hindernisse vollzogen?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

668. Wodurch wurde die Einheit des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert herbeigeführt?
669. Auswirkungen des Einheitsgedankens im deutschen Leben des 19. Jahrhunderts.
670. Weshalb gelangten die Deutschen so spät zu nationaler Einheit?
671. Die Neigung des Deutschen zum Partikularismus ist geschichtlich zu erklären.
672. Inwiefern kann man Napoleon I. und Napoleon III. als unfreiwillige Wohltäter Deutschlands betrachten?
673. Inwiefern hat Frankreich seit der großen Revolution das staatliche und geistige Leben Deutschlands beeinflußt, und haben diese Einflüsse günstig gewirkt?
674. Welche Bedeutung hat die französische Politik für die deutsche Einheit im 19. und 20. Jahrhundert gehabt?
675. Welche politischen Ideen sind im Laufe der letzten 100 Jahre in der deutschen Geschichte wirksam gewesen?
676. In welchen Staatsformen hat das deutsche Volk seit den Freiheitskriegen seine politische Einigung gesucht und gefunden?
677. Die Entwicklung des demokratischen Gedankens in Deutschland im Verlaufe des 19. Jahrhunderts.
678. Was bedeuten Frankfurt, Berlin und Weimar für die Gestaltung und Entwicklung des deutschen Nationalstaates?
679. Welche politische Ideen haben auf das staatliche Leben der Kulturvölker Europas seit dem Wiener Kongreß umgestaltend gewirkt?
680. Welchen Kräften verdankt Deutschland seinen Aufstieg im 19. Jahrhundert?
681. Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert.
682. Welche Entwicklung nimmt das deutsche Wirtschaftsleben seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts?
683. Die Entwicklung der deutschen Industrie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in ihrer Bedeutung für die allgemeine deutsche Geschichte.
684. Das Zeitalter der Technik, ein Wendepunkt in der Menschheitsentwicklung.
685. Mit welchem Rechte kann man die Jetztzeit ein Zeitalter der Technik nennen?
686. Inwiefern zeigen die Fortschritte der modernen Technik, daß nichts den Sterblichen zu schwer ist?
687. Inwieweit hat der Mensch die Herrschaft über die Natur erlangt?
688. Der Mensch der Herr der Erde.
689. „Feuer ist obenan.
Höchstes, er hat's getan,
Der es geraubt."
690. Wie haben Dampfkraft und Elektrizität das Leben der Menschen umgestaltet?
691. Inwiefern ist der Satz berechtigt, daß die Maschine ein Feind des Arbeiters ist?
692. Segen und Fluch der Maschine.
693. Mensch und Maschine.
694. Über das mannigfache Interesse des Menschen an der Natur.
695. Welche Bedeutung haben die Hauptformen der Erdoberfläche, wie Gebirge, Ebene und Meer, für die Entwicklung des Menschen gehabt?
696. Der Mensch in seinem Verhältnis zur Natur.
697. Was verdankt die Menschheit dem notwendigen Kampfe mit der Natur?
698. Das Verhältnis zwischen Natur und Mensch im Wandel der Zeiten.
699. Welchen Einfluß übt die Natur eines Landes auf die Geschichte seiner Bewohner aus?
700. Warum nennen wir die Erde mit Vorliebe unsere Mutter?
701. Der Wald, ein Schauplatz menschlicher Tätigkeit.
702. Die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrkohlenbezirks.
703. Die wirtschaftliche Bedeutung der Unterweserstädte.
704. Wie unterstützt die Natur unserer oberbergischen Heimat deren Bewohner in ihrer Erwerbstätigkeit?
705. Welche Umgestaltung hat unsere Heimat durch die Einführung des Kohlenbergbaus erfahren?
706. Über das Wirtschaftsleben Masurens.
707. Stettins wirtschaftliche Lage nach dem Weltkrieg.
708. Die Hauptstraßen des Welthandels in alter und neuer Zeit.
709. Die Entwicklung des deutschen Verkehrswesens seit dem Ende des 18. Jahrhunderts.
710. Wie hat der gesteigerte Verkehr im 19. Jahrhundert die materielle und geistige Kultur beeinflußt?
711. Der Einfluß der Eisenbahn auf die Gestaltung der menschlichen Lebensverhältnisse.
712. Wie hat die Entwicklung der modernen Verkehrsmittel die allgemeine Entwicklung beeinflußt?
713. Unsere Zeit unter dem Zeichen des Verkehrs.
714. Welche Bedeutung hat das Meer für die geschichtliche Entwicklung der Völker?
715. Das Meer, des Menschen Freund und Feind.
716. Das Meer — ein Freund des Menschen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

717. Inwiefern sind Ströme Kulturadern?
718. Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Ströme.
719. Wer das grüne, kristallene Feld pflügt mit des Schiffes eilendem Kiele, der vermählt sich das Glück, dem gehört die Welt.
720. „Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann.
Güter zu suchen geht er,
Doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an."
721. Die soziale Frage — eine Folgeerscheinung der großindustriellen Entwicklung Europas.
722. Die Entwicklung der sozialen Frage in der neueren Zeit.
723. Das Siedlungsproblem in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung der Steinschen Reformen.
724. Wirtschaftlicher Liberalismus und Planwirtschaft.
725. Es soll gezeigt werden, welche Segnungen und welche Nachteile der Gebrauch der Freiheit für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Völker in sich schließt.
726. Das Geld. (Behandlung des Themas nach freier Wahl: d. h. es bleibt dem Prüfling überlassen, die Aufgabe als Novelle, biographische Skizze, philosophische, geschichtliche, volkswirtschaftliche Betrachtung oder dergl. zu behandeln. Auch ein Sprichwort oder eine Sentenz darf der Darstellung zu Grunde gelegt werden, sofern das Geld den Hauptgedanken bildet.)
727. Aus der Welt würde nicht viel werden, wenn es nicht den Hunger darin gäbe.
728. Welche Berechtigung und welche Mahnung enthält der Ausspruch des Aristoteles: „Ἄνθρωπος φύσει ζῶον πολιτικόν"?
729. Staat und Ich (nach Hebbel, Agnes Bernauer).
730. Was erwarten wir von dem Staat, und was erwartet der Staat von uns?
731. Inwiefern können wir auch im Frieden dem Vaterlande dienen?
732. Individualismus und Sozialismus.
733. Das perikleische Ideal der Demokratie.
734. „Volk, Nation, Staat."
735. Imperialismus und Nationalgefühl in der Geschichte.
736. Wie bewährt sich in der deutschen Geschichte das Goethewort: „Wo viel Licht ist, ist starker Schatten"?
737. Lassen sich weltbürgerliche und vaterländische Gesinnung vereinen?
738. Die verschiedenen Methoden der Behandlung einer nationalen Minderheit, dargestellt an der Geschichte Irlands.
739. Bedeutung des Deutschtums im Ausland für die Heimat.
740. Welches Volk sich selbst empfunden,
Ward vom Feind nie überwunden.
(J. v. Collin.)
741. Welche Forderungen ergeben sich aus der Wahrheit des Wortes: „Im Kriege ist das Letzte nicht der Krieg"?
742. Die Tragik der geschichtlichen Persönlichkeit.
743. Über die Wahrheit des Wortes: Männer machen die Geschichte.
744. Läßt sich Schillers Wort: „Das Gesetz ist der Freund des Schwachen" aus der Geschichte beweisen?
745. Die Not, die Lehrmeisterin der Deutschen.
746. „In Fährden und in Nöten zeigt erst das Volk sich recht." (Uhland.)
747. Die Not, auch eine Quelle des Segens für die Völker.
748. Not und Gefahr, die Lehrmeisterinnen der Völker.
749. Auf welchen Erinnerungen beruht das Selbstgefühl des deutschen Volkes?
750. Ich bin ein deutscher Bürger, ein Wort des Stolzes und der Pflicht. (Zu erläutern an Beispielen aus der deutschen Geschichte.)
751. Was Athen und Sparta für Hellas war, soll an den Namen Weimar und Potsdam für Deutschland gezeigt werden.
752. Vorteile und Nachteile der geographischen Lage Deutschlands.
753. Die Bedeutung des Limes für Deutschlands Entwicklung.
754. Die wechselnde Bedeutung des Ostens für die deutsche Geschichte.
755. Der Rhein als Zeuge deutschen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart.
756. Über die Bedeutung der Rheinlande für Geschichte, Kultur und Volkswirtschaft unseres Vaterlandes.
757. Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze.
758. Was bedeutet uns Deutschen der Rhein?
759. Frankreichs Streben nach der Rheingrenze seit dem Jahre 843.
760. Der Rhein, das Ziel französischer Vormachtbestrebungen, der Ausdruck deutscher Machtgestaltung in Vergangenheit und Gegenwart.
761. Frankreichs Gewaltpolitik an der deutschen Westgrenze im Wandel der Jahrhunderte.
762. Der Kampf um den Rhein im Laufe der Geschichte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

763. Welche Stätten auf Erden geben vor anderen Zeugnis von dem Werden der menschlichen Kultur?
764. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Mittelmeeres.
765. Auf welchen natürlichen und historischen Voraussetzungen beruht Englands Vorherrschaft zur See?
766. Wodurch wurde die Weltstellung Englands begründet?
767. Wie sind die englische und die russische Orientpolitik infolge ihrer Zielsetzung in Gegensatz getreten?
768. Mit welchem Recht kann man den Balkan als den Wetterwinkel Europas bezeichnen?

V. Vaterland, Heimat und Ferne.

769. Aachen, aller stede kroin — boven allen steden schoin!
770. Aus der Franzosenzeit. (Gedanken und Erinnerungen eines Hindenburgers.)
771. Die Bedeutung des Rheinlandes für die deutsche Kultur.
772. Die deutsche Kleinstaaterei von ihren Anfängen bis heute, mit besonderer Berücksichtigung der Quedlinburger Heimat.
773. Die Empfänglichkeit für das Fremde, ein Fehler und ein Vorzug des Deutschen.
774. „Einigkeit und Recht und Freiheit" unseres Vaterlandsliedes in ihrem inneren Zusammenhange.
775. Fulda, eine an geschichtlichen Erinnerungen reiche Stadt.
776. Heimat und Vaterland.
777. Heimatliebe und Heimatdichtung.
778. Harzreise im Sommer.
779. Kann uns auch die Großstadt zur Heimat werden?
780. Mit der Heimat im Herzen die Welt umfassen!
781. O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!
782. Patria, ubicumque est bene.
783. Vergleich zwischen Ostsee und Mittelmeer in ihrer geschichtlichen Bedeutung.
784. Warum ist mir meine Schlesw.-Holst. Heimat so lieb?
785. Warum lieben wir unser Rheinland?
786. Warum wandern wir gerne?
787. Was hat die Wanderausstellung „Ostpreußen" ihre Besucher gelehrt?
788. Was macht uns den Rheinstrom so wert?
789. Was vermag unser Schulort zur Bestätigung des Wortes „Steine reden" beizutragen?
790. Was treibt den Menschen, fremde Länder aufzusuchen?
791. Was treibt die Menschen in die Ferne?
972. Welche Bande verknüpfen Straßburg und das Elsaß mit dem deutschen Geistesleben?
793. Welche Bedeutung besitzen für Goslar in Vergangenheit und Gegenwart die Worte des Harzspruches: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz"?
794. Welche Bedeutung hat die deutsche Wanderlust für unsere Kultur gehabt?
795. Welche Erinnerungen und Gedanken weckt in uns der Name „Straßburg"?
796. Wie hat sich der Wandertrieb des deutschen Volkes zu allen Zeiten betätigt?

VI. Fremde Kulturen.

797. Athen, Rom, Jerusalem.
798. Der Wert der Beschäftigung mit der Antike.
799. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Griechen.
800. Die Wertschätzung des Fremden, ein Fehler und Vorzug im deutschen Volkscharakter.
801. Hat es heute noch Sinn, sich mit dem klassischen Altertum zu beschäftigen?
802. Inwiefern hat Hölderlin mit seiner Behauptung recht, daß aus der Tiefe unseres Vaterlandes die Fremden ihre Bestes haben.
803. Jerusalem, Athen, Rom, 3 Ausgangspunkte unserer Kultur.
804. Mit welchem Recht nennt Klopstock die allzugroße Gerechtigkeit dem Ausland gegenüber einen schönen Fehler der Deutschen?
805. Nie war gegen das Ausland
Ein anderes Land gerecht wie Du:
Sei nicht allzu gerecht!
(Klopstocks Ode „An mein Vaterland".)
806. Ohne Dich, Hellas, was wäre die Welt?
807. Was danke ich der Beschäftigung mit dem klassischen Altertum?
808. Was verdankt die Welt den alten Griechen?
809. Was zieht den Deutschen so mächtig nach Italien?
810. Welche Bedeutung hat die Antike für unsere persönliche Bildung?
811. Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.
812. Worin zeigt sich und wie erklärt sich die Vorliebe der Deutschen für das Fremde?

VII. Schule.

813. Vergiß die Schule nicht, sie tat Dir Gutes!
814. Welche Bedeutung hat die Reifeprüfung für mich?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

815. Welche Bilder treten mir vor die Augen, wenn ich an meine Schullektüre zurückdenke?
816. Reifeprüfung — Erntefest.
817. Kann mir Goethes „pädagogische Provinz" das Ideal eines Schullebens bedeuten?
818. Am Ende der Schulzeit, ein Rückblick und Ausblick.

VIII. Turnen und Sport.

819. Drei Jahre Turnen und Sport — Erlebtes und Erstrebtes.
820. Ein idealer Sportplatz.
821. Wie ist der Sport in ethischer Hinsicht zu beurteilen?

IX. Beruf.

822. Mein künftiger Beruf.
823. Was hat man bei der Wahl eines Berufes zu berücksichtigen?
824. Welche äußeren und inneren Gründe bestimmen mich bei der Wahl meines Berufs?
825. Welche Gesichtspunkte bestimmen mich bei meiner Berufswahl?
826. Welche Umstände sind bei der Berufswahl zu berücksichtigen?
827. Zu welchem Berufe zieht mich meine innere Berufung?

X. Kunst.

828. Der Tod in der Kunst.
829. Die Kunst ist eine Brücke, die uns mit der Gottheit verbindet.
830. Ist die Technik der Schönheit Feind?
831. Kann man von einer karolingischen Renaissance reden?
832. Welche ästhetischen Empfindungen ruft ein großgewerblicher Betrieb in uns wach?
833. Welche Kunst ist mir die höchste und warum?

XI. Verschiedenes.

834. Die Metapher.
835. Hat die Physik unsere Sinne erweitert?
836. Meine Stellung zur Fremdwörterfrage.
837. Warum erlernen wir fremde Sprachen?
838. Was erhoffe ich von der Zukunft, und worauf gründet sich meine Hoffnung?
839. Was kann ich für meine Weiterbildung tun, nachdem ich die Schule verlassen habe?
840. Was wir vom Leben erhoffen.
841. Wie gedenke ich mich nach dem Verlassen der Schule geistig fortzubilden?

B. Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

I. Ethisches.

1. Bildung verpflichtet.
2. Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.
3. Ist die Arbeit ein Segen oder ein Fluch?
4. Man sage nicht, das Schwerste sei die Tat,
   Da hilft der Mut, der Augenblick, die Regung.
   Das Schwerste dieser Welt ist der Entschluß.
   (Grillparzer.)
5. Siege oder Niederlagen,
   Immer gilt es neu zu wagen.
6. Wie ergänzen sich die Weisungen Wilhelm Raabes: „Sieh nach den Sternen!", „Gib acht auf die Gasse!"?

II. Literatur.

7. Schicksal (Freiheit und Notwendigkeit) bei Sophokles, Schiller, Hebbel, Ludwig.
8. Cordelia und ihr Vater. Wie entwickelt sich ihr Verhältnis zueinander? (Nach Shakespeares König Lear.)
9. Die Entwicklung Goethes in den ersten Weimarer Jahren nach seinen Gedichten „Seefahrt", „Ilmenau" und „Zueignung".
10. Tannhäuser und Goethe als Typen deutscher Rompilger.
11. Was haben wir am Schluß von Goethes „Tasso" für den Helden zu fürchten und zu hoffen?
12. Goethes Faust, ein Begleiter auf unserm Lebenswege.
13. Woraus erkennen wir, daß der Dichter des „Prinzen von Homburg" der Erbe der Dramatiker Goethe und Schiller ist?
14. Wodurch unterscheidet sich das soziale Drama Gerhart Hauptmanns von dem Schillers? (Nachzuweisen an den „Webern" und „Kabale und Liebe.")
15. Der Schicksalsgedanke in Schillers „Wallenstein" und „Braut von Messina".
16. Welche Rolle spielt die Idee der Freiheit im Gesamtwerke Schillers?
17. Welches Bild von Schillers Wesen entwirft Goethe in seinem Epilog zu Schillers Glocke, W. v. Humboldt in seiner Schrift über Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung?
18. Weimar als Pilgerziel.
19. Die Penthesilea, ein Ausdruck Kleistschen Strebens.
20. Der Kampf der Weltanschauungen in Hebbels „Herodes und Mariamne".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

21. Hebbels „Herodes und Mariamne“ im Verhältnis zu seinen Anschauungen vom Tragischen.
22. Herodes und Mariamne, eine Darstellung der Charaktere nach dem Hebbelschen Drama.
23. Warum wählt Mariamne den Tod? Nach Hebbels „Herodes und Mariamne“.
24. Herzog Ernst und Herzog Albrecht, der Gegensatz zwischen Vater und Sohn. Nach Hebbels „Agnes Bernauer“.
25. Novalis' „Ofterdingen“ als Inbegriff der deutschen Romantik.
26. Charakteristische Züge in Mörikes Lyrik.
27. Der Humor in Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“.
28. Das Naturalistische in Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“.
29. Menschenschicksale in Gerhart Hauptmanns Dramen, die mich ergriffen haben.
30. Worin sehen wir das Wesen der literarischen Strömungen der Romantik, des Realismus und des Naturalismus?
31. Der Begriff der Schuld, an den wichtigsten Dramen der großen deutschen Dichter nachgewiesen.
32. Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern, ist das Geschäft der besten Köpfe. (Goethe.)

III. Verschiedenes.

33. Charakterköpfe aus der französischen Revolution.
34. Preußens Anteil an den deutschen Einheitsbestrebungen nach 1815.
35. Von der Vielheit zur Einheit. Die politische Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert.
36. Welche geistigen Kräfte binden mich an die Heimat?
37. Die Kunst als Ausdruck der kulturellen Strömungen unserer Zeit.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fremdsprachliche Reifeprüfungs-Aufsätze.

1. Französisch.

A. Bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

I. Literatur.

a) Aus der französischen Literatur.

1. Le Chatelain de Couchy.
2. Der Advokat Pathelin.
3. Montaigne, Le Lion d'Androklès
4. Analysez le Cid de Corneille.
5. L'histoire du Cid (d'après le Cid de Corneille).
6. Comment Don Rodrigue devint-il le Cid?
7. La règle des vingt-quatre heures est-elle bien observée dans le „Cid" de Corneille?
8. Quel est le contenu principal d'Horace par Corneille?
9. La conspiration de Cinna (d'après Corneille).
10. Pourquoi Napoléon fit-il représenter Cinna à Erfurt devant le parterre des rois?
11. L'action comme le résultat des caractères dans Andromaque.
12. Décrire le rôle d'Agamemnon dans l'Iphigénie de Racine.
13. La Phèdre de Racine un drame psychologique.
14. Les principaux personnages d'Athalie.
15. La lutte entre Athalie et Joas.
16. Analyse des principaux caractères du Misanthrope.
17. Prouver que Philinte dans le Misanthrope est un homme réaliste et qu'Alceste est idéaliste.
18. Caractérisez le Tartuffe.
19. Portrait du Tartuffe.
20. Orgon et ses enfants (Tartuffe).
21. Pourquoi „Le Tartuffe" a-t-il causé tant de persécutions à son auteur?
22. L'exposition de Tartuffe.
23. Analyse de l'Avare.
24. La marche de l'action dans L'Avare de Molière.
25. La part de l'odieux et du risible dans le caractère de l'Avare.
26. Le rôle de l'argent dans L'Avare de Molière.
27. Monsieur Jourdain, type du parvenu ridicule.
28. Comparer Jourdain dans Le Bourgeois Gentilhomme et Poirier dans Le Gendre de Monsieur Poirier.
29. L'intrigue dans Les Femmes Savantes par Molière.
30. Le rôle des hommes dans Les femmes Savantes.
31. Analysez la fable de La Fontaine „La Mort et le bûcheron" et exposez la philosophie qui en découle.
32. Trait de bienfaisance de Montesquieu.
33. Voltaire.
34. Esquisse littéraire sur Voltaire.
35. Vie de Jean Jaques Rousseau.
36. Qu'est-ce qui nous frappe dans la vie de Rousseau?
37. Montrez, d'aprèz ce que vous avez lu, comment Rousseau a été partisan du retour à un chimérique état de nature en attaquant la formation de la société civile, les arts et les sciences et dans ses idées sur l'éducation.
38. L'influence de Rousseau en France.
39. Le récit de l'abbé de Saint-Pierre.
40. Sentiments d'un prisonnier (selon Les Hirondelles par Béranger).
41. Montrez par une analyse du Crapaud que Victor Hugo est poète romantique.
42. Victor Hugo — le poète du foyer domestique.
43. Résumez l'action de „Hernani" par V. Hugo.
44. Donner une peinture du caractère de Charles-Quint, suivant le drame d'Hernani par Victor Hugo.
45. Alfred de Musset, l'homme et son oeuvre.
46. La légende du pélican et sa signification (d'après Musset).
47. Une vendetta en Corse (d'après „Colomba").
48. A quelles ruses Colomba recourt-elle pour éveiller et attirer la colère de son frère?
49. Le réalisme dans Eugénie Grandet.
50. Apprécier le caractère du marquis et celui de sa fille dans Mlle de la Seiglière par Sandeau.
51. François Coppée, le poète des humbles.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

52. „La Grève des Forgerons" de Fr. Coppée comparée à „La Misère pendant la Grève des Mineurs" dans „Germinal", roman d'Émile Zola.
53. La grève des Forgerons (d'après François Coppée).
54. Alphonse Daudet rend compte à son ami Maurice de la visite qu'il a faite aux „Vieux".
55. La chèvre de Monsieur Seguin (d'après Alphonse Daudet).
56. Le secret de maître Cornille (A. Daudet, Lettres de mon Moulin).
57. Tartarin de Tarascon. Vous tracerez le portrait de Tartarin d'après le roman de Daudet et vous montrerez que Tartarin est le type du Français du Midi.
58. Tartarin de Tarascon.
59. Dépeindre la vie de Dominique Penquer et juger son caractère (d'après Zola, L'attaque du moulin).
60. Les souffrances des soldats du 7e corps français dans la guerre de 1870 (d'après „La Débâcle" par Zola).
61. Que dit Taine sur l'origine des privilèges du clergé et de la noblesse?
62. Commentez en les appliquant à son essai sur Napoléon les paroles de Lanson sur Taine: Étalant à nos yeux son ample collection de petits faits significatifs, il a encore ici fait jouer ses trois forces, race, milieu, moment avec une étonnante vigueur d'imagination philosophique.
63. Que nous dit Taine de l'influence du milieu corse sur le caractère du jeune Napoléon Bonaparte, et quel en est le résultat pour sa conduite pendant les premières années de la révolution?
64. Montrez d'après Taine que l'oeuvre de Napoléon I. était éphémère.
65. Thiers.
66. Peindre le caractère de Napoléon I. d'après Lanfrey: La campagne de Prusse!
67. Comment Maupassant a-t-il représenté ses propres compatriotes dans ses nouvelles de guerre?
68. Le jongleur de Notre-Dame (Anatole France).
69. Raconter les aventures du troubadour Joffroy Rudel d'après Rostand „La princesse lointaine".
70. Jésus et la Samaritaine (d'après l'Évangile selon Jean chap. IV et le drame d'Edmond Rostand „La Samaritaine").
71. Une maison de Paris (d'après Romain Rolland „Jean Christophe").
72. Chez un professeur de musique. Lettre d'un jeune compositeur (d'après Jean Christophe de Romain Rolland).
73. Jean Christophe visite le professeur Peter Schulz (d'après le roman de Romain Rolland).
74. Le vieux Schulz (d'après le roman „Jean Christophe" par Romain Rolland).
75. Boileau et ses amis littéraires Molière, Racine et La Fontaine.
76. Pourquoi de tous les poètes du XVIIe siècle Molière et La Fontaine sont-ils restés les plus populaires?
77. Les deux théoriciens du mouvement romantique: Mme de Staël et Victor Hugo.
78. Le développement de l'idée romantique dans la littérature française.
79. Les origines du théâtre français.
80. Remarques sur la littérature dramatique basées sur les drames que j'ai lus ou que j'ai vus représenter.
81. Le théâtre et le roman dans la littérature française.
82. Le roman français du XIXe siècle.
83. Résumez le développement de la littérature française du XVIIme siècle.
84. Un jour au salon de Mme de Rambouillet.
85. Le rôle des philosophes dans le mouvement de réforme en France au XVIIIe siècle.
86. Les origines de la langue française.

b) Aus der deutschen und sonstigen Literatur.

87. Les trois bagues d'après Lessing.
88. Notice sur la vie et les oeuvres de Goethe.
89. La légende du fer à cheval d'après Goethe.
90. Le plongeur (d'après la ballade du même nom par Schiller).
91. La bague de Polycrate.
92. Les grues d'Ibycus.
93. Der Drache von Rhodus.
94. „Die Bürgschaft" von Schiller.
95. „La Caution" par Schiller: Les obstacles qui empêchent l'ami de tenir sa parole.
96. Quels obstacles s'opposent à Damon revenant à Syracuse?
97. Schiller, Wallensteins Tod.
98. La pucelle d'Orléans, d'après Schiller.
99. Analyse de „Guillaume Tell" par Schiller.
100. Schiller comme poète de la liberté.
101. Schiller et la liberté.
102. Anecdote tirée de H. v. Kleist.
103. Belsazar von Heine.
104. Bertran de Born par Uhland.
105. Le roi aveugle.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

106. La ballade de Uhland, intitulée „Le roi aveugle". Racontez-la ou commentez-la à votre choix.
107. Racontez le contenu du poème „Schwäbische Kunde" par Uhland.
108. Dörchläuchting.
109. Ce que Théodore Fontane dit au touriste qui veut parcourir la Marche de Brandebourg.
110. La destruction de Troie par les Grecs (d'après le 2e livre de l'Énéide de Virgile).
111. Charlemagne dans la poésie.
112. Marche de l'action dans „Hamlet" par Shakespeare.
113. Qu'est-ce qui fait voir que malgré ses défauts le roi Lear a l'âme généreuse?
114. Comment Shakespeare a-t-il dépeint le caractère de Jules César?
115. Caractère de Macbeth.
116. L'oeuvre d'art a pour but de manifester quelque caractère essentiel partant quelque idée importante, plus clairement que ne le font les objects réels.

c) Wiedergabe von Erzählungen.

117. Le savetier et le financier.
118. Les trois frères.
119. Le Pauvre et le Riche.
120. Les bourgeois de Calais.
121. Großartige Belohnung.
122. Der Korridor der Versuchung.
123. Der Mönch und der Vogel des Paradieses.
124. Der Mönch und der Gaukler.
125. Un fils de veuve.
126. Un morceau de pain.
127. La mère sauvage.
128. Leçon donnée à un despote.
129. Une ruse de Mazarin.
130. La grotte dans la montagne.
131. Courage de deux garçons.
132. Le loup.
133. La mule du Pape.
134. Le petit Poucet.
135. Un homme matinal.
136. Le chevalier au cygne.
137. Der Kaiser und der Schuster.
138. Décrire la journée des moines blancs.
139. Le prix de la générosité.
140. Une légende pyrénéenne.
141. Comment le bonheur vint en dormant.
142. La reine des abeilles.
143. Le moulin qui ne tourne plus.
144. Der Müller in Not.
145. Comment on fait une grande fortune.
146. Le vieux Sultan.
147. Le comte d'Hérisson et les drapeaux français.
148. La sentinelle de l'île de Rügen.
149. Naufrage de la Blanche-Nef.
150. Les musiciens de la ville de Brême.
151. Kannitverstan.

II. Geschichte (Kulturgeschichte), Volkswirtschaft, Staatsleben.

152. Les résultats des croisades.
153. Captivité de Richard Coeur de Lion.
154. Blondel et Richard Coeur de Lion.
155. Duguesclin.
156. Siège d'Orléans.
157. Jeanne d'Arc délivre Orléans.
158. Mort de Henri IV.
159. Quelles sont les époques où la prépondérance de la France s'est fait le plus sentir en Europe?
160. Pourquoi a-t-on donné au XVIIe siècle le nom de siècle de Louis XIV?
161. Pourquoi Louis XIV a-t-il été appelé Roi soleil?
162. Exposez quelle a été la politique de Richelieu.
163. Richelieu et Corneille.
164. Quelle a été, depuis Louis XIV, la politique française à l'égard de l'Allemagne?
165. Les crimes d'incendie de Louis XIV au Palatinat (1688—93).
166. La structure sociale sous l'Ancien Régime.
167. Comment les Français perdirent-ils le Canada?
168. État de la France avant la Grande Révolution.
169. Formes de constitution en France à partir du règne de Louis XVI.
170. Les causes de la révolution française de 1789.
171. Les causes générales de la révolution de 1789.
172. Premiers événements de la révolution française jusqu'à la prise de la Bastille.
172. Premiers événements de la révolution française jusqu'au jour où Louis XVI est ramené de Versailles à Paris.
174. Fuite et retour de Louis XVI.
175. Fuite et arrestation de Louis XVI.
176. Le rôle de Mirabeau pendant la révolution de 1789.
177. Comment Mirabeau réussit-il à éclairer la peuple Marseillais sur la question des subsistances?
178. L'esprit jacobin.
179. Les Jacobins, leurs maximes et leurs représentants principaux.
180. La mort du Dauphin.
181. Mort de Danton et de Desmoulins.
182. Changements politiques de la révolution en France.
183. La carrière de Napoléon Ier jusqu'à son couronnement.
184. Napoléon I. und Admiral Bruix.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

185. Campagne de Napoléon en Pologne.
186. Retour de Napoléon Bonaparte de son expédition d'Égypte.
187. Un attentat sur le Premier Consul.
188. La campagne de 1806/07.
189. Entretien de la Reine Louise avec Napoléon.
190. Napoléon Ier au comble de sa gloire.
191. Racontez les guerres de l'indépendance allemande et montrez comment l'Empire français est tombé.
192. Le soulèvement de l'Allemagne en 1813.
193. Les causes de relèvement.
194. La campagne de l'année 1813.
195. Retour de Napoléon de l'île d'Elbe.
196. Les cent jours.
197. Quelques épisodes dramatiques de la bataille de la Belle-Alliance.
198. Waterloo, la catastrophe.
199. Wellington.
200. Montrez la grandeur et les fautes de Napoléon.
201. Quel est votre sentiment sur Napoléon Ier?
202. Quelles sont les lacunes principales dans l'organisation morale de Napoléon?
203. Obstination funeste de Napoléon.
204. Quel a été le rôle que les trois îles de Corse, d'Elbe et de St. Hélène ont joué dans la vie de Napoléon I?
205. Motifs de la France pour la guerre de 1870/71.
206. La guerre franco-allemande.
207. La fondation de la troisième république.
208. Pourquoi appelons-nous les Français nos ennemis héréditaires?
209. Administration et gouvernement en France.
210. La France et le protestantisme.
211. Henri le fondateur des villes.
212. Frédéric Ier Barberousse.
213. Sturz Heinrichs des Löwen.
214. Verurteilung und Hinrichtung Konradins.
215. Le duc d'Albe à Rudolstadt.
216. Montrez que chez Frédéric le Grand le génie de l'administrateur n'est pas inférieur à celui du général.
217. La bataille de Koeniggraetz.
218. L'essor de la Prusse dans la seconde moitié du XIXe siècle.
219. Comment s'est faite l'unité de l'Allemagne?
220. La politique d'Édouard VII.
221. Comparez la situation de la Prusse après la paix de Tilsit avec celle de l'Allemagne après le traité de Versailles.
222. La Haute-Silésie de 1914 à 1922.
223. Pourquoi les Silésiens ont-ils bien sujet d'être fiers de leur province?
224. Pourquoi suis-je fier d'être Allemand?
225. Racontez les événements historiques qui ont occasioné la fondation de la colonie française à Pankow et à ses environs.
226. Le despotisme éclairé.
227. Les idées démocratiques aux XVIIIe et XIXe siècles.
228. Comparer les deux principes „L'État c'est moi". et „Salus populi suprema lex".
229. Prouvez la vérité du proverbe „L'union fait la force" à l'égard de la famille et de l'État.
230. Le temps est grand maître.
231. Origine et développement des questions sociales au dix-neuvième siècle en Allemagne.
232. Pourquoi les économistes reprouvèrent-ils le système mercantile?
233. Donnez une idée des découvertes les plus importantes du XIXme siècle et montrez leur importance pour l'industrie, le commerce et l'agriculture.
234. Quelle invention a le plus avancé le développement de la civilisation humaine?
235. La découverte du nouveau monde.
236. L'aérostation.
237. Der unterseeische Tunnel zwischen Frankreich und England.

III. Verschiedenes.

238. Ma vie.
239. Deux jours aux bords du Rhin. Souvenirs et impressions de notre excursion de classe.
240. Impressions et souvenirs que fait naître dans votre esprit la vue du monument d'Hermann.
241. Racontez une excursion, qui vous a interessé.
242. Une excursion aux environs de Quakenbrück.
243. Décrire la ville de Swinemünde, son port et ses bains (une lettre).
244. Impression de Berlin et ses environs.
245. Das Weinfelder Maar.
246. Développez les différentes manières de voyager, avec quelques réflexions sur chacune d'elles.
247. Comment on peut voyager.
248. Quelle vie aimez-vous mieux, celle de ville ou celle de campagne?
249. Le livre que j'aime le plus et pourquoi.
250. Parlez d'un tableau de maître qui vous a frappé.
251. Quel est dans l'histoire le personnage ou l'événement que vous admirez le plus? Racontez son histoire et dites les motifs de votre admiration.
252. Denis Papin.
253. Lavoisier.
254. Friedrich Harkort.
255. La course du comte Zeppelin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

B. Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

I. Literatur und Wiedergabe von Erzählungen.

1. Portrait de Tartuffe d'après la pièce de Molière.
2. Pourquoi de tous les auteurs du 17ième siècle Molière et La Fontaine sont-ils restés les plus populaires?
3. Le réalisme de Flaubert étudié dans sa nouvelle „Un Coeur Simple".
4. Mon auteur français de prédilection.
5. Le colporteur et les singes.
6. La Corse et ses habitants.
7. Édithe, la belle au cou de cygne.
8. Cupidon et Psyché.
9. La muraille merveilleuse.
10. Sacrifice à la patrie.
11. Der Mann mit der eisernen Maske.
12. Le Calife Cigogne.
13. Der arme Heinrich.

II. Geschichte.

14. Cornelia und die beiden Gracchen.
15. Le siècle de Louis XIV.
16. Marie Antoinette.
17. Charlotte Corday.

III. Verschiedenes.

18. L'Ermite de Boecklin.
19. Souvenirs d'enfance.

2. Englisch.

A. Bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

I. Literatur.

1. Robin Hood.
2. The speech of Mark Antony as a master-piece of rhetoric.
3. The charakter of Antonio and his part in the play.
4. The merchant of Venice.
5. Sketch the plot of the first act of Shakespeare's Merchant of Venice.
6. The bond-plot in the Merchant of Venice.
7. The Judge's debt.
8. Shylock.
9. The plot in Shakespeare's Macbeth.
10. How Macbeth turns criminal.
11. Macbeth in the cave of the Witches.
12. How Macbeth and his wife are punished.
13. Duncan's death.
14. Galsworthy's Strife.
15. The story of Beowulf.
16. Give a brief account of Longfellow's life and discuss such of his poems as you know!
17. David Copperfield on his way to school.
18. The sad story of Scrooge's partners' wicked life as an explanation of his eternal penalty.
19. The Black Hole of Calcutta. The crime and its punishment.
20. How George got up too early.
21. The white Ship.
22. Write a summary of Schiller's „Bride of Messina".
23. Johanna Sebus (nach Goethe).
24. Uhland's Minstrel's Curse.
25. Fontane's Archibald Douglas.
26. John Maynard.

II. Geschichte.

27. „Rule Britannia."
28. State the advantages which England derives from her geographical position.
29. The British Empire from the view point of political geography.
30. The British Empire.
31. Leading events of the history of England from the earliest times down to the Norman conquest.
32. Life in Norman England.
33. Return of Henry I to England.
34. The puritans.
35. The murder of Rizzio.
36. Cromwell, the man and his work.
37. Oliver Cromwell about his army and his activity from 1644—48.
38. The revolution of 1688.
39. The growth of the British Empire.
40. Growth of the English language.
41. Show how England won and kept the command of the sea.
42. How England became a maritime, colonising and industrial country.
43. How Lord Clive won India for the English.
44. How the English founded their Indian Empire.
45. Foundation of the Indian Empire.
46. Die Eroberung von Canada.
47. The value of colonies.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

48. Why did England alone remain in possession of a great and commanding colonial power, though Spain, Portugal, Holland and France were in the field before her?
49. Which part did England play in the wars against revolutionary France?
50. The revolutions of the 19th century.
51. Preparations for an invasion of England in 1805.
52. England in the year of the jubilee.
53. The historical relations between England and Germany from 1648 to 1915.
54. What did Frederic William I. do for Prussia?
55. Preparations of the Prussian people for their general rising in 1813.
56. The foundation of the German unity under William the First .
57. Germany before and after the Great War.
58. Columbus and the discovery of America.
59. William Penn.
60. The abolition of slavery.

III. Verschiedenes.

61. The myth of Balder.
62. Death of Balder.
63. The Mouse-Tower of Bingen.
64. Give your ideas about punishing criminals.
65. How J spent my summer-holidays.
66. What is the use and the nuisance of going abroad?
67. Why do we learn English?
68. Der Sonnabend und Sonntag in England.
69. Englische Förmlichkeit.
70. Sports in England.

B. Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

1. Lear and his daughters.
2. Pippa passes — an illustration of R. Browning's art and conception of life.
3. The Celtic element in the English literature.
4. Goethe and Eckermann on Carlyle.
5. A mother's tale.
6. Ein junger Held.
7. Der arme Reisende.
8. The dressmakers' association.
9. Ali Baba and the forty thieves.
10. Geschichte vom Kalif Storch.
11. A legend of mount Kyffhäuser.
12. Frau Holle.
13. Die Londoner Brücke.
14. König Alfred.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nachweis

über die Ergebnisse der Reifeprüfungen
und den Verbleib der für reif Erklärten.

(Schuljahr 1922/23.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1	2				3			4		5		6						7				8												9			
Provinz	Zahl der Anstalten, bei denen Reifeprüfungen				Angemeldet waren zur Prüfung			Davon		Von den Geprüften (4b) haben		Alter der für reif Erklärten						Konfession bezw. Religion der für reif Erklärten				Von den für reif Erklärten wollten												sich folgenden Berufen widmen			
	stattgefunden haben																					studieren															
					a	b	c	a	b													Theologie															
	Ostern u. Michaelis	nur Michaelis	nur Ostern	nicht abgehalten w. sind	Michaelis	Ostern	im ganzen	sind zurückgetreten bezw. zurückgewiesen	haben die Prüfung vollendet	das Zeugnis der Reife erhalten	die Prüfung nicht bestanden	unter 17 Jahren	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	20 Jahre	21 Jahre und darüber	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelische	katholische	jüdische	Jura	Medizin	Philologie, Geschichte, Philosophie	Mathematik und Naturwissenschaften	Architektur	Bau-Ingenieur-Wesen	Maschinen-Ingenieur-Wesen	Schiffsmaschinenbau	Hütten- und Bergbaukunde	sonstige Studienfächer	dem Militärdienst mit Aussicht auf Beförderung	dem Forst-, Steuer-, Postfache u. sonst. Staatsdienste	der Landwirtschaft, dem Handel und der Industrie	einem anderen Berufe oder unbestimmt

A. Regelmäßige Reifeprüfungen für die Schüler der Anstalt.

I. Gymnasien

Ostpreußen	14	—	6	—	47	263	310	37	273	261	12	—	26	102	81	38	14	204	44	—	13	11	14	—	62	6	6	12	2	8	18	1	—	12	14	11	68	16
Berlin	24	1	5	—	209	408	617	64	553	538	15	2	61	285	135	48	7	388	40	10	100	25	11	—	131	29	23	18	5	34	43	4	17	22	10	9	130	27
Brandenburg	15	—	6	1	45	204	249	21	228	222	6	—	17	97	73	26	9	197	13	—	12	10	5	—	49	14	11	8	1	3	19	2	1	10	9	11	57	12
Pommern	14	1	6	—	42	224	266	32	234	215	19	—	29	86	57	34	9	190	18	—	7	6	3	—	47	10	5	7	2	4	19	1	2	10	8	19	64	8
Schlesien	21	—	18	—	58	597	655	41	614	584	30	—	34	173	206	123	48	267	281	—	36	17	54	—	129	24	9	11	11	20	73	—	18	21	9	32	137	119
Sachsen	19	—	7	—	60	429	489	40	449	429	20	1	45	166	159	53	5	386	37	—	6	20	3	—	83	21	13	8	8	10	29	—	21	29	14	19	11	40
Schlesw.-Holstein	8	—	4	—	16	109	125	13	112	111	1	—	11	39	43	14	4	109	1	—	1	12	—	—	23	14	6	2	2	4	4	1	—	8	4	1	26	4
Hannover	19	—	9	—	39	385	424	36	388	354	34	—	24	104	122	73	31	257	88	—	9	14	35	—	65	10	11	8	2	3	47	2	12	25	7	10	95	8
Westfalen	13	—	21	—	45	619	664	28	636	626	10	1	16	151	223	143	92	194	424	—	8	13	93	—	97	39	9	8	5	16	70	3	26	54	4	25	123	41
Hessen-Nassau	11	1	9	—	30	340	370	23	347	338	9	2	27	146	100	43	20	194	114	3	27	18	47	—	66	20	9	10	4	4	30	2	10	22	6	6	64	20
Rheinprovinz	24	—	36	—	77	986	1063	50	1013	988	25	1	51	282	376	189	89	231	740	1	16	17	162	—	156	45	13	14	5	24	86	3	36	89	6	30	251	51
	182	3	127	1	668	4564	5232	385	4847	4666	181	7	341	1631	1575	784	328	2617	1800	14	235	163	427	—	908	232	115	106	47	130	438	19	143	302	91	173	1026	346

II. Realgymnas.

Ostpreußen	4	—	4	—	8	95	103	5	98	98	—	—	3	41	30	18	6	90	2	—	6	1	—	—	27	2	1	6	1	2	14	—	1	3	1	6	30	3
Berlin	29	—	12	—	206	476	682	59	623	576	47	—	30	239	237	57	13	470	26	7	73	7	—	—	81	13	15	33	13	26	72	4	10	46	12	13	195	36
Brandenburg	9	—	12	1	45	152	197	12	185	174	11	—	15	83	40	30	6	166	5	—	3	3	—	—	25	4	—	8	4	9	13	—	—	23	6	11	58	10
Pommern	4	—	2	—	13	67	80	15	65	58	7	—	5	20	21	11	1	53	—	—	5	—	—	—	3	—	—	4	—	1	12	1	—	6	3	10	15	3
Schlesien	7	—	7	1	20	155	175	13	162	149	13	—	7	31	71	32	8	116	24	—	9	—	—	—	13	3	2	5	9	6	20	—	1	13	7	4	56	10
Sachsen	12	—	4	—	40	201	241	19	222	216	6	—	23	83	74	31	5	204	5	—	7	4	—	—	38	7	4	10	3	4	16	2	6	25	9	10	52	26
Schlesw.-Holstein	4	—	4	—	12	66	78	6	72	70	2	—	4	36	23	6	1	65	1	1	3	1	—	—	10	4	2	1	2	—	5	2	2	3	—	3	32	3
Hannover	12	—	7	—	40	280	320	31	289	256	33	—	7	109	90	34	16	234	20	—	2	2	2	—	22	7	3	10	2	3	38	1	6	44	3	15	96	2
Westfalen	13	—	14	—	34	367	401	21	380	366	14	—	11	102	169	65	19	240	113	1	12	2	13	—	41	8	6	5	8	11	58	—	21	26	3	5	118	41
Hessen-Nassau	5	—	4	—	9	154	163	7	156	152	4	—	12	71	53	13	3	114	18	1	19	—	1	—	21	6	3	6	1	4	32	2	4	8	2	3	58	1
Rheinprovinz	17	—	27	7	34	694	728	37	691	678	13	1	32	261	267	100	17	398	245	6	29	6	15	—	91	23	10	14	11	24	118	2	38	58	6	3	218	41
	116	—	97	9	461	2707	3168	225	2943	2793	150	1	149	1076	1075	397	95	2150	459	16	168	26	31	—	372	77	46	102	54	90	398	14	89	255	52	83	928	176

III. Oberrealschulen

Ostpreußen	1	—	4	—	3	59	62	3	59	59	—	—	3	23	23	6	4	56	1	1	1	—	—	—	4	—	3	3	1	4	1	—	1	3	4	4	28	3
Berlin	15	—	2	3	120	220	340	34	306	296	10	—	12	86	130	50	18	245	23	3	25	3	1	—	16	7	8	16	7	34	38	1	5	17	2	16	108	17
Brandenburg	1	—	2	—	5	42	47	7	40	40	—	—	2	19	9	9	1	39	1	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	6	1	1	4	1	3	16	3
Pommern	5	—	1	—	13	56	69	9	60	56	4	—	3	27	23	2	1	55	—	—	1	—	—	—	3	2	—	4	1	—	7	—	—	2	2	14	20	1
Schlesien	4	—	7	—	10	149	159	13	146	139	7	—	7	47	53	25	7	93	39	—	7	1	—	—	4	4	1	3	4	4	27	—	6	14	2	13	52	4
Sachsen	5	—	7	—	9	139	148	3	145	139	6	—	11	52	45	25	6	135	1	—	3	—	—	—	4	4	1	6	2	7	30	1	3	10	4	4	51	12
Schlesw.-Holstein	6	—	2	—	23	111	134	7	127	124	3	—	3	38	44	31	8	121	1	1	1	—	—	—	21	10	3	9	1	6	10	1	1	10	2	6	24	20
Hannover	7	—	1	—	18	119	137	11	126	117	9	—	4	35	38	32	8	114	3	—	—	—	—	—	10	2	7	1	1	6	13	—	8	12	2	14	39	2
Westfalen	8	—	6	—	17	197	214	13	201	188	13	—	7	68	73	32	8	132	50	1	5	1	2	—	7	3	4	6	4	23	29	3	22	26	1	11	37	9
Hessen-Nassau	6	—	7	—	21	226	247	16	231	225	6	—	15	93	77	32	8	165	32	2	26	9	—	1	8	5	1	12	3	32	15	—	7	25	4	11	86	6
Rheinprovinz	11	—	11	1	31	337	368	29	339	325	14	—	8	97	136	64	20	211	107	3	4	4	1	—	8	8	4	8	1	21	66	1	29	16	6	1	136	15
	69	—	50	4	270	1655	1925	145	1780	1708	72	—	75	585	651	308	89	1366	258	11	73	18	4	1	85	48	32	69	26	137	242	8	83	139	30	97	597	92
Summe A:	367	3	274	14	1399	8926	10325	755	9570	9167	403	8	565	3292	3301	1489	512	6133	2517	41	476	207	462	1	1365	357	193	277	127	357	1078	41	315	696	173	353	2551	614

B. Fremdenreifeprüfungen (Extraneer).

I. Gymnasien																																						
Ostpreußen	1	—	2	—	1	10	11	4	7	2	5	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Berlin	1	1	1	—	21	11	32	20	12	10	2	—	1	—	3	3	3	8	1	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	4	—
Brandenburg	—	1	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Pommern	—	1	2	—	1	3	4	1	3	3	—	—	—	1	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Schlesien	1	2	2	—	15	26	41	6	35	10	25	—	—	2	2	4	2	5	4	—	1	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—	3	—
Sachsen	—	2	3	—	15	12	27	13	14	13	1	—	—	1	3	7	2	13	—	—	—	1	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	3	3
Schlesw.-Holstein	2	2	1	—	4	3	7	1	6	3	3	—	—	—	—	2	1	2	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Westfalen	—	—	2	—	—	14	14	—	14	11	3	—	—	—	—	3	8	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	10	—	—	—	—
Hessen-Nassau	1	1	3	—	5	8	13	2	11	8	3	—	—	3	2	2	1	5	3	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—
Rheinprovinz	3	1	4	—	16	51	67	22	45	30	15	—	—	1	3	10	16	2	27	—	1	—	16	—	3	3	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	4
	9	11	20	—	79	138	217	69	148	91	57	—	1	8	15	31	36	39	47	—	5	2	18	—	15	5	3	2	—	—	2	—	1	19	—	2	15	7
II. Realgymnas.																																						
Ostpreußen	1	—	2	—	5	8	13	2	11	9	2	—	—	—	—	4	5	7	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	1
Berlin	2	—	1	—	29	24	53	10	43	27	16	—	1	4	3	4	6[1])	4[2])	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	24
Brandenburg	—	—	2	—	—	2	2	—	2	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesien	1	—	—	—	3	9	12	1	11	3	8	—	—	1	—	2	—	1	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Sachsen	—	2	3	—	10	19	29	4	25	12	13	—	—	2	4	3	3	12	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	2	6
Schlesw.-Holstein	1	—	—	—	1	5	6	3	3	2	1	—	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Hessen-Nassau	2	—	—	—	2	—	2	—	2	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Rheinprovinz	—	2	3	—	15	31	46	3	43	18	25	—	1	2	4	7	4	5	12	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	7	—	—	4	4
	7	4	11	—	65	98	163	23	140	73	67	—	2	9	13	21	19[1])	33[2])	16	—	1	—	—	—	3	4	3	1	—	—	1	—	2	12	1	—	9	37
III. Oberrealschulen																																						
Ostpreußen	2	1	1	—	6	26	32	2	30	17	13	—	—	—	2	8	7	17	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	2	8
Pommern	1	—	1	—	3	7	10	4	6	4	2	—	—	1	2	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—
Schlesien	1	—	2	—	8	21	29	1	28	11	17	—	—	2	4	2	3	8	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	4	—	—	3	—	—	—	2
Sachsen	1	—	4	—	16	23	39	6	33	16	17	—	—	2	3	3	8	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	14
Schlesw.-Holstein	1	1	2	—	6	16	22	12	10	7	3	—	—	—	2	3	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	5
Westfalen	—	1	1	—	15	8	23	13	10	7	3	—	—	—	1	—	6	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	5
Hessen-Nassau	1	—	1	—	4	14	18	2	16	7	9	—	—	—	3	1	3	5	1	1	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Rheinprovinz	2	3	1	—	51	32	83	32	51	18	33	—	—	2	3	3	10	7	10	1	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	1	—	—	6	—	1	—	6
	9	6	13	—	109	147	256	72	184	87	97	—	—	7	20	20	40	66	19	2	—	—	—	—	1	5	1	3	—	1	8	—	—	15	2	1	6	44
Summe B:	25	21	44	—	253	383	636	164	472	251	221	—	3	24	48	72	95[1])	138[2])	82	2	6	2	18	—	19	14	7	6	—	1	11	—	3	46	3	3	30	88

Zusammenstellung.

Gymnasien																																						
Regelm. R.-Pr.	182	3	127	1	668	4564	5232	385	4847	4666	181	7	341	1631	1575	784	328	2617	1800	14	235	163	427	—	908	232	115	106	47	130	438	19	143	302	91	173	1026	346
Fremd.-R.-Pr.	9	11	20	—	79	138	217	69	148	91	57	—	1	8	15	31	36	39	47	—	5	2	18	—	15	5	3	2	—	—	2	—	1	19	—	2	15	7
	191	14	147	1	747	4702	5449	454	4995	4775	238	7	342	1639	1590	815	364	2656	1847	14	240	165	445	—	923	237	118	108	47	130	440	19	144	321	91	175	1041	353
Realgymnasien																																						
Regelm. R.-Pr.	116	—	97	9	461	2707	3168	225	2943	2793	150	1	149	1076	1075	397	95	2150	459	16	168	26	31	—	372	77	46	102	54	90	398	14	89	255	52	83	928	176
Fremd.-R.-Pr.	7	4	11	—	65	98	163	23	140	73	67	—	2	9	13	21	19[1])	33[2])	16	—	1	—	—	—	3	4	3	1	—	—	1	—	2	12	1	—	9	37
	123	4	108	9	526	2805	3331	248	3083	2866	217	1	151	1085	1088	418	114[1])	2183[2])	475	16	169	26	31	—	375	81	49	103	54	90	399	14	91	267	53	83	937	213
Oberrealschul.																																						
Regelm. R.-Pr.	69	—	50	4	270	1655	1925	145	1780	1708	72	—	75	585	651	308	89	1366	258	11	73	18	4	1	85	48	32	69	26	137	242	8	83	139	30	97	597	92
Fremd.-R.-Pr.	9	6	13	—	109	147	256	72	184	87	97	—	—	7	20	20	40	66	19	2	—	—	—	—	1	5	1	3	—	1	8	—	—	15	2	1	6	44
	78	6	63	4	379	1802	2181	217	1964	1795	169	—	75	592	671	328	129	1432	277	13	73	18	4	1	86	53	33	72	26	138	250	8	83	154	32	98	603	136
Gesamtzahl	392	24	318	14	1652	9309	10961	919	10042	9418	624	8	568	3316	3349	1561	607[1])	6271[2])	2599	43	482	209	480	1	1384	371	200	283	127	358	1089	41	318	742	176	356	2581	782

[1]) 9 nicht nachgewiesen. [2]) 23 nicht nachgewiesen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nachweis

über die Ergebnisse der Reifeprüfungen und den Verbleib der für reif Erklärten.

(Schuljahr 1920/21.)

Anmerkung: Da die Übersicht für das Schuljahr 1920/21 nirgends veröffentlicht worden ist, wird sie hier eingefügt, damit die Lücke geschlossen wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Provinz	2 Zahl der Anstalten, bei denen Reifeprüfungen stattgefunden haben: Ostern u. Michaelis	nur Michaelis	nur Ostern	nicht abgehalten w. sind	3 Angemeldet waren zur Prüfung: a Michaelis	b Ostern	c im ganzen	4 Davon: a sind zurückgetreten bezw. zurückgewiesen	b haben die Prüfung vollendet	5 Von den Geprüften (4b) haben: das Zeugnis der Reife erhalten	die Prüfung nicht bestanden	6 Alter der für reif Erklärten: unter 17 Jahre	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	20 Jahre	21 Jahre und darüber	7 Konfession bezw. Religion der für reif Erklärten: evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	8 Von den für reif Erklärten wollten studieren: Theologie evangelische	Theologie katholische	Theologie jüdische	Jura	Medizin	Philologie, Geschichte und Philosophie	Mathematik und Naturwissenschaften	Architektur	Bau-Ingenieur-Wesen	Maschinen-Ingenieur-Wesen	Schiffsmaschinenbau	Hütten- und Bergbaukunde	sonstige Studienfächer	9 sich folgenden Berufen widmen: dem Militärdienst mit Aussicht auf Beförderung	dem Forst-, Steuer-, Postfache u. sonst. Staatsdienste	der Landwirtschaft, dem Handel und der Industrie	einem anderen Berufe oder unbestimmt
I. Gymnasien																																						
Ostpreußen	9	1	11	—	48	240	288	11	277	270	7	2	24	110	73	49	12	202	53	—	15	16	11	—	63	16	8	4	1	9	14	1	3	28	2	17	59	18
Berlin	38	—	6	1	205	419	624	28	596	562	34	—	97	291	139	34	1	406	35	—	121	22	5	1	127	67	19	22	5	16	47	4	5	35	—	19	119	49
Brandenburg	9	—	13	1	33	206	239	23	216	207	9	—	16	93	73	24	1	191	9	1	6	21	1	—	24	14	14	8	—	12	19	1	2	14	2	11	50	14
Pommern	13	—	8	—	22	252	274	26	248	233	15	—	24	96	80	30	3	219	5	—	9	9	1	—	47	11	4	4	8	10	17	2	2	14	4	15	70	15
Schlesien	20	—	26	—	57	605	662	22	640	609	31	—	40	200	203	104	62	247	304	—	58	14	60	—	121	60	16	20	4	15	58	—	25	49	3	25	106	33
Sachsen	10	—	16	—	44	402	446	42	404	392	12	1	42	190	131	24	4	354	27	2	9	25	6	1	63	32	13	10	6	14	26	2	18	30	—	17	101	28
Schlesw.-Holstein	6	—	6	—	13	104	117	12	105	103	2	—	4	53	37	9	—	101	2	—	—	9	1	—	17	11	7	6	2	6	6	1	3	4	1	5	22	2
Hannover	10	—	18	—	18	395	413	22	391	382	9	—	21	142	159	49	11	304	67	1	10	27	15	1	62	28	6	3	9	5	27	—	17	26	2	24	120	10
Westfalen	5	—	29	—	14	486	500	14	486	476	10	—	8	132	231	83	22	150	315	1	10	23	56	—	69	49	7	9	2	13	33	4	22	38	—	18	97	36
Hessen-Nassau	8	—	14	—	19	306	325	23	302	288	14	—	32	129	99	20	8	170	95	2	21	14	16	—	48	17	13	3	2	9	26	1	10	23	—	17	68	21
Rheinprovinz	17	2	40	1	61	970	1031	42	989	958	31	—	43	343	407	141	24	250	667	—	41	27	127	—	123	78	19	15	15	33	85	—	41	76	—	31	244	44
	145	3	187	3	534	4385	4919	265	4654	4480	174	3	351	1779	1632	567	148	2594	1579	7	300	207	299	3	764	383	126	104	54	142	358	16	148	337	14	199	1056	270
II. Realgymnas.																																						
Ostpreußen	—	—	5	1	—	60	60	5	55	55	—	—	6	20	22	7	—	49	2	—	4	1	—	—	5	8	1	1	1	6	4	2	—	4	—	1	20	1
Berlin	24	1	10	—	182	551	733	32	701	649	52	—	51	300	222	65	11	549	26	3	71	3	1	—	78	39	29	37	11	29	64	4	12	65	10	15	231	21
Brandenburg	4	—	11	3	22	143	165	3	162	155	7	—	9	69	60	16	1	144	5	—	6	1	—	—	30	10	3	9	1	10	9	—	5	10	1	3	54	9
Pommern	2	—	3	—	2	74	76	9	67	65	2	—	5	36	20	4	—	60	1	—	4	2	—	—	8	4	1	—	2	1	5	—	1	4	—	2	34	1
Schlesien	5	—	9	—	26	166	192	18	174	163	11	—	14	64	47	27	11	115	35	—	13	1	—	—	9	11	3	5	3	18	15	—	2	23	—	19	46	8
Sachsen	10	—	4	—	23	197	220	21	199	197	2	—	30	80	73	11	3	187	3	—	7	—	—	—	11	11	4	6	3	6	19	—	23	21	1	9	72	11
Schlesw.-Holstein	7	—	1	—	11	95	106	7	99	94	5	—	8	31	41	12	2	89	—	2	3	—	—	—	16	7	3	2	1	2	9	2	1	8	1	2	33	7
Hannover	6	1	13	—	14	285	299	17	282	273	9	1	24	115	101	29	3	247	19	1	6	3	—	—	29	16	5	8	3	4	30	3	13	15	3	4	124	13
Westfalen	7	—	18	3	12	365	377	26	351	336	15	—	9	81	183	51	12	225	95	2	14	7	6	—	35	21	5	8	2	12	38	1	39	22	—	6	118	16
Hessen-Nassau	5	—	4	—	19	152	171	6	165	158	7	—	7	70	66	13	2	109	21	4	24	3	—	—	14	6	3	17	1	5	14	1	5	19	—	7	55	8
Rheinprovinz	18	1	23	8	38	676	714	37	677	656	21	—	34	249	291	70	12	363	250	9	34	10	11	—	66	48	4	21	8	37	85	4	26	54	—	13	221	48
	88	3	101	15	349	2764	3113	181	2932	2801	131	1	197	1115	1126	305	57	2137	457	21	186	31	18	—	301	181	61	114	36	130	292	17	127	245	16	81	1008	143
III. Oberrealschulen																																						
Ostpreußen	1	—	4	—	1	74	75	8	67	63	4	—	3	27	20	12	1	58	2	1	2	1	—	—	10	8	1	2	—	1	15	—	2	5	—	3	11	4
Berlin	13	—	4	4	119	281	400	28	372	342	30	—	9	131	168	30	4	301	13	5	23	1	1	—	29	22	13	16	3	13	44	—	4	24	1	25	126	20
Brandenburg	1	—	1	—	6	34	40	4	36	36	—	—	3	24	9	—	—	36	—	—	—	—	—	—	3	—	5	—	1	—	5	—	2	4	—	1	13	2
Pommern	4	—	1	—	18	74	92	8	84	84	—	—	4	30	32	18	—	81	2	—	1	—	—	—	4	2	—	7	—	5	9	—	—	7	—	6	38	6
Schlesien	4	—	7	—	9	147	156	9	147	147	—	—	11	50	53	30	3	102	34	1	10	2	1	1	10	4	1	7	1	10	11	2	14	3	—	4	70	6
Sachsen	4	—	8	—	9	184	193	8	185	180	5	1	13	47	83	26	10	172	4	1	3	—	—	—	6	13	4	10	4	5	24	1	10	15	—	7	71	10
Schlesw.-Holstein	5	—	3	—	6	154	160	4	156	153	3	—	7	40	59	14	1[1])	117[1])	2	—	2	1	—	—	9	6	9	1	1	5	16	3	—	16	—	8	37	9[1])
Hannover	2	1	6	—	5	136	141	6	135	130	5	—	5	43	59	23	—	126	1	1	2	—	—	—	7	7	4	3	2	2	11	—	4	10	—	7	57	16
Westfalen	3	—	10	1	6	181	187	9	178	172	6	—	4	56	84	25	3	124	33	2	13	—	—	—	6	4	3	11	2	11	22	1	28	17	—	5	53	9
Hessen-Nassau	4	—	8	1	11	254	265	14	251	232	19	—	13	85	100	32	2	187	30	3	12	7	—	3	7	6	9	16	2	22	23	1	4	18	—	18	88	8
Rheinprovinz	5	—	15	3	9	375	384	17	367	350	17	—	16	107	166	46	15	207	122	7	14	2	2	—	12	16	3	9	3	17	42	1	32	39	—	11	138	23
	46	1	67	9	199	1894	2093	115	1978	1889	89	1	88	640	833	256	39[1])	1511[1])	243	21	82	14	4	4	103	88	52	82	19	91	222	9	100	158	1	95	702	113[1])
Summe A:	279	7	355	27	1082	9043	10125	561	9564	9170	394	5	636	3534	3591	1128	244[1])	8242[1])	2279	49	568	252	321	7	1168	652	239	300	109	363	872	42	375	740	31	375	2766	528[1])

A. Regelmäßige Reifeprüfungen für die Schüler der Anstalt.

[1]) 32 nicht nachgewiesen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

B. Vollreifeprüfungen.

I. Gymnasien																																						
Berlin	—	—	2	—	—	8	8	—	8	8	—	—	1	5	2	—	—	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6
Brandenburg	—	—	2	—	—	5	5	—	5	5	—	—	1	2	1	1	—	5	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Schlesw.-Holstein	—	5	2	—	7	2	9	—	9	9	—	—	—	2	1	1	5	7	1	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	2
Westfalen	11	6	5	—	100	100	200	7	193	178	15	—	—	2	17	56	103	24	151	—	3	—	24	—	9	19	—	1	2	—	12	—	4	14	—	13	21	59
Hessen-Nassau	2	10	9	—	16	46	62	2	60	53	7	—	1	16	15	8	13	31	21	—	1	—	2	—	7	4	2	—	2	3	—	—	5	1	—	12	15	—
Rheinprovinz	10	4	10	36	77	71	148	5	143	135	8	—	—	—	17	51	67	19	116	—	—	—	23	—	6	12	3	—	3	2	5	—	1	13	—	15	16	36
	23	25	30	36	200	232	432	14	418	388	30	—	3	27	53	117	188	94	289	—	5	1	49	—	24	38	6	1	7	5	18	—	10	29	—	42	55	103
II. Realgymnas.																																						
Berlin	3	2	3	—	38	58	96	6	90	78	12	—	1	3	7	11	56	62	7	—	9	2	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	70
Brandenburg	—	—	4	—	—	9	9	—	9	7	2	—	—	—	—	4	3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2
Schlesw.-Holstein	5	—	—	—	3	2	5	—	5	5	—	—	—	—	2	2	1	5	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	1
Westfalen	4	3	4	—	25	21	46	2	44	37	7	—	—	1	10	16	10	21	16	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	3	1	—	—	12	1	—	14	—
Hessen-Nassau	—	8	5	—	17	5	22	—	22	15	7	—	—	3	4	5	3	11	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	6	—	—	—	5
Rheinprovinz	7	4	4	35	43	74	117	1	116	92	24	—	1	10	7	18	56	36	54	—	2	1	1	—	5	6	—	—	—	2	8	—	5	3	—	2	20	39
	19	17	20	35	126	169	295	9	286	234	52	—	2	17	30	56	129	142	81	—	11	3	1	—	8	13	—	2	1	5	11	—	7	22	1	2	41	117
III. Oberrealschulen																																						
Berlin	1	—	5	—	39	306	345	13	332	235	97	—	—	—	16	45	174	213	15	—	7	1	—	—	32	7	7	15	2	21	18	1	1	9	1	15	40	65
Brandenburg	—	1	—	—	4	—	4	—	4	4	—	—	—	1	—	—	3	3	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Schlesw.-Holstein	—	—	5	—	—	52	52	3	49	43	6	—	—	—	3	2	38	15 [1])	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43
Westfalen	3	—	1	—	10	15	25	—	25	23	2	—	—	1	1	5	16	12	11	—	—	—	—	—	1	2	1	—	2	5	—	2	1	1	—	—	—	8
Hessen-Nassau	5	1	4	—	42	32	74	3	71	50	21	—	—	1	5	9	35	37	9	2	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	6	—	2	19	—	5	3	13
Rheinprovinz	5	2	1	15	19	54	73	6	67	59	8	—	—	—	6	11	42	39	18	—	2	1	—	—	2	2	—	—	—	—	1	—	1	7	1	1	8	35
	14	4	16	15	114	459	573	25	548	414	134	—	—	3	31	72	308	319 [1])	55	2	11	2	—	—	35	13	8	17	4	26	26	3	5	36	2	21	52	164
Summe B:	56	46	66	86	440	860	1300	48	1252	1036	216	—	5	47	114	245	625	555 [1])	425	2	27	6	50	—	67	64	14	20	12	36	55	3	22	87	3	65	148	384

C. Fremdenreifeprüfungen (Extraneer).

I. Gymnasien																																						
Ostpreußen	—	1	1	—	5	6	11	1	10	9	1	—	—	1	2	—	6	6	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	2	—	3	—
Berlin	—	—	12	—	—	200	200	18	182	132	50	—	1	16	24	27	64	95	22	1	14	3	2	2	16	11	—	2	1	5	4	—	—	11	—	1	18	56
Brandenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommern	1	—	2	—	1	23	24	2	22	18	4	—	—	3	6	6	3	17	1	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	12	2
Schlesien	—	2	3	—	8	20	28	2	26	17	9	—	—	5	8	4	—	12	1	2	2	2	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—	3	7
Sachsen	—	1	10	—	8	127	135	23	112	100	12	—	—	4	23	23	50	79	21	—	—	1	2	—	13	9	2	1	—	3	7	—	5	12	—	6	24	15
Schlesw.-Holstein	—	1	3	—	1	3	4	—	4	3	1	—	—	1	1	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Westfalen	1	1	2	—	6	10	16	—	16	12	4	—	—	—	1	5	6	—	12	—	—	—	8	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—
Hessen-Nassau	—	2	—	—	5	—	5	2	3	2	1	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Rheinprovinz	9	1	9	41	28	83	111	15	96	74	22	—	—	7	9	21	37	4	66	—	4	—	17	—	5	7	2	1	1	2	2	—	3	5	—	—	8	21
	11	9	42	41	62	472	534	63	471	367	104	—	2	38	74	87	166	216	128	3	20	7	30	2	36	28	7	4	3	11	18	—	8	31	2	8	71	101
II. Realgymnas.																																						
Ostpreußen	1	—	1	—	19	13	32	12	20	20	—	—	—	1	5	5	9	17	—	—	3	1	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	9	—	1	2	2
Berlin	1	1	3	—	67	78	145	53	92	73	19	—	3	5	8	11	46	59	8	1	5	—	—	—	—	7	6	3	4	1	1	5	—	10	1	15	2	18
Brandenburg	—	—	5	—	—	15	15	—	15	11	4	—	—	3	2	5	1	11	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	7
Pommern	1	1	—	—	5	5	10	4	6	6	—	—	—	—	3	2	1	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	1
Schlesien	1	—	2	—	4	9	13	3	10	9	1	—	—	1	2	2	4	6	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	4
Sachsen	3	1	4	—	8	44	52	5	47	38	9	—	—	1	10	12	15	34	4	—	—	—	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	4	24
Schlesw.-Holstein	—	—	5	—	—	15	15	6	9	8	1	—	1	1	1	2	3	8	—	—	—	—	—	—	2	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1
Westfalen	—	1	2	—	3	8	11	4	7	7	—	—	—	—	1	2	4	1	5	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Hessen-Nassau	1	2	—	—	7	3	10	4	6	2	4	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Rheinprovinz	2	4	3	41	12	26	38	—	38	25	13	—	—	2	5	8	10	13	11	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	1	—	4	1	15
	10	10	25	41	125	216	341	91	250	199	51	—	4	15	37	50	93	154	32	2	11	1	—	—	7	15	12	5	4	3	6	5	1	26	1	21	15	77

[1]) 27 nicht nachgewiesen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1	2				3			4		5		6						7				8																9			
Provinz	Zahl der Anstalten, bei denen Reifeprüfungen stattgefunden haben			nicht abgehalten w. sind	Angemeldet waren zur Prüfung			Davon		Von den Geprüften (4b) haben		Alter der für reif Erklärten						Konfession bezw. Religion der für reif Erklärten				Von den für reif Erklärten wollten studieren														sich folgenden Berufen widmen			
																						Theologie																			
	Ostern u. Michaelis	nur Michaelis	nur Ostern		Michaelis	Ostern	im ganzen	sind zurückgetreten bezw. zurückgewiesen	haben die Prüfung vollendet	das Zeugnis der Reife erhalten	die Prüfung nicht bestanden	unter 17 Jahren	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	20 Jahre	21 Jahre und darüber	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelische	katholische	jüdische	Jura	Medizin	Philologie, Geschichte, Philosophie	Mathematik und Naturwissenschaften	Architektur	Bau-Ingenieur-Wesen	Maschinen-Ingenieur-Wesen	Schiffsmaschinenbau	Hütten- und Bergbaukunde	sonstige Studienfächer	dem Militärdienst mit Aussicht auf Beförderung	dem Forst-, Steuer-, Postfache u. sonst. Staatsdienste	der Landwirtschaft, dem Handel und der Industrie	einem anderen Berufe oder unbestimmt
III. Oberrealschulen																																								
Ostpreußen	3	—	1	—	17	19	36	4	32	23	9	—	—	3	3	1	16	17	4	—	2	—	—	—	3	3	—	—	—	2	1	1	—	1	—	—	1	—	—	11
Berlin	—	1	5	—	14	111	125	6	119	53	66	—	1	6	9	7	30	43	2	1	7	—	—	—	3	2	3	—	5	6	—	—	—	5	—	—	6	6	17
Schlesien	—	—	1	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	—	—	4	—	—	32	32	5	27	21	6	—	—	5	8	5	3	21	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	18
Schlesw.-Holstein	—	—	3	—	—	4	4	—	4	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Hessen-Nassau	2	—	3	—	20	38	58	15	43	17	26	—	2	12	2	—	1	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Rheinprovinz	1	—	3	19	4	34	38	9	29	17	12	—	—	1	6	3	7	9	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	2	—	12
	6	1	20	19	55	239	294	39	255	134	121	—	3	28	30	16	57	106	16	3	9	—	—	—	7	6	3	—	5	8	2	1	1	13	—	7	9	72		
Summe C:	27	20	87	101	242	927	1169	193	976	700	276	—	9	81	141	153	316	176	176	8	40	8	30	2	50	49	22	9	12	22	26	6	10	70	3	36	95	250		

Zusammenstellung.

Gymnasien																																									
Regelm. R.-Pr.	145	3	187	3	534	4385	4919	265	4654	4480	174	3	351	1779	1632	567	148	2594	1579	7	300	207	299	3	764	383	126	104	54	142	358	16	148	337	14	199	1056	270		
Not-R.-Pr.	23	25	30	36	200	232	432	14	418	388	30	—	3	27	53	117	188	94	289	—	5	1	49	—	24	38	6	1	7	5	18	—	10	29	—	42	55	103		
Fremd.-R.-Pr.	11	9	42	41	62	472	534	63	471	367	104	—	2	38	74	87	166	216	128	3	20	7	30	2	36	28	7	4	3	11	18	—	8	31	2	8	71	101		
	179	37	259	80	796	5089	5885	342	5543	5235	308	3	356	1844	1759	771	502	2904	1996	10	325	215	378	5	824	449	139	109	64	158	394	16	166	397	16	249	1182	474		
Realgymnasien																																								
Regelm. R.-Pr.	88	3	101	15	349	2764	3113	181	2932	2801	131	1	197	1115	1126	305	57	2137	457	21	186	31	18	—	301	181	61	114	36	130	292	17	127	245	16	81	1008	143		
Not-R.-Pr.	19	17	20	35	126	169	295	9	286	234	52	—	2	17	30	56	129	142	81	—	11	3	1	—	8	13	—	2	1	5	11	—	7	22	1	2	41	117		
Fremd.-R.-Pr.	10	10	25	41	125	216	341	91	250	199	51	—	4	15	37	50	93	154	32	2	11	1	—	—	7	15	12	5	4	3	6	5	1	26	1	21	15	77		
	117	30	146	91	600	3149	3749	281	3468	3234	234	1	203	1147	1193	411	279	2433	570	23	208	35	19	–	316	209	73	121	41	138	309	22	135	293	18	104	1064	337		
Oberrealschul.																																								
Regelm. R.-Pr.	46	1	67	9	199	1894	2093	115	1978	1889	89	1	88	640	833	256	39 [1])	1511 [1])	243	21	82	14	4	4	103	88	52	82	19	91	222	9	100	158	1	95	702	113 [1])		
Not-R.-Pr.	14	4	16	15	114	459	573	25	548	414	134	—	—	3	31	72	308	319 [2])	55	2	11	2	—	—	35	13	8	17	4	26	26	3	5	36	2	21	52	164		
Fremd.-R.-Pr.	6	1	20	19	55	239	294	39	255	134	121	—	3	28	30	16	57	106	16	3	9	—	—	—	7	6	3	—	5	8	2	1	1	13	—	7	9	72		
	66	6	103	43	368	2592	2960	179	2781	2437	344	1	91	671	894	344	404 [1])	1936 [3])	314	26	102	16	4	4	145	107	63	99	28	125	250	13	106	207	3	123	763	249 [1])		
Gesamtzahl	362	73	508	214	1764	10 630	12594	802	11792	10 906	886	5	650	3662	3846	1526	1185 [1])	7273 [3])	2880	59	635	266	401	9	1285	765	275	329	133	421	953	51	407	897	37	476	3009	1186 [1])		

[1]) 32 nicht nachgewiesen. [2]) 27 nicht nachgewiesen. [3]) 59 nicht nachgewiesen.

II. Lehrer und Schüler.

1. Lehrer.

Der **Gesundheitszustand** der Lehrer und Lehrerinnen wird auch im Berichtsjahr vielfach als „recht ungünstig" und „wenig befriedigend" bezeichnet. Von den Lehrern, die am Kriege teilgenommen haben, ist noch mancher „genötigt, zur Herstellung seines durch schwere Kriegsverletzung unsicher gewordenen Gesundheitszustandes einen längeren Erholungsurlaub zu nehmen". Daß im übrigen die Lehrerinnen häufiger wegen Krankheit fehlen und vertreten werden müssen als die Männer, wird bestätigt; so entfielen z. B. bei der Kaiserin Augusta-Schule in Köln auf jedes männliche Mitglied des Lehrkörpers 11,45, auf jedes weibliche 14,52 Krankheitstage.

„Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums ließ während des ganzen Schuljahres zu wünschen übrig. Sehr häufig war eine mehrtägige Vertretung nötig. Die Belastungsprobe war für das Kollegium um so härter, als fast nur die wenigen körperlich rüstigen Lehrer zu den Vertretungen herangezogen werden konnten. Die häufigen unterrichtlichen Störungen blieben naturgemäß in den hiervon betroffenen Klassen nicht ohne ungünstigen Einfluß auf den Stand der Leistungen." (Staatl. Gymnasium, Münstereifel.)

„Außerordentlich groß war die Zahl leichterer Erkrankungen von Mitgliedern des Lehrerkollegiums im Winterhalbjahr 1922/23. Da diese nicht von längerer Dauer waren, mußte in allen Fällen das Kollegium die Vertretung übernehmen, so daß die Zahl der von diesem im Berichtsjahr erteilten Vertretungsstunden eine recht beträchtliche gewesen ist." (Städt. Leibniz-Oberrealschule, Berlin-Charlottenburg.)

„Es fehlten 23 Lehrkräfte an 218 Tagen, so daß auf die fehlende Lehrkraft im Durchschnitt 9 Tage kommen. Rechnet man den Durchschnitt auf alle 27 Lehrkräfte, so erhält man 8 Tage. Also eine Besserung des Gesundheitszustandes gegen die Vorjahre, zumal nicht jedes Fehlen durch Krankheit verursacht ist." (Städt. Augusta-Schule, Frankfurt/O.)

„Im ganzen fehlten die 7 männlichen Mitglieder des Kollegiums 14 Tage, die 15 weiblichen 487 Tage, wobei 4 Lehrer und 3 Lehrerinnen keinen Tag beurlaubt waren." (Städt. Fontane-Schule, Berlin-Schöneberg.)

Von den öffentlichen höheren Lehranstalten werden 118 **Todesfälle** gemeldet, und zwar starben:

an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend 6 Direktoren, 3 Oberstudienräte, 50 Studienräte, 6 Zeichenlehrer, 2 Gesanglehrer, 2 Turnlehrer, 10 Gymnasiallehrer, 5 Vorschullehrer, 7 Studienassessoren, zusammen 91;

an den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend 3 Direktoren, 7 Studienräte, 5 Lyzeallehrer, 1 Gesanglehrer, 3 Studienrätinnen, 5 Lyzeallehrerinnen, 1 Zeichenlehrerin, 2 technische Lehrerinnen, zusammen 27.

Die privaten Lyzeen verloren außerdem durch den Tod 2 Direktorinnen, 6 Oberlehrerinnen und 3 ordentliche Lehrerinnen, zusammen 11.

Die **Zahl der wirklich erteilten Stunden,** die aus den Stundenverteilungsplänen zu errechnen ist, hat gegen das Vorjahr nur unwesentliche Verschiebungen erfahren. Abgesehen von den zahlreichen Vertretungsstunden, zu denen die Lehrkräfte infolge von Erkrankungen und Beurlaubungen überall herangezogen werden mußten, erteilten wöchentlich an den öffentlichen höheren Lehranstalten

a) für die männliche Jugend:

680	Direktoren	6 843	Stunden;	Durchschnitt	10,06 Stunden
230	Oberstudienräte	4 065	„	„	17,67 „
8 890	Studienräte	193 336	„	„	21,74 „
768	Gymnasiallehrer	18 507	„	„	24,09 „
662	Zeichenlehrer	15 678	„	„	23,68 „
277	Gesanglehrer	6 385	„	„	23,05 „
366	Turnlehrer	8 921	„	„	24,37 „
1 813	Studienassessoren und Referendare	40 237	„	„	22,19 „
168	sonstige nicht fest angestellte Lehrer	2 628	„	„	15,64 „
144	Vorschullehrer	3 405	„	„	23,64 „
659	Lehrer im Nebenamt (meist Religionslehrer)	3 688	„	„	5,59 „

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

b) für die weibliche Jugend:

259	Direktoren	2 704	Stunden;	Durchschnitt	10,44 Stunden
16	Direktorinnen	167	„	„	10,43 „
36	Oberstudienräte	676	„	„	18,77 „
20	Oberstudienrätinnen	382	„	„	19,10 „
1 126	Studienräte	24 827	„	„	22,04 „
912	Studienrätinnen	18 766	„	„	20,57 „
26	Konrektoren	456	„	„	17,53 „
1	Konrektorin	20	„	„	20 „
381	Lyzeallehrer	8 823	„	„	23,15 „
1 550	Lyzeallehrerinnen	33 225	„	„	21,43 „
50	Zeichenlehrer	1 161	„	„	23,22 „
331	Zeichenlehrerinnen	7 319	„	„	22,11 „
125	Gesanglehrer	2 848	„	„	22,78 „
34	Gesanglehrerinnen	745	„	„	21,91 „
181	Turnlehrerinnen	4 231	„	„	23,37 „
62	Gewerbelehrerinnen	1 435	„	„	23,14 „
30	Elementarlehrer	759	„	„	25,30 „
40	Elementarlehrerinnen	947	„	„	23,67 „
303	technische Lehrerinnen	7 370	„	„	24,32 „
29	Jugendleiterinnen	630	„	„	21,72 „
202	Studienassessoren und -Referendare	4 528	„	„	22,41 „
174	Studienassessorinnen und -Referendarinnen	3 448	„	„	19,81 „
16	sonstige nicht fest angestellte Lehrer	267	„	„	16,68 „
480	sonstige nicht fest angestellte Lehrerinnen	10 028	„	„	20,89 „
337	Lehrer im Nebenamt	1 671	„	„	4,95 „
115	Lehrerinnen im Nebenamt	575	„	„	5 „

Außerhalb der Unterrichtsstunden widmeten sich die Lehrkräfte in vielleicht noch größerem Umfange als im Vorjahre allerlei Aufgaben, die die Förderung der Jugend und das Gedeihen der Anstalten zum Ziele hatten. Als Führer und Berater betätigten sie sich bei der Pflege der Leibesübungen, in den Arbeitsgemeinschaften, auf Reisen und Wanderungen; auf den oft recht fernliegenden Gebieten, auf denen sich die Schulen zur Selbsthilfe gezwungen sahen, verschafften sie sich die erforderlichen praktischen Kenntnisse und legten tatkräftig mit Hand ans Werk. So sind überall an den Schulen des Landes Lehrer tätig als Buchbinder, Schlosser, Feinmechaniker, Tischler, Gärtner, als Musiker, Schauspieler, Regisseure, Filmoperateure, als Vortragende, Reiseführer, Sportsleute und vieles andere. Nebenher mußten sie auch auf ihre eigene wissenschaftliche Fortbildung bedacht sein und benutzten zu diesem Zweck alle Gelegenheiten, die sich ihnen boten.

„Die lebhafte Entwicklung der Schule, die sehr viel Mühe mit sich brachte, hätte sich nicht ermöglichen lassen, wenn nicht die meisten Mitglieder des Lehrkörpers mit hingebender Freudigkeit und opferwilligem, unermüdlichem Arbeitseifer weit über ihre Pflichtstundenzahl hinaus ihre Zeit und Kraft in den Dienst der Jugend gestellt hätten." (Städt. Studien-Anstalt, Berlin.)

„Zu den Fortbildungsmöglichkeiten, die auch den Mitgliedern des Kollegiums sich in Düsseldorf, namentlich in den zahlreichen und vielseitigen Veranstaltungen der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht, auch in diesem Jahre boten, trat eine neue Schöpfung hinzu.

Am Himmelfahrstage, dem 28. Mai 1922, wurde in Anwesenheit des Ministerialdirektors Jahnke, des Ministerialrats Schellberg und des Präsidenten des Provinzial-Schulkollegiums Siebourg in der Aula der Ludendorffschule durch Herrn Beigeordneten Professor Dr. Herold in Vertretung des Oberbürgermeisters das Deutschkundliche Institut feierlich eröffnet. Den Festvortrag hielt in glänzender Form der Vorsitzende der Gesellschaft für Deutsche Bildung, Geh. Reg.-Rat Universitätsprofessor Dr. Panzer (Heidelberg). Aufgabe des Instituts soll es sein, allen Lehrenden Fortbildungsmöglichkeiten auf dem Gebiete der Deutschkunde zu schaffen und so dem deutschen Unterricht aller Schulen zu dienen. Wenn auch das Institut nur äußerlich mit der Ludendorffschule verbunden ist, so werden seine Bestrebungen doch gerade für unsere Anstalt,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wo in der deutschkundlichen Oberstufe und der Aufbauschule dem deutschen Unterricht der erste Platz eingeräumt ist, von besonderem Werte sein.

Die Begründung des Deutschkundlichen Instituts, ein langgehegter Wunsch unseres Philologenvereins, wurde möglich durch die namhaften Mittel, die, neben Stadt und Staat, die Düsseldorfer Industrie- und Handelswelt für die Fortbildung der Lehrerschaft freigebig zur Verfügung stellte.

Die Leitung seiner Veranstaltungen übernahm unser Studienrat Knaut; sie umfaßte im Berichtsjahre eine Reihe von Einzelvorträgen, vor allem Arbeitsgemeinschaften aus den verschiedensten Gebieten der Deutschkunde.

In den Osterferien 1922 war vom 20. bis 22. April die 6. Reihe der deutschkundlichen Ferienvorlesungen veranstaltet worden. Am 5. und 6. Juli fand die Düsseldorfer Geschichtslehrertagung statt (getragen von den Akademischen Kursen in Verbindung mit dem Philologen-Verein und dem Deutschkundlichen Institut). Vom 14. bis 17. Juni richtete die pädagogische Abteilung der Akademischen Kurse einen Lehrgang zur Einführung in die Ostwaldsche Farbenlehre ein." (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Am 9. September veranstaltete der Neißer Philologenverein, bestehend aus den Lehrerkollegien des staatlichen Gymnasiums und des städtischen Realgymnasiums, in der Aula des Gymnasiums eine pädagogische Tagung, die sich eines außerordentlich guten Besuches (231 Teilnehmer) zu erfreuen hatte. Sämtliche höheren Lehranstalten des Bezirks, sowohl für die männliche wie für die weibliche Jugend, hatten zahlreiche Vertreter hierher gesandt. Es wurden Vorträge über folgende Themata gehalten: 1. „Die Arbeitsschule" von Oberstudiendirektor Dr. Harendza (Neiße); 2. „Die neuen Ziele und Aufgaben der Deutschkunde an den höheren Lehranstalten" von Geheimem Regierungsrat Oberschulrat Dr. Jantzen (Breslau); 3. „Arbeitsschule und Mathematik" von Studiendirektor Karst (Neiße); 4. „Zurück zu Humboldt!" von Studienrat Dr. Krüger (Breslau); 5. „Die gegenwärtige Lage der neueren Philologie" von Geheimem Regierungsrat Oberschulrat Dr. Jantzen (Breslau); 6. „Heimatkunde und Schulwanderungen" von Studienrat Dr. Olbricht (Breslau). Der Unterricht fiel mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde an diesem Tage aus." (Staatl. kath. Gymnasium, Neiße.)

„Eine große Anregung brachten dem Kollegium wie überhaupt den gebildeten Kreisen der Stadt die wissenschaftlichen Vorlesungen, welche die UniversitätKiel hier in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober 1922 in Form einer Universitätswoche veranstaltete. Diese Vorlesungen, die sich auf Stoffe und Probleme aller Fakultäten erstreckten, fanden fast sämtlich in der Aula der Domschule statt und waren zumeist gut, zum Teil sehr gut besucht. Die so zwischen der Universität und der Stadt Schleswig geknüpften Beziehungen suchte die ebenfalls im Berichtsjahre gegründete und besonders auch durch einzelne Lehrer der Anstalt lebhaft geförderte Universitätsgesellschaft zu befestigen und zu vertiefen mit dem Erfolge, daß seitdem hier schon mehrfach weitere wissenschaftliche Vorträge von Kieler Dozenten stattgefunden haben." (Staatl. Domschule, Schleswig.)

„An den Vorträgen der „Pädagogischen Woche" für den Unterwesterwaldkreis, veranstaltet von dem hiesigen Kreisschulrat Klemann vom 21. bis 26. August 1922, nahmen die Lehrer des Gymnasiums in der Mehrzahl mit großem Eifer teil, soweit es der Dienst zuließ. Sie empfingen durch die Vorträge von Stadtschulrat Weigl-Amberg und Seminaroberlehrer Scheibner-Leipzig manche Anregung, besonders hinsichtlich des Arbeitsschulgedankens, und besprachen deren Anwendbarkeit auf die Verhältnisse des Gymnasiums in besonderen Beratungen." (Städt. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Montabaur.)

„Ein Kursus für Sprech- und Vortragskunst, den Herr Schmalz in der letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien im Realgymnasium für Lehrer und Lehrerinnen abhielt, wurde von vier Herren des Kollegiums besucht. Die Notwendigkeit, die gewonnenen Kenntnisse zu verwerten und die Ausdrucksweise der Schüler mehr als bisher zu fördern, ergab sich klar aus dem Verlaufe einer im letzten Quartal abgehaltenen Deklamationsstunde, in der sämtliche Schüler der Anstalt nach der Aula gerufen wurden, um ihre Fähigkeit im Vortragen von Gedichten nachzuweisen. Die gehörten Proben ergaben die unabweisbare Notwendigkeit, im nächsten Jahre solche Deklamationsstunden im allgemeinen alle vier Wochen zu veranstalten." (Städt. Realgymnasium, Neiße.)

„Sonstige Fortbildungsmöglichkeiten wurden unserm Lehrerkollegium nicht geboten, außer einem zweitägigen Lehrgang über Wetterkunde (Prof. Dr. Leß vom Berliner Meteorologischen Institut), der die Teilnehmer aber so enttäuschte, daß die meisten am zweiten Tage nicht wiederkamen." (Staatl. Gymnasium mit Realschule, Landsberg a. W.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„An den Besuchen, die, wie alljährlich, das Pädagogische Seminar in Grund- und Hilfsschule sowie im Landerziehungsheim Ilsenburg machte, beteiligten sich diesmal auch ältere Mitglieder des Lehrkörpers. Ihr Eindruck wurde vertieft durch einen Vortrag, den Hilfsschulleiter Schmidt vor den Mitgliedern des Philologenvereins hielt über „Behandlung psychopathischer Kinder". Der Zeichenlehrer des Landerziehungsheims Heckmann erfreute uns und unsere Gäste noch kurz vor der wehmütig von uns begrüßten Verlegung des Heims nach Ettersburg bei Weimar bzw. nach Gebesee durch eine feinsinnige Erläuterung der von seinen Schülern hergestellten, in großer Menge ausgestellten Zeichnungen und Bilder und erklärte die von ihnen befolgten, immer wieder neue Bahnen einschlagenden Methoden." (Städt. Gymnasium, Wernigerode.)

„Am 13. Dezember hospitierten die Schülerinnen der S-Klasse und die Studienreferendarinnen in der hiesigen Hilfsschule I (Agnesschule) und wurden durch den Leiter der Schule und die Mitglieder des Kollegiums mit der besonderen Art des Hilfsunterrichts durch Vorträge und Lehrproben vertraut gemacht. Am 5. Februar besichtigten dieselben Besucherinnen die neue Volksschule in Kleefeld mit ihren eigenartigen Versuchen von Farbenwirkungen und nahmen an einer Reihe von Unterrichtsstunden auf den verschiedenen Stufen sowie an einer Kino-Unterrichtsstunde teil." (Städt. Lyzeum I mit Oberlyzeum und Elisabethschule, Hannover.)

„An den pädagogischen Abenden, zu denen sich die Amtsgenossen, wie bisher, in zwangloser Weise alle vier bis sechs Wochen zusammenfanden, wurden in Vorträgen und Aussprachen u. a. folgende Themata behandelt: Die Möglichkeit einer pädagogischen Wissenschaft; die neue Dienstanweisung; Spenglers Untergang des Abendlandes; die Frage der deutschen Bildung; neuere Atomistik; neuere Erdkunde und ihre Bedeutung für die Erziehung." (Staatl. Arndt-Gymnasium, Berlin-Dahlem.)

„Seit Ostern 1922 finden sich die Fachlehrer unserer Anstalt für Mathematik und Physik einmal wöchentlich zusammen, um über wichtige Fragen ihrer Fächer in zwangloser Unterhaltung und gegenseitiger Förderung Einheitlichkeit zu erzielen, soweit diese für ein gedeihliches Zusammenarbeiten notwendig ist." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Wiesbaden.)

„In der Lektüre wird besonderer Wert auf das Extemporieren gelegt. Um in die Behandlung der Lektüre Einheitlichkeit des Geistes hineinzubekommen, habe ich auch in diesem Jahre fortgefahren, in Konferenzen der interessierten Lehrer eine Einigung darüber herbeizuführen, wie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung für den Unterricht zu verwerten sind. Zugleich soll durch diese Vorträge erreicht werden, daß die Lehrer Kenntnis erhalten von Inhalt, Geist und Methode derjenigen Fächer, in denen sie selbst nicht unterrichten." (Staatl. Gymnasium Philippinum, Marburg.)

Die schwierigen Zeitverhältnisse veranlaßten eine Anzahl von Lehrern, ihrem Berufe den Rücken zu kehren; so gingen zwei Studienräte zur Industrie über, einer übernahm die Leitung einer Ziegelei, ein anderer wurde Bürgermeister. Ein privates Lyzeum berichtet, daß eine wissenschaftliche Lehrerin ausschied, um sich dem besser bezahlten Bankfach zu widmen. Von den mehr als 4000 Studienassessoren, die zur Verfügung standen, konnte ein großer Teil an den Schulen keine Verwendung finden und ließ sich daher beurlauben, um — vorübergehend — eine andere Tätigkeit auszuüben, etwa in den Schreibstuben der Finanzämter und anderer Behörden, als Sekretäre in der Gewerkschaftsbewegung, bei Banken, in der Industrie und anderwärts.

2. Sorge für die Schüler.

Die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten haben ihre **Vorbildung** meist auf der Vorschule oder auf der Volksschule, in geringerem Umfange auch auf anderen (in der Regel privaten) Schulen oder durch Privatunterricht erhalten; zum Teil haben sie darauf 3, zum Teil 4 Jahre verwandt. Über Art und Dauer der Vorbereitung bei den zu Ostern 1922 in die Sexta aufgenommenen Knaben und in die 7. Klasse des Lyzeums eingetretenen Mädchen gibt die nebenstehende Skizze Aufschluß.

„Da der Abbau der Unterstufe schon Ostern 1921 beendet war, sind zum ersten Male keine in der Anstalt selbst vorbereiteten Schülerinnen für die siebente Klasse vorhanden. In die siebente Klasse wurden 17 Kinder aufgenommen. Von diesen haben 7 eine drei-, 10 eine vier- oder mehrjährige Vorbereitungszeit hinter sich." (Städt. Lyzeum, Bitterfeld.)

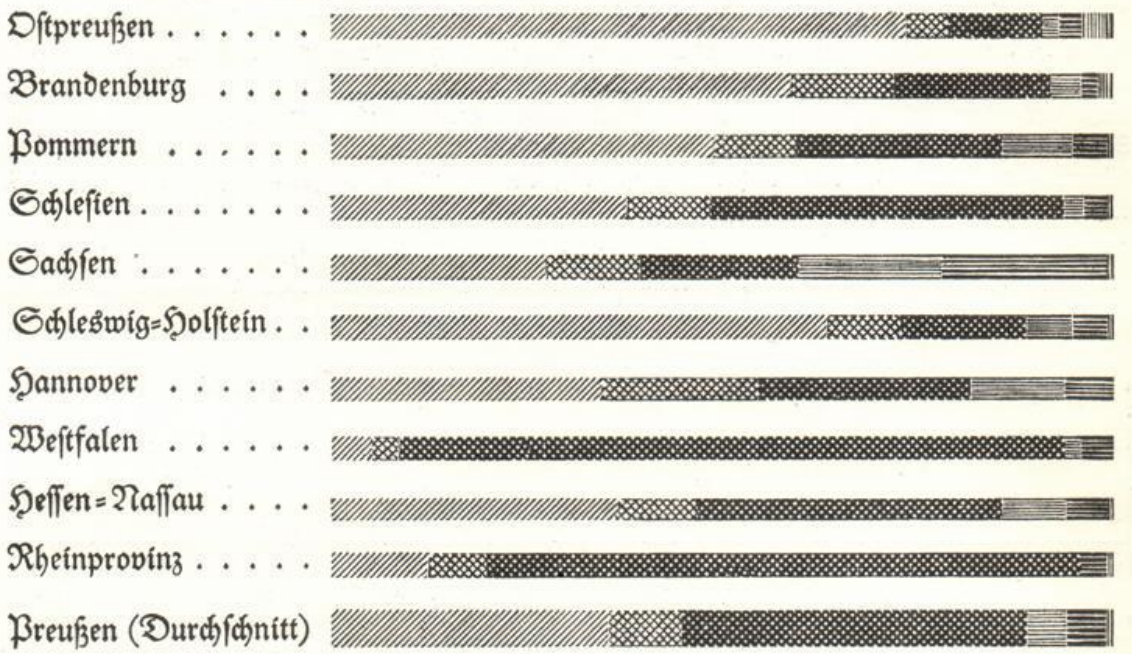
„Von 84 angemeldeten Schülern der Volksschule wurden 75 aufgenommen." (Städt. Gymnasium, Wattenscheid.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

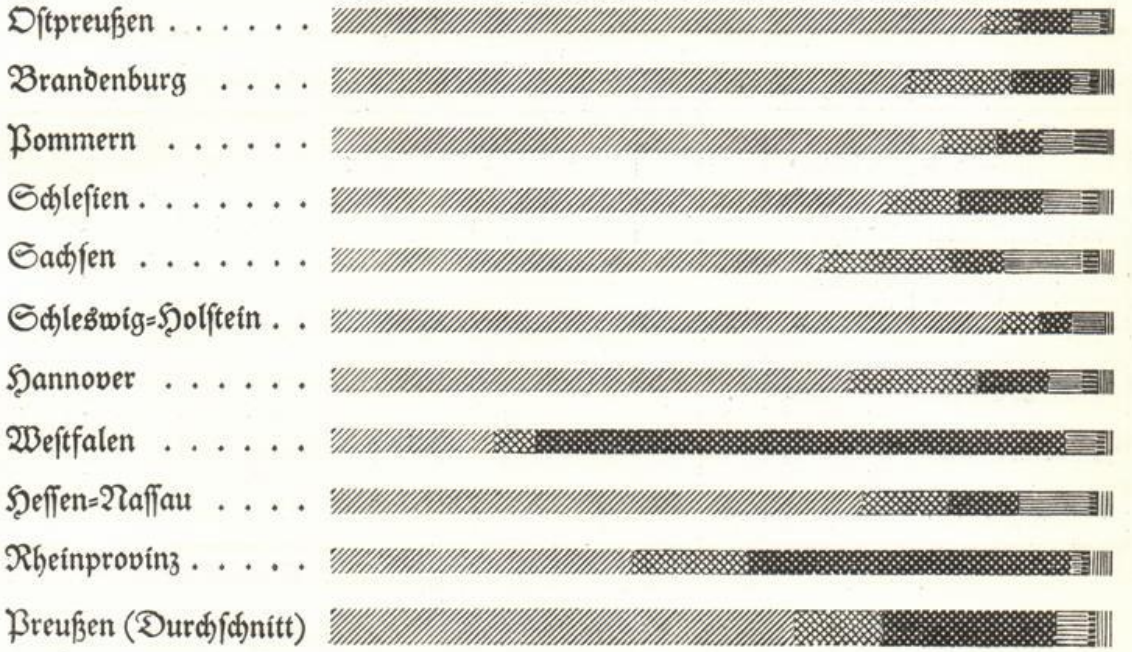
Art und Dauer der Vorbereitung der zu Ostern 1922 in die Sexta (L VII) aufgenommenen Schüler.

(In Prozenten; 1 mm = 1%).

A. Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend.



B. Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.



Zeichen-Erklärung.

Dünndruck = 3-jährig
Fettdruck = 4-jährig

= Vorschule = Volksschule = and. Schulen = Priv.-Unterricht

„Da die Stadt Aschersleben mit der Einrichtung der vierjährigen Grundschule schon zu Ostern 1919 begonnen hatte, mußte zu Ostern 1922 der Bestand unserer 7. Klasse gefährdet sein, weil kein Zugang nach dreijährigem Grundschulbesuch zu erwarten war. Da jedoch 8 Schülerinnen dieser Klasse nicht in die 6. Klasse versetzt worden waren, so bildeten diese den Grundstock der neuen 7. Klasse, zu denen noch 16 Schülerinnen kamen, die die Grundschule zwar erst 3 Jahre besucht, nach einem vorbereitenden Sonderlehrgang aber die Reife für die Aufnahme in die 7. Klasse nachgewiesen hatten. Trotzdem unsere 7. Klasse mit 24 Schülerinnen verhältnismäßig schwach besucht war, gestaltete sich in ihr doch der Unterricht recht schwierig, weil die Kinder sehr verschieden vorgebildet waren. Sie stammten nicht nur aus Grundschulklassen, die von verschiedenen Lehrern geleitet wurden, sondern zum Teil auch aus der Seminar-Übungsschule und den Schulen der umliegenden Dörfer. Die ungleiche und mangelhafte Vorbildung erklärt die hohe Zahl der zu Ostern 1923 nicht versetzten Schülerinnen (von 23 Schülerinnen sind 6 nicht versetzt worden). Die Aufnahme neuer Schülerinnen ist im ganzen recht gering, was zum Teil mit der Einrichtung der 4. Grundschulklasse zusammenhängt, zum Teil aber auch auf die Erhöhung des Schulgeldes zurückzuführen ist." (Städt. Lyzeum, Aschersleben.)

Früher besuchte Schulen. Geburtsjahr.

	Gemeinde- und Mittelschule	Privatschule	Höhere Schule	Summe	Geboren 1914	1913	1912	1911	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	Summe
Am Anfang des Sommerhalbjahrs	377	7	58	442	0	10	28	57	65	74	81	59	42	15	1	442
Am Anfang des Winterhalbjahrs	344	13	72	429	0	14	53	67	68	75	78	49	22	3	0	429

Zugang und Abgang.

		U II O	U II M	O III O	O III M	U III O	U III M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	Summe	Jahressumme
Zugang															
aus Volks- und Mittelschulen .	S. 1922							3	1	2		30	2	38	73
	W. 1922/23								4		3		28	35	
aus höheren Schulen	S. 1922					4			1	3		3	3	14	25
	W. 1922/23				1		2		2		1		5	11	
aus Privatschulen	S. 1922									1		2		3	8
	W. 1922/23										1		4	5	
Abgang															
zu höheren Schulen	S. 1922		4			1			1					6	12
	W. 1922/23	2				2						1	1	6	
zu anderen Schulen	S. 1922					1	1			2				4	6
	W. 1922/23							1				1		2	
ins Leben . . .	S. 1922	1	26	1	7	2	8	3	9					57	90
	W. 1922/23	16		4		1	5	4	2		1			33	

(Städt. Karl Michaelis-Realschule, Berlin.)

Auch im **Schulbesuch** kamen die Zeitverhältnisse zum Ausdruck. Teilweise herrschte ein starker Zudrang zu den unteren Klassen, doch war diese Erscheinung nicht allgemein; die Oberklassen hatten vielfach über schwachen Besuch zu klagen. Der Abgang der Schüler nach Erlangung der Reife für O II war stellenweise sehr groß, besonders bei den Realanstalten; so traten an der Königstädtischen Oberrealschule in Berlin von 58 Untersekundanern nur 15 in die O II über.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Zur Aufnahmeprüfung für die 7. Klasse des Lyzeums I und der Elisabethschule hatten sich 98 Prüflinge gemeldet. Am 28. Februar 1923 fand die schriftliche, am 1. März die mündliche Prüfung statt. 58 Schülerinnen bestanden. Wegen Platzmangels konnten nur 29 aufgenommen werden. Den übrigen wurde eine Bescheinigung über die bestandene Prüfung ausgestellt und der Rat erteilt, sich bei den andern städtischen Lyzeen um Aufnahme zu bemühen. Da auch diese Anstalten starken Zustrom von Prüflingen hatten, konnte nur eine geringe Zahl der Abgewiesenen dort aufgenommen werden. Die Eltern der Nichtaufgenommenen kamen dadurch in eine schwierige Lage, zumal ein Gesuch um Einrichtung einer Parallelklasse am Lyzeum I vom Provinzial-Schulkollegium abschlägig beschieden wurde." (Städt. Lyzeum I mit Oberlyzeum und Elisabethschule, Hannover.)

„Im Sommerhalbjahr 1922 hatte die Anstalt 21 Klassen mit 796 Schülerinnen, im Winterhalbjahr 1922/23 20 Klassen mit 738 Schülerinnen. Besonders stark ist immer der Andrang zu den 7. Klassen. Obgleich schon immer drei Klassen aufgemacht werden, muß doch ein beträchtlicher Teil der Angemeldeten abgewiesen werden. Darunter sind noch viele Schülerinnen, die durchaus die Reife haben, aber wegen Platzmangels nicht aufgenommen werden können. Es zeigt sich hier, daß der Bezirk Wedding, der nach seiner Einwohnerzahl an zweiter Stelle unter den sechs Bezirken Alt-Berlins steht, mit nur einem Lyzeum zu stiefmütterlich bedacht ist. Schülerinnenmaterial für ein zweites Lyzeum ist reichlich vorhanden." (Städt. Schiller-Lyzeum, Berlin.)

„Die Schülerinnenzahl stieg auf 301, da zu den 71 neu eintretenden Schülerinnen der VII. Klasse auch 51 der evangelischen höheren Mädchenschule, die aus finanziellen Gründen aufgelöst werden mußte, Aufnahme an unserer Anstalt fanden. Am letzten Schultag hatte die Aufnahmeprüfung der Schülerinnen für Klasse VII stattgefunden, 2 Schülerinnen konnten nicht aufgenommen werden. Wegen der großen Schülerinnenzahl wurde Klasse VII in a und b mit je 35 bezw. 36 Schülerinnen geteilt. Mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums wohnten die evangelischen Schülerinnen drei Wochen lang dem Unterricht in der Klasse bei, in die sie an der höheren Mädchenschule versetzt worden waren, und dann entschied ein Konferenzbeschluß über ihren Verbleib in derselben. Mit Ausnahme von einer Schülerin in der IV. und einer in der Va Klasse wurden alle in die betreffenden Klassen aufgenommen, eine erhielt die Zulassung als Gastschülerin in Klasse I." (Priv. kath. Marien-Lyzeum, Bocholt.)

„Infolge der Abtretung Ost-Oberschlesiens an Polen, Ende Juni, bekam die Anstalt bedeutenden Zuzug von Schülern, deren Eltern, meist Lehrer, das Land hatten verlassen müssen und nach Neisse gewiesen worden waren. Auch die Verlegung des Landesfinanzamtes von Oppeln nach Neisse machte sich in gleicher Weise bemerklich. Im ganzen wurden vom 15. Mai 1922 bis zum 3. Januar 1923 64 neue Schüler aufgenommen, so daß auch bei 23 Abgängen die Besucherzahl von 324 bei Eröffnung des Schuljahres auf 365 am 15. Januar stieg." (Staatl. kath. Gymnasium, Neisse.)

„Die Anmeldungen für die Klasse VII waren zu Ostern 1922 derart schwach, daß die Klasse nicht geteilt wurde. Es zeigte sich, daß der Ostern 1919 begonnene Abbau der Vorschule, der an den höheren Schulen Lehes ein Jahr früher als in den beiden anderen Unterweserstädten einsetzte, unserer Anstalt den vorausgesehenen Abbruch tat. Denn während das Lyzeum inBremerhaven in anderen Jahren nur zwei parallele Klassen VII eröffnete, mußte es Ostern 1922 drei parallele Klassen VII errichten, da ihm die Ostern 1919 aus Lehe zugewanderten 41 Neulinge bis auf 1 treu blieben. Da weiterhin anzunehmen ist, daß die aus Lehe nach dem Lyzeum in Bremerhaven weggegangenen Schülerinnen auch ihre Geschwister nach sich ziehen, zumal in Bremerhaven bisher das Schulgeld niedriger war und noch jetzt ist, so läßt sich ermessen, welcher Nachteil den Leher Schulen durch den vorzeitigen Abbau der Vorschule erwachsen ist." (Städt. Lyzeum, Lehe.)

„Der in Wiesbaden allgemein zu spürende, mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Kurstadt zusammenhängende Rückgang in der Besuchsziffer der höheren Schulen zeigte sich vor allem in der Tatsache, daß zum ersten Mal seit Bestehen der Schule nur eine einfache Sexta eröffnet wurde, so daß im Zusammenhang mit dem Abbau der Vorschule eine Anzahl Klassenzimmer des Schulgebäudes den durch die Belegung einer ganzen Reihe von Volksschulgebäuden mit französischen Besatzungstruppen stark behinderten Volksschulen zur Verfügung gestellt werden konnte; so zogen am 1. Mai vier Klassen der Volksschule an der Lehrstraße in unser Gebäude ein." (Städt. Oberrealschule, Wiesbaden.)

„Wenn die politischen Ereignisse auch nicht unmittelbar die Schularbeit gestört haben, so haben ihre Folgen doch in mannigfacher Weise das Leben der Schule berührt und beeinträchtigt. Der Marksturz hat in seinen Folgen durch Verteuerung der Lebenshaltung, Steigerung der Pensionspreise, Fahrpreise und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schulgelder die Frequenz der Schule vermindert und die Beschaffung von Büchern und Lehrmitteln aller Art erschwert und behindert. Die Erträgnisse der verschiedenen für Schüler und Schule bestimmten Stiftungen sind dermaßen entwertet, daß ihre Verteilung bzw. Verwendung zur Zeit fast zwecklos erscheint, die Zinsen vielmehr zum Kapital geschlagen werden müssen.

Sehr nachteilig für das Gymnasium ist auch die Einrichtung der Aufbauklassen in Königsberg geworden. Infolge lebhafter Agitation ist nicht nur eine ganze Reihe von Schülern der Anstalt dorthin übergegangen, sondern auch die Neuaufnahmen in die Sexta zu Ostern 1923 haben sich um die Hälfte vermindert, weil man den Eltern hiesiger und auswärtiger für den Besuch des Gymnasiums in Betracht kommender Schüler einleuchtend zu machen verstanden hat, daß sie große Ersparnisse machen können, wenn sie ihre Söhne noch 3 Jahre auf der Volksschule lassen und sie dann der Aufbauschule zuführen, die in 6 Jahren dasselbe erreiche wie das Gymnasium in 9 Jahren." (Städt. Friedrich Wilhelms-Gymnasium, Königsberg.)

„Angesichts der wirtschaftlichen Lage der Stadt Berlin lassen Zwergklassen, wie sie an der Studienanstalt stets bestanden haben — bis zu vier Schülerinnen herabgehend, sich nicht rechtfertigen. Ein Zusammenlegen des realgymnasialen mit dem gymnasialen Zweig, soweit gleiches Klassenalter, Unterrichtszeit, Ziel und Stoffe vorgeschrieben sind, also keinerlei pädagogische Bedenken vorliegen, empfahl sich aus Sparsamkeitsgründen und wurde durch die behördlichen Bestimmungen über die Auflockerung der Oberstufe ermöglicht. Die Vereinigung der U IIIg und O IIIg mit den entsprechenden realgymnasialen Klassen konnte somit vollständig, die der höheren Klassen in einer Anzahl von Lehrfächern (in Religion, Deutsch, Erdkunde, Geschichte, den künstlerischen Fächern) durchgeführt werden. Dadurch ergibt sich der Wegfall der Michaeliszöten, der viel größere Stetigkeit und Ruhe in die Arbeit des einheitlich gewordenen Schuljahrs bringt. Die Aussicht, in den Osterzötus übergehen zu können, wirkte aufs günstigste auf den Fleiß der Schülerinnen ein." (Städt. Studienanstalt, Berlin.)

„Ostern 1922 wurden die beiden Obersekunden aus Sparsamkeitsrücksichten zusammengelegt. Die Zahl der Schüler in der Klasse war über Höchstzahl, sie betrug 34." (Städt. Oberrealschule a. d. Lutherkirche, Hannover.)

„Unter dem Druck der Zeitverhältnisse war Ostern 1923 der Schülerabgang stärker als gewöhnlich. Von 47 abgehenden Schülern wollten 36 einen Beruf ergreifen. Nicht weniger als 23 sind zur hiesigen Tuchindustrie übergegangen, trotzdem sehr schwere Zeiten zu erwarten sind; aber in Forst herrscht die Zuversicht, daß sie überwunden werden, wenn ihnen auch mancher Fabrikant zum Opfer fallen wird, leider meist nicht diejenigen, denen es besonders zu wünschen ist. — Zu dem starken Abgang tritt der starke Rückgang der Zahl der auswärtigen Schüler. Pensionen waren im vorigen Schuljahr überhaupt nicht zu beschaffen. Unter diesen Umständen ist mit einem schwachen Besuch der oberen Klassen zu rechnen, so daß vielleicht die Primen zusammengelegt werden müssen." (Städt. Reform-Realgymnasium nebst Realschule, Forst.)

„Infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse, die die wiederholte Steigerung des Schulgeldes und erst recht des Kostgeldes veranlaßten, ging die Schülerzahl etwas zurück; auch wurden manche auswärtige Schüler trotz ungünstiger Zugverbindungen zu Fahrschülern, nicht zum Vorteil für ihre Leistungen." (Städt. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Montabaur.)

„Die Unsicherheit bezüglich der Umgestaltung des Oberlyzeums sowie die wirtschaftliche Not der Zeit bewirkten, daß der Besuch im Oberlyzeum stark zurückging und in der Deutschen Oberschule nur sehr schwach einsetzte. Von sechzehn Schülerinnn der O II der Deutschen Oberschule gingen nach einem halben Jahre sechs Schülerinnen ab, zum größten Teile, um sich anderen Berufen zuzuwenden." (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum, Kolberg.)

„Am 22. Februar fand ein allgemeiner Elternabend statt, der den Zweck hatte, die Elternschaft und weitere Kreise über die Bedeutung der mit der Anstalt verbundenen Frauenschule aufzuklären, die in den letzten Jahren langsam verkümmert war und im Schuljahr 1922/23 nur noch in Form von halbjährigen Haushaltungskursen für Kochen, Hausarbeit und Deutsch fortgeführt wurde. Herr Studienrat Dr. Jeske sprach „über das Wesen der Frauenschule und ihre Bedeutung für die höhere weibliche Bildung und die heutigen Frauenberufe". Die sehr stark besuchte Veranstaltung hatte den Erfolg, daß sich 24 Schülerinnen für das neue Schuljahr zur Frauenschule anmeldeten." (Städt. Lyzeum mit Oberlyzeum (Frauenschule), Swinemünde.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schulversäumnisse.

a) Anzahl der fehlenden Schülerinnen.

Klassen		I	II	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIIc	VIII
Es fehlten Schülerinnen	Sommer	13	13	13	14	22	15	20	18	15	19	32	22	26	9
Also in Proz.		100%	72%	76%	82%	85%	62%	65%	72%	60%	67%	86%	64%	74%	82%
Es fehlten Schülerinnen	Winter	10	14	16	16	22	12	24	22	22	22	32	30	33	15
Also in Proz.		83%	72%	94%	94%	88%	52%	80%	84%	88%	78%	86%	90%	92%	100%

b) Versäumte Schultage.

Klassen		I	II	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIIc	VIII
Es wurden versäumt (Tage)	Sommer 131 Schultage	85	90	84	80	177	204	260	141	81	188	370	240	287	170
Also in Proz.		6,47%	4,95%	4,8%	4,5%	7,09%	8,41%	8,87%	5,6%	3,25%	6,65%	9,9%	6,62%	8,11%	10,5%
Es wurden versäumt (Tage)	Winter 131 Schultage	174	130	71	92	213	139	157	185	157	215	250	334	403	147
Also in Proz.		11,06%	5,55%	3,18%	4,1%	6,25%	4,6%	3,9%	5,5%	4,75%	5,92%	5,3%	7,7%	8,57%	7,47%
Gesamtzahl der von jedem Kinde versäumten Tage	Sommer	6,53	5	4,94	4,7	6,81	8,5	9,29	5,64	3,25	6,5	10	7	8,2	10,5
Gesamtzahl der von jedem Kinde versäumten Tage	Winter	14,5	7,22	4,17	5,41	8,52	6,04	5,23	7,11	6,3	7,5	6,7	10	11,2	9,8

(Städt. Goethe-Lyzeum, Berlin-Schmargendorf.)

Der Schulbesuch der **auswärtigen Schüler** wurde vielfach durch die Verkehrsverhältnisse ungünstig beeinflußt.

„Zum Schlusse sei noch ein Problem erwähnt, von dessen glücklicher Lösung das künftige Gedeihen der Anstalt zum guten Teil abhängen wird: es ist die Frage der „Eisenbahnschüler".

Die schwierigen Wohnungsverhältnisse in Burg haben die meisten Schülerpensionate zu Fall gebracht, hierzu gesellen sich die hohen Pensionspreise, so daß jetzt nur noch wenige auswärtige Schüler unser Gymnasium besuchen. Da die einheimischen Schüler aber nicht ausreichen, um den Bestand der Anstalt zu sichern, muß es die Sorge des Berichterstatters sein, auswärtigen Schülern den Besuch des Gymnasiums mit Hilfe der Eisenbahn zu ermöglichen. Es handelt sich besonders um die Anwohner der Strecke Genthin—Burg. Einige Schüler benutzen schon jetzt diese Linie, doch war bisher die Lage der Züge so ungünstig, daß die Schüler erst um 7 Uhr abends heimkehren konnten und, wenn sie morgens rechtzeitig zur Schule kommen wollten, zwischen 4 und 5 Uhr früh aufstehen mußten. Da dem ersten Übelstande nicht abzuhelfen war, wurde mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums und unter nicht widerspruchslos gebrachten wirtschaftlichen Opfern der in Burg ansässigen Eltern der Unterricht im Winterhalbjahr um ½ Stunde später gelegt und dadurch den Eisenbahnschülern die Benutzung eines günstigen Morgenzuges im Winter ermöglicht. Den vereinigten Bemühungen des Berichterstatters und der beteiligten Eltern ist es dann gelungen, zunächst für den Sommer 1923 einen besseren Mittagszug zu erlangen, leider blieb eine Verbesserung in der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lage der Morgenzüge noch unerreicht. Und doch ist ohne diese wenig gewonnen, wie das Wegbleiben von etwa 15 Eisenbahnschülern zeigt, die zu Ostern 1923 angemeldet waren und die eben deshalb, weil sie die Benutzung des allzufrühen Morgenzuges scheuen, nicht eingetreten sind." (Staatl. Viktoria-Gymnasium, Burg.)

„Die Schüler, die täglich von Haigerloch nach Hechingen fahren, müssen Sommer und Winter, bei jeder Witterung, mit dem Zuge 4^{45} vorm. von Haigerloch abfahren und können an den Tagen, an denen im Winter auch nachmittags Unterricht stattfindet, erst abends 8 Uhr wieder nach Hause kommen. Da bei den heutigen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen auch die Ernährung der Schüler besondere Schwierigkeiten bietet, richteten die Eltern der 8 Schüler von Haigerloch an die Leitung der Schule ein Gesuch, um Einführung des Sommerunterrichtes (an 4 Tagen 8 bis 1 Uhr — 6 Unterrichtsstunden — und an 2 Tagen 8 bis 12 Uhr 20 Minuten — 5 Unterrichtsstunden) auch für die Wintermonate. Für diese war vorgeschlagen: an allen Tagen Unterricht von ½9 bis ½1 Uhr und an drei Nachmittagen von 2 bis 4 Uhr. Bei einer Umfrage bei allen Eltern der Anstalt sprachen sich 195 für und nur 10 gegen die Einführung des Sommerunterrichts aus, so daß dem Gesuch der Haigerlocher ohne Bedenken entsprochen werden konnte.

Die Einführung einer günstigeren Fahrgelegenheit für die Schüler, die des Morgens schon gegen 6 Uhr im Anstaltsgebäude eintreffen, war bei der Verwaltung der Hohenzollerschen Landesbahn nicht zu erreichen." (Staatl. Reform-Realgymnasium, Hechingen.)

Für auswärtige und solche Kinder, die zu Hause keine ruhige Arbeitsstätte hatten, wurden an mehreren Anstalten Räume zur Verfügung gestellt.

„Ganz besondere Fürsorge wurde den Fahrschülern gewidmet. Da dieselben hauptsächlich erst nachmittags gegen 3 Uhr die Stadt verlassen können, einige sogar erst um 5 Uhr, wurden ihnen 2 Räume der Anstalt zum Aufenthalt und zur Anfertigung der häuslichen Arbeiten angewiesen und z. T. auch eingerichtet. Die Aufsicht in diesen Räumen ist den älteren Fahrschülern (Selbstverwaltung) anvertraut. Diese Art der Unterbringung hat sich überaus bewährt, den ungeteilten Beifall der Eltern der Fahrschüler gefunden und wird auf Grund der gemachten Erfahrungen weiter ausgebaut." (Städt. Friedrich Wilhelm-Schule, Eschwege.)

„Auf Anregung aus Elternkreisen wurden im letzten Viertel des Schuljahres Arbeitsstunden eingerichtet, in denen Schüler, die der Anleitung bei der Anfertigung der Arbeit bedürfen, oder solche, die zu Hause keinen ruhigen Arbeitsplatz haben, und auch auswärtige Schüler, die spät nach Schulschluß erst nach Hause fahren können, unter Aufsicht der Studienreferendare und Assessoren der Anstalt arbeiteten." (Städt. Oberrealschule, Hanau.)

„Wegen der herrschenden Kohlenknappheit wurde auch im vergangenen Winter nachmittags 2 Stunden lang unter Aufsicht von Lehrern denjenigen Schülern in einem Klassenzimmer Gelegenheit zur Anfertigung der häuslichen Arbeiten gegeben, denen die ruhige Erledigung zu Hause in dem vielleicht einzigen geheizten Raum nicht möglich war." (Staatl. Schiller-Gymnasium, Münster.)

„Am 13. November wurde für das Winterhalbjahr eine tägliche Arbeitsstunde von 4—6 Uhr für diejenigen Schüler eingerichtet, welche daheim keine ausreichende Arbeitsgelegenheit hatten. Die Mitglieder des Lehrkörpers führten abwechselnd die Aufsicht. Da diese Einrichtung sich bewährt hat, soll sie im nächsten Winter fortgesetzt werden." (Städt. Kopernikus-Schule, Allenstein.)

„Für den Winter wurde versuchsweise ein Klassenraum zur Verfügung gestellt für Schüler, die zu Hause keinen ruhigen Arbeitsplatz hatten. Die Aufsicht übernahmen versuchsweise Schüler der oberen Klassen. Es kann hier schon gesagt werden, daß sich die Einrichtung nicht bewährt hat. Es gelang den Schülern der oberen Klassen nicht, die unbedingt nötige Ruhe in dem Arbeitsraum sicherzustellen." (Städt. Gymnasium, Fürstenwalde.)

Um auswärtigen Schülern, die nicht als „Fahrschüler" regelmäßig zum Schulort kommen können, den Besuch der höheren Lehranstalten zu ermöglichen, bestanden **Alumnate** (Internate, Schülerheime usw.) in Verbindung mit folgenden Anstalten:

A. Für die männliche Jugend.

a) Gymnasien und Progymnasien:

Berlin, G. z. grauen Kloster
Berlin-Dahlem, Arndt-G.
Brandenburg, Ritterakademie
Templin, Joachimsthalsches G.
Züllichau, Pädagogium

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Putbus, Pädagogium
Treptow a. R., G.
Bunzlau, G. (Gymnasiastenheim des Waisenhauses)
Glatz, kath. G. (kath. Konvikt)
Glogau, kath. G. (kath. Konvikt)
Goldberg, Pg. in Umwandlg. z. Ref.-G.
Liegnitz, G. (Ritterakademie a. Orte)
Patschkau, G. (Juvenat der Redemptoristen)
Halle, Lat. Hauptsch. (Franckesche Stiftg.)
Magdeburg, Kloster Unserer lieben Frauen
Pforta, Landesschule
Roßleben, Klosterschule
Schleusingen, G.
Plön, Auguste Vikt.-G. (priv. Alumnat unter Leitung eines St.-Rats der Anstalt)
Duderstadt, G. (bischöfl. Konvikt)
Hildesheim, G. (Josephinum)
Ilfeld, Klosterschule
Meppen, G. (kath. Konvikt)
Hann.-Münden, G. (ev. Alumnat des Klosters Loccum a. Orte)
Osnabrück, G. Carolinum (Konvikt)
Attendorn, G. (Collegium Bernhardinum)
Brilon, G.
Coesfeld, G. (Alumnat der Benediktiner)
Dorsten, G. (im Herbst 1922 eingegangen)
Gütersloh, G.
Höxter, G.
Warburg, G.
Werl, G. (bischöfl. Konvikt)
Montabaur, G. (bischöfl. Konvikt)
Bedburg, Ritterakademie (bis 1. 10. 22)
Boppard, G. (nicht unmittelbar verb.)
Emmerich, G. (Hoppesches Konvikt)
Erkelenz, G.
Kempen, G. (Konvikt)
Münstereifel, G. (erzbischöfl. Konvikt)
Neuß, G. (Konvikt)
Sigmaringen, G. (erzbischöfl. Konvikt)
Traben-Trarbach, G. (Luther-Haus)
Wipperfürth, G.
Bonn, Collegium Josephinum
Gaesdonck, Augustinianum
Godesberg, Aloisianum
Opladen, Aloisianum
} Privatanstalten

b) Realgymnasien und Realprogymnasien:

Ortelsburg, Ref.-Rg. (Schülerheim einer aus den Eltern bestehenden G. m. b. H. unter Aufs. der Schule)
Strausberg, Rpg. (2 städt. Alumnate)
Haynau, Ref.-Rg. i. E.
Lüben, Ref.-Rg.
Reichenbach, Rg.
Sprottau, Rg. (gesondert, aber unter persönl. Leitung des Direktors)
Lennep, Rg. u. R. (Ostern 1923 stillgelegt)
Schleiden, Rpg.

c) Oberreal- und Realschulen:

Schwerin a. W., R.
Halle, OR. der Franckeschen Stiftungen
Bonn-Oberkassel, Kalkuhlsche private OR.

B. Für die weibliche Jugend.

a) Öffentliche Lehranstalten:

Hermannswerder b. Potsdam, L. u. F. S.
Droyßig, Staatliche Erz. u. Bildgs-Anst.
Hildesheim, Goethe-L.
Stift Keppel, Lyzeum.

b) Private Lehranstalten:

Berlin-Dahlem, L. der Kg. Luise-Stiftg.
Heiligengrabe, Klosterschule
Beuthen, L. der Armen Schulschwestern.
Breslau, L. u. St. A. der Ursulinen
Carlowitz, L. der Ursulinen
Frankenstein, F. S. der Borromäerinnen
Glatz, L. der Armen Schulschwestern
Gleiwitz, L. der Armen Schulschwestern
Liebenthal, L. der Ursulinen
Liegnitz, L. Koschmieder
Oppeln, L. der Armen Schulschwestern
Schweidnitz, Jaehnersche Anstalten
Erfurt, Pädagogischer Kursus
Gnadau, L. der ev. Brüderunität
Heiligenstadt, L. der Armen Schulschwestern
Thale, F. S. des Provinzial-Wohlfahrtsamtes
Hannover, privates Ost-Lyzeum
Haselünne, L. der Ursulinen
Osnabrück, L. der Ursulinen
Ahaus, priv. kath. L.
Dorsten, L. d. Ursulinen
Lüdinghausen, kath. L.
Paderborn, L. St. Michael
Werl, kath. priv. Lyz.
Frankfurt a. M., L. Steimer
Frankfurt a. M., L. der Ursulinen
Fritzlar, L. der Ursulinen
Fulda, kath. L.
Königstein i. T., L. der Ursulinen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Limburg, Marien-L.
Wiesbaden, Priv. L. der Englischen Fräulein
Aachen, St. A. der Ursulinen
Ahrweiler, L. der Ursulinen
Aspel, L. der Schulschwestern vom hl. Kreuz
Boppard, L. u. OL. der Ursulinen
Crefeld, priv. Marienschule
Düsseldorf, priv. St. Anna-L.
Eschweiler, priv. L.
Geilenkirchen, L. der Ursulinen
Godesberg, L. St. Antonius
Hamborn, kath. priv. L.
Hilden, priv. L. der Diakonissen
Honnef, priv. L. St. Joseph
Jülich, priv. L. der Franziskanerinnen
Kaiserswert, L. der ev. Diakonissen
Marienberg, priv. kath. L.
Opladen, priv. kath. L.
Pützchen (Kr. Bonn), priv. kath. L.
Ratingen, priv. kath. L.
Rheinbach, kath. L.
Süchteln, Irmgardis-L.
Trier, L. der Ursulinen.

Das **Schulgeld** mußte bei der fortschreitenden Geldentwertung mehrmals erhöht werden. Die am 1. Mai 1923 gültigen Sätze ergeben sich aus der nachstehenden Übersicht:

Die staatlichen Anstalten erhoben 20 000 ℳ;

die Gemeinden erhoben:

a) Einheitssätze:

6 000 ℳ für Einheimische,	7 000 ℳ für Auswärtige:	Lehrte.
6 000 „ „ „	7 500 „ „ „	: Königswusterhausen, Rheydt.
12 000 „ „ „	15 000 „ „ „	: Calbe, Bad Ems.
12 000 „ „ „	24 000 „ „ „	: Hanau.
15 000 „ „ „	20 000 bzw. 40 000	: Ratzeburg.
20 000 „ „ „	und „ „ „	: Biebrich, Crossen, Dülken, Forst, Gelnhausen, Hilden, Hindenburg, Hirschberg, Hoyerswerda, Kamen, Langenbielau, Marggrabowa, Neidenburg, Neumünster, Neusalz, Odenkirchen, Oldenburg, Ortelsburg, Schwedt, Schwelm, Sensburg, Sommerfeld, Spremberg, Sprottau, Witten.
20 000 „ „ „	22 500 „ „ „	: Eisleben.
20 000 „ „ „	24 000 „ „ „	: Haynau, Marburg, Monschau, Stendal, Wolgast.
20 000 „ „ „	25 000 „ „ „	: Ahrweiler, Alfeld, Allenstein, Angermünde, Anklam, Arnswalde, Aschersleben, Barmen, Beckum, Belgard, Benrath, Bernau, Betzdorf-Kirchen, Beuthen, Bitterfeld, Blankenese, Bocholt, Boppard, Brilon, Brühl, Bünde, Buxtehude, Celle, Cottbus, Diez, Dorsten, Eberswalde, Eckernförde, Eilenburg, Einbeck, Elbing, Elmshorn, Erfurt, Erkelenz, Eschwege, Eschweiler, Flensburg, Frankfurt a. O., Freiburg, Gardelegen, Geestemünde, Geldern, M.-Gladbach, Goslar, Göttingen, Grünberg, Guben, Halberstadt, Halle, Hameln, Harburg, Havelberg, Höchst, Homberg, Honnef, Höxter, Kirn, Köln, Kreuznach, Landeshut, Langenberg, Langensalza, Lehe, Liegnitz, Limburg, Luckenwalde, Lünen, Magdeburg, Marne, Menden, Montabaur, Mühlhausen, Nauen, Naumburg, Neiße, Neumarkt, Neuß, Northeim, Oberlahnstein, Oberursel, Oeynhausen, Oranienburg, Oschersleben, Osterode, Papenburg, Peine, Potsdam, Prenzlau, Pyrmont, Quedlinburg, Ratibor, Rheinbach, Rheinhausen, Roßleben, Schönebeck, Schwerte, Schwiebus, Seehausen, Segeberg, Senftenberg, Siegen, Simmern, Sobernheim, Star-

gard, Stettin, Strausberg, Striegau, Swinemünde, Tangermünde, Torgau, Viersen, Waldenburg, Weißenfels, Wernigerode, Wiesbaden, Wilhelmsburg, Wilhelmshaven, Wipperfürth, Wittenberge, Wollin, Wriezen, Zeitz.

20 000	„ „	„	22 000 bzw. 25 000	„ : Emden, Lüneburg, Ülzen.
20 000	„ „	„	50 000 „ „	„ : Rathenow.
24 000	„ „	„	und „ „	„ : Lennep.
24 000	„ „	„	30 000 „ „	„ : Groß-Berlin (stellenweise, z. B. i. Cöpenick und Wilmersdorf, gestaffelt).
24 000	„ „	„	30 000 bzw. 36 000	„ : Neuhaldensleben.
32 000	„ „	„	und „ „	„ : Fulda.
35 000	„ „	„	45 000 „ „	„ : Coblenz.
40 000	„ „	„	50 000 „ „	„ : Lippstadt, Osnabrück.
40 000	„ „	„	60 000 „ „	„ : Altona.
40 000	„ „	„	80 000 „ „	„ : Langendreer.
50 000	„ „	„	und „ „	„ : Euskirchen, Opladen.
50 000	„ „	„	75 000 „ „	„ : Gronau.
50 000	„ „	„	80 000 „ „	„ : Dülmen.
50 000	„ „	„	150 000 „ „	„ : Ahlen.
60 000	„ „	„	und „ „	„ : Buer.
60 000	„ „	„	75 000 „ „	„ : Dortmund, Gelsenkirchen, Herford, Hohenlimburg, Hörde, Vohwinkel.
60 000	„ „	„	90 000 „ „	„ : Mettmann, Wermelskirchen.
60 000	„ „	„	100 000 „ „	„ : Rees.
72 000	„ „	„	90 000 „ „	„ : Düsseldorf, Crefeld, Hamm.
72 000	„ „	„	100 000 „ „	„ : Paderborn.
72 000	„ „	„	120 000 „ „	„ : Aachen.
80 000	„ „	„	100 000 „ „	„ : Attendorn, Herne, Ohligs-Wald, Ürdingen.
100 000	„ „	„	125 000 „ „	„ : Bielefeld, Gummersbach.
120 000	„ „	„	150 000 „ „	„ : Elberfeld, Essen, Steele.
120 000	„ „	„	180 000 „ „	„ : Bochum.

b) Staffelsätze.

α) Gestaffelt nach der Kinderzahl:

für Einheimische	1.	2.	3.	4. Kind			
Bonn	40 000	30 000	20 000			Auswärtige	50 000
Bottrop	60 000	50 000	40 000	30 000		„	+ 25%
Breslau	20 000	16 000	12 000	12 000		„	25 000
Cassel	32 000	$^{10}/_{12}$	$^{8}/_{12}$	$^{7}/_{12}$	von 32 000	„	40 000
Duisburg	120 000	100 000	80 000	60 000		„	+ 25%
Gladbeck	60 000	50 000	40 000	30 000		„	+ 25%
Glogau	20 000	16 000	12 000	12 000		„	24 000, 20 000, 16 000
Görlitz	20 000	15 000	10 000	10 000		„	25 000
Hamborn	120 000	100 000	80 000	60 000		„	+ 25%
Hannover	20 000	16 000	12 000	8 000	(4 000, 0)	„	25 000 bzw. 30 000
Katernberg	20 000	15 000	10 000	10 000		„	25 000
Kiel	20 000	12 000	6 000	3 000		„	25 000
Königsberg i. Pr.	16 000	8 000	4 000			„	+ 25%
Lüben	20 000	15 000	10 000	5 000		„	25 000
Mülheim	100 000	75 000	50 000	32 000		„	120 000
Münster	60 000	50 000	40 000	40 000		„	80 000
Oberhausen	120 000	100 000	80 000			„	150 000, 125 000, 100 000
Recklinghausen	60 000	48 000	36 000	24 000		„	64 000 bzw. 72 000

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Remscheid	120 000	90 000	60 000	60 000	Auswärtige	150 000
Schweidnitz	20 000	16 000	12 000	12 000	„	25 000
Sterkrade	60 000	50 000	40 000	40 000	„	+ 25%
Templin	20 000	10 000			„	+ 25%

β) Gestaffelt nach dem Einkommen:

Cronenberg

Steuerpflichtiges Einkommen im Jahre 1921 = bis 15 000 ℳ Schulgeld am 1. 5. 23 = 20 000 ℳ
desgl. „ 30 000 „ desgl. 30 000 „
„ „ 50 000 „ „ 36 000 „
„ „ 70 000 „ „ 44 000 „
„ „ 90 000 „ „ 52 000 „
„ über 90 000 „ „ 60 000 „.

Außerdem Staffelung nach sozialen Grundsätzen (ohne nähere Angaben) in Berlin-Wilmersdorf, Hagen i. W.

In Berlin-Cöpenick wurde das Schulgeld nach dem Einkommen und der Kinderzahl gestaffelt (s. unten).

„Eine schwere Bedrohung für die Existenz unserer Anstalt erblicken wir in der Ungleichheit der städtischen und staatlichen Schulgeldsätze. Während das hiesige staatliche Gymnasium 20 000 ℳ Schulgeld erhebt, will die Stadt das Schulgeld der städtischen höheren Lehranstalten auf 100 000 ℳ heraufschrauben." (Städt. Realgymnasium und Gymnasium, Hagen i. W.)

„Das Schulgeld betrug für

	Einheimische	Auswärtige
im April-Juni 22	125	150
im Juli-September 22	125	150
im Oktober-Dezember 22	375	468,75
im Januar-März 23	1000	1250
insgsamt:	1625	2018,75

Ausländer bezahlten bis 30. 6. 22 das Doppelte, vom 1. 7. 22 ab das Fünffache des Satzes für Einheimische bezw. Auswärtige, je nach dem Wohnort der Eltern." (Städt. Realprogymnasium mit Realschule, Strausberg.)

„Das Schulgeld betrug für

	Einheimische	Auswärtige
vom 1. April 1922 ab	500	600 ℳ jährlich
vom 1. Juli 1922 ab	900	1125 „ „
vom 1. Oktober 1922 ab	2000	2500 „ „
vom 1. Januar 1923 ab	4000	5000 „ „

(Städt. Realgymnasium, Schwiebus.)

„Das Schulgeld betrug im ersten Halbjahr für einheimische Schülerinnen 1 000 ℳ, für auswärtige 1 250 ℳ jährlich, im 3. Vierteljahr für einheimische 2 000 ℳ, für auswärtige 2 500 ℳ jährlich, im vierten Schulvierteljahr für einheimische 10 000 ℳ, für auswärtige 12 500 ℳ jährlich." (Städt. Lyzeum mit Frauenschule, Eisleben.)

Übersicht über die Schulgeldsätze.

	1. Vierteljahr Mk.	2. Vierteljahr Mk.	3. Vierteljahr Mk.	4. Vierteljahr Mk.	Sa. Mk.
1. Kind in der Familie .	187.50	187.50	375.00	1000.00	1750.00
2. Kind	150.00	150.00	300.00	800.00	1400.00
3. Kind	125.00	125.00	250.00	675.00	1175.00
4. Kind	—	—	—	—	—

Das Schulgeld wurde von den Stadtverordneten festgesetzt. Das Eintrittsgeld betrug 50.00 ℳ. Die auswärtigen Schülerinnen und Schüler zahlten nicht mehr, da ihre Väter durchweg auf der Gutehoffnungs-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hütte beschäftigt sind und das Werk sich diese Vergünstigung vorbehalten hat, als es begann, die Anstalt zu unterstützen.

Außer den Ermäßigungen für das 2. und 3. Kind wurden 7 ganze und 3 halbe Freistellen gewährt. Eine ganze und eine halbe erhalten außerdem 2 Kriegerwaisen von seiten der Stadt." (Priv. Lyzeum, Sterkrade.)

„Bei den Pflegesätzen bestehen folgende Vergünstigungen: zu 90 Vollstellen kommen 2 mal je 30 ermäßigte Pflegegeldstellen, deren Betrag nach der nachfolgenden Übersicht abgestuft war; alle Stellen über 150 gelten als Vollstellen.

Jahresgrundbeträge.

	Gruppe a	b	c
Vom 1. 9. 1922 ab	10 000 ℳ	9 000 ℳ	8 000 ℳ
Vom 1. 10. 1922 ab	16 000 ℳ	14 000 ℳ	12 000 ℳ
Vom 1. 12. 1922 ab	60 000 ℳ	52 500 ℳ	45 000 ℳ

Für die folgenden Monate ist dann mit Rücksicht auf die zunehmende Teuerung auf diese Sätze aufgebaut worden. Es sind erhoben worden

für 9. 1. — 14. 3. 1923	20 000 ℳ	17 500 ℳ	15 000 ℳ
für 1. 2. — 28. 3. 1923	21 552 ℳ	18 860 ℳ	16 167 ℳ
für 4. 4. — 9. 5. 1923	32 344 ℳ	28 302 ℳ	24 258 ℳ

Das Schulgeld wurde im Laufe des Schuljahres von 500 ℳ bis auf 20 000 ℳ erhöht. Davon können 15 % des Gesamtbetrages als Freischule gewährt werden. Das Eintrittsgeld ist von 6 ℳ auf 300 ℳ vom 1. 4. 1923 ab erhöht worden." (Staatl. Erziehungs- und Bildungsanstalten, Droyßig.)

Während die Zahl der **Freistellen** bisher in der Regel 10 v. H. der Schülerzahl betragen hatte, wurde sie mit Rücksicht auf die herrschende Not meist auf 15 v. H. erhöht. Manche Gemeinden gingen noch darüber hinaus. Das bei der Gewährung von Freistellen geübte Verfahren ist verschieden. Vielfach erhielten die Freischüler auch die Lehrbücher kostenlos geliefert.

„1. Freistellen werden grundsätzlich nur an einheimische Schüler vergeben. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, wo es sich um besonders tüchtige und bedürftige Schüler handelt, werden auch auswärtige Schüler berücksichtigt.

2. Grundsätzlich müssen die Schüler die Anstalt mindestens 1 Jahr besucht haben, bevor sie Anspruch auf eine Freistelle haben. Nach dem Gutachten des Direktors und des Lehrerkollegiums müssen sie nicht nur gut begabt sein, sondern auch wegen ihrer Leistungen, ihres Fleißes und Betragens einer Freistelle würdig sein. Ausnahmen werden nur in ganz besonderen Fällen, insbesondere bei Kriegswaisen, zugestanden." (Städt. Realgymnasium, Hörde.)

„Mit Rücksicht auf die steigenden Unterhaltungskosten wurde vom Magistrat beschlossen, in Zukunft Freistellen nicht wie bisher ohne weiteres an Begabte, sondern nur noch auf Antrag zu gewähren und freie Lehrmittel nur noch Bedürftigen zuzugestehen. Eine Ausnahme bildeten vorerst noch die von der Volksschule auf Grund einer sogenannten Begabtenprüfung herübergekommenen Schüler. Später wurden dann die genannten Vergünstigungen auf die Bedürftigen unter ihnen beschränkt." (Städt. Oberrealschule, Heide.)

„Freistellen werden nur noch auf Grund des Steuerzettels der Eltern gewährt. Die Bewertung der persönlichen Tüchtigkeit des Schülers scheidet also völlig aus. Derselbe Schematismus wird bei halben Schulgeldbefreiungen in Anwendung gebracht." (Städt. Gymnasium, Berlin-Tempelhof.)

„Die Schulgeldbefreiung ist vollständig in die Hände des Bezirksamts übergegangen, das nach den Beschlüssen der Berliner Stadtverwaltung die Befreiung nach den Einkommens- und sozialen Verhältnissen der Eltern nach fester Ordnung vornimmt, sofern die Schule den Schülerinnen die Würdigkeit bescheinigt. Der Hundertsatz der Befreiungen ist demnach jetzt durchaus wechselnd. Es hatten von 600 Schülerinnen eine ganze Freistelle 74, dreiviertel 4, eine halbe 36, eine viertel 54." (Städt. Lyzeum und dtsch. Oberschule i. E., Berlin-Zehlendorf.)

„Bisher wurden bis zu 20 % der Gesamtschülerzahl ganze, auch halbe Freistellen gewährt, und zwar auf Vorschlag der Schule nach dem Grundsatze der Würdigkeit und Bedürftigkeit. Seit diesem Schuljahr entscheidet das steuerpflichtige Jahreseinkommen des Erziehungsverpflichteten über Ermäßigung des Schulgeldes bzw. gänzliche Befreiung davon.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Es findet dabei folgende Staffelung statt:

Steuerpflichtiges Jahreseinkommen	Zahl der Kinder 1.	2.	3.	4.	5.
Unter 20000 Mk.			frei.		
			Es sind zu zahlen:		
Von 20000 Mk. bis 40000 Mk. ausschließlich	3/4	1/2	1/4	frei	frei
		des Schulgeldsatzes.			
Von 40000 Mk. bis 60000 Mk. ausschließlich	4/4	3/4	1/2	frei	frei
		des Schulgeldsatzes.			
Von 60000 Mk. bis 80000 Mk. ausschließlich	4/4	4/4	3/4	1/2	1/4
		des Schulgeldsatzes.			
Von 80000 Mk. und darüber		das volle Schulgeld.			

Die Ermäßigung erfolgt auf Antrag der Eltern, falls nicht anhaltend minderwertige Leistungen oder schlechte Führung der Kinder von der Schule festgestellt werden." (Städt. Körnerschule, Realgymnasium und Oberrealschule, Berlin-Cöpenick.)

„An Stelle der bisher prozentual begrenzten Freistellen trat mit Beginn des Berichtsjahres eine Staffelung des Schulgeldes durch die Berliner Stadtverwaltung nach dem steuerpflichtigen Einkommen der Eltern im Vorjahre (1921). Hiernach bestand bei einem Einkommen von 20 000 ℳ Schulgeldfreiheit für alle Kinder der Familie; bei einem Einkommen zwischen 20 000 und 40 000 ℳ wurde für das erste Kind eine Ermäßigung von ¼ des Schulgeldes gewährt, für das zweite ½, für das dritte ¾, weitere Kinder waren frei; bei einem Einkommen zwischen 40 000 und 60 000 ℳ wurde das erste Kind mit dem vollen Schulgeldbetrag veranlagt, für das 2., 3. und 4. betrug die Ermäßigung ¼, ½ und ¾, weitere Kinder waren frei; bei einem Einkommen zwischen 60 000 und 80 000 ℳ wurden die beiden ersten Kinder voll veranlagt, für die folgenden trat eine Ermäßigung von ¼, ½, ¾ ein. Bei höherem Einkommen trat ein Erlaß oder eine Ermäßigung nicht mehr ein. Das Einspruchsrecht der Schule gegenüber unwürdigen Schülern blieb gewahrt." (Städt. Realschule, Berlin-Adlershof.)

„Das jährliche Schulgeld betrug für Einheimische 500 ℳ im Vierteljahr April-Juni 1922, 1000 ℳ in der Zeit Juni-Dezember und 6000 ℳ Januar/März 1923. Auswärtige zahlten 20 % mehr, Ausländer vom 1. 1. 23 das Fünffache. An Freistellen wurden 15 % und außerdem noch Schulgelderlaß bei zu geringem Einkommen gewährt. Wer im Jahre 1921 weniger als 80 000 ℳ steuerpflichtiges Einkommen hatte, hatte Anspruch auf Schulgelderlaß. (Schülerinnenzahl 364.)

Im ganzen hatten bis zum 31. 12. 22

88 Schülerinnen Schulgelderlaß
45 „ ermäßigt auf ¾
6 „ „ „ ½
1 „ „ „ ¼

vom 1. 1. 1923

86 Schülerinnen Schulgelderlaß
47 „ ermäßigt auf ¾
25 „ „ „ ½
4 „ „ „ ¼."

(Städt. Fontaneschule, Berlin-Schöneberg.)

„Im vergangenen Schuljahre ist 61 Schülern Freischule gewährt worden, d. h. auf 338 Schüler 18%. Die Liberalität des Magistrats muß anerkannt werden, aber sie ist bitter notwendig und wird noch viel notwendiger werden. Die Beschränkung auf 15 % ist unhaltbar." (Städt. Reform-Realgymnasium nebst Realschule, Forst.)

„Schulgeldfreistellen:

im I. und II. Vierteljahr:	35 ganze	14 halbe
im III. Vierteljahr:	33 ganze	4 halbe
im IV. Vierteljahr:	56 ganze	2 halbe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die zulässige Höchstziffer von 10% der Schülerzahl im Sommer, 15% im Winter wurde nicht erreicht." (Staatl. Gymnasium mit Realschule, Landsberg a. W.)

„Die Zahl der Freistellen ist in diesem Jahre von 10 auf 15% erhöht worden. Hierzu kommen noch 3 von der Firma Emil Busch A.-G., 4 von Nitsche & Günther A.-G., 2 von den Rathenower Dampfmühlen, 1 von der Maschinenfabrik F. Richter A.-G., 3 von der Firma Rohrbach A.-G. gestiftete Freistellen; an den drei letzten ist allerdings das Lyzeum mitbeteiligt." (Städt. Realgymnasium und Realschule, Rathenow.)

„Eine hochherzige Stiftung hat im Juni 1922 ein früherer Schüler unseres Gymnasiums, Herr Fabrikant Heinrich Pauli aus Halver i. W., gemacht. Er hat für einen bedürftigen und tüchtigen Schüler eine Freistelle gegründet und sich bzw. seine Angehörigen verpflichtet, für 30 Jahre den Betrag zu zahlen. Außerdem werden dem betreffenden Schüler die Kosten der Schulbücher erstattet." (Städt. Gymnasium, Mayen.)

„Die Bemühungen und schriftlichen Anträge des Elternbeirats waren von gutem Erfolge: Die Stadt Braunsberg bewilligte 2 Schulfreistellen, desgleichen der Kreis und die Stadt Guttstadt; die Stadt Wormditt hat die Schulgeldzahlung für einen aus Wormditt stammenden Schüler des Braunsberger Gymnasiums übernommen." (Staatl. Gymnasium Hosianum, Braunsberg.)

„Durch Beschluß der städtischen Kollegien werden seit Ostern 1919 gut begabte Kinder der Volksschule für die Sexta ausgewählt und in einem einige Monate dauernden Kursus vorbereitet. Ostern 1922 traten 3 Schüler ein; diesen werden, abgesehen von dem Erlaß des Schulgeldes, auch die Schulbücher geliefert. Die Zahl sämtlicher Freiplätze betrug 14." (Städt. Realschule, Eckernförde.)

„Den Freischülerinnen wurden sämtliche Lehrmittel auf Kosten der Stadt geliefert. Die Erfahrung ergab bisher, daß einige von ihnen sich als gute Schülerinnen bewährten, einige nach Erledigung von Klasse 7 auf genügende Leistungen herabgingen. Zweien wurde vom Magistrat die Freischule entzogen, weil ihre Leistungen mangelhaft geworden waren." (Städt. Lyzeum, Eberswalde.)

„Die Regel des Klosters — eine ideale Stiftung — verpflichtet die Stiftsdamen, ihre Kräfte unentgeltlich in den Dienst der Schule zu stellen. Die Unterhaltung der Schule ist ganz und gar Sache der Abtei, deren Anstaltseinnahmen durch das Stift soweit ergänzt werden, daß sämtlichen 52 Anstaltszöglingen, den Internen, der Gesamtunterricht und die Schulbücher frei gegeben werden." (Priv. Klosterschule (Lyzeum), Heiligengrabe.)

Der Gesundheitszustand der Schüler und Schülerinnen wird zwar im allgemeinen als „befriedigend" bezeichnet, doch zeigen sich in dieser Hinsicht starke Schwankungen; im Osten war er anscheinend besser als in den westlichen Gegenden. Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß die zehn- bis zwölfjährigen Kinder, d. h. die in den Jahren 1911 bis 1913 geborenen, besonders auffielen durch Blutarmut, Nervosität und Mangel an Konzentrationsfähigkeit; an mehreren Schulen hat man sich dieser Jahrgänge daher besonders angenommen, zumal auch ihre Leistungen vielfach unter dem Durchschnitt standen. An zahlreichen Schulen wurde der Gesundheitszustand dauernd vom **Schularzt** überwacht; gelegentliche Untersuchungen der Kinder fanden fast an allen städtischen Anstalten statt, und bisweilen betreute der städtische Schularzt auch die Schüler der staatlichen Anstalten.

„Der Gesundheitszustand der Schüler war immer noch stark beeinflußt von den Nachwirkungen der Kriegsjahre; die mangelhafte Ernährung äußerte sich vor allem in einer besonderen Anfälligkeit gegenüber Erkältungskrankheiten, die auf manchen Klassen den Schulbesuch stark störten. Im Zusammenhang damit waren auch die Gesuche um Befreiung vom Turnunterricht sowie um Beurlaubung auf längere Zeit zwecks Erholung auf dem Lande o. ä. recht zahlreich, und die Schule mußte im ersten Fall die Wünsche von Elternhaus oder Arzt meist als berechtigt anerkennen, zumal da wegen der starken Belastung der für die überfüllte Doppelanstalt nicht ausreichenden Turnhalle und wegen der finanziell so erschwerten Reinhaltung die hygienischen Verhältnisse dort nicht immer einwandfrei waren, und sie konnte im andern Fall nur froh sein, wenn sich den Schülern irgendwo eine Gelegenheit zur körperlichen Erstarkung außerhalb der Großstadt überhaupt nur bot. Daher war es auch dankbar zu begrüßen, daß die Bespeisung besonders elender oder bedürftiger Kinder durch die Quäker bzw. die Stadtverwaltung auch in diesem Jahre noch, wenn auch stark eingeschränkt, durchgeführt werden konnte." (Staatl. Hufengymnasium, Königsberg/Pr.)

„Mit Beginn des Schuljahres, das am 20. April einsetzte, trat eine segensreiche Neuordnung ins Leben. Den Schulen der Stadt wurde je ein Schularzt zugeteilt. Der Schularzt der Realschule ist Dr. med. Freytag, der die Schüler zweimal im Jahre, im Mai und November, untersuchte. Der Befund wurde in die neu angelegten Gesundheitsscheine eingetragen. Das erste Mal hatte er auch 50 gesundheitlich gefährdete Kinder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

herauszusuchen. Es war nach langen Verhandlungen gelungen, vom Zentralausschuß für Auslandshilfe (Ausschuß für Kinderspeisung) die Mittel zu einem Milchfrühstück (¼ Liter Milch und 2 frische Brötchen) zu erhalten. Von Mitte Juni bis Mitte Dezember konnten die 50 Schüler gespeist werden." (Städt. Realschule, Barth.)

„Das Schuljahr begann am 21. April. Wie gewöhnlich, fand in den ersten Tagen eine Untersuchung sämtlicher Schüler statt. Sie wurden gemessen, gewogen und vom Anstaltsarzt auf ihre Sehfähigkeit hin geprüft. Die Zöglinge der Stiftung wurden außerdem einer eingehenden ärztlichen Untersuchung unterworfen. Die Ergebnisse waren befriedigend und ließen auf eine gesunde Entwickelung der Knaben schließen." (Städt. Progymnasium, Goldberg.)

„Zum ersten Mal fand in diesem Jahr eine genaue ärztliche Untersuchung sämtlicher Schüler durch den Schularzt statt. Von Ende Mai bis zu den Sommerferien und in einer Woche nach den Ferien wurden an 5 Tagen jeder Woche von 11—1 Uhr täglich etwa 20 Schüler in Gruppen zu fünf sorgfältig auf Körperbefund, innere Organe, Augen und Ohren untersucht, das Ergebnis klassenweise dem Direktor zugestellt, der die Klassenleiter vertraulich davon Kenntnis nehmen ließ; den Eltern stand der Arzt vor jeder Untersuchung zur Verfügung, ebenso den Klassenleitern und Turnlehrern." (Städt. Oberrealschule, Altona.)

„Ungefähr alle 14 Tage hält der Schularzt in der Schule eine Sprechstunde für kranke oder dem Lehrer krank erscheinende Kinder ab, und zu Beginn eines jeden Halbjahres werden sämtliche Schüler untersucht und die Befunde in Gesundheitskarten eingetragen." (Städt. Realschule, Finsterwalde.)

„Im Schuljahr 1922/23 fanden 644 Untersuchungen statt. In der wöchentlich einmal festgesetzten Sprechstunde wurden die Schüler auf Wunsch der Eltern oder der Klassenleiter untersucht und die in Überwachung stehenden Kinder beobachtet. Dabei wurde angeordnet:

Ärztliche Behandlung in	38	Fällen
Spezialärztliche Behandlung in	82	„
Orthopäd. Turnunterricht (meist für kürzere Zeit) in	30	„
Befreiung vom Turnen und Gesang in	68	„

Etwa 50 Eltern erhielten in mündlicher Rücksprache Auskunft über den Gesundheitszustand ihrer Kinder, während durch über 100 Hausbesuche der Schulpflegerin die Verbindung zwischen Schularzt und Elternhaus hergestellt wurde.

Die Teilnahme an der Quäkerspeisung, am Rudern, am Schwimmunterricht, an besonderen sportlichen Übungen, wie mehrtägigen Wanderfahrten, geschah auf Grund des schulärztlichen Urteils.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen als zufriedenstellend zu bezeichnen." (Städt. Heinrich v. Kleist-Realgymnasium, Berlin-Schmargendorf.)

„Der Assistent an der staatlichen Nervenklinik Herr Dr. Fischer nimmt im Auftrage dieser Anstalt mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums mehrere Wochen lang an einer größeren Anzahl von Mädchen psychologische Beobachtungen vor." (Staatl. Augusta-Schule, Breslau.)

„Im Monat Januar und Februar wurden alle Schüler unserer Anstalt klassenweise einer kostenlosen Augenuntersuchung in der Universitätsaugenklinik unterzogen." (Städt. Reform-Realgymnasium, Kiel.)

„Außer der Schulbadeanstalt wurde von den städtischen Kollegien eine Schulzahnklinik für alle schulpflichtigen Kinder der Stadt eingerichtet, die am 1. September 1922 eröffnet wurde. In ihr werden sämtliche Schüler des Gymnasiums bis zum 14. Lebensjahre klassenweise umsonst untersucht und die an Zahnschmerzen leidenden an 4 Tagen in der Woche nachmittags von 4—6 Uhr behandelt." (Städt. Gymnasium, Hann.-Münden.)

„55 Schüler erhielten Ausweiskarten für unentgeltliche Behandlung in der städtischen Schulzahnklinik." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Velbert.)

„Die in den letzten Jahren für alle Schüler des Kleist-Realgymnasiums gewährte unentgeltliche Untersuchung und Behandlung ist leider seit Januar 1923 abgebaut worden; nur noch bedürftige Schüler dürfen — gegen eine geringfügige Vergütung (z. Zt. ℳ 300.— für eine Jahreskarte) — die Schulzahnklinik benutzen. Dieser Abbau einer im Interesse der Volksgesundheit überaus segensreichen Einrichtung ist tief bedauerlich." (Städt. Heinrich von Kleist-Realgymnasium, Berlin-Schmargendorf.)

Klagen über mangelhafte Gesundheit hatten meist noch immer ihren Grund in dem schlechten **Ernährungszustand** der Kinder. Um ihn zu bessern, veranstaltete man während des Berichtsjahres an fast

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

allen Schulen Speisungen, an denen stellenweise mehr als hundert Kinder gleichzeitig teilnahmen. Die Kosten trugen zum großen Teil die Stadtverwaltungen, doch trat gerade auf diesem Gebiet, wie im Vorjahre, die tatkräftige Hilfe von Privatleuten und die uneigennützige Unterstützung mehrerer ausländischen Gesellschaften in die Erscheinung; schwedische, norwegische und dänische Menschenfreunde beteiligten sich an diesem Liebeswerk, vor allem aber die Quäker, deren Verdienste bereits im vorigen Jahre gewürdigt worden sind, und denen von zahlreichen Schulen in Gestalt von Adressen und anderen durch die Schüler entworfenen und hergestellten Erinnerungszeichen die herzlichste Dankbarkeit bezeugt wurde.

„Um den schädlichen Nachwirkungen des Krieges auf die Gesundheit der Schülerinnen entgegenzuwirken, wurde, wie im Vorjahre, vom 1. Oktober ab bis zum Schluß des Schuljahres den Schülerinnen ein warmer Frühstückstrunk bereitet. Geboten wurde ½ Liter Milchkakao im Oktober für 2, im November für 3, im Dezember für 5, im Januar für 10, im Februar für 15, im März für 30 Mark. Um den Preis so niedrig halten zu können, wurde der Erlös einer allgemeinen Weihnachtssammlung im Betrage von 30 000 Mark und einer Sammlung gelegentlich der Weihnachtsfeiern von rund 10 000 Mark für den Einkauf von Rohstoffen verwandt. Außerdem wurden 32 Franken gestiftet, die einen Erlös von 16 272 Mark erbrachten. Schließlich steuerte die Wohlfahrtsabteilung des Städtischen Schulamts wöchentlich ein Drittel der notwendigen Milchmengen kostenlos bei. So wurde es möglich, von Weihnachten bis Ostern 50 Freistellen an bedürftige Schülerinnen zu vergeben. Die Teilnehmerzahl an der Speisung belief sich auf täglich 750. Bei dem zeitgemäßen Gesundheitszustand und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage war die Speisung für die Schülerinnen eine außerordentliche Wohltat.“ (Städt. Königin Luise-Schule, Köln.)

„Auf Anregung eines hiesigen Arztes, Dr. v. Dewitz und von Studienassessor Zimmer wurde mit Beginn des Schuljahres ein Mittagstisch für auswärtige Schüler, die kein warmes Mittagbrot hatten, eingerichtet. Das Essen, bestehend aus Suppe, Kartoffeln, Gemüse und zweimal wöchentlich Fleisch, wurde nach Vereinbarung mit der Stadtverwaltung von der hiesigen Volksküche geliefert. Als Speiseraum diente das im Kreuzgang gelegene Zimmer der Schülerbibliothek. Der Preis für das Essen betrug in den ersten Monaten Mk. 8,50 für die Person, mußte aber später wegen der Geldentwertung erheblich gesteigert werden. Etwa zehn bis zwanzig Schüler nahmen daran teil. Die Aufsicht während des Essens lag in den Händen eines zuverlässigen Oberprimaners, der auch die Einsammlung der Gelder übernahm. Die Herren des Kollegiums sahen abwechselnd nach dem Rechten. Die Einrichtung bewährte sich zunächst durchaus. Als aber in den Wintermonaten wegen der Kälte die Übersiedlung in die Räume der nahegelegenen Volksküche erfolgte und die Preise wegen der allgemeinen Teuerung von Woche zu Woche höher stiegen, nahm die Teilnehmerzahl leider mehr und mehr ab. Die Schüler kehrten vielfach wieder zu dem früheren Brauch zurück, sich mit einem mitgebrachten Butterbrot zu behelfen.“ (Staatl. Gymnasium mit Realgymnasium, Kreuznach.)

„Unter Leitung des Studienrats R. fand auch im Schuljahre 1922/23 eine Kinderspeisung statt. Obwohl nach dem ärztlichen Urteil der Gesundheitszustand der Mehrzahl der Schüler der 6. Oberrealschule sehr schlecht ist, konnten infolge der wenigen vom Jugendamt bewilligten Portionen nur die 30 bedürftigsten Schüler an dem Schulfrühstück (¼ Liter Milch und ein Weißbrötchen) und ungefähr 20 Schüler an der Mittagsspeisung teilnehmen.“ (Städt. 6. Oberrealschule i. E., Berlin.)

„Während des ganzen Jahres wurde durch die Schulspeisung durchschnittlich 15—20% der Schülerinnen eine Stärkung geboten.“ (Priv. kath. Lyzeum, Duisburg.)

„Der Gesundheitszustand der Schüler war ein durchaus guter. Die segensreiche Einrichtung der Quäkerspeisung wurde auch in diesem Jahre durchgeführt. 46 Schüler nahmen zuletzt an der Speisung teil. Dank der umsichtigen Tätigkeit des Städtischen Wohlfahrtsamtes konnte die Speisung ohne Störung des Unterrichts durchgeführt werden.“ (Städt. Oberrealschule, Eisleben.)

„Die von der Gesellschaft der Freunde (Quäker) eingerichteten und auch weiter geförderten Speisungen wurden in dem Berichtsjahre fortgesetzt, aber nur für ortsangehörige Schüler. Sie fanden wie bisher im Brauhause auf der Josephstraße statt, für unsere Schüler in der auf 20 Minuten verlängerten Pause nach der 2. Vormittagsstunde unter Führung eines Lehrers. In der ersten Periode, die vom 8. Mai bis zum 13. Juli dauerte, nahmen 40 Schüler daran teil, in der zweiten vom 20. November bis 15. Januar 30, von da an 35, vom 12. Februar an 36 und vom 5. März an 40. Für die Portion waren von jedem Schüler im Sommer 1 ℳ, im Winter 5 ℳ, vom 12. Februar an 10 ℳ und vom 1. März an 50 ℳ zu entrichten. Die Einrichtung wurde als große Wohltat empfunden und hat segensreich gewirkt.“ (Staatl. kath. Gymnasium, Neisse.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Die Quäkerspeisungen wurden das ganze Jahr hindurch fortgesetzt, leider ist die Zahl der unterernährten Kinder viel größer als die der zur Quäkerspeisung zugelassenen. Auch ein Sommeraufenthalt an der See und auf dem Lande konnte einzelnen Schülern gewährt werden; der Erfolg war bisweilen großartig." (Städt. Realgymnasium und Realschule, Rathenow.)

„An der Quäkerspeisung nahmen nach voraufgehender ärztlicher Untersuchung im vergangenen Schuljahre durchweg 90 Schüler teil. Die Schüler waren mit den gebotenen Speisen (Nudelsuppe, Erbsensuppe, Bohnensuppe, Milchreis, Kakao, zweimal wöchentlich zwei Mürbchen) sichtlich sehr zufrieden. Der Preis des Essens stieg von 1 ℳ zu Beginn des Schuljahres auf 50 ℳ im März 1923 für jede Person, doch wurde nicht beobachtet, daß Schüler infolge des erhöhten Preises von der Speisung Abstand nahmen. Wenn man bedenkt, daß ein Brötchen im Handel 100 ℳ kostet, so ist ja auch der Preis des Essens noch billig zu nennen. Die Kosten trägt zu 50 % die amerikanische Hilfsmission, zu 50 % die Stadt Düsseldorf. Einen kleinen Beitrag in Form von Mehl und Zucker liefert auch der preußische Staat. Die Stadt Düsseldorf hat in diesem Jahre schon 30 Millionen Mark für die Speisung angewandt. Ihre Fortsetzung im nächsten Jahre scheint gesichert." (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Der Ernährungszustand der Schüler war, wie nicht anders zu erwarten, auch im vergangenen Jahr vielfach ungünstig und wirkte hemmend auf die Leistungen ein. Leider wurde die Quäkerspeisung weiter eingeschränkt. Nachdem im Schuljahr 1921/22 noch 15 Realschüler gespeist worden waren, ging die Zahl Ostern 1922 auf 9, Michaelis auf 8 zurück. Die Mittel der Quäker mußten großenteils für die russischen Hungergebiete in Anspruch genommen werden. Nach Michaelis drohte die völlige Einstellung der Speisung, erst am 12. 12. konnte sie wieder eröffnet werden. — Im ganzen Schuljahr wurden etwa 1000 Mahlzeiten an Realschüler verabreicht (abwechselnd Mehlsuppe und Schokoladensuppe, dazu täglich außer Montags ein Weißbrötchen). Das Essen wurde in der großen Pause um 10 Uhr in einem besonderen Raum eingenommen. Zur Deckung der Verwaltungskosten wurde ein kleiner Betrag erhoben, der mit der fortschreitenden Geldentwertung von 50 Pfg. auf 10 ℳ für die Mahlzeit stieg." (Städt. Realschule, Eberswalde.)

„Die von den amerikanischen Quäkern seit 3 Jahren unternommene Speisung bedürftiger und unterernährter Schulkinder wurde im letzten Jahre in Form eines aus Milch und Brot bestehenden Frühstücks fortgesetzt. Von dem städtischen Vertrauensarzt waren 36 Schüler ausgesucht worden, die täglich in der zweiten großen Pause jenes Frühstück erhielten. Für die Speisungen der früheren Jahre hatten auf Anregung des Herrn Ministers auch unsere Schüler den amerikanischen Spendern ihren Dank durch eine gemeinsame Adresse zum Ausdruck gebracht und eine Anzahl selbstentworfener Zeichnungen beigefügt, in denen der bei uns übliche Vorgang der Speisung zur Darstellung gelangte. Diese Zeichnungen, mit dem Dankschreiben in einer kleinen Mappe vereinigt, wurden dem Provinzial-Schulkollegium zur Weiterbeförderung übersandt. Darauf erhielten wir am 17. Januar 23 durch das Ministerium einen Dank der amerikanischen Kinderhilfsmission, die diese und ähnliche Einsendungen mit großer Freude entgegengenommen hätte und als wertvolles Andenken an ihre Tätigkeit in Deutschland ansähe." (Städt. Carl Michaelis-Realschule, Berlin.)

„Am 31. Juli 1922 ist die persönliche Tätigkeit der Quäker in Deutschland eingestellt, die Speisung aber von dem Deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe fortgeführt worden. Um den tiefempfundenen Dank für das Liebeswerk der Quäker zum Ausdruck zu bringen, ist an die amerikanische Kinderhilfsmission der Quäker eine von Schülern entworfene und gezeichnete Dankadresse mit der Unterschrift aller Schüler, die an den Speisungen teilgenommen haben, gesandt worden. Der Wohltat dieser Speisungen sind im Sommer und auch im Winter 90 Schüler teilhaftig geworden." (Städt. Realgymnasium, Magdeburg.)

„Die seit Anfang März vom Städtischen Wohlfahrtsamt für die Schulspeisung mehr gelieferten 11 Portionen wurden in Übereinstimmung mit Herrn Sanitätsrat Acker zum großen Teil schwächlichen Schülerinnen gegeben, die täglich einmal oder zweimal Wege von 1—2 Stunden zurücklegen mußten oder aber infolge später Fahrgelegenheit kein Mittagessen erhielten. Im Sommerhalbjahr erhielten 25 Schülerinnen Quäkerspeise. Die Speisung begann am 8. 5. 22. Am 9. 8. wurde sie endgültig geschlossen. Die Berichterstatterin dankte den Quäkern im Namen der Schule herzlich für ihre uneigennützige Tätigkeit. Den Dank der Schülerinnen sprach eine Schülerin der 3. Klasse aus, die von Anfang an an der Quäkerspeisung teilgenommen hatte. Vom 22. 5. ab erhielt die Schule neben der Quäkerspeisung vom Städtischen Wohlfahrtsamt ein verbilligtes Milchfrühstück, das anfänglich nur 50 Pfg. kostete. Leider hörte die Einrichtung, die von den Eltern aufs freudigste begrüßt wurde, schon nach 6 Wochen auf, da die vom Reich zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Mittel nicht länger reichten. Die Schulspeisung begann erst wieder am 12. 1. 23. Zuerst wurden nur 28 Schülerinnen, seit Anfang März 39 Schülerinnen täglich gespeist. Die Kinder erhielten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

⅓ Liter Milch oder Kakao, dazu an 3 Wochentagen 1 Brötchen. Die Mittel für die Beschaffung der Speisen stellte der Staat, die Mittel für die Zubereitung der Speisen der Verein „Kind in Not". Im letzten Monat wurden 20 ℳ für die Portion vergütet." ((Priv. kath. Lyzeum, Düren.)

Leider hatten die höheren Lehranstalten auch unter der Schuljugend zahlreiche **Todesfälle** zu beklagen, Es starben insgesamt 191 Knaben und 55 Mädchen, und zwar:

a) an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend:

aus	Kl. O I	12	infolge Krankheit,	2	eines gewaltsamen Todes,		
„	Kl. U I	12	„ „	2	„	„	„
„	Kl. O II	11	„ „	4	„	„	„
„	Kl. U II	17	„ „	5	„	„	„
„	Kl. O III	25	„ „	7	„	„	„
„	Kl. U III	24	„ „	2	„	„	„
„	Kl. IV	15	„ „	2	„	„	„
„	Kl. V	19	„ „	5	„	„	„
„	Kl. VI	15	„ „	1	„	„	„
„	Vorschule	4	„ „	2	„	„	„
ohne	Klassenangabe	4	„ „	1	„	„	„
		158		33			

Die Todesursache wird bei den 158 durch Krankheit gestorbenen nur in 50 Fällen angegeben; sie war demnach

in 8 Fällen: Blutvergiftung,
„ 8 „ Grippe,
„ 7 „ Herzkrankheit,
„ 5 „ Lungenentzündung,
„ 5 „ Hirnhautentzündung,
„ 4 „ Tuberkulose,
„ 4 „ Scharlach,
„ 4 „ Blinddarmentzündung,
„ 2 „ Magenkrankheit,
„ je 1 Falle Rippenfellentzündung, Schlaganfall, Typhus.

In 25 Fällen wird bei den eines gewaltsamen Todes gestorbenen die Ursache angegeben, es erscheint:

in 9 Fällen: Ertrinken,
„ 5 „ Selbstmord,
„ 3 „ Überfahren,
„ 2 „ unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe,
„ je 1 Falle Bahnunfall, Verunglücken im Bergwerk, Blitzschlag, Gasvergiftung, Tod infolge Herausspringens aus dem fahrenden Zuge und infolge eines auf den Kopf gefallenen Dachziegels.

b) an den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend:

aus	Kl. U II St.A.	2	infolge Krankheit,				
„	Kl. O III „	1	„ „				
„	Kl. OL I	1	„ „				
„	Kl. L 1	1	„ „				
„	Kl. L 2	6	„ „	1	eines gewaltsamen Todes,		
„	Kl. L 3	5	„ „	1	„	„	„
„	Kl. L 4	2	„ „				
„	Kl. L 5	6	„ „				
		24		2			

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Übertrag	24	infolge Krankheit,	2	eines gewaltsamen Todes,	
aus Kl. L 6	5	„	„		
„ Kl. L 7	13	„	„		
„ Vorschule	7	„	„		
ohne Klassenangabe	4	„	„		
	53		2		

Die Todesursache ist nur in 16 Fällen angegeben, nämlich Grippe (5), Scharlach (4), Herzleiden (2), Folgen einer Operation (2), Blinddarmentzündung (1), Ertrinken (1), Gasvergiftung (1).

„Ein trauriger Unglücksfall traf die Schule am Tage nach dem Turnfest. 4 Mitglieder des Rudervereins waren Sonnabend, den 23. September, von dem Bootshause in Baumgarten auf den etwas bewegten Lübbesee gefahren, hatten gegen ausdrückliches Verbot ein Segel mitgenommen und unterwegs aufgesteckt. Bei dem zunehmenden Wellengange schlug das Boot voll Wasser. Vorschriftsgemäß legten sich die Insassen auf das umgekehrte Boot. Einer erreichte das jenseitige Ufer durch Schwimmen und holte Hilfe aus dem Dorfe Carwitz. Die Hilfeleistung von dort verzögerte sich. Leider wurde es auch versäumt, rechtzeitig Nachricht nach Dramburg zu geben. Inzwischen machte die hereinbrechende Dunkelheit ein Absuchen des Sees unmöglich. Erst am nächsten Tag wurden zwei Leichen erstarrt nicht weit vom Ufer im Rohr gefunden, die des Untersekundaners Heinz Speichert und des Obertertianers Edmund Märkl. Die Leiche des Jüngsten, des Untertertianers Hans Otto, liegt noch immer auf dem Grunde des Sees. Der Tod dieser frischen, begabten Schüler hat alle aufs tiefste bewegt und überall viel Teilnahme gefunden." (Staatl. Gymnasium, Dramburg.)

„Wenn auch die **Unfälle** nur selten einen so traurigen Ausgang nehmen wie in Dramburg, so haben sie doch bei dem gesteigerten Sportbetrieb beträchtlich zugenommen. Um gegen die Folgen einigermaßen gesichert zu sein, sind die Schüler vieler Anstalten gegen Unfall, die Lehrer auch gegen Haftpflicht versichert.

„Seit Beginn des Schuljahres sind die meisten Schüler in der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., versichert. Bei vier Unfällen wurde der Hauptteil der hierdurch entstandenen Arzt- und Arzneikosten durch die Versicherung getragen." (Städt. Gymnasium, Wernigerode.)

„Die Unfallversicherung, der 264 Schüler, 69 % der Gesamtzahl, angehörten, erwies sich wieder als eine sehr nützliche Einrichtung, da mehrfach, besonders beim Turnen und Sport, Verletzungen vorkamen." (Staatl. Domschule, Schleswig.)

„Gegen Unfälle waren im Berichtsjahre bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein Stuttgart versichert: 20 Lehrer, der Schulhausmeister und 487 Schüler. Die Prämie für jeden Schüler betrug 10 *M*. Unfälle erlitten rund 3½ % der Versicherten. Wie segensreich die Einrichtung für die Versicherten ist, ersieht man daraus, daß schon einzelne Unfälle so viel Kosten verursachten, wie die gesamte Prämiensumme betrug." (Städt. Schiller-Gymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

„Etwa 40 % der Schüler waren wieder Mitglieder der Unfallversicherung der Schlesischen Provinzial-Haftpflicht-Versicherungsanstalt, die bei 3 Unglücksfällen die entstandenen Arztkosten tragen mußte." (Städt. Ev. Realschule I, Breslau.)

„Durch Anschluß an den Ortsausschuß für Jugendpflege waren sämtliche Schüler und Schülerinnen gegen Unfall, die Lehrer und Lehrerinnen auch gegen Haftpflicht versichert." (Städt. Realprogymnasium und Realschule i. E., Bernau.)

Um die Schüler vor einer Schädigung ihrer Gesundheit zu bewahren, wurde, wo es möglich war, der **Unterricht im Freien** erteilt.

„Obwohl selbst in der kleineren Landstadt die Ernährungsverhältnisse sich schwierig gestaltet haben und ein erheblicher Teil der Schüler in unzureichendem Ernährungszustand sich befindet, war der Gesundheitszustand der Schüler befriedigend. Von epidemischer Grippe-Erkrankung blieb die Anstalt verschont. Dazu hat nach Ansicht des Unterzeichneten wesentlich die stärkende und abhärtende Wirkung des Unterrichts im Freien, der im erheblichen Umfang stattfand, beigetragen. In dem großen zur Anstalt gehörigen Schulpark ist die Möglichkeit geschaffen worden, daß während der günstigen Jahreszeit (April bis Oktober) ständig 1 bis 2 Klassen im Freien Unterricht erhalten." (Städt. Reform-Realprogymnasium, Neumarkt.)

„In der warmen Zeit wurde der Unterricht auch vielfach in unserem schönen, schattigen Klostergarten abgehalten; für geeignete Sitzgelegenheiten ist Sorge getragen, so daß vier bis fünf Klassen gleichzeitig, ohne sich gegenseitig zu stören, im Freien unterrichtet werden können." (Stift. Klosterschule, Ilfeld.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Pflege der **Leibesübungen** nahm im Schulbetriebe einen immer größeren Raum ein.

„Der Turnunterricht wurde im Schuljahr 1922/23 in 5 Turnabteilungen erteilt. Da die Turnhalle noch nicht gebrauchsfähig war, mußte der Unterricht bei einigermaßen günstigem Wetter auf dem Schulhofe oder auf den Sportplätzen abgehalten werden. Betrieben wurden dabei Freiübungen und Rasenspiele (Schlagball, Faust-, Hand- und Fußball). Außerdem wurden rund 10 Turnmärsche in die nähere Umgegend Mayens unternommen, verbunden mit Kartenlesen, Entfernungsschätzen, geologischen und naturwissenschaftlichen Studien. Bei schlechtem Wetter wurden sämtliche Abteilungen in der Klasse oder in der Aula in Gesundheitspflege, Hilfe bei Unglücksfällen sowie in Anstandslehre unterwiesen. Diese Unterrichtsstunden wurden stets eingeleitet durch längere Freiübungen." (Städt. Gymnasium, Mayen.)

„In der 11 Uhr-Pause, die auf 20 Minuten verlängert ist, finden bei gutem Wetter unter Leitung der Turnlehrer regelmäßig Freiübungen der ganzen Schule statt, die besonders der Bekämpfung der Engbrüstigkeit und der Pflege einer guten Körperhaltung dienen. (Städt. Gymnasium, Hann.-Münden.)

„Die Turnprüfung hat auf die Schüler, besonders der oberen Klassen, einen außerordentlichen Eindruck gemacht, der in kurzem in einer wesentlichen Steigerung der Leistungen sowie der Freude am Geräteturnen und an den volkstümlichen Übungen bemerkbar wurde." (Städt. Realgymnasium, Neisse.)

„Am 2. und 3. November wurden die durch Ministerialerlaß vom 4. Oktober 1921 vorgeschriebenen zwei Prüfungsturnmärsche ausgeführt. Die Kontrolle wurde durch die Turnlehrer, die mit Fahrrädern nebenher fuhren, streng durchgeführt. Die vorgeschriebenen 24 Kilometer wurden von den Prüflingen ohne erkennbare Erschlaffung und ohne ein Zeichen der Überanstrengung zurückgelegt. Die Klassendurchschnittsleistung war: am 1. Tag 26 Kilometer in 3 Stunden 5 Minuten, am zweiten Tag 3 Stunden 10 Minuten. Am 1. Tag war die beste Leistung 2 Stunden 55 Minuten, die schlechteste 4 Stunden 5 Minuten, am 2. Tag die beste 3 Stunden, die schlechteste 3 Stunden 15 Minuten." (Städt. Realgymnasium, Magdeburg.)

„Im allgemeinen wird gern geturnt, doch fehlt einem Teile der Schüler der Mut und die Ausdauer. Die zahlreichen jüdischen Schüler drücken das Niveau herab. So stehen die Gymnasialklassen weit hinter den Realklassen zurück, weil sie erheblich mehr jüdische Schüler haben als diese." (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Der hohe Prozentsatz der im Winterhalbjahr vom Turnen befreiten Schüler ist z. T. eine Folge des übermäßigen Sportbetriebes im Sommer, der bei einzelnen Schülern Gesundheitsschädigungen verursachte. Das Lehrerkollegium hat sich deshalb veranlaßt gesehen, den Sportbetrieb auch in den Schülervereinen streng zu überwachen, soweit es nach den bestehenden Bestimmungen dazu in der Lage ist." (Staatl. kath. Gymnasium, Patschkau.)

„Für sämtliche Schüler wurden Leistungsurkunden durch den Turnlehrer Möller beschafft, in welche die Leistungen in den volkstümlichen Übungen, sowie Körpergröße, Brustumfang und Gewicht viertel- bezw. halbjährlich eingetragen werden; die Urkunden reichen für die ganze Schulzeit (9 Jahre) aus. Die ausgefüllte Leistungsurkunde gibt jedem Schüler ein klares Bild von seinem körperlichen Wachstum und dem Steigen seiner körperlichen Leistungsfähigkeit. Bei Abgang von der Schule erhält jeder Schüler seine Leistungsurkunde eingehändigt.

Die genauen statistischen Aufzeichnungen geben Zeugnis davon, daß wiederum auf der ganzen Linie die Leistungen in den volkstümlichen Übungen sowie im Geräteturnen gestiegen sind." (Städt. Adlerflycht-Realschule, Frankfurt a. M.)

„Im Sommerturnen wurden die volkstümlichen Übungen besonders berücksichtigt. Zwecks Aufstellung von Leistungstabellen wurden auch in diesem Sommerhalbjahr die Leistungen der einzelnen Schüler in den volkstümlichen Übungen in bestimmten Zeitabschnitten festgestellt und in gemeinsamer, vergleichender Arbeit mit Turnlehrern anderer Anstalten gefunden, daß die für die einzelnen Klassen angegebenen Maße (von 1918) für genügende Leistungen anzunehmen sind. Man hofft, auf diesem Wege endlich zu einer gerechten und gleichmäßigen Beurteilung der Schüler und damit auch zu einer gleichmäßigen zielbewußten Arbeit aller Anstalten in Frankfurt a. M. zu gelangen. Die Leistungen der Schüler der Sachsenhäuser Oberrealschule sind mehr gut als genügend zu bezeichnen, besonders auf der Oberstufe." (Städt. Sachsenhäuser-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Eine vollere Entfaltung des Turnbetriebes wurde durch beengende Vorschriften der Besatzungsbehörde gehindert. Ende Februar wurde sogar die Turnhalle von französischen Kolonialtruppen bezogen; durch das Entgegenkommen des Herrn Konviktsregens konnte von da an der Turnunterricht des Gymnasiums im Bischöflichen Konvikt erteilt werden." (Städt. Kaiser Wilhelms-Gymnasium, Montabaur.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Eine der drei Turnstunden wurde als Doppelstunde, soweit es die Witterung erlaubte, zu Turnspielen verwandt, gelegentlich auch zu Turnmärschen und im Winter auch zum Rodeln." (Städt. Realgymnasium I, Cassel.)

„Einmal wöchentlich waren die Parallelklassen zu einer Spielstunde am Nachmittag vereinigt, die als Turnstunde mitgerechnet wurde." (Städt. Kantschule, Berlin-Karlshorst.)

„Im vergangenen Schuljahr hat sich das Turnen der Mittel- und Oberklassen in der 6. und 7. Lektion gut bewährt. Die Schüler, die gerade hier im Osten Berlins z. T. sehr weite Schulwege haben, sparen damit einen Nachmittag und einen zweiten Hin- und Rückmarsch. Aus demselben Grunde wurde weiter der überschüssige Turnunterricht auf den Nachmittag des Tages gelegt, an dem die betreffenden Klassen und der betreffende Turnlehrer die 6. und 7. Lektion frei hatten. So war die Möglichkeit gegeben, bei gutem Wetter die Turnstunden ebenfalls am Vormittag, zwar nicht in der Halle, aber auf dem Schulhof, oder auf den Spielplätzen oder in der Schwimmanstalt abzuhalten. Obgleich für die 21 Klassen der Doppelanstalt nur eine Halle vorhanden ist, bestand so doch der ideale Zustand, daß die Turnhalle nur immer von einer Abteilung besetzt war und daß gleichzeitig die Schüler nur in Ausnahmefällen am Nachmittag zum Turnen zu kommen brauchten." (Städt. Körnerschule, Berlin-Cöpenick.)

„Der Turn- und Sportverein ehemaliger Lyzealschülerinnen, einschließlich der Oberlyzealschülerinnen, dem Jugendriegen der Lyzealschülerinnen angeschlossen sind, entfaltete eine reichhaltige Tätigkeit.

An 36 Turnabenden wurde geturnt, 22 Fechtstunden, geleitet vom Direktor der Anstalt, 11 Gymnastikstunden wurden abgehalten, 8 Wanderungen fanden statt. Die Jugendriegen turnten und spielten eifrig an schulfreien Nachmittagen. Eine Tennisriege bildete sich, Schwimmsport wurde gepflegt." (Städt. Königin Luise-Schule, Nordhausen.)

„Nachdem im Sommerhalbjahr ein freiwilliges **Schwimmen** in der Badeanstalt der Staatlichen Bildungsanstalt in Lichterfelde von Turnlehrer Anderssion eingerichtet worden war, wurde im Winterhalbjahr für die 3 Untertertien ein pflichtmäßiger Schwimmunterricht an Stelle der dritten Turnstunde in der Steglitzer Schwimmanstalt eingeführt. Fast alle Teilnehmer erwarben sich das Freischwimmerzeugnis (15 Minuten Brustschwimmen), ein großer Teil das Fahrtenschwimmerzeugnis (45 Minuten). Die Fortgeschritteneren wurden im Rettungsschwimmen ausgebildet, von denen 7 die erste Prüfung der deutschen Lebensrettungsgesellschaft ablegten." (Städt. Reform-Realgymnasium und Realschule, Berlin-Friedenau.)

„Der Schwimmabteilung der Anstalt, die ihre Übungen unter Leitung des Zeichen- und Turnlehrers Nolte betrieb, gehörten im Schuljahr 1922/23 durchschnittlich 80 Schüler an. Übungsstätten waren im Sommer Stadion und Militärbadeanstalt Ruhleben. Letztere wurde von den Schülern benutzt, denen das Stadion zu teuer war. Herr Nolte unterrichtete gewöhnlich Mittwochs im Stadion und Dienstags in Ruhleben. Die ganz armen Schüler konnten durch 15 Freikarten vom Jugendamt unterstützt werden. Leider wurden diese erst im Juli ausgegeben.

Im Winter schwammen die Schüler Dienstags von 7—8½ Uhr in der Charlottenburger Badeanstalt am Badeabend des Schwimmvereins von 1887.

Mehrere Schüler haben die von der Lebensrettungsgesellschaft abgenommene Prüfung als Lebensretter bestanden." (Städt. Leibniz-Oberrealschule, Berlin-Charlottenburg.)

„Am Baden und Schwimmen zu ermäßigten Preisen beteiligten sich 322 Schüler = 52 % aller Schüler. Freischwimmer waren am Anfang des Sommers 117 vorhanden (= 19 %), 68 Schüler bestanden am 29. August 1922 die unter Leitung des Direktors stattfindende Schwimmprüfung, so daß am Ende des Sommers 30 % der Schüler Freischwimmer waren." (Städt. Oberrealschule I, Cassel.)

„Während im Vorjahre erst im Spätsommer mit dem Schwimmunterricht begonnen werden konnte, wurde im Berichtsjahre die sommerliche Jahreszeit für den Schwimmunterricht voll ausgenutzt. Es nahmen an ihm 61 Schülerinnen der Klassen Va und Vb teil. Da unsere Badeanstalt von unserm Schulgrundstück aus unmittelbar zu erreichen ist, konnten die zur Verfügung gestellten Turnstunden für den Schwimmunterricht voll ausgenutzt werden. Beim Probeschwimmen konnten die Leistungen bei 42 Schülerinnen als gut, bei 12 Schülerinnen als genügend bezeichnet werden; 7 Schülerinnen blieben in ihren Leistungen unter genügend." (Städt. Lyzeum, Ülzen.)

„Bisher wurde die Zahl der Freischwimmer, d. h. solcher Schüler, die mindestens 15 Minuten lang im freien Wasser schwimmen können, durch Rundfrage festgestellt. Zu Beginn des Sommers meldeten sich daraufhin 50 Schüler von 202.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Zahl ist gering, wenn man bedenkt, daß Arnswalde unmittelbar an einem See liegt. Allerdings sind die Badeeinrichtungen immer noch mangelhaft und vor allem für schulmäßigen Schwimmunterricht nicht geeignet. Um den Schülern einen Anreiz zu geben, wurde für Ende der Badezeit eine Schwimmprüfung in Aussicht gestellt. Jeder, der eine Schwimmzeit von 15 Minuten erreichte, sollte einen Ausweis erhalten. Das Ergebnis blieb noch hinter der obigen Zahl zurück, nur 41 Schüler konnten 15 Minuten lang schwimmen. Solche Prüfungen sollen nun alljährlich abgehalten werden, um die Zahl der Dauerschwimmer zu erhöhen." (Städt. Realschule, Arnswalde.)

„Der gemeinsame Schwimmbetrieb wurde in einigen Klassen noch aufrecht erhalten, hat aber infolge der außerordentlich gestiegenen Badepreise leider stark nachgelassen." (Städt. Ludendorff-Schule, Düsseldorf.)

„Die rhythmische Gymnastik versuchsweise in den Schulbetrieb einzugliedern, bot sich die Möglichkeit. In Sexta A übernahm zu diesem Zwecke Gesanglehrer Martens eine der drei wöchentlichen Turnstunden. Von den Ideen Dalcrozes ausgehend, suchte er das Praktische, Notwendigste und Wertvollste herauszufinden und das Turnerische in seine Arbeit einzubeziehen. Der Erfolg befriedigte; die Schüler wurden in ihren rhythmischen Fähigkeiten, musikalisch und in der Beherrschung der Glieder im Dienste der schönen Bewegung erfreulich gefördert. Der Versuch hat den Gesanglehrer überzeugt, daß die rhythmische Gymnastik zur harmonischen Durchbildung unserer Jugend unbedingt notwendig ist." (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

„Im Sommer- und Winterhalbjahr nahmen an dem vom Bezirk eingerichteten orthopädischen Kursus je 17 von der Schulärztin ausgewählte Schülerinnen teil." (Städt. Königin Luise-Schule, Berlin-Friedenau.)

„Der hohe Prozentsatz der vom Turnen bezw. von einzelnen Übungen befreiten Schülerinnen erklärt sich aus deren Teilnahme an einem orthopädischen Turnkursus an der Anstalt unter sachkundiger Leitung. Er faßte 30—35 Schülerinnen. (Vom Turnen waren befreit im Sommer 4,8 %, im Winter 8,9 % aller Schülerinnen.)" (Städt. Lyzeum, Berlin-Karlshorst.)

„Für Kinder, bei denen der Schularzt bei seinen regelmäßigen Untersuchungen Haltungsfehler und Rückgratsverkrümmungen feststellte, ist ein orthopädischer Turnkurs eingerichtet; das Turnen geschieht unter Leitung des Herrn Studienassessors Dr. Jaeck, der besonders dafür vorgebildet ist." (Städt. Liebig-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Der orthopädische Turnunterricht für besonders vom Schularzt ausgewählte Kinder wurde auch in dem Berichtsjahr von dem an der Anstalt im Nebenamte wirkenden Turnlehrer, Herrn Reitz, erteilt." (Realschule und Lyzeum Philanthropin, Frankfurt a. M.)

Die Durchführung der **Spielnachmittage** stößt nach wie vor auf allerlei Schwierigkeiten.

„Der Betrieb des Spielnachmittags hat wesentliche Fortschritte gemacht. Das verdanken wir zum Teil der Instandsetzung des Platzes und der Vermehrung der Spielgeräte; auch eine Schutzhalle steht nunmehr zur Verfügung. Wichtiger aber ist, daß alle Beteiligten sich mit der Einrichtung abgefunden haben. Am lebhaftesten und erfolgreichsten waren die Übungen in den Klassen, deren Turnlehrer oder Klassenleiter regelmäßig erscheinen konnten. Auch das Wetter war nicht oft ungünstig, so daß durch Ausfall die Gewöhnung nicht unterbrochen wurde. Die Beteiligung der Schüler war gut, und die Klagen der Eltern sind selten geworden." (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

„Die schul- und aufgabenfreien Nachmittage wurden in diesem Schuljahre nicht einheitlich für alle Klassen auf denselben Wochentag festgesetzt, vielmehr blieb die Wahl des Nachmittages jeder Klassenleitung nach Besprechung mit den Klassenlehrkräften überlassen. Dadurch wird vermieden, daß einzelne, wöchentlich nur 1—2 mal zu erteilende Fächer geschädigt werden. Auch wird die Häufung von Klassen an einem und demselben Ausflugsziel verhütet, was sonst bei der für kurze Ausflüge wenig geeigneten Umgebung Marienburgs leicht möglich wäre. In jedem Falle leidet die Ausgestaltung dieser Nachmittage nach wie vor unter der reizlosen und waldlosen näheren Umgebung unserer Stadt." (Städt. Luisenschule, Marienburg.)

„Der Spielnachmittag ist gemäß der ministeriellen Verfügung für alle Schüler verbindlich; darum wurde er auch den Lehrern in die Pflichtstundenzahl eingerechnet. Abgehalten wurde der Spielnachmittag immer im Freien, auf dem Schulhof, auf zwei Spielplätzen, im Winter bei windigem Wetter im Walde (Waldläufe, Schnitzeljagden), bei Frost auf der Cöpenicker Eisbahn oder bei Schneefall auf den Rodelbahnen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in den Müggelbergen. Jede Spielabteilung umfaßte dabei 2 Turnabteilungen (etwa 80 Schüler), so daß eine wirkliche Leitung des Spielbetriebs zwar sehr schwierig, besonders in den Unterklassen, immerhin aber möglich war.

Leider wird dieser ideale Spielnachmittag im nächsten Jahr einen vollständigen Zusammenbruch erleben. Denn die Berliner Planwirtschaftskommission hat beschlossen, daß von Ostern 1923 ab der gesamte Spielbetrieb sich an jeder Schule in 4 Abteilungen bezw. in acht Stunden zu vollziehen hat, und zwar ohne jede Berücksichtigung der Frequenzzahl der einzelnen Schulen. Die Folge wird sein, daß jede Abteilung unserer großen Doppelanstalt 150—200 Schüler umfaßt. Damit fällt jeder geordnete Spielbetrieb, ganz abgesehen von der nur mangelhaft möglichen Aufsicht und dem dadurch bedingten Fehlen von Schulzucht einerseits und Spielfreude andererseits, er fällt einfach aus Platzmangel. Weder unser Schulhof noch einer der beiden uns zur Verfügung stehenden Spielplätze ist derartig groß, daß er 6—8 Spielfelder umfaßt. So macht es die Berliner Anordnung unserer Körnerschule unmöglich, die ministeriellen Verfügungen mit Erfolg durchzuführen." (Städt. Körner-Schule, Berlin-Cöpenick.)

„Der Spielnachmittag fand im allgemeinen jeden Mittwoch statt. Bedauerlich ist, daß sich auch in diesem Schuljahr kein Mittel finden ließ, die auswärtigen Schüler ausnahmslos zur Teilnahme heranzuziehen, da die Zugverbindungen so ungünstig lagen, daß der größere Teil der Auswärtigen erst am späten Abend nach Hause gekommen wäre. — Die hiesigen Schüler spielten gern und eifrig. Unter den Ballspielen überwog infolge der Wettkämpfe um die Kohlrausch-Plakette bei weitem das Schlagballspiel. Es ist sehr erfreulich, daß dieses schöne, die wichtigsten Muskeln stärkende deutsche Spiel im letzten Jahre überraschend in Aufnahme gekommen ist, besonders auch, da dadurch die Verbreitung der Fußballseuche gehemmt wird." (Städt. Realschule, Eberswalde.)

„Die Mittel, die die Stadt Berlin für die Spielleiter bereitstellt, fangen erst jetzt an, sich der Geldentwertung mehr anzupassen, als dies bisher der Fall war. Namentlich zu Anfang des Wintersemesters waren die Spielhonorare gänzlich ungenügend. Daher erklärten sich von den sieben Spielleitern des Sommers im Winter nur noch vier zur weiteren Leitung bereit. Der absolute Zwang zur Beteiligung aller Schüler ließ sich auch im Berichtsjahre nicht durchführen, weil ihn die Schüler ebenso wie viele Eltern als etwas Lästiges, dem Gedanken des Spieles Fremdes und daher Unberechtigtes empfinden und so das Fernbleiben vom Spiel auf alle mögliche Weise entschuldigen zu können glauben. Die Beteiligung ergab im Durchschnitt 70% aller Schüler." (Städt. Schinkel-Realschule, Berlin.)

„Die Verbindlichkeit des Spielens hat sich noch nicht streng durchführen lassen. Die Eltern leisten zum Teil Widerstand, weil sie den aufgabenfreien Nachmittag anders verwandt sehen wollen, auch den Goetheplatz für ungeeignet halten, da er zwischen Häusern liegt und sonnig und staubig ist. Die Schüler der oberen Klassen schätzen das Spiel nicht, sie sind zu blasiert, auch hier sind es wesentlich die jüdischen Schüler, die versagen." (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Der verbindliche Spielnachmittag begegnet leider kaum zu überwindenden Schwierigkeiten. Die ungünstige Lage des Schulhauses, die etwa 80% der Schülerinnen zur Benutzung der Straßen- oder Hochbahn und zu einem Schulweg von durchschnittlich 45 Min. (manche brauchen 1½ Stunden) nötigt, hindert die überwiegende Zahl der Schülerinnen, am gemeinsamen Bewegungsspiel teilzunehmen." (Städt. Studienanstalt, Berlin.)

„Zu Turnspielen bot sich keine Gelegenheit, denn bei der andauernden Überlastung fand sich kein Lehrer zur freiwilligen Übernahme der Aufsicht und Leitung." (Staatl. Reform-Realgymnasium, Riesenburg.)

Der eifrigsten Pflege erfreute sich der **Sport** in allen seinen Zweigen; der Erfolg des Sportbetriebes zeigte sich in zahlreichen Wettkämpfen und Wettspielen, die entweder von einzelnen Schulen unter sich oder von mehreren benachbarten Schulen untereinander, oftmals auch von allen Schulen eines Kreises oder einer Provinz ausgetragen wurden. Überall fanden Bannerwettkämpfe und Verbandswettkämpfe statt; die Teilnahme an den Reichsjugendwettkämpfen sowie an den vom Philologen-Verband und vom Turnlehrer-Verband ausgehenden Veranstaltungen war sehr rege. Es mehrt sich übrigens die Zahl der Stimmen, die vor einer Übertreibung des Sportbetriebes warnen und davon eine allzu starke Ablenkung von den sonstigen Aufgaben der Schule befürchten.

„Das sportliche Leben war überaus rege, und namentlich die jüngeren Jahrgänge sind durch hingebende, opferfreudige Tätigkeit der Turnlehrer in erfreulicher Weise zu guten „Massen"-leistungen gefördert worden, so daß ihnen wenigstens die Kriegsjahre kaum mehr anzumerken sind. Das zeigte sich denn auch bei mehreren großen öffentlichen Wettkämpfen, wo die Anstalt mehrere begehrte Preise erobern konnte, und auch bei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

einer Vorführung des Schülerturnvereins am 19. 2. vor geladenen Gästen, die dann auch für ein größeres Publikum wiederholt wurde und die wohl manche Eltern, denen der heutige Turn- und Sportbetrieb auf der Schule schon einen allzu großen Raum einzunehmen scheint, wesentlich versöhnlicher gestimmt haben dürfte." (Staatl. Hufengymnasium, Königsberg.)

„Außer den Spielen in den wöchentlichen Turnstunden fanden häufig Wettspiele und Wettkämpfe statt, an denen Schulmannschaften oder einzelne Schüler sich beteiligten. Am Nordmarkfest am 18. Juni in Flensburg beteiligte sich die Schule mit mehreren Lehrern einschl. des Direktors, 1 Schlagball-, 1 Faustballmannschaft und 40 Einzelkämpfern; die Schlagballmannschaft beteiligte sich hier gleichzeitig an den Ausscheidungskämpfen der vom Philologenverband ausgeschriebenen Landesmeisterschaft. Ebenfalls beteiligte sich die Schule an den Provinzialbannerkämpfen am 27. August in Flensburg. Zahlreich war die Beteiligung der Schule bei dem Rendsburger Herbstspielfest am 6. September. Die Teilnehmer waren vom Unterricht befreit. Außer vielen Siegen konnte hier die Schule bei der großen „Staffel rund um Rendsburg" wie im Vorjahre den 1. Platz belegen. Auch bei den Reichsjugendkämpfen am 10. September beteiligten sich Schüler erfolgreich. In starkem Maße war dann wieder die Schule am 24. September bei dem Aschbergfest auf dem Aschberg beteiligt, von woher mancher Eichenkranz heimgebracht wurde. Mehrfach fanden Spiele zwischen der Schleswiger Domschule und der hiesigen Anstalt statt." (Staatl. Gymnasium und Realgymnasium, Rendsburg.)

„Am 28. September fand zum ersten Male nach dem Kriege ein allgemeines Schau- und Wetturnen sämtlicher Schüler des Realgymnasiums auf der Bleichestelle statt. Nachdem die Oberprimaner von 8½ bis 9¾ Uhr die Turnprüfung in den volkstümlichen Übungen unter dem Vorsitz des Direktors in Gegenwart sämtlicher Lehrer der Anstalt abgelegt hatten, nahm kurz nach 10 Uhr das Schul-Wetturnen seinen Anfang. Vertreter der städtischen Behörden und aus Elternkreisen waren der Einladung der Schule gefolgt. Die turnerischen Vorführungen begannen mit allgemeinen Freiübungen sämtlicher Schüler. Daran schloß sich ein Dreikampf mit folgenden 3 Schwierigkeitsstufen: 100 Meter-Lauf, Kugelstoßen, Dreisprung für die Klassen O I—U II, 100 Meter-Lauf, Schleuderballwurf, Weitsprung mit Anlauf für die Klassen O III bis U III; 75 Meter-Lauf, Schlagballwurf, Weitsprung mit Anlauf für die Klassen IV—VI.

Unter der Leitung der Turnlehrer hatten die Schüler selbst die Übungsbahnen sorgfältig angelegt, sowie die mancherlei Vorbereitungen mit Gründlichkeit getroffen, so daß die Übungen der in 7 Abteilungen turnenden Schüler einen geordneten, schnellen Lauf nahmen. Neben den Turnlehrern hatten sich noch verschiedene Lehrer der Anstalt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, um als Riegenführer bzw. Kampfrichter mitzuwirken. Ferner waren noch sämtliche Oberprimaner mit der Aufsicht auf den verschiedenen Übungsbahnen betraut, indem ihnen ihre Prüfungsleistungen als Wettkampfleistungen angerechnet wurden. Mit Leib und Seele waren die Schüler dabei, und jeder war bestrebt, sein Bestes zu geben. Von den 218 Teilnehmern gingen nicht weniger denn 84 als Sieger aus den Wettkämpfen hervor. An den Dreikampf schloß sich ein Schauturnen am Reck und Barren an, an dem die besten Turner aus jeder Klasse, zusammen 20 Turner, teilnahmen. An beiden Geräten wurden je eine Pflichtübung und 1—2 Kürübungen geturnt. Die Übungen zeigten, daß die Schüler durchweg an eine gute Körperhaltung gewöhnt waren und über ein erfreuliches Maß von Körperkraft, Gewandtheit und Mut verfügten, so daß sie den ungeteilten Beifall der Zuschauer fanden. Da mit Rücksicht auf die auswärtigen Schüler das Wetturnen pünktlich um 1 Uhr schließen mußte, konnte von den in Aussicht genommenen Sondervorführungen nur noch der 2000 Meter-Lauf ausgeführt werden, der von 14 Schülern der oberen Klassen gelaufen wurde. Auch diese Übung legte ein beredtes Zeugnis von dem zähen Willen und der Ausdauer der Turner ab. Als erster durchlief das Ziel der Oberprimaner Karl Helbing, der auch im Dreikampf den ersten Sieg errang. Die feierliche Verkündigung der Sieger fand einige Tage später bei der Schlußandacht am Ende des Sommerhalbjahres statt, wo auch die Aushändigung von 8 Eichenkränzen an die ersten 8 Sieger und von 76 Eichenschleifen an die übrigen Sieger erfolgte. Ohne Zweifel hat dieses Turnfest einen belebenden und anregenden Einfluß auf den ganzen Turn- und Spielbetrieb ausgeübt. So ist es vor allen Dingen gelungen, auch solche Schüler, die dem Turnen sonst kein besonderes Interesse entgegenbrachten, für eine eifrigere Teilnahme an den Leibesübungen zu gewinnen." (Städt. Realgymnasium, Osterode/Harz.)

„Wie bei dem Sportfest, so hat sich auch während des Sommers den Schülern sehr oft Gelegenheit zu Wettkämpfen geboten. Mannschaften des Realgymnasiums beteiligten sich im Mai 1922 an dem Werbelauf „Quer durch Magdeburg", an dem Sechskampf für die höheren Schulen Magdeburgs, veranstaltet von dem Sportverein Viktoria 96, an den Bannerwettkämpfen, an den Reichsjugendwettkämpfen (29 Siege),

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

an der Herrenkrugstaffel und am 25.—27. August 1922 an dem 2. Mitteldeutschen Turn- und Sportfest der höheren Schulen auf den Spielplatzanlagen der Franckeschen Stiftungen in Halle a. S. (zwei 1. und drei 2. Siege). Die Beteiligung der höheren Schulen aus der Provinz Sachsen und aus Thüringen war eine starke. Die Zahl der gemeldeten Einzelkämpfer betrug 808. Von unserer Schule haben 14 Schüler sich an den Wettkämpfen beteiligt. Die festgebende Schule hat in Gemeinschaft mit den Eltern der Schüler aus Halle und einer großen Zahl Bürger der Stadt Halle viel Arbeit und große Kosten aufgewendet, um das Fest zu ermöglichen und durchzuführen. Die Organisation für die Unterbringung und Beköstigung einer so großen Teilnehmerzahl arbeitete tadellos. Es muß rühmend hervorgehoben werden, daß es der Latina gelungen ist, eine mustergültige, für ähnliche Feste vorbildliche Veranstaltung gezeigt zu haben. Bei den Schwimmwettkämpfen im schönen Stadtbad errang der Schüler Amann (U IIa) den 1. Preis im Rückenschwimmen über 50 Meter. Am Neunkampf nahmen die Schüler Kreitz (O IIb) und Specht (U IIb) teil. Specht zeigte sehr gute Leistungen und wurde deshalb zum Turnen in der Musterriege verpflichtet. Diese Riege wurde aus den besten Turnern der gesamten Teilnehmer am Neunkampf zusammengestellt und mit dem Preis ausgezeichnet, den der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gestiftet hatte. Beim Schleuderball in Klasse II errang von 31 Teilnehmern Gewalt (U IIa) den 1. Preis. Bei den Staffelläufen erzielten die gemeldeten Schüler des Realgymnasiums gute Zeiten und standen bis kurz vor der Entscheidung an aussichtsreicher Stelle. Leider mußte die eine Staffel vom Schiedsrichter distanziert werden, weil einer der Läufer in der Kurve die Grenze seiner Laufbahn überschritten hatte. Ein gleiches Mißgeschick hatten noch andere Magdeburger Schulen. Die Ursache lag in der Anlage der Laufbahn. Wegen der großen Teilnehmerzahl bei den Läufen hatte man gezwungenermaßen mehr Laufbahnen nebeneinander legen müssen, als es sonst üblich ist. Dadurch wurden die Bahnen schmäler als sonst, und ein Übertreten in den Kurven war für die Schüler, die die Bahn nicht kannten, leicht möglich und daher verzeihlich. Für unsere teilnehmenden Schüler war diese Veranstaltung sehr lehrreich. Sie sahen die Leistungen anderer Schulen, die vorbildlich waren und sie zur Nachahmung sowie zur Weiterarbeit an ihrer körperlichen Ertüchtigung anregen werden." (Städt. Realgymnasium, Magdeburg.)

„Von dem Preußischen Philologenverband waren für das Jahr 1922 Schlagballwettkämpfe zwischen den höheren Lehranstalten ausgeschrieben worden. Auch unsere Anstalt nahm hieran mit einer Mannschaft teil. Sie hatte sich zuerst mit dem Domgymnasium zu Brandenburg a. H. zu messen. Der Kampf fand in Rathenow statt und führte zu einem Siege unserer Mannschaft. Dann wurde in Potsdam um die Bezirksmeisterschaft der Vollanstalten gekämpft. Auch hier war unsere Mannschaft siegreich und gewann damit die bronzene Kohlrausch-Plakette. In den Vorkämpfen um die Provinzialmeisterschaft, die in Berlin ausgefochten wurden, siegte die Oberrealschule zu Cottbus über die Frankfurter Oberschule mit 74 : 34 Punkten und die Rathenower Mannschaft über das Joachimsthalsche Gymnasium (Templin) mit 49 : 15 Punkten. Die Provinzialmeisterschaft errang dann unsere Mannschaft über Cottbus mit 54 : 45 Punkten; sie hatte damit auch die silberne Plakette gewonnen. Bei den Vorkämpfen um die Landesmeisterschaft erlitt dann unsere Mannschaft die erste Niederlage und schied damit aus dem Wettbewerb um die goldene Plakette aus. Gleichwohl nahmen viele Lehrer und Schüler als Zuschauer an den Endkämpfen im Berliner Stadion teil; es war für diesen Zweck ein besonderer Wandertag am 25. September 1922 eingelegt worden. Der Besuch wäre noch zahlreicher gewesen, wenn nicht viele es vorgezogen hätten, der Mitteldeutschen Ausstellung in Magdeburg (Miama) einen Besuch abzustatten." (Städt. Realgymnasium u. Realschule, Rathenow.)

„Die Wettkämpfe bei unserem Schulfest bestanden aus einem Vierkampf (Hochsprung, Kugelstoßen, Schlagballweitwurf und 100 Meter-Lauf) und Einzelwettkämpfen in 3 Altersgruppen.

Vom 11. bis 19. August fanden die Schlagballwettkämpfe um die Stadt- und Bezirksmeisterschaft statt. Von 7 Spielen gewann unsere Mannschaft 6. Die Schule erwarb damit die Kohlrausch-Plakette, die von den Casseler Alten Herren des Akademischen Turnbundes als Wanderpreis für die Casseler höheren Knabenschulen gestiftet worden ist.

Bei dem Staffellauf auf Wilhelmshöhe-Cassel für höhere Lehranstalten am 13. August belegte unsere Schule den 3. Platz.

Zu den Bannerwettkämpfen am 26. September hatten wir für alle Wettkämpfe Mannschaften gemeldet. Wir gewannen das Banner zum vierten Male. Außerdem erhielten wir den 1. Preis in der 10×100 Meter-Jugend-Staffel, den 2. Preis in der 4×100 Meter-Staffel, den 3. Preis in der Casseler Schulstaffel und in der offenen 10×100 Meter-Staffel. Unsere Schule hat die beste Gesamtheit aller Staffeln gelaufen." (Städt. Oberrealschule II, Cassel.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Die Schule beteiligte sich an den Schlagballwettkämpfen der Frankfurter Schulen und errang auf der Oberstufe die Bezirks- und Stadtmeisterschaft. Als Stadtmeister hatte sie die Frankfurter höheren Schulen in den Bannerwettkämpfen (veranstaltet vom Preußischen Philologenverband) zu vertreten. Es gelang ihr, zunächst gegen die Hanauer Oberrealschule und dann gegen sämtliche Kreismeister der Provinz Hessen-Nassau (Gymnasium in Hadamar, Landerziehungsheim in Bieberstein, Gymnasium in Rinteln, Oberrealschule II in Cassel) zu siegen. Damit hatte die Schule die für diese Wettkämpfe gestifteten Kohlrausch-Plaketten in Bronze und Silber errungen. Zugleich erhielt sie auch den vom Stadtamt für Leibesübungen in Frankfurt a. M. gestifteten Städtepreis. Im weiteren Verlaufe der Bannerwettkämpfe unterlag die Sachsenhäuser Oberrealschule der Oberrealschule in Flensburg (dem späteren Landesmeister für Preußen) und dem Josefinum in Hildesheim und schied damit aus der Spielrunde aus." (Städt. Sachsenhäuser Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Die Beteiligung der Turnmannschaften an sportlichen Veranstaltungen war sehr rege. Am 15. Juli 1922 fanden in Coblenz die Schlagball-Bezirks-Ausscheidungsspiele für die Kohlrausch-Plakette statt, die der Preußische Philologenverein organisiert hat. Eine Mannschaft von 14 Schülern unter Führung von Studienrat Dr. Koppers nahm daran teil und kam in den engeren Wettbewerb. Wir standen im Endresultat an dritter Stelle. Am 23. und 24. Juli wurden wieder, wie im vorigen Jahre, für die Kreuznacher Schüler Bannerwettkämpfe auf dem Kreuznacher Sportplatz veranstaltet. Im Wettbewerb der Mannschaften der älteren Jahrgänge trugen unsere Schüler den ersten Preis, das Jahnschild (Wanderpreis), davon. Auch sonst wurden viele Preise errungen. Sehr ehrenvoll gestaltete sich für die Turnmannschaften unserer Schule die Beteiligung an den sportlichen Kämpfen, die die Oberrealschule in Oberstein, Oldenburg (Birkenfeld), zur Feier des 50 jährigen Jubiläums am 4. August 1922 für die höheren Schulen von Kreuznach, Kirn, Sobernheim und Oberstein veranstaltet hatte. Es wurden folgende erste Preise errungen: Im Fünfkampf der Oberstufe eine Hochsprungstange aus Bambus, beim Diskuswerfen drei Speere, bei der Schwedenstaffel ein Linienzieher, beim Hochsprung ein Faustball, beim Weitsprung aus Stand ein Trockenschwimmapparat. In den einzelnen Jahresklassen des Vier- bzw. Drei-Kampfs wurden erste Preise errungen in der Jahresklasse 03, 06—07, 08—09. Außerdem gab es eine große Zahl Dekorierter." (Staatl. Gymnasium mit Realgymnasium, Kreuznach.)

„Das Spielfest der Ludendorff-Schule fand am 29. September 1922 unter vollzähliger Beteiligung der Schüler auf den Spielplätzen im Hildener Stadtwald statt. Morgens trugen die Klassen Wettspiele im Fußball und Schlagball aus; nachmittags maßen die Schüler ihre Kräfte in leichtathletischen Kämpfen, die vorzügliche Ergebnisse zeitigten. Wenn auch die Entwicklung durch ein heftiges Gewitter beeinträchtigt wurde, scheint der Gedanke eines in ähnlichem Rahmen abzuhaltenden Schülerfestes sich durchzusetzen.

An dem allgemeinen Spielfest der höheren Schulen Düsseldorfs im September 1922 nahmen, da der Hauptwert auf unser eigenes Schulfest gelegt war, nur einige Schüler der Anstalt teil, die erfolgreich waren. Sie errangen den 3. Sieg in der 1000 Meter-Staffel, den 1. und 2. Sieg im Speerwurf und den 2. Sieg im Weitsprung.

Die vom Philologenverband in Verbindung mit den Turnlehrern durchgeführten Spiele um die Meisterschaft der höheren Schulen Preußens im Schlagball sahen unsere Mannschaft nach mehreren Siegen in der Endrunde des Bezirks, in der sie gegen die körperlich weit überlegene, weil ältere Mannschaft des Seminars Ratingen knapp unterlag.

In zahlreichen Gesellschaftsspielen im Faust-, Schlag-, Hand- und Fußball, die unsere Mannschaft gegen hiesige und auswärtige Schulen fast ausnahmslos gewann, zeigten die Schüler gutes Können." (Städt. Ludendorff-Schule, Düsseldorf.)

„Am 17. Mai errang die Schule beim Schlagballwettspiel in Königsberg gegen die dortige Vorstädtische Realschule und die Realschule Elbing die Bezirks- und am 16. August in Insterburg gegen die Landwirtschafts- und Realschule Marggrabowa die Provinzialmeisterschaft. Vom 23. bis 28. September weilte die siegreiche Mannschaft mit ihrem verdienten Leiter, Realschullehrer Hundertmark, in Berlin zum Kampf um die Landesmeisterschaft, die ihr jedoch nicht zufiel. Die Reisekosten waren durch freiwillige Spenden in Stadt und Land gedeckt." (Staatl. Realschule, Wehlau.)

„Bei dem im Monat Mai von allen Schulen Wiesbadens veranstalteten Staffellauf „Rund um Wiesbaden" erzielte unsere Unterstufe den 1., die Oberstufe den 2. Preis. — Bei den allgemeinen Reichsjugendwettkämpfen im September errang unsere 1. Abteilung den ersten Preis; außerdem bekamen unsere Schüler

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

75 weitere Preise. — Im September beteiligte sich die Schule an den Schlagballwettkämpfen der höheren Schulen Wiesbadens.

Bei dem Schülerwettschwimmen des Wiesbadener Schwimmklubs, welches im Oktober im städtischen Schwimmbad stattfand, errangen unsere Schüler die beiden ersten Preise. Ostern 1922 war für alle städtischen Schulen ein Ostereierlauf veranstaltet, wobei an unserer Anstalt mehrere Preise verteilt wurden." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Wiesbaden.)

„Die Schule hat sich beteiligt

an den Bismarckspielen (Schlagball u. Faustball)	mit	28	Schülern,
„ der Landesmeisterschaft im Schlagball	„	36	„
„ den Vaterländischen Kampfspielen (Schlagball, Faustball, Eilbotenlauf, Dreikampf)	„	80	„
am Herbstfest der höheren Schulen	„	32	„
„ internen Sport- und Spielfest der Schule	„	160	„
an den Wettkämpfen in Eberswalde mit dem dortigen Gymnasium	„	60	„ ."

(Städt. Schiller-Realgymnasium, Berlin-Charlottenburg.)

„An den Bismarckwettspielen beteiligten wir uns mit einer Barlauf- und einer Schlagballriege, die in diesem Jahr wenig Erfolg hatten. Es besteht sehr geringe Neigung unter den Schülern, an diesem Wettkampf noch teilzunehmen, weil die Spielart des Barlaufspiels sich nach einer Richtung hin entwickelt hat, die eine einwandfreie Feststellung des Ergebnisses kaum möglich erscheinen läßt. Das Schlagballspiel leidet unter der Ungunst der örtlichen Verhältnisse. Die Spielfelder können nicht in der vorgeschriebenen Größe zur Verfügung gestellt werden und liegen zu nahe beieinander, dazu kommt die Behinderung der Schüler durch die Zuschauer." (Städt. Siemens-Oberrealschule, Berlin-Charlottenburg.)

„Eine Schulmannschaft beteiligte sich unter Führung ihres Turnlehrers an den vom Philologenverband eingerichteten Bannerwettkämpfen im Schlagballspiel (Nichtvollanstalten). Die Bannermannschaft spielte siegend gegen die Realschulen St. Goarshausen und Frankfurt a. M.-Rödelheim und gewann somit die für den Schlagballmeister im Regierungsbezirk Wiesbaden ausgesetzte bronzene Kohlrausch-Plakette.

Als „Bezirksmeister Wiesbaden" hatte die Mannschaft gegen den „Bezirksmeister Cassel" (Progymnasium Hofgeismar) um die Provinzialmeisterschaft zu kämpfen. Das Spiel fand am 30. August in Cassel statt und brachte der Adlerflycht-Schulmannschaft den Sieg und den Titel „Provinzialmeister von Hessen-Nassau". Preis: Silberne Kohlrausch-Plakette.

Am 13. September fuhr die Bannermannschaft unter Führung ihres Turnlehrers nach Hannover zu den Ausscheidungsspielen um die Landesmeisterschaft. Es standen sich gegenüber die Provinzialmeister von Hessen-Nassau, Hannover (Realschule Osnabrück), Sachsen (Realschule Seehausen-Altmark), Schleswig-Holstein (Realschule Eckernförde). Wir besiegten den Provinzialmeister von Sachsen, unterlagen gegen Hannover und Schleswig-Holstein. Auf der Rückreise besuchten wir das schöne Hildesheim. Nach den Sommerferien wurden 15 Schlagballwettspiele zur Feststellung der besten Schlagballmannschaft an der Schule ausgetragen. Beteiligt waren die Spielabteilungen der Klassen U III—U II. Siegerin wurde die Mannschaft der U IIa, die somit den vom Elternbeirat gestifteten Ehrenschild gewann." (Städt. Adlerflycht-Realschule, Frankfurt a. M.)

„Aus den Überschüssen des Bunten Abends im Februar 1923 wurden Geräte, Diskus, Kugeln zum Stoßen und dergleichen beschafft. Trotzdem erlahmte bei den Schülern bald wieder das Interesse, da sich der Eifer einzelner für Leichtathletik usw. Eingenommener nicht auf größere Kreise übertrug und die Fähigkeit der Jungen, Selbstdisziplin bei Spiel und Sport zu halten, bis in die Oberstufe hinein doch nur gering war; so mußten die begleitenden Lehrer viel mehr mit Vorschlägen und Aufsicht eingreifen, als beabsichtigt war. Fast machte sich überhaupt unter der Schülerschaft eine gewisse Sportmüdigkeit bemerkbar. Das betraf zunächst das Fußballspiel und ist schwerlich sehr zu bedauern. Leider aber trat auch bei den Vorbereitungen auf das zweite Wettspiel der Gebirgsrandanstalten eine stärkere Gleichgültigkeit auf, nachdem die Ausscheidungskämpfe für das Schlagballwettspiel der preußischen höheren Lehranstalten vorüber waren." (Städt. Realgymnasium, Striegau.)

„In der Elternversammlung vom 9. Juni kam es zu einer lebhaften Aussprache über den Sport, der nach der Ansicht mancher Eltern von der Schule zu stark in den Vordergrund gestellt wird. Der Direktor stellte bei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Gelegenheit manchen Irrtum richtig und faßte die verschiedenen Meinungen zu folgender einstimmig angenommenen Entschließung zusammen: Die Jugend muß unbedingt körperlich ertüchtigt werden, aber man darf sie nicht überanstrengen. Die Spiele sind so zu gestalten, daß auch schwächere Schüler davon Nutzen haben." (Staatl. Realschule, Wehlau.)

„Zur körperlichen Ertüchtigung boten reichliche Gelegenheit die Wandertage und turnerischen Wettkämpfe mit ihren Vorbereitungen. Nach dem Urteil vieler Lehrer haben diese häufigen Wettkämpfe mit ihren dauernden Vorübungen die Schüler zu stark in Anspruch genommen und zu sehr abgelenkt; eine gewisse Einschränkung wäre wünschenswert." (Städt. Realgymnasium und Gymnasium, Hagen.)

Auch die **Wandertage** stießen noch vielfach auf Widerstand; stellenweise wurden sie durch örtliche Verhältnisse erschwert.

„Die monatlichen Schulausflüge wurden allmonatlich unternommen, im Winter wurden sie gekürzt. Sie haben sich gut eingebürgert und tragen zur näheren Fühlungnahme und zur Herstellung eines innigeren Verhältnisses zwischen Lehrern und Schülern wesentlich bei. Vielfach wurden auch industrielle Werke oder Kunststätten besucht, so daß auch der Unterricht aus diesen Wanderungen Nutzen zog." (Städt. Oberrealschule I, Flensburg.)

„Sehr zweckmäßig und für die erzieherische Arbeit der Schule erfolgreich wurden die mit Wanderungen ausgefüllten freien Nachmittage und Wandertage empfunden. Abgesehen davon, daß draußen in der Natur Lehrer und Schüler einander menschlich näher kommen, wird doch gerade bei längeren Wanderungen das Urteil über die allgemeine Reife so mancher Schülerin richtiggestellt und dem Lehrer die Erkenntnis gefestigt, daß die Leistungen in den Lehrfächern allein für die Beurteilung des heranwachsenden jungen Menschen nicht maßgebend sein können." (Priv. ev. Lyzeum, Fulda.)

„Die Wandertage finden erfreulicherweise nicht mehr bloß theoretische Billigung, namentlich seit die Erkenntnis durchgedrungen ist, daß sie nicht dasselbe sind wie die früheren Schulausflüge. Es ist zwar noch nicht gelungen, für sie und insbesondere für ihre Nebenzwecke ganz feste Formen zu finden, doch sind die Hauptschwierigkeiten wohl als überwunden anzusehen. Die Schüler blieben ihnen jedenfalls nur noch selten aus Gründen fern, die wir nicht billigen konnten. Die Leitung übernahm in der Regel der Klassenleiter; wenn dieser verhindert war, trat als Helfer ein Studienreferendar oder jüngerer Lehrer ohne Klassenamt ein. Auch hier haben die Herren im Vorbereitungsdienst wertvolle Hilfe geleistet und zugleich Förderung in ihrer Ausbildung erfahren. Leider bestehen bei einzelnen Herren immer noch grundsätzliche Bedenken, die auf dem Gebiete der Entschädigung für Mehrleistungen und für Unfälle liegen und die die Freudigkeit mindern. Für die der Wanderung fernbleibenden Schüler sorgen wir durch Unterrichtsstunden in der Schule; die nicht mitwandernden Lehrer übernehmen diesen Dienst wechselnd nach besonderem Plane." (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

„Die Wandertage wurden regelmäßig eingehalten. Sie führten Lehrer und Schüler in die nähere und weitere schöne Umgebung Frankfurts. Soweit es ging, wurden mit diesen Ausflügen Besichtigungen von besonderen Natur- und Kulturdenkmälern, von industriellen Anlagen und Einrichtungen verbunden. Hervorzuheben ist eine Radfahrt der UI unter Führung ihres Klassenlehrers, des Herrn Studienrats Dr. Lenz, der sich um die Errichtung von Jugendherbergen ganz besonders verdient gemacht hat. Die Fahrt führte nach Lich, zum Kloster Arnsberg und zur Ruine Münzenberg, wo besondere kunstgeschichtliche Besprechungen stattfanden." (Städt. Eschenheimer Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Die Vorlage des Schülerausschusses über die Bildung eines Tambourkorps für die Turnmärsche wurde von der Schulgemeinde am 27. 9. 1922 angenommen. Die Mittel zur Ausbildung der Musiker sind teils unter der Schülerschaft, teils in ihr nahestehenden Kreisen Lübbens aufgebracht worden. Die Ausbildung durch einen Hornisten des hiesigen Ausbildungsbataillons Reichswehr Nr. 8 wird demnächst beendet sein." (Staatl. Paul Gerhardt-Schule, Lübben.)

„Allmonatlich fanden je einmal an den Wandertagen Ausflüge der Klassen (meist je 2 gemeinsam) in unsere schöne Gebirgswelt statt. Die Teurung und die Überfüllung der Schülerherbergen und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Gefahren ließen uns von mehrtägigen Wanderfahrten in diesem Jahre Abstand nehmen. Dafür vereinigten sich Wandergruppen unter Führung der Lehrer auch in den Ferien verschiedentlich zu Tageswanderungen, die vor allem den Kindern zugute kommen, die zu Hause bleiben mußten." (Städt. Lyzeum, Haspe.)

„Es besteht der Brauch, einen Wandertag im Sommer als „großen Wandertag" besonders auszuzeichnen. Ziel der diesjährigen großen Wanderfahrt war der Harz. Ein vielachsiger Sonderzug brachte in der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frühe des 18. August die Schülerinnen der Klassen I—VII und einen großen Teil der Elternschaft (etwa 300 Erwachsene) in schneller Fahrt mit nur einem Aufenthalt über Wittingen-Braunschweig nach Bad Harzburg, das wir bereits um 9,30 Uhr vormittags erreichten. Von hier aus traten dann die einzelnen Klassen die ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Wünschen entsprechende Wanderung an. Nach einem 10 stündigen Harzaufenthalt führte uns der Zug, dessen Lokomotiv- und Schaffnerpersonal ebenfalls den Elternkreisen unserer Schule angehörte, in rascher Fahrt wieder nach Uelzen zurück. Ankunft gegen 11 Uhr abends. Der Preis für die ganze Fahrt betrug für Schülerinnen 55 ℳ, für Erwachsene 110 ℳ." (Städt. Lyzeum, Uelzen.)

„Zum ersten Mal stellte die Stadt Mittel zur Verfügung, aus denen den Führern der Wanderungen Tagegelder und Entschädigungsgelder gezahlt wurden." (Städt. Realgymnasium II mit Realschule, Cassel.)

„Bis zur Verlegung der Anstalt in die Oberrealschule am Fürstenwall fanden regelmäßige Wanderungen statt. Die Verkehrsschwierigkeiten, die mit der Besetzung Düsseldorfs (9. 1. 23) eintraten, die außerordentliche Teuerung, die sich gleichzeitig einstellte, die übergroße Verantwortung des leitenden Lehrers und die erhebliche Verkürzung des Unterrichts, die mit der Verlegung der Anstalt unumgänglich verbunden war, machten die Fortsetzung von diesem Termine an unmöglich." (Staatl. Hohenzollern-Gymnasium, Düsseldorf.)

„Mit Rücksicht auf die starke Beschränkung der Unterrichtszeit durch den Nachmittagsunterricht und vor allem durch die Verlängerung der Herbstferien mußte in diesem Jahre von der Veranstaltung von Wandertagen im allgemeinen Abstand genommen werden." (Städt. Ludendorff-Schule, Düsseldorf.)

„Die monatlichen Wanderungen fanden regelmäßig statt, doch war es bei den hohen Fahrpreisen nicht möglich, alle Schüler zur Teilnahme zu zwingen. Dieser Umstand wird aber auch von einigen Schülern nur vorgeschützt, um sich einen freien Tag zu machen, und manche Eltern unterstützten durch Entschuldigungsschreiben leider dieses Bestreben. Ich habe im Sommer manchmal die Zurückbleibenden zur Schule kommen lassen und kombinierte Klassen gebildet, doch hat das eigentlich wenig Zweck, besser ist es dann noch, von solchen eine größere Hausarbeit zu verlangen.

Der Betrag von 300 ℳ, den die Stadt Berlin für eine Schule von 750 Schülern als Wanderbeihilfe in diesem Jahre bewilligt hatte, war ganz ohne Bedeutung und verursachte mehr Schreibarbeit, als er wert war." (Städt. Königstädtische Oberrealschule, Berlin.)

„Die Ausführung der durch Ministerialerlaß angeordneten Wanderungen ist durch die zunehmende Teuerung, insbesondere die hohen Preise für Schuhwerk sowie Eisenbahn- und Straßenbahnfahrt, für die große Stadt so erschwert worden, daß es nicht mehr möglich erschien, von allen Schülern die Teilnahme an allgemeinen Schulwanderungen zu fordern. Es fanden allgemeine Wanderungen für die ganze Schule am 24. Mai und 25. Oktober statt. Schüler aus den unteren Klassen, die sich nicht an den Wanderungen beteiligten, spielten im nahen Ostpark, solche aus den oberen Klassen besuchten unter Führung des Zeichenlehrers die Städelsche Kunstsammlung. Einzelne Klassen unternahmen unter Leitung ihrer Klassenlehrer mehrfach Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Frankfurts." (Städt. Helmholtz-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Es fanden 7 Wandertage statt, die gleichmäßig über das Schuljahr verteilt waren. Mit Rücksicht auf die hohen Eisenbahnpreise sind Wanderungen in die weitere Umgebung Breslaus unmöglich gemacht worden, da sonst nur wohlhabende Schüler teilnehmen könnten. Die Ziele der Wanderungen lagen daher in der unmittelbaren Nachbarschaft der Stadt, und auch die Wanderzeit wurde meist auf die Vormittage beschränkt, namentlich im Winterhalbjahre. Auffallend ist ein ziemlich kräftiger Widerstand der Eltern gegen die Beteiligung der Schüler, begründet durch Abnutzung des Schuhwerks und mancherlei Vorwände. Es bedurfte z. T. ernster Vorstellungen, um der Einrichtung als einer vorgeschriebenen Schul- und Unterrichtsveranstaltung ihr Recht zu verschaffen.

Dieselbe Erscheinung ist bei den Turnspielen zu bemerken; auch hier muß die Beteiligung vielfach erzwungen oder doch sehr stark dazu zugeredet werden. Meist wird weiter Weg als Entschuldigung angeführt. Die Lage der Körnerwiese an der Peripherie der Stadt bringt für die Schüler aus dem Norden, Osten und Westen vielfach Beschwerden mit sich; diese sind aber nicht zu vermeiden, und außerdem gewährleistet sie den Betroffenen wenigstens eine stramme Wanderung an einem arbeitsfreien Nachmittag nach und von dem Platze, die ihnen nichts schaden wird. Befreit werden grundsätzlich nur die Fahr- und auswärtigen Schüler und die, die sich am Mittwoch Nachmittag körperlich im Rahmen einer Schulveranstaltung betätigen (Rudern, Schwimmen, Schülerturnverein)." (Städt. Realgymnasium am Zwinger, Breslau.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Es wurde von auswärtigen Eltern darauf hingewiesen, daß die Tagesausflüge an die Kräfte der Schüler, die z. T. um 4 Uhr morgens aufstehen müßten, große Anforderungen stellen, und der Wunsch geäußert, die Ausflüge zeitlich zu beschränken oder so ungünstig wohnende Schüler von der Teilnahme zu befreien." (Staatl. Hermann Tast-Gymnasium, Husum.)

„Die eingeführten Wandertage entbehrten bei Schülern und Lehrern der Beliebtheit, weil aus Mangel an reizvollem Wandergelände in der Umgebung der Stadt erst kostspielige Eisenbahnfahrten unternommen werden müssen, um zu Ausgangspunkten für lohnende Tagesmärsche zu gelangen." (Staatl. Gymnasium, Marienburg.)

Um die Schüler mit der weiteren Umgegend bekannt zu machen und ihnen die Schönheiten ferner gelegener Teile des deutschen Vaterlandes vor Augen zu führen, wurden wieder zahlreiche mehrtägige **Wanderungen und Reisen** unternommen; sie dienten nicht nur der Erholung oder dem Vergnügen, sondern wurden so weit wie möglich der Arbeit der Schule dienstbar gemacht.

„Es wurde unter Führung von Lehrern viel gewandert. Folgende Übersicht gibt darüber Aufschluß:

Osterferien	mit	10	Schülern	der	O IIIa	4 Tage	Bergisches Land,
Pfingstferien	„	12	„	„	O IIb	7 „	Sauerland,
„	„	15	„	„	O IIIa	8 „	Eifel,
Herbstferien	„	12	„	„	O Ib	14 „	Hunsrück,
„	„	7	„	„	U IIa—O Ib	8 „	„
„	„	20	„	„	U IIr	12 „	Sauerland,
„	„	11	„	„	VIa—Va	4 „	„
„	„	8	„	„	VIa—Va	5 „	Eifel,
Weihnachtsferien	„	4	„	„	U IIa	5 „	Hunsrück."

(Städt. Ludendorff-Schule, Düsseldorf.)

„Die Anstalt ist Mitglied des Verbandes deutscher Jugendherbergen. Die sich ständig mehrenden Anfragen (bei den Mitgliedern des Turn- und Sportausschusses, der unter Leitung des Turnlehrers die turnerischen und sportlichen Angelegenheiten erledigt) nach Vorschlägen für mehrtägige Wanderungen, nach Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten lassen erkennen, daß die Schule auch auf diesem Gebiete Ersprießliches leistet. Auf Schülerwanderungen als Veranstaltungen der Schule werden die Schüler mit allem bekannt gemacht, was zur Durchführung mehrtägiger Wanderungen erforderlich ist. Diesem Zweck diente auch die Herbstwanderung am 27./28. Oktober 1922 durch die Rhön. Alle Wettkämpfer, soweit sie nicht zur Landarbeit beurlaubt waren, sowie beide Oberprimen beteiligten sich an derselben unter Führung des Turnlehrers der Anstalt. War dieser Ausflug einmal als Belohnung für die Sommerarbeit auf turnerischem und sportlichem Gebiete gedacht, so wurde er zugleich auch als Prüfungswanderung für die Oberprimaner gestaltet." (Städt. Sachsenhäuser Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Längere Wanderfahrten mit ausgewählten Schülern unternahm Herr Zeichenlehrer Zinnecker. Zu Pfingsten ging die 5tägige Reise nach Naumburg, Jena und Weimar; in den Herbstferien führte er seine Schar für 7 Tage an den Rhein, nach Rüdesheim, Bonn und Köln. Die Wanderung wurde in Lichtbildern einem weiteren Kreis vor Augen geführt und vom Primaner Amend erläutert. Der Reinertrag dieser Schülerveranstaltung am 11. und 12. November wurde für Ferienwanderungen bestimmt." (Städt. Luisenstädtisches Realgymnasium, Berlin.)

„Außer den eintägigen Wanderungen wurden noch unter Leitung des Turnlehrers Seidel zwei Turnfahrten von 3- und 14-tägiger Dauer veranstaltet. Die erste Fahrt fand mit 22 Schülern vom 10.—12. April 1922 statt und führte nach Melchow, Falkenberg i. d. M., Freienwalde a. d. O., Liepe und dem Kloster Chorin. Als Quartier diente an beiden Tagen die Wanderhütte in Uchtenhagen bei Falkenberg. Für die Zubereitung der Speisen hatten sich zwei Mütter von Schülern zur Verfügung gestellt. An der in den Sommerferien vom 7. bis 20. Juli 1922 veranstalteten zweiten Fahrt nahmen 12 Schüler teil. Sie hatte als Ziel: Marienburg — Allenstein — Masurische Seen — Lötzen — Angerburg — Königsberg i. Pr. — Samland (Bernsteinküste) — Pillau — Danzig — Zoppot. Übernachtet wurde in Jugendherbergen, Scheunen, Gasthöfen." (Städt. 6. Oberrealschule i. E., Berlin.)

„Studienassessor Pech wanderte zu Pfingsten mit einer Anzahl von Schülern 7 Tage nach dem Rhein, in den großen Ferien 19 Tage nach Süddeutschland und in die Schweiz, außerdem, wenn es sich mit den monatlichen Wanderungen vereinbaren ließ, 2 oder 2½ Tage in die Mark. Turnlehrer Hansen unternahm in den Osterferien eine dreitägige Wanderung nach Lehnin und Brandenburg. Diese Wanderungen dienten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gleichzeitig dazu, die Schüler mit ländlichen Betrieben, wie Ziegeleien, Mühlen, Brennereien usw., bekannt zu machen. Ferner wurden ihnen Bergwerke, Schleusenanlagen und sonstige dem Verkehr dienende Anlagen im Betriebe gezeigt und der Heimatkunde dienende Erläuterungen gegeben. Soweit die Erlaubnis der Besitzer zu erlangen war, lernten die Schüler die märkischen Edelsitze mit ihren Burg- und inneren Einrichtungen und in den Städten die älteren und neueren Sehenswürdigkeiten kennen; auch wurden, wenn der Leiter der Wanderung es für nötig befand, die Schüler in vorher stattfindenden Versammlungen mit den örtlichen Sagen, den historischen Tatsachen, der Flora, Bodenformation u. a. bekannt gemacht." (Städt. Leibniz-Gymnasium, Berlin.)

„Im Laufe des Schuljahres wurde eine eintägige Wanderfahrt nach den Ravensbergen bei Potsdam, eine dreitägige nach der Märkischen Schweiz und eineachttägige nach dem Harz durchgeführt. Alle drei fanden bei den Schülern viel Beifall. Insbesondere bot die letzte des Schönen und Neuen soviel, daß alle Beteiligten auch heute noch in froher Erinnerung daran zurückdenken. Den besten Beweis hierfür liefert die Beteiligung fast aller Harzwanderer an der Ostern geplanten Wanderfahrt nach der Sächsischen Schweiz." (Städt. Schiller-Gymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

„Neben vielen zwei- und mehrtägigen Wanderfahrten in die nähere Umgebung Berlins wurden im vergangenen Schuljahr insgesamt drei größere Reisen veranstaltet, zwei davon in den Osterferien 1922.

I. Reise in die schwäbische Alb und zum Bodensee. 7.—29. April 1922.

Unter Führung der Herren Studienräte Dr. Grantzow und Dr. Oppermann fuhren 18 Schüler der oberen Klassen über Leipzig, Nürnberg nach Aalen. Nach einer Besichtigung des Erzbergwerkes Wasseralfingen ging die Wanderung über den Rosenstein nach Schwäbisch-Gmünd, weiter am Rand der Alb entlang nach Wiesensteig, Gutenberg und Urach. Von hier aus gelangte man zu den historischen Stätten des Hohen-Urach und der Burg Lichtenstein, mit der Bahn weiter nach Reutlingen, Tübingen und Hechingen. In dem Dorf Burgfeld konnten die ältesten Kirchengemälde bewundert werden. Das nächste Ziel war Singen am Hohentwiel, von wo es zum Bodensee ging. Die Insel Reichenau, die Städte Kostanz, Linz, das reizende Meersburg, die Wirkungsstätte der Droste-Hülshoff, wurden besichtigt. Von Tuttlingen wanderte man durch das herrliche Donautal nach Beuron. Hier gelang es, Zutritt in das dortige Kloster zu erhalten und damit einen interessanten Einblick in das Mönchsleben zu bekommen. Über Riedlingen, Zwiefalten, die der Capri-Grotte ähnelnde Winsener Höhle näherte man sich dem Endziel, Ulm, wo die Reise mit der Besichtigung des Ulmer Münsters einen würdigen Abschluß fand.

II. Fahrt nach Hamburg, Lübeck und Travemünde. 7.—11. April 1922.

Die Reise wurde von 14 Schülern der U III unter Leitung von Herrn Studienrat Dr. Zeidler unternommen.

1. Tag: Fahrt bis Hamburg. Unterkunft in einem Jugendheim.
2. Tag: Fahrt durch den Hamburger Hafen. Spaziergang über Altona nach Blankenese. Rückfahrt mit der Bahn.
3. Tag: Fahrt nach Lübeck. Besichtigung der Marienkirche und der anderen Hauptsehenswürdigkeiten. Mittags Fahrt nach Travemünde. Spaziergang am Strand entlang. Abends Rückfahrt.
4. Tag: Besichtigung der Stadt Hamburg. Rudern auf der Alster.
5. Tag: Rückfahrt nach Berlin.

III. Reise ins Werratal. 26. September bis 6. Oktober 1922.

Vom 26. September bis 6. Oktober unternahmen Schüler unter Führung der Herren Dr. Knoth und Nißle eine Wanderung ins Werratal. In Hannov.-Münden begann die Fußwanderung über Witzenhausen zum Ludwigstein; von da ging's nach ½ tägiger Rast über den Meißner zur Jugendherberge in Abterode. Durch Feld und Wald in reizvoller Abwechselung führte der Weg nach dem alten hessischen Städtchen Spangenberg, in dessen Feste, dem sagenumwobenen Landgrafenschloß, wo einst Otto der Schütz gern verweilte, die müden Wanderer Herberge fanden. Hier, in dieser malerischen Landschaft, bot sich, wie auch schon auf dem Ludwigstein, viel Zeit und Gelegenheit, die Skizzenbücher mit Erinnerungen zu füllen, die manchem Teilnehmer noch in späten Tagen nachklingen werden. Das nächste Ziel war Reichensachsen (bei Niederhone), wo am Abend die unterwegs zu überraschend billigen Preisen erstandene Atzung — Landbrot, Butter, Eier — vortrefflich mundete. Für den folgenden Tagesmarsch hatte der Pfarrer des Ortes einen großen Korb

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

voll Äpfel gespendet. Durch den romantischen Schlierbachgrund, Eschwege zur Linken, ging's dann nach Völkershausen an der Werra, wo Herr von Gilsa die erwarteten Gäste in freigebigster Art bewirtete und beherbergte. Der unweit von Völkershausen liegende Holdrastein bot dem entzückten Auge ein Herbstlandschaftsbild von fesselnder Schönheit. „O Lust, vom Berg zu schauen weit über Berg und Strom, hoch über sich den blauen, tiefklaren Himmelsdom!" In dem von der Ruine Normannsstein gekrönten Städtchen Treffurt, dem Geburtsort des bekannten Schulmanns Christian Muff, fand die Tageswanderung ihr Ende. Nun winkte noch die letzte Sehenswürdigkeit, die alte Lutherstadt Eisenach mit der Wartburg." (Städt. Oberrealschule am Hindenburgpark, Berlin-Wilmersdorf.)

„Zur Erweiterung des Gesichtskreises und zur Belebung der im erdkundlichen, Geschichts-, Deutsch- und kunstgeschichtlichen Unterricht erworbenen Kenntnisse unternahm der Direktor, unterstützt von seiner Frau, vom 30. Mai bis 8. Juni eine Reise nach Thüringen. In Berlin lernten die Schülerinnen nicht nur die Hauptsehenswürdigkeiten kennen, sondern kamen auch zum ersten Male in ein wirkliches Theater und erlebten eine wundervolle Peer Gynt-Aufführung im staatlichen Schauspielhause. Die Wanderung führte sie von Eisenach und der Wartburg mit dem gegenüberliegenden Hörselberge, von Luther- und Tannhäusererinnerungen über den Rennstieg, vorüber an Wilhelmstal, mit Gedanken an Goethes Wahlverwandtschaften, zur Altensteiner Höhle und Bad Liebenstein. Über Brotterode und den Inselsberg führte der Weg weiter nach Tambach und Oberhof. Lebhafter wurden die Goetheerinnerungen bei der Wanderung durch den Manebacher Wald und Manebach, dessen Kantorsgarten Goethes Lieblingssitz war, vorbei am Schwalben- und Hermannsstein zum Kickelhahn und nach Ilmenau. Über Königssee wurde der Trippstein erreicht und das Schwarzatal durchwandert. Die Eisenbahn führte die Wanderer an Volkstädt und Rudolstadt vorüber nach Weimar, dessen köstliche Schätze einen ganzen Tag genossen wurden. Die baren Gesamtkosten der neuntägigen Reise für Fahrt, Verpflegung, Unterkunft, Theater, Besichtigung und Trinkgeld betrugen 283,75 ℳ." (Städt. Dorotheenschule, Demmin.)

„In den Herbstferien unternahm Studienrat Haack mit 12 Schülern der Oberklassen, gemeinsam mit einem Lehrer und ebensoviel Schülern der Volksschulen, eine neuntägige Wanderung durch den Harz, wozu die Kosten teils aus staatlichen, teils aus privaten Mitteln bereitgestellt waren." (Städt. Gymnasium, Lauenburg.)

„Am 22. Juni unternahm die Schule eine Kyffhäuserfahrt. Am Fuße des Denkmals gedachte der Direktor in einer Ansprache der Trauer des deutschen Volkes über die Losreißung Oberschlesiens vom Deutschen Reich." (Städt. Lyzeum mit Frauenschule, Eisleben.)

„In den Pfingstferien unternahm vom 2. bis 8. Juni Turnlehrer Proske in Begleitung des Direktors und von 20 Schülern eine Wanderfahrt ins Riesengebirge. Die Fahrt führte nach Breslau (eintägige Besichtigung am 3. Juni), am 4. Juni über Rogau am Zobten, über den Zobten, nach Reichenhall, am 5. Juni wurde die hohe Eule bestiegen und in Jannowitz am Bober übernachtet. Der 6. Juni führte über den Landeshuter Kamm nach Schmiedeberg und Frauenhübel. Nach der Besteigung der Koppe ging es über die Prinz Heinrichsbaude nach Kirche Wang und Obergiersdorf (7. Juni), von wo aus über Hirschberg am 8. Juni die Rückfahrt erfolgte.

Die Fahrt war anstrengend, aber durch ihre Vielseitigkeit außerordentlich anregend. Die Fahrt und das Nachtlager mit Essen beliefen sich auf 240 ℳ für den Teilnehmer." (Städt. Realschule III, Berlin-Charlottenburg.)

„Eine sechstägige Wanderfahrt der Kl. I und II unter Führung des Direktors und des Studienrats Reichert im September ins Riesengebirge (3 Lehrerinnen, 19 + 20 Schülerinnen; Kosten je etwa 500 ℳ, für Minderbemittelte Zuschüsse und Freistellen) wurde allen Teilnehmern ein unvergeßliches Erlebnis durch die erhabene Gebirgswelt in Wolkensturm und Sonnenglanz wie durch die Bekanntschaft mit dem Grenz- und Auslandsdeutschtum bei den Tschechen." (Städt. Lyzeum, Neuruppin.)

„In den Herbstferien unternahmen zwei Gruppen von Schülern der oberen und mittleren Klassen eine zwanzigtägige Wanderfahrt. Sie durchstreiften das Sauerland. Alle haben in guter Verfassung von Anfang bis zu Ende die Wanderung ausgehalten und nichts Nachteiliges verspürt. Die Eltern, welche einsahen, wie segensreich solche Fahrten für ihre Jungen sind, wissen der Schule lebhaften Dank für diese Unternehmungen." (Staatl. Gymnasium, Emmerich.)

„Zur Beobachtung der Vogelstimmen machte Studienrat Dr. A. Gerlach im Frühjahr mit den Oberprimanern eine Nachtwanderung in den Taunus." (Städt. Wöhler-Realgymnasium, Frankfurt a. M.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Vom 26. bis 28. Januar unternahm Studienassessor Starcke eine wissenschaftliche Fahrt mit der U II nach Oldenburg. Freiquartier und billige Verpflegung konnte durch Herrn Oberst Severin, Kommandeur des niedersächsischen Wehrkreises, in Oldenburg erlangt werden. Mit besonderer Genehmigung des Ministerpräsidenten besichtigten die Schüler das Landtagsgebäude, das Ministerium, das Landestheater usw., wohnten darauf einer Aufführung des Julius Cäsar im Landestheater bei und erhielten endlich noch Freikarten für die besten Plätze zu Lohengrin durch die Theaterdirektion und den Vorsitzenden der Theatergemeinde Rüstringen. So bedeutete diese Fahrt nach Oldenburg einen großen Erfolg, zumal da die Kosten für den einzelnen nur 800 ℳ betrugen (einschl. Bahnfahrt, Verpflegung, Theaterbesuch).

An der Vorstellung von Julius Cäsar nahmen auch die Unterprimaner unter Leitung des Studienrats van Senden teil." (Staatl. Gymnasium Ulricianum, Aurich.)

„In den Herbstferien unternahm es Herr vom Bruch, mit einer Schar von 20 Schülern und Schülerinnen an die Wasserkante zu fahren. Erst ging es mit der Bahn nach Hamburg, von da nach Husum, nach der Hallig, Hooge, Amrum, Wyk, an der neuen dänischen Grenze entlang, durch Nord-Schleswig, durch die Marsch-, Geest- und Moränenlandschaft nach Flensburg und Glücksburg. Nach den anstrengenden Wandertagen fuhren die Reisenden mit der Bahn nach Lüneburg, wanderten durch die Lüneburger Heide, besonders durch den Naturschutzpark, nach Soltau und Fallingbostel. Über Bremen kehrten sie nach 14 Tagen sonnenverbrannt und voll der herrlichsten Erinnerungen nach Wermelskirchen zurück. Solche Wanderungen, deren erzieherischer und unterrichtlicher Wert sehr hoch anzuschlagen ist, unternimmt Herr vom Bruch seit 1916 regelmäßig jährlich zweimal. Die Kosten werden von den Teilnehmern anteilig aufgebracht, z. T. werden sie durch Zuwendungen hiesiger Bürger gedeckt." (Städt. Realschule, Wermelskirchen.)

„Vom 20. bis 27. Mai machten mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums die Schüler der O IIrg (10 Mann) unter Leitung des Studienrats Dr. Faasch und des damaligen Studienreferendars Köhler eine Fahrt nach der Nordseeinsel Spiekeroog. Nach Übernachtung in einer Baracke der Wasserbauverwaltung fanden die Teilnehmer Unterkunft in einem von einer Düsseldorfer höheren Schule gemieteten Privathause, wo auch nach Ankunft der Düsseldorfer Schüler für Verpflegung gesorgt wurde. Für den täglichen Bedarf wurden auf der Insel nur Brot und Milch gekauft, alles übrige war von Wilhelmshaven mitgenommen worden. An den Vormittagen wurde im Freien einiges gelesen, Ovid, französische Novellen, Gudrunlied; auch wurden kleine Berichte über eigene Beobachtungen am Strande und in den Dünen geliefert, gelegentlich auch mathematische Aufgaben gelöst. An den Nachmittagen wurde gebadet, gewandert und Fußball, Handball oder Schlagball gespielt. Dem Ortspfarrer war manche Belehrung über die Geschichte der Insel, der Kirche und über Strandungen zu danken. Die Gesamtkosten betrugen für den einzelnen noch nicht 200 ℳ." (Staatl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium mit Realgymnasium, Wilhelmshaven.)

„In den Pfingstferien machten 12 Primaner unter Führung des Direktors eine 8tägige Tour über Kolberg (Dom), Kammin (Dom), Misdroy am Strande entlang. Sie wurde abgeschlossen in Stettin (Museum, Schloß, Vulkan) mit einer Aufführung der Meistersinger, die für die meisten Schüler die erste Oper war, auch hatten die meisten das Meer noch nicht gesehen." (Staatl. Gymnasium, Pr. Friedland.)

„Größere Wanderungen in Süddeutschland und in den Alpen, auch Gebirgshochtouren unternahmen die Herren Studienräte Hoesch, Dr. Stolz und Dr. Ellenbeck zu Anfang und Schluß des Jahres mit ihren Klassen. Die Fahrten dauerten 10—14 Tage, sie waren sorgfältig vorbereitet, durch Geldsammlungen von langer Hand her gut fundiert, so daß sich an den Fahrten auch Unbemittelte ohne peinliche Gefühle beteiligen konnten. Diese Unternehmungen sind sehr gut gelungen, haben die Jugend zu Kraft, Einfachheit, Erfahrungserweiterung und Vertiefung geführt, beneidenswerte Freuden geschaffen und das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern natürlicher, kameradschaftlicher gestaltet, ohne der Autorität abträglich zu sein." (Städt. Hindenburg-Schule, Düsseldorf.)

„Die Oberprima und Obersekunda haben, um die jüngsten geologischen Formationen, das Tertiär und Quartär, kennen zu lernen, unter Leitung des Studienrates Kalbhenn einen längeren Ausflug gemacht. Am 2. August fuhren die Schüler der beiden Klassen nach Oberstdorf, dem Hauptort des oberen bayerischen Allgäus, wo in der neuerrichteten städtischen Wanderherberge billiges und gutes Quartier bezogen wurde. Unterwegs bot sich Gelegenheit, die Hauptstadt des württembergischen Allgäus zu besichtigen, nämlich Wangen, eine Stadt, die manch Interessantes an Kirchen und Gebäuden bietet. Spannung lag auf allen Gesichtern, als die großartige Gebirgswelt immer näher und näher rückte; sie steigerte sich um so mehr, je näher wir unserem Endziel kamen. Der Rest des Tages verging mit der Besichtigung von Oberstdorf und dessen nächster Umgebung. Das Leben und Treiben der Bevölkerung in ihrer Gebirgstracht, die Bauart

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Häuser und die herrliche Gebirgswelt nahmen Auge und Ohr vollständig in Anspruch. Am frühen Morgen des anderen Tages ging's hinauf zum Nebelhorn. Langsam stieg die Schar, das Gepäck in der Herberge zurücklassend, den steilen Pfad hinauf. Voraus schritt der Obersekundaner Flach, der hier bekannt war, und als letzter folgte der Leiter. Anfangs verhüllte ein dichter Nebel die Gebirgswelt, doch nach einstündiger Wanderung war die Nebeldecke überwunden, unter uns lag ein prachtvolles Nebelmeer, aus dem die gewaltigen Bergmassen ins klare Blau emporstiegen. Neben der wunderbaren Gebirgsszenerie bot auch die Pflanzenwelt viel Schönes, und besonders waren es die Alpenrosen, die in ihrem Blütenzauber jeden Wanderer einluden, ein Sträußchen zu pflücken und mit hinabzunehmen ins Tal. Sehr lehrreich war es, zu sehen, wie die Pflanzendecke von den Formationen abhängt und durch sie bedingt ist. Auch der Schnee fehlte nicht, über den wir wandern mußten. Und in einer Höhe von nahezu 2000 Metern das melodische Geläute der Kuhherden zu vernehmen und den Betrieb einer Sennhütte kennen zu lernen, das alles verfehlte nicht den entsprechenden Eindruck auf das Gemüt der Besteiger; leider war die Sicht von der Spitze des Nebelhorns durch Wolken zum größten Teil verdeckt. Der Berg machte seinem Namen alle Ehre. Der Abstieg erfolgte über den Seealpsee nach dem Oytal, vorbei an manchem Wasserfall, der tosend in die Tiefe stürzte. Die Breitachklamm wurde am nächsten Morgen besucht. Auch sie machte einen tiefen Eindruck auf uns, denn ein lehrreicheres Beispiel für die Erosionskraft des Wassers läßt sich kaum denken. Gegen Mittag ging's wieder heimwärts bis zur Station Oberreitenau bei Lindau. Auf den Besuch der Argenfälle mußte wegen der Kürze der Zeit und der schlechten Zugverbindung verzichtet werden. Wie im vorigen Jahre der nördliche Teil Hohenzollerns, so sollte jetzt der südlichste Teil, die Exklave Achberg in der Nähe des Bodensees, an der Grenze Bayerns, durchwandert werden. Diese kleine preußische Besitzung ist ein sehr fruchtbares Gebiet und gleicht mit ihren Wiesen, Weiden und Obstpflanzungen einem Garten. In gehobener Stimmung, frohe Lieder singend, zogen wir ins Dorf Esseratsweiler ein, wo der Vater des Obertertianers Manz, ein reicher Landwirt, allen Schülern gastlich Verpflegung und Quartier bot. Der Lehrer fand bei Herrn Lehrer Stöhr in Siberatsweiler die beste Aufnahme. Ein kleiner Kommers in der Dorfschenke vereinigte alle Teilnehmer, die Lehrer und eine Reihe Einwohner, wobei der Frohsinn und die gehobene Stimmung aller zur Geltung kamen. Am letzten Tage der Wanderung ging es zunächst nach Schloß Achberg, das uns freundlichst gezeigt wurde, und dann nach Tettnang, vorbei an manchem blühenden Ort und durch reiche Felder und Hopfenpflanzungen. Von hier fuhren wir mit der Bahn nach Ravensburg und Weingarten, um diesem größten aller Klöster Schwabens einen Besuch abzustatten. Diese mächtige Benediktinerabtei zieht schon von weitem den Blick jedes Wanderers auf sich. Und die Kirche — sie ist die Königin aller Klosterkirchen, der Stolz und Ruhm Oberschwabens. So fand damit die Wanderung ihren würdigen Abschluß. Nach einigen Stunden Fahrzeit langten alle wohlbehalten gegen ½8 Uhr in Sigmaringen an. Geschmückt mit Alpenrosen, erwartet von den Angehörigen und Mitschülern, bestaunt von der Menge und noch ganz im Banne der empfangenen Eindrücke, erreichten wir den heimatlichen Ort und trennten uns in bester Stimmung." (Staatl. kath. Gymnasium, Sigmaringen.)

„Der hiesige Fabrikantenverein stellte für 6 unserer Primaner die Mittel für eine Reise nach München zum Besuche des Deutschen Museums zur Verfügung. Die Reise fand in den Pfingstferien statt, und zwar gemeinsam mit 6 Primanern der hiesigen Oberrealschule. Von unserer Anstalt übernahm Studienassessor Requard die Führung, außerdem machten noch 2 unserer Oberprimaner die Reise auf eigene Kosten mit. Die Reisegesellschaft, die außer dem Deutschen Museum auch die Kunstsammlungen Münchens besichtigte sowie einige schöne Ausflüge in die Umgebung, z. B. an den Starnberger See, machte, kehrte außerordentlich befriedigt mit einer Fülle schönster und wertvollster Eindrücke zurück. Schule und Schüler sind dem Fabrikantenverein von Herzen dankbar." (Staatl. Realgymnasium, Remscheid.)

„Weiter sei eine Ferienfahrt erwähnt, die Herr Dr. Lenz mit den Klassen U I—U II durch den Schwarzwald nach Freiburg unternahm; sie dauerte vom 10.—20. Juli. Als Hauptpunkte wurden die Badener Höhe, die Gerstelbachfälle, Gengenbach, Triberg, das Höllental, der Titisee, Schluchsee und der Feldberg besucht. Auf der Fahrt wurden etwa 190 Kilometer zurückgelegt. Die Gesamtkosten betrugen für den Teilnehmer 400—550 ℳ. Zu diesen Kosten waren vom Ausschuß für Ferienwanderungen für jeden Teilnehmer 150 ℳ bewilligt worden.

Die Schüler lernten hierbei vor allem die Wohltaten der Jugendherbergen und Naturfreundehäuser kennen und setzten sich in der Werbewoche besonders für die gute Sache ein. Weiter ist eine von Herrn Studienrat Dr. Stipp mit der O I unternommene zweitägige Fahrt hervorzuheben, die durch das untere Weiltal nach Weilburg und von dort aus nach Braunfels führte. In Wetzlar wurden die Budderuswerke besichtigt. Eine zweite Wanderung mit der O I ging ebenfalls unter Führung von Herrn Studienrat Dr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stipp über den Breuberg nach Miltenberg und von dort aus nach dem Engelsberg. Der Rückmarsch erfolgte von Klingenberg aus." (Städt. Eschersheimer Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„In den Sommerferien unternahm Studienrat Rieper, dem Studienrat Guirr zur Seite stand, mit 19 Schülern eine 14tägige Wanderfahrt nach Oberbayern und Tirol. Die von gutem Wetter begünstigte Reise nahm einen guten und harmonischen Verlauf; sie hinterließ bei allen Teilnehmern unauslöschliche Eindrücke. Die Fahrt ging über Berlin und München nach Partenkirchen, von da über die Törlen und das Marienbergjoch ins Inntal. In den Stubaier Alpen wurde eine Hochgebirgswanderung bis zur Franz-Sennhütte angetreten. Den Schluß der Reise bildete ein mehrtägiger Aufenthalt im herrlichen Berchtesgaden. Die ganze Reise konnte einschließlich aller persönlichen Ausgaben von den Jungen mit 1500 ℳ bestritten werden." (Staatl. Kaiserin Auguste Viktoria-Gymnasium, Plön.)

„Wie Pfingsten 1921 25 Schüler und 3 Herren sich an der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande in Salzburg beteiligt und von dort über Linz die Wachau und Wien besucht hatten, unternahmen Ostern 1922 3 Herren und 28 Schüler eine Fahrt über Linz nach Spitz in der Wachau. Die Gemeinde Spitz stellte für 8 Tage in freundlicher Weise ihre Jugendherbergen unentgeltlich zur Verfügung. Eine ganze Reihe von Schülern fand bei Einwohnern der Gemeinde Spitz freie Verpflegung. Von Spitz aus wurden der Aggstein, Dürstein, Krems, Burg Kreuzenstein, Kloster Neuburg und Wien besucht. Herr Studienrat Dr. Pieper besuchte mit einem Teil der Schüler in 3 Tagen das Gesäuse, Kloster Admont in Steiermark." (Städt. Königstädtisches Realgymnasium, Berlin.)

„Zwölf Schüler der Oberklassen unternahmen unter Führung des Studienrats Dr. Schmidt vom 6. Juli bis 7. August eine Wanderfahrt an die Donau und in die Alpen. Sie sollte nach dem Willen des Führers nicht allein sportlichen Zwecken dienen, sondern vor allem eine deutschkundliche Studienfahrt sein. Deutsche Baukunst in Städte-, Burgen- und Kirchenbau diesseits und jenseits der Reichsgrenzen sollte den Schülern vor Augen geführt werden; die Wartburg, Vierzehnheiligen, Bamberg, Nürnberg, Passau, Linz, Donauburgen, Wien, Salzburg, Innsbruck, München wurden nacheinander besichtigt. Deutsche Landschaften wurden langsam durchwandert und in ihrer Schönheit genossen, gleichzeitig in ihrem geologischen Aufbau durch schon vorher verteilte Referate von Wanderteilnehmern erklärt: Im oberen Maintal Staffelstein, an der Donau von Passau bis Wien besonders die Wachau, in den Alpen Hallstätter See, Zeller See, Schmittenhöhe, Krimmler Wasserfälle, Gerlos-Raß, Zillertal. Deutsche Industriestätten wurden besucht: In Eisenerz erlebte man eine Erzsprengung an dem gewaltigen Eisenerzbergwerk mit, in Hallstatt fuhr man in das Salzbergwerk ein, besichtigte die Funde aus der „Hallstatt-Zeit" usw. Vor allem wurde deutsches Volkstum in Sprache, Sitte und Brauch überall beobachtet und in persönlicher Berührung mit den Deutschösterreichern der großdeutsche Gedanke gepflegt. Die fast vier Wochen dauernde Fahrt hat nur 1000 ℳ für jeden gekostet. Dafür wurden Fahrt, Übernachtung, Besichtigungen, Verpflegung geboten. Hierzu kamen die Lebensmittel, die jeder im Rucksack mitgebracht hatte. Nur einmal wurde in einem Lokal gegessen, sonst regelmäßig selbst gekocht, morgens, mittags, abends. Infolgedessen und infolge der billigen Jugendherbergen und Heulager in den Alpen die geringen Kosten. Die Fahrt verlief programmäßig ohne Zwischenfall." (Städt. Bismarck-Oberrealschule, Stettin.)

„ In den Herbstferien 1922 nahmen 2 Schüler der Anstalt an einer Wanderung nach Tirol und Italien teil, die 87 Schüler aus Städten des Rheinlandes und Nordwestdeutschlands vereinigte. Auf dieser wurden die Städte München, Innsbruck, Venedig, Triest, Görz berührt und ihre Museen, Kunstsammlungen und Sehenswürdigkeiten unter kundiger Führung besucht." (Städt. Realprogymnasium, Simmern.)

„Klassenausflüge fanden je nach Zeit und Wetter statt. Die hohen Personentarife der Eisenbahn verbieten das Aufsuchen fernerer Ziele. So wandern denn auch die höheren Klassen meistens in die von hier aus ohne Eisenbahn erreichbaren Gegenden. So vorteilhaft es auch einerseits ist, daß auf diese Weise die engere Heimat den Schülern immer mehr vertraut wird, so darf doch nicht vergessen werden, daß durch das Fortfallen größerer Fahrten erhebliche Bildungswerte verloren gehen. Wenn aber eine Fahrt von hier ins Gebirge, die früher für ein paar Mark zu haben war, jetzt nur mit Aufwand von Tausenden von Mark bei allerbescheidensten Ansprüchen zu ermöglichen ist, so verbieten sich solche Fahrten von selbst. Die Rücksicht auf Schonung von Kleidern und Schuhen tritt leider auch bei den Fußwanderungen immer gebieterischer in den Vordergrund. Wenn die Jugend selbst vielleicht nicht das richtige Verständnis dafür hat, so ist es Pflicht der Schule, die häusliche Erziehung auch nach dieser Seite hin zu unterstützen." (Städt. Realgymnasium, Neusalz.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schwächlichen und unterernährten Kindern suchten die Schulen wieder einen längeren **Landaufenthalt** zu verschaffen, der meist in die Ferien fiel, und wenn auch die zur Verfügung stehenden Mittel weit geringer waren als im Vorjahre und die zunehmende Geldentwertung manche gute Absicht nicht zur Verwirklichung kommen ließ, so hat doch immerhin eine stattliche Zahl von Kindern Erholung und Kräftigung auf dem Lande finden können.

„Eine Verschickung von Kindern auf das Land konnte in diesem Jahre von der Stadtverwaltung Potsdam aus Mangel an Mitteln nicht in die Wege geleitet werden. Nur eine billige Fahrgelegenheit nach Ostpreußen wurde den Kindern, die für den Landaufenthalt eingeladen waren, durch die Stadt erwirkt." (Städt. Oberrealschule, Potsdam.)

„Durch Beziehungen des Elternbeirats und des Vereins der Freunde der Realschule konnten wir 49 unserer Schüler auf 6 Wochen im Taunus in Einzel- oder in Doppelpflegestellen unterbringen. Die Kosten beliefen sich zuerst auf 20 ℳ täglich, später, der Geldentwertung folgend, auf 30 ℳ täglich. Alle Beteiligten waren voll des Lobes über die liebevolle Aufnahme und die gute Verpflegung." (Städt. Realschule, Berlin-Steglitz.)

„14 Schüler erhielten durch Vermittlung des Vereins für Volkswohlfahrt 6 Wochen billige Sommerfrische in Göttingen.

6 wurden vom Verein für Ferienkolonien unentgeltlich 6 Wochen in Lüneburg verpflegt.

26 Schülern wurde durch die Schule kostenloser Ferienaufenthalt auf dem Lande, andern aus Mitteln, die aus Elternkreisen zur Verfügung gestellt waren, Barunterstützung zu einem Ferienaufenthalt gewährt." (Städt. Ratsgymnasium, Hannover.)

„Durch Vermittlung des städtischen Jugendamtes wurde auch in diesem Jahre eine Anzahl Schüler zu wesentlich ermäßigten Preisen in Bäder und Sommerfrischen geschickt. Auch die Freie Reichsarbeitsgemeinschaft von Elternbeiräten an höheren und mittleren deutschen Schulen ermöglichte einigen Schülern einen Seeaufenthalt unter günstigen Bedingungen." (Städt. Realgymnasium I, Cassel.)

„Den Bemühungen der Anstalt gelang es, 30 Schülerinnen während der Herbstferien einen längeren Aufenthalt in dem Ostseebade Müritz zu verschaffen, wo sie unter der treuen Obhut mehrerer Lehrkräfte sonnige Tage verlebten." (Priv. Lyzeum und Studienanstalt der Ursulinen, Köln.)

„Unterernährte wurden — meist für 5 Wochen — in größerer Anzahl in gesunde und nahrhafte Gegenden geschickt, so

17 Schülerinnen von den Heimattreuen ins Bayrische und Württembergische,
1 Schülerin vom städtischen Wohlfahrtsamt nach Ziegenhals,
1 „ vom Vaterländischen Frauenverein nach Misdroy,
1 „ vom Deutschen Offizierverein in den Rosenberger Landkreis,
2 Schülerinnen von der Arbeitsgemeinschaft caritativer Frauenvereine nach der Wegscheide im Spessart,
8 Schülerinnen vom Jugendfürsorgeausschuß ebendahin.

Die anderen unterernährten Kinder wurden vom 4. 11. 22 ab, wie in den Vorjahren, in der Anstalt gespeist; die Auswahl wurde vom Schularzt vorgenommen. Gespeist wurden täglich 55 Kinder. Am 15. 2. 23 traten 55 andere an ihre Stelle." (Städt. Lyzeum, Gleiwitz.)

„Es wurde in diesem Sommer vielen schwächlichen oder erholungsbedürftigen Schülerinnen durch Fürsorge des Bezirksamts sowie durch das Rote Kreuz, den Vaterländischen Frauenverein, die Frauenhilfe, die Kriegsfürsorge, den Bund der Auslandsdeutschen, den Ostpreußenverein, die Wertheimstiftung sowie auch durch private Hilfe ein Aufenthalt an der See oder im Gebirge vermittelt. Eine Schülerin (Kl. III O) war in Schweden, zwei (Kl. IV und VI) in Dänemark, zwei (Kl. VI) in der Schweiz.

In Ückeritz an der Ostsee waren fünf Schülerinnen aus den Klassen VI und VII, zwei (Kl. VI) in Boldixum an der Nordsee." (Städt. Uhlandschule, Berlin-Schöneberg.)

„Der zweite Landaufenthalt im Juni 1922 hatte unsere Erwartungen noch weit übertroffen. Dies Mal waren sogar 350 Schülerinnen mit 24 Lehrern gleichzeitig auf dem Lande in derselben Weise untergebracht wie im Vorjahre, in über 30 Ortschaften, und wieder ist über das gesundheitliche, unterrichtliche, erzieherische und soziale Ergebnis nur Günstiges zu berichten. Die wenigen Beanstandungen, die wir oder die Pflegeeltern machen mußten, blieben, wie im Vorjahre, nebensächliche Ausnahmen. Als unsere Schülerinnen im Januar unter sehr ungünstigen Wetter- und Wirtschaftsverhältnissen ihre Pflegeeltern in ihre Familien und zu einer Schulaufführung einluden, folgten nicht weniger als 170 dieser Aufforderung, z. T. von weit her,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und es war ein Fest der Gemeinschaft von alt und jung, Stadt und Land, hoch und niedrig, wie man es sich schöner nicht denken kann. Die Lehrerschaft hat beschlossen, ihre Erfahrungen nunmehr auch in einer Denkschrift niederzulegen, die hoffentlich bald, wenigstens handschriftlich, fertiggestellt werden kann." (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum, Cassel.)

„Es schien zunächst fraglich, ob bei der dauernden Preissteigerung die Einrichtung einer Ferienkolonie wieder möglich sein würde. Aber die großartigen Erfolge der Kolonie im Jahre 1921 ließen doch den bewährten Leiter des Unternehmens, Studienassessor Starcke, wieder ans Werk gehen, die umfangreichen Vorbereitungen für 1922 zu treffen, zumal da es bei den zeitlichen Verhältnissen den Eltern noch weniger als 1921 möglich war, ihre Kinder an die See zu schicken.

Schon im Februar wurden Lebensmittel und Kohlen angekauft. Für den Leiter, der die Waren ohne behördliche Unterstützung auf seinen Namen erstehen mußte, bedeutete das kein geringes Risiko, da mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß die Preise bis zum Sommer fielen. Aber sie hatten sich bis dahin mehr als verdoppelt, und so war es infolge des billigen Einkaufs nachher möglich, den geradezu lächerlichen Pensionspreis von 600 ℳ als Grundpreis für 4 Wochen anzusetzen und es den Eltern, die über reichere Mittel verfügten, zu überlassen, nach Selbsteinschätzung mehr zu zahlen. Die Preise schwankten dann auch zwischen 600 und 1000 ℳ für 4 Wochen. Ja, es konnten sogar an die Kinder von Witwen und andere Minderbemittelte 8 volle Freistellen vergeben werden. Die Zahl der Ferienkinder betrug 32.

Assessor Starcke hatte — wie im Vorjahre — wieder Frau Landgerichtsrat Henrychowski zur Leitung der Küche gewonnen, dazu 3 junge Mädchen, die beim Kochen halfen. Treue Dienste hat aufs neue auch Herr Landgerichtsrat Henrychowski geleistet.

Als Heim diente wieder die Baracke des Wasserbauamts auf Spiekeroog zum Mietpreis von täglich 3 Mark.

Zur Hin- und Rückreise stellten verschiedene Landwirte und Kaufleute ihre Gespanne und Autos zur Verfügung, die Kreisbahn sogar einen Extrazug. Die Überfahrt nach der Insel gestaltete sich etwas schwierig infolge des regnerischen und böigen Wetters, sie ist aber ohne Unfall verlaufen. Überhaupt hat die Sonne nicht so heiß geschienen wie im Jahre 1921. Das hat aber nicht etwa die Folge gehabt, daß die Erholung geringer gewesen wäre, im Gegenteil, die Gewichtszunahme und die Weitung des Brustumfanges war in diesem Jahre bei allen Jungen viel bedeutender als im Vorjahre. Der Badearzt, Herr Dr. Ruhnau, mit dem ein Versicherungsvertrag eingegangen war, hatte das schon vorausgesagt. Appetit und Nachtruhe waren infolge der geringen Hitze besser.

Namhafte Spenden hat die Kolonie wieder von der Quäkergesellschaft erhalten: Milch, Fett, Zucker, Mehl, Kakao u. a. Das Dorf Riepe stiftete 50 Pfund Butter, die der Untersekundaner Elster gesammelt hatte. Aus Aurich-Oldendorf kamen 500 Eier, von Landwirt Helmers-Timmel 200 Eier, von Superintendent Schaaf aus der Amerikaspende 15 Dollar.

So war denn trotz vieler Schwierigkeiten und Mühen, trotz Regen und Sturm das Ergebnis des Aufenthalts an der See ein ganz vorzügliches. Die Jungen hielten in treuer Kameradschaft zusammen, und sie haben denen, die für sie sorgten, ihre Mühe durch Liebe und Gehorsam vergolten.

Täglich wurde geturnt, möglichst viel Luft gebadet, dreimal wöchentlich kalte Seebäder genommen, soweit der Arzt in Einzelfällen nichts anderes angeordnet hatte. Ausflüge nach Wangeroog und Langeoog sorgten für Extravergnügen.

Leitung und Teilnehmer waren der Überzeugung, daß es in diesem Jahre noch schöner war als im vorigen." (Staatl. Gymnasium Ulricianum, Aurich.)

In einem ausführlichen Bericht über sein „Ferienheim an der Ostsee" legt Studiendirektor Becker vom städtischen Lyzeum in Wandsbek dar, wie sich das Ferienheim, das ursprünglich nur als Erholungsaufenthalt für schwächliche Kinder gedacht war, von Jahr zu Jahr weiter entwickelte zu einem Heim, in dem die Mädchen nicht nur ihrer Gesundheit lebten, sondern auch klassenweise unterrichtet wurden. Der Bericht sei im Auszuge wiedergegeben.

„In der Rostocker Heide, einem gewaltigen alten Forst, der sich von der Mündung der Warnow bis zum Saaler Bodden längs der Ostseeküste hinzieht, liegt auf einer Waldblöße dicht am Meer das Mecklenburgische Dörfchen Graal, vor wenigen Jahrzehnten noch ein wenig bekannter Ort mit einigen Bauernkaten, heute ein viel besuchtes Seebad, das seinen Ruf seiner herrlichen und gesunden Lage inmitten des riesigen Waldes hart an der See verdankt. Namentlich für Kinder eignet sich der Ort seiner geschützten Lage wegen zum Erholungs-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aufenthalt. Diesen Ort wählte ich, als ich mich im Frühjahr 1915 dazu entschloß, für die erholungsbedürftigen Kinder des Lyzeums in Herne i. W., dessen Direktor ich damals war, eine Ferienkolonie einzurichten. Die Folgen des Krieges machten sich bereits bemerkbar. So kam ich auf den Gedanken, kränkliche Kinder, insbesondere solche, deren Väter im Felde standen oder sonstwie durch den Krieg in Anspruch genommen wurden, während der Ferien an einem gesunden Orte zu betreuen. Ich schwankte zwischen meiner Heimatstadt Ilmenau i. Th. und Graal, entschloß mich aber schließlich doch für den Aufenthalt an der See, da ich mir für die Kräftigung der Kinder von der See mehr versprach. Alle Arbeit sollte unentgeltlich geleistet werden. Meine Frau und eine junge Dame aus Herne übernahmen, unterstützt von unseren beiden Dienstmädchen, die Sorge für das leibliche Wohl, d. h. die Küche, die Turnlehrerin des Lyzeums und eine junge angehende Lehrerin, meine Pflegetochter, teilten sich in die Beaufsichtigung und Pflege der Kinder, alles übrige übernahm ich. Oberster Grundsatz war für uns, bei bester Verpflegung die Kosten so niedrig wie möglich zu halten, um es recht vielen Kindern zu ermöglichen, an der Reise nach der Ostsee teilzunehmen, und eine Anzahl von Kindern unentgeltlich mitnehmen zu können. Eine finanzielle Unterstützung habe ich weder damals noch später erhalten; ich hatte den Wunsch, das Unternehmen möglichst ganz mit eigenen Mitteln zu unterhalten, und das ist mir auch bis jetzt im allgemeinen geglückt. Damals betrugen die Gesamtkosten für den fünfwöchigen Aufenthalt einschließlich der Bahnfahrt Herne—Hamburg—Rövershagen und zurück und eines zweimaligen Nachtquartiers in einem Lübecker und Hamburger Hotel sowie aller Nebenkosten, wie Miete, Bäder, Kurtaxe, Versicherung, Fracht, Medikamente, nur 150 ℳ, wovon etwa 100 ℳ auf die Verpflegung zu rechnen sind, so daß auf den Tag etwa 20,80 ℳ entfallen. Ganz leicht ist es nicht gewesen, mit diesen geringen Mitteln auszukommen, aber abgesehen von der Verpflegung haben wir gespart, wo wir nur konnten. Ich mietete in Graal eine möblierte und eine leerstehende Villa. Für diese wurde die nötige Anzahl Betten in Graal gemietet, pro Tag und Bett 1 ℳ. Was sonst noch an Mobiliar und Haus- und Küchengerät fehlte, nahmen wir aus unserem Hause in Herne mit. Außerdem fabrizierte ich 8 große Kisten, in denen unsere Sachen nach Graal befördert wurden, und die dann an Ort und Stelle als Waschkommoden dienten. Mit buntem Kattun umhüllt und mit Wachstuch gedeckt, machten sie einen ganz netten Eindruck. Auch Vorhänge wurden aus billigem Stoff hergestellt, und die kahlen Wände wurden durch Bilder aus Zeitschriften geschmückt, die täglich einen neuen Rahmen aus Blumen, Laub oder Tannengrün erhielten. Große Feldblumen- und Waldsträuße schmückten auch jeden Tag unsere sehr primitiv, aus den Deckeln unserer Kisten hergestellten Tische, deren häßliches Aussehen durch bunte Gartendecken verhüllt wurde. So haben wir unser Heim gemütlich gemacht, und die Kleinen, die hier untergebracht waren, fanden es himmlisch; den Großen hatten wir die etwas komfortabler eingerichtete zweite Villa überlassen. Die Unterkunftsfrage war leichter zu lösen als die Frage der Beschaffung von Lebensmitteln, die damals anfingen, knapp und teuer zu werden, und z. T. rationiert waren. Aber auch diese Schwierigkeiten wurden überwunden. Im ganzen waren damals 40 Kinder mit, davon 7 unentgeltlich, 6 zu ermäßigten Preisen. Ich habe damals wie später immer streng darauf gehalten, daß nicht bekannt wurde, wer ohne Entgelt mitging. Die Auswahl der Kinder habe ich nach Besprechung mit den Klassenlehrerinnen vorgenommen. Vor Beginn der Reise haben wir alle einige gemeinsame Ausflüge unternommen, damit sich alle als Glieder einer großen Familie betrachten lernen sollten. Nach Möglichkeit habe ich Kinder, die befreundet waren, zu einer Kameradschaft vereinigt und ihnen ein Zimmer angewiesen. Es sind so Freundschaften entstanden, die heute noch bestehen. Als große Familie fühlten wir uns alle während der ganzen Zeit unseres langen Aufenthaltes. Wir Erwachsenen waren den Kindern gute Kameraden, und das ist auch immer in späteren Jahren bei unseren Ferienkolonien so geblieben. Ich bin meinen Kindern niemals so nahe gekommen wie in der Zeit unseres Aufenthaltes an der See. Grundsätzlich haben wir den Kindern schon damals in weitestgehender Weise Freiheit gewährt, und wir haben damit gute Erfahrungen gemacht. Die Kinder haben sich selber kontrolliert und achtgegeben, daß keine Ungehörigkeiten geschahen. In den letzten Jahren, wo viel zweifelhaftes Publikum in die Badeorte kommt und die Jugend etwas früh reif wird, haben wir die frühere große Ungebundenheit etwas eingeschränkt. Ich vertrete aber immer noch die Ansicht, daß die Jugend nicht allzu scharf am Gängelband geführt werden darf, und habe gefunden, daß sie das Vertrauen, das man in sie setzt, lohnt. Mit groben Ungehörigkeiten habe ich nie zu tun gehabt, die Streiche, die verübt worden sind, waren meistens harmlos.

Wenn auch ausdrücklich alle Schulbücher von vornherein verbannt waren, so haben doch die Kinder in ambulando mancherlei gelernt. Der Wald mit seinen wunderbaren Laub- und Nadelbäumen und dichtem, oft mannshohem Farnkraut und die See mit ihren verschiedensten Erscheinungen boten reiches Unterrichtsmaterial, desgl. der Sternenhimmel, den wir so manches Mal vom Brückenkopf aus beobachtet haben. Eine Unmenge von Pflanzen und Tieren haben die Kinder an Ort und Stelle kennen gelernt. Einmal war es

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

geradezu ein Sport geworden, Pflanzen zu bestimmen. Und wie staunten die Kinder, als ich ihnen Meister Specht, der im Graaler Wald in sämtlichen Arten vertreten ist, bei der Arbeit zeigte, oder wenn sie auf den beliebten Spaziergängen in den mondklaren Nächten auf der Ramienwiese mitten im Walde die großen Rudel von Hirschen mit prächtigem Geweih oder bei einem Frühspaziergang im Erlenkamp die Wildschweine mit ihren Jungen beobachteten! Mehrere Male habe ich mit einer kleinen Schar besonderer Naturfreunde einen Jägersitz erklettert und das äsende Wild beobachtet. Die wunderbaren Landschaftsbilder, die der herrliche Wald und die See in den verschiedensten Stimmungen boten, bei Sonnenuntergang, im Mondenschein, bei Sturm und Regen und Nebel, haben tiefen Eindruck gemacht und werden in der Erinnerung haften bleiben als etwas ganz besonders Schönes. Zuweilen habe ich auch die Gelegenheit wahrgenommen, den Kindern Sagen und Märchen aus der Rostocker Heide zu erzählen oder die Geschichte von Herzog Heinrich dem Löwen, der den Rostockern die Heide geschenkt hat, oder vom Wallenstein, der nach Stralsund durch unseren Wald zog. Aus Tagebüchern der Kinder, die mir zufällig in die Hände fielen, weiß ich, daß manches von dem, was sie gesehen oder gehört haben, Eindruck gemacht hat, kleine Bleistiftskizzen, stimmungsvolle Schilderungen, ab und zu auch ein poetischer Versuch zeugen davon. So sind unsere Ferienaufenthalte fruchtbringend für Körper und Geist geworden. Vor allem aber kam es uns darauf an, die Gesundheit unserer Kinder zu stärken. Unser erster Versuch im Sommer 1915 ist glänzend gelungen, und als wir Mitte September mit unserer von Gesundheit strotzenden fröhlichen Schar wieder in unserem von Kohlenstaub geschwärzten Herne anlangten, stand bei mir der Entschluß fest, das Unternehmen, solange der Krieg dauerte, fortzusetzen; denn die Erfolge waren deutlich sichtbar. Schon damals tauchte in mir der Gedanke auf, ein eigenes Heim für den Zweck zu erwerben, um die Kosten für Miete und Transport von Mobiliar und Hausgerät zu ersparen, aber noch fehlten alle Mittel, und auf fremde Hilfe konnte ich leider nicht rechnen. Meine Anleiheversuche schlugen jedenfalls fehl.

1916. Im Jahre darauf, im Juli 1916, führte ich meine Ferienkinder von Wandsbek aus, wo ich die Leitung des Lyzeums übernahm, an die Ostsee, diesmal aber nach Ahrenshoop i. P. am Saaler Bodden, da ich in Graal keine Unterkunftsräume zu annehmbaren Preisen hatte finden können, denn der Fremdenverkehr hatte wieder eingesetzt. In Ahrenshoop, das an der schmalsten Stelle der Nehrung liegt, hatte ich drei Künstlerkaten gemietet, von denen man einen Blick südwärts nach dem Bodden, nordwärts nach dem Meer zu hatte, das mit wenigen Schritten zu erreichen war. Der Wald, der weite Darßer Forst, lag etwas weiter ab. An landschaftlichen Reizen ist die Gegend sehr reich, doch mögen sie wohl die Kinder weniger empfinden. Das Liebliche, das Milde, das der Graaler Gegend eigen ist, zieht Kinder mehr an als das Rauhe, Derbe, Kräftigere, Gewaltigere der Ahrenshooper Gegend. Unsere Schar war im Sommer 1916 nur klein, 20 Mädels und 8 Jungens, Brüder unserer Mädchen; einige sehr erholungsbedürftige Kinder, 4 Mädchen und 1 Junge, gingen auf meine Rechnung mit. Die Kosten des Unternehmens wurden in diesem Jahr besonders hoch, weil unsere Katen hohe Mieten kosteten und die Lebensmittel schon teuer wurden und schwer erhältlich waren! Damals war es, wo Cäsar Flaischlen, der zur Kur in Ahrenshoop weilte und an unserer Schar seine helle Freude hatte, unsere Bekanntschaft machte und uns einige seiner Gedichte schenkte. Sein „Hab' Sonne im Herzen" hängt heute unter Glas und Rahmen in unserem Eßzimmer in Graal. Mir aber hat er gesagt, daß es doch für einen Schulmeister eine Freude sein müsse, soviel Sonnenschein in Kinderherzen zu bringen. Eine bessere Note habe ich nie in meinem Leben bekommen. Sie hat mich in meinem Entschluß bestärkt, mein Unternehmen auch in späteren Jahren unter ungleich ungünstigeren Verhältnissen weiterzuführen.

Daß dies aber nur möglich war, wenn wir ein dauerndes Heim bekamen, wurde mir klar, als ich bald darauf die Schlußrechnung machte und die durch Wohnungsmiete und Transportkosten entstandene Unterbilanz feststellte.

In dem Winter 1916—1917, dem Steckrübenwinter, der durch seine Lebensmittel- und Kohlennöte soviel Schaden an der Gesundheit unserer Großstadtjugend angerichtet hat, entschloß ich mich zum Ankauf eines Heims für unsere Ferienkinder an der Ostsee, in der richtigen Annahme, daß die Kriegsfolgen sich noch lange bei unserer Jugend bemerkbar machen würden. Mitbestimmend war die betrübliche Tatsache, daß für unsere Kinder auf dem Lande nur wenige Gaststätten zur Verfügung standen. Ich kaufte in Graal das von den Erben des Landschaftsmalers Karl Rettich angebotene Grundstück. Ich verzichtete auf den Erwerb eines eigenen Hauses hier in Wandsbek; die mir zur Verfügung stehende kleine Summe reichte aus, um die Anzahlung zu leisten und die notwendigsten Erneuerungen vorzunehmen. Anderweitig Mittel zusammenzubringen gelang mir nicht. Auf dem in unmittelbarster Nähe des Waldes und der See gelegenen Grundstück stehen zwei Häuser, ein größeres, die Villa Antonie mit 10 Zimmern und Wirtschaftsräumen, und ein

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kleineres, das Karl Rettich-Haus mit 6 Zimmern. Beim Grundstück ist ein ausreichender Gemüsegarten und ein Spielplatz. Im Orte fand mein Plan, dauernd eine Ferienkolonie einzurichten, nicht überall Beifall. Man fürchtete, daß eine Ferienkolonie die gut zahlenden Fremden vertreiben könnte, und versprach sich auch von den Kindern keine Einnahmen. Daß es in unserer Zeit eine unbedingte Notwendigkeit ist, für die in ihrer Gesundheit von Jahr zu Jahr mehr bedrohte Jugend Erholungsstätten zu schaffen, dürfte von keinem Einsichtigen bezweifelt werden, und da nach einem pädagogischen Satz das Beste für Kinder gut genug ist, so sollte man nicht scheel sehen, wenn an gesundheitlich bevorzugten Orten zum Besten des Nachwuchses des deutschen Volkes Erholungsstätten errichtet werden, namentlich wenn es in der wohlmeinenden Absicht geschieht, mitzuhelfen am Wiederaufbau des deutschen Volkes unter Verzicht auf persönliche Vorteile oder Annehmlichkeiten. Da wir mit dem Pfennig rechnen mußten, weil ja jede Ersparnis unseren Kindern zugute kam, so mußten wir alle Mühen auf uns nehmen. Wir haben es deshalb auch vermieden, bezahlte Kräfte einzustellen. Mein Gedanke war ursprünglich der, daß sich freiwillig Lehrerinnen der Anstalt in die Arbeit teilen sollten. Anfangs war das auch der Fall, dann aber erlosch das Interesse an dem Unternehmen, oder der Wunsch, nach anderen Orten Reisen zu unternehmen, überwog. Zunächst haben wir für die Küche junge Mädchen annehmen müssen, die den ortsüblichen Lohn erhielten, und dann haben wir auch für die Beaufsichtigung und Pflege der Kinder befreundete junge Damen bestellen müssen, gegen die ich mich durch Geschenke erkenntlich zeigen mußte. Zeitweilig haben meine Frau und ich mit Unterstützung unserer großen Ferienkinder die vorkommenden Arbeiten allein erledigt. Viele Eltern und hiesige Ärzte haben es mir bestätigt, daß die sonst so empfindlichen Kinder in dem auf einen solchen Ferienaufenthalt folgenden Winter wenig oder garnicht von Krankheiten heimgesucht wurden, insbesondere nicht zu Erkältungen neigten und sich körperlich gut entwickelten, was wiederum nicht ohne günstige Rückwirkung auf die geistige Leistungsfähigkeit blieb. Neben diesem hauptsächlichsten Ziele haben wir auch mancherlei erzieherische Erfolge erreicht. Viel Sonnenschein aber vor allem ist in die Kinderherzen gefallen, und das ist in unseren Tagen auch viel wert.

Der Abschied von Graal ist den Kindern immer recht schwer geworden. So vergnügt sie bei der Ausfahrt waren, so betrübt waren sie bei der Heimfahrt, bis die Heimat und die Eltern wieder zu ihren Rechten kamen. Aber lange nachher bildeten die Graaler Ferientage das Tagesgespräch der Kinder, und ich bin gewiß, daß die Erinnerung daran immer bleiben wird.

In den ersten Jahren haben wir die Kinder nur während der Sommerferien in Graal gehabt. Sie sollten in der Schule nichts versäumen. Infolgedessen konnten längst nicht alle, die mit wollten, Aufnahme finden. Wir haben zwar zweimal noch Räume außerhalb des Heims hinzugemietet, besonders seit uns einige Räume durch Zwangseinquartierung genommen worden waren, aber da die Nachfrage sehr groß wurde, namentlich nach Freiplätzen, so haben wir mit besonderer Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde bereits in der Zeit von Pfingsten bis zu den großen Ferien eine Ferienkolonie eingerichtet, meist für Kleinere, die in der Schule nicht zuviel versäumten. Sie wurden meist aus einer Klasse genommen, so daß die entstandenen Lücken leicht nachgeholt werden konnten. Den Nachhilfeunterricht erhielten sie unentgeltlich. In den Pfingstferien und im August und September habe ich das Heim alljährlich für Schulausflüge einzelner Klassen unserer Anstalt, einige Male auch Berliner Schulen zur Verfügung gestellt. Das Nachtquartier war frei, einen Teil der Lebensmittel brachten die Kinder mit, sie wurden ergänzt durch noch vorhandene Reste und Gartenerzeugnisse, aus denen meine Frau die Mahlzeiten herstellte, so daß nur die Eisenbahnfahrt zu bezahlen war. Für bedürftige Schülerinnen wurde sie gestiftet. Auch diese Ausflüge, bei denen wir immer vom herrlichsten Wetter begünstigt waren, verliefen in der denkbar fröhlichsten Stimmung und werden den Kindern in angenehmer Erinnerung bleiben, denn sie haben in den wenigen Tagen ein gut Stück deutschen Landes gesehen und viel schöne Stunden erlebt.

Im letzten Jahre habe ich nun auch endlich einen Plan verwirklichen können, den ich schon seit einer Reihe von Jahren hegte. Wir haben unsere beiden ersten Klassen, die Klasse Ib vom Ende der Pfingstferien bis zum 1. Juli unter Führung von Fräulein Studienrat Sembach, der Klassenlehrerin, die Klasse Ia vom 1. August bis 1. September nach Graal geführt und mit Genehmigung des Provinzialschulkollegiums dort unterrichtet. Der Aufenthalt der Klasse Ia fiel z. T. in die Sommerferien, so daß nur 14 Tage Unterricht erteilt zu werden brauchte. Die Führung der Klasse Ia habe ich übernommen und auch den Unterricht erteilt. Die Teilnahme war freiwillig, die Kinder, deren Eltern grundsätzlich gegen die Reise waren — es waren nur wenige — wurden jedesmal der anderen Klasse zugewiesen. Um möglichst allen Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, haben beide Klassen Aufführungen veranstaltet, deren Erträge im Interesse des Unternehmens verwendet wurden. Unterrichtet wurden die Mädchen der Klasse Ib im Deutschen und in den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fremdsprachen, die der Klasse Ia außer im Deutschen auch in Geschichte, Geographie und Religion, täglich 3 Stunden am Vormittag. Unterrichtet wurde meist im Wald an besonders schönen Stellen oder am Strand, bei Regenwetter im Eßzimmer. Die Klasse Ib las den Wallenstein, Ia die Iphigenie, von der Teile an einer wunderbar schönen Stelle des Waldes, wo alte knorrige Eichen mit ihren dichten Laubkronen bis dicht ans Meer heranreichten, aufgeführt wurden. An jedem Morgen wurde der Unterricht mit einem frischen fröhlichen Lied oder einer passenden Gedichtstrophe, die die Kinder aussuchten, begonnen. Auch viele lyrische Dichtungen sind durchgenommen worden, nicht in der herkömmlichen Weise; die uns umgebende Stimmung im Wald und an der See machten in der Regel eine Interpretation überflüssig. Unsere mittelalterlichen Dichter, vor allem Walter von der Vogelweide und andere Minnesänger, unsere Klassiker, Romantiker und neuere (Falke, Rilke) kamen zu Wort. Ich kann getrost behaupten, daß viele dieser Stunden für uns, Kinder und Lehrer, Weihestunden gewesen sind, wie wir sie selten erlebt haben. Die Mädchen waren mit seltener Aufmerksamkeit, ja Andacht bei der Sache. Ich erinnere mich besonders an einen Sonntagmorgen, wo wir bei strahlendem Sonnenschein unter einer uralten Eiche am Meer eine wahrhaft erhebende Morgenandacht gehalten haben, indem ich Psalmen vorlas. Für mich als Fachgeographen und ausgesprochenen Naturfreund bot sich mancherlei Gelegenheit zu Belehrungen aus dem Geographiepensum der Klasse I, der allgemeinen Erdkunde. Hier konnte ich in der Natur zeigen, worüber ich in der Schule nur referieren kann. Die besten Abbildungen oder Modelle sind nichts gegen dieses Anschauungsmaterial, das mir ja durch meine langjährigen Besuche genau bekannt war. Das ganze Kapitel Meer, Strandbildung, Moor, vieles aus Botanik und Zoologie, aus der Wetterkunde und Klimatologie, der Verkehrsgeographie und nicht zuletzt aus der Astronomie habe ich beinahe spielend den Mädchen klar gemacht, und wenn ich jetzt auf das eine oder andere Kapitel zu sprechen komme, brauche ich nur an eine bestimmte Stelle in Graals Umgebung zu erinnern. Zum ersten Male in den 25 Jahren, in denen ich allgemeine Erdkunde unterrichte, bin ich von dem Resultat meines Unterrichts voll befriedigt. Nicht unerwähnt lassen will ich auch, daß die Bücher von Hermann Löns und Fleuron unsere ständigen Begleiter waren, daß auch gezeichnet wurde, daß oft und schön gesungen wurde; daß vor allem auch viel gebadet, geschwommen, gerudert und gespielt wurde, bedarf wohl keiner Erwähnung. Gewiß sind die Kinder in manchen Fächern, die wir nicht, wenigstens nicht lehrplanmäßig, betreiben konnten, in Naturkunde, in Mathematik, in der französischen und englischen Grammatik in der Zeit ihrer vier- bzw. zweiwöchigen Abwesenheit zurückgekommen, sie haben auch keine schriftlichen Arbeiten gemacht, wie manche Kollegen bedauernd hervorhoben, aber ich glaube doch behaupten zu dürfen, daß der Unterricht, den sie dort gehabt haben, fruchtbarer gewesen ist, als es hier der Fall gewesen wäre. Eines aber steht für mich wie für die Führerin der ersten Gruppe, Fräulein Sembach, fest; wir haben noch nie in unserem Leben mit solcher Freude und solchem Genuß unterrichtet wie in unserer Waldschule in Graal. Und ein weiterer Erfolg für uns beide ist es gewesen, daß wir zu unseren Mädchen in ein wahrhaft kameradschaftliches Verhältnis getreten sind, wie es schöner nicht gedacht werden kann. Wir sind die Freunde, die Vertrauten unserer Kinder geworden. Es gibt nichts in ihrem jungen Leben, woran sie uns nicht Anteil nehmen ließen. Wir beide sind uns in dem Urteil einig, daß die Wochen, die wir mit unseren Kindern an der See verbracht haben, die glücklichste Zeit unserer ganzen bisherigen beruflichen Tätigkeit gewesen ist. Nie hat ein Mißklang unser Zusammensein gestört. Die Kinder haben gern und willig alle Pflichten erfüllt, die ihnen aufgetragen waren. Sie haben meiner Frau, die in dieser Zeit keinerlei Hilfe hatte, die Arbeit erleichtert, wo sie nur konnten, und zu tun gab es recht viel in Küche, Haus und Garten. Und alle Arbeit wurde mit fröhlichem Herzen getan. So viel Sonnenschein ist selten in unserem Hause gewesen, wie in den beiden Monaten, in denen unsere Mädels aus den ersten Klassen unsere Gäste waren. Es ist nicht möglich, über alles zu berichten, was wir erlebt haben, nur einiges sei erwähnt. Beide Klassen haben bei wunderbarem Wetter eine Dampferfahrt längs der waldumkränzten Küste nach Warnemünde unternommen. Warnemünde mit seinem meist aus Ausländern bestehenden Badepublikum hat auf unsere Kinder keinen besonderen Eindruck gemacht. Um so wohler fühlten sie sich auf der Rückwanderung durch den herrlichen Wald, die das eine Mal bei Mondenschein, das andere Mal im Nebel zurückgelegt wurde. Beide Male bot der Wald herrliche Stimmungsbilder. Auch nach Ahrenshoop durch das Ribnitzer Moor auf dem Deich entlang sind sie gewandert, nach Wustrow mit der Steilküste und der Malerkolonie in Ahrenshoop. Mein Plan, weiter über Prerow nach Stralsund und Rügen (eine zweitägige Tour) zu wandern, scheiterte an unserer Finanznot infolge der großen Teuerung und der horrenden Bäderpreise. Aber sollte ich wieder einmal eine Klasse nach Graal führen, so würde ich mit dem Stralsunder Lyzeum in Verbindung treten und um Aufnahme unserer Mädchen in Bürgerquartiere bitten, wogegen ich unser Graaler Heim als Unterkunftsstätte für Stralsunder Lyzeistinnen anbieten würde. — Eine besonders

schöne Feier hatte die Klasse Ib am Sonnenwendtag. Mit Erlaubnis des Försters hatten die Mädchen am Strand einen mächtigen Holzstoß aufgebaut, der um Mitternacht angezündet wurde. Aus der versunkenen Glocke wurden einige Stellen aufgeführt, und zuletzt sprangen die Mädchen unter dem Liede „Flamme empor" über die erlöschende Glut. Die Klasse Ia hat auf der Stromwiese hinter unserem Haus „die Regentrude" aufgeführt. Beinahe von jedem Tage wäre irgendein frohes Erlebnis zu berichten, doch muß ich mich bescheiden. Beide Klassen haben schweren Herzens von Graal Abschied genommen und die Hoffnung ausgesprochen, zu Pfingsten noch einmal in Graal wieder zusammenkommen zu können.

Wir aber haben die Überzeugung, daß in beiden Fällen das Unternehmen in jeder Beziehung geglückt ist. Der Unterricht ist unbestreitbar erfolgreich gewesen, und der Gedanke, Kinder im Freien zu unterrichten, verdient ohne Zweifel weiter verfolgt zu werden, besonders wenn es unter so günstigen Umständen geschehen kann wie in Graal. Voraussetzung ist allerdings, daß Lehrer und Lehrerinnen, die mit den Kindern hinausgeschickt werden, nicht von vornherein in einem Vorurteil gegen die Waldschulen befangen sind und auf persönliches Behagen zu verzichten entschlossen sind. Der Lehrer einer Waldschule darf nur für seine Kinder da sein; er muß sich vom Morgen bis zum Abend ihnen widmen und wird stark angestrengt. Aber wer seine Freude am Zusammensein mit Kindern hat und das nicht als Last, sondern als Lust empfindet, der wird reichen Lohn ernten. Wenn dann die Mädchen auch körperlich gut gekräftigt in die Heimat zurückkehren, wird er die aufgewendete Mühe und manche Unbequemlichkeiten, die er hat auf sich nehmen müssen, nicht bereuen. Wir hatten die große Freude, daß unsere Mädchen der Klasse Ib, die sehr blutarm und körperlich elend waren, ohne Ausnahme in bester gesundheitlicher Verfassung in die Heimat zurückkehrten. Das Gleiche gilt auch von der Klasse Ia, die allerdings nicht in gleichem Maße erholungsbedürftig war und deshalb auch nur für 14 Tage von der Schule beurlaubt wurde, während die Klasse Ib 4 Wochen keinen stundenplanmäßigen Unterricht hatte.

Die Kostenfrage freilich hat mir einige Sorgen bereitet. Denn die Preissteigerung, die um Pfingsten einsetzte und im August ein sehr schnelles Tempo anschlug, hat meine Berechnungen, die ich Ostern aufstellte, über den Haufen geworfen, desgleichen der alle Erwartungen übertreffende Appetit der Mädchen. Wir hatten berechnet, was für die Mädchen hier die Verpflegungskosten betragen haben würden, und waren auf einen Satz von 30 ℳ pro Tag = 1200 ℳ in 30 Tagen gekommen, nicht mitgerechnet Fahrt und sonstige Nebenkosten, Unterkunft, Wasser, Licht und eigene Arbeit, sowie Abnutzung. Mit diesem Betrage sind wir aber längst nicht ausgekommen, zumal von den 15 Kindern einige unentgeltlich mitgenommen wurden. Da die Eltern der Kinder zumeist unbemittelt waren, haben wir keine Nachzahlung gefordert. Die Einnahme aus der Aufführung der Klasse wurde ganz für Nebenkosten verwendet, besonders zur Bezahlung der Kurtaxe, da die Mädchen, weil sie älter als 14 Jahre waren, den vollen Preis für Einzelpersonen, nämlich 50 ℳ, entrichten mußten. Auch die Lübeck-Büchener Eisenbahn hat keine Fahrpreisermäßigung gewährt, trotzdem ich dem Präsidenten in einer persönlichen Aussprache Veranlassung und Zweck der Fahrt auseinandersetzte. Das geringe Entgegenkommen der in Frage kommenden Behörden ist sehr zu bedauern.

Die zweite Abteilung, Klasse Ia, zählte 14 Teilnehmerinnen, von denen 4 unentgeltlich (einschließlich Reise und aller Nebenkosten) mitgenommen wurden. Die zunehmende Teuerung veranlaßte mich, einen Tagessatz von 80 ℳ = 2400 ℳ in 30 Tagen anzusetzen, aber die hohen Milch- und Brotpreise und Steigerung der Preise für andere Lebensmittel haben auch da ein Minus zur Folge gehabt, das etwas gemildert wurde, einmal durch die Einnahme aus einer Aufführung, die die unerwartete Höhe von 1800 ℳ ergab, und durch eine freiwillige Beisteuer zweier Väter von je 600 ℳ = 1200 ℳ. Gleichwohl habe ich das Unternehmen nicht einen Augenblick bereut, denn abgesehen davon, daß ich durch den geglückten Versuch die Überzeugung gewonnen habe, daß das Unterrichten im Freien unter Anwendung der richtigen Methode erfolgreich sein kann, und eine Anzahl nicht zu unterschätzender Vorteile für die Kinder zu verzeichnen sind, haben meine Frau und ich sowie Fräulein Studienrat Sembach manch frohe Stunden mit den Kindern erlebt. Die Freude an der Fröhlichkeit der Mädchen ist unsere Entschädigung gewesen. Wir hatten von vornherein nicht mit Überschüssen gerechnet. Ein Schulmeister kann kein Kaufmann sein. Sein Gewinn läßt sich nicht in Mark und Pfennigen ausdrücken. Freilich sollte er auch nicht von den Steuerbehörden nach Mark und Pfennig besteuert werden, und es sollte nicht bei einem Unternehmen, das lediglich dem Wunsche entsprungen ist, zu helfen, als Triebfeder Profitsucht angenommen werden, wie es leider geschehen ist. Denn ich bin sowohl zur Umsatz- als auch Gewerbesteuer herangezogen worden, trotzdem ich mündlich und schriftlich genau die Veranlassung und den Zweck des Unternehmens angegeben habe. Für mich und meine Frau ist es im höchsten Grade niederdrückend, daß unsere Opfer an Zeit, Geld, Arbeit und Unbequemlichkeiten — wir müssen uns den ganzen Sommer über trennen — übersehen und dem Unternehmen Schwierigkeiten über Schwierigkeiten — seitens

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Ortsbehörde — bereitet werden. Wollte man uns doch im vorigen Sommer, während die Kinder da waren, noch eine Zwangseinquartierung ins Haus legen!" (Städt. Lyzeum, Wandsbek.)

Die Zahl der **Landheime**, die den Schulen zur Verfügung stehen, ist gewachsen; mancher Anstalt ist es geglückt, ein eigenes Häuschen für ihre Schüler zu erwerben, andere benutzen die Heime, die eine Gemeinde für alle ihre Schulen unterhält, wieder andere mieten Räume für ein Jahr oder längere Zeit. Die Verwertung der Heime ist verschieden; während die größeren in der Regel von ganzen Klassen aufgesucht werden, die dort zugleich ihren Unterricht erhalten, dienen die kleineren, meist nicht allzufern der Schule gelegenen nur als Unterrichtsräume für kurze Besuche oder als Übernachtungsstätten bei mehrtägigen Wanderungen. Der Gedanke, daß die Schulen, die Landheime besitzen, ihre Schüler gelegentlich austauschen sollten, ist auch von anderer Seite angeregt worden.*) Als Gemeinde-Landheime seien genannt die Kindererholungsstätte der Stadt Frankfurt a. M. auf der Wegscheide bei Bad Orb und das Jugendheim des Bezirks Berlin-Schöneberg in Sperenberg. Das Arndt-Gymnasium in Berlin-Dahlem besitzt ein Heidehaus im Strausberger Wald; das Realgymnasium in Berlin-Friedenau hat in Canow ein Heim eingerichtet; dem Gymnasium in Berlin-Grunewald gehört das Havelhaus in Werder; die Schüler des Goethe-Gymnasiums in Hannover suchen in den Ferien und über Sonntag gern das Wanderheim der Anstalt in Schneeren auf; 4 Klassen des Realgymnasiums mit Gymnasium in Hagen gingen im Herbst auf je 8 Tage mit ihren Klassenlehrern in ein Landheim bei Villingen im Sauerland.

„Das mit der Schule verbundene Landheim in Holzminden a. d. Weser konnte während des ganzen Sommerhalbjahres mit je zwei Klassen belegt werden. Die Schüler standen unter Führung ihrer Ordinarien und suchten in gemeinsamer Arbeit die schöne Landschaft des Solling geistig und körperlich auszubeuten." (Städt. Oberrealschule, Dortmund.)

„Das Havelhaus hatte über 6000 Übernachtungen von Schülern zu verzeichnen; das Lehrerhaus wurde von den Familien des Kollegiums und Freunden fleißig benutzt. — Die U III R wurde vom 14.—18. Juni hier unterrichtet. Die Herren Grunow und Wetekamp erteilten den Unterricht. Die Verpflegung erfolgte aus selbst zusammengebrachten Lebensmitteln. Dieser erste Versuch ist als durchaus gelungen zu bezeichnen. — Der Tagesbesuch von Schülern, Eltern und Freunden hat sich gegen das Vorjahr erheblich gesteigert; Stiftungen von Eltern und Freunden flossen dem Hause in reichem Maße zu." (Städt. Realgymnasium und Gymnasium, Berlin-Grunewald.)

„Im November fanden die Bemühungen um Gründung eines Landheimes endlich ihren Abschluß. Es bildete sich eine Vereinigung für das Landheim des K. W. G. In Groß-Silsterwitz wurde auf eine Reihe von Jahren das Wasserschloß gepachtet, und Mitte November ging als erste Klasse die U I 1 hinaus in das neu eingerichtete Landheim. Alle 4 Wochen schicken wir eine Klasse mit 2 Lehrern in das Heim. Körperliche Ertüchtigung durch Wintersport und Fußwanderungen, Betätigung bei den häuslichen Arbeiten und den Arbeiten im Garten, gute Verpflegung für unsere vielfach unterernährte Großstadtjugend — das sind die physischen Vorteile dieser Neueinrichtung, deren ideale soziale Werte in der Abschiedsrede für den Stifter des Heims, Oberstudiendirektor Dr. Richter, von dem Berichterstatter gewürdigt worden sind. Über die finanziellen Schwierigkeiten sind wir nun auch glücklich hinaus, so daß wir hoffnungsfreudig in die Zukunft des Heims blicken dürfen. Die beiden vom Obermusiklehrer Kupfermann am 2. und 9. März veranstalteten Konzerte (Schülerchor und Musikverein) brachten uns einen Reingewinn von 148 729 ℳ. Wir verfügen nun über einen ausreichenden Wirtschaftsfonds. Die laufenden Bedürfnisse werden von den Beiträgen der Eltern (25 % des Schulgeldes) bestritten. Die von denSchülern während des Aufenthaltes im Landheim zu zahlenden Kostgelder werden restlos für die Verpflegung verwendet." (Staatl. König Wilhelms-Gymnasium, Breslau.)

„Dank der unermüdlichen Arbeit besonders der Herren Dr. Heuser und Zornbach und der rührenden Opferfreudigkeit der Eltern unserer Schüler ist es uns trotz der Not der Zeit gelungen, auch im letzten Jahre

*) „Schüleraustausch in Schul-Landheimen. — Pfingsten 1924 hat zum ersten Male ein Schüleraustausch zwischen der Thaer-Oberrealschule vor dem Holstentore in Hamburg und der Kaiser Wilhelm II.-Oberrealschule in Göttingen stattgefunden, dergestalt, daß 20 Hamburger in das Landheim der Göttinger Oberrealschule und 20 Göttinger in das Landheim der Hamburger Oberrealschule gingen, um dort 3 Wochen lang Land und Leute genauer kennen zu lernen. Der Austausch hat beide Schulen über alles Erwarten befriedigt; es besteht der Wunsch, ihn auch auf andere höhere Schulen auszudehnen, die eigene Landheime besitzen. Schulen, die bereit sind, an solchem Austausch teilzunehmen, mögen dies der Staatlichen Auskunftstelle mitteilen, die alsdann die andere Partei benachrichtigen und eine Art Sammelstelle einrichten würde. — Prof. Dr. Doermer, Hamburg; Studienrat Baustaed, Göttingen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

unser schmuckes Landheim in Endbach zu halten. So konnten vom 16. Juni bis 10. November etwa 200 Schüler der verschiedensten Klassen unter der Obhut ihrer Lehrer sonnige Wochen in Endbach verleben. Es waren dies: vom 16. Juni ab 37 Schüler der Va, vom 11. Juli ab 37 Schüler der V und IV, vom 10. August ab 33 Schüler der VIb, vom 2. September ab 26 Schüler der O III, vom 26. September ab 22 Schüler der U IIa, vom 21. Oktober ab 34 Schüler der U IIb und O IIb.

Wir bemühten uns, unsere Schüler im Landheim zur höchsten Einfachheit, zu peinlichster Sauberkeit und Ordnung und zur Selbstzucht zu erziehen und vor allem durch das Zusammenleben den Gemeinsinn zu heben und den kameradschaftlichen Geist zu wecken und zu stärken. Wir Lehrer hatten im Landheim endlich Gelegenheit, den Schülern persönlich näherzutreten, in erster Linie auch väterliche Freunde und Erzieher der Schüler zu sein (was im hastigen Getriebe der großen Schule einer Großstadt auch beim besten Willen nicht immer möglich ist), und so konnten wir die Arbeitsgemeinschaft der Schule zu einer Arbeits- und Lebensgemeinschaft gestalten. Mit unseren Schülern haben wir im Landheim die besten Erfahrungen gemacht; sie gaben fast nie zu Klagen Anlaß und fügten sich in freiwilligem Gehorsam den Anordnungen ihrer Lehrer.

Um das Bestehen dieser segensreichen Einrichtung auch für das nächste Jahr zu sichern, veranstalteten wir am 11. und 12. November in den Räumen der Schule ein großes Landheimfest, das von etwa 5000 fröhlichen Menschen besucht wurde und einen Reingewinn von 600 000 ℳ brachte. Es war ein Familienfest, bei dem sich das herzliche Einvernehmen in unserer Klingerschulgemeinde wieder aufs deutlichste gezeigt hat. Möge das Landheim, das als wichtigster Erziehungsfaktor unserer modernen Großstadtschule angesehen werden darf, die schweren Jahre überdauern!" (Städt. Klinger Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Wie in den beiden vorhergehenden Jahren, so waren auch im Berichtsjahre alle Klassen mit ihren Lehrern während des Sommerhalbjahres im Landheim Soden-Salmünster. Es waren im ganzen 5 Gruppen gebildet, 2 Gruppen mit je 2 Klassen und 3 Gruppen mit je 3 Klassen. Jede Gruppe war 21 Tage im Heim, und zwar die ersten 3 Gruppen vor den Sommerferien, die letzten beiden Gruppen zwischen den Sommer- und Herbstferien. Die einzelnen Gruppen setzten sich aus folgenden Klassen zusammen: 1. Gruppe: II^1b und IV. — 2. Gruppe: III^1b und IVa. — 3. Gruppe: I^1, II^2a und VIb. — 4. Gruppe: I^2, III^1a und V. — 5. Gruppe: II^1a, II^2b und III^2.

Die Art der Betätigung im Landheim war dieselbe wie in den vorhergehenden Jahren.

Während der Sommer- und Herbstferien wurde das Landheim auch Schülern anderer Frankfurter höheren Lehranstalten zur Verfügung gestellt; während die Belegungsstärke in den Sommerferien nahezu 90 betrug, sank sie in den Herbstferien auf etwa 20 hinab.

Während des ganzen Winterhalbjahres stand das Landheim leer." (Städt. Reform-Realgymnasium Musterschule, Frankfurt a. M.)

„Der Sonderunterricht im Waldheim Wilhelmsdorf wurde wieder möglich. Vom 9. 4. bis 5. 7. betraf er die Hälfte der Klasse Va—Vb. Vom 17. 7. bis 14. 9. betraf er die Klasse III in der Mehrzahl, die Hälfte von IVa und IVb. Die zurückbleibenden Schülerinnen erhielten in Lankwitz ordnungsgemäß Unterricht." (Städt. Lyzeum, Berlin-Lankwitz.)

„Im vergangenen Sommer konnte die an der Schule bestehende Waldschuleinrichtung wieder in Benutzung genommen werden, während dieselbe im Vorjahre infolge der anhaltenden Hitze sich als weniger geeignet erwiesen hatte. Die Waldschule besteht aus einer geräumigen Schulhalle, welche auf einem 5 Minuten entfernten, zu den Grundstücken der Anstalt gehörigen Baumhof liegt. Der Unterricht in der Waldschule wird teils in dieser Halle, teils, soweit der Charakter der Unterrichtsstunden und die Witterung gestatten, an geeigneten Plätzen im Freien abgehalten. Es werden nacheinander einzelne Klassen für mehrere Wochen in der Waldschule unterrichtet, mit besonderer Bevorzugung der jüngeren Jahrgänge und derjenigen Klassen, in denen sich etwa eine besonders große Zahl körperlich schwacher Kinder befindet. Der Erfolg des Waldschulunterrichts war bisher stets ein durchweg guter." (Priv. Lyzeum und Oberlyzeum, Werl.)

„Vom 11. August bis 8. September nahmen die Schüler der beiden Obertertien Aufenthalt in der von der Frankfurter Kinderhilfe auf der Wegscheide bei Bad Orb eingerichteten Erholungsstätte.

Die im vergangenen Jahr geplante Einrichtung einer Erholungsstätte für die eigenen Bedürfnisse der Schule konnte wegen der ständig wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht ausgeführt werden. Die für eine solche Erholungsstätte gesammelten Mittel wurden jedoch in Einrichtungsgegenständen angelegt, die aus Heeresbeständen stammen und in günstigerer Zeit doch noch zur Ausstattung einer Schulerholungsstätte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

oder einer Jugendwanderherberge dienen sollen. Es wurden eine größere Anzahl wollener und baumwollener Schlafdecken, Betten, Schränke, Tische, Schemel, Tornister, Wasch- und Trinkgefäße angeschafft." (Städt. Helmholtz-Oberralschule, Frankfurt a. M.)

„Die stets steigende Notlage zwingt auch die Schule, in ganz anderer Weise als bisher für die gesundheitliche und soziale Förderung der ihr anvertrauten Schüler zu sorgen.

Vor allem war es unser Streben, den Schülern trotz der hohen Fahrpreise Aufenthalt im Freien, Wanderungen, Ferienaufenthalt zu verschaffen. An erster Stelle ist der Aufenthalt der beiden Obertertien vom 12. August bis 8. September in der Kindererholungsstätte auf der Wegscheide zu nennen. Das Ergebnis dieses Aufenthaltes war sowohl in gesundheitlicher wie in erzieherischer Hinsicht ein durchaus befriedigendes. Daneben konnten wir mit Hilfe des Jugendamtes und des Vereins für Ferienwanderungen mehrere bedürftige Schüler teils aufs Land, teils in Kindererholungsstätten schicken. Leider war es uns nicht mehr möglich, unsere Schüler wie in den vergangenen Jahren mit Hilfe des Liebigschul-Vereins im Kriegerheim in Eppstein für einige Sommerwochen unterzubringen. Der Verein stiftete dagegen Zuschüsse für größere Wanderungen, die die Schüler teils allein, teils unter Führung von Lehrern unternahmen." (Städt. Liebig-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Am 26. April 1922 verließen die U IIIa und b unter Führung von Studienrat Linß und Studienreferendar Seydel die Stadt, um für 28 Tage in dem Erholungslager Wegscheide bei Bad Orb Unterricht und Erholung zu genießen." (Staatl. Kaiser Friedrichs-Gymnasium, Frankfurt a. M.)

„Von der Erholungsfürsorge des Jugendamtes aus kamen 40 Schüler je vier Wochen in Solbäder, Heime oder in Luftbäder. Vom 23. Mai bis 19. Juni weilten die beiden Untertertien unter Aufsicht der Herren Studienräte Dr. Thüre und Dr. Schneider auf der Frankfurter Kindererholungsstätte Wegscheide bei Bad Orb, von wo sie nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt erfrischt und gekräftigt zurückkehrten." (Städt. Adlerflycht-Realschule, Frankfurt a. M.)

„Schulfahrt Spiekeroog. — Die Erfolge für Körper und Geist waren im vergangenen Jahre so groß, daß die Schule sich ermutigt fühlte, auch ohne eine Spende des Auslandes mit 125 Jungen (4 Klassen) das Unternehmen in diesem Jahre zu wiederholen. Die Finanzierung machte Schwierigkeiten; aber grundsätzlich durfte Mittellosigkeit nicht der Grund sein, die Teilnahme auszuschließen. In dankenswerter Weise sind viele Kreise, an die herangetreten wurde, bereit gewesen, zu dem Unternehmen beizusteuern. Die Anteilsumme der einzelnen Teilnehmer wurde durch Selbsteinschätzung festgesetzt. Für 40 Tage wurde der Gestehungspreis einschl. Fahrt auf 2000 ℳ angegeben, die in Raten gezahlt werden konnten.

Die Fahrt war aufgebaut auf den Grundsätzen des Mithelfens, des Dienens aller Beteiligten, von alt und jung. Als Unterkunftsort kam nur ein stiller Platz ohne Kurbetrieb, mit einfachen Verhältnissen, in Betracht, kein Weltbad mit seinen Ablenkungen, seinen teuren Preisen, seinen bedenklichen Seiten. Es mußte, wenn möglich, eine Robinsoninsel sein. Sie machte dann wohl größere technische Schwierigkeiten in der Beschaffung von Lebensmitteln und Materialien; dafür war sie abgeschieden, idyllisch, beschaulich; ein solches Jugendparadies fanden wir in Spiekeroog, neben Baltrum die stillste und verträumteste der ostfriesischen Inseln.

Im vorigen Jahre hatten wir bei der geringeren Zahl der Teilnehmer eine kleine Baracke des Wasserbauamts benutzt; in diesem Jahre benötigten wir mehr Raum. Eine neu aufgebaute Baracke des „Hammer B. K. (Bibelkreis) Ferienfahrt", die aus dem Mindener Gefangenenlager dorthin verlegt worden war, bot uns die erwünschte Unterkunft. Als wir ankamen, war sie im Rohbau fertig. Unser Vorkommando mußte sie einrichten. Da galt es keine Arbeit zu scheuen. Eine Unzahl von eisernen Doppelbetten war aufzustellen. Unter Leitung zweier Primaner arbeiteten die 20 mitgenommenen stärksten Teilnehmer mit Zuschlaghammer, Säge usw. tagelang, um bis zur Ankunft alles fertig zu haben. Auch galt es, die großen Lebensmittelvorräte heranzuschaffen: 80 Zentner Kartoffeln, 40 Zentner Kohlen, die in Papiersäcken mühsam vom Schiff über den Wattstrand in schmutziger Arbeit bis an die Baracke zu schaffen waren. Als dann am 27. Mai der Haupttrupp mit 120 Mann kam, war die Hauptarbeit geleistet. Das war zunächst bei der Ankunft ein buntes Gewimmel von 120 Jungen. Es dauerte ein paar Tage, bis sich alles auf ein Robinson-Dünenleben bei primitivsten Verhältnissen eingestellt hatte. Und doch war es trotz allem Primitiven viel schöner als in der engen Großstadt; nur mit Sporthose bekleidet,konnte man sich hier aus dem Hause begeben und spielen und sich tummeln am Strand!

Nachdem die ersten Entdeckungsfreuden über all das Neue: über die Muscheln und Quallen, Ebbe und Flut, ausgekostet waren, konnte an planmäßige Auswertung des Aufenthalts gedacht werden. Vor-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mittags waren drei Stunden Unterricht in den Dünen, der auch die Pfingstferien hindurch gegeben wurde, um in etwas das durch die Reise Ausfallende wieder wett zu machen. Der Unterricht konnte bei den gemischten Klassen nur das Ziel haben, etwa in den Sprachen und der Mathematik den status quo ante aufrecht zu erhalten, in der Übung zu bleiben und ein wenig weiter zu führen.

Im übrigen bot die Insel und ihre Umgebung so viel Anschauungsmaterial, besonders in naturwissenschaftlicher und geographischer Hinsicht (die Nachbarinseln und einige ostfriesische Städte wurden besucht, Wilhelmshaven mit seinen großen Docks wurde besichtigt), daß das ausfallende Theoretische durch das Neuerlebte ersetzt wurde. Eine Unzahl von Fragen mußte täglich beantwortet werden. Gelegentlich wurde auch für alle vier Klassen Gesamtunterricht gegeben, und größere Schüler hielten Vorträge über das viele Anregende, das die See bot.

Fast jeder Unterricht kam in seiner Art, den Verhältnissen entsprechend, zu seinem Recht. Durch den täglichen Arbeits- und Küchendienst (u. a. mußten Bänke und Tische selbst gezimmert werden) war für genügend werktätigen Unterricht gesorgt, dessen Wert hier sehr zutage trat. Wie geschätzt waren auf einmal die Jungen, die verstanden, mit Säge, Hammer und Zange umzugehen! Außerdem wurden die Schüler durch den gemeinsamen Dienst für das Ganze zusammengeschmiedet. Man erkannte, wo die wahren Grundlagen für die Schulgemeinde liegen müssen: im Dienst für die Allgemeinheit.

Die künstlerischen Fähigkeiten fanden ein weites Feld der Betätigung: in dem Zeichnen und Skizzieren auf Ausflügen, besonders aber bei dem Bemalen der großen Wandflächen unserer Baracke, die wir als erste Bewohner bezogen. Mit einem bewundernswerten Mut machten sich die kleinen Künstler an die Arbeit und schufen mit Leimfarbe auf den Holzflächen etwa 15 Bilder und einen durchlaufenden Fries — alles Darstellungen aus dem neuen Erleben auf der Robinsoninsel.

Die Hauptaufmerksamkeit wurde der sportlichen, der körperlichen Ausbildung zugewandt. Im engsten Einvernehmen mit dem Inhaber des Spiekerooger Kinderheims, Dr. Ruhnau, der jeden Schüler genau untersucht hatte und für jeden einen Personalbogen ausschreiben ließ, wurden die Übungen vorgenommen, und zwar hauptsächlich die von der deutschen Hochschule für Leibesübungen übernommenen. In der reinen frischen Seeluft wurden sie morgens sofort nach dem Wecken vorgenommen, im leichtesten Kostüm, Spannbeuge, Atemübungen, Rumpfübungen usw., alles mit theoretischen Erläuterungen. Da die Schüler ihren Körper sahen, gewannen sie Interesse an seiner Gestaltung.

So blieb der Erfolg nicht aus: Die Atemdifferenz nahm bei fast allen zu; bei 20% bis zu 4 Zentimeter, bei etwa 30 2—3 Zentimeter in 30 Tagen. Da nicht zu häufig gebadet wurde, hatten wir auch bei vielen Gewichtszunahmen von 6, ja bis 10 Pfund. Durch morgendliche Freiübungen hoffen wir diese Erfolge auch nach der Rückkehr auszuwerten und die enge Fühlung zwischen Arzt und Schule (Klassenlehrer und Turnlehrer) aufrecht zu erhalten.

Derartige Ergebnisse nötigen uns zum Nachsinnen; besonders, wenn von ärztlicher Seite versichert wird, daß ein derartiger Aufenthalt in den Pubertätsjahren bis zu 5 Jahren sich in der Entwicklung junger Menschen verfolgen läßt.

Aufgabe der Kommunen muß es sein, sich derartige Unterbringungsmöglichkeiten zu sichern: Baracken aus alten Gefangenen- oder Truppenlagern in waldreicher Gegend oder an der See. Die Regie muß die Schule selbst übernehmen; ehrenamtlich wird das Kochen von den Müttern oder Damen für sechs Wochen gerne geleistet. Da die Jungen helfen, ist die Arbeit bei genügender Einteilung auch bei großen Zahlen zu leisten. Wenn möglich, sollte Seeaufenthalt gewählt werden. Die Finanzierung einer solchen Fahrt kann auch an den Mittel- und Volksschulen durch ein Sparsystem vorbereitet werden, daß jeder Schüler, dem es nicht von Hause her möglich ist, eine solche Erholungsreise zu machen, sie einmal während der Schulzeit erhält. Für Körper, Geist und Charakter liegen unendliche Möglichkeiten erzieherischer Einwirkungen in einem solchen Aufenthalt.

Am Wiederaufbau Deutschlands fällt der Schule ein großer, wenn nicht der wichtigste Anteil zu. Sie muß zum Geist des Dienens, des Opferns und des Helfens anleiten und den Körper kräftigen, damit wieder Friedensanforderungen an ihn gestellt werden können.

Beides kann die Großstadtschule, wie sie heute ist, nicht leisten. Eine derartige Verbindung von Land- oder Seeschule mit dem Rahmen der Großstadtschule kann es bei planmäßiger Anlage (vielleicht, indem jede Schule ihr Landheim erhält), Opfersinn der Allgemeinheit und der Lehrerschaft sehr wohl leisten. Die Schule darf nicht mehr allein Unterrichtsschule sein, sondern sie muß sich mit dem ganzen Menschen befassen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für kurze Zeit mögen da kleine Störungen durch solche Unternehmen eintreten. Sie werden aber wieder wettgemacht durch die Erfolge, die sich bald bemerkbar machen in einer Steigerung der Leistungsfähigkeit und einer Umstellung des Geistes einer Schule.

Die Mittel zur Unterstützung unbemittelter Fahrtteilnehmer hat die Schule durch die Veranstaltung eines Sommerfestes beschafft, soweit sie nicht durch Freunde der Anstalt schon vorher zur Verfügung gestellt waren. Das Fest verlief bei allseitiger Beteiligung der Elternschaft ganz ausgezeichnet und hat insbesondere bewiesen, daß unsere Schüler das Vertrauen, das bei der Veranstaltung in sie gesetzt war, vollauf verdienen. Aus den Überschüssen hat die Schule einen kinematographischen Apparat gekauft, der zu Unterrichtszwecken verwandt wird und der bei etwa alle 14 Tage veranstalteten wissenschaftlichen und unterhaltenden Vorführungen weiter Überschüsse zur Fortführung der Bestrebungen der Schule zur gesundheitlichen Ertüchtigung der ihr anvertrauten Jugend liefert." (Städt. Oberrealschule am Fürstenwall, Düsseldorf.)

„Schulfahrt nach Abbenroth. — Im Mai 1922 konnte unsere Schule 54 Quartanern einen 16tägigen Landaufenthalt im Oberbergischen verschaffen. Das Ferienheim Abbenroth des Rheinischen B. K. bei Wiehl im Kreise Gummersbach öffnete uns seine gastliche Pforte. Dem hochverehrten Vorstande und ganz besonders dem Herrn Pfarrer Mockert zu Waldbröl und Herrn Studienrat Dr. Lüdemann von unserer Anstalt sei dafür auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank gesagt. Das Wohlfahrtsamt trug die Kosten für zwei Kriegerwaisen, sonstige Spenden waren nicht vorhanden. Daher mußten die Eltern der übrigen Teilnehmer Fahrgeld und Unterhaltungskosten (täglich 30 ℳ) selbst tragen. Die Leitung der Schulfahrt übernahmen Herr Studienrat Dieckmann und Oberrealschullehrer Maynitz. Für den hauswirtschaftlichen Teil hatten sich zwei Helferinnen (Fräulein Sieger und Frau Grüger) bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Als Entgelt für ihre Mühe und Arbeit konnten wir außer unserem Dank ihnen nur freie Fahrt und freie Station gewähren.

Die Hinreise erfolgte in der Morgenfrühe des 15. Mai über Vohwinkel, Elberfeld, Wipperfürth, Gummersbach, Dieringshausen und Osberghausen nach Wiehl. Bei der langsamen Fahrt hatten die Schüler reichlich Gelegenheit, die Naturschönheiten des bergischen Landes, seine lebhafte, vielseitige Industrietätigkeit und seine mannigfaltigen Verkehrsmittel zu bewundern. In Wiehl nahm ein Fuhrwerk unser Gepäck auf, und wir marschierten in der glühenden Mittagssonne noch eine halbe Stunde bergan, bis sich ein schattiger Waldweg zeigte, der uns in wenigen Minuten zu unserem Ziele führte. Das Ferienheim Abbenroth liegt unvergleichlich schön, fern von allem störenden Verkehr. Im Norden und Osten stellt sich der Wald schützend vor das Haus. Im Westen ist eine Talmulde vorgelagert, hinter der aus dichtem Walde das alte trutzige Schloß Homburg sich erhebt.

Der Süden ist frei, und die Sonne kann hier ungehindert ihre wärmenden Strahlen spenden. Das Haus, früher eine Wirtschaft, ist vom B. K. eigens als Wanderheim umgebaut und eingerichtet worden. Die erste Einrichtung mußte aus Sparsamkeitsgründen vorwiegend aus alten Heeresbeständen gedeckt werden. An dem weiteren Ausbau des Heimes wurde seinerzeit emsig geschafft. Besonders freundlich ist der große, nach Süden gelegene Speisesaal, der uns nach der anstrengenden Reise bald zur ersten Kostprobe vereinte. Er diente uns bei schlechtem Wetter auch als Unterrichts-, Lese- und Unterhaltungsraum. Nachmittags erfolgte die Verteilung der Schüler auf die einzelnen Schlafräume, die Einführung der Schüler in die täglichen Arbeiten und in die Hausordnung. Bei der Festsetzung der Tagesordnung kam es darauf an, die Jungen viel in der frischen Luft zu halten und ihnen eine ausgiebige Nachtruhe zu sichern. Daher wurde auch der planmäßige Unterricht morgens von 9—12 Uhr fast ausschließlich im Freien abgehalten. Nach Tisch wurde unter Aufsicht eines Herrn im Walde gemeinsam gelagert und geruht. Der Nachmittag diente zu kleineren oder größeren Wanderungen in die Umgebung. Sonntags nahmen die evangelischen Schüler in Wiehl oder Nümbrecht, die katholischen in Bielstein am Gottesdienste teil. Zur Verbilligung der Wirtschaftsführung mußten täglich zehn Schüler in bestimmter Reihenfolge als „Küchendienst" abkommandiert werden. Die hierzu Befohlenen mußten die Tische decken und abräumen, den Speisesaal kehren, die Eßgeschirre spülen, Kartoffeln schälen, dürres Holz sammeln, Brot und Ware holen.

Der Dienst der Helferinnen war sehr schwer, da die Jungen vielfach noch zu wenig an Arbeit und Ordnung gewöhnt waren und daher manchmal ausreichende Hilfe nur dann leisteten, wenn sie vom dienstfreien Lehrer überwacht wurden.

Welches sind nun die gesammelten Erfahrungen in gesundheitlicher, unterrichtlicher und sittlicher Beziehung?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Gesundheit der Schüler zu heben, war unser erstes Ziel. Neben dem ständigen Aufenthalte in der würzigen Waldluft suchten wir die Jungen durch Wandern, Turnen, Sport, Spiel, Fluß- und Sonnenbäder zu kräftigen. Zur einfachen nahrhaften Kost verschafften wir den Schülern eine tägliche Zulage von Milch und Brot. Wenn trotzdem kein voller Erfolg erzielt wurde, so lag dieses an der Kürze des Aufenthaltes. Bei der Abreise hatten alle ein frisches, gesundes Aussehen, die meisten auch schon eine Gewichtszunahme von 2—3 Pfund zu verzeichnen, einer gar eine solche von 6 Pfund. Ernstliche Erkrankungen sind nicht vorgekommen, wohl zwei leichte Unglücksfälle, bei denen ein Arzt zu Rate gezogen wurde. Vor späteren Fahrten dürfte den Schülern eine Zusatzversicherung bei der Schülerunfallversicherung anzuraten sein.

Der Unterricht mußte sich in den meisten Fächern auf Befestigung und Vertiefung beschränken, da die Schüler verschiedenen Parallelklassen entstammten und auch die in Düsseldorf zurückgebliebenen Klassenreste für die Zeit unserer Abwesenheit zusammengelegt wurden. Reichen Gewinn hatten dagegen die Fächer, die sich auf unmittelbare Anschauung und Selbsterleben stützen konnten, wie Naturkunde und Geographie. In der stillen Einsamkeit mitten in der Natur das Werden des Frühlings miterleben zu können und seine herrlichen Wunder zu schauen, war den Großstadtkindern ein seltenes Geschenk. War das Lesen in dem großen Buche der Natur den kleinen Köpfen allzuschwer, so war ihnen Herr Studienrat Dieckmann ein allzeit bereiter, liebevoller Führer. Auch der Arbeitsgedanke im naturkundlichen und geographischen Unterricht konnte hier in der reichen Natur in weitestem Maße verwirklicht werden. Einzelne Präparate konnte Herr Studienrat Dieckmann später unserer naturwissenschaftlichen Sammlung an der Anstalt verehren. Größere Schüler hätten hier auch interessante geologische Studien machen können.

Das Betragen der Schüler war durchweg gut. Anlaß zu Ausstellungen gaben besonders in der ersten Zeit das Verhalten bei Tisch, Unruhe in den Schlafräumen, mangelhafte Ordnung und Reinlichkeit. Auch galt es hier und da jugendlichen Übermut zu dämpfen und den Jungen klar zu machen, daß ein harmonisches Zusammensein vieler nur möglich ist, wenn jeder sich willig und freudig dem Ganzen einordnet.

Am Nachmittage des 30. Mai, vielen allzufrüh, wurde die Rückreise angetreten. Diesmal fuhren wir von Lennep aus über die Müngstener Brücke. Am Bahnhof zu Düsseldorf waren Eltern und sonstige Angehörige trotz der späten Stunde in stattlicher Zahl erschienen, um ihre Lieblinge abzuholen und den Fahrtleitern ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Der Zweck der Schulfahrt, den Schülern eine gute Erholung zu verschaffen, das Ferienheim Abbenroth für unsere Schule zu erproben und uns auch für spätere Zeiten zu sichern, war erreicht." (Städt. Oberrealschule am Fürstenwall, Düsseldorf.)

„Das Landheim wurde im Sommerhalbjahr von allen Klassen benutzt. Die Oberklassen waren zweimal acht Tage draußen, die anderen nur eine Woche. In den großen Ferien wurden wieder 25 Schüler, die der Erholung bedurften und deren Eltern bedürftig waren, auf Kosten des Vereins ehemaliger Schüler verpflegt; auch andere Schüler waren in den Ferien im Landheim." (Städt. Kaiser Wilhelm II.-Oberrealschule, Göttingen.)

„Auch in diesem Schuljahre konnte das Schülerheim seine segensreiche Wirkung ausüben. Einzelne Klassen oder Schüler aus mehreren Klassen waren recht häufig von Samstag auf Sonntag im Heim, und in den Ferien war es mit durchschnittlich 24 Schülern belegt. Dank verschiedener Zuwendungen konnte eine ganze Anzahl von Schülern umsonst verpflegt werden. Auch die Quäker stellten größere Mengen von Lebensmitteln zur Verfügung." (Städt. Goethegymnasium, Frankfurt a. M.)

„Durch eine Stiftung aus Elternkreisen der drei Schulen Goethe-Gymnasium, Helmholtz-Realgymnasium und Realgymnasium Bredeney wurde im Frühjahr 1922 in der Baldeney, am Rande des Waldes, auf einem etwa 5 Morgen großen Gelände das deutsche Jugendheim „Emil Frick-Haus" errichtet. Nach seiner Bestimmung soll es solchen Schülern der genannten Schulen ein Heim bieten, die, ohne sich nach Ständen, politischen Parteien oder Konfessionen zu trennen, es sich zum Ziel setzen, die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande und das Verständnis für deutsche Kultur und deutsches Volkstum zu pflegen und sich zu willensstarken, tüchtigen Männern heranzubilden. Das Haus, das einer hochherzigen Stiftung des Kommerzienrats Goldschmidt seine Entstehung verdankt und den Namen eines jungen Schweizers trägt, eines Freundes des im Kriege gefallenen Sohnes des Stifters, wurde nach einem Entwurf von Professor Metzendorf erbaut. Es enthält für die Benutzung der Schüler einen großen Wohnraum, eine Küche, einen Schlafraum mit 16 Lagerstellen und eine kleine Bibliothek. Auf dem umliegenden Gelände war die Anlage je eines etwa

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

15 Ruten großen Gemüsegartens für jede Schule, eines Rosengartens, eines botanischen Gartens, einer Spielwiese und eines Sportplatzes vorgesehen. Der übrige Teil wurde im Laufe des Jahres mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt.

Anfang Juli 1922 fand die Eröffnungsfeier statt. An unserer Schule bildete sich im Anschluß daran eine Wandergruppe von etwa 15 Jungen, die regelmäßig Dienstags und Freitags im Jugendheim zusammenkamen. Am Samstag, dem 3. März 1923, hielt Korvettenkapitän a. D. Rose, der Geschäftsführer der Stiftung, den Jungen einen Vortrag über seine U-Bootfahrt nach Amerika. Am Samstag, dem 27. März, sprach Studienrat Dr. Mews über Heimatgeschichte. Es wurde an 55 Tagen in den Gärten am Jugendheim gearbeitet, in der Regel unter Anleitung eines Obmannes aus dem Lehrerkollegium. Der Gemüsegarten wurde bis zum Schluß des Schuljahres ganz, der botanische Garten zum Teil bestellt. Die Zahl der Mitglieder stieg gegen Schluß des 'Schuljahres auf etwa 30." (Städt. Realgymnasium, Essen-Bredeney.)

„Nachdem am 26. Mai 1922 ein „Verein der Hüttenfreunde der F. B. Sch." gegründet worden war und am 17. Juni 1923 ein von der Hüttenmutter Frl. Stiewe geleitetes Hüttenfest eine große Zahl von Eltern im Waldidyll der Kemnitzer Heide vereinigt hatte, erfreute sich diese Neugründung unserer Schule auch des regsten Interesses und der tatkräftigsten Unterstützung der Elternkreise. Es gelang, eine große frühere Sanitätsbaracke in Dahlem käuflich zu erwerben und sie — wenn auch mit unendlichen Schwierigkeiten — nach der Kemnitzer Heide zu transportieren, dort hinter dem alten Hüttenhaus aufzustellen und wohnlich zu gestalten. Der Ankauf von 60 Schlafdecken machte das mühsame Herausschleppen von Bettdecken entbehrlich, und als es endlich auch gelang, zu den vorhandenen 5 Bettstellen 30 weitere aus Militärbeständen hinzuzufügen, war der „Komfort" so weit gediehen, daß bereits einige Schülerinnen für die Erhaltung der hüttenmäßigen „Primitivität" zu fürchten anfingen. Die Beteiligung der Oberklassen, die in der Hütte übernachten durften, und auch der unteren Klassen, die sie nur auf Tagesausflügen besuchen konnten, war im Sommer 1922 außerordentlich stark. Während drei Wochen der Sommerferien und ebenso in den Herbstferien wurde die Hütte als Ferienkolonie ausgiebig benutzt. Auch der Versuch, die Hütte in der kalten Jahreszeit zu besuchen, konnte dank eines großen in der Baracke errichteten Ofens gemacht und während des ganzen Winters durchgeführt werden. Diese winterlichen Hüttenbesuche wurden am 27. Dezember 1922 durch ein Weihnachtsfest in der Hütte gekrönt, bei dem die jüngeren und älteren „Mitbürger" von Kemnitzer Heide von uns beschert wurden. Bei der Abfassung dieses Berichtes sind bereits sämtliche Sonnabende und Sonntage und alle sonstigen schulfreien Tage bis zum Herbst im voraus belegt.

Die erforderlichen nicht geringen Geldmittel wurden zum größten Teil vom Verein der Hüttenfreunde geliefert, zum Teil aber auch von den Schülerinnen durch Vorführungen aufgebracht. Letztere ergaben zusammen 70 940 ℳ für die Hütte und lieferten außerdem noch den Betrag von 28 674 ℳ in die allgemeine Schulkasse.

Selbstverständlich werden die Kinder in der Hütte nicht kostenlos bewirtet, sondern haben für die Lebensmittel, für Miete, Heizung, Beleuchtung und den im Nachbarhaus wohnenden „Großvater", der unser unentbehrlicher Helfer ist, zu zahlen; trotzdem stellt sich der Aufenthalt in der Hütte — auch bei der Fahrpreiserhöhung — noch billiger als die Verpflegung im Elternhaus." (Städt. Fürstin Bismarck-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Der 24. Juni vereinigte die Mitglieder und Freunde des Jugendheims zur Einweihung des Landjugendheims in Finkenkrug. Die G. m. b. H. Landjugendheim hat dort ein wunderschönes Grundstück, dicht am Walde gelegen, erworben, das den Mitgliedern des Jugendheims zu Erholungszwecken zur Verfügung stehen soll. Das hübsch ausgestattete, langgestreckte Holzhaus enthält zwei Schlafsäle, ein Wohnzimmer, eine Reihe von Einzelzimmern und zwei geräumige Veranden. Der Einweihungstag wurde zu einem rechten Fest für alle Teilnehmer. Die Schülerinnen hatten mit großer Freude vielerlei Überraschungen für die Gäste vorbereitet. Diese wurden von einer kleinen Gruppe von Schülerinnen am Bahnhof empfangen und mit Musik zum Grundstück geleitet. Dort waren viele Tafeln gedeckt, an denen sie von den Frauenschülerinnen mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Eine Waldlichtung, die wenige Minuten vom Grundstück entfernt liegt, war in eine höchst vielseitige Festwiese umgestaltet worden, die eine Fülle von Verkaufsständen, Zauberbuden und dergleichen aufwies. In einem abgelegenen Teil der Wiese wurde das Märchen von der klugen Bauerntochter aufgeführt und mußte vor der stetig zunehmenden Zuschauermenge ständig wiederholt werden. Ganz besonders schön war der Abschluß des Tages, der sicher allen Teilnehmern dauernd in Erinnerung bleiben wird: ein unendlich langer Fackelzug, der sich im Reigen durch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die Wiese bewegte und die Gäste durch den dunklen Wald zum Bahnhof begleitete." (Allgemeine Frauenschule des Vereins Jugendheim, Berlin-Charlottenburg.)

„Unser Landheim in Strigelmühle am Fuße des Zobten ist das ganze Jahr über im Betriebe." (Priv. Kunitz-Malberg-Schule, Breslau.)

„Besonders erfreulich war die Gründung eines kleinen Landheims in Niedenstein, ein Werk, dessen Verwirklichung lediglich der hingebungsvollen Arbeit eines kleinen Kreises von Schülerinnen, der allerdings ständig und sehr zielbewußt von Fräulein Schaible beraten und unterstützt wurde, zu danken ist." (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum, Cassel.)

„Das Landheim wurde von allen Klassen von VI bis einschließlich OI besucht. In den Sommerferien fanden dort zwei deutsche Lehrgänge für dänische Lehrer statt. Der landwirtschaftliche Betrieb wurde bedeutend erweitert und durch den Bau von Wirtschaftsgebäuden erleichtert." (Städt. Viktoria-Schule, Frankfurt a. M.)

„Unser Landheim bei Oberhöchstadt im Taunus konnte im vergangenen Schuljahr zum ersten Mal regelmäßig benutzt werden. Die Klassen der Übungsschule und des Oberlyzeums haben eifrig davon Gebrauch gemacht. Für eine ganze Klasse kommen als Aufenthaltszeit bei einem solchen Wanderheim allerdings im allgemeinen nur 3—4 Tage in Frage. Dagegen können bis zu 12 Schülerinnen sehr wohl auch längere Zeit sich dort aufhalten. Schülerinnen des Oberlyzeums haben denn auch gruppenweise ihre Ferien billig und gesund dort verbracht. Leider ist das Landheim am 10. 2. 23 von den Franzosen besetzt worden, die dort eine Zollstation einrichteten. Unsere wertvollen Bestände konnten wir freilich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die fremde Besatzung hat das Gebäude mittlerweile wieder geräumt." (Städt. Oberlyzeum, Frankfurt a. M.)

„Mit tatkräftiger Unterstützung des Elternbeirats, der Elternschaft und von andern Freunden der Schule und unter freudiger Mithilfe der Schülerinnen ist es gelungen, im hinteren Taunus ein bescheidenes Heim zu schaffen, das von diesem Frühjahr ab einzelne Klassen beherbergen soll. Es ist untergebracht in dem gemieteten Stockwerk eines neuerbauten Hauses in Oberlauken, Kr. Usingen. Die Einrichtung wurde mit dankenswerter Unterstützung seitens des Verbandes für Jugendherbergen aus früheren militärischen Beständen beschafft, z. T. auch durch Stiftungen zusammengebracht. Der ganze Betrieb einschl. des Kochens wird von den Schülerinnen unter Leitung und Unterstützung der Lehrerinnen selbst besorgt, wodurch sich die Unkosten sehr vermindern und den Mädchen auch Gelegenheit zur praktischen Selbstbetätigung gegeben ist. Ein von der Elternschaft gegründeter Verein „Wanderheim der Elisabethenschule" sorgt für die Aufbringung der laufenden Kosten.

Wir hoffen, in dieser einfachen, der heutigen Not entsprechenden Weise unsern Großstadtkindern eine Förderung ihrer Gesundheit zu verschaffen, zugleich ihnen durch den Landaufenthalt einen Einblick in Leben und Arbeit des Landmanns zu vermitteln." (Städt. Elisabethenschule, Frankfurt a. M.)

„Die Tätigkeit des Vereins Landheim, die bereits zum Abschluß eines Pachtvertrages für ein noch zu erbauendes Haus in Dorfbach geführt hatte, kam infolge des Marksturzes ins Stocken. Es ist geplant, das z. Z. zirka 8300 *M* betragende Vereinsvermögen noch weiter anwachsen zu lassen und einstweilen die Mitgliederbeiträge unter zeitgemäßer Erhöhung zum Teil dazu zu verwenden, daß bedürftigen Schülerinnen die Teilnahme an den Wandertagen erleichtert und in Notfällen auch ein Zuschuß zu den Kosten des städtischen Landaufenthalts gewährt wird." (Städt. Viktoria-Schule, Breslau.)

Der **Berufsberatung** ist weiterhin ernste Beachtung geschenkt worden; die Erfahrungen, die man damit gemacht hat, ergeben sich aus den folgenden Auszügen:

„Da das hiesige städtische Berufsberatungsamt sich mit Beratung der Schüler höherer Lehranstalten garnicht zu befassen schien, und da seit einiger Zeit der Berater für männliche Berufe sogar garnicht mehr vorhanden ist, sondern nur noch eine Beratung für weibliche Berufe erfolgt, schien es angezeigt, unabhängig von anderen Schulen oder einem Amt, an unserer Anstalt selbst für Berufsberatung etwas zu tun. Es bot sich in der Person des Universitätsprofessors a. D. Dr. Schneidemühl die geeignete Kraft, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Er ist von solcher Uneigennützigkeit und von so großer Liebe zur Jugend beseelt, daß er sich bereit erklärte, den Schülern der vier obersten Klassen unentgeltlich eine Reihe von Vorträgen zu halten, und zwar besprach er die wichtigsten Berufe nicht nur von der wirtschaftlichen Seite und vom Gesichtspunkte der Erwerbsaussichten aus, sondern er verstand es auch, die Schüler auf die Selbstprüfung hinzuweisen, ob sie nach Körper und Geist die Fähigkeit hätten, die der Beruf erfordert, den sie wählen möchten. Er sprach fünfmal je eine Stunde. Die Zahl der Zuhörer schwankte zwischen 18 und 21.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zum Schluß überreichte er als Geschenk einen Band der neuesten Merkblätter über etwa 40 Berufe. Am Schluß der Vorträge stellten die Schüler Fragen, oder der Direktor führte noch dies oder jenes aus oder erbat vom Vortragenden noch die eine oder andere Erläuterung. Es sind auch mehrere der Zuhörer der Auffoderung des Vortragenden gefolgt und in seine Wohnung gegangen, um sich Auskunft über Berufsfragen zu erbitten, die ihnen am Herzen lagen.

Es wird bei dieser Anregung auch sein Bewenden haben. Es hat sich nämlich der Verein früherer Schüler des Staatlichen Gymnasiums zur Aufgabe gestellt, eine stets in Anspruch zu nehmende Berufsberatung einzurichten, indem ein Ausschuß des Vereins die Schüler der Anstalt, die eine Beratung wünschen, an geeignete Mitglieder des Vereins weisen wird, die ohne Entgelt Auskunft geben wollen. Die nun vorhandenen Merkblätter und diese für jeden Beruf sich bereit haltende Beratungsstelle, die an Fachleute verweisen kann, erscheint wertvoller als die Beratung durch einzelne Lehrkräfte, die doch mehr auf theoretische Angaben sich beschränken müßten, ohne aus praktischer Erfahrung schöpfen zu können. — Erwähnt mag noch werden, daß am 22. 8. 1922 Herr Regierungsrat Zweck vor den Oberprimanern über die Zollbeamtenlaufbahn sprach." (Staatl. Gymnasium, Elbing.)

„Auch wenn es im letzten Schuljahre leider nicht möglich war, von der Berufsberatungsstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht zur Begründung einer fachlichen Berufsberatung weiteres Material zu erlangen, haben wir uns doch bemüht, durch Verbindung mit der Provinzialberufsberatungsstelle in Königsberg und mit örtlichen Stellen uns ein Urteil über die Aussichten verschiedener Berufsarten zu bilden und dies zu verwerten, wenn auch diese technische Seite der Berufsberatung heute noch weniger als schon sonst zu den eigentlichen Aufgaben einer Schülerberatung seitens der Schule gehören kann. Auch mit der hiesigen Vertretung des Handwerks und Handels ist unser in der Berufsberatung besonders tätiger Studienrat in Verbindung getreten; es ist den Schülern der Eintritt in Berufe des Handwerks sowie überhaupt in technische Berufe mit sichtbarem Erfolge empfohlen worden, so daß auch mehrere Abiturienten sich technischen Berufen zugewandt haben, zumal da der Zugang zu wissenschaftlich-akademischen Berufen sich bei den ungeheuren Kosten der Ausbildung und der noch immer bestehenden Überfüllung für die meisten von selbst verbietet. Wir haben die Schüler auch in das den Ort umgebende Wirtschaftsleben im Hinblick auf ihre später zu treffende Berufswahl durch Besuch größerer Wirtschaftsanlagen industrieller Betriebe bei Monatsausflügen Einblick nehmen lassen. Der Sinn für praktische Arbeit wurde auch geweckt durch vermehrten Handfertigkeitsunterricht unter Anleitung eines Lehrers, durch gärtnerische Betätigung in unserm botanischen Schulgarten u. a. m. Auch im Unterricht ist nicht versäumt worden, die Schüler auf die Befriedigung und praktischen Nutzen bringende Betätigung in werktätigen Berufen hinzuweisen.

Als die vornehmste Aufgabe der Schule auf dem Gebiete der Berufsberatung soll weiterhin eine Erziehung zur rechten Berufswahl gepflegt werden dadurch, daß die Schüler angeleitet werden, ihre eigentlichen Fähigkeiten, die mit Neigungen sich nicht immer decken, zu erkennen und auszubilden, um sie zu einer selbständigen und für sie zutreffenden Berufswahl zu erziehen. Hierzu sollen auch die Besprechungen in den Klassengemeinden noch planmäßiger dienen, die auch Gelegenheit zu segenbringender Einzelberatung bieten." (Staatl. Gymnasium und Realgymnasium, Insterburg.)

„Die Berufsberatung lag weiter in den Händen des Studienrats Fittig. Alle einschlägigen Verfügungen, Mahnungen und Warnungen wurden den Schülern rechtzeitig bekannt gegeben. Es gelang in verschiedenen Fällen, geeignete Stellungen zu vermitteln. Ebenso sah der Vertrauensmann seine Aufgabe darin, Schüler vor Berufen zu warnen, zu denen sie ungeeignet waren, bei denen ein Fortkommen als unsicher und aussichtslos galt, für die die notwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen fehlten. Es sei jedoch bemerkt, daß leider noch immer (trotz aller Mahnungen und Warnungen) ein Teil der Schüler auf eigenes Ermessen handelt, so daß ihnen später Enttäuschungen oder Berufsänderungen nicht erspart bleiben dürften." (Staatl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium, Berlin.)

„Besondere Aufmerksamkeit haben wir im abgelaufenen Jahr der Berufsberatung gewidmet. Der Berufsberater verwaltet eine Mappensammlung von Nachrichten zur Berufskunde, deren Material uns vom Landesberufsamt in Berlin von Zeit zu Zeit zugeht. An den Berufsberater können sich die Schüler in allen Fragen über Berufswahl und dergleichen wenden. Außerdem haben wir dreimal in unserer Aula gut besuchte Vorträge von auswärtigen Berufsberatern für Eltern und Schüler veranstaltet, nämlich am 28. September 1922: „Was sollte bei der Berufswahl der Schüler höherer Lehranstalten beachtet werden?" (Direktor Knoff-Berlin); am 23. November 1922: „Das Handwerk, die kunstgewerblichen und technischen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Berufe" (derselbe); am 6. Dezember 1922: „Die kaufmännischen Berufe, das Bankfach und das Auswanderungsproblem" (Dr. Floer-Berlin)." (Staatl. Gymnasium mit Realschule, Landsberg.)

„In den Weihnachtsferien waren vom 2.—7. Januar von der Handwerkerinnung Lehrlingsarbeiten im Zeichensaal der Oberrealschule ausgestellt. Am letzten Tag wurden von berufenen Vertretern der Handwerker in der Aula Vorträge über die Bedeutung und die Aussichten des Handwerks gehalten. Unsere Schüler waren auf die Veranstaltungen hingewiesen worden und besuchten sowohl die Ausstellung als auch die Vorträge." (Städt. Oberrealschule, Homberg.)

„Wie in den vorhergehenden Jahren, so veranlaßte Dr. Mergentheim auch in diesem Sommer eine Studienfahrt für die Oberprimaner, die in erster Linie der Berufsberatung dienen sollte und diesmal nach Essen führte. Nach einem einführenden Vortrag des Landtagsabgeordneten Rürup über die Welthandels- und Industrielage wurden die Schüler zur Besichtigung einer Maschinenfabrik, einer Brauerei, eines Großdruckereibetriebs und einer Konsumgenossenschaftsanlage geführt; außerdem fuhren sie in die Grube Helene ein und konnten schließlich noch die Münsterkirche mit ihren Kunstschätzen in Augenschein nehmen. Überall war für kundige Führung gesorgt, und in allen Betrieben wurde durch Vorträge der leitenden Persönlichkeiten den Schülen der erforderliche Einblick in die Eigenart der betr. Anlage und Industrie verschafft. Da die Besichtigungen sich auf drei Tage verteilten, so konnte ihnen überall das notwendige Maß von Zeit gewidmet werden. Die Schüler nahmen reiche Anregung und auch für die Berufswahl bestimmende Eindrücke mit nach Hause." (Städt. Gymnasium, Wipperfürth.)

„Zum Zwecke der Berufsberatung, vor allen Dingen aber auch, um eine bessere Beurteilung der Schüler durch die Lehrer zu ermöglichen, wurde in mehreren Konferenzen die Frage der Einführung von psychologischen Fragebogen für die einzelnen Schüler erörtert. Es wurde beschlossen, solche Fragebogen von Ostern 1923 ab zunächst für die unteren Klassen einzuführen. Die Bogen werden nach eingehender Besprechung in der Klassenkonferenz durch den Klassenleiter zusammengestellt." (Städt. Realschule, Bad Kreuznach.)

„Mit den Schülerinnen der Klasse I wurden seitens des Direktors sämtliche für Frauen in Betracht kommende Berufe besprochen und den Schülerinnen Ratschläge erteilt. Auch wurden ihnen Bücher über Berufsberatung zur Verfügung gestellt. Wie früher, standen auch im verflossenen Schuljahre der Direktor und die Mitglieder des Lehrerkollegiums jederzeit den Eltern, die Auskunft wünschten, zur Verfügung, und solche Auskünfte über die Eignung oder Nichteignung für einen Beruf wurden vielfach eingeholt. Die Schülerinnenbibliothek wurde mit Büchern versehen, die das Berufsleben einzelner Klassen behandeln. Eine Stellenvermittelung seitens der Schule war nicht erforderlich, da sämtliche Schülerinnen, soweit sie nicht eine weitere Fortbildung erstrebten, sofort in den Geschäften, den Banken und der Industrie Anstellungen fanden." (Städt. Lyzeum, Hindenburg.)

„Die Frage der Berufsberatung wird durch die zunehmende Unterbindung des ganzen wirtschaftlichen Lebens außerordentlich erschwert. Es ist doch nicht zu verkennen, daß in der Berufswahl heute mehr als je die Rücksichten äußeren Fortkommens ausschlaggebend sind. Wo sich aber die Gelegenheit bot, wurde mit Eltern und Schülern die Frage der Berufswahl besprochen. Das städtische Jugendamt, Behörden und private Kreise haben durch Hinweise und Stellenangebote der Schule für die Lösung der Aufgaben der Berufsberatung gute Dienste geleistet." (Staatl. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Osterode, Ostpr.)

„Für die Berufsberatung wurde die Schule verhältnismäßig wenig in Anspruch genommen, da für Schüler, die sich einem praktischen Berufe widmen wollen, eine besondere amtliche Beratungsstelle am Orte besteht und auch sehr viele Schüler direkt durch ihre Eltern in industriellen Betrieben untergebracht werden, in denen jene selbst beschäftigt sind. Die Berufsberatung beschränkt sich daher im allgemeinen auf die Schüler der oberen Klassen; sie erfolgt durch gelegentliche Vorträge und gegenseitige Aussprache." (Städt. Gymnasium und Realprogymnasium, Bottrop.)

„Wie in den Vorjahren, so bemühte die Schule sich auch diesmal, bezüglich der Berufsberatung einen förderlichen Einfluß auf die abgehenden Schülerinnen auszuüben. Daß diese Bemühungen vielfach illusorisch blieben, erklärt sich aus der Leichtigkeit, mit der auch die weibliche Jugend zur Zeit einen in wirtschaftlicher Hinsicht befriedigenden Beruf findet. Die von der Berufsberatungsstelle der Stadt veranstalteten Vorträge fanden eine nur geringe Teilnahme." (Städt. Luisenschule, Düsseldorf.)

„Die Berufsberatung ist zwar fortgesetzt worden, hat aber den Erwartungen nicht entsprochen und kann es auch nicht, da sie wenig und garnicht in Anspruch genommen wird. Literatur konnte aus Mangel an

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mitteln nicht beschafft werden, da nicht einmal die wichtigsten Zeitschriften aufrecht erhalten werden können." (Staatl. Gymnasium, Sorau.)

„Die Berufsberatung litt unter der absoluten Gleichgültigkeit der Elternschaft, für deren Entscheidung im Grunde nur materielle Gesichtspunkte maßgebend sind. Wir legten uns hauptsächlich auf Förderung der Berufskenntnis, indem wir jede Gelegenheit benutzten, den Schülern Einblick besonders in technische Betriebe zu verschaffen." (Staatl. Gymnasium Philippinum, Marburg.)

3. Selbstbetätigung der Schüler.

Die **Schülerselbstverwaltung,** aufgefaßt als eine schematische, parlamentarischen Gebräuchen nachgebildete Einrichtung von Ausschüssen und Schul- und Klassengemeinden, hat sich nach den zahlreich vorliegenden Berichten kaum irgendwo eingebürgert; dagegen hat der Grundgedanke, der darauf abzielt, die Schüler selbständiger zu machen, sie zu tätiger Mitarbeit an den allgemeinen Angelegenheiten der Schule heranzuziehen, ihren Gemeinschaftssinn zu stärken und ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern herbeizuführen, überall Wurzel gefaßt. So haben die äußeren Formen teilweise eine Umgestaltung erfahren; an manchen Schulen hat man sich zwar mit dem Schülerausschuß oder den Klassengemeinden befreundet, aber die Schulgemeinde abgelehnt. Die Entwickelung geht offensichtlich nach der Richtung hin, daß die Schüler jederzeit für ihre Anstalt und für die Allgemeinheit zu Taten und Hilfeleistungen jeder Art bereit sind, daß sie aber dem vielen und unfruchtbaren Reden keinen Geschmack abgewinnen können. Über die Schülerselbstverwaltung sagen die Jahresberichte:

I. Allgemeines.

„Die beste Erziehung zur Selbständigkeit geschieht in der Förderung des Schülers. Sobald er sein Wachstum spürt, wird er mit Lust und Liebe arbeiten und des Reizmittels „Lohn oder Strafe" immer mehr entbehren. Da entwickelt sich auch am ersten das richtige Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler, die unbedingt nötige Grundlage für die Selbstbetätigung. Gern wird unter dieser Voraussetzung der Lehrer dem Drang des Schülers nach Selbständigkeit im Handeln Rechnung tragen, natürlich nur soweit, als die Erfahrungswelt des Schülers es zuläßt. Es findet sich da Gelegenheit genug, diese zu betätigen, wie etwa bei Aufsichten, Klassenausflügen, Schulfeiern, Schmückung der Klassenräume, Verwaltung von Sammlungen. Im Sinne der Arbeitsschule wurde die Selbstverwaltung in der Schule soweit eingeführt, wie es dem Alter der Schülerinnen entsprechend möglich war. Sprecher, von den Schülerinnen gewählt, befinden sich in jeder Klasse. Jede Woche fand eine Klassenstunde statt. Andererseits kann die Einsicht in die Notwendigkeit der Einfügung nicht früh genug gelehrt, die freiwillige Unterordnung nicht früh genug geübt werden. Nur so kann im späteren Alter ein Arbeiten im sozialen Sinne erfolgen. Einblicke in Werkstätten und Fabriken, Stätten der verschiedensten Wohlfahrtspflege dienen diesem Zwecke und sollen Verständnis und Wertschätzung der Tätigkeit anderer herbeiführen. Wo es angebracht ist, stellen sich die Schülerinnen in den Dienst der allgemeinen Sache durch Beteiligung an Sammlungen und Zählungen." (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum i. E., Bottrop.)

„Die im Anfange des Sommers und des Winters vorgenommenen Abstimmungen ergaben Ablehnung der Schulgemeinde und Annahme der Schülervertretung. Auch im Berichtsjahre verstanden es die Schüler nicht, der Einrichtung von sich aus Leben einzuflößen, doch nahmen sie die besonderen Anlässe, die das Schuljahr zur Betätigung bot, gern und nicht ungeschickt wahr, um sich im Planen und Durchführen von Veranstaltungen zu üben. Wir sehen es im übrigen nicht ungern, daß das anfänglich hervorgetretene unnütze Vielreden besonnenem Zugreifen und verständigem Durchführen Platz gemacht hat. Wenn wir uns an die Hilfsbereitschaft der Schüler wenden mußten, haben wir Verständnis und bereitwillige Unterstützung gefunden, allerdings wirkungsvollere auf dem Gebiete der praktischen Betätigung als auf dem der Haus- und Schulordnung. Wir konnten die Beteiligung der Schüler an den Verwaltungsgeschäften beibehalten und zum Teil erweitern." (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

„Die Schulgemeinde wurde wiederum abgelehnt. Über die Beratungen in den Klassengemeinden ist nichts Bemerkenswertes zu berichten. Es bildeten sich eine Schachvereinigung, ein Lesezirkel und eine Turnvereinigung. Es ist auch in diesem Jahre die Erfahrung gemacht worden, daß solche Schülergruppen zu verfallen drohen, sobald ihnen allzu freie Hand gelassen wird und sich in ihnen nicht wenigstens ein Lehrer als Kamerad betätigt. Begeistert für ein neues Unternehmen sind fast alle Schüler, aber die Begeisterung hält oft nur bei wenigen an. Das zeigt sich jedesmal bei der Organisierung einer sportlichen Veranstaltung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alle wollen dabei etwas zu sagen haben und halten ihre Darbietungen für das Wichtigste. Es fällt den Schülern aber in der Regel recht schwer, sich der Gesamtheit zu fügen, und es bedarf auch hier zu erfolgreicher Arbeit eines tatkräftigen Beistandes der Lehrer. Fehlt einerseits noch die Selbständigkeit, so ist andererseits Hilfsbereitschaft in hohem Maße zu finden, wie sich aus den Sammlungen für Ruhrhilfe und Auslandsdeutschtum ergibt." (Städt. ev. Realschule II, Breslau.)

„Unter entsprechender Leitung wurden zu Anfang jedes Schulhalbjahres auf allen Klassen je zwei Sprecher gewählt. Dem Persönlichkeits- und Selbständigkeitsgefühl besonders der älteren Schüler wurde in ausgiebigem Maße Rechnung getragen. Für die Sexta jedoch bestimmte der Klassenleiter im ersten Halbjahre die Sprecher. Bei dem Schülerausschuß, den die Sprecher der vier oberen Klassen bildeten, wurde vor allem auf die Pflege des freiwilligen Gehorsams und der Selbstverantwortlichkeit hingearbeitet. Durchschnittlich alle vier Wochen fanden in einer zum lehrplanmäßigen Unterricht gehörenden Stunde Beratungen der Klassengemeinden statt. Auf den unteren Klassen allerdings zeigte sich das Verlangen nach Abhaltung solcher Beratungen seltener. Wenn auch der Bewegungsfreiheit der Schüler genügend Spielraum gelassen wurde, so achteten doch der Ordinarius und die in der Klasse unterrichtenden Lehrer stets darauf, daß nicht Willkür unbehindert sich betätigte.

Die übrigen sogenannten Klassenämter: Führung des Klassenbuches, Herrichtung von Karten, Kreide und Tafel, Schließen der Fenster usw. wurden ebenfalls durch Wahl seitens der Schüler besetzt. Die Lehrerkonferenz ist zuständig, einen als untauglich und unwürdig befundenen Klassenbeamten wieder abzusetzen, ebenso einen Sprecher, der über die zur Ausübung seines Amtes erforderlichen Fähigkeiten nicht verfügt.

Die Bildung einer Schulgemeinde wurde wieder von den Schülern und der berufenen Vertretung der Eltern als nicht erstrebenswert abgelehnt." (Staatl. Gymnasium, Emmerich.)

„Nach den im Ministerialerlaß vom 21. April 1920 gegebenen Richtlinien wurde auch im Berichtsjahre bei der Wahl der Sprecher (Vertrauensmänner) und der übrigen Klassenbeamten, sowie der Ausschüsse verfahren. Die diesjähigen Erfahrungen bestätigen die des Vorjahres, daß die Schüler auf die Wahlen keinen großen Wert legen. Nur die Wahl des Vertrauensmannes ist ihnen wichtig. Denn sie erkennen, daß gerade er ein wertvolles Bindeglied zwischen der Klasse und ihrem Leiter ist. Mißstände in der Klasse wurden mehrfach mit Erfolg zunächst mit dem Vertrauensmann besprochen, und erst wenn das nicht fruchtete, wurde in der Klasse durchgegriffen. Ebenso lehrte die Erfahrung, daß es sich nicht empfiehlt, in bestimmten Abständen gewisse Stunden für die Klassengemeinde anzusetzen. An Anregungen für solche regelmäßigen Gemeinden fehlte es von Seiten der Schüler recht bald, und auch die Klassenleiter waren nicht immer in der Lage, neue fruchtbare Fragen vorzubringen, zumal die Klassengemeinden den Schülern Gelegenheit geben sollen, ihre Nöte und Vorschläge zur Sprache zu bringen. Daher wurden Klassengemeinden in den meisten Klassen dann abgehalten, wenn sich ein Anlaß bot. Gegenstände der Besprechung in den Klassengemeinden waren: Über die Dauer der häuslichen Arbeiten, über das Verhalten der Schüler innerhalb und außerhalb der Schule, über einzelne Abschnitte der Schulordnung, meist im Anschluß an Übertretungen, über Körperpflege und Abhärtung, über Ansteckungsgefahr bei Krankheiten, über Natur- und Tierschutz, über freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe, über die Einführung des Englischen statt des Französischen, über Zweck und Ziel des Gymnasiums, über Berufswahl und dergleichen. Besonders fruchtbringend waren die Besprechungen, bei denen es sich um die Vorbereitungen zu den Schülerwanderungen oder Klassenfeste handelte. So wurde in einer oberen Klasse (O II) für Weihnachten eine Feier mit den Eltern und Lehrern vorbereitet, von den Schülern völlig selbständig und mit Eifer und Ernst durchgeführt. Diese praktische Betätigung erscheint als das Wertvollste in dem Gedanken der Schülerselbstverwaltung und verdient regste Pflege. Auch beim Turnen wurden nach dieser Richtung mit Erfolg Versuche gemacht, besonders geeignet erscheinende Schüler für die Leitung der Frei- und Ordnungsübungen zur Unterstützung des Lehrers heranzuziehen und sie dadurch zu sicherem und selbständigem Auftreten zu erziehen. Selbständig haben die Klassengemeinden nicht getagt. Für den Lehrer ist im Rahmen der Schülerselbstverwaltung das Entscheidende, daß er sich das Vertrauen seiner Klasse schafft; in der Wahl seiner Mittel sollte man ihn nicht einengen, sondern ihm freie Hand lassen." (Staatl. Gymnasium, Allenstein.)

„a) Organisation: Zu Beginn des Schuljahres wurden auf allen Klassen in geheimer Abstimmung je 3 Sprecher gewählt, die übrigen Klassenbeamten durch Zuruf oder durch den Klassenleiter ernannt. Gleichzeitig wurde auf U II—O I über die Einführung einer Schulgemeinde abgestimmt und diese wieder mit überwiegender Majorität abgelehnt. Die Sprecher der letztgenannten Klassen traten zum Schülerausschuß zu-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sammen, wählten unter sich einen Vorsitzenden und aus dem Lehrerkollegium den Unterzeichneten zum Berater. Sämtliche Wahlen wurden beim Beginn des Wintersemesters erneut abgehalten, der Berater wiedergewählt.

b) Betätigung: Klassengemeinden wurden nur noch ganz vereinzelt abgehalten, da weder bei Schülern noch Lehrern das Bedürfnis nach einer Aussprache in dieser Form bestand. Die im Leben einer Klassengemeinschaft auftretenden Fragen werden am zweckmäßigsten im Moment ihres Auftretens und dann meist in wenigen Minuten erledigt; sie verlieren beim Aufsammeln zu einer offiziellen „Tagesordnung" an Interesse und an Bedeutung und verleiten dann leicht zu unfruchtbarem Gerede. Das haben vor allem wiederholt die Schüler selbst erklärt. Gegenstand der Aussprachen waren durchweg innere Angelegenheiten der Klasse. Der Schülerausschuß hielt im Berichtsjahr 5 Sitzungen ab. An positiven Ergebnissen sind erwähnenswert: die selbständige Übernahme eines Patenkindes in einer deutschen Schule der abgetretenen Gebiete; die Aufstellung und fortgesetzte Weiterbildung sowie Durchführung eines Tarifs für Erteilung von Nachhilfeunterricht durch Schüler (als Basis der Honorierung wurde bisher der jeweilige Preis eines Reclamheftchens gewählt); die Gründung eines Schachklubs; die selbständige Beteiligung der Schülerschaft an den Sammlungen der Anstalt für die Ruhrhilfe und für die Erhaltung der deutschen Kriegergräber im Ausland; die Organisation und Durchführung eines Verkaufs von Schulbüchern unter der Schülerschaft bei der Osterversetzung.

Einer vom Schülerausschuß gegebenen Anregung, die Verwaltung der Schülerbücherei der oberen Klassen selbst in die Hand zu nehmen, wurde vom Lehrerkollegium nicht entsprochen; der Antrag soll im nächsten Jahr wiederholt werden.

c) Bemerkungen: Die in sämtlichen früheren Berichten erwähnte geringe innere Anteilnahme der Schüler an der Selbstverwaltung zeigte sich auch in diesem Jahr; wieder waren die Ausschußsitzungen trotz Mahnungen und Beschlüssen nur mangelhaft besucht. Die Interessen verschiedenaltriger Schüler einer großen Anstalt sind anscheinend eben zu verschieden und begegnen sich nur auf Gebieten, die zur Selbstverwaltung keinen Anreiz geben oder der Verwaltung durch die Schüler überhaupt — heute — entrückt sind. Die Oberprimaner besonders blieben vom Herbst an den Tagungen überhaupt fern. Erfreulich war wegen des in ihr zutage getretenen gesunden Geistes eine Kundgebung des Schülerausschusses gegen einen Sprecher, dessen Verhalten einem Lehrer gegenüber scharf gemißbilligt wurde.

Ein engeres Gemeinschaftsleben und eine innigere Teilnahme an den Angelegenheiten der Schule kann sich nur auf dem Boden der Klassengemeinschaften entwickeln und auch hier nur durch eine viel lebendigere Anteilnahme der einzelnen Lehrer." (Staatl. Hufen-Gymnasium, Königsberg.)

II. Über Beratungsgegenstände der Schul- und Klassengemeinde.

„Die Schulgemeinde ist von den Schülern abgelehnt worden. Die Klassengemeinden blieben bestehen, d. h. einmal im Monat benutzte der Klassenleiter oder ein anderer Lehrer der Klasse eine Stunde zur Aussprache über Angelegenheiten der Klassengemeinschaft oder andere von den Schülern vorgeschlagene Fragen. Folgende Gegenstände wurden erörtert:

auf VI: Das Grüßen auf der Straße, Gesundheitspflege, Zahnpflege, Sauberkeit, Ermahnung zur Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, Die Schäden des Rauchens, Das Benehmen auf der Straße, in der Eisenbahn, Warnung, Tiere zu quälen, Pflege der häuslichen Lektüre, Schneeballwerfen, Pünktlichkeit, Pflege des Ballspiels, Warnung vor dem Fußballspiel;

auf V: Betragen im Schulgebäude, auf dem Schulhof und auf der Straße, Anleitung zum häuslichen Studium; Allgemeines über Körperpflege, Zahnkrankheiten und Zahnpflege, Ordnungsliebe und Sauberkeit;

auf IV: Kameradschaft, Ehrlichkeit, Vorsagen, Abschreiben, Verhalten gegen Erwachsene, besonders in der Eisenbahn, Achtung vor fremdem Eigentum, Schonende Behandlung des Schuleigentums, über Auswendiglernen und Wiederholen des früher Gelernten, Verhalten in den Gängen des Schulgebäudes, vor den Klassenzimmern und beim Hineingehen in die Klassen, über den Nutzen guter Lektüre für den deutschen Aufsatz;

auf U III: Das Auswendiglernen der fremdsprachlichen Vokabeln, Einteilung der häuslichen Arbeit, Wiederholungen, Ordnungssinn im allgemeinen, Pflege der Bücher und Hefte, Benehmen in den Pausen, Gesundheitspflege, Nagelpflege;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

auf O III: Wert der selbständigen Präparation, Ordnungs- und Reinlichkeitssinn, Verhalten gegenüber den Mitschülern, den Lehrern und anderen Personen, Die fleißige Arbeit des Schülers ist eine Pflicht der Dankbarkeit;

auf U II: Der Einfluß des Geistes auf den Körper, Wie soll man Böses vergelten? Die Macht der Güte, Mut und Wahrhaftigkeit, Reinlichkeit, Wem wir unser geistiges Leben verdanken, Massenmenschen;

auf O II: Über Handarbeit, Inwiefern kann der Schüler zum guten Rufe der Schule, die er besucht, beitragen? Gesundheitspflege in der Schule, Die Bedeutung des Handwerks, Benehmen in der Eisenbahn;

auf U I: Über das rechte Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern, Verhalten der Schüler im Bereiche der Schule und in der Öffentlichkeit, Zweckmäßige Einrichtung der häuslichen Arbeit, Bedeutung eines festen Willens bei der häuslichen Arbeit, Das Studium und die Wissenschaften in heutiger Zeit, Die geistige Gefährdung der Jugend in der heutigen Zeit, Über voreilige Kritik öffentlicher Zustände, Über die zweckmäßigste Art der Wiederholung;

auf O I: Häusliche Vorbereitung für den Unterricht, Häusliche Wiederholungen in Mathematik und Physik für die Reifeprüfung, Ordnung und Unordnung.

Der Direktor erörterte mit den Oberprimanern folgende Themen:

1. Inwiefern birgt die Charakteranlage Wallensteins den tragischen Ausgang in sich? Überwiegen des Intellekts und der Phantasie über die Willenskraft (nach dem Buche von Ricarda Huch „Wallenstein");
2. Gründe für die großartige Entwicklung der griechischen Kultur (nach einem Aufsatz von R. Poehlmann);
3. Die Entsühnung Orests bei Euripides und Goethe, verglichen mit den Hauptteilen des Bußsakraments;
4. Das Humanitätsideal, verglichen mit dem ethischen Ideal des Christentums;
5. Bedeutung der Begriffe Renaissance und Wiedergeburt bei den Humanisten und im Christentum;
6. Was verstehen wir unter Alexandrinertum?
7. Nationalismus und Historismus, Voltaire und Herder, Französische Grundanlage und deutsche Grundanlage, Klassik und Romantik;
8. Der Sinn von Sophokles' „König Ödipus". Was war für den antiken Menschen tragisch? Gibt es eine christliche Tragik?
9. Das Schicksal im „König Ödipus" und in Ibsens „Gespenstern";
10. Die Stellung der Rheinlande in der deutschen Geschichte;
11. Kritik von Lessings Drama „Nathan der Weise";
12. Spenglers Preußentum und Sozialismus." (Städt. Gymnasium mit Realabteilung, Erkelenz.)

„Unter der Leitung des Direktors fanden im Schuljahr 1922 folgende Schulgemeinden statt:

Am 19. April 1922. — Tagesordnung: 1. Begrüßung der Schüler. — 2. Klassenfrequenz und ihre Folgen. — 3. Verlesen der Schulordnung. — 4. Aushändigung der Schulordnung an die Neueingetretenen. — 5. Verschiedenes.

Am 6. Mai 1922. — Tagesordnung: 1. Zahl der Schulgemeinden. — 2. Ausstellungen in der Beobachtung der Schulordnung. — 3. Unsere Vorsätze im Maimonat.

Am 16. Mai 1922. — Tagesordnung: 1. Das Kohlengäßchen. — 2. Baden im Sommer. — 3. Der Maiausflug. — 4. Der Schulgottesdienst. — 5. Revision der Schulordnung und des Aufgabenbuches. — 6. Kurzschrift. — 7. Knetkurs.

Am 9. Juni 1922. — Tagesordnung: 1. Unser Schulgarten (Pflege und Giftpflanzen). — 2. Unsere Schreinerei: Betreten unstatthaft. — 3. Einladung zur 2. Elternversammlung am 13. 6. für die Elternbeiratswahlen. — 4. Notgeld. — 5. Elsaß-Lothringen. — 6. Wegscheidemeldungen.

Am 26. Juni 1922. — Tagesordnung: 1. Reparieren von Schulbüchern in der Schulbuchbinderei. — 2. Aufstellung am Schlusse der Pausen. — 3. Der Papierkorb auf dem Schulhof. — 4. Keine Verlängerung der Ferien. — 5. Die Haltung des Schülers auf dem Schulweg. — 6. Oberschlesien.

Am 8. August 1922. — Tagesordnung: 1. Die verflossenen Ferien und das kommende Zeugnis. — 2. Werkunterrichtsklassen und Pausenordnung — 3. Der Selektenschulverein. — 4. Revision der Schulordnung: Hefte und Bücher.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Am 5. September 1922. — Tagesordnung: 1. Die Trennung der Spielplätze in den Pausen. — 2. Die Sauberkeit auf dem Schulhof. — 3. Fleiß und Betragen im allgemeinen. — 4. Unsere Schulschrift. — 5. Unsere Herbstferien.

Am 30. September 1922. — Tagesordnung: 1. Die Zeugnisse und die Ferien. — 2. Arbeit, Werkunterricht und Spiel.

Am 17. Oktober 1922. — Tagesordnung: 1. Spielnachmittag. — 2. Werkunterricht. — 3. Berufskundliche Vorträge. — 4. Schulgelderhöhung. — 5. Wettspiele. — 6. Sparsamkeit in Lehrmitteln (Hefte, Bücher). — 7. Das Weihnachtszeugnis. — 8. Die Schulordnung. — 9. Schüleranmeldung. — 10. Unser Schulbuch. — 11. Fußballspiel. — 12. Kurzschriftunterricht. — 13. Schulgottesdienst. — 14. Auf dem Schulhof. — 15. Benehmen in dem Bedürfnisraum.

Am 13. November 1922. — Tagesordnung: 1. Die Sauberkeit im Hause. — 2. Schüleranmeldung. — 3. Elternversammlung. — 4. Das Weihnachtszeugnis. — 5. Schulkino.

Am 19. Dezember 1922. — Tagesordnung: 1. Unsere Weihnachtsfeier. — 2. Zeugnisse und Ferien. — 3. Beschaffung der Schulbücher für 1923. — 4. Sparsamkeit im Papierverbrauch.

Am 11. Januar 1923. — Tagesordnung: 1. Die Arbeit für Ostern. — 2. Restzahlungen für Werkunterricht. — 3. Die Sauberkeit im Schulhause. — 4. Schulgeld und Schulbücher. — 5. Elternbesuche. — 6. Sparhefte.

Am 6. Februar 1923. — Tagesordnung: 1. Sparhefte. — 2. Die nächste Konferenz. — 3. Die Bücherleihe und der Bücherverkauf durch die Schule. — 4. Papier und Brotreste in den Klassen und auf dem Schulhof. — 5. Schutz den Bäumen auf dem Hofe.

Am 21. Februar 1923. — Tagesordnung: 1. Der Schulweg. — 2. Das elektrische Licht. — 3. Pünktlicher Schulschluß. — 4. Erinnerung an Kopernikus.

Am 23. März 1923. — Tagesordnung: 1. Schulschluß und Feriendauer. — 2. Unfallversicherung. — 3. Hilfsbücherei und Antiquariat. — 4. Rückgabe der freien Lernmittel. — 5. Die Klassenräume im neuen Schuljahre. — 6. Sprechstunden des Direktors in den Ferien. — 7. Die Vorbereitung auf das neue Schuljahr." (Städt. Selektenschule, Frankfurt a. M.)

„Auch während des Schuljahres 1922/23 wurde die Schülerselbstverwaltung an der Borsig-Realschule in demselben Geiste fortgeführt, der bereits in den früheren Berichten charakterisiert worden ist. Der von den Schülern gewählte Leiter der Schulgemeinde war Studienrat Dr. Emmel.

Es bestanden auch weiterhin:

1. Zwei gewählte Vertrauensschüler und ein gewählter Ordner in jeder einzelnen Klasse, die die Interessen der Klassengemeinschaft zu vertreten hatten.
2. Die Klassengemeinden, in denen die Angelegenheiten der Klasse mit dem Ordinarius durchgesprochen wurden.
3. Der Schülerausschuß, der sich aus den Vertrauensschülern der Klassen U II—U III zusammensetzte und der sich aus eigener Mitte einen Vorsitzenden wählte.
4. Die Schulgemeinde. Sie blieb nach wie vor der Kern der Schülerselbstverwaltung. Im Laufe des Jahres wurden folgende Tagesordnungen in den Schulgemeinden behandelt:

a) Am 24. 5. 22: Vortrag und Diskussion über das Thema „Umgangsformen der Jugend" (mit Demonstrationen). Zwei weitere Punkte der Tagesordnung behandelten „Die Einrichtung einer Lehrbüchersammelstelle" an der Schule und den „Turnspielzwang" (Vortragender Dr. Emmel).

b) Am 5. 7. 22: Vortrag des Gesanglehrers Ast „Einführung in die Meistersinger" (mit musikalischen Proben). Danach wurde über die Austauschstelle für Lehrbücher verhandelt.

c) Am 14. 9. 22: Vortrag des Dr. Emmel „Über Körperhaltung und Körperbewegung der Jugend" (mit Diskussionen und Demonstrationen). Darauf „Ausführungsbestimmungen für die Büchersammelstelle".

d) Am 28. 10. 22: Gerhart Hauptmann-Feier der Schulgemeinde. Vortrag des Dr. Emmel „Gerhart Hauptmanns Leben und Werke", Schüler-Rezitationen aus Hauptmanns Werken.

e) Am 16. 12. 22: Errichtung eines Sportausschusses der Schule. Vortrag des Dr. Emmel „Über die Körperpflege der Jugend" (mit Diskussionen und Demonstrationen).

f) Am 3. 2. 23: Elfentanz aus Hauptmann „Die versunkene Glocke" (Melodrama, gesprochen von fünf Schülern der Klasse U III°, die Musik komponiert von dem Schüler Erwin Dressel U III°). —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vortrag des Gesanglehramtskandidaten Herrn Stutte „Elfen und Feen in deutscher Volks- und Kunstmusik". — Diskussion über den Sportausschuß, das Nachhilfestundenhonorar für Schüler und die Ruhrhilfe. —

Die wichtigste Erweiterung der Schülerselbstverwaltung in diesem Jahre besteht in der durch die Schulgemeinde geschaffenen Lehrbücher-Austauschstelle der Schule. Diese Stelle vermittelt den An- und Verkauf billiger Lehrbücher, die an der Schule gebraucht werden. Bereits Michaelis 1922, wo die Austauschstelle zum ersten Male ihre Tätigkeit entfaltete, wurden den Eltern ungefähr 10 000 ℳ Ausgaben erspart. Auch die Hofordnung wurde wie bisher — in Unterstützung des Hofinspizienten — von Schülern der obersten Klasse mit aufrecht erhalten." (Städt. Borsig-Realschule, Berlin.)

„Die Schülerinnenselbstverwaltung litt zunächst unter den schwierigen Unterrichtsverhältnissen, sowie unter der Krankheit, dem langen Urlaub und endlich dem Tod des Beraters der Schulgemeinde. Indessen haben Schul- und Klassengemeinden stattgefunden, letztere in größerer Anzahl. Verhandelt wurden, abgesehen von Einzelheiten, etwa folgende Punkte:

Ehrlichkeit (Ergebnis: die Schülerinnen der Kl. I fertigten z. T. ohne Lehrer die Prüfungsarbeiten an), Schwesterlichkeit (ohne Unterschied der Religion und Parteizugehörigkeit der Eltern), Ehrfurcht (vor dem Alter, Benehmen, besonders Grüßen auf der Straße), Sauberkeit in Haus und Hof, unlautere neuzeitliche Gewinnsucht, häusliche Arbeitszeit, Berufsberatung, Lehrbücherverkauf an Jüngere, Weihnachtsfeier und Arbeitsschulgedanke. Die Ergebnisse zu dem letzten Punkte, von den Lehrern und Lehrerinnen schriftlich festgehalten und in der Konferenz durchgesprochen, sollen in die Praxis umgesetzt werden oder sind es schon (z. B. Arbeitsgemeinschaft für mathematische Erdkunde und Beobachtungen durch unser großes Fernrohr unter Leitung des Fachlehrers). Im neuen Jahre soll unter neuer Leitung des Beraters die Selbstverwaltung bei hoffentlich ruhigeren Zeitläufen weiter ausgebaut werden." (Städt. Lyzeum, Gleiwitz.)

„Im Laufe des Schuljahres wurde eine Anzahl von Sitzungen abgehalten, die durchaus ruhig und sachlich verliefen. Mißstände stellten sich dabei nicht heraus. Zu einer stärkeren Betätigung fehlte unter den gegebenen Umständen der Anreiz. Verschiedene Beschlüsse waren von allgemeiner Bedeutung. Der Schülerausschuß lehnte unter anderem den von der Schülerschaft der Stadt Hannover ausgehenden Plan des Ausbaus der Schülerausschüsse zu einer über den gesamten Staat sich erstreckenden einheitlichen Organisation ab. Er beschloß, den Schülern möglichste Enthaltsamkeit vom Rauchen zu empfehlen, war aber nicht geneigt, von den Schülern die feste Verpflichtung zu verlangen, dem Genusse des Rauchens, vor allem von Zigaretten, zu entsagen. Der Schülerausschuß trat für eine Zusammenfassung der verschiedenen Geldsammlungen an der Schule, z. B. Ruhrhilfe, Altershilfe, „Brüder in Not" usw., ein, die von einzelnen Klassen besonders aufgenommen und ausgeführt und deren Erträge bisher klassenweise gesondert abgeliefert worden sind. Er beriet ferner über die Regelung des Verkaufs von Schulbüchern und befaßte sich von Zeit zu Zeit mit der Festsetzung zeitgemäßer Preise für die Bezahlung von Nachhilfestunden, die von den Schülern gegeben werden." (Städt. Realgymnasium, Magdeburg.)

III. Über das Betätigungsfeld der Schülerausschüsse.

„Der Schülerausschuß tagte regelmäßig einmal im Monat. Seine Tätigkeit im vergangenen Jahre erstreckte sich auf folgende Gebiete:

1. Der Ministerialerlaß zwecks Unterstützung des Deutschtums im Auslande wurde besprochen. Der Ausschuß beschloß darauf, einen „Deutschen Abend" zu veranstalten, und stellte das Programm dafür auf. Der Reingewinn (5630 ℳ) wurde zur Unterstützung einer Schule in Kowno verwendet.
2. Der Tarif für Nachhilfestunden wurde vom Ausschuß festgesetzt.
3. Der Gewinn aus dem Altbücherverkauf wurde der Schülerbücherei zugewiesen.
4. Der Schülerausschuß vermittelte Studentenkarten zum Besuch der Konzerte in Wittekind für die Primaner.
5. Zu dem Aufruf gegen das Zigarettenrauchen verhielt sich der Ausschuß ablehnend.
6. Ein Antrag über Verminderung der Arbeitszeit und ein Sprachfach als Wahlfach einzuführen wurde besprochen und an das Lehrerkollegium weitergegeben.
7. Die Ausarbeitung des Programms vom Schulfest lag in den Händen des Ausschusses. Um Geld zu Preisen für die Sieger im Sport zu bekommen, wandte man sich an die Eltern und erzielte durch eine Sammlung die Summe von 22 000 ℳ. Für den Restbetrag wurden Sportgeräte angeschafft.
8. Das Programm für einen Gesellschaftsabend der Oberstufe wurde vom Ausschuß ausgearbeitet. Der Überschuß von 10 498 ℳ wurde für unsere Schule in Kowno verwendet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

9. Anläßlich einer Veranstaltung der Liga zum Schutze der deutschen Kultur für die höheren Schulen Halles zu Gunsten der Ruhrspende leitete der Schülerausschuß die Aufstellung des Programms. Ein Ertrag von 45 000 ℳ konnte der Ruhrhilfe zugeführt werden." (Städt. Reform-Realgymnasium, Halle.)

„Neben der Wirksamkeit der von den einzelnen Klassen gewählten Vertrauensschüler waren der Schülerausschuß und die Schulgemeinde tätig. Manche Anregungen und Hilfeleistungen, die von dieser Einrichtung ausgingen, erkennt die Schulleitung gern als förderlich für die Gesamtheit an und erhofft allmähliches Schwinden auch der letzten Widerstände noch mißtrauischer Mitglieder des Lehrkörpers und weiteren Ausbau der Schülerselbstverwaltung in vernünftigen Grenzen. Über die Tätigkeit der Schulgemeinde im Schuljahre 1922 folgt der von ihr eingereichte Bericht:

Die Abstimmung in der ersten Sitzung über das Weiterbestehen der Schulgemeinde entschied mit 51 gegen 3 Stimmen zugunsten der Einrichtung. Es fanden demgemäß im ganzen Schuljahre 7 Tagungen der Schulgemeinde statt, während der Schülerausschuß achtmal zusammentrat. An die Lehrerkonferenz wurden in der üblichen Weise folgende Anträge gestellt: 1. Antrag auf Festlegung des Spielnachmittags; 2. Antrag auf Erlaubnis zur Benutzung der Lehrerbücherei durch die Schüler der oberen Klassen; 3. Antrag, den Schülern der oberen Klassen während des Unterrichts das Sitzenbleiben zu gestatten; 4. ein Antrag, in dem die Lehrerkonferenz gebeten wird, die Beschlüsse der Schulgemeinde nötigenfalls durch ihre Autorität zu unterstützen, und 5. der Antrag, der Schulgemeinde die Einteilung des Spielnachmittags für die Klassen U II—I zu überlassen, so daß je nach Bedürfnis verschiedene Gruppen (für Fußballspiel, Wandern, Leichtathletik, Radeln, Schwimmen usw.) unter Leitung eines Vertrauensmannes gebildet werden können.

Von diesen Anträgen wurde der 1. und 2. angenommen, während der 3. und der 4. eine Ablehnung erfuhren. Durch Zustimmung zu dem 5. Antrage war es der Schulgemeinde möglich, mit Erfolg dem Wunsche der Schüler nach möglichst vielseitiger Betätigung und Einteilung in kleinere Gruppen bei den Spielnachmittagen Rechnung zu tragen.

Die fernere Tätigkeit der Schulgemeinde erstreckte sich auf Sammlungen für wohltätige Zwecke, wirtschaftliche Unterstützung der Schülerschaft, sowie besonders auf die zu dem diesjährigen 50jährigen Jubiläum der Anstalt geplante Feier.

Die Schulgemeinde übernahm die Patenschaft für einen deutschen Schüler in polnisch besetztem Gebiet. Dank der Opferfreude der gesamten Schülerschaft konnten diesem als Weihnachtsgabe ein Betrag von 2000 ℳ und zu Ostern ein solcher von 20 000 ℳ übersandt werden. Auch an der Ruhrspende beteiligte sich die Schulgemeinde mit einem Betrage von bisher 60 000 ℳ.

Zwei wichtige Neuerungen führte die Schulgemeinde zur wirtschaftlichen Unterstützung der Schülerschaft ein. Es war dieses einmal der Beschluß, eine Fahrschülerherberge im Schulgebäude einzurichten, und dann die Gründung einer Bücherstelle. Die praktische Ausführung des erstgenannten Planes scheiterte leider bis Ostern 1923 an dem Fehlen eines geeigneten Raumes. Erst durch die Ostern stattgefundene Auflösung der Vorschule ist der Raum zur Verfügung. Die baldige Eröffnung steht also zu erwarten, zumal schon zahlreiche Stiftungen von Einrichtungsgegenständen in Aussicht gestellt worden sind. Die Einrichtung eines Schülerzimmers entspricht auch besonders dem in den Schülervereinen mit der Verteuerung der Saalmieten immer dringender gewordenen Bedürfnis nach einem geeigneten Versammlungsraume im Schulgebäude. — Die zweite der genannten Einrichtungen hat bereits beim Wechsel des Schuljahres ihre Probe bestanden. Im Winter 1922 begann die Tätigkeit der Bücherstelle. Der Betrieb erfolgte in der Weise, daß alle Schulbücher, die den Schülern der Anstalt entbehrlich geworden waren, bei der Bücherstelle gegen Bescheinigung abgegeben und durch diese dann an andere Schüler vertrieben wurden. Der erzielte Betrag, der sich nach einem kommissorisch festgesetzten Preisverzeichnis mit jeweiliger Indexziffer bestimmte, wurde dann dem bisherigen Besitzer zugestellt. Zur Deckung der Verwaltungsunkosten erhob die Schulgemeinde einen Aufschlag von 2%. Auf diese Art wurde einem großen Teile der Schülerschaft der Einkauf von Schulbüchern zu dem ungefähr fünften Teile des Buchhändlerpreises ermöglicht. Außerdem konnten die Schüler ihre entbehrlich gewordenen Bücher gegen die in der nächsten Klasse notwendigen ohne großen Geldverlust auswechseln. Ferner hatte die Bücherstelle den Vertrieb von Schulheften zu Fabrikpreisen übernommen.

Das 50jährige Jubiläum des Gymnasiums gab der Schulgemeinde mannigfache Gelegenheit, bei den schwierigen Vorarbeiten tätig mit Hand anzulegen. Schon lange vorher setzte ein reges Werben für die Jubiläumsspende im Eltern- und Freundeskreis der Anstalt ein. Dann galt es, die in Aussicht genommenen mimischen und musikalischen Festvorträge unter Leitung einzelner Herren des Lehrkörpers bis zur nötigen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vollendung einzuüben. Auch die Bühneneinrichtung erstand unter den Händen der Schülerschaft. Ein Wohnungsausschuß sorgte für die erwarteten Gäste. Schließlich konnte mit Hilfe zahlreicher Spenden von Freunden, Eltern und Schülern am Jubeltage der Schulleitung von der Schulgemeinde eine neue Schulfahne in den Farben der Anstalt überreicht werden." (Staatl. Gymnasium, Bartenstein.)

„Die Selbstverwaltung arbeitete schon seit längerer Zeit ohne verfassungsmäßige Grundlage, da die früher beschlossene Verfassung sich als zu kompliziert und deshalb als unzweckmäßig erwiesen hatte. Die Tätigkeit litt unter dem Mangel an bestimmten Paragraphen, die alles bis ins Einzelne regeln, nicht, konnte sich oft sogar um so beschleunigter abwickeln; indessen zeigte sich schließlich doch das Bedürfnis nach einer Geschäftsordnung für die Schulgemeinde, die dann auch im Auftrage des Siebenerausschusses in engster Anlehnung an die parlamentarischen Gebräuche von einem Schüler entworfen wurde, um als Leitfaden für den jeweiligen Vorsitzenden der Schulgemeinde zur schnelleren und reibungsloseren Durchführung der Versammlung zu dienen. Sie wurde ohne Widerspruch von der Schulgemeinde angenommen.

Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit der Schülerselbstverwaltung darauf, die ihr unterstellten Obliegenheiten so pünktlich wie möglich auszuführen und die dazu geschaffenen Einrichtungen zu erhalten und nach Bedarf auszubauen. Die Arbeit verlief denn auch glatt, ohne Reibungen und Beschwerden; es waren nur vier Vollversammlungen nötig.

In der von 6 Schülern unter Oberleitung eines Lehrers verwalteten Schülerbibliothek wurden einige Reformen, die sich als dringend nötig erwiesen hatten, vorgenommen. Der Bibliotheksschlüssel ist jetzt unter sicherem Verschluß und nur den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses zugänglich. Das Bücherzimmer darf überhaupt nur in Begleitung eines Ausschußmitgliedes betreten werden. An bestimmten Stichtagen müssen sämtliche Bücher abgegeben werden. Der Katalog wird ergänzt und vervielfältigt. Ein Mitglied des Ausschusses hat die Leitung; an ihn sind Beschwerden zu richten; er hat für die pünktliche Arbeit der andern Ausschußmitglieder zu sorgen.

Die Altbücherleihbibliothek enthält jetzt auch Lehrbücher, nicht nur die Schriftstellertexte. Unter großen Schwierigkeiten wurde die finanzielle Lage gesichert. Sie kann Einkäufe in größerer Zahl vornehmen und pünktlich bezahlen, obgleich der Kassenbestand nur bescheiden ist. Die Benutzung hat sich ganz erheblich gesteigert.

Die Aufsichten in dem Arbeitszimmer, das den Schülern während der unterrichtsfreien Vormittagsstunden zur Verfügung steht, haben ihre Schuldigkeit getan. Klagen von Schülern über Störung beim Arbeiten oder von Lehrern über Störung des Unterrichts durch Lärmen in diesem Raum haben sich sehr verringert.

Auch in der Radkammer, deren Beaufsichtigung ein Mitglied der Schülerselbstverwaltung übernommen hat, besserte sich die Lage erheblich; es laufen so gut wie keine Beschwerden mehr ein.

Die Aufsichten auf dem Hof und den Fluren wurden von den Schülern mustergültig geführt. Die Schwierigkeiten dabei sind zwar immer noch groß, aber es hat sich ein wirksames Zusammenarbeiten von Lehrern und Schülern herausgebildet." (Städt. Realgymnasium und Gymnasium, Berlin-Grunewald.)

„Die Schülerselbstverwaltung wird nach den Bestimmungen und Richtlinien vom 22. April 1920 durchgeführt. Aus den Berichten der Klassenleiter geht hervor, daß die jüngeren Schüler noch wenig Verständnis für diese Einrichtung haben. Am meisten fanden Beifall die als Gemeinschaftsunterricht gedachten Berichte der Schüler über ihre Ferienerlebnisse vor der Schulgemeinde. Praktisch bewährten sich wiederum in anerkennenswerter Weise die älteren Schüler durch ihre Mithilfe bei allen Aufführungen der Schule und namentlich bei der Austeilung der Quäkerspeisung, die ganz in den Händen der Untersekundaner lag. Auch bei der Ausgabe von Theaterkarten für die Aufführungen im Schillertheater und bei den Sammlungen bewährte sich die Selbstverwaltung und erwies sich als ein gutes Mittel zur Erziehung eines gesunden Gemeinschaftssinnes." (Städt. Realschule III, Berlin-Charlottenburg.)

„Die schon in den früheren Jahren getroffenen Einrichtungen der Schülerselbstverwaltung wurden beibehalten und weiter ausgebaut. Diese hat besonders insofern erweitert werden können, als in immer größerem Umfange Schüler für die Erledigung derjenigen organisatorischen Aufgaben herangezogen wurden, die alle die in erster Linie für die Jugend geschaffenen Theater-, Lichtspiel- und ähnlichen Veranstaltungen an die Schule stellten. Es liegt in der Natur der Sache, daß nur langsam geeignete Kräfte hierfür herangezogen werden konnten. Diese aber haben sich trefflich bewährt. — Ende des Schuljahres wurde der Schülerausschuß mit dem Aufbau der an der Anstalt gegründeten Schulgruppe für das Deutschtum im Ausland betraut. — Um ein stärkeres inneres Verhältnis zwischen der Schülerschaft und der Bücherei herzu-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stellen, wurde dazu übergegangen, mit den Vertretern der Schülerschaft gemeinsame Aussprachen über neuanzuschaffende Bücher abzuhalten. Die Schüler der einzelnen Klassen wurden in noch weiterem Umfange als bisher für ihre Klassenbibliothek interessiert, dadurch zum Ausbau und zu freiwilligen Spenden angeregt und dazu angehalten, schadhafte Bücher durch Einbinden wieder brauchbar zu machen. Auf diese Weise ist im vergangenen Schuljahr bereits eine stattliche Zahl von Büchern neu gebunden worden." (Städt. Leibniz-Oberrealschule, Berlin-Charlottenburg.)

„Die Arbeit der Schulgemeinde erstreckte sich auf: 1. Ausarbeitung einer Fahrradordnung, 2. Erledigung der Vorarbeiten für ein Waldfest der Anstalt und Beschaffung von Mitteln für Geschenke an die Preisträger, 3. das Präfektenwesen nach Frankfurter Muster, 4. das Zigarettenrauchen und seine Bekämpfung, 5. Kampf gegen Schund in Wort und Bild, 6. das Lesezimmer für die Schüler, 7. Bücherbeschaffung unter Mitvertretung der Schüler bei einer Haussammlung. Von Vorträgen in der Schulgemeinde seien erwähnt: Idealismus und Jugend, die Lorcher Heimatausstellung, Schundliteratur, Kultur des Lahntales, Sport und Jugend, Shakespeare, über Jugendbünde." (Städt. Riehl-Schule, Biebrich.)

„Die Schülerselbstverwaltung beschränkte sich im allgemeinen auf die Tätigkeit der in den einzelnen Klassen gewählten Vertrauensmänner und auf die in den sogenannten Klassengemeinden vorgebrachten Wünsche und Beschwerden der Schüler. Ein besonderer Eifer für die Neueinrichtung ist bei den Schülern nicht wahrnehmbar. Dagegen betätigten sie sich gern in praktischer Weise bei der Neueinrichtung und Ausgabe der Schul-Hilfs-Bücherei, die viele Kräfte beansprucht, bei der Ordnung und Säuberung der verschiedenen Sammlungen und legten auch außerhalb der Schule freudig Hand an, als es galt, für bedürftige Kleinrentner Brennmaterial herbeizuschaffen oder Haus- und Straßensammlungen für wohltätige Zwecke zu veranstalten." (Städt. Vorstädtische Realschule, Königsberg.)

„Eine Schulgemeinde besteht nicht. Der Schülerausschuß setzte sich zusammen aus 16 Mitgliedern, und zwar den 7 Vertrauensleuten der Klassen O I—U II, den 8 Vertretern der Vereine und dem Vertreter der Altbücherei. Die Sitzungen des Schülerausschusses fanden wöchentlich einmal an wechselnden Tagen statt; Sondersitzungen wurden in den Pausen abgehalten. Neben vielfachen kleineren Angelegenheiten, die meist durch Rücksprache des Vorsitzenden mit dem Direktor oder dessen Stellvertreter geregelt wurden, hatte der Schülerausschuß auch in einigen wichtigeren Fragen Entscheidungen zu treffen. Zunächst ging durch die Hände des Schülerausschusses die Sammlung für die Wolgadeutschen, die ein erfreuliches Ergebnis erreichte. — Da eine größere Zahl Primaner Nachhilfestunden erteilte, wurde der Wunsch geäußert, einen bindenden Satz für die Höhe der Bezahlung aufzustellen. Es wurde festgesetzt, daß Oberprimaner den Preis eines Markenbrotes, Unterprimaner ¾ davon verlangen sollten. Die Verhältnisse zeigten aber, daß diese Festsetzung in den seltensten Fällen eingehalten werden konnte.

Der aus dem Vorstand bestehende Ausschuß für Feiern übernahm die Ausgestaltung der Weihnachtsfeier und wirkte bei der Feier der Einweihung der Gedenktafel für die gefallenen Kameraden mit. — Die Hauptsorge des Ausschusses wandte sich in diesem Jahr der Altbücherei zu. Die Preise der Bücher wurden zweimal um je 200 % erhöht, konnten aber trotzdem erfreulicherweise noch weit unter den Buchhändlerpreisen gehalten werden. Dem Vorsitzenden des Schülerausschusses und dem Verwalter der Altbücherei war es außerdem möglich, wenn auch unter erheblichen Schwierigkeiten, den Schülern aus den Werkstätten der Strafanstalt sehr billige Schreibhefte zu besorgen. Durch einen Aufschlag von 50 Pfennigen auf jedes Heft konnte die Altbücherei außerdem eine Beihilfe von 4000 ℳ erlangen. Die Rechnungslegung der Altbücherei und des Vorsitzenden des Schülerausschusses wurde vom Ausschuß geprüft und gebilligt.

Die im Schülerausschuß stattfindenden Verhandlungen zwecks Abschaffung des Französischen wurden durch das gleichzeitige Vorgehen des Lehrerkollegiums überflüssig.

Im übrigen wirkten, wie schon früher, die Primaner bei der Ausübung der Aufsichten und in der Schülerbibliothek und in den Sammlungen mit." (Stadtgymnasium, Halle.)

„Es sei in diesem Zusammenhange gesagt, daß an mancherlei anderen Einrichtungen und Unternehmungen der Schule ältere Schüler tätigsten Anteil nehmen. Es seien nur erwähnt: Quäkerspeisung, Hilfe beim roten Kreuz, Mitwirkung bei den Impfungen, Einrichtung von Wettkämpfen, Musikpflege (nicht nur vereinsmäßig), Vorschläge und Winke für mancherlei Verwaltungseinrichtungen, Listenführungen, Stundenplanvervielfältigungen u. ä.

Diese Mitarbeit am gesamten Schulleben, zu der auch mancherlei Vorschläge für besondere Unternehmungen gehören, hat das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern vertrauter und enger gestaltet. Der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schülerausschuß hat sich recht gut bewährt, von den Klassengemeinden und ihrem Wirken aber hört man im ganzen wenig." (Städt. Hindenburg-Schule, Düsseldorf.)

„Klassengemeinden wurden, wie bei uns üblich, in zwangloser Form unter Leitung der Klassenlehrer(innen) abgehalten. Die Einrichtung einer Schulgemeinde wurde von den Schülerinnen abgelehnt. Zur Mitarbeit an der Schule sind besonders die Schülerinnen der S-Klasse herangezogen worden; sie verwalten die Kartenausgabe, helfen in der Bibliothek und bei Instandhaltung der Sammlungen, werden zur Aufstellung von Schulstatistiken herangezogen und führen in den Korridoren der Übungsschule mit die Aufsicht." (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum, Insterburg.)

„Im Laufe des Jahres übernahm der Schülerinnenausschuß kleinere Arbeiten, z. B. sorgte er für sichere Unterbringung der Fahrräder, für Anbringung fehlender Türhaken, für Benachrichtigung der Lyzeumsklassen über Veranstaltungen oder neue Bestimmungen an unserer Anstalt; dann verkaufte er die von den Schülerinnen nicht zurückverlangten Fundsachen und ließ den Erlös der wissenschaftlichen Hilfsbibliothek zugute kommen. Weiterhin bemühte er sich um das Zustandekommen eines Volksliederabends. Größere Arbeiten, wie folgende, wurden und werden jetzt noch ausgeführt:

1. Im Frühjahr sorgte der Ausschuß für einen Spielplatz, und es gelang ihm mit Unterstützung der Beraterinnen, einen Sportplatz in Eichkamp für einen Nachmittag in der Woche zu mieten. Spielgeräte wurden von Staatsmitteln angeschafft. Die Beaufsichtigung der kleinen Klassen auf der Fahrt nach dem Platze und die jeweilige Besorgung der Fahrpreisermäßigung geschah durch Mitglieder des Ausschusses.
2. Ein Stundenplan für den Südflügel des Schulhauses wurde angefertigt und wird allmonatlich kontrolliert.
3. Im Juni 1922 veranstaltete der Ausschuß einen Unterhaltungsabend, dessen Reinertrag von ungefähr 420 Mark der Altershilfe überwiesen wurde. Daneben fanden Klassensammlungen statt.
4. Für die Kinderhilfe sammelte der Ausschuß im Februar 1923: 176106 *M*.
5. Die in den letzten Wochen an unserer Anstalt begonnene Sammlung für das Ruhrgebiet ist noch nicht zum Abschluß gebracht.
6. Mitglieder des Ausschusses übernahmen die vom Jugendamt zu ermäßigten Preisen gelieferten Bücher aus verschiedenen Sammlungen und verteilten sie an die Schülerschaft.
7. Seit einigen Wochen verteilt der Ausschuß die Karten zum Klassischen Theater und nimmt das Geld ein.
8. Am 19. 1. 1923 fand eine Protestversammlung des Ausschusses gegen das Hospitieren von Ausländern in den Unterrichtsstunden statt. Dem Provinzial-Schulkollegium wurde durch den Direktor Mitteilung gemacht.

Gelegentlich fanden auch Besprechungen statt, wie über Ausstattung einer Reformationsfeier, über Jugendbewegung usw., die keinen direkten Erfolg nach außen hin aufzuweisen hatten." (Staatl. Elisabeth-Schule, Berlin.)

„Auf der Oberstufe sind in jeder Klasse zwei Vertrauensschülerinnen, die, von den Schülerinnen selbst gewählt, den Lehrkräften die Wünsche der Klasse übermitteln und auch von den Lehrkräften zu vertraulichen Auskünften über die Klasse herangezogen werden.

Die Hofaufsicht wird von einer Lehrkraft und zwei Schülerinnen der I. oder II. Klasse geführt. An Regentagen werden auf den langen Korridoren des zweiten und dritten Stockes je 2 Schülerinnen der I. oder II. Klasse als Hilfe für die aufsichtführende Lehrkraft herangezogen. Bei der Quäkerspeisung helfen Schülerinnen der I. Klasse bei der Verteilung von Milch und Brötchen. Schülerinnen der III. Klasse werden in den kleinen Pausen als Aufsicht in der VIII. Klasse verwandt." (Priv. Lyzeum de Mugica, Berlin.)

„Den Vorschriften über die Schülerselbstverwaltung entsprechend, wurden zu Anfang jedes Halbjahres in den einzelnen Klassen Sprecher gewählt und auch die übrigen Klassenämter durch Wahl besetzt. An der Verwaltung der Schülerbibliotheken beteiligten sich die Schüler von UIII an mit Eifer und bemerkenswertem Erfolge. Die Primaner hatten die Aufsicht auf den Fluren und dem Hof, doch machte sich hier bemerkbar, daß es ihnen an der nötigen Umsicht und Autorität fehlt und die Oberaufsicht der Lehrer unerläßlich ist. Die den Schulausschuß bildenden Sprecher haben einen besonderen Berater nicht gewählt, sondern sich stets an den Direktor gewandt. Es bestand kein Grund, dies hier vorhandene Vertrauensverhältnis zu ändern. Zur Bildung einer Schulgemeinde ist es nicht gekommen. Es erschien mir nach den Beob-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

achtungen, die ich nach meinem Amtsantritt machte, hier vor allem angezeigt, die Schüler von den vornehmsten Aufgaben der Schule nicht noch mehr abzuhalten, als durch Sport und großstädtische Einflüsse schon geschieht; es schien mir vor allem dringend nötig, sie zur ernsten Arbeit und redlichen Pflichterfüllung zu erziehen." (Staatl. Wilhelms-Gymnasium, Königsberg.)

„Die Oberprimaner führten selbständig die Aufsicht über die Sextaner und Quintaner, deren Klassenräume in demselben Stock neben dem der O I liegen. Von den Unterprimanern unterstützten je zwei durch Armbinden kenntliche den Aufsicht führenden Lehrer in den Pausen auf dem Schulhofe. Diese Einrichtungen haben sich gut bewährt." (Städt. Reform-Realgymnasium, Elbing.)

„Hinsichtlich der Teilnahme der oberen Klassen an der Aufrechterhaltung der Ordnung ist zu bemerken, daß die Schüler sehr bald mit ihren Pflichten es wenig genau zu nehmen geneigt waren, und daß erst eine ziemlich scharfe Kontrolle erforderlich war, um sie an dauernde Mitarbeit zu gewöhnen. Die Verwaltung der Bibliotheken durch die Schüler war im allgemeinen angemessen; aber auch hier waren gelegentliche Revisionen sehr am Platze. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß die Schüler auf diesem Gebiet sehr wenig Initiative entwickelten, wozu allerdings die Unmöglichkeit der Neuanschaffung von Büchern nicht wenig betrug." (Städt. Realgymnasium, Neisse.)

„Im Berichtsjahre wirkte der Schülerausschuß fördernd mit bei der Anlage einer Springgrube auf dem Hofe, bei Veranstaltungen von Schülervorstellungen, bei Sammlungen aller Art; er regte infolge der wachsenden Teuerung gemeinsamen Bezug von Papier zur Herstellung von Heften an und beriet über eine Vereinheitlichung der Schülermützen. In einem Falle konnte er in einem Streite zweier Kameraden schlichtend eingreifen. — Seine Hauptaufgabe sah er darin, das Gemeinschaftsleben der Schülerschaft zu fördern und die Verantwortlichkeit zu heben. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage der Schulgemeinde ernsthaft erwogen. Die eingehende und wiederholte Aussprache ergab im ganzen freundliche Stellung zur Schulgemeinde; nur schien das praktische Arbeitsfeld noch nicht genügend geklärt. Vorerst sollte eine Vertiefung der Klassengemeinde im Sinne einer wahren Gemeinschaft erstrebt werden. Erst von da aus schien sich ein Weg zur Schulgemeinde hin aufzutun. In diesem Sinne wollten die Ordner in ihren Klassen wirken im Einvernehmen mit ihren Klassenleitern." (Städt. Realgymnasium I, Cassel.)

„Auf den Wunsch der Schüler aus den oberen Klassen bildete sich nach Ostern 1922 eine Schulgemeinde. Ihre Beratungen erstreckten sich hauptsächlich darauf, Satzungen aufzustellen, die Frage über die Entschädigung für erteilte Nachhilfestunden zu regeln und eine engere Arbeitsgemeinschaft ins Leben zu rufen und auszubauen. — Diese Arbeitsgemeinschaft, hervorgegangen aus dem früheren literarischen und dem früheren naturwissenschaftlichen Verein, sollte sich auf wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Gebieten betätigen, sie sollte unter der Mithilfe von Herren des Lehrerkollegiums Arbeiten und Vorträge, auch Vorlesungen verschiedenster Art zeitigen; dazu sollten zweckdienliche Zeitschriften, wie das „Literarische Echo", der „Kosmos", die „Technik für Alle", gehalten werden. Auch Berufsberatungen sollte diese Arbeitsgemeinschaft treiben. Zu den Sitzungen, die fast jeden Sonnabend in dem Raum der Schülerbibliothek abgehalten werden konnten, fanden sich in den ersten Monaten zahlreiche Teilnehmer, so daß Abteilungen gegründet wurden, in denen still oder laut gelesen, bezw. vorgelesen wurde und manche interessierende wissenschaftliche und künstlerische Frage erörtert wurde. Aber leider wirkte auch auf diesen engen Kreis bald die Ungunst der allgemeinen Verhältnisse: die immer teurer werdenden Zeitschriften mußten verschwinden, die Raum- und Beleuchtungsfrage verhinderte vorläufig eine Ausbreitung und Auseinanderlegung der sich gegenseitig behindernden Abteilungen. So lösten sich diese zunächst wieder auf und verschmolzen zu einer allgemeinen Lesegemeinschaft. Im stillen Zusammensein wurden nun Bücher aus der Schüler- und Lehrerbibliothek gelesen und besprochen, bis der Arbeitsgemeinschaft eine neue Aufgabe zuwuchs: die Veranstaltung bzw. die Vorbereitung von Schulfeiern, wie der Weihnachtsfeier, und damit verbundenen Übungen auf dem Gebiete der Deklamationskunst. Hier ist schon manches Anerkennenswerte geleistet worden." (Städt. Realgymnasium, Berlin-Pankow.)

„Die Klassengemeinden wurden im ganzen seltener abgehalten als im vergangenen Jahre. Ein Bedürfnis danach zeigte sich nur in wenigen Klassen. Die Klassengemeinden krankten nach wie vor an der Neigung der Schüler, Kleinigkeiten vorzubringen und persönliche Streitigkeiten zu verhandeln. Die ihnen in Sexta gewidmete Zeit muß, da auf dieser Stufe noch jedes Verständnis für die Einrichtung fehlt, als weggeworfen bezeichnet werden. — In den höheren Klassen zeigten sich indessen auch günstige, erziehlich wertvolle Wirkungen. So fanden die Inhaber der Klassenämter nicht selten tatkräftige Unterstützung durch ihre Klassengefährten, auch wurde die Selbstverantwortlichkeit der Schüler in einigen Klassen sicht-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lich gestärkt. Das absprechende Urteil der Mitschüler gegenüber der Ungezogenheit einzelner wirkte bessernd auf diese ein. Unaufrichtigkeit oder gar Lüge konnte sich nicht halten, wenn die Klasse, in der ja meist Mitwisser waren, die Wahrheit verlangte. Strafen oder auch Straferlaß wurde als gerecht empfunden und willig ertragen, wenn die Klasse sie als angemessen bezeichnete. Bisweilen mußte der Lehrer für Milde plädieren, da die Klasse für zu scharfe, auch körperliche Strafen war. Die Leitung der Klassengemeinden durch die Vertrauensleute blieb noch unvollkommen, und wenn sich hier und da größere Bestimmtheit der Schüler in Fragen, Vorschlägen und Beschlüssen zeigte, so war doch die Hilfe des Klassenlehrers nirgends zu entbehren.

Die Einführung einer Schulgemeinde wurde am 29. 4. von den Schülern abgelehnt." (Städt. Realschule, Eberswalde.)

„In einer der letzten Schulversammlungen kam es zu einer unerfreulichen Auseinandersetzung zwischen einer Oberklasse (O II) und dem weitaus größten Teile der Schulversammlung, die bedenkliche Folgen für das Bestehen unserer Schulgemeinde hätte haben können. Ein Obersekundaner war von einem Ordner (einem Obertertianer) tätlich angegriffen worden, weil er sich angeblich der Ordnung widersetzt hatte. Nach Untersuchung des Vorfalles wurde auf Beschluß des Schülerausschusses der Ordner abgesetzt und sein Verhalten in der Schulversammlung gerügt. Damit gab sich jedoch die O II nicht zufrieden, sondern beantragte eine Abbitte des betreffenden Ordners vor der ganzen Schulgemeinde, widrigenfalls sie das Versammlungszimmer verlassen wollte. Der Antrag wurde in dieser Form selbstverständlich abgelehnt (mit überwiegender Mehrheit); darauf verließ die O II geschlossen die Aula. In Erkenntnis der Folgen dieses bedauerlichen Verhaltens einer Klasse für unsere ganze Selbstverwaltung trat der Schülerausschuß sofort in Verhandlungen mit der O II und erzielte folgende Einigung: Die O II gab die schriftliche Erklärung an den Schülerausschuß ab, „sie erkenne an, daß das Verhalten in der letzten Schulgemeinde — das protestartige Verlassen der Aula — nicht vereinbar sei mit dem Geiste der Schülerselbstverwaltung", und der Schülerausschuß veranlaßte die Entschuldigung des betreffenden Ordners vor der Klasse." (Städt. Friedrich Wilhelm-Realgymnasium, Grünberg.)

IV. Über organisatorische Umgestaltung.

„Da den reiferen Schülern die Schulgemeinde (bestehend aus allen Schülern der Klassen O I bis U II) als ein „zu schwerfälliger Apparat" erschien und sie überdies in Versammlungen ungünstige Erfahrungen mit jüngeren unreifen Kameraden gemacht hatten, kam der Beschluß der Schüler zustande, diese Schulgemeinde abzuschaffen und die Vertretung der gemeinsamen Interessen einem beschränkten Ausschuß reiferer Schüler zu übertragen. In diesen Ausschuß wurden gewählt je 1 „Sprecher", „Schriftführer" und „Ordner" der Klassen O I bis U II und je ein Vertreter des Turnvereins und des Kurzschriftvereins. Die Mitglieder dieses Ausschusses traten nicht zu regelmäßigen Beratungen zusammen, sondern beschränkten sich darauf, bei gegebenen Anlässen ihre Wünsche dem Direktor und ihrem Berater unter den Lehrern vorzutragen. Als solcher wurde Studienrat Steingräber wiedergewählt. Diese Aussprachen führten stets zu einem befriedigenden Ergebnis." (Staatl. Realgymnasium, Wiesbaden.)

„Am Anfange des Schuljahres wurden in allen Klassen bis einschließlich Sexta Sprecher und deren Stellvertreter gewählt. Sowohl mit diesen wie mit der Gesamtheit der Schüler der Klassen I—U II hielt der Direktor Anfang Mai eine Versammlung ab, in der er ihnen die Grundgedanken und Absichten der verschiedenen Ministerialerlasse über Schülerselbstverwaltung eingehend erläuterte und sie zugleich zur Stellungnahme anregte. Die Schülerschaft lehnte die Einführung der Klassengemeinde und der Schulgemeinde einstimmig ab, nachdem sie klassenweise und in der Gesamtheit darüber beraten hatte. Sie wünschte nur, daß die gewählten Sprecher und deren Vertreter je nach Bedarf als Organ der gesamten Schülerschaft unter dem Namen „Schülervertretung" von dem Direktor einberufen werden möchten. Der neugewählte Elternbeirat schloß sich in seiner konstituierenden Sitzung vom 27. Juni diesem Beschluß der Schüler in folgender Form an: „Der Elternbeirat hat gegen die Form dieser Selbstverwaltung, wie sie in dem Bericht des Herrn Anstaltsleiters an das Provinzial-Schulkollegium in Königsberg vom 19. Mai 1922 erläutert ist, nichts einzuwenden, hält aber jede weitere Ausgestaltung für schädlich." (Staatl. Gymnasium, Marienwerder.)

„Die letzte Versammlung der Schulgemeinde fand gegen Ausgang des Sommers statt; sie zeigte deutlich, daß die große Mehrzahl der Schüler für diese Einrichtung kein Interesse mehr aufbrachte. Sie ist daher aufgehoben worden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Indessen besteht eine Schülervertretung fort; sie wird gebildet durch die Vertrauensschüler der vier oberen Klassen. Diese wählen einen Oberobmann und dessen Stellvertreter, die der Genehmigung des Lehrerkollegiums bedürfen.

Ferner bleibt die Einrichtung der Festgemeinde erhalten. Freiwillige Aufführungen von Schülern, besonders musikalischer Art, haben mehrfach stattgefunden und hinterließen fast immer einen sehr angenehmen Eindruck; besonders hübsch verlief ein Konzert am 3. März, bei dem nur Kompositionen von Mozart, z. B. „Eine kleine Nachtmusik", und von Haydn zur Aufführung gebracht wurden. Der Dirigent war ein Obersekundaner.

Ferner ist lobend hervorzuheben, daß eine Reihe von Schülern der oberen Klassen sich gern und freiwillig im Schuldienst betätigt haben. Eine Reihe von Primanern unterstützten die aufsichtführenden Lehrer in der Fluraufsicht, andere in der Aufsicht über die Karten und Anschauungsmittel; ein besonders arbeitsvolles Amt haben die Verwalter der von uns eingerichteten Altbücherei." (Städt. Lessing-Gymnasium, Frankfurt a. M.)

„Die Hoffnung, daß die Schüler an der Selbstverwaltung mehr Interesse gewinnen würden, hat sich nicht erfüllt. Die geistig regen unter den Schülern scheinen im allgemeinen durch den Sport so in Anspruch genommen zu sein, daß ihnen für die Schulgemeinde keine Zeit übrig bleibt; die langsamen Schüler sind froh, wenn sie in Ruhe gelassen werden. Aus den Reihen der Schüler ist nie ein Wunsch nach gemeinsamer Besprechung laut geworden. Die selbstgewählten Klassenbeamten haben sich gut bewährt und sind bei allen sich bietenden Gelegenheiten zur Mitarbeit herangezogen.

Ein größeres Interesse brachte eine große Mehrzahl der Schüler der werktätigen Mitarbeit an der Unterhaltung der Sammlungen, der Büchereien, des Schmucks und der Utensilien der Anstalt entgegen. Manche Arbeit, die sonst ein Handwerker hätte ausführen müssen, haben Schüler erledigt. Die schadhaften Bücher in den Schülerbüchereien sind ausnahmslos von Schülern ausgebessert und gebunden. Material und Handwerkszeug sind dank der Bemühungen der Schüler von deren Eltern in reichem Maße der Anstalt zur Verfügung gestellt.

Diese produktive Arbeit hat Schüler und Lehrer näher zusammengebracht, dabei mag auch vieles zur Belehrung und Beratung der Schüler abgefallen sein, ohne daß es irgendwelcher Sitzungen und großer Aussprachen bedurft hätte. Vielleicht kommt man auf diesem Wege zur Bildung einer geschlossenen Arbeitsgemeinschaft weiter, als wenn die Schüler überredet werden, in Klassen- und Schulgemeinden sich über allerhand Einrichtungen der Schule und des Staates auszusprechen. Die Tat scheint mehr wert zu sein als das Wort. In einzelnen Fällen ist eine gewisse Begehrlichkeit und ein Pochen auf Rechte beobachtet worden, die auf mißverständlicher Auffassung der durch die Tagespresse bekanntgewordenen Ministerialerlasse entstanden ist und die sich nicht immer in angemessener Form äußerte. Eine praktische Einführung in die Notwendigkeiten und Gebundenheiten des Schullebens scheint ersprießlicher als unfruchtbare Erörterungen über Verhältnisse, die dem jugendlichen Geiste trotz aller Aufklärung noch unklar bleiben müssen, die sich erst dem reiferen Verständnis klar erschließen." (Städt. Bessel-Oberrealschule, Königsberg.)

„Entsprechend der durch den Ministerial-Erlaß vom 21. April 1920 gewährten Bewegungsfreiheit bestehen an der Klosterschule neben manchen neuen Einrichtungen manche alte — zum Teil Jahrzehnte alte — Einrichtungen fort, wie sie die besonderen Formen und Aufgaben der Alumnatserziehung erheischen.

Jede Klasse hat zwei Vertrauensleute gewählt.

Die Vertrauensleute mehrerer oder aller Klassen treten unter der Leitung des Klosterprimus nach Bedarf zu Besprechungen zusammen.

Ein „Berater" ist an der Klosterschule nicht vorhanden, da jeder Zögling seinen Tutor hat. Haben die Schüler den Wunsch, daß ein Mitglied des Lehrerkollegiums an ihren Beratungen teilnimmt, so ist dieses in der Regel der Ephorus des betreffenden Tages oder der Direktor selbst. Im übrigen unterbreiten die Zöglinge ihre Wünsche unmittelbar dem Direktor als dem Leiter des Alumnats; dieser entscheidet sie sogleich oder nach Aussprache in der Konferenz.

Aussprachen über Angelegenheiten der einzelnen Klassen werden von deren Klassenleitern zu geeigneter Zeit öfter herbeigeführt.

Auch die Vereinigung mehrerer Klassen zu gemeinsamer Besprechung ist mehrfach vorgekommen; namentlich tritt die „Primanerversammlung", d. h. die vereinigte Ober- und Unterprima, unter der Lei-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tung des Klosterprimus zusammen, um Fragen der Alumnatsordnung u. dgl. zu besprechen; meistens geschieht dieses aus Anlaß einzelner Vorkommnisse.

An Stelle der Schulgemeinde haben wir den sog. Zoetus, die Versammlung sämtlicher Zöglinge von Untertertia bis Oberprima. Der Zoetus wird entweder vom Direktor berufen und geleitet oder tritt ohne dessen Mitwirkung unter Leitung des Klosterprimus zusammen. Er dient der freien Aussprache über Fragen der Schule und des Lebens.

Die „Diskussionsabende", in denen Zöglinge aller Klassen unter der Leitung eines älteren, von seinen Kameraden dazu gewählten Schülers zwanglos zusammenkommen, um Lebens- und Anschauungsfragen zu besprechen, haben sich auf die Dauer nicht bewährt und haben deshalb im letzten Jahre nicht mehr stattgefunden.

Bewährt hat sich dagegen ein engerer Schülerausschuß von fünf Primanern, die von den Vertrauensleuten der Klassen gewählt werden und zu denen stets der Klosterprimus als Vorsitzender und der Turnwart des Schülerturnvereins als 2. Vorsitzender gehört. Dieser „Primanerausschuß" hat sich mehrfach mit bestem Verständnis und Erfolge mit Schul- und Alumnatsfragen befaßt, indem er entweder von dem Direktor zur Mitwirkung bei geeigneten Veranlassungen herangezogen wurde oder seinerseits mit Anregungen und Vorschlägen zu dem Direktor kam und ihm beratend zur Seite stand.

Anzuerkennen ist, daß das Verantwortungsgefühl unter den Schülern im Laufe der letzten Jahre entschieden reifer und tiefer geworden ist. Die Zöglinge sind sich wohl durchgehends bewußt, daß es ihre Pflicht ist, mit ihren Erziehern zusammen an dem gemeinsamen Ziele der Klosterschulerziehung zu arbeiten. Daraus entspringt ein erfreulicher Ernst der Auffassung in den Fragen der Gewöhnung zu Zucht und Ordnung, zu anständigem Denken und Handeln. Dementsprechend konnte den Schülern und ihren Ausschüssen auch ein immer größeres Maß von Selbstverwaltung gewährt werden.

Andererseits hat sich auch hier wieder ergeben, daß solche Selbstverwaltungseinrichtungen Jugendlicher, bei allem guten Willen der Beteiligten, doch nur dann Ersprießliches leisten können, wenn die letzte Leitung und Verantwortung bei einem erwachsenen Erzieher liegt und wenn die Schüler zu diesem das Vertrauen haben, daß er nicht nur ihr Vorgesetzter, sondern auch ihr bester Freund und Berater ist." (Stift. Klosterschule, Ilfeld.)

V. Über günstige Erfahrungen.

„Die Erfahrungen mit der Schülerselbstverwaltung waren im Berichtsjahre besonders günstig, weil der Vorsitzende des Schülerausschusses ein Oberprimaner von ungewöhnlicher Umsicht, Besonnenheit und Willensstärke war. Die Schulgemeinde wurde von den beteiligten Klassen wiederum abgelehnt." (Staatl. Gymnasium Johanneum, Liegnitz.)

„Wenn man die Erfahrungen, die mit der Schülerselbstverwaltung im letzten Schuljahre gemacht wurden, zusammenfaßt, so kann man wohl sagen, daß sie durchaus günstig waren. Einzelne Auswüchse, wie sie in der ersten Zeit in Erscheinung traten, sind vollkommen verschwunden, da jeder im Laufe der Zeit sich daran gewöhnt hat, zum Besten des großen Ganzen auch für seinen Teil mitzuarbeiten, und sich der Verantwortung bewußt ist, die er dadurch der Allgemeinheit gegenüber übernimmt." (Städt. Oberrealschule, Oppeln.)

„Schulgemeinden wurden in den Klassen O I bis O III öfter gehalten, in ihnen regte sich guter Sinn; einmal beschlossen sie, den „Bummel" auf der Töpferstraße nicht mehr mitzumachen, ein anderes Mal sprachen sie den Wunsch aus, wieder die Aufsicht in den Pausen zu übernehmen, was ihnen gewährt wurde." (Staatl. Realgymnasium, Nordhausen.)

„Je sechs Schüler der Ober- und Unterprima, die von ihren Klassenkameraden gewählt und von ihrem Klassenlehrer bestätigt worden sind, unterstützen die die Aufsicht führenden Lehrer in den Pausen, und zwar liegt diese Pflicht an jedem Wochentage je einem Ober- und Unterprimaner ob.

Die Schulgemeinde, für die das Interesse bereits gegen Ende des vorletzten Schuljahres sehr nachgelassen hatte, ist im letzten Jahre nicht mehr zusammengetreten. Dagegen hielten einzelne Klassen von Zeit zu Zeit mit oder ohne ihre Klassenlehrer eine Klassengemeinde zur Besprechung ihrer Angelegenheiten ab. Ferner hat sich die Einrichtung der Vertrauensmänner für die einzelnen Klassen auch in diesem Jahre durchaus bewährt." (Städt. Realgymnasium, Lüben.)

„In den Einrichtungen der Schülerselbstverwaltung sind Neuordnungen nicht vorgenommen worden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Präfekten erledigten die ihnen zufallenden Aufgaben durchaus selbsttätig und teilweise mit erfreulicher Umsicht. So wurde der Besuch der von der gemeinnützigen Vereinigung „Kunst und Jugend" gebotenen künstlerischen Veranstaltungen auch weiterhin von ihnen geregelt, ferner wurden die Sammlungen für die Patenschule in Preuß.-Stargard in Fluß gehalten und weitere Gelder zur Unterstützung des Deutschtums im Ausland, zuletzt auch eine ansehnliche Ruhrspende, aufgebracht. Die Schulbücherbibliothek, deren Erweiterung in Anbetracht der hohen Preise der Lehrmittel eifrig gefördert wird, wird von Schülern verwaltet.

Für den Betrieb des Landheims leistet die Schülerorganisation unentbehrliche Dienste. Eine gewisse Tradition macht sich in der Erledigung der mannigfachen Obliegenheiten disziplinärer und wirtschaftlicher Art bemerkbar.

Die Schulversammlung tagte monatlich, doch ohne die anfänglich getätigte Regsamkeit.

Als Gesamtergebnis kann festgestellt werden, daß die Einrichtungen der Schülerselbstverwaltung auch in diesem Jahre fruchtbare Arbeit geleistet und vor allem in ihrer Wirksamkeit im Landheim sich gefestigt haben." (Städt. Reform-Realgymnasium Musterschule, Frankfurt a. M.)

„Die Einrichtungen der Schülerselbstverwaltung erwiesen sich auch im letzten Schuljahr als eine wichtige Erziehungsmaßnahme, die wir Lehrer nicht mehr vermissen möchten. Sie erzieht die Schüler zu freierem Auftreten und gewandtem Reden, auch in Aussprachen, zu Gemeinsinn, Verantwortlichkeitsgefühl und Willensstärke. Die Fortschritte einer dahinzielenden Erziehung werden bei uns bereits von zahlreichen Eltern und Außenstehenden, die gelegentlich mit der Schule in Verkehr treten, wahrgenommen. Dem Obmann der Schülerschaft konnte bei der letzten Reifeprüfung trotz durchschnittlich nur genügender Leistungen mit Rücksicht auf die Entwickelung seiner Persönlichkeit, die er zum großen Teil seiner Tätigkeit in der Selbstverwaltung verdankte, Befreiung von der mündlichen Prüfung zugebilligt werden.

Das schöne Vertrauensverhältnis, das bei uns zwischen Lehrern und Schülern besteht, wurde durch die Einrichtungen der Selbstverwaltung gefördert, nicht gestört, trotz der gelegentlich hervortretenden Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Teilen. Einmütig arbeiteten Lehrer und Schüler zusammen in der Handhabung des Ordnungsdienstes, in der Durchführung unseres Sportbetriebes, des Altbücherhandels, der Vorbereitung von Festen, der Vorbereitung vaterländischer, von keiner Parteipolitik getrübter Gesinnung und anderem mehr. Der Kampf gegen Alkohol und Nikotin fand gerade bei fast allen Schülern, die in der Selbstverwaltung tätig sind, Billigung und tätige Mithilfe. Die freiheitlichere Erziehung unserer Schüler bringt es auch mit sich, daß wir mit recht wenig Strafen auskommen. Das Benehmen unserer Schüler ist im allgemeinen angemessen, und auch der Verkehrston in den Versammlungen der Schulgemeinde ist, trotzdem es mitunter sehr lebhaft wird, einwandfrei." (Städt. Friedrich Wilhelm-Realgymnasium, Grünberg.)

„Am Grauen Kloster besteht eine „weitere" und eine „engere" Schülerselbstverwaltung. Nach Bedarf treten Schul- und Klassengemeinden zusammen. Die erstgenannten werden durch Sitzungen der Vertrauensleute der in Betracht kommenden Klassen (O II—O I) vorbereitet, in denen die einzelnen Gegenstände durchberaten werden. Die Aufsicht auf dem Hofe und den Fluren übernehmen unter der Verantwortung der inspizierenden Lehrer Schüler der Klassen von Obersekunda bis Oberprima. Die Schülerbibliothek dient zugleich als Schülerheim, in dem Arbeits- und Spielgemeinschaften der Schüler zusammentreten dürfen. Unter sich pflegen die Schüler engere Gemeinschaft als wohl sonst auf Berliner Schulen; sie gehören zu einem bedeutenden Prozentsatz allerlei Vereinen, namentlich dem Wandervogel, den Neupfadfindern und anderen Wanderverbänden an. Die Schule selbst besitzt mehrere Ruderboote; ein Ruderverein, an dessen Spitze als Protektor Herr Turnwart Hupfert steht, übt während des Sommerhalbjahres auf der Oberspree, während des Winters finden Kastenruderübungen statt. Alljährlich fand bis jetzt die bereits über 100 Jahre an der Anstalt bestehende „Sängerfahrt" statt, die die Schüler der oberen Gesangsklasse fest zusammenbindet. Alle diese Veranstaltungen und Vereine sowie der durch die Schülerselbstverwaltung geschaffene Zusammenhalt der Schülerschaft lassen an der Anstalt einen starken Gemeinschaftssinn wachsen, der sich oft in der freiwilligen Unterstützung jüngerer Schüler durch ältere, selbst ohne jedes Entgelt, ausdrückt." (Städt. Berlinisches Gymnasium zum Grauen Kloster, Berlin.)

„Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden in allen Klassen Sprecher nebst Stellvertretern gewählt; nur in den Sexten erfolgte die Wahl erst später.

1. Die Einrichtung hat sich auch im vergangenen Schuljahr gut bewährt. Sie befestigt das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrern und Schülern, wenn der Klassenleiter der Tätigkeit der Sprecher und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den Wahlen der Schüler Verständnis und Takt entgegenbringt; sie erhöht die Freude der Schüler am Schulleben und stärkt ihr Pflichtbewußtsein und ihr Verantwortungsgefühl. Die Sprecher nehmen Wünsche ihrer Klassenkameraden entgegen, besprechen sie mit ihnen und übermitteln sie dem Klassenleiter. Auch unterstützen sie den Klassenleiter bei organisatorischen Aufgaben, Sammlungen, Wanderungen und tragen mit dazu bei, daß ein guter Ton und guter Geist in der Klasse herrscht.

2. Ein Klassenausschuß ist nicht gebildet worden.

3. Doch ist ein Ehrenrat der Schüler aus Vertretern der drei oberen Klassen gebildet worden, die je drei Schüler für den Ehrenrat wählten. Der Ehrenrat hat einen Vertrauenslehrer als Berater gewählt, auf dessen Aufforderung er zusammentritt, auch ist es ihm unbenommen, selbsttätig ohne Aufforderung Beratungen abzuhalten und einzugreifen, wie es im vergangenen Schuljahr mehrfach geschehen ist. Die Aufgabe dieses Ehrenrats ist eine doppelte: a) er unterstützt den Anstalts- und die Klassenleiter in der Aufrechterhaltung der Schulzucht, tritt dafür ein, daß die Schüler in und außerhalb der Schule sich gesittet benehmen und daß ein kameradschaftlicher und guter Geist unter den Schülern herrscht. Zu diesem Zweck ist er befugt, Schüler, die sich einer Verfehlung schuldig gemacht haben, zur Verantwortung zu ziehen und gewisse Disziplinarfälle (z. B. Entwendung) zu untersuchen; b) er nimmt Wünsche der Schüler entgegen, macht sie zum Gegenstand der Beratung und gibt den Schülern entweder selbständig Bescheid oder bespricht die Anliegen der Schüler mit dem Berater. — Mit dieser Einrichtung des Ehrenrats sind durchaus gute Erfahrungen gemacht worden.

4. Die Klassengemeinden treten im allgemeinen durchschnittlich einmal im Monat unter Leitung ihrer Klassenleiter zusammen; nur die Primaner tagen auch ohne Beteiligung der Lehrer selbständig. Sie bestimmen auch aus ihrer Mitte Kameraden, die in den Pausen die aufsichtführenden Lehrer unterstützen und die unteren Klassen beim Antreten am Schluß jeder Pause und beim Einmarsch in das Anstaltsgebäude beaufsichtigen und für Ruhe und Ordnung sorgen. Auch diese Einrichtung der Klassengemeinde hat sich bewährt und gibt den Schülern Gelegenheit, in freier und ungezwungener Weise, aber in guter Form und Haltung ihre Wünsche und Anliegen zum Ausdruck zu bringen.

5. Eine Schulgemeinde ist nicht wieder zustande gekommen, seitdem die im Jahre 1919 begründete Schulgemeinde aufgehoben wurde, und zwar nach einem halben Jahr durch Beschluß der Schüler selbst. Man befürchtet, daß in einer Schulgemeinde die Masse der jüngeren, unreiferen und leicht beeinflußbaren Schüler die Oberhand gewinnt und bei Beratungen den Ausschlag gibt." (Staatl. Gymnasium, Lyck.)

„Kurz vor Ostern 1922 war man zu dem Entschluß gekommen, die Vertrauensschülerinnenversammlungen regelmäßig Sonnabends in der 6. Stunde stattfinden zu lassen. An diesem Entschluß wurde festgehalten. Durch die oft sehr angeregte Aussprache zwischen den Vertrauensschülerinnen und ihren Beratern faßten die Gedanken der Schülerselbstverwaltung immer festeren Fuß. Man erkannte, daß die Schulgemeinde keine zwecklose äußere Einrichtung sei, sondern daß sie einmal die Schülerselbstverwaltung und zum andern das dazu erforderliche Gemeinschaftsgefühl in der Schule förderte und stärkte. So wurde dank der aufklärenden Arbeit des Ausschusses und der Helferinnen bei der Abstimmung Ostern 1922 die Schulgemeinde angenommen.

Fragen über Wert und Wesen der Schulgemeinde boten reichen Stoff zu den Aussprachen in den Ausschußsitzungen. Am 15. 8. tagte dann die erste Schulgemeinde (laut Bestimmung in einer lehrplanmäßigen Stunde). A. Gätjen sprach über Zweck und Ziele der Schülerselbstverwaltung, damit diese Gedanken allen Schülerinnen näher gebracht würden. Es schloß sich eine Aussprache an, die besonders auf das sich verschiebende Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler hinwies und sich darüber klar zu werden suchte.

Die neue Schulgemeinde fand sich bald gemeinsamen Aufgaben gegenüber. Als erstes galt es, die Veranstaltung eines Sommerfestes auf der Dönche in die Wege zu leiten. Die Vorbereitung des Festes lag in Händen der Seminarklasse. Aus den Schülerinnenkreisen wurden Vorschläge gebracht und für jede Darbietungsgruppe Verantwortliche bestimmt. Das Sommerfest bewies, daß die Schülerselbstverwaltung Gutes zu leisten vermag und daß gemeinsame Arbeit und gemeinsames Erleben die Menschen einander näher bringt.

Eine weitere Aufgabe, die die Schulgemeinde willig übernahm, war die Sammlung und Ausbesserung von Weihnachtsgaben für die Lenoirsche Stiftung in Fürstenhagen. Sämtliche Klassen haben freudig mit-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

geholfen, für die Waisenkinder Geschenke zu sammeln, und manchen Nachmittag saßen geschickte und hilfsbereite Schülerinnen der Klassen 8—5 über den Ausbesserungen.

Anregung zu lebhaftem Meinungsaustausch in den Vertrauensschülerinnenversammlungen gab der zu Beginn des Jahres erfolgte Zusammenschluß aller Schülerinnen, die in der Jugendbewegung oder ihr nahe stehen. Diese bald als „Schulbund" bezeichnete Gemeinschaft, die allwöchentlich sich in ihrem „Nest" zusammenfand, an freien Tagen wanderte und sich selbst draußen in Niedenstein ein Landheim gründete, rief bald unter den anders Gesinnten Widerspruch hervor. Man fürchtete die Gefährdung der Schulgemeinschaft. Die Aussprachen dauerten vom September bis zum Dezember. Dann kam man im Ausschuß zu folgender Lösung: Der Schulbund läßt seine äußere Organisation fallen. Er steht als Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Schulgemeinde. Gleich ihm können sich weitere Arbeitskreise bilden, die nicht streng gegeneinander abgeschlossen sind, die im allgemeinen über den Rahmen der einzelnen Klassen hinausgehen; aber sie alle werden zusammengefaßt in der ganzen Schulgemeinde. Die Schulgemeinde vom 1. 12. gab weitere Vorschläge zu solchen Arbeitskreisen. Erfolgreich tätig waren bisher ein Arbeitskreis, der die Ausgestaltung der Weihnachtsfeier übernahm, und ein Lesekreis (Schriften Stählins).

So hat uns das vergangene Jahr unserem Ziele, Erreichung einer wahren Schulgemeinschaft, ein großes Stück entgegengebracht. Wir haben gleich zu Beginn des Jahres die Schulgemeinde gründen dürfen, und langsam ist aus diesen Versammlungen durch die gemeinsame Arbeit und durch gemeinsame Feiern und Feste mit unseren Lehrern ein inneres Zusammengehörigkeitsgefühl erwacht. Aber wir stehen noch am Anfang unseres Weges. Das nächste Jahr steht vor der Aufgabe, an diesen Anfängen weiterzubauen und die wirkliche innere Schulgemeinschaft zu verwirklichen." (Städt. Lyzeum und Oberlyzeum, Cassel.)

„Die Schülerselbstverwaltung ist an unserer Schule unzweifelhaft in aufsteigender Entwicklung, und gerade, wer viel von ihr erhofft — wie ich —, darf das aussprechen und darf sich auch über das bereits Erreichte freuen, wenn es auch dem jüngeren Freunde noch nicht viel zu sein scheint. Was jetzt besteht, ist wirklich gewachsen, nicht künstlich gezüchtet, und der Drang zur Weiterentwicklung ist stärker und stärker geworden.

An der Schülerselbstverwaltung hat jetzt ein größerer Teil des Kollegiums aufrichtiges Interesse; fast die Hälfte des Kollegiums pflegt an der Schulgemeinde teilzunehmen — den Oberklassen die Hausaufsicht anzuvertrauen, ist von der Gesamtheit des Kollegiums gebilligt worden — jetzt wird geplant, die Schüler auch an der Leitung der Turnspiele zu beteiligen — die im Schülerausschuß vorgebrachten Klagen und Anregungen finden bei einem großen Teil des Kollegiums ernsthafte Beachtung. Freilich sieht mancher immer noch in den Einrichtungen der Selbstverwaltung die Ursache für tadelnswerte Vorkommnisse, wie sie sich auch sonst ereigneten, und eine Ermunterung zur Zuchtlosigkeit und Auflehnung. Nach meinem Urteil völlig mit Unrecht. Und der richtige Gebrauch der Freiheit kann eben nur durch den Gebrauch der Freiheit entwickelt werden.

Die Schüler sind noch zu wenig gewöhnt, für die Selbstverwaltung auch Opfer zu bringen; vorläufig wäre wohl eine Ausschußsitzung oder eine Schulgemeinde am Nachmittage noch unmöglich, die Hausaufsicht in den Pausen dagegen wird mit großer Gewissenhaftigkeit ausgeübt. Es ist neulich im Schülerausschuß wieder angeregt worden, die Ausschußsitzungen zur Aussprache auch über Fragen des sittlichen, religiösen und künstlerischen Lebens zu benutzen und auch andere Schüler dazu einzuladen. Es ist zu hoffen, daß es dieses Mal wirklich dazu kommt, da das Verlangen danach sich stärker äußert als bei früheren ähnlichen Gelegenheiten und die seit längerer Zeit empfangenen Anregungen sichtlich zu wirken beginnen.

Viel wäre gewonnen, wenn die Klassengemeinde in allen Klassen wirklich lebendig wäre; wenn der Klassenlehrer diese Einrichtung zu benutzen weiß, ist alles gewonnen. Er muß allerdings auch den Willen dazu haben und muß imstande sein, den autoritativen Standpunkt völlig aufzugeben und sich ganz sachlich und kameradschaftlich zu geben, ohne dadurch bei den Schülern an Ansehen zu verlieren. Soviel der Lehrer vom Beamten verliert, soviel gewinnt die Erziehung. Ich bin der Hoffnung, daß diese Entwickelung an unserer Schule, wenn auch langsam, so doch bestimmt vorwärts kommt." (Städt. Realgymnasium II mit Realschule, Cassel.)

„Im letzten Berichte teilte ich mit, daß die Selbstverwaltung sich nach einem fast völligen Zusammenbruch wieder in aufsteigender Linie bewege. Der Aufstieg bewegte sich allerdings nicht in gerader Linie, sondern z. T. in heftiger Wellenbewegung. Schon im Anfange versuchte ein neu eingetretener Schüler — ein geborener Demagoge, er hat inzwischen die Schule wieder verlassen — sich durch Hetzereien empor-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zubringen, er fiel aber zunächst damit ab. Das im Juni in gewohnter Weise vom Ausschuß veranstaltete Sommerfest in Schildhorn mit einer Freilichtaufführung von Peter Squenz konnte wie stets als wohlgelungen bezeichnet werden.

Schwere Stürme gab es in der Zeit zwischen den Herbstferien und Weihnachten, wo es dem oben erwähnten Schüler durch seine Hetzereien gelang, schwere persönliche Reibereien und Parteiungen hervorzurufen, derart, daß ein Weiterarbeiten des Ausschusses kaum noch möglich erschien. Es gelang, durch Rücksprache mit den vernünftigeren Elementen auf beiden Seiten die Wogen zu glätten, nachdem jener Schüler aus dem Ausschuß von diesem selbst ausgemerzt war. Seither verlaufen die Sitzungen in der von früher her gewohnten ruhigen Weise, und es steht zu hoffen, daß es auch weiterhin so bleiben wird. Im März veranstaltete der Ausschuß eine gut gelungene Aufführung von „Das Spiel von Dr. Faust" (nach der Ausgabe des Inselverlags mit den nötigen Kürzungen und Änderungen). Die Aufführung erbrachte einen Betrag von je 27 500 ℳ für die Schulhilfskasse und die Wetekamp-Stiftung. Außerdem veranstalteten die U II O, O III O, U III M und IV Oa Aufführungen, deren Ertrag teils der Ruhrhilfe, teils der Wetekamp-Stiftung überwiesen wurde.

Das im Frühjahr 1922 eingerichtete Lesezimmer mußte leider wegen der ungeheueren Steigerung der Preise für die Zeitschriften aufgegeben werden. Zwei Ausstellungen im Lesezimmer, die eine von Reproduktionen nach Rembrandt, die andere von Notgelt, waren gut besucht.

Die Wahlen in der ersten Sitzung des neuen Jahres verliefen so glatt, daß mit einem gedeihlichen Arbeiten im neuen Jahre gerechnet werden darf.

Die unteren Klassen machten mit ihren aus den oberen Klassen gewählten Führern mehrfach (auch in den Ferien) Ausflüge. Im Winter versammelten die Führer Schüler ihrer Klassen nachmittags zu Spielen oder zum Vorlesen von Märchen, Erzählungen usw. Ich halte die Einrichtung von „Klassenführern" für recht geeignet zur Herausbildung späterer Jugendpfleger." (Städt. Werner Siemens-Realgymnasium, Berlin-Schöneberg.)

VI. Über ungünstige Erfahrungen.

„Die Bildung einer Schulgemeinde wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Auch in diesem Schuljahr beweist das völlig passive Verhalten der Selbstverwaltungskörper, daß das Interesse der Schüler an der Selbstverwaltung erloschen ist. Der Schülerausschuß trat auch nicht zu einer einzigen Sitzung zusammen, obgleich der Berater Anregung dazu gegeben hatte. In den nur vereinzelt stattgehabten Klassengemeinden drehten sich die Erörterungen in der Hauptsache um die Vorbereitungen zu den Schülerausflügen und um die Verteilung und die Begrenzung der häuslichen Arbeiten. Bei den Schülern scheint sich das Gefühl herausgebildet zu haben, daß bei der in einer kleinen Stadt naturgemäß sich ergebenden engeren Gemeinschaft zwischen Lehrer und Schülern eine besonders organisierte Vertretung ihrer Interessen überflüssig ist." (Staatl. Reform-Realgymnasium, Goldap.)

„In der Schülerselbstverwaltung ist hervorzuheben, daß die zu Anfang des Jahres gewählten Klassenbeamten sich alle Mühe gaben, ihre Aufgabe sorgsam durchzuführen. In einzelnen Klassen konnte ein ernsthaftes Interesse der Schüler bei der Klassengemeinde nicht festgestellt werden; für dieses Alter — Schüler der unteren Klassen, teilweise auch der mittleren Klassen — scheint die Klassengemeinde verfehlt zu sein. Schülerausschuß und Schulgemeinde bestanden zwar, sind aber niemals in Tätigkeit getreten. Die Schüler bringen doch noch zu wenig Verständnis dem eigentlichen Kern der Schülerselbstverwaltung entgegen." (Staatl. Realschule, Heilsberg.)

„Die Schülerselbstverwaltung hat sich hier durchaus nicht entwickelt. Die Schulgemeinde ist von allen Klassen außer der Prima abgelehnt worden. Der Schülerausschuß hat wenig Aufgaben, die Klassengemeinden bestehen, haben aber kaum Bedeutung. — Es hat hier immer ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern geherrscht, das eine neue Einrichtung, der die Mehrzahl der Klassenleiter mit großem Mißtrauen gegenübersteht, als überflüssig erscheinen läßt." (Staatl. Herzog Albrechts-Schule, Rastenburg.)

„Wie schon im vorigen Berichte betont wurde, schwindet das Interesse der Schüler für die Schulgemeinde immer mehr. Für die Sitzungen liegt selten Stoff von seiten der Schüler vor, und ohne Eingreifen der Lehrerschaft wäre diese Einrichtung schon entschlafen. Etwas reger ist die Beteiligung der Schüler an den einzelnen Klassengemeinden, doch verhalten sich auch hier die einzelnen Klassen sehr verschieden, und der Klassenleiter muß meist den Anstoß geben. Die Unterstützung der die Aufsicht in den Pausen führenden Lehrer durch Primaner hat sich weiter bewährt." (Städt. Königstädtische Oberrealschule, Berlin.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Die Organe der Schülerselbstverwaltung existieren, sind aber nicht in Tätigkeit getreten. Die Schüler empfanden kein Bedürfnis dazu; wie ja der Anlaß zur Einrichtung nicht von innen, sondern von außen gekommen ist. Sie haben jederzeit Zutritt zum Direktor und allen Lehrern und können ihre Wünsche unmittelbar vorbringen." (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Die Schulgemeinde ist im letzten Jahre abgelehnt worden. Klassengemeinden haben noch regelmäßig stattgefunden, verlieren aber immer mehr an Interesse und bewegen sich in nichtssagenden Dingen. In den unteren Klassen sind sie über Spielereien niemals hinausgekommen." (Staatl. Gymnasium, Sorau.)

„Von der Wahl eines Schülerausschusses wurde in diesem Jahre auf Grund eines Konferenzbeschlusses Abstand genommen, weil diese Einrichtung infolge der Gleichgültigkeit der Schüler sich nicht bewährt hatte und niemals in Tätigkeit getreten war. An seiner Stelle haben die Vertrauensmänner der Klassen stets mit Geschick im Bedarfsfalle zwischen dem Klassenleiter und der Klasse vermittelt und den Anstaltsgeist gefördert." (Städt. Gymnasium, Belgard.)

„Von der Schülerselbstverwaltung kann ich auch in diesem Jahre nichts Nennenswertes berichten. Die Schüler, denen wir hierbei weitestgehende Freiheit und bereitwilligste Hilfe gewährten, kümmerten sich nicht darum. Wir Lehrer haben schließlich, weil gar keine Wünsche aus Schülerkreisen kamen, selbst zwei Schulgemeinden einberufen." (Städt. Gerhart Hauptmann-Oberrealschule, Breslau.)

„Die Schulgemeinde fand sehr geringe Teilnahme; sie beschäftigte sich nur mit dem aufgabenfreien Nachmittag und den Monatsausflügen. Der Versuch der Schulgemeinde, sich einmal bei Behandlung eines Disziplinarfalles einzumischen, wurde vom Direktor zurückgewiesen. Die Klassengemeinden erwiesen sich vollends als entbehrlich." (Staatl. Gymnasium, Jauer.)

„Die Schülerselbstverwaltung ist nach zwei Seiten hin für die Schule förderlich gewesen: 1. den Schüleraufsichtsplan haben die Primaner selbst entworfen und mit einigen leichten Einhilfen durchgeführt; 2. in mehrfachen Fällen haben die Vertrauensschüler einer Klasse zwischen Lehrer und Klasse, auch einmal in einem Schülerbeschwerdefall, günstig gewirkt. Die Schulgemeinde ist im Berichtsjahr fruchtlos geblieben. Ob das an der Größe der Anstalt, der Undisziplinierthеit der Schüler, der Eigenart der Schule liegt, ist nicht ersichtlich, jedenfalls ist nach der Abstimmung über die Frage, Schulgemeinde oder nicht, — einer Abstimmung, die durch die Sekunden gegen die Primen entschieden wurde — die Einrichtung eingeschlafen. So stellt sich mir das Entwicklungsbild dar: Im ersten Jahr der Schulgemeinde uferlose Debatten unter Hervortreten jüdischer frühreifer Elemente, im zweiten Jahr eine ergebnislose Aussprache über die Geschäftsordnung, die um des Mittagessens willen von den Schülern nicht zu Ende geführt wurde, im dritten Jahre gegen die Primen die Schulgemeinde erzwungen, aber nach der Kraftprobe der Sekundaner keine Arbeitsleistung. Darnach scheint die Einrichtung für diese Anstalt vorläufig ohne Nutzen." (Städt. Gymnasium und Realgymnasium, Liegnitz.)

„Auch über die Schülerselbstverwaltung ist nichts Neues zu sagen. Die Beobachtung, daß diese Einrichtung an kleinen Anstalten keine Notwendigkeit ist, da hier ein viel persönlicheres Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern als an großen Schulen besteht, ist aufs neue bestätigt." (Städt. Realgymnasium, Neusalz.)

„Das im letzten Bericht über Schülerselbstverwaltung und Schulgemeinde und Schülervereine gefällte ablehnende Urteil kann in diesem Bericht nur wiederholt werden. Der Schulausschuß der oberen Klassen trat einige Male mit Wünschen über Regelung des Sport- und Spielnachmittags, Anschaffung von Spielgeräten, Regelung des Arbeitsplanes an den Unterzeichneten heran, war aber seinerseits nicht in der Lage, die versprochene und übernommene Hilfe bei der Aufsicht im Schulgebäude und auf dem Hofe wirklich durchzuführen.

Die Schulgemeinde ist im Berichtsjahr überhaupt nur einmal zusammengetreten, und zwar in einer Besprechung über die Gestaltung des aufgabenfreien Nachmittags. Es gelang aber den Schülern nicht, aus sich selbst heraus befriedigende Lösungen vorzuschlagen, im Gegenteil forderten die meisten am Sport Interessierten strenge Aufsicht von der Schule aus. Der Berater des Schulausschusses, Studienrat Dr. Bojanowski, und der Unterzeichnete haben bewußt der Jugend für ihre Selbstverwaltungswünsche und dergleichen Freiheit gelassen, selbst hier und da Anregungen gegeben, aber unsere Schüler haben kein Verlangen gezeigt, Klassen- und Schulgemeinde besonders zu pflegen. Kleinstadtschulen wie unsere werden überhaupt wenig geeignet sein; bei der Schulgemeinde fürchten die schwachen Oberklassen geradezu diesen zahlenmäßig starken Einfluß der in ihren Augen nicht vollzählenden Untersekundaner oder gar Obertertianer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alumnatsschulen einerseits, Großstadtschulen andererseits, in denen die Schüler überhaupt nur durch die Schule und in den Anstaltsräumen zusammengeführt werden, dürften andere Urteile über die Schulgemeinde abgeben. Hier fehlt jedenfalls das Eigeninteresse der Schüler völlig." (Städt. Realgymnasium, Striegau.)

„Wie in den früheren Jahren war auch in diesem Schuljahr die Anteilnahme der Schüler an der Einrichtung der Schulgemeinde gering. Es wurde deshalb in der letzten Sitzung der Antrag gestellt, die Schulgemeinde aufzulösen, weil die Schüler selbst das Gefühl hatten, daß bei ihren Tagungen wenig Erfreuliches herauskomme. (Dies erklärt sich durch die große Zahl der Fahrschüler in den oberen Klassen, welche mit der Schule nur in loser Verbindung stehen.) Als jedoch aus der Versammlung heraus der Beschluß gefaßt wurde, wegen der Abschaffung (bzw. des Ersatzes) des französischen Unterrichts eine Eingabe an den Herrn Minister zu machen, entschied man sich dafür, die Schulgemeinde einstweilen bestehen zu lassen." (Staatl. Gymnasium Arnoldinum, Burgsteinfurt.)

„Die Schulgemeinde wurde durch Beschluß vom 4. März 1922 aufgelöst. Die Abstimmung am Anfang des Schuljahres ergab, daß die Schüler keine Schulgemeinde wünschten." (Städt. Oberrealschule, Halle.)

„Der Zusammenhang der Schüler in der Klasse ist durch die Fahrschüler (25 Prozent) leider ein lockerer, auch bringen es die zahllosen Jugendvereine mit sich, daß das Interesse den Klassenkameraden gegenüber nicht stark ist. Unter diesen Umständen kam auch das angestrebte Schulgemeinschaftsleben nicht zu der erhofften Entfaltung. Schulfeiern, wie die des Verfassungstages am 11. August oder die Weihnachtsfeier, die ein Hans Sachs-Spiel und eine musikalische Hauskomödie auf der Schulbühne brachten, konnten nur äußerlich darstellen, was innerlich nur teilweise vorhanden war. Auch der Versuch, durch verstärkte Pflege der Musik ein engeres Band um die Schule zu schlingen, fand nicht die erwartete Aufnahme. Die Beteiligung der Schüler von U II bis O I an einer wahlfreien Musikerziehungsstunde und an einer Stunde Orchesterspiel war so gering, daß sie nicht durchgeführt werden konnten. Dagegen hat die gelegentliche musikalische Ausgestaltung der Andacht, sowie ein Schulkonzert eines doppelt besetzten Streichquartetts des städtischen Orchesters die Gegenliebe der Schüler gefunden." (Staatl. Gymnasium Andreanum mit Realgymnasium i. E., Hildesheim.)

„Die Schüler der Klassen U II—O I hatten 1921 fast einstimmig die Einführung der Schulgemeinde abgelehnt. 1922 beschlossen alle Klassen mit einer Ausnahme ihre Einführung. Am 19. 6. fand eine Sitzung der Schulgemeinde statt. Zum Vertrauensmann der Schüler wurde Studienrat Dr. Henke gewählt. Außerdem ward die Geschäftsordnung festgestellt. Bei den Verhandlungen über sie ergab sich sofort der Gegensatz zwischen den Primanern, die auf ihre geistige Überlegenheit pochten, und den Sekundanern, die auf ihre größere Zahl bauten und alle Anträge der Primaner niederstimmten. Damit war die Begeisterung für die Schulgemeinde verflogen. Sie war überhaupt nur einer praktischen Erwägung entsprungen. Die Schüler hatten für ihre Einführung meist nur deshalb gestimmt, weil sie dadurch jeden Monat eine freie Stunde zu erhalten hofften. Als festgestellt wurde, ob jemand fehle, sagten sie frei heraus, sie hätten kein Interesse mehr für die Schulgemeinde. So ist eine weitere Sitzung nicht mehr gewünscht worden." (Staatl. Gymnasium, Bochum.)

„Die Klassengemeinden und die übrigen in den früheren Berichten erwähnten Einrichtungen der Schülerselbstverwaltung bestanden fort. Dagegen trat die Schulgemeinde auf besonderen Wunsch der Schüler seit Herbst nicht mehr zusammen. Die Einrichtung hat sich nach zweijährigem Bestehen schon überlebt." (Städt. Oberrealschule, Hagen.)

„Nach dem eigenen Urteil der Schüler hat das Interesse für ihre Tätigkeit in der Schulgemeinde sehr nachgelassen. Sie glauben, daß die Veranstaltungen der Schulgemeinde, soweit sie von Bedeutung gewesen seien, auch ohne Mitwirkung des Schülerausschusses hätten bewirkt werden können, wie das auch früher der Fall gewesen sei. Überdies wären die Anregungen dazu stets aus dem Kreise der Lehrer gekommen. Sie bezweifeln, daß auf die Dauer die Einrichtung des Schülerausschusses und der Schulgemeinde aufrecht erhalten werden kann. Was sonst noch in der Schulgemeinde behandelt würde, könne zweckmäßiger in den Klassengemeinden erörtert werden. Aber auch hier hat das anfängliche Interesse offenbar sehr abgenommen. Man macht die Beobachtung, daß die Schüler für Abhaltung einer Klassengemeinde sind, wenn eine wissenschaftliche Stunde dafür gewählt wird, während sie auf eine Klassengemeinde gerne verzichten, wenn sie in eine Turn- oder Spielstunde gelegt werden soll." (Städt. Helmholtz-Realgymnasium, Essen.)

„Der Schülerausschuß, dem außer den Sprechern der Klassen U II—O I auch die Vertreter der Schülervereine angehörten und der sich auch in diesem Jahre Oberstudienrat Dr. Maubach zum Berater wählte,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hat beinahe in jeder Woche eine Sitzung abgehalten und eingehend über Satzungen und Angelegenheiten der Schule verhandelt. Die geleistete praktische Arbeit hat den langen Beratungen nicht entsprochen und zwar darum nicht, weil es auch bei den erwählten Sprechern vielfach an Arbeitseifer und an Gewissenhaftigkeit fehlte, und weil trotz aller Belehrung die Überzeugung nicht bei allen in Fleisch und Blut übergegangen war, daß mit größeren Ehren und Rechten auch größere Pflichten unlösbar verbunden sind. Der Ausschuß hat sich aber doch bei der Verwaltung der Schülerbücherei, bei der Schulspeisung, bei den Aufsichten, bei Schulfeiern, beim Altbücherverkauf und bei der Schaffung einer Hilfsbücherei nützlich gemacht. Eine leichte Mithilfe des Lehrerkollegiums war allerdings auch bei diesen Aufgaben erforderlich. Die Klassengemeinde hat sich nach wie vor als gutes Mittel erwiesen, das Interesse und Verständnis für die Aufgaben der Schule bei den Schülern zu wecken und zu vertiefen, die Beziehungen zur Schule inniger zu gestalten und den Klassengeist zu heben. Man kann sich freilich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Schüler, vielleicht um einer Unterrichtsstunde zu entgehen, zu häufig Klassengemeinden beantragen, und daß zuweilen, namentlich dann, wenn die Klassengemeinde ohne Lehrer tagt, belanglose Dinge besprochen werden, die den Ausfall einer Unterrichtsstunde nicht rechtfertigen können. Eine Beschränkung der Zahl der Klassengemeinden wäre angebracht.

Die Schulgemeinde hat sich garnicht bewährt. Interesse fand sie nur bei ganz wenigen Schülern, die sie aber unter fremdem Einfluß zu einer Instanz neben dem Lehrerkollegium machen und ihr in allen wesentlichen Fragen das „Mitbestimmungsrecht" erkämpfen wollten, und auch ihr Interesse schwand, als es ihnen nicht gelang, die Schulgemeinde ihren Wünschen entsprechend zu gestalten. — Es war nicht leicht, die Schulgemeinde in der vorgeschriebenen Form mit Inhalt zu erfüllen. Sie litt zudem ständig unter dem Widerstand der älteren Schüler, die mit den Untersekundanern nicht zusammen tagen wollten, und auch unter der Ablehnung der meisten Eltern, die ihr ein Verständnis nicht entgegenzubringen vermochten. So war sie zur Unfruchtbarkeit verurteilt und ist gegen Ende des Jahres eingeschlafen." (Städt. Realgymnasium, Köln-Deutz.)

„Es fanden im Laufe des Schuljahres 5 Sitzungen der Schulgemeinde statt. Die in den vorigen Berichten erwähnte Schwierigkeit, geeignete Beratungsgegenstände für diese Sitzungen zu finden, machte sich auch jetzt wieder geltend. Die Neigung, reine Statuten- und Geschäftsordnungsdebatten an die Stelle sachlich wertvoller Besprechungen zu setzen, trat auch in diesem Jahre lebhaft hervor. Auch heute mußte mehrfach die Neigung der Schüler, die Verhandlungen ins Lächerliche zu ziehen, bekämpft werden. Die erste Sitzung hatte zum Gegenstand die Schädlichkeit von Tabakrauchen und Alkoholgenuß für den jugendlichen Menschen. Bei den späteren Sitzungen bildete die Frage der Schüleraufsichten stets den Hauptberatungsgegenstand. Außerdem wurden die Angelegenheiten der Unterstützungs- und Hilfsbücherei eingehend besprochen." (Staatl. Gymnasium mit Realgymnasium, Kreuznach.)

„Die Klassengemeinde, deren selbständige Tagung der Lehrkörper abgelehnt hat, besprach gelegentlich nach Bedarf in Unterrichtsstunden der Klassenleiter Angelegenheiten, die die Klasse angingen.

Der Schülerinnenausschuß bildete sich aus den Sprecherinnen der Klassen I—III und wählte seine Beraterin.

In diesem Jahre hat der Schülerinnenausschuß sehr wenig getagt. Die oberen 3 Klassen halten leider sehr wenig zusammen, so daß ihnen gemeinsame Interessen fehlen. Wenn eine Klasse irgend etwas zu besprechen hat oder einen Wunsch äußern möchte, geht sie meist zum Klassenlehrer und erörtert die Fragen mit ihm. Somit kommt nichts vor den Schülerinnenausschuß.

Die Schulgemeinde wurde abgelehnt in Kl. I mit 8 : 6 Stimmen, Kl. II einstimmig, Kl. III mit 24 : 1 Stimme." (Städt. Königin Sophie Charlotte-Schule, Bartenstein.)

„Wir haben mit unseren Versuchen keine guten Erfahrungen gemacht. Wir haben daher die Selbstverwaltung wie früher auf die Einrichtung der Vertrauensschülerinnen und einige kleinere Ämter beschränkt, die die Schülerinnen als Gehilfinnen und Vertreterinnen der Klassenlehrerinnen verwalten." (Priv. Lyzeum Arnheim, Königsberg.)

„Die Selbstverwaltung ist in dem Umfange, wie sie für das Lyzeum vorgeschrieben ist, durchgeführt. Leider zeigt sich dabei immer wieder die Urteilslosigkeit der völlig unreifen Jugend, indem stets Neigung besteht, solche Mitschülerinnen zu wählen, die sich nicht durch Einsicht, guten Willen und Bescheidenheit auszeichnen, sondern solche, die ein keckes Wort wagen, für Belustigung womöglich auf Kosten des Lehrers sorgen und die Wünsche der Klasse erfüllen, die auf Nachsicht und Schonung bei der unvermeidlichen Arbeit hinaus-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

laufen. Nur infolge gespanntester Aufmerksamkeit und ernster Strenge wurden Konflikte vermieden." (Städt. Lyzeum, Berlin-Oberschöneweide.)

„Die im vorigen Jahresbericht ausgesprochene Befürchtung, daß das Bestehen unserer Schulgemeinde durch die allgemeine Teilnahmlosigkeit stark gefährdet werde, hat sich bald erfüllt. Gleich zu Beginn des Schuljahres waren von 71 Stimmberechtigten 60 für Abschaffung der Schulgemeinde Da diese aber nach dem Min.-Erl. vom 21. 4. 1920 „nur am Schlusse eines Schuljahres wieder aufgehoben werden kann", so wurden zwar die Sitzungen der Schulgemeinde schon während des Sommerhalbjahres ausgesetzt, die endgültige Abstimmung jedoch bis zum September verschoben. Dabei ergaben sich dann folgende Zahlen: Gesamtzahl der Stimmberechtigten 68, für Abschaffung 67, für Erhaltung 1. Die durch den Erlaß vom 21. 4. 1920 für die Aufhebung der Schulgemeinde geforderte Dreiviertelmehrheit wurde demnach weit überschritten.

Der Schülerinnenausschuß beschloß, nicht mehr regelmäßig, sondern nur nach Bedarf zusammenzutreten, aber selbst für solche außerordentlichen Sitzungen hat sich kein Bedürfnis gezeigt." (Städt. Lyzeum I, Oberlyzeum und Studienanstalt, Berlin-Pankow.)

Die **Schülervereine** haben auch im Berichtsjahr einen breiten Raum im Schulleben eingenommen, wenn auch das staatliche Gymnasium Carolinum in Osnabrück berichtet: „Die Vereinswut der früheren Jahre scheint unter den Schülern etwas nachzulassen." Viele Vereine sind eingegangen, manche (wie Ruder- und Sportvereine) aus Mangel an Mitteln, manche (besonders wissenschaftliche Vereine) aus Mangel an Interesse; dafür sind aber andere neu entstanden. Vielfach wird die Neigung der Schüler festgestellt, sich Vereinen anzuschließen, die nicht mit der Schule in Verbindung stehen.

Nach Ausweis der Jahresberichte bestanden an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend 267 Turn- und Sportvereine, 199 Rudervereine, 20 Wandervereine, 36 Gruppen der Wandervögel, 10 der Pfadfinder und des Jungsturms, außerdem eine kleinere Zahl von Fußball-, Tennis- und Radfahrervereinen sowie 1 Hockey- und 1 Schneeschuhabteilung; 68 literarische Vereine (Lesekränzchen), 197 Musikvereine (Orchester, Bläser) nebst einer Anzahl von Trommler- und Pfeiferkorps, 74 Stenographenvereine, 19 wissenschaftliche Vereine (meist naturwissenschaftliche); 18 Bibelkränzchen, 22 Neudeutschland- und 16 Quickborngruppen; 5 Kunstvereine, 1 Gartenbauverein, 2 Vereine für Heimatkunde, 1 geselliger Verein und 6 Schachzirkel. Von den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend sind gemeldet 14 Turn- und Sportvereine, 21 Rudervereine, 7 Wandervereine; 4 literarische Vereine, 7 Musik- und Gesangvereine (Lautenchor), 4 Stenographenvereine, 11 Gruppen des Quickborn und von Neudeutschland, 1 Bibelkränzchen und 1 Verein der Heimatfreunde. — Gruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland bestehen fast an jeder Anstalt.

Die Jahresberichte äußern sich über die Schülervereine:

I. Allgemeines.

„Einstimmig gefaßte Entschließungen drückten die Ansicht der Eltern zu dem Punkt „Vereinswesen" aus.

a) Die Elternschaft wünscht, daß die Schülerinnen keinen Vereinen außerhalb der Schule angehören, deren Bestrebungen in Vereinen der Schule gepflegt werden.

b) Die Elternschaft mißbilligt jede unnötige konfessionelle Spaltung unter den Schülerinnen und billigt daher die Zugehörigkeit zu Vereinen zur Pflege der Weltanschauung nur, insoweit sich diese Vereine wirklich in ihrer Tätigkeit auf diesen Zweck beschränken.

c) Die Eltern wünschen dringend, daß die Lehrer sie und die Schülerinnen in der Frage der Vereinsangehörigkeit beraten und insbesondere bei schlechten Leistungen in den Unterrichtsfächern ernstlich und sofort einer Zersplitterung der Kräfte entgegenwirken. Sie teilen die ernste Sorge der Lehrer, daß die Eltern sich in diesen Fragen häufig als schwächer erweisen werden, als die Lehrerschaft zum körperlichen und geistigen Gedeihen der Schülerinnen bisher sich zeigte." (Städt. Lyzeum, Benrath.)

„Am 22. November war in Köln eine Ausschußberatung über Schülerinnenvereine. Der Zusammenschluß aller katholischen Schülerinnenvereine zu einem großen Verbande wurde beschlossen." (Priv. Lyzeum und Oberlyzeum am Ursulinenkloster, Erfurt.)

„Wie auf anderen Gebieten, zeigte sich auch auf dem der Schülervereine das Eindringen der verschiedenartigsten Interessengruppen in das Ganze der Anstalt und zerstörte nicht nur das schöne Bild der Geschlossenheit, sondern löste manchen Schüler geradezu aus dem mit der Schule gegebenen Arbeitsverbande heraus. Die Schülerschaft ist hineingerissen worden in die Wirrnisse der Parteiungen. Als reine Angelegenheit der Schule, als reine Organe derselben haben sich erhalten der Schüler-Sport-Verein und der Ruderklub

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

am städtischen Gymnasium und Realgymnasium. Sie erfreuen sich heute noch einer besonderen Blüte, die in ihrer Mitgliederzahl, ihren Leistungen, ihrem Gemeinschaftsleben und dem Ansehen zum Ausdruck kommt, das sie bei Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft genießen." (Städt. Gymnasium und Realgymnasium, Bonn.)

„Von den Vereinen schlief der literarische Verein ganz, der Kurzschriftverein und der Naturwissenschaftliche Verein fast ganz. Es fanden sich keine geeigneten Schüler zur Leitung. Reges Leben dagegen herrschte im Ruderverein und im Turnverein." (Städt. Oberrealschule, Mülheim-Ruhr.)

„In erziehlicher Hinsicht wurden die Bestrebungen fortgesetzt, durch die Pflege der Schülervereine auf natürlichste Weise Gemeinsinn, Kameradschaft, Verständnis für Ein- und Unterordnung zu wecken und durch Gewöhnung zu festigen, nicht zuletzt auch das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler zu vertiefen und zu bereichern. Die gewünschten Früchte dieser Bestrebungen ließen sich überall erkennen, besonders auch in dem Eifer, bei der Erreichung der einzelnen Vereinsziele Ehre einzulegen und das Ansehen des Vereins zu wahren und zu heben. Auch auf Erfüllung der Schulpflichten hielten die Vereine bei ihren Mitgliedern, zumal am Schluß des Jahres eine vergleichende Zusammenstellung über die Versetzungsergebnisse aller Vereinen angehörenden Schüler gemacht wurde. Bei den Sportvereinen mußte allerdings gelegentlich vor Übertreibungen gewarnt werden, wie überhaupt in dem Überhandnehmen sportlicher Interessen eine gewisse Gefahr erkennbar wurde. Um so mehr wurde zur Bekämpfung besonders außerhalb der Schule drohender sportlicher Mißbräuche auf Befriedigung berechtigter Sportinteressen möglichst im Rahmen der Schule hingearbeitet. Die Pflege des Wanderns und der Ausbau unseres schönen Landheims im Süntel, endlich die Vorbereitung und Ausführung des neu begründeten Schulfestes im Tiergarten (21. Aug.) sind hierbei besonders hervorzuheben." (Städt. Realgymnasium, Hannover.)

„Es muß darauf hingewiesen werden, daß leider eine größere Zahl guter Turner die Jugendabteilungen der hiesigen Männer-Turn-Vereine dem Realschul-Turnverein vorzieht, weil sie auf diese Weise an großen Festen und Wettkämpfen teilzunehmen öfters Gelegenheit haben. Diese Turner gehen der Schule in turnerischer Hinsicht fast verloren, zumeist leiden auch ihre Leistungen im Unterricht, ferner ist von irgendeinem erziehlichen Einfluß der Jugendabteilungen nichts zu bemerken." (Städt. Realschule, Eberswalde.)

„Das Leben in dem unter der Leitung des Studienrats Paul stehenden Wanderklub war zwar nach wie vor rege, selbst im Winter wurden mehrere Ausflüge unternommen; aber die Zahl der Mitglieder ist leider zurückgegangen (35). Der Grund ist darin zu sehen, daß die Schüler lieber Vereinen angehören, die mit der Schule keine Verbindung haben und in denen sie sich ganz frei von der Beaufsichtigung der Schule fühlen. Mehr als ⅓ aller Schüler, in einzelnen Klassen sogar die Hälfte, sind Mitglieder irgendwelcher Vereine, meistens Sport-, Turn-, Schwimmvereine. Alle Ermahnungen und Aufklärungen in zwei Elternversammlungen haben keinen Erfolg gehabt." (Städt. ev. Realschule I, Breslau.)

„Eine Anzahl Schüler (95 im Dezember 1922) gehören Turn-, Sport- und anderen Körperpflege treibenden Vereinen an. Es sind dies in Halberstadt: Wandervogel (4), Pfadfinder (1), Schwimmklub Sport 12 (49), Sportklub Preußen (20), Germania (1), Borussia (1), kaufmännischer T. V. (4), T. V. Jahn (1), T. V. Freiheit (1). Der Rest verteilt sich auf die Sportvereine des jeweiligen Heimatsortes der Schüler." (Städt. Realgymnasium Martineum, Halberstadt.)

„Eine Umfrage hatte ergeben, daß unsere Schüler an 59 Vereinen beteiligt waren. Ein Überblick oder gar eine Kontrolle von seiten der Schule ist da unmöglich. Nur für die eigentlichen Schülervereine ist die Schule noch verantwortlich. Es bestehen an der Anstalt: die Ruderriege, der literarische Verein, die Orchestervereinigung, die Wandergruppe, die stenographische Vereinigung, der Schachzirkel." (Städt. Königstädtische Oberrealschule, Berlin.)

„Die im Auftrage des Herrn Ministers vorgenommene Feststellung der Vereinszugehörigkeit der Schüler ergab am 1. 9. 1922 folgendes Bild:

Schulvereine:	Jugendgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland	219	Mitglieder
	Literarischer Verein	21	„
	Realgymnasial-Sportverein	20	„

Von den Vereinen außerhalb der Schule kamen folgende in Frage:

1.	Jugendgruppe des Männerturnvereins	90	Schüler
2.	„ „ Turnvereins „Jahn"	12	„
3.	„ „ Arbeiter-Sportvereins	2	„

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4.	Männerturnverein Rohnstock	3 Schüler
5.	„ Bolkenhain	1 „
6.	Verein Striegauer Sportfreunde	7 „
7.	Skiklub „Hohe Eule“	1 „
8.	Spielvereinigung Königszelt	1 „
9.	Wandervogel „Schlesien“	5 „
10.	Deutschjüdischer Wanderbund, Ortsgr. Breslau	1 „
11.	Jugendgruppe d. Evgl. Männer- u. Jünglingsvereins Striegau	7 „
12.	Bismarckbund	5 „
13.	Heimatschutzverband Schlesien	2 „
14.	Technische Nothilfe	2 „
15.	Jungdeutschlandbund Schweidnitz	1 „

(Städt. Realgymnasium, Striegau.)

II. Sportvereinigungen.

„Um der Verzettelung der Schüler in alle möglichen Ortssportvereine entgegenzutreten, wurden sämtliche sich sportlich betätigenden Schüler des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums in der „Sportvereinigung am Kaiser Wilhelm-Gymnasium“ zusammengefaßt. Trotzdem eine große Anzahl von Schülern den verschiedensten Ortssportvereinen angehörte, war die Zahl der Mitglieder des Schülervereines eine erfreulich hohe; sie betrug im Durchschnitt des Schuljahres 1922/23 bis zum 7. März (Abiturium) 94 Mitglieder. Innerhalb des alle Sportzweige umfassenden großen Vereines waren für die einzelnen Sportarten folgende Abteilungen geschaffen: Schlagballabteilung, Fußballklub, Riege für Turnen und Leichtathletik, Schwimmverein. Jede Abteilung hatte ihren festgesetzten, zweistündigen Übungsnachmittag, der unter Leitung eines Lehrers des Gymnasiums stand. Die Sportbetätigung der Schüler stand während des Schuljahres auf einer bemerkenswerten Höhe. Fast jeden Nachmittag sah der große Platz am Aachener Tor eine unserer Abteilungen in turnerischem Spiel oder sportlichen Wettkämpfen sich tummeln. Um den Turnnachmittag der Schule den Sportzwecken dienstbar zu machen, wurden die einzelnen Sportabteilungen in Klassenriegen eingeteilt. Nachdem die Schüler sich im eigenen Kreise eingespielt hatten, wurden mit den Turnlehrern anderer Gymnasien Gesellschaftsspiele verabredet, um die Schüler durch Wettkämpfe mit anderen Schülermannschaften anzuspornen. Die Schwimmabteilung übte im Hohenstaufenbad und im Kaiser Wilhem-Bad in Deutz. Sie schickte einen Vertreter zu dem am 19. November 1922 im Hohenstaufenbad abgehaltenen Sportschwimmfest, der sich an dem Wettschwimmen um den Ehrenwanderpreis des Oberbürgermeisters beteiligte. Leider machten die fortgesetzt steigenden Preise den regelmäßigen Besuch der Schwimmanstalten alsbald unmöglich. Die Schlagball- und Turnabteilung übte am Aachener Tor und in der Turnhalle; die Fußballabteilung auf den Spielplätzen am Lindentor. An den Vaterländischen Festspielen nahmen die Schüler des K. W. G. regen Anteil. — Das große sportliche Ereignis für die Schüler des K. W. G. war die erfolgreiche Teilnahme an dem Wettspiele der Kölner höheren Schulen um den von Direktor Kürbiz gestifteten Preis (von Herbst 1922 bis Ostern 1923). Der Reihe nach spielte Kaiser Wilhelm-Gymnasium gegen sämtliche höheren Lehranstalten Kölns. Die Entscheidungsspiele dauern für K. W. G. erfolgreich an.“ (Staatl. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Köln.)

„Der Schülersportverein zählte zu Beginn des Schuljahres 68 und am Schlusse desselben 78 Mitglieder. Seine höchste Mitgliederzahl betrug 88. Er entfaltete seine Tätigkeit auf den Gebieten des Hallenturnens, des Spieles, der Leichtathletik und des Wanderns zu Fuß und mit dem Rade und verwendete dazu den Dienstag- und Samstagnachmittag, sowie die Sonn- und Feiertage. In 6 Fällen traten seine Spielmannschaften in den Wettkampf gegen Mannschaften der höheren Schulen von Bonn und Godesberg, wenn auch mit anfänglich recht geringem, so doch stetig steigendem und endlich siegreichem Erfolg. Bei den Reichsjugendkämpfen durfte er von den 70 von der Schule errungenen Siegen 31 für sich buchen. Von sämtlichen Schülern der Bonner höheren Schulen hatten 150 die gewünschte Punktzahl erreicht. — Den schönsten Beweis einer fleißigen Arbeit an Leib und Seele seiner Mitglieder lieferte er am 16. Dezember mit einem sorgsam vorbereiteten und sauber durchgeführten Schauturnen in der Turnhalle des städtischen Lyzeums. Seine „Radriege“ legte in 16 Fahrten 1104 Kilometer und seine Wanderabteilung in 12 Wanderungen 455 Kilometer zurück.

Der Ruderklub stand in seinem Wollen und seinen Leistungen, in der Erfassung und Durchführung seiner Aufgaben nicht hinter dem Schüler-Sport-Verein zurück. Wenn auch die Mitgliederzahl infolge der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eigenart seines Wesens und seines Betriebes nicht die vorgenannte absolute Höhe erreichte, so stand sie relativ ebenso hoch wie die seines treuen Bundesgenossen auf dem Gebiet der freien Jugendbetätigung. Mit 33 Mitgliedern trat er in das Jahr ein und beschloß es mit 25. Sein Fahrtenbuch weist im ganzen 587 Fahrten mit 7495 km und sein Terminkalender eine ganze Reihe recht erfreuliche, aber auch einige sehr bedauerliche Begebenheiten auf. Neben den zahlreichen Fahrten sind zu nennen die Beteiligung an der Hügelregatta in Essen (15. Juli), an der Regatta in Traben-Trarbach (22. Juli; 2. Technikpreis), an dem Bonner akademischen Olympia (28. Juli), an den Reichsjugendwettkämpfen in Köln (9. und 10. Sept.), an dem Ausfahren eines Technikerpreises (4. Okt.). Auf seinem Stiftungsfest am 6. August zeigte er in 9 internen Rennen und durch turnerische Vorführungen in seinem Bootshause, daß in ernster, aus eigenem Antriebe mit Eifer und Beharrlichkeit geleisteter Arbeit das Mittel zu suchen ist, das in kurzer Zeit den zaghaften und schüchternen Knaben zum zielsicheren und innerlich freien Jüngling reifen läßt. Das beweist weiter das Verhalten der Klubmitglieder bei unerfreulichen Begebenheiten. Als am 8. März der Sturm das Bootshaus schwer beschädigte und im Laufe des Winters ruchlose Hände viermal dasselbe erbrachen und einen Teil der in ihm aufbewahrten Gegenstände entwendeten, ruhten sie nicht eher, als bis die Schäden ausgebessert — zum großen Teil durch eigene Hand — und durch Einrichtung von Nachtwachen die Sicherheit hergestellt war." (Städt. Gymnasium und Realgymnasium, Bonn.)

„Der Jugendbund an der Königin Luise-Schule steht unter selbständiger Verwaltung und wird von einem Vorstand geleitet, an dessen Spitze eine Studienrätin steht. Der Jugendbund hat den Zweck, den Mitgliedern als Gegengewicht zur wissenschaftlichen Arbeit der Schule oder Berufsarbeit in ihrer Freizeit Gelegenheit zur Pflege der Leibesübungen zu bieten. Die Mädchen sollen auch in ihrer Freizeit in geeigneter Weise unterhalten werden, damit sie sich möglichst wenig selbst überlassen bleiben und keine Vergnügungen suchen, die ihre Entwicklung schädlich beeinflussen. Durch Wandern, Rudern, Radfahren, Schwimmen, Tanzen usw. wird der jugendliche Drang nach körperlicher Bewegung befriedigt, der Körper in frischer Luft gekräftigt und abgehärtet, jugendlicher Frohsinn geweckt, Kameradschaftlichkeit, Energie und Selbstzucht gefördert und zur Einfachheit und Natürlichkeit erzogen. Der Jugendbund umfaßt 7 Gruppen, die von geeigneten Persönlichkeiten geleitet werden.

1. Wandergruppe (83 Mitglieder): unternahm im Sommer etwa alle 14 Tage (Sonnabend nachmittags und Sonntag) Wanderungen in die weitere Umgebung Berlins. In den Osterferien 1922 wurde eine achttägige Fahrt durch die Mark ausgeführt. In den Sommerferien unternahmen 15 Mitglieder eine fünfwöchentliche Fahrt nach Oberbayern und Tirol (Kosten 2200 *M*). In den Weihnachtsferien nahm eine Abteilung einen zwölftägigen Aufenthalt in Reinerz zur Ausübung des Skisports.

2. Rudergruppe (47 Mitglieder): übte im Sommer zweimal wöchentlich in Potsdam, im Winter einmal wöchentlich im Ruderbecken in Schöneberg.

3. Radfahrgruppe (Zahl der Mitglieder wechselnd): unternahm gelegentlich Fahrten in die Umgebung.

4. Schwimmgruppe (72 Mitglieder): übte im Sommer wöchentlich einmal in der Badeanstalt Wannsee. 40 Mädchen schwammen sich frei.

5. Tanzgruppe (78 Mitglieder): übte im Winter in 2 Abteilungen je einmal wöchentlich in der Turnhalle.

6. Singgruppe (43 Mitglieder): übte einmal wöchentlich Volks- und Wanderlieder zur Laute.

7. Photogr. Gruppe (Mitglieder wechselnd): machte Aufnahmen auf Wanderungen und fertigte danach Diapositive für Lichtbildervorträge.

Es wurde Sorge getragen, daß die Schularbeit nicht beeinträchtigt wurde. Die nötigen Geldmittel wurden durch regelmäßige Beiträge, festliche Veranstaltungen, Vorträge und Spenden aufgebracht." (Städt. Königin Luisen-Schule, Berlin-Friedenau.)

III. Sondervereine für Sport und Leibesübungen.

„Der alte Schülerturnverein (von U III aufwärts) konnte sich leider gegen den Wettbewerb der Jugendriegen der hiesigen Turn- und Sportvereine nicht behaupten; seine Reste verschmolzen mit der Jugendabteilung des Remscheider Turnvereins." (Städt. Oberrealschule, Remscheid.)

„Mit Schluß des Schuljahres 1922/23 erfolgte leider die Auflösung des Schülerturnvereins. Die durch die traurige Wirtschaftslage geforderten Sparmaßnahmen der Stadt Dortmund lassen nicht zu, daß fernerhin ein Turnlehrer unter Anrechnung als Pflichtstunden die Leitung des Schülerturnvereins übernehmen kann. Eine Einrichtung, die für die Gesundheit und turnerische Gewandtheit unserer Schüler von

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

großer Bedeutung war, ist damit zu Ende gegangen. Mögen einst bessere Zeiten wieder ein Erleben der schönen deutschen Sache ermöglichen. Das sei unsere Hoffnung!" (Städt. Hindenburg-Realgymnasium mit Realschule, Dortmund.)

„Die Mitgliederzahl des Vereins schwankte zwischen 30 und 40. Es bestanden 4 Riegen unter je einem Vorturner. Die Mitglieder gehörten fast alle den Klassen V bis O III an. Es muß mit tiefem Bedauern festgestellt werden, daß an einer so großen Schule in den Oberklassen so wenig Interesse für das Turnen vorhanden ist; zum Teil erklärt sich das freilich aus den ungünstigen Verhältnissen, unter denen unsere Anstalt arbeiten muß. Die Übungsstunden fanden im Anfange des neuen Schuljahres regelmäßig statt. Aber bald zeigten sich die Folgen des Nachmittagsunterrichts. Die Übungsstunden konnten erst um 6,20 Uhr und später um 6.40 Uhr beginnen. Als dann zu Beginn des Winters noch andere Vereine von 8 Uhr an die Halle benutzten, wurde die Zeit so beschränkt, daß ein geordneter Betrieb kaum noch aufrecht erhalten werden konnte. Deshalb sah sich der Vorstand gezwungen, die Übungsstunden bis auf weiteres ausfallen zu lassen." (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Die finanzielle Lage des Rudervereins gestaltete sich am Schluß des Jahres immer schwieriger. Trotzdem durch eine Reihe von Festlichkeiten im Sommer und im Winter Geldbeträge einkamen, dreimal Sammlungen unter den Eltern veranstaltet wurden, auch der A. H. V. tatkräftig an der Unterstützung des Vereins mitgearbeitet hat, war es doch nicht möglich, den Bootspark für das kommende Jahr wieder vollständig instandzusetzen, so daß sich noch nicht übersehen läßt, ob in diesem Jahre sämtliche Boote weiter benutzt werden können." (Staatl. Luisen-Gymnasium, Berlin.)

„Der Ruderverein hat schwer zu kämpfen, da der Betrieb fast unerschwingliche Kosten verursacht. Das Material wird nach Möglichkeit erhalten, Neuanschaffungen sind ausgeschlossen. Der Klub Hevella erleichtert das Durchhalten, indem er sich mit bescheidener Miete begnügt. Der Verein zählt 23 Mitglieder. Auch diese haben hohe Ausgaben für Monatsbeitrag, Ruderkleidung, Fahrt zum Klubhaus zu tragen." (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Im Januar 1922 war der Ruderverein „Normannia" in das Schülerbootshaus des S. R. Wannsee übergesiedelt. Unter größten Schwierigkeiten wurde der Ruderbetrieb aufgenommen. Die Boote waren in schlechter Verfassung, das Bootsmaterial wies große Lücken auf, die Vereinskasse war leer, und die Mitgliederzahl betrug nur 7. Durch eifrige Werbetätigkeit gelang es bald, die letztere auf nahezu 40 zu bringen. Dieser Umstand brachte eine Besserung der Finanzlage mit sich, wenngleich die nötigsten Reparaturen noch zurückgestellt werden mußten. Der Ruderbetrieb war den Verhältnissen entsprechend rege. Die Fahrten beschränkten sich zumeist auf Trainingstouren von 15—20 km. Nur hin und wieder wurden größere Wanderfahrten unternommen, zunächst drei Fahrten nach Brandenburg, zwei Fahrten nach Kloster Lehnin und in den großen Ferien zwei große Fahrten nach Mecklenburg. Häufig wurden Zweitagesfahrten unternommen, das Ruderziel war zumeist die weitere Umgebung von Potsdam. Dabei wurden durchschnittlich 75—100 km zurückgelegt. Inzwischen war es dem Verein gelungen, einen Vierer zu reparieren, doch machten sich die Schäden an den anderen Booten (insgesamt 4 Vierer und 2 Doppelskuller) immer mehr bemerkbar. Da dem Verein keine Unterstützungen zuflossen, beschloß er die Abhaltung eines Winterfestes. Der erzielte Überschuß wurde sofort für Reparaturen verwandt. Im November 1922 wurde eine Alt-Herren-Riege gegründet und damit einem alten Verlangen Genüge getan. Der Alt-Herren-Verband machte sich zur Aufgabe, den S. R. V. sowohl finanziell wie auch sportlich zu unterstützen. Durch Sammlung von Geldmitteln und durch Unterstützung von Seiten des A. H. V. war der Verein jetzt in der Lage, das Bootsmaterial zu ergänzen, so daß sich die Boote jetzt in gutem Zustande befinden. Die Mitgliederzahl hat sich zu Beginn des Jahres 1923 vermindert; es stehen dem Verein ungefähr 35 aktive Ruderer zur Verfügung." (Städt. Leibniz-Oberrealschule, Berlin-Charlottenburg.)

„In den Kriegsjahren war der früher bestehende Ruderverein Wiking eingegangen, da es an einer geeigneten Unterkunft für die Ruderboote fehlte und diese selbst nicht mehr in brauchbarem Zustande waren. Es gelang, durch freiwillige Spenden der Elternschaft und der Kaufmannschaft die Mittel zum Bau eines Bootshauses aufzubringen, auch das Bauholz wurde zum großen Teile geschenkt. Die städtische Verwaltung überließ einen passenden Baugrund am Wall in der Nähe des Nordertors für billige Pacht. Schon vor den Sommerferien war es möglich, das Bootshaus in Gebrauch zu nehmen. Unter dem Protektorate des Studienrats Tetzlaff bildete sich der Verein aus Schülern der U II bis O I aufs neue, die Boote waren von den Nordseewerken kostenlos wiederhergestellt worden. Die feierliche Einweihung des Gebäudes fand am 3. Dezember statt; Vertreter der städtischen Körperschaften, der Kaufmannschaft und der Eltern wohnten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dem einfachen, würdigen Akte bei. Der Direktor hielt die Weiherede und dankte dann allen an dem Werke Beteiligten, besonders Herrn Kaufmann Schulmeyer und Herrn Studienrat Tetzlaff." (Staatl. Wilhelms-gymnasium, Emden.)

„Der Rudersport konnte nicht betrieben werden, da die Boote unbrauchbar geworden waren und eine geeignete Leitung fehlte." (Städt. Realgymnasium, Papenburg.)

„Zu Beginn des Jahres 1922 konnte der Ende des Jahres 1921 gefaßte Plan, einen Ruderkeller im Realgymnasium zu bauen, verwirklicht werden. Die Mitglieder der Riege führten einen Teil der Arbeiten (Materialherbeischaffung) selbst aus. Ostern war der Ruderkasten fertig; die Ausbildung der Mannschaft konnte deshalb sehr früh beginnen. Die Riege ist in mehrere Mannschaftsgruppen eingeteilt, die von den geübteren Ruderern ausgebildet werden. Zwei Mannschaften wurden während des Sommers von Herrn Ruderlehrer Bartelmann vom Essener Turn- und Fechtklub besonders ausgebildet. Sie wurden zur Regatta nach Duisburg-Ruhrort und Essen-Hügel geschickt. In Essen-Hügel gewannen die beiden Mannschaften 1. den Anfängervierer auf festem Sitz; 2. den Hügelvierer; 3. das Anfängerschaurudern; 4. ein frei vereinbartes Rennen. Am 24. 7. 22. schenkten die Eltern der Mitglieder der Riege einen neuen Vierer; der Bootsbestand erweiterte sich damit auf vier Boote. — Am Schulfest, das am 6. August abgehalten wurde, beteiligte sich die Riege durch ein Schaurudern und eine interne Regatta. Bei dieser Gelegenheit stifteten Eltern und Freunde der Anstalt der Riege einen Zweier. Ende des Jahres besaß der Verein somit drei Vierer und zwei Zweier. Während der letzten Monate des Jahres 1922 unternahmen mehrere Mannschaften zusammen mit ehemaligen Schülern verschiedene Wanderfahrten auf der Ruhr. Leider können solche Fahrten wegen der schlechten Wasserverhältnisse nicht allzuweit ausgedehnt werden. — Am 31. Oktober beschloß die Riege das Ruderjahr durch ein gemeinsames Abrudern. Noch im November 1922 trat der Elternausschuß zusammen, um über den Bau eines neuen Bootshauses zu beraten. Die Unterbringung des Bootsmaterials in der Scheune des Schlosses Baldeney konnte nicht von langer Dauer sein. Die Feuchtigkeit des Gebäudes und die allzugroße Entfernung von der Ruhr machten den Neubau notwendig. Durch hochherzige Stiftungen von Vätern, Freunden und Gönnern der Anstalt gelang es schließlich, dem Plan eine feste Gestaltung zu geben. Im Dezember wurde mit dem Bau des Bootshauses oberhalb des Kruppschen Wasserwerks begonnen. Zu Ostern des Jahres 1923 konnte die Riege in ihr neues Heim einziehen. Das Bootshaus ist ein Holzbau, der auf Betonfundamenten errichtet ist; es ist 30 Meter lang und 6 Meter breit und 2,80 Meter hoch. Während der Wintermonate wurden die Mitglieder der Riege bei den Arbeiten im Bootshaus nach Möglichkeit beschäftigt." (Städt. Realgymnasium, Essen-Bredeney.)

„Der Ruderverein wurde wegen parteipolitisch einseitiger Richtung und mangelhafter Zucht am 1. März vom stellvertretenden Direktor aufgelöst." (Städt. Kaiser Wilhelm-Realgymnasium und Realschule, Coblenz.)

„Der körperlichen Ausbildung diente dann weiter die Ausgestaltung der Ruderriege, der etwa 28 über 14 Jahre alte Schülerinnen des Lyzeums und der Frauenschule angehören. Nach vielen Mühen und Sorgen ist es der Protektorin der Ruderriege gelungen, ein Boot zu beschaffen, das seine Taufe mit dem Namen „Seeteufel" zusammen mit 4 anderen Booten der südwestlichen Vororte am 18. Oktober erhielt. Es ist in dem Schülerbootshaus am kleinen Wannsee untergebracht. Jeden Montag Nachmittag ist dort gerudert worden bis in den Herbst hinein. Im Winter fand ein Kastenrudern im Realgymnasium in Lichterfelde statt. Es hat neben der staatlichen Unterstützung vieler Veranstaltungen und Sammlungen bedurft, um das notwendige Geld für die laufenden Kosten und das Boot aufzubringen. Der Bau eines gemeinsamen Bootshauses für 8 Lyzeen ist geplant worden, ein Verein dafür gegründet und die Aufbringung der Mittel in die Wege geleitet worden." (Staatl. Gertrauden-Schule, Berlin-Dahlem.)

„Die Zahl der Mitglieder wuchs von 54 auf 60. Im Sommer wurde an allen Wochentagen in sechs Gruppen Übungsrudern gehalten, jedesmal in drei Booten. An den Sonntagen wurden ziemlich regelmäßig Tagesfahrten unternommen. An größeren Fahrten fanden folgende statt: eine dreitägige (6. bis 8. Juni) von Grünau nach Prierosbrück, Schmölde und zurück, mit Einfahrt in die große Krampe; eine sechstägige (6. bis 11. Juli) von Grünau durch den Teltowkanal über Potsdam nach Paretz; eine zweitägige (12.—13. August) von Grünau nach Rauchfangswerder. Im ganzen wurden bei 72 Übungsfahrten, 23 Tagesfahrten und den 3 großen Fahrten 1809 km gefahren.

Die Mittel für die Aufrechterhaltung des Ruderbetriebes wurden bis auf einen geringen Beitrag der Stadt Berlin ganz durch Leistungen der Eltern unserer rudernden Schülerinnen und durch besondere Ver-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

anstaltungen des Vereins aufgebracht. Von diesen sind zu nennen das Stiftungsfest am 10. November im Parkrestaurant Südende und der Elternabend in der Aula am 10., 11. und 13. Februar — er mußte dreimal stattfinden, so groß war der Zuspruch." (Städt. Oberlyzeum (FS.), Berlin-Mariendorf.)

„Zu den bisherigen Booten „Jung-Deutschland" und „Hoffnung" wurde ein neues, „Regentrude", aus Vereinsmitteln erworben und feierlich getauft. Im Juli konnte der Verein endlich mit seinen Booten aus der mangelhaften Unterkunft in Potsdam nach dem Schülerbootshause in Wannsee übersiedeln, wo er gastweise aufgenommen wurde. Zum ersten Male konnte er sich auch mit zwei Booten an der großen Bootsauffahrt (60 Boote) des Schülerrudervereins beteiligen. Im September fand bei Gelegenheit des Schauruderns auf dem Stolper See nochmals Bootstaufe statt. Ein neuer Doppelvierer erhielt in Erinnerung an den früheren Direktor, der dem Verein als Ehrenmitglied angehört hatte, den Namen „Wilhelm Falk". Im Stilruderwettbewerb, der dem Schaurudern folgte, siegte die Mannschaft des Doppelvierers Wilhelm Falk über die der Hoffnung. Die Schiedsrichter sprachen voller Anerkennung von den Leistungen des Vereins. Insgesamt wurden 92 Fahrten unternommen: 26 Übungsfahrten, 59 Tagesfahrten, 7 größere Fahrten (dreimal zwei Tage nach Ketzin, einmal drei Tage nach Neuruppin, zweimal sechs Tage nach dem Werbellinsee und nach Neuruppin, einmal 12 Tage nach dem Spreewald). Auf diesen Fahrten (ohne die Übungsfahrten) wurden 2613 km zurückgelegt. Die Mitgliederzahl einschließlich der Sondergruppe der „alten Damen" stieg auf 72. Zum Kastenkursus im Herbst lagen 23 neue Meldungen vor." (Städt. Lyzeum mit Deutscher Oberschule i. E., Berlin-Zehlendorf.)

IV. Sondervereine sonstiger Art.

„Die Schülervereinigung für deutsche Literatur und Musik bestand in diesem Jahre aus 23 Schülern der drei Oberklassen. Meistens fanden die Vortragsabende wieder in der Aula des Oberlyzeums an der Steinstraße statt. Doch hat auch einmal die Vereinigung am 23. Mai 1922 in der Aula der Ludendorffschule vor einem größeren Zuhörerkreise einen Vortragsabend abgehalten. „Wandern und Weilen in der deutschen Heimat" hieß das Thema dieses Abends. Die vorgetragenen Dichtungen von Brentano, Schönaich-Carolath, Herzog, Münchhausen, Lulu von Strauß und Liliencron führten in die verschiedensten Gegenden des deutschen Vaterlandes, machten aber besonders die schöne rheinische Heimat dem geistigen Auge lebendig. Lichtbilder, die durch Studienrat Kötter erläutert wurden, veranschaulichten wirkungsvoll das Gehörte. Der Ertrag des Abends war für die an der Anstalt bestehenden Schülervereine bestimmt. Ein anderer Abend war dem Gedächtnis an Hermann Löns und Walter Flex gewidmet, ein dritter brachte den Vortrag eines Oberprimaners über die Entwicklung der deutschen Lyrik nach Goethe, der durch Dichtungen von Lenau, Hebbel, A. von Droste, Keller und Nietzsche erläutert wurde. Von Musikstücken kamen Werke von Beethoven, Mozart, Mendelssohn, Brahms, Liszt, Chopin und Grieg zum Vortrag." (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Während des Berichtsjahres galt die Hauptarbeit der Orchestervereinigung den beiden Konzerten am 21. Oktober 1922 und am 28. April 1923. Am ersten Konzertabend brachte das Orchester unter Leitung seines Dirigenten Herrn Ismer die Ouvertüre zur „Weißen Dame" von Boieldieu und aus der Peer Gynt-Suite von Grieg „Morgenstimmung" und „Ases Tod" zum Vortrag. Für das Konzert des Frühjahrs 1923 hatte sich die Vereinigung ein höheres Ziel gesetzt. Es wurden die Coriolan-Ouvertüre von Beethoven, Mozarts Menuett in D-Dur und aus Wagners Meistersingern das Vorspiel zum 3. Akt, der Lehrbubentanz, der Aufzug der Meistersinger und in Verbindung mit dem Chor der Choral „Wach auf" zu Gehör gebracht. Durch Einfügung der Holzbläsergruppe (2 Flöten, 1 Klarinette, 1 Oboe, 1 Fagott) ist jetzt das Orchester auf rund 25 aktive Mitglieder verstärkt worden, zu denen bei den musikalischen Aufführungen Mitglieder des Bläserchors und frühere Mitglieder der Vereinigung hinzutraten. Infolgedessen bedarf das Schulorchester der Hilfe von Berufsmusikern nicht mehr. Bei dem letzten Konzerte wirkten im ganzen 39 Spieler mit." (Städt. Gymnasium, Berlin-Steglitz.)

„Bläserchor. — Mitgliederzahl zu Anfang des Berichtsjahres 12, zu Ende 16. Übungsstunden: Sonnabends von 5—7 Uhr unter Leitung von Herrn Kammermusiker Zänsler.

Auftreten des Vereins. A. In der Schule und bei Schülervereinen: 1. Elternabend der Schule im Logengarten. 2. Anrudern des Rudervereins. 3. „Deutscher Abend" des Rudervereins. 4. Stiftungsfest des Turnvereins. 5. Weihnachtsabend der oberen Klassen. 6. Konzert der Anstalt am 24. Oktober. 7. Sportwettkämpfe des Vereins.

B. In der Öffentlichkeit: 1. Volksfest in Friedenau zum Besten der Armen von Friedenau. 2. Turnfest des Philologenverbandes im Stadion. 3. Weihnachtsfeier der Reichsarbeitsgemeinschaft der Eltern-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

beiräte an höheren und mittleren Schulen. 4. Evangelischer Schulverband. 5. Reichsgründungsfeier der D. N. V.-Partei. 6. Deutschnationaler Arbeiter-Verein (Winterfest). 7. Deutsche Volkspartei (Geselliger Abend). 8. Erinnerungsabend an die oberschlesische Abstimmung. 9. Bei sieben Aufführungen des Dramas „Stein" im Schloßparktheater.

Anschaffungen: ein Tenorhorn, ein Althorn, ein Piston, ein Paar chinesische Becken, zwei Notenständer, Stimmen für zwei Märsche." (Städt. Gymnasium, Berlin-Steglitz.)

„Im Winterhalbjahr entwickelte sich das musikalische Streben der Schüler unter Leitung des Herrn Musiklehrers Fischer so erfreulich, daß auch vor einem größeren Kreise von Gästen freundlich aufgenommene Konzerte von Chor und Orchester veranstaltet werden konnten, so am 14. und 15. Dezember die Oberonouvertüre von Weber und die Paukenschlag-Symphonie von Haydn, die vollständig gespielt wurde; am 16. März Beethovens Egmont-Ouvertüre vom Orchester und ein Requiem des Anticäcilianers Ev. Habert gemeinsam von Chor und Orchester.

Daß auch die Schulfeiern erst durch die Musik ihre rechte Stimmung bekommen, bedarf kaum noch der Erwähnung." (Staatl. Friedrichs-Kollegium, Königsberg.)

„Am 30. 6. 1922 feierte der Verein sein Sommerfest. Auf dem Programm waren vertreten Wagner und Suppé. Außerdem wirkte der Verein bei einigen Veranstaltungen anderer Vereinigungen mit, so bei einem geistlichen Konzert des Drengfurter Gemischten Chors.

Ferner stellte unser Verein bei der Aufführung von Rombergs Lied von der Glocke in Drengfurt Mitte Februar 1923 die Orchesterbegleitung.

Schließlich begleitete der Musikverein gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der Carlshöfer Anstalten die Reformationskantate und einen Chor aus der Weihnachtskantate von Bach mit gesamtem Orchester daselbst.

Außerdem stellte der Verein Musik zu Wohltätigkeitsveranstaltungen verschiedener Art." (Staatl. Herzog Albrecht-Schule, Rastenburg.)

„Gestiftet im Jahre 1830 zur Pflege des deutschen Liedes, der Kameradschaft und der Liebe zur Heimat, hat das Sängerkränzchen 92 Jahre mit geringen Unterbrechungen (z. B. in den Kriegen 1870/71 und 1914/18) bestanden und hat durch das gute Verhältnis der früheren Mitglieder, selbst wenn sie hochbetagt sind, zu den jeweiligen Primanern veredelnd auf den Geist der Prima eingewirkt. Das Kränzchen verwaltet sich selbständig." (Staatl. Gymnasium, Lyck.)

„Der mathematische Verein unternahm im Sommersemester etwa alle 14 Tage Vermessungsausflüge, auf denen die Schüler zunächst an einfachen Aufgaben die Handhabung der Winkelmeßgeräte und die Grundlagen der Meßtischaufnahmen kennen lernten, später in kleinen Gruppen zusammenhängende Aufgaben erledigten.

Im Wintersemester wurde für die jüngere Generation ein Kursus über den Gebrauch des Rechenstabes abgehalten. Einige Vorträge der Schüler behandelten Gegenstände der angewandten Mathematik, so besonders die zeichnerischen Rechenverfahren (Nomographie).

Die Modellsammlung der Schule wurde durch einige Modelle erweitert, z. B. durch ein Kommerellsches Modell zur Stereometrie, einige Drahtkörper für Parallelprojektion sowie ein Modell der Fläche $z=x^y$ (zur Zinseszinsformel).

Der Verein zählt 15 Mitglieder. An den Sitzungen nahmen durchschnittlich je 10 Schüler teil, bisweilen Gäste aus den Tertien." (Städt. Falk-Realgymnasium, Berlin.)

„Auch in diesem Jahre hat sich der geologische Verein erfreulich weiter entwickelt. Es wurden regelmäßig dreiwöchentlich oder vierzehntäglich Sitzungen abgehalten, in denen neben Themen aus der allgemeinen Geologie vor allem auch die geologische Entstehung und Beschaffenheit der wichtigsten Teile Deutschlands behandelt wurde. Infolge der gesteigerten Preise war es nur möglich eine Exkursion zu unternehmen. Sie führte in drei Tagen bei schönstem Wetter von Strausberg über den Gamengrund nach Freienwalde und Falkenberg. Die Exkursion gab allen Teilnehmern einen Einblick in den Aufbau von Norddeutschland, lehrte sie das Aussehen mehrerer Urstromtäler kennen und zeigte ihnen auch Schichten aus dem Tertiär. Besonders erstaunlich war auch in diesem Jahr wieder die Mitarbeit der ehemaligen Schüler, die auch durch willige und reiche Geldspenden den Verein unterstützten. Die Zahl der Mitglieder beträgt 22." (Städt. Friedrichs-Gymnasium und Kaempfschule, Berlin.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Am 28. Mai fand auf dem Eltonberg ein Gautag der neudeutschen Jugend am Niederrhein statt. Zahlreiche Jungen von unserem Gymnasium sowie von den Lehranstalten der Umgebung kamen hier im Nordwestwinkel des Reiches, wo der Rhein das deutsche Gebiet verläßt, zusammen und erfüllten sich mit neuer Begeisterung für Religion und Vaterland. Die Tagung erreichte ihren Höhepunkt mit der Aufführung von „Wallensteins Lager", die vor einer großen Zuschauermenge auf einer in malerischer Umgebung hergerichteten Freilichtbühne vor sich ging. Auch 90 holländische Gymnasiasten waren mit ihren Lehrern erschienen, Grüße und Gegengrüße wurden miteinander gewechselt und neue Beziehungen zwischen hüben und drüben geknüpft." (Staatl. Gymnasium, Emmerich.)

„Wie an vielen anderen Anstalten, so ist auch bei uns eine Schulgruppe des V. D. A. entstanden, die sich mit in den Dienst der großen Aufgabe gestellt hat, das Deutschtum im Ausland, besonders im verlorenen Osten, zu schützen und zu erhalten — in der Erkenntnis: ohne Auslandsdeutschtum kein Wiederaufbau Deutschlands! Im Mai 1922 hat die Gruppe 21 000 ℳ für das Hilfswerk des V. D. A. für deutsche Schulen aufgebracht, im August 25 000 ℳ für die Wolgadeutschen. Im Oktober und März wurde je ein Vortragsabend veranstaltet; an der Sommerfahrt nach Siebenbürgen nahmen sechs Mitglieder der Schulgruppe teil, an der Pfingstfahrt nach Hamburg etwa 40. Im Juli beteiligte sich der Leiter der Gruppe, Herr Studienrat Dr. Schöneich, mit neun Mitgliedern der Oberklassen an der Haupttagung des V. D. A. in Kulmbach; anschließend wurde sechs Tage durch das Fichtelgebirge gewandert. — Die Gruppe zählt über 400 Mitglieder." (Städt. Helmholtz-Realgymnasium, Berlin-Schöneberg.)

„Die Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande der Oberrealschule I bestand aus nahezu 400 Schülern der Sexta bis Oberprima. Die Beteiligung der unteren und mittleren Klassen war gut, die der oberen ließ noch zu wünschen übrig. Die Gruppe bekam fünf bedürftige Schüler des Realgymnasiums Farutino (Bessarabien) als Patenkinder, mit denen ein Briefverkehr eingeleitet wurde. Ein Hauptereignis war der Besuch einer Gruppe Jugendlicher aus Österreich, die mit dem Trommler- und Pfeiferkorps der Schule von der Bahn abgeholt wurde und mehrere Tage in Cassel unsere Jugend mit österreichischen Sitten, Bräuchen und Liedern bekannt machte." (Städt. Oberrealschule I, Cassel.)

„Die katholischen Schüler der drei obersten Klassen haben sich unter der Leitung ihres Religionslehrers, des Studienrats Dr. Schauerte, zu einem Schülerverein zusammengeschlossen. Der Verein ist eine Ortsgruppe des Verbandes katholischer Schüler an höheren Lehranstalten Deutschlands. Zweck des Vereins ist, seine Mitglieder in religiös-sittlicher Beziehung zu festigen und sie in sozialer und kultureller Beziehung möglichst zu fördern. Erstrebt wird dieses Ziel durch monatlich stattfindende Vorträge religiösen oder allgemein bildenden Inhalts, die teils vom Vorsitzenden, teils von den Mitgliedern selbst gehalten werden. An die Vorträge schließt sich eine freie Aussprache. Für Anfragen jeglicher Art ist ein Fragekasten im Versammlungsraum angebracht; der Verein hat auch eine eigene Bücherei." (Stift. Progymnasium, Rietberg.)

„Der katholische Schülerverein „Neu-Deutschland" zählte in diesem Jahre etwa 60 Mitglieder. Sie betätigen sich in einzelnen Zirkeln: Heimatzirkel, Zeitschriftenzirkel, Volksliederzirkel, Pauluszirkel. Zu Beginn der Oktoberferien fand ein Gautag in Montabaur statt, wobei der Verein das Heimatspiel „Mons Tabor" aufführte." (Städt. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, Montabaur.)

„Die Quickborngruppe Schweidnitz zählte 18 Mitglieder. Allwöchentlich sammelten sich die älteren zu einem Leseabend, an dem zumeist Bundes-, Gau- und Gruppenfragen oder auch literarische oder wissenschaftliche Gegenstände behandelt wurden. Für die jüngeren und die älteren fanden wiederum allwöchentlich Singnachmittage statt. Im Wandern beschränkte sich die Gruppe in diesem Jahre auf ungefähr 30 Halbtags- und 20 Ganz- und Mehrtagsfahrten, von denen eine die Quickbornburg Rothenfels zum Ziele hatte. Der verhältnismäßig schlechte Fahrtenbetrieb findet seine Erklärung in der schauspielerischen Tätigkeit der Gruppe. Um die geistige Not, besonders der Landbevölkerung, zu lindern, spielten die Mitglieder hauptsächlich während der Ferien Werke von Hans Sachs, Märchenspiele von Gümbel-Seiling und das mittelalterliche Legendenspiel „Theophilus" in den verschiedenen Dörfern der Umgegend. Der Reinertrag dieser Vorstellungen wurde überwiegend zur Linderung der sozialen Not verwandt." (Städt. ev. Gymnasium, Schweidnitz.)

„Unsere der katholischen Jugend-Bewegung angeschlossene Schülerinnenvereinigung Amarant entsandte anfangs Oktober mehrere Mitglieder zu einer Tagung der Schülerinnenvereinigung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks nach Essen, desgleichen einige andere zur Tagung der Jugendabteilung des kath. Frauenbundes nach Höxter. Am 28. November versammelte sie ihre Mitglieder zu einem Luise Hensel-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nachmittag in der Aula der Schule. Einem Vortrag über Leben und Wirken der edlen Dichterin folgten gesangliche und deklamatorische Darbietungen aus ihren Liedern und Gedichten. Dieselbe Vereinigung bot am 14. Dezember im großen Saale des Gesellenhauses den Eltern eine Aufführung des Märchenspieles „Die Rose von der Tannenburg" von Franz Hillmann, deren Reinertrag zu charitativ-sozialen Zwecken verwendet wurde.

Besonderen Eifer entfalteten die Gruppen der Amarant in der Sammlung und Herstellung von Ausstattungsgegenständen für arme Kommunionkinder, so daß sie zum Weißen Sonntag 12 Kommunionkinder vollständig und 6 andere teilweise kleiden konnten." (Priv. St. Marien-Lyzeum mit Oberlyzeum, Dortmund.)

„Die Jugendbewegung, die durch das ganze deutsche Land geht, hatte auch unsere Schülerinnen erfaßt und Kl. I und II zu einem Bunde vereinigt, der am 21. Juli unter dem Namen „Liebfrauenbund" seinen Anfang nahm. Aus ihren Reihen wählten sie sich einen Vorstand, dem ein Ausschuß des Lehrerkollegiums ratend zur Seite steht. Durch Arbeiten an sich selber und zum Wohle der Mitmenschen in den verschiedenen Gruppen oder Zirkeln — religiöser, Charitas-, literarischer und Sportzirkel — wollen sie das sich gesetzte Ziel erreichen. Ein erfreuliches Ergebnis ihrer charitativen Tätigkeit war die Bescherung zahlreicher Kinder zu Weihnachten." (Priv. kath. Lyzeum, Duisburg.)

Die Selbstbetätigung der Schüler erschöpfte sich jedoch nicht in der Teilnahme an den Einrichtungen der Selbstverwaltung und am Vereinsleben, vielmehr kam sie in weit umfangreicherem Maße als im Vorjahre zum Ausdruck in der Ausführung von allerlei praktischen Arbeiten, die der Schule und der Allgemeinheit zugute kamen. Diese **gemeinnützige Betätigung** der Schüler stand vornehmlich im Zeichen der **Selbsthilfe.** Da die Schulträger in ihren Geldnöten für die Bedürfnisse der Schulen nicht mehr ausreichend sorgen konnten und daher die Sammlungen zu verfallen, die Einrichtungsgegenstände zu verwahrlosen drohten, sahen sich die Schulen auf sich selbst angewiesen, und Lehrer wie Schüler griffen entschlossen zur Selbsthilfe. Unter Anleitung und Beaufsichtigung durch geeignete Lehrer brachten die Schüler erstaunliche Leistungen zustande; auch die Schülerausschüsse und Schülervereine stellten sich in den Dienst der Sache und übernahmen die selbständige Durchführung mancher Aufgabe. Um die Lehrmittelsammlungen der höheren Lehranstalten wäre es schlecht bestellt, wenn nicht Lehrer und Schüler im Berichtsjahr selbst Hand angelegt hätten; denn gerade dafür hatten die Schulträger nur in den seltensten Fällen Mittel verfügbar. Wo die Schüler nicht selbst helfen konnten, zogen sie Eltern und Freunde mit heran und veranstalteten Aufführungen, Konzerte, Ausstellungen, bunte Abende, Wettspiele und anderes; der Erlös wurde alsdann für die Bedürfnisse der Schule verwendet. Die Fertigkeiten, die sich die Schüler im Werkunterricht angeeignet hatten, kamen fast restlos der Schule zugute. Darüber hinaus beteiligten sie sich eifrig an allerlei Sammlungen, die zur Linderung der überall im deutschen Vaterlande herrschenden Not bestimmt waren. Zahlreich sind auch die Beweise der Hilfsbereitschaft, die einzelne Schüler auf Gebieten bewiesen haben, die zur Schule in keiner Beziehung stehen; so wurde der Oberprimaner Wilhelm Thieme vom Gymnasium in Dorsten öffentlich belobt, weil er einen ertrinkenden Knaben gerettet hatte. Der Obersekundaner Graf Üxküll vom Realgymnasium in Potsdam, der schon vor einigen Jahren eine Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, rettete abermals ein junges Mädchen im Jungfernsee bei Potsdam. Die Brüder Günther und Helmut Fechner von der evangelischen Realschule II in Breslau retteten in den Sommerferien gemeinsam einen Knaben vom Tode des Ertrinkens.

a) Beschaffung und Instandsetzung von Lehrmitteln.

„Der seit 5 Jahren bestehende Werkunterricht, in dem Holz, Metall und Glas bearbeitet wird, ist fast ausschließlich in den Dienst des physikalischen Unterrichts gestellt.

Durch Vermittlung der Elternschaft und durch Unterstützung eines ehemaligen Schülers sind die notwendigsten Werkzeuge für eine Buchbinderei angeschafft worden. Im nächsten Sommerhalbjahr soll die Werkstatt in Betrieb genommen werden; vorläufig werden Hefte hergestellt, die etwa zu ⅓ des Tagespreises abgegeben werden können. Der Papiervorrat reicht für 4500 Hefte." (Städt. Andreas-Realgymnasium, Berlin.)

„Der Holzkursus (im Werkunterricht) hatte keinen eigentlichen Lehrgang, da zu viele Wünsche der Schule und der Schüler berücksichtigt werden mußten. Eine Anzahl von Schultafeln mußten schwarz gestrichen und lackiert, Stühle, Türen, Böcke, Schemel, Zirkel, Kartenständer ausgebessert werden, Fensterschnüre zum Öffnen der Luftklappen wurden in einzelnen Klassen neu angebracht usw. Daneben arbeiteten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die Schüler viele Gegenstände für den physikalischen Unterricht, für sich (Gestelle für Dampfmaschinen, Terrarien) und für den Schulgarten." (Städt. Realgymnasium, Hannover.)

„Im Berichtsjahre konnte der bisherige Handfertigkeitsunterricht zu einem planmäßigen Werkunterricht ausgebaut werden, nachdem die erforderlichen Werkzeuge durch allseitige Unterstützung beschafft worden waren. An die Stelle der „Papperei" trat die Buchbinderei als erste Abteilung, der sich als nächste Werkabteilungen „Schreinerei und Schlosserei" anschließen werden. Gearbeitet wurde in drei Abteilungen: U II, O III, U III und IV.

Ausgehend von den einfachsten Vorübungen, z. B. Aufziehen von Stundenplänen, Karten und dergl., Einrahmen von Bildern, Ausbessern von Mappen und Zeichenblöcken, Herstellen von Sammel- und Schreibmappen u. a., schritt man zum Aufziehen großer Wand- und Anschauungstafeln für den Chemieunterricht, endlich zur Anfertigung von Raumgebilden, wie Papierkörben, Nähkästchen u. ä., und ging schließlich zum eigentlichen Buchbinden über. Auch die Klassenbücher für das laufende Schuljahr wurden unter Ersparung großer Beträge im Werkunterricht hergestellt." (Städt. Riehlschule, Biebrich.)

„Im Anschluß an den deutschkundlichen Unterricht stellen die Kinder eine große Anzahl von Lehr- und Anschauungsmitteln her, z. B. Karten zur Besiedlungsgeschichte Deutschlands, zur Verbreitung der Nutzpflanzen und -tiere, Modelle von verschiedenen Bauernhäusern, vom Neumarkt, von der Weißgerber-Ohle, von eigenartigen Bergformen, von einem Pfahlbau, einer Hoch- und einer Wasserburg, von deutschen Frauentrachten usw. Aus diesen Arbeiten, die unter Leitung der betreffenden Lehrer und Lehrerinnen teils in den Zeichenstunden, der Erdkunde, der Geschiche, der Naturkunde, dem Deutschen, teils auch nachmittags in wahlfreiem Handfertigkeitsunterricht hergestellt worden sind, entstand im Februar eine Ausstellung, an der alle Klassen des Lyzeums beteiligt waren. Sie führte den Namen: Unsere liebe Heimat." (Priv. Kunitz-Malberg-Schule, Breslau.)

„Werktätige Selbsthilfe schuf in der von Studienrat Lehne geleiteten feinmechanischen Werkstatt wertvolle Apparate für die physikalische Sammlung." (Städt. Oberrealschule, Eisleben.)

„Um die Not der städtischen höheren Schulen Berlins zu mildern, richtete der Verwalter der physikalischen Sammlung, Studienrat Beier, an drei Tagen der Woche außerhalb des Lehrplans zur Instandhaltung und Vermehrung der Sammlung je 2—3 Bastel- und Baustunden für besonders interessierte Schüler ein. In erster Linie stellen diese Stunden einen wertvollen Werkunterricht dar. Sodann aber finden durch diese Lehr- und Arbeitsstunden praktischer Physik alle vorkommenden Reparaturen und alle für einen zeitgemäßen Ausbau unserer Apparatesammlung erforderlichen Neubauten, die sich immer mehr häuften und dem bis dahin allein arbeitenden Sammlungsverwalter über den Kopf wuchsen, bei reger Beteiligung praktisch veranlagter Schüler ihre restlose Erledigung. In diesen Stunden wurden auch nun Versuche für den Demonstrationsunterricht ausprobiert oder solche weitergehenden Versuche ausgeführt, die wegen Mangel an Zeit im Klassenunterricht nicht mehr vorgeführt werden können. Außer sämtlichen vorkommenden Reparaturen und zahlreichen Einbauten aus Heeresgut erworbener Apparate sind folgende Neubauten bisher fertiggestellt worden: 1. Modell einer Wagenwinde. 2. Apparat für Thermolumineszenz. 3. Apparat für Bequerel-Strahlen. 4. 1 Hygrometer nach Alluard-Regnault. 5. 1 Jollysches Luftthermometer. 6. Gaugainsches Ventil. 7. Anodenbatterien. 8. 2 kleine Sender für Schwebungsversuche mit elektrischen Wellen. 9. 1 Röhrensummer. 10. Mehrere Antennen. 11. 1 Lautsprechervorrichtung. 12. 1 Hochfrequenzverstärker. 13. 1 Abstimmspule. 14. 1 Pohlsche Wippe. 15. A. für Umwicklung eines beweglichen Leiters um einen Magnetstab. 16. 1 Federgalvanometer mit Spule und Eisenstab. 17. 2 Modelle vom Elektrodynamometer. 18. 1 Trag-Elekromagnet. 19. 1 Audion (Lampenempfänger)." (Städt. Königstädtisches Gymnasium, Berlin.)

„Im Januar 1922 bewilligte der Magistrat für die Einrichtung eines physikalischen Werkunterrichts 10 000 ℳ, wofür neben kleineren Geräten und Rohstoffen ein Glasblasetisch und eine Hobelbank beschafft werden konnten. Dazu kam eine Drehbank, die uns aus der Schülerwerkstatt des Sophienrealgymnasiums überlassen wurde; und als noch die Zeißwerke in Jena uns mit einem Vorrat von Glasröhren beschenkt hatten, konnte Michaelis 1922 die Werkarbeit beginnen.

Beteiligt wurden die Schüler von I 2 und II b 0. Sie übten das Abteilen, Rundschmelzen, Ausziehen und Biegen von Glasröhren, danach das Korkbohren und stellten als erste Arbeit den Aufsatz einer Spritflasche her. Dann wurden Thermometerrohre geblasen, gefüllt, geschlossen und geeicht, das Brett und die Teilung hergerichtet und die erforderlichen Metallteile gefeilt, gebohrt und gedreht. So bildete die Herstellung eines Weingeistthermometers die zweite Aufgabe. Daneben werden Emailletöpfe geflickt und andere Lötarbeiten ausgeführt, Kartenständer ausgebessert, Messer und Scheren geschliffen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im ganzen verfolgte der Werkunterricht den Zweck, den Schülern in je einer Wochenstunde die Freude der Handarbeit zu gewähren, ihr Materialgefühl zu bilden, zugleich aber der Schule und dem Hause durch Hilfsarbeiten zu dienen." (Städt. Luisenstädtisches Realgymnasium, Berlin.)

„Bereits im letzten Tertial des Schuljahres 1921—22 wurde ein Raum im Keller zur Werkstatt ausgebaut. Im Berichtsjahr ist die Einrichtung vollständig geworden. Die Werkstatt enthält eine Werkbank mit 2 Schraubstöcken, eine Hobelbank, eine Feldschmiede mit Amboß, eine Tischbohrmaschine, einen Schleifmotor mit zwei Schmirgelscheiben, eine Drehbank mit Motorantrieb für Metall- und Holzdrehen, Bohrer und Kreissägen. Im Laufe des Jahres wurden folgende größeren Apparate fertiggestellt:

1. ein großes Rahmengestell (für die Mechanik) mit verschiebbaren Rollen und abnehmbarer Drehmomentenscheibe, dazu:
2. eine Vorrichtung für Versuche über Trägheitsmomente und
3. ein mechanisches Hilfsmodell für den Carnotschen Kreisprozeß,
4. ein Grimsehlsches Rückstoßgeschütz mit Gestell,
5. ein großes Linsenmodell aus Holz zur Demonstration der Linsenfehler, besonders des astigmatischen Strahlenbüschels,
6. eine Machsche Wellenmaschine mit starren Pendeln für Transversal- und Longitudinalwellen,
7. eine Juliussche Torsionswellmaschine mit 15 festen und 3 abnehmbaren Pendeln an 2 Torsionsdrähten,
8. ein Drehspulgalvanometer mit 4 Meßbereichen von 2 Milliampère bis 25 Ampère,
9. ein hochempfindliches Drehspulgalvanometer mit Spiegelablesung, dazu
10. ein Widerstandskasten für 3 Meßbereiche von 10^{-9} bis 10^{-4} Amp.,
11. eine hochempfindliche Thermosäule in Verbindung mit dem Spiegelgalvanometer, besonders für Versuche über Wärmestrahlung (Leslies-Würfel, Wärmemaximum im Ultrarot) zu gebrauchen,
12. ein Kurbelwiderstand für 110 Volt mit Einrichtung zur Abnahme von Zweigspannungen bei 5 Amp. Stromstärke,
13. ein hochempfindliches Elektrometer für Spiegelablesung mit Nebenapparaten,
14. viele Apparate wurden montiert und repariert; z. B. wurden zwei große Parabolspiegel der Reichstreuhandgesellschaft mit drehbaren Stativen versehen und mit einer Thermosäule ausgestattet. Eine Wechselstrommaschine der Treuhandgesellschaft wurde so umgebaut, daß sie auch als regulierbarer Gleichstrommotor verwendbar ist, usw.
15. Außerdem wurde eine Anzahl kleinerer Apparate und Hilfsmittel für den Experimentierunterricht angefertigt.

Die Übungen fanden an drei Nachmittagen der Woche unter regelmäßiger Beteiligung von 5 Schülern statt. Außerdem widmete der Schöpfer dieser Werkstatt und des Praktikums, Studienrat Dr. Berlage, seine ganze freie Zeit diesen Arbeiten." (Städt. Oberrealschule, Gronau.)

„Der Werkunterricht wurde erteilt von Studienassessor Leumann, der im Winterhalbjahr noch von Studienassessor Wundram unterstützt wurde.

Die Teilnehmer lernten hauptsächlich sägen, hobeln, leimen, ausstemmen, Werkzeugkunde, Werkzeugschleifen und -behandeln, löten, feilen und Holz beizen.

Die angeführten Arbeiten kamen größtenteils der Schule zugute.

a) Für die Werkstatt selbst wurden angefertigt: 2 große Wandbörte, ein Sägenhalter, ein Feilenbrett, 2 Wandbretter für Zubehör zur Drehbank, ein Bücherbrett, ein Stellklotz für Bohrer, ein Stellklotz für den Spitzstöckel, 2 Holzhämmer, Stiele zu den Eisenhämmern. Außerdem wurde ein Tisch und eine Hobelbank repariert, der Werkzeugtisch montiert und anderes mehr.

b) Für das chemische Institut: mineralogische Pappkästen, ein Wandbört für Chemikalien, mehrere botanische Modelle, ein neuer Schubkasten, ein großes Gestell für botanische und zoologische Wandkarten, mehrere Wandkarten zum Aufhängen hergerichtet, ein Wechselrahmen, mehrere Garderobenhalter, eine Schublade mit Fächern versehen u. a. m.

c) Für das physikalische Institut: 2 Linsenfassungen, ein Rahmen für Mattscheibe, das Sekundenpendel repariert, eine Schalttafel montiert, Modelle für optische Täuschungen, eine stroboskopische Scheibe u. a. m.

d) Für die Schule sonst: eine Tafel, mehrere Bänke und Stühle, Schirm- und Kartenständer ausgebessert; Meßlatten für den Turnunterricht; Sprungbretter erneuert, Zirkel gelötet, 4 Kisten für verschiedene Klassen als Papierkörbe hergestellt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Daneben wurden noch einige Bastelarbeiten gestattet, teils waren das Liebhabereien, z. B. Bau eines kleinen Elektromotors oder einer elektrischen Lokomotive oder eines Benzinmotors, teils waren es Reparaturen verschiedenster Art, z. T. auch kleinere, selbstgebaute Weihnachtsgeschenke. Zu erwähnen ist noch das unter Mitwirkung von Herrn Malermeister Gronau zustande gekommene Brunnenhäuschen für die Theateraufführung des „Nachtwächters" von Körner durch die Schüler.

Im kommenden Schuljahr soll die Herstellung physikalischer Apparate für die Einführung physikalischer Schülerübungen die Oberhand gewinnen." (Städt. Realgymnasium, Osterode/Harz.)

„Im Schuljahr 1921 hatten wir wohl schon unendlich wertvolles Material und Werkzeug für den Werkunterricht erstehen können, aber der Unterricht selbst fristete ein kümmerliches Dasein in allen möglichen Winkeln des Schulhauses, auf Gängen und im Keller. Nur der, der den Unterricht unter solchen Umständen bei jedem Wetter erteilt hat, weiß mit rechter Dankbarkeit das anzuerkennen, was uns die Stadt zur Abstellung dieser Mißstände im verflossenen Schuljahr schenkte. Schreinerei und Druckerei erhielten in den Sommerferien 1922 je einen abgeschlossenen Raum, den zu betreten unsere Schüler als ein Vorrecht zu empfinden gelernt haben. In gleicher Weise sind wir der Industrie zu Dank verpflichtet, bei der Direktor Dr. Breuer reges Verständnis für unsere Bestrebungen fand. Durch ihre Hilfe konnten wir wertvolle Anschaffungen an Material und Werkzeug, teils kostenlos, teils zu einem äußerst niedrigen Preise, machen. Vor allem erhielt die Druckerei eine zweite kleine Druckmaschine, neue Möbel und wertvolle neue Schriftsätze geschenkt im heutigen Werte von mehr als 5 000 000 *M*. In Ausführung des von uns aufgestellten Lehrplanes wurden die Schüler weiter eingeführt in die verschiedenen Holzverbindungen. So entstanden Wandbretter, Wandschränkchen, Fußschemel, Blumenständer und -krippen, Gartenmöbel und Schmucktruhen. Daneben wurde den Wünschen der einzelnen Fachlehrer zur Ergänzung ihres Unterrichtes oder ihrer Sammlungen Rechnung getragen. Ein nicht zu unterschätzendes Verdienst in einer Zeit, da die geringste Handwerkerleistung mit Tausenden von Mark bezahlt werden muß, erwarben sich einige besonders geschickte unserer Schreinergesellen durch Vornahme von Reparaturen oder notwendigen Veränderungen an Inventarstücken der Schule. Gerade dieser Ausnützungsmöglichkeit des Werkunterrichts wird fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit zugewandt, und wir hoffen, durch baldige Aufnahme der Metallbearbeitung vor allem unsere wertvolle physikalische Sammlung wieder voll auf die Höhe zu bringen und zu erhalten. Mit Ostern 1923 wird ein Anfängerkursus für Holzbearbeitung errichtet, in dem die Schüler der Unterstufe an den einfachsten Holzarbeiten für die späteren Hobelbankarbeiten vorbereitet werden sollen." (Städt. Selektenschule, Reformprogymnasium und Realprogymnasium, Frankfurt a. M.)

„Nach den Osterferien ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung: der Werkunterricht konnte beginnen. Im Kellergeschoß sind zwei große, helle und luftige Räume als Werkstätte für Holzbearbeitung eingerichtet, während der im Erdgeschoß gelegene, für chemische Schülerübungen bestimmte Raum nunmehr auch als Werkstätte für Papier-, Papp- und Buchbinderarbeiten dient. Um das Zustandekommen des Unterrichts haben sich namentlich die Farbenfabriken vorm. Fried. Bayer & Co. in Leverkusen verdient gemacht. Sie unterstützten die Bestrebungen der Schule nicht nur durch einen namhaften Geldbetrag, sondern auch durch Überlassung von 10 Hobelbänken, 10 Kisten mit Schreinerwerkzeugen, Werktischen und dergl. Auch der hiesigen Felten & Guilleaume A.-G. sei an dieser Stelle dankbar gedacht sowie der tätigen Mitwirkung des Elternbeirats.

Zum Glück standen der Anstalt in Studienrat Hoffmann und in dem Zeichenlehramtskandidaten Heister zwei für die Übernahme des Werkunterrichts befähigte und interessierte Lehrkräfte zur Verfügung. Heister unterrichtete in der Buchbinderei an drei Nachmittagen, d. h. in drei verschiedenen Kursen mit je 12 bis 13 Schülern aus den Klassen U III bis O I. Am 1. Oktober war die Ausbildung beendet, und Ostern 1923 hatten rund 70 Schüler unter anderm gelernt, sich selbst ihre Hefte zu machen, Pappschachteln von den verschiedensten Formen anzufertigen und Bücher selbständig zu binden. Daß bei allen diesen Arbeiten auf sauberste Ausführung und zugleich auf die Entwicklung des Geschmacks ein besonderer Wert gelegt wurde, bedarf keiner Erwähnung. An der Hobel- und Werkbank verfertigten die Teilnehmer — übrigens nur Schüler aus den Klassen von U II aufwärts — Eck- und Paneelbretter, Etageren, Schränkchen, Kästchen für den Zeichenunterricht, Auftritte und dergl.; an der Drechselbank wurden Ständer zu elektrischen Stehlampen, Knäuelbecher, Griffe zu allerlei Werkzeugen, Füße zu Bänkchen und Tischen und dergl. gedreht. Für die Schule produktiv gestaltete sich die Arbeit in den Werkstätten insofern, als kleinere Reparaturen an Schulbänken, Pulten und Klassenschränken vorgenommen, sowie Zeitschriften und Bücher der Lehrer- und Schülerbibliothek gebunden bzw. repariert wurden." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Köln-Mülheim.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

b) Andere Arbeitsleistungen für die Schule.

„In erster Linie hat das Kollegium ungezählte Stunden in gern geleisteter freiwilliger Mehrarbeit der Schule geopfert, auch durch zweimaligen Großeinkauf von Heften und Zeichenblöcken. Zweitens verdienen unsere Schüler hier herzlichsten Dank und volle Anerkennung. Was sie im Laufe dieses Jahres an freiwilliger Arbeit in der Schule geleistet und dadurch an Barausgaben erspart haben, ist nur schwer abzuschätzen. Allein die Erdarbeiten, die bei der Errichtung des Ehrenmals und bei dem Einbau von Reck und Barren und der Herstellung eines zum Turnen geeigneten Platzes nötig waren, hätten Hunderte von Arbeitsstunden erfordert. Außerdem haben sie im Schulgebäude Bänke, Katheder, Schränke, Regale und Tafeln von oben nach unten, von unten nach oben getragen. Viele hätten namentliche Anerkennung verdient, nur ein Name soll aber genannt werden: der Untersekundaner Alfred Arend aus Friedrichsaue hat in vielstündiger Arbeit — da er Fahrschüler war, blieb er häufig bis zum Abend in der Schule — zahlreiche, fast bis zur Unbrauchbarkeit im Laufe der Jahre zerschnittene Bänke sach- und fachgemäß wiederhergestellt, eine außerordentlich anerkennenswerte Leistung." (Städt. Oberrealschule, Halberstadt.)

„Anzuerkennen ist die praktische Tätigkeit der Schüler für die Anstalt. So wurde die elektrische Schellenanlage von einigen Schülern in Ordnung gebracht und gehalten, andere betätigten sich fleißig und geschickt bei der Ausbesserung der Wandkarten. Ein Oberprimaner, der überhaupt sehr praktisch veranlagt ist, veranstaltete sogar einen Kursus im Besohlen der Schuhe, der leider wenig besucht wurde." (Staatl. kath. Gymnasium an der Apostelkirche, Köln.)

„Zur Betätigung im Interesse der Schule wurden die Schülerinnen der Klassen II, I, O III und U II besonders im Handfertigkeitsunterricht herangezogen, indem sie die Bücher der Leihbibliothek instand setzten, neue Bücher und Zeitschriften für Lehrer- und Schülerinnenbibliothek einbanden, Kästen für die allmählich entstehende mineralogische Sammlung herstellten u. ä." (Staatl. Hufenlyzeum, Königsberg.)

„Die Schülerschaft der oberen und mittleren Klassen hat sich während des ganzen Schuljahres sehr lebhaft an den praktischen Seiten der Schulverwaltung beteiligt. Zahlreiche kleinere Reparaturen, Arbeiten in den Gartenanlagen des Gymnasiums, Herrichtung des Turnplatzes, Ausschmückung der Aula bei Festlichkeiten, Herstellung von Heften aus billig eingekauftem Papier u. a. waren Aufgaben, zu deren Lösung sie stets gern und in großer Anzahl bereit waren.

Ein regelmäßigerer Betrieb dieser technischen Obliegenheiten würde sich ermöglichen lassen, wenn Mittel vorhanden wären, um Werkzeuge usw. anzuschaffen." (Staatl. Gymnasium, Marienwerder.)

„Nachdem bei dem Umbau der Schule im Herbst 1921 ein Raum für den Werkunterricht geschaffen worden war, und nachdem Gönner der Anstalt die gesamte Einrichtung geschenkt hatten, wurde der Werkunterricht als regelrechter wahlfreier Unterricht aufgenommen. Er hat sich als äußerst fruchtbar erwiesen. Seine Tätigkeit erstreckte sich nach zwei Richtungen. Einmal übernahm er die meisten notwendig werdenden Ausbesserungen im Schulgebäude oder an Schulgegenständen. Zu diesem Zwecke waren außerdem in den einzelnen Klassen sogenannte Werktrupps gebildet. Sodann waren regelrechte Kurse eingerichtet (Buchbinden und Bildereinrahmen). Das auf diese Weise vermittelte Können wurde auch Zwecken der Schule dienstbar gemacht (Schülerbücherei, Bilder in Klassen und Gängen)." (Städt. Oberrealschule, Crefeld.)

„Ein besonderer Stolz der Latina wird es bleiben, daß sie durch angestrengte Arbeit von Lehrern und Schülern in wenigen Wochen trotz des schlechtesten Wetters den großen Spielplatz planiert und durch Wegschaffung von mehreren Hundert cbm Erde eine 315 m lange Laufbahn geschaffen hat, die eine Durchführung des Sportfestes in der geplanten Form erlaubte. Die durch die Selbsthilfe der Lehrer und Schüler erzielte Ersparnis gegenüber dem Kostenanschlag einer Baufirma um 200 000 ℳ soll nur nebenbei erwähnt werden." (Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen, Halle.)

„Im Berichtsjahre wurden folgende Kurse abgehalten:

In jedem Tertiale: 2 Papp- und Buchbinderkurse zu je 13 (im 3. Tertial 10) Schülern;
1 Schreinerkursus zu 6 Schülern;
2 Schlosserkurse zu je 5 Schülern;
1 Drechslerkursus zu 4 Schülern.

Dazu noch im 3. Tertial:

1 Kursus für Metallarbeiten zu 5 Schülern für Fortgeschrittene.

Die Kurse lagen an den schulfreien Nachmittagen und fanden alle acht Tage in der Dauer von 2 Stunden statt. Der Unterricht wurde erteilt von Oberstudienrat Sauer, Studienrat Dr. Bollweg und Studienassessor Dr. Schenkel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wie im vergangenen Jahre stellte sich die Werkstatt wieder in den Dienst der Haus- und Inventarpflege. Insbesondere wurde mit den in der Werkstatt ausgebildeten Schülern die notwendige Erweiterung des Fahrradkellers und die Anfertigung der nötigen Fahrradgestelle ausgeführt. Die Schränke im Dienstzimmer des Direktors erhielten neue Einbauten. In der Buchbinderei wurde eine größere Anzahl Bände für die Büchereien eingebunden. In der Schlosserei wurden insbesondere sämtliche Schlüssel der Lehrpersonen dem umgeänderten Haupteingangsschloß angepaßt. Durch die Arbeiten der Werkstatt wurden im Berichtsjahre für die Stadtverwaltung Ersparnisse im Werte von rund 220 Arbeitsstunden erzielt." (Städt. Gymnasium und Realgymnasium in der Kreuzgasse, Köln.)

„Als im Oktober 1922 die Schreibwaren sich erheblich zu verteuern begannen, wurde die Gründung einer Wirtschaftsstelle beschlossen; von den Schülern stellten sich Helfer zur Verfügung.

Die Eltern der Schüler wurden um zinslose Darlehen gebeten, die auf längere Zeit belassen werden sollten. Es gingen etwa 16 000 ℳ ein, von denen etwa 8000 ℳ dazu verwendet wurden, um durch Schüler noch preiswerte Waren aufkaufen zu lassen. Für den größeren Teil der Restsumme wurden 3000 Bogen liniiertes Papier angeschafft, das von den Schülern in besonderen Arbeitsstunden unter Verwendung alter Heftdeckel zu Heften zweiter Sorte verarbeitet wurde.

Die Beteiligung an diesen Arbeitsstunden war anfangs ziemlich rege, auch schenkten einige Schüler anerkennenswerter Weise verschiedenes Material.

Nach Ordnung des Lagers begann dann kurz vor Weihnachten der Verkauf, bei dem stets einige Schüler mitbeteiligt sind.

Die Hefte (anfangs etwa 1000 an der Zahl) werden in der Art rationiert, daß erst nach Ablieferung der vollgeschriebenen mit dem Stempel der Wirtschaftsstelle versehene weitere Hefte verabfolgt werden. Der Verkauf der so entstehenden Makulatur bildet ebenfalls eine kleine Einnahme neben dem Verkaufserlös, der unter Anpassung an die Markentwertung mäßig gesteigert wird, um Neuanschaffungen zu ermöglichen.

Für die Geschäftsführung der Wirtschaftsstelle ist seit deren Gründung ein Studienassessor verantwortlich. Die Mitwirkung der Schüler bei der Verwaltung tritt, abgesehen von Helferdiensten beim Verkauf und von der Beteiligung an den Arbeitsstunden, immer mehr zurück, da die Wirtschaftsstelle als Wohlfahrtseinrichtung der Schule gelten muß, wenn sie von der Umsatzsteuer freibleiben soll." (Staatl. Friedrichs-Gymnasium, Breslau.)

„Der Schüler-Turn- und Sportverein hatte vom Magistrat gegen geringes Entgelt den Schloßteich gepachtet, auf dem er mit Ausdauer und ziemlicher Mühe die Eisbahn freihielt. Die gesammelten Eintrittsgelder sollen zur Anschaffung von Sportgerätschaften verwendet werden." (Städt. Realprogymnasium, Neidenburg.)

c) Gemeinnützige Arbeiten außerhalb der Schule.

„Die wirtschaftliche Not nach dem Kriege war im Berichtsjahre fast noch größer als während der Kriegszeit. Unsere Schule hat nach Kräften versucht zu helfen.

Im Herbst sind alle Klassen mehrere Tage unter Leitung der Lehrer im Forst Neuenwalde tätig gewesen, um Holz für Minderbemittelte, Alte und Kranke zu sammeln. Mit Wagen wurde das Holz zur Kreisbahn und dann nach Aurich geschafft, vom Auricher Bahnhof zum Schulhofe und dort zu einem gewaltigen Haufen aufgestapelt. 60 Fuder kamen zusammen, 180 Notleidende konnten erfreut werden, nachdem das Holz zersägt und zum größten Teil den Leuten ins Haus gebracht worden war.

Am Abend des 20. März kam der erste Transport hilfsbedürftiger Kinder aus dem Ruhrgebiet in Aurich an, 100 Knaben und 200 Mädchen im Alter von 6—14 Jahren. Umfangreiche Vorbereitungen waren nötig, um diese Schar für eine Nacht in den Turnhallen des Turnvereins und des Seminars unterzubringen. Unsere Untersekundaner haben unter Leitung des Studienassessors Starcke in hervorragendem Maße dabei geholfen. Ein Strohlager mußte aufgeschlagen werden. 300 Wolldecken, Teller, Löffel, Tische, Bänke, Handtücher, Seife und viele Kannen mit Suppe, Milch, Kaffee und Körbe mit Butterbröten und Kuchen wurden herangeschafft. Nach Ankunft der Kinder trugen die Schüler das Gepäck und sorgten für die Bewirtung, wobei sie den Damen des vaterländischen Frauenvereins an die Hand gingen. Andere dienten als Abteilungsführer und sorgten für Ordnung. Erst abends um 11 Uhr war alles zur Ruhe, und morgens um 7 Uhr standen sämtliche Helfer bereits wieder dienstfertig, um die Kinder zum Waschen und hernach zum Kaffeetrinken zu führen. Als um 8 Uhr dann die Gemeindevorsteher kamen, um die Kinder abzuholen, war für uns die Arbeit getan. Am Nachmittag wurde aufgeräumt und alles wieder an Ort und Stelle gebracht." (Staatl. Gymnasium Ulricianum, Aurich.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Die deutsche Arbeitsgemeinschaft, die Turnvereine, aber auch viele nicht im Vereinsleben beteiligte Schüler halfen in vielen Hunderten von Arbeitsstunden der Blindenanstalt, den Kleinrentnern und andren Armen durch unentgeltliches Heranfahren von Holz, Kohlen, Kartoffeln usw. Auch beteiligten sie sich am Zerkleinern des Holzes, Umgraben der Gärten, Umzug usw. So ist manche soziale Arbeit von vielen Schülern, besonders aber den Mitgliedern der D. A. geleistet worden. Rührig waren die Schüler auch beim Sammeln von Geld für Oberschlesien, die Notstandsküche und die Ruhrhilfe. Nach Oberschlesien konnten wir auch 243 Bücher schicken.

Schon in den Michaelisferien wandte sich Domänenpächter Jordan in Drübeck mit der Bitte an die Schulleitung, ihm Schüler zum Kartoffelroden zu schicken. An zwei Ferien- und je 2—7 Schultagen haben drüben immer zwei Klassen unter einem Lehrer im ganzen 2466 Stunden gearbeitet. Dann halfen sie der hiesigen Domäne ebenfalls erst bei Kartoffel- und Rübenernte, darauf bis Mitte Dezember bei Weizenernte und Wickfutter an verschiedenen Nachmittagen von 1—6 Uhr." (Städt. Gymnasium, Wernigerode.)

„Vom 13. 11. bis 19. 11. waren die Schüler der Prima sowie die Mehrzahl der Schüler der Ober- und Untersekunda von der technischen Nothilfe wegen des Landarbeiterstreiks zur Landarbeit aufgefordert. Alle, die sich in dieser Hinsicht betätigt hatten, erhielten eine öffentliche Belobigung." (Städt. Reform-Realgymnasium i. E., Oschersleben.)

„Während dieser Zeit befanden sich der größere Teil der U I und einige Schüler aus anderen Klassen auf zwei oberhessischen Gütern zur Landarbeit. Die Anforderung erfolgte durch die technische Nothilfe. Der Unterricht der U I wurde zum Teil ausgesetzt. Das Urteil der Arbeitgeber über die von den Schülern geleistete Arbeit war glänzend." (Staatl. Kaiser Friedrich-Gymnasium, Frankfurt a. M.)

„Vom 24. Oktober ab waren 30 Schüler der Unterprima und Obersekunda zur Hilfe bei der Kartoffelernte auf Veranlassung der technischen Nothilfe auf acht Tage beurlaubt." (Städt. Sachsenhäuser Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Fünf Klassen opferten einen Wandertag, um an dem Siedelungswerk einer hiesigen Baugenossenschaft mitzuarbeiten. In und nach den Herbstferien beteiligten sich fast alle Primaner an landwirtschaftlichen Notstandsarbeiten; ihre Tätigkeit fand die volle Anerkennung der betreffenden Landwirte und der Landwirtschaftskammer. Eine größere Anzahl Schüler half auch beim Anfahren von Kartoffeln für in Not geratene Rentner." (Städt. Realgymnasium I, Cassel.)

„Auf Veranlassung des städtischen Gesundheitsamtes richteten 60 Schüler mit 15 Handwagen am 25. November einen Fahrdienst zur Kartoffelversorgung für Kranke und alte, arme Rentner ein." (Städt. Oberrealschule II, Cassel.)

„In richtiger Erkenntnis der Bedeutung, welche die Spielplätze für die Pflege der Leibesübungen und besonders für die körperliche Ertüchtigung der Jugend haben, beteiligte sich eine größere Zahl von Schülern, einem Aufrufe des hiesigen Bezirksamts entsprechend, unter der Aufsicht von Lehrern der Anstalt zu wiederholten Malen an Erdarbeiten zwecks Herrichtung des früheren Exerzierplatzes Eichkamp zu einem Spielplatz." (Städt. Leibniz-Oberrealschule, Berlin-Charlottenburg.)

„Die höheren Knabenschulen Charlottenburgs sind vom Herrn Bürgermeister gebeten worden, jede Woche je 1 Tag von 3—5 auf dem neuen Spielplatz Eichkamp Erdarbeiten zu verrichten, weil die Mittel nicht ausreichen, um alle Arbeiten durch bezahlte Arbeitskräfte verrichten zu lassen. Im Dezember, Januar, Februar und März haben unsere Schüler unter Leitung des Herrn Turnlehrers Lehmann einige Nachmittage gearbeitet. Wer da war, hat brav geschafft, aber aus den bekannten Gründen waren nicht viele da. Auf Wunsch des Bürgermeisters werden noch einige Wandertage zum Buddeln auf dem Eichkamper Spielplatz verwandt werden." (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Das Ergebnis der Abstimmung in Neiße am 3. September, bei der die überwältigende Mehrheit von 86% aller Stimmberechtigten und 99% aller Abstimmenden sich für das Verbleiben bei Preußen entschied, ist ganz wesentlich den Schülern des Realgymnasiums zu verdanken, die sich mit flammendem Eifer als Wahlhelfer zur Verfügung stellten und keine Mühe und Anstrengungen scheuten, um auch den letzten Wähler zur Urne zu bringen." (Städt. Realgymnasium, Neiße.)

d) Veranstaltungen und Sammlungen für Schulzwecke.

„Die allgemeine wirtschaftliche Lage zwingt die Patronatsbehörde sehr gegen ihren Wunsch und im Gegensatze zu früheren besseren Zeiten, die Etatssätze für Unterhaltung und Ergänzung der Bibliotheken, Anschauungsmittel usw. immer mehr herabzusetzen. Daher haben die Schüler des Mommsen-Gymnasiums

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gleich anderen höheren Lehranstalten zur Selbsthilfe gegriffen und mit Unterstützung des Elternbeirats und des Lehrerkollegiums durch Sammlungen und Aufführungen den Schuletat in dankenswertester Weise aufgebessert. So fand am 12. 2. 1923 ein musikalisch-dramatischer Abend statt (Reinerlös ℳ 228 000), am 16. 3. ein Schauturnen (Reinerlös ℳ 62 000), am 23. 3. ein lustiger Abend der Klasse O III (Reinerlös ℳ 160 000)." (Städt. Mommsen-Gymnasium, Berlin-Charlottenburg.)

„Die Mitglieder des Fuß- und Handballvereins IIIa O griffen zur Selbsthilfe, um ihre Spielunkosten zu decken. Sie veranstalteten am 18. März 1923 einen Unterhaltungsabend in der Aula, dessen Programm sie selbständig entworfen hatten. Der reiche Beifall der zahlreichen Besucher belohnte die Vortragenden und Darsteller für ihren Mut und Eifer." (Städt. Luisenstädtisches Realgymnasium, Berlin.)

„Zur Einrichtung eines elektrischen Starkstromes in der Physikklasse und zur Anschaffung eines Lichtwerferapparates sowie zum Kauf von Büchern für die Schülerbücherei fanden am 11. Juli 1922 und am 20. März 1923 Gymnasialkonzerte statt. Dem gleichen Zwecke diente ein öffentlicher Vortrag des Studienrats Dr. Glatzel im Schulfestsaal über Spenglers Untergang des Abendlandes und endlich eine Sammlung unter früheren Schülern der Anstalt und den Eltern der jetzigen Schüler. Ergebnis rund 130 000 ℳ." (Staatl. Gymnasium, Neustadt.)

„Viermal im Jahre fanden öffentliche Konzerte des Schülerchors unter Leitung des Gesanglehrers Sauer in der Aula statt, die immer beträchtliche Summen für Aufbesserung der Schülerbücherei einbrachten. Das letzte Konzert erzielte eine Einnahme von ℳ 148 000. Auf Grund einer kleinen Ansprache während des letzteren, in der der Direktor die geldliche Not der Anstalt schilderte, wurden noch am selben Abend ℳ 325 000 und 14 Tage später 50 Zentner 5% Roggenanleihe ihm übergeben, letztere mit dem Anheimgeben, die Zinsen jeweilig nach Ermessen für Bedürfnisse der Anstalt oder der Schüler zu verwenden." (Staatl. Hindenburg-Gymnasium, Beuthen.)

„Am 19. und 20. März fand im Lyzeum eine Nadelarbeitsausstellung statt. Die sehr geschmackvollen und praktischen, nach eigenen Entwürfen der Schülerinnen angefertigten Arbeiten fanden bei den zahlreichen Besuchern größtes Interesse und Anerkennung, besonders auch deshalb, weil bei allen Arbeiten nach dem Grundsatz größter Sparsamkeit verfahren war.

Im Anschluß daran fand ein Verkauf von Handarbeiten, Büchern, Zeichnungen, Bildern und Lebensmitteln statt, die von den Eltern unserer Schülerinnen zum Besten unserer Unterstützungsbücherei gestiftet worden waren. Er brachte uns fast ¾ Millionen Mark ein, für die wir zahlreiche gebrauchte und neue Lehrbücher anschaffen konnten, so daß wir in der glücklichen Lage sind, fast jedem Kinde die wichtigsten Lehrbücher zu leihen." (Städt. Lyzeum, Glogau.)

„Das Schillerlyzeum hat vom Magistrat pachtweise ein Stück Land in der Reinickendorfer Straße erhalten, das in Beete eingeteilt ist und einen kleinen Spielplatz freiläßt. Etwa 150 Schülerinnen bearbeiten hier jeden Nachmittag in frischer Luft ihr Stückchen Land. Ein Erntefest gegen Ende des Sommers bringt nicht nur Schule und Eltern näher, sondern wirft auch einen nennenswerten Überschuß ab, der wieder den Kindern zugute kommt." (Städt. Schillerlyzeum, Berlin.)

„Der 1½ Morgen große, dicht hinter der Schule gelegene Garten ist nach den Plänen des Studienrats Lüdenbach angelegt. Er soll den Schülern Gelegenheit geben, Obstbau — vom Wildling bis zum Edelobst —, Gemüsebau und Blumenzucht zu lernen, und dem biologischen und Zeichenunterricht dienstbar sein. Gedacht ist ein dreijähriger Lehrgang für die Klassen Untertertia bis Untersekunda. Die oberen Klassen geben die Assistenten ab. Die Beteiligung ist wahlfrei. Im Berichtsjahre haben 141 Schüler regelmäßig teilgenommen. Die Klassen wechselten täglich ab. Das Gelände ist von der Städt. Liegenschaftsverwaltung gepachtet. Von 1923 ab wird die Pacht von dem Anstaltsetat bestritten. Die Umzäunung des Geländes und die Wasserleitung hat die Stadt anlegen lassen. Alle übrigen, besonders für das erste Jahr sehr erheblichen Kosten — Gartengeräte, zahlreiche Obstbäume usw. — wurden durch Beiträge der Eltern und den Erlös aus dem Verkauf der Gartenerzeugnisse gedeckt. Es ist zu erwarten, daß der Garten in normalen Jahren sich in Zukunft selbst erhalten wird. Das Erreichte wird alles der aufopfernden Tätigkeit des Studienrats Lüdenbach verdankt." (Städt. Realgymnasium, Köln-Lindenthal.)

e) Veranstaltungen und Sammlungen für Zwecke außerhalb der Schule.

„Eine Haus- und Straßensammlung der Schüler zu Gunsten des ostpreußischen Schulvereins ergab im September v. J. die Summe von 12 496 ℳ. Eine Schulsammlung zu gleichem Zwecke erzielte eine Einnahme von 3 982 ℳ. Hiervon konnten die Kosten für ein deutsches Patenkind in den entrissenen, jetzt pol-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nischen Gebieten, das die Schule angenommen hat, bestritten werden. Ebenso wurden etwa tausend alte Lese- und Schulbücher, die nicht mehr im Gebrauch sind, von den Schülern gesammelt und dem Verein überwiesen." (Städt. Vorstädtische Realschule, Königsberg.)

„Am 25. und 29. November und am 3. Dezember fanden in der Aula Unterhaltungsabende mit Darbietungen der Schülerinnen zum Besten der deutschen Schule in Rawitsch statt. Der Reinertrag dieser Veranstaltung betrug 50 000 ℳ." (Staatl. Augusta-Schule, Breslau.)

„Von Wohlfahrtsveranstaltungen wurden hauptsächlich der Verein für das Deutschtum im Auslande (Schulverein), die Ruhrspende und die Elbinger Mittelstandsküche gefördert. Zur Ruhrspende steuerte bis zum Schluß des Schuljahres das Lehrerkollegium 263 000 ℳ bei, die Schüler 139 632 ℳ. Für die Mittelstandsküche stiftete das Lehrerkollegium 5 tägliche Freitische, die Schüler neben 135 000 ℳ Nahrungsmittel (Kartoffeln, Mehl, Hülsenfrüchte, Butter, Speck, Fleisch, Wurst)." (Städt. Reform-Realgymnasium, Elbing.)

„Nach der Kundgebung auf der Schule anläßlich des Einbruchs der Franzosen in das Ruhrgebiet sammelten die Schüler Lebensmittel für die bedrängten Brüder. Es konnten 54 Pfund Butter, Wurst und Speck und 1 Zentner Kocherbsen an den Magistrat von Essen abgesandt werden, der an die Schule nachher ein Dankschreiben richtete." (Staatl. Gymnasium, Pr.-Friedland.)

„Um den Abwehrkampf an der Ruhr zu unterstützen, strickten die Schülerinnen der Oberklassen im letzten Vierteljahr vielfach feine Decken, welche durch Vermittlung der Nadelarbeitslehrerin in der Schweiz zu guten Preisen verkauft wurden, und wiesen den Erlös der Ruhrspende zu." (Städt. Lyzeum, Stade.)

„Auch in diesem Jahre veranstalteten die Alumnen einen Weihnachtsmarkt, für den die Aula, der Unterhaltungsraum und der Speisesaal kaum ausreichten, um die Menge der Gäste zu fassen, unter denen wir auch die Fürstlichen Herrschaften begrüßen durften. Die Verkaufsstände, das Café, vor allem das Raritätenkabinett (in dem allerdings die wunderbarsten Dinge mit glänzendem Witz vereinigt waren) lockten die Gäste an. So konnten wir zum Schluß einen Reingewinn von 163 000 ℳ buchen. Wir hatten rechtzeitig Lebensmittel in reichlicher Menge eingekauft, so daß es möglich wurde, eine große Anzahl von Paketen herzurichten, eine Liste der Ärmsten und Bedürftigsten im Ort hatten wir mit Hilfe des Amtsvorstehers und des Ortsgeistlichen aufgestellt, und so gingen denn wieder wie im Vorjahre je 3—4 Alumnen zur Dämmerzeit mit einem Adventsbäumchen in die verschiedenen Wohnungen, zündeten die Kerzen an, sangen ein Weihnachtslied und kamen mit leuchtenden Augen zurück. Wenn die Alumnen das vorige Mal erklärt hatten, im nächsten Jahre gingen sie wieder, aber mit noch mehr und noch größeren Paketen, so muß festgestellt werden, daß sie ihre Zusage ehrlich erfüllt haben. Es muß aber auch hier erwähnt werden, daß ein sehr wesentliches Verdienst an dem Gelingen unsern beiden Hausdamen gebührt, die mit ihrem feinen Herzenstakt und ihrer nimmermüden Pflichttreue die Jungen leiteten." (Staatl. Pädagogium, Putbus.)

„Um den ärmsten Bewohnern Potsdams eine Weihnachtsfreude zu bereiten, sammelten Lehrer und Schüler Geld und Lebensmittel. An Geld sind 57 892 ℳ aufgebracht worden. Am Donnerstag, dem 21. Dezember, trugen die Schüler jedem der Bedachten 1 500 ℳ und Lebensmittel ins Haus." (Städt. Oberrealschule, Potsdam.)

„Auf eine Anregung, die von der hier gebildeten Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege an sämtliche Schulen erging, beteiligten sich auch unsere Schüler an einer Hilfsaktion für arme alte Leute. Die Klassen U IIr und O IIIrg übernahmen es jede für sich, einen armen alten Mann oder eine hilfsbedürftige alte Frau den Winter hindurch mit Brennmaterialien und Lebensmitteln zu unterstützen; die übrigen Klassen taten es gemeinsam, und so konnte jede Woche 4—6 alten Leuten reichlich mit Holz und Kartoffeln, Gemüse und Obst, Brot, Fleisch und Kolonialwaren geholfen werden. Die Organe der Schülerselbstverwaltung bewährten sich dabei gut." (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Wittenberge.)

„Die Schule widmete auch in diesem Jahre ihre Kräfte der Linderung der steigenden Not. Etwa 30 Schülerinnen holten für verarmte, alte und kranke alleinstehende Frauen Milch und das Essen aus der städtischen Notstandsküche. Für diese Notstandsküche hatten die Schülerinnen zudem noch 21 400 ℳ und Lebensmittel gesammelt, auch teilweise beim Einkochen von Wintervorräten mitgearbeitet. Aus der sog. Pfennigsammlung wurden Anstalten der christlichen Liebestätigkeit mit 2 580 ℳ unterstützt. Die Klassen IVa und VI hatten zu Weihnachten das hiesige Blindenheim durch Geldspenden und allerlei Weihnachtsgaben reich bedacht." (Städt. Fürstin Anna-Lyzeum, Wernigerode.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Der soziale Sinn der Schülerinnen wurde geweckt und gepflegt durch Besuche im Siechenhause und durch Sammlungen für die Notleidenden der Gemeinde. Jede Klasse hat eine alte Person zu versorgen. Unter der Leitung der Klassenlehrerin überzeugen sich die Schülerinnen selbst, was am notwendigsten fehlt, und helfen und unterstützen nach Kräften. Zwei Klassen haben außerdem „ein Patenkind", für das sie sorgen. Alle sind mit großem Eifer bei diesem Liebeswerk." (Priv. Lyzeum Lina Herrmann, Berlin.)

„Am Sonntag, dem 7., und Montag, dem 8. August, veranstaltete die Schule im Anstaltsgarten einen Wohltätigkeitsbasar, zu dem außer den Eltern der Schülerinnen auch weitere Kreise Zutritt hatten. Die in zahlreichen Buden in großer Auswahl ausgestellten Verkaufsgegenstände waren zum größten Teil von Lehrpersonen und Schülerinnen in gemeinsamer Arbeit angefertigt worden. Der Reinertrag wurde für arme Kinder verwandt." (Priv. kath. Lyzeum, Ahaus.)

„Am letzten Schultage vor Weihnachten fand eine Weihnachtsbescherung Weißenseer Kinder durch die Schülerinnen des Oberlyzeums, Lyzeums und der Übungsschule statt. Schon nach den Herbstferien beschlossen die Schülerinnen, zur Linderung der Not nach Kräften beizutragen. Sie schafften getragene Wäsche- und Kleidungsstücke herbei, um sie unter dem Beistand ihrer Fachlehrerinnen in Klassengemeinschaften bzw. an einem besonders eingerichteten Werknachmittage auszubessern und umzuändern. Daneben wurde eine Geldsammlung veranstaltet, die über 10 000 ℳ ergab, wofür Lebensmittel beschafft wurden. Weitere Lebensmittel, Äpfel (½ Zentner), Kartoffeln (über 10 Zentner), Briketts (über 10 Zentner), viele Brote, Spielsachen, Unterhaltungsspiele, Jugendbücher wurden gespendet, so daß 40 armen Kindern im Alter von ½ bis 13 Jahren eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte." (Städt. Lyzeum mit Oberlyzeum, Berlin-Weißensee.)

„Ganz besonders rühmend will ich den Eifer hervorheben, mit dem unsere Schüler, vor allem die kleinen, zu Weihnachten für die Frankfurter Armen sammelten. Es wurden etwa 30 000 ℳ in barem Gelde und viele Zentner Kartoffeln, Kohlen, Obst, Gemüse, Hülsenfrüchte, Fleischwaren, Seife, Zucker, Kakao, Kaffee, Reis, Grieß, Weizen, Roggen usw. zusammengebracht. Einheimische und Auswärtige wetteiferten untereinander. Sie machten sich auch die Freude, unter Oberleitung der Herren Dr. Schmidt und Hildebrandt die Geschenke selbst zu verteilen." (Städt. Reform-Realgymnasium Oberschule, Frankfurt a. O.)

„Die Junghelferinnengruppe Augustaschule hat auch im verflossenen Schuljahre nach Kräften für ihre Schützlinge zu sorgen versucht, obwohl die fortschreitende Geldentwertung der Arbeit große Schwierigkeiten bereitete. Die Junghelferinnen entschlossen sich meist freiwillig zur Erhöhung ihrer Beiträge. Verschiedene Klassen sammelten unter sich regelmäßig Lebensmittel (besonders Kartoffeln, Äpfel, kleine Mengen Butter, Zucker und dergl.) und Kohlen und erzielten damit erfreuliche Erträge. Im Sommer förderten sie besonders die Unterbringung ihrer Schützlinge auf dem Lande. Eine Sammlung für diesen Zweck ergab 3671 ℳ. Davon konnten drei Kinder eine Beihilfe zum Landaufenthalt erhalten, eine Familie Beihilfe zu einer Milchkur für die Kinder; der Rest von 1800 ℳ wurde dem Kinderheilstättenverein überwiesen.

Die Mittel zur Weihnachtsarbeit wurden wieder durch einen Weihnachtsmarkt, der von den älteren Schülerinnen beschickt wurde, und durch eine Weihnachtsaufführung der jüngeren Schülerinnen verstärkt. Zur Generalprobe der Aufführung waren auch die Schützlinge der Junghelferinnen geladen. Im Anschlusse an die Feier bereiteten die meisten Klassengruppen ihren Pflegebefohlenen eine Weihnachtsbescherung in den Klassenräumen oder schnürten ein Weihnachtspaket für den auswärtigen Pflegling.

Die Augusta-Schule betreute Schützlinge aus 22 Familien und 5 Anstalten (Bethanien in Breslau, Lehrlingsheim in Breslau, Heimat für Heimatlose in Riemberg, Elgar-Giesel-Stift in Oppeln, Waisenhaus in Wüstewaltersdorf).

Ein Stück Junghelferarbeit waren auch die Sammlungen für das deutsche Schulwesen in Böhmen (etwa 51 000 ℳ) und im abgetretenen Gebiete (1 007 000 ℳ) und die Aufführung zum Besten der deutschen Schule in Rawitsch (Reinertrag 50 000 ℳ)." (Staatl. Augusta-Schule, Breslau.)

4. Leistungen und Verhalten.

In manchen Gegenden sind die ungünstigen Zeitverhältnisse nicht ohne Einfluß auf die Leistungen der Schüler geblieben; auch die Nachwirkungen des Krieges sind anscheinend noch nicht überall überwunden. Trotzdem leisteten die Schüler und Schülerinnen auf einzelnen Gebieten Hervorragendes. Besonders in Schlesien mit seinem unruhigen Schulbetrieb haben es sich die Lehrerkollegien angelegen sein lassen, die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schüler, die zurückgeblieben waren, durch besondere Förderkurse dem regelmäßigen Unterricht wieder zuzuführen. Auch mit den Leistungen der „Begabtenschüler" sind weitere Erfahrungen gemacht worden. — Das sittliche Verhalten der Schüler hat häufiger Anlaß zu Klagen gegeben als früher.

„Am 10. März fand die feierliche Entlassung der Reifeprüflinge statt. Nachdem die Schüler der beiden unteren Klassen zwei hübsche Volkslieder vorgetragen hatten, ergriff der Unterzeichnete das Wort. Er wies darauf hin, daß die Schüler, die jetzt entlassen würden, gar nicht das leisten könnten, was die Schule vor dem Kriege verlangt habe. Während ihrer neunjährigen Gymnasialzeit hätten sie ständig in einer seelischen Hochspannung gelebt, über ein ganzes Jahr keinen Unterricht gehabt, nicht ein einziges Halbjahr ungestört ihren Studien obliegen können. Viele hätten dazu am eigenen Leibe Not und Elend kennen gelernt. Sie verdienten Anerkennung, daß sie trotz alledem so ehrlich gestrebt hätten. Was ihnen an abfragbarem Wissen abgehe, das ersetzten sie durch reichere Lebenserfahrung. Man dürfe überzeugt sein, daß sie stets ihren Mann ständen, besonders, wo es gelte, für Recht und Gesetz, für Freiheit und Vaterland, für Volk und Tugend einzutreten." (Staatl. Gymnasium, Neuß.)

„Die vorgeschriebenen Lehrziele sind im ganzen erreicht worden. Daß die Leistungsfähigkeit der Kinder gegen früher zurückgegangen ist, ist auch in diesem Schuljahr beobachtet worden. Neben der Teuerung, die sich bei den einen in Unterernährung bemerkbar macht, sind aber bei anderen, namentlich in den oberen Klassen, Ablenkungen durch Vergnügungen schuld an dem Mangel an Interesse und Fleiß. Im allgemeinen scheinen die meisten unserer Kinder mehr für praktische Fächer veranlagt zu sein. Die Resultate in den Fremdsprachen und in Mathematik sind nicht in allen Klassen zufriedenstellend." (Städt. Lyzeum, Wandsbek.)

„Aufgabenfrei war im Sommer der Sonnabend-Nachmittag; im ersten Winterviertelfahr wechselte der Tag von Woche zu Woche, im zweiten von Monat zu Monat. Unter den Wandertagen fiel auf den 17. 6. ein Dampferausflug von Schülern und Eltern nach Swinemünde. So gut alle diese Erholungen für den Körper sein können, der Unterricht leidet natürlich darunter, und es stellt sich mehr und mehr heraus, daß die Pensen in alter Ausdehnung nicht erledigt werden können; sie wurden daher durchgesehen und etwas gekürzt." (Marienstifts-Gymnasium, Stettin.)

„Durch den Einbruch der Feinde in das nahe gelegene Ruhrgebiet und die auch Elberfeld drohende Gefahr der Besetzung wurde im Winterdrittel eine erklärliche Unruhe in die Jugend hineingetragen, die nicht ganz ohne Einfluß auf die Versetzungsreife der Schüler und die Leistungen der zur Hälfte im besetzten Gebiet wohnenden Reifeprüflinge geblieben ist." (Städt. Oberrealschule-Nord, Elberfeld.)

„Das Schuljahr verlief ohne äußere Störungen. Die Kriegs- und Nachkriegseinflüsse auf Leistungen und Verhalten der Schüler sind allerdings noch nicht behoben, wenn auch ein Fortschritt zu verzeichnen ist." (Städt. Reform-Realgymnasium, Halle.)

„Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im allgemeinen befriedigend, doch will es scheinen, als ob bei einem Teil unserer Schülerinnen die geistige Leistungsfähigkeit unter den durch die zunehmende Teuerung hervorgerufenen Ernährungsschwierigkeiten gelitten habe." (Städt. Lyzeum, Torgau.)

„Im Anschluß an die Abschlußprüfungen in den der Frauenschule angegliederten Lehrgängen wurde im Festsaale eine große Jahresausstellung veranstaltet, die vom 22.—25. März zum öffentlichen Besuch freigegeben wurde. Die Teilnahme an dieser Ausstellung ging weit über die Kreise der Schule hinaus. Mit gutem Grunde; zeigte sie doch vom Kindergarten aufwärts durch alle Klassen des Lyzeums bis hinauf in die Lehrgänge der Frauenschule in stufenmäßigem Aufbau, was im Zeichen-, Nadelarbeits- und Werkunterricht im Laufe des Jahres geschaffen war. Auch die Stimmen der Presse, die zur Kritik geladen war, wiesen auf die hohe erzieherische Bedeutung dieser einzigartigen Schau hin. Reinertrag für die Hilfsbücherei 89 466 M." (Städt. Königin Luise-Schule, Köln.)

„Der erdkundliche Unterricht in den Klassen wurde nach dem Prinzip des Arbeitsunterrichts umgestaltet. Die Erfolge waren so bedeutsam, die Ausstellung der Arbeiten so anregend, daß die Ausdehnung des Arbeitsunterrichts auf die übrigen Fächer sichtlich Fortschritte macht." (Städt. Dorotheenschule, Berlin-Cöpenick.)

„Eine Ausstellung von Schülerarbeiten des Werkunterrichts, des deutschen, erd- und naturkundlichen Unterrichts beschloß das Schuljahr. Sie fand rege Anteilnahme in allen Schichten der Bevölkerung und brachte 83 500 M für die Zwecke des Werkunterrichts ein." (Städt. Realgymnasium, Katernberg.)

„Am Sonntag, dem 4. Februar 1923, sangen etwa 100 Schüler im benachbarten Straelen und füllten einen Abend aus im Rahmen einer größeren Folge von Volksbildungsabenden. In instruktiver Folge wurden

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorträge geboten vom einfachen Volkslied bis zum großen Tonwerke aus Haydns Schöpfung. Die öffentliche Kritik war voll des Lobes über die vollendete Kunst der Aufführungen und die Meisterschaft des Dirigenten, eine Tatsache, die Schüler und Lehrer mit Stolz erfüllt und unserm Gymnasium Thomaeum zu hoher Ehre gereicht." (Staatl. Gymnasium Thomaeum, Kempen.)

„Die Untersekunda veranstaltete am 13. und 14. März eine Theateraufführung zugunsten unserer Hilfsbibliothek. Aufgeführt wurde „Die Verschwörung zu Frankfurt im Jahre 1838", Schauspiel in 3 Akten. Das Stück war von einem Schüler der Untersekunda verfaßt und fand reichen Beifall. Die Kulissen waren von zwei Schülern der Untersekunda gemalt und die gesamte Bühnenbeleuchtung von einem Schüler derselben Klasse hergestellt worden." (Städt. Sachsenhäuser Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Herr Studienrat Dr. Frankenberger hatte die Primaner zu einem Wettbewerb in der Dichtung einer Komödie auf Grund eines gegebenen Motivs (einer Szene aus de Costers „Till Eulenspiegel") angeregt. Von den eingereichten Bearbeitungen wurde die des Abiturienten Gisbert Klingemann „Till" zur Aufführung angenommen. Die Musik hatte ein früherer Schüler der Anstalt, Herr M. R. Ephraim, komponiert. Das Spiel fand großen Beifall und ergab einen beträchtlichen Reingewinn, der dem Schülerheim zugute kam." (Städt. Goethegymnasium, Frankfurt a. M.)

„Ergebnis der Versetzungskonferenzen.

Klasse	Schülerzahl am 21. 3. 23	reif	nicht reif
OI	12	9	3
UI	8	8	—
OII	19	13	6
UIIrg	20	14	6
UIIr	20	14	6
OIIIrg	27	25	2
OIIIr	18	17	1
UIIIrg	36	22	14
UIIIr	28	19	9
IV^a	39	27	12
IV^b	36	28	8
V^a	43	35	8
V^b	44	36	8
VI^a	50	33	17
VI^b	48	37	11
Summe	448	337	111

Es sind versetzt 75%." (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Unna.)

„Der Prozentsatz der Versetzungen betrug in OI 100, UI 100, OII 100, UII 100, OIII 85,5, UIIIg 69, UIIIr 50, IV 75, V 85,7, VIa 70, VIb 84,4, im Durchschnitt 83,6." (Städt. Gymnasium, Wattenscheid.)

Klasse	I.	17	Schülerinnen,	versetzt	17,	nicht	versetzt	0;	also	vers. 100 %
„	II.	19	„	„	19,	„	„	0;	„	„ 100 „
„	III.	25	„	„	22,	„	„	3;	„	„ 86,4 „
„	IV.	22	„	„	15,	„	„	7;	„	„ 68,5 „
„	V.	44	„	„	36,	„	„	8;	„	„ 81,8 „
„	VI.	42	„	„	36,	„	„	6;	„	„ 85,7 „
„	VII.	23	„	„	17,	„	„	6;	„	„ 73,9 „

192 Schülerinnen.

(Städt. Lyzeum, Aschersleben.)

„Prozentsätze der Versetzungen.

SKl.	100 %	(Prüfung)	OL III		85 %
OL. I	100 %		I		97 %
OL. II	100 %		II		82 %

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

III	84 %	VI	75 %
IVa	83 %	VII	87 %
IVb	75 %	UI (VIII)	70 %
Va	76 %	UII (IX)	87 %
Vb	76 %	UIII (X)	72 %."

(Städt. Lyzeum und Oberlyzeum, Leer.)

„Prozentsatz der Versetzungen Ostern 1922.

Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	zus.
Bestand am 1. 2. 22 .	15	14	18	21	20	25	24	27	16	7	177
davon versetzt	15	14	18	19	20	25	20	25	15	7	168
Prozent	100	100	100	90,5	100	100	83,3	92,6	93,8	100	—

(Priv. Lyzeum des Vereins Töchterschule, Limburg.)

„Ergebnis der Versetzungen zu Ostern 1923.

Klasse	Bestand am 1. Febr. 1923	davon versetzt	= vom Hundert
I	11	11	100
II	19	19	100
III	20	17	85
IV	24	20	83
V	21	19	90,5
VI	27	24	88,9
VII	24	21	87,5
zusammen	146	131	89,7

(Städt. Hildburg-Lyzeum, Rinteln.)

„Für die aus dem Abtretungsgebiet an unserer Anstalt aufgenommenen Schüler, welche fast durchweg große Lücken in ihren Kenntnissen aufwiesen, wurden von Mitte Februar an unentgeltliche Förderstunden eingerichtet, die auch im neuen Schuljahr fortgesetzt werden sollen." (Staatl. kath. Gymnasium, Oppeln.)

„Außer dem angegebenen Klassenunterricht erteilten die überzähligen Studienräte bis zu ihrer ungefähren Pflichtstundenzahl Förderunterricht an Abteilungen schwächerer Schüler." (Staatl. Gymnasium, Lauban.)

„Um die wissenschaftlichen Leistungen einzelner Klassen, namentlich der der Kriegsnot gemäß gebildeten, zu heben, wurde versucht, Förderkurse einzurichten; aber die Bereitwilligkeit der Lehrer wurde von den Schülern nicht anerkannt und zum guten Teil den Eltern in falschem Lichte oder garnicht dargestellt. So zerschlug sich die Sache." (Städt. Gymnasium und Realgymnasium, Liegnitz.)

„Förderkurse unter sachgemäßer Leitung von unbeschäftigten Studienassessoren wurden vom 1. 11. bis Ostern mit günstigen Resultaten abgehalten." (Städt. Riehlschule, Biebrich.)

„Der Anstalt wurde eine Sammelklasse derjenigen Schüler und Schülerinnen der Wilmersdorfer höheren Schulen überwiesen, die aus verschiedenen Gründen die Versetzung nach der Sexta oder der 7. Lyzealklasse nicht erreicht hatten. Die Leitung dieser Klasse übernahm Fräulein Wielandt. Bei Beginn des Winterhalbjahres wurde diese vom Herrn Minister genehmigte Sammelklasse geteilt und Fräulein Voigt zur Leitung des 2. Teils bestellt." (Städt. Joachim-Friedrich-Gymnasium, Berlin-Wilmersdorf.)

„Infolge des fortschreitenden Abbaus der Vorschule gingen die beiden Septimen ein. Um jedoch den durch Krankheit zurückgebliebenen Septimanern der Stadt Kiel die Gelegenheit zu bieten, die Versetzung in die Hauptanstalt in einem Jahr zu erreichen, wurde eine Sammelseptima an unserer Anstalt eingerichtet, in die auch die im vierten Schuljahr stehenden Volksschüler aufgenommen wurden." (Städt. Reform-Realgymnasium, Kiel.)

„Ostern 1921 traten 29 Volksschülerinnen, die von ihren Lehrern als besonders befähigt bezeichnet waren, in die erste Aufbauklasse am Lyzeum I ein. Eine Schülerin trat nach 14 Tagen wieder aus, da sie

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nach Hamburg verzog. Am 1. Juli verließ eine Schülerin die Klasse, weil sie körperlich den Anforderungen der Schule nicht gewachsen war. Ihre Leistungen waren durchaus gut. Zwei Schülerinnen mußten im Herbst wegen großer körperlicher Schwäche auf Anraten des Arztes die Aufbauklasse verlassen. Am 1. Dezember folgten aus demselben Grunde zwei andere Schülerinnen. Diesen vier letzten fehlte auch die nötige Begabung. Die übrigen 23 wurden versetzt, drei davon mit Bedenken, doch ist zu hoffen, daß sie das Ziel der Klasse erreichen werden. Eine der besten Schülerinnen verließ leider aus finanziellen Rücksichten Ostern 1922 die Aufbauklasse. Die Leistungen der wirklich begabten Schülerinnen waren durchschnittlich gut. Im Deutschen und Französischen wurden 10 Schülerinnen mit „gut" zensiert, in Mathematik und Geschichte 8. Die übrigen waren „genügend" und besser, bei wenigen sanken die Zensuren unter 3. Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit waren bei fast allen Schülerinnen mustergültig.

Ostern 1922 wurden 29 Schülerinnen in die erste Aufbauklasse aufgenommen. 2 davon gingen bald wieder freiwillig in ihre alte Schule zurück. 1 kam im Laufe des Jahres hinzu. 3 von den übrigen 27 erreichten das Klassenziel nicht, 2 davon gingen ab. Von den 27 Schülerinnen hatten zu Ostern 8 gute, 2 ziemlich gute, 14 genügende, 3 nicht genügende Leistungen aufzuweisen. Ostern 1923: 24 Schülerinnen. Ostern 1923 wurden 19 Schülerinnen zur Prüfung für die erste Aufbauklasse angemeldet, 18 bestanden, 1 mußte zurückgewiesen werden. 2 traten nach Ostern ein; die eine Sitzengebliebene kam hinzu, so daß die Klasse jetzt 21 Schülerinnen enthält. Die schriftliche Prüfung dauerte 3 Tage. Im Deutschen wurde ein freier Aufsatz, ein vorbereiteter Aufsatz und ein Diktat, im Rechnen eine schriftliche Arbeit, die die mechanische Rechen- und Denkfähigkeit feststellen sollte, verlangt, der Rest der 3 Prüfungstage wurde noch zu einer Zeichenprüfung benutzt. Die mündliche Prüfung dauerte 2 Tage. Die beiden ersten Aufbauklassen waren ohne Prüfung aufgenommen." (Städt. Lyzeum I und III mit Oberlyzeum, Kiel.)

„Ostern 1922 wurden der Anstalt 5 Begabtenschüler von dem hiesigen Magistrat überwiesen. Im ganzen zählte die Anstalt im Schuljahr 1922/23 38 Begabtenschüler, von denen jedoch nur etwa die Hälfte nach ihren Leistungen diesen Namen wirklich verdient. Diese 38 Schüler verteilten sich auf die einzelnen Klassen in folgender Weise: U II —, O III 1, U IIIa 6, U IIIb 3, IVa 8, IVb 2, Va 5, Vb 8, VIa 2, VIb 3. Von der Zahlung des Schulgeldes waren außerdem noch 10 Schüler befreit." (Städt. Realschule, Eberswalde.)

„In die unterste Förderklasse wurden nach bestandener Begabtenprüfung Ostern 1922 12 Schüler, Ostern 1923 13 Schüler aufgenommen. Die geringe Zahl von Schülern dieser Klasse in den beiden Jahren erklärt sich wohl aus den wirtschaftlichen Verhältnissen der Zeit, wo jeder bestrebt ist, möglichst bald seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Von den 9 Schülern der ersten Förderklasse bestanden 7 die Aufnahmeprüfung nach Unterprima, davon besuchen nur 3 die Schule weiter, die andern 4 traten in einen praktischen Beruf ein. In den beiden anderen Förderklassen mußten 4 Schüler wegen nicht genügender Leistungen die Anstalt verlassen. Die Ostern 1922 nach Prima aufgenommenen 5 Schüler der Kurse sind glatt nach Oberprima versetzt. Da die diesjährigen in die Förderklasse 3 aufgenommenen Schüler mit einer Ausnahme erst das 7. Schuljahr absolviert haben, so erscheint es höchst wünschenswert, daß künftig das Ziel der Kurse nicht die Reife für Unterprima bleibt, sondern Obersekunda wird. Auch bisher hat die Erfahrung gezeigt, daß den Schülern bei einer dreijährigen Vorbereitungszeit für Unterprima zur Bewältigung des Stoffes eine zu große Arbeitslast aufgebürdet werden muß." (Städt. Oberrealschule a. d. Lutherkirche, Hannover.)

„Wir haben in diesem Jahre zwei begabten, aber mittellosen Schülerinnen die Versetzung um zwei Jahre ermöglicht, einer von 6 nach 4, einer von 4 nach 2. Beide gehörten auch in ihren neuen Klassen zu den besseren Schülerinnen." (Städt. Viktoria-Schule, Magdeburg.)

„Auch an unserer Schule sind die Kriegsjahre und die noch schlimmeren Jahre nach dem Kriege nicht ohne schwere Schädigung vorübergegangen. Im ganzen aber darf gesagt werden, daß unsere Schülerschaft in ihrem gesunden Sinne sich rein gehalten hat von der sittlichen Fäulnis, die leider in den Kreisen der Jugend vielfach sich breit macht. Unsere kleinen und großen Schüler wissen, daß es der bestimmte Wille ihrer Eltern ist, daß sie lernen, und sie fühlen sich glücklich in freudiger Einfügung in unsere altbewährte Ordnung und Zucht." (Stift. Gymnasium Josephinum nebst Realgymnasium i. E., Hildesheim.)

„Die Haltung und das Betragen der Schüler waren im verflossenen Schuljahre im allgemeinen zufriedenstellend, vor allem in den oberen Klassen; in den unteren und mittleren Klassen zeigte sich allerdings hier wie wohl überall ein gefährlicher Hang zum Geschäftemachen, der in einigen Fällen dazu führte, daß die Eltern ihre Söhne von der Schule fortnahmen, um sie in strenge Einzelerziehung oder in die Volksschule, bezw. eine Lehre zu bringen. Die Schule ist sich bewußt, welche Verantwortung sie auch in dieser Beziehung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

trägt. Aber sie kann nichts erreichen ohne die verständnisvolle Mitarbeit des Elternhauses. Es muß leider festgestellt werden, daß in fast allen Fällen, die die Schule zum Einschreiten zwangen, das Elternhaus als der Hauptschuldige sich erwies." (Städt. Reform-Realgymnasium, Görlitz.)

„Einen schweren Kampf hatten die Lehrer und die guten Elemente der Schülerschaft gegen die Neigung einiger Schüler zu Schacher, Schiebungen und zum ungeregelten Geldverdienen auszufechten. Es mußte eine Reihe von Schulstrafen, darunter eine Verweisung, verhängt werden. Solange das Elternhaus in dieser Frage nicht strengere Grundsätze vertritt und schärfere Aufsicht übt, als das vielfach der Fall zu sein scheint, wird der Erfolg in dem Kampf nicht durchschlagend sein können." (Staatl. kath. Gymnasium, Oppeln.)

„Leider mehren sich die Anzeichen, daß die allgemeine Spekulationswut auch unter den Schülern die Neigung, Schiebergeschäfte zu machen, hervorruft. Hier ist ernste Überwachung nötig." (Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen, Halle.)

„In Gemeinschaft mit dem Elternbeirat erließ die Schule eine dringende Mahnung an die Eltern, auf das Taschengeld der Schüler ein wachsames Auge zu halten und den Auswüchsen des Bücherverkaufs zu Ostern mit entgegenzuarbeiten." (Staatl. Ulrichs-Gymnasium, Norden.)

„Bedürftigen Schülern standen Bücher aus der Unterstützungsbücherei zur Verfügung. Außerdem vermittelte Herr Studienrat Dr. Schulte wieder den Verkauf gebrauchter Schulbücher. Den Schülern wurde die Benutzung der Tafel zur Ersparung von Papier erlaubt. Von anderen Sparmaßnahmen wurde im wesentlichen Abstand genommen. Im eigenartigen Gegensatz zu dem Wunsch nach Vermeidung von Kosten steht die Beobachtung, daß die Schüler zum Teil bei Ausflügen und anderen Gelegenheiten überreichlich mit Geld versehen sind." (Städt. Realgymnasium, Neheim.)

„Leider mußten drei Schüler von der Anstalt verwiesen und mehrere erheblich bestraft werden, weil Schiebereien und unzulässiger Handel unter den Schülern entdeckt wurden." (Städt. Oberrealschule am Clevertor, Hannover.)

„Vor Weihnachten wurde eine Goldankaufsstelle entdeckt, die ein Obertertianer in den Räumen unserer Anstalt betrieben hatte. Ein Schüler wurde relegiert, einem anderen die Relegation angedroht, weitere Schüler wurden streng bestraft. Die mühevollen Untersuchungen, zumal die Proteste und Beschwerden eines Schülervaters in dieser Angelegenheit, wirkten sehr störend. Dann mußten aus gleichem bedauerlichen Anlaß zwei Untersekundaner mit „schlichtem Abschied" entlassen werden." (Städt. Königstädtisches Gymnasium, Berlin.)

„Um mancherlei Schäden vorzubeugen, die der nicht genügend geregelte Geschäftsverkehr der Zöglinge mit den hiesigen Geschäftsleuten seit Jahren gezeitigt hatte, und um gerade hierin nach Kräften auf Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Ordnung hinzuwirken, wurde am 15. Oktober 1922 mit den Gewerbetreibenden von Ilfeld und Umgebung ein förmlicher Vertrag abgeschlossen. In Zukunft wird den Zöglingen der Geschäftsverkehr nur mit solchen Geschäften gestattet, die sich den von der Klosterschule aufgestellten Verkehrsbestimmungen unterwerfen.

An die Eltern und Vormünder unserer Alumnen!

Um die Alumnen zu Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu erziehen und sie — namentlich in den heutigen Zeiten — an Sparsamkeit und Ordnung in ihren Ausgaben zu gewöhnen, sind die Vorschriften der Haus- und Schulordnung (§ 43—45) über diesen Punkt in bestimmter Fassung erneut bekannt gemacht worden (vergl. Anlage A). Zugleich ist mit den Gewerbetreibenden in Ilfeld ein Vertrag abgeschlossen worden (vergl. Anlage B).

Dieser Vertrag ist von den Gewerbetreibenden bereits anerkannt und notariell beglaubigt. Nunmehr werden die Eltern der Alumnen gebeten, gleichfalls ihre Zustimmung zu geben; dies muß geschehen durch Unterschreiben des umstehenden Abdruckes. Zu dieser ausdrücklichen Anerkennung wird aufgefordert auf Grund der §§ 67 und 68 der Haus- und Schulordnung:

§ 67: Allen zu Gunsten des Unterrichtsbetriebes und der Zucht etwa noch zu erlassenden Bestimmungen ist jeder Zögling und Schüler unterworfen.

§ 68: Dadurch, daß die Eltern eines Schülers oder deren Stellvertreter ihn der Anstalt übergeben, erkennen sie die vorstehende Haus- und Schulordnung als für sie verbindlich an.

Die Unterschrift wird bis zum ..... zurückerbeten; sie muß durch Notar, Gericht oder Polizei beglaubigt sein. Dabei muß sie mit Stempelmarken von 2 ℳ versehen sein; die Marken sind von der Ortsbehörde zu entwerten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Abdrucke der Bestimmungen und des Vertrages sind gegen Erstattung der Unkosten von der Klosterschule zu beziehen.

Ilfeld. Der Direktor der Klosterschule
Dr. Wendland, Oberstudiendirektor.

A. Bestimmungen der Ilfelder Klosterschule über Kauf und Geschäftsverkehr.

1. Waren jeglicher Art dürfen nur in den von der Klosterschule genehmigten Geschäften gekauft werden, und zwar nur auf Tutorblock oder gegen Barzahlung.

   Versprechen auf spätere Zahlung, gleichviel in welcher Form, sind streng untersagt; ebenso ist Geldleihen verboten. Verkaufen ist nur mit schriftlicher Erlaubnis des Tutors gestattet. Für Geschäfte, die nicht auf dem Verzeichnis der genehmigten Geschäfte stehen, ist jedesmal vom Tutor besondere Erlaubnis einzuholen.

2. An Bargeld darf der Schüler stets nur kleine Summen besitzen; er hat über jede größere Geldsumme, die er besitzt oder empfängt, seinem Tutor Mitteilung zu machen.

   Für das Bargeld dürfen keine offensichtlich unangemessenen Waren oder unangemessenen Mengen gekauft werden.

3. Alkoholische Getränke dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung gekauft werden, im Gasthaus wie in Läden. Nichtbezahlung von Speisen und Getränken (Zechschulden) ist in allen Fällen und Formen strafbar.

   (Vergleiche Abschrift des Vertrages betr. Kauf zwischen Eltern bezw. gesetzlichen Vertretern der Alumnen und den Gewerbetreibenden.)

4. Die Genehmigung des Tutors wird nicht etwa durch die Genehmigung der Eltern des Zöglings ersetzt.

Ilfeld, den 15. Oktober 1922. Der Direktor der Klosterschule
gez. Dr. Wendland.

Erläuterungen.

Zu Bestimmung 1:

a) Soll durch die Eltern unmittelbar eine abweichende Regelung getroffen werden, so ist dies im Einzelfall wie für längere Dauer schriftlich von den Eltern zu beantragen; der Tutor gibt seine Zustimmung erst nach Rücksprache mit dem Direktor und veranlaßt schriftliche Mitteilung der Genehmigung an den Gewerbetreibenden unter genauer Angabe des einzelnen Falles oder der Dauer dieser Regelung. (Im Einzelfall z. B. Tutorzettel mit Vermerk „Rechnung an die Eltern".)

b) Bei Reparaturen und Sachen, die nicht sofort gegen Zettel abgegeben werden, wird folgendermaßen verfahren: Der Tutorzettel (Bestellzettel) mit der Unterschrift wird dem Gewerbetreibenden zunächst noch nicht ausgehändigt, sondern nur vorgelegt, dieser vermerkt darauf, daß er die Bestellung angenommen hat, und, bis wann sie erledigt sein wird; den Tutorzettel erhält er dann erst bei Aushändigung der Ware.

c) Die Blocks sind mit laufenden Nummern, auf beiden Zetteln dieselben, zu versehen. Volle Blocks sind an den Tutor abzugeben; nicht ganz verbrauchte sind beim Abgang ebenfalls an den Tutor abzugeben und werden von der Alumnats-Kasse verrechnet.

Zu Bestimmung 2:

Beträge, die das Zehnfache des Taschengeldes übersteigen, muß der Zögling in Verwahrung geben. (Auch Kassengelder.)

B. Vertrag zwischen den Eltern bezw. gesetzlichen Vertretern der Alumnen der Ilfelder Klosterschule und den Gewerbetreibenden von Ilfeld und Umgebung.

Die Bestimmungen der Klosterschule über Kauf und Geschäftsverkehr der Klosterschüler lauten: (folgt Wortlaut von A.)

Zur Beachtung dieser Bestimmungen schließen die unterzeichneten Gewerbetreibenden und die unterzeichneten Vertreter der Alumnen der Klosterschule folgenden Vertrag:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

§ 1.

Für Geschäftsverkehr mit Alumnen gilt ohne jede Ausnahme:

1. Zu Geschäften jeder Art bedarf jeder Alumne, wenn er nicht sofort und vollkommen bar zahlt, der vorherigen ausdrücklichen Genehmigung seines ihm von der Klosterschule bestellten Tutors.

   Diese Genehmigung ist erst dann den Gewerbetreibenden gegenüber erteilt, wenn sie von dem Tutor schriftlich gegeben ist. (Tutorzettel auf Tutorblock.)
2. Sobald nach der Verkehrssitte zweifelhaft ist, ob ein Geschäft aus Leichtsinn oder Unerfahrenheit eines Alumnen oder in einer Notlage des Alumnen entsteht, ist das sofort der Klosterschule zu melden.
3. Alkoholische Getränke dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Klosterschule an Alumnen verkauft werden, im Gasthaus wie in Läden.

   Sowohl die Eltern und sonstigen gesetzlichen Vertreter der Alumnen als auch die Gewerbetreibenden verpflichten sich zur strengsten Durchführung dieser Bestimmungen nach bestem Wissen und Gewissen.

§ 2.

Die Gewerbetreibenden verzichten auf jede Art von Ansprüchen aus Geschäften, die gegen § 1 verstoßen. Dieser Verzicht gilt ohne jede Einschränkung, insbesondere auch nach erlangter Volljährigkeit der Alumnen. Die Gewerbetreibenden sichern ferner zu, daß der Alumne bei Geschäften mit Tutorzetteln auch tatsächlich die Art und Menge von Waren erhält, die nach Treu und Glauben dem Inhalte des Tutorzettels entspricht.

§ 3.

Für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen § 1, und zwar auch dann, wenn die Zuwiderhandlung nicht durch den Gewerbetreibenden persönlich, sondern durch ein Familienmitglied oder Angestellten des Gewerbetreibenden oder sonst wie in seinem Geschäft tätige Person erfolgt ist, ebenso auch dann, wenn sie ohne Wissen des Gewerbetreibenden erfolgt ist, verpflichtet sich der Gewerbetreibende den Eltern oder gesetzlichen Vertretern des Alumnen gegenüber

zur Zahlung einer Strafe, die gleich dem Zehnfachen des Wertes ist. Bei Borggeschäften ohne Tutorzettel gilt als Wert der tatsächlich geliehene Betrag, und wenn Ware geliehen ist, der allgemeine Preis der Ware. Ist gar gegen Pfand geliehen worden, so gilt als Wert der allgemeine Wert des Pfandes, wenn dieser höher als die vorgenannten Werte ist. Ist auf einen Tutorzettel nicht die dem Inhalt des Zettels entsprechende Ware gegeben, so gilt als Wert der auf den Tutorzettel hin in Rechnung gestellte Betrag, soweit eine Rechnung nicht ausgestellt ist, der allgemeine Preis der Ware.

§ 4.

Jeder unterzeichnete Gewerbetreibende und jeder unterzeichnete Elternteil bevollmächtigt jeden Lehrer der Klosterschule:

1. für den unterzeichneten Gewerbetreibenden jeder Zeit diesen Vertrag mit allen gesetzlichen Vertretern der gegenwärtigen und der zukünftigen Alumnen abzuschließen,
2. für jeden gesetzlichen Vertreter eines Alumnen diesen Vertrag mit jedem Gewerbetreibenden der Kreise Ilfeld und Nordhausen abzuschließen.

Jeder Unterzeichnete erkennt ferner jeden Lehrer der Klosterschule als Vertreter jedes Alumnen für alle Fälle, auch Prozeßfälle, an, in denen die Zahlung von Strafen gemäß § 3 dieses Vertrages von den Gewerbetreibenden beansprucht wird.

Die Strafe ist in allen Fällen zugunsten der Ilfelder Armenkasse zu zahlen; Kontrolle der Zahlung durch den Kämmerer des Magistrats und den beteiligten Tutor.

§ 5.

Sobald eine Unterschrift eines Gewerbetreibenden oder eines Vertreters eines Alumnen dem Klosterschuldirektor zugegangen ist, gilt sie gleichzeitig als ohne weiteres auch allen übrigen Unterzeichneten zugegangen. Die Unterschriften brauchen nur auf der Klosterschule während der Sprechstunden des Direktors zur Einsicht der Beteiligten auszuliegen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

§ 6.

Die Genehmigung des Tutors wird nicht etwa durch die Genehmigung der Eltern des Alumnen ersetzt.

Obigen Vertrag erkenne ich hiermit an:

1. Ort und Datum:
2. Unterschrift:

(voller Vor- und Zuname des gesetzl. Vertreters des Alumnen.)

3. Zur Beglaubigung

Unterschrift:

Stempel." (Klosterschule, Ilfeld.)

„Leider sah sich das Kollegium im vergangenen Jahre genötigt, in mehreren Fällen gegen Schüler, insbesondere der U II, wegen ungehörigen Verhaltens, unehrlicher Schiebergeschäfte sowie übermäßigen Nikotin- und Alkoholgenusses mit schweren Strafen, sogar mit der Androhung der Verweisung vorzugehen. Auf eine gewisse Verwahrlosung der heutigen Jugend muß auch der ungünstige Ausfall der diesjährigen Versetzungen zurückgeführt werden. Es steht zu hoffen, daß die strengen Maßnahmen und die erhöhten Anforderungen der Schule auch die Eltern von der Notwendigkeit einer sorgfältigen Überwachung ihrer Kinder überzeugen werden und daß es der vereinten Arbeit von Schule und Elternhaus gelingt, in den kommenden Schuljahren günstigere Erziehungs- und Unterrichtserfolge zu erzielen." (Städt. Realprogymnasium und Realschule, Bernau.)

„In mehreren Schulgemeinden wurde der Kampf gegen den überhandnehmenden Nikotin- und Alkoholgenuß der deutschen Jugend zum Gegenstand der Beratung gemacht. Der von Leipzig ausgehenden Anregung folgend, wurde ein „Goldenes Buch" angelegt, das, nur dem Einblick einiger Vertrauensschüler geöffnet, die Namen aller derjenigen Schüler enthält, welche freiwillig bis auf Widerruf auf jeden Nikotin- oder Alkoholgenuß verzichten. Das Buch weist bereits gegen hundert Namen größerer Schüler auf; von den Abiturienten enthält sich seit Jahren schon die Hälfte jedes Alkohol- und Nikotingenusses. Der Lehrkörper hat durch freiwilligen und bisher streng eingehaltenen Verzicht auf das Rauchen im Konferenzzimmer und in den Anstaltsräumen den Schülern ein gutes Beispiel zu geben versucht." (Staatl. kath. Gymnasium, Oppeln.)

„Am 28. 5. 1922 hielt ein Primaner in der Aula zu Beginn des Unterrichts vor den Klassen IV—I eine Ansprache, wodurch er die Schüler aufforderte, sich für ihre Schulzeit des Tabakgenusses zu enthalten. Hinterher gingen ältere Schüler durch die Klassen, um die Schüler, welche sich dazu bereit erklärt hatten, durch Unterschrift zu verpflichten. 80 % der Schüler folgten der Aufforderung." (Staatl. Christianeum, Altona.)

III. Eltern und Freunde.

Die Jahre der Not haben bewirkt, daß die Elternschaft im allgemeinen weit größeren Anteil an der Schule, ihren Leiden und Freuden, nimmt als früher; fast überall haben die Eltern mitgearbeitet an der Erhaltung der Schulen und ihrer Leistungsfähigkeit, sie haben mit Rat und Tat geholfen, wo es nötig war, und in Tausenden von Fällen beträchtliche Opfer an Zeit und Geld gebracht. Gar manches wäre im Berichtsjahr an den höheren Lehranstalten undurchführbar und unerreichbar geblieben, wenn nicht die Eltern eingegriffen hätten. Einige wenige Ausnahmen vermögen an diesem Bilde nichts zu ändern. Dabei spielte es keine Rolle, ob sich die Eltern ihrer gesetzlichen Vertretung, des Elternbeirats, bedienten, ob sie in Elternversammlungen ihre Beschlüsse faßten, oder ob sie sich einzeln mit der Schule in Verbindung setzten: stets waren sie bereit, die Schule zu unterstützen und ihren Maßnahmen zum Erfolge zu verhelfen.

Der **Elternbeirat** hat sich nicht überall eingebürgert, die Eltern selbst stehen ihm teilweise mißtrauisch gegenüber. Wo er vorhanden ist, hat er sich in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle als ein vortreffliches Bindeglied zwischen Schule und Elternschaft erwiesen, das die Schulen nicht mehr missen möchten.

„Der Elternbeirat wurde wie in den Vorjahren auch diesmal von der ordnungsmäßig einberufenen und abgehaltenen Elternversammlung einstimmig abgelehnt." (Städt. Luisenschule, Marienburg.)

„Die Wahl eines Elternbeirats ist im Juni v. J. von der Elternschaft abgelehnt worden. Ich persönlich bedauere dies, da eine behördlich vorgesehene Körperschaft unbefangener und objektiver etwa bestehende

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mißhelligkeiten zur Sprache bringen kann, andererseits für den Direktor die Verhandlungen mit einer solchen zweckmäßiger und erfolgreicher zu sein pflegen, als diejenigen mit mehr oder weniger erregten Einzelpersonen." (Staatl. Gymnasium, Dt. Krone.)

„Auf Antrag der bisherigen Mitglieder des Elternbeirats wurde in einer Elternversammlung am 9. Juni der Elternbeirat als hier z. Z. ohne praktische Bedeutung, daher überflüssig, beseitigt und dem Direktor und Lehrerkollegium das vollste Vertrauen ausgesprochen." (Staatl. kath. Gymnasium, Glatz.)

„Die Eltern wurden zu zwei Elternversammlungen eingeladen, die recht gut besucht waren. Es handelte sich nochmals um die Frage der Bildung eines Elternbeirats. Aber auch diesmal, wie schon früher, wurde es von den Eltern einstimmig abgelehnt, einen solchen Elternbeirat zu bilden." (Städt. Oberrealschule, Haspe.)

„Die Beteiligung bei der Neuwahl des Elternbeirates war sehr gering. Bei der ersten vorbereitenden Versammlung waren etwa 20 Eltern, bei der zweiten nur 7 erschienen." (Städt. Lyzeum, Weißenfels.)

„Die Wahl zum Elternbeirat fand am 25. Juni 1922 statt. Wie sehr das Interesse an dieser Einrichtung nachgelassen hat, geht daraus hervor, daß die Beteiligung bei dieser Wahl ganz außerordentlich gering war: zur ersten Elternversammlung erschienen 14, zur zweiten 15 Väter bzw. Mütter, bei einer Gesamtschülerzahl von 470. Da nur eine Vorschlagsliste eingereicht wurde, kam es nicht zu einer eigentlichen Wahl. Der Elternbeirat trat im Berichtsjahre zweimal zusammen." (Städt. Realgymnasium, Hattingen.)

„Der Elternbeirat versammelte sich nur einmal. Eine zweite Sitzung herbeizuführen ist trotz der Bemühungen nicht gelungen. In einer Elternversammlung erschienen (bei 450 Schülern) noch nicht 50 Väter und Mütter. Unter Verkennung der Aufgabe des Elternbeirates wird auf Anregungen, Versammlungen zu veranstalten, stereotyp geantwortet, die Schule besitze das volle Vertrauen der Eltern, es sei ja alles in Ordnung." (Staatl. kath. Gymnasium an der Apostelkirche, Köln.)

„Die Beteiligung der Eltern an den Versammlungen zur Vorbereitung der Wahl war sehr gering; nur 2 % der Wahlberechtigten waren erschienen. Da nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden war, erübrigte sich die Wahl." (Städt. u. staatl. Reform-Realgymnasium, Staßfurt.)

„Der Elternbeirat hat zwei Sitzungen abgehalten, das Interesse für diese Einrichtung ist zweifellos im Schwinden begriffen." (Städt. u. staatl. Kaiser Karls-Gymnasium, Aachen.)

„Der Elternbeirat hat sich in seiner augenblicklichen Zusammensetzung und unter einem geeigneten Vorsitzenden vortrefflich bewährt durch sachverständiges Urteil, stete Hilfsbereitschaft und reges Interesse für Schüler und Anstalt. Daß auch Mißerfolge dieser an sich segensreichen Einrichtung möglich sind, wenn nicht die geeigneten Persönlichkeiten vertreten sind, zeigte sich in früheren Jahren bei uns, als der Vorsitzende es nicht verstand, eine vertrauensvolle Fühlung zwischen Elternbeirat und Lehrkörper herzustellen. Bedauerlich ist es, daß trotz aller Bemühungen, eine engere Fühlung zwischen Eltern und Schule anzubahnen, das Interesse unserer Eltern an der Einrichtung des Elternbeirates selbst doch noch gering ist. Das zeigte sich besonders bei der sehr schwachen Teilnahme an den Wahlen des letzten Jahres. Auf diese Weise entstehen Zufallsgebilde, die segensreich (wie jetzt bei uns), aber auch schädlich wirken können und der guten Sache manche tüchtige Kraft entziehen." (Staatl. Realgymnasium, Wiesbaden.)

„Nicht unerwähnt bleiben kann freilich, daß der Elternbeirat kaum als wirkliche Vertretung der Elternschaft angesehen werden kann; an seiner Wahl waren andere Eltern als die gewählten Mitglieder kaum beteiligt. Wie schwach das Interesse der Eltern an dieser Einrichtung ist, zeigte ein Elternabend, an dem der Direktor auf Bitte des Elternbeirats über verschiedene Forderungen neuzeitlicher Schulreform sprach, und der außerordentlich spärlich besucht war." (Staatl. Realschule, Pillau.)

„Der Elternbeirat hat sich im Berichtsjahre nicht betätigt. Nur mit Mühe kam am 7. Juni eine Wahl und am 1. Juli eine erste Sitzung zur Bildung des Vorstandes zustande. Weitere Sitzungen hat der Elternbeirat weder abgehalten noch angeregt, wodurch die schon früher gemachte Erfahrung endgültig bestätigt wird, daß hier die Wirksamkeit eines Elternbeirates völlig abhängig ist von den Antrieben und der Arbeit des Lehrkörpers, der seinerseits bei der herrschenden Gleichgültigkeit nicht geneigt ist, das Bedürfnis nach einem Beirat anzuerkennen, und immer mehr die Überzeugung gewinnt, daß die dem Elternbeirat gestellten Aufgaben durch die bei der regelmäßigen Schularbeit gepflegten Beziehungen zwischen Schule und Haus bisher in befriedigender Weise gelöst worden sind und auch in Zukunft gelöst werden können." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Gevelsberg.)

„Sitzungen des Elternbeirats mit dem Lehrkörper haben in diesem Jahr überhaupt nicht stattgefunden. Der Grund dafür lag in Streitigkeiten, die die beiden katholischen Mitglieder des Elternbeirats mit den drei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

evangelischen hatten und die letzteren veranlaßten, ihr Amt niederzulegen. Es hat dann lange gedauert, bis die evangelischen Ersatzmänner sich entschlossen, zu einem neuen Elternbeirat zusammenzutreten. Beschäftigt hat diesen wie den früheren fast ausschließlich ein Angriff, den ein katholisches Mitglied gegen einen Lehrer der Anstalt machte und noch immer macht, m. E. mit Unrecht. Die Folge davon ist jedenfalls, daß sich der Elternbeirat auf geheime Sitzungen beschränkt hat undder Lehrkörper ohne Beziehung zu ihm ist, und daß die Schule irgendwelche positive Förderung durch ihn nicht erfahren hat." (Staatl. Gymnasium Arnoldinum, Burgsteinfurt.)

„Der Elternbeirat hat regelmäßig getagt. Elternversammlungen haben nicht stattgefunden, trotzdem eine Mahnung und Warnung an die Eltern recht angebracht wäre. Die gesteigerte äußere Genußsucht hat leider auch die Jugend ergriffen, so daß ihr der eigentliche Wert des Geldes immer mehr zu schwinden droht. Infolge davon greift auch in der Jugend die Sucht nach Geldverdienst Platz. In einzelnen Fällen mußte sogar neben schwunghaftem Handel auch Glücksspiel konstatiert werden. Hier liegt eine schwere Gefahr für unsere ganze Zukunft, die der ganzen Vorsorge der Schule bedarf. Alle Bemühungen der Schule und der Lehrer werden aber vergeblich bleiben, wenn sich das Elternhaus nicht einer ganz anderen Verantwortlichkeit bewußt wird. Bei Unterhaltungen sind die Eltern gern zur Stelle, bei Belehrungen und Besprechungen ernster Lebensfragen für die Jugend versagen die Elternversammlungen. Der Elternbeirat allein kann in dieser Hinsicht wenig wirken." (Staatl. Gymnasium, Sorau.)

„Am 25. 1. Sitzung des Elternbeirats, in der beschlossen wird, eine Abordnung an den Minister zu schicken, die seinen Entscheid über das Schicksal der Schule verlangen soll. (Bis zum Schluß des Schuljahres war aber die Reise nicht erfolgt.)

Am 8. 2. tagte der Elternbeirat mit dem Lehrerkollegium zusammen und faßte folgenden Beschluß: Es sollen vom Elternbeirat die Herren Dr. Memmert und Meyer im Verein mit Herrn Studienrat Oppenheimer, Herrn Bürgermeister Albrecht und Herrn Stadtverordnetenvorsteher Pfeil eine Audienz beim Herrn Minister nachsuchen (Entscheidung wegen der zukünftigen Gestalt der Schule). Indessen war bis zum Schluß des Schuljahres nichts Weiteres erfolgt." (Städt. Hohenzollern-Gymnasium, Schwedt.)

„Die Einrichtung der Elternbeiräte, deren Wert wir wohl zu schätzen wissen, findet trotz aller Werbearbeit der Schule bei den Eltern nicht das von uns erhoffte Interesse. So waren unsere Elternversammlungen, auch wenn wir geeignete Vorträge auf die Tagesordnung setzten, sehr schwach besucht. Der Elternbeirat selbst ist sehr zurückhaltend und bringt keine Anregungen. Der einzige Vorteil, den uns seine Einrichtung im Berichtsjahr gebracht hat, ist der, daß unsere Lehrmittelsammlungen durch die vom Elternbeirat gesammelten Beiträge unterstützt wurden. Die Ursache der Zurückhaltung der Eltern mag zum Teil in den augenblicklichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten liegen; sie muß aber auch in der Einrichtung der Elternbeiräte selbst gesucht werden. Am wertvollsten wird die Zusammenarbeit von Schule und Haus durch die Sprechstunde gefördert, für deren Besuch wir mit wachsendem Erfolge unausgesetzt werben." (Städt. Realgymnasium mit Realschule, Wiesbaden.)

„Mit dem Elternbeirat bestand das harmonische Verhältnis weiter; er hat uns vor allem treu und energisch zur Seite gestanden, als es galt, die vielen unqualifizierbaren Angriffe und Verfolgungen anläßlich eines Schülerselbstmordes abzuwehren." (Städt. Königstädtisches Gymnasium, Berlin.)

„Die Schule ist den Mitgliedern des Elternbeirats für das stets bezeigte Verständnis und die vertrauensvolle Mitarbeit und Hilfe in allen vorgebrachten Schulangelegenheiten zu aufrichtigem Dank verpflichtet." (Städt. Realgymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

„Von dem Elternbeirat wurde alles unterstützt, wodurch ein förderliches und angemessenes Zusammenwirken von Schule und Haus zur Förderung der Schüler herbeigeführt werden kann." (Städt. Realgymnasium, Magdeburg.)

„Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat gestaltete sich nach wie vor erfreulich. Besonders zu erwähnen ist die auch im abgelaufenen Schuljahr vom Elternbeirat während der Wintermonate für sämtliche Schüler und Schülerinnen der Anstalt durchgeführte Versorgung mit warmem Kakao." (Realschule und Lyzeum Philanthropin, Frankfurt/M.)

„Der Elternbeirat hat im verflossenen Schuljahr eine für die Schule sehr wesentliche Tätigkeit entfaltet, und in den wichtigsten Fragen (neues Schulgebäude und Umgestaltung) recht fördernd mitgewirkt. Die Arbeit war in jeder Weise erfreulich und ersprießlich und erfolgte stets in vollem Einvernehmen mit der Schule. Der Direktor nahm an allen Sitzungen regelmäßig teil, häufiger auch Mitglieder des Kollegiums." (Städt. Augustaschule, Frankfurt/O.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Der Elternbeirat nahm an der Entwicklung der Anstalt regen Anteil. Er setzte sich warm für den Ausbau des Realgymnasiums ein, gab die Anregung zu der erfolgreichen Sammlung für die Schülerunterstützungskasse, nahm Stellung zu den Fragen der Schülerselbstverwaltung und des englischen Anfangsunterrichts (den er vorläufig ablehnte). Im Namen der Eltern unserer Quartaner wandte er sich an Direktor und Lehrerkollegium um Rat in der Frage, welche Gesichtspunkte für die Wahl des humanistischen oder realgymnasialen Bildungszweiges unserer Anstalt in den einzelnen Fällen maßgebend seien." (Staatl. Gymnasium, Marienwerder.)

„Der durch die ministeriellen Verfügungen vom 1. Oktober 1918 und vom 5. November 1919 geschaffene Elternbeirat hat sich an unserer Anstalt in jeder Hinsicht als eine treffliche, die Zwecke der Schule fördernde Einrichtung bewährt. Bei mancher wichtigen Entscheidung hat die Konferenz mit gutem Erfolg von dem Gutachten des Elternbeirats Gebrauch gemacht, und ganz besonders innig gestaltete sich die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Unterstützung bedürftiger Schüler und der Beschaffung der für die Sammlungen und Büchereien und für die freiwilligen Übungen dringend benötigten Mittel. Zur Herstellung einer sicheren finanziellen Grundlage wurde ein „Verein der Freunde des Helmholtz-Realgymnasiums" gegründet. Es ist das Verdienst des Elternbeirats und dieser seiner Gründung, daß im vergangenen Sommer dreißig Helmholtzer sich drei Wochen im Jugendheim Sperenberg auf das prächtigste erholen durften, und daß außerdem einer Reihe von Schülern Landaufenthalt besorgt werden konnte. Ein weiteres Verdienst war die Veranstaltung einer „Werbewoche". Vom 16. bis 21. November wurde durch Elternversammlung, Lichtbildervortrag, musikalische und rezitatorische Aufführung, Kasperletheater, Ausstellung von Schülerarbeiten, Schauturnen die Gebefreudigkeit der Elternschaft so angeregt und gestärkt, daß eine Reineinnahme von nahezu 500 000 ℳ — ein Geldbetrag, mit dem damals noch vieles geleistet werden konnte — und zahlreiche Stiftungen von wertvollen Gegenständen und Materialien die hochwillkommene Folge waren." (Städt. Helmholtz-Realgymnasium, Berlin-Schöneberg.)

„Der Elternbeirat überreichte am 22. 4. der Schule Gottfried Kellers gesammelte Werke. Der Schüler Kurt Schimmerpfennig, der die Schule im Juni verließ, um Kaufmann zu werden, wurde vollständig eingekleidet. Der Schüler Fritz Schwarz erhielt für die Sommerferien einen Reisezuschuß. Frau Präsident Lindemann nahm ihn in das Schüler-Erholungsheim am Wandlitzsee auf. — In der Junisitzung war auf Grund einer Klage des Facharztes Dr. Halle in einer Elternversammlung, daß die Schüler überbürdet seien, beschlossen worden, nach den Sommerferien eine Umfrage darüber bei den Eltern zu veranstalten, indem sie einen Fragebogen ausfüllen und dem Vorsitzenden zustellen sollten. Die Antworten sind dem Lehrerkollegium nicht mitgeteilt worden, die Eltern konnten sich also völlig unbefangen äußern. Von 535 Eltern haben 447 geantwortet, von diesen haben 337 eine Überbürdung verneint, 25 die Frage unbeantwortet gelassen, 27 eine Überbürdung als teilweise vorliegend angegeben, 26 sie als vorhanden bezeichnet. In der Septembersitzung und der Elternversammlung am 26. 10. wurde dies Ergebnis ausführlich besprochen, nachdem Herr Sanitätsrat Dr. Zielenziger ein eingehendes Referat erstattet hatte. Beide Male wurde das anerkannt, daß nach dieser völlig unbeeinflußten Elternabstimmung von einer Überbürdung der Schüler nicht gesprochen werden könne; von den 53 ungünstigen Voten kommen 26 aus 2 Sexten und 1 Quinta, die andern verteilen sich einzeln auf die übrigen Klassen.

Der Elternbeirat entsandte die Ärzte Herren Dr. Frohmann, Dr. Dreising und Dr. Zielenziger zum Bezirksamt, um gegen die neuen Bestimmungen über die Schulreinigung vorzugehen; wenn auch der frühere Zustand nicht wieder hergestellt werden kann, so sind doch einige Zugeständnisse für diese Schule gemacht worden.

Der Elternbeirat hat ferner auf Vorschlag des Direktors beschlossen, eine Leihbibliothek zu gründen, aus der die Schüler gegen eine Leihgebühr Schulbücher entleihen können. Diese soll mit der Unterstützungsbibliothek vereinigt werden. Ein gemeinsames Rundschreiben des Elternbeirats und des Lehrerkollegiums hatte das Ergebnis, daß 94 000 ℳ von 54 Eltern einkamen; 100 Eltern, die angegangen waren, haben nichts von sich hören lassen. Dagegen hat der frühere Schüler Posth für denselben Zweck unaufgefordert 25 000 ℳ geschickt. Es sind von einem Ausschuß des Lehrerkollegiums für dieses Geld Bücher gekauft worden; einige Eltern haben gut erhaltene Bücher ihrer Kinder geschenkt. Wenn auch erst wenig da ist, ist es doch ein Grundstock, auf dem sich weiter schaffen läßt.

Herr Pindter und Herr Ludwig kauften Anfang November von Ashelm 8300 Quarthefte und 1300 Oktavhefte und stellten jene zum Preise von 30 ℳ, diese zum Preise von 15 ℳ zur Verfügung, ebenso am 17. Dezember 1922 980 Zeichenblocks zu 180, 140, 135 und 120 ℳ das Stück. Ihre Auslagen im Betrage von

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

410 600 ℳ sind ihnen in Raten bis zum 19. Januar zurückgezahlt worden. Ihr Reingewinn zu Gunsten des Elternbeirats betrug 41 520 ℳ, die der Unterstützungskasse zufallen.

Der Direktor kaufte 600 Gummis à 13 ℳ und 13 Gros Bleistifte à 3816 ℳ, zusammen für 57 408 ℳ. Er verkaufte die Gummis erst für 15, dann für 20 ℳ, die Bleistifte erst für 32, dann für 40 ℳ. Auch die Hefte wurden zuletzt auf 40 ℳ, die Blocks um 10 bis 20 ℳ heraufgesetzt. Für 8000 ℳ wurden Hefte und Blocks an Unbemittelte unentgeltlich abgegeben. Die Schüler haben sich wohl alle für längere Zeit mit Heften, Zeichenblocks, Bleistiften und Gummis eingedeckt. Was noch da ist, soll im nächsten Schuljahr verkauft werden. Der Reingewinn kommt der Ausbildung der Schüler im Buchbinden zugute.

In der Sitzung vom 30. 1. 1923 wurde die Leihbibliothek besprochen, in der Elternversammlung im März 1923 erstattete der Direktor den Jahresbericht über die Schule; da er nicht mehr gedruckt wird, empfiehlt es sich, ihn am Schlusse jedes Schuljahres mündlich zu erstatten. Die Eltern erfahren im Zusammenhang, was in der Schule vorgegangen ist, und haben Gelegenheit, Fragen zu stellen und Anregungen zu geben." (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Die Wahlen zu dem Elternbeirat haben sich vorschriftsmäßig vollzogen. Zu einer besondern Wahl ist es nicht gekommen, da nur eine Vorschlagsliste eingereicht war. Die Einrichtung des Elternbeirats hat sich durchaus bewährt und verdient beibehalten zu werden. Jedenfalls möchten wir an der Bismarck-Oberrealschule die Mitarbeit des Elternbeirats nicht mehr missen. Die Zusammenarbeit vollzog sich ohne jede Reibung; der Elternbeirat unterstützte die Arbeit des Lehrerkollegiums in jeder Weise. Im Laufe des letzten Schuljahres wurden in den Sitzungen die folgenden Fragen besonders behandelt: 1. Die Erhöhung des Schulgeldes. Der Elternbeirat war nicht gegen die Erhöhung des Schulgeldes, kämpfte aber dafür, daß die Höhe des Schulgeldes an städtischen Anstalten dem Schulgeld entspreche, das an staatlichen Anstalten gezahlt werde. 2. Klassenteilungen für Ostern 1923. Der Elternbeirat kämpfte mit dem Lehrerkollegium dafür, daß die Schüler, die Ostern 1923 in der Vorschulklasse zurückblieben, noch ein Jahr in einer für alle städtischen Schulen zu errichtenden Vorschulklasse zusammengefaßt würden. Diese Vorschulklasse ist nun nach dem Wunsch der Eltern dem Stadtgymnasium überwiesen worden.

Für die Schüler, die Ostern 1923 in Quinta zurückblieben und die Französisch als Anfangssprache gehabt haben, ist gemeinsam mit den im Schiller-Realgymnasium zurückgebliebenen Schülern eine Quinta errichtet worden, in der Französisch statt Englisch als Anfangssprache verbleibt. Diese Klasse ist der Bismarck-Oberrealschule überwiesen worden. Der Elternbeirat hat persönlich mit Herrn Stadtschulrat Hahne unterhandelt und auch erreicht, daß die Wünsche des Elternbeirats in Erfüllung gingen." (Städt. Bismarck-Oberrealschule, Stettin.)

„Mit dem Elternbeirat haben wir gut zusammengearbeitet. Bei der Neugestaltung desselben war eine Wahlhandlung unnötig, da nur eine Liste aufgestellt war und ihr nicht widersprochen wurde. In vier großen Sitzungen, an denen z. T. auch andere Eltern teilnahmen, wurden Dinge besprochen, welche den Eltern am Herzen lagen, z. B. Gestaltung der arbeitsfreien Nachmittage, der Turn- und Schwimmunterricht, die Frage der Weihnachtszensuren u. a. Auch über die Kriegergedenktafel für frühere Schüler, welche leider noch immer nicht hat aufgestellt werden können, wurde verhandelt und aufs neue Geld dafür gestiftet, und auch zur Verbesserung der Turn- und Spielgeräte hat die Elternschaft Geld zur Verfügung gestellt. Zu Ostern 1923 hat sich der Elternbeirat mit der gemeinschaftlichen Beschaffung von Lehrmitteln (Schreibheften) beschäftigt. Eine Bitte freilich, die er ausgesprochen hat — daß nämlich die Klassenzimmer mit neuen, besserschließenden Fenstern, durch die es nicht so stark zieht, versehen werden möchten — hat nicht erfüllt werden können bis jetzt." (Staatl. Realgymnasium, Nordhausen.)

„Auch zu diesem neuen Beirat steht die Anstalt in bestem Verhältnis. Es wurden drei Elternratssitzungen gemeinsam mit dem Lehrerkollegium abgehalten und drei Elternversammlungen, auf denen allgemeine Erziehungs- und Schulfragen behandelt wurden, wie z. B.: Die Jugend und das Zigarettenrauchen; die Schule und der Konfirmandenunterricht; Handfertigkeitsunterricht; Jugendherbergen; die Deutsche Oberschule; die Hilfsschule; Zahnpflege; Sparmaßnahmen im Schulbetrieb; Schule und Handwerk.

Außerdem fanden zwei Versammlungen auch unter Heranziehung der Eltern und Beiräte der übrigen hiesigen Schulen statt. Es wurde verhandelt über die allgemeine Schulpolitik in der Stadt Arnswalde, und es wurde Stellung genommen gegen den hier noch immer üblichen zweijährigen Konfirmandenunterricht. Seine Beschränkung auf 1 Jahr ist allerdings nicht erreicht worden." (Städt. Realschule, Arnswalde.)

„Der Elternbeirat hielt im Laufe des Schuljahres regelmäßig Sitzungen ab. Diese waren meist vertraulich und fanden ohne Beteiligung des Kollegiums statt. In öffentlichen Sitzungen, an denen auch Mit-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

glieder des Kollegiums teilnahmen, wurde unter anderem besprochen: Der Ausbau der Schule zur Voll- und großen Doppelanstalt — ihre Benennung — Ferienwanderungen unter Leitung von Schülervätern — der Landaufenthalt der Schüler — Tagegelder und Beihilfen für Schülerwanderungen — Anpflanzungen auf dem Schulhofe — Schulgelderhöhung und Heizungsgeld — gemeinsame Beschaffung von Heften — der Gebrauch von Schieferheften und Schiefertafeln — die Einführung von Verkehrsheften — die Begründung einer Schulbücher-Notgemeinschaft — Lehrbücher-Vermittlung — Englisch als erste Fremdsprache — Verstärkung des englischen Unterrichts auf der Oberstufe. Die wichtigsten dieser Gegenstände wurden auch in Elternversammlungen behandelt." (Städt. Realgymnasium II mit Realschule, Cassel.)

„Die Sitzungen des Elternbeirats der Riehlschule fanden regelmäßig in jedem Monat statt. Die Mitglieder des Lehrkörpers waren stets dazu geladen und nahmen auch teilweise mit regem Interesse an den Besprechungen teil. Dieselben galten folgenden Gegenständen: Einrichtung zweier neuer Studienratsstellen, Anlage eines Luft- und Sonnenbades für die Schuljugend, Aussprache über den fremdsprachlichen Unterricht, die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe, Rauchen und Geldausgaben der älteren Jugend, das Singen der Nationalhymne im besetzten Gebiet, Kampf gegen die Schundliteratur, Beschaffung von billigeren Lehrmitteln und Schulheften, der Sparerlaß des Unterrichtsministers, die Frage der Differenzierung der Grundschule, die Erweiterung des Handfertigkeitsunterrichts, Gewinnung eines Schularztes auch für die höheren Schulen, Einrichtung von Förderkursen. Durch die Tat unterstützte der E.-B. den Lehrkörper in folgender Weise: 1. Besorgung von Mitteln und Vorschüssen zur Beschaffung von Heften und Lehrbüchern in größeren Mengen; 2. Stiftung von vier Bücherschränken für die Schulbücherei; 3. Unterstützung der Haussammlung für gute Jugendlektüre; 4. Unterstützung bei Beschaffung von Handwerksgerät für die Erweiterung des Werkunterrichtes." (Städt. Riehlschule, Biebrich.)

„Es fanden im Laufe des Schuljahres drei Sitzungen statt, an denen stets der Direktor und eine Anzahl Lehrer teilnahmen. In erster Linie wurden in diesen Sitzungen und in den allgemeinen Elternversammlungen folgende Fragen behandelt:

1. Die Gründung einer Rast- und Übernachtungsstelle für Schulwanderungen, Beschaffung der Ausstattung und Verwendung der dafür vorhandenen Gelder.
2. Vorbereitung eines Schulfestes im Freien.
3. Berufsberatung und Ausfüllung von Beobachtungsbogen.
4. Die Klassenüberfüllung in der Helmholtz-Oberrealschule.
5. Lehrerwechsel an der Helmholtz-Oberrealschule und Zahl der an der Schule beschäftigten Studienassessoren.
6. Schulgeldfestsetzung.
7. Lernmittelnot. Beschaffung von Lernmitteln aus der Schülerhilfsbücherei.
8. Begründung eines Provinzial- und Reichsverbands der Elternbeiräte."

(Städt. Helmholtz-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Der Elternbeirat beschließt die Einberufung einer Elternversammlung, um dort über die Vereinszugehörigkeit der Schüler, die auch in Striegau leider sehr in Erscheinung getretenen Schiebergeschäfte der Jugend, über Verhütung von Unfällen bei Turnmärschen und über die Verbilligung des Bücherbezuges eine Aussprache herbeizuführen." (Städt. Realgymnasium, Striegau.)

„Bemerkenswert ist außerdem, daß sich der Elternbeirat in Rücksicht auf die dabei unvermeidliche Abnützung von Kleidern und Schuhen und auf die damit verbundene Störung des Arbeitsbetriebes der Schule gegen aufgabenfreie Nachmittage und Monatsausflüge in ihrem bisherigen Umfange ausgesprochen hat (Sitzung vom 5. Februar 1923)." (Staatl. Gymnasium, Jauer.)

An manchen Schulen gaben die Eltern den **Elterntagen, Klassenelternabenden** und ähnlichen Veranstaltungen den Vorzug.

„Die im Vorjahre begonnene Form der Elternabende wurde fortgesetzt. Hatte das Vorjahr damit begonnen, den Eltern einen Einblick zu bieten in das Ziel des Deutschunterrichts, Turnen, Wandern und Gesang, so boten die Elternabende des Jahres 1922 Darbietungen aus den kulturgeschichtlichen Arbeiten der Klassen: Prosaberichte der Mittelstufe über frühere Epochen: Eine Reise zu Urgroßmutters Zeiten, Städtebilder des deutschen Mittelalters. Oberstufe: Deutsches Frauenleben in Geschichte und Literatur. Ein zweites Gebiet des letzten Jahres umfaßte Darbietungen in den beiden Fremdsprachen.

Die Eltern konnten nicht nur die Gründlichkeit des Anfangsunterrichts erkennen, sondern hörten mit Befriedigung den Verlauf der Arbeit in den einzelnen Klassen bis zu fließenden längeren Vorträgen aus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den Klassikern der betreffenden Sprachen der Schülerinnen aus L II und I." (Priv. Goethe-Lyzeum, Düsseldorf.)

„An mehreren Elternabenden wurden den Eltern die besonderen Ziele der Schule und die neuen methodischen Gedanken klargelegt; die Ausführungen der Direktion wurden jedesmal durch Lehrproben ergänzt. Die Einführung dieser Lehrproben vor Eltern erwies sich als sehr geeignetes Mittel, das Interesse der Eltern am Schulleben zu verstärken." (Priv. Lyzeum Müller, Düsseldorf.)

„Die Einrichtung der Klassenelternabende wurde im abgelaufenen Schuljahre beibehalten; sie erfreuten sich einer großen Wertschätzung seitens der Eltern und trugen wesentlich zu dem guten Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule bei. Es fanden im Laufe dieses Jahres 16 solcher Versammlungen statt. Besonders erwähnenswert ist ein Gedanke, der sich in denselben Bahnen bewegt und in diesem Jahre durch den Studienrat Dr. Groß mit dem besten Erfolge zur Ausführung kam; ihm liegen folgende Erwägungen zu Grunde: Das Realgymnasium muß besonders seine Aufmerksamkeit darauf richten, daß die Fülle der Lehrfächer auf ihm nicht zu einer Zersplitterung im Unterricht führt. Am meisten wird vielleicht der Lateinlehrer auf der Hut sein müssen, diese Gefahr zu vermeiden. Er darf bei der Auswahl der Lektüre und beim Unterricht selbst nicht vergessen, daß jeder Unterricht, auch der lateinische, Gegenwartsbedeutung haben muß, daß auch in ihm das Deutsche und die deutsche Kultur im Mittelpunkt zu stehen hat und daß es wie im deutschen Unterricht vor allem auf innere Förderung der Schüler und Persönlichkeitsbildung ankommt. Die Lektüre muß für die Schüler ein unauslöschliches Erlebnis werden. Ausgehend von dem Gedanken, daß die Lektüre der Begegnung Ariovists mit Caesar (in Bell. Gall. I) an Lebendigkeit gewinnen würde, wenn der Wirklichkeit entsprechend die Unterredung beider Männer durch Dolmetscher und in kurzer Rede und Gegenrede geschähe, wurden die entsprechenden Teile von Caesars Bericht von Herrn Dr. Groß in diesem Sinn umgestaltet. Es wurde dadurch zugleich dem Wunsche der Schüler entgegengekommen, für einen Klassenelternabend ein passendes Stück zur Aufführung zur Verfügung zu stellen. Der Versuch wurde von den Eltern mit der größten Freude aufgenommen. Herr Dr. Groß ergänzte und erweiterte zu einer zweiten Aufführung seinen Plan, indem er der Begegnung die Szenen: „Gelage der Gaufürsten", „altgermanisches Thing", „römisches Lagerleben" (lateinisch) und „altgermanische Opferszenen" vorausschickte und ihr die Szenen „Schilderung der Schlacht bei Mülhausen" und „Ariovist am Rhein" folgen ließ. Das Stück wurde in dieser Gestalt unter dem Namen „Ariovist und Caesar" von den Klassen U IIrg, U IIr und U Irg vor den übrigen Schülern der Anstalt und den Eltern aufgeführt und beide Male mit größter Begeisterung aufgenommen. Auf diese Weise wurde endlich unsere älteste deutsche Heldengestalt, die die Geschichte kennt, der Germanenkönig Ariovist, den Schülern und auch ihren Eltern in aller Lebendigkeit vor ihre geistigen und körperlichen Augen geführt. Es wurde aber dadurch nicht bloß das dem lateinischen Unterricht oben gesteckte Ziel erreicht, sondern zugleich ein für unsere Erziehung ebenso wichtiger Gedanke verwirklicht, nämlich das Elternhaus möglichst mit Interesse für die Arbeiten der Schule zu erfüllen und seinen Einfluß für die Erziehung auszunutzen." (Städt. Körnerschule, Berlin-Cöpenick.)

„16. 11. 22 Elterntag. 62% aller Eltern besuchten an diesem Tage die Anstalt, um bei den Lehrern Auskunft über Betragen, Fleiß und Leistungen ihrer Söhne einzuholen." (Städt. Realgymnasium, Sterkrade.)

„Außer den Sprechstunden des Direktors und der einzelnen Lehrer und den allgemeinen Elternversammlungen wurden, wie im vergangenen Jahre, wiederum Klassenbesprechungen veranstaltet, zu denen sich die Eltern der Schüler jeder Klasse mit den in dieser Klasse wirkenden Lehrern zusammenfanden. Diese Besprechungen fanden regelmäßig am Schluß des Schulvierteljahres und nach Ausgabe der Schulzeugnisse statt. An diese Besprechungen schloß sich regelmäßig eine allgemeine Elternversammlung." (Städt. Helmholtz-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Die im Jahre 1919 eingerichtete allgemeine Elternsprechstunde wurde auch in diesem Jahre beibehalten. Jeden ersten Mittwoch im Monat von 12—½2 Uhr waren alle Herren in der Schule anwesend, um den Eltern, die stets zahlreich erschienen, Auskunft zu geben." (Städt. Hindenburg-Realgymnasium mit Realschule, Dortmund.)

„Elternsprechtage fanden statt am 27. Juni 1922, 6. November 1922 und 14. Februar 1923. Jeder Sprechtag war außerordentlich stark besucht und zeigte wieder, daß diese Einrichtung den Bedürfnissen der Eltern durchaus entspricht, weit mehr als der Elternbeirat." (Städt. Realgymnasium, Hattingen.)

Nicht alle Eltern der Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten sind wohlhabend; mehrere Jahresberichte enthalten Zusammenstellungen über die Zahl der Schüler in mittleren und oberen Klassen,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die zur Unterstützung ihrer Eltern während der Ferien dem Broterwerb nachgehen mußten und in Kohlengruben und in Hüttenwerken arbeiteten. Die Ludendorffschule in Düsseldorf berichtet:

„Ein Zeichen der schwierigen sozialen Lage vieler Eltern ist die Ferienbeschäftigung etwa der Hälfte der Schüler der oberen Klassen, die zum Teil durch Vermittlung der Anstalt Arbeit und Lohn bei Behörden und Privatunternehmungen für die Ferien suchten. Die bedenkliche Seite dieser Tätigkeit ist auch von dem Kollegium und dem Elternbeirat nicht verkannt worden, jedoch sind ernstliche Mißstände nicht beobachtet worden. Die Schüler selbst aber buchen, wie ihre Berichte in Aufsätzen darüber lehren, diese praktische Arbeit als großen Gewinn, und keineswegs nur in materiellem Sinne." (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Land in Not, Volk in Not, Schule in Not! Und damit die Jugend, unsere Zukunft, in Gefahr! Doch nur, wer sich selbst aufgibt, ist wahrhaft verloren. Darum hat das „Helmholtz" den Kampf mutig aufgenommen gegen die Fährnisse der Zeit. Elternschaft, Lehrerschaft und Schülerschaft haben an die Stelle der nutzlosen Klage die allein helfende Tat gesetzt. So ist der Geist der Schule gesund geblieben, und, wo dem Schulkörper Mangel drohte, hat Selbsthilfe die Mittel zur Erhaltung und darüber hinaus auch zur Höherentwicklung aus eigner Kraft geschaffen. Im fruchtbringenden Zusammenarbeiten von Schule und Haus haben wir die Rettung gefunden." (Städt. Helmholtz-Realgymnasium, Berlin-Schöneberg.)

Trotzdem hat die Elternschaft in ihrer Gesamtheit so hohe Opfer gebracht, daß sie z. B. in der Frage der Beschaffung der Lehrbücher, die eine Zeitlang den Schulen verhängnisvoll zu werden drohte, der Mehrzahl der Anstalten über alle Schwierigkeiten hinweggeholfen hat.

„Auch die im Verein mit dem Elternbeirat unternommenen Bemühungen zur Gründung einer Schülerunterstützungs-Bücherei zeitigten ein sehr erfreuliches Ergebnis: Außer zahlreichen Schulbüchern wurden 703 800 ℳ gesammelt." (Staatl. Gymnasium Hosianum, Braunsberg.)

„Um den unbemittelteren Schülern die Anschaffung der teuren Schulbücher zu erleichtern, wurde die Unterstützungsbücherei recht erheblich vergrößert. Durch Vorträge, die der Direktor im Winter hielt, durch Erzählungen von deutschen Götter- und Heldensagen vor den kleineren Schülern der Anstalt und anderen Kindern, die alle nach Vermögen ein kleines Eintrittsgeld zahlten, durch Geschenke und Zuwendungen in Geld und Büchern von Freunden der Anstalt konnte der Bestand so erheblich vergrößert werden, daß in der Tat eine Hilfeleistung in bedeutendem Ausmaße festgestellt werden kann. Über 58 000 ℳ an Geld sind für die Unterstützungsbücherei eingekommen. Im Schuljahr 1923/24 wird der Betrag ein noch weit größerer sein, da schon im April 1923 dem Direktor von dankbaren Zuhörern einer Vortragsreihe, deren Einnahmen anderen wohltätigen Zwecken zuflossen, über 63 000 ℳ für die Unterstützungsbücherei zugegangen sind, andere Gaben noch in Aussicht gestellt sind. Ferner hat sich eine große Zahl ehemaliger Schüler des Gymnasiums zu einem Verein zusammengeschlossen, dessen Hauptzweck ist, durch Selbstbesteuerung und Aufbringung sonstiger Gelder die Unterstützungsbücherei mit Mitteln zu versehen und ärmeren Schülern, die etwa keine Freistellen erhalten können, das Schulgeld ganz oder zum Teil zu verschaffen. Endlich haben alle Eltern, deren Söhne Bücher aus der Unterstützungsbücherei geliehen erhalten, sich gern bereit erklärt, für jedes entliehene Buch für die Leihzeit 100 ℳ in die Kasse der Unterstützungsbücherei zu zahlen.

Auch die Schülerbüchereien der einzelnen Klassen können jetzt wieder reichlicher ausgestattet werden, da eine große Zahl der Eltern sich bereit erklärt hat, 10% des Schulgeldbetrages jährlich der Schülerbücherei zuzuführen." (Staatl. Gymnasium, Elbing.)

„Im Dezember v. J. wurde auf Anregung des Direktors die Gründung eines Elternvereins beschlossen, der den Zweck haben sollte, Geldbeträge zu sammeln, um der Schule angesichts der bedrängten Lage der Stadt bei der Beschaffung von Lehrmitteln, Büchern und Heften behilflich zu sein. In einer am 14. Januar d. J. abgehaltenen Elternversammlung wurde der neue Verein begründet, dem inzwischen 250 Eltern beigetreten sind, die bisher insgesamt etwa 250 000 ℳ zu den gedachten Zwecken an Beiträgen aufgebracht haben. Der Vorstand besteht aus sieben Personen, darunter befindet sich der Schulleiter oder sein Stellvertreter." (Städt. Vorstädtische Realschule, Königsberg.)

„Der Elternbeirat hat auch in diesem Jahr zur Behebung unserer Nöte, welche durch die Schwere der Zeit bedingt sind, wesentlich geholfen. Die Preise der Schulbücher waren in derartiger Weise gestiegen, daß Neuanschaffungen für die Mehrzahl der Eltern unerschwinglich werden mußten. Als nun eine Kommission des Lehrerkollegiums dem Elternbeirat den Plan einer ausgedehnten Ausleihebücherei vorlegte, zu dessen Ausführung allerdings erhebliche Mittel nötig waren, hat er durch ein Schreiben an die gesamte Elternschaft, in welchem die Vorteile dieser Bücherei geschildert wurden, in wenigen Wochen verstanden, gegen 750 000 ℳ aufzubringen. Die Bücherversorgung unserer Schule ist damit gesichert." (Städt. Löbenichtsches Realgymnasium, Königsberg i. Pr.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Der An- und Verkauf gebrauchter Schulbücher wurde weiter ausgebaut durch Studienrat Böckler. Gegen Ende des Schuljahres stellte ihm die Stadt zu diesem Zweck 100 000 ℳ zur Verfügung, die nach Ostern zurückgezahlt werden sollten. Geeignete Schüler wurden bei diesem Bücherverkehr als Helfer herangezogen." (Städt. Realschule, Arnswalde.)

„Um den Schülern die Möglichkeit zu geben, auf billige Art und Weise Lehrbücher zu erhalten, wurde von der Elternschaft der Schule ein Vorschuß von 1½ Millionen zur Verfügung gestellt. Herr Studienrat Friedrich richtete mit dieser Summe eine Bücherei ein, aus der fast alle Schüler die notwendigen Lehrbücher gegen geringes Entgelt entleihen bzw. zu billigerem Preise kaufen können. Die defekt werdenden Bücher sollen in der Schülerbuchbinderei wieder in Ordnung gebracht werden." (Städt. Andreas-Realgymnasium, Berlin.)

„Die wirtschaftliche Not, insbesondere das Ansteigen der Preise der Lehrbücher und anderer Lehrmittel, hat Lehrerkollegium und Elternschaft wiederholt beschäftigt. Das führte zur Gründung eines Vereins der Freunde der Arndt-Realschule, dem ein großer Teil der Eltern und das gesamte Lehrerkollegium angehört. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Mittel zu beschaffen, die teils der Lehrmittelsammlung der Anstalt zugute kommen, teils dazu dienen sollen, eine umfangreiche Lehrbuchbücherei zu schaffen, aus der Söhne unbemittelter Eltern mit Schulbüchern versorgt werden können oder auch sonst Unterstützungen erhalten. Die Sache ist in gutem Fortschreiten." (Städt. Arndt-Realschule, Berlin.)

„Die Unterstützungsbücherei, die in das Berichtsjahr mit 128 Schulbüchern, 7 Reißzeugen und 7 Reißbrettern mit Zubehör eingetreten war, konnte ihren Bestand auf 1055 Bände steigern — der Erfolg eines Aufrufs zur Ablieferung gebrauchter, entbehrlicher Bücher, den das Lehrerkollegium in Gemeinschaft mit dem Elternbeirat erließ. Es konnte infolgedessen über die Hälfte der erforderlichen Schulbücher den Schülern leihweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden." (Städt. Realschule, Berlin-Adlershof.)

„Im Sinne des Erlasses vom 15. 2. 23, betr. Herabminderung der Anschaffung von Lehrbüchern, wurde neben der Unterstützungsbücherei eine Ersatzbücherei durch Ankauf oder freiwillige Abgabe von Büchern abgegangener und versetzter Schüler eingerichtet, so daß der Nachfrage nach Schulbüchern aus der Unterstützungsbücherei im allgemeinen genügt werden konnte. Die Abschaffung verschiedener Lehrbücher und der eingeschränkte Gebrauch anderer wurde durch Konferenzbeschluß geregelt. Für die Lektüre wurden beliebige Ausgaben zugelassen. Hefte, Zeichenblocks und Schreibmaterialien wurden durch Massenbestellung billiger bezogen, und auch für die billige Anschaffung von Zeichenbrettern soll Sorge getragen werden." (Städt. Realschule III, Berlin-Charlottenburg.)

„Auf Anregung des Direktors wurde zur Linderung der Lehrbücher- und Lehrmittelnot in der Sitzung des Elternbeirats am 12. Dezember 1922 eine „Notgemeinschaft des Gymnasiums zu Berlin-Steglitz" ins Leben gerufen, die erste, die im Bereiche des Bezirks XII gegründet wurde. Durch Zeichnungen der Eltern unserer Schüler wurde eine Summe von fast 700 000 ℳ zusammengebracht, die in erster Linie für die Neueinrichtung der Schüler-Hilfsbibliothek verwendet wurden. Außerdem aber wurden davon wertvolle Neuanschaffungen für die Karten- und Bildersammlung, für die physikalische und naturwissenschaftliche Sammlung und für den Betrieb des Turnunterrichts und des sportlichen Spieles bestritten. Durch eine sehr dankenswerte Spende des Herrn Bankier Veit-Schlachtensee wurde die Anschaffung eines eisernen Barrens für den Turnunterricht ermöglicht.

Der Verein ehemaliger Schüler des Gymnasiums hat in diesem Jahre seine alte Schule in der dankenswertesten Weise dadurch unterstützt, daß er durch eine unter seinen Mitgliedern veranstaltete Sammlung gebrauchter Lehrbücher, insbesondere von Schriftsteller-Texten, den Bestand der Hilfsbibliothek in ganz erheblichem Maße vermehrt hat. Er hat dadurch zur Linderung der großen und immer fühlbarer werdenden Büchernot sehr wirksam mitgeholfen." (Städt. Gymnasium, Berlin-Steglitz.)

„1. Die Schule übernimmt den Einkauf sämtlicher Lehrbücher und Hefte und stellt den Schülern die Lehrbücher leihweise, die Hefte zum Einkaufspreise zur Verfügung.

2. Die Schüler liefern alle nicht mehr gebrauchten Bücher an die Schule ab.

3. Zur Beschaffung der Lehrbücher zahlt jeder Schüler sofort 500 ℳ an die Schule. Dafür bekommt er Ostern 1923 die notwendigen Bücher geliefert.

4. Später notwendig werdende Zuschüsse werden von einem Ausschuß festgesetzt, dem der Direktor, der Verwalter der Bücherei und zwei Mitglieder des Elternbeirats angehören.

5. Für den Ankauf der Lehrmittel ist ein gewisses Betriebskapital erforderlich. Eltern, die dazu in der Lage sind, werden daher gebeten, der Schule hierfür ein zinsloses Darlehen zu gewähren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diese Maßnahmen haben sich außerordentlich gut bewährt. Noch im November kam ein so großes Kapital zusammen, daß die notwendigste Ergänzung des Lehrbücherbestandes in Hinblick auf den zu Ostern notwendigen Bedarf erfolgen konnte. Im Gegensatz zu anderwärts getroffenen Maßnahmen wurden sämtlichen Schülern die gleichen Vergünstigungen gewährt, also nicht etwa die besser bemittelten Eltern ausgeschlossen. Denn einmal wird durch Heranziehung aller das ganze Verfahren außerordentlich vereinfacht und zweitens erweisen sich die besser Bemittelten dadurch erkenntlich, daß sie über die einheitlich festgesetzten Mindestbeträge hinaus freiwillige Beiträge und Darlehen hergeben. Eine gute erzieherische Wirkung wird auch dadurch erzielt, daß beim Wechsel der Bücher nach dem Versetzungstermin diejenigen Schüler die besterhaltenen bzw. neuesten Bücher erhalten, die ihre alten Bücher im saubersten Zustand abgeliefert haben. Solchen Schülern, die die Bücher in unbrauchbarem Zustand abliefern, wird die Entziehung der Vergünstigung angedroht, oder sie haben den erhöhten Beitrag für Neuaufgenommene zu zahlen. Im zweiten Jahr soll ein Buchbinderkursus zur Instandsetzung der Lehrbücher einsetzen. Sämtliche Bücher werden durch den örtlichen Buchhandel bezogen. Schreibhefte konnten durchweg etwa zur Hälfte des jeweil geltenden Ladenpreises abgegeben werden. Eine Verwendung der Schiefertafel, deren Anschaffungskosten etwa zwanzigmal so groß sind wie die für ein Schreibheft (bei Einführung der gemeinsamen Beschaffung durch die Schule), kommt daher für die Schule nicht in Frage, zumal damit sehr große Nachteile verbunden wären, denen fast gar keine Verbilligung gegenüber stünde. Die Kosten für die Schulbücher werden durch das geschilderte Verfahren auf etwa 15—20 %, also rund auf durchschnittlich den fünften Teil des Aufwandes bei Einzelbeschaffung herabgesetzt. Städtische und staatliche Behörden könnten durch Gewährung von Vorschüssen die Durchführung solcher Sparmaßnahmen erheblich fördern. Schulbücher, die durch Neueinführungen an einer Anstalt entbehrlich werden, können durch die Fachpresse solchen Schulen angeboten werden, die sie noch in Gebrauch haben. Alte Hefte und Zeichenmaterialien, die nicht mehr gebraucht werden, sind von den Schülern einzufordern und werden zur Verbilligung der Lehrmittelbeschaffung verwandt. Abschließend kann zu dieser Frage gesagt werden, daß die kostenlose oder wenigstens erheblich verbilligte Beschaffung der Lehrmittel heutzutage eine wesentlichere Unterstützung unbemittelter Schüler darstellt als die Gewährung von Schulgeldfreiheit." (Städt. Realprogymnasium und Realschule i. E., Bernau.)

„Zur Unterstützung bedürftiger Schüler wurde der vorhandene Grundstock an Lehrbüchern bedeutend erweitert zu einer vom Unterzeichneten verwalteten Hilfsbücherei.

Dazu bewilligte der Magistrat 13 000 ℳ; der Überschuß der Weihnachtsfeier in Höhe von 18 367 ℳ wurde dazu gleichfalls zur Verfügung gestellt. Weiter wurden gestiftet von der Firma Helfft & Co., Wriezen, 150 000 ℳ, vom Landbund 116 165 ℳ, von der Landwirtschaftlichen Darlehnskasse 50 000 ℳ und viele kleinere Spenden, so daß, einschließlich der im April 1923 für das neue Schuljahr aufgekommenen Leihgebühr, ca. 100 000 ℳ, etwa 400 000 ℳ für Reparatur der vorhandenen Bücher und für Neuanschaffungen zur Verfügung standen. Die Erneuerung der schadhaften Einbände erfolgte seitens der Schüler unter Anleitung eines Buchbindergehilfen der Firma Oplatka, hier, die in dankenswerter Weise wöchentlich einmal für zwei Stunden ihre Räume und Maschinen für diesen Zweck zur Verfügung stellte.

Nachdem die Buchbinder-Werkarbeit in den Monaten Januar bis März mit durch den Direktor zusammengebrachten privaten Geldmitteln finanziert und gute Arbeit geleistet worden war, wurden seitens des Magistrats für diesen Zweck im April 1923 einmalig 25 000 ℳ ausgeworfen, damit auch die Bücher der Klassenbüchereien nachgebunden werden können. Es beteiligten sich an diesem Kursus 10 Schüler." (Städt. Realprogymnasium, Wriezen.)

„Besondere Aufmerksamkeit wandte der Elternbeirat auch der Bücherei zu und gewann die Eltern und Freunde des Gymnasiums durch einen Aufruf für eine namhafte Spende (rund 300 Bücher und 500 000 ℳ), so daß die Anstalt mit Beginn des nächsten Schuljahres allen hilfsbedürftigen Schülern fast alle Lernmittel gegen eine mäßige Leihgebühr zur Verfügung stellen kann." (Städt. Gymnasium, Belgard.)

„Der neugewählte Elternbeirat hat sich hauptsächlich mit unserem Schülerhilfswerk befaßt und es treulich gefördert.

Dieses Hilfswerk ist eine schöne Schöpfung des zum Wohle der Schüler unermüdlich tätigen Studienrats Steinhäuser. Die Hilfskasse steht unter Aufsicht des Elternbeirats und ist vom Provinzial-Schulkollegium genehmigt. Sie enthält die unverzinslichen Darlehen der Eltern (die beim Abgang der Schüler meist geschenkt werden, z. Z. 680 000 ℳ) und wird durch die Einkünfte beim Verkauf, bei Festen, Sammlungen u. a. aufgefüllt. Durch sie ist ein großes Lager von Heften, Büchern und sonstigen Lernmitteln eingekauft worden, aus dem die Schüler ihren Bedarf etwa zur Hälfte des gewöhnlichen Ladenpreises decken

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

können, bedürftige Schüler sogar noch billiger oder ganz umsonst. Bisher sind für 140 000 ℳ Bücher, für 177 000 ℳ Hefte verkauft worden, das noch vorhandene Lager hat jetzt wohl einen Wert von mehr als fünf Millionen. Die Kasse hat auch in größeren Mengen Buchbinderzeug eingekauft. In Buchbinderlehrgängen, in denen die Schüler durch die Studienräte Dr. Schmidt, Sprockhoff, Dr. Krebs und Fleck ausgebildet wurden, konnten wir die Schülerhilfsbücherei und die Klassenbüchereien vor dem Verfall bewahren." (Städt. Gerhart Hauptmann-Oberrealschule, Breslau.)

„Um die erfreuliche Entwicklung, welche die Schule im Berichtsjahr genommen hatte, weiter zu fördern und vor allem, um den Eltern die Beschaffung der außerordentlich teuer gewordenen Schulbücher zu erleichtern und die zwar vom Herrn Minister empfohlene, aber den Unterricht erschwerende Einschränkung von Schulbüchern zu vermeiden, wurde im letzten Vierteljahr des Berichtsjahres der Ausbau der bereits vorhandenen, aber recht bescheidenen Schüler-Unterstützungsbibliothek in die Wege geleitet. Zu diesem Zwecke wurde in einem Rundschreiben an die Eltern der Schüler und Freunde und Gönner der Anstalt herangetreten und um Stiftungen für einen Bücherbeschaffungsfonds gebeten. Sodann wurde von den Eltern, deren Kinder die Unterstützungsbibliothek benutzen sollen, eine für die ganze Schulzeit einmalige Einkaufsgebühr von 5000 ℳ erhoben. Da wir sehr großes Verständnis für unser Unternehmen fanden, flossen uns die Mittel reichlich zu, so daß binnen kurzem 2 100 000 ℳ für die Beschaffung von Schulbüchern zur Verfügung standen. Allen Spendern, insbesondere der Firma Christian Dierig, G. m. b. H., sei auch an dieser Stelle für ihre Gaben der herzlichste Dank gesagt.

Mit diesen reichen Mitteln war es möglich, die Bibliothek so auszugestalten, daß den sich beteiligenden 165 Schülern (= 87 % aller Schüler) fast alle Lehrbücher, mit Ausnahme der Atlanten und Lexika, geliefert werden konnten. Für die ausgeliehenen Bücher wird eine geringe Leihgebühr erhoben, um verbrauchte Exemplare ersetzen oder ausbessern lassen zu können. Die Reparatur der Bücher wird zum Teil in dem zu diesem Zwecke zunächst versuchsweise eingerichteten Arbeitsunterricht von den Schülern selbst besorgt.

So ist dank der Opferwilligkeit der Spender mit dieser Bibliothek der Schule ein wichtiges Hilfsmittel in der heutigen Zeit der Büchernot erstanden, und es ist zu hoffen, daß in Zukunft die Bibliothek so leistungsfähig gemacht werden kann, daß von ihr aus alle sich beteiligenden Schüler mit allen erforderlichen Büchern versehen werden können." (Städt. Realgymnasium, Langenbielau.)

„Aus der zu Ostern 1888 gestifteten Hilfsbibliothek, die gegenwärtig etwa 1300 Bände zählt, erhalten bedürftige Kinder Schulbücher, Wörterbücher und Atlanten geliehen. Infolge der außerordentlich hohen Steigerung der Preise für Bücher und Einbände sind zur Unterhaltung und zum Ausbau der Hilfsbibliothek im Laufe des Schuljahres folgende Einrichtungen getroffen worden: Nachdem durch freiwillige Spenden, die von den Lehrern und früheren Schülern sowie den Eltern der jetzigen Schüler aufgebracht wurden, etwa 200 000 ℳ gesammelt waren, sind etwa 100 000 ℳ für den Ankauf von Geräten und Materialien zur Ausbesserung und Erneuerung schadhafter Einbände verwandt worden. Für die restlichen 100 000 ℳ sind Lektürestoffe für den lateinischen, französischen und englischen Unterricht in Sätzen von je 15—20 Exemplaren beschafft worden, die den Schülern, vor allem den als bedürftig von ihren Klassenleitern empfohlenen, zu ungefähr ⅛ des Neupreises ausgeliehen werden. Bücher aus alten Beständen wurden gegen eine Einheitsgebühr von 50 ℳ für den Band und das Schuljahr abgegeben. Die Ausbesserung der Bände wird wöchentlich zweimal nachmittags von Schülern in der Schule besorgt und erstreckt sich nicht nur auf die Bücher der Hilfsbibliothek, sondern auch auf die der Schülerbibliothek. Einige Herren des Kollegiums beaufsichtigen die Schüler bei dieser Arbeit und leiten sie an. Erfreulicher Weise haben sich genügend Freiwillige aus den Klassen Tertia—Oberprima gefunden. Treuen Helfern wird, wenn dies gewünscht wird, die Leihgebühr für die entnommenen Bücher erlassen. Es konnten zu Ostern 1923 an etwa 180 Schüler etwa 700 Bände aus der Hilfsbibliothek abgegeben werden.

An Leihgebühren kamen bis jetzt 50 000 ℳ ein, so daß die Beschaffung von neuem Material für die Ausbesserung gesichert ist.

Zur planmäßigen Ausnutzung und zum Ausbau der an den Magdeburger Anstalten vorhandenen Klassenlektüre-Stoffe ist die Begründung einer Notgemeinschaft unter den Hilfsbibliotheken der hiesigen höheren Schulen in Aussicht genommen." (Städt. Realgymnasium, Magdeburg.)

„Zur Beschaffung billiger Schulbücher wurde auf Anregung des Direktors unter der Elternschaft eine Büchergemeinschaft begründet, der 120 Eltern beitraten. Jedes Mitglied zahlt als unverzinsliches Darlehen oder als Spende die Summe von 10 000 ℳ ein. Außerdem wird für jedes Buch eine Leihgebühr von

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

900 ℳ erhoben. Dafür erhalten die Schülerinnen alle die Bücher, die nicht länger als ein Jahr benutzt werden. Die Einrichtung hat sich bisher bewährt." (Städt. Lyzeum, Weißenfels.)

„Ein Aufruf des Elternbeirats und des Lehrerkollegiums an die Eltern, zur Linderung der Schulbüchernot nicht mehr benötigte Schulbücher und Barmittel für eine Mietbücherei zu spenden, hatte guten Erfolg. Es wurden 554 Schulbücher und 62 700 ℳ geschenkt. Gegen eine Leihgebühr von 100 ℳ für den Band sollen aus dieser Bibliothek an bedürftige Schüler Schulbücher ausgegeben werden." (Städt. u. staatl. Reform-Realgymnasium, Staßfurt.)

„Der Frage der Beschaffung von Heften und Büchern ist seit Anfang des Schuljahres ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden.

a) Zweimal wurden Gelegenheiten benutzt, um den Schülern billige Hefte zu verschaffen, im Juni wurden rund 4000 Hefte zu je 2 ℳ, im September 1500 zu je 10 ℳ erstanden. Später veranlaßte der Direktor die Altonaer Schreibwarenhändler zu dem Entschluß, durch Verzicht auf jeglichen Luxus in der Ausstattung den Preis so niedrig wie möglich zu halten. Viele Schüler sparen Papier durch Benutzung von Schiefertafeln oder Schieferheften. Durch Wohltäter, die rund 26 000 ℳ stifteten, konnte besonders bedürftigen Schülern Schreib- und Zeichenmaterial unentgeltlich abgegeben werden.

b) Noch ernster ist die Frage der Schulbücherbeschaffung geworden. Die seit Ostern 1919 bestehende Schulbücherausleihe (SBA), aus der im Schuljahr 1921—22 210 Schüler 561 Bücher entliehen, konnte im Laufe dieses Schuljahres nicht mehr alle dringenden Wünsche erfüllen. Deshalb, und um die Schwierigkeiten im kommenden Schuljahr 1923—24 zu mindern, regte der Direktor Anfang November eine Reihe von Veranstaltungen an, die durch die harmonische Zusammenarbeit von Eltern, Elternbeirat, Vereinen ehemal. Schüler, Lehrern und Schülern eine außerordentliche Vergrößerung des Schulbücherbestandes ermöglichten:

1. eine Schulbücheropferwoche, für die mit besonderer Begeisterung und hervorragendem Erfolge der Schülerverein Albingia-Cimbria tätig war, der allein über 500 brauchbare Lehrbücher und Lektüren sammelte,
2. eine Geldsammlung, zu der der Elternbeirat 10 000 ℳ, die Vereine ehem. Schüler 650 000 ℳ, der Verein Albingia-C. (neben den oben erwähnten Büchern) 66 570 ℳ (vgl. Nr. 4), das Lehrerkollegium durch eigne Gaben und persönliche Werbung über 35 000 ℳ beitrugen. Das Gesamtergebnis übersteigt am Ende des Schuljahres 850 000 ℳ; ferner
3. ein niederdeutscher Abend im November 1922, der über 15 000 ℳ einbrachte,
4. ein musikalischer Vereinsabend im Februar 1923, der über 66 000 ℳ lieferte,
5. eine Elternversammlung im November 1922, in der auf die Not und die Wege zu ihrer Abstellung hingewiesen wurde.

Die SBA. ist infolge der allseitigen Bemühungen nunmehr angewachsen auf über 2400 Bände, die von zwei Lehrkräften verwaltet werden; der Oberschullehrer Schillhorn hat die Verwaltung der Lehr- und Lesebücher (1800 Bde.), Studienrat Dr. Renzenbrink die der fremdsprachlichen Lektüre (über 600 Bde.). Die Novemberversammlung hat aber auch dazu beigetragen, die Schülerbücherei der Oberklassen wie einige der einzelnen Mittelklassen durch schöne Bücherspenden zu erweitern und für die C-Klassen den Grund zu einer kleinen Handelsbücherei zu legen; ein Rest für Schulzwecke nicht verwendbarer wissenschaftlicher Bände wurde bedürftigen Studenten zugeführt." (Städt. Oberrealschule, Altona.)

„Auf derselben Elternversammlung im Februar wurde eine zweite für die Schule sehr wichtige Frage besprochen: die Bücherfrage. Bei der allgemeinen Preissteigerung waren schließlich auch die Preise für die Bücher nicht zurückgeblieben, sie waren vielmehr in der letzten Zeit so gestiegen, daß zur Versetzung Ostern 1923 für die Beschaffung der neuen Bücher mit großen Summen gerechnet werden mußte. Es war anzunehmen, daß es vielen Eltern schwer fallen würde, diese für die Bücher erforderliche Summe aufzubringen. Darin lag aber unter Umständen für die Schule die große Gefahr, tüchtige und gute Schüler zu verlieren. Gemeinsame und schnelle Hilfe war erforderlich. Das sah die Elternschaft ein, und so schritt sie zur Gründung einer Genossenschaft, deren Ziel in dem Beschaffen brauchbarer Schulbücher für ihre Mitglieder bestehen sollte. Die von der Genossenschaft aufgekauften Bücher sollen den Mitgliedern gegen eine Leihgebühr geliehen werden. Um den Verkauf von gebrauchten und neuen Büchern zu ermöglichen, soll jedes Mitglied nach Kräften eine Summe Geldes einzahlen, auf deren spätere Rückgabe im Interesse der Leihbibliothek verzichtet wird. Wie groß das Interesse der Eltern für diese geplante Einrichtung ist, und welches Bedürfnis für dieselbe vorliegt, zeigte die am selben Abend herumgereichte Liste, auf der die neuen Mit-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

glieder eine Summe von über 200 000 ℳ zeichneten. Als dann einige Zeit später die Eltern sämtlicher Schüler über Ziel und Zweck der Leihbücherei durch ein Rundschreiben von seiten des Elternbeirates und der Schule aufgeklärt wurden, erhöhte sich die Summe auf 520 000 ℳ. Damit waren die ersten Mittel zur Gründung der Leihbücherei vorhanden, und die Arbeit, welche der Ankauf der Bücher und die Einrichtung der Bücherei erfordern, konnte beginnen. Es ist selbstverständlich, daß diese und somit die Ausführung des ganzen Planes nicht von den Eltern unserer Schüler geleistet werden konnte, das mußte Sache des Lehrkörpers sein. Und so hat denn Herr Lehrer Lillie, der bereits seit einigen Jahren den An- und Verkauf alter Bücher an unserer Anstalt geleitet hat, in dankenswerter Weise die mühevolle Arbeit der Einrichtung der Leihbücherei übernommen. Das vorhandene Geld wurde am Schlusse des Schuljahres zunächst dazu benutzt, von den Schülern an alten Büchern aufzukaufen, was zu bekommen war, um so einen möglichst großen Bücherbestand zu erhalten. Die meisten Schüler trugen hierzu dadurch bei, daß sie die gebrauchten Bücher zu billigen Preisen der Bücherei überließen, viele sogar dadurch, daß sie ihre sämtlichen Bücher schenkten. Von den aufgekauften Büchern war ein großer Teil in einem derartigen Zustande, daß sie so nicht ausgeliehen werden konnten; sie mußten gebunden werden. Hier kam uns die Hilfe eines Schülervaters sehr zustatten, der durch sein freundliches Entgegenkommen unserer guten Sache große Dienste geleistet hat und dem wir besonderen Dank schuldig sind. Nach ununterbrochener Arbeit in den Osterferien hatte Herr Lillie zu Beginn des neuen Schuljahres die Bücherei soweit eingerichtet, daß die vorhandenen Bücher ausgeliehen werden konnten. Es fehlte aber noch eine ganze Reihe von Büchern, zumal mit neuen Mitgliedern zu Ostern 1923 gerechnet wurde. Ein Versorgen der Mitglieder mit sämtlichen erforderlichen Büchern war nur möglich, wenn die Mehrzahl der neuen Sextaner der Leihbücherei beitrat und ein den Zeitverhältnissen entsprechendes Eintrittsgeld von 20 000 ℳ zahlte. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden daher die Eltern der neuen Sextaner über Ziel und Zweck der Leihbücherei aufgeklärt. Der ihren Söhnen durch den Eintritt entstehende Vorteil erschien den Eltern so groß, daß fast alle ihren Beitritt anmeldeten. In wenigen Tagen floß der Bücherei so die Summe von 1 751 000 ℳ zu, und sie war imstande, die noch fehlenden Bücher aufzukaufen und vor allen Dingen sämtliche Wünsche ihrer Mitglieder zu erfüllen. Zur Unterhaltung der Bücherei wird von den Schülern für jedes entliehene Buch eine jährliche Leihgebühr erhoben, deren Gesamtsumme aber immerhin so gering ist, daß sie den Durchschnittspreis eines einzigen Lehrbuches nicht übersteigt." (Städt. Realschule I, Hannover.)

„Um der Schulbüchernot, hervorgerufen durch die außerordentliche Preissteigerung zu steuern, wurde in den letzten beiden Schulmonaten eine Lehrbücherleihbibliothek geschaffen. In diese Bücherei stellten unsere Schüler die nicht mehr von ihnen gebrauchten Bücher ein, zahlreiche Familien der Stadt gaben uns die noch vorhandenen Bücher ihrer Söhne aus früheren Jahren, und schließlich sammelten einige Mitglieder des Lehrerkollegiums 1¾ Millionen ℳ.

So konnten wir fast allen an uns herantretenden Ansprüchen gerecht werden. Es werden übrigens auch Zirkel, Zeichendreiecke, Kurvenlineale, logarithmische Rechenstäbe u. a. den Schülern leihweise überlassen." (Städt. Oberrealschule, Gronau.)

„Die Notlage vieler Eltern, aber auch die Finanznot der Stadt bestimmten den Lehrkörper, in weitem Maße zur Selbsthilfe zu schreiten. Während von seiten der Eltern nur wenig Klagen über die Höhe des Schulgeldes laut wurden, sprachen zahlreiche Mütter und Väter den Lehrkräften ihre Befürchtung aus, daß sie Ostern kaum noch in der Lage sein würden, die von Tag zu Tag in geradezu unheimlicher Weise teurer werdenden Schulbücher anzuschaffen, und sie sich genötigt sehen würden, ihre Kinder von der Anstalt zu nehmen. Um dieser Not nach Kräften zu steuern, entschlossen sich auf Vorschlag des Direktors die Mitglieder des Lehrkörpers, eine Geldsammlung bei den bemittelten Bürgern der Stadt selbst zu veranstalten und aus ihrem Ertrage Schulbücher anzuschaffen, die an die weniger bemittelten Schüler leihweise gegen Entrichtung einer geringen Gebühr zur Benutzung abgegeben werden sollen. Dem Grundstock zur Errichtung einer Hilfsbücherei floß auch der Erlös aus den Unterhaltungs- und Vortragsabenden zu. Weiter stellten sich zwei Damen in den Dienst der guten Sache, Frau Jost aus Menden und Fräulein Stammschulte aus Dortmund, die zum Besten der Hilfsbücherei am 9. Februar ein wohlgelungenes, stark besuchtes Konzert gaben. Alle diese Veranstaltungen brachten mit der Geldsammlung einen solchen Gewinn, daß zu Ostern sämtliche minderbemittelten Schüler die gewünschten Schulbücher erhalten werden; darüber hinaus wird es noch möglich sein, Bücher auch an andere Schüler, die darum einkommen, zu entleihen. Nicht nur neue Bücher wurden angeschafft, sondern vor allem wurden auch die von den Schülern nicht mehr benutzten Bücher, sowie die der abgehenden Schüler nach Möglichkeit aufgekauft. So wurde den Auswüchsen des Handelns der Schüler untereinander wirksam entgegengetreten." (Städt. Realgymnasium, Menden.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„1. Elternschaft und Schule bilden eine Beschaffungsgemeinschaft zwecks Anschaffung der Lernmittel (namentlich Bücher), die gegen eine Abnutzungsgebühr an die Schüler entliehen werden.

2. Zur Beschaffung des notwendigen Kapitals stellen die Eltern der Schule zinslos Geld zur Verfügung in Höhe von 500 ℳ, 1000 ℳ, 1500 ℳ usw.

3. Über diese von den Eltern zur Verfügung gestellten „Anteile" werden Quittungen ausgestellt, die neben dem Amtsstempel der Anstalt die Namen des Vorsitzenden des Elternbeirates und des Verwalters der Beschaffungsanleihe tragen.

4. Die Anteile sind unkündbar bis zum Abgang des Schülers von der Schule. Dann können sie gekündigt werden, innerhalb eines halben Jahres werden sie zurückgezahlt. Bei Anteilen über 5000 ℳ verlängert sich die Frist automatisch, d. h. bis 10 000 ℳ spätestens innerhalb eines Jahres usw.

5. Die Höhe der Anteile hat keinen bevorzugenden Einfluß auf die Belieferung der Schüler mit Büchern aus der Bücherei. Es soll daher die Verwaltung und Ausgabe der Bücher in anderen Händen liegen als die der Beschaffungsanleihe.

6. Über die Zeichnungen herrscht das Amtsgeheimnis, doch ist der Verwalter sowohl dem Kollegium als dem Elternbeirat Rechenschaft schuldig über die Höhe der Anleihe und über die Verwendung der Gelder.

7. Ein kleiner Teil der Beschaffungsanleihe bleibt für alle Fälle in Geld zur Verfügung.

Herr Studienrat Dr. Keyl und Herr Studienrat Dr. Weidenmüller haben seitdem in aufopfernder Weise sich bemüht, die nötigen Mittel zu beschaffen, die Bücher, wo irgend billig erhältlich, zu erfassen und die abgehenden Schüler zu veranlassen, alle Schulbücher, deren sie nicht mehr bedurften, uns gegen Entgelt abzuliefern. Auch die Schüler selbst haben beim Einordnen und Austeilen Hilfe geleistet, so gut sie nur konnten. Zu Ostern d. Js. war es uns möglich, fast 60 % aller Wünsche, die an die Schülerhilfsbibliothek gestellt wurden, zu befriedigen. Auch die Stadt hat uns Mittel zur Verfügung gestellt, um der Zahl der Freistellen entsprechend unsere Schüler mit freien Lehrmitteln bedenken zu können." (Städt. Liebig-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Zur Beschaffung einer Hilfsbücherei wurde in Gemeinschaft mit dem Elternbeirat durch einen Aufruf an die Eltern unserer Schüler sowie an die früheren Schüler um Beiträge und Hergabe von gebrauchten Schulbüchern geworben. Es wurden namhafte Beträge gestiftet, und viele gebrauchte Bücher, zum Teil durch Schenkung, zum Teil gegen geringes Entgelt, erworben. Die Stadt stellte auch noch 1,8 Millionen zur Verfügung. Somit kann jetzt jeder Schüler gegen eine Leihgebühr von jährlich 1000 ℳ für ein teueres Buch, von 500 ℳ für ein billigeres Buch seine notwendigen Bücher von der Schule erhalten. Unbemittelte Schüler, zumal solche, die eine Freistelle besitzen, erhalten auf Antrag unentgeltliche Lernmittel." (Städt. Sachsenhäuser Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Um der ins Unerträgliche steigenden Teuerung der Bücher und Hefte einigermaßen abzuhelfen, wurden im Einklang mit dem Erlaß des Herrn Ministers Schiefertafeln zur Anfertigung aller Übungsarbeiten eingeführt, Hefte im großen eingekauft und den Schülern zur Hälfte des Tagespreises abgegeben; ferner wurde ein Büchertausch organisiert und ein Kanon der Lesestoffe auf der Ober- und Mittelstufe aufgestellt, um die bewährten Lesestoffe für mehrere Jahrgänge verwenden zu können. Am 26. 2. 1923 wurde auf Anregung des Kollegiums die „Büchergemeinschaft der Oberrealschule" von der Elternversammlung ins Leben gerufen und ein geschäftsführender Ausschuß, bestehend aus drei Schülervätern und zwei Lehrern der Anstalt, gebildet. Eingerichtet wurde ein Antiquariat, in das alle Bücher aufgenommen werden, die die Schüler auf längere Zeit benötigen, wie Grammatiken, Übungsbücher, Lesebücher usw. Um diese Bücherei zu füllen, werden die Schüler veranlaßt, alle noch brauchbaren Bücher, die sie selbst nicht mehr verwenden können, möglichst kostenlos zur Verfügung zu stellen. Daneben wurde eine Hilfsbücherei begründet, die vor allem fremdsprachliche, aber auch deutsche Schriftwerke umfaßt (Lektürestoffe), die nur etwa ein Vierteljahr von jedem Schüler benutzt werden. Auch hierfür werden bereits vorhandene Texte bei den Schülern wie oben erfaßt.

Zur Unterhaltung und Ergänzung beider Büchereien bewilligte die Stadt eine einmalige Beihilfe von 350 000 ℳ, sowie eine laufende Unterstützung von 150 000 ℳ. Eltern, die der Büchergemeinschaft beitreten wollen, haben mindestens 3000 ℳ für diese Einrichtung zu stiften. Sie haben in der überwiegenden Mehrheit ihren Beitritt erklärt, so daß ein ansehnlicher Grundstock zum Erwerb alter und neuer Bücher bereits vorhanden ist. Außerdem wurde beschlossen, das Ministerium um eine Unterstützung zu bitten. Als Endziel schwebt uns vor, nach und nach alle Schüler beinahe kostenlos mit allen Lehrmitteln auszustatten. Bei den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ärmeren Schülern kann das jetzt schon geschehen. Alte Bücher werden in einer Handfertigkeitsstunde von den Schülern selbst unter Aufsicht und Anleitung von Lehrern ausgebessert." (Städt. Oberrealschule, Bonn.)

„Viel drückender aber als das erhöhte Schulgeld sind mittlerweile die außerordentlich hohen Preise für Hefte und Bücher. Die durch die Markentwertung bedingte ungeheure Steigerung der Bücherpreise macht es vielen Eltern heute unmöglich, ihre Kinder mit den für den Unterricht nötigen Bücher auszustatten. So ergab sich für die Schule die Aufgabe, hier helfend einzugreifen. Es wurde von vornherein davon abgesehen, das Beispiel anderer Schulen nachzuahmen und einen großzügigen buchhändlerischen Betrieb einzurichten, also etwa die Bücher in großem Maßstabe zu beschaffen und an alle Schüler zu verkaufen. Die Vorteile eines solchen Unternehmens schienen uns nicht groß genug, um die vielen damit verbundenen Schwierigkeiten aufzuwiegen.

So wurde denn nach Weihnachten beschlossen, die schon vorhandene Hilfsbücherei in weitem Maße auszubauen und dadurch in Zukunft viel mehr bedürftige Schüler durch leihweise Überlassung von Büchern zu unterstützen, als das bisher schon geschah. Die hierzu erforderlichen Bücher sollten teilweise durch Kauf erworben werden, außerdem aber sollte an die Eltern und ehemaligen Schüler der Anstalt herangetreten werden mit der Bitte, ihre alten Bücher der Anstalt geschenkweise oder auch käuflich zu überlassen. Die Anstalt erließ also Anfang Januar das folgende Rundschreiben:

Ludendorffschule a. d. Rethelstraße. Düsseldorf, im Januar 1923.

An die Eltern unserer Schüler, unsere ehemaligen Schüler und die Freunde unserer Schule!

Die Not der Zeit greift mit zerstörender Hand auch in das Leben unserer höheren Schulen ein. Öffentliche Mittel stehen nur kärglich, mit heute kaum nennenswerten Beträgen zur Verfügung. Mangel an Anschauungsmitteln, Verfall der Büchereien usw. schreiten bedrohlich fort. Nun aber zeigt die Not ein neues Gesicht! Den Eltern, die vielfach das steigende Schulgeld kaum erschwingen, wird durch die fabelhafte Steigerung der Bücherpreise in den letzten Monaten die Ausstattung ihrer Kinder mit den nötigen Lehrmitteln geradezu unmöglich. Heute beanspruchen die Lehrmittel für einen Sextaner bereits 30 000 ℳ (Bücherindex 600!). Es ist daher zu besorgen, daß gerade die Kreise, die bisher auch unserer Ludendorffschule die besten Schüler zuführten, ihren Kindern die Überlieferung der eigenen Bildung oder den Aufstieg versagen müssen.

Das Lehrerkollegium der Ludendorffschule will versuchen, die Anschaffung von Lehrmitteln durch die Schüler auf das Unerläßliche zu beschränken. Aber ganz ohne Lehrbücher gibt es keinen gedeihlichen Unterricht! Es gilt also, Bücher und Lehrmittel in Fülle aufzubringen, um sie gegen mäßige Leihgebühr oder bei Bedürftigkeit umsonst unseren Schülern zur Verfügung stellen zu können.

Wir wenden uns an Sie mit der dringenden Bitte, durch Abgabe gebrauchter Schulbücher an diesem Werk zu helfen. Dankbar nehmen wir alles für Schulzwecke in Betracht Kommende an: Lateinische, französische, deutsche Lektüre (auch Reclamhefte, Klassiker u. dgl.), Lesebücher, Lehrbücher für Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften, für den Religionsunterricht und die Sprachen, Atlanten, Rechenbücher, Logarithmentafeln. Sehr erwünscht sind auch Gesangbücher, Noten, Zeichenbretter, Zirkel, Lineale usw., sogar Altpapier, Tapetenreste (Rückseite als Ersatz für teuere Zeichenblocks). Bücher, die an unserer Schule nicht in Gebrauch sind, werden anderen Schulen im Austausch überwiesen. Manches Buch, das in Ihrem Hause brach liegt, kann in der Lehrer- oder Schülerbücherei Segen stiften! Unbrauchbares wird nutzbringend verkauft!

In erster Linie hoffen wir auf geschenkweise Zuwendungen, aber auch zum Ankauf sind wir gern erbötig!

Nach bewährtem Muster aus Kriegszeiten werden unsere Schüler im Dienste dieses Hilfswerkes nächsten Sonntag morgen bei unseren Freunden in der Stadt anklopfen, um zu fragen, was sie uns bereit stellen. In der Schule werden jederzeit Gaben sowie Verkaufsangebote entgegengenommen.

Hochwillkommen und zur Durchführung unseres Hilfswerkes unentbehrlich sind auch Geldspenden. Wir können damit durch Ankauf in Antiquariaten und Neubeschaffung bei vorteilhafter Gelegenheit unsere Bestände ergänzen, zur Wiederherstellung der Einbände mit bescheidenen Mitteln unsere Schüler werktätig heranziehen. Geldspenden erbitten wir unter der Bezeichnung „Ludendorffschule" an das Bankhaus Carl Padberg, Düsseldorf, oder auf Postscheckkonto Köln 78704, Dr. Lipschitz, Düsseldorf.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gewiß wird bei ehemaligen Schülern, Eltern unserer jetzigen und ehemaligen Schüler und vielen treuen Freunden unserer Ludendorffschule diese Bitte nicht ungehört verhallen. Wir sagen im voraus allen freundlichen Gebern herzlichen Dank!

Masberg, Geh. Stud.-Rat | Dr. Budde, Ob.-Studiendirektor | Direktor Böttger, Vors. d. Elternbeirates

Dr. Lipschitz
Vors. des Vereins ehemaliger Schüler.

Gleichzeitig fanden mehrere Besprechungen des Lehrkörpers statt, in denen beschlossen wurde, auf eine Anzahl Lehrbücher für die Dauer der Notzeit zu verzichten oder ihre Anschaffung den Schülern anheim zu stellen. Das Provinzial-Schulkollegium billigte durch Verfügung vom 14. Februar 1923 die eingeleiteten Maßnahmen. Als Erfolg des Rundschreibens gingen im Laufe der folgenden Wochen bei der Schule etwa 3000 Bücher und nahezu 500 000 ℳ aus Eltern- und Schülerkreisen ein.

Außerdem wurden die vorhandenen Bestände noch durch Neuanschaffungen ergänzt, die Kosten hierfür sind durch den obigen Geldbetrag etwa halb gedeckt, doch wird gehofft, daß noch weitere Leistungen folgen werden." (Städt. Ludendorffschule, Düsseldorf.)

„Immer mehr hatte sich insbesondere im Deutsch-Unterricht der Oberstufe der Notstand herausgebildet, daß solche Lesestoffe, die nach privater Lektüre nur verhältnismäßig kurze Zeit in der Klasse besprochen werden, von den Schülern wegen der hohen Kosten der Bücher nicht mehr angeschafft werden konnten, und daß infolgedessen die planmäßige Einführung in die moderne Literatur in Frage gestellt war. In abgeschwächtem Maße trat das Gleiche auch bei der fremdsprachlichen Lektüre in Erscheinung. Das machte es zu einer unabweisbaren Forderung, die schon bisher aus den Mitteln der Herder-Stiftung angelegte Sammlung von Lektürestoffen nunmehr gründlich auszubauen. Verschiedene Mitglieder des Lehrerkollegiums und der Direktor traten persönlich an finanziell leistungsfähige Eltern von Schülern und Freunde der Anstalt heran und fanden für diese so wichtige Aufgabe ein erfreuliches Verständnis. Es wurden in kurzer Zeit durch Zeichnungen, die sich zwischen 20 000 ℳ und 100 000 ℳ bewegten, 953 000 ℳ und 8 Dollar zusammengebracht. Die davon sogleich gemachten Anschaffungen sollten in erster Linie dem deutschen Unterricht zugute kommen. Es wurden folgende Ankäufe gemacht:

Deutsch:

Immermann, Oberhof 6 Stück,
Gottfried Keller, Martin Salander 6 Stück,
Eichendorff, Taugenichts 10 Stück,
E. T. A. Hoffmann, Der goldene Topf 10 Stück,
Otto Ludwig, Zwischen Himmel und Erde 10 Stück,
Shakespeare, Hamlet (Übersetzung) 15 Stück,
Storm, Viola tricolor 15 Stück,
„ Pole Poppenspäler 15 Stück,
Shakespeare, Macbeth 15 Stück,
„ Julius Cäsar 15 Stück,
H. v. Kleist, Hermannsschlacht 15 Stück,
„ Prinz von Homburg 15 Stück,
„ Der zerbrochene Krug 10 Stück,
Hebbel, Agnes Bernauer 15 Stück,
„ Maria Magdalena 15 Stück,
„ Herodes und Mariamne 15 Stück,
Grillparzer, Die Ahnfrau 5 Stück,
„ Das goldene Vließ (Der Gastfreund, die Argonauten) 15 Stück,
„ Medea 15 Stück,
„ Sappho 15 Stück,
Cl. Brentano, Geschichte vom braven Kasperl 15 Stück,
Stifter, Der Hagestolz 15 Stück,
R. Wagner, Die Meistersinger 15 Stück,
Ibsen, Nora 15 Stück,
„ Ein Volksfeind 15 Stück,
Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag 15 Stück,
H. Hesse, Die Heimkehr 15 Stück,
Liliencron, Der Richtungspunkt, Umzingelt 15 Stück,
H. Hesse, Unterm Rad 15 Stück,
G. Hauptmann, Die Weber 10 Stück,
„ Die versunkene Glocke 6 Stück,
Raabe, Hungerpastor 3 Stück,
Max Eyth, Hinter Pflug und Schraubstock 5 Stück,
Weber, Dreizehnlinden 6 Stück,
Sophokles, Antigone (übersetzt v. Amelung) 10 Stück,
Fontane, Frau Jenny Treibel 1 Stück,
C. F. Meyer, Jürg Jenatsch 3 Stück,
„ Der Heilige 6 Stück,
Grimmelshausen, Simplicissimus, Ausg. Velhagen u. Klasing 15 Stück,
Das deutsche Volkslied, herausgegeben von A. Matthias (Velhagen u. Klasing) 15 Stück,
Fichte, Schleiermacher, Ausgabe von Velhagen u. Klasing 10 Stück.

Latein:

Harder, Lateinisches Lesebuch (2 Teile) 12 Stück.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neuere Sprachen:
Sander-Cliffe, Großbritannien (mit Wortkunde) 21 Stück,
Kron, Englische Sprachübungen 20 Stück,
Kron, Franz. Sprachübungen 20 Stück,
Herrig, La France littéraire 4 Stück,
„ British classical authors 3 Stück."
(Staatl. Gymnasium mit Realgymnasium, Kreuznach.)

„Die Hilfsmaßnahme für Hilfsbücherei und Lehrmittelsammlung hat ein überaus günstiges Ergebnis gehabt. Durch Sammlung freiwilliger Beiträge unter Eltern und Schulfreunden sind bisher über 3 000 000 ℳ zusammengebracht. Über die einzelnen Beträge, die auf ein für die Cecilienschule bei der städtischen Sparkasse eingerichtetes Scheckkonto eingezahlt sind, ist in den Tageszeitungen quittiert. Die Namen der Spender von 50 000 ℳ und noch größeren Summen werden in eine Liste der „Ehrenstifter der Cecilienschule" eingetragen. Es soll aber auch hier nicht verschwiegen werden, daß die genannte, von keiner Seite erwartete hohe Summe weniger durch die große Schar der Eltern als durch eine Reihe vermögender Familien in Stadt und Kreis Gumbinnen, in der Regel auf persönliche Aussprache hin, aufgebracht ist. —

Die Verwendung der Gelder ist so gedacht, daß für etwa 1¾ Millionen die Bestände der Hilfsbücherei beträchtlich erweitert werden sollen — was zumeist schon geschehen ist —, und daß der Rest nach Abzweigung einer Summe für die laufende Unterhaltung der Hilfsbücherei auf Neubeschaffungen für die Lehrmittelsammlung verwendet werden wird." (Städt. Cecilienschule, Gumbinnen.)

„Es wurde eine Elternversammlung einberufen, in der auf Antrag des Direktors die Gründung einer freiwilligen Schulbüchergemeinschaft (Bücherring) beschlossen wurde. Die Arbeit des Bücherringes wurde wesentlich erleichtert durch die Hergabe eines städtischen Vorschusses von 2 000 000 ℳ. Alle im Besitz der zum Bücherring gehörigen Schülerinnen befindlichen Schulbücher sind in den Besitz des Bücherringes übergegangen und bilden eine große Austauschbücherei, deren Ergänzung und Instandhaltung auf gemeinsame Kosten der Mitglieder des Bücherringes geschieht." (Städt. Lyzeum, Guben.)

„Die ständig steigenden Preise für Bücher und Hefte stellten für viele Familien die Möglichkeit in Frage, ihre Kinder noch weiter die höhere Schule besuchen zu lassen. Es wurde also — im Sinne der Anregungen des Herrn Ministers — dazu geschritten, einen Fonds zu gründen, dessen Mittel dazu dienen sollten, den Eltern Erleichterungen in dieser Hinsicht zu verschaffen.

Zwei Geldsammlungen, die zu diesem Zweck unter der Elternschaft veranstaltet wurden, hatten ein Ergebnis von rund 900 000 ℳ, die teils als Schenkung, teils als zinsloses Darlehen hergegeben wurden. Von diesem Gelde wurden noch zu guter Zeit Hefte in solchem Umfange eingekauft, daß der Bedarf für ein Jahr gedeckt erscheint. Die Hefte werden zu einem Betrage abgegeben, der mindestens 50% unter dem zeitweiligen Kleinhandelspreis liegt. Die eingehenden Gelder werden sofort neu angelegt. Der größere Teil des Geldes wurde zur Auffüllung der Hilfsbücherei verwendet, die dadurch in den Stand gesetzt wurde, die Schülerinnen mancher Klassen vollständig, anderer zum großen Teil mit den Lehrbüchern zu versehen." (Staatl. Augustaschule, Breslau.)

„1. Auf einen Antrag der Direktoren der städtischen höheren Schulen hatte der Magistrat jeder Schule 30 000 ℳ gegen Zins und Rückzahlung nach drei Jahren zur Verfügung gestellt. Davon sind bei den hiesigen Buchhändlern aus deren Beständen zu bedeutend ermäßigten Preisen passende Bücher gekauft worden. Ferner sind aus einer Stiftung 35 000 ℳ verwendet worden, mit denen gebrauchte Bücher der Schülerinnen aufgekauft wurden. Endlich hat eine Lehrerin einige Bücher geschenkt. Wir haben dadurch eine reichhaltige Sammlung bekommen, die unter der Verwaltung zweier Studienrätinnen steht. Mit den Lyzeen von Quedlinburg und Wernigerode haben wir ein Abkommen getroffen auf gegenseitigen Austausch. Dadurch war es möglich geworden, für einzelne Klassen soviel Bücher aufzubringen, daß fast jede Schülerin ein Buch erhalten konnte.

2. Die Eltern unserer Schülerinnen haben eine Vereinigung zur Beschaffung billiger Schulbücher gebildet. Ihr sind etwa 100 Eltern beigetreten mit einer Einlage von je 5000 ℳ. Die Kinder dieser Eltern gaben vor den Osterferien die Bücher ab, die sie nicht mehr brauchen, gegen einen festen Satz der Vergütung. Bei Schulbeginn erhielten sie die Bücher für die neue Klasse, insoweit sie vorhanden sind, auch gegen eine feste Leihgebühr, die im allgemeinen etwa $^1/_{10}$ bis $^1/_{20}$ des jetzigen Anschaffungspreises beträgt. Die Bücher wurden Eigentum der Schule, etwaiger Überschuß fließt der Auguste Viktoria-Stiftung zu. Beide Einrichtungen haben sich gut bewährt." (Städt. Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule, Halberstadt.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Sehr wertvolle Ergebnisse für das geistige Leben der Anstalt wurden durch die Bücherwoche erzielt, die im Januar veranstaltet wurde. Durch Zeitungsartikel und Besprechungen mit dem Elternbeirat und den Schülerinnen war auf die Notwendigkeit der Sammlung gebrauchter Schul- und Unterhaltungsbücher hingewiesen worden, so daß die sammelnden Schülerinnen wohlvorbereiteten Boden fanden und mit großem Eifer rund 8000 Bücher zusammenbrachten. Davon konnten nahezu 6000 unmittelbar für die Zwecke der Schule nutzbar gemacht werden. Es sind rund 600 Schulbücher und Atlanten zu ganz geringen Preisen an die Schülerinnen ausgeliehen worden, wodurch den Eltern einige Millionen für Neuanschaffungen erspart wurden. Für das zu entrichtende Leihgeld wurden schadhafte Bücher neu gebunden und die Sammlungen dauernd ergänzt." (Staatl. Lornsenschule, Schleswig.)

Die **Vereine der Freunde,** in denen sich Eltern ehemaliger Schüler und sonstige Personen zusammenfanden zu dem ausgesprochenen Zweck, die Schulen mit Geld zu unterstützen, haben großen Anklang gefunden und an ihrem Teile dazu beigetragen, den Schulen ihre Lasten zu erleichtern.

Satzungen
des Vereins der „Freunde der Körner-Realschule" zu Berlin.

§ 1.

Laut Beschluß der Elternschaft der Körner-Realschule wird mit dem heutigen Tage ein Verein der „Freunde der Körner-Realschule" gegründet.

§ 2.

Der Verein hat den Zweck, die Anstalt in ihrem Erziehungswerk zu unterstützen und die bereits bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen ausbauen zu helfen, Unterstützung hilfsbedürftigen Schülern der Anstalt, Landaufenthalt usw. zu gewähren.

§ 3.

Mitglieder des Vereins können werden: Elternschaft der Schüler, das Lehrerkollegium, ehemalige Schüler und sonstige Gönner und Freunde der Anstalt.

§ 4.

Jedes Mitglied hat einen Mindestbeitrag von 30.— ℳ für das Halbjahr im voraus zu entrichten, welcher am 1. April und 1. Oktober (erstmalig am 1. Oktober 1922) zu zahlen ist. Der Wohltätigkeit sollen jedoch keine Schranken gesetzt sein.

§ 5.

Die Einnahmen bestehen aus:

a) Beiträgen der Mitglieder (Angehörige des Lehrerkollegiums sind beitragsfrei);
b) freiwilligen Spenden;
c) Ertrag aus besonderen Veranstaltungen.

§ 6.

Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Vorstandes, bestehend aus Vorsitzendem, Schriftführer, Kassierer und deren Stellvertretern, sowie je einem Beisitzer vom Elternbeirat, Lehrerkollegium und ehemaligen Schülern. Der Leiter der Anstalt gehört als stimmberechtigtes Mitglied dem Vorstande an.

§ 7.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. April des einen bis zum 31. März des anderen Jahres, erstmalig bis 31. März 1923.

§ 8.

Austritt aus dem Verein ist mit dreimonatlicher Kündigung zum Semesterschluß (1. April und 1. Oktober) zulässig.

§ 9.

Im Laufe des Monats April jeden Jahres ist eine Generalversammlung einzuberufen, in der der Jahresbericht des abgelaufenen Geschäftsjahres zu erstatten und der Vorstand zu wählen ist. Der Tag dieser Versammlung ist mindestens 14 Tage vorher bekanntzugeben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

§ 10.

Änderungen dieser Satzungen dürfen nur in einer einzuberufenden Generalversammlung mit zweidrittel Stimmenmehrheit erfolgen.

§ 11.

Außerordentliche Generalversammlungen können vom Vorstande jederzeit unter Mitteilung der Tagesordnung einberufen werden oder, wenn 50 der Mitglieder einen dahingehenden Antrag stellen.

§ 12.

Die Auflösung des Vereins kann nur in der Generalversammlung auf Antrag von zweidrittel aller Mitglieder beschlossen werden. Das Vermögen fällt alsdann der Körner-Realschule zu Zwecken ihrer Jugendpflege anheim.

Berlin, den 22. September 1922.

Der Vorstand:

Scholz, Vorsitzender. Wilhelm, Schriftführer.
Döring, Kassierer.

„Die Unzulänglichkeit der von der Stadt bewilligten Mittel zwang uns, die Eltern um Hilfe zu bitten. Auf Anregung des Elternbeirats hat sich ein Verein von Freunden des Luther-Lyzeums gebildet, dem Eltern, frühere Schülerinnen und Lehrer angehören. Die aus seinen Einnahmen geschafften Lehrmittel bleiben Eigentum des Vereins und werden der Schule auf Widerruf zur Benutzung überlassen. Von den bisherigen Anschaffungen waren uns vor allem wichtig einige für Physik, da die etatsmäßigen Mittel trotz wiederholter dringender Hinweise auf unsere Lage entfernt nicht ausreichen, die für den vorgeschriebenen Betrieb des Unterrichts unentbehrlichen Apparate zu kaufen." (Städt. Luther-Lyzeum, Berlin.)

„Die Not der Zeit ging auch nicht spurlos an der Anstalt vorüber; die von der Stadt bewilligten Mittel zur Beschaffung von Lehrmitteln reichten bei weitem nicht aus, um auch nur die notwendigsten Dinge für den Schulbetrieb zu beschaffen; die Elternschaft sah sich bald außerstande, für die Schülerinnen auch nur die dringendsten Lernmittel zu beschaffen. In dieser Not bildete sich der Verein der Freunde der Sophie Charlotten-Schule. Im Auftrage dieses Vereins wurde sodann eine Sammlung veranstaltet, die etwa 180 000 ℳ erbrachte; für diese Summe wurden zunächst Schulbücher beschafft, die den Schülerinnen gegen eine billige Leihgebühr zur Verfügung gestellt werden." (Städt. Sophie Charlotten-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Da die Aufrechterhaltung der Sammlungen und Büchereien und die Durchführung des Arbeitsunterrichts in den naturwissenschaftlichen Fächern immer mehr gefährdet schien, infolge der unzureichenden Mittel des Schuletats, wurde auf Anregung der Schule von dem Elternbeirat ein Eltern- und Freundebund der Kantschule zu Karlshorst ins Leben gerufen. Der Zweck dieser Gründung war, die Elternkreise in höherem Maße zu interessieren, sie zur Mitarbeit und Erhaltung der Schule heranzuziehen und durch freiwillige Beiträge diese in die Lage zu versetzen, die Art des bisherigen Unterrichtsbetriebes aufrecht zu erhalten und bei der immer stärker werdenden Not in der Beschaffung der Bücher eine Sammlung von Büchern, besonders Lektürebüchern, zu ermöglichen, die zugleich die Eltern von der zu starken Belastung, besonders auf der Oberstufe, freimachen sollte. Der Vorschlag fand bei den Eltern selbst erfreulich günstige Aufnahme. Nach einigen aufklärenden Elternversammlungen, die zugleich durch Vorträge von Lehrern und Schülern unterhaltend ausgestaltet wurden, war schon der Bund durch Stiftungen und die freiwillig übernommenen jährlichen Beiträge in der Lage, der Schule größere Beträge für die gedachten Zwecke zu überreichen. Es wurde die Unterstützungsbücherei erweitert, eine schon ziemlich umfangreiche Sammlung von deutschen Lektürestoffen angeschafft und für die fremdsprachliche Lektüre ein Grundstock gelegt; es gelang auch, die naturwissenschaftlichen Sammlungen in weitem Maße zu unterstützen und auszubauen, besonders durch Beschaffung der erforderlichen Materialien für den Arbeitsunterricht. Auch die technischen Fächer konnten mitbedacht werden.

Daneben richtete der Elternbund noch einen Verkauf von Heften, Schreib- und Zeichenmaterialien unter den Schülern ein. Die Anfänge dazu waren schon von dem Schülerausschuß gelegt worden; durch größere Einkäufe von Seiten der Elternschaft wurde das Unternehmen erweitert und ausgebaut. Auch mit den Schulbüchern wurde unter Leitung von Lehrern der Anstalt ein erfolgreiches Austauschverfahren ein-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gerichtet. Die Eltern hatten vorher angegeben, welche Bücher sie abzugeben gedachten und welche sie dagegen einzutauschen wünschten. Unter Hinzuziehung der Unterstützungsbücherei wurde es möglich, allen Wünschen gerecht zu werden, so daß in der Tat das Verfahren als über Erwarten erfolgreich zu bezeichnen ist." (Städt. Kantschule, Berlin-Karlshorst.)

„Verein der Freunde des Paulsen-Realgymnasiums zu Berlin-Steglitz.

Satzungen.

§ 1.

Der „Verein der Freunde des Paulsen-Realgymnasiums zu Berlin-Steglitz" bezweckt die ideelle und materielle Förderung aller Einrichtungen und Veranstaltungen der Schule.

§ 2.

Das Vereinsjahr läuft vom 1. Oktober bis zum 30. September. Die Einzelmitgliedschaft können auf ihre Meldung hin Damen und Herren erwerben, welche die Bestrebungen des Vereins unterstützen wollen. In erster Linie rechnet der Verein auf die Eltern der Schüler und die ehemaligen Schüler. Vereine können auch korporativ beitreten. Ihre Mitglieder haben je eine Stimme. Die Stimmzahl darf aber die Verhältniszahl des Gesamtbeitrags zum Einzelbeitrag nicht übersteigen.

§ 3.

Der Jahresbeitrag wird in der Hauptversammlung für jedes Jahr festgesetzt. Die Beiträge sind beim Eintritt, dann immer im Oktober kostenfrei an den Schatzmeister abzuführen.

§ 4.

Die Mitgliedschaft erlischt:

1. durch freiwilligen Austritt. Dieser ist nur zum Schluß des Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muß dem Vorstande mittels eingeschriebenen Briefes bis zum 1. Juli zugegangen sein;

2. durch Ausschließung. Diese erfolgt auf Antrag des Vorstandes durch Beschluß der Jahresversammlung oder einer außerordentlichen Vollversammlung, wenn ein wichtiger Grund — insbesondere ehrenrühriges Verhalten — vorliegt. Dem Auszuschließenden ist Gelegenheit zur Verteidigung zu geben.

Mitglieder, die mit ihrem Beitrage auch nach zweimaliger schriftlicher Mahnung im Rückstande sind, können vom Vorstande aus der Mitgliederliste gestrichen werden.

Mit dem Ausscheiden erlischt jeder Anspruch an das Vereinsvermögen.

§ 5.

Die Geschäfte des Vereins leitet der Vorstand. Er setzt sich aus 9 Vereinsmitgliedern zusammen. Von diesen stellen die Elternschaft, der Elternbeirat und die ehemaligen Schüler je zwei, das Lehrerkollegium drei Mitglieder, unter denen der Anstaltsleiter sein muß.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Schatzmeister, drei Stellvertretern und drei Beisitzern.

§ 6.

Der Vorsitzende, im Behinderungsfalle sein Stellvertreter, leitet sämtliche Vorstandssitzungen und Vollversammlungen, vertritt den Verein nach außen und sorgt für die Ausführung der Satzungen und der Beschlüsse.

Der Schriftführer führt die Protokolle in den Sitzungen und Versammlungen und erledigt die sonstigen schriftlichen Arbeiten.

Der Schatzmeister verwaltet das Vereinsvermögen und besorgt die Geldangelegenheiten des Vereins. Er haftet persönlich für die Kassenführung.

Der Vorsitzende hat das Recht, nach Bedarf Vorstandssitzungen einzuberufen. Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Mehrheit, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

§ 7.

Für die Kassen- und Rechnungsprüfung wird ein besonderer Kassenausschuß aus drei Mitgliedern eingesetzt, die nicht dem Vorstande angehören dürfen.

§ 8.

Über die Verwendung der vorhandenen Mittel entscheidet der Vorstand. Die Vorschläge des Lehrerkollegiums sind hierbei tunlichst zu berücksichtigen.

§ 9.

In der ersten Hälfte des Oktober findet die Jahresversammlung statt. Ihre Aufgaben sind:

a) die Entgegennahme der Jahresberichte der Vorstandsmitglieder,

b) die Entlastung des Schatzmeisters, die von dem Kassenausschuß auf Grund des Ergebnisses seiner abschließenden Kassenprüfung beantragt wird,

c) die Wahl der Vorstandsmitglieder und des Kassenausschusses für das neue Geschäftsjahr.

Die Wahl der drei Vorstandsmitglieder aus dem Lehrerkollegium sowie der je zwei Vertreter des Elternbeirats und der ehemaligen Schüler erfolgt auf Vorschlag der betreffenden Gruppen; die übrigen Vorstandsmitglieder werden durch Stimmzettel mit einfacher Mehrheit gewählt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das vom Vorsitzenden gezogene Los.

Auf Antrag kann — bei Zustimmung der Mehrheit — durch Zuruf gewählt werden. Die Wahl des Vorsitzenden erfolgt unmittelbar durch die Versammlung, im übrigen wird die Verteilung der Geschäfte im Vorstande diesem selbst überlassen.

Vorsitzender kann auch eins der vom Lehrerkollegium vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder werden.

Außerordentliche Vollversammlungen finden auf Beschluß des Vorstandes oder auf schriftlichen, von mindestens 20 Mitgliedern unterzeichneten Antrag statt. Sie sind vom Vorsitzenden unter Angabe der Tagesordnung wenigstens eine Woche vorher einzuberufen.

Der Unterschrift von mindestens 10 v. H. des jeweiligen Mitgliederbestandes bedürfen Anträge von Satzungsänderungen, über die nur in einer außerordentlichen Vollversammlung mit einer Mehrheit von ¾ der anwesenden Mitglieder beschlossen werden kann.

§ 10.

Die Auflösung des Vereins kann nur auf besonderen schriftlichen Antrag erfolgen, der in einer Vollversammlung gestellt und von mindestens der Hälfte der in Berlin-Steglitz wohnenden Mitglieder unterschrieben sein muß. Über den so gestellten Auflösungsantrag wird alsdann in einer neuen Vollversammlung abgestimmt, die vier Wochen später zu tagen hat.

Im Falle der Auflösung des Vereins, die mit ¾ Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen werden muß, fällt das Vereinsvermögen dem Paulsen-Realgymnasium zu Berlin-Steglitz zu und ist sofort dem Leiter der Anstalt zu übergeben."

„Im Januar 1923 wurde zur Unterstützung des Rudervereins ein Verein der Eltern und Freunde des Rudervereins am Lyzeum gegründet. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen. Demselben Zwecke diente ein wohlvorbereitetes und gelungenes Fest: Das Jahrmarktsfest in Plundersweiler mit Unterhaltungsabend, das am 18. Februar in der Aula stattfand, von den Eltern und Freunden bestens unterstützt wurde und einen Ertrag von 300 000 ℳ hatte.

Die völlige Unmöglichkeit, die Lehrmittel der Anstalt zu ergänzen oder auch nur notdürftig zu ersetzen, führte nach voraufgegangener Besprechung im Elternbeirat am 27. 2. in einer sehr besuchten Elternversammlung zur Gründung des Vereins der Freunde des Lyzeums Zehlendorf, dem der obengenannte Verein alsbald angegliedert wurde. Ein großer Teil der Eltern hat den Beitritt zum Verein inzwischen vollzogen und der Schule opferwillig bedeutende Beträge zur Verfügung gestellt." (Städt. Lyzeum und Deutsche Oberschule i. E., Berlin-Zehlendorf.)

„An die Eltern unserer Viktorianer.

Unser Viktoria-Gymnasium in Not!

Bedeutsame Kulturgüter sind durch den furchtbaren Zusammenbruch unseres Volkes und Vaterlandes aufs schwerste geschädigt. Von der geistigen Höhe, auf der Deutschland vor dem Kriege stand, droht es

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

herabzusinken. Der politischen und wirtschaftlichen Ohnmacht folgt die geistige Verkümmerung auf dem Fuße. Unsere Gelehrten an den Hochschulen, die den Ruf deutscher Wissenschaft in alle Länder getragen haben, sehen sich infolge der Unmöglichkeit, die unentbehrlichen wissenschaftlichen Hilfsmittel zu beschaffen, zum Stillstand gezwungen; die Feder der freien Schriftsteller und Geistesarbeiter, die unser Schrifttum glänzend vertraten, muß rosten; sie selbst sind zur Verarmung verurteilt.

Auch an unseren höheren Schulen beginnen die für Lehrer und Schüler erforderlichen geistigen Hilfsmittel mehr und mehr durch die Not der Zeit zu verkümmern.

Auch an die Pforte unseres Gymnasiums pocht Frau Sorge! Wie unsere Büchereien und wissenschaftlichen Sammlungen durch die furchtbare Teuerung leiden, mag folgender Überblick zeigen:

Für die Lehrer-Bücherei waren früher in dem Haushaltsplan 700 ℳ ausgeworfen, für die jährlich etwa 50—70 Werke angeschafft und 14 wissenschaftliche Zeitschriften gehalten werden konnten. Heute ist trotz der zehnfachen Erhöhung des staatlichen Zuschusses die Anschaffung von nur 5—7 Büchern im ganzen Jahr möglich und die Abschaffung sämtlicher Zeitschriften bis auf zwei nötig geworden. Damit ist den Lehrern das wichtigste geistige Rüstzeug genommen, das ihnen die erforderliche Auffrischung und Ergänzung ihres Wissens ermöglicht. Der Preis für das Einbinden eines Buches, der sich früher auf zwei bis drei Mark belief, stellt sich zur Zeit auf mehr als das Hundertfache.

Der Schüler-Bücherei standen in Friedenszeiten 425 ℳ zur Verfügung, die zur Erwerbung von etwa 90 Büchern und zum Einbinden der schadhaften Bände ausreichten. Da nach den heutigen Preisen die Buchbinder-Rechnung sich auf etwa 1000 ℳ beläuft, können von der bleibenden zehnfach erhöhten Etatssumme nur 5—6 Bücher für die gesamten 18 Klassen angekauft werden.

Die Unterstützungs-Bücherei, die den Zweck hat, Söhne von weniger bemittelten Eltern mit Schulbüchern zu versehen, konnte bisher trotz der im Haushaltsplan ausgeworfenen geringfügigen Summe von 30 ℳ die an sie herantretenden Wünsche größtenteils befriedigen, da die abgehenden Schüler ihr meist ihre Bücher überließen und die Verlagsanstalten regelmäßig Freistücke der eingeführten Lehrmittel überwiesen. Aber heute fallen beide Vorteile weg. Die Verleger sehen sich außerstande, noch weiter umsonst Bücher zur Verfügung zu stellen, und die abgehenden Schüler nutzen die heute so hohen Preise lieber durch Verkauf ihrer Bücher aus. Mit dem heute vorhandenen Bestande, der durch die starke Abnutzung immer mehr gelichtet wird, wird die Bücherei höchstens noch 2 bis 3 Jahre ihrer Aufgabe in kärglicher Weise gerecht werden können.

Auch die Karten-Sammlung für Geschichte und Erdkunde ist in schlimmer Lage. Für den Betrag des alten Etats von 150 ℳ ist kaum noch, selbst wenn das Material von uns selbst geliefert wird, eine Karte auszubessern, geschweige denn eine neue zu erwerben. Der jetzige Kartenbestand ist so abgenutzt, daß mindestens 10 Karten ausgebessert werden müssen, was mindestens 1750 ℳ bei eigener Materiallieferung kosten würde; es bliebe also bei Anrechnung des neuen Etats von 1500 ℳ bloß für die Ausbesserung ein Fehlbetrag von 250 ℳ. Neben dieser Ausbesserung ist aber die sofortige Anschaffung von 2 neuen Karten (eine von Mitteleuropa mit den neuen Grenzen zu 5000 ℳ und eine von Germanien und Gallien zu 4500 ℳ) im Preise von 9500 ℳ dringend erforderlich, wofür eine Deckung nicht vorhanden ist.

Die neue Etatsumme von 4000 ℳ für die physikalische Sammlung wird aufgebraucht durch die Wiederherstellung und den Ersatz der Verbrauchsgegenstände und Chemikalien. Der Verwalter hält aber außerdem die Anschaffung von 5 Apparaten im Preise von 42 000 ℳ für dringend nötig.

Auch die im Haushaltsplan für den Zeichenunterricht, die Turnhalle, für Sport und Spiel ausgeworfenen Summen reichen nicht im entferntesten zu den notwendigsten Neuanschaffungen aus.

Das alles sind Mängel und Lücken, wo Hilfe notwendig ist, soll nicht die Erreichung wichtiger Unterrichtsziele in Frage gestellt werden. Daß auch unsere Vereine unter der furchtbaren Teuerung leiden, bedarf keines eingehenden Nachweises; besonders bedauerlich ist es, daß der Literarische Verein seiner Aufgabe, die der Kenntnis unseres neueren Schrifttums gilt, entsagen muß.

Die allgemeine wirtschaftliche Notlage macht es dem Staate unmöglich, durchgreifende und ausreichende Hilfe zu gewähren. Helfen kann allein private Opferwilligkeit, die noch nie versagt hat, wenn es galt, die Geistesgüter unseres Volkes zu schützen. Darum wenden wir uns an die Eltern unserer Schüler mit der herzlichen Bitte:

Tretet dem Hilfsverein, der sich für unsere Schule gebildet hat, dem „Verein der Freunde des Viktoria-Gymnasiums“ bei!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Helft durch einen frei zu bemessenden Jahresbeitrag und, wem es möglich ist, durch eine einmalige größere Spende unserem Viktoria-Gymnasium die geistige Ausrüstung ergänzen, deren es zu gedeihlicher Arbeit bedarf. Gewiß werden auch manche Angehörige unserer im großen Kriege gefallenen Viktorianer das Andenken an ihre lieben Helden durch ein sichtbares Opfer für ihre Schule gern bekunden.

Der Vorstand
des Vereins der Freunde des Viktoria-Gymnasiums."

(Staatl. Viktoria-Gymnasium, Potsdam.)

„Da die beschränkten Etatsmittel der Anstalt infolge der immer mehr fortschreitenden Geldentwertung nicht annähernd mehr ausreichten, die verbrauchten Unterrichtsmittel zu ergänzen oder durch Neuanschaffungen zu ersetzen, wurde nach einer vorausgegangenen Elternbeiratssitzung am 20. 9. in einer Elternversammlung die Not der Schule den Eltern vor Augen geführt (Ausstellung unbrauchbar gewordener Karten, zerbrochener oder beschädigter Apparate, leerer Chemikalienflaschen usw.). Die gegenseitige Aussprache führte zur Gründung des „Vereins der Freunde und Förderer der Oberrealschule Suhl". Er bezweckt, durch Sammlung und Bereitstellung von Mitteln dringend notwendige Anschaffungen für die einzelnen Unterrichtsfächer zu ermöglichen, deren Kosten aus dem Etat der Anstalt nicht bestritten werden können.

Der neue Verein gab sich folgende Satzungen:

1. Die Mitgliedschaft wird durch Zeichnung eines Jahresbeitrages erworben, dessen Höhe jedes Mitglied jährlich selbst für sich bestimmt. Der Beitrag ist im ersten Vierteljahr des neuen Schuljahrs fällig.
2. Werbung, Listen- und Kassenführung übernimmt ein geschäftsführender Ausschuß von drei Personen, von denen je eine der Elternbeirat, das Lehrerkollegium, der Verein ehemaliger Schüler aus seiner Mitte bestimmt.
3. Die einkommenden Gelder dürfen nur dazu verwendet werden, den Bestand der Anstalt an Unterrichtsmitteln zu ergänzen. Die einzelnen Anschaffungen werden vom Lehrerkollegium vorgeschlagen, vom Elternbeirat beschlossen.
4. Am Schluß des Schuljahres wird die Rechnung des Vereins abgeschlossen und von vier den Elternbeiratsmitgliedern auf den Wahllisten zunächst folgenden Personen geprüft. Der Rechnungsabschluß wird zwei Wochen beim Hausmeister zur allgemeinen Kenntnisnahme ausgelegt.
5. Bei einer Auflösung des Vereins vorhandenes Vermögen wird zum Besten der Anstalt verwendet."

(Staatl. Kaiser Wilhelm-Oberrealschule, Suhl.)

Aus der großen Zahl der **Schenkungen und Stiftungen,** die den Schulen von anderer Seite zugingen, seien nur einige erwähnt:

„Eine neue segensreiche Schenkung wurde der Anstalt gegen Schluß des Schuljahres zuteil. Die hiesige Loge „Friedrich der Große" übersandte unter dem 3. März 1923 die Stiftungsurkunde eines Stipendiums für hilfsbedürftige und begabte Schüler des Realgymnasiums. In erster Linie sollen Schüler der Oberstufe berücksichtigt werden; aber auch die mittleren und unteren Klassen sollen nicht ausgeschlossen werden, zumal, wenn es sich darum handelt, besonders begabten Volksschülern den Besuch des Realgymnasiums zu ermöglichen. Im allgemeinen wird dieses Stipendium auf drei aufeinander folgende Jahre demselben Schüler verliehen; seine Höhe ist gleich der des jeweils geltenden Jahresschulgeldsatzes." (Städt. Realgymnasium, Neusalz.)

„Dankbaren Herzens gedenken wir derer, die der Anstalt in der Zeit der Not treue Freunde und Gönner gewesen sind. In erster Linie sei erwähnt die große Spende unseres ehemaligen Schülers Herrn Hasselbarth, durch welche es möglich war, die drei Büchereien der Anstalt zu ergänzen, wertvolle physikalische Apparate zu beschaffen, den Handfertigkeitsraum mit den nötigsten Maschinen und Werkzeugen zu versehen, die für den Sportbetrieb nötigen Geräte anzukaufen und besonders den Schülern wirksame Hilfe zu leisten, die in bedrängte Lage gekommen sind. Daß im verflossenen Schuljahre zwei ehemalige begabte Volksschüler völlig von Herrn Hasselbarth mit allem versehen worden sind, sei in Ergänzung noch erwähnt; es sollen alljährlich zwei neue Schüler hinzutreten und in gleicher Weise Unterstützungen erhalten." (Städt. Realgymnasium, Potsdam.)

„Für den Neubau des Gymnasiums (und zur Errichtung eines Volkshauses) machte der Amerikaner Julius Forstmann der Stadt Werden eine Stiftung von 15 000 Dollar." (Städt. Progymnasium, Werden.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Im Laufe des Herbstes 1922 stiegen die Preise der Bücher gewaltig in die Höhe. Um in dieser Hinsicht bedürftigen Familien zu helfen, wandte sich die Schulleitung in Gemeinschaft mit dem Elternbeirat und dem Kuratorium an die großen Ürdinger industriellen Werke. Von ihnen wurde ein Betrag von 100 000 ℳ zur Beschaffung einer Unterstützungsbücherei zur Verfügung gestellt. Die aus diesen Mitteln gekaufte Bücherei wurde durch Schenkungen gebrauchter Bücher durch Schüler erheblich vermehrt. Sie umfaßt z. Z. 1150 Bände. Zur Anschaffung von Lehrmitteln aus dem Gebiete der Kunst spendete der Verein der Industriellen 20 000 ℳ." (Städt. Realgymnasium, Ürdingen.)

„Wieder hatte im Berichtsjahre die hiesige Industrie uns durch reiche Zuwendungen unterstützt, daß unsere Sammlungen in wertvoller Weise ergänzt werden konnten. Vor allem wurde Physik und Chemie bedacht, aber auch dem Gesang und dem Turnen wurden Mittel zur Verfügung gestellt, ohne die es unmöglich gewesen wäre, den regelrechten Betrieb aufrecht zu erhalten. Aufrichtigen Dank sage ich daher auch an dieser Stelle den Vertretern der Industrie für ihre wertvolle Hilfe." (Städt. Mackensen-Schule, Bitterfeld.)

„Zur Beschaffung neuer Bänke haben wir erhalten vom Leunawerk 2 Mill. ℳ und von den Gruben und Werken des Geiselthals 800 000 ℳ." (Städt. Lyzeum, Merseburg.)

„Die chemischen Farbwerke in Leverkusen schenkten die Einrichtung einer Buchbinderwerkstätte und förderten dadurch den Werkunterricht." (Städt. Lyzeum, Köln-Mülheim.)

„Auf Betreiben des Elternbeirats wurde von ehemaligen Schülern und Eltern der jetzigen Schüler eine Spende von 37 000 ℳ gesammelt und dem Gymnasium beim Festakte (Feier des 75 jährigen Bestehens) überreicht; hiervon ist ein ca. 8½ Morgen großer guter Acker bei Sagan als dauernde Stiftung zur Erneuerung der Schülerbücherei gekauft worden. Die Stadt Sagan schenkte dabei dem Gymnasium die bis dahin schmerzlich vermißte elektrische Lichtanlage in der Aula, im Physik- und Lehrerzimmer, sowie auf den Fluren und Treppen; die herzogliche Lehnsverwaltung in Sagan schenkte das Holz zu einem großen, 45 Zentimeter hohen Podium in der Aula, Architekt Danke die Zimmerarbeit und Malermeister Krenz die Malerarbeiten dazu." (Staatl. Gymnasium, Sagan.)

„Bei den städtischen Körperschaften, insbesondere in dem ebenfalls neugewählten Schulausschuß, fanden die Wünsche der Schule stets wohlwollendes Entgegenkommen, falls es die Finanzen der Stadt irgend zuließen. Trotz alledem wäre die Schule in ihren Arbeiten durch Geldmangel oft empfindlich gestört worden, hätten nicht verschiedene Freunde der Jugenderziehung uns wiederholt hilfreich unterstützt. Besonders erwähnt seien die Schenkungen aus Anlaß der Einweihung des Neubaues: ein Fernrohr, ein Harmonium, achthundert Lichtbilder, physikalische Apparate, eine Schuluhr und ein größeres Stipendium für studierende ehemalige Schüler. Unsere Schulbühne verdanken wir vor allem Generaldirektor Dr. Ostersetzer und den Fabrikbesitzern Hans und Karl Jancke. Eine besonders wertvolle Stiftung erhielten wir noch kurz vor Ende des Schuljahres von dem größten hiesigen industriellen Werk, der Deutschen Wollen-Waren-Manufaktur, wieder durch Vermittelung ihres Generaldirektors. Wir erhielten einmalig 5 Millionen ℳ zur Verbesserung unserer Büchereien, unserer Sportgeräte, unserer naturwissenschaftlichen Schülerübungen und außerdem die Zusage einer laufenden Zahlung von monatlich 200 Goldmark, die zu etwa zwei Dritteln zur Unterstützung studierender ehemaliger Schüler und zu einem Drittel zur Verbesserung der Unterrichtsmöglichkeiten der Schule zu verwenden sind." (Städt. Friedrich Wilhelm-Realgymnasium, Grünberg.)

„Durch die überaus freundliche Stiftung eines Schülervaters wurde die Aula mit einer wunderschönen Anlage von elektrischen Birnen geschmückt. Das Katheder erhielt eine verdeckte Oberbeleuchtung, drei große geschmackvolle Birnen erhellen den Saal, eine mittelgroße den Flügel und das Podium, auch ist für Anschluß zur Benutzung des Diaskops gesorgt." (Städt. Gymnasium, Wernigerode.)

„Die Aula-Orgel, deren Prospektpfeifen als Kriegsmetall seinerzeit abgeliefert waren, konnte bei dieser Gelegenheit zum ersten Male nach ihrer Wiederherstellung benutzt werden. Es soll dankend erwähnt werden, daß den wesentlichen Teil der Mittel zur Instandsetzung ein früherer Schüler, Herr Heyde, New York, in hochherziger Weise gespendet hat." (Staatl. Wilhelms-Gymnasium, Cassel.)

„Die hiesige Molkereigenossenschaft spendete vom 12. Januar bis 24. März täglich 5 Liter Milch, die für 20 erholungsbedürftige Schülerinnen ausgegeben wurde." (Städt. Dorotheen-Schule, Demmin.)

„Ende Januar wurde der Eisenbahnverkehr durch die deutsche Behörde eingestellt. Die auswärtigen Schüler konnten teilweise nur unter erheblichen Schwierigkeiten den Schulweg zurücklegen. Auf eine An-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

regung der Schule hin nahmen sich Sobernheimer Familien in hochherziger und selbstloser Weise der Auswärtigen an und gewährten ihnen unentgeltlich Unterkunft und Beköstigung." (Städt. Realschule, Sobernheim.)

„Den Bemühungen des katholischen Religionslehrers Dr. Mergentheim gelang es, für eine Reihe von Schülern ganz erhebliche Studienbeihilfen flüssig zu machen. Er benützte die Gelegenheit seiner im Dezember 1922 zu Luzern gehaltenen Vorträge zu einer Sammlung für den genannten Zweck, und es wurden von ihm Beihilfen von je 20 000 und 10 000 ℳ an 28 Schüler gegeben; auch die evangelischen Schüler wurden berücksichtigt. Das fortwährende Steigen des Schweizer Franken ermöglichte es ihm dann weiter, noch die Summe von etwa ¾ Millionen Mark für eine Unterstützungsbücherei bereit zu stellen, für die außerdem die Stadt Wipperfürth ¼ Million bewilligte. Die Bücherei wurde zu Ostern 1923 eingerichtet: aus ihr werden ohne strenge Prüfung der Bedürftigkeit die erforderlichen Bücher gegen eine Leih- und eine Abnützungsgebühr (die erstere feststehend, die letztere nach dem Befund bei der Rückgabe) an die Schüler ausgeliehen. Die Bücherei erhielt auch eine Reihe von Büchern geschenkweise.

Die Gesamtsumme der Mergentheimschen Stiftungen beläuft sich auf rund 1½ Millionen Mark." (Städt. Gymnasium, Wipperfürth.)

Ab **15. Oktober 1925** erscheint die

Monatsschrift

für das

gesamte Schulwesen

Herausgeber:
Prof. Dr. Max Kullnick, Berlin

Wir bitten Probestücke einzufordern

G. Freytag G. m. b. H., Leipzig
Hospitalstraße 10

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zahlenmäßige Nachweisungen

I

Die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend

Stand vom 1. Februar und 1. Mai 1923

Zeichen und Abkürzungen:

† staatlich, * städtisch, > in Umwandlung zu, G Gymnasium, Ref.-G Reform-Gymnasium, Rg Realgymnasium, Ref.-Rg Reform-Realgymnasium, Pg Progymnasium, Rpg Realprogymnasium, OR Oberrealschule, R Realschule, DO Deutsche Oberschule, i. E. in Entwicklung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
	Ostpreußen																									
1	Allenstein	†G	339	43	161	161	17	—	22	18	3	—	333	1	5	43	—	—	252	87	34	9	19,2	18,5	17,0	16,1	15,4	13,9
2	Allenstein	*Kopernikus-Sch., OR	377	46	249	121	7	—	25	20	1	—	370	2	5	46	—	—	300	77	42	4	19,4	17,9	17,1	16,6	15,8	14,8
3	Bartenstein	†G	217	32	186	24	5	2	29	3	—	—	213	2	2	31	1	—	116	101	28	4	18,7	19,3	17,1	16,2	15,1	14,3
4	Braunsberg	†G	317	—	73	238	6	—	—	—	—	—	316	—	1	—	—	—	160	157	—	—	18,9	18,4	17,4	16,6	15,6	14,5
5	Elbing	†G	200	—	153	40	7	—	—	—	—	—	196	1	3	—	—	—	156	44	—	—	18,8	17,9	16,6	15,9	15,5	14,1
6	Elbing	*Ref.-Rg m. R	466	—	424	32	9	1	—	—	—	—	455	—	11	—	—	—	325	141	—	—	19,2	17,7	16,5	15,9	14,9	13,6
																							—	—	—	16,6	15,1	14,5
7	Dtsch.-Eylau	†G	229	—	207	18	4	—	—	—	—	—	223	2	4	—	—	—	185	44	—	—	19,1	17,8	17,0	16,0	15,2	14,2
8	Goldap	†Ref.-Rg	266	58	249	12	5	—	58	—	—	—	263	—	3	58	—	—	129	137	37	21	19,0	18,4	17,1	16,3	15,7	14,4
9	Gumbinnen	†Friedrich-Sch., G m. R	529	86	503	15	6	5	82	2	2	—	527	1	1	86	—	—	338	191	62	24	19,0	17,9	16,9	16,5	15,2	14,2
																							—	—	—	16,3	15,5	14,2
10	Heilsberg	†R > Rpg	116	—	25	89	2	—	—	—	—	—	116	—	—	—	—	—	61	55	—	—	—	—	—	16,8	15,6	14,5
11	Insterburg	†G m. Rg (> OR)	601	65	559	31	10	1	60	1	4	—	600	1	—	65	—	—	383	218	58	7	19,2	17,8	16,1	15,1	15,0	14,2
																							19,2	18,4	16,4	16,3	15,7	14,4
12	Königsberg	†Friedrichs-Koll. G	551	126	474	49	21	7	115	5	5	1	546	1	4	126	—	—	401	150	116	10	18,4	17,2	16,5	15,5	14,7	13,4
13	Königsberg	†Wilhelms-G	370	—	344	26	—	—	—	—	—	—	359	5	6	—	—	—	268	102	—	—	19,0	18,8	16,7	15,9	15,0	13,9
14	Königsberg	†Huf.-G, Ref.-G m. Ref.-Rg	683	—	608	22	47	6	—	—	—	—	665	5	13	—	—	—	561	122	—	—	18,6	17,7	16,6	15,6	14,8	13,8
																							19,1	17,8	16,8	15,9	14,8	
15	Königsberg	*Altstädt. G, ver. m.	291	—	215	23	51	2	—	—	—	—	279	—	12	—	—	—	243	48	—	—	18,7	17,8	16,8	15,6	14,7	13,9
		*Kneiph. Stadt-G	290	—	237	24	29	—	—	—	—	—	290	—	—	—	—	—	256	34	—	—	18,6	18,0	17,2	15,9	15,0	13,8
16	Königsberg	*Löbenichtsches Rg	550	—	492	19	34	5	—	—	—	—	535	2	13	—	—	—	430	120	—	—	18,7	17,8	16,6	16,1	15,0	13,9
17	Königsberg	†OR a. d. Burg	326	—	304	11	9	2	—	—	—	—	320	—	6	—	—	—	165	161	—	—	19,0	18,1	16,5	16,1	15,5	14,5
18	Königsberg	*Bessel-OR	349	—	317	14	13	5	—	—	—	—	346	1	2	—	—	—	252	97	—	—	18,8	17,6	17,1	16,9	15,6	14,4
19	Königsberg	*Hindenburg-OR	647	56	610	20	11	6	55	—	1	—	636	4	7	56	—	—	445	202	48	8	19,3	18,3	17,1	16,2	15,2	14,4
20	Königsberg	*Vorstädt. R m. Aufbaukl.	479	—	446	14	14	5	—	—	—	—	473	—	6	—	—	—	397	82	—	—	—	—	—	16,1	15,4	14,5
																							—	—	—	—	15,5	14,2
21	Lötzen	†G	241	—	220	13	7	1	—	—	—	—	241	—	—	—	—	—	123	118	—	—	20,3	19,0	17,7	16,1	15,9	14,6
22	Lyck	†Ref.-G m. R	475	—	447	16	12	—	—	—	—	—	474	1	—	—	—	—	306	169	—	—	19,0	18,2	17,2	16,3	15,3	14,5
																							—	—	—	16,5	15,7	14,4
23	Marggrabowa	*Landwirtsch.-Sch. m. R	222	—	206	12	4	—	—	—	—	—	222	—	—	—	—	—	110	112	—	—	—	—	—	17,7	16,8	15,1
																							—	—	—	16,4	15,9	14,0
24	Marienburg	†G	348	—	244	94	10	—	—	—	—	—	311	1	36	—	—	—	199	149	—	—	18,8	17,7	17,0	16,1	14,9	14,2
25	Marienwerder	†G m. Rg i. E.	347	51	295	42	10	—	45	4	2	—	336	—	11	51	—	—	233	114	36	15	18,9	17,7	16,7	15,8	14,8	13,7
																							—	—	17,2	16,4	14,9	14,0
26	Neidenburg	*Rpg	143	—	133	8	2	—	—	—	—	—	136	—	7	—	—	—	92	51	—	—	—	—	—	16,2	15,8	14,6
27	Ortelsburg	*Ref.-Rg	267	—	243	12	4	8	—	—	—	—	267	—	—	—	—	—	154	113	—	—	19,1	18,2	17,5	16,1	15,2	14,3
28	Osterode	†Kais.-Wilh.-G	384	52	328	38	18	—	43	8	1	—	380	—	4	52	—	—	251	133	48	4	18,6	18,6	17,5	16,3	15,5	14,3
29	Pillau	†R	140	—	130	5	1	4	—	—	—	—	140	—	—	—	—	—	77	63	—	—	—	—	—	16,0	15,5	14,0
30	Rastenburg	†Hzg. Albrecht-Sch., Ref.-G m. R	403	—	367	27	9	—	—	—	—	—	403	—	—	—	—	—	202	201	—	—	18,6	18,3	16,7	16,1	14,1	—
																							—	—	—	16,6	15,5	14,6
31	Riesenburg	†Ref.-Rg	199	25	172	25	2	—	24	1	—	—	198	—	1	25	—	—	80	119	8	17	18,8	18,6	16,3	16,1	15,8	15,7
32	Rössel	†G	154	—	28	125	1	—	—	—	—	—	154	—	—	—	—	—	55	99	—	—	19,9	18,0	18,0	17,3	15,3	14,6
33	Sensburg	*Rpg	164	—	147	9	6	2	—	—	—	—	164	—	—	—	—	—	97	67	—	—	—	—	—	16,4	15,1	14,3
34	Stallupönen	†Ref.-Rg i. E.	231	—	203	11	17	—	—	—	—	—	212	—	19	—	—	—	115	116	—	—	—	—	17,1	16,0	15,2	14,7
35	Tilsit	†G	336	95	306	9	21	—	90	2	3	—	303	2	31	87	—	8	219	117	64	31	18,8	17,8	16,8	16,0	15,1	14,6
36	Tilsit	†Ref.-Rg m. OR	590	—	555	15	4	16	—	—	—	—	536	1	53	—	—	—	307	283	—	—	19,2	18,1	17,2	16,4	15,1	14,3
																							19,2	17,8	17,4	16,7	15,7	14,4
37	Wehlau	†R	175	—	172	1	1	1	—	—	—	—	175	—	—	—	—	—	89	86	—	—	—	—	—	16,3	15,7	14,4
	Brandenburg																									
38	Angermünde	*Uckermärk. Rg	226	34	216	9	1	—	32	1	1	—	224	2	—	34	—	—	155	71	24	10	18,5	17,7	16,3	15,9	15,3	13,9
39	Arnswalde	*R	192	34	186	3	3	—	33	1	—	—	192	—	—	34	—	—	135	57	28	6	—	—	—	16,3	14,9	13,9
40	Berlin	†Französisch. G (Ref.-G)	231	61	123	10	80	18	45	4	11	1	165	17	49	56	1	4	228	3	61	—	18,1	18,9	16,4	15,9	14,5	13,8
41	Berlin	†Friedr.-Wilh.-G m. Rg i. E.	312	—	230	36	42	4	—	—	—	—	295	2	15	—	—	—	304	8	—	—	18,4	17,7	16,4	15,8	14,8	13,8

[1]) Zugleich Turnlehrer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler			Vorschule	Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																						
						Zahl der Lehrer										Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										darunter Mädchen	Nr.
						fest angestellt								nicht fest angest.														
IV	V	VI	1. J.-K.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (fem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
13,4	12,0	10,9	9,7	13	32	1	—	14	1	1	—	—	—	2	—	12	14	27	27	33	39	53	56	54	84	387	—	1
13,5	12,2	11,2	9,2	6	29	1	—	13	2	1	—	1	—	5	1	14	7	8	12	36	43	78	71	79	82	425	—	2
13,5	12,2	11,0	9,5	7	14	1	—	9	1	1	—	—	—	—	1	8	4	15	10	30	23	30	37	41	49	239	2	3
13,8	12,6	11,3	—	10	13	1	—	14	1	1	—	—	—	4	—	11	14	17	19	35	26	46	51	66	66	340	—	4
12,8	12,3	10,5	—	15	18	1	—	9	—	1[1])	1	—	—	1	—	9	12	12	17	17	22	18	34	30	43	205	—	5
13,0	11,9	10,5	—	11	31	1	1	14	1	2	—	1	—	4	2	9	15	17	25	31	45	27	44	45	47	296	495	—	6
13,4	12,3	10,9	—	—	14											6	—	—	—	18	39	30	35	29	48	199			
13,4	12,4	11,0	—	6	12	1	—	9	1	1	—	—	—	1	—	9	6	10	6	21	27	31	48	42	53	244	10	7
13,3	12,4	11,0	9,6	5	21	1	—	7	2	1	—	1	—	3	—	10	12	7	12	30	31	33	45	62	74	306	—	8
12,4	11,6	10,3	9,2	11	24	1	1	16	2	1	1	1	—	6	—	9	5	19	17	26	26	42	35	38	42	250	564	—	9
13,2	12,2	11,1	—	—	15											10	—	—	—	19	40	54	53	59	89	314			
13,7	13,2	11,9	—	—	4	1	—	5	1	1	—	—	—	—	1	6	—	—	—	7	14	18	23	26	47	135	—	10
13,2	12,1	10,6	9,5	11	12	1	1	18	1	1	1	1	—	6	—	9	7	9	12	25	27	31	58	37	49	255	662	—	11
—	12,0	10,9	—	3	41											11	5	15	24	55	39	50	51	73	95	407			
12,3	11,4	10,3	9,0	32	47	1	1	19	2	1	1	—	1	11	—	18	28	43	41	71	69	69	50	67	101	539	—	12
12,9	11,5	10,3	—	14	31	1	—	15	1	1	—	—	—	4	—	13	29	28	33	38	33	37	49	58	73	378	—	13
12,6	11,6	10,3	—	19	23	1	1	16	4	1	1	—	—	9	—	19	14	23	25	32	22	**114**	**98**	**98**	**102**	528	692	—	14
				16	47												10	18	29	44	63	—	—	—	—	164			
12,7	11,4	10,5	—	25	40	1	1	22	—	1	—	1	—	2	1	9	20	16	28	30	36	38	35	41	36	280	564	—	15
12,7	11,7	10,3	—	22	34											9	15	20	21	24	39	46	38	44	37	284			
12,9	11,7	10,4	—	33	52	1	1	20	1	1	—	—	—	3	2	16	18	28	38	62	82	81	98	74	91	572	—	16
13,2	12,2	10,9	—	14	33	1	—	9	1	1	—	1	—	2	—	9	15	17	33	38	41	46	50	52	52	344	—	17
13,3	12,0	11,6	—	14	31	1	—	11	1	1	—	—	—	3	1	9	19	17	32	41	41	55	51	53	55	364	—	18
13,2	12,0	10,6	9,3	21	76	1	1	17	2	1	1	1	—	7	—	17	31	30	73	65	85	97	102	101	145	729	4	19
13,5	12,3	10,5	—	—	31	1	—	10	3	1	—	1	—	4	—	12	—	—	—	54	54	82	90	97	103	480	512		
—	—	—	—	—	—											2	—	—	—	17	15	—	—	—	—	32		9	20
13,2	12,1	11,2	—	6	14	1	—	9	—	1	—	1	—	1	—	10	7	11	7	17	36	48	30	52	58	266		2	21
13,4	12,3	10,8	—	13	16	1	1	12	3	1	—	1	—	4	2	12	15	16	20	26	31	33	**87**	**97**	**110**	435	525	9	
				—	22											3	—	—	—	29	28	33	—	—	—	90		—	22
13,4	12,3	11,4	—	—	9	1	—	7	1	1[1])	—	—	—	2	—	5	—	—	—	17	24	—	**32**	**38**	**54**	165	242	—	
				—	13											3	—	—	—	17	32	28	—	—	—	77			23
13,0	11,8	10,5	—	11	28	1	—	12	—	1	—	1	—	5	—	14	10	28	25	35	53	54	53	57	67	382		3	24
13,1	12,0	10,9	9,3	9	17	1	—	12	1	1	1	—	—	7	—	12	10	14	17	22	20	15	**57**	**69**	**77**	301	383	—	
				—	11											5	—	6	5	19	25	27	—	—	—	82			25
13,6	12,5	11,3	—	—	14	1	—	4	1	1	—	—	—	1	—	6	—	—	—	11	20	25	20	40	36	152		—	26
13,3	12,1	11,3	—	8	18	1	—	9	1	1	—	—	—	1	1	10	9	12	25	24	29	37	53	59	57	305		7	27
13,2	12,3	11,2	9,4	4	32	1	—	10	1	1	—	1	—	6	—	14	10	12	21	46	49	66	70	65	87	426		1	28
13,0	11,8	10,4	—	—	10	1	—	6	—	1	—	—	—	1	—	6	—	—	—	8	14	25	32	31	43	153		—	29
12,9	12,1	11,3	—	9	23	1	—	14	1	1	—	—	—	2	—	11	12	14	16	31	22	31	**80**	**57**	**81**	344	439	2	
				—	31											3	—	—	—	31	40	24	—	—	—	95		—	30
13,0	11,7	11,1	9,5	9	14	1	—	8	—	1	—	1	—	2	—	8	6	8	9	22	28	31	39	36	44	223		—	31
13,6	12,9	11,8	—	7	12	1	—	10	1	1	—	—	—	1	1	8	10	9	8	13	15	25	37	26	42	185		—	32
13,0	11,8	11,2	—	—	11	1	—	4	2	—	—	—	—	2	2	7	—	—	—	11	20	26	34	44	65	200		4	33
13,2	12,9	10,9	—	—	8	1	—	4	3	—	—	—	—	5	—	8	—	8	8	27	42	40	52	40	34	251		—	34
12,3	11,5	10,4	9,4	20	31	1	—	13	4	1	1	1	—	2	—	13	15	23	31	57	54	34	38	52	69	373		—	35
13,2	12,1	11,0	—	13	35	1	1	16	1	1	1	1	—	7	—	10	—	—	28	32	39	39	**109**	**112**	**104**	508	639	6	
				3	27											+2	13	32	—	—	—	—	—	—	—				36
																5	—	—	15	33	30	53	—	—	—	131		—	
13,4	12,1	11,2	—	—	19	1	—	4	—	1	—	1	—	3	—	6	—	—	—	18	27	23	40	37	42	187		3	37
12,9	12,0	10,5	9,3	8	22	1	—	7	3	—	—	—	—	2	1	9	6	5	16	12	28	38	38	39	55	237		3	38
13,2	12,0	10,6	8,9	—	11	1	—	5	—	—	1	1	—	1	—	6	—	—	—	28	31	37	32	41	48	217		4	39
12,3	11,5	9,1	8,8	6	10	1	—	12	—	1	1	—	1	1	—	11	7	13	12	17	17	27	38	64	73	268		1	40
				11	13												19	12	12	12	10	8	18	**66**	**93**	250	346		
12,8	11,8	10,5	—	—	16	1	—	20	2	1	—	1	—	2	4	18	4	4	7	22	15	27	17	—	—	96		—	41

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																									
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII
42	Berlin	†Luisen-G	497	104	397	40	57	3	84	12	8	—	451	33	13	104	—	—	489	8	104	—	18,9	17,5	16,5	15,6	14,5	13,6
43	Berlin	†Wilh.-G f. A.	92	—	68	2	22	—	—	—	—	—	84	4	4	—	—	—	92	—	—	—	18,9	17,1	16,4	15,3	14,3	13,2
44	Berlin	*Askan. G m. Rg	454	—	348	53	50	3	—	—	—	—	420	30	4	—	—	—	434	20	—	—	18,4	17,7	16,6	15,5	14,7	13,1
45	Berlin	*Berl. G z. Gr. Kl. m. Stud.-Anst.	374	—	276	38	58	2	—	—	—	—	374	—	—	—	—	—	363	11	—	—	18,6	17,3	16,4	15,7	14,3	13,5
46	Berlin	*Friedrichs-G[5]	153	—	75	12	66	—	—	—	—	—	142	—	11	—	—	—	152	1	—	—	18,4	17,2	16,0	15,2	14,6	13,6
		m. Kämpf-R[6]	210	—	171	8	2	29	—	—	—	—	210	—	—	—	—	—	209	1	—	—	—	—	—	16,2	15,1	14,2
47	Berlin	*Humboldt-G	336	—	244	51	37	4	—	—	—	—	335	—	1	—	—	—	336	—	—	—	[7])	—	—	—	—	—
48	Berlin	*Friedr.-Werd.G	438	—	264	28	142	4	—	—	—	—	413	16	9	—	—	—	434	4	—	—	17,9	16,8	16,2	15,3	13,9	13,0
49	Berlin	*Köllnisches G, G m. Rg Begabtenschule u. Kämpf-R[6]	Michaelis 1922 geschlossen																									
			223	—	185	20	18	—	—	—	—	—	222	1	—	—	—	—	221	2	—	—	18,3	17,3	16,8	15,9	14,7	13,7
																							18,3	17,8	16,8	16,0		
50	Berlin	*Königstädt.G	552	—	324	42	177	9	—	—	—	—	528	6	18	—	—	—	545	7	—	—	18,3	17,4	16,2	15,2	14,3	13,4
51	Berlin	*Leibniz-G	475	—	325	57	85	8	—	—	—	—	432	19	24	—	—	—	459	16	—	—	18,7	17,8	16,3	15,7	14,7	14,0
52	Berlin	*Lessing-G m. R u. DO f. E.	457	—	385	43	22	7	—	—	—	—	457	—	—	—	—	—	453	4	—	—	18,3	17,4	16,6	15,9	15,0	13,5 DO
																							—	—	—	—	—	13,8
53	Berlin	*Luisenstädt.G	426	—	344	48	32	2	—	—	—	—	421	2	3	—	—	—	425	1	—	—	18,4	17,0	16,6	15,4	14,6	13,6
54	Berlin	*Sophien-G	398	—	220	47	126	5	—	—	—	—	336	10	52	—	—	—	391	7	—	—	18,2	17,5	16,2	15,4	14,5	13,4
55	Berlin	*Andreas-Rg	494	—	396	53	39	6	—	—	—	—	494	—	—	—	—	—	485	9	—	—	19,0	17,8	16,4	16,1	15,1	14,1
56	Berlin	*Dorotheenst.Rg	461	—	361	29	66	5	—	—	—	—	418	22	21	—	—	—	461	—	—	—	18,7	17,9	17,0	16,6	14,9	13,9
57	Berlin	*Falk-Rg	504	—	373	26	99	6	—	—	—	—	446	34	24	—	—	—	499	5	—	—	18,3	17,2	16,0	15,6	14,8	13,6
58	Berlin	*Friedrichs-Rg	423	—	367	35	17	4	—	—	—	—	397	22	4	—	—	—	419	4	—	—	18,8	17,2	16,4	15,4	14,7	13,2
59	Berlin	*Königst.Rg	594	—	443	27	119	5	—	—	—	—	545	23	26	—	—	—	583	11	—	—	18,0	17,5	16,0	15,4	14,8	13,5
60	Berlin	*Luisenst.Rg	326	—	238	19	67	2	—	—	—	—	281	15	30	—	—	—	320	6	—	—	18,2	17,3	16,4	15,5	14,6	13,8
61	Berlin	*Sophien-Rg	421	—	305	20	92	4	—	—	—	—	389	5	27	—	—	—	415	6	—	—	18,5	17,6	16,4	15,6	14,7	13,5
62	Berlin	*Friedr.-Werd. OR	403	—	316	39	38	10	—	—	—	—	359	21	23	—	—	—	386	17	—	—	18,7	17,8	16,9	15,8	14,8	13,7
63	Berlin	*Königst. OR	719	—	586	44	80	9	—	—	—	—	685	1	33	—	—	—	715	4	—	—	18,8	17,8	17,0	16,1	15,3	14,1
64	Berlin	*Luisenst. OR	671	—	584	45	34	8	—	—	—	—	627	19	25	—	—	—	656	15	—	—	18,7	18,0	16,7	15,6	14,5	13,6
65	Berlin	*Kirschner-OR m. Ref.-Rg	374	—	283	33	52	6	—	—	—	—	317	35	22	—	—	—	269	105	—	—	19,0	17,2	16,7	15,2	14,4	13,4
			193	—	128	14	47	4	—	—	—	—	175	8	10	—	—	—	138	55	—	—	17,5	16,6	15,8	15,4	14,1	12,8
66	Berlin	*5. OR f. E.	322	—	252	12	52	6	—	—	—	—	319	—	3	—	—	—	322	—	—	—	—	—	—	—	14,3	13,7
67	Berlin	*6. OR f. E.	626	—	551	51	10	14	—	—	—	—	604	14	8	—	—	—	620	6	—	—	—	—	—	15,6	14,9	14,3
68	Berlin	*Bertram-R (1)	448	—	386	35	16	11	—	—	—	—	412	17	19	—	—	—	448	—	—	—	—	—	—	16,0	15,0	14,1
69	Berlin	*Hecker-R (2)	448	—	363	31	49	5	—	—	—	—	432	5	11	—	—	—	371	77	—	—	—	—	—	15,8	15,0	14,0
70	Berlin	*Körner-R (3)	604	—	525	47	25	7	—	—	—	—	538	34	32	—	—	—	599	5	—	—	—	—	—	16,1	15,0	14,2
71	Berlin	*Jahn-R (4)	431	—	377	33	10	11	—	—	—	—	415	7	9	—	—	—	429	2	—	—	—	—	—	16,6	15,3	14,2
72	Berlin	*Fichte-R (5)	513	—	448	46	16	3	—	—	—	—	491	15	7	—	—	—	505	8	—	—	—	—	—	16,4	15,3	14,5
73	Berlin	*Arndt-R (6)	415	—	364	39	9	3	—	—	—	—	408	1	6	—	—	—	413	2	—	—	—	—	—	16,2	15,3	14,3
74	Berlin	*K. Michaelis-R (7)	429	—	375	35	10	9	—	—	—	—	405	16	8	—	—	—	426	3	—	—	—	—	—	16,3	15,3	14,3
75	Berlin	*Bismarck-R (8)	381	—	335	27	15	4	—	—	—	—	378	1	2	—	—	—	380	1	—	—	—	—	—	16,7	15,4	14,4
76	Berlin	*W. Siemens-R (9)	683	—	592	57	12	22	—	—	—	—	668	8	7	—	—	—	674	9	—	—	—	—	—	16,0	14,8	13,8
77	Berlin	*Rob. Zelle-R (10)	510	—	385	46	71	8	—	—	—	—	507	1	2	—	—	—	507	3	—	—	—	—	—	16,3	15,4	14,5
78	Berlin	*Borsig-R (11)	373	—	309	36	14	14	—	—	—	—	354	8	11	—	—	—	372	1	—	—	—	—	—	16,4	15,3	14,3
79	Berlin	*Liebig-R (12)	436	—	404	21	3	8	—	—	—	—	430	3	3	—	—	—	434	2	—	—	—	—	—	16,6	15,5	14,3
80	Berlin	*Menzel-R (13)	691	—	581	69	34	7	—	—	—	—	676	—	15	—	—	—	691	—	—	—	—	—	—	15,9	14,9	13,6
81	Berlin	*Diesterweg-R (14)	482	—	435	35	3	9	—	—	—	—	455	24	3	—	—	—	477	5	—	—	—	—	—	16,1	15,4	14,3
82	Berlin	*Schinkel-R (15)	720	—	630	45	23	22	—	—	—	—	720	—	—	—	—	—	719	1	—	—	—	—	—	16,5	15,1	17,1
83	Berlin	*16. R	403	—	337	43	4	19	—	—	—	—	393	6	4	—	—	—	402	1	—	—	—	—	—	16,4	15,5	14,3
84	Berlin-Adlershof	*R	224	—	199	8	1	16	—	—	—	—	212	11	1	—	—	—	221	3	—	—	—	—	—	16,0	15,2	14,3
85	Berlin-Britz	*R	179	—	163	6	2	8	—	—	—	—	175	2	2	—	—	—	177	2	—	—	—	—	—	15,8	15,3	14,5
86	Berlin-Charlottenburg	†Kaiser.-Augusta-G	483	—	382	38	61	2	—	—	—	—	454	19	10	—	—	—	476	7	—	—	18,8	17,2	16,2	15,5	14,6	13,6
87	Berlin-Charlottenburg	*Kais.-Frdr.-Schule, Ref.-G m. R	524	—	280	27	215	2	—	—	—	—	463	30	31	—	—	—	521	3	—	—	18,2	17,5	16,3	15,0	14,5	13,0
																							—	—	—	15,8	15,3	13,9
88	Berlin-Charlottenburg	*Mommsen-G m. R	436	—	248	18	167	3	—	—	—	—	370	40	26	—	—	—	431	5	—	—	17,9	16,9	16,2	15,4	14,2	13,5
																							—	—	—	16,3	15,1	14,3
89	Berlin-Charlottenburg	*Schiller-Rg	775	—	565	52	150	8	—	—	—	—	686	50	39	—	—	—	770	5	—	—	18,7	17,6	16,8	15,9	14,7	13,7
90	Berlin-Charlottenburg	*Herder-Sch., Ref.-Rg m. R	523	—	410	24	72	17	—	—	—	—	478	15	30	—	—	—	523	—	—	—	18,6	17,8	16,5	16,0	14,6	13,7
																							—	—	—	16,5	15,3	14,4

[1]) darunter 26 Schüler des Rg. [2]) weiblich. [3]) davon 1 weiblich. [4]) Schülerinnen der U III der StA. [5]) O. 23 mit dem Humboldt-G vereinigt. [6]) O. 23 mit dem Köllnischen G vereinigt. [7]) Zahlen waren nicht zu erlangen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																				
			Vorschule			Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										
						fest angestellt							nicht fest angest.													
IV	V	VI	1. J.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen	darunter Mädchen	Nr
12,6	11,5	10,2	9,2	18	47	1	—	22	—	1	1	1	5	7	—	19	33	19	41	55	61	61	65	74	100	509	—	42
11,9	10,2	—	—	14	8	—	1	10	—	1	—	—	—	—	—	7	13	12	7	14	10	17	9	—	—	82	—	43
12,5	11,7	9,0	—	28	37	—	1	21	2	1	1	2	—	2	1	20	25	38	42	47	60	67[1]	56	76	62	473	—	44
12,3	11,4	10,5	—	32	24	1	1	23	—	1	1	1	—	1[2]	2[3]	19	39	23	25	46	55	88	43	38	55	412	28[4]	45
12,3	11,6	10,0	—	12	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46
—	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	[?]	40	1	—	24	1	1	1	2	—	1	—	17	[?]	—	—	—	—	—	—	—	—	470	—	47
11,9	10,9	10,0	—	21	44	1	1	21	1	1	1	2	—	1	4	19	27	19	34	45	58	65	61	64	85	458	—	48
—	—	—	—	6	50	1	2	27	1	2	1	2	—	4	2	7	9	2	8	20	65	69	—	—	—	173	217	—	49
																8	6	4	8	26	—	—	—	—	—	44		
																8	—	—	—	55	79	106	—	—	—	240		
11,9	11,0	10,4	—	26	37	1	1	18	1	1	1	1	—	3	1	20	41	29	36	41	60	66	69	112	119	573	—	50
12,5	11,3	10,6	—	34	23	—	—	17	2	1	1	2	—	3	2	17	27	21	25	34	62	61	82	86	85	483	—	51
12,3	11,6	10,6	—	14	32												23	23	32	41	54	23	43	90	74	403		
DD						1	1	21	2	1	1	2	—	—	5	25				R →	—	43	41	—	84	168	634	—	52
12,9	—	—	—	—	—															DD →	20	43	—	—	—	63		
12,3	11,6	10,1	—	7	47	—	—	21	1	1	—	1	—	3	8	17	14	13	27	49	53	58	77	68	112	471	—	53
12,6	11,4	10,1	—	15	28	1	—	20	1	1	1	2	—	2	5	17	20	18	17	36	48	59	51	75	126	450	—	54
13,0	12,0	10,4	—	16	33	1	1	19	—	1	1	2	—	2	2	19	17	23	17	31	44	76	106	101	112	527	—	55
12,8	11,8	10,8	—	17	33	1	—	22	1	1	1	2	—	9	—	18	30	28	45	51	55	62	64	71	68	474	—	56
13,0	11,5	10,3	—	15	46	1	—	18	1	1	1	2	—	3	5	17	25	26	39	56	70	70	78	69	99	532	1	57
12,5	11,3	10,3	—	17	27	1	1	17	1	1	1	2	—	2	1	19	9	19	16	36	49	63	73	97	119	481	—	58
12,2	11,3	10,1	—	23	21	1	1	20	1	1	1	2	—	3	—	19	18	24	27	54	83	106	87	97	98	594	—	59
12,4	11,2	10,1	—	8	25	1	1	16	1	1	1	2	1	1	2	15	11	9	14	33	41	46	42	74	56	326	—	60
12,7	11,2	10,2	—	14	50	1	1	16	1	1	1	2	—	6	7	18	9	19	35	37	56	60	54	96	95	461	—	61
13,1	11,8	10,2	—	27	47	1	1	23	—	1	1	2	—	2	3	19	26	24	36	49	67	53	46	44	70	415	—	62
13,0	11,9	9,9	—	32	77	—	1	25	—	2	1	3	—	4	2	22	43	25	42	84	99	82	126	122	96	719	—	63
12,3	11,6	10,3	—	21	59	—	—	22	1	2	1	2	1	2	7	21	20	24	35	64	79	83	128	129	150	712	—	64
12,1	11,1	10,6	—	22	27	1	1	24	1	1	1	2	—	3	1	16	12	12	13	38	38	56	**76**	**101**	**134**	480	581	—	65
			—	7	23											6	7	14	12	24	16	28	—	—	—	101		
12,9	11,2	10,2	—	—	—	1	—	9	—	1	—	1	—	4	4	12	—	—	—	21	56	55	66	69	126	393	—	66
12,6	11,6	10,5	—	—	—	1	—	11	1	1	1	1	—	10	4	18	—	—	—	35	53	77	154	190	196	705	—	67
13,1	11,9	10,5	—	—	43	1	—	10	1	2	1	3	—	6	—	14	—	—	—	43	46	87	132	69	88	465	—	68
13,3	11,7	10,9	—	—	31	1	—	13	—	1	1	1	—	2	4	13	—	—	—	43	63	77	97	88	73	441	—	69
13,2	12,2	10,8	—	—	65	1	—	18	—	1	1	2	—	1	2	17	—	—	—	76	84	117	136	106	98	617	—	70
13,4	11,9	10,7	—	—	49	1	—	11	—	—	1	1	—	4	3	12	—	—	—	49	64	67	98	81	76	435	—	71
13,6	12,2	11,3	—	—	41	1	—	18	—	1	1	1	—	2	2	18	—	—	—	61	100	69	124	89	93	536	—	72
13,5	12,4	11,1	—	—	33	—	—	13	—	1	1	1	—	4	1	12	—	—	—	32	54	81	91	101	85	444	—	73
13,0	12,6	10,8	—	—	47	1	—	13	—	1	1	1	1	—	8	12	—	—	—	46	52	79	98	79	81	435	—	74
13,5	12,3	10,7	—	—	38	—	—	13	—	1	1	1	—	2	—	12	—	—	—	33	49	57	93	85	75	392	—	75
13,2	11,9	10,7	—	—	66	1	—	21	—	1	1	2	—	5	—	22	—	—	—	81	109	161	144	**96**	88	679	—	76
13,6	12,5	10,9	—	—	49	1	—	17	—	1	1	2	—	3	2	16	—	—	—	64	96	75	161	84	84	564	—	77
13,3	12,1	11,1	—	—	39	1	—	12	—	1	1	2	—	2	3	12	—	—	—	37	48	65	81	70	77	378	—	78
13,0	12,1	10,9	—	—	32	1	—	14	—	1	1	1	1	—	—	12	—	—	—	38	57	88	102	92	90	467	—	79
12,6	11,5	10,5	—	—	63	1	—	17	1	2	1	2	—	5	4	21	—	—	—	75	129	133	184	95	100	716	—	80
13,5	12,3	11,1	—	—	41	—	—	13	1	1	1	1	—	3	5	15	—	—	—	59	68	84	101	90	103	505	—	81
12,9	11,9	10,8	—	—	46	1	—	18	1	1	1	2	—	3	5	20	—	—	—	83	107	145	191	140	100	766	—	82
13,5	11,5	11,0	—	—	29	—	—	14	—	1	1	2	—	4	1	15	—	—	—	32	71	**77**	127	76	52	435	—	83
13,4	12,3	11,5	—	—	17	1	—	9	—	1	1	1	—	1	—	8	—	—	—	36	24	39	48	36	40	223	—	84
13,2	11,8	10,8	—	—	10	1	—	5	1	1	1	—	—	1	1	6	—	—	—	15	23	34	32	46	46	196	—	85
12,7	11,5	10,3	—	16	51	1+1	1	21	5	1	1	—	—	1	—	18	31	38	37	43	59	55	82	54	96	495	—	86
12,7	11,7	10,2	—	16	24	1	1	18	—	2	1	1	1	3	1	15	14	21	26	33	21	31	**82**	**99**	**73**	400	510	—	87
			—	—	22												—	—	—	35	31	44	—	—	—	110		
12,2	11,3	10,1	—	19	45	1	1	19	1	1	1	1	—	1	—	9	18	22	31	27	35	34	30	36	43	276	431	—	88
13,5	11,1	10,9	—	—	11											6	—	—	—	11	25	27	28	34	30	155		
12,5	11,7	10,2	—	31	49	1	1	22	—	2	1	2	2	5	2	24	29	38	37	71	87	137	141	120	147	807	—	89
12,8	11,6	10,5	—	11	18	1	1	18	3	1	1	—	—	1	—	14	7	17	18	40	35	33	**79**	**124**	**125**	478	579	—	90
			—	—	11											3	—	—	—	27	36	38	—	—	—	101		

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
91	Berlin-Charlottenburg	* Siemens-Rg	695	—	610	35	11	39	—	—	—	—	633	41	21	—	—	—	538	157	—	—	18,6	18,0	16,9	15,9	15,0	13,9
92	Berlin-Charlottenburg	* Leibniz-OR	708	—	532	49	115	12	—	—	—	—	600	27	81	—	—	—	706	2	—	—	19,1	18,4	16,8	16,1	15,1	14,2
93	Berlin-Charlottenburg	* Hindenburg-R ⟨I⟩	401	—	351	26	18	6	—	—	—	—	366	20	15	—	—	—	399	2	—	—	—	—	—	16,4	15,4	14,2
94	Berlin-Charlottenburg	* R ⟨II⟩	439	—	384	45	8	2	—	—	—	—	411	20	8	—	—	—	438	1	—	—	—	—	—	16,4	15,3	13,8
95	Berlin-Charlottenburg	* Fontane-R ⟨III⟩	414	—	317	24	67	6	—	—	—	—	378	16	20	—	—	—	412	2	—	—	—	—	—	16,1	14,4	14,1
96	Berlin-Köpenick	* Körner-Sch., Ref.-Rg m. OR i. E.	644	—	585	31	5	23	—	—	—	—	621	19	4	—	—	—	423	221	—	—	19,1 18,2	17,5 18,2	16,8 17,2	15,6 15,9	14,4 15,1	13,7 13,8
97	Berlin-Dahlem	† Arndt-G m. Rg i. E.	422	58	384	22	13	3	54	2	1	1	359	45	18	51	4	3	211	211	31	27	18,3 —	17,7 —	16,7 —	16,1 —	14,6 —	13,9 14,2
98	Berlin-Friedenau	* G m. Rpg	633	—	551	44	33	5	—	—	—	—	578	40	15	—	—	—	626	7	—	—	18,4 —	17,3 —	16,6 —	15,6 15,3	14,9 14,9	13,7 13,7
99	Berlin-Friedenau	* Ref.-Rg m. R	760	—	682	48	21	9	—	—	—	—	679	62	19	—	—	—	750	10	—	—	18,4 —	17,6 —	16,4 —	15,8 16,4	14,7 15,5	13,5 14,5
100	Berlin-Friedrichshagen	* König-Friedr.-Sch., Rg m. R	494	—	444	24	13	13	—	—	—	—	482	6	6	—	—	—	314	180	—	—	18,7 —	17,7 —	16,5 —	15,1 15,3	14,2 15,0	14,1 14,4
101	Berlin-Grunewald	* Ref.-Rg m. Ref.-G u. R i. E.	379	—	259	22	90	8	—	—	—	—	329	22	28	—	—	—	340	39	—	—	17,8 18,9 —	17,3 17,4 —	16,5 17,5 —	15,4 15,5 —	14,6 14,0	13,3 13,7
102	Berlin-Hermsdorf	* Ref.-Rpg (> Rf.-Rg) m. R	333	—	291	28	5	9	—	—	—	—	302	22	9	—	—	—	196	137	—	—	18,7 —	18,0 —	16,8 —	16,5 15,9	14,7 14,4	13,7 14,4
103	Berlin-Karlshorst	* Kant-Sch., Ref.-Rg m. R	555	—	491	31	11	22	—	—	—	—	514	26	15	—	—	—	548	7	—	—	18,7 —	17,6 —	16,4 —	15,5 15,5	14,9 15,3	13,6 14,3
104	Berlin-Lankwitz	* Rg	349	—	289	32	25	3	—	—	—	—	324	14	11	—	—	—	342	7	—	—	18,5	17,4	16,5	15,9	15,0	14,0
105	Berlin-Lichtenberg	* Jahn-Rg	622	—	545	52	13	12	—	—	—	—	603	13	6	—	—	—	618	4	—	—	18,3	17,5	16,1	15,9	14,8	13,9
106	Berlin-Lichtenberg	* Ref.-Rg m. R	577	—	521	28	14	14	—	—	—	—	548	20	9	—	—	—	569	8	—	—	19,0 —	17,3 —	16,8 —	16,3 16,1	15,0 15,4	13,9 14,5
107	Berlin-Lichtenrade	* Ref.-Rpg	240	—	231	4	3	2	—	—	—	—	222	9	9	—	—	—	116	124	—	—	—	—	—	15,8	15,3	13,7
108	Berlin-Lichterfelde	* Schiller-G	427	—	374	41	9	3	—	—	—	—	386	30	11	—	—	—	406	21	—	—	18,4	17,7	16,8	15,8	14,4	13,6
109	Berlin-Lichterfelde	* Rg	471	54	440	17	7	7	47	5	2	—	430	37	4	48	6	—	455	16	53	1	18,8	18,2	17,3	16,3	15,1	14,0
110	Berlin-Lichterfelde	* OR	551	71	501	34	9	7	64	3	2	2	507	19	25	68	2	1	513	38	63	8	18,8	17,6	17,5	16,7	15,0	14,2
111	Berlin-Mariendorf	* OR m. Pg (> Ref.-Rg)	489	—	441	28	5	15	—	—	—	—	451	32	6	—	—	—	477	12	—	—	18,5 —	17,8 —	16,7 —	16,1 15,6	15,3 14,3	14,1 13,9
112	Bln.-Neukölln	† Kaiser-Wilh.-Rg i. A.	241	55	210	24	4	3	48	6	1	—	231	7	3	50	4	1	240	1	54	1	18,3	17,2	16,8	16,2	14,9	14,0
113	Bln.-Neukölln	* Kaiser-Friedr.-Rg (> Ref.-Rg) m. Aufbausch.	624	—	517	44	30	33	—	—	—	—	587	22	15	—	—	—	622	2	—	—	18,3	17,4	16,3	15,4	14,4	13,7
114	Bln.-Neukölln	* Walt. Rathenau-Sch., Ref.-Rg i. E. m. R	705	—	615	42	10	38	—	—	—	—	685	9	11	—	—	—	705	—	—	—	— —	16,9 —	16,5 —	15,6 16,2	14,7 15,2	13,8 14,0
115	Bln.-Neukölln	* Albr. Dürer-OR	585	—	521	40	4	20	—	—	—	—	570	15	—	—	—	—	578	7	—	—	19,1	18,2	17,1	16,0	15,1	14,1
116	Berlin-Niederschönhausen	* Ref.-Rg	382	—	355	17	5	5	—	—	—	—	370	9	3	—	—	—	375	7	—	—	18,8	17,2	16,4	15,7	15,0	13,8
117	Berlin-Oberschöneweide	* Ref.-Rg m. R	696	—	611	53	8	24	—	—	—	—	696	—	—	—	—	—	672	24	—	—	19,6 —	18,7 —	17,8 —	16,3 16,7	15,1 15,7	14,5 14,9
118	Berlin-Pankow	* Rg	468	—	405	39	20	4	—	—	—	—	445	13	10	—	—	—	449	19	—	—	18,3	17,3	16,5	16,1	14,9	13,6
119	Berlin-Pankow	* OR	749	—	700	38	5	6	—	—	—	—	722	22	5	—	—	—	725	24	—	—	18,7	17,4	16,5	15,7	15,2	14,0
120	Berlin-Reinickendorf	* Ref.-Rg m. R	537	—	490	26	8	13	—	—	—	—	517	15	5	—	—	—	501	36	—	—	18,5 —	17,1 —	17,0 —	16,2 16,3	14,7 15,4	14,2 14,4
121	Bln.-Schmargendorf	* Heinr. v. Kleist-Rg	358	—	308	21	23	6	—	—	—	—	315	33	10	—	—	—	357	1	—	—	18,6	17,2	16,3	15,8	15,0	13,4

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler			Vorschule	Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																						
						Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										darunter Mädchen	Nr.
						fest angestellt							nicht fest angest.															
IV	V	VI	1. V.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
12,8	11,8	10,4	—	23	44	1	1	22	—	2	1	2	—	4	2	23	25	29	36	58	64	107	117	124	158	718	—	91
13,2	11,8	10,4	—	21	40	1	1	22	1	2	—	2	1	6	1	24	33	39	55	80	83	99	125	130	124	768	—	92
13,6	12,1	10,7	—	—	29	1	—	14	—	1	1	1	—	2	—	13	—	—	—	43	58	69	55	80	82	387	—	93
13,0	12,1	10,6	—	—	29	1	—	13	—	1	1	1	—	7	1	15	—	—	—	40	59	51	101	89	109	449	—	94
12,4	11,8	10,6	—	—	9	1	—	10	—	1	1	1	—	5	—	13	—	—	—	33	50	85	87	92	140	487	—	95
12,9	11,8	10,8	—	15 2	24 27	1	1	19	—	1	1	1	—	5	2	23	14 3	14 9	18 14	33 46	34 41	34 72	**111** —	**126** —	**123** —	507 185	692	1	96
12,5	11,8	10,7	9,2	36 —	46 —	—	1	19	—	1	1	1	3	4	—	17	36 —	43 —	40 —	55 —	23 20	26 31	**62** —	**44** —	**65** —	394 51	445	—	97
12,4	11,3	10,4	—	19	52	1	1	25	2	1	—	2	—	4	3	22	27 —	— —	33 —	49 11	41 17	51 42	119 —	100 —	107 —	527 70	597	—	98
12,8	11,9	10,5	—	12 —	56 21	1	1	20	5	2	1	1	—	1	3	22	19 —	28 —	41 —	59 20	76 30	65 38	**130** —	**144** —	**140** —	702 88	790	—	99
13,2	11,6	11,2	—	5 —	20 16	1	—	14	2	1	1	1	—	1	1	16	12 —	15 —	15 —	32 32	34 29	43 58	38 51	47 39	50 52	286 261	547	1	100
12,6	11,4	10,7	—	11	22 12	1	1	21	2	1	1	1	—	3	1	6 4 +6 3	13 13 —	9 11 —	25 10 —	20 12 20	26 — 27	34 — 17	**60**	**56**	**70**	127 46 186 64	423	3	101
13,0	12,1	11,3	—	7 —	11 11	1	—	11	—	1	1	—	—	3	1	12 3	7 —	14 —	11 —	16 15	31 14	27 27	**54** —	**62** —	**97** —	319 56	375	—	102
13,2	11,7	10,9	—	13	23	1	1	18	1	1	1	2	—	5	1	19	15	25	24	26	23	17	**104**	**111**	**97**	442	582	—	103
—	—	—	—	—	20												—	—	—	36	47	57	—	—	—	140			
13,1	11,6	10,5	—	15	24	1	—	13	1	1	—	—	—	1	—	11	17	16	17	39	36	48	46	57	54	330		1	104
13,1	11,7	10,7	—	11	66	1	1	17	—	2	1	2	—	3	—	17	24	15	31	53	73	70	110	130	93	599		—	105
13,2	11,6	10,8	—	9 —	22 21	1	1	15	1	1	1	1	—	3	1	18	8 —	7 —	14 —	25 28	31 30	37 51	**106** —	**131** —	**98** —	457 109	566	—	106
13,0	11,9	10,7	—	—	17	1	—	6	—	—	1	1	—	1	1	7	—	—	—	20	32	32	38	78	53	253		1	107
12,5	11,7	10,4	—	32	28	1	1	17	—	1	1	1	2	3	3	17	30	26	32	63	53	54	53	71	87	469		—	108
12,9	11,6	10,3	9,3	16	40	1	1	20	—	2	1	1	2	—	1	18	22	42	39	60	67	67	70	71	97	535		—	109
13,3	12,3	10,9	9,6	22	43	1	1	20	1	2	1	1	—	2	—	18	13	18	24	51	68	73	103	115	136	601		—	110
13,1	11,6	10,8	—	16 —	14 13	1	—	17	2	2	1	—	—	4	—	18	6 —	11 —	18 —	31 17	46 13	60 17	**92** —	**104** —	**70** —	438 47	485	—	111
12,6	11,9	—	9,1	11	19	1	1	12	—	1	1	—	4	2	3	11	— 5	— 7	— 10	22 14	29 15	32 19	37 24	Rg G	— —	120 94	214	—	112
12,4	11,4	10,6	—	22	62	1	1	21	2	2	—	2	—	9	2	25	35	30	40	41	131	142	108	118	107	752		—	113
13,1	11,8	10,9	—	—	33 —	1	—	20	3	1	1	2	—	3	1	22	— —	10 —	27 —	33 45	34 95	51 69	**126** —	**140** —	**139** —	560 209	769	—	114
13,0	12,0	10,8	—	9	48	1	1	14	1	1	1	2	1	8	2	19	22	13	29	58	65	106	118	140	101	652		—	115
12,8	11,7	10,9	—	11	35	1	—	11	—	1	—	1	—	4	2	14	10	20	21	35	56	56	68	70	87	423		—	116
13,2	12,0	10,8	—	11 —	38 —	1	1	15	2	2	1	2	—	7	1	22	14 —	29 —	35 —	46 45	43 64	58 54	**126** —	**98** —	**110** —	559 163	722	7	117
12,6	11,6	10,5	—	13	20	1	1	19	1	2	1	2	—	9	—	20	18	28	28	39	57	66	72	101	109	518		—	118
12,9	11,7	10,5	—	17	65	1	1	22	4	2	1	2	—	3	2	23	14	15	41	74	96	99	140	139	127	745		—	119
12,9	11 9	11,1	—	10 —	20 17	1	1	19	2	2	1	—	—	3	—	15 5	10 —	8 —	12 —	25 29	25 45	41 54	**94** —	**119** —	**129** —	463 128	591	—	120
13,0	11,6	10,3	—	11	30	1	1	15	1	1	1	1	2	9	—	15	10	15	24	56	48	66	51	52	71	393		—	121

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII
122	Berltn-Schöneberg	†Prinz-Heinrich-G	450	109	330	56	59	5	88	6	15	—	417	19	14	96	10	3	445	5	109	—	18,2	17,2	16,5	15,5	14,9	13,5
123	Berlin-Schöneberg	*Hohenzollern-Sch., Ref.-G m. Ref.-Rg	585	—	387	42	146	10	—	—	—	—	497	41	47	—	—	—	583	2	—	—	18,9 19,1	17,8 17,7	16,4 16,5	15,4 15,9	15,1	14,0
124	Berlin-Schöneberg	*Hohenz.-Sch., OR	700	56	591	42	60	7	47	4	4	1	621	41	38	50	2	4	672	28	56	—	19,0	17,7	16,7	16,0	14,9	14,0
125	Berlin-Schöneberg	*Helmholtz-Rg m. R i. E.	684	—	612	31	35	6	—	—	—	—	646	33	5	—	—	—	669	15	—	—	18,8 —	17,6 —	16,9 —	16,2 —	15,3 —	13,8 —
126	Berlin-Schöneberg	*Wern.-Siemens-Rg	579	—	265	12	296	6	—	—	—	—	496	32	51	—	—	—	578	1	—	—	18,2	17,4	16,4	15,4	14,8	13,3
127	Berlin-Schöneberg	*Fichte-R m. Handels-R	474	—	418	37	12	7	—	—	—	—	447	16	11	—	—	—	471	3	—	—	—	—	—	16,6	15,3	14,6
128	Berlin-Spandau	†Kant-G	299	58	254	35	10	—	55	2	1	—	288	11	5	58	—	—	269	30	54	4	18,7	17,3	16,6	16,1	14,3	14,1
129	Bln.-Spandau	*OR	706	—	644	42	7	13	—	—	—	—	690	14	2	—	—	—	615	91	—	—	18,2	17,4	16,3	16,0	14,7	13,8
130	Berlin-Steglitz	*G	544	—	474	57	11	2	—	—	—	—	511	32	1	—	—	—	537	7	—	—	18,2	17,4	16,5	15,5	14,8	13,4
131	Berlin-Steglitz	*Paulsen-Rg	530	—	479	32	11	8	—	—	—	—	465	55	10	—	—	—	489	41	—	—	18,5	17,3	16,6	15,6	14,8	13,8
132	Berlin-Steglitz	*OR	784	—	707	62	9	6	—	—	—	—	772	4	8	—	—	—	775	9	—	—	18,2	17,2	16,5	15,7	14,8	13,8
133	Berlin-Steglitz	*R	416	—	360	34	10	12	—	—	—	—	388	16	12	—	—	—	410	6	—	—	—	—	—	15,9	15,6	14,4
134	Berlin-Tegel	*Humboldt-OR m. Ref.-Rg	618	—	549	41	7	21	—	—	—	—	592	17	9	—	—	—	571	47	—	—	19,1 18,8	17,3 18,1	17,7 16,7	15,9 15,8	15,1 14,7	14,1 13,7
135	Berlin-Tempelhof	*G i. E. m. Rg i. A.	242	—	188	29	24	1	—	—	—	—	210	27	5	—	—	—	241	1	—	—	19,1 19,1	17,7 17,7	16,9 16,5	15,7 15,8	14,4 15,1	13,2 14,1
136	Berlin-Tempelhof	*Ref.-Rg m. R	722	—	663	39	9	11	—	—	—	—	691	23	8	—	—	—	656	66	—	—	18,7 —	17,8 —	17,0 —	15,7 15,8	14,5 15,0	13,6 14,2
137	Berlin-Treptow	*Rg m. R i. E.	523	—	472	25	8	18	—	—	—	—	478	42	3	—	—	—	457	66	—	—	18,6 —	17,6 —	16,1 —	15,7 —	15,0 —	13,8 —
138	Berlin-Weißensee	*Ref.-Rg m. OR	422	—	362	36	18	6	—	—	—	—	403	16	3	—	—	—	344	78	—	—	18,1 —	17,7 —	16,8 —	15,4 16,0	15,0 15,7	13,7 14,4
139	Berlin-Wilmersdorf	*Bismarck-G m. Joach.-Friedr.-G	224 226	— —	148 126	30 16	44 82	2 2	— —	— —	— —	— —	201 198	16 15	7 13	— —	— —	— —	222 225	2 1	— —	— —	18,2 17,9	17,7 17,4	16,5 15,9	15,5 14,8	14,9 14,1	13,5 13,6
140	Berlin-Wilmersdorf	*Fichte-G	451	—	345	20	82	4	—	—	—	—	408	25	18	—	—	—	447	4	—	—	18,4	18,0	16,0	15,8	14,3	13,0
141	Berlin-Wilmersdorf	*Goethe-Sch., Ref.-Rg m. OR	712	—	461	47	189	15 [1]	—	—	—	—	588	55	69	—	—	—	712	—	—	—	18,5 18,7	17,3 17,9	16,6 16,8	15,7 15,8	15,3 15,1	13,7 14,3
142	Berlin-Wilmersdorf	*Treitschke-Sch., Ref.-Rg II m. R und Joach.-Friedr.-Rg	501 156	70 —	390 114	39 6	64 35	8 1	48 —	7 —	14 —	1 —	409 145	49 10	43 1	61 —	3 —	6 —	501 156	— —	69 —	1 —	18,9 — 19,0	17,8 — 17,7	17,0 — 16,5	16,1 16,2 15,9	14,9 15,2 14,7	13,8 14,1 13,5
143	Berlin-Wilmersdorf	*OR a. Hindenburg-Park	554	—	472	35	43	4	—	—	—	—	503	36	15	—	—	—	553	1	—	—	18,5	17,6	16,5	15,5	14,8	13,7
144	Berlin-Wilmersdorf	*R II	345	—	281	24	34	6	—	—	—	—	314	23	8	—	—	—	344	1	—	—	—	—	—	16,3	15,2	13,9
145	Berlin-Zehlendorf	*G m. DD	298	112	267	24	5	2	105	1	6	—	278	16	4	107	5	—	295	3	110	2	19,6	18,1	16,8	15,9	14,8	13,4
146	Berlin-Zehlendorf	*OR m. Ref.-Rg	598	—	542	20	32	4	—	—	—	—	516	63	19	—	—	—	575	23	—	—	19,2 18,3	18,6 17,7	17,5 17,0	16,6 15,9	15,3 14,6	14,4 13,8
147	Bernau	*Rpg(>Ref.-Rpg) m. R i. E.	184	—	168	13	2	1	—	—	—	—	180	4	—	—	—	—	119	65	—	—	— —	— —	— —	16,1 —	14,1 15,3	14,0 14,0
148	Brandenburg	stift. Ritt.-Ak., G	133	—	130	2	1	—	—	—	—	—	128	3	2	—	—	—	54	79	—	—	18,8	17,9	16,7	15,9	14,8	14,1
149	Brandenburg	*Verein. G, Rg (>Ref.-Sch.) m. G	411	—	377	25	9	—	—	—	—	—	406	2	3	—	—	—	310	101	—	—	18,8 19,1	17,6 —	16,8 —	15,6 —	14,8 —	13,9 —
150	Cottbus	†Friedr.-Wilh.-G	322	—	297	14	11	—	—	—	—	—	311	11	—	—	—	—	247	75	—	—	18,7	17,9	16,5	15,4	14,8	13,9
151	Cottbus	*OR	651	—	614	28	7	2	—	—	—	—	616	26	9	—	—	—	409	242	—	—	19,6	17,9	16,7	16,1	15,0	14,0
152	Crossen	*Rg i.E.(>Ref.-Rg)	169	—	154	13	2	—	—	—	—	—	167	2	—	—	—	—	130	39	—	—	18,8	18,0	17,6	16,2	15,1	13,9
153	Eberswalde	*Wilh.-G (>Ref.-Rg)	190	—	177	6	6	1	—	—	—	—	187	1	2	—	—	—	137	53	—	—	18,5	17,4	16,7	16,0	14,8	14,1
154	Eberswalde	*R	352	—	332	7	10	3	—	—	—	—	347	2	3	—	—	—	239	113	—	—	—	—	—	16,0	15,1	14,5
155	Finsterwalde	*R	212	—	203	6	—	3	—	—	—	—	197	12	3	—	—	—	133	79	—	—	—	—	—	15,7	15,0	14,0
156	Forst	*Ref.-Rg m. R	327	—	305	10	11	1	—	—	—	—	326	—	1	—	—	—	276	51	—	—	17,7 —	17,7 —	16,4 —	15,6 15,6	14,7 1,48	13,6 13,8

[1]) darunter 3 Mohammedaner. [2]) zugleich Turnlehrer. [3]) darunter 1 Handelslehrer. [4]) darunter 28 Schüler eines Ref.-Rg. [5]) darunter 26 Schüler eines Ref.-Rg. [6]) Schüler eines Ref.-Rg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																					
			Vorschule			Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										darunter Mädchen	Nr.
						fest angestellt							nicht fest angest.														
IV	V	VI	1. V.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
12,5	11,4	10,4	9,1	34	70	1	—	23	4	1	1	1	—	—	1	19	34	25	58	53	54	57	63	59	114	517	—	122
13,0	11,9	10,7	—	7 10	12 34	1	1	22	2	1	1	2	—	3	1	21	12 11	11 15	13 23	21 29	**63** —	**92** —	**103** —	**124** —	**80** —	519}597 78}	—	123
12,7	11,6	10,7	—	21	118	1	1	21	1	1	—	3	2	4	2	21	19	29	39	76	106	98	122	123	94	706	—	124
12,5	11,1	10,1	—	26	42	1	1	21	5	1	1	2	—	5	1	20	26	28	46	85	81	81	84	80	74	585}733	—	125
11,9	11,5	10,8	—	—	—											4	—	—	—	—	—	—	43	37	68	148}		
12,4	11,1	9,8	—	16	52	1	1	20	1	2	1	2	1	5	—	22	26	24	33	54	77	92	97	80	122	605	—	126
13,5	12,3	11,5	—	—	22	1	—	11	2	1	—	1	2[3])	5	1	15	—	—	—	55	43	90	93	85	116	482	—	127
12,7	11,3	10,3	9,3	15	13	1	—	10	2	1	1	—	—	3	—	10	25	5	17	42	33	43	49	37	69	320	1	128
12,7	11,7	10,3	—	12	25	1	1	15	2	2	—	1	—	7	2	20	8	18	34	68	99	126[4])	145	142	140	780	—	129
12,4	11,3	10,3	—	27	50	1	1	23	2	1	—	1	—	2	2	20	29	34	51	52	63	86	77	90	88	570	—	130
12,6	11,4	10,5	—	13	50	1	1	21	—	2	1	1	2	3	3	20	21	28	31	65	84	101	73	93	44	540	—	131
12,6	11,6	10,5	—	19	71	1	1	24	—	2	1	3	3	8	—	27	30	40	41	86	104	109	132	162	158	862	—	132
13,5	12,1	11,1	—	—	44	1	—	13	—	—	1	2	—	4	1	13	—	—	—	66	51	78	67	82	113	457	—	133
13,0	11,8	10,7	—	12	28	1	1	19	1	1	—	2	1	6	2	23	7	11	11	41	50	78	**119**	**123**	**125**	565}674	3	134
12,7	11,2	10,4	—	6	22												11	7	18	20	26	27	—	—	—	109}		
12,6	11,4	10,2	—	7 3	16 10	1	—	11	1	1	—	1	—	1	1	12	13 6	11 —	19 —	9 11	15 19	26 —	**33** —	**41** —	**42** —	209}245 36}	—	135
12,6	11,7	10,5	—	18 —	38 16	1	1	28	1	1	1	2	—	1	2	25	24 —	35 —	32 —	45 30	51 39	65 53	**106** —	**148** —	**118** —	624}746 122}	—	136
12,7	11,6	10,6	—	8	30	1	1	15	1	1	1	1	—	—	5	13	15	14	15	46	63	72	68	94	—	387}553	—	137
12,9	11,7	11,1	—	—	—											5	—	—	—	—	—	27	38	38	63	166}		
12,9	11,8	10,6	—	2 —	13 6	1	—	13	—	1	1	1	—	6	1	17	5 —	11 8	6 4	18 20	22 21	20 35	**69** —	**100** —	**106** —	357}445 88}	—	138
12,2	11,7	10,2	—	8	22	1	1	20	—	1	1	2	3	4	—	9	14	12	16	27	32	26	34	43	29	233}457	—	139
12,3	11,5	10,3	—	15	20											9	17	15	21	35	17	29	30	36	24	224}		
12,0	11,2	10,0	—	12	32	1	1	18	4	1	1	2	—	12	—	18	31	24	35	44	59	63	59	61	80	456	—	140
12,9	11,9	10,5	—	16 10	33 36	1	1	23	6	2	1	1	—	4	1	6+9 9	16 19	9 16	30 26	26 58	33 50	24 76	**116** —	**132** —	**135** —	521}766 245}	—	141
12,9	11,8	10,4	9,8	17 —	31 21	1	1	18	2	1	1	1	—	1	—	6+6 4	10 —	13 —	22 —	29 28	41 46	31 34	**68** —	**75** —	**101** —	390 108}636	—	142
12,8	—	—	—	15	18	—	—	8	1	—	1	—	—	—	—	5	10	7	13	38	29	41	—	—	—	138		
12,6	11,5	10,1	—	20	54	1	1	21	3	2	1	2	—	3	1	20	20	19	43	56	57	69	83	83	151	581	—	143
13,0	11,8	10,9	—	—	13	1	—	8	3	—	1	1	—	2	3	11	—	—	—	22	25	67	86	98	69	367	—	144
12,6	11,5	10,3	9,4	19	23	1	—	12	1	1	1	2	—	2	—	13	17	13	26	40	40	39	44	47 DD	52 46	318}364 46}	—	145
12,9	11,8	10,7	—	9 9	35 22	1	1	21	1	2	1	2	—	3	1	16 +6	11 14	13 13	21 18	33 26	43 19	50 25	**117** —	**97** —	**83** —	468}583 115}	4	146
13,1	11,7	10,7	—	—	9	1	—	5	—	—	—	—	1	2	3	9	—	—	—	9	3	8	**36**	**42**	**49**	147}195 48}	80	147
13,0	—	—	—	15	21	1	1	8	1	—	—	—	—	5	—	7	13	22	28	29	26	16	4	—	—	138	—	148
12,8	11,5	10,5	—	3	27	1	—	17	—	2[2])	1	—	—	—	—	15	10	12	21	37	70	55	77	80	81	443	5	149
—	—	—	—	3	—																							
12,8	11,3	10,2	—	13	39	1	—	15	1	1	1	—	—	3	—	12	24	19	35	48	35	44	39	44	39	327	—	150
13,0	11,9	10,5	—	23	43	1	1	18	1	1	—	1	1	3	1	18	23	27	32	48	76	103[5])	104	149	106	668	10	151
12,8	11,7	10,7	—	9	9	1	—	7	—	1	—	—	—	3	1	8	5	5	10	17	17	26	33	33	43	189	2	152
12,7	11,3	—	—	14	20	1	—	10	—	1	1	1	—	1	—	8	13	9	16	26	35	36	30	46[6])	48[6])	259	3	153
13,1	12,3	11,3	—	—	12	1	—	9	—	1	1	—	—	1	—	8	—	—	—	32	37	69	70	47	56	311	—	154
13,3	11,8	11,5	—	—	18	1	—	5	3	—	—	—	—	2	—	6	—	—	—	24	19	42	53	36	51	225	11	155
12,7	11,6	10,1	—	10 —	21 11	1	1	13	3	1	—	—	—	2	—	15	11 —	10 —	11 —	26 19	22 24	26 31	**49** —	**56** —	**49** —	260}334 74}	3	156

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																									
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII
157	Frankfurt a. O.	† Friedrichs-G	315	54	275	25	12	3	47	4	3	—	313	1	1	54	—	—	236	79	42	12	18,3	17,7	16,7	16,2	15,0	13,8
		m. Rg i. E.																					18,1	18,8	16,9	16,8	14,9	14,4
158	Frankfurt a. O.	* Ref.-Rg Obersch. m. OR i. E.	566	—	516	33	14	3	—	—	—	—	554	7	5	—	—	—	418	148	—	—	18,6	17,6	16,5	16,0	14,7	14,1
159	Freienwalde	† G (> Ref.-Schule)	158	—	145	3	9	1	—	—	—	—	155	—	3	—	—	—	99	59	—	—	17,9	17,5	17,3	16,3	14,7	14,0
160	Friedeberg	† G	121	—	114	—	7	—	—	—	—	—	119	—	2	—	—	—	95	26	—	—	20,4	18,4	17,2	15,6	15,4	14,1
161	Fürstenwalde	* G	186	—	166	9	8	3	—	—	—	—	181	1	4	—	—	—	130	56	—	—	18,3	17,5	16,9	15,5	15,0	13,0
162	Guben	* G	473	—	438	27	8	—	—	—	—	—	465	6	2	—	—	—	403	70	—	—	18,2	17,4	16,6	15,8	14,9	13,8
		m. R																					—	—	—	15,5	15,0	14,2
163	Havelberg	* R	89	28	87	2	—	—	27	1	—	—	89	—	—	27	1	—	61	28	26	2	—	—	—	15,6	14,9	14,1
164	Jüterbog	† Schiller-Sch., Rg (> Ref.-Rg) m. R	255	32	249	5	—	1	30	2	—	—	255	—	—	32	—	—	133	122	21	11	18,9	17,9	16,9	16,1	15,1	14,0
165	Königsberg	* Friedr.-Wilh.-G	158	—	153	2	3	—	—	—	—	—	156	1	1	—	—	—	93	65	—	—	19,7	18,8	17,7	16,4	15,1	13,9
166	Königs-Wusterhausen	* Fried.-Wilh.-Sch., Ref.-Rg i. E.	311	—	290	10	9	2	—	—	—	—	289	13	9	—	—	—	116	195	—	—	19,0	18,1	16,4	15,8	15,0	14,1
167	Küstrin	† Rg	214	—	198	12	4	—	—	—	—	—	210	4	—	—	—	—	143	71	—	—	18,9	17,6	17,0	15,8	14,9	14,0
168	Landsberg	† G	454	—	407	17	28	2	—	—	—	—	446	2	6	—	—	—	346	108	—	—	19,0	18,0	17,2	16,4	15,2	13,8
		m. OR																					—	—	—	16,5	15,7	14,2
169	Luckau	† G (> Ref.-Rg)	127	—	124	2	1	—	—	—	—	—	126	1	—	—	—	—	79	48	—	—	—	18,3	17,1	15,9	15,0	14,1
170	Luckenwalde	* Friedrichs-Sch., Ref.-Rg m. R	300	—	276	20	3	1	—	—	—	—	296	4	—	—	—	—	238	62	—	—	18,3	18,1	17,2	15,5	14,2	13,9
171	Lübben	† Paul Gerhardt-Sch., Rg	197	—	188	9	—	—	—	—	—	—	195	—	2	—	—	—	109	88	—	—	18,9	17,5	16,8	16,0	15,3	13,6
172	Meseritz [4]	† G	271	—	191	73	7	—	—	—	—	—	264	—	7	—	—	—	163	108	—	—	18,6	18,3	16,7	16,5	15,3	14,6
173	Nauen	* Rg (> Ref.-Rg)	198	—	191	3	3	1	—	—	—	—	193	4	1	—	—	—	79	119	—	—	18,5	18,1	17,0	16,2	15,1	14,2
174	Neuruppin	* Friedr.-Wilh.-G	226	30	221	4	1	—	30	—	—	—	226	—	—	30	—	—	155	71	20	10	18,8	17,9	16,9	16,0	14,9	14,0
175	Nowawes	* Althoff-Rg m. R i. E.	393	—	357	18	10	8	—	—	—	—	358	29	6	—	—	—	271	122	—	—	18,3	17,6	16,8	16,2	14,9	13,9
176	Oranienburg	* Ref.-Rg i. E. m. R	347	54	325	9	7	6	50	3	—	1	327	11	9	54	—	—	178	169	36	18	18,8	17,7	16,1	15,6	14,9	14,2
																							—	—	—	15,9	15,2	14,6
177	Perleberg	† Ref.-Rg	173	—	170	3	—	—	—	—	—	—	171	2	—	—	—	—	120	53	—	—	18,9	17,9	16,7	16,2	14,6	13,9
178	Potsdam	† Viktoria-G	374	—	335	28	11	—	—	—	—	—	365	7	2	—	—	—	317	57	—	—	17,9	17,1	15,8	14,8	13,7	12,7
179	Potsdam	* Rg	552	—	524	19	6	3	—	—	—	—	535	15	2	—	—	—	467	85	—	—	18,5	17,6	16,8	16,0	14,8	14,2
180	Potsdam	* OR	575	73	540	21	6	8	69	3	—	1	566	3	6	73	—	—	448	127	65	8	19,4	17,9	17,0	15,9	15,1	14,1
		m. Aufbaukl.	40	—	38	2	—	—	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	15,4	14,0
181	Prenzlau	* G	247	—	231	3	13	—	—	—	—	—	245	1	1	—	—	—	187	60	—	—	19,0	17,6	16,5	15,4	15,0	13,9
182	Rathenow	* Rg m. R	384	—	372	8	3	1	—	—	—	—	381	—	3	—	—	—	306	78	—	—	18,8	18,0	16,8	15,9	14,8	13,7
																							—	—	—	16,0	14,5	14,6
183	Schneidemühl [4]	† G m. OR i. E.	586	—	450	105	30	1	—	—	—	—	572	3	11	—	—	—	478	108	—	—	18,9	18,1	16,8	16,1	15,0	14,3
																							—	18,4	17,1	16,9	15,5	14,3
184	Schönlanke [4]	† R	240	—	179	31	29	1	—	—	—	—	239	1	—	—	—	—	168	72	—	—	—	—	—	16,2	15,7	14,3
185	Schwedt	* Hohenzollern-G	159	—	144	9	2	4	—	—	—	—	154	—	5	—	—	—	125	34	—	—	18,5	18,0	17,4	15,9	15,2	13,5
186	Schwerin [4]	* R	127	—	85	41	1	—	—	—	—	—	124	2	1	—	—	—	87	40	—	—	—	—	—	15,8	15,1	14,9
187	Schwiebus	* Rg	156	—	134	16	6	—	—	—	—	—	154	2	—	—	—	—	107	49	—	—	18,3	17,1	16,1	16,0	14,1	14,2
188	Senftenberg	* Ref.-Rg m. R i. E.	286	—	269	11	6	—	—	—	—	—	272	11	3	—	—	—	138	148	—	—	18,8	17,9	17,3	16,3	15,0	14,3
189	Sommerfeld	* Rpg (> R)	125	—	122	3	—	—	—	—	—	—	125	—	—	—	—	—	98	27	—	—	—	—	—	16,0	14,6	13,6
190	Sorau	† G	193	—	171	16	6	—	—	—	—	—	187	6	—	—	—	—	131	62	—	—	18,3	17,9	16,6	15,8	14,7	14,2
191	Spremberg	* Rg (> Ref.-Rg)	195	—	187	5	—	3	—	—	—	—	187	5	3	—	—	—	151	44	—	—	19,4	18,0	16,8	16,0	15,8	14,5
192	Strausberg	* Ref.-Rpg i. A. u. R (> OR)	201	—	186	8	6	1	—	—	—	—	189	4	8	—	—	—	107	94	—	—	—	—	—	16,1	14,8	14,1
193	Templin	stift. Joachimst. G	147	—	147	—	—	—	—	—	—	—	143	4	—	—	—	—	13	134	—	—	19,0	17,8	16,9	15,9	14,6	13,9
194	Templin	* R i. E.	165	—	163	2	—	—	—	—	—	—	165	—	—	—	—	—	130	35	—	—	—	—	—	—	—	14,5
195	Velten	* R	173	—	161	3	—	9	—	—	—	—	169	3	1	—	—	—	96	77	—	—	—	—	—	15,6	15,5	14,1
196	Wittenberge	* Ref.-Rg m. R	348	—	339	3	3	3	—	—	—	—	321	26	1	—	—	—	212	136	—	—	19,0	17,9	16,4	16,3	15,0	13,8

[1]) Schüler eines Ref.-Rg. [2]) zugleich Turnlehrer. [3]) weiblich. [4]) Grenzmark. [5]) darunter 1 weiblich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																					
			Vorschule			Zahl der Lehrer										Zahl der Klassen	Zahl der Schüler									darunter Mädchen	Nr.
						fest angestellt								nicht fest angest.													
IV	V	VI	1. J.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
13,1	11,4	10,5	9,4	10 2	19 6	1	1	19	1	1	—	—	5	—	—	17	12 4	17 7	21 13	14 22	20 26	15 38	45 —	57 —	70 —	271 110 } 381	—	157
12,6	11,8	10,3	—	27	57	1	1	18	3	1	—	1	—	3	1	19 1	23 —	31 —	35 —	28 —	72 —	71 47	83 —	113 —	84 —	540 47 } 587	5	158
12,9	11,8	10,9	—	4	13	1	—	9	—	1	—	—	—	1	—	8	5	10	12	18	21	15	22	32	41	176	13	159
12,6	11,7	11,4	—	3	14	1	—	8	—	1	—	—	—	3	—	8	7	5	11	12	15	18	16	22	20	126	—	160
12,7	11,5	10,8	—	14	20	1	—	8	—	1	—	1	—	2	—	9	10	9	18	11	23	25	25	28	28	177	6	161
12,3	12,0	10,7	—	10	20	1	1	17	2	1	—	1	—	2	—	18	10	19	17	30	27	29	24	24	19	199	7	162
13,1	11,9	10,7	—	—	27												—	—	—	21	37	51	39	51	59	258 } 457		
13,0	11,7	10,8	9,3	—	8	1	—	5	1	—	—	—	1	—	—	6	—	—	—	14	12	17	20	23	35	121	10	163
13,0	11,9	10,4	9,1	6 —	11 9	1	—	10	2	1	—	—	3	1	—	12	4 —	6 —	12 —	16 11	23 24	9 15	21 32	44[1] —	45[1] —	180 82 } 262	—	164
12,3	11,9	10,7	—	7	11	1	—	8	—	—	—	—	—	1	2	8	10	8	8	16	25	18	23	34	23	165	–	165
12,9	11,5	10,3	—	13	28	1	—	6	—	1[2])	—	—	2	1[3])	2[3])	8	11	12	17	30	33	46	54	57	54	314	71	166
12,6	11,9	10,1	—	7	23	1	—	9	—	1	—	—	—	2	—	9	11	11	17	28	23	26	31	38	42	227	2	167
12,8	11,7	10,6	—	8	29	1	1	15	1	—	1	1	1	3	1	16	19	12	23	34	27	29	31	40	22	237	—	168
13,6	12,0	11,0	—	—	20												—	—	17	23	19	40	41	44	54	238 } 475		
12,7	12,0	10,5	—	—	15	1	—	8	—	1	—	—	—	1	—	8	17	11	7	18	15	16	9	28	13	134	21	169
12,8	11,6	10,5	— —	7 —	18 7	1	1	10	—	1	—	1	2	3	1	14	5 —	9 —	18 —	20 18	24 19	27 30	51 —	39 —	56 —	249 67 } 316	4	170
13,1	11,6	10,6	—	9	17	1	—	9	—	1	1	—	—	—	—	8	8	5	15	27	26	36	25	34	45	221	—	171
13,5	12,2	11,1	—	10	15	1	—	10	1	—	—	—	—	3	—	11	14	10	17	28	27	49	45	55	40	285	14	172
13,2	12,2	11,1	—	9	17	1	—	8	1	1	—	—	—	1	—	8	4	8	18	16	27	32	27	33[1])	34[1])	199	4	173
12,4	12,0	10,2	9,5	11	25	1	—	10	—	1[2])	1	—	—	3	—	9	8	15	22	23	25	37	47	31	42	250	—	174
12,8	11,7	10,3	— —	15 —	18 15	1	—	14	2	2	1	—	—	5	3	15	13 —	14 —	23 —	26 18	29 24	22 34	24 29	31 47	28 58	210 210 } 420	4 14	175
13,3	12,2	11,1	9,5	7 —	10 15	1	—	11	—	1	—	1	—	4	1	14	8 —	4 —	10 —	23 26	27 19	22 45	68 —	58 —	85 —	305 90 } 395	—	176
13,0	11,8	10,7	—	2	26	1	—	8	—	1	1	—	—	1	—	8	4	6	16	21	16	34	27	27	27	178	—	177
11,6	11,2	10,0	—	32	37	1	1	20	1	1	1	1	—	2	2	18	31	38	40	58	34	37	47	48	77	410	—	178
12,7	12,3	10,4	—	15	48	1	1	15	2	2	1	2	—	4	1	17	22	28	33	60	63	87	100	90	95	578	9	179
12,9	12,1	10,9	9,5	11	61	1	1	21	2	2	1	2	—	3	1	21	20	11	35	75	69	86	101	98	125	620	18	180
—	—	—	—	—	—												—	—	—	—	13	19	—	—	—	32 } 652		
12,8	11,3	10,4	—	12	16	1	—	11	1	1	—	—	—	1	—	8	4	15	13	28	32	35	50	42	30	249	4	181
12,6	11,3	10,2	—	8	20	1	1	11	1	1	1	1	—	3	—	14	11	10	13	23	38	29	27	22	71[1])	244	—	182
13,0	11,6	10,7	—	—	17												—	—	—	15	18	23	46	44	—	146 } 390		
13,3	12,1	10,8	—	16	27	1	1	18	3	1	1	—	—	6	—	9	20	16	32	30	32	48	46	55	54	333	8	183
13,4	12,3	11,5	—	6	16											8	9	18	17	28	38	37	48	50	53	298 } 631		
13,2	12,1	11,6	—	—	19	1	—	4	1	1	—	1	—	3	—	8	—	—	—	18	47	48	50	52	44	259	57	184
12,7	11,3	10,5	—	2	10	—	—	5	1	1	1	—	—	5	1	8	6	5	9	12	19	29	23	51	55	209	48	185
13,6	12,1	11,3	—	—	17	1	—	4	1	1	—	—	—	2	—	6	—	—	—	13	5	20	23	30	47	138	1	186
12,1	11,9	10,8	—	3	18	1	—	7	1	1	—	1	—	1	2	8	6	11	13	14	24	34	18	19	22	161	13	187
12,9	12,1	10,6	—	7	20	1	—	11	3	—	—	—	—	2	—	12	7	8	14	20	18	20	54	57	41	239	—	188
																	—	—	—	—	10	32	—	—	—	42 } 281		
12,5	12,0	11,5	—	—	4	1	—	4[5])	4	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	8	14	20	26	44	41	153	37	189
12,7	11,6	10,4	—	4	14	1	—	10	1	1	—	—	—	2	2	8	5	11	15	23	35	34	23	25	31	202	2	190
12,9	12,2	10,7	—	4	9	1	—	9	1	1	—	—	—	1	2	8	3	7	5	18	16	30	47	44	42	212	—	191
12,9	12,0	11,3	—	—	8	1	—	6	1	1[2])	—	—	—	3	2	7	—	—	—	8	8	—	—	—	—	16	2	192
				—	9												—	—	9	16	25	42	40	40	54	226 } 242	23	
—	—	—	—	15	24	1	1	9	—	1	—	—	—	3	—	7	19	22	31	25	29	30	17	—	—	173	—	193
13,2	12,1	10,3	—	—	—	1	—	3[5])	1	—	—	—	1[3])	3	2	7	—	—	—	—	19	20	38	59	57	193	90	194
13,3	12,3	10,9	—	—	9	1	—	4	1	—	—	—	—	2[5])	3	7	—	—	—	9	18	39	45	40	66	217	88	195
13,0	11,8	10,7	—	3	24	1	1	12	3	1	—	—	—	—	—	13	14	9	18	24	26	52	62	63	55	323	—	196
				—	11												—	—	—	15	17	—	—	—	—	32 } 355		

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																									
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
197	Wittstock	† G (> Ref.-G)	133	—	127	4	1	1	—	—	—	—	123	10	—	—	—	—	88	45	—	—	19,1	18,1	17,3	16,2	15,0	14,3
198	Wriezen	* Rpg (> Ref.-Rpg)	145	—	140	1	4	—	—	—	—	—	143	2	—	—	—	—	67	78	—	—	—	—	—	15,9	15,3	14,1
199	Züllichau	stift. u. † Pädag., G	265	—	252	10	2	1	—	—	—	—	263	1	1	—	—	—	130	135	—	—	18,5	18,4	17,1	15,8	15,1	14,3
	Pommern																											
200	Anklam	* G	209	—	202	5	2	—	—	—	—	—	153	55	1	—	—	—	154	55	—	—	18,9	17,2	16,4	15,9	15,4	14,3
201	Barth	* R	177	—	175	1	1	—	—	—	—	—	171	4	2	—	—	—	104	73	—	—	—	—	—	15,5	14,5	13,8
202	Belgard	* G	206	—	190	3	13	—	—	—	—	—	206	—	—	—	—	—	157	49	—	—	19,2	17,8	16,6	15,7	15,0	14,9
203	Bergen	* E. M. Arndt-Sch., R	211	29	208	2	1	—	29	—	—	—	211	—	—	29	—	—	72	139	6	23	—	—	—	15,5	15,2	14,2
204	Demmin	† G	177	—	174	—	3	—	—	—	—	—	174	3	—	—	—	—	131	46	—	—	19,1	17,6	16,8	15,9	14,9	14,1
205	Dramburg	† G	194	—	186	—	6	2[1]	—	—	—	—	194	—	—	—	—	—	86	108	—	—	19,0	18,9	17,3	16,0	14,9	14,1
206	Pr. Friedland	† G	189	—	120	59	10	—	—	—	—	—	189	—	—	—	—	—	78	111	—	—	19,4	18,8	17,5	16,4	15,1	14,5
207	Gartz	Pg (> Ref.-Sch.)	84	—	82	—	2	—	—	—	—	—	84	—	—	—	—	—	73	11	—	—	—	—	—	16,1	14,8	13,9
208	Gollnow	* Rpg (> Ref.-Rpg)	132	—	131	1	—	—	—	—	—	—	132	—	—	—	—	—	99	33	—	—	—	—	—	15,6	15,3	14,3
209	Greifenberg	† Friedr.-Wilh.-G	201	—	198	1	2	—	—	—	—	—	201	—	—	—	—	—	118	83	—	—	19,0	17,6	17,2	16,4	14,8	13,6
210	Greifswald	† G m. R	386	47	368	17	1	—	46	1	—	—	375	8	3	47	—	—	291	95	42	5	18,7	18,1	16,6	15,6	15,0	13,8
																							—	—	—	16,3	15,3	14,8
211	Kammin	* Domschule, R	181	—	176	3	1	1	—	—	—	—	179	1	1	—	—	—	96	85	—	—	—	—	—	16,1	15,2	14,1
212	Kolberg	† Dom-G m. Rg	484	—	466	8	10	—	—	—	—	—	478	4	2	—	—	—	321	163	—	—	18,7	17,6	16,8	15,7	15,4	13,3
																							19,0	17,6	17,0	15,8	15,1	14,2
213	Köslin	† G m. OR	554	—	534	11	8	1	—	—	—	—	547	6	1	—	—	—	408	146	—	—	18,7	17,8	16,8	15,8	14,8	13,5
																							18,6	18,4	17,5	16,6	15,0	14,4
214	Dtsch. Krone	† G	241	—	129	103	9	—	—	—	—	—	240	1	—	—	—	—	136	105	—	—	19,5	17,8	17,3	15,6	15,5	14,4
215	Lauenburg	* G m. R i. E.	343	—	307	23	13	—	—	—	—	—	339	1	3	—	—	—	240	103	—	—	19,4	17,6	16,7	16,2	15,1	14,6
																							—	—	—	—	—	—
216	Neustettin	† Fürstin Hedwig-G	332	—	317	8	7	—	—	—	—	—	331	—	1	—	—	—	191	141	—	—	19,0	18,2	18,0	16,5	15,3	14,3
217	Pasewalk	† Rg	357	—	343	9	3	2	—	—	—	—	346	10	1	—	—	—	178	179	—	—	18,8	17,7	16,9	16,5	15,7	14,3
218	Putbus	† Pädagogium, G	170	—	167	3	—	—	—	—	—	—	165	3	2	—	—	—	39	131	—	—	19,1	18,3	17,0	16,4	14,9	14,3
219	Pyritz	† Bismarck-G	190	—	182	4	4	—	—	—	—	—	190	—	—	—	—	—	99	91	—	—	19,2	18,5	17,0	15,8	15,1	14,2
220	Schlawe	† Rpg	128	—	122	1	5	—	—	—	—	—	127	—	1	—	—	—	92	36	—	—	—	—	—	16,8	15,6	14,7
221	Stargard	† u. Gröningsch. G	239	26	218	7	14	—	26	—	—	—	235	4	—	26	—	—	148	91	22	4	18,5	17,8	16,9	15,9	14,8	14,1
222	Stargard	* OR	289	30	282	3	4	—	27	—	2	1	288	—	1	30	—	—	175	114	17	13	18,9	18,8	17,0	16,8	15,6	14,6
223	Stettin	† König-Wilh.-G	326	53	313	13	—	—	53	—	—	—	319	6	1	53	—	—	286	40	49	4	18,4	17,7	16,2	15,4	14,6	13,6
224	Stettin	stift. u. † Marien-stifts-G	425	74	364	37	22	2	64	5	5	—	409	10	6	74	—	—	307	118	59	15	19,4	18,0	16,6	15,8	15,0	13,6
225	Stettin	* Stadt-G m. Rg (> Ref.-G u. Ref.-Rg)	483	54	435	16	32	—	50	1	3	—	462	14	7	54	—	—	404	79	53	1	18,9	18,0	16,7	15,1	14,8	14,0
																							19,0	17,3	17,3	16,1	15,2	14,2
226	Stettin	* Friedr.-Wilh.-Ref.-Rg m. OR	549	85	534	10	5	—	79	4	2	—	545	4	—	83	2	—	387	162	62	23	18,5	17,0	16,5	16,0	15,0	14,0
																							19,0	18,0	17,0	16,0	15,5	14,5
227	Stettin	* Schiller-Ref.-Rg m. OR i. E.	579	92	489	23	58	9	84	3	5	—	568	8	3	91	1	—	472	107	78	14	17,9	17,9	16,6	15,7	14,9	14,0
228	Stettin	* Bismarck-OR	634	97	604	22	7	1	94	1	2	—	612	17	5	97	—	—	552	82	96	1	18,6	17,9	17,0	16,0	15,5	14,1
229	Stolp	* G m. OR	675	—	633	15	26	1	—	—	—	—	669	4	2	—	—	—	438	237	—	—	19,3	17,6	16,9	16,0	14,7	13,8
																							19,9	18,0	16,9	16,4	15,7	14,3
230	Stralsund	* G	223	—	217	6	—	—	—	—	—	—	155	3	65	—	—	—	158	65	—	—	18,7	17,8	17,0	15,1	14,3	13,8
231	Stralsund	* OR	269	—	263	3	3	—	—	—	—	—	256	12	1	—	—	—	163	106	—	—	18,8	17,4	16,9	15,9	15,2	14,0
232	Swinemünde	* Alfr. v. Tirpitz-Sch., Ref.-Rg m. R	314	45	299	9	4	2	41	3	—	1	306	4	4	44	—	1	224	90	37	8	19,1	18,9	17,0	15,5	15,0	14,3
																							—	—	—	16,5	15,4	14,4
233	Treptow	† Buggenhagen-G	115	—	109	—	4	2	—	—	—	—	114	—	1	—	—	—	90	25	—	—	—	18,5	16,6	16,8	15,5	14,2
234	Wolgast	* Rpg	102	27	102	—	—	—	26	—	1	—	102	—	—	27	—	—	77	25	20	7	—	—	—	15,8	15,3	14,1
235	Wollin	* R i. A.	154	27	152	1	1	—	26	1	—	—	154	—	—	27	—	—	122	32	24	3	—	—	—	16,3	14,9	13,9
	Schlesien																											
236	Beuthen	† Hindenburg-G m. Rg i. E.	772	—	101	620	49	2	—	—	—	—	595	3	174	—	—	—	431	341	—	—	19,4	18,5	17,5	16,7	15,6	14,8
237	Beuthen	* kath. OR	578	—	120	403	52	3	—	—	—	—	573	3	2	—	—	—	332	246	—	—	19,7	18,2	17,5	16,4	15,4	14,7
238	Breslau	† Friedrichs-G	261	60	200	57	3	1	43	16	—	1	258	2	1	59	—	1	223	38	58	2	18,7	18,3	16,2	16,3	14,8	13,3

[1]) baptistisch. [2]) zugleich Gesanglehrer. [3]) Lehrerin für Nadelarb. [4]) darunter 1 weiblich. [5]) weiblich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																				
						Zahl der Lehrer										Zahl der Klassen	Zahl der Schüler									
						fest angestellt								nicht fest angest.												
IV	V	VI	Vorschule 1. J.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R	Stud.-R.	Lehr. (fem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen	darunter Mädchen	Nr.
13,0	12,3	10,7	—	6	7	1	—	9	—	1	—	—	—	—	1	8	7	3	8	8	10	22	33	25	39	155	—	197
13,6	12,5	11,2	—	—	19	1	—	4	1	1	—	—	—	1	2	6	—	—	—	18	16	22	28	33	37	154	13	198
13,4	12,2	10,1	—	12	20	1	1	9	—	1	1	—	—	8	—	10	12	18	16	38	39	50	49	42	44	308	28	199
12,6	11,9	10,8	—	7	15	1	—	10	—	1	1	—	—	—	—	9	10	12	17	20	30	43	32	26	43	233	—	200
13,0	11,8	10,7	—	—	19	1	—	5	2	1	—	—	—	1	—	6	—	—	—	17	20	28	31	46	46	188	4	201
13,0	10,7	11,3	—	4	14	1	—	9	—	1[2])	—	—	—	1	—	9	7	11	10	18	24	34	33	53	42	232	1	202
13,4	12,5	11,7	9,9	—	14	1	—	5	1	1	1	—	—	1	—	6	—	—	—	40	22	41	26	44	48	221	5	203
13,0	12,0	10,9	—	7	17	1	—	12	—	1	1	—	—	1	—	9	9	6	10	24	25	24	27	27	40	192	2	204
13,0	12,1	11,0	—	4	19	1	—	10	1	—	—	1	—	1	—	9	12	6	15	20	25	27	30	31	29	195	—	205
13,3	12,7	11,2	—	7	18	1	—	9	1	1	—	—	—	1	—	8	8	10	14	20	22	26	35	26	30	191	—	206
13,0	12,1	10,7	—	—	10	—	—	5	—	—	—	—	—	3	1	6	—	—	—	9	6	10	23	21	29	98	36	207
13,3	12,3	10,6	—	—	13	1	—	5	1	1	—	—	—	1	1	7	—	—	12	14	26	20	25	28	44	169	—	208
13,3	11,8	10,8	—	4	21	1	—	9	2	—	—	—	—	1	1[3])	9	13	13	14	22	25	32	32	24	49	224	6	209
12,6	11,6	10,6	8,8	14	26	1	1	15	1	1	1	1	1	4	—	15	23	18	21	39	26	31	35	41	52	286 } 413	1	210
13,1	12,4	10,5	—	—	7												—	—	—	17	19	15	24	19	33	127 }		
13,6	12,4	10,6	—	—	15	1	—	5	1	1	—	—	—	3	—	6	—	—	—	21	34	27	33	50	34	199	—	211
12,8	11,5	10,6	—	15	20	1	1	21	1	1	1	2	—	—	—	12	17	14	19	15	22	44	**75**	**56**	66	328 } 527	—	212
				8	28											7	13	14	28	42	32	70	—	—	—	199 }		
12,0	10,7	10,4	—	19	30	1	1	16	1	1	1	1	—	6	—	9	12	24	28	38	42	38	28	32	41	283 } 600	—	213
12,9	12,2	10,8	—	5	25											9	10	13	16	36	33	42	51	62	54	317 }		
13,1	12,6	11,1	—	10	11	1	—	10	1	1	—	—	—	1	1	9	13	18	10	26	22	36	27	48	50	250	—	214
13,2	12,2	10,7	—	5	26	1	—	9	2	—	—	—	—	7	—	13	7	13	16	25	32	27 g	44	31	42	269 } 386	—	215
—	12,3	11,4	—	—	—												—	—	—	—	—	32 rg	25	42	50	117 }		
13,4	12,1	11,0	—	15	32	1	—	11	—	1	1	—	—	6	—	14	13	11	20	46	50	54	59	47	68	368	—	216
13,3	12,1	10,7	—	13	8	1	—	10	2	1	—	—	—	4	—	13	9	13	10	36	31	47	65	65	81	357	1	217
12,8	11,6	10,5	—	11	14	1	1	6	—	—	1	—	1	13	1	9	11	16	13	23	31	18	27	23	25	187	15	218
13,0	12,4	10,7	—	7	13	1	—	9	1	1	—	—	—	—	—	8	9	14	15	17	20	28	25	36	24	188	—	219
13,2	11,9	10,5	—	—	5	1	—	5	1	1	—	—	—	1	—	6	—	—	—	9	16	15	27	27	42	136	27	220
12,8	11,9	10,7	9,1	14	31	1	—	12	1	1	—	—	—	—	—	9	18	19	25	24	30	34	37	26	40	253	2	221
13,5	12,3	10,9	9,8	8	20	1	—	10	1	1	—	—	—	6	—	13	7	12	23	23	44	45	57	60	59	330	—	222
12,6	11,3	10,4	9,0	18	26	1	—	11	—	1	1	1	—	2	—	11	21	21	28	35	32	42	64	47	61	351	—	223
12,8	11,1	10,2	9,4	18	36	1	1	16	1	1	1	1	—	2	—	16	18	28	42	47	58	62	68	63	93	479	—	224
12,8	11,5	10,8	9,6	12	20	1	—	21	2	1	—	1	—	—	2[4])	12	13	14	25	29	37	30	**60**	**74**	**85**	367 } 505	—	225
				2	23											6	11	14	16	31	31	35	—	—	—	138 }		
13,0	12,0	11,0	9,5	8	18	1	1	19	2	1	1	—	—	1	—	20	17	6	24	17	19	21	**91**	**91**	**108**	394 } 582	—	226
				1	21												2	12	14	40	51	69	—	—	—	188 }		
12,7	12,1	10,7	9,5	20	55	1	1	19	2	1	1	—	—	4	—	17	31	29	47	57	39	39	**92**	**71**	**121**	526 } 595	—	227
																2	—	—	—	—	27	42	—	—	—	69 }		
12,9	12,0	10,6	9,3	25	62	1	1	17	5	—	—	—	—	6	1	21	25	24	52	67	81	94	102	128	125	698	—	228
12,2	11,6	10,5	—	12	22	1	1	16	2	2	1	—	—	10	1[5])	9	16	15	25	33	37	47	40	38	35	286 } 722	1	229
13,2	12,2	11,0	—	8	40											14	9	10	19	51	48	67	66	78	88	436 }		
13,2	11,5	10,5	—	10	25	1	—	11	—	1	1	—	—	5	—	9	19	16	21	25	32	25	28	31	36	233	—	230
12,8	12,2	10,9	—	9	25	1	—	14	1	1	—	1	—	—	—	12	14	17	28	30	32	46	45	38	45	295	2	231
13,2	12,2	10,9	9,6	8	13	1	1	15	—	1	1	—	—	2	—	5+6	4	12	14	28	27	25	**69**	**62**	**84**	325 } 368	4	232
				—	6											3	—	—	—	12	13	18	—	—	—	43 }		
13,0	11,9	11,2	—	2	5	1	—	9	—	1	1	—	—	—	—	7	6	8	—	15	18	17	16	27	29	136	3	233
13,0	11,3	10,9	—	—	7	1	—	5	1	1	—	—	—	—	—	6	—	—	—	6	12	15	28	21	34	116	—	234
12,8	11,7	10,5	—	—	9	1	—	5	1	1	—	—	—	—	—	6	—	—	—	10	9	30	41	44	39	173	81	235
13,5	12,6	11,3	—	26	60	1	1	21	1	1	1	1	—	10	5	19	51	50	47	81	103	69	85	88	97	671 } 881	1	236
																6	—	—	—	—	—	53	34	40	83	210 }		
13,6	12,7	11,2	—	25	47	1	1	15	—	1	—	1	1	5	3[4])	15	20	26	33	58	80	86	84	100	101	588	15	237
13,1	11,9	10,7	9,2	12	18	1	—	12	—	1	1	—	1	7	1	11	12	13	18	23	30	31	45	62	85	319	—	238

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																									
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
239	Breslau	† k. St. Matthias-G	656	—	—	656	—	—	—	—	—	—	655	1	—	—	—	—	484	172	—	—	19,4	18,4	17,1	16,4	15,9	14,4
240	Breslau	† König-Wilh.-G	562	—	342	115	105	—	—	—	—	—	546	14	2	—	—	—	497	65	—	—	17,8	16,7	16,3	15,6	14,2	13,3
241	Breslau	* ev. G z. St. Elisabeth m. Rg	541	—	379	93	65	4	—	—	—	—	536	4	1	—	—	—	511	30	—	—	19,0	17,2	16,4	15,8	14,5	14,0
																							—	18,5	16,2	15,4	14,8	14,1
242	Breslau	* ev. G z. St. Maria Magdalena m. Rg i. E.	387	—	317	35	35	—	—	—	—	—	377	5	5	—	—	—	351	36	—	—	19,1	18,7	17,3	16,0	14,9	13,9
																							—	—	—	16,1	15,4	14,0
243	Breslau	* Johannes-G	543	—	206	60	276	1	—	—	—	—	520	9	14	—	—	—	507	36	—	—	18,5	17,5	16,5	15,8	14,4	13,4
244	Breslau	* Ref.-G z. heil. Geist m. Ref.-Rg	451	—	333	101	14	3	—	—	—	—	443	6	2	—	—	—	413	38	—	—	18,8	17,6	17,2	15,7	—	—
																							18,2	17,6	16,6	15,9	15,1	14,0
245	Breslau	* Rg a. Zwinger	548	—	348	63	135	2	—	—	—	—	527	12	9	—	—	—	484	64	—	—	18,8	17,9	16,9	15,8	14,8	13,9
246	Breslau	* Bender-Sch., OR	504	—	357	129	15	3	—	—	—	—	500	4	—	—	—	—	454	50	—	—	19,5	17,8	16,7	15,9	14,9	14,3
247	Breslau	* Gerh. Hauptmann-Schule, OR	505	—	357	92	50	6	—	—	—	—	492	6	7	—	—	—	451	54	—	—	18,8	18,1	17,1	16,2	15,0	14,4
248	Breslau	* ev. R I	572	—	538	9	24	1	—	—	—	—	572	—	—	—	—	—	522	50	—	—	—	—	—	16,2	15,1	14,4
249	Breslau	* kath. R	506	—	43	402	59	2	—	—	—	—	503	2	1	—	—	—	460	46	—	—	—	—	—	16,3	15,3	14,1
250	Breslau	* ev. R II	406	—	358	44	1	3	—	—	—	—	400	6	—	—	—	—	374	32	—	—	—	—	—	16,0	15,0	14,3
251	Brieg	† G	290	—	223	53	14	—	—	—	—	—	289	—	1	—	—	—	201	89	—	—	19,4	18,3	17,3	16,0	15,4	14,4
252	Bunzlau	† G (Ref.-Rg)	167	—	143	21	2	1	—	—	—	—	167	—	—	—	—	—	84	83	—	—	18,7	18,1	16,4	16,0	15,1	14,4
253	Cosel	† G	358	—	55	297	6	—	—	—	—	—	357	—	1	—	—	—	109	249	—	—	20,1	19,2	18,3	17,3	15,8	15,0
254	Frankenstein	* kath. G	235	—	70	164	1	—	—	—	—	—	232	2	1	—	—	—	109	126	—	—	19,8	18,8	17,3	16,3	15,3	14,3
255	Fraustadt	† G m. Rg (> Ref.-Rg)	140	—	98	40	2	—	—	—	—	—	140	—	—	—	—	—	108	32	—	—	19,4	18,8	17,6	16,0	15,6	14,6
256	Freiburg	* OR	268	—	190	72	5	1	—	—	—	—	260	5	3	—	—	—	125	143	—	—	19,0	19,1	17,4	16,4	15,4	14,3
257	Glatz	† kath. G	440	—	125	305	10	—	—	—	—	—	436	3	1	—	—	—	190	250	—	—	19,3	18,5	17,5	16,0	15,1	14,1
258	Gleiwitz	† Staats-G	680	—	68	562	50	—	—	—	—	—	626	53	1	—	—	—	412	268	—	—	19,6	18,4	17,6	16,7	15,6	14,2
259	Gleiwitz	† u. * OR	472	—	172	281	19	—	—	—	—	—	468	—	4	—	—	—	333	139	—	—	19,3	17,6	17,3	16,5	15,3	14,5
260	Glogau	† ev. G (> Ref.-Rg)	155	—	147	—	8	—	—	—	—	—	155	—	—	—	—	—	117	38	—	—	18,7	17,5	17,0	15,6	14,9	13,8
261	Glogau	† kath. G	222	—	9	208	5	—	—	—	—	—	222	—	—	—	—	—	71	151	—	—	19,7	18,8	17,6	16,9	15,4	14,5
262	Glogau	* OR	441	71	353	68	18	2	60	8	3	—	438	2	1	66	4	1	302	139	56	15	19,1	18,2	17,1	16,1	15,1	14,1
263	Görlitz	* G Augustum m. Ref.-G	427	—	346	66	13	2	—	—	—	—	408	14	5	—	—	—	358	69	—	—	19,0	18,2	17,0	15,9	15,0	13,4
264	Görlitz	* Ref.-Rg	599	—	533	51	13	2	—	—	—	—	557	42	—	—	—	—	470	129	—	—	18,8	17,5	16,8	16,1	15,1	13,5
265	Görlitz	* OR	511	—	448	41	6	16	—	—	—	—	461	33	17	—	—	—	381	130	—	—	19,5	18,3	17,2	16,3	14,8	14,4
266	Goldberg	* u. stift. Pg (> Ref.-Rpg)	167	—	155	11	1	—	—	—	—	—	164	2	1	—	—	—	77	90	—	—	—	—	—	16,3	15,2	14,6
267	Grünberg	* Friedr. Wilh.-Rg (> Ref.-Rg)	281	—	233	44	3	1	—	—	—	—	270	9	2	—	—	—	253	28	—	—	18,6	17,5	16,6	16,2	14,9	13,5
268	Haynau	* Ref.-Rg i. E.	204	—	183	20	1	—	—	—	—	—	198	3	3	—	—	—	129	75	—	—	—	17,9	16,8	16,3	15,2	13,9
269	Hindenburg	* kath. OR i. E.	103	—	19	84	—	—	—	—	—	—	103	—	—	—	—	—	98	5	—	—	—	—	—	—	—	—
270	Hirschberg	† G	232	—	178	46	8	—	—	—	—	—	231	1	—	—	—	—	112	120	—	—	18,5	17,6	16,8	16,2	14,8	13,9
271	Hirschberg	* OR	495	57	401	82	10	2	52	3	2	—	443	38	14	52	4	1	226	269	23	34	19,0	17,8	17,1	16,5	15,1	14,2
272	Hoyerswerda	* Ref.-Rg i. E.	237	—	203	32	1	1	—	—	—	—	223	14	—	—	—	—	144	93	—	—	—	—	—	15,9	14,7	13,7
273	Jauer	† G	179	—	122	54	2	1	—	—	—	—	179	—	—	—	—	—	126	53	—	—	19,2	17,8	17,0	15,3	15,2	14,0
274	Kreuzburg	† G m. Rg i. E.	287	—	149	126	12	—	—	—	—	—	285	—	2	—	—	—	167	120	—	—	19,3	18,3	17,3	16,6	15,5	14,4
275	Landeshut	* Rg	152	—	104	40	8	—	—	—	—	—	137	4	11	—	—	—	90	62	—	—	19,5	17,8	16,9	16,5	15,3	14,5
276	Langenbielau	* Rpg (> Ref.-Rpg)	177	—	118	56	—	3	—	—	—	—	169	6	2	—	—	—	146	31	—	—	—	—	—	15,9	14,7	14,3
277	Lauban	† G	190	—	163	26	—	1	—	—	—	—	184	6	—	—	—	—	120	70	—	—	19,1	17,7	16,9	16,2	15,3	14,5
278	Leobschütz	† kath. Woyrsch-G	372	—	51	317	4	—	—	—	—	—	365	2	5	—	—	—	178	194	—	—	19,2	19,1	17,6	16,9	16,0	15,1
279	Liegnitz	† G Johanneum	221	—	158	63	—	—	—	—	—	—	219	—	2	—	—	—	135	86	—	—	19,2	18,5	17,4	16,6	15,2	14,1
280	Liegnitz	* ev. G m. Rg	479	—	382	75	22	—	—	—	—	—	479	—	—	—	—	—	376	103	—	—	18,8	17,1	16,8	15,6	14,6	13,8
																							19,1	18,1	17,1	15,8	14,5	13,5
281	Liegnitz	* Wilhelms-OR	544	—	454	82	6	2	—	—	—	—	543	—	1	—	—	—	446	98	—	—	19,3	18,5	17,3	16,1	15,1	14,4
282	Löwenberg	* Ref.-Rg	207	—	179	27	1	—	—	—	—	—	202	1	4	—	—	—	115	92	—	—	18,8	17,4	16,3	15,7	14,5	13,8
283	Lüben	* Rg (> Ref.-Rg)	182	—	140	39	2	1	—	—	—	—	181	—	1	—	—	—	77	105	—	—	19,2	18,5	17,5	17,1	15,5	14,4
284	Neiße	† kath. G	362	—	18	337	7	—	—	—	—	—	362	—	—	—	—	—	173	189	—	—	19,5	18,1	17,5	16,4	15,5	14,5
285	Neiße	* Rg	319	—	106	204	9	—	—	—	—	—	314	2	3	—	—	—	212	107	—	—	19,1	17,6	17,2	16,6	15,5	14,6
286	Neumarkt	* Ref.-Rpg i. E.	129	—	93	32	4	—	—	—	—	—	128	—	1	—	—	—	85	44	—	—	—	—	—	—	—	13,8
287	Neusalz	* Rg i. E.	183	—	150	29	3	1	—	—	—	—	183	—	—	—	—	—	139	44	—	—	18,8	17,9	16,9	16,1	15,4	14,2
288	Neustadt	† G	263	—	38	220	4	1	—	—	—	—	262	—	1	—	—	—	186	77	—	—	19,5	18,9	17,8	17,0	15,5	14,6

[1]) zugleich Turnlehrer. [2]) technische Lehrerin. [3]) weiblich. [4]) zugleich Gesanglehrer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

r Schüler			Vorschule	Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																						
						Zahl der Lehrer										Zahl der Schüler												
						fest angestellt								nicht fest angest.														
IV	V	VI	1. V.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (fem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige	Zahl der Klassen	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen	darunter Mädchen	Nr.
3,6	12,5	11,1	—	56	68	1+1	1	22	1	1	1	—	—	13	1	18	46	43	60	69	73	90	88	90	102	661	—	239
1,5	11,0	9,1	—	37	39	1	1	22	3	1	1	1	—	6	—	18	30	32	35	59	63	78	62	79	99	537	—	240
2,7	11,6	10,5	—	16 / 8	42	1	1	20	2	1	—	1	—	—	3	7+4 / 7	11 / 9	15 / 15	20 / 24	24 / 32	20 / 38	38 / 39	46 / 35	**96** / —	**104** / —	374 / 192 } 566	—	241
2,8	11,6	10,6	—	14 / —	19 / 8	1	—	14	—	1	—	2	—	9	3	6+5 / 3	18 / —	16 / —	17 / —	20 / 23	17 / 31	22 / 41	**61** / —	**68** / —	**38** / —	277 / 95 } 372	1	242
2,6	11,5	10,1	—	30	54	1	1	21+1	1	1	—	2	—	18	1	18	45	51	40	61	52	61	84	83	70	547	—	243
2,8	11,8	10,5	—	14 / 10	10 / 28	1	1	18+2	—	1	1	1	—	14	3	2 / 14	7 / 7	5 / 11	7 / 20	— / 61	— / 50	— / 74	— / 65	— / 62	— / 88	19 / 438 } 457	—	244
3,1	11,7	10,5	—	15	46	1	1	18	2	1	1	—	—	10	3	17	31	35	42	64	60	90	87	85	77	571	—	245
3,2	11,8	10,5	—	20	42	1	1	18	1	1	1	1	—	16	—	17	14	18	37	66	60	76	72	121	96	560	3	246
3,0	12,0	10,3	—	21	53	1	1	14	3	1	1	1	—	13	—	15	15	23	32	57	64	71	83	84	85	514		247
3,0	11,7	10,7	—	—	36	1	—	14	4	—	—	—	—	3	1	15	—	—	—	60	76	118	124	104	105	587		248
3,3	12,1	10,6	—	—	32	1	—	14	2	1	—	1	—	5	—	14	—	—	—	53	82	113	99	104	109	560	—	249
3,0	11,8	10,7	—	—	37	1	—	12	2	1	—	1	—	6	1	12	—	—	—	45	39	87	79	81	96	427	—	250
3,0	11,7	10,8	—	18	25	1	—	10+1	1	1	—	—	—	4	—	11	12	12	21	33	41	49	44	44	37	293	3	251
3,5	11,9	10,9	—	4	14	1	1	9+3	—	1	—	—	—	2	2	9	6	14	17	25	27	35	23	20	28	195	2	252
3,8	12,8	11,0	—	15	22	1	—	7+1	—	1	—	1	—	9	—	14	17	19	24	32	45	63	60	62	111	433	6	253
3,3	12,8	11,3	—	7	20	1	—	8	1	—	—	—	—	8	—	9	7	12	16	22	35	38	39	43	55	267	—	254
3,2	12,0	10,9	—	2 / —	7 / 7	1	—	8	—	1	—	1	—	1	1	3 / 6	7 / —	9 / —	9 / —	— / 11	— / 17	— / 28	— / 27	— / 17	— / 30	25 / 130 } 155	1	255
3,7	12,3	10,7	—	6	31	1	—	8	1	1	—	—	—	2	1	9	17	15	23	21	22	44	52	40	49	283	2	256
3,3	12,3	10,8	—	24	47	1	1	13+4	—	1	1	—	—	9	3	15	24	29	42	66	65	61	65	50	63	465	9	257
3,1	12,3	11,0	—	21	53	1	1	21	—	1	1	1	—	5	4	19	33	41	46	77	70	116	97	105	102	687	—	258
3,3	12,3	11,2	—	11	24	1	—	9	—	2	—	—	—	11	—	15	13	17	17	51	58	73	82	98	99	508	3	259
3,1	11,5	10,4	—	9	14	1	—	9+2	—	1	1[1]	—	—	—	1	9	8	9	15	19	24	24	13	23	25	160	—	260
3,5	12,9	11,4	—	13	24	1	—	9	1	1	—	—	—	3	—	9	15	20	25	26	28	30	32	31	27	234	—	261
3,0	12,0	10,8	9,4	7	17	1	—	12	3	1	—	1	—	9	3	17	7	9	16	37	52	83	95	95	121	515	10	262
2,3	11,6	10,5	—	13	31	1	—	20	3	1	—	1	—	1	3	18	19	21	36	38	47	67	53	51	56	388	4	263
2,8	11,9	10,6	—	34	60	1	1	16	3	2	—	1	—	10	—	20	32	40	47	87	69	72	95	76	91	609	13	264
3,2	12,0	10,6	—	4	46	1	1	13	2	1	1	2	—	4	—	16	17	13	24	56	78	89	89	91	94	551	4	265
3,3	12,2	11,4	—	—	19	1	—	7	1	1	—	1	—	1	—	6	—	—	—	17	19	37	36	59	39	207	26	266
3,4	11,9	10,7	—	9	17	1	—	12	—	1	1	—	—	4	—	12	10	20	12	39	35	42	44	51	57	310	8	267
2,7	11,9	10,3	—	—	8	1	—	2	1	1	—	1	—	5	1	9	10	15	4	36	34	26	27	37	35	224	—	268
—	—	11,7	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	2	4	—	—	—	—	—	—	—	98	92	190	—	269
2,9	11,9	10,4	—	19	19	1+1	—	10+3	1	1	1	—	—	—	3	9	22	17	18	32	31	33	29	29	30	241	—	270
3,2	12,3	10,7	9,2	13	49	1	1	12	5	1	—	1	—	2	—	15	19	16	19	53	60	73	89	98	101	528	—	271
2,9	12,2	10,7	—	—	14	1	—	6	—	1	1	—	1[2]	3	—	9	—	—	9	22	27	51	51	69	69	298	96	272
3,2	12,1	11,1	—	5	15	1	—	10	—	1	—	1	—	1	—	8	9	9	11	19	18	31	29	36	40	202	6	273
3,6	12,4	11,4	—	14	24	1	—	9	—	1	—	1	—	11	1	10 / 1	15 / —	15 / —	19 / —	48 / —	39 / —	30 / 20	39 / —	37 / —	51 / —	293 / 20 } 313	1	274
3,4	12,3	11,2	—	—	8	1	—	5	1	1	—	—	—	3	2	9	3	6	2	20	21	20	25	32	33	162	6	275
3,2	12,2	11,3	—	—	9	1	—	3	—	1[1]	1	—	3[3]	3	—	7	—	—	—	13	17	23	33	59	45	190	78	276
3,1	12,1	10,8	—	9	16	1	—+1	10	—	1[1]	1	—	—	—	1	9	5	13	9	21	24	23	34	28	46	203	7	277
4,1	12,9	11,8	—	13	32	1	—	11+2	—	1[4]	—	1	—	7	3	14	15	13	32	51	41	52	59	58	74	395	—	278
3,0	12,1	10,7	—	11	23	1	—	10+1	3	1	—	—	—	5	—	9	15	26	16	29	29	35	34	33	28	245	—	279
2,8	11,5	10,5	—	12 / 10	18 / 33	1	1	18	1	1	—	—	—	6	3	6+6 / 6	16 / 10	16 / 14	17 / 31	20 / 22	22 / 32	18 / 38	**79** / —	**58** / —	**58** / —	304 / 147 } 451	—	280
3,1	12,1	10,8	—	10	57	1	1	9	4	1	—	—	—	10	2	18	15	19	26	54	83	94	102	91	127	611	—	281
2,5	11,8	10,1	—	13	13	1	—	8	1	1	—	—	—	4	—	9	17	11	20	24	34	35	38	26	50	255	—	282
3,6	12,1	10,8	—	10	19	1	—	6	1	1	—	—	—	5	—	9	22	24	16	12	28	21	19	27	19	188	1	283
3,6	12,8	11,6	—	21	27	1	—+1	13+2	1	1	—	—	—	4	4	14	19	35	30	51	48	50	46	53	60	392	—	284
3,6	12,7	11,6	—	5	29	1	—	8+2	—	1	—	1	—	5	2	12	6	6	19	31	40	46	60	52	**79**	339	2	285
2,9	11,8	10,5	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	2	—	5	—	—	—	—	29	37	41	24	**42**	173	54	286
3,2	12,1	11,1	—	2	14	1	—	6	1	1	—	—	—	3	2	8	3	5	9	26	24	39	29	37	42	214	—	287
3,8	12,4	11,5	—	15	24	1	—	11+1	2	—	—	—	—	—	1	9	9	17	21	28	**24**	43	**41**	43	66	292	1	288

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalte					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
289	Oels	† G	329	—	272	47	9	1	—	—	—	—	324	—	5	—	—	—	168	161	—	—	18,3	17,8	17,3	16,5	15,1	14,2
290	Ohlau	† G	180	—	122	55	2	1	—	—	—	—	179	—	1	—	—	—	103	77	—	—	18,3	18,0	17,3	15,9	15,2	14,1
291	Oppeln	† kath. G	519	—	81	424	14	—	—	—	—	—	516	1	2	—	—	—	275	244	—	—	19,8	18,2	17,6	16,5	15,8	14,4
292	Oppeln	* OR	496	160[1])	201	267	26	2	50	105	5	—	495	—	1	160	—	—	312	184	138	22	19,1	18,2	17,1	16,2	15,6	14,6
293	Patschkau	† kath. G	249	—	24	223	2	—	—	—	—	—	249	—	—	—	—	—	96	153	—	—	19,9	18,7	17,9	16,7	15,8	14,7
294	Ratibor	† ev. G	419	—	56	351	12	—	—	—	—	—	381	3	35	—	—	—	264	155	—	—	19,5	18,0	17,4	16,7	15,4	15,0
295	Ratibor	* Rg	318	—	57	242	19	—	—	—	—	—	312	6	—	—	—	—	221	97	—	—	19,0	18,4	17,8	16,9	15,9	14,5
296	Reichenbach	† König Wilh.-Sch., Rg (> Ref.-Rg)	272	—	209	62	1	—	—	—	—	—	263	—	9	—	—	—	123	149	—	—	19,3	17,9	17,1	17,0	15,1	14,1
297	Sagan	† kath. G	188	—	130	53	4	1	—	—	—	—	185	—	3	—	—	—	143	45	—	—	19,0	18,3	16,9	16,5	15,3	14,0
298	Schweidnitz	* ev. G	207	—	143	64	—	—	—	—	—	—	201	5	1	—	—	—	158	49	—	—	19,0	17,8	16,7	15,9	15,0	14,1
299	Schweidnitz	* OR	331	46	262	65	4	—	37	9	—	—	322	9	—	46	—	—	207	124	35	11	19,4	17,5	17,0	16,3	15,4	14,1
300	Sprottau	* Laube-Sch., Rg i. E. (> Ref.-Rg)	178	—	142	30	4	2	—	—	—	—	174	3	1	—	—	—	93	85	—	—	20,2	17,5	16,8	16,2	15,8	14,3
301	Strehlen	† Kaiser Wilh.-G	241	—	169	67	5	—	—	—	—	—	238	2	1	—	—	—	123	118	—	—	19,4	18,2	17,0	16,5	15,5	13,9
302	Gr. Strehlitz	† G Johanneum	171	—	23	139	9	—	—	—	—	—	170	1	—	—	—	—	83	88	—	—	18,8	18,7	17,9	16,4	16,0	14,6
303	Striegau	* Rg	218	18	165	46	7	—	14	3	1	—	213	3	2	18	—	—	155	63	16	2	19,2	18,4	17,0	16,0	15,3	14,0
304	Waldenburg	* ev. G	241	—	176	59	6	—	—	—	—	—	237	3	1	—	—	—	134	107	—	—	18,2	18,2	17,0	16,1	14,9	14,4
305	Waldenburg	* R	283	—	215	63	3	2	—	—	—	—	273	6	4	—	—	—	171	112	—	—	—	—	—	16,3	15,4	14,4
306	Wohlau	† G	152	—	108	44	—	—	—	—	—	—	151	1	—	—	—	—	86	66	—	—	18,6	18,7	17,8	17,0	15,7	14,4
307	Zaborze	† Königin-Luise-G	544	46	97	414	33	—	11	31	4	—	541	2	1	46	—	—	464	80	35	11	19,2	18,2	17,3	16,7	15,7	14,7
		Sachsen																										
308	Aschersleben	* Stephaneum, Ref.-Rg m. R	353	—	334	12	7	—	—	—	—	—	295	58	—	—	—	—	197	156	—	—	18,1	17,5	16,2	15,9	14,6	13,6
																							—	—	—	16,2	15,4	14,1
309	Bitterfeld	* Mackensen-Sch., Ref.-Rg m. R	308	—	288	17	3	—	—	—	—	—	254	52	2	—	—	—	165	143	—	—	18,4	17,8	16,4	16,1	14,8	13,1
																							—	—	—	16,4	15,2	14,3
310	Burg	†Vikt.-G (> Ref.-Rg)	127	—	115	9	2	1	—	—	—	—	122	5	—	—	—	—	106	21	—	—	18,8	17,5	16,1	15,3	14,5	13,0
311	Calbe	* R	164	—	159	5	—	—	—	—	—	—	155	9	—	—	—	—	141	23	—	—	—	—	—	15,6	14,7	13,5
312	Delitzsch	* OR	252	—	247	1	3	1	—	—	—	—	225	25	2	—	—	—	158	94	—	—	19,2	18,2	17,5	16,2	15,4	13,5
313	Eilenburg	* Rg	272	—	259	9	4	—	—	—	—	—	255	15	2	—	—	—	170	102	—	—	19,5	18,0	17,7	15,8	15,0	14,1
314	Eisleben	† Luther-G	117	—	113	4	—	—	—	—	—	—	117	—	—	—	—	—	80	37	—	—	19,3	18,1	17,1	15,8	15,5	14,0
315	Eisleben	* OR	457	—	432	18	4	3	—	—	—	—	449	8	—	—	—	—	217	240	—	—	19,3	17,9	17,4	16,5	15,3	14,4
316	Erfurt	† G	442	—	397	36	9	—	—	—	—	—	409	33	—	—	—	—	398	44	—	—	18,8	17,8	16,7	15,3	14,6	13,5
317	Erfurt	† Rg	372	—	337	31	4	—	—	—	—	—	329	41	2	—	—	—	315	57	—	—	18,3	17,8	16,6	16,0	14,7	13,6
318	Erfurt	* OR m. Ref.-Rg i. E.	684	—	617	41	24	2	—	—	—	—	613	66	5	—	—	—	588	96	—	—	19,6	17,7	16,6	16,0	15,1	14,0
319	Gardelegen	* Ref.-Rg i. E	312	—	307	4	1	—	—	—	—	—	293	18	1	—	—	—	176	136	—	—	19,9	17,7	16,6	15,9	14,4	13,9
320	Halberstadt	† Dom-G, Stephan.	201	29	181	12	8	—	29	—	—	—	191	9	1	27	2	—	154	47	21	8	18,7	17,6	16,5	15,5	14,6	13,5
321	Halberstadt	* Martineum, Rg (> Ref.-Rg)	394	—	373	6	15	—	—	—	—	—	360	33	1	—	—	—	264	130	—	—	18,5	17,5	16,8	16,0	14,9	13,9
322	Halberstadt	* OR	289	—	271	10	6	2	—	—	—	—	272	12	5	—	—	—	160	129	—	—	19,3	18,3	17,9	16,4	15,3	14,3
323	Halle	stift. Lat. Hauptsch.	447	—	435	10	2	—	—	—	—	—	405	33	9	—	—	—	225	222	—	—	18,9	18,3	17,0	16,0	15,0	14,1
324	Halle	* Stadt-G	327	—	299	18	10	—	—	—	—	—	305	19	3	—	—	—	311	16	—	—	18,5	17,4	16,5	16,0	14,7	13,6
325	Halle	* Ref.-Rg	603	—	563	19	17	4	—	—	—	—	545	55	3	—	—	—	533	70	—	—	18,9	18,0	17,0	16,2	15,0	13,9
326	Halle	stift. OR d. Francke-schen Stift.	391	—	380	9	2	—	—	—	—	—	347	35	9	—	—	—	200	191	—	—	19,2	18,1	16,8	16,1	15,2	14,2
327	Halle	* OR	571	—	533	25	10	3	—	—	—	—	496	71	4	—	—	—	474	97	—	—	19,4	18,6	17,4	16,4	15,4	14,4
328	Heiligenstadt	† kath. G	330	—	19	307	4	—	—	—	—	—	322	8	—	—	—	—	125	205	—	—	19,3	18,5	17,7	16,7	15,5	14,4
329	Langensalza	* Rg (> Ref.-Rg)	213	—	207	5	1	—	—	—	—	—	204	9	—	—	—	—	156	57	—	—	18,5	17,7	16,9	16,4	15,1	13,5
330	Magdeburg	† Dom-G m. Ref.-G (> Ref.-Rg)	432	—	377	40	11	4	—	—	—	—	431	—	1	—	—	—	362	70	—	—	18,5	17,7	16,4	15,9	14,6	13,6
																							18,9	—	16,7	15,5	15,2	13,9
331	Magdeburg	stift. u. † Päd. z. Kl. U. L. Fr.	290	—	289	1	—	—	—	—	—	—	278	12	—	—	—	—	183	107	—	—	18,7	18,1	16,6	16,1	14,6	13,6
332	Magdeburg	* König Wilh.-G	398	—	360	12	25	1	—	—	—	—	385	9	4	—	—	—	381	17	—	—	18,5	17,5	16,3	15,4	14,6	13,3
333	Magdeburg	* Rg	527	—	489	25	13	—	—	—	—	—	485	37	5	—	—	—	487	40	—	—	18,6	17,5	16,8	16,1	14,7	13,8
334	Magdeburg	* Bismarck-Sch., Ref.-Rg	635	—	586	30	17	2	—	—	—	—	620	14	1	—	—	—	589	46	—	—	18,5	17,7	16,4	15,9	14,8	13,8
335	Magdeburg	* Guericke-Sch., OR	582	—	562	14	2	4	—	—	—	—	550	25	7	—	—	—	526	56	—	—	18,8	17,9	17,3	16,2	15,2	14,0
336	Magdeburg	* R	566	—	526	24	13	3	—	—	—	—	533	28	5	—	—	—	500	66	—	—	—	—	—	16,5	15,7	14,3

[1]) in 3 aufsteigenden Vorschulklassen. [2]) 2 V.-Kl. 8,3. 3. V.-Kl. 7,0. [3]) dazu 116 Schüler in 2 Vorschulklassen (VII u. VIII). [4]) zugleich Gesanglehrer. [5]) zugleich Turnlehrer.
[6]) dazu 42 Schüler in 1 Vorschulklasse. [7]) darunter 1 weiblich. [8]) darunter 1 geistl. Inspektor u. Religionslehrer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

er Schüler			Vor-schule	Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																				
						Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler									darunter Mädchen	
						fest angestellt								nicht fest angest.												
IV	V	VI	1. J.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (fem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		Nr.
3,3	12,1	10,9	—	9	18	1	—	9	1	1	—	—	—	6	2	12	14	13	11	50	37	51	55	57	57	345	—	289
3,7	12,3	10,9	—	4	10	1	—	10+2	1	1	—	—	—	—	—	8	8	8	11	18	25	19	31	36	46	202	1	290
3,7	12,4	11,4	—	10	49	1	1	16+1	2	1	1	1	—	9	—	16	26	23	47	43	62	87	83	102	104	577	—	291
3,3	12,5	11,1	9,8[2])	16	35	1	—	13	2	1	—	1	—	8	1	16	14	12	22	58	57	86	80	105	140	574[3])	13	292
3,9	12,8	11,9	—	14	26	1	—	10+1	—	1	1	—	—	6	—	9	21	15	19	24	31	33	42	40	34	259	4	293
3,8	12,5	11,7	—	24	24	1	—	20+2	2	1	1	—	—	1	4	15	11	20	18	44	45	63	70	77	100	448	—	294
3,7	12,8	11,3	—	5	11	—	—	11	1	1	—	—	—	3	—	12	8	6	9	27	28	62	61	80	104	385	—	295
3,1	12,2	11,2	—	9	31	1	—	9+1	1+1	1	—	—	—	3	2	9	19	26	26	22	27	31	46	37	47	281	4	296
3,1	11,8	10,8	—	7	13	1	—	9	—	1	1	—	—	1	—	9	9	11	11	19	23	34	24	30	24	185	3	297
2,7	11,7	10,8	—	14	21	1	—	10	—	1	—	—	—	2	2	9	16	13	10	14	20	31	25	37	35	201	—	298
3,4	12,2	11,0	9,0	5	24	1	—	9	2	1	—	1	—	3	1	13	10	8	25	24	36	59	59	64	84	369	—	299
3,6	12,5	10,9	—	9	15	1	—	7	2	1	—	—	—	—	2	8	5	8	11	13	24	30	36	27	43	197	12	300
3,2	12,5	11,2	—	5	22	1	—	10	—	1[4])	—	1	—	2	1	8	4	5	14	42	22	32	35	34	53	241	7	301
3,5	12,3	11,5	—	7	9	1	—	9	1	—	—	—	—	1	—	9	6	12	12	18	22	20	27	35	35	187	—	302
3,6	12,2	11,3	9,2	3	16	1	—	8	1	1[5])	—	—	—	1	—	9	9	10	13	21	30	21	39	39	52	234	2	303
2,9	12,1	10,4	—	7	14	1	—	10	—	1[5])	—	—	—	2	3	9	13	22	11	31	23	37	37	37	52	263	1	304
3,4	12,5	11,4	—	—	22	1	—	5	—	1	1	1	—	2	1	7	—	—	—	27	40	56	55	57	51	286	—	305
3,3	12,2	11,2	—	9	7	1	—	10	1	—	—	—	—	2	—	8	9	2	4	16	12	29	22	28	43	165	—	306
3,5	12,4	10,6	9,8	17	59	1	1	16+2	1	1	—	2	—	6	—	19	11	16	52	55	45	88	99	104	97	567[6])	—	307
2,9	11,8	10,8	—	14	25	1	1	15	1	1	—	2	—	1	—	6+6	13	10	16	20	28	37	**67**	**53**	**69**	313 / 64 / 377	1	308
				—	21											3	—	—	—	23	21	20	—	—	—			
2,7	12,0	10,9	—	11	19	1	—	11	1	1	1	1	—	5	—	6+5	12	13	12	23	27	36	**52**	**32**	**65**	272 / 65 / 337	10	309
				—	8											3	—	—	—	20	23	22	—	—	—			
3,0	11,6	10,0	—	3	12	1	—	8	1+1	1	—	—	—	2	—	8	4	2	9	12	18	20	18	30	28	141	2	310
2,6	11,7	10,4	—	—	12	1	—	5	1	1	—	—	—	1	1	7	—	—	—	21	19	28	37	38	59	202	61	311
3,1	12,2	11,4	—	10	23	1	—	9	—	1	—	1	—	—	1	8	7	7	11	29	28	25	40	44	51	242	22	312
2,9	11,5	10,8	—	11	48	1	—	9	1	1	—	1	—	3	—	10	13	15	33	35	26	52	39	36	30	279	12	313
3,1	12,0	10,9	—	10	17	1	—	8	—	1	1	—	—	1	—	9	11	10	17	12	13	13	10	15	29	130	—	314
3,1	12,3	11,2	—	18	31	1	1	9	—	1	1	—	—	17	1	15	16	26	24	57	72	70	64	79	88	496	2	315
2,6	11,4	10,2	—	39	39	1	1	19	1	1	—	1	—	5	2	18	33	43	38	56	63	41	61	59	57	451	—	316
2,9	11,8	10,6	—	11	37	1	1	15	2	1	—	1	—	3	2	15	10	12	19	39	54	62	61	53	96	406	—	317
3,3	11,8	10,5	—	9	70	1	1	22	1	2	—	2	—	16	3	21	13	12	31	77	76	85	95	138	148	675 / 30 / 705	—	318
																1	—	—	—	—	—	30	—	—	—			
2,9	11,9	10,9	—	8	23	1	—	8	—	1	—	1	—	4	2[7])	12	15	8	16	28	53	54	54	70	33	331	30	319
2,8	11,3	10,4	9,3	21	19	1	—	12	1	1	—	1	—	1	1	9	16	13	16	25	28	24	20	30	19	191	1	320
2,7	11,6	10,5	—	15	39	1	—	13	1	1	1	—	—	5	—	15	12	19	32	43	52	69	65	60	66	418	1	321
3,3	12,2	10,9	—	11	29	1	—	10	1	1	1[5])	—	—	6	1	11	17	16	20	33	46	36	63	44	40	315	1	322
2,8	11,4	10,4	—	21	44	1	—	16	2	1	—	—	—	8	—	13	30	24	25	60	55	64	52	54	45	409	—	323
2,6	11,6	10,4	—	24	41	1	1	19	—	1	1	1	—	4	1	15	33	34	49	45	39	52	38	37	43	370	—	324
2,7	11,7	10,8	—	31	55	1	1	20	—	2	1	1	—	2	—	19	39	33	45	91	64	77	91	102	90	632	—	325
3,1	12,0	10,6	—	18	42	1	—	10	3	1	—	—	—	4	1	10	13	19	34	59	47	43	53	48	56	372	—	326
3,2	12,0	10,8	—	15	64	1	1	21	—	2	—	1	—	4	—	16	19	20	33	77	79	118	86	94	94	620	—	327
2,9	12,3	11,5	—	23	49	—	—	11	1	—	—	1	—	4	1	12	21	23	38	45	46	37	47	42	51	350	—	328
2,6	11,7	10,8	—	11	28	1	—	9	1	1	—	—	—	1	—	10	7	6	18	24	25	26	19	63	37	225	18	329
2,6	11,6	10,7	—	13	29	1	1	18	1	1	1	2	—	2	—	9	16	19	25	26	22	29	31	26	38	232 / 251 / 483	—	330
3,0	12,0	10,5	—	5	16											8	—	11	13	18	34	38	32	51	54			
2,8	11,6	10,6	—	14	39	1	1	14[8])	1	1	—	—	—	1	1	11	19	21	36	34	37	46	34	27	40	294	1	331
2,5	11,5	10,3	—	20	43	1	1	18	1	1	1	2	—	—	—	16	29	40	39	42	52	49	48	52	48	399	—	332
2,6	11,7	10,6	—	15	59	1	1	18	2	1	—	—	—	7	2	16	21	21	37	52	70	84	97	90	102	574	—	333
2,6	11,5	10,4	—	23	70	1	1	19	2	1	1	—	—	3	1	20	40	31	37	70	92	93	89	98	104	654	—	334
3,0	11,9	10,6	—	14	65	1	1	17	1	2	1	—	—	4	2	16	13	25	59	61	78	85	96	100	96	613	—	335
3,8	12,2	11,1	—	—	60	1	—	11	2	1	—	—	—	7	3	16	—	—	—	58	97	120	107	98	135	615	—	336

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																									
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler					Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalt						
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule		Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt						
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
337	Merseburg	† Dom-G	328	—	302	25	—	1	—	—	—	—	278	48	2	—	—	—	206	122	—	—	18,9	17,8	16,7	15,9	15,0	13,
338	Mühlhausen	* G (> Ref.-G) m. Ref.-Rg	107	—	100	7	—	—	—	—	—	—	97	10	—	—	—	—	88	19	—	—	18,3	17,5	16,6	16,0	14,9	13,
339	Mühlhausen	* OR	344	—	324	13	6	1	—	—	—	—	325	18	1	—	—	—	280	64	—	—	19,0	18,2	17,2	16,2	15,0	14,
340	Naumburg	stift. Dom-G	232	—	222	10	—	—	—	—	—	—	222	8	2	—	—	—	142	90	—	—	18,6	17,5	16,6	16,0	14,9	13,
341	Naumburg	* Ref.-Rg m. R	449	62	437	9	2	1	61	—	—	1	384	60	5	62	—	—	234	215	49	13	18,9	18,4	17,0	16,1	14,9	14,
342	Neuhaldensleben	* G (> Ref.-G)	167	—	158	9	—	—	—	—	—	—	157	10	—	—	—	—	89	78	—	—	—	—	—	17,0	15,5	14,
343	Nordhausen	† G	242	77	216	14	9	3	71	4	2	—	224	17	1	70	6	1	172	70	60	17	19,7	17,9	16,8	15,6	14,6	14,
344	Nordhausen	† Rg	345	—	323	13	3	6	—	—	—	—	306	37	2	—	—	—	197	148	—	—	18,8	17,8	16,6	15,9	14,9	13,
345	Oschersleben	* Ref.-Rg i. E.	330	—	313	11	3	3	—	—	—	—	296	32	2	—	—	—	217	113	—	—	19,0		16,3	16,1	14,8	13,
346	Pforta	stift. † Landessch.	176	—	176	—	—	—	—	—	—	—	171	5	—	—	—	—	1	175	—	—	18,8	17,3	16,9	15,9	14,9	14,
347	Quedlinburg	† G	185	42	169	12	4	—	41	1	—	—	168	16	1	41	1	—	111	74	38	4	19,0	17,7	17,0	15,8	15,0	14,
348	Quedlinburg	* Gutsmuths-OR	272	—	261	11	—	—	—	—	—	—	249	23	—	—	—	—	171	101	—	—	19,3	17,8	16,9	16,3	15,4	15,
349	Roßleben	stift. G Klostersch.	113	—	112	1	—	—	—	—	—	—	98	15	—	—	—	—	15	98	—	—	19,1	17,6	17,5	16,3	14,9	13,
350	Salzwedel	† G	269	—	261	7	1	—	—	—	—	—	269	—	—	—	—	—	141	128	—	—	19,5	17,6	16,7	16,0	14,6	13,
351	Sangerhausen	* G	197	—	190	7	—	—	—	—	—	—	192	5	—	—	—	—	103	94	—	—	18,7	17,8	16,7	15,3	14,7	14,
352	Schleusingen	† Henneberg. G	159	—	155	4	—	—	—	—	—	—	138	19	2	—	—	—	48	111	—	—	18,8	17,7	16,6	16,0	14,5	13,
353	Schönebeck	* Ref.-Rg	295	45	281	8	4	2	44	1	—	—	285	10	—	45	—	—	152	143	32	13	18,0	17,1	16,2	15,5	14,7	13,
354	Seehausen	* R	180	—	179	1	—	—	—	—	—	—	179	1	—	—	—	—	127	53	—	—	—	—	—	15,8	15,0	14,
355	Staßfurt	* u. † Ref.-Rg	324	48	310	12	2	—	43	4	1	—	246	74	4	37	9	2	132	192	19	29	18,7	17,4	16,4	15,8	14,7	13,
356	Stendal	* G m. Rg i. E.	395	—	384	9	1	1	—	—	—	—	390	5	—	—	—	—	230	165	—	—	18,4	17,6	16,4	16,0	14,7	13,
																							—	—	—	—	—	14,
357	Suhl	† Kaiser-Wilh.-OR	232	—	211	5	13	3	—	—	—	—	160	72	—	—	—	—	124	108	—	—	18,7	18,1	16,6	16,4	15,1	13,
358	Tangermünde	* Ref.-Rg i. E.	235	—	215	18	2	—	—	—	—	—	226	9	—	—	—	—	224	11	—	—	—	—	—	16,0	14,9	14,
359	Torgau	* Mackensen-G	208	—	199	9	—	—	—	—	—	—	201	7	—	—	—	—	110	98	—	—	18,9	17,9	17,1	16,2	15,3	14,
360	Weißenfels	* OR m. Ref.-Rg	433	72	421	3	9	—	70	—	2	—	401	32	—	64	8	—	269	164	59	13	18,9	17,7	17,0	15,9	15,1	13,
																							19,2	18,0	16,6	15,6	14,9	13,
361	Wernigerode	* G (fürstl. Stolb.)	238	—	232	6	—	—	—	—	—	—	229	7	2	—	—	—	193	45	—	—	18,9	17,8	17,0	16,6	14,8	14,
362	Wittenberg	† Melanchthon-G	218	—	214	1	1	2	—	—	—	—	208	8	2	—	—	—	139	79	—	—	18,4	18,0	16,4	15,7	14,3	13,
363	Zeitz	† Stifts-G	177	—	170	6	1	—	—	—	—	—	160	16	1	—	—	—	101	76	—	—	18,8	17,8	16,6	15,9	14,6	13,
364	Zeitz	* OR	483	—	474	3	5	1	—	—	—	—	381	100	2	—	—	—	274	209	—	—	18,6	18,0	16,5	15,8	15,0	14,
	Schleswig-Holstein																											
365	Altona	† G Christianeum m. Rg	287	—	262	20	5	—	—	—	—	—	266	21	—	—	—	—	201	86	—	—	18,9	17,8	17,0	15,9	14,8	13,
																							18,6	17,6	17,1	15,9	15,3	14,
366	Altona	* Ref.-Rg m. R	508	—	480	9	18	1	—	—	—	—	415	86	7	—	—	—	438	70	—	—	18,7	17,7	16,5	15,7	14,8	13,
																							—	—	—	16,6	14,9	14,
367	Altona	* OR	569	—	544	16	4	5	—	—	—	—	492	72	5	—	—	—	475	94	—	—	18,7	17,9	16,9	16,0	15,0	14,
368	Blankenese	* Ref.-Rg m. R (> OR)	465	99	453	2	7	3	99	—	—	—	331	129	5	86	13	—	313	152	68	31	19,0	17,4	16,6	16,0	—	—
																							—	—	—	16,3	15,1	14,
369	Eckernförde	* R (> OR)	197	30	195	1	—	1	30	—	—	—	195	2	—	29	—	1	89	108	15	15	—	—	—	15,8	15,2	14,
370	Elmshorn	* Bismarck-Sch., Ref.-Rg m. R	514	—	499	4	10	1	—	—	—	—	508	5	1	—	—	—	306	208	—	—	18,3	18,7	16,8	15,8	14,8	14,
																							—	—	—	16,3	15,2	14,
371	Flensburg	† G m. Rg	307	57	300	5	1	1	53	2	—	2	280	7	20	56	—	1	234	73	49	8	19,2	17,6	17,1	15,6	14,9	13,
																							18,6	17,9	16,0	16,2	15,2	13,
372	Flensburg	* OR I	504	—	495	4	—	5	—	—	—	—	482	2	20	—	—	—	409	95	—	—	19,3	18,3	17,3	16,2	15,4	14,
373	Flensburg	* OR II m. Ldw.-Sch.	399	—	393	6	—	—	—	—	—	—	389	1	9	—	—	—	279	120	—	—	19,1	19,1	17,3	16,4	15,2	14,
			75	—	75	—	—	—	—	—	—	—	67	—	8	—	—	—	14	61	—	—	—	—	—	17,0	17,4	14,
374	Glückstadt	† G	131	—	130	1	—	—	—	—	—	—	129	2	—	—	—	—	70	61	—	—	20,2	17,8	17,4	15,8	15,5	14,
375	Heide	* OR	376	49	375	1	—	—	49	—	—	—	373	3	—	49	—	—	187	189	40	9	19,1	18,2	17,1	16,3	15,1	14,
376	Husum	† Herm. Tast-G	202	—	199	—	2	1	—	—	—	—	202	—	—	—	—	—	123	79	—	—	19,3	18,8	17,6	16,3	15,6	14,
377	Itzehoe	† Kaiser-Karl-Sch., Ref.-Rg m. R	413	—	405	4	2	2	—	—	—	—	394	18	1	—	—	—	259	154	—	—	18,3	17,7	16,8	15,8	15,0	13,
																							—	—	—	16,0	15,2	14,
378	Kiel	† G Gelehrtensch.	542	108	496	38	7	1	102	5	—	1	516	25	1	104	4	—	476	66	93	15	19,0	17,8	16,8	15,9	14,7	13,
379	Kiel	* Ref.-Rg	527	47	508	9	4	6	46	1	—	—	526	—	1	46	—	1	508	19	46	1	18,8	17,8	16,7	16,0	14,9	13,
380	Kiel	* Hebbel-Sch., OR I	605	—	581	21	3	—	—	—	—	—	602	—	3	—	—	—	560	45	—	—	18,6	17,9	17,0	16,2	14,9	14,

[1]) technische Lehrerin. [2]) weiblich, zugleich Turnlehrerin. [3]) weiblich. [4]) darunter Schülerinnen einer Mädchenklasse. [5]) zugleich Turnlehrer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																				
			Vorschule			Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										
						fest angestellt							nicht fest angest.												darunter Mädchen	
IV	V	VI	1. V.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (fem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		Nr.
12,8	11,7	10,9	—	14	36	1	—	10	1	1	1	—	1	2	—	10	25	24	33	40	33	48	44	45	55	347	—	337
12,7	—	—	—	9	17	1	—	7	—	—	—	—	—	—	1	6	15	20	13	16	19	13	—	—	—	96	—	338
12,8	11,8	10,8	—	7	30	1	—	12	1	1	1	—	—	4	1	14	10	10	18	33	47	56	57	68	54	353	5	339
12,7	11,5	10,5	—	20	34	1	—	7	—	1	—	—	—	8	2	9	16	17	33	15	22	35	30	32	26	226	1	340
13,2	12,1	10,8	9,3	18	23	1	1	15	—	2	1	—	—	3	—	7+6	17	15	15	27	43	36	**84**	**74**	**98**	409	2	341
				—	15											3	—	—	—	20	26	35	—	—	—	81 } 490	—	
12,9	11,4	10,6	—	14	11	1	—	8	2	—	—	—	—	2	—	9	14	7	12	15	24	22	25	27	29	175	2	342
12,4	11,8	10,5	—	14	19	1	—	11	1	1	—	—	—	2	—	9	19	23	17	27	32	18	34	34	53	257	—	343
13,2	11,7	10,3	—	6	37	1	—	13	—	1	1	1	—	5	1	14	17	14	24	53	44	65	59	52	83	411	—	344
12,8	11,8	10,5	—	8	19	1	—	8	1	1	—	1	—	6	—	12	3	6	8	23	40	61	59	75	74	349	25	345
—	—	—	—	27	23	1	—	11	—	1	1	—	—	3	—	7	23	29	28	39	26	25	—	—	—	170	—	346
12,7	11,9	10,7	8,2	12	11	1	—	10	—	1	—	1	1	2	—	9	16	17	12	19	31	23	22	25	37	202	6	347
13,1	12,2	10,2	—	10	19	1	—	8	—	1	1	1	—	1	—	9	16	17	16	27	34	45	42	44	50	291	1	348
—	—	—	—	17	17	1	—	7	—	—	1	—	1	4	—	6	15	18	30	26	24	26	—	—	—	139	—	349
13,5	11,6	10,9	—	11	19	1	—	11	—	1	1	—	—	1	—	11	15	18	17	33	44	29	41	45	56	298	5	350
13,0	11,9	10,9	—	15	15	1	—	8	1	1	—	—	—	1	2	9	10	12	13	24	32	25	25	37	39	217	4	351
13,0	11,7	10,6	—	18	19	1	—	9	—	1	1	—	—	3	—	9	5	16	12	25	15	19	22	16	19	149	—	352
12,5	11,7	10,6	9,5	11	16	1	—	10	1	1	1	—	—	1	—	11	12	6	14	39	41	35	61	50	73	331	—	353
12,9	12,1	10,9	—	—	21	1	—	5	—	1	—	1	—	1	1[1])	6	—	—	—	9	21	35	43	37	31	176	69	354
13,0	11,5	10,4	9,2	17	32	1	—	8	1	1	—	—	—	4	—	11	13	14	20	37	32	63	53	48	61	341	7	355
12,6	11,5	10,2	—	11	42	1	1	13	—	1	1	—	—	9	—	14	18	20	38	55	28	22	**58**	**64**	**78**	381	—	356
				—	—											2	—	—	—	—	28	37	—	—	—	65 } 446		
13,3	11,7	11,2	—	6	28	1	—	8	1	1	—	—	—	4	—	8	7	6	12	35	38	37	44	31	41	251	—	357
13,3	12,4	10,9	—	—	13	1	—	4	2	1[2])	—	—	2[3])	3	2[3])	10	—	—	—	26[4])	31[4])	32[4])	49[4])	43	46	227	97	358
12,6	10,9	10,0	—	15	23	1	—	14	—	1	—	1	—	1	—	12	6	10	7	25	28	33	39	24	35	207	2	359
12,9	11,9	10,7	9,2	9	15	1	1	14	—	2	1	2	—	5	—	7+6	6	16	11	41	38	58	**64**	**63**	**113**	410	3	360
				6	14											5	7	9	14	19	18	20	—	—	—	87 } 497		
12,6	11,4	10,8	—	19	21	1	—	11	—	1	1	—	—	5	—	9	18	20	22	22	31	30	38	31	39	251	3	361
13,3	11,7	10,8	—	9	19	1	—	10	—	1	1	—	—	2	—	9	6	9	17	23	32	32	32	39	40	230	7	362
12,6	11,4	10,5	—	11	17	1	—	9	—	—	—	1	—	2	—	9	21	13	15	25	21	24	17	16	30	182	—	363
13,4	11,9	10,7	—	11	45	1	1	13	—	2	—	2	—	6	—	16	18	14	24	79	56	76	77	73	93	510	4	364
13,0	11,6	10,6	—	10	14	1	—	16	1	1	1	—	—	—	—	9	7	10	11	13	12	10	**53**	**45**	**48**	209	—	365
				6	12											6	2	9	8	18	17	38	—	—	—	92 } 301		
12,8	11,9	10,5	—	17	38	1	1	19	1	2	1	1	—	8	—	9+6	15	9	25	34	37	50	**88**	**82**	**85**	425	—	366
				—	15											3	—	—	—	19	34	39	—	—	—	92 } 517		
13,0	11,8	10,7	—	23	61	1	1	20	4	2	—	3	—	2	—	19	25	34	35	78	81	88	78	81	95	595	—	367
—	—	—	—	9	} 14											2	8	8	13	—	—	—	—	—	—	29 } 510	—	
13,0	11,8	10,7	9,5	—		1	—	10	3	1	1	—	—	6	—	13	—	—	—	49	58	92	84	80	118	481		368
13,4	11,8	10,9	9,7	—	13	1	—	5	2	—	—	—	—	3	1	7	—	—	11	20	22	38	37	45	39	212	5	369
12,7	11,7	10,5	—	6	23	1	1	13	2	1	1	1	—	2	—	12	3	11	16	29	25	41	**91**	**75**	**66**	357	13	370
				—	26											4	—	—	—	41	44	64	—	—	—	149 } 506		
12,1	11,6	10,5	9,5	10	15	1	1	16	1	1	1	1	—	1	—	9	11	10	14	15	9	16	**52**	**39**	**67**	233	3	371
				9	23											5	2	13	14	28	19	28	—	—	—	104 } 337		
13,4	12,1	10,9	—	18	47	1	1	14	1	1	1	1	—	8	—	15	19	16	23	58	55	80	83	87	85	506	5	372
13,3	12,0	10,7	—	4	33	1	—	18	1	1	1	1	—	4	1	14	10	10	16	46	50	71	**79**	**71**	**86**	439	—	373
—	—	—	—	—	20											3	—	—	—	29	22	20	—	—	—	71 } 510		
12,3	11,1	10,1	—	5	14	1	—	9	1	1[5])	—	—	—	1	—	9	6	8	15	11	17	16	21	23	43	160	24	374
13,0	12,0	10,9	9,7	6	35	1	1	12	1	1	—	—	—	3	—	14	18	11	28	31	49	68	60	78	82	425	6	375
13,3	12,3	10,8	—	7	19	1	—	10	—	1	1	—	—	1	—	8	6	12	8	24	22	31	36	32	33	204	2	376
12,8	11,7	11,0	—	5	14	1	—	14	2	1	1	1	—	—	—	12	9	13	15	31	28	32	**77**	**76**	**81**	362	6	377
				—	16											3	—	—	—	31	23	37	—	—	—	91 } 453		
12,9	11,5	10,7	9,1	25	51	1	1	21	1	1	1	1	—	15	—	19	40	37	52	70	54	72	72	80	114	591	—	378
12,8	11,6	10,5	9,9	12	48	1	1	15	1	1	1	—	—	12	4	15	26	23	41	56	71	79	81	79	92	548	11	379
12,9	11,7	10,7	—	15	39	1	1	22	1	1	1	1	—	4	—	17	12	34	36	70	72	92	72	118	95	601	2	380

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																									
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalte					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
381	Kiel	* OR II m. Aufbausch.	711	—	693	12	1	5	—	—	—	—	711	—	—	—	—	—	604	107	—	—	18,8	17,7	16,7	16,0	14,9	14,0
382	Kiel	† R	177	—	166	8	—	3	—	—	—	—	170	6	1	—	—	—	101	76	—	—	—	—	—	—	16,0	14,6
383	Marne	*Kaiſ.-Wilh.-Sch., R	159	—	159	—	—	—	—	—	—	—	156	2	1	—	—	—	83	76	—	—	—	—	—	15,8	15,2	14,1
384	Meldorf	† G Gelehrten-Sch.	148	—	147	—	1	—	—	—	—	—	147	1	—	—	—	—	88	60	—	—	—	—	—	16,2	14,8	13,8
385	Neumünſter	* G m. OR (> Ref.-Sch.)	105	49	97	8	—	—	46	3	—	—	103	2	—	47	2	—	80	25	42	7	18,8	19,3	17,3	16,8	15,8	14,8
			350	—	337	13	—	—	—	—	—	—	341	8	1	—	—	—	272	78	—	—	18,8	17,6	16,4	15,4	15,0	13,8
386	Oldenburg	* R	216	22	214	1	1	—	22	—	—	—	216	—	—	22	—	—	104	112	22	—	19,3	18,3	16,9	16,0	15,1	14,1
387	Bad Oldesloe	* OR	375	—	368	6	—	1	—	—	—	—	354	19	2	—	—	—	105	270	—	—	—	—	—	15,9	15,3	13,6
388	Plön	† Kaiſ.-Aug.-Vikt.-G	155	—	154	1	—	—	—	—	—	—	142	12	1	—	—	—	82	73	—	—	18,8	18,0	16,9	16,3	15,3	14,3
389	Ratzeburg	* G Lauenb. Gel. Sch.	171	17	169	2	—	—	14	2	1	—	129	42	—	14	3	—	57	114	13	4	19,2	18,5	17,0	16,3	15,0	14,0
		m. DO t. E. [5])	31	—	29	2	—	—	—	—	—	—	24	6	1	—	—	—	17	14	—	—	19,1	17,8	17,2	16,7	15,1	13,7
390	Rendsburg	† G	325	—	320	4	1	—	—	—	—	—	320	3	2	—	—	—	184	141	—	—	—	—	—	—	—	—
		m. Rg																					19,3	17,7	16,6	15,8	14,8	14,1
391	Schleswig	† G Domſchule	159	45	154	3	—	2	44	1	—	—	156	1	2	44	—	1	129	30	39	6	18,9	18,3	16,7	16,0	15,3	14,3
		m. R	204	—	202	2	—	—	—	—	—	—	204	—	—	—	—	—	156	48	—	—	19,1	18,4	16,9	15,9	14,6	13,8
392	Segeberg	* R	157	—	155	1	1	—	—	—	—	—	155	2	—	—	—	—	100	57	—	—	—	—	—	16,0	15,6	14,2
393	Wandsbek	† Matth. Claud.-G	256	55	246	3	4	3	54	—	1	—	179	68	9	37	17	1	134	122	44	11	—	—	—	16,0	15,6	14,2
		m. R	273	—	262	7	—	4	—	—	—	—	177	92	4	—	—	—	148	125	—	—	19,4	17,8	16,6	15,8	15,0	14,1
	Hannover																						—	—	—	16,2	15,8	14,3
394	Alfeld	* Rpg	193	—	187	5	1	—	—	—	—	—	173	20	—	—	—	—	106	87	—	—	—	—	—	15,7	14,8	14,0
395	Aurich	† G Ulricianum	228	—	210	13	4	1[6])	—	—	—	—	223	5	—	—	—	—	152	76	—	—	19,4	18,1	17,3	16,3	15,3	14,5
396	Buxtehude	* R	121	—	120	1	—	—	—	—	—	—	108	12	1	—	—	—	49	72	—	—	—	—	—	15,9	15,4	14,5
397	Celle	† G	249	—	231	16	2	—	—	—	—	—	245	—	4	—	—	—	176	73	—	—	19,2	17,8	16,8	16,1	15,1	14,6
398	Celle	* OR	360	—	347	11	2	—	—	—	—	—	357	2	1	—	—	—	224	136	—	—	18,7	17,9	17,6	16,3	15,2	14,2
399	Clausthal	† G (> Ref.-Rg) m. Koeduk.	173	—	167	4	1	1	—	—	—	—	167	6	—	—	—	—	135	38	—	—	19,4	18,1	16,5	16,4	15,6	13,9
400	Duderſtadt	† G	301	—	36	261	4	—	—	—	—	—	294	5	2	—	—	—	120	181	—	—	19,5	18,8	18,0	16,8	15,7	14,8
401	Einbeck	* Rg	206	—	194	6	4	2	—	—	—	—	198	8	—	—	—	—	133	73	—	—	18,6	17,9	17,0	15,8	14,6	14,1
402	Emden	† Wilhelms-G	234	—	208	18	2	6	—	—	—	—	229	4	1	—	—	—	159	75	—	—	18,9	18,0	17,3	16,1	15,2	14,3
403	Emden	* Kaiſer-Friedr.-R	381	—	350	7	19	5	—	—	—	—	378	—	3	—	—	—	288	93	—	—	—	—	—	16,3	15,5	14,5
404	Geeſtemünde	* Ref.-Rg m. R	545	—	518	13	10	4	—	—	—	—	487	58	—	—	—	—	405	140	—	—	19,0	17,7	16,7	15,8	14,6	13,7
405	Göttingen	† G	361	—	336	17	8	—	—	—	—	—	357	4	—	—	—	—	285	76	—	—	—	—	—	15,6	14,7	14,3
406	Göttingen	* Kaiſ. Wilh. II.-OR m. Ref.-Rg t. E.	568	—	527	19	17	5	—	—	—	—	534	29	5	—	—	—	390	178	—	—	19,0	17,5	16,6	15,8	14,9	13,7
407	Goslar	* Rg m. G	340	—	320	19	—	1	—	—	—	—	288	49	3	—	—	—	233	107	—	—	18,5	18,5	17,1	15,8	15,3	13,8
408	Hameln	* Ref.-G m. OR (> Ref.-Rg)	553	—	525	15	7	6	—	—	—	—	515	33	5	—	—	—	270	283	—	—	—	—	—	—	—	13,7
409	Hannover	† Kaiſer-Wilh.-G	448	52	404	39	1	4	50	—	2	—	436	11	1	49	3	—	406	42	52	—	18,9	18,2	17,0	16,2	14,7	14,1
410	Hannover	† Goethe-G (> Ref.-Rg)	211	—	150	47	12	2	—	—	—	—	207	3	1	—	—	—	193	18	—	—	18,7	17,9	16,5	16,4	14,8	13,5
411	Hannover	* Rats-G	287	—	259	12	14	2	—	—	—	—	272	13	2	—	—	—	278	9	—	—	19,1	18,2	17,1	16,1	14,8	14,1
412	Hannover	* Rg	552	—	523	21	7	1	—	—	—	—	511	39	2	—	—	—	500	52	—	—	19,3	18,2	16,9	16,7	15,1	—
413	Hannover	* Leibniz-Sch., Ref.-G m. Ref.-Rg	522	—	476	17	29	—	—	—	—	—	506	13	3	—	—	—	502	20	—	—	18,8	17,9	16,7	15,6	15,1	13,9
414	Hannover	* Bismarck-Sch., Ref.-Rg m. OR	574	—	532	32	8	2	—	—	—	—	532	37	5	—	—	—	517	57	—	—	18,8	17,6	16,4	16,1	14,6	13,8
415	Hannover	* OR a. Clevertor	567	—	520	24	16	7	—	—	—	—	544	22	1	—	—	—	507	60	—	—	18,6	17,9	16,4	15,6		
416	Hannover	* OR a. d. Luther-kirche	551	—	508	34	7	2	—	—	—	—	517	28	6	—	—	—	498	53	—	—	19,8	18,5	17,2	16,7	15,4	14,3
417	Hannover	* R I	395	—	368	15	11	1	—	—	—	—	379	9	7	—	—	—	360	35	—	—	19,9	18,5	17,7	16,8	16,0	14,6
418	Hannover	* R II	420	—	390	24	3	3	—	—	—	—	409	11	—	—	—	—	400	20	—	—	19,3	17,8	16,4	16,0	15,0	14,0
419	Hann.-Linden	† Kaiſ.-Aug. Vikt.-G	159	—	107	50	—	2	—	—	—	—	159	—	—	—	—	—	133	26	—	—	—	—	—	—	—	—
420	Hann.-Linden	* Humboldt-Sch., Ref.-Rg m. R	561	—	520	28	9	4	—	—	—	—	541	16	4	—	—	—	460	101	—	—	19,5	18,1	17,5	16,5	15,3	13,8
																							18,9	17,7	16,3	15,9	15,1	13,5
																							—	—	—	16,2	15,1	13,9

[1]) zugleich Turnlehrer. [2]) darunter 1 weiblich. [3]) darunter 3 weiblich. [4]) Die Lehrkräfte sind mit denen der Staatl. Bildungsanstalt in Plön vereinigt. [5]) Patron: Kreis-Kommunal-Verband. [6]) Methodist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																						
						Zahl der Lehrer										Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										darunter Mädchen	Nr.
						fest angestellt								nicht fest angest.														
IV	V	VI	Vorschule 1. V.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
12,9	11,7	10,5	—	32	76	1	1	23	1	2	1	—	—	16	—	19	36	39	60	86	76	98	90	108	92	685 / 54 / 739	2	381
—	—	—	—	—	—											3	—	—	—	17	17	20	—	—	—		—	
13,0	12,4	10,8	—	—	18	1	—	5	2	1	—	—	—	—	—	6	—	—	—	15	33	27	27	46	33	181	3	382
12,8	11,9	11,0	—	—	17	1	—	5	1	1[1]	—	—	—	—	2[2]	6	—	—	—	22	23	31	20	26	31	153	9	383
13,0	12,3	11,4	—	8	15	1	—	9	—	1	—	—	—	1	1	8	7	1	9	17	17	23	32	28	36	170	10	384
13,1				5	11											11	7	14	10	21	21	18	31	**57**	**57**	254 / 474	—	385
12,3	11,5	10,6	9,3	8	37	1	1	16	—	1	1	2	—	4	1	8	8	20	24	36	51	34	47	—	—	220		
13,1	11,0	10,3	9,0	—	8	1	—	2	—	—	—	—	—	1	4[3]	6	—	—	—	19	17	48	41	50	39	214	71	386
13,1	12,3	10,3	—	17	29	1	—	10	1	1	1	1	—	3	—	13	13	16	14	27	46	66	65	75	85	407	3	387
13,3	11,9	10,9	—	7	14	[4])—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	11	13	27	16	18	26	25	29	171	—	388
13,4	12,1	10,8	—	10	5	1	—	10	1	1	1	—	—	1	2[2]	9	9	9	13	18	29	32	29	16	15	170 / 65 / 235	47	389
—	12,1	11,1	—	—	—											2	—	—	—	—	—	—	—	26	39			
12,8	11,9	10,4	—	10	8	1	—	14	—	1	1	—	—	4	—	7	4	3	5	8	9	7	**43**	**63**	45	187	3	390
				6	25											5	6	14	19	32	29	36	—	—	—	136 / 323		
13,1	11,8	10,4	9,5	8	9	1	1	15	2	1	1	—	—	2	—	8	9	13	9	12	18	20	33	23	21	158 / 213 / 371	—	391
13,1	11,9	10,6	—	—	19											6	—	—	—	25	27	30	46	38	47			
13,1	11,9	10,6	—	—	11	1	—	4	1	—	—	1	—	2	—	6	—	—	—	15	28	23	29	27	19	141	6	392
12,8	11,8	10,4	9,3	7	19	1	1	16	2	1	—	—	—	6	1	9	19	11	18	26	30	33	50	37	48	272 / 590	—	393
13,3	12,3	10,8	—	—	16											9	—	—	—	26	29	41	57	66	99	318		
13,0	11,9	10,9	—	—	17	1	—	4	2	—	—	—	—	1	—	6	—	—	—	24	35	35	28	29	44	195	—	394
13,3	12,1	10,7	—	10	24	1	—	9	—	1	—	—	—	4	—	9	19	14	14	38	25	30	37	27	46	250	1	395
13,3	11,7	10,3	—	—	12	1	—	4	1	1	—	—	—	2	1	6	—	—	—	20	14	28	26	28	30	146	—	396
12,8	11,8	10,4	—	12	29	1	—	11	1	1[1]	—	—	—	3	—	9	24	22	27	31	29	26	34	23	31	247	1	397
13,1	11,8	10,8	—	6	39	1	—	11	2	1	1	—	—	3	—	14	12	15	17	26	49	56	72	55	66	368	1	398
13,3	12,8	10,5	—	4	7	1	—	9	—	1	1	—	—	1	—	6	5	7	7	16	16	17	24	—	—	92 / 111 / 203	49	399
																+4	—	—	—	—	—	—	—	54	57			
13,5	12,7	11,4	—	15	29	1	—	15	1	1	—	—	—	1	—	12	12	19	23	48	53	27	53	44	56	335	1	400
12,9	12,0	10,4	—	14	16	1	—	9	1	1	—	—	—	2	1	9	13	7	18	19	27	39	40	29	30	222	1	401
13,0	12,0	11,0	—	6	22	1	—	11	1	1	—	—	—	2	—	9	8	8	12	17	47	37	36	23	39	227	—	402
13,4	12,3	11,4	—	—	32	1	—	6	2	1	1	1	—	4	—	12	—	—	—	47	40	73	74	62	106	402	—	403
12,3	11,4	10,9	—	10	31	1	1	13	2	1	1	—	—	7	—	6+7	13	13	20	23	24	28	**88**	**121**	**82**	412 / 518	—	404
				—	29											4	—	—	—	26	30	50	—	—	—	106		
12,9	11,4	10,4	—	27	39	1	—	7+1	—	1	1	1	—	10[2])	—	13	29	34	33	32	53	60	44	35	39	359	2	405
13,0	11,7	9,7	—	18	7	1	1	15	3	1	—	—	—	22	—	18	15	29	33	82	61	49	**97**	**95**	**89**	550 / 54 / 604	—	406
—	—	—	—	—	—												—	—	—	—	30	24	—	—	—			
12,9	11,8	10,8	—	11	29	1	—	15	2	1	—	1	—	11	1	6+3	16	13	23	22	24	32	**38**	**45**	**47**	260 / 92 / 352	2	407
				10	17											6	17	13	16	17	13	16	—	—	—			
12,9	12,0	10,7	—	17	26	1	1	19	2	1	1	1	—	3	—	4+10	23	15	17	29	**70**	**67**	**82**	**74**	**76**	453 / 107 / 560	—	408
				11	32											5	11	17	22	57	—	—	—	—	—			
12,5	11,5	10,6	9,4	23	50	1	1	21	2	—	—	—	—	10	1	17	23	30	51	45	52	53	72	64	81	471	—	409
12,9	11,5	10,2	—	19	23	1	—	7+1	1	1	—	—	—	6	—	8	14	15	13	20	15	26	31	38	—	172 / 50 / 222	—	410
																1	—	—	—	—	—	—	—	—	50			
12,4	11,2	10,1	—	13	28	1	—	11	1	1	—	1	—	6	—	9	26	21	23	29	32	36	49	33	46	295	—	411
13,2	11,7	10,7	—	34	44	1	—	21	4	1	—	3	—	7	—	18	40	40	44	75	71	76	78	71	80	575	—	412
12,6	11,5	10,5	—	9	18	1	—	22	3	2	—	3	—	—	—	4+10	5	17	22	14	**54**	**68**	**90**	**71**	**99**	440 / 98 / 538	—	413
				20	29											5	16	25	20	37	—	—	—	—	—			
13,2	12,0	10,8	—	20	15	1	—	23	2	1	—	2	—	3	—	6+6	20	19	14	25	33	32	**85**	**90**	**68**	386 / 169 / 555	—	414
				19	25											6	22	23	22	31	33	38	—	—	—			
13,0	11,7	10,7	—	29	54	1	—	20	2	2	—	3	—	3	3	17	41	23	55	62	57	82	88	81	82	571	—	415
13,0	11,9	10,7	—	20	48	—	—	19	2	2	—	2	—	2	—	15	20	29	33	67	62	89	93	81	99	573	—	416
12,7	11,6	10,6	—	—	25	1	—	10	3	1	—	2	—	—	—	11	—	—	—	38	53	66	84	84	100	425	—	417
13,4	11,9	10,7	—	—	24	1	—	12	2	1	—	1	—	1	—	11	—	—	—	45	54	71	87	88	100	445	—	418
13,0	11,1	10,4	—	17	15	1	—	12	1	1	—	—	—	1	—	9	12	14	12	13	23	16	24	18	31	163	—	419
12,8	11,5	10,3	—	14	7	1	—	15	2	1	—	1	—	9	—	7+6	15	13	23	35	29	69	**84**	**94**	**98**	460 / 101 / 561	—	420
				—	27											3	—	—	—	34	30	37	—	—	—			

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
421	Harburg	* Ref.-Rg m. R	563	—	531	25	6	1	—	—	—	—	528	29	6	—	—	—	476	87	—	—	18,5	17,8	16,1	15,8	14,9	13,9
																							—	—	—	16,2	15,4	14,2
422	Hildesheim	† G Andreanum m. Rg f. E.	366	—	352	1	12	1	—	—	—	—	366	—	—	—	—	—	245	121	—	—	19,0	17,9	16,9	15,7	15,0	13,5
																							—	—	—	15,4	14,8	14,1
423	Hildesheim	stift. Bischöfl. G Josephinum m. Rg f. E.	516	—	6	509	1	—	—	—	—	—	508	5	3	—	—	—	206	310	—	—	19,3	18,5	17,8	16,7	15,6	14,5
																							—	—	17,3	16,3	15,8	14,3
424	Hildesheim	† Andreas-Ref.-Rg m. R	464	—	455	8	1	—	—	—	—	—	439	24	1	—	—	—	249	215	—	—	19,2	18,2	17,1	16,5	15,1	14,2
																							—	—	—	16,8	15,4	14,5
425	Ilfeld	stift. G Klostersch.	117	—	117	—	—	—	—	—	—	—	108	8	1	—	—	—	32	85	—	—	19,5	17,8	17,2	16,5	15,4	14,0
426	Leer	† Rg m. G	377	—	342	27	3	5	—	—	—	—	358	16	3	—	—	—	205	172	—	—	19,2	18,6	16,8	16,5	15,5	14,4
																							19,2	18,2	17,0	16,4	15,4	14,1
427	Lehe	* OR	412	—	395	10	3	4	—	—	—	—	308	98	6	—	—	—	361	51	—	—	18,6	17,9	16,9	15,9	14,8	13,8
428	Lehrte	* Rpg	128	—	121	6	1	—	—	—	—	—	128	—	—	—	—	—	102	26	—	—	—	—	—	15,4	14,5	13,5
429	Lingen	† G Georgianum	176	—	55	120	1	—	—	—	—	—	174	2	—	—	—	—	115	61	—	—	20,1	19,5	19,7	16,7	16,3	14,6
430	Lüneburg	* G Johanneum m. Rg	508	—	495	6	6	1	—	—	—	—	484	23	1	—	—	—	380	128	—	—	18,8	17,9	16,6	16,0	14,8	13,9
																							19,3	18,2	17,5	16,2	14,8	14,1
431	Meppen	† G	187	—	14	170	3	—	—	—	—	—	183	4	—	—	—	—	81	106	—	—	20,6	20,3	18,2	17,2	16,7	15,0
432	Münden	* G	295	—	273	14	8	—	—	—	—	—	288	5	2	—	—	—	177	118	—	—	18,4	18,0	16,8	16,1	14,6	14,0
433	Nienburg	† Rg	253	—	234	6	12	1	—	—	—	—	248	5	—	—	—	—	150	103	—	—	18,9	17,9	16,4	15,9	14,9	13,9
434	Norden	† Ulrichs-G	226	—	200	16	7	3	—	—	—	—	221	5	—	—	—	—	133	93	—	—	20,2	18,2	17,8	16,1	15,4	14,1
435	Northeim	* G Corvinianum	309	43	288	16	5	—	42	1	—	—	302	7	—	43	—	—	134	175	27	16	18,8	17,8	16,9	15,6	15,0	13,9
436	Osnabrück	† G Carolinum	425	—	425	—	—	—	—	—	—	—	420	1	4	—	—	—	259	166	—	—	19,7	18,9	17,8	16,9	15,7	14,5
437	Osnabrück	* Rats-G m. Rg	360	—	351	4	5	—	—	—	—	—	359	—	1	—	—	—	280	80	—	—	19,4	18,0	17,1	16,0	15,1	13,6
																							—	—	—	—	15,1	14,4
438	Osnabrück	† Ref.-Rg m. R	580	—	523	43	12	2	—	—	—	—	562	15	3	—	—	—	439	141	—	—	18,8	17,7	16,8	16,1	14,9	13,9
																							—	—	—	16,4	15,6	14,3
439	Osterode	* Rg	244	—	232	12	—	—	—	—	—	—	202	42	—	—	—	—	111	133	—	—	18,5	17,3	17,2	16,3	14,9	14,0
440	Otterndorf	† R	138	—	137	1	—	—	—	—	—	—	136	2	—	—	—	—	46	92	—	—	—	—	—	16,0	14,8	13,8
441	Papenburg	* Rg	146	—	26	118	2	—	—	—	—	—	144	2	—	—	—	—	92	54	—	—	19,5	18,7	17,6	16,5	15,9	14,5
442	Peine	* Ref.-Rg m. R	465	—	428	30	5	2	—	—	—	—	418	47	—	—	—	—	246	219	—	—	19,6	17,9	16,8	15,7	15,0	13,8
																							—	—	—	16,7	15,4	14,1
443	Pyrmont	* R	218	—	202	10	6	—	—	—	—	—	198	13	7	—	—	—	175	43	—	—	—	—	—	16,4	15,1	14,1
444	Quakenbrück	* Rg	212	—	148	62	2	—	—	—	—	—	188	23	1	—	—	—	85	127	—	—	19,3	18,4	17,3	16,3	15,4	14,2
445	Stade	† G	275	—	270	5	—	—	—	—	—	—	275	—	—	—	—	—	135	140	—	—	18,3	17,9	17,2	16,3	14,9	13,7
446	Ulzen	* Rg (> Ref.-Rg) m. R	421	—	412	7	2	—	—	—	—	—	413	8	—	—	—	—	197	224	—	—	18,9	17,6	17,3	16,1	14,5	14,3
																							—	—	—			
447	Verden	† Dom-G	237	—	229	6	2	—	—	—	—	—	233	4	—	—	—	—	141	96	—	—	18,9	18,6	16,9	16,0	15,0	13,9
448	Wilhelmsburg	* R m. Ref.-Rg f. E.	248	—	232	12	3	1	—	—	—	—	238	10	—	—	—	—	236	12	—	—	—	—	—	15,9	14,5	13,9
449	Wilhelmshaven	† Kaiser-Wilh.-G m. Rg	335	50	278	47	10	—	44	5	1	—	241	89	5	46	4	—	209	126	36	14	18,6	17,9	16,8	15,5	14,6	13,3
																							19,7	17,7	16,9	16,2	14,9	14,1
450	Wilhelmshaven	* OR	328	89	315	12	—	1	87	2	—	—	257	71	—	50	39	—	267	61	86	3	18,5	17,8	17,0	16,2	15,2	14,1
		Westfalen																										
451	Ahlen	* Rg	246	—	47	194	5	—	—	—	—	—	241	2	3	—	—	—	159	87	—	—	20,6	18,7	17,2	17,4	16,3	14,3
452	Altena	* Rg	290	—	243	43	—	4	—	—	—	—	290	—	—	—	—	—	184	106	—	—	18,7	18,5	17,2	16,2	15,6	14,3
453	Arnsberg	† G Laurentianum	272	—	68	202	2	—	—	—	—	—	257	12	3	—	—	—	197	75	—	—	19,8	18,5	17,0	16,2	15,9	14,6
454	Attendorn	* G	321	—	40	277	4	—	—	—	—	—	320	—	1	—	—	—	83	238	—	—	19,7	18,5	17,5	16,8	15,8	14,5
455	Beckum	* G	232	—	19	207	6	—	—	—	—	—	232	—	—	—	—	—	102	130	—	—	19,9	18,6	17,5	16,7	15,6	14,4
456	Bielefeld	† u. * G m. Rg	558	—	480	57	20	1	—	—	—	—	531	21	6	—	—	—	420	138	—	—	18,8	18,1	17,4	15,8	14,4	13,3
																							19,0	18,0	16,9	16,3	15,3	14,1
457	Bielefeld	* OR	697	—	639	54	4	—	—	—	—	—	675	19	3	—	—	—	474	223	—	—	19,0	18,5	17,1	16,2	15,2	14,3
458	Bocholt	* G	300	—	56	229	15	—	—	—	—	—	298	—	2	—	—	—	220	80	—	—	19,5	18,5	17,1	16,4	15,6	14,7
459	Bochum	† G	593	—	208	375	7	3	—	—	—	—	589	4	—	—	—	—	447	146	—	—	19,2	18,2	17,5	16,4	15,6	14,5
460	Bochum	* OR I a. d. Goethestr.	674	—	446	209	16	3	—	—	—	—	669	5	—	—	—	—	571	103	—	—	19,6	18,5	17,2	16,6	15,5	14,5
461	Bochum	* OR II (> Ref.-Rg)	584	—	377	190	15	2	—	—	—	—	582	—	2	—	—	—	510	74	—	—	19,1	17,1	17,3	16,1	15,2	14,4
462	Bottrop	* G m. Rpg	431	—	84	342	5	—	—	—	—	—	431	—	—	—	—	—	368	63	—	—	18,8	18,7	17,8	16,6	15,5	14,4
463	Brilon	* G Petrinum	243	—	10	223	10	—	—	—	—	—	243	—	—	—	—	—	80	163	—	—	19,1	19,3	18,0	17,1	16,3	15,5
464	Bünde	* Rg	311	—	297	9	5	—	—	—	—	—	311	—	—	—	—	—	119	192	—	—	19,0	18,0	17,1	16,3	15,4	14,5

[1]) zugleich Turnlehrer. [2]) weiblich. [3]) davon 1 weiblich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																								
						Zahl der Lehrer											Zahl der Schüler													
						fest angestellt								nicht fest angest.																
			Vorschule																											
IV	V	VI	1. J. a. K.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (fem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige	Zahl der Klassen	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen	darunter Mädchen	Nr.
13,0	11,6	10,4	—	8	37	1	1	17	1	1	1	1	—	10	—	7+9	12	22	20	23	35	52	**110**	**104**	**124**	502	584	—	421
					26											3	—	—	—	24	29	29	—	—	—	82			
12,7	12,1	10,4	—	12	28	1	1	20	2	1[1])	—	—	—	4	—	7+6	20	30	28	31	26	13	**49**	**48**	**71**	316	377	1	422
				—	—											3	—	—	—	16	25	20	—	—	—	61		—	
13,5	12,0	11,0	—	18	21	1	1	14	3	1	—	—	—	5	—	6+6	24	30	37	35	45	38	**78**	**68**	**83**	438	567	—	423
				—	21											5	—	11	18	24	34	42	—	—	—	129			
13,2	12,1	10,9	—	11	29	1	1	4+1	3	1	1	—	—	11	—	6+6	25	18	20	33	44	32	**81**	**63**	**76**	392	480	1	424
				—	19											3	—	—	—	26	26	36	—	—	—	88		—	
—	—	—	—	10	21	1	1	9	1	—	—	—	—	1	—	6	9	23	27	27	16	23	—	—	—	125		—	425
13,3	12,4	11,5	—	5	9	1	1	15	2	1	—	—	—	3	—	7+3	8	11	29	32	47	31	**61**	**60**	**59**	338	419	1	426
				8	2											6	8	14	11	12	19	17	—	—	—	81		—	
12,8	11,5	10,9	—	11	28	1	—	11	2	1	—	1	—	8	—	14	13	13	23	40	47	80	78	60	90	444		—	427
12,4	11,7	10,4	—	—	5	1	—	6	1	—	—	—	—	1	—	6	—	—	—	7	15	31	17	24	27	121		6	428
13,4	12,4	11,3	—	4	14	1	—	11	1	1	—	—	—	1	—	9	11	9	17	19	24	26	25	26	26	183		—	429
13,1	12,1	10,7	—	13	16	—	1	19	1	1	1	1	—	1	—	9	17	21	13	18	31	22	48	29	52	251	491	—	430
12,1	11,1	10,7	—	9	51											8	13	20	30	25	36	42	47	27	—	240			
13,9	12,7	11,5	—	18	21	1	—	10	1	1[1])	—	—	—	1	—	9	13	14	21	37	22	26	18	25	35	211		—	431
13,3	11,4	10,5	—	7	38	1	—	9	1	1[1])	—	—	—	4	2	11	16	20	23	37	41	50	53	39	36	315		1	432
13,1	11,9	10,5	—	8	21	1	—	8	1	1	—	—	—	2	—	8	10	15	23	28	34	33	35	52	58	288		—	433
12,9	12,2	10,9	—	5	18	1	—	10	—	1	—	—	—	2	—	8	5	9	15	22	35	34	37	48	53	258		3	434
13,0	11,1	10,8	9,4	9	20	1	—	8	2	—	—	1	—	4	—	11	8	14	18	31	48	43	71	49	67	349		4	435
12,8	11,6	10,4	—	20	60	1	—	11	1	—	—	—	—	12	1	15	43	38	49	79	63	56	39	37	41	445		—	436
12,8	11,9	10,4	—	21	38	1	—	11	1	—	—	1	—	6	1	11	34	31	34	27	34	28	**51**	**35**	**43**	317	379	4	437
—	—	—	—	—	—											3	—	—	—	16	25	21	—	—	—	62			
13,1	11,9	10,7	—	22	51	1	1	16	4	1	—	—	—	9	1	8+6	31	26	45	49	41	43	**94**	**90**	**91**	510	613	—	438
				—	21											3	—	—	—	28	35	40	—	—	—	103			
12,7	12,3	11,0	—	13	29	1	—	8	1	—	—	—	—	6	1	9	10	17	23	38	29	36	31	36	40	260		3	439
13,1	12,2	10,7	—	—	14	1	—	5	—	1	—	—	—	2	—	6	—	—	—	21	14	16	28	27	20	126		—	440
13,7	12,0	10,2	—	10	15	1	—	5	—	1	—	—	—	4	1	8	7	4	10	19	27	26	20	27	25	165		2	441
13,2	12,0	10,8	—	8	16	1	1	10	3+1	1	—	—	—	5	—	6+6	16	16	16	22	36	29	**76**	**104**	**94**	409	503	1	442
				—	22											3	—	—	—	25	29	40	—	—	—	94		—	
12,9	11,9	11,1	—	—	13	1	—	3	1[2])	—	—	—	—	4[3])	2[3])	6	—	—	—	30	33	37	36	64	69	269		102	443
13,3	11,8	10,8	—	16	29	1	—	8	1	1	—	—	—	2	—	9	16	17	15	27	30	34	25	35	39	238		—	444
12,7	11,6	10,5	—	11	23	1	—	11	1	1	—	—	—	5	—	12	10	10	12	35	51	36	47	49	34	284		—	445
13,0	11,9	10,7	—	17	47	1	—	10	1	1	1	—	—	6	—	6+6	11	14	23	31	36	43	**85**	**68**	**96**	407	465	—	446
				—	—											2	—	—	—	—	24	34	—	—	—	58			
12,7	11,4	10,8	—	4	29	1	—	10	1	1	—	—	—	—	—	8	4	15	24	34	28	34	51	31	51	272		1	447
13,1	11,7	10,3	—	—	12	1	—	6	1	1	—	1	—	3	1	8	—	—	—	19	14	29	**60**	**66**	**49**	237	260	1	448
																1	—	—	—	—	—	23	—	—	—	23		—	
12,6	11,5	10,6	9,3	6	15	1	1	16	1	1	1	—	—	1	2	5+6	7	16	14	19	23	16	**53**	**53**	**63**	264	361	—	449
				5	17											5	9	12	16	10	21	29	—	—	—	97			
13,2	12,1	11,0	9,4	6	22	1	1	15	3	1	—	—	—	—	—	15	8	11	12	23	37	47	50	76	100	364		—	450
13,6	12,2	11,1	—	11	17	1	—	11	2	1	—	—	—	1	—	11	6	12	15	31	28	35	36	48	59	270		—	451
13,2	12,3	11,2	—	6	22	—	—	8	1	—	—	—	—	3	2	11	8	15	18	30	31	37	58	55	50	302		—	452
13,3	12,6	11,3	—	35	14	1	—	11	1	1	—	—	—	1	—	9	13	20	14	42	39	39	46	39	53	305		3	453
13,6	12,8	11,5	—	20	40	1	—	10	—	1	—	—	—	4	—	10	25	24	34	90	42	35	40	39	33	362		—	454
13,4	12,5	11,5	—	15	30	1	—	10	1	1	—	—	—	1	—	9	15	14	32	31	20	30	38	35	42	257		—	455
12,9	11,9	10,7	—	20	22	1	1	23	—	1	2	1	—	10	4	21	17	16	21	23	15	16	**84**	**76**	**74**	342	559	—	456
				16	49												17	24	32	40	50	54	—	—	—	217			
13,1	12,1	10,8	—	30	56	1	1	16	1	1	1	—	—	14	3	22	27	38	60	62	93	107	115	111	128	741		—	457
13,5	12,3	11,2	—	19	35	1	—	12	—	—	1	—	—	2	3	10	13	24	24	33	30	41	50	49	55	319		—	458
13,4	12,4	11,2	—	22	32	1	1	18	2	1	1	1	—	16	1	16	19	30	34	69	82	79	94	99	100	606		—	459
13,6	12,7	11,5	—	13	68	—	1	19	3	1	—	—	—	6	3	18	24	17	32	75	73	109	99	129	150	708		1	460
13,4	12,5	11,3	—	11	49	1	1	14	1	2	—	1	—	6	1	17	18	19	30	87	63	65	94	120	107	603		—	461
13,4	12,2	11,4	—	12	18	1	—	15	2	2[1])	—	—	—	3	—	15	15	17	16	33	25	33	**71**	**95**	**100**	405	481	—	462
																	—	—	—	17	23	36	—	—	—	76			
13,6	13,0	12,9	—	19	35	1	—	8	—	1[1])	—	—	—	3	1	9	19	18	23	25	26	38	30	30	49	258		—	463
13,5	12,6	11,6	—	11	29	1	—	8	1	—	—	—	—	2	1	9	17	27	35	46	28	43	55	44	47	342		—	464

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
465	Buer	* Hindenburg-G m. R	492	—	178	303	11	—	—	—	—	—	492	—	—	—	—	—	451	41	—	—	19,3	18,5	17,9	16,5	15,1	14,3
466	Burgsteinfurt	† G Arnoldinum (Fürstl. Benth.)	152	—	86	64	2	—	—	—	—	—	152	—	—	—	—	—	99	53	—	—	—	—	—	16,6	15,6	14,5
467	Castrop	* Ref.-Rg i. E.	326	—	153	164	8	1	—	—	—	—	324	2	—	—	—	—	136	190	—	—	20,4	19,1	17,4	16,2	15,4	14,1
468	Coesfeld	† G	257	—	45	207	5	—	—	—	—	—	254	2	1	—	—	—	125	132	—	—	19,5	18,2	17,0	16,3	15,4	14,5
469	Dorsten	* G Petrinum (> Ref.-G)	275	—	59	214	2	—	—	—	—	—	275	—	—	—	—	—	109	166	—	—	20,1	18,1	18,4	16,8	15,5	14,8
470	Dortmund	† G	317	—	23	294	—	—	—	—	—	—	240	76	1	—	—	—	240	77	—	—	19,9	18,0	17,1	16,7	15,9	14,1
471	Dortmund	* ev. G m. Ref.-G i. E.	579	—	404	149	26	—	—	—	—	—	561	13	5	—	—	—	522	57	—	—	18,4	18,3	17,3	16,7	15,4	14,4
472	Dortmund	* Bismarck-Ref.-Rg	839	—	521	275	43	—	—	—	—	—	832	—	7	—	—	—	798	41	—	—	19,1	17,9	17,0	15,9	15,0	13,9
473	Dortmund	* Hindenburg-Rg m. R	587	—	353	209	25	—	—	—	—	—	574	5	8	—	—	—	500	87	—	—	19,0	17,8	17,0	16,1	15,1	14,1
474	Dortmund	* OR	718	—	486	212	15	5	—	—	—	—	689	22	7	—	—	—	625	93	—	—	19,7	18,8	17,2	16,5	15,3	14,4
475	Dülmen	* G	219	—	10	208	1	—	—	—	—	—	218	—	1	—	—	—	77	142	—	—	18,9	18,1	17,7	16,2	15,3	14,5
476	Gelsenkirchen	* G	234	—	95	132	7	—	—	—	—	—	234	—	—	—	—	—	220	14	—	—	19,4	18,7	17,5	16,9	15,8	14,3
477	Gelsenkirchen	* Rg	507	—	213	263	27	4	—	—	—	—	493	10	4	—	—	—	477	30	—	—	19,2	18,3	16,9	16,5	15,4	14,2
478	Gelsenkirchen	* OR	439	—	311	118	9	1	—	—	—	—	434	4	1	—	—	—	414	25	—	—	19,3	18,2	17,5	16,6	15,4	14,5
479	Gevelsberg	* Ref.-Rg m. R	439	—	383	38	2	16	—	—	—	—	439	—	—	—	—	—	243	196	—	—	18,7		17,2	16,8	15,5	14,5
480	Gladbeck	* Ref.-Rg	425	—	137	275	10	3	—	—	—	—	421	1	3	—	—	—	364	61	—	—	19,1	18,1	17,5	16,0	15,0	13,8
481	Gronau	* OR	183	—	105	76	—	2	—	—	—	—	178	1	4	—	—	—	138	45	—	—	—	—	—	16,5	15,4	14,5
482	Gütersloh	stift. ev. G	296	—	236	57	3	—	—	—	—	—	286	5	5	—	—	—	218	78	—	—	19,4	18,3	17,1	16,4	15,3	14,5
483	Hagen	* G m. Rg	498	—	400	80	16	2	—	—	—	—	384	112	2	—	—	—	384	114	—	—	18,9	18,0	17,3	16,3	15,0	14,5
484	Hagen	† Albr. Dürer-Rg	264	—	13	251	—	—	—	—	—	—	260	4	—	—	—	—	210	54	—	—	19,2	18,0	17,3	16,0	15,0	14,5
485	Hagen	* OR	635	—	528	98	2	7	—	—	—	—	627	6	2	—	—	—	552	83	—	—	19,1	18,2	17,3	15,9	15,1	14,3
486	Hamm	† G	195	—	117	72	6	—	—	—	—	—	195	—	—	—	—	—	148	47	—	—	19,0	18,4	17,0	16,3	15,1	13,9
487	Hamm	* OR	454	—	300	136	18	—	—	—	—	—	446	6	2	—	—	—	336	118	—	—	19,3	18,3	17,0	16,3	15,3	14,3
488	Haspe	* OR	302	—	242	55	1	4	—	—	—	—	301	—	1	—	—	—	248	54	—	—	19,8	18,0	17,1	16,3	15,4	14,5
489	Hattingen	* Rg	441	—	348	86	6	1	—	—	—	—	439	—	2	—	—	—	178	263	—	—	18,9	17,9	16,6	15,6	15,5	14,1
490	Herford	* Friedrichs-G	279	—	260	15	3	1	—	—	—	—	261	17	1	—	—	—	197	82	—	—	19,1	17,7	17,4	16,9	14,9	14,0
491	Herford	* Ldw.-Sch. m. R	375	—	358	17	—	—	—	—	—	—	346	29	—	—	—	—	168	207	—	—	18,9	18,2	17,5	16,2	15,7	14,3
492	Herne	* G	264	—	88	168	7	1	—	—	—	—	263	1	—	—	—	—	202	62	—	—	—	—	—	16,8	16,4	15,4
493	Herne	* OR	403	—	266	116	18	3	—	—	—	—	395	8	—	—	—	—	346	57	—	—	19,3	18,1	17,8	16,4	15,2	14,2
494	Herten	* Rpg	184	—	62	121	1	—	—	—	—	—	184	—	—	—	—	—	151	33	—	—	19,2	18,3	17,1	16,3	15,1	14,2
495	Hörde	* Rg m. Ref.-Rg i. E.	439	—	276	137	17	9	—	—	—	—	429	6	4	—	—	—	286	153	—	—	—	—	—	16,6	15,8	14,4
496	Höxter	* König-Wilh.-G	211	—	102	103	6	—	—	—	—	—	195	15	1	—	—	—	113	98	—	—	18,9	18,5	17,2	16,4	15,1	14,2
497	Hohenlimburg	† R i. E.	157	—	124	30	3	—	—	—	—	—	157	—	—	—	—	—	152	5	—	—	—	18,9	17,1	16,3	15,1	14,8
498	Iserlohn	† Ref.-Rg m. R	391	—	298	84	6	3	—	—	—	—	391	—	—	—	—	—	300	91	—	—	—	—	—	—	14,5	13,8
499	Kamen	* Ref.-Rpg	190	—	152	37	1	—	—	—	—	—	190	—	—	—	—	—	109	81	—	—	18,7	18,3	17,1	16,7	15,5	14,0
500	Kirchhörde-Hombruch	* R	183	—	122	54	1	6	—	—	—	—	183	—	—	—	—	—	108	75	—	—	—	—	—	16,6	15,2	14,3
501	Langendreer-Werne	* Ref.-Rg	315	—	247	63	4	1	—	—	—	—	314	1	—	—	—	—	273	42	—	—	19,7	17,7	17,2	16,3	15,5	14,2
502	Lippstadt	* Ostendorf-Sch., Ref.-Rg m. R	358	—	162	180	16	—	—	—	—	—	351	6	1	—	—	—	207	151	—	—	18,3	18,0	17,3	16,5	15,7	14,7
503	Lüdenscheid	* Ref.-Rg m. R	496	—	439	37	3	17	—	—	—	—	495	1	—	—	—	—	380	116	—	—	—	—	—	16,8	15,7	14,7
504	Lünen	* Ref.-Rg	353	—	194	151	6	2	—	—	—	—	351	1	1	—	—	—	167	186	—	—	19,0	17,8	17,0	16,3	14,9	14,2
505	Menden	* Rg	342	—	73	269	—	—	—	—	—	—	339	2	1	—	—	—	158	184	—	—	—	—	—	16,3	15,4	14,2
506	Minden	† G	281	—	258	23	—	—	—	—	—	—	277	4	—	—	—	—	184	97	—	—	20,2	18,5	17,2	16,4	15,3	14,4
507	Minden	† Bessel-OR	349	—	320	24	5	—	—	—	—	—	349	—	—	—	—	—	222	127	—	—	19,3	18,3	17,2	16,2	15,1	14,2
508	Münster	† Paulinisches G	542	—	2	540	—	—	—	—	—	—	538	3	1	—	—	—	375	167	—	—	19,2	18,5	17,4	16,6	16,0	15,0
509	Münster	† Schiller-G	286	—	263	22	—	1	—	—	—	—	282	2	2	—	—	—	275	11	—	—	19,8	18,3	17,5	16,8	15,4	14,9
510	Münster	* G m. Rg	663	—	64	584	15	—	—	—	—	—	662	—	1	—	—	—	600	63	—	—	18,7	17,3	16,1	16,1	14,7	14,0
511	Münster	* OR	655	—	185	446	63	1	—	—	—	—	644	10	1	—	—	—	597	58	—	—	19,5	18,5	16,9	17,2	15,0	14,3
512	Neheim	* Rg	266	—	52	207	7	—	—	—	—	—	261	5	—	—	—	—	139	127	—	—	19,8	18,4	17,1	16,6	15,7	14,8
513	Oeynhausen	* Rpg	200	—	186	11	3	—	—	—	—	—	197	1	2	—	—	—	103	97	—	—	19,4	18,4	17,3	16,7	15,6	14,4
																							19,6	18,8	17,2	16,7	15,3	14,4
																							—	—	—	15,9	15,5	13,8

[1]) zugleich Turnlehrer. [2]) davon 1 weiblich. [3]) zugleich Gesanglehrer. [4]) Mittelschullehrer (Rektor, Geistlicher).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																				
						Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										
						fest angestellt							nicht fest angest.													
IV	V	VI	Vorschule 1. J. K.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen	darunter Mädchen	Nr.
13,5	12,1	11,1	—	13	18	1	—	16	3	1	—	—	—	4	—	18	12	15	12	32	21	31	30	32	37	222 | 518	—	465
14,1	12,0	11,5	—	—	12												—	—	—	25	20	40	55	71	85	296 /		
12,9	11,9	10,6	—	12	25	1	—	8	—	1[1])	—	—	—	3	2	9	13	5	12	23	14	24	24	14	27	156	10	466
13,3	12,4	11,2	—	10	34	1	—	8	1	—	—	—	—	3	1	10	11	14	17	31	28	40	52	89	55	337	—	467
13,2	12,8	11,4	—	10	25	1	—	11	1	—	—	—	—	4	—	9	13	22	24	41	35	37	47	37	58	314	—	468
13,3	12,4	11,5	—	12	17	1	—	12	1	1	—	—	—	3	1	9	19	20	12	27	25	30	59	45	57	294	—	469
13,4	12,4	11,3	—	10	31	1	—	10	—	1	1	—	—	7	3	11	18	12	24	53	37	43	45	36	37	305	—	470
12,9	12,0	10,6	—	29	43	1	1	25	2	1	1	—	—	—	—	15	42	43	41	48	71	64	48	43	54	454 | 554	—	471
																4	—	—	—	—	18	23	22	37	—	100 /		
13,0	12,2	10,9	—	34	83	1	1	29	1	2	—	2	—	11	2	24	37	34	49	92	111	131	134	146	147	881	—	472
13,5	12,2	11,2	—	7	30	1	1	21	—	2	1	2	—	1	—	19	26	14	25	36	31	32	39	49	89	341 | 679	—	473
				—	28												—	—	—	57	41	61	38	53	88	338 /		
13,4	12,3	11,3	—	17	67	1	1	20	1	2	1	1	—	15	—	21	17	18	47	83	98	129	104	124	142	762	—	474
13,3	12,6	11,5	—	16	23	1	—	10	—	1	—	—	—	9	—	9	28	17	20	33	24	21	23	28	45	239	3	475
13,6	12,6	11,8	—	12	13	1	—	11	1	1	—	—	—	1	—	9	12	15	17	26	24	33	23	31	46	227	—	476
13,3	12,1	11,4	—	11	40	1	—	16	2	1	—	1	—	3	—	15	16	14	32	66	80	82	79	87	106	562	4	477
13,5	12,7	11,3	—	4	35	1	1	15	1	1	1	1	—	3	—	14	7	15	20	37	42	65	65	94	102	447	1	478
13,3	12,3	11,3	—	9	31	1	1	15	—	2	—	1	—	3	—	16	17	13	15	27	28	28	**99**	**57**	**98**	382 | 477	—	479
				—	25												—	—	—	23	34	38	—	—	—	95 /		
13,4	12,4	11,3	—	20	31	1	—	16	1	1	—	—	—	3	—	15	15	17	25	52	44	55	76	69	94	447	7	480
13,2	12,0	10,0	—	10	11	1	—	9	—	—	—	1	—	1	2	9	12	8	11	17	21	30	25	27	44	195	3	481
13,9	11,3	11,1	—	16	27	1	—	11	1	—	—	—	—	1	2	11	18	22	26	27	30	46	42	51	53	315	—	482
13,2	12,0	11,3	—	13	20	1	1	24	2	2	—	1	—	—	—	20	16	12	18	23	14	24	**24**	**62**	**62**	255 | 480	11	483
				26	41												19	28	27	45	62	44	—	—	—	225 /		
13,3	12,2	11,3	—	6	16	1	—	3	1	1	—	—	—	3	—	9	8	14	16	30	34	37	44	52	50	285	1	484
13,3	12,3	11,2	—	20	48	1	1	17	1	2	1	1	—	10	—	19	18	20	32	71	74	108	108	129	150	710	1	485
13,3	12,2	10,7	—	15	27	1	—	11	—	1	1	—	—	2	2	9	19	19	30	15	19	18	27	24	40	211	—	486
13,3	12,2	11,4	—	15	49	1	1	15	2	2	1	—	—	2	—	15	14	18	32	50	46	65	90	75	100	490	1	487
13,5	12,1	11,2	—	5	29	1	—	11	1	1	—	1	—	3	1	12	15	11	21	34	38	54	45	46	76	340	—	488
13,6	12,2	10,9	—	10	46	1	—	10	—	1	1	1	—	6	—	14	8	27	21	58	63	63	53	75	42	410	—	489
13,4	12,1	10,8	—	23	26	1	—	14	—	1	—	—	—	8	2	12	12	16	18	30	44	48	36	33	38	275	—	490
13,4	12,6	11,4	—	—	24	1	—	13	2	1	—	—	—	4	2	14	—	—	—	18	20	24	**63**	**63**	**74**	262 | 403	—	491
				—	39												—	—	—	38	49	54	—	—	—	141 /		
13,3	12,5	11,4	—	20	22	1	—	11	1	1	—	—	—	2	—	9	12	18	20	29	37	44	34	36	41	271	2	492
13,1	12,2	11,2	—	4	28	1	—	10	3	2	1	—	—	4	—	15	7	13	15	35	49	60	60	108	116	463	2	493
13,5	12,5	11,4	—	—	10	1	—	6[2])	1	1	—	—	—	2	3[2])	8	—	—	—	10	20	47	30	44	72	223	52	494
13,3	12,1	11,3	—	19	25	1	1	14	—	1	—	—	—	6	3	15	13	22	17	63	51	61	47	41	55	370 | 474	—	495
																	—	—	—	—	—	—	26	30	48	104 /		
13,3	12,3	11,2	—	8	28	1	—	7	1[3])	1[1])	—	—	—	7	1	9	10	20	28	32	17	31	30	40	48	256	2	496
12,2	10,8	10,4	—	—	—	1	—	4	2	1	—	1	—	1	—	6	—	—	—	18	32	29	30	34	44	187	—	497
13,2	12,2	11,3	—	12	16	1	1	11	5	—	—	—	—	5	1	16	14	14	10	31	31	31	**62**	**67**	**73**	333 | 430	—	498
				—	16												—	—	10	17	30	40	—	—	—	97 /		
13,3	12,6	11,1	—	—	19	1	—	4	1	1	—	—	—	1	—	6	—	—	—	12	29	29	29	45	54	198	—	499
13,3	12,4	11,3	—	—	12	1	—	3	4[2])	1	—	—	—	1	2	7	—	—	—	14	12	37	28	40	61	192	32	500
13,3	12,3	11,3	—	14	28	1	—	8	2	1	—	—	—	3	2	11	9	14	16	54	33	57	37	57	55	332	—	501
13,6	12,6	11,4	—	5	22	1	—	11	1	1	—	1	—	12	—	15	9	14	24	44	22	32	**52**	**63**	**99**	359 | 432	8	502
				—	19												—	—	—	36	16	21	—	—	—	73 /		
13,0	12,1	10,8	—	16	23	1	1	14	1	2	1[1])	—	—	4	2	16	14	15	18	24	37	35	**83**	**75**	**97**	398 | 512	—	503
				—	26												—	—	—	25	39	50	—	—	—	114 /		
13,4	12,5	11,2	—	9	27	1	—	14	—	1	—	1	—	2	1	14	10	20	18	55	38	52	64	59	104	420	2	504
13,5	13,3	11,9	—	10	21	1	—	8	1	1	—	—	—	7	—	11	16	18	19	38	37	58	52	56	80	374	3	505
13,6	12,0	10,8	—	17	36	1	—	10	1	1	—	—	—	8	—	11	18	29	30	46	34	38	29	24	22	270	1	506
14,0	12,9	11,5	—	11	20	1	—	8	2	1	—	1	—	8	—	15	12	11	16	48	53	50	61	67	68	386	—	507
13,4	12,4	11,6	—	50	68	1	—	23	3	1	—	—	—	33	—	19	28	43	71	86	58	75	56	61	83	561	—	508
12,7	11,5	10,8	—	13	27	1	—	11	1	1	—	—	—	9	1	11	12	19	28	39	28	37	39	46	47	295	—	509
13,4	12,4	11,3	—	16	19	1	1	22	3	1	—	—	—	6	—	21	17	19	19	14	22	39	**78**	**98**	**108**	414 | 663	—	510
				21	42												24	17	31	59	57	61	—	—	—	249 /		
13,9	12,4	11,5	—	24	57	1	1	18	3	—	—	—	—	11	2	18	21	17	30	75	58	94	110	121	161	687	—	511
13,6	12,2	11,4	—	15	18	1	—	9	1	1	—	—	1[4])	3	—	11	9	9	16	16	26	40	34	66	67	283	3	512
13,4	12,3	10,9	—	—	20	1	—	5	—	1	—	—	—	2	—	6	—	—	—	25	25	45	35	36	51	217	—	513

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
514	Paderborn	† G Theodorianum	591	—	54	532	5	—	—	—	—	—	577	14	—	—	—	—	364	227	—	—	19,9	18,9	17,7	16,6	15,9	14,7
515	Paderborn	* R	323	—	66	247	10	—	—	—	—	—	316	—	7	—	—	—	220	103	—	—	—	—	—	16,9	15,8	14,6
516	Plettenberg	* R	159	—	134	18	2	5	—	—	—	—	159	—	—	—	—	—	83	76	—	—	—	—	—	17,2	15,5	14,5
517	Recklinghausen	* G	314	—	69	241	4	—	—	—	—	—	307	7	—	—	—	—	207	107	—	—	19,0	17,7	17,0	16,0	15,0	13,9
518	Recklinghausen	* OR	436	—	205	227	4	—	—	—	—	—	433	2	1	—	—	—	283	153	—	—	19,2	17,3	16,9	16,2	15,3	14,4
519	Rheine	* G Dionysium m. Rg i. E.	468	—	61	402	5	—	—	—	—	—	467	—	1	—	—	—	259	209	—	—	19,5	18,8	17,5	17,3	15,3	14,9
520	Rietberg	stift. Pg Nepomuc.	135	—	2	130	3	—	—	—	—	—	123	12	—	—	—	—	28	107	—	—	—	—	17,6	16,5	15,8	15,1
521	Schwelm	* Ref.-Rg m. R	384	—	302	56	5	21	—	—	—	—	384	—	—	—	—	—	263	121	—	—	18,4	17,2	16,0	15,3	14,5	13,3
																							—	—	—	17,6	16,3	15,3
																							—	—	—	15,5	14,6	13,5
522	Schwerte	* Rg i. E.	244	—	179	60	5	—	—	—	—	—	238	6	—	—	—	—	146	98	—	—	—	18,3	17,3	16,4	15,3	14,3
523	Siegen	* Ref.-Rg m. R	508	—	397	86	2	23	—	—	—	—	502	2	4	—	—	—	417	91	—	—	18,9	18,4	17,6	16,4	15,5	14,2
																							—	—	—	16,8	15,8	14,9
524	Soest	† Archigymnasium	274	—	164	103	5	2	—	—	—	—	274	—	—	—	—	—	194	80	—	—	19,7	18,6	17,3	16,6	15,6	14,4
525	Unna	* Ref.-Rg m. R (> OR)	456	—	376	73	7	—	—	—	—	—	450	5	1	—	—	—	230	226	—	—	19,0	17,8	17,3	15,9	15,2	14,0
																							—	—	—	16,7	15,6	14,3
526	Wanne	* Rg (> Ref.-Rg)	514	—	298	201	15	—	—	—	—	—	514	—	—	—	—	—	481	33	—	—	18,9	18,4	16,9	16,1	15,4	14,6
527	Warburg	* G	336	—	47	277	12	—	—	—	—	—	333	2	1	—	—	—	107	229	—	—	19,8	18,7	17,8	17,0	16,5	14,8
528	Warendorf	† G Laurentianum	226	—	12	209	5	—	—	—	—	—	226	—	—	—	—	—	122	104	—	—	19,3	18,5	17,8	16,7	15,7	14,7
529	Wattenscheid	* G	296	—	119	175	2	—	—	—	—	—	296	—	—	—	—	—	167	129	—	—	19,3	17,8	17,6	16,5	15,7	14,2
530	Weidenau	* OR	359	—	298	38	3	20	—	—	—	—	355	3	1	—	—	—	208	151	—	—	19,5	18,8	17,3	15,5	15,2	14,5
531	Werl	* Marien-G	285	—	9	271	5	—	—	—	—	—	285	—	—	—	—	—	119	166	—	—	19,9	18,7	17,8	16,8	15,9	14,8
532	Witten	* Ref.-Rg m. R	508	—	406	92	7	3	—	—	—	—	497	10	1	—	—	—	413	95	—	—	18,8	18,2	17,2	16,3	15,6	14,4
																							—	—	—	16,4	15,7	14,8
		Hessen-Nassau																										
533	Biebrich	* Riehl-Sch., Ref.-Rg m. R	340	—	242	87	6	5	—	—	—	—	282	51	7	—	—	—	284	56	—	—	18,2	18,0	16,6	16,0	14,2	13,5
																							—	—	—	16,3	15,1	14,1
534	Biedenkopf	† Rpg (> Ref.-Rpg)	126	—	115	11	—	—	—	—	—	—	125	1	—	—	—	—	57	69	—	—	—	—	—	16,3	15,4	14,2
535	Cassel	† Friedr.-G	248	—	231	7	7	3	—	—	—	—	246	2	—	—	—	—	186	62	—	—	18,8	17,9	16,8	16,0	14,8	14,1
536	Cassel	† Wilh.-G	468	—	352	90	25	1	—	—	—	—	457	9	2	—	—	—	410	58	—	—	18,8	18,1	16,8	15,7	14,9	14,1
537	Cassel	* Ref.-Rg	588	—	525	29	34	—	—	—	—	—	569	17	2	—	—	—	542	46	—	—	18,9	17,9	16,8	16,2	15,2	13,9
538	Cassel	* OR I	601	—	550	38	13	—	—	—	—	—	573	24	4	—	—	—	551	50	—	—	19,0	18,0	17,0	16,3	15,3	14,3
539	Cassel	* OR II	575	—	536	19	13	7	—	—	—	—	553	17	5	—	—	—	512	63	—	—	19,3	18,4	17,5	16,5	15,6	14,8
540	Cassel	* Ref.-Rg m. R	698	—	636	45	17	—	—	—	—	—	649	44	5	—	—	—	543	155	—	—	19,0	17,7	16,9	—	—	—
																							—	—	—	16,6	15,6	14,5
541	Diez	* R	178	—	140	27	11	—	—	—	—	—	178	—	—	—	—	—	57	121	—	—	—	—	—	16,1	15,4	14,3
542	Dillenburg	* G m. Rg i. E.	260	—	224	15	1	20	—	—	—	—	259	1	—	—	—	—	114	146	—	—	18,6	17,7	17,3	16,1	15,0	14,3
543	Bad Ems	* Kais. Friedr.-Sch., R m. Ref.-Rpg	130	—	74	47	8	1	—	—	—	—	125	4	1	—	—	—	104	26	—	—	—	—	—	15,8	14,9	14,7
																							—	—	—	16,0	15,0	14,1
544	Eschwege	*Friedr.-Wilh.-Sch., G (> Ref.-G) m. Ref.-Rg u. R	393	—	342	23	28	—	—	—	—	—	388	5	—	—	—	—	216	177	—	—	19,4	17,6	16,9	15,6	14,1	13,9
																							—	—	—	—	—	—
																							—	—	—	16,3	15,2	14,3
545	Frankfurt a. M.	† Kais.-Friedr.-G	296	—	170	95	27	4	—	—	—	—	228	57	11	—	—	—	266	30	—	—	19,2	17,9	17,5	15,7	14,9	13,8
546	Frankfurt a. M.	† Kais.-Wilh.-Ref.-G	186	—	120	60	5	1	—	—	—	—	155	28	3	—	—	—	164	22	—	—	18,5	17,7	16,9	16,0	14,8	13,9
547	Frankfurt a. M.	* Goethe-Ref -G	380	—	196	50	130	4	—	—	—	—	330	42	8	—	—	—	347	33	—	—	18,4	17,3	16,5	15,5	14,5	13,6
548	Frankfurt a. M.	* Lessing-G	312	—	212	77	16	7	—	—	—	—	264	46	2	—	—	—	297	15	—	—	18,3	17,5	16,4	15,6	14,6	13,5
549	Frankfurt a. M.	* Ref.-Rg Mustersch.	404	—	243	49	102	10	—	—	—	—	335	52	17	—	—	—	396	8	—	—	18,9	17,4	16,6	15,6	14,6	13,5
550	Frankfurt a. M.	* Wöhler-Ref.-Rg	530	—	325	76	126	3	—	—	—	—	415	94	21	—	—	—	505	25	—	—	18,4	17,7	17,0	15,8	14,6	13,8
551	Frankfurt a. M.	* Klinger-OR	498	—	386	98	10	4	—	—	—	—	409	81	8	—	—	—	485	13	—	—	18,2	17,7	16,7	15,8	15,0	13,8
552	Frankfurt a. M.	* Liebig-OR	485	—	343	108	24	10	—	—	—	—	400	78	7	—	—	—	460	25	—	—	18,5	17,7	16,7	15,7	14,9	13,7
553	Frankfurt a. M.	* Sachsenhäuser OR	582	—	451	114	14	3	—	—	—	—	490	87	5	—	—	—	564	18	—	—	18,3	17,6	16,5	15,9	14,8	13,7
554	Frankfurt a. M.	* Helmholtz-OR	553	—	371	138	40	4	—	—	—	—	479	59	15	—	—	—	536	17	—	—	18,2	18,0	16,8	15,5	14,5	13,6
555	Frankfurt a. M.	* Eschersheimer OR	245	—	192	47	5	1	—	—	—	—	199	43	3	—	—	—	229	16	—	—	19,1	17,9	16,8	15,4	14,6	13,5
556	Frankfurt a. M.	* Adlerflycht-Sch., R	312	—	227	79	2	4	—	—	—	—	250	57	5	—	—	—	308	4	—	—	—	—	—	15,2	15,1	13,8
557	Frankfurt a. M.	* Rödelheimer R	141	—	106	31	3	1	—	—	—	—	119	20	2	—	—	—	126	15	—	—	—	—	—	16,3	14,6	13,9
558	Frankfurt a. M.	* Merton-R m. höh. Handelssch.	325	—	195	70	52	8	—	—	—	—	249	62	14	—	—	—	295	30	—	—	—	[2]	[2]	15,6	14,5	13,7
																							—	17,9	16,9	—	—	—

[1]) zugleich Turnlehrer. [2]) Handelsschulkl.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																				
						Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler									darunter Mädchen	Nr.
						fest angestellt								nicht fest angest.												
			Vorschule																							
IV	V	VI	1. V.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (fem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
13,5	12,4	11,2	—	38	66	1	1	22	1	1	1	—	—	4	—	18	38	40	67	86	62	75	83	87	100	638	—	514
13,5	12,8	11,2	—	—	24	1	—	1	2	1	—	—	—	6	1	9	—	—	—	26	45	70	70	46	97	354	—	515
13,1	12,4	11,4	—	—	15	1	—	4	—	1	1[1])	—	—	1	—	6	—	—	—	18	17	41	24	35	39	174	20	516
12,9	11,9	10,6	—	16	23	1	—	11	1	1	—	—	—	3	—	12	14	17	21	42	49	57	30	40	64	334	—	517
13,5	12,4	11,4	—	15	53	1	1	13	1	1	1	1	—	5	—	15	17	19	34	53	47	50	71	90	98	479	—	518
13,8	12,6	11,2	—	32	62	1	—	17	—	1	1	—	—	7	—	18	31	29	33	41	33	33	**64**	**69**	**63**	396 / 88 } 484	—	519
				—	**21**												—	8	14	28	19	19	—	—	—			
13,8	13,0	12,0	—	—	27	1	—	5	—	—	—	—	—	1	1	6	—	—	—	31	37	13	16	21	32	150	—	520
12,7	11,4	10,5	—	7	36	1	1	13	1	1	1	—	—	1	—	6+6	11	13	15	27	19	32	**64**	**82**	**82**	345 / 69 } 414	3	521
				—	14											3	—	—	—	17	19	33	—	—	—			
13,4	12,4	11,4	—	—	15	1	—	7	1	1[1])	—	—	—	4	1	10	9	11	10	30	32	27	42	48	89	298	2	522
13,4	12,0	11,4	—	20	31	1	1	15	1	1	1	1	—	4	2	16	30	13	25	30	34	32	**71**	**88**	**107**	430 / 112 } 542	—	523
				—	15												—	—	—	17	37	58	—	—	—			
13,7	12,5	11,1	—	7	20	1	—	II+2	—	—	1	—	—	9	—	10	11	16	20	30	40	45	40	38	64	304	—	524
13,4	12,3	11,1	—	9	30	1	1	13	1	1	1	1	—	5	—	6+6	10	15	11	34	24	36	**89**	**84**	**93**	396 / 91 } 487	—	525
				—	15											4	—	—	11	21	20	39	—	—	—			
13,4	12,3	11,3	—	13	35	1	1	14	—	1	1	1	—	5	—	16	10	22	20	45	67	86	93	12	129	584	4	526
13,8	12,7	11,5	—	21	50	1	—	11	1	1	—	—	—	8	—	11	23	28	42	54	37	36	35	144	82	381	—	527
13,4	12,5	11,7	—	20	32	1	—	13	1	—	—	—	—	2	—	9	12	22	26	25	26	27	39	28	50	255	—	528
13,8	12,5	11,3	—	10	21	1	—	10	2	1	—	—	—	4	2	12	10	11	7	23	32	18g 27r	50	61	87	326	—	529
13,5	12,4	11,0	—	15	36	1	—	8	2	1	—	—	—	4	2	11	13	23	30	32	63	70	50	53	56	390	6	530
13,7	12,3	11,6	—	14	36	1	—	10	2	—	—	—	—	—	1	9	16	25	26	38	30	33	35	52	57	312	—	531
13,5	12,3	11,1	—	17	36	1	1	13	4	2	—	—	—	5	—	17	11	24	22	32	44	52	**86**	**93**	**119**	483 / 83 } 566	—	532
				—	25												—	—	—	35	22	26	—	—	—			
12,9	11,9	10,7	—	12	14	1	1	13	2	1	—	—	—	4	3	6+6	5	13	18	16	21	22	**44**	**66**	**53**	258 / 70 } 328	—	533
				—	22											3	—	—	—	19	20	31	—	—	—			
13,1	12,1	11,2	—	—	7	1	—	5	2	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	9	11	25	27	34	46	152	15	534
12,8	11,7	10,4	—	13	29	1	—	11	1	1	—	—	—	11	—	9	20	15	27	28	31	37	35	26	42	261	—	535
12,8	12,1	10,9	—	26	44	1	1	22	1	1	1	—	—	17	—	18	46	49	38	52	69	53	62	37	73	479	—	536
12,9	11,9	10,8	—	32	67	1	1	20	—	1	1	1	—	16	1	18	33	30	46	77	71	97	90	74	99	617	—	537
13,3	12,1	11,1	—	34	65	1	1	22	—	1	1	1	—	11	—	18	31	39	58	81	62	81	183	191	94	620	—	538
13,6	12,4	11,4	—	14	59	1	1	17	2	2	1	—	—	7	5	17	14	15	29	68	69	91	19	02	198	605	—	539
—	—	—	—	17	39	1	1	21	2	1	—	1	—	2	1	7+6	14	25	23	27	60	138	**79**	**99**	**02**	467 / 227 } 694	—	540
13,4	12,4	11,2	—	—	45											7	—	—	—	39	87	01	—	—	—			
12,9	11,9	11,1	—	—	34	1	—	4	—	1	—	—	—	2	—	6	—	—	—	27	42	36	40	39	40	224	45	541
13,3	12,3	11,2	—	5	16	1	—	10	1	1	—	—	—	3	1	8	6	9	19	21	31	34	**49**	**38**	**51**	258 / 33 } 291	4	542
																2	—	—	—	—	15	18	—	—	—		—	
13,2	11,9	11,4	—	—	10	1	—	6	1	1	—	—	—	2	2	6	—	—	—	20 / 4	8 / 9	8 / 6	**22**	**29**	**25**	112 / 19 } 131	1	543
				—	8																		—	—	—		—	
12,7				4	20											6	13	15	17	21	32	21	—	—	—	119		
—	12,3	11,1	—	—	—	1	1	15	—	1	1	1	—	3	—	6	—	—	—	—	—	—	**56**	**68**	**68**	192	—	544
13,7				—	15											4	—	—	—	29	27	46	—	—	—	102 } 413		
12,8	11,5	10,3	—	13	31	1	—	11	—	1	1	1	—	10	—	10	28	19	22	35	47	41	35	41	31	299	—	545
12,8	11,8	10,4	—	17	18	1	—	11	—	1	1	—	—	2	—	9	13	19	14	25	24	27	20	21	51	214	—	546
12,6	11,5	10,4	—	41	46	1	1	20	—	1	1	1	—	9	—	14	21	21	47	45	43	50	42	46	50	365	—	547
12,5	11,5	10,3	—	18	47	1	—	13+1	—	1	—	1	—	10	1	12	27	38	42	38	36	52	24	25	33	315	—	548
12,5	11,5	10,5	—	22	54	—	—	15	—	1	1	1	—	9	—	13	22	21	41	55	51	42	44	45	83	404	—	549
12,7	11,5	10,3	—	28	49	1	1	23	1	1	1	—	—	10	—	17	35	30	40	64	58	69	80	79	89	544	—	550
12,6	11,7	10,4	—	13	54	1	1	20	1	1	1	1	—	1	—	16	17	21	37	51	57	73	74	75	94	499	—	551
12,8	11,8	10,4	—	20	59	1	1	20+1	1	1	1	—	—	4	4	15	25	17	37	86	72	76	62	67	83	525	—	552
12,7	11,6	10,6	—	28	60	1	1	23	—	1	1	1	—	5	5	18	27	47	42	63	81	83	74	81	96	594	—	553
11,9	11,2	10,0	—	29	36	1	1	14	1	1	—	—	—	21	5	16	34	15	28	59	70	89	98	93	99	585	—	554
12,9	11,3	10,5	—	11	26	1	—	9	1	1	—	—	—	2	—	10	11	12	17	19	33	38	46	41	69	286	—	555
12,9	12,0	11,0	—	—	34	—	—	12	—	1	1	1	—	2	—	12	—	—	—	48	37	45	49	63	80	322	—	556
12,8	11,9	10,3	—	—	11	1	—	5	2	1	1	—	—	1	3	6	—	—	—	10	17	21	32	32	46	158	19	557
12,6	11,4	10,5	—	—	25	1	—	15+1	—	1	—	—	—	1	3	10	—	—	—	43	57	68	42	38	33	281	—	558
—	—	—																										

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
559	Frankfurt a. M.	* kath. Rpg (> Ref.-Pg u. Ref.-Rpg) Selektenschule	184	—	—	184	—	—	—	—	—	—	173	8	3	—	—	—	183	1	—	—	—	—	—	—	14,8	13,8
560	Frankfurt a. M.	stift. R Philanthr.	287	117	3	—	283	1	4	2	110	1	155	53	79	85	12	20	281	6	117	—	—	—	—	15,6	14,3	13,9
561	Frankfurt a. M.	stift. R d. Israel. Rel.-Gesellschaft	294	150	—	—	294	—	—	—	150	—	133	74	87	67	39	44	244	50	141	9	—	—	—	15,4	14,9	13,5
562	Fulda	† G	310	—	48	261	1	—	—	—	—	—	286	22	2	—	—	—	145	165	—	—	19,3	18,1	17,2	16,4	15,4	14,1
563	Fulda	* OR	399	—	148	188	63	—	—	—	—	—	387	8	4	—	—	—	311	88	—	—	19,0	18,0	17,2	16,1	15,2	14,1
564	Geisenheim	† Ref.-Rg m. R	206	—	58	142	4	2	—	—	—	—	194	11	1	—	—	—	53	153	—	—	19,1	18,2	17,1	—	—	—
565	Gelnhausen	* R	195	—	136	39	20	—	—	—	—	—	189	6	—	—	—	—	103	92	—	—	—	—	—	16,6	15,3	14,2
566	Hadamar	† G	211	—	11	197	3	—	—	—	—	—	197	14	—	—	—	—	38	173	—	—	20,7	18,7	18,0	15,6	14,4	13,4
567	Hanau	† G (> Ref.-G) m. Ref.-Rg	165	—	125	22	17	1	—	—	—	—	149	16	—	—	—	—	111	54	—	—	19,1	18,1	16,5	17,0	15,8	15,0
568	Hanau	* OR	501	—	401	68	25	7	—	—	—	—	450	49	2	—	—	—	377	124	—	—	18,4	17,6	16,9	15,8	14,6	13,4
569	Hersfeld	† G	421	—	350	23	45	3	—	—	—	—	415	6	—	—	—	—	175	246	—	—	18,6	18,0	16,9	16,2	14,9	14,0
570	Höchst	* Ref.-G m. OR	587	—	354	226	3	4	—	—	—	—	510	75	2	—	—	—	396	191	—	—	18,4	18,1	16,9	16,1	14,9	14,2
571	Hofgeismar	* Ref.-Rpg (> Ref.-Rg)	196	—	187	6	3	—	—	—	—	—	196	—	—	—	—	—	196	—	—	—	19,0	18,0	17,3	16,6	15,8	14,2
572	Homburg	† Kaiserin-Friedr.-G m. R	326	—	235	56	28	7	—	—	—	—	274	42	10	—	—	—	250	76	—	—	18,4	18,1	16,8	15,4	14,8	13,4
573	Limburg	* G (> Ref.-G) m. Rpg	356	—	158	185	13	—	—	—	—	—	348	7	1	—	—	—	230	126	—	—	18,9	18,2	16,9	16,2	14,9	14,0
574	Marburg	† G Philippinum	255	—	226	16	12	1	—	—	—	—	250	5	—	—	—	—	189	66	—	—	18,6	17,5	16,9	15,6	14,6	13,4
575	Marburg	* OR m. Ref.-Rg	445	—	385	28	31	1	—	—	—	—	423	20	2	—	—	—	311	134	—	—	19,1	18,5	17,1	16,5	15,3	14,5
576	Montabaur	* Kais.-Wilh.-G	224	—	14	206	4	—	—	—	—	—	222	—	2	—	—	—	71	153	—	—	19,3	17,8	17,3	16,1	15,1	14,0
577	Oberlahnstein	* G m. Rpg	241	—	66	168	7	—	—	—	—	—	234	5	2	—	—	—	91	150	—	—	19,5	18,5	17,9	16,8	15,5	14,3
578	Oberursel	* OR	210	—	134	66	6	4	—	—	—	—	163	42	5	—	—	—	143	67	—	—	19,2	18,2	17,5	16,6	15,4	14,3
579	Rinteln	† G	208	—	189	11	1	7	—	—	—	—	193	15	—	—	—	—	107	101	—	—	19,3	17,9	17,3	15,9	15,0	13,9
580	Schmalkalden	† OR	222	—	213	5	2	2	—	—	—	—	198	24	—	—	—	—	129	93	—	—	19,1	18,1	17,1	16,2	15,2	14,3
581	Weilburg	† G	156	—	143	8	4	1	—	—	—	—	156	—	—	—	—	—	82	74	—	—	18,9	18,3	17,0	16,5	15,1	13,9
582	Wiesbaden	† G m. Ref.-G i. E.	410	—	240	141	20	9	—	—	—	—	367	32	11	—	—	—	341	69	—	—	19,8	18,4	16,3	16,2	14,8	14,3
583	Wiesbaden	† Rg	250	—	201	38	4	7	—	—	—	—	222	26	2	—	—	—	191	59	—	—	18,7	17,7	16,9	15,9	15,0	14,6
584	Wiesbaden	* Ref.-Rg m. R	459	92	318	80	51	10	55	25	9	3	347	80	32	80	7	5	402	57	73	19	19,6	17,9	16,3	15,9	15,1	13,9
585	Wiesbaden	* OR	400	30	305	80	14	1	25	4	1	—	342	49	9	27	2	1	356	44	28	2	18,8	18,0	16,8	15,8	14,8	13,8
																							—	—	—	15,9	14,9	14,3
																							18,9	17,9	16,9	16,1	15,3	14,1
		Rheinprovinz																										
586	Aachen	† Kais.-Wilh.-G	235	46	111	116	8	—	25	20	1	—	221	11	3	43	2	1	217	18	46	—	18,7	17,7	16,9	16,0	14,4	14,4
587	Aachen	* u. † Kaiser Karls-G	502	—	4	498	—	—	—	—	—	—	492	3	7	—	—	—	425	77	—	—	19,2	18,5	17,4	16,6	15,4	14,4
588	Aachen	* Rg	538	99	104	421	13	—	14	82	3	—	522	7	9	97	—	2	461	77	96	3	19,6	18,8	17,3	16,4	15,1	14,4
589	Aachen	* Hindenburg-Sch., OR m. Ref.-Rg	621	91	161	444	14	2	9	78	4	—	593	15	13	89	2	—	542	79	83	8	19,6	18,3	17,2	16,3	15,2	14,4
590	Ahrweiler-Neuenahr	* Rg	269	—	57	202	10	—	—	—	—	—	269	—	—	—	—	—	176	93	—	—	18,6	17,4	16,4	15,1	14,7	13,8
591	Andernach	stift. u. * G	252	—	53	191	8	—	—	—	—	—	252	—	—	—	—	—	115	137	—	—	19,3	18,5	17,3	16,1	15,3	14,6
592	Barmen	* ev. G m. Ref.-G	467	—	359	97	10	1	—	—	—	—	466	—	1	—	—	—	435	32	—	—	19,1	18,4	17,3	16,5	15,7	14,2
593	Barmen	* Ref.-Rg	494	—	432	40	12	10	—	—	—	—	490	3	1	—	—	—	481	13	—	—	18,7	17,6	17,2	15,9	15,3	13,9
594	Barmen	* OR	511	—	453	40	2	16	—	—	—	—	504	5	2	—	—	—	491	20	—	—	18,3	17,9	16,6	16,2	15,4	14,1
595	Barmen	* R > DO m. Förderkl.	393	—	324	59	2	8	—	—	—	—	383	10	—	—	—	—	391	2	—	—	19,2	18,1	17,3	16,2	15,4	14,7
596	Bedburg	Rhein. Ritter-Ak., stift. G	115	—	10	102	3	—	—	—	—	—	115	—	—	—	—	—	54	61	—	—	—	—	—	16,6	15,4	14,9
597	Benrath	*Rg i.E. (> Ref.-Rg)	282	—	121	156	5	—	—	—	—	—	278	4	—	—	—	—	249	33	—	—	19,3	18,2	17,8	16,7	15,8	14,3
598	Bergisch-Gladbach	* Pg	165	—	40	125	—	—	—	—	—	—	165	—	—	—	—	—	123	42	—	—	18,8	17,5	16,8	16,1	14,9	13,9
																							—	—	—	16,5	15,1	14,3

[1]) davon 4 weibl. [2]) darunter 1 Dipl.-Handelsl. und 1 ord. Lehrerin. [3]) techn. Lehrerin. [4]) weiblich. [5]) zugleich Gesanglehrer am Lyzeum. [6]) zugleich Turnlehrer.
[7]) abgebaute [Gemeinde-]Kl.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																					
						Zahl der Lehrer										Zahl der Klassen	Zahl der Schüler									darunter Mädchen	Nr.
						fest angestellt								nicht fest angest.													
			Vorschule																								
IV	V	VI	1. V.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
12,7	11,7	10,7	—	—	—	1	—	4+2	1	—	—	—	—	1	—	5	—	—	—	—	19	38	44	54	54	209	—	559
12,7	12,0	10,3	9,3	—	21	1	—	12[1]	3[2]	1	1	2	1[3]	—	14	8	—	—	—	22	55	45	41	71	53	287	—	560
12,6	11,4	10,7	9,6	—	24	1	—	10	3	—	—	—	5[4]	—	12	7	—	—	—	33	35	43	45	82	53	291	—	561
12,7	12,1	11,0	—	27	41	1	—	18	1	1	—	—	—	13	—	13	30	25	33	48	38	47	35	29	25	310	—	562
13,1	12,9	11,2	—	9	32	—	—	10	1	1	—	—	—	6	—	13	7	12	17	42	64	54	79	77	94	446	—	563
—	—	—	—	3	17	1	—	9	1	1	—	—	—	—	3	6+3	7	4	12	17	15	21	**34**	**37**	**38**	185	209	564
13,6	12,3	11,0	—	—	2											3	—	—	—	8	4	12	—	—	—	24		
12,8	11,9	10,8	—	—	29	1	—	4	2	1	—	—	—	1	—	6	—	—	—	28	29	33	29	46	48	213	4	565
13,4	12,5	11,5	—	20	15	1	—	10+1	—	1	1	—	—	1	—	9	23	25	14	24	37	27	29	19	27	225	—	566
12,5	11,6	10,1	—	7	12	1	—	11	—	1	—	—	—	3	—	9	12	14	13	21	15	10	29	34	41	189	5	567
12,8	11,8	10,7	—	11	47	1	1	15	2	1	1	1	—	4	—	15	15	20	30	73	67	87	80	82	88	542	2	568
13,0	12,0	10,9	—	21	47	1	1	14+1	—	1	1	—	—	8	—	15	21	23	24	58	53	50	68	78	91	466	1	569
				11	23											6+7	17	16	16	24	30	13	**93**	**115**	**107**	431	594	
13,0	11,6	10,7	—	7	30	—	—	22	2	1	—	1	—	5	—	7	6	7	12	47	30	61	—	—	—	163		570
12,8	12,3	11,0	—	—	28	1	—	5	—	1	—	—	—	4	—	7	—	—	27	20	33	32	35	45	45	237	58	571
12,5	11,4	10,7	—	9	7											8	7	15	11	15	16	16	17	24	20	141	340	
13,2	11,8	11,1	—	—	18	1	1	12	1	1	1	—	—	3	—	6	—	—	—	17	24	40	44	33	41	199		572
				13	21											6+6	19	16	15	34	22	29	**62**	**64**	**74**	335	384	
13,1	12,0	11 0	—	—	21	1	1	12	1	1	—	—	—	10	—	3	—	—	—	9	17	23	—	—	—	49		573
12,6	11,2	10,4	—	22	31	1	—	11	—	1	1	—	—	10	2	9	27	15	36	29	37	26	31	26	26	253	—	574
				14	18											6+6	9	8	30	31	29	35	**81**	**59**	**68**	350	466	
13,2	12,2	10,7	—	16	22	1	1	17	2	1	1	—	—	4	—	6	19	12	31	23	19	12	—	—	—	116		575
13,5	12,4	10,6	—	12	30	1	—	7	1	1	—	—	—	2	—	9	10	11	20	20	28	34	34	33	30	220	—	576
13,6	12,1	11,0	—	8	16											6+3	11	10	13	14	11	22	**31**	**35**	**34**	181	229	
—	—	—	—	—	15	1	—	8	1	1	—	—	—	4	—	3	—	—	—	13	20	15	—	—	—	48		577
12,4	11,8	10,8	—	5	17	1	—	8	—	1	1[5]	—	—	1	2	9	9	6	14	28	22	22	35	41	31	208	5	578
13,3	11,7	11,0	—	12	21	1	—	11	—	1	—	—	—	–	2	9	10	24	14	35	24	25	29	33	37	231	—	579
13,2	12,1	10,9	—	5	19	1	—	9	1	1	1	—	—	2	1	8	14	9	11	27	25	39	33	36	45	239	3	580
13,2	12,2	11,1	—	10	13	1	—	11	1	1	—	—	—	–	—	9	5	5	9	20	15	22	27	25	40	168	9	581
12,8	11,8	11,0	—	28	46	1	1	21	1	1	1	1	—	2	—	14	30	34	43	60	52	24	26	34	23	326	410	
																3	—	—	—	—	—	—	19	26	39	84		582
12,9	11,9	10,9	—	10	39	1	—	12	1	1	—	—	—	1	1	9	15	20	20	29	25	45	28	25	30	237	—	583
				12	21											6+6	18	13	21	24	30	34	**78**	**74**	**85**	377	472	
13,0	12,0	10,6	9,6	—	20	1	1	18	2	1	—	—	—	3	—	3	—	—	—	28	29	38	—	—	—	95		584
12,9	12,4	10,7	9,4	32	52	1	–	17	1	1	1	—	—	5	—	13	22	21	32	54	45	71	63	32	42	382	—	585
12,1	11,8	10,7	9,1	13	22	1	—	11	1	1	1	—	—	10	—	9	7	10	20	26	26	33	37	36	48	243	—	586
13,5	12,1	11,1	—	33	38	1	1	22	1	1	1	—	1	12	1	19	36	40	37	39	48	88	71	64	81	504	—	587
13,3	12,2	10,9	9,9	31	63	1	1	20	—	2	1	—	—	10	2	17	26	30	38	50	54	67	69	49	93	476	—	588
				17	38											21	19	26	42	47	75	**79**	**115**	**135**	559	658	
12,9	11,8	10,9	9,5	19	10	1	1	24	2	2	1	1	—	5	2	23	15	17	13	17	14	23	—	—	—	99		589
13,1	11,6	10,3	—	16	20	1	—	8	1	—	—	—	—	6	—	9	16	17	17	31	35	37	34	36	47	270	2	590
13,0	12,5	10,9	—	12	23	1	—	12	1	—	—	—	—	3	—	9	20	19	16	24	24	31	38	42	55	269	—	591
																	12	23	24	32	39	33	41	47	71	322	457	
12,8	12,4	11,1	—	29	50	1	1	18	1	1	1	1	—	2	—	17	8	11	17	25	16	22	36	—	—	135		592
13,1	12,2	11,1	—	13	47	1	1	15	1	1[6]	1	—	—	3	1	15	21	17	23	47	56	63	86	93	108	514	—	593
13,5	12,5	11,2	—	13	54	—	1	15	1	1	1	1	—	7	2	15	14	19	27	60	73	79	81	91	104	548	—	594
13,5	12,5	11,3	—	—	45	1	—	9	2	1	1[6]	—	—	4	—	12	—	—	—	49	59	—	—	—	—	108	418	
																	—	—	—	—	—	105	76	74	55	310		595
13,3	11,9	11,0	—	15	15	1	—	9	—	1	1	—	—	1	—	5+3	8	9	10	15	8	14	10[7]	18[7]	19[7]	111	—	596
13,3	12,0	11,2	—	8	20	1	—	8	—	1	1	—	—	7	—	12	5	11	13	22	28	46	64	54	65	308	—	597
12,7	12,4	11,7	—	—	19	1	—	7	1	—	—	1	—	2	—	6	—	—	—	21	26	26	28	39	55	195	—	598

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
599	Betzdorf-Kirchen	* Rg (> Ref.-Rg)	355	—	232	115	6	2	—	—	—	—	355	—	—	—	—	—	138	217	—	—	19,0	18,4	17,3	16,4	14,7	14,4
600	Bonn	† G	533	—	97	424	12	—	—	—	—	—	523	8	2	—	—	—	383	150	—	—	18,9	17,5	17,2	16,1	14,9	14,0
601	Bonn	* G m. Rg	495	—	270	199	24	2	—	—	—	—	461	28	6	—	—	—	436	59	—	—	18,5 19,3	17,3 17,8	16,7 16,8	15,5 15,8	15,0 14,7	13,6 12,9
602	Bonn	* OR	457	—	162	265	27	3	—	—	—	—	432	16	9	—	—	—	406	51	—	—	19,2	18,5	17,5	16,0	15,3	14,0
603	Boppard	* G	216	—	24	186	6	—	—	—	—	—	210	6	—	—	—	—	108	108	—	—	19,6	18,1	17,0	16,7	15,6	14,5
604	Brühl	* G	212	—	36	171	5	—	—	—	—	—	212	—	—	—	—	—	115	97	—	—	19,7	18,7	17,1	15,5	14,9	14,4
605	Cleve	† G	330	—	69	255	5	1	—	—	—	—	315	3	12	—	—	—	241	89	—	—	19,6	18,8	16,9	16,5	15,3	14,6
606	Coblenz	† Kais.-Augusta-G	495	63	126	361	7	1	30	29	3	1	488	5	2	60	2	1	319	176	52	11	18,9	18,7	17,5	16,2	15,3	14,4
607	Coblenz	* Kais.-Wilh.-Rg m. R	586	—	231	329	26	—	—	—	—	—	547	27	12	—	—	—	442	144	—	—	18,7 —	18,2 —	17,9 —	16,3 16,3	15,3 15,8	14,4 14,2
608	Crefeld	* G	329	—	20	309	—	—	—	—	—	—	329	—	—	—	—	—	259	70	—	—	19,3	18,6	17,6	16,8	15,2	14,4
609	Crefeld	* Rg m. Ref.-Rg	504	—	256	213	30	5	—	—	—	—	500	—	4	—	—	—	449	55	—	—	18,7 19,4	17,9 18,1	16,6 17,0	15,7 15,9	14,6 14,6	13,6 13,5
610	Crefeld	* OR	519	—	184	310	21	4	—	—	—	—	505	10	4	—	—	—	477	42	—	—	19,3	18,0	17,2	15,7	15,0	14,0
611	Crefeld	* R	371	—	72	287	8	4	—	—	—	—	367	4	—	—	—	—	326	45	—	—	—	—	—	16,7	15,5	14,7
612	Cronenberg	* R	127	—	116	11	—	—	—	—	—	—	126	1	—	—	—	—	105	22	—	—	—	—	—	15,8	15,2	14,3
613	Dinslaken	* R m. Ref.-Rpg	206	—	141	51	14	—	—	—	—	—	193	7	6	—	—	—	163	43	—	—	—	—	—	16,2	15,3	14,6
614	Dülken	* R	98	—	21	69	8	—	—	—	—	—	96	—	2	—	—	—	69	29	—	—	—	—	—	16,3	15,4	14,5
615	Düren	stift. G m. Rpg	434	—	17	416	1	—	—	—	—	—	433	—	1	—	—	—	236	198	—	—	19,0 —	18,4 —	17,3 —	16,7 16,5	15,2 15,5	14,3 14,5
616	Düren	stift. Ref.-Rg m. R	440	—	160	247	31	2	—	—	—	—	419	14	7	—	—	—	290	150	—	—	18,9 —	18,3 —	16,8 —	15,9 16,3	14,8 15,4	13,9 14,7
617	Düsseldorf	† Hohenzollern-G	540	—	80	440	19	1	—	—	—	—	527	10	3	—	—	—	498	42	—	—	19,0	18,6	16,9	16,0	15,3	14,4
618	Düsseldorf	† Prinz-Georg-Ref.-G m. Ref.-Rg	511	—	189	299	20	3	—	—	—	—	485	18	8	—	—	—	491	20	—	—	18,9 18,5	18,5 18,2	17,0 17,3	16,0 15,9	14,7 14,8	13,3 13,5
619	Düsseldorf	* Hindenburg-Sch., G m. Rg	738	—	383	288	58	9	—	—	—	—	701	29	8	—	—	—	704	34	—	—	18,5 19,0	17,6 17,7	17,0 16,6	16,3 16,0	14,7 14,8	14,1 14,0
620	Düsseldorf	* Ludendorff-Sch., Ref.-Rg m. R, DO u. Aufbausch. i. E.	665	—	341	288	17	19	—	—	—	—	646	15	4	—	—	—	644	21	—	—	18,9 —	17,7 —	16,7 17,2	16,0 15,9	14,6 15,0	13,7 14,1
621	Düsseldorf	* OR a. Fürstenwall	751	—	353	372	20	6	—	—	—	—	711	29	11	—	—	—	740	11	—	—	19,5	17,9	16,6	16,3	14,3	14,2
622	Düsseldorf	* OR a. d. Scharnhorst-Straße	547	—	232	291	17	7	—	—	—	—	509	27	11	—	—	—	526	21	—	—	18,9	17,8	17,0	16,1	15,1	14,2
623	Düsseldorf	* Lessing-OR	547	—	257	266	20	4	—	—	—	—	529	13	5	—	—	—	497	50	—	—	18,9	18,1	16,5	15,8	15,4	14,1
624	Düsseldorf	* Goethe-Sch., Ref.-Rpg m. R	360	—	205	131	17	7	—	—	—	—	341	16	3	—	—	—	354	6	—	—	— —	— —	— —	16,3 16,0	14,3 14,9	13,9 13,9
625	Düsseldorf-Oberkassel	* G m. R	433	—	181	246	3	3	—	—	—	—	401	21	11	—	—	—	397	36	—	—	18,7 —	17,6 —	16,6 —	15,4 15,8	14,8 15,3	13,7 14,2
626	Duisburg	† G	245	—	108	117	20	—	—	—	—	—	224	8	13	—	—	—	217	28	—	—	18,9	17,5	17,0	16,0	15,9	14,3
627	Duisburg	* Rg	442	—	300	132	10	—	—	—	—	—	399	38	5	—	—	—	418	24	—	—	18,9	17,8	16,9	16,2	15,0	13,9
628	Duisburg	* OR	576	—	340	221	12	3	—	—	—	—	570	2	4	—	—	—	544	32	—	—	19,6	17,0	17,3	16,6	15,8	14,6
629	Duisburg-Meiderich	* Ref.-Rg m. R	525	—	376	139	7	3	—	—	—	—	512	10	3	—	—	—	515	10	—	—	18,0 —	18,0 —	17,0 —	16,0 16,0	15,0 15,0	14,0 13,0
630	Duisburg-Ruhrort	* Rg	266	—	149	110	5	2	—	—	—	—	258	4	4	—	—	—	254	12	—	—	18,8	17,7	17,0	16,1	14,7	13,6
631	Elberfeld	* G m. Rg	448	—	320	109	14	5	—	—	—	—	431	13	4	—	—	—	413	35	—	—	19,1 18,7	18,0 17,5	16,7 16,3	15,6 15,6	14,8 14,6	13,5 13,6
632	Elberfeld	† Ref.-Rg	198	—	147	50	—	1	—	—	—	—	192	5	1	—	—	—	183	15	—	—	18,7	17,7	16,4	16,0	15,0	14,0
633	Elberfeld	* Rg m. Ref.-Rg	493	—	352	94	35	12	—	—	—	—	481	6	6	—	—	—	461	32	—	—	18,5 18,6	17,6 17,8	16,6 17,0	15,8 16,0	14,1 14,7	13,7 13,8
634	Elberfeld	* OR-Süd	457	—	359	89	6	3	—	—	—	—	444	11	2	—	—	—	415	42	—	—	19,1	18,0	17,0	16,1	14,9	13,9
635	Elberfeld	* OR-Nord	341	—	259	61	9	12	—	—	—	—	328	6	7	—	—	—	311	30	—	—	18,7	17,6	16,8	16,0	15,0	14,4
636	Emmerich	† G	308	—	61	245	2	—	—	—	—	—	298	1	9	—	—	—	187	121	—	—	19,3	18,3	17,3	16,7	15,8	14,7
637	Erkelenz	* Pg (> G)	277	—	20	253	4	—	—	—	—	—	275	1	1	—	—	—	106	171	—	—	19,2	18,9	17,1	16,6	15,5	14,4
638	Eschweiler	† G (> Ref.-Rg) m. R	247	—	41	200	6	—	—	—	—	—	243	3	1	—	—	—	182	65	—	—	19,9 —	18,2 —	17,2 —	16,1 16,4	15,0 15,3	14,7 —
639	Essen	* u. † G a. Burgplatz	557	—	175	371	11	—	—	—	—	—	547	6	4	—	—	—	491	66	—	—	19,1	18,2	17,7	16,8	15,3	14,5

[1]) zugleich Turnlehrer. [2]) darunter 43 Realgymnasiasten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																					
						Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										darunter Mädchen	Nr.
			Vorschule			fest angestellt							nicht fest angest.														
IV	V	VI	1. J.-K.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (fem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
13,6	12,2	11,0	—	14	49	1	—	8	1	—	—	1	—	8	—	11	15	14	38	68	46	45	50	49	55	380	—	599
13,1	11,8	10,7	—	34	45	1	1	2+1	3	—	—	—	—	17	2	18	37	38	36	66	58	53	73	78	77	516	—	600
12,5	11,3	10,2	—	10	15	1	1	22	1	1	—	1	—	21	2	6+5	15	13	10	23	32	25	**61**	**60**	**50**	289	480	—	601
				21	31											7	25	18	26	47	28	47	—	—	—	191			
13,0	12,0	11,0	—	12	37	—	—	16	2	1	—	—	—	5	—	15	12	10	33	50	61	89	**74**	102	113	544	—	602
13,4	12,1	10,8	—	9	23	1	—	11	—	1	—	—	—	3	—	8	9	9	19	29	29	32	23	32	36	218	—	603
13,2	11,9	10,1	—	7	20	1	—	10	1	—	—	—	—	5	—	9	6	14	11	25	23	23	38	46	52	238	—	604
13,3	12,1	11,2	—	11	26	1	—	10	2	—	—	—	—	4	—	11	24	16	24	39	50	50	47	44	52	346	—	605
12,9	11,8	10,7	9,4	29	42	1	1	22	1	1	1	1	—	5	—	18	27	36	35	43	54	61	69	86	82	493	1	606
13,1	11,9	10,9	—	25	29	1	1	24	3	1	—	1	—	5	—	21	18	25	38	46	38	45	73	51	90	424	645	6	607
13,5	12,8	11,3		—	16												—	—	—	17	29	36	45	46	48	221			
13,1	12,1	10,9	—	15	31	1	—	16	1	1	1	1	—	—	—	11	12	15	21	37	38	39	50	41	39	292	—	608
12,6	11,5	10,4	—	20	51	1	1	22	1	1	—	1	—	4	1	19	16	14	24	46	46	42	48	39	48	323	506	9	609
12,7	11,9	10,7															19	12	16	15	21	24	37	39	—	183			
13,0	12,0	10,9	—	19	43	1	1	17	2	2	—	—	—	3	—	15	21	22	22	65	61	84	81	90	100	546	1	610
13,4	12,3	11,2	—	—	27	1	—	9	1[1])	1	—	—	—	5	1	12	—	—	—	24	56	68	94	88	96	426	—	611
12,9	12,8	11,4	—	—	15	1	—	5	2	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	12	20	19	23	24	25	123	—	612
																	—	—	—	15	23	20	42	50	54	204	217		
13,8	12,7	11,4	—	—	17	1	—	9	—	1	—	—	—	—	1	8	—	—	—	5	8	—	—	—	—	13		—	613
13,3	12,5	11,1	—	—	7	1	—	4	—	1	—	—	—	3	—	6	—	—	—	11	12	19	12	27	39	120	—	614
				17	27												24	24	36	31	25	29	**52**	**70**	**87**	378	452		
13,5	12,2	11,2	—	—	23	1	1	14	1	1	—	—	—	7	1	15	—	—	—	25	22	27	—	—	—	74		—	615
				11	25												20	14	24	19	22	29	**61**	**79**	**82**	350	442		
13,2	12,5	11,3	—	—	21	1	1	13	—	1	1	1	—	5	1	15	—	—	—	21	37	34	—	—	—	92		6	616
13,1	11,2	10,8	—	34	45	1	1	20	1	1	—	1	1	2	—	18	39	41	34	58	57	81[2])	85	78	60	533	—	617
				9													8	17	9	15	15	21	**79**	**92**	**67**	323	509		
12,8	11,4	10,2	—	8	39	1	1	18	2	1	—	1	1	7	—	19	13	18	21	32	40	62	—	—	—	186		—	618
				20	17												15	20	15	30	18	35	**104**	**92**	**94**	423	747		
12,8	11,4	10,4	—	18	27	1	1	29	1	1	1	—	—	5	1	25	33	15	25	73	95	83	—	—	—	324		—	619
				35	32												36	31	55	45	35	37	**110**	**104**	**91**	544	689		
12,9	11,8	10,8	—	—	28	1	1	24	2	1	—	—	—	8	1	22	—	—	—	20	51	74	—	—	—	145		—	620
12,7	11,7	11,1	—	30	62	1	1	22	3	3	—	—	—	7	—	23	28	22	46	91	89	132	131	104	142	785	—	621
13,2	11,9	10,8	—	16	42	1	1	18	2	2	1	—	—	7	1	19	25	14	29	62	54	81	97	112	130	604	—	622
13,3	12,0	11,3	—	23	47	1	1	21	2	2	—	—	—	2	—	18	34	20	45	46	78	65	101	85	107	581	—	623
					23												—	—	—	18	34	25	**68**	**58**	**72**	275	371		
13,0	11,7	11,0	—	—	24	1	—	11	2	1	—	—	—	2	1	12	—	—	—	26	31	39	—	—	—	96		—	624
12,9	11,4	10,3	—	11	18	1	1	17	3	—	—	—	—	3	—	15	17	22	16	31	23	25	37	31	—	202	443	—	625
13,3	12,1	10,7	—	—	12												—	—	—	19	24	32	40	47	79	241			
12,1	11,5	10,4	—	11	19	1	—	1+1	1	1	—	—	2	3	—	10	12	10	14	23	26	25	41	59	37	247	—	626
12,9	11,3	10,6	—	19	33	1	1	17	1	1	—	1	—	2	1	15	15	20	21	54	58	66	84	66	88	472	—	627
13,7	12,6	11,2	—	17	40	—	1	15	2	2	—	1	—	7	1	19	15	13	22	50	61	91	106	123	135	616	—	628
				10	27												17	12	20	36	33	29	**77**	**114**	**120**	458	542		
13,5	12,0	10,3	—	—	33	1	1	15	1	1	—	1	1	5	1	17	—	—	—	23	29	32	—	—	—	84		—	629
12,7	11,5	11,0	—	9	28	1	—	14	1	1	1	—	—	—	1	12	7	18	14	26	20	42	46	49	52	274	—	630
				19	27												14	19	24	24	22	32	**73**	**57**	**79**	344	466		
12,9	11,6	10,5	—	10	17	1	1	18	1	1	1[1])	—	—	12	4	18	8	9	10	35	33	27	—	—	—	122		—	631
13,1	11,7	10,9	—	8	24	1	—	9	1	1	—	—	—	3	1	9	10	14	21	26	19	36	26	36	30	218	—	632
				12													16	14	12	33	36	34	40	34	42	261	514		
12,6	11,7	10,5	—	12	33	1	1	19	1	2	1	—	—	3	—	18	9	10	14	31	26	32	44	44	43	253		—	633
12,9	11,8	10,9	—	15	51	1	1	19	2	1	—	—	—	1	1	15	26	17	37	57	50	61	66	70	66	450	—	634
12,3	11,8	10,5	—	15	29	1	1	11	—	1	1	—	—	5	—	12	9	11	28	27	54	57	82	45	53	366	—	635
13,5	12,3	11,3	—	15	25	1	—	10	1	—	1	—	—	4	—	12	24	13	18	47	39	53	46	41	58	339	—	636
13,2	12,3	11,4	—	10	34	1	—	7	1	—	—	—	—	3	1	9	12	21	20	31	34	34	38	35	49	274	—	637
13,5	12,5	10,9	—	4	5	1	—	11	1	1	—	—	—	2	—	10	6	6	6	18	30	34	47	42	63	252	260	—	638
—	—	—	—	—	14												—	—	—	8	—	—	—	—	—	8			
13,2	12,0	10,9	—	25	70	1	1	20	—	1	1	2	—	5	—	18	36	45	47	63	54	78	65	63	90	541	—	639

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																									
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
640	Essen	* Goethe-Sch., Ref.-G m. Ref.-Rg	623	—	370	223	27	3	—	—	—	—	593	28	2	—	—	—	619	4	—	—	20,0	17,7	17,0	16,2	15,3	14,0
																							19,8	18,8	17,1	16,3	—	—
641	Essen	* Helmholtz-Ref.-Rg	536	—	349	136	47	4	—	—	—	—	500	26	10	—	—	—	523	13	—	—	18,8	17,4	16,8	15,5	15,2	14,0
642	Essen	* Humboldt-OR m. verk. R	730	—	382	317	28	3	—	—	—	—	709	11	10	—	—	—	692	38	—	—	18,4	18,1	17,4	16,2	15,7	14,3
																							—	—	—	16,2	15,8	14,1
643	Essen	* Krupp-OR	752	—	416	331	2	3	—	—	—	—	745	6	1	—	—	—	745	7	—	—	19,2	18,0	16,9	16,9	15,3	14,3
644	Essen-Altenessen	* Ref.-Rg m. R	471	—	201	262	7	1	—	—	—	—	467	4	—	—	—	—	422	49	—	—	18,9	18,1	17,0	16,3	15,3	14,1
																							—	—	—	16,6	15,7	14,2
645	Essen-Borbeck	* G (> Ref.-Rg) m. R i. E.	487	—	142	340	5	—	—	—	—	—	487	—	—	—	—	—	476	11	—	—	19,1	19,9	17,7	16,7	14,9	14,5
																							—	—	—	—	—	14,6
646	Essen-Bredeney	* Ref.-Rg	458	—	265	186	7	—	—	—	—	—	445	11	2	—	—	—	433	25	—	—	18,9	18,0	17,2	16,4	15,3	14,2
647	Euskirchen	* Kaiserin-Auguste Viktoria-G	268	—	30	220	17	1	—	—	—	—	264	1	3	—	—	—	162	106	—	—	19,3	18,3	17,3	16,3	15,3	14,8
648	Geldern	* Pg	164	—	19	140	5	—	—	—	—	—	163	1	—	—	—	—	69	95	—	—	—	—	—	16,7	15,5	14,4
649	M.-Gladbach	stift. G m. Rg i. E.	586	—	97	470	17	2	—	—	—	—	583	2	1	—	—	—	472	114	—	—	19,1	17,7	17,5	16,1	15,0	14,1
																							—	17,7	17,2	15,9	14,8	14,0
650	M.-Gladbach	* OR	480	—	162	303	15	—	—	—	—	—	474	3	3	—	—	—	436	44	—	—	18,7	17,9	16,7	16,9	15,2	13,9
651	Goch	* Rpg	100	—	19	80	—	1	—	—	—	—	90	2	8	—	—	—	80	20	—	—	—	—	—	16,3	15,0	14,7
652	Grevenbroich	* Pg (> Ref.-Rpg)	159	—	35	123	1	—	—	—	—	—	159	—	—	—	—	—	70	89	—	—	—	—	—	16,8	15,2	14,4
653	Gummersbach	* OR	463	—	389	38	—	36	—	—	—	—	462	—	1	—	—	—	239	224	—	—	19,4	18,5	16,9	16,4	15,0	14,2
654	Hamborn	* Ref.-Rg m. R	751	—	354	364	29	4	—	—	—	—	732	5	14	—	—	—	668	83	—	—	18,8	18,2	16,7	16,0	14,9	13,9
655	Hechingen	† Ref.-Rg	199	—	50	144	5	—	—	—	—	—	171	28	—	—	—	—	134	65	—	—	19,1	17,6	16,5	15,5	15,0	13,6
656	Hilden	* Helmholtz-R (> OR)	205	—	113	78	5	9	—	—	—	—	197	4	4	—	—	—	171	34	—	—	—	—	—	15,5	14,7	13,8
657	Homberg	* OR	233	—	171	52	7	3	—	—	—	—	230	1	2	—	—	—	181	52	—	—	18,7	17,9	17,0	16,1	15,1	13,9
658	Bad Honnef	* Pg (> Rg)	131	—	31	98	2	—	—	—	—	—	130	—	1	—	—	—	108	23	—	—	—	—	—	16,5	15,2	14,4
659	Jülich	† G	221	—	21	197	3	—	—	—	—	—	219	—	2	—	—	—	79	142	—	—	18,8	18,4	18,1	16,6	15,8	14,9
660	Katernberg	* Ref.-Rg	278	—	162	107	8	1	—	—	—	—	278	—	—	—	—	—	128	150	—	—	19,4	18,5	17,1	16,6	15,5	14,5
661	Kempen	† G Thomäum	265	—	14	248	3	—	—	—	—	—	260	4	1	—	—	—	82	183	—	—	19,2	19,5	17,3	16,8	15,8	14,7
662	Kirn	* Rpg i. E.	188	—	142	34	12	—	—	—	—	—	175	13	—	—	—	—	149	39	—	—	—	—	—	15,4	14,8	13,3
663	Köln	† G a. Aposteln	453	—	20	414	19	—	—	—	—	—	441	9	3	—	—	—	425	28	—	—	19,3	18,4	17,2	16,2	15,2	14,4
664	Köln	† Dreikönigs-G m. Rg i. E.	527	—	57	466	3	1	—	—	—	—	518	8	1	—	—	—	491	36	—	—	19,5	18,6	17,0	16,2	15,7	14,9
																							—	—	—	—	15,4	14,3
665	Köln	† Friedr.-Wilh.-G m. Rg i. E.	412	—	206	184	21	1	—	—	—	—	381	23	8	—	—	—	390	22	—	—	19,0	17,5	16,7	16,2	14,6	14,1
																							—	—	17,0	16,1	15,3	14,1
666	Köln	† Kaiser-Wilh.-G	242	—	3	238	1	—	—	—	—	—	242	—	—	—	—	—	233	9	—	—	19,5	18,3	16,9	15,8	15,2	14,1
667	Köln	* G i. d. Kreuzgasse m. Rg.	652	—	240	315	95	2	—	—	—	—	634	18	—	—	—	—	620	32	—	—	18,3	17,4	16,1	15,5	14,7	13,5
																							18,4	17,3	16,8	15,9	15,0	13,5
668	Köln	* OR m. Ref.-Rg	732	—	293	339	88	12	—	—	—	—	644	63	25	—	—	—	699	33	—	—	19,2	17,9	17,0	16,1	15,5	13,6
																							18,3	17,6	16,3	16,1	14,4	13,8
669	Köln	* R	552	—	184	349	16	3	—	—	—	—	540	6	6	—	—	—	532	20	—	—	—	—	—	16,7	15,4	14,5
670	Köln	* Handels-R	506	—	137	324	44	1	—	—	—	—	496	—	10	—	—	—	490	16	—	—	—	—	—	16,6	15,4	14,5
671	Köln-Deutz	* Rg	662	—	260	387	14	1	—	—	—	—	633	22	7	—	—	—	552	110	—	—	19,0	17,9	17,2	16,1	15,2	14,1
672	Köln-Ehrenfeld	* Schiller-G m. Rg i. E.	522	—	95	387	40	—	—	—	—	—	522	—	—	—	—	—	498	24	—	—	18,7	17,8	16,9	16,0	15,0	13,8
673	Köln-Kalk	* G (>OR)	237	—	38	196	2	1	—	—	—	—	237	—	—	—	—	—	198	39	—	—	19,3	18,2	17,4	16,0	15,4	14,2
674	Köln-Lindenthal	* Rg	655	—	228	394	28	5	—	—	—	—	637	12	6	—	—	—	636	19	—	—	18,7	18,0	16,9	15,9	15,0	14,0
675	Köln-Mülheim	† G	306	—	59	247	—	—	—	—	—	—	305	1	—	—	—	—	272	34	—	—	19,3	18,2	16,8	16,3	14,6	14,1
676	Köln-Mülheim	* Ref.-Rg m. R	464	—	208	248	6	2	—	—	—	—	461	1	2	—	—	—	447	17	—	—	19,1	18,0	16,9	16,4	15,0	13,1
																							—	—	—	16,5	15,5	14,4
677	Nippes	* Rg	653	—	220	426	5	2	—	—	—	—	653	—	—	—	—	—	645	8	—	—	19,7	18,1	17,1	16,3	15,5	14,0
678	Kreuznach	† G m Rg > DO	428	—	261	151	16	—	—	—	—	—	346	80	2	—	—	—	254	174	—	—	18,9	18,0	17,3	16,5	15,0	13,9
																							19,2	17,9	16,9	16,4	15,1	14,2
679	Kreuznach	* R i. A.	144	—	106	30	8	—	—	—	—	—	95	48	1	—	—	—	68	76	—	—	—	—	—	16,5	15,3	14,3
680	Langenberg	* Ref.-Rg	193	—	158	34	1	—	—	—	—	—	192	1	—	—	—	—	121	72	—	—	18,8	18,1	17,0	16,2	15,2	14,1
681	Lennep	* Ref.-Rg m. R	361	—	300	57	1	3	—	—	—	—	357	4	—	—	—	—	172	189	—	—	18,7	17,8	16,5	15,9	14,6	14,0
																							—	—	—	16,3	15,1	14,5
682	Linz	† G	216	—	55	156	5	—	—	—	—	—	208	8	—	—	—	—	96	120	—	—	19,5	17,8	17,3	15,8	14,4	13,8
683	Mayen	* G	261	—	11	233	17	—	—	—	—	—	261	—	—	—	—	—	165	96	—	—	19,3	18,3	17,4	16,6	15,5	14,4
684	Mettmann	* R	172	—	97	62	—	13	—	—	—	—	170	—	2	—	—	—	154	18	—	—	—	—	—	16,0	15,3	14,3
685	Monschau	* Rpg i. E.	76	—	4	72	—	—	—	—	—	—	75	—	1	—	—	—	47	29	—	—	—	—	—	16,2	14,9	14,4

[1]) darunter 3 Mädchen. [2]) zugleich Turnlehrer. [3]) darunter 1 Mädchen. [4]) weiblich. [5]) Schüler einer DO.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																				
						Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										
						fest angestellt							nicht fest angest.													
IV	V	VI	Vorschule 1. V.-Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen	darunter Mädchen	Nr.
13,3	12,3	11,1	—	19	25	1	1	23	1	1	1	—	—	1	—	4+10	25	19	20	41	**63**	**71**	**93**	**96**	**106**	534 / 631	—	640
—	—	—	—	12	29											4	22	17	20	38	—	—	—	—	—	97 /		
13,2	12,0	10,7	—	18	53	1	1	20	2	1	1	—	—	2	—	16	25	26	33	68	62	76	89	85	136	600	—	641
13,2	12,3	11,1	—	10	66	1	1	20	2	1	—	1	—	—	2	21	27	18	61	69	78	88	102	97	111	651 / 792	—	642
13,2	—	—	—	—	21												—	—	—	16	30	36	59	—	—	141 /		
13,2	11,7	11,2	—	15	71	1	1	21	2	2	1	1	—	5	2	20	23	33	34	89	121	121	131	87	146	785	—	643
13,3	12,2	11,2	—	16	26	1	1	13	2	1	1	—	—	3	—	15	13	16	21	36	36	33	**102**	**86**	**63**	406 / 501	—	644
				—	22												—	—	—	21	39	35	—	—	—	95 /		
12,9	12,3	11,1	—	18	44	1	—	13	2	1	—	—	—	5	1	16	20	22	33	54	49	38	39	**87**	**110**	452 / 553	—	645
13,3	12,4	—	—	—	—												—	—	—	—	21	33	47	—	—	101 /		
13,0	11,9	11,2	—	12	37	1	—	13	1	1	1	—	—	5	1	15	25	20	33	59	59	74	70	59	105	504	—	646
13,3	11,8	10,5	—	17	30	1	—	11	2	—	—	—	—	4	—	9	13	17	14	31	23	44	34	45	54	275	—	647
13,2	12,2	11,2	—	—	17	1	—	6	1	—	—	—	—	1	—	6	—	—	—	24	24	32	28	27	33	168	—	648
				41	26												13	23	16	28	46	39	**91**	**73**	**96**	425 / 602		
12,9	12,0	11,2	—	—	22	1	1	17	1	1	—	1	—	15	—	18	16	25	24	33	34	45	—	—	—	177 /	—	649
13,1	12,5	11,4	—	21	44	1	1	11	1	1	—	1	—	7	—	15	19	19	23	59	52	65	80	91	103	511	—	650
13,4	12,5	11,4	—	—	15	1	—	6	—	—	—	—	—	—	1	6	—	—	—	12	10	19	18	27	45	131	—	651
13,6	12,4	11,3	—	—	19	1	—	5	1	—	—	—	—	1	4	6	—	—	—	17	15	22	35	33	51	173	—	652
12,9	12,1	10,9	—	17[1]	78	1	1	15	—	2[2]	1	—	—	9	3	16	11	29	52	82	80	57	59	69	71	510	12	653
				21	41												15	23	40	47	39	70	**146**	**127**	**217**	724 / 858		
13,0	12,0	10,8	—	—	20	1	1	22	2	2	1	—	—	—	—	23	—	—	—	30	50	54	—	—	—	134 /	—	654
12,9	12,2	11,4	—	6	24	1	—	6	—	1	—	1	—	5	—	9	11	8	12	22	26	37	19	32	28	195	14	655
13,5	12,3	11,3	—	—	19	1	—	5	—	1	—	1	—	—	—	8	—	—	17	22	33	41	34	43	45	235	6	656
13,2	12,0	10,5	—	7	23	1	—	9	1	1[2]	—	—	—	1	2	9	9	6	20	33	25	25	38	48	35	239	2	657
13,1	12,0	10,7	—	—	17	1	—	4	2	1	—	—	—	2	3	7	—	—	14	17	23	22	26	24	25	151	—	658
13,9	12,9	11,9	—	10[3]	20	1	—	10	1	—	—	—	—	4	—	10	11	6	12	21	16	23	46	54	69	258	—	659
13,4	12,1	11,3	—	12	22	1	—	10	1	1	—	—	—	3	—	10	13	15	16	40	33	28	38	39	84	306	—	660
13,7	12,5	11,6	—	18	17	1	—	11	1	—	—	—	—	3	—	9	25	22	22	29	33	29	34	45	50	289	—	661
12,8	11,8	10,9	—	—	10	1	—	4	1	1	—	—	1[4]	1	—	6	—	—	—	10	13	23	48	52	48	194	68	662
12,6	11,6	10,7	—	24	45	1	1	16	—	1	—	1	—	11	—	15	23	28	34	47	59	73	79	39	67	449	—	663
				26	41												20	39	38	36	32	38	**74**	**82**	**89**	448 / 546		
13,2	12,3	11,0	—	—	—	1	—	21	3	1	—	—	—	13	—	17	—	—	—	21	33	44	—	—	—	98 /	—	664
				14	19												19	12	19	27	15	32	**71**	**63**	**93**	351 / 458		
13,0	12,1	10,6	—	—	20	1	1	19	1	1	1	—	—	9	—	17	—	6	12	19	32	38	—	—	—	107 /	—	665
13,2	12,2	10,8	—	17	32	1	—	11	1	—	—	—	—	10	—	9	25	10	15	29	23	39	41	23	45	250	—	666
				10	21												17	16	17	25	22	22	**91**	**98**	**105**	413 / 679		
12,5	11,7	10,4	—	20	39	1	1	25	3	1	—	1	—	16	2	21	17	21	24	71	57	76	—	—	—	266 /	—	667
				8	44												6	21	31	56	68	89	**122**	**138**	**138**	669 / 777		
13,0	12,0	11,1	—	7	19	1	1	22	2	2	—	2	—	17	4	25	12	19	13	18	25	21	—	—	—	108 /	—	668
13,5	12,3	11,6	—	—	52	1	—	12	2	—	—	—	—	4	3	13	—	—	—	60	120	89	98	103	102	572	—	669
13,4	12,3	11,1	—	—	48	—	—	15	4	—	—	—	—	3	—	13	—	—	—	53	72	92	92	116	101	526	—	670
13,1	12,1	11,0	—	32	58	1	1	20	—	1	—	1	—	17	2	18	37	46	42	86	80	88	97	104	108	688	—	671
13,3	11,9	11,1	—	29	43	1	1	22	2	—	—	1	—	11	—	17	14	30	39	64	60	80	88	65	101	541	—	672
13,3	12,0	10,8	—	10	28	1	—	8	1	1	—	—	—	5	—	10	8	11	12	36	22	43	39	40	106	317	—	673
13,0	11,8	10,8	—	24	60	1	1	18	1	1	—	1	—	8	1	18	34	41	45	72	75	89	111	106	108	681	—	674
13,2	12,1	11,3	—	15	15	1	—	11	—	1	—	1	—	3	—	12	14	15	14	34	50	53	59	30	52	321	—	675
				17	21												16	16	18	22	24	35	**85**	**76**	**103**	395 / 495		
13,2	12,0	10,9	—	—	18	1	1	16	1	1	—	2	—	1	1	15	—	—	—	46	25	29	—	—	—	100 /	—	676
13,5	12,3	11,0	—	32	74	1	1	21	3	1	—	—	—	3	—	18	28	24	35	67	93	98	106	87	109	647	—	677
				9	13												17	6	12	23	14	33	**75**	**59**	**42**	281 / 460		
13,4	12,2	11,5	—	14	14	1	1	17	2	1	—	—	—	10	1	18	15	20	14	18	25	30	—	—	57[5]	179 /	5	678
13,5	12,8	11,5	—	—	13	1	—	4	—	1	—	—	1	1	—	5	—	—	—	14	22	26	27	29	—	118	—	679
13,1	12,1	11,2	—	12	30	1	—	8	1	1	—	—	—	1	—	9	11	11	15	30	25	25	30	24	27	198	1	680
				10	23												13	9	24	35	22	30	**38**	**48**	**80**	299 / 388		
13,2	12,5	11,5	—	—	34	1	—	14	1	1	1	1	—	1	—	13	—	—	—	34	29	26	—	—	—	89 /	5	681
12,3	11,3	9,8	—	13	19	1	—	10	1	—	—	—	—	1	1	9	24	17	18	22	17	27	41	35	21	222	22	682
13,2	11,8	10,7	—	6	12	1	—	8	2	1	—	—	—	1	3	9	8	9	12	33	30	43	50	58	38	281	—	683
13,5	12,4	11,1	—	—	15	1	—	6	2	—	—	—	—	1	—	6	—	—	—	29	20	21	34	30	38	172	—	684
13,4	12,5	11,6	—	—	4	1	—	5	—	1	—	—	—	1	1	6	—	—	—	11	9	9	16	23	37	105	—	685

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																									
			Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
686	Mörs	† G Adolfinum	379	—	241	129	9	—	—	—	—	—	373	3	3	—	—	—	215	164	—	—	19,4	18,5	17,1	16,2	15,4	14,2
		m. * R i. E.																					—	—	—	—	—	—
687	Mülheim a. d. R.	† Ref.-G	394	—	225	153	13	3	—	—	—	—	384	8	2	—	—	—	374	20	—	—	18,9	18,0	17,1	15,7	15,4	13,7
		m. Ref.-Rg																					19,5	17,5	16,6	16,0		
688	Mülheim a. d. R.	* OR	730	—	565	149	6	10	—	—	—	—	711	14	5	—	—	—	700	30	—	—	19,2	18,2	17,4	16,9	15,7	14,5
689	Münstereifel	† G	171	—	2	166	2	1	—	—	—	—	168	—	3	—	—	—	32	139	—	—	20,0	18,6	17,9	16,7	15,4	14,2
690	Neuß	† G	328	—	13	314	1	—	—	—	—	—	327	—	1	—	—	—	170	158	—	—	19,5	19,0	17,5	17,0	16,0	15,0
691	Neuß	* OR	463	—	93	353	17	—	—	—	—	—	445	17	1	—	—	—	354	109	—	—	18,8	17,8	16,3	16,2	15,3	14,1
		m. Ref.-Rg i. E.																					—	—	—	16,9	15,3	14,8
692	Neuwied	† G	276	—	174	87	14	1	—	—	—	—	265	9	2	—	—	—	219	57	—	—	18,8	18,3	17,0	16,0	15,0	14,3
		m. Rvg																					—	—	—	16,7	15,5	14,6
693	Oberhausen	† Ref.-Rg	322	—	142	162	18	—	—	—	—	—	311	7	4	—	—	—	263	59	—	—	18,2	17,9	17,1	15,8	15,0	14,2
694	Oberhausen	* parit. OR	529	—	318	207	3	1	—	—	—	—	521	6	2	—	—	—	463	66	—	—	19,7	18,4	16,9	16,5	15,2	14,2
695	Odenkirchen	* Kaiser-Wilh.-Ref.-Rg i. E.	250	—	112	129	9	—	—	—	—	—	243	5	2	—	—	—	149	101	—	—	—	—	16,6	16,4	15,2	14,3
		m. R																					—	—	—	15,7	15,7	14,7
696	Ohligs-Wald	* Ref.-Rg	421	—	321	87	2	11	—	—	—	—	417	3	1	—	—	—	374	47	—	—	19,3	18,0	17,0	16,0	15,0	14,1
		m. R																					—	—	—	16,2	15,2	14,3
697	Opladen	* Ref.-Rg	368	—	278	82	6	2	—	—	—	—	353	13	2	—	—	—	150	218	—	—	18,4	18,0	16,7	16,0	15,0	14,0
		m. OR i. E.																					—	—	—	16,6	15,3	14,5
698	Prüm	† G	196	—	5	191	—	—	—	—	—	—	174	21	1	—	—	—	41	155	—	—	19,6	18,4	17,6	17,1	15,3	14,9
699	Ratingen	* Pg	153	—	52	99	2	—	—	—	—	—	150	3	—	—	—	—	107	46	—	—	—	—	—	16,2	15,0	14,5
700	Rees	* Pg	163	—	30	132	1	—	—	—	—	—	162	—	1	—	—	—	43	120	—	—	—	—	—	17,2	16,1	14,2
701	Remscheid	† Ref.-Rg	279	—	216	50	8	5	—	—	—	—	268	10	1	—	—	—	269	10	—	—	18,7	17,7	16,8	16,3	14,9	14,1
702	Remscheid	* OR	515	—	474	37	—	4	—	—	—	—	505	8	2	—	—	—	494	21	—	—	18,3	17,4	17,6	16,4	15,1	14,4
703	Rheinbach	* G	189	—	4	181	4	—	—	—	—	—	187	—	2	—	—	—	41	148	—	—	19,9	18,6	17,7	16,1	15,6	14,8
704	Rheinhausen	* R	260	—	144	112	3	1	—	—	—	—	252	7	1	—	—	—	259	1	—	—	—	—	—	15,9	15,2	14,2
705	Rheydt	* OR	541	—	353	180	8	—	—	—	—	—	529	11	1	—	—	—	450	91	—	—	19,1	17,9	17,0	15,9	15,1	14,2
		m. Ref.-G																					19,4	18,0	16,8	15,9	15,0	14,1
706	Schleiden	* Rpg i. E.	125	—	21	102	2	—	—	—	—	—	121	—	4	—	—	—	84	41	—	—	—	—	—	15,9	14,9	14,6
707	Siegburg	† G	577	—	140	430	7	—	—	—	—	—	568	9	—	—	—	—	266	311	—	—	19,2	18,1	17,5	16,7	15,3	14,3
		m. R																					—	—	—	16,5	15,8	14,3
708	Sigmaringen	† G	193	—	30	162	1	—	—	—	—	—	181	12	—	—	—	—	105	88	—	—	19,0	18,2	17,4	16,3	15,3	14,5
709	Simmern	* Rpg > R	146	—	84	52	10	—	—	—	—	—	143	3	—	—	—	—	48	98	—	—	—	—	—	16,1	15,4	14,3
710	Sobernheim	* R	156	—	109	32	15	—	—	—	—	—	150	6	—	—	—	—	85	71	—	—	—	—	—	16,0	15,2	14,1
711	Solingen	* Ref.-G (> Ref.-Rg)	484	—	389	85	4	6	—	—	—	—	475	9	—	—	—	—	380	104	—	—	19,1	17,6	17,1	15,7	15,1	13,9
		m. OR i. E.																					18,9	17,7	16,9	15,6	14,9	13,7
712	Steele	* G	297	—	55	237	3	2	—	—	—	—	297	—	—	—	—	—	104	193	—	—	19,9	18,5	17,3	16,3	15,7	14,7
713	Sterkrade	* Rg (> Ref.-Rg)	374	—	165	199	8	2	—	—	—	—	366	7	1	—	—	—	319	55	—	—	19,2	17,2	17,0	15,1	15,0	14,4
714	Stolberg	* G	201	—	38	160	3	—	—	—	—	—	198	—	3	—	—	—	150	51	—	—	19,5	18,4	17,0	16,5	15,4	14,3
715	Traben-Trarbach	† G	162	—	93	57	12	—	—	—	—	—	153	7	2	—	—	—	70	92	—	—	19,6	18,1	17,3	16,7	15,3	14,1
716	Trier	† Friedr.-Wilh.-G	552	—	—	552	—	—	—	—	—	—	552	—	—	—	—	—	262	290	—	—	19,8	18,8	17,7	16,1	15,6	14,5
717	Trier	† Kaiser-Wilh.-G	255	—	39	208	8	—	—	—	—	—	238	13	4	—	—	—	164	91	—	—	18,5	18,2	17,5	16,8	15,5	14,3
718	Trier	† Hindenburg-Rg	661	—	161	470	30	—	—	—	—	—	628	29	4	—	—	—	460	201	—	—	19,8	18,5	17,1	16,4	15,7	14,7
		m. R																					—	—	—	17,4	15,9	14,6
719	Urdingen	* Ref.-Rg	274	—	91	180	3	—	—	—	—	—	235	35	4	—	—	—	150	124	—	—	19,4	18,2	17,5	16,4	15,3	14,1
720	Velbert	* Ref.-Rg	251	—	199	38	1	13	—	—	—	—	249	2	—	—	—	—	218	33	—	—	18,9	18,5	17,0	15,8	15,2	13,9
		m. R																					—	—	—	16,4	15,5	14,5
721	Viersen	* G	356	—	56	287	13	—	—	—	—	—	349	3	4	—	—	—	235	121	—	—	19,2	17,6	17,3	16,1	15,1	14,0
		m. Rpg																					—	—	—	16,2	15,7	14,2
722	Vohwinkel	* Rg	287	—	212	71	1	3	—	—	—	—	285	1	1	—	—	—	211	76	—	—	—	—	—	15,7	15,0	14,6
723	Werden	* Pg	192	—	42	147	2	1	—	—	—	—	191	—	1	—	—	—	142	50	—	—	—	—	—	16,1	15,2	14,6
724	Wermelskirchen	* R	215	—	176	17	—	22	—	—	—	—	212	3	—	—	—	—	200	15	—	—	—	—	—	16,1	15,1	14,0
725	Wesel	† G	325	—	190	128	6	1	—	—	—	—	316	4	5	—	—	—	242	83	—	—	18,7	18,2	16,9	16,2	14,9	13,9
		m. R																					—	—	—	16,3	15,8	14,3
726	Wetzlar	† G	298	—	256	30	11	1	—	—	—	—	285	11	2	—	—	—	205	93	—	—	19,6	18,4	16,9	16,1	14,8	14,1
727	Wipperfürth	* G	189	—	30	157	—	2	—	—	—	—	185	2	2	—	—	—	67	122	—	—	19,5	18,4	18,0	16,8	15,5	14,1

[1]) darunter 3 Mädchen. [2]) zugleich Turnlehrer. [3]) davon 1 weiblich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																						
						Zahl der Lehrer									Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										darunter Mädchen	Nr.
						fest angestellt							nicht fest angest.															
IV	V	VI	Vorschule 1. Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
13,6	12,3	10,9	—	17	35	1	—	11	1	1	—	—	—	5	3	13	20	19	17	42	37	38	29	50	53	305 } 445	—	686
13,5	12,2	11,2	—	—	—												—	—	—	—	—	28	33	36	43	140 }		
13,2	11,8	10,8	—	11	21	1	1	18	3	1	1	1	—	2	—	18	13	14	22	16	**52**	**58**	**67**	**46**	**77**	365 } 432	—	687
				12[1])	29												8	13	14	32	—	—	—	—	—	67 }		
13,5	12,1	10,8	—	10	66	1	—	18	—	1	1	2	—	7	2	20	18	18	31	95	121	135	142	80	164	804	—	688
13,4	12,3	11,6	—	17	18	1	—	11	1	1[2])	—	—	—	2	—	9	15	19	21	12	14	26	16	23	21	167	—	689
13,5	12,5	11,5	—	28	37	1	—	13	1	1	—	—	—	3	2	13	37	21	34	45	53	45	36	30	44	345	—	690
				13	19											6+6	12	8	10	20	33	34				429 } 542		
13,6	12,2	11,3	—	—	18	1	1	14	2	1	—	1	—	3	—	4	—	—	18	24	38	33	94	102	116	113 }	—	691
13,3	12,3	11,3	—	10	11												8	13	13	14	19	24	**41**	**50**	**54**	236 } 286		
—	—	—	—	—	19	1	—	14	—	1	—	1	—	5	1	12	—	—	—	18	16	16	—	—	—	50 }	—	692
12,9	11,9	11,0	—	12	22	1	—	11	—	1	—	1	—	3	—	11	21	23	19	40	53	33	37	47	66	339	—	693
13,2	12,2	10,8	—	13	40	1	1	14	2	1	—	1	—	6	—	18	23	18	30	74	72	100	88	55	106	566	—	694
				—	9												—	7	16	13	22	27	**41**	**64**	**64**	254 } 299		
13,5	12,3	11,4	—	—	12	1	—	8	1	1	—	—	—	5	—	13	—	—	—	10	12	23	—	—	—	45 }	—	695
				16	44												12	13	10	21	25	25	**61**	**84**	**87**	338 } 435		
13,3	12,4	11,2	—	—	17	1	—	16	3	1	—	—	—	4	1	15	—	—	—	29	28	40	—	—	—	97 }	—	696
				6	18												10	9	20	32	29	27	**69**	**52**	**60**	308 } 407		
13,0	12,0	11,0	—	—	25	1	1	11	—	1	—	1	—	6	—	16	—	—	15	18	32	34	—	—	—	99 }	—	697
14,2	12,9	11,1	—	8	31	—	—	10	1	—	—	—	—	1	—	9	10	17	27	26	23	29	38	25	25	220	—	698
13,1	12,2	10,8	—	—	13	1	—	7	1	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	14	21	28	26	27	46	162	—	699
13,5	11,4	10,2	—	—	26	—	—	3	2	—	—	—	—	2	—	6	—	—	—	19	24	31	24	22	21	141	—	700
13,1	12,1	10,9	—	12	28	1	—	11	—	1	—	1	—	4	2	11	22	7	17	44	45	34	31	42	43	285	1	701
13,3	12,6	11,2	—	13	38	1	1	18	1	1	—	1	—	—	—	15	18	15	14	48	68	81	89	93	103	529	2	702
12,8	12,4	11,3	—	19	11	1	—	8	—	1[2])	—	—	—	2	—	9	15	16	7	16	18	39	24	37	26	198	—	703
12,7	11,9	10,2	—	—	15	1	—	5	2	1	—	—	—	5	—	10	—	—	—	24	29	57	60	51	73	294	2	704
				14	32												6	15	20	49	57	27	**93**	**95**	**129**	491 } 569		
13,2	12,2	11,2	—	11	11	1	1	21	—	1	1	1	—	6	1	22	11	13	11	15	6	22	—	—	—	78 }	1	705
13,3	12,7	11,6	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	6	—	—	—	13	15	18	26	23	32	127	—	706
13,4	12,6	11,1	—	12	48												15	31	29	46	52	41	35	54	56	359 } 634		
13,5	12,7	11,6	—	—	28	1	1	15	2	1	1	1	—	7	—	18	—	—	—	18	25	47	68	49	68	275 }	—	707
13,3	12,1	10,9	—	15	16	1	—	10	1	—	—	—	—	9	—	9	10	12	20	20	23	36	26	31	29	207	—	708
13,6	12,5	11,6	—	—	14	1	—	5[3])	1	1	—	—	—	3	—	7	—	—	10	20	28	32	36	47	37	210	62	709
13,1	12,0	11,1	—	—	14	1	—	3	1	1	—	—	—	2	—	6	—	—	—	13	24	26	33	34	53	183	59	710
				8	20												10	12	17	10	17	15	**73**	**83**	**131**	368 } 530		
13,3	11,9	11,2	—	9	29	1	1	21	2	1	—	1	—	4	2	20	6	13	12	31	41	59	—	—	—	162 }	4	711
13,2	12,3	11,4	—	18	33	1	—	11	1	—	1	—	—	2	—	9	18	15	24	43	30	31	45	53	53	312	—	712
13,5	12,0	12,2	—	8	17	1	—	12	2	1	—	—	—	4	—	14	19	12	18	38	47	57	66	76	103	436	—	713
13,5	11,4	10,8	—	6	10	1	—	11	1	—	—	—	—	1	1	9	6	7	5	22	23	22	45	46	45	221	—	714
13,4	12,5	11,1	—	7	20	1	—	9	1	—	—	—	—	4	—	9	13	7	7	19	17	25	21	18	18	145	—	715
13,5	12,6	11,3	—	37	64	1	1	20	2	1	1	—	—	1	1	17	27	39	55	58	54	87	77	84	80	561	—	716
13,1	12,2	11,1	—	13	27	1	—	11	—	1	—	1	—	3	1	9	12	18	19	39	25	33	32	39	32	249	—	717
13,5	12,3	10,8	—	12	30												10	22	20	35	54	63	82	73	76	435 } 665		
13,5	13,1	11,5	—	—	16	1	1	16	2	1	—	1	—	12	1	21	—	—	—	25	27	29	35	65	49	230 }	—	718
13,3	12,2	11,0	—	8	25	1	—	11	—	1	1	—	—	—	—	9	7	16	18	26	19	41	47	41	46	261	4	719
				7	14												10	6	15	11	11	12	**39**	**48**	**38**	190 } 245		
13,3	12,2	11,3	—	—	14	1	—	10	1	1	—	1	—	1	—	12	—	—	—	18	18	19	—	—	—	55 }	7	720
				12	17												7	20	15	13	19	16	**53**	**61**	**69**	273 } 369		
13,3	12,3	11,2	—	—	16	1	1	14	—	1	—	—	—	3	3	15	—	—	—	30	33	33	—	—	—	96 }	—	721
13,2	12,3	11,3	—	—	26	1	—	7	2	1	—	—	—	2	—	9	—	—	—	32	46	56	54	49	73	310	—	722
13,4	12,2	10,6	—	—	18	1	—	7	1	—	—	—	—	2	—	6	—	—	—	18	22	32	39	53	40	204	—	723
13,1	12,2	11,4	—	—	11	1	—	4	2[3])	1	—	—	—	—	3	6	—	—	—	18	27	33	50	58	50	236	91	724
13,3	11,9	10,8	—	9	14	1	1	17	1	1	1	1	—	6	—	15	9	10	15	26	17	30	31	19	34	191 } 358		
13,5	12,0	11,1	—	—	10												—	—	—	20	19	21	29	31	47	167 }	2	725
13,1	11,9	10,5	—	6	25	1	—	11	1	1	—	—	—	3	2	9	7	15	19	39	35	48	45	51	49	308	—	726
13,1	12,3	11,4	—	16	30	1	—	10	1	—	—	—	—	—	2	9	22	13	16	36	17	24	16	20	24	188	—	727

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Provinz	Schuljahr 1922: Stand vom 1. Februar 1923																									
		Zahl der Schüler		Religionsbekenntnis der Schüler								Staatsangehörigkeit der Schüler						Heimatverhältnis der Schüler				Durchschnittsalter					
				Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		Hauptanstalt					
		Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	O I	U I	O II	U II	O III	U III
	Ostpreußen	13012	735	11032	1465	436	79	648	64	22	1	12713	33	266	726	1	8	8532	4480	581	154	19,0	18,1	17,0	16,2	15,3	14,3
	Brandenburg	67278	1147	56647	4493	5096	1042	1003	67	69	8	63220	2361	1697	1087	38	22	60322	6956	1026	121	18,6	17,7	16,6	15,9	15,0	13,9
	Pommern	10522	686	9791	427	281	23	645	19	20	2	10226	182	114	682	3	1	7166	3356	565	121	18,9	17,9	16,6	15,9	15,1	14,2
	Schlesien	24698	458	13428	9869	1323	78	267	175	15	1	23961	364	373	447	8	3	17053	7645	361	97	19,1	18,1	17,1	16,2	15,2	14,2
	Sachsen	18389	375	17064	988	283	54	359	10	5	1	16885	1403	101	346	26	3	12631	5758	278	97	18,9	17,9	17,0	16,1	15,0	13,9
	Schleswig-Holstein	10593	578	10262	214	72	45	559	14	2	3	9851	637	105	534	39	5	7385	3208	471	107	19,0	18,1	16,9	16,1	15,2	14,1
	Hannover	19589	234	17119	2071	316	83	223	8	3	—	18493	995	101	188	46	—	13843	5746	201	33	19,1	18,1	16,9	16,1	15,1	14,1
	Westfalen	30823	—	16511	13544	590	178	—	—	—	—	30207	507	109	—	—	—	21869	8954	—	—	19,3	18,3	17,3	16,5	15,5	14,4
	Hessen-Nassau	17972	389	12152	3974	1677	169	84	31	270	4	15899	1670	403	259	60	70	14060	3912	359	30	18,9	18,0	17,0	15,8	14,8	13,9
	Rheinprovinz	53694	299	23203	28522	1598	371	78	209	11	1	52016	1234	444	289	6	4	43347	10347	277	22	19,1	18,1	17,1	16,2	15,2	14,2
	zus.	266570	4901	187209	65567	11672	2122	3866	597	417	21	253471	9386	3713	4558	227	116	206208	60862	4119	782	19,0	18,0	17,0	16,1	15,1	14,1

Gesamtzahlen der

[1]) Bei der Verteilung auf die einzelnen Klassen fehlen die 470 Schüler des Berliner Humboldt-Gymnasiums.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Schüler				Im Schuljahr 1922 erhielten das Zeugnis		Schuljahr 1923: Stand vom 1. Mai 1923																						
						Zahl der Lehrer										Zahl der Klassen	Zahl der Schüler										darunter Mädchen	Nr.
						fest angestellt								nicht fest angest.														
IV	V	VI	Vorschule 1. Kl.	der Reife	der Reife für O II	Dir.	Ob.-Stud.-R.	Stud.-R.	Lehr. (sem.)	Zeichenl.	Gesangl.	Turnl.	Sonstige	Stud.-Ass. u. -Ref.	Sonstige		O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen		
einzelnen Provinzen																												
13,2	12,1	10,9	9,4	420	1140	37	10	421	48	36	9	17	1	129	15	447	417	589	778	1445	1699	1923	2165	2278	2733	14027	62	
12,9	11,7	10,6	9,3	1808	5540	151	75	2391	173	174	109	167	59	478	220	2443	2117	2255	3196	7059	8713	10639	11731	12127	12865	[1]) 71172	789	
13,0	11,8	10,8	9,4	330	884	35	10	396	38	31	16	9	2	94	9	412	427	483	691	1174	1312	1612	1743	1804	2144	11390	191	
13,2	12,1	10,9	9,2	857	1994	72	22	850	81	67	22	35	6	359	89	880	1003	1160	1476	2691	2984	3895	4009	4354	4907	26479	410	
13,0	11,8	10,8	9,1	783	1846	56	18	668	42	59	25	30	5	211	36	689	860	933	1277	2212	2463	2800	2785	2856	3264	19450	405	
12,9	11,8	10,7	9,4	305	927	28	13	363	34	28	18	15	—	110	17	382	343	419	575	1250	1337	1707	1730	1802	1982	11145	231	
13,0	11,8	10,7	9,4	723	1787	55	15	690	88	51	11	28	—	247	19	702	889	1016	1280	2243	2547	2870	3192	3077	3484	20598	189	
13,4	12,2	11,2	—	1183	2917	80	26	1008	98	81	25	24	1	400	67	1064	1236	1466	1934	3762	3754	4647	4687	5233	6305	33024	188	
12,8	11,8	10,7	9,5	721	1859	49	20	702	48	51	26	16	6	258	71	642	805	835	1160	2154	2362	2664	2707	2819	3157	18663	197	
13,2	12,1	11,0	9,5	1972	5023	135	61	1890	172	122	38	52	8	640	101	1879	2194	2345	3077	6190	6725	8035	8848	8799	10359	56572	399	
13,1	11,9	10,8	9,4	9102	23917	698	270	9379	822	700	299	393	88	2926	644	9540	10291	11501	15444	30180	33896	40792	43597	45149	51200	[1]) 282520	3061	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zahlenmäßige Nachweisungen

II

Die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend

1.

Schuljahr 1922/23

Stand vom 1. Februar 1923

Zeichen und Abkürzungen:

† staatlich, * städtisch, ° privat, > in Umwandlung zu, L Lyzeum, OLW Oberlyzeum, wissenschaftliche Klassen, OLF Oberlyzeum, Frauenschule, F Frauenschule, StA Studienanstalt, und zwar gStA gymnasiale Studienanstalt, rgStA realgymnasiale Studienanstalt, orStA oberreale Studienanstalt, DO Deutsche Oberschule, i. E. in Entwickelung, i. A. im Abbau.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																					
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der OLyz	das Reifezeugnis des DLyz	das Schlußzeugnis des L
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb				
		Ostpreußen																								
													a) Öffentliche Schulen												
1	Allenstein	* Luisen-Sch., L, OLW	369	73	211	140	18	—	44	27	2	—	368	1	—	73	—	—	309	60	66	7	3	—	7	22
2	Bartenstein	* Königin Sophie Charlotte-Sch., L	189	40	162	15	5	7	36	2	1	1	186	3	—	40	—	—	137	52	31	9	—	—	—	14
3	Elbing	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, F	617	—	523	68	26	—	—	—	—	—	599	—	18	—	—	—	508	109	—	—	11	—	8	38
4	Gumbinnen	* Cecilien-Sch., L	541	—	508	17	12	4	—	—	—	—	539	—	2	—	—	—	391	150	—	—	—	—	—	34
5	Insterburg	* L, OLW	704	104	666	21	16	1	99	3	2	—	704	—	—	104	—	—	497	207	88	16	22	—	23	76
6	Königsberg	* Hufen-L, or StA i. E.	518	84	468	24	25	1	73	5	6	—	512	—	6	83	—	1	465	53	81	3	—	—	—	35
7	Königsberg	* Königin Luise-Sch., L, g u. rg St.A	472	45	419	22	28	3	38	4	3	—	472	—	—	45	—	—	408	64	44	1	20	—	—	44
8	Königsberg	* OLW, F	102	—	97	3	2	—	—	—	—	—	101	—	1	—	—	—	76	26	—	—	34	—	17	—
9	Lötzen	* L	236	94	217	9	8	2	82	7	4	1	236	—	—	94	—	—	152	84	77	17	—	—	—	10
10	Lyck	* Goethe-Sch., L, OLW m. Knabenvorschule	410	57 69[1])	388	13	8	1	54 64	2 1	1 4	— —	408	—	2	57 69	—	—	260	150	42 45	15 24	—	—	—	23
11	Marienburg	* Luisen-Sch., L, OLW, rg StA i. E.	470	—	384	81	5	—	—	—	—	—	417	—	53	—	—	—	328	142	—	—	6	—	2	21
12	Marienwerder	* L, OLW	533	82	463	61	9	—	67	11	4	—	507	2	24	81	—	1	320	213	51	31	4	—	1	29
13	Ortelsburg	* L	175	55	162	10	3	—	49	5	1	—	175	—	—	55	—	—	126	49	44	11	—	—	—	7
14	Osterode	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L	262	41	223	28	11	—	34	7	—	—	261	—	1	41	—	—	207	55	38	3	—	—	—	17
15	Rastenburg	* Hindenburg-Sch., L	310	57	284	20	6	—	51	5	1	—	307	—	3	57	—	—	190	120	53	4	—	—	—	23
16	Tilsit	* Königin Luise-Sch., L, OLW, F	506	45	457	17	30	2	43	1	1	—	481	1	24	44	—	1	390	116	44	1	14	—	8	46
17	Tilsit	* Pöhlmannsche Sch., L	196	43	178	5	12	1	35	3	5	—	176	—	20	41	—	2	107	89	33	10	—	—	—	18
		Brandenburg																								
18	Berlin	† Augusta-Sch., L, OLW, F, g StA	521	47	427	17	71	6	40	2	5	—	475	36	10	41	6	—	504	17	47	—	31	21	14	32
19	Berlin	† Elisabeth-Sch., L, OLW, F, or StA	400	46	322	16	59	3	39	1	6	—	383	8	9	42	3	1	391	9	46	—	23	18	13	20
20	Berlin	* I. g u. rg StA	130	—	68	—	54	8	—	—	—	—	125	3	2	—	—	—	128	2	—	—	—	g10	—	—
21	Berlin	* Sophien-Sch., L, II. or StA	774	—	512	7	247	8	—	—	—	—	768	2	4	—	—	—	770	4	—	—	—	rg7 15	—	40
22	Berlin	* Charlotten-L	439	—	353	14	67	5	—	—	—	—	425	4	10	—	—	—	439	—	—	—	—	—	—	35
23	Berlin	* Dorotheen-L	704	—	501	41	153	9	—	—	—	—	701	—	3	—	—	—	693	11	—	—	—	—	—	48
24	Berlin	* Kleist-L	541	—	437	54	46	4	—	—	—	—	540	1	—	—	—	—	539	2	—	—	—	—	—	28
25	Berlin	* Königstädt. L	667	—	531	14	118	4	—	—	—	—	667	—	—	—	—	—	666	1	—	—	—	—	—	48
26	Berlin	* Luisen-L	736	—	563	40	123	10	—	—	—	—	706	26	4	—	—	—	734	2	—	—	—	—	—	69
27	Berlin	* Luther-L	590	—	518	10	55	7	—	—	—	—	544	30	16	—	—	—	585	5	—	—	—	—	—	34
28	Berlin	* Margareten-L	667	—	522	28	112	5	—	—	—	—	622	43	2	—	—	—	662	5	—	—	—	—	—	41
29	Berlin	* Schiller-L	780	—	702	29	37	12	—	—	—	—	760	10	10	—	—	—	779	1	—	—	—	—	—	57
30	Berlin	* Viktoria-L	532	—	421	11	89	11	—	—	—	—	532	—	—	—	—	—	531	1	—	—	—	—	—	49
31	Berlin-Charlottenburg	* Aug. Viktoria-Sch., L, rg StA	645	—	331	19	282	13	—	—	—	—	545	37	63	—	—	—	644	1	—	—	—	9	—	45
32	Berlin-Charlottenburg	* Fürstin Bismarck-Sch., L, rg StA	889	—	432	28	412	17	—	—	—	—	759	51	79	—	—	—	884	5	—	—	17	—	—	52
33	Berlin-Charlottenburg	* Sophie Charlotten-Sch., L, OLF	694	—	605	26	53	10	—	—	—	—	651	33	10	—	—	—	692	2	—	—	—	—	—	41
34	Berlin-Charlottenburg	* Königin Luise-Sch., L, g StA i. A.	614	—	489	32	89	4	—	—	—	—	582	19	13	—	—	—	612	2	—	—	—	—	—	59
35	Berlin-Charlottenburg	* V. L, or StA	486	—	345	15	110	16	—	—	—	—	415	51	20	—	—	—	485	1	—	—	—	17	—	21
36	Berlin-Cöpenick	* Dorotheen-Sch., L, DO i. E.	389	—	357	13	6	13	—	—	—	—	373	10	6	—	—	—	332	57	—	—	—	—	—	19
37	Berlin-Dahlem	† Gertrauden-Sch., L, OLF	273	49	241	12	19	1	47	—	2	—	241	22	10	49	—	—	168	105	49	—	—	—	—	24
38	Berlin-Friedenau	* Königin Luise-Sch., L, OLF	754	—	684	40	23	7	—	—	—	—	694	47	13	—	—	—	750	4	—	—	—	—	—	62
39	Berlin-Friedrichshagen	* L	306	—	281	16	2	7	—	—	—	—	287	14	5	—	—	—	226	80	—	—	—	—	—	21

[1]) Knaben, die in 2 gesonderten Klassen unterrichtet werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																						
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des OL	das Schulzeugnis des L
40	Berlin-Grunewald	* Bismarck-L, rg StA f. E.	298	—	215	20	59	4	—	—	—	—	258	32	8	—	—	—	296	2	—	—	—	—	—	20
41	Bln.-Karlshorst	* L	462	—	408	23	13	18	—	—	—	—	429	28	5	—	—	—	429	33	—	—	—	—	—	21
42	Bln.-Lankwitz	* L	223	—	204	11	4	4	—	—	—	—	212	7	4	—	—	—	221	2	—	—	—	—	—	13
43	Bln.-Lichtenbg.	* Pestalozzi-L, OLW > or StA	555	—	500	32	12	11	—	—	—	—	543	7	5	—	—	—	543	12	—	—	18	—	8	24
44	Bln.-Lichtenbg.	* Cecilien-L	565	—	494	36	27	8	—	—	—	—	546	7	12	—	—	—	563	2	—	—	—	—	—	42
45	Berlin-Lichterfelde	* Goethe-Sch., L, OLW	506	70	462	30	11	3	65	3	2	—	465	33	8	62	7	1	480	26	64	6	10	—	8	58
46	Berlin-Lichterfelde	* Dürer-L	426	71	393	21	11	1	66	3	2	—	405	14	7	70	—	1	422	4	70	1	—	—	—	25
47	Bln.-Mariend.	* L, OLF, DO f. E.	495	—	458	19	10	8	—	—	—	—	469	19	7	—	—	—	479	16	—	—	—	—	—	27
48	Bln.-Neukölln	* L I, OLW, StA f. E.	779	—	658	42	67	12	—	—	—	—	736	30	13	—	—	—	776	3	—	—	28	—	25	41
49	Bln.-Neukölln	* L II	542	—	479	38	6	19	—	—	—	—	532	10	—	—	—	—	542	—	—	—	—	—	—	19
50	Berlin-Niederschönhausen	* Elisabeth Christinen-L	279	—	261	12	5	1	—	—	—	—	277	2	—	—	—	—	277	2	—	—	—	—	—	19
51	Berlin-Oberschöneweide	* L	291	—	261	17	4	9	—	—	—	—	289	—	2	—	—	—	291	—	—	—	—	—	—	17
52	Berlin-Pankow	* L, OLW, StA f. E.	342	—	312	18	8	4	—	—	—	—	327	13	2	—	—	—	332	10	—	—	16	—	13	15
53	Berlin-Pankow	* (II.) Richard Wagner-L	414	—	381	15	15	3	—	—	—	—	404	4	6	—	—	—	372	42	—	—	—	—	—	23
54	Berlin-Reinickendorf	* L	368	—	334	25	6	3	—	—	—	—	353	15	—	—	—	—	344	24	—	—	—	—	—	13
55	Berlin-Schmargendf.	* Goethe-L	330	18	295	10	20	5	17	—	1	—	316	1	13	18	—	—	330	—	18	—	—	—	—	10
56	Berlin-Schöneberg	* Chamisso-Sch., L, rg StA	653	—	383	25	235	10	—	—	—	—	556	51	46	—	—	—	648	5	—	—	—	9	—	35
57	Berlin-Schöneberg	* Fontane-Sch., L	374	—	340	18	10	6	—	—	—	—	344	22	8	—	—	—	368	6	—	—	—	—	—	37
58	Berlin-Schöneberg	* Rückert-Sch., L	452	—	321	18	111	2	—	—	—	—	398	39	15	—	—	—	447	5	—	—	—	—	—	31
59	Berlin-Schöneberg	* Uhland-Sch., L	285	—	265	12	5	3	—	—	—	—	263	15	7	—	—	—	284	1	—	—	—	—	—	20
60	Berlin-Spandau	* Cecilien-Sch., L, OLW, StA f. E.	649	—	584	46	14	5	—	—	—	—	638	7	4	—	—	—	578	71	—	—	9	—	6	26
61	Berlin-Steglitz	* L I, rg StA	599	—	553	24	15	7	—	—	—	—	534	54	11	—	—	—	598	1	—	—	—	8	—	47
62	Berlin-Steglitz	* L II	507	—	474	21	9	3	—	—	—	—	445	56	6	—	—	—	502	5	—	—	—	—	—	39
63	Berlin-Tegel	* L	381	—	320	48	7	6	—	—	—	—	358	15	8	—	—	—	351	30	—	—	—	—	—	18
64	Berlin-Tempelhof	* Luise Henriette-Sch., L, OLW, StA f. E.	596	—	543	30	18	5	—	—	—	—	570	22	4	—	—	—	570	26	—	—	4	—	9	19
65	Berlin-Treptow	* L	425	—	397	15	5	8	—	—	—	—	391	30	4	—	—	—	362	63	—	—	—	—	—	41
66	Berlin-Weißensee	* L, OLW	356	—	310	24	20	2	—	—	—	—	343	10	3	—	—	—	352	4	—	—	6	—	8	13
67	Berlin-Wilmersdorf	* Cecilien-Sch., L, rg StA	728	—	432	45	243	8	—	—	—	—	609	65	54	—	—	—	726	2	—	—	9	—	—	51
68	Berlin-Wilmersdorf	* Viktoria Luisen-Sch., L, OLW f. A., or. StA f. E.	539	—	438	38	57	6	—	—	—	—	474	51	14	—	—	—	537	2	—	—	20	—	10	48
69	Berlin-Wilmersdorf	* Hohenzollern-L	727	—	498	31	189	9	—	—	—	—	626	57	44	—	—	—	727	—	—	—	—	—	—	62
70	Berlin-Wilmersdorf	* Frhr. vom Stein-L	522	—	440	34	43	5	—	—	—	—	475	24	23	—	—	—	518	4	—	—	—	—	—	26
71	Bln.-Zehlendorf	* L	516	88	460	29	—	27	76	8	4	—	484	22	10	87	—	1	490	26	87	1	—	—	—	50
72	Brandenburg	* L, OLW	365	—	350	7	7	1	—	—	—	—	365	—	—	—	—	—	291	74	—	—	4	—	—	26
73	Cottbus	* Augusta-Sch., L, OLW	467	—	416	28	22	1	—	—	—	—	437	23	7	—	—	—	359	108	—	—	5	—	3	46
74	Eberswalde	* L	295	—	269	10	13	3	—	—	—	—	293	2	—	—	—	—	245	50	—	—	—	—	—	19
75	Forst (Lausitz)	* Luisen-Sch., L	230	—	216	8	5	1	—	—	—	—	230	—	—	—	—	—	202	28	—	—	—	—	—	20
76	Frankfurt a. O.	* Augusta-Sch. [1]), L, OLW	551	—	491	32	21	7	—	—	—	—	542	7	2	—	—	—	423	128	—	—	14	—	11	39
77	Freienwalde a. O.	* L (f. Abbau)	26	—	26	—	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	15
78	Guben	* L	366	—	343	17	5	1	—	—	—	—	365	—	1	—	—	—	319	47	—	—	—	—	—	19
79	Hermannswerder b. Potsd.	* L, OLF d. Hoffbauer-Stiftung	126	13	124	2	—	—	13	—	—	—	106	12	8	13	—	—	103	23	13	—	—	—	—	13

[1]) seit dem 1. 4. 1923 verstaatlicht, führt künftig den Namen „Heinrich von Kleist-Schule".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																		Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen							
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des OL	das Schlußzeugnis des L
80	Küstrin	* L	263	51	247	10	6	—	48	3	—	—	260	3	—	50	—	1	223	40	41	10	—	—	—	11
81	Landsberg a. d. W.	* L, OLW, rg StA i. E.	425	—	392	17	15	1	—	—	—	—	420	3	2	—	—	—	300	125	—	—	7	—	5	26
82	Luckenwalde	* Luisen-Sch., L	216	—	201	6	4	5	—	—	—	—	209	6	1	—	—	—	182	34	—	—	—	—	—	9
83	Neuruppin	* L	257	55	242	15	—	—	53	2	—	—	253	4	—	52	2	1	196	61	48	7	—	—	—	11
84	Nowawes	* L	384	—	358	20	4	2	—	—	—	—	382	—	2	—	—	—	262	122	—	—	—	—	—	33
85	Oranienburg	* L	231	40	211	13	5	2	32	3	3	2	224	4	3	40	—	—	143	88	36	4	—	—	—	10
86	Perleberg	* L	155	58	152	3	—	—	58	—	—	—	153	2	—	58	—	—	126	29	54	4	—	—	—	6
87	Potsdam	* L, OLW, rg StA i. E.	559	83	525	23	11	—	76	3	3	1	557	2	—	83	—	—	477	82	80	3	10	—	8	47
88	Prenzlau	* L, OLW	364	—	347	5	12	—	—	—	—	—	364	—	—	—	—	—	280	84	—	—	—	—	—	36
89	Rathenow	* L	225	—	217	5	1	2	—	—	—	—	220	2	3	—	—	—	187	38	—	—	—	—	—	9
90	Sorau N./L.	* L	138	30	126	8	2	2	28	1	1	—	138	—	—	30	—	—	102	36	22	8	—	—	—	12
91	Spremberg	* L	185	—	175	9	—	1	—	—	—	—	176	6	3	—	—	—	159	26	—	—	—	—	—	11
92	Wittenberge	* L	202	—	200	1	1	—	—	—	—	—	201	—	1	—	—	—	164	38	—	—	—	—	—	22
93	Schneidemühl[1]	* Kais. Aug. Viktoria-Sch.[2]), L, OLW	491	79	361	107	22	1	61	16	2	—	480	7	4	79	—	—	422	69	70	9	12	—	10	45
	Pommern																									
94	Anklam	* Luisen-L	199	—	198	—	1	—	—	—	—	—	196	3	—	—	—	—	158	41	—	—	—	—	—	8
95	Demmin	* Dorotheen-Sch., L, OLF	214	31	210	2	2	—	31	—	—	—	204	10	—	29	2	—	165	49	23	8	—	—	—	15
96	Greifswald	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW > DO	269	38	263	6	—	—	37	1	—	—	261	8	—	38	—	—	216	53	31	7	9	—	4	31
97	Kolberg	* L, OLW, rg StA i. E.	620	105	593	8	11	8	101	1	3	—	610	3	7	101	—	4	458	162	96	9	15	—	15	21
98	Köslin	* Fürstin Bismarck-Sch., L, or StA	518	—	486	17	14	1	—	—	—	—	516	2	—	—	—	—	394	124	—	—	—	15	—	28
99	Pyritz	* L	185	42	180	3	2	—	41	—	1	—	185	—	—	42	—	—	128	57	27	15	—	—	—	12
100	Stargard	* Königin Luise-Sch., L, OLW	447	67	422	4	21	—	67	—	—	—	447	—	—	67	—	—	284	163	57	10	14	—	12	48
101	Stettin	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, rg StA	722	82	662	24	30	6	73	2	5	2	720	—	2	82	—	—	592	130	74	8	32	19	13	51
102	Stettin	* Gesenius-Wegener-L	825	381	757	30	34	4	340	17	24	—	795	26	4	366	14	1	680	145	361	20	—	—	—	87
103	Stettin	* OLF	29	—	28	1	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	19	10	—	—	—	—	—	—
104	Stolp	* L, OLF, rg StA i. E.	536	—	502	16	18	—	—	—	—	—	536	—	—	—	—	—	412	124	—	—	—	—	—	45
105	Stralsund	* L, OLW	439	61	426	4	9	—	59	1	—	1	429	10	—	58	3	—	326	113	54	7	5	—	8	43
106	Stralsund	* OLF	14	—	14	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	7	7	—	—	—	—	—	—
107	Swinemünde	* L, OLF	308	45	291	10	5	2	44	1	—	—	303	5	—	42	3	—	264	44	40	5	—	—	—	22
	Schlesien																									
108	Beuthen	* L	259	114	153	31	74	1	56	20	38	—	222	9	28	110	—	4	193	66	93	21	—	—	—	17
109	Breslau	† Augusta-Sch., L, rg StA	569	—	339	40	182	8	—	—	—	—	564	—	5	—	—	—	527	42	—	—	—	13	—	49
110	Breslau	* Cecilien-Sch., L, OLW	418	—	296	49	72	1	–	—	—	—	412	1	5	—	—	—	383	35	—	—	—	—	20	39
111	Breslau	* Viktoria-Sch., L, rg StA	512	—	378	102	26	6	—	—	—	—	508	3	1	—	—	—	471	41	—	—	—	22	—	41
112	Breslau	* OLF a. d. Frauenberufsschule	15	—	6	4	5	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—
113	Brieg	* L	260	—	179	70	11	—	—	—	—	—	255	5	—	—	—	—	189	71	—	—	—	—	—	21
114	Bunzlau	* L	238	—	198	36	4	—	—	—	—	—	233	4	1	—	—	—	194	44	—	—	—	—	—	32
115	Frankenstein	* L	182	—	58	122	2	—	—	—	—	—	177	5	—	—	—	—	105	77	—	—	—	—	—	13
116	Gleiwitz	* L, or StA i. E.	269	132	160	65	43	1	70	40	20	2	261	5	3	131	—	1	236	33	120	12	—	—	—	15
117	Glogau	* L	237	—	189	30	18	—	—	—	—	—	237	—	—	—	—	—	183	54	—	—	—	—	—	29
118	Görlitz	* Luisen-Sch., L, OLW, or StA i. E.	611	—	542	43	25	1	—	—	—	—	610	—	1	—	—	—	499	112	—	—	4	—	13	62
119	Grünberg	* L	213	—	185	22	—	6	—	—	—	—	207	—	6	—	—	—	195	18	—	—	—	—	—	9
120	Hindenburg	* L	516	85	121	353	42	—	15	63	7	—	512	—	4	83	—	2	473	43	76	9	—	—	—	21
121	Hirschberg	* L, rg StA	435	49	354	65	16	—	41	7	1	—	408	20	7	49	—	—	286	149	45	4	—	13	—	25
122	Lauban	* L	206	34	182	23	1	—	32	2	—	—	205	1	—	34	—	—	147	59	30	4	—	—	—	13

[1]) Grenzmark Posen. [2]) seit dem 1. April 1923 verstaatlicht, führt seit dem 13. April 1923 den Namen „Helene Lange-Schule".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																		Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen							
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des OL	das Schlußzeugnis des L
123	Liegnitz	* Auguste Viktoria-Sch., L, OLW, rg StA	609	56	486	85	36	2	47	5	4	—	606	3	—	56	—	—	490	119	53	3	21	5	6	59
124	Oppeln	* L	277	85	178	74	25	—	54	23	8	—	277	—	—	84	1	—	232	45	78	7	—	—	—	28
125	Reichenbach	* L	174	38	103	60	6	5	29	9	—	—	169	3	2	38	—	—	132	42	33	5	—	—	—	13
126	Sagan	* L	256	—	207	48	1	—	—	—	—	—	249	3	4	—	—	—	206	50	—	—	—	—	—	20
127	Schweidnitz	* L	189	—	178	2	9	—	—	—	—	—	187	—	2	—	—	—	141	48	—	—	—	—	—	26
128	Waldenburg	* L	381	48	282	90	7	2	38	8	—	2	370	8	3	48	—	—	234	147	40	8	—	—	—	33
	Sachsen																									
129	Aschersleben	* L	199	—	188	3	8	—	—	—	—	—	161	38	—	—	—	—	132	67	—	—	—	—	—	17
130	Bitterfeld	* L	204	—	183	17	4	—	—	—	—	—	168	34	2	—	—	—	109	95	—	—	—	—	—	14
131	Burg	* Luisen-L	150	—	145	2	3	—	—	—	—	—	147	3	—	—	—	—	123	27	—	—	—	—	—	10
132	Droyßig	† Erziehungs- u. Bildungsanstalten, L, OLW, F	141	—	140	1	—	—	—	—	—	—	122	13	6	—	—	—	11	130	—	—	22	—	9	11
133	Eilenburg	* L	61	—	61	—	—	—	—	—	—	—	61	—	—	—	—	—	44	17	—	—	—	—	—	7
134	Eisleben	* L	215	24	199	10	6	—	24	—	—	—	213	2	—	24	—	—	147	68	20	4	—	—	—	23
135	Erfurt	* Königin Luise-Sch., L, rg StA	777	—	741	8	26	2	—	—	—	—	723	54	—	—	—	—	691	86	—	—	—	9	—	55
136	Erfurt	* L II i. E., OLW	54	—	54	—	—	—	—	—	—	—	41	13	—	—	—	—	41	13	—	—	13	—	6	—
137	Halberstadt	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, DO i. E.	493	—	445	25	23	—	—	—	—	—	455	32	6	—	—	—	339	154	—	—	12	—	8	53
138	Halle	† August Hermann Francke-Sch., L, OLW	311	47	295	10	6	—	43	3	1	—	284	26	1	47	—	—	237	74	44	3	15	—	6	34
139	Halle	* L I, rg StA	645	—	588	33	23	1	—	—	—	—	605	35	5	—	—	—	586	59	—	—	—	12	—	63
140	Halle	* L II	284	—	270	9	4	1	—	—	—	—	260	23	1	—	—	—	249	35	—	—	—	—	—	18
141	Halle	* OLF	18	—	17	—	1	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	14	4	—	—	—	—	—	—
142	Magdeburg	* Augusta-Sch., L, LOW	675	—	647	5	19	4	—	—	—	—	638	32	5	—	—	—	653	22	—	—	16	—	6	43
143	Magdeburg	* Luisen-Sch., L, rg StA	671	—	637	7	23	4	—	—	—	—	635	34	2	—	—	—	598	73	—	—	—	9	—	49
144	Magdeburg	* Viktoria-Sch., L, OLF	666	—	642	6	15	3	—	—	—	—	632	32	2	—	—	—	648	18	—	—	—	—	—	52
145	Merseburg	* L	283	57	267	14	—	2	51	5	—	1	281	—	2	57	—	—	202	81	41	16	—	—	—	13
146	Mühlhausen	* L	239	—	211	18	10	—	—	—	—	—	225	14	—	—	—	—	209	30	—	—	—	—	—	18
147	Naumburg	* L, OLW	350	34	338	7	3	2	31	3	—	—	337	12	1	32	2	—	257	93	30	4	10	—	3	36
148	Nordhausen	* Königin Luise-Sch., L, OLW	513	—	476	19	11	7	—	—	—	—	488	25	—	—	—	—	381	132	—	—	12	—	9	45
149	Quedlinburg	* L	299	—	286	11	2	—	—	—	—	—	256	41	2	—	—	—	213	86	—	—	—	—	—	17
150	Salzwedel	* L	319	47	315	2	2	—	43	4	—	—	319	—	—	47	—	—	179	140	39	8	—	—	—	26
151	Schönebeck	* Cecilien-Sch., L	213	45	206	7	—	—	43	2	—	—	204	9	—	45	—	—	172	41	39	6	—	—	—	16
152	Stendal	* L	433	49	407	18	4	4	44	5	—	—	426	7	—	49	—	—	251	182	35	14	—	—	—	29
153	Torgau	* Katharina v. Bora-L	262	32	255	6	1	—	30	2	—	—	233	29	—	29	3	—	171	91	26	6	—	—	—	17
154	Weißenfels	* L	201	40	199	2	—	—	39	1	—	—	172	29	—	40	—	—	147	54	40	—	—	—	—	10
155	Wernigerode	* Fürstin Anna-L	260	—	255	4	1	—	—	—	—	—	243	13	4	—	—	—	220	40	—	—	—	—	—	21
156	Wittenberg	* Katharinen-L	308	34	295	8	5	—	33	—	1	—	301	7	—	34	—	—	224	84	21	13	—	—	—	15
157	Zeitz	* L	281	53	268	7	4	2	47	3	2	1	265	13	3	52	1	—	203	78	38	15	—	—	—	20
	Schleswig-Holstein																									
158	Altona	* L, OLW > rgStA	628	105	598	5	25	—	100	1	2	2	553	64	11	96	8	1	553	75	96	9	14	—	13	23
159	Blankenese	* L	291	50	281	1	5	4	45	1	1	3	218	70	3	36	12	2	247	44	43	7	—	—	—	17
160	Elmshorn	* L	355	68	349	3	3	—	68	—	—	—	345	9	1	61	5	2	226	129	47	21	—	—	—	13
161	Flensburg	*[1]) Aug. Viktoria-Sch., L, OLW > Ref.-OL, F	613	—	598	14	—	1	—	—	—	—	568	—	45	—	—	—	496	117	—	—	13	—	6	66
162	Groß-Flottbek	* Bertha-L m. Kn.-Rg.-Kl. (VI—IV)	281	45	266	7	6	2	43	2	—	—	281	—	—	45	—	—	89	192	31	14	—	—	—	27
			99[2])	42[2])	90	2	6	1	41	—	1	—	99	—	—	42	—	—	35	64	7	35	—	—	—	—
163	Husum	* L	255	33	254	—	—	1	33	—	—	—	253	—	2	32	1	—	168	87	22	11	—	—	—	21
164	Itzehoe	* Aug. Viktoria-Sch., L	371	—	366	2	—	3	—	—	—	—	358	11	2	—	—	—	261	110	—	—	—	—	—	23

[1]) inzwischen verstaatlicht. [2]) Knaben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen							
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des DL	das Schlußzeugnis des L
165	Kiel	* L I, OLW > or StA, Aufbau-Kl.	571	—	539	18	7	7	—	—	—	—	553	17	1	—	—	—	517	54	—	—	31	—	13	46
166	Kiel	* L II	521	—	502	17	1	1	—	—	—	—	486	35	—	—	—	—	495	26	—	—	—	—	—	51
167	Kiel	* L III	239	46	229	8	—	2	42	2	1	1	222	17	—	42	3	1	220	19	45	1	—	—	—	—
168	Neumünster	* L, OLW > or StA	270	54	262	8	—	—	51	3	—	—	269	1	—	54	—	—	198	72	43	11	11	—	12	7
169	Rendsburg	* L	222	—	218	3	1	—	—	—	—	—	220	1	1	—	—	—	146	76	—	—	—	—	—	19
170	Schleswig	† Lornsen-Sch., L > DO	290	43	287	3	—	—	42	1	—	—	285	5	—	43	—	—	241	49	35	8	—	—	—	17
171	Wandsbek	* L	464	—	445	10	8	1	—	—	—	—	335	120	9	—	—	—	287	177	—	—	—	—	—	31
	Hannover																									
172	Celle	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLF	385	—	346	32	6	1	—	—	—	—	356	23	6	—	—	—	275	110	—	—	—	—	—	34
173	Clausthal	* L i. A.	82	32	79	3	—	—	32	—	—	—	80	1	1	32	—	—	47	35	32	—	—	—	—	20
174	Emden	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW	270	—	239	9	17	5	—	—	—	—	263	4	3	—	—	—	217	53	—	—	4	—	9	25
175	Geestemünde	* L, OLW, DO i. E.	440	—	413	19	8	—	—	—	—	—	400	40	—	—	—	—	367	73	—	—	8	—	7	25
176	Goslar	* L	271	49	255	15	1	—	48	1	—	—	220	49	2	42	7	—	194	77	42	7	—	—	—	25
177	Göttingen	* L	604	62	552	25	25	2	58	3	1	—	588	16	—	60	—	2	470	134	57	5	—	—	—	58
178	Hameln	* Viktoria Luise-Sch., L, OLW	417	48	389	12	14	2	44	3	1	—	407	10	—	48	—	—	247	170	44	4	11	—	6	41
179	Hannover	* L I, OLW, F mit Elisabeth-Sch., L	652 / 251	110 / 124	626 / 244	14 / 3	10 / 3	2 / 1	106 / 123	2 / —	2 / 1	— / —	624 / 241	27 / 9	1 / 1	107 / 122	3 / 2	— / —	611 / 234	41 / 17	108 / 123	2 / 1	18 / —	— / —	16 / —	57 / 26
180	Hannover	* Schiller-Sch., L II	298	—	269	6	22	1	—	—	—	—	288	9	1	—	—	—	286	12	—	—	—	—	—	24
181	Hannover	* Sophien-Sch., L III, rg StA	643	—	581	11	44	7	—	—	—	—	607	34	2	—	—	—	600	43	—	—	—	11	—	62
182	Hann.-Linden	* Friederiken-Sch., L IV	258	—	254	2	—	2	—	—	—	—	257	1	—	—	—	—	223	35	—	—	—	—	—	21
183	Harburg	* L, or StA i. E.	361	—	341	10	10	—	—	—	—	—	307	44	10	—	—	—	315	46	—	—	—	—	—	17
184	Hildesheim	† Goethe-Sch., L, OLW, F, or StA i. E.	783	141	749	11	19	4	133	1	7	—	720	57	6	139	1	1	542	241	129	12	18	—	5	57
185	Leer	* L, OLW	322	73	297	11	14	—	72	—	1	—	317	3	2	71	—	2	210	112	73	—	11	—	3	33
186	Lehe	* L	301	—	288	10	1	2	—	—	—	—	254	47	—	—	—	—	280	21	—	—	—	—	—	12
187	Lüneburg	* L, OLW	475	—	454	15	6	—	—	—	—	—	461	12	2	—	—	—	339	136	—	—	16	—	4	41
188	Hann.-Münden	* L	183	—	173	2	8	—	—	—	—	—	159	20	4	—	—	—	152	31	—	—	—	—	—	16
189	Osnabrück	* L, OLW > or StA	527	42	508	3	16	—	38	1	3	—	514	12	1	42	—	—	430	97	42	—	15	—	8	50
190	Peine	* L, OLF	298	—	276	15	5	2	—	—	—	—	284	13	1	—	—	—	207	91	—	—	—	—	—	14
191	Stade	* L	232	35	228	4	—	—	35	—	—	—	219	13	—	33	2	—	122	110	29	6	—	—	—	21
192	Ulzen	* L	309	104	298	8	3	—	99	5	—	—	306	2	1	103	—	1	176	133	70	34	—	—	—	20
193	Wilhelmsburg (Elbe)	* L	172	—	156	11	3	2	—	—	—	—	169	3	—	—	—	—	166	6	—	—	—	—	—	5
194	Wilhelmshaven	* Königin Luise-Sch., L, OLF, or StA	496	—	472	8	13	3	—	—	—	—	407	87	2	—	—	—	380	116	—	—	—	10	—	25
	Westfalen																									
195	Altena	* L	189	—	166	18	—	5	—	—	—	—	189	—	—	—	—	—	149	40	—	—	—	—	—	18
196	Bielefeld	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, rg StA	453	—	353	72	25	3	—	—	—	—	443	6	4	—	—	—	384	69	—	—	—	15	—	23
197	Bielefeld	* Cecilien-Sch., L, OLW, F	518	72	509	5	2	2	69	3	—	—	509	9	—	72	—	—	409	109	70	2	14	—	7	50
198	Bochum	* L I, OLW, F	686	—	568	77	39	2	—	—	—	—	681	5	—	—	—	—	512	174	—	—	20	—	7	54
199	Bochum	* L II, rg StA i. E.	473	—	369	93	3	8	—	—	—	—	473	—	—	—	—	—	404	69	—	—	—	—	—	45
200	Bochum	*[1]) Hildegardis-L	412	159	21	388	2	1	16	142	1	—	412	—	—	159	—	—	336	76	159	—	—	—	—	22
201	Bottrop	* L, OLW	284	—	59	220	5	—	—	—	—	—	282	—	2	—	—	—	275	9	—	—	—	—	—	10
202	Buer	* L, OLF	332	—	119	206	7	—	—	—	—	—	329	2	1	—	—	—	310	22	—	—	—	—	—	19
203	Bünde	* L	166	—	153	10	3	—	—	—	—	—	164	2	—	—	—	—	91	75	—	—	—	—	—	8
204	Dortmund	* Goethe-L, OLW, DO i. E.	699	—	596	60	40	3	—	—	—	—	661	35	3	—	—	—	647	52	—	—	24	—	19	34
205	Dortmund	* Schiller-L, OLF, rg StA	693	—	578	65	46	4	—	—	—	—	669	22	2	—	—	—	550	143	—	—	—	16	—	44

[1]) seit dem 1. April 1923 verstaatlicht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																					
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des DL	das Schlußzeugnis des L
206	Gelsenkirchen	* L, OLW, rg StA i. E.	547	—	377	127	43	—	—	—	—	—	541	—	6	—	—	—	523	24	—	—	14	—	13	42
207	Gladbeck	* L > DO	315	—	108	194	12	1	—	—	—	—	312	—	3	—	—	—	277	38	—	—	—	—	—	22
208	Gütersloh	* L	360	—	302	50	8	—	—	—	—	—	359	1	—	—	—	—	327	33	—	—	—	—	—	31
209	Hagen	* L, OLW	603	—	436	151	16	—	—	—	—	—	582	17	4	—	—	—	510	93	—	—	10	—	8	53
210	Hamm	* L, OLF	428	—	312	94	22	—	—	—	—	—	428	—	—	—	—	—	359	69	—	—	—	—	—	47
211	Haspe	* L	269	—	215	51	—	3	—	—	—	—	267	2	—	—	—	—	225	44	—	—	—	—	—	14
212	Hattingen	* L	301	—	244	52	5	—	—	—	—	—	298	3	—	—	—	—	178	123	—	—	—	—	—	14
213	Herford	* L	325	—	302	14	8	1	—	—	—	—	315	5	5	—	—	—	256	69	—	—	—	—	—	51
214	Herne	* L, OLF	467	—	275	172	20	—	—	—	—	—	461	5	1	—	—	—	421	46	—	—	—	—	—	27
215	Hörde	* L	337	—	228	98	8	3	—	—	—	—	335	—	2	—	—	—	224	113	—	—	—	—	—	25
216	Iserlohn	* L	357	—	296	57	4	—	—	—	—	—	357	—	—	—	—	—	284	73	—	—	—	—	—	34
217	Stift Keppel	stift. L, OLW	252	—	240	12	—	—	—	—	—	—	245	4	3	—	—	—	9	243	—	—	—	—	7	38
218	Lüdenscheid	* L	335	—	289	31	3	12	—	—	—	—	333	2	—	—	—	—	296	39	—	—	—	—	—	44
219	Minden	* L, OLW	438	—	399	34	5	—	—	—	—	—	404	33	1	—	—	—	328	110	—	—	9	—	7	38
220	Münster	* Freiherr v. Stein-Sch., ev. L., OLW	475	29	442	13	20	—	29	—	—	—	474	1	—	29	—	—	429	46	29	—	15	—	6	53
221	Münster	* Annette von Droste-Hülshoff-Sch., kath. L, rg StA	753	99	12	731	10	—	—	96	3	—	740	9	4	99	—	—	660	93	98	1	—	20	—	51
222	Recklinghausen	* L, OLW, F	457	—	144	294	18	1	—	—	—	—	457	—	—	—	—	—	345	112	—	—	6	—	5	45
223	Rheine	* L	221	—	47	168	6	—	—	—	—	—	221	—	—	—	—	—	160	61	—	—	—	—	—	27
224	Schwelm	* L	293	—	232	46	8	7	—	—	—	—	293	—	—	—	—	—	191	102	—	—	—	—	—	15
225	Schwerte	* L	214	—	168	44	2	—	—	—	—	—	211	3	—	—	—	—	129	85	—	—	—	—	—	14
226	Siegen	* L, OLF	495	—	380	92	8	15	—	—	—	—	486	6	3	—	—	—	367	128	—	—	—	—	—	41
227	Soest	* L	259	—	243	4	11	1	—	—	—	—	255	1	3	—	—	—	171	88	—	—	—	—	—	21
228	Unna	* L	416	—	323	82	11	—	—	—	—	—	416	—	—	—	—	—	228	188	—	—	—	—	—	33
229	Wanne	* L	369	—	234	122	13	—	—	—	—	—	359	5	5	—	—	—	349	20	—	—	—	—	—	26
230	Wattenscheid	* L	272	—	145	123	4	—	—	—	—	—	272	—	—	—	—	—	229	43	—	—	—	—	—	16
231	Witten	* L	378	—	310	56	12	—	—	—	—	—	374	4	—	—	—	—	319	59	—	—	—	—	—	23
	Hessen-Nassau																									
232	Biebrich	* L	216	—	164	41	7	4	—	—	—	—	173	37	6	—	—	—	195	21	—	—	—	—	—	16
233	Cassel	* L, OLW	896	—	839	13	37	7	—	—	—	—	860	30	6	—	—	—	789	107	—	—	19	—	10	69
234	Cassel	* rg StA	127	—	100	10	17	—	—	—	—	—	124	1	2	—	—	—	97	30	—	—	—	15	—	—
235	Eschwege	* L	209	29	183	11	15	—	27	2	—	—	209	—	—	29	—	—	165	44	26	3	—	—	—	14
236	Frankfurt a. M.	* Elisabethen-Sch., L	410	—	235	41	130	4	—	—	—	—	315	85	10	—	—	—	395	15	—	—	—	—	—	40
237	Frankfurt a. M.	* Herder-Sch., L	325	—	255	45	20	5	—	—	—	—	279	35	11	—	—	—	314	11	—	—	—	—	—	43
238	Frankfurt a. M.	* Humboldt-Sch., L	389	—	343	36	5	5	—	—	—	—	335	47	7	—	—	—	386	3	—	—	—	—	—	41
239	Frankfurt a. M.	* Schiller-Sch., L, rg StA	436	—	318	52	47	19	—	—	—	—	353	69	14	—	—	—	400	36	—	—	—	23	—	28
240	Frankfurt a. M.	* OLW	271	—	198	57	10	6	—	—	—	—	225	42	4	—	—	—	206	65	—	—	—	—	34	—
241	Frankfurt a. M.	* Viktoria-Sch., L, or StA i. E.	592	—	334	40	212	6	—	—	—	—	433	146	13	—	—	—	563	29	—	—	—	17	—	45
242	Frankfurt a. M.	Philanthropin, L, OLF der Israel. Gemeinde	244	110	3	1	239	1	5	—	104	1	141	42	61	72	26	12	233	11	110	—	—	—	—	15
243	Frankfurt a. M.	L der Israel. Religionsgesellschaft	230	111	1	—	229	—	—	—	111	—	119	33	78	43	15	53	217	13	107	4	—	—	—	21
244	Hanau	* L	341	—	276	33	31	1	—	—	—	—	296	43	2	—	—	—	286	55	—	—	—	—	—	25
245	Herskeld	* Luisen-Sch., L	268	—	226	8	31	3	—	—	—	—	262	6	—	—	—	—	173	95	—	—	—	—	—	17
246	Höchst	* L	368	—	234	126	7	1	—	—	—	—	279	83	6	—	—	—	257	111	—	—	—	—	—	22
247	Homburg	* Kais. Aug. Viktoria-L	217	—	149	50	13	5	—	—	—	—	180	29	8	—	—	—	154	63	—	—	—	—	—	16
248	Marburg	* Elisabeth-Sch., L	390	—	351	24	13	2	—	—	—	—	388	2	—	—	—	—	339	51	—	—	—	—	—	48
249	Oberursel	* L	130	52	71	52	3	4	33	18	1	—	96	30	4	47	5	—	112	18	42	10	—	—	—	7
250	Rinteln	* Hildburg-L	146	—	129	10	7	—	—	—	—	—	132	14	—	—	—	—	85	61	—	—	—	—	—	11
251	Wiesbaden	* L I, rg StA	499	53	360	68	56	15	42	4	6	1	398	67	34	44	4	5	402	97	43	10	—	14	—	30
252	Wiesbaden	* L II, OLW, F	487	69	388	75	17	7	51	9	7	2	418	62	7	60	5	4	459	28	65	4	10	—	6	47
	Rheinprovinz																									
253	Aachen	* OLW > or StA	49	—	8	39	2	—	—	—	—	—	47	2	—	—	—	—	30	19	—	—	26	—	9	—
254	Aachen	* St. Leonhard-L, OLF	486	87	28	452	6	—	4	83	—	—	481	—	5	85	—	2	437	49	82	5	—	—	—	46

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																					
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des OL	das Schlußzeugnis des L
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Ortsort	außerhalb	Ortsort	außerhalb				
255	Andernach	* L	218	—	38	166	14	—	—	—	—	—	218	—	—	—	—	—	150	68	—	—	—	—	—	10
256	Ober-Barmen	* L, OLF	437	—	386	36	3	12	—	—	—	—	430	5	2	—	—	—	421	16	—	—	—	—	—	29
257	Mittel-Barmen	* L	483	—	415	47	12	9	—	—	—	—	473	10	—	—	—	—	469	14	—	—	—	—	—	29
258	Unter-Barmen	* L, rg StA	448	—	385	45	15	3	—	—	—	—	434	12	2	—	—	—	376	72	—	—	—	23	—	24
259	Benrath a. Rh.	* L	201	—	92	103	6	—	—	—	—	—	191	8	2	—	—	—	182	19	—	—	—	—	—	12
260	Bonn	* L, rg StA	531	64	253	226	48	4	33	25	4	2	491	29	11	57	4	3	466	65	59	5	—	19	—	26
261	Coblenz	† Hilda-Sch., L, OLW > DO, F	407	41	339	44	24	—	31	7	2	1	373	31	3	33	6	2	274	133	37	4	17	—	10	45
262	Crefeld	* L, OLW, F, rg StA i. E.	451	61	255	125	63	8	36	20	5	—	429	17	5	60	—	1	385	66	57	4	15	—	4	48
263	Duisburg	* L, OLF, rg StA	662	—	515	99	44	4	—	—	—	—	658	1	3	—	—	—	603	59	—	—	—	12	—	46
264	Duisburg-Meiderich	* L	295	—	240	52	2	1	—	—	—	—	289	4	2	—	—	—	295	—	—	—	—	—	—	12
265	Duisburg-Ruhrort	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, F[1])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
266	Düren	* L, OLW	265	51	125	103	36	1	32	18	—	1	262	3	—	51	—	—	185	80	42	9	7	—	4	26
267	Düsseldorf	* Luisen-Sch., L, OLF, rg StA	732	—	488	160	76	8	—	—	—	—	705	25	2	—	—	—	698	34	—	—	20	—	—	68
268	Düsseldorf	* OLW > DO	68	—	22	46	—	—	—	—	—	—	68	—	—	—	—	—	64	4	—	—	26	—	13	—
269	Düsseldorf	* Aug. Viktoria-Sch., L	513	—	318	147	34	14	—	—	—	—	488	23	2	—	—	—	512	1	—	—	—	—	—	33
270	Düsseldorf-Oberkassel	* Cecilien-Sch., L	253	63	142	105	2	4	37	24	2	—	247	—	6	61	—	2	247	6	60	3	—	—	—	21
271	Elberfeld	* L-Ost	428	—	331	48	42	7	—	—	—	—	412	11	5	—	—	—	417	11	—	—	—	—	—	34
272	Elberfeld	* L-West, or StA i. E.	458	—	376	49	30	3	—	—	—	—	437	21	—	—	—	—	447	11	—	—	—	—	—	30
273	Elberfeld	* OLW i. A., F	52	—	36	14	1	1	—	—	—	—	50	1	1	—	—	—	30	22	—	—	13	—	18	—
274	Essen	* Luisen-Sch., L, OLW, F	717	44	443	231	39	4	23	13	7	1	697	18	2	43	—	1	682	35	44	—	19	—	—	59
275	Essen	* Viktoria-Sch., L, g und rg StA	798	70	496	239	62	1	45	20	4	1	770	28	—	66	1	3	734	64	69	1	—	24	—	37
276	Essen-Borbeck	* L	329	32	113	209	6	1	13	16	3	—	329	—	—	32	—	—	329	—	32	—	—	—	—	20
277	Essen-Bredeney	* L	367	24	222	131	13	1	10	13	1	—	336	28	3	24	—	—	365	2	24	—	—	—	—	19
278	M.-Gladbach	* L, OLF, rg StA	429	—	223	174	31	1	—	—	—	—	426	3	—	—	—	—	349	80	—	—	—	7	—	33
279	Gummersbach	* L	196	—	154	24	—	18	—	—	—	—	190	5	1	—	—	—	139	57	—	—	—	—	—	20
280	Hamborn	* L	344	—	280	37	27	—	—	—	—	—	344	—	—	—	—	—	323	21	—	—	—	—	—	18
281	Homberg	* L	163	22	123	37	2	1	17	3	1	1	154	8	1	20	2	—	155	8	20	2	—	—	—	9
282	Köln	* Kais. Augusta-Sch., L, rg StA	609	46	183	342	77	7	16	23	5	2	578	19	12	46	—	—	584	25	45	1	—	19	—	39
283	Köln	* Königin Luise-Sch., L I, OLW, F	685	71	237	392	48	8	16	48	7	—	650	30	5	65	6	—	650	35	68	3	20	—	4	54
284	Köln	* g StA	142	—	67	51	23	1	—	—	—	—	141	—	1	—	—	—	116	26	—	—	—	31	—	—
285	Köln	* L Merlo	385	138	242	69	73	1	97	23	18	—	382	—	3	138	—	—	380	5	136	2	—	—	—	32
286	Köln	* L III	382	48	71	240	70	1	9	28	11	—	366	16	—	44	4	—	374	8	48	—	—	—	—	20
287	Köln-Mülheim	* L	316	51	229	80	6	1	36	12	3	—	276	33	7	40	10	1	274	42	51	—	—	—	—	30
288	Kreuznach	* L, OLF	423	48	272	114	34	3	26	17	3	2	381	40	2	41	3	4	300	123	45	3	—	—	—	28
289	Langenberg	* L	91	—	85	6	—	—	—	—	—	—	89	1	1	—	—	—	72	19	—	—	—	—	—	4
290	Mayen	* L	197	29	8	172	17	—	3	26	—	—	197	—	—	29	—	—	136	61	25	4	—	—	—	9
291	Moers	* L	276	—	192	72	12	—	—	—	—	—	274	1	1	—	—	—	177	99	—	—	—	—	—	20
292	Mülheim a. d. R.	* L, rg StA i. E.	617	—	442	156	12	7	—	—	—	—	588	24	5	—	—	—	602	15	—	—	—	—	—	48
293	Neuwied	* L, OLW > DO	335	—	195	130	10	—	—	—	—	—	331	3	1	—	—	—	250	85	—	—	9	—	8	29
294	Oberhausen	* L, OLW > or StA	592	—	326	241	19	6	—	—	—	—	576	11	5	—	—	—	533	59	—	—	18	—	15	22
295	Ohligs	* L	260	—	204	43	7	6	—	—	—	—	254	6	—	—	—	—	211	49	—	—	—	—	—	20
296	Remscheid	* L, OLF	537	—	478	43	10	6	—	—	—	—	528	7	2	—	—	—	526	11	—	—	—	—	—	43
297	Rheydt	* L	399	—	259	126	14	—	—	—	—	—	393	6	—	—	—	—	345	54	—	—	—	—	—	38
298	Siegburg	* L, OLF	389	—	84	292	13	—	—	—	—	—	387	2	—	—	—	—	226	163	—	—	—	—	—	14
299	Solingen	* L, OLF	459	—	388	59	7	5	—	—	—	—	454	2	3	—	—	—	333	126	—	—	—	—	—	30
300	Steele	* L	256	—	89	160	7	—	—	—	—	—	254	2	—	—	—	—	120	136	—	—	—	—	—	17
301	Stolberg	* L	133	—	32	97	3	1	—	—	—	—	124	4	5	—	—	—	96	37	—	—	—	—	—	10
302	Trier	† Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, F, rg StA	411	—	133	248	30	—	—	—	—	—	411	—	—	—	—	—	338	73	—	—	12	9	10	17
303	Velbert	* L	192	—	152	38	—	2	—	—	—	—	186	5	1	—	—	—	189	3	—	—	—	—	—	4
304	Viersen	* L	213	—	36	174	3	—	—	—	—	—	211	2	—	—	—	—	182	31	—	—	—	—	—	12
305	Vohwinkel	* L	225	—	156	63	1	5	—	—	—	—	215	7	3	—	—	—	164	61	—	—	—	—	—	15
306	Wesel	* L	208	17	195	8	5	—	16	1	—	—	205	—	3	17	—	—	166	42	15	2	—	—	—	18
307	Wetzlar	* L	252	38	221	26	5	—	32	4	2	—	239	12	1	38	—	—	199	53	38	—	—	—	—	19

[1]) Der Jahresbericht ist nicht eingegangen. Angaben waren nicht zu erlangen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																					
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des OL	das Schlußzeugnis des L
	Ostpreußen																							
308	Braunsberg	° Elisabeth-Sch., kath. L, OLW	388	88	114	272	2	—	26	60	2	—	388	—	—	88	—	—	269	119	80	8	20	—	18	23
309	Königsberg	° L Arnheim	234	97	217	8	7	2	88	5	4	—	233	—	1	95	—	2	172	62	93	4	—	—	—	31
310	Königsberg	° L, OLW v. Frankenberg	489	176	480	8	1	—	171	5	—	—	486	—	3	174	—	2	303	186	165	11	24	—	22	61
311	Königsberg	° L Günther-Herholz	415	221	389	21	4	1	207	14	—	—	411	1	3	220	—	1	299	116	204	17	—	—	—	36
312	Königsberg	° L Lemke	432	158	384	24	22	2	150	4	4	—	422	1	9	157	1	—	363	69	148	10	—	—	—	29
313	Königsberg	° L Osterroht	191	253	153	14	24	—	221	8	22	2	190	—	1	249	1	3	152	39	243	10	—	—	—	15
314	Königsberg	° L Rauschning	231	132	192	26	10	3	119	8	5	—	229	—	2	132	—	—	200	31	118	14	—	—	—	23
315	Königsberg	° L Seidel	450	148	382	25	38	5	131	8	9	—	449	—	1	148	—	—	331	119	143	5	—	—	—	45
	Brandenburg																							
316	Berlin	° L Fleck	173	107	166	7	—	—	101	6	—	—	172	—	1	105	—	2	167	6	107	—	—	—	—	21
317	Berlin	° L Herrmann	553	—	498	24	24	7	—	—	—	—	541	—	12	—	—	—	553	—	—	—	—	—	—	31
318	Berlin	° Kath. L d. Schwestern U.L.F.	354	—	3	351	—	—	—	—	—	—	354	—	—	—	—	—	354	—	—	—	—	—	—	22
319	Berlin	° L de Mugica	321	75	278	13	30	—	63	3	9	—	315	—	6	72	—	3	307	14	73	2	—	—	—	11
320	Berlin	° L Dr. Richter	291	—	258	7	24	2	—	—	—	—	280	11	—	—	—	—	280	11	—	—	—	—	—	15
321	Berlin	° L Ulrich	740	—	621	4	111	4	—	—	—	—	740	—	—	—	—	—	740	—	—	—	—	—	—	45
322	Berlin	° Kath. L, rg StA der Ursulinen	479	126	2	476	1	—	3	123	—	—	450	6	23	115	4	7	469	10	125	1	—	8	—	23
323	Berlin	° L Zemke	612	298	563	24	23	2	273	12	13	—	608	4	—	296	2	—	580	32	298	—	—	—	—	21
324	Berlin	° OL d. ev. Frauenseminars (Zoellner)	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
325	Berlin-Charlottenburg	° L Apel	362	195	299	8	53	2	153	7	33	2	357	—	5	194	—	1	360	2	194	1	—	—	—	23
326	Berlin-Charlottenburg	° L Boretius	199	105	159	21	17	2	100	2	3	—	181	6	12	101	—	4	199	—	105	—	—	—	—	22
327	Berlin-Charlottenburg	° L Kirstein	177	75	161	16	—	—	72	3	—	—	140	22	15	60	10	5	70	107	20	55	—	—	—	20
328	Berlin-Charlottenburg	° L Klockow	353	98	288	8	53	4	77	3	17	1	344	—	9	96	—	2	351	2	98	—	—	—	—	25
329	Berlin-Charlottenburg	° L Mittelstaedt	206	168	115	5	83	3	103	3	60	2	163	13	30	134	11	23	136	70	164	4	—	—	—	21
330	Berlin-Charlottenburg	° Kath. L Muche	217	136	45	155	17	—	33	90	13	—	202	10	5	130	3	3	211	6	134	2	—	—	—	12
331	Berlin-Charlottenburg	° L, OLF Wellmann	139	—	127	8	1	3	—	—	—	—	113	17	9	—	—	—	104	35	—	—	—	—	—	31
332	Berlin-Charlottenburg	° L Willigmann	120	48	110	10	—	—	44	4	—	—	92	18	10	48	—	—	95	25	48	—	—	—	—	12
333	Berlin-Charlottenburg	° OLF des Vereins Jugendheim	20	—	16	1	2	1	—	—	—	—	18	1	1	—	—	—	17	3	—	—	—	—	—	—
334	Berlin-Dahlem	° L, OLW der Königin Luise-Stiftung	115	—	115	—	—	—	—	—	—	—	96	19	—	—	—	—	—	115	—	—	5	—	5	33
335	Berlin-Friedenau	° L Lorenz	515	—	445	28	37	5	—	—	—	—	447	55	13	—	—	—	515	—	—	—	—	—	—	23
336	Berlin-Friedenau	° L Schönborn	307	126	274	13	19	1	104	12	9	1	282	18	7	110	12	4	307	—	126	—	—	—	—	20
337	Berlin-Hermsdorf	° L Franke	407	120	366	32	8	1	104	9	7	—	403	—	4	120	—	—	192	215	120	—	—	—	—	13
338	Berlin-Lichterfelde	° Elisabeth-L (M. v. Gaertner)	158	71	139	4	12	3	63	2	5	1	154	—	4	71	—	—	156	2	69	2	—	—	—	16
339	Berlin-Schöneberg	° Kath. L der Franziskanerinnen	254	92	10	243	1	—	—	92	—	—	244	8	2	90	2	—	254	—	92	—	—	—	—	15
340	Berlin-Steglitz	° L Dr. Droop	429	100	409	16	4	—	100	—	—	—	400	27	2	96	3	1	396	33	100	—	—	—	—	28
341	Frankfurt a. O.	° L Elisabeth Schiller	221	131	210	8	2	1	126	4	1	—	219	2	—	130	1	—	162	59	116	15	—	—	—	28
342	Grube Ilse	° Ilse-L	133	70	124	9	—	—	68	2	—	—	121	12	—	65	4	1	62	71	26	44	—	—	—	8
343	Heiligengrabe	° L des Stifts zum heiligen Grabe	54	—	54	—	—	—	—	—	—	—	41	11	2	—	—	—	—	54	—	—	—	—	—	13
344	Potsdam	° L Butte	178	34	169	9	—	—	32	2	—	—	162	10	6	32	2	—	160	18	34	—	—	—	—	16
345	Potsdam	° L der Kaiserin Augusta-Stiftung	91	—	90	1	—	—	—	—	—	—	86	3	2	—	—	—	14	77	—	—	—	—	—	15

b) Privatschulen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																					
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des OL	das Schlußzeugnis des L
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb				
		Pommern																								
346	Greifswald	° L Eggers	124	43	121	1	2	—	41	1	1	—	116	—	8	42	—	1	93	31	39	4	—	—	—	11
347	Stettin	° L Friedenshof	336	128	322	14	—	—	125	3	—	—	321	5	10	128	—	—	243	93	127	1	—	—	—	21
		Schlesien																								
348	Beuthen	° Kath. L d. Armen . Schulschw. v. U.L.F.	416	—	—	416	—	—	—	—	—	—	281	135	—	—	—	—	196	220	—	—	—	—	—	48
349	Breslau	° Ev. L, OLW Bethanien	287	133	265	18	4	—	112	10	9	2	280	5	2	133	—	—	230	57	133	—	22	—	8	21
350	Breslau	° Kath. L, OLW Höhnen	203	64	—	203	—	—	5	59	—	—	203	—	—	64	—	—	173	30	64	—	16	—	11	24
351	Breslau	° Kath. L Hontschik	182	144	—	182	—	—	16	127	1	—	182	—	—	144	—	—	172	10	143	1	—	—	—	15
352	Breslau	° L Ilming	413	142	189	10	212	2	79	3	60	—	408	3	2	141	—	1	394	19	141	1	—	—	—	34
353	Breslau	° Joachimsthal	147	146	71	11	64	1	102	9	35	—	145	2	—	144	2	—	142	5	142	4	—	—	—	10
354	Breslau	° L Hanke-Klug	260	186	214	29	17	—	143	33	8	2	256	1	3	184	2	—	247	13	186	—	—	—	—	25
355	Breslau	° Kunitz-Malberg-Sch., L, OLF	309	146	216	26	67	—	102	12	32	—	309	—	—	146	—	—	275	34	146	—	—	—	—	33
356	Breslau	° L, OLF Pawel	244	207	181	31	32	—	150	29	28	—	232	7	5	205	—	2	209	35	207	—	—	—	—	21
357	Breslau	° Kath. L, OLW, rg StA i. E. d. Ursulinen	564	136	—	564	—	—	3	133	—	—	557	4	3	134	—	2	408	156	124	12	27	—	14	40
358	Breslau	° L, OLF v. Zawadsky	282	142	250	31	1	—	115	26	1	—	281	—	1	142	—	—	240	42	142	—	—	—	—	30
359	Carlowitz	° Kath. L d. Ursulinen	141	48	28	113	—	—	10	38	—	—	138	3	—	48	—	—	50	91	46	2	—	—	—	30
360	Frankenstein	° Kath. OLF der Borromäerinnen	4	—	1	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—
361	Glatz	° Kath. L der Armen Schulschw. v. U.L.F.	261	70	1	260	—	—	—	70	—	—	261	—	—	70	—	—	193	68	70	—	—	—	—	25
362	Gleiwitz	° Kath. L, OLF der Armen Schulschw.	315	—	—	315	—	—	—	—	—	—	246	69	—	—	—	—	244	71	—	—	—	—	—	28
363	Jauer	° L Berta Jacob	145	73	126	19	—	—	58	12	3	—	144	1	—	73	—	—	102	43	62	11	—	—	—	14
364	Leobschütz	° Kath. L der Armen Schulschw. v. U.L.F.	229	65	4	222	3	—	—	65	—	—	229	—	—	65	—	—	196	33	65	—	—	—	—	18
365	Liebenthal	° Kath. L der Ursulinen	102	14	4	97	—	1	—	14	—	—	93	5	4	14	—	—	22	80	13	1	—	—	—	11
366	Liegnitz	° L Koschmieder	210	96	176	31	3	—	80	15	1	—	205	5	—	96	—	—	172	38	96	—	—	—	—	21
367	Münsterberg	° Helenen-Sch., L (Mellin)	112	30	51	57	4	—	11	16	3	—	112	—	—	30	—	—	78	34	30	—	—	—	—	6
368	Neiße	° Ev. L Mentz	114	38	113	—	1	—	38	—	—	—	114	—	—	38	—	—	104	10	35	3	—	—	—	7
369	Neiße	° St. Hedwigs-Sch., kath. L	293	102	—	284	9	—	—	96	6	—	293	—	—	100	—	2	256	37	100	2	—	—	—	24
370	Neustadt	° L Plüschke	170	25	28	135	7	—	5	20	—	—	170	—	—	25	—	—	150	20	23	2	—	—	—	9
371	Oels	° Kronprinz Wilh.-Sch., L	224	87	186	37	1	—	69	16	2	—	223	1	—	87	—	—	130	94	67	20	—	—	—	26
372	Oppeln	° Kath. L der Armen Schulschw. v. U.L.F.	291	175	—	291	—	—	—	175	—	—	291	—	—	175	—	—	177	114	159	16	—	—	—	22
373	Ratibor	° L mit Knabenvorschule, OLW, rg StA i. E. Schneider	242	186	115	86	41	—	52	115	19	—	236	6	—	177	9	—	192	50	143	43	12	—	16	7
374	Ratibor	° Kath. L der Ursulinen	361	94	—	361	—	—	—	94	—	—	330	—	31	93	—	1	237	124	79	15	—	—	—	42
375	Schweidnitz	° Kath. L der Ursulinen	259	52	4	255	—	—	2	50	—	—	257	—	2	52	—	—	155	104	45	7	—	—	—	25
376	Schweidnitz	° OLW, F Zickler	32	—	30	2	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—	—	11	21	—	—	11	—	5	—
377	Striegau	° L Bergemann	185	70	139	39	7	—	45	22	—	3	182	—	3	70	—	—	156	29	70	—	—	—	—	14
378	Warmbrunn	° Werkenthin-L	124	28	92	31	1[1]	—	21	7	—	—	121	2	1	26	—	2	40	84	15	13	—	—	—	16
		Sachsen																								
379	Erfurt	° Kath. L, OLW, F des Ursulinenklosters	246	92	2	244	—	—	—	92	—	—	225	20	1	88	4	—	160	86	85	7	—	—	—	18
380	Erfurt	° Päd. Kurs. entspr. d. S.-Kl. eines OL (Adrian)	11	—	1	10	—	—	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	2	9	—	—	11	—	—	—
381	Gnadau	° L, OLW der ev. Brüderunität	148	—	148	—	—	—	—	—	—	—	98	36	14	—	—	—	4	144	—	—	18	—	18	34
382	Halle a. S.	° Seydlitz-L	286	214	278	5	3	—	198	4	12	—	275	10	1	200	12	2	192	94	205	9	—	—	—	12

[1]) mohammedanisch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																					
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des OL	das Schlußzeugnis des L
383	Heiligenstadt	⁰ Kath. L, OLF der Schw. d. christl. Schulen v. d. Barmherzigkeit	289	87	254	31	4	—	—	87	—	—	287	2	—	87	—	—	162	127	80	7	—	—	14	25
384	Heiligenstadt	⁰ Päd. Kurs. entspr. d. S.-Kl. e. OL (Buch)	19	—	—	19	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	19	—	—	19	—	—	—
385	Magdeburg	⁰ Elis. Rosenthal-L	269	200	267	1	1	—	189	—	10	1	259	10	—	200	—	—	248	21	200	—	—	—	—	26
386	Magdeburg	⁰ Kath. L d. Schwest. der christl. Liebe	152	81	—	152	—	—	—	81	—	—	145	6	1	80	1	—	144	8	78	3	—	—	—	13
387	Thale	OLF des Provinzial-Wohlfahrtsamtes Sachsen	14	—	12	—	2	—	—	—	—	—	10	2	2	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—
		Schleswig-Holstein																								
388	Altona	⁰ L Ewald mit Knabenvorschule	134	104	130	1	1	2	98	2	2	2	133	1	—	104	—	—	114	20	104	—	—	—	—	9
			—	136[1]	—	—	—	—	132	2	2	—	—	—	—	136	—	—	—	—	133	3	—	—	—	—
389	Altona	⁰ L, OLW, F Sieg	164	123	149	3	9	3	118	2	3	—	122	40	2	97	20	6	101	63	108	15	4	—	—	12
390	Kiel	⁰ L Nissen	195	134	190	2	3	—	130	1	2	1	181	14	—	125	8	1	171	24	130	4	—	—	—	13
		Hannover																								
391	Duderstadt	⁰ Kath. L der Ursulinen	182	56	6	172	4	—	2	54	—	—	174	8	—	56	—	—	102	80	50	6	—	—	—	19
392	Duderstadt	⁰ Päd. Kurs. entspr. d. S.-Kl. eines OL (Bömeke)	12	—	—	12	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	1	11	—	—	12	—	—	—
393	Hannover	⁰ Ost-L (Granier)	246	140	236	4	4	2	138	2	—	—	227	19	—	121	19	—	216	30	137	3	—	—	—	30
394	Hannover	⁰ L Sudhaus	227	88	219	4	4	—	80	2	5	1	194	27	6	88	—	—	153	74	88	—	—	—	—	22
395	Hannover	⁰ Viktoria-L (Rudel)	289	146	277	6	6	—	141	2	2	1	269	19	1	140	5	1	267	22	141	5	—	—	—	4
396	Hannover	⁰ Kath. St. Ursula-L	260	121	—	260	—	—	—	121	—	—	231	26	3	109	12	—	253	7	119	2	—	—	—	20
397	Haselünne	⁰ Kath. L. d. Ursulinen	143	44	1	142	—	—	—	44	—	—	138	3	2	44	—	—	55	88	30	14	—	—	—	34
398	Haste bei Osnabrück	⁰ Bischöfliches L, OLF der Ursulinen (St. Angela)	113	—	14	99	—	—	—	—	—	—	106	5	2	—	—	—	2	111	—	—	—	—	—	18
399	Hildesheim	⁰ Marien-L der Ursulinen	262	108	—	262	—	—	4	104	—	—	259	3	—	108	—	—	111	151	108	—	—	—	—	21
400	Meppen	⁰ Kath. Liebfrauen-L	108	82	14	94	—	—	4	78	—	—	107	1	—	82	—	—	93	15	76	6	—	—	—	4
401	Osnabrück	⁰ Kath. L, OLW, rg StA der Ursulinen	592	97	16	576	—	—	—	97	—	—	581	10	1	96	1	—	375	217	97	—	29	19	19	50
		Westfalen																								
402	Ahaus	⁰ Kath. L, OLF d. christl. Schw. v. d. Barmherzigkeit	228	72	8	215	5	—	3	68	1	—	225	3	—	71	—	1	154	74	60	12	—	—	—	32
403	Ahlen	⁰ Kath. L der Schw. U.L.F.	227	72	34	189	4	—	6	66	—	—	227	—	—	72	—	—	144	83	55	17	—	—	—	16
404	Arnsberg	⁰ Ev. L v. Puttkamer	78	—	78	—	—	—	—	—	—	—	75	3	—	—	—	—	63	15	—	—	—	—	—	16
405	Arnsberg	⁰ Kath. L der Armen Schulschwestern	244	56	—	237	7	—	—	55	1	—	243	1	—	56	—	—	125	119	54	2	—	—	—	22
406	Bocholt	⁰ Kath. Marien-L, OLF d. Schw. U.L.F.	298	—	51	235	12	—	—	—	—	—	290	8	—	—	—	—	246	52	—	—	—	—	—	18
407	Brede b. Brakel	⁰ Kath. L, OLW der Armen Schulschw.	234	—	25	198	11	—	—	—	—	—	232	2	—	—	—	—	83	151	—	—	12	—	17	21
408	Dorsten	⁰ Kath. L, OLF, rg StA i. E. d. Ursulin.	390	93	35	354	1	—	19	74	—	—	388	—	2	93	—	—	125	265	50	43	12	—	15	31
409	Dortmund	⁰ Kath. Marien-L, OLW der Schwestern der christl. Liebe	376	196	—	376	—	—	—	196	—	—	373	3	—	191	3	2	305	71	180	16	13	—	12	31
410	Dortmund	⁰ Kath. Mallinckrodt-L, OLF d. Schwest. d. christl. Liebe	460	—	—	460	—	—	—	—	—	—	454	3	3	—	—	—	391	69	—	—	—	—	—	31
411	Dortmund	⁰ Kath. Mathilde-L i. E. d. Schw. d. chr. L.	227	—	—	227	—	—	—	—	—	—	221	6	—	—	—	—	203	24	—	—	—	—	—	—

[1]) Knaben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																					
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des OL	das Schlußzeugnis des L
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb				
412	Gelsenkirchen	° Kath. L, rg StA i. E. Aloysianum der Franziskanerinnen	424	—	16	408	—	—	—	—	—	—	424	—	—	—	—	—	364	60	—	—	—	—	—	—
413	Hamm i. W.	° Kath. Marien-L i. E. der Schwest. d. göttlichen Vorsehung	245	—	—	245	—	—	—	—	—	—	244	1	—	—	—	—	209	36	—	—	—	—	—	—
414	Lippstadt	° Ev. L Müller	128	—	124	—	4	—	—	—	—	—	122	6	—	—	—	—	114	14	—	—	—	—	—	9
415	Lippstadt	° Kath. L, OLF der Schwest. der christl. Schul. v. d. Barmherzigkeit	356	70	6	341	9	—	—	69	1	—	352	2	2	70	—	—	179	177	62	8	—	—	—	32
416	Lüdinghausen	° Kath. St. Antonius-L, OLW der Franziskanerinnen	269	56	5	263	1	—	2	54	—	—	269	—	—	56	—	—	158	111	24	32	20	—	16	26
417	St. Mauritz b. Münster	° Kath. L, OLW, F der Schwestern von d. göttl. Vorsehung	386	36	1	385	—	—	—	36	—	—	373	5	8	34	—	2	118	268	26	10	19	—	29	39
418	Menden	° Kath. L i. E. der Schwest. der christl. Schulen von der Barmherzigkeit	238	—	—	238	—	—	—	—	—	—	238	—	—	—	—	—	157	81	—	—	—	—	—	—
419	Münster	° Kath. Marien-L i. E.	120	—	—	120	—	—	—	—	—	—	120	—	—	—	—	—	106	14	—	—	—	—	—	—
420	Neheim	° Kath. L i. E. der Ursulinen	148	—	—	148	—	—	—	—	—	—	148	—	—	—	—	—	108	40	—	—	—	—	—	—
421	Olpe	° Kath. L, OLF der Franziskanerinnen	256	49	30	225	1	—	3	45	1	—	256	—	—	49	—	—	156	100	41	8	—	—	—	16
422	Osterfeld	° L i. E. d. Schwest. v. d. göttl. Vorsehung	124	—	12	110	2	—	—	—	—	—	124	—	—	—	—	—	108	16	—	—	—	—	—	—
423	Paderborn	° Kath. L, OLW, rg StA i. E. (St. Michaelskl.-L der Congr. Beatae M. Virg.)	432	76	—	419	13	—	—	74	2	—	432	—	—	76	—	—	310	122	69	7	—	—	14	37
424	Paderborn	° Kath. päd. Kurs. entspr. d. S.-Kl. eines OL (Ahlbäumer)	12	—	—	12	—	—	—	—	—	—	11	1	—	—	—	—	6	6	—	—	12	—	—	—
425	Paderborn	° Kath. L, OLF Peltzaeus (Witkop)	286	53	8	271	7	—	—	50	3	—	286	—	—	53	—	—	237	49	53	—	—	—	—	28
426	Werl	° Kath. L, OLW der Ursulinen	266	92	17	248	1	—	4	88	—	—	262	4	—	92	—	—	126	140	88	4	—	—	12	20
427	Werl	° Päd. Kursus entspr. der S.-Kl. eines OL (Schulte)	15	—	—	15	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	15	—	—	15	—	—	—
		Hessen-Nassau																								
428	Cassel	° v. Kästnersches L	239	119	204	5	29	1	105	1	13	—	212	24	3	106	13	—	190	49	112	7	—	—	—	14
429	Cassel	° Kuratoriums-Sch., L	276	156	257	3	16	—	145	2	8	1	263	11	2	156	—	—	241	35	156	—	—	—	—	34
430	Cassel	° Kath. L der Schwest. der christl. Schulen v. d. Barmherzigkeit	255	85	—	255	—	—	—	85	—	—	251	4	—	84	1	—	234	21	80	5	—	—	—	22
431	Frankfurt a. M.	° L Jost-König	138	92	116	9	11	2	71	2	18	1	115	21	2	76	13	3	125	13	92	—	—	—	—	11
432	Frankfurt a. M.	° L Schmidt	80	62	78	2	—	—	54	2	6	—	60	14	6	51	8	3	75	5	60	2	—	—	—	19
433	Frankfurt a. M.	° L, OLF Steimer	197	125	133	16	47	1	91	4	30	—	187	3	7	120	2	3	186	11	120	5	—	—	—	17
434	Frankfurt a. M.	° Kath. L, OLW der Ursulinen	350	140	1	346	3	—	2	138	—	—	333	14	3	135	3	2	286	64	131	9	11	—	16	27
435	Frankfurt a. M.	° Kath. päd. Kursus entspr. der S.-Kl. eines OL (Ullmann)	11	—	—	11	—	—	—	—	—	—	10	1	—	—	—	—	8	3	—	—	11	—	—	—
436	Fritzlar	° Kath. L d. Ursulinen	133	31	42	83	8	—	10	21	—	—	125	7	1	29	2	—	63	70	28	3	—	—	—	13
437	Fulda	° Ev. L Reich	174	68	110	—	64	—	62	—	6	—	148	19	7	58	10	—	153	21	62	6	—	—	—	11
438	Fulda	° Kath. L, OLW, F St. Mariä	274	93	3	267	4	—	—	93	—	—	252	22	—	93	—	—	214	60	90	3	11	—	10	24
439	Königstein	° Kath. St. Anna-L der Ursulinen	119	57	—	119	—	—	—	57	—	—	114	3	2	57	—	—	70	49	44	13	—	—	—	7

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																					
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des DL	das Schlußzeugnis des L
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb				
440	Limburg	⁰ Kath. Marien-Sch., L, OLW, F	300	98	6	293	1	—	—	98	—	—	298	2	—	98	—	—	144	156	84	14	11	—	8	23
441	Limburg	⁰ Parität. L d. Vereins „Töchterschule"	142	30	122	2	18	—	26	2	2	—	142	—	—	30	—	—	101	41	29	1	—	—	—	15
442	Wiesbaden	⁰ Kath. St. Maria-L d. Gen. d. Engl. Frl.	176	91	—	176	—	—	—	91	—	—	132	42	2	73	13	5	151	25	86	5	—	—	—	19
443	Wiesbaden	⁰ L Schaus	133	70	106	16	9	2	57	5	8	—	84	28	21	58	10	2	118	15	67	3	—	—	—	17
	Rheinprovinz																									
444	Aachen	⁰ Kath. L, rg StA der Ursulinen	664	141	18	635	9	2	2	136	3	—	641	8	15	135	1	5	518	146	127	14	—	14	—	52
445	Aachen	⁰ Viktoria-L	350	63	270	38	42	—	41	12	10	—	330	14	6	63	—	—	323	27	60	3	—	—	—	38
446	Ahrweiler	⁰ Kath. L, OLF der Ursulinen	268	63	10	255	3	—	7	55	1	—	249	17	2	61	—	2	104	164	57	6	—	—	—	31
447	Aspel	⁰ Kath. L, OLW der Töchter v. hlg. Kreuz	109	—	—	109	—	—	—	—	—	—	109	—	—	—	—	—	2	107	—	—	—	—	7	17
448	Bonn	⁰ Kath. Cäcilien-L der Schwestern U. L. F.	293	—	—	293	—	—	—	—	—	—	293	—	—	—	—	—	269	24	—	—	—	—	—	14
449	Bonn	⁰ L Klostermann	192	93	163	18	7	4	81	8	4	—	155	23	14	85	4	4	135	57	80	13	—	—	—	19
450	Bonn	⁰ Kath. Liebfrauen-L	331	—	—	331	—	—	—	—	—	—	328	—	3	—	—	—	302	29	—	—	—	—	—	27
451	Boppard	⁰ Kath. Marienberg-L, OLF der Ursulinen	180	50	4	172	4	—	1	49	—	—	162	12	6	48	—	2	87	93	40	10	—	—	—	13
452	Brühl	⁰ Kath. L der Ursulinen	169	140	25	142	2	—	15	123	2	—	161	4	4	140	—	—	96	73	83	57	—	—	—	14
453	Cleve	⁰ Ev. L Behrend	107	42	94	1	11	1	41	—	1	—	99	—	8	40	—	2	81	26	36	6	—	—	—	3
454	Cleve	⁰ Kath. L Hundhauser	293	77	—	293	—	—	—	77	—	—	289	—	4	70	—	7	226	67	67	10	—	—	—	23
455	Coblenz	⁰ Kath. L, OLF, rg StA i. E. der Ursulinen	588	219	4	584	—	—	10	208	1	—	574	12	2	215	1	3	419	169	203	16	—	—	—	26
456	Crefeld	⁰ Kath. Marien-Sch., L, OLF d. Ursulinen	599	261	—	599	—	—	—	261	—	—	597	—	2	261	—	—	500	99	247	14	—	—	—	31
457	Duisburg	⁰ Kath. L d. Schw. U. L. F.	505	285	—	505	—	—	—	285	—	—	494	8	3	283	—	2	428	77	269	16	—	—	—	20
458	Düren	⁰ Kath. L Tenholter	353	93	—	353	—	—	—	93	—	—	349	2	2	93	—	—	240	113	73	20	—	—	—	18
459	Düren	⁰ OLF der Ursulinen	17	—	3	13	1	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	—	—
460	Düsseldorf	⁰ Marien-Sch., L (Lausberg)	317	150	2	314	1	—	10	139	1	—	317	—	—	148	—	2	310	7	150	—	—	—	—	19
461	Düsseldorf	⁰ Goethe-Sch., L, OLF (Enke)	138	146	107	24	7	—	102	39	3	2	136	—	2	145	—	1	138	—	146	—	—	—	—	10
462	Düsseldorf	⁰ L Müller	130	109	84	31	13	2	83	14	10	2	127	3	—	106	—	3	127	3	104	5	—	—	—	9
463	Düsseldorf	⁰ Schuback-Schmidt-L, OLF	242	120	187	36	16	3	102	10	7	1	226	10	6	112	5	3	220	22	120	—	—	—	—	21
464	Düsseldorf	⁰ St. Anna-Sch., kath. L, OLW, F d. Schw. v. armen Kinde Jesus	453	220	—	453	—	—	—	220	—	—	443	6	4	217	2	1	427	26	214	6	13	—	10	23
465	Düsseldorf	⁰ Kath. L der Ursulinen am Fürstenwall	569	282	1	568	—	—	—	282	—	—	569	—	—	282	—	—	555	14	282	—	—	—	—	29
466	Düsseldorf	⁰ Kath. St. Ursula-L in der Ritter-Str.	399	161	1	398	—	—	—	161	—	—	399	—	—	161	—	—	372	27	161	—	—	—	—	20
467	Elberfeld	⁰ St. Anna-Sch., kath. L	355	117	—	355	—	—	—	117	—	—	353	—	2	116	—	1	261	94	110	7	—	—	—	12
468	Eschweiler	⁰ Kath. L der Franziskanerinnen	258	82	—	258	—	—	—	82	—	—	255	—	3	82	—	—	170	88	82	—	—	—	—	28
469	Essen	⁰ Kath. L der Congregatio Beatae Mariä Virginis	502	168	—	502	—	—	—	168	—	—	499	2	1	167	—	1	457	45	160	8	—	—	—	31
470	Essen	⁰ Ev. L	358	127	352	—	6	—	127	—	—	—	339	19	—	116	10	1	315	43	125	2	—	—	—	20
471	Essen-Süd	⁰ Kath. L i. E. d. Congr. Beatae M. Virg.	127	96	—	127	—	—	—	96	—	—	127	—	—	96	—	—	127	—	96	—	—	—	—	—
472	Euskirchen	⁰ Kath. L, OLW der Dominikanerinnen	303	78	—	300	3	—	—	76	2	—	299	4	—	78	—	—	201	102	68	10	—	—	7	23
473	Geilenkirchen	⁰ Kath. L der Ursulinen	208	51	11	194	3	—	1	47	3	—	204	—	4	49	—	2	101	107	27	24	—	—	—	21
474	M.-Gladbach	⁰ Kath. Marien-L der Franziskanerinnen	479	—	—	478	1	—	—	—	—	—	479	—	—	—	—	—	418	61	—	—	—	—	—	24

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																					
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule					
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb	das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des OL	das Schlußzeugnis des L
475	Godesberg	° Ev. L Koch	152	90	143	2	4	3	81	6	1	2	130	13	9	75	4	11	128	24	82	8	—	—	—	9
476	Godesberg	° Kath. St. Antonius-L, OLF d. Schwest. v. arm. Kinde Jesus	244	111	—	244	—	—	—	111	—	—	236	3	5	102	—	9	158	86	93	18	—	—	—	23
477	Hamborn	° Kath. L der Schwest. U. L. F.	378	165	—	378	—	—	—	165	—	—	374	2	2	163	2	—	336	42	156	9	—	—	—	21
478	Hersel	° Kath. L, OLW der Ursulinen	180	76	2	178	—	—	—	76	—	—	177	2	1	76	—	—	3	177	2	74	12	—	7	9
479	Hersel	° Kath. päd. Kursus entspr. der S.-Kl. eines OL (Mertes)	11	—	—	11	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	11	—	—	11	—	—	—
480	Hilden	° L der ev. Diakonissen	154	—	149	5	—	—	—	—	—	—	151	2	1	—	—	—	136	18	—	—	—	—	—	14
481	Honnef	° Kath. L, OLF der Franziskanerinnen	202	70	3	195	4	—	—	69	1	—	199	—	3	70	—	—	175	27	70	—	—	—	—	18
482	Jülich	° Kath. L der Franziskanerinnen	277	112	33	228	16	—	8	100	4	—	266	6	5	109	2	1	123	154	83	29	—	—	—	26
483	Kaiserswerth	° OLW der ev. Diakonissen	37	—	37	—	—	—	—	—	—	—	34	1	2	—	—	—	6	31	—	—	15	—	11	—
484	Kempen	° Kath. L der Schwest. U. L. F.	158	55	7	148	3	—	1	54	—	—	155	—	3	55	—	—	117	41	51	4	—	—	—	14
485	Köln	° Kath. L Drammer (Clemens)	241	122	18	215	8	—	4	116	1	1	230	8	3	122	—	—	231	10	117	5	—	—	—	16
486	Köln	° L der ev. Gemeinde	474	144	442	5	24	3	120	4	17	3	420	44	10	124	14	6	448	26	136	8	—	—	—	40
487	Köln	° Ev. L Teschner (v. Hindersin)	249	111	201	15	32	1	85	14	12	—	227	19	3	105	4	2	237	12	107	4	—	—	—	25
488	Köln	° Kath. L an St. Gereon	329	168	—	328	1	—	4	163	1	—	327	2	—	166	2	—	319	10	168	—	—	—	—	17
489	Köln	° Kath. L, rg StA der Ursulinen	761	233	—	761	—	—	—	233	—	—	757	4	—	233	—	—	712	49	233	—	—	14	—	37
490	Köln	° Kath. L der Schwest. U. L. F.	462	240	—	462	—	—	—	240	—	—	443	16	3	237	2	1	454	8	236	4	—	—	—	15
491	Köln-Ehrenfeld	° Marien-L, OLF der Schwestern v. armen Kinde Jesus	406	140	—	406	—	—	—	140	—	—	406	—	—	140	—	—	376	30	140	—	—	—	—	22
492	Köln-Kalk	° Kath. Liebfrauen-L der Schwestern vom armen Kinde Jesus	442	149	—	442	—	—	—	149	—	—	442	—	—	149	—	—	422	20	149	—	—	—	—	15
493	Köln-Mülheim	° Kath. L der Ursulinen	417	181	—	417	—	—	—	181	—	—	415	—	2	181	—	—	304	113	181	—	—	—	—	21
494	Mülhausen	° Kath. L, OLF der Schwestern U. L. F.	293	—	2	290	1	—	—	—	—	—	274	19	—	—	—	—	27	266	—	—	19	—	22	25
495	Neuß	° Kath. Marienberg-L, rg StA d. Schwest. v. arm. Kinde Jesus	523	185	54	456	13	—	18	162	5	—	515	5	3	182	2	1	434	89	185	—	—	11	—	20
496	Nonnenwerth	° Kath. L, OLF der Franziskanerinnen	161	—	3	158	—	—	—	—	—	—	158	3	—	—	—	—	12	149	—	—	—	—	—	20
497	Opladen	° Kath. Marien-L der Genossenschaft der arm. Dienstmägde Jesu Christi	350	120	16	324	3	7	12	106	1	1	345	—	5	117	—	3	192	158	75	45	—	—	—	21
498	Pützchen	° Kath. L i. E. d. Ordensfrauen v. hlg. Herzen St. Adelheid	67	—	—	67	—	—	—	—	—	—	62	2	3	—	—	—	—	67	—	—	—	—	—	19
499	Ratingen	° Kath. L, OLF der Schwestern U. L. F.	225	82	—	225	—	—	—	82	—	—	223	—	2	78	—	4	225	—	82	—	—	—	—	8
500	Remagen	° Kath. OLF St. Anna	36	—	—	36	—	—	—	—	—	—	30	4	2	—	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—
501	Rheinbach	° Kath. L, OLF, rg StA i. E. der Schwest. U. L. F.	194	39	181	9	4	—	37	2	—	—	190	—	4	39	—	—	47	147	22	17	—	—	—	12
502	Sterkrade	° L Becker	177	118	160	11	3	3	98	16	4	—	156	17	4	103	13	2	132	45	101	17	—	—	—	9
503	Sterkrade	° Kath. L Pinnekamp	214	122	—	214	—	—	—	122	—	—	214	—	—	122	—	—	171	43	113	9	—	—	—	21
504	Süchteln	° Kath. Irmgardis-L d. Franziskanerinnen	152	51	6	145	1	—	2	48	1	—	151	—	1	51	—	—	62	90	24	27	—	—	—	10
505	Trier	° Hildegardis-Sch., kath. L	263	81	11	252	—	—	5	76	—	—	251	11	1	80	1	—	222	41	77	4	—	—	—	19
506	Trier	° Kath. L, OLF der Ursulinen	532	205	—	532	—	—	—	205	—	—	522	8	2	205	—	—	416	116	193	12	—	—	—	34

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1922/23: Stand vom 1. Februar 1923																							
			Zahl der Schülerinnen		Religionsbekenntnis der Schülerinnen								Staatsangehörigkeit der Schülerinnen						Heimatverhältnis der Schülerinnen				Im Schuljahr 1922/23 erhielten			
					Hauptanstalt				Vorschule				Hauptanstalt			Vorschule			Hauptanstalt		Vorschule		das Lehramtszeugnis	das Reifezeugnis der StA	das Reifezeugnis des DA	das Schlußzeugnis des L
			Hauptanstalt	Vorschule	ev.	kath.	j.	d.	ev.	kath.	j.	d.	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Preußen	sonst. Reichsd.	Ausländer	Schulort	außerhalb	Schulort	außerhalb				
507	Vallendar	[0] Kath. OLF Marienburg der Borromäerinnen	51	—	—	51	—	—	—	—	—	—	51	—	—	—	—	—	—	51	—	—	—	—	—	—
508	Werden a. d. Ruhr	[0] Kath. Marien-L der Töchter v. hlg. Kreuz	251	51	7	239	5	—	7	43	1	—	250	—	1	50	—	1	190	61	46	5	—	—	—	9
509	Wesel	[0] Kath. Marien-L der Schwestern von der göttlich. Vorsehung	194	83	—	194	—	—	—	83	—	—	194	—	—	83	—	—	145	49	83	—	—	—	—	12

a) Öffentliche Anstalten — Übersicht nach Provinzen

Ostpreußen	6610	889	5810	554	224	22	769	83	35	2	6449	7	154	884	—	5	4871	1739	737	152	114	—	66	457
Brandenburg	34236	798	28504	1655	3642	435	719	45	31	3	32265	1292	679	774	18	6	32160	2076	745	53	243	114	151	2280
Pommern	5325	852	5032	125	147	21	793	23	33	3	5245	67	13	825	22	5	4103	1222	763	89	75	34	52	411
Schlesien	6826	641	4774	1414	605	33	382	177	78	4	6684	70	72	633	1	7	5531	1295	568	73	25	53	39	565
Sachsen	9525	462	9030	259	204	32	428	28	4	2	8913	570	42	456	6	—	7451	2074	373	89	100	30	47	732
Schleswig-Holstein	5470	486	5284	101	62	23	465	10	5	6	5045	350	75	451	29	6	4179	1291	369	117	69	—	44	361
Hannover	9030	820	8487	259	248	36	788	16	16	—	8448	536	46	799	15	6	7090	1940	749	71	101	21	58	729
Westfalen	14841	359	10204	4126	439	72	114	241	4	—	14607	182	52	359	—	—	11861	2980	356	3	112	51	79	1172
Hessen-Nassau	7191	424	5157	793	1146	95	158	33	229	4	6015	903	273	295	55	74	6227	964	393	31	29	69	50	555
Rheinprovinz	[1] 19746	1045	11822	6630	1146	166	532	424	78	11	19119	526	119	990	36	19	17307	2457	997	48	202	144	95	1346
Zusammen:	[1] 118818	6776	94104	15916	7863	935	5148	1080	513	35	112790	4503	1525	6466	182	128	100780	18038	6050	726	1070	516	681	8608

b) Private Anstalten

Ostpreußen	2830	1273	2311	398	108	13	1113	112	46	2	2808	2	20	1263	2	8	2089	741	1194	79	44	—	40	263
Brandenburg	8181	2175	6117	1501	522	41	1619	379	170	7	7728	273	180	2065	54	56	7214	967	2049	126	5	8	5	583
Pommern	460	171	443	15	2	—	166	4	1	—	437	5	18	170	—	1	336	124	166	5	—	—	—	32
Schlesien	7121	2699	2484	4159	474	4	1218	1266	208	7	6815	249	57	2676	13	10	5355	1766	2546	153	88	—	54	646
Sachsen	1434	674	962	462	10	—	387	264	22	1	1326	89	19	655	17	2	912	522	648	26	48	—	32	128
Schleswig-Holstein	493	497	469	6	13	5	478	7	9	3	436	55	2	462	28	7	386	107	475	22	4	—	—	34
Hannover	2434	882	783	1631	18	2	369	504	7	2	2298	121	15	844	37	1	1628	806	846	36	41	19	19	222
Westfalen	6467	921	450	5939	78	—	37	875	9	—	6404	48	15	913	3	5	4295	2172	762	159	103	—	115	425
Hessen-Nassau	2997	1317	1178	1603	210	6	623	601	91	2	2726	215	56	1224	75	18	2359	638	1241	76	44	—	36	273
Rheinprovinz	19113	6738	2811	16022	251	29	1105	5524	97	12	18605	335	173	6586	69	83	14897	4216	6192	546	70	25	64	1217
Zusammen:	51530	17347	18008	31736	1686	100	7115	9536	660	36	49583	1392	555	16858	298	191	39471	12059	16119	1228	447	52	365	3823

Zusammenstellung

a) Off. höh. Lehranstalt. f. d. weibl. Jug.	[1] 118818	6776	94104	15916	7863	935	5148	1080	513	35	112790	4503	1525	6466	182	128	100780	18038	6050	726	1070	516	681	8608
b) Priv. höh. Lehranstalt f. d. weibl. Jug.	51530	17347	18008	31736	1686	100	7115	9536	660	36	49583	1392	555	16858	298	191	39471	12059	16119	1228	447	52	365	3823
Insgesamt:	[1] 170348	24123	112112	47652	9549	1035	12263	10616	1173	71	162373	5895	2080	23324	480	319	140251	30097	22169	1954	1517	568	1046	12431

[1] In sämtlichen Spalten fehlen die entsprechenden Zahlen der * Kais. Aug. Viktoria-Schule (L, OLW, F) in Duisburg-Ruhrort. Angaben waren nicht zu erlangen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zahlenmäßige Nachweisungen

II

Die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend

2.

Schuljahr 1923/24

Stand vom 1. Mai 1923

Zeichen und Abkürzungen:

† staatlich, * städtisch, ° privat, > in Umwandlung zu, L Lyzeum, OLW Oberlyzeum, wissenschaftliche Klassen, OLF Oberlyzeum, Frauenschule, F Frauenschule, StA Studienanstalt, und zwar gStA gymnasiale Studienanstalt, rgStA realgymnasiale Studienanstalt, orStA oberreale Studienanstalt, DO Deutsche Oberschule, i. E. in Entwickelung, i. A. im Abbau.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen)																					
			fest angestellt														nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Stud.-R.		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
		Ostpreußen																						**a) Öffentliche**
1	Allenstein	* Luisen-Sch., L, OLW	1	—	5	5	1	8	—	2	1	—	3[1]	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—
2	Bartenstein	* Königin Sophie Charlotte-Sch., L	1	—	1	2	2	1	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
3	Elbing	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, F	1	—	7	4	3	6	—	2	1	—	3	1	—	1	—	—	—	1	—	—	2	2
4	Gumbinnen	* Cecilien-Sch., L	1	—	3	2	—	9	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—
5	Insterburg	* L, OLW	1	—	7	5	1	10	1	—	1	—	2[1]	—	1	—	—	1	—	3	—	3	2	—
6	Königsberg	† Hufen-L, or StA i. E.	1	—	2	5	1	7	—	1	1	—	4[1]	—	—	—	2	6	—	—	—	2	1	—
7	Königsberg	* Königin Luise-Sch., L, g u. rg StA	1	—	9	8	—	4	—	2	1	—	1[1]	—	—	—	—	6	—	—	—	—	3	1
8	Königsberg	* OLW, F, DO i. E.	1	—	2	4	—	5	—	1	—	—	1[1]	—	—	3	—	—	—	—	—	—	2	—
9	Lötzen	* L	1	—	2	1	1	4	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—
10	Lyck	* Goethe-Sch., L, OLW	1	—	4	2	—	6	—	1	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—
11	Marienburg	* Luisen-Sch., L, OLW, rg StA i. E.	1	—	5	4	2	5	—	2	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	3	1
12	Marienwerder	* L, OLW	1	—	3	4	1	8	—	1	1	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	1	1	—
13	Ortelsburg	* L	—	1	3	—	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
14	Osterode	* Kaiserin Aug. Viktoria-Sch., L	1	—	2	2	2	3	—	1	—	—	2[1]	—	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—
15	Rastenburg	* Hindenburg-L	1	—	3	1	2	2	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
16	Tilsit	* Königin Luise-Sch., L, OLW, F	1	—	9	3	3	10	—	2	1	—	1	—	—	1	2	—	—	6	—	—	3	3
17	Tilsit	* Pöhlmannsche Sch., L	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	4	—	1	—	—
		Brandenburg																						
18	Berlin	† Augusta-Sch., L, OLW, F, g StA	1	—	7	8	4	8	—	2	—	—	3	—	—	6	3	1	—	—	—	—	3	3
19	Berlin	† Elisabeth-Sch., L, OLW, F, or StA	1	—	7	6	2	5	—	2	—	—	2	—	—	3	—	3	—	—	—	—	2	3
20	Berlin	* I. g u. rg StA	—	1	3	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	1	1	2	1
21	Berlin	* Sophien-Sch., L, II. or StA u. rg StA i. E.	1	—	14	9	5	8	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
22	Berlin	* Charlotten-L	—	1	4	4	4	5	—	2	1	—	1[1]	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	2
23	Berlin	* Dorotheen-L	1	—	4	3	4	11	—	3	1	—	2	—	—	—	2	3	—	—	—	1	2	—
24	Berlin	* Kleist-L	1	—	4	6	3	3	—	2	1	—	3[1]	—	—	—	—	2	—	1	—	3	4	2
25	Berlin	* Königstädtisches L	1	—	5	2	5	9	—	2	1	—	2	—	—	—	—	3	—	1	—	2	—	—
26	Berlin	* Luisen-L	—	1	5	5	4	10	—	3	1	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	3	2	1
27	Berlin	* Luther-L	1	—	5	6	3	8	—	2	1	—	2	1	—	—	—	2	—	1	—	2	—	—
28	Berlin	* Margareten-L	1	—	7	5	3	8	—	2	1	—	1	1	—	—	1	2	1	1	—	1	—	—
29	Berlin	* Schiller-L	1	—	7	5	5	8	—	3	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	5	1	1
30	Berlin	* Viktoria-L	1	—	3	3	3	7	—	1	1	—	1	1	—	—	2	2	—	—	—	4	—	—
31	Berlin-Charlottenburg	* Aug. Viktoria-Sch., L, rg StA	1	—	9	6	5	6	1	1	1	—	4	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	1
32	Berlin-Charlottenburg	* Fürstin Bismarck-Sch., L, rg StA	1	—	9	7	5	9	1	1	1	—	3	—	—	—	—	3	—	1	—	4	—	—
33	Berlin-Charlottenburg	* Sophie Charlotten-Sch., L, OLF	1	—	5	3	3	7	1	—	1	—	3	—	—	3	1	2	—	1	—	4	—	2
34	Berlin-Charlottenburg	* Königin Luise-Sch, L, g StA i. A.	1	—	4	5	5	5	—	1	1	—	2	2	—	—	—	1	—	—	—	2	—	1
35	Berlin-Charlottenburg	* V. L, or StA	1	—	5	5	3	5	—	1	—	1	3	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—
36	Berlin-Löpenick	* Dorotheen-Sch., L, DO i. E.	1	—	2	2	3	3	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	2	—
37	Bln.-Dahlem	† Gertrauden-Sch., L, OLF	—	1	2	2	—	4	—	1	—	1	2	—	—	2	—	2	—	—	—	2	1	—

[1]) zugleich Handarbeitslehrerin. [2]) Schülerinnen einer Aufbauklasse.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Schulen

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL F	OL W	L	Vorschule	Studien-Anstalt: O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Oberlyzeum: I F	II F	S.-Kl.	Wiss. Kl. O I	Wiss. Kl. U I II	Wiss. Kl. O II III	Lyzeum: U II I	O III II	U III III	IV	V	VI	VII	Vorschule: VIII	IX	X	Insgesamt: SrA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
—	—	4	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	5	6	28	41	58	56	62	64	93	—	—	—	—	—	23	402	—	425	—	1
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	18	19	26	27	44	50	—	—	—	—	—	—	208	—	208	—	2
—	1	4	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	8	9	4	11	59	63	80	120	81	127	88	—	—	—	—	13	32	618	—	663	—	3
—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	54	75	73	77	90	89	—	—	—	—	—	—	489	—	489	—	4
—	—	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	14	13	25	44	58	91	115	92	117	154	—	—	—	—	—	71	671	—	742	—	5
3	—	—	14	—	—	—	16	25	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	47	83	84	84	89	88	—	—	—	65	—	—	518	—	583	—	6
					g 9	7	14	11																													
10	—	—	8	—	rg 11	10	10	24	45	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41	33	25	50	44	54	69	—	—	—	179	—	—	316	—	495	—	7
DD													DD																	DD							
1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	20	22	20	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	20	53	—	—	94	—	8
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	19	34	31	42	66	59	—	—	—	—	—	—	268	—	268	—	9
—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	18	37	48	61	86	80	87	—	—	—	—	—	6	417	—	423	—	10
3	—	3	11	—	—	—	—	18	17	20	—	—	—	—	—	2	1	6	—	27	31	44	64	74	75	79	—	—	—	55	—	9	394	—	458	—	11
—	—	2	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	9	13	41	50	62	86	96	87	125	—	—	—	—	—	29	547	—	576	—	12
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	17	21	33	27	42	45	—	—	—	—	—	—	200	—	200	—	13
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	22	32	38	54	65	86	—	—	—	—	—	—	312	—	312	—	14
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	36	30	52	59	58	105	—	—	—	—	—	—	365	—	365	—	15
—	1	4	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	6	10	13	55	55	71	80	68	65	78	—	—	—	—	8	35	472	—	515	—	16
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	32	28	43	31	37	47	—	—	—	—	—	—	237	—	237	—	17
6	1	4	8	—	17	17	28	33	33	35	—	—	—	—	23	18	15	17	12	32	29	28	34	44	39	76	—	—	—	163	23	62	282	—	530	—	18
5	1	2	9	—	3	13	13	13	12	—	—	—	—	—	31	18	7	—	—	30	12	38	38	36	55	76	—	—	—	54	31	25	285	—	395	—	19
g 6					g 8	15	14	7	41a)	—																				g 85							
rg 6					rg 14	11	15	16	20	25																				rg 101					186	—	20
or 10																																					
rg 2	—	—	16	—	25	20	27	31	34	rg 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41	60	63	87	75	99	80	—	—	—	167	—	—	505	—	672	—	21
—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	38	52	53	67	83	102	—	—	—	—	—	—	426	—	426	—	22
—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	62	78	95	120	138	159	—	—	—	—	—	—	704	—	704	—	23
—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	60	56	62	101	114	154	—	—	—	—	—	—	590	—	590	—	24
—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66	62	75	108	127	117	137	—	—	—	—	—	—	692	—	692	—	25
—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	64	89	121	151	163	99	—	—	—	—	—	—	744	—	744	—	26
DD													DD																	DD							
1	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	30	43	91	95	83	103	109	—	—	—	28	—	—	554	—	582	—	27
—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	62	90	88	135	124	121	—	—	—	—	—	—	671	—	671	—	28
—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	87	100	124	157	128	122	—	—	—	—	—	—	780	—	780	—	29
—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53	48	57	77	97	123	113	—	—	—	—	—	—	568	—	568	—	30
6	—	—	17	—	8	10	8	27	18	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	63	52	95	81	99	98	—	—	—	92	—	—	524	—	616	—	31
7	—	—	24	—	9	16	23	36	34	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68	85	87	108	142	118	168	—	—	—	175	—	—	776	—	951	—	32
—	3	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	72	—	—	—	—	42	57	63	93	102	125	125	—	—	—	—	97	—	607	—	704	—	33
1	—	—	19	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	53	92	85	71	107	135	—	—	—	6	—	—	598	—	604	—	34
5	—	—	12	—	12	12	16	19	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	37	57	74	69	87	77	—	—	—	80	—	—	430	—	510	—	35
DD												DD	DD																	DD							
4	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	83	71	—	—	—	—	—	—	32	43	54	67	64	—	—	—	—	—	154	—	—	260	—	414	—	36
—	1	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—	—	—	22	36	36	40	25	66	58	—	—	—	—	33	—	283	—	316	—	37

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen)																					
			fest angestellt														nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Stud.-R.		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
38	Bln.-Friedenau	* Königin Luise-Sch., L, OLW	1	—	6	5	2	10	—	1	1	—	2	1	—	2	—	1	—	1	—	4	4	3
39	Berlin-Friedrichshagen	* L	1	—	2	2	—	5	—	1	—	—	1[1])	1	—	—	1	1	1	1	—	1	—	—
40	Berlin-Grunewald	* Bismarck-L, rg StA i. E.	1	—	4	5	—	5	—	1	—	—	2[1])	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
41	Bln.-Karlshorst	* L	1	—	3	2	8	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	1	—	4	—	—	—	—
42	Berlin-Lankwitz	* L	1	—	3	2	1	4	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
43	Berlin-Lichtenberg	* Pestalozzi-L, OLW > or StA	1	—	8	4	5	9	—	2	1	—	3	—	1	—	1	1	—	4	—	3	2	—
44	Bln.-Lichtenbg.	* Cecilien-L	1	—	5	2	1	10	1	1	1	—	1[1])	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
45	Berlin-Lichterfelde	* Goethe-Sch., L, OLW	1	—	7	6	3	9	—	3	1	—	3	—	—	—	1	1	—	1	—	3	1	—
46	Berlin-Lichterfelde	* Dürer-L	1	—	2	4	—	9	—	1	1	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
47	Berlin-Mariendorf	* L, DO i. E.	1	—	7	3	—	4	—	2	—	1	1	—	—	1	2	2	—	5	—	—	3	2
48	Bln.-Neukölln	* L I, OLW i. A., or StA i. E.	1	—	6	7	2	7	—	2	1	—	4	1	6	—	2	4	—	1	—	4	—	—
49	Bln.-Neukölln	* L II	1	—	3	4	2	8	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50	Berlin-Niederschönhausen	* L	1	—	2	2	—	5	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—
51	Berlin-Oberschöneweide	* L	1	—	2	2	—	5	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—
52	Berlin-Pankow	* L I, OLW > or StA	1	—	6	3	1	9	—	2	1	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
53	Berlin-Pankow	* (II.) Richard Wagner-L	1	—	4	2	2	4	—	2	—	1	2	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—
54	Bln.-Reinickendorf	* L	1	—	4	2	1	4	1	—	1	—	1[1])	—	—	2	—	2	—	—	—	1	—	—
55	Bln.-Schmargendorf	* Goethe-L	1	—	4	3	1	5	—	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	3	—	—	1	1
56	Berlin-Schöneberg	* Chamisso-Sch., L, rg StA	1	—	10	5	3	11	—	2	1	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	4	1	1
57	Bln.-Schöneb.	* Fontane-Sch., L	1	—	2	2	2	5	—	1	—	—	2	—	—	—	1	2	1	—	—	2	2	1
58	Bln.-Schöneb.	* Rückert-Sch., L	1	—	3	4	3	6	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
59	Bln.-Schöneb.	* Uhland-Sch., L	—	1	1	2	2	4	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—
60	Bln.-Spandau	* Cecilien-Sch., L, rg StA i. E.	1	—	6	5	5	7	3	—	1	—	3	—	—	—	3	3	—	2	—	—	2	—
61	Bln.-Steglitz	* L I, rg StA	1	—	11	4	2	9	—	2	—	—	2[1])	1	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—
62	Bln.-Steglitz	* L II	1	—	5	3	1	7	—	1	1	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	3	—	—
63	Berlin-Tegel	* L	1	—	2	2	2	4	1	—	1	—	2	—	—	—	2	1	—	1	—	2	1	—
64	Berlin-Tempelhof	* Luise Henriette-Sch., L, OLW i. A., rg StA i. E.	1	—	9	5	—	9	—	2	—	1	1	1	—	—	—	2	—	4	—	5	—	—
65	Bln.-Treptow	* L	1	—	3	2	1	6	—	1	1	—	2	1	—	—	—	3	—	—	—	2	—	—
66	Bln.-Weißensee	* L, OLW	1	—	4	3	—	7	—	1	1	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	2	—	—
67	Berlin-Wilmersdorf	* Cecilien-Sch., L, rg StA	1	—	6	9	1	12	2	—	1	—	5	1	—	—	3	—	—	1	—	3	1	1
68	Berlin-Wilmersdorf	* Viktoria Luisen-Sch., L, OLW i. A., or StA i. E.	1	—	7	7	1	10	—	2[2])	1	—	2	1	—	—	2	1	—	2	4	2	2	1
69	Berlin-Wilmersdorf	* Hohenzollern-L	1	—	5	4	4	10	1	2	1	1	4	1	—	—	2	3	—	—	—	1	—	—
70	Berlin-Wilmersdorf	* Frhr. vom Stein-L	1	—	4	3	2	10	—	2	1	—	2	1	—	—	—	4	1	—	—	2	1	2
71	Berlin-Zehlendorf	* L, DO i. E.	1	—	5	3	3	9	—	2	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—
72	Brandenburg	* L	1	—	3	5	1	6	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
73	Cottbus	* Augusta-Sch., L, OLW i. A., rg StA i. E.	1	—	4	5	1	3	—	2	—	—	1	1	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—
74	Eberswalde	* L	1	—	2	2	1	3	—	1	1	—	1[1])	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—
75	Forst	* Luisen-Sch., L	1	—	2	3	1	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—

[1]) zugleich Handarbeitslehrerin. [2]) zugleich Turnlehrerin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL F	OL W	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Oberlyzeum I	II	Wiss. Kl. S.-Kl.	OI	UI	OIII	Lyzeum UII I	OIII II	UIII III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt StA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
—	1	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	—	—	—	—	74	70	97	114	119	118	149	—	—	—	—	40	—	741	—	781	—	38
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	40	32	66	53	57	67	—	—	—	—	—	—	336	—	336	—	39
5	—	—	9	—	6	5	11	16	17	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	28	19	49	41	55	44	—	—	—	79	—	—	256	—	335	—	40
—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	35	52	82	89	98	90	—	—	—	—	—	—	471	—	471	—	41
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	26	33	43	44	31	39	—	—	—	—	—	—	226	—	226	—	42
2	—	2	15	—	—	—	—	14	16	—	—	—	—	—	—	9	5	—	—	32	31	67	100	114	108	81	—	—	—	30	—	14	533	—	577	—	43
—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	59	72	96	112	114	122	—	—	—	—	—	—	611	—	611	—	44
—	—	3	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	24	—	59	63	60	79	80	60	84	—	—	—	—	—	39	485	—	524	—	45
—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	57	47	87	68	83	111	—	—	—	—	—	—	498	—	498	—	46
DD 2	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	DD 35	DD 44	—	—	—	—	—	—	42	48	57	79	90	66	44	—	—	—	DD 79	—	—	426	—	505	—	47
2	—	3	21	—	—	—	—	25	36	—	—	—	—	—	—	23	7	7	—	23	62	97	119	135	219	148	—	—	—	61	—	37	803	—	901	—	48
—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	50	52	93	98	158	114	—	—	—	—	—	—	621	—	621	—	49
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	38	33	49	62	43	59	—	—	—	—	—	—	304	—	304	—	50
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	32	56	40	55	40	69	—	—	—	—	—	—	316	—	316	—	51
3	—	1	9	—	—	—	13	15	22	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	18	14	36	38	47	78	83	—	—	—	50	—	12	314	—	376	—	52
—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	50	57	72	75	76	86	—	—	—	—	—	—	448	—	448	—	53
—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	42	57	63	72	77	78	—	—	—	—	—	—	415	—	415	—	54
—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	27	34	57	55	95	50	—	—	—	—	—	—	336	—	336	—	55
6	—	—	19	—	11	8	5	22	33	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	42	52	97	102	107	126	—	—	—	128	—	—	571	—	699	—	56
—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	43	51	57	68	67	57	—	—	—	—	—	—	377	—	377	—	57
—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	44	57	69	79	68	105	—	—	—	—	—	—	452	—	452	—	58
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	34	39	42	43	81	65	—	—	—	—	—	—	325	—	325	—	59
6	—	—	18	—	5	6	5	26	22	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	33	32	98	140	133	156	—	—	—	101	—	—	612	—	713	—	60
6	—	—	17	—	14	12	16	12	31	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	53	50	106	96	101	69	—	—	—	118	—	—	527	—	645	—	61
—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	51	57	80	94	87	101	—	—	—	—	—	—	522	—	522	—	62
—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	27	57	63	74	85	66	—	—	—	—	—	—	386	—	386	—	63
1	—	2	18	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	—	—	39	52	70	100	97	119	125	—	—	—	8	—	12	602	—	622	—	64
—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	35	64	75	96	58	77	—	—	—	—	—	—	449	—	449	—	65
—	—	3	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	8	4	—	19	14	42	63	63	77	77	—	—	—	—	—	19	355	—	374	—	66
6	—	—	21	—	16	13	16	21	21	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	44	75	75	110	127	127	—	—	—	113	—	—	600	—	713	—	67
2	—	2	17	—	—	9	11	—	—	—	—	—	—	—	—	13	17	—	—	49	54	66	73	85	76	106	—	—	—	20	—	30	509	—	559	—	68
—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	72	92	112	108	125	144	—	—	—	—	—	—	718	—	718	—	69
—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	34	66	90	91	91	90	—	—	—	—	—	—	488	—	488	—	70
DD 5	—	—	13	—	—	—	—	DD 19	—	—	DD 23	—	DD 133	—	—	—	—	—	—	25	51	75	63	94	97	—	—	—	—	DD 175	—	—	405	—	580	—	71
—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41	39	40	68	50	59	67	—	—	—	—	—	—	364	—	364	—	72
1	—	4	9	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	47	59	—	—	—	45	86	60	77	69	—	—	—	20	—	106	337	—	463	—	73
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	35	51	58	63	42	44	—	—	—	—	—	—	317	—	317	—	74
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	23	32	35	33	45	38	—	—	—	—	—	—	228	—	228	—	75

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen) fest angestellt: Dir. m.	Dir. w.	Stud.-R. m.	Stud.-R. w.	Ord. L. m.	Ord. L. w.	Zeichenl. m.	Zeichenl. w.	Gesangl. m.	Gesangl. w.	Turnl. w.	Handarb.-L. w.	Sonstige m.	Sonstige w.	nicht fest angestellt: wiss. L. Ak. m.	Ak. w.	Sem. m.	Sem. w.	techn. L. m.	techn. L. w.	im Nebenamt m.	im Nebenamt w.
76	Frankfurt a. O.	† Heinrich von Kleist-Sch., L, OLW, rg StA i. E.	1	—	7	5	1	6	—	1	1	—	—	2	—	—	—	1	—	4	—	4	—	—
77	Freienwalde a. O.	* L (im Abbau)	—	—	1	2	—	—	—	1	—	1	1[2])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
78	Guben	* L	1	—	2	3	1	5	1	—	—	1	3[2])	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
79	Hermannswerder b. Potsd.	L, OLF d. Hoffbauer-Stiftung	1	—	2	3	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	6
80	Küstrin	* L	—	—	2	2	3	4	—	1[3])	—	—	1[2])	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
81	Landsberg a. d. W.	* L, OLW, rg StA i. E.	1	—	4	6	2	6	1	—	1	—	2[2])	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—
82	Luckenwalde	* Luisen-Sch., L	1	—	3	1	1	4	—	1	1	—	1[2])	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—
83	Neuruppin	* L	1	—	3	1	1	3	—	1	—	—	2[2])	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
84	Nowawes	* L	1	—	4	1	2	5	1	—	1	—	2[2])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
85	Oranienburg	* L	1	—	2	1	—	5	—	1	1	—	1[2])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
86	Perleberg	* L	1	—	2	1	1	3	—	—	—	—	1[2])	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—
87	Potsdam	* L, OLW i. A., rg StA i. E.	1	—	6	4	5	5	—	2	1	—	3[2])	—	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—
88	Prenzlau	* L, OLW	1	—	5	4	2	5	1	—	1	—	2[2])	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
89	Rathenow	* L	1	—	3	1	—	3	—	1	—	1	1[2])	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
90	Sorau N.-L.	* L	1	—	2	1	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
91	Spremberg	* L	1	—	1	1	—	5	—	1[3])	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1
92	Wittenberge	* L	1	—	3	1	1	2	1	—	—	—	1[2])	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
93	Schneidemühl[4])	* Kais. Aug. Viktoria-Sch.[5]), L, OLW	1	—	5	4	2	6	1	1	1	—	3	—	—	—	1	—	1	2	—	1	1	—
	Pommern																							
94	Anklam	* Luisen-L	1	—	2	2	—	3	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
95	Demmin	* Dorotheen-Sch., L, OLF	1	—	1	2	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	2	1	1
96	Greifswald	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW > DO	1	—	5	4	3	7	—	1	1	—	1[2])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97	Kolberg	* L, OLW, rg StA, DO i. E.	1	—	8	4	2	8	1	—	—	1	4[2])	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—
98	Köslin	* Fürstin Bismarck-Sch., L, or StA	1	—	5	4	—	6	—	2	—	—	1	—	1	2	1	1	—	1	—	—	—	—
99	Pyritz	* L	1	—	2	1	1	3	—	1[3])	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
100	Stargard	* Königin Luise-Sch., L, OLW	1	—	5	5	3	6	—	2[3])	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
101	Stettin	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, rg StA	1	—	10	9	5	11	—	3	1	—	6[2])	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—
102	Stettin	* Gesenius-Wegener-L	—	1	3	6[6])	—	10	—	1	—	1	3[2])	—	—	—	1	2	—	5	—	4	6	1
103	Stettin	* OLF	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	7	10
104	Stolp	* L, OLF, rg StA i. E.	1	—	6	5	2	5	1	—	—	—	2	—	—	2	1	—	1	2	—	1	—	—
105	Stralsund	* L, OLW	1	—	8	4	1	7	—	2	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—
106	Stralsund	* OLF[7])	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
107	Swinemünde	* L, OLF	1	—	3	2	—	4	—	1	1	—	1[2])	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—
	Schlesien																							
108	Beuthen	* L	—	1	3	1	—	6	—	1	1	—	2[2])	—	—	1	—	1	—	1	—	—	4	—
109	Breslau	† Augusta-Sch., L, rg StA	1	—	9	6	1	5	—	3	1	—	2	—	—	—	3	9	—	1	—	1	3	4
110	Breslau	* Cecilien-Sch., L, OLW	1	—	3	11	3	3	—	1	—	—	2	1	2	—	1	9	—	1	—	2	5	2
111	Breslau	* Viktoria-Sch., L, rg StA	1	—	7	7	—	5	—	4	1	—	2	—	—	—	1	8	—	2	—	1	2	1
112	Breslau	* OLF a. d. Frauenberufsschule	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	5	6

[1]) vom früheren °Woltersdorff-L übernommen. [2]) zugleich Handarbeitslehrerin. [3]) zugleich Turnlehrerin. [4]) Grenzmark. [5]) seit dem 1. April 1923 verstaatlicht führt seit dem 13. April 1923 den Namen „Helene Lange-Schule". [6]) davon 1 auch an der Frauenschule tätig. [7]) zur Zeit geschlossen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL F	OL W	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Oberlyzeum F I	F II	Wiss. Kl. S.-Kl.	O I	U I II	O II III	Lyzeum U II I	O III II	U III III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt StA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
1	—	3	18	2	—	—	—	—	—	31	—	—	—	—	—	13	13	5	—	86	81	72	105	105	127	113	44[1])	45[1])	—	31	—	31	689	89	840	—	76
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9	—	77
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	25	58	66	69	68	74	—	—	—	—	—	—	388	—	388	—	78
—	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	12	8	12	15	16	19	14	—	—	—	—	30	—	96	—	126	10	79
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	17	31	29	59	55	71	—	—	—	—	—	—	286	—	286	—	80
3	—	3	11	—	—	—	—	22	23	28	—	—	—	—	—	6	4	5	—	31	31	27	63	66	56	67	—	—	—	73	—	15	341	—	429	—	81
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	16	32	31	46	36	49	—	—	—	—	—	—	224	—	224	—	82
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	41	31	46	42	46	71	—	—	—	—	—	—	303	—	303	—	83
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	36	62	52	67	66	68	—	—	—	—	—	—	384	—	384	—	84
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	26	30	40	53	41	53	—	—	—	—	—	—	262	—	262	—	85
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	8	22	33	25	38	47	—	—	—	—	—	—	186	—	186	—	86
2	—	2	16	—	—	—	—	—	24	22	—	—	—	—	—	9	7	—	—	60	53	64	84	62	97	114	—	—	—	46	—	16	534	—	596	—	87
—	—	3	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	11	24	49	60	56	58	56	64	—	—	—	—	—	21	367	—	388	—	88
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	18	26	36	26	67	55	—	—	—	—	—	—	251	—	251	—	89
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	13	14	24	27	28	37	—	—	—	—	—	—	151	—	151	—	90
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	14	16	27	41	44	44	—	—	—	—	—	—	190	—	190	—	91
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	23	15	28	35	44	40	—	—	—	—	—	—	206	—	206	—	92
—	—	1	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	51	54	66	74	84	86	89	—	—	—	—	—	9	504	—	513	—	93
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	16	22	22	56	41	44	—	—	—	—	—	—	212	—	212	—	94
—	1	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	16	16	26	42	39	44	51	—	—	—	—	14	—	234	—	248	—	95
DD 5	—	2	5	—	—	DD 9	DD 20	DD 24	—	—	—	—	DD 51	—	—	6	7	—	—	—	32	30	40	41	36	—	—	—	—	DD 104	—	13	179	—	296	8	96
DD 3 / 3	—	2	15	—	—	DD 9	DD 9	22	27	38	—	—	DD 44	—	—	16	7	—	—	29	51	36	96	107	112	88	—	—	—	DD 62 / 87	—	23	519	—	691	—	97
5	—	—	14	—	6	7	23	19	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	35	66	64	83	109	77	—	—	—	74	—	—	458	—	532	—	98
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	27	28	37	40	34	40	—	—	—	—	—	—	227	—	227	—	99
—	—	4	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	6	4	13	34	61	66	62	69	70	76	—	—	—	—	—	35	438	—	473	—	100
6	—	3	16	—	9	16	25	21	24	29	—	—	—	—	—	19	14	6	—	53	71	62	86	112	81	102	—	—	—	124	—	39	567	—	730	—	101
—	—	—	23	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66	73	130	124	138	161	146	137	134	—	—	—	—	838	271	1109	—	102
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—	—	—	31	—	103
5	1	—	13	—	9	8	13	19	14	24	—	—	—	—	30	—	—	—	—	33	50	25	87	75	91	69	—	—	—	87	30	—	430	—	547	—	104
—	—	3	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	7	—	10	39	55	52	77	57	77	83	—	—	—	—	—	27	440	—	467	—	105
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	106
—	1	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	24	36	36	64	54	58	59	—	—	—	—	24	—	331	—	355	—	107
—	—	—	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	25	26	44	57	65	56	53	43	28	—	—	—	288	124	412	—	108
6	—	—	14	—	13	16	19	18	18	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	51	67	77	80	64	49	—	—	—	121	—	—	437	—	558	—	109
—	—	4	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	11	10	20	34	53	65	58	47	54	45	—	—	—	—	—	62	356	—	418	—	110
6	—	—	14	—	9	21	9	16	20	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46	46	43	67	70	36	48	—	—	—	91	—	—	356	—	447	—	111
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	21	—	112

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen)																			
			fest angestellt												nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Stud.-R.		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
113	Brieg	* L	1	—	2	1	—	4	1	—	—	—	1[1]	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	—
114	Bunzlau	* L	1	—	2	1	3	2	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
115	Frankenstein	* L	1	—	1	1	—	4	—	—	—	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	—
116	Gleiwitz	* L, or StA i. E.	1	—	1	1	1	6	—	—	—	—	2[1]	—	—	—	2	1	1	1	—	1	4	2
117	Glogau	* L	1	—	3	1	3	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	5	2
118	Görlitz	* Luisen-Sch., L, OLW > rg StA	1	—	5	6	5	9	1	—	—	—	3[1]	—	—	—	2	1	—	—	—	2	2	—
119	Grünberg	* L	1	—	2	1	1	3	—	1	—	—	2[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
120	Hindenburg	† Gustav Freytag-Sch., L	1	—	5	2	1	10	1	—	—	—	3	—	—	—	1	1	—	—	—	1	2	1
121	Hirschberg	* L, rg StA	1	—	4	4	1	5	—	2	—	—	1	—	—	1	3	5	—	—	—	—	2	—
122	Lauban	* L	—	1	2	—	1	3	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—
123	Liegnitz	* Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, rg StA	1	—	7	7	1	8	—	2	1	—	3	—	—	—	—	2	—	—	—	1	2	—
124	Oppeln	* L	1	—	2	1	1	6	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—
125	Reichenbach	* L	1	—	1	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	5	2
126	Sagan	* L	1	—	2	1	—	2	—	1	1	—	1[1]	—	—	—	—	1	—	2	—	—	1	1
127	Schweidnitz	* L	1	—	2	1	—	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
128	Waldenburg	* L	1	—	3	1	1	4	—	1	—	—	2[1]	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—
	Sachsen																							
129	Aschersleben	* L	1	—	2	1	1	4	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—
130	Bitterfeld	* L	1	—	3	1	—	4	—	1	1	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
131	Burg	* Luisen-L	—	—	3	1	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
132	Droyßig	† Erziehungs- u. Bildungsanstalten, L, OLW, F	1	—	5	4	2	4	—	1	1	—	—	—	—	3	1	—	—	2	—	—	2	2
133	Eilenburg	* L	1	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
134	Eisleben	* L, OLF	1	—	2	1	1	3	1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	1
135	Erfurt	* Königin Luise-Sch., L, rg StA	1	—	9	7	3	9	—	2	1	—	5[1]	—	—	—	1	5	—	—	—	1	3	—
136	Erfurt	* L II i. E., OLW	1	—	1	2	1[2]	1	—	1[3]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
137	Halberstadt	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW > DO	1	—	6	5	2	3	1	—	1	—	2	1[3]	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
138	Halle	† August Hermann Francke-Sch., L, OLW	1	—	3	3	2	3	—	1	—	1	2	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—
139	Halle	* L I, rg StA	1	—	9	4	3	5	—	2	1	—	5[1]	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—
140	Halle	* L II	1	—	1	1	1	2	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	2	1	—	1	—	1	2	—
141	Halle	* L, OLF	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	8	8
142	Magdeburg	* Augusta-Sch., L, OLW	1	—	7	5	3	7	—	1	—	—	5[1]	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—
143	Magdeburg	* Luisen-Sch., L, rg StA	1	—	10	6	2	8	1	1	1	—	4[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
144	Magdeburg	* Viktoria-Sch., L, OLF	1	—	5	3	2	7	1	1[1]	1	—	3[1]	—	—	1	1	1	—	1	—	3	—	1
145	Merseburg	* L	1	—	2	1	1	3	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	2	—	—	1	—	1	3	—
146	Mühlhausen	* L	1	—	2	2	2	4	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
147	Naumburg	* L, OLW	1	—	5	3	1	2	—	2[4]	—	—	1[1]	—	—	—	2	—	—	3	—	—	1	—
148	Nordhausen	* Königin Luise-Sch., L, OLW	1	—	4	7	4	5	—	1	1	—	3[1]	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
149	Quedlinburg	* L	1	—	4	1	—	4	—	1	—	—	1	1	—	2	—	—	—	1	—	2	1	3
150	Salzwedel	* L	1	—	1	3	2	3	—	1	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—
151	Schönebeck	* Cecilien-Sch., L	1	—	2	1	1	2	—	1	—	—	1[1]	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—
152	Stendal	* L	1	—	4	1	2	5	—	2	—	—	1[1]	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
153	Torgau	* Katharina v. Bora-L	1	—	2	2	2	3	—	—	—	—	2[1]	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—
154	Weißenfels	* L	1	—	4	—	1	3	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
155	Wernigerode	* Fürstin Anna-L	1	—	2	2	2	3	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
156	Wittenberg	* Katharinen-L	1	—	2	2	2	4	1	—	—	—	2[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
157	Zeitz	* L	1	—	3	1	3	4	—	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—

[1]) zugleich Handarbeitslehrerin. [2]) Seminar-Oberlehrer. [3]) zugleich Turnlehrerin. [4]) davon 1 zugleich Turnlehrerin und 1 zugleich Handarbeitslehrerin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL F	OL W	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Oberlyzeum F I	F II	Wiss. Kl. S.-Kl.	Wiss. Kl. O I	Wiss. Kl. U I II	Wiss. Kl. O II III	Lyzeum U II I	O III II	U III III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt StA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	32	29	41	49	44	59	—	—	—	—	—	—	287	—	287	—	113
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	40	25	40	36	46	43	—	—	—	—	—	—	257	—	257	—	114
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	21	25	36	31	31	41	—	—	—	—	—	—	208	—	208	—	115
1	—	—	11	3	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	38	36	45	53	53	78	53	47	37	15	—	—	323	137	475	—	116
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	29	31	41	33	38	64	—	—	—	—	—	—	263	—	263	—	117
2	—	2	17	—	—	—	—	—	30	19	—	—	—	—	—	14	6	—	—	73	69	56	80	93	92	81	—	—	—	49	—	20	544	—	613	—	118
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	24	26	37	42	33	39	—	—	—	—	—	—	227	—	227	—	119
—	—	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	35	65	75	92	78	106	127	—	—	—	4	—	—	578	—	582	—	120
6	—	—	11	—	17	8	8	27	21	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	24	33	53	77	62	87	—	—	—	107	—	—	371	—	478	—	121
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	20	23	33	55	32	43	—	—	—	—	—	—	221	—	221	—	122
6	—	1	14	—	10	13	12	15	20	23	—	—	—	—	—	6	—	—	—	60	52	63	56	82	89	91	—	—	—	93	—	6	493	—	592	—	123
—	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	31	40	43	54	44	85	51	25	19	—	—	—	323	95	418	—	124
—	—	—	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	19	25	26	32	42	59	20	—	—	—	—	—	216	20	236	—	125
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	20	33	36	50	67	42	—	—	—	—	—	—	269	—	269	—	126
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	21	27	23	28	38	35	—	—	—	—	—	—	202	—	202	—	127
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	44	57	77	63	64	85	—	—	—	—	—	—	416	—	416	—	128
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	20	14	40	41	26	55	—	—	—	—	—	—	213	—	213	—	129
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	14	27	29	58	28	41	—	—	—	—	—	—	215	—	215	—	130
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	21	26	29	27	21	34	—	—	—	—	—	—	173	—	173	—	131
—	2	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	19	22	10	8	12	12	17	15	14	—	—	—	—	—	—	—	31	52	58	—	141	—	132
—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	14	21	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	—	62	—	133
—	1	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	18	19	37	34	45	37	34	—	—	—	—	14	—	224	—	238	—	134
6	—	—	19	—	7	10	14	17	17	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	82	97	120	116	103	99	—	—	—	99	—	—	677	—	776	—	135
—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	10	—	—	—	—	—	—	—	30	29	—	—	—	—	—	19	59	—	78	—	136
DD 9	—	1	6	—	—	DD 10	DD 13	DD 50	—	—	—	DD 120	DD 79	—	—	—	7	—	—	—	63	78	70	—	—	—	—	—	—	DD 272	—	7	211	—	490	—	137
—	—	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	5	—	—	29	34	37	37	44	47	45	—	—	—	—	—	16	273	—	289	—	138
7	—	—	14	—	18	16	22	27	36	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	51	49	75	85	79	83	—	—	—	169	—	—	484	—	653	—	139
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	25	49	49	45	70	53	—	—	—	—	—	—	308	—	308	—	140
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	32	—	141
—	—	2	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	—	44	55	77	128	105	157	130	—	—	—	—	—	14	696	—	710	—	142
6	—	—	17	—	13	9	12	25	29	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	60	59	124	83	121	132	—	—	—	132	—	—	629	—	761	—	143
—	1	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	64	94	91	114	116	91	85	—	—	—	—	23	—	655	—	678	—	144
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	32	50	45	40	59	67	—	—	—	—	—	—	322	—	322	—	145
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	26	45	36	40	42	32	—	—	—	—	—	—	236	—	236	—	146
—	—	1	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	42	44	45	57	56	50	60	—	—	—	—	—	9	354	—	363	—	147
—	—	4	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	12	9	16	52	64	79	81	69	90	77	—	—	—	—	—	45	512	—	557	—	148
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	35	55	69	40	36	41	—	—	—	—	—	—	311	—	311	—	149
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	32	30	67	63	64	72	—	—	—	—	—	—	353	—	353	—	150
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	10	21	37	50	40	55	—	—	—	—	—	—	232	—	232	—	151
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	40	54	76	86	73	77	—	—	—	—	—	—	429	—	429	—	152
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	32	38	49	37	55	39	—	—	—	—	—	—	275	—	275	—	153
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	20	33	32	36	38	50	—	—	—	—	—	—	222	—	222	—	154
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	33	47	32	35	37	31	—	—	—	—	—	—	241	—	241	—	155
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	24	36	61	52	65	45	—	—	—	—	—	—	310	—	310	—	156
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	36	44	45	41	57	68	—	—	—	—	—	—	315	—	315	—	157

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen) fest angestellt: Dir. m.	Dir. w.	Stud.-R. m.	Stud.-R. w.	Ord. L. m.	Ord. L. w.	Zeichenl. m.	Zeichenl. w.	Gesangl. m.	Gesangl. w.	Turnl. w.	Handarb.-L. w.	Sonstige m.	Sonstige w.	nicht fest angestellt: wiss. L. Ak. m.	Ak. w.	Sem. m.	Sem. w.	techn. L. m.	techn. L. w.	im Nebenamt m.	im Nebenamt w.
	Schleswig-Holstein																							
158	Altona	* L OLW > rg StA	1	—	10	6	2	6	—	2[1]	—	—	2[2]	1	—	—	1	4	—	1	—	—	1	—
159	Blankenese	* L	1	—	2	1	1	6	—	1	1	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
160	Elmshorn	* L	1	—	3	2	1	5	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
161	Flensburg	*[3]) Aug. Viktoria-Sch., L, OLW > Ref.-OL, F	1	—	8	5	2	8	2	—	1	—	—	—	—	5	3	1	—	4	—	4	1	—
162	Groß-Flottbek	* Bertha-L m. Kn.-Rg.-Kl. (VI—IV)	1	—	3	3	—	5	—	2	—	—	1	—	—	—	1	2	—	3	1	—	—	—
163	Husum	* L	—	1	2	—	—	8	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—
164	Itzehoe	* Aug. Viktoria-Sch., L	1	—	1	2	1	3	—	1	—	—	1[2]	—	—	—	4	—	—	1	—	2	—	—
165	Kiel	* L I, OLW > or StA	1	—	9	6	6	7	—	2	1	—	3	1	—	—	3	3	—	2	—	6	—	—
166	Kiel	* L II	—	1	4	3	2	7	—	2	1	—	3[2]	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—
167	Kiel	* L III, verein. m. L I	—[6])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
168	Neumünster	* L, OLW > or StA	1	—	6	3	—	5	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—
169	Rendsburg	* L	1	—	2	1	—	4	—	1[7])	—	—	1[2]	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
170	Schleswig	† Lornsen-Sch., L > DO, OLF	—	1	4	4	1	3	—	1	—	—	1	1	—	1	2	1	—	—	—	1	—	—
171	Wandsbek	* L	1	—	4	3	1	6	—	1	1	—	1[2]	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
	Hannover																							
172	Celle	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLF	1	—	2	2	—	5	—	1	—	1	1	—	—	—	2	2	—	1	—	3	2	2
173	Clausthal	* L f. A.	1	—	1	2	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
174	Emden	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW	1	—	4	3	2	7	—	1	1	—	1[2]	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—
175	Geestemünde	* L, OLW, DO i. E.	1	—	6	4	1	5	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
176	Goslar	* L	1	—	1	2	1	2	—	1	—	—	1[2]	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—
177	Göttingen	* L	1	—	5	3	—	5	—	2	1	—	—	—	1	—	—	2	—	3	—	2	—	—
178	Hameln	* Viktoria Luise-Sch., L, OLW	1	—	4	4	1	5	1	—	—	—	1[2]	—	—	—	2	—	—	4	—	1	1	—
179	Hannover	* L I, OLW, F mit Elisabeth-Sch., L	1	—	14	13	5	11	—	3	2	—	8	—	—	—	—	8	—	—	—	—	2	1
180	Hannover	* Schiller-Sch., L II	1	—	3	4	3	2	—	1	—	—	1[2]	—	—	—	—	4	—	—	—	1	—	—
181	Hannover	* Sophien-Sch., L III, rg StA	1	—	14	4	1	7	—	2	1	—	5[2]	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—
182	Hann.-Linden	* Friedertk.-Sch., L IV	1	—	3	2	2	3	—	1	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—
183	Harburg	* L, or StA i. E.	1	—	3	2	2	6	1	1	1	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—
184	Hildesheim	* Goethe-Sch, L, OLW, F, or StA i. E.	1	—	5	9	1	10	—	2	1	1	2	2	—	4	3	—	—	—	1	3	—	1
185	Leer	* L, OLW	1	—	2	4	1	5	—	1	1	—	1[2]	—	—	—	3	—	—	—	—	1	2	2
186	Lehe	* L	1	—	2	1	—	6	—	1	—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—
187	Lüneburg	* L, OLW	1	—	3	4	—	8	—	2	1	—	2	1	—	—	3	2	—	2	—	—	—	—
188	Hann.-Münden	* L	1	—	1	2	—	3	—	1[2])	—	—	1[2])	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
189	Osnabrück	* L, OLW > or StA	1	—	7	4	2	14	—	2	1	—	4[2])	—	—	2	1	—	—	—	—	2	—	—
190	Peine	* L	1	—	3	1	2	3	—	1	—	—	1[2])	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—
191	Stade	* L	1	—	2	2	1	1	—	1[7])	—	—	1[2])	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
192	Ulzen	* L	1	—	2	2	1	4	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	2	—	1	—	—
193	Wilhelmsburg (Elbe)	* L	1	—	—	1	1	3	—	1[2])	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—
194	Wilhelmshaven	* Königin Luise-Sch., L, OLF, or StA	1	—	5	4	—	6	1	1	1	—	2[2])	—	—	1	—	1	—	2	—	1	2	—
	Westfalen																							
195	Altena	* L	1	—	—	2	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—
196	Bielefeld	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, rg StA	—	—	9	4	1	7	—	1	1	—	3	—	—	—	—	6	—	—	—	—	5	—
197	Bielefeld	* Cecilien-Sch., L, OLW, F	1	—	7	8	1	9	—	1	1	—	2	—	—	3	1	—	—	2	—	1	2	4

[1]) davon 1 zugleich Turnlehrerin. [2]) zugleich Handarbeitslehrerin [3]) inzwischen verstaatlicht, seit dem 1. April 1923 † Oberlyzeum. [4]) Knabenklassen.
[5]) Aufbauklassen. [6]) bei L I angegeben. [7]) zugleich Turnlehrerin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL F	OL W	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Oberlyzeum F I	F II	Wiss. Kl. S.-Kl.	OI	UI	OII	Lyzeum UII I	OIII II	UIII III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt StA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
4	—	3	15	—	—	—	19	33	26	32	—	—	—	—	—	12	8	7	—	30	59	59	83	85	126	122	—	—	—	110	—	27	564	—	701	—	158
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	17	45	49	59	59	77	—	—	—	—	—	—	330	—	330	—	159
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	29	51	71	78	72	87	—	—	—	—	—	—	412	—	412	—	160
—	1	3	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	6	11	—	11	77	88	72	74	64	94	81	—	—	—	—	25	28	550	—	603	—	161
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	25	51	34	57	53	48							285				
—	—	—	3[4]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	34	39	—	—	—	—	—	—	—	97	—	382	97	162
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	23	35	32	52	39	52	—	—	—	—	—	—	251	—	251	—	163
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	46	39	65	56	72	58	—	—	—	—	—	—	366	—	366	—	164
			13																	41	39	82	111	100	91	94							558				
4	—	2	3[5]	—	—	27	23	43	37	—	—	—	—	—	—	15	12	—	—	—	16	24	21	—	—	—	—	—	—	130	—	27	61	—	776	—	165
—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	54	99	60	88	83	91	—	—	—	—	—	—	536	—	536	—	166
—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	42	36	49	41	35	—	—	—	—	—	—	238	—	238	—	167
2	—	2	8	—	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	9	32	24	31	28	40	48	61	—	—	—	9	—	20	264	—	293	—	168
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	27	30	41	35	33	35	—	—	—	—	—	—	231	—	231	—	169
DD							DD	DD				DD	DD																	DD							
6	1	—	6	—	—	—	11	20	—	—	—	63	59	—	22	—	—	—	—	—	25	41	41	64	—	—	—	—	—	153	22	—	171	—	346	3	170
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46	40	62	70	92	79	35	—	—	—	—	—	—	424	—	424	—	171
—	1	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	41	66	55	60	53	69	69	—	—	—	—	11	—	413	—	424	—	172
—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	7	19	20	—	—	—	—	—	—	—	—	62	—	62	—	173
—	—	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	4	2	10	32	32	24	37	48	34	81	—	—	—	—	—	24	288	—	312	—	174
DD							DD	DD					DD																	DD							
4	—	2	9	—	—	—	9	38	—	—	—	75	—	—	—	7	6	—	—	—	33	47	74	80	83	—	—	—	—	122	—	13	317	—	452	—	175
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	37	40	48	45	49	60	—	—	—	—	—	—	315	—	315	—	176
—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	67	73	80	101	99	117	112	—	—	—	—	—	—	649	—	649	—	177
—	—	2	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	11	—	—	33	51	63	64	59	79	71	—	—	—	—	—	21	420	—	441	—	178
—	1	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	20	19	10	17	71	56	77	105	81	86	88	—	—	—	—	37	66	564	—	667		
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	31	39	39	42	42	44	—	—	—	—	—	—	266	—	266	—	179
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	34	32	54	67	46	79	—	—	—	—	—	—	333	—	333	—	180
5	—	—	14	—	12	10	15	19	22	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	53	71	84	94	76	83	—	—	—	111	—	—	523	—	634	—	181
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	20	34	45	60	47	45	—	—	—	—	—	—	273	—	273	—	182
2	—	—	7	—	—	—	—	13	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	20	49	55	59	66	73	—	—	—	34	—	—	339	—	373	—	183
4	2	1	17	1	—	12	14	13	19	—	—	—	—	—	47	6	—	—	—	76	69	105	119	142	96	86	56	—	—	58	47	6	693	56	860	—	184
—	—	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5	9	14	31	29	57	56	38	46	53	—	—	—	—	—	31	310	—	341	—	185
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	27	32	62	73	60	70	—	—	—	—	—	—	350	—	350	—	186
—	—	3	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	6	19	—	43	48	56	79	76	73	73	—	—	—	—	—	29	448	—	477	—	187
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	17	27	29	39	32	29	—	—	—	—	—	—	193	—	193	—	188
3	—	1	14	—	—	—	21	24	27	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	58	42	78	75	70	67	88	—	—	—	72	—	7	478	—	557	—	189
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	23	27	43	53	70	78	—	—	—	—	—	—	316	—	316	—	190
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	27	35	38	43	45	46	—	—	—	—	—	—	255	—	255	—	191
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	33	41	67	47	53	72	—	—	—	—	—	—	341	—	341	—	192
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	12	19	29	46	35	32	—	—	—	—	—	—	181	—	181	—	193
5	1	—	13	—	11	8	8	18	21	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	16	25	45	54	85	64	100	—	—	—	66	30	—	389	—	485	—	194
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	20	16	32	44	43	52	—	—	—	—	—	—	227	—	227	—	195
6	—	—	11	—	11	8	18	11	19	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	26	31	65	66	71	56	—	—	—	86	—	—	352	—	438	—	196
—	2	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	25	9	6	24	20	53	47	59	69	71	84	115	—	—	—	—	38	59	498	—	595	—	197

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen)																					
			fest angestellt														nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Stud.-R.		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
198	Bochum	* L I, OLW, F	—	—	11	7	2	7	—	2	1	—	1[1]	—	—	2	—	—	—	—	—	2	4	—
199	Bochum	* L II, rg StA i. E.	1	—	4	4	—	4	—	1	1	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—
200	Bochum	† Hildegardis-L	1	—	3	4	—	6	—	2	1	—	2	—	—	—	1	1	—	3	—	—	—	—
201	Bottrop	* L, OLW i. E.	1	—	4	5	—	3	—	2	1	—	1	—	—	—	1	2	—	3	—	—	—	—
202	Buer	* L, OLF	—	1	3	1	—	6	—	1	—	—	2[1]	—	—	4	—	4	—	—	—	—	3	1
203	Bünde	* L	1	—	1	2	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
204	Dortmund	* Goethe-L, OLW, DD i. E.	1	—	6	7	3	7	—	3	1	—	1	2	—	—	2	4	—	—	—	1	3	—
205	Dortmund	* Schiller-L, OLF, rg StA	1	—	8	7	3	7	—	1	1	—	2[1]	—	—	2	—	1	—	1	—	6	4	—
206	Gelsenkirchen	* L, OLW, rg StA i. E.	1	—	12	12	2	5	1	2	—	1	4	—	—	—	1	—	—	1	—	—	3	—
207	Gladbeck	* L > DD	1	—	4	3	—	3	—	2	1	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—
208	Gütersloh	* L	1	—	2	3	—	5	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
209	Hagen	* L, OLW	1	—	11	5	1	10	—	3	1	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	2
210	Hamm	* L, OLF	1	—	3	3	1	5	—	2	—	1	2	—	—	—	1	2	—	—	—	—	6	6
211	Haspe	* L	1	—	2	2	1	4	—	1[3]	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—
212	Hattingen	* L	1	—	1	1	1	4	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	3	—
213	Herford	* L	1	—	3	3	2	3	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—
214	Herne	* L, OLF	1	—	3	3	1	6	—	1	1	—	2[1]	—	—	1	1	—	—	2	—	2	—	—
215	Hörde	* L	1	—	2	2	—	4	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	1	3	—
216	Iserlohn	* L	1	—	2	3	2	4	—	1[4]	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
217	Stift Keppel	stift. L, OLW	—	1	2	6	1	5	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
218	Lüdenscheid	* L	1	—	3	2	1	4	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	1	2	—
219	Minden	* L, OLW	1	—	7	4	—	5	—	2	1	—	2	—	—	—	2	1	—	—	—	—	3	—
220	Münster	* Freiherr v. Stein-Sch., ev. L, OLW	1	—	3	6	1	11	—	—	1	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
221	Münster	* Annette v. Droste-Hülshoff-Sch., kath. L, rg StA	—	1	5[5]	11	—	10	—	3	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	1
222	Recklinghausen	* L, OLW, F	1	—	3	4	—	6	—	1	—	—	1	—	—	4	5	1	—	—	—	3	—	—
223	Rheine	* L	1	—	1	2	—	5	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	3	—	—	2	1
224	Schwelm	* L	1	—	3	2	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	3	—	1	2	—
225	Schwerte	* L	1	—	2	2	1	2	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2
226	Siegen	* L	1	—	6	4	—	2	—	2	—	—	1	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—
227	Soest	* L	1	—	1	2	1	4	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
228	Unna	* L	1	—	3	2	—	3	—	1	—	1	1[1]	—	—	—	2	—	—	2	—	1	1	—
229	Wanne	* L	1	—	1	2	1	5	—	1[3]	1	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	3	1	—
230	Wattenscheid	* L	—	1	4	2	—	3	—	1	1	—	1[1]	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—
231	Witten	* L	1	—	3	3	2	2	—	1	1	—	—	1	—	—	—	3	—	2	—	2	2	—
		Hessen-Nassau																						
232	Biebrich	* L	1	—	2	2	—	3	—	1	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—
233	Cassel	* L I, OLW	1	—	9	7	5	2	—	2	1	—	4[1]	—	—	—	1	10	—	2	—	—	2	—
234	Cassel	* L II, rg StA	1	—	6	4	1	4	—	2	1	—	2	—	—	—	2	4	—	—	—	2	—	—
235	Eschwege	* L	1	—	3	—	2	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—
236	Frankfurt a. M.	* Elisabethen-Sch., L	1	—	7	3	2	3	—	1	1	—	2[1]	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	1
237	Frankfurt a. M.	* Herder-Sch., L	1	—	5	2	1	—	—	1	—	—	1	—	—	3	1	2	—	—	—	1	2	1
238	Frankfurt a. M.	* Humboldt-Sch., L	1	—	8	4	1	4	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
239	Frankfurt a. M.	* Schiller-Sch., L, rg StA	1	—	8	5	4	—	1	—	—	—	2[1]	—	—	—	1	4	—	1	—	1	4	—
240	Frankfurt a. M.	* OLW	1	—	3	4	1	1	1	—	1	—	1	—	3	7	—	—	—	1	—	1	3	—
241	Frankfurt a. M.	* Viktoria-Sch., L, or StA i. E.	1	—	8	6	—	5	—	1	—	—	3[1]	—	—	—	1	3	—	—	—	3	2	—
242	Frankfurt a. M.	Philanthropin, L, OLF d. israel. Gemeinde	Die Zahl der Lehrpersonen am L ist in der Zahl der Lehrpersonen an der Realschule des Philanthropins mitenthalten.																					
243	Frankfurt a. M.	L d. Israel. Religions-gesellschaft	Die Zahl der Lehrpersonen am L ist in der Zahl der Lehrpersonen an der Realschule der Israel. Religionsgesellschaft mitenthalten.																					
244	Hanau	* L	1	—	1	3	3	4	—	1	—	—	2[1]	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—
245	Hersfeld	* Luisen-Sch., L	1	—	2	1	2	3	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—
246	Höchst	* L	1	—	5	1	2	6	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—

[1]) zugleich Handarbeitslehrerin. [2]) Angaben über die Verteilung der Schülerinnen auf die einzelnen Klassen waren nicht zu erlangen.
[3]) zugleich Turn- und Handarbeitslehrerin. [4]) zugleich Turnlehrerin. [5]) darunter 1 Dr. th. als Religionslehrer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Zahl der Klassen					Zahl der Schülerinnen																																				
Studienanstalt	OL		L	Vorschule	Studien-Anstalt										Oberlyzeum						Lyzeum							Vorschule			Insgesamt							Darunter Knaben	Nr.
															F		Wiss. Kl.																								
	F	W			O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	I	II	S.-Kl.	O I	U I	O II	U II I	O III II	U III III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	StA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.		
—	1	3	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	7	13	—	14	60	52	88	94	94	102	91	—	—	—	—	35	34	581	—	650	—	198
4	—	—	13	—	—[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	95	—	—	407	—	502	—	199
—	—	—	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	28	44	60	61	100	150	100	—	—	—	—	—	465	100	565	—	200
—	—	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	8	21	33	36	43	37	65	85	—	—	—	—	—	14	320	—	334	—	201
—	1	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	23	30	40	45	56	76	81	—	—	—	—	23	—	351	—	374	—	202
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	20	22	21	31	44	39	—	—	—	—	—	—	194	—	194	—	203
DO						DO	DO	DO																														
3	—	1	19	—	—	16	19	35	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	47	67	94	88	109	104	113	—	—	—	70	—	21	622	—	713	—	204
6	1	—	17	—	8	12	8	26	20	33	—	—	—	—	19	—	—	—	—	43	60	60	100	89	114	134	—	—	—	107	19	—	600	—	726	—	205
4	—	3	15	—	—	—	8	8	24	17	—	—	—	—	—	14	2	6	—	44	43	59	96	67	74	90	—	—	—	57	—	22	473	—	552	—	206
DO							DO	DO				DO	DO																	DO								
6	—	—	6	—	—	—	6	26	—	—	—	54	91	—	—	—	—	—	—	—	32	41	55	50	—	—	—	—	—	177	—	—	178	—	355	—	207
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	40	37	51	53	57	52	—	—	—	—	—	—	329	—	329	—	208
—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	55	56	88	62	62	84	—	—	—	—	—	—	442				
—	—	3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4	17	34	32	38	36	37	36	42	—	—	—	—	—	28	255		725	—	209
—	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	48	57	45	60	60	75	124	—	—	—	—	20	—	469	—	489	—	210
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	20	35	45	40	61	60	—	—	—	—	—	—	283	—	283	—	211
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	42	43	57	50	63	51	—	—	—	—	—	—	335	—	335	—	212
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	46	44	49	52	56	58	—	—	—	—	—	—	335	—	335	—	213
—	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	49	50	46	73	77	81	123	—	—	—	—	15	—	499	—	514	—	214
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	28	39	61	57	55	77	—	—	—	—	—	—	341	—	341	—	215
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	29	56	54	70	60	45	—	—	—	—	—	—	342	—	342	—	216
—	—	3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	4	8	38	27	32	33	39	41	49	—	—	—	—	—	20	259	—	279	—	217
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	44	31	49	48	58	83	—	—	—	—	—	—	353	—	353	—	218
—	—	3	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	8	47	47	51	56	63	82	64	—	—	—	—	—	17	410	—	427	—	219
—	—	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	6	11	18	49	49	58	77	56	83	104	—	—	—	—	—	44	476	—	520	—	220
6	—	—	18	—	15	21	17	37	46	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	62	77	97	90	121	143	—	—	—	170	—	—	642	—	812	—	221
—	1	3	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	8	8	11	52	39	40	50	61	75	120	—	—	—	—	20	27	437	—	484	—	222
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	23	37	41	54	52	—	—	—	—	—	—	239	—	239	—	223
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	35	33	51	46	55	83	—	—	—	—	—	—	330	—	330	—	224
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	19	28	32	39	38	37	—	—	—	—	—	—	207	—	207	—	225
—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54	56	67	100	88	110	100	—	—	—	—	—	—	575	—	575	—	226
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	27	38	45	40	46	41	—	—	—	—	—	—	253	—	253	—	227
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	54	40	63	81	71	79	—	—	—	—	—	—	425	—	425	—	228
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	26	47	68	46	69	99	—	—	—	—	—	—	387	—	387	—	229
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	24	24	49	58	63	85	—	—	—	—	—	—	318	—	318	—	230
—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	47	35	52	45	69	119	—	—	—	—	—	—	416	—	416	—	231
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	23	26	37	39	34	34	—	—	—	—	—	—	203	—	203	—	232
—	—	4	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	8	8	13	71	79	64	109	120	80	70	—	—	—	—	—	41	593	—	634	—	233
6	—	—	12	—	28	16	11	17	23	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	46	49	61	47	27	58	—	—	—	126	—	—	318	—	444	—	234
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	21	18	41	41	47	54	—	—	—	—	—	—	237	—	237	—	235
—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	45	54	87	63	59	44	—	—	—	—	—	—	390	—	390	—	236
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	24	42	69	75	39	76	—	—	—	—	—	—	349	—	349	—	237
—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	36	49	66	54	59	72	—	—	—	—	—	—	375	—	375	—	238
6	—	—	12	—	23	16	15	17	18	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	35	25	79	65	75	112	—	—	—	113	—	—	424	—	537	—	239
—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	16	16	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	93	—	—	93	—	240
5	—	—	14	—	10	13	17	17	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41	60	78	81	74	85	76	—	—	—	85	—	—	495	—	580	—	241
—	1	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	15	32	29	36	49	40	43	57	53	—	—	16	—	244	110	370	—	242
—	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	19	33	39	31	59	44	42	33	—	—	—	—	245	75	320	—	243
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	37	60	46	52	68	43	—	—	—	—	—	—	326	—	326	—	244
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	32	40	46	52	40	65	—	—	—	—	—	—	306	—	306	—	245
—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	34	48	54	58	78	66	—	—	—	—	—	—	359	—	359	—	246

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen)																			
			fest angestellt												nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Stud.-R.		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
247	Homburg	* Kais. Aug. Viktoria-L	1	—	2	1	2	2	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
248	Marburg	* Elisabeth-Sch., L	1	—	4	3	1	6	—	2	1	—	2[1]	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—
249	Oberursel	* L	1	—	1	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
250	Rinteln	* Hildburg-L	—	—	1	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—
251	Wiesbaden	* L I, rg StA	1	—	10	7	6	—	1	1	1	—	2[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
252	Wiesbaden	* L II, OLW, F	1	—	9	4	—	5	—	2	1	—	2[1]	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Rheinprovinz																							
253	Aachen	* OLW > or StA	1	—	7	5	1[2]	8	—	1	1	—	2[1]	—	—	1	—	3	—	—	1	—	1	—
254	Aachen	* St. Leonhard-L, OLF	—	1	3	5	—	8	—	2	—	—	1[1]	—	—	—	—	1	—	5	—	2	7	1
255	Andernach	* L	—	1	1	2	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	5	—
256	Ober-Barmen	* L, OLF	1	—	2	3	3	7	—	2	—	—	2	—	—	2	1	—	—	—	—	—	2	1
257	Mittel-Barmen	* L	1	—	3	3	2	10	—	3[3]	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—
258	Unter-Barmen	* L, rg StA	1	—	4	5	2	8	—	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
259	Benrath a. Rh.	* L	1	—	—	2	1	3	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	1	—
260	Bonn	* L, rg StA	1	—	6	7	1	5	—	2	1	—	3[1]	—	1	1	—	9	—	1	—	—	3	—
261	Coblenz	† Hilda-Sch., L, OLW > DD, F	1	—	4	7	1	14	—	2	1	—	2	—	—	3	2	—	—	—	—	1	5	1
262	Crefeld	* L, OLF, rg StA i. E.	1	—	9	6	1	9	1	1[3]	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
263	Duisburg	* L, OLF, rg StA	1	—	15	4	1	7	—	2	1	1	3[1]	—	—	2	—	1	—	—	—	1	2	2
264	Duisburg-Meiderich	* L	1	—	4	1	—	7	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—
265	Duisburg-Ruhrort	* Kais. Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, F	1	—	7	4	2	8	2	—	—	1	3	1	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—
266	Düren	* L, OLW	—	—	2	1	1	5	—	1	—	—	—	—	—	—	1	5	—	1	—	1	4	—
267	Düsseldorf	* Luisen-Sch., L, OLF, rg StA	1	—	10	6	—	10	—	2	1	—	3[1]	—	—	1	—	3	1	—	—	1	1	—
268	Düsseldorf	* OLW > OD	1	—	5	3	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—
269	Düsseldorf	* Aug. Viktoria-Sch., L	1	—	6	3	—	7	—	2	1	—	3[1]	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—
270	Düsseldorf-Oberkassel	* Cecilien-Sch., L	1	—	3	2	—	8	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
271	Elberfeld	* L-Ost	1	—	3	4	3	6	—	2	—	—	2[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—
272	Elberfeld	* L-West, or StA i. E.	1	—	4	3	3	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	2	5	—
273	Elberfeld	* OLW i. A., F	1	—	3	4	3	3	—	1	1	—	1	—	—	2	1	—	—	2	—	2	4	3
274	Essen	* Luisen-Sch., L, OLW, F	1	—	9	9	1	5	—	3	1	—	4[1]	—	—	4	—	—	—	—	—	2	1	2
275	Essen	* Viktoria-Sch., L, g und rg StA	1	—	11	9	2	6	—	2	—	2	5[1]	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—
276	Essen-Borbeck	* L	—	1	1	4	—	7	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	2	—	—	—	—	1	2	—
277	Essen-Bredeney	* L	1	—	4	2	—	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	2	—	—
278	M.-Gladbach	* L, OLF, rg StA	1	—	6	5	—	8	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—
279	Gummersbach	* L	1	—	1	2	—	4	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
280	Hamborn	* L, OLF [4]	1	—	4	3	—	7	—	2	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
281	Homberg	* L	1	—	1	2	1	5	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—
282	Köln	* Kais. Augusta-Sch., L, rg StA	1	—	3	10	—	9	—	2	1	—	2[1]	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—
283	Köln	* Königin Luise-Sch., L I, OLW, F	1	—	6	7	2	9	—	1	—	1	—	1	—	4	1	11	—	—	—	4	3	2
284	Köln	* g StA	1	—	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2
285	Köln	* L Merlo			1	5	—	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	4	3
286	Köln	* L III	—	1	4	2	—	6	—	2	1	—	1[1]	—	—	—	1	2	—	—	—	1	2	1
287	Köln-Mülheim	* L	—	1	4	2	1	6	—	1	—	1	1[1]	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—
288	Kreuznach	* L, OLF	—	1	3	5	—	7	—	1	—	—	1[1]	—	—	2	—	1	—	1	—	2	3	1
289	Langenberg	* L	1	—	1	2	1	2	—	1[5]	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	1
290	Mayen	* L	1	—	—	2	1	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	3	1
291	Moers	* L	1	—	4	1	2	4	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
292	Mülheim a. d. R.	* L, rg StA i. E.	1	—	9	3	2	2	—	2	—	—	3[1]	—	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—

[1]) zugleich Handarbeitslehrerin. [2]) Seminarlehrer. [3]) zugleich Turn- und Handarbeitslehrerin.
[4]) Die Frauenschule war Ostern 1924 vom Herrn Minister noch nicht genehmigt. [5]) zugleich Turnlehrerin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL (F / W)	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Oberlyzeum F I	F II	Wiss. Kl. S.-Kl.	Wiss. Kl. OI I	Wiss. Kl. UI II	Wiss. Kl. OII III	Lyzeum UII I	OIII II	UIII III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt StA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr
—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	17	26	40	44	42	47	—	—	—	—	—	—	231	—	231	—	247
—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	41	52	63	63	71	73	—	—	—	—	—	—	408	—	408	—	248
—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10	12	22	23	30	36	—	—	—	—	—	—	143	—	143	—	249
—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	23	18	28	29	50	—	—	—	—	—	—	186	—	186	—	250
6	—	13	—	8	17	9	23	27	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	44	48	82	62	68	84	—	—	—	104	—	—	423	—	527	—	251
—	1	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	7	—	—	—	41	35	67	72	71	71	83	—	—	—	—	33	7	440	—	480	—	252
2	—	4	—	—	—	—	—	13	18	—	—	—	—	—	10	7	4	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—	38	—	—	69	—	253
—	1	16	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	42	56	61	72	56	106	112	19	—	—	—	12	—	505	19	536	—	254
—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	17	18	25	36	33	41	25	—	—	—	—	—	185	25	210	—	255
—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—	35	37	55	67	63	75	91	—	—	—	—	19	—	423	—	442	—	256
—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	55	57	93	81	73	117	—	—	—	—	—	—	519	—	519	—	257
6	—	10	—	23	15	33	16	26	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	19	26	71	64	46	85	—	—	—	141	—	—	331	—	472	—	258
—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	15	19	27	44	43	41	—	—	—	—	—	—	201	—	201	—	259
6	—	13	—	15	7	27	23	24	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	37	44	92	72	63	108	—	—	—	134	—	—	444	—	578	—	260
DD				DD	DD	DD	DD				DD	DD																	DD							
6	1	10	—	3	10	15	16	—	—	—	33	31	—	6	11	—	—	—	32	40	44	38	41	27	32	—	—	—	108	6	11	254	—	379	—	261
2	1	12	—	—	—	—	—	32	16	—	—	—	—	21	—	—	—	—	43	21	21	78	50	76	88	—	—	—	48	21	—	377	—	446	—	262
7	1	17	—	15	12	18	22	39	29	—	—	—	—	20	—	—	—	—	34	42	46	76	102	111	114	—	—	—	135	20	—	525	—	680	—	263
—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	25	31	52	62	53	76	—	—	—	—	—	—	312	—	312	—	264
—	2	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	32	15	—	6	6	29	33	50	67	54	69	77	—	—	—	—	42	27	379	—	448	—	265
—	3	9	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	5	7	20	28	41	31	38	42	48	26	—	—	—	—	20	248	26	294	—	266
8	1	16	—	19	8	9	24	41	16	—	—	—	—	22	—	—	—	—	66	52	61	107	115	68	71	—	—	—	117	22	—	540	—	679	—	267
DD									DD																				DD							
1	—	4	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—	—	15	15	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	49	—	—	81	—	268
—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	60	74	95	90	80	69	—	—	—	—	—	—	513	—	513	—	269
—	—	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	30	33	34	48	53	53	32	—	—	—	—	—	272	32	304	—	270
—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	58	47	76	73	72	82	—	—	—	—	—	—	459	—	459	—	271
3	—	12	—	—	—	13	19	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	28	67	67	81	83	99	—	—	—	61	—	—	442	—	503	—	272
—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	21	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	27	—	—	46	—	273
—	2	3	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	—	12	14	20	57	70	77	89	105	100	130	—	—	—	—	56	46	628	—	730	—	274
8	—	17	—	g17 / rg19	28	27	27	46	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46	42	65	100	108	114	165	—	—	—	202	—	—	640	—	842	—	275
—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	33	48	55	56	59	74	—	—	—	—	—	—	351	—	351	—	276
—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	52	63	48	58	53	76	—	—	—	—	—	—	385	—	385	—	277
6	—	11	—	9	11	5	12	16	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	22	39	54	76	66	72	—	—	—	74	—	—	352	—	426	—	278
—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	23	21	25	43	34	41	—	—	—	—	—	—	203	—	203	—	279
—	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	18	30	52	65	58	64	98	—	—	—	—	12	—	385	—	397	—	280
—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	15	21	33	26	25	41	—	—	—	—	—	—	172	—	172	—	281
6	—	15	—	11	12	13	12	12	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	42	67	93	94	95	99	—	—	—	86	—	—	538	—	624	—	282
—	2	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53	—	15	11	25	62	64	84	85	90	101	124	—	—	—	—	53	51	610	—	714	—	283
6	—	—	—	17	23	22	23	16	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	129	—	—	—	—	129	—	284
—	—	12	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	35	50	59	61	69	92	70	—	—	—	—	—	385	70	455	—	285
—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	46	46	66	55	79	79	—	—	—	—	—	—	387	—	387	—	286
—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	36	52	66	54	62	119	—	—	—	—	—	—	409	—	409	—	287
—	2	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	8	—	—	—	—	24	41	56	78	83	82	111	—	—	—	—	21	—	475	—	496	—	288
—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	15	6	15	15	14	34	—	—	—	—	—	—	110	—	110	—	289
—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	13	24	43	39	36	57	—	—	—	—	—	—	223	—	223	—	290
—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	31	47	47	33	45	49	—	—	—	—	—	—	287	—	287	—	291
4	—	17	—	—	—	10	15	23	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	40	61	119	120	79	142	—	—	—	78	—	—	598	—	676	—	292

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen)																			
			fest angestellt														nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Stud.-R.[1]		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
293	Neuwied	* L, OLW > DO	1	—	4	4	—	5	—	1	—	—	1[2]	—	—	—	—	—	—	1	—	1	5	—
294	Oberhausen	* L, OLW > or StA	1	—	8	2	3	5	1	1	—	—	1[2]	—	—	—	2	5	—	—	—	3	1	—
295	Ohligs	* L	1	—	3	3	—	5	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—
296	Remscheid	* L, OLF	1	—	6	6	1	6	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	—
297	Rheydt	* L	1	—	3	3	2	4	—	2	—	—	1[2]	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—
298	Siegburg	* L, OLF	1	—	3	3	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	3	2	—
299	Solingen	* L, OLF	1	—	5	3	1	4	—	1	1	—	1	—	—	3	—	—	—	1	—	2	2	—
300	Steele	* L	1	—	3	1	—	3	—	—	—	—	1[2]	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—
301	Stolberg	* L	1	—	1	1	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—
302	Trier	† Aug. Viktoria-Sch., L, OLW, F, rg StA	1	—	8	8	3	6	—	2	1	—	2	2	—	3	2	2	—	6	—	—	2	—
303	Velbert	* L	1	—	1	2	1	3	—	1[3]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
304	Viersen	* L	—	1	—	4	—	4	—	1	—	—	1[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1
305	Vohwinkel	* L	1	—	2	2	1	4	—	1	—	—	1[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—
306	Wesel	* L	1	—	2	1	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
307	Wetzlar	* L	—	—	1	2	2	3	—	1[3]	—	—	—	—	1	—	2	—	—	2	—	—	1	—
	Ostpreußen																							**b) Privat**
308	Braunsberg	° Elisabeth-Sch., kath. L, OLW	—	1	1	5	—	6	—	1[2]	—	—	1[2]	—	—	—	—	2	—	4	—	—	6	1
309	Königsberg	° L Arnheim	—	1	—	2	—	4	—	1	—	1	1	1	—	—	3	1	—	—	—	—	1	—
310	Königsberg	° L, OLW v. Frankenberg	—	1	1	8	—	12	—	—	—	1	5[2]	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3	—
311	Königsberg	° L Günther-Herholz	1	—	—	4	—	10	—	1	—	1	3[2]	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
312	Königsberg	° L Lemke	—	1	—	5	—	9	—	2[3]	—	1	1[2]	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	1
313	Königsberg	° L Osterroht	—	1	—	1	—	7	—	—	—	—	1[2]	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	3
314	Königsberg	° L Rauschning	—	1	—	2	—	6	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1	—	1	—	—	3	—
315	Königsberg	° L Seydel	—	1	—	6	—	7	—	1	—	1	2	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
	Brandenburg																							
316	Berlin	° L Fleck	—	1	—	—	—	7	—	1	—	—	1[2]	—	—	—	—	2	—	—	—	—	8	—
317	Berlin	° L Herrmann	—	1	—	—	—	9	—	1	1	—	2	1	—	2	1	4	—	—	—	—	2	2
318	Berlin	° Kath. L d. Schwestern U.L.F.	—	1	1	3	—	7	—	1	—	—	2[2]	—	—	2	—	—	—	—	—	—	5	—
319	Berlin	° L de Mugica	—	1	—	4	—	10	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
320	Berlin	° L Dr. Richter	1	—	—	4	—	6	—	1	—	1	2[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
321	Berlin	° L Ulrich	—	1	—	9	—	13	—	2	—	1	4[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	—
322	Berlin	° Kath. L, rg StA der Ursulinen	—	1	1[4]	9	—	10	—	2	1	—	2[5]	1	—	1	3	—	—	—	—	—	6	—
323	Berlin	° L Zemke	1	—	2	5	—	15	—	2	—	1	4[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1
324	Berlin	° OL d. ev. Frauen-seminars (Zoellner)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	7
325	Berlin-Charlottenburg	° L Apel	1	—	—	5	—	11	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
326	Berlin-Charlottenburg	° L Boretius	—	1	—	—	—	8	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	10	2
327	Berlin-Charlottenburg	° L Kirstein	—	1	—	3	—	5	—	1	—	1	2[2]	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5	—
328	Berlin-Charlottenburg	° L Klockow	—	1	—	7	—	12	—	1	—	1	2[2]	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
329	Berlin-Charlottenburg	° L Mittelstaedt	—	1	—	3	—	6	—	1	—	1	1[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
330	Berlin-Charlottenburg	° Kath. L Muche	—	1	—	3	—	7	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
331	Berlin-Charlottenburg	° L Wellmann	1	—	—	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	4	1	—
332	Berlin-Charlottenburg	° L Willigmann	—	1	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	—	4	4	—
333	Berlin-Charlottenburg	° OLF des Vereins Jugendheim	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	3	5

[1]) bei den Privatschulen Amtsbezeichnung: Oberlehrer. [2]) zugleich Handarbeitslehrerin. [3]) zugleich Turnlehrerin. [4]) Geistlicher.
[5]) davon 1 zugleich Handarbeitslehrerin

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL		L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt									Oberlyzeum						Lyzeum							Vorschule			Insgesamt					Darunter Knaben	Nr.
														F		Wiss. Kl.														StA	OL		L	Vorschule	zus.		
	F	W			O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	I	II	S.-Kl.	O I	U I	O II	U II I	O III II	U III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X		F	W				
DO						DO	DO					DO	DO																	DO						
6	—	2	6	—	—	6	5	—	—	—	—	57	66	—	—	8	10	—	—	27	23	23	43	45	—	—	—	—	—	134	—	18	161	—	313	—	293
4	—	2	15	—	—	4	24	22	32	—	—	—	—	—	—	15	11	—	—	18	34	90	84	97	83	84	—	—	—	82	—	26	490	—	598	—	294
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	26	25	43	41	55	65	—	—	—	—	—	—	273	—	273	—	295
—	1	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	46	49	59	92	85	104	116	—	—	—	—	18	—	551	—	569	—	296
—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	55	48	59	55	92	89	—	—	—	—	—	—	421	—	421	—	297
—	1	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	28	32	45	72	72	93	87	—	—	—	—	15	—	429	—	444	—	298
—	1	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—	39	40	50	78	90	64	115	—	—	—	—	19	—	476	—	495	—	299
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	32	33	38	38	36	45	—	—	—	—	—	—	258	—	258	—	300
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	18	24	19	31	43	—	—	—	—	—	—	150	—	150	—	301
6	1	2	10	—	13	15	6	7	8	10	—	—	—	—	22	14	4	—	—	23	23	32	59	39	65	75	—	—	—	59	22	18	316	—	415	—	302
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	12	18	32	39	40	44	—	—	—	—	—	—	198	—	198	—	303
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	28	30	42	41	36	47	—	—	—	—	—	—	239	—	239	—	304
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	20	27	33	51	39	50	—	—	—	—	—	—	243	—	243	—	305
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	20	31	31	36	28	55	—	—	—	—	—	—	218	—	218	—	306
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	27	32	32	48	49	56	—	—	—	—	—	—	267	—	267	—	307

schulen

—	—	4	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	12	10	10	30	35	30	78	49	64	66	38	27	—	—	—	50	352	65	467	—	308
—	—	—	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	33	30	36	30	35	32	44	38	30	—	—	—	230	112	342	—	309
—	—	4	14	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	11	8	13	61	63	67	75	61	59	49	67	69	59	—	—	54	435	195	684	—	310
—	—	—	12	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	55	46	75	65	82	109	92	66	91	—	—	—	465	249	714	30	311
—	—	—	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	38	65	63	77	83	99	79	47	50	—	—	—	459	176	635	—	312
—	—	—	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	21	32	27	34	39	48	93	104	94	—	—	—	213	291	504	139	313
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	25	34	38	36	49	51	56	39	39	—	—	—	261	134	395	—	314
—	—	—	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	66	77	74	66	62	76	52	52	48	—	—	—	482	152	634	—	315
—	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	18	22	26	30	37	40	48	—	—	—	—	—	195	48	243	—	316
—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	46	61	79	79	92	169	—	—	—	—	—	—	560	—	560	—	317
—	—	—	12	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	38	48	60	68	80	80	36	—	—	—	—	—	397	36	433	—	318
—	—	—	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	40	56	40	62	46	30	81	—	—	—	—	—	292	81	373	—	319
—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	31	35	44	43	79	57	—	—	—	—	—	—	315	—	315	—	320
—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	73	102	101	128	143	207	—	—	—	—	—	—	791	—	791	—	321
6	—	—	14	2	3	4	11	27	19	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	36	47	67	100	78	96	90	—	—	89	—	—	447	90	626	12	322
—	—	—	18	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	51	72	112	77	132	157	163	—	—	—	—	—	634	163	797	—	323
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4	—	324
—	—	—	13	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	24	60	53	72	60	108	97	—	—	—	—	—	400	97	497	—	325
—	—	—	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	31	33	35	23	29	25	38	45	—	—	—	—	199	83	282	—	326
—	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	40	32	33	26	22	30	49	—	—	—	—	—	216	49	265	—	327
—	—	—	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	45	51	43	63	60	72	71	—	—	—	—	—	359	71	430	—	328
—	—	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	28	18	20	28	35	55	99	—	—	—	—	—	208	99	307	—	329
—	—	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	20	24	30	34	38	61	79	—	—	—	—	—	224	79	303	—	330
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	24	15	7	13	17	10	—	—	—	—	—	—	111	—	111	—	331
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	13	13	25	14	14	17	15	20	12	—	—	—	121	47	168	—	332
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	18	—	333

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen)																					
			fest angestellt														nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Oberlehrer		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
334	Bln.-Dahlem	° L, OLW der Königin Luise-Stiftung	—	1	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	8	5
335	Bln.-Friedenau	° L Lorenz	—	1	—	1	—	8	—	2	—	1	2	1	—	2	6	—	—	—	—	—	2	2
336	Bln.-Friedenau	° L Schönborn	—	1	—	2	—	9	—	1	—	1	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	5	—
337	Berlin-Hermsdorf	° L Franke	—	1	—	6	—	9	—	2	—	2[1]	1[2]	—	—	1	2	—	—	—	—	—	1	1
338	Berlin-Lichterfelde	° Elisabeth-L (M. v. Gaertner)	—	1	—	3	—	5	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1
339	Berlin-Schöneberg	° Kath. L der Franziskanerinnen	—	1	1	3	—	6	—	1	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6	—
340	Berlin-Steglitz	° L Dr. Droop	1	—	2	5	—	6	—	2	1	—	3[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
341	Grube Ilse	° Ilse-L	1	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	1	3	2	—	—	—	1	1	—
342	Heiligengrabe	° L des Stifts zum heiligen Grabe	1	—	—	2	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
343	Potsdam	° L Butte	—	1	1	3	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
344	Potsdam	° L der Kaiserin Augusta-Stiftung	—	1	—	1	—	3	—	1[1]	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	4	—
	Pommern																							
345	Greifswald	° L Eggers	1	—	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	3	2
346	Stettin	° L Friedenshof	—	1	—	5	—	5	—	1	—	—	3[2]	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—
	Schlesien																							
347	Beuthen	° Kath. L d. Armen Schulschw. v. U.L.F.	—	1	2	3	—	8	—	1	—	1	2	2	—	—	—	1	—	—	—	—	4	1
348	Breslau	° Ev. L, OLW Bethanien	—	1	—	7	—	8	—	1	—	—	3[2]	—	—	4	—	—	—	—	—	—	10	—
349	Breslau	° Kath. L, OLW Höhnen	—	1	1	3	—	8	—	1	1	—	1	1	—	—	2	3	—	—	—	—	2	—
350	Breslau	° Kath. L Hontschik	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1[2]	—	—	—	1	2	—	7	—	1	4	—
351	Breslau	° L Ilming	—	1	—	—	—	6	—	1	—	1	4[2]	—	—	3	1	6	—	1	—	—	9	2
352	Breslau	° Joachimsthal	—	1	—	2	—	8	—	1	—	—	2[2]	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	3
353	Breslau	° L Hanke-Klug	—	1	—	1	—	5	—	1	—	—	3	—	—	1	—	2	—	2	—	—	7	2
354	Breslau	° Kunitz-Malberg-Sch., L, OLF	—	1	—	4	—	6	1	—	—	1	2[2]	—	—	—	1	—	—	—	—	—	6	1
355	Breslau	° L, OLF Pawel	—	1	—	3	—	6	—	1	—	1	2[2]	—	—	1	—	1	—	2	—	2	9	3
356	Breslau	° Kath. L, OLW, rg StA f. E. d. Ursulinen	—	1	3	9	—	11	—	2	—	2	2	3	—	2	2	5	—	—	—	—	7	3
357	Breslau	° L v. Zawadsky	—	1	—	3	—	8	—	1	—	—	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	3	1
358	Carlowitz	° Kath. L, OLF d. Ursul.	—	1	1	2	—	6	—	2	—	1	1[2]	—	—	2	1	1	—	—	—	2	1	2
359	Frankenstein	° Kath. OLF der Borromäerinnen[3]	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4
360	Glatz	° Kath. L der Armen Schulschw. v. U.L.F.	—	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	4	—	2	4	2
361	Gleiwitz	° Kath. L, OLF der Armen Schulschw.	—	1	—	1	—	3	—	1	—	—	1[2]	2	—	2	2	1	—	3	—	1	11	1
362	Jauer	° L Berta Jacob	—	1	—	3	—	5	—	—	—	—	1[2]	—	—	1	—	—	—	1	—	—	5	2
363	Leobschütz	° Kath. L der Armen Schulschw. v. U.L.F.	—	1	1	1	—	5	—	1[1]	—	—	2[2]	—	—	2	—	1	—	—	—	—	5	3
364	Liebenthal	° Kath. L der Ursulinen	—	1	1	—	—	5	—	1	—	1	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1	1
365	Liegnitz	° L Koschmieder	—	1	—	1	—	5	—	1	—	1	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	3	—
366	Münsterberg	° Helenen-Sch., L (Mellin)	1	—	—	1	—	5	—	1[4]	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	5	—
367	Neiße	° Ev. L Mentz	—	1	—	2	—	3	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	—
368	Neiße	° St. Hedwigs-Sch., kath. L	—	1	—	2	—	6	—	1	—	—	1[2]	—	—	—	1	1	—	3	—	—	4	—
369	Neustadt	° L Plüschke	—	1	—	1	—	3	—	1[1]	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	6	—
370	Oels	° Kronprinz Wilh.-Sch., L	—	1	—	2	—	5	—	1	—	—	2[2]	—	—	1	—	1	—	—	—	—	5	—
371	Oppeln	° Kath. L der Armen Schulschw. v. U.L.F.	—	1	1	2	—	5	—	1	—	—	1	2	—	3	1	1	—	—	—	—	3	1

[1]) zugleich Turnlehrerin. [2]) zugleich Handarbeitslehrerin. [3]) zur Zeit geschlossen. [4]) zugleich Turn- und Handarbeitslehrerin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL F	OL W	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Oberlyzeum F I	F II	Wiss. Kl. S.-Kl.	OI	UI II	OII III	Lyzeum UII I	OIII II	UIII III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt StA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	2	5	31	36	14	4	—	—	—	—	—	—	—	19	85	—	104	—	334
—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	36	32	72	67	91	185	—	—	—	—	—	522	—	522	—	335
—	—	—	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	31	48	34	33	32	86	96	—	—	—	—	285	96	381	5	336
—	—	—	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	37	71	65	71	89	72	66	—	—	—	—	430	66	496	20	337
—	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	23	30	26	24	25	41	55	—	—	—	—	186	55	241	—	338
—	—	—	9	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	23	36	30	41	67	83	48	—	—	—	—	297	48	345	—	339
—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	43	56	61	46	77	67	—	—	—	—	—	386	—	386	—	340
—	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	12	15	20	33	35	40	27	24	—	—	—	163	51	214	60	341
—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	20	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—	55	—	55	—	342
—	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	13	22	35	29	28	32	38	—	—	—	—	172	38	210	—	343
—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	34	26	6	10	—	—	—	—	—	—	—	98	—	98	—	344
—	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	16	26	12	20	15	42	—	—	—	—	121	42	163	—	345
—	—	—	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	72	41	51	40	36	63	33	49	46	—	—	336	128	464	—	346
—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	69	90	75	77	75	91	93	—	—	—	—	—	570	—	570	—	347
—	—	3	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	12	7	—	27	27	29	30	44	36	52	41	35	22	—	—	29	245	98	372	—	348
—	—	3	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	6	7	—	27	27	26	20	18	19	29	18	24	22	—	—	26	166	64	256	36	349
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	19	24	36	39	30	63	54	45	52	—	—	—	228	151	379	83	350
—	—	—	13	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	40	54	73	62	70	61	49	48	45	—	—	—	410	142	552	—	351
—	—	—	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	18	22	21	17	31	41	50	52	34	—	—	—	165	136	301	57	352
—	—	—	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	37	37	39	43	43	69	70	75	41	—	—	—	292	186	478	41	353
—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	37	41	50	60	46	55	50	51	43	—	—	—	324	144	468	—	354
—	1	—	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	25	22	45	44	43	33	64	89	78	44	—	16	—	276	211	503	—	355
3	—	4	13	4	17	—	11	12	—	—	—	—	—	—	—	13	18	19	17	38	56	66	90	102	70	96	49	40	40	40	—	67	518	129	754	—	356
—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	37	37	51	34	45	59	45	48	25	—	—	—	293	118	411	—	357
—	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	25	17	20	20	15	28	29	38	25	30	—	12	—	154	93	259	33	358
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	359
—	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	31	36	37	54	54	48	33	29	21	—	—	—	281	83	364	—	360
—	1	—	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	37	40	41	42	42	83	85	81	45	45	—	30	—	370	171	571	—	361
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	16	22	21	24	24	37	30	11	10	—	—	—	161	51	212	8	362
—	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	23	32	40	62	45	69	29	23	15	—	—	—	292	67	359	—	363
—	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	11	8	16	15	24	16	7	—	—	—	—	—	104	7	111	—	364
—	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	27	30	34	20	22	30	48	23	—	—	—	—	189	71	260	17	365
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	9	20	20	21	25	15	14	14	14	—	—	—	124	42	166	17	366
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	22	12	17	17	23	28	24	15	12	—	—	—	126	51	177	16	367
—	—	—	10	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	22	28	43	60	79	84	56	32	25	—	—	—	336	113	449	21	368
—	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	20	27	29	26	38	41	19	—	—	—	—	—	199	19	218	1	369
—	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	37	23	29	40	45	66	38	24	25	—	—	—	270	87	357	23	370
—	—	—	10	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	34	39	36	56	62	90	100	55	44	—	—	—	351	199	550	—	371

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen) fest angestellt: Dir. m.	Dir. w.	Oberlehrer m.	Oberlehrer w.	Ord. L. m.	Ord. L. w.	Zeichenl. m.	Zeichenl. w.	Gesangl. m.	Gesangl. w.	Turnl. w.	Handarb.-L. w.	Sonstige m.	Sonstige w.	nicht fest angestellt: wiss. L. Ak. m.	Ak. w.	Sem. m.	Sem. w.	techn. L. m.	techn. L. w.	im Nebenamt m.	im Nebenamt w.
372	Ratibor	[0] L mit Knabenvorschule, OLW, rg StA t. E. Schneider[1])	1	—	1	3	—	8	—	1	—	—	2[2])	—	—	—	4	—	—	1	—	—	3	—
373	Ratibor	[0] Kath. L der Ursulinen	—	1	—	1	—	10	—	—	—	—	2[3])	1	—	2	4	1	—	—	—	—	1	2
374	Schweidnitz	[0] Kath. L der Ursulinen	—	1	—	2	—	3	—	1	—	1	2[2])	—	—	2	1	—	—	2	—	—	2	—
375	Schweidnitz	[0] OLW, F Zickler	—	1	—	5	—	5	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6	1
376	Striegau	[0] L Bergemann	1	—	—	1	—	3	—	1	—	1	1[2])	—	—	2	2	—	—	—	—	—	3	—
377	Warmbrunn	[0] Werkenthin-L	—	1	—	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—	2	1	1	—	—	—	—	1	3
	Sachsen																							
378	Erfurt	[0] Kath. L, OLW, F des Ursulinenklosters	—	1	1	7	—	6	—	1	—	1	2	1	—	3	—	—	—	4	—	—	2	—
379	Erfurt	[0] Päd. Kurs. entspr. d. S.-Kl. eines OL (Adrian)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
380	Gnadau	[0] L, OLW der ev. Brüderunität	1	—	2	4	—	3[4])	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	4
381	Halle a. S.	[0] Seydlitz-L	—	1	—	3	—	4	—	1	—	1	1[2])	—	—	3	1	1	—	3	—	2	1	—
382	Heiligenstadt	[0] Kath. L, OLW, F der Schw. d. christl. Schulen v. d. Barmherzigkeit	—	1	1	5	—	7	—	1	—	1	1	2	—	2	1	—	—	—	—	1	3	—
383	Heiligenstadt	[0] Päd. Kurs. entspr. d. S.-Kl. e. OL (Buch)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
384	Magdeburg	[0] Elis. Rosenthal-L	—	1	—	2	—	5	—	1	—	1	2	—	—	4	1	—	—	—	—	—	3	—
385	Magdeburg	[0] Kath. L d. Schwest. der christl. Liebe	—	1	—	1	—	4	—	—	—	—	1[2])	—	—	2	—	1	—	—	—	—	5	1
386	Thale	OLF des Provinzial-Wohlfahrtsamtes Sachsen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	1	1
	Schleswig-Holstein																							
387	Altona	[0] L Ewald mit Knabenvorschule	—	1	—	3	—	10	—	1[5])	—	—	1[2])	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—
388	Altona	[0] L Sieg	—	1	—	4	—	7	—	1[5])	—	1	1[2])	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
	Hannover																							
389	Duderstadt	[0] Kath. L der Ursulinen	—	1	1	2	—	6	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
390	Hannover	[0] Ost-L (Granier)	—	1	—	4	—	6	—	1	—	1	2[2])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
391	Hannover	[0] L Sudhaus	—	1	—	3	—	6	—	—	—	1	1[2])	—	—	1	—	1	—	—	—	1	2	—
392	Hannover	[0] Viktoria-L (Rudel)	—	1	—	3	—	7	—	—	—	1	2[2])	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	—
393	Hannover	[0] Kath. St. Ursula-L	—	1	—	2	—	4	—	—	—	—	1[2])	—	—	—	—	—	—	2	—	2	5	1
394	Haselünne	[0] Kath. L. d. Ursulinen	—	1	1	7	—	6	—	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—
395	Haste bei Osnabrück	[0] Bischöfliches L, OLF der Ursulinen (St. Angela)	—	1	—	1	—	3	—	1	—	1	1	1	—	4	1	—	—	—	—	2	1	3
396	Hildesheim	[0] Marien-L der Ursulinen	—	1	1	1	—	6	—	—	—	—	1[2])	1	—	1	1	—	—	1	—	—	1	—
397	Meppen	[0] Kath. Liebfrauen-L	—	1	—	1	—	3	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	4	—
398	Osnabrück	[0] Kath. L, OLW, rg StA der Ursulinen	—	1	4	12	—	8	—	1	—	—	—	—	—	2	—	3	—	4	—	5	3	—
	Westfalen																							
399	Ahaus	[0] Kath. L, OLF d. Schw. d. christl. Sch. v. d. Barmherzigkeit	—	1	2	1	5	—	—	1	—	—	1[2])	—	—	2	—	—	—	1	—	1	2	—
400	Ahlen	[0] Kath. L der Schw. U.L.F.	—	1	—	—	—	3	—	1	—	1	1	1	—	1	3	1	—	2	—	—	—	—
401	Arnsberg	[0] Ev. L v. Puttkamer	—	1	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—
402	Arnsberg	[0] Kath. L der Armen Schulschwestern	—	1	2	—	—	4	—	—	—	—	1	1	—	2	2	1	—	1	—	2	3	—

[1]) seit dem 7. 4. 1923 städtisch. [2]) zugleich Handarbeitslehrerin. [3]) davon 1 zugleich Handarbeitslehrerin. [4]) darunter 1 Rektorin. [5]) zugleich Turnlehrerin.
[6]) in einer Knabenvorschule mit 5 Klassen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL F	OL W	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Oberlyzeum F I	F II	Wiss. Kl. S.-Kl.	Wiss. Kl. O I	Wiss. Kl. U I II	Wiss. Kl. O II III	Lyzeum U II I	O III II	U III III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt StA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
1	—	2	7	5	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	19	—	—	7	27	18	42	33	29	36	45	83	81	45	15	—	26	230	209	480	123	372
—	—	—	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	34	62	55	84	65	80	59	37	43	—	—	—	423	139	562	—	373
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	36	43	44	46	36	46	24	14	20	—	—	—	282	58	340	12	374
—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	16	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	26	—	—	37	—	375
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	21	26	34	27	34	41	40	28	19	—	—	—	200	87	287	18	376
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	13	11	17	24	27	35	10	3	5	—	—	—	137	18	155	14	377
—	—	3	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	6	5	20	23	28	47	37	44	56	38	32	28	—	—	16	255	98	369	—	378
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7	—	379
—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	12	14	11	27	17	26	17	—	—	—	—	—	—	—	—	54	87	—	141	—	380
—	—	—	10	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	29	44	53	31	72	79	81	64	64	—	—	—	329	209	538	—	381
—	2	3	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	14	—	18	10	11	28	20	28	44	42	42	41	49	27	19	—	24	39	245	95	403	—	382
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	12	—	383
—	—	—	8	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	31	26	46	41	38	64	60	62	75	—	—	—	274	197	471	44	384
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	16	29	26	24	27	35	36	25	14	—	—	—	171	75	246	12	385
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	11	—	386
—	—	—	7	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	14	21	21	17	20	30	72	92	92	—	—	—	144	256	400	140	387
—	—	—	7	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	15	19	17	13	32	19	56	52	50	—	—	—	123	158	281	—	388
—	—	—	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	18	28	33	43	28	35	25	21	11	—	—	—	208	57	265	—	389
—	—	—	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	38	36	34	37	38	73	42	37	37	—	—	—	286	116	402	—	390
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	36	26	34	30	36	37	31	29	26	—	—	—	228	86	314	7	391
—	—	—	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	17	34	49	48	81	76	48	46	47	—	—	—	323	141	464	—	392
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	22	38	34	47	52	54	55	44	34	—	—	—	261	133	394	24	393
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	16	18	19	25	17	24	8	9	4	—	—	—	149	21	170	1	394
—	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	—	—	—	—	22	11	15	13	—	—	—	—	—	—	—	64	—	61	—	125	—	395
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	20	36	31	46	48	52	58	34	29	—	—	—	261	121	382	—	396
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	7	9	15	27	24	33	31	34	18	—	—	—	119	83	202	26	397
6	—	4	12	3	15	19	13	22	24	29	—	—	—	—	—	30	15	12	13	36	38	64	90	71	56	65	41	25	39	122	—	70	420	105	717	—	398
—	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	25	29	28	26	37	37	41	35	20	12	—	10	—	223	67	300	16	399
—	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	17	24	30	42	39	67	44	26	19	—	—	—	244	89	333	—	400
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	11	7	11	13	14	12	—	—	—	—	—	—	76	—	76	—	401
—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	23	52	45	30	38	66	39	11	21	—	—	—	278	71	349	—	402

*) [illegible]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923																					
			Zahl der Lehrer(innen)																					
			fest angestellt														nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Oberlehrer		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L.				techn. L.			
																	Ak.		Sem.					
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
403	Bocholt	⁰ Kath. Marien-L, OLF d. Schw. U. L. F.	—	1	2	2	—	4	—	1	—	—	1	—	—	2	—	1	—	1	—	1	5	—
404	Brede b. Brakel	⁰ Kath. L, OLW der Armen Schulschw.	—	1	2	4	—	4	—	1	1	—	1	2	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—
405	Dorsten	⁰ Kath. L, OLW, F, rg StA i. E. d. Ursulin.	—	1	2	6	—	10	—	2	—	2	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	3	2
406	Dortmund	⁰ Kath. Marien-L, OLW der Schwestern der christl. Liebe	—	1	—	6	—	5	—	—	—	—	—	1	—	3	3	—	—	—	—	1	3	3
407	Dortmund	⁰ Kath. Mallinckrodt-L, OLF d. Schwest. d. christl. Liebe	—	1	—	5	—	4	—	1	—	1	1	1	—	3	1	1	—	—	—	1	6	3
408	Dortmund	⁰ Kath. Mathilde-L i. E. d. Schw. d. chrst. L.	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	5	—
409	Gelsenkirchen	⁰ Kath. L, rg StA i. E. Aloysianum der Franziskanerinnen	—	1	—	3	—	7	—	1	—	—	1	2	—	—	1	5	—	—	—	—	6	—
410	Hamm i. W.	⁰ Kath. Marien-L i. E. der Schwest. d. göttlichen Vorsehung	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	1	4	1
411	Lippstadt	⁰ Ev. L Müller	—	1	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	3	—
412	Lippstadt	⁰ Kath. L, OLF der Schwest. der christl. Schul. v. d. Barmherzigkeit	—	1	1	3	—	6	—	1	—	1	1	—	—	5	1	—	—	—	—	—	4	4
413	Lüdinghausen	⁰ Kath. St. Antonius-L, OLW der Franziskanerinnen	—	1	1	5	—	5	—	1	—	1	2	—	—	3	2	3	—	—	—	—	1	—
414	St. Mauritz b. Münster	⁰ Kath. L, OLW, F der Schwestern von d. göttl. Vorsehung	—	1	—	4	—	2	—	1	—	—	1	1	—	3	3	4	—	—	—	1	2	4
415	Menden	⁰ Kath. L i. E. der Schwest. der christl. Schulen von der Barmherzigkeit	—	1	—	2	—	4	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—
416	Münster	⁰ Kath. Marien-L i. E.	—	1	—	1	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	3	1
417	Neheim	⁰ Kath. L i. E. der Ursulinen	—	1	1	1	—	4	—	—	1	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1
418	Olpe	⁰ Kath. L, OLF der Franziskanerinnen	—	1	—	2	—	4	—	1[1]	—	—	1[1]	1	—	4	1	—	—	1	—	—	8	1
419	Osterfeld	⁰ L i. E. d. Schwest. v. d. göttl. Vorsehung	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	2
420	Paderborn	⁰ Kath. L, OLW, rg StA i. E. (St. Michaelskloster-L der Congr. Beatae Mariae Virginis)	—	1	1	8	—	10	—	1	—	1	3[1]	—	—	3	2	—	—	—	—	—	3	—
421	Paderborn	⁰ Kath. päd. Kurs. entspr. d. S.-Kl. eines OL (Ahlbäumer)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
422	Paderborn	⁰ Kath. L, OLF Peltzaeus (Witkop)	—	1	1	2	—	2	—	—	—	—	1[1]	—	—	1	—	1	—	1	—	7	3	2
423	Werl	⁰ Kath. L, OLW der Ursulinen	—	1	1	5	—	3	—	2	—	—	1[1]	—	—	1	2	—	—	2	—	1	6	1
424	Werl	⁰ Päd. Kursus entspr. der S.-Kl. eines OL (Schulte)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Hessen-Nassau																						
425	Cassel	⁰ v. Kästnersches L	—	1	—	1	—	4	—	1	—	1	1[1]	—	—	—	1	2	—	3	—	—	5	—
426	Cassel	⁰ Kuratoriums-Sch., L	—	1	—	2	—	7	—	1	—	1[2]	1[1]	1	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—
427	Cassel	⁰ Kath. L der Schwest. der christl. Schulen v. d. Barmherzigkeit	—	1	1	2	—	5	—	1	—	—	1[1]	1	—	—	1	—	—	1	—	—	3	—

[1]) zugleich Handarbeitslehrerin. [2]) zugleich Turnlehrerin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL ♂	OL ♀	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Oberlyzeum I ♂	II ♂	Wiss. Kl. S.-Kl.	Wiss. Kl. OI	Wiss. Kl. UI II	Wiss. Kl. OII III	Lyzeum UII I	OIII II	UIII III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt SeA	OL ♂	OL ♀	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
—	1	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	34	19	33	41	34	82	46	—	—	—	—	15	—	289	—	304	—	403
—	—	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	14	10	9	31	27	24	36	23	30	40	—	—	—	—	—	50	211	—	261	—	404
3	1	3	10	4	—	—	—	18	10	16	—	—	—	—	12	19	5	7	—	22	17	21	52	48	71	87	47	31	25	44	12	31	318	103	508	—	405
—	—	2	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	14	39	32	40	40	44	86	94	80	46	40	—	—	28	375	166	569	—	406
—	1	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—	—	—	—	36	25	40	73	92	42	89	—	—	—	—	31	—	397	—	428	—	407
—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	33	34	43	49	48	—	—	—	—	—	—	229	—	229	—	408
4	—	—	11	—	—	—	10	10	16	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	22	43	87	86	92	83	—	—	—	63	—	—	424	—	487	—	409
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	42	40	46	70	79	—	—	—	—	—	—	306	—	306	—	410
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	8	12	19	24	27	34	—	—	—	—	—	—	133	—	133	—	411
—	1	—	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	29	39	32	55	51	60	79	40	24	15	—	25	—	345	79	449	—	412
—	—	4	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	11	12	12	21	21	32	49	34	39	44	22	14	12	—	—	49	240	48	337	—	413
—	2	7	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	38	29	30	28	26	36	21	22	33	38	43	34	27	9	8	—	48	113	227	44	432	—	414
—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	42	53	43	60	44	—	—	—	—	—	—	262	—	262	—	415
—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	26	39	45	86	—	—	—	—	—	—	218	—	218	—	416
—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	18	23	33	41	43	—	—	—	—	—	—	170	—	170	—	417
—	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	36	21	25	36	36	44	39	35	8	20	—	24	—	237	63	324	—	418
—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	46	47	47	—	—	—	—	—	—	167	—	167	—	419
3	—	3	11	3	—	—	—	16	23	18	—	—	—	—	—	—	14	11	8	29	32	36	65	99	81	92	48	19	19	57	—	33	434	86	610	—	420
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	14	—	421
—	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—	—	—	22	27	23	32	29	42	38	26	11	9	—	33	—	213	46	292	—	422
—	—	3	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	11	12	25	31	20	44	41	45	72	31	23	16	—	—	29	278	70	377	—	423
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	18	—	424
—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	25	30	38	36	52	54	43	36	34	—	—	—	255	113	368	—	425
—	—	—	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	15	30	43	46	57	40	71	43	41	—	—	—	269	155	424	—	426
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	32	32	40	43	42	47	38	20	24	—	—	—	261	82	343	—	427

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schuljahr 1923:

Nr.	Ort	Anstalt	Zahl der Lehrer(innen)																					
			fest angestellt														nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Oberlehrer		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
428	Frankfurt a. M.	⁰ L Jost-König	—	1	—	1	—	4	—	1[1]	—	—	1[1]	—	—	1	1	1	—	—	—	—	2	1
429	Frankfurt a. M.	⁰ L Schmidt	—	1	—	3	—	4	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	3	2
430	Frankfurt a. M.	⁰ L, OLF Steimer	—	1	—	3	—	5	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	7	3
431	Frankfurt a. M.	⁰ Kath. L, OLW der Ursulinen	—	1	—	6	—	8	—	1	—	—	1	1	—	1	—	2	—	—	—	1	9	1
432	Frankfurt a. M.	⁰ Kath. päd. Kursus entspr. der S.-Kl. eines OL (Ullmann)	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
433	Fritzlar	⁰ Kath. L d. Ursulinen	—	1	—	2	—	6	—	1[1]	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	6	—
434	Fulda	⁰ Ev. L Reich	—	—	—	2	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	6[2]	1
435	Fulda	⁰ Kath. L, OLW, F St. Mariä	—	1	—	5	—	4	—	1	—	—	1	1	—	6	2	—	—	2	—	—	11	—
436	Königstein	⁰ Kath. St. Anna-L der Ursulinen	—	1	—	—	—	3	—	—	—	1	2[1]	—	—	3	5	1	—	1	—	1	—	—
437	Limburg	⁰ Kath. Marien-Sch., L, OLW, F	—	1	—	6	—	4	—	1	—	1	1	2	—	2	—	—	—	3	—	—	7	—
438	Limburg	⁰ Parität. L d. Vereins „Töchterschule"	—	1	—	2	—	3	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1
439	Wiesbaden	⁰ Kath. St. Maria-L d. Gen. d. Engl. Frl.	—	1	—	1	—	4	—	1	—	—	2[1]	—	—	4	—	—	—	—	—	—	6	—
440	Wiesbaden	⁰ L Schaus	—	1	—	—	—	2	—	1	—	1	1[1]	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	3
		Rheinprovinz																						
441	Aachen	⁰ Kath. L, rg StA der Ursulinen	—	1	3	8	—	10	—	—	—	—	3[1]	1	—	3	1	1	—	—	—	3	—	—
442	Aachen	⁰ Viktoria-L, OLF	1	—	2	3	—	9	—	1	—	—	2[1]	—	—	—	—	—	—	1	—	2	4	1
443	Ahrweiler	⁰ Kath. L, OLF der Ursulinen	—	1	2	1	—	6	—	1	—	1	1	1	—	4	1	3	—	2	—	1	—	—
444	Aspel	⁰ Kath. L, OLW der Töchter v. hlg. Kreuz	—	1	1	4	—	4	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
445	Bonn	⁰ Kath. Cäcilien-L der Schwest. U.L.F.	—	1	—	—	—	5	—	—	—	—	1[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
446	Bonn	⁰ L Klostermann	—	1	—	2	—	6	—	1	—	1	1	2	—	1	1	—	—	—	—	—	2	3
447	Bonn	⁰ Kath. Liebfrauen-L	—	1	—	2	—	7	—	1	—	—	2[1]	—	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—
448	Boppard	⁰ Kath. Marienberg-L, OLF der Ursulinen	—	1	—	1	—	3	—	1	—	1	—	—	—	3	3	—	—	1	—	3	—	—
449	Brühl	⁰ Kath. L der Ursulinen	—	1	—	2	—	2	—	1	—	—	—	2	—	1	1	—	—	3	—	1	3	—
450	Cleve	⁰ Ev. L Behrend	—	1	—	1	—	4	—	—	—	1[1]	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	4	—
451	Cleve	⁰ Kath. L Hundhauser	—	1	2	1	—	8	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	3	2
452	Coblenz	⁰ Kath. L, OLF, rg StA i. E. der Ursulinen	—	1	2	4	—	11	—	1	—	1	1	1	—	4	3	2	—	3	—	3	—	1
453	Crefeld	⁰ Kath. Marien-Sch., L, OLF d. Ursulinen	—	1	1	4	—	11	—	—	—	—	1[1]	1	—	4	2	1	—	2	—	6	1	—
454	Duisburg	⁰ Kath. L der Schwest. U.L.F.	—	1	—	3	—	5	—	1	—	—	1	1	—	3	1	2	—	6	—	2	9	—
455	Düren	⁰ Kath. L Tenholter	—	1	2	2	—	8	—	1	—	1	1[1]	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1
456	Düren	⁰ OLF der Ursulinen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	3	2
457	Düsseldorf	⁰ Marien-Schule, L (Lausberg)	—	1	—	4	—	7	—	1	—	—	1	1	—	4	—	—	—	2	—	—	1	—
458	Düsseldorf	⁰ Goethe-Sch., L, OLF (Enke)	—	1	—	1	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10	—	4	4	—
459	Düsseldorf	⁰ L Müller	—	1	1	3	—	6	1	—	—	—	2[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
460	Düsseldorf	⁰ Schuback-Schmidt-L	—	1	—	3	—	5	—	—	—	—	1[1]	—	—	—	1	—	—	3	—	2	2	—
461	Düsseldorf	⁰ St. Anna-Sch., kath. L, OLW d. Schw. v. armen Kinde Jesus	—	1	3	6	—	8	—	1	—	—	—	2	—	5	—	2	—	5	—	1	3	—
462	Düsseldorf	⁰ Kath. L d. Ursulinen am Fürstenwall	—	1	1	5	—	8	—	—	—	—	1[1]	2	—	4	1	—	—	3	—	2	4	1
463	Düsseldorf	⁰ Kath. St. Ursula-L in der Ritter-Str.	—	1	1	3	—	11	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	6	—
464	Elberfeld	⁰ St. Anna-Schule, kath. L	—	1	1	2	—	7	—	1	—	1	2	1	—	3	1	—	—	—	—	—	4	—
465	Eschweiler	⁰ Kath. L d. Franziskanerinnen	—	1	1	2	—	6	—	1	—	—	1[1]	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—

[1]) zugleich Handarbeitslehrerin. [2]) darunter der Anstaltsleiter.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL F	OL W	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Oberlyzeum F I	F II	Wiss. Kl. S.-Kl.	Wiss. Kl. O I	Wiss. Kl. U I / U II	Wiss. Kl. O II / U III	Lyzeum U II I	O III II	U III III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt SrA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
—	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	20	18	19	26	23	28	33	26	—	—	—	—	147	59	206	—	428
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	8	6	10	9	6	16	21	19	18	—	—	—	67	58	125	—	429
—	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	20	24	18	25	35	30	35	59	41	—	—	18	—	187	100	305	—	430
—	—	2	11	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	—	25	36	29	60	64	57	94	63	64	—	—	—	19	365	127	511	—	431
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	17	—	432
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	16	13	18	25	29	30	6	10	6	—	—	—	150	22	172	—	433
—	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	13	21	39	42	26	46	23	17	11	—	—	—	200	51	251	—	434
—	1	4	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	9	12	9	15	25	27	27	43	38	56	53	46	23	26	—	36	45	269	95	445	—	435
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	9	16	27	21	25	36	25	24	—	—	—	113	85	198	40	436
—	1	4	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	11	6	9	26	26	36	43	50	55	54	50	28	31	—	7	31	290	109	437	22	437
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	15	12	26	23	31	20	11	9	5	—	—	—	143	25	168	—	438
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11	21	21	30	41	36	27	37	16	—	—	—	171	80	251	—	439
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	18	20	14	19	18	18	30	30	24	—	—	—	113	84	197	1	440
6	—	—	14	1	20	12	17	20	18	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	30	39	98	101	139	152	44	—	—	117	—	—	591	44	752	—	441
—	1	—	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	31	37	61	36	64	59	65	22	—	—	—	12	—	353	22	387	—	442
—	1	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—	—	—	21	23	40	43	50	50	39	43	26	13	—	33	—	266	82	381	—	443
—	—	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	9	19	12	7	13	20	18	9	—	—	—	—	—	17	98	—	115	1	444
—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	38	42	50	56	—	—	—	—	—	—	220	—	220	—	445
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	21	25	31	33	32	50	40	24	29	—	—	—	214	93	307	—	446
—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	40	42	45	70	90	68	—	—	—	—	—	—	394	—	394	—	447
—	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	27	14	22	28	30	17	22	16	17	9	—	18	—	160	42	220	2	448
—	—	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	22	24	47	46	52	89	39	28	—	—	—	—	289	67	356	—	449
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	17	14	26	17	13	27	23	14	13	—	—	—	131	50	181	19	450
—	—	—	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	22	40	51	51	64	64	62	28	20	—	—	—	323	110	433	—	451
3	1	—	15	6	—	—	—	16	16	16	—	—	—	—	14	—	—	—	—	44	31	54	85	94	138	121	123	65	78	48	14	—	567	266	895	—	452
—	1	—	17	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	36	40	64	108	119	125	141	91	85	80	—	11	—	633	256	900	—	453
—	—	—	15	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	26	40	83	119	142	175	132	71	80	—	—	—	608	283	891	—	454
—	—	—	12	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	28	53	60	60	81	77	67	—	—	—	—	—	381	67	448	—	455
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	21	—	456
—	—	—	11	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	34	33	51	63	54	88	62	42	53	—	—	—	351	157	508	—	457
—	1	—	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	14	14	17	22	27	32	58	48	47	32	—	7	—	184	127	318	21	458
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	11	16	18	18	32	53	33	28	25	—	—	—	161	86	247	2	459
—	—	—	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	28	31	35	35	61	41	57	25	34	—	—	—	258	116	374	11	460
—	—	4	10	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	16	16	22	33	42	82	45	86	92	83	62	75	—	—	51	402	220	673	—	461
—	—	—	16	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	56	66	92	111	134	138	99	92	90	—	—	—	629	281	910	—	462
—	—	—	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	32	55	60	72	82	84	83	43	47	—	—	—	408	173	581	—	463
—	—	—	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	26	46	63	71	79	87	58	33	33	—	—	—	388	124	512	—	464
—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	22	18	31	51	56	77	45	28	29	—	—	—	271	102	373	—	465

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen)																					
			fest angestellt														nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Oberlehrer		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
466	Essen	⁰ Kath. L der Congr. Beatae M. Virg.	—	1	—	4	—	6	—	1	—	—	1[1]	—	—	3	1	1	—	2	—	1	7	—
467	Essen	⁰ Ev. L	—	1	—	4	—	5	—	1	—	—	2[1]	—	—	1	—	1	—	3	—	—	3	—
468	Essen-Süd	⁰ Kath. L i. E. d. Congr. Beatae M. Virg.	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	2	2
469	Euskirchen	⁰ Kath. L, OLW der Dominikanerinnen	—	1	1	4	—	4	—	1	—	—	3[1]	—	—	1	—	1	—	2	—	—	1	—
470	Geilenkirchen	⁰ Kath. L d. Ursulinen	—	1	1	1	—	2	—	—	—	—	1[1]	—	—	2	1	—	—	3	—	1	2	—
471	M.-Gladbach	⁰ Kath. Marien-L der Franziskanerinnen	—	1	1	4	—	9	—	1	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	8	—
472	Godesberg	⁰ Ev. L Koch	—	1	—	1	—	7	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1
473	Godesberg	⁰ Kath. St. Antonius-L, OLF d. Schwest. v. arm. Kinde Jesus	—	1	1	3	—	5	—	—	—	—	1	—	—	5	2	—	—	—	—	2	1	—
474	Hamborn	⁰ Kath. L der Schwest. U. L. F.	—	1	—	2	—	7	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	6	—	1	4	—
475	Hersel	⁰ Kath. L, OLW der Ursulinen	—	1	1	2	—	2	—	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—	2	—	1	—	1
476	Hilden	⁰ L der ev. Diakonissen	1	—	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	1
477	Honnef	⁰ Kath. L, OLF der Franziskanerinnen	—	1	1	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	3	2	—
478	Jülich	⁰ Kath. L der Franziskanerinnen	—	1	1	1	—	7	—	—	—	—	1[1]	—	—	—	1	1	—	2	—	2	—	—
479	Kaiserswerth	⁰ OLW d. ev. Diakoniss.	—	—	2	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
480	Kempen	⁰ Kath. L der Schwest. U. L. F.	—	1	—	—	—	5	—	—	—	—	1[1]	—	—	1	—	2	—	—	—	—	5	1
481	Köln	⁰ Kath. L Drammer (Clemens)	—	1	—	3	—	4	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	1	—	2	4	1
482	Köln	⁰ L der ev. Gemeinde	1	—	2	4	—	14	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
483	Köln	⁰ Ev. L Teschner (v. Hindersin)	—	1	—	1	—	5	—	1	—	—	1[1]	—	—	2	1	2	—	—	—	—	1	3
484	Köln	⁰ Kath. L an St. Gereon	—	1	—	3	—	7	—	—	—	1	1	1	—	—	1	1	—	2	—	1	2	—
485	Köln	⁰ Kath. L, rg StA der Ursulinen	—	1	2	7	—	16	—	1	—	—	3	2	—	—	2	2	—	1	—	2	2	1
486	Köln	⁰ Kath. L der Schwest. U. L. F.	—	1	1	2	—	10	—	1	—	1	2	2	—	5	—	2	—	—	—	—	3	—
487	Köln-Ehrenfeld	⁰ Marien-L, OLF der Schwestern v. armen Kinde Jesus	—	1	1	3	—	7	—	1	—	—	—	1	—	7	1	1	—	—	—	1	4	1
488	Köln-Kalk	⁰ Kath. Liebfrauen-L der Schwestern vom armen Kinde Jesus	—	1	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	8	—	5	—	1	—	3	1	—
489	Köln-Mülheim	⁰ Kath. L der Ursulinen	—	1	1	2	—	6	—	2	—	—	1[1]	—	—	4	1	—	—	2	—	1	6	1
490	Mülhausen	⁰ Kath. L, OLW, F der Schwestern U. L. F.	—	1	1	7	—	3	—	1	—	1	1	1	—	5	1	2	—	3	—	3	2	—
491	Neuß	⁰ Kath. Marienberg-L, rg StA d. Schwest. v. arm. Kinde Jesus	—	1	4	6	—	8	—	1	—	—	2[1]	—	—	4	—	1	—	2	—	—	5	—
492	Nonnenwerth	⁰ Kath. L, OLF der Franziskanerinnen	—	1	—	3	—	4	—	1	—	1	—	1	—	1	1	1	—	1	—	—	2	1
493	Opladen	⁰ Kath. Marien-L der Genossenschaft der arm. Dienstmägde Jesu Christi	—	1	—	1	—	6	—	1	—	1	1	2	—	—	1	2	—	—	—	—	6	3
494	Pützchen	⁰ Kath. L i. E. d. Ordensfrauen v. hlg. Herzen St. Adelheid	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	2	2
495	Ratingen	⁰ Kath. L, OLF der Schwestern U. L. F.	—	1	—	1	—	4	—	—	—	1	2	1	—	1	3	—	—	1	—	1	1	—
496	Remagen	⁰ Kath. OLF St. Anna	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	—	—	—	—	2	2	—
497	Rheinbach	⁰ Kath. L, OLF, rg StA i. E. der Schwest. U. L. F.	—	1	1	3	—	3	—	1	—	1	1	1	—	2	1	2	—	2	—	—	3	—
498	Sterkrade	⁰ L Becker	—	1	1	2	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
499	Sterkrade	⁰ Kath. L Pinnekamp	—	1	—	2	—	4	—	—	—	—	1[1]	—	—	2	1	—	—	1	1	1	3	—

[1]) zugleich Handarbeitslehrerin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL F	OL W	L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt O I	u I	O II	u II	O III	u III	IV	V	VI	Oberlyzeum F I	F II	Wiss. Kl. S.-Kl.	Wiss. Kl. O I	Wiss. Kl. u I II	Wiss. Kl. O II III	Lyzeum u II I	O III II	u III III	IV	V	VI	VII	Vorschule VIII	IX	X	Insgesamt StA	OL F	OL W	L	Vorschule	zus.	Darunter Knaben	Nr.
—	—	—	13	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	48	73	92	91	97	121	99	49	47	—	—	—	574	195	769	—	466
—	—	—	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	33	41	51	67	67	86	50	43	40	—	—	—	371	133	504	—	467
—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	45	51	39	35	27	—	—	—	125	101	226	—	468
—	—	1	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	17	20	30	42	38	71	58	51	29	27	—	—	7	276	107	390	—	469
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	12	15	35	34	44	42	28	17	4	—	—	—	213	49	262	—	470
—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	33	56	64	98	122	136	—	—	—	—	—	—	539	—	539	—	471
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	16	16	20	25	29	25	29	28	17	—	—	—	144	74	218	35	472
—	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	26	27	24	29	44	45	45	41	40	34	—	15	—	240	115	370	30	473
—	—	—	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	24	37	44	98	96	128	86	48	45	—	—	—	449	179	628	—	474
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	13	14	23	32	34	41	28	20	11	—	—	—	172	59	231	17	475
—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	17	17	18	23	34	35	—	—	—	—	—	—	162	—	162	—	476
—	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	21	15	18	30	34	35	40	31	25	19	—	18	—	193	75	286	14	477
—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	17	22	42	47	44	58	38	38	30	—	—	—	244	106	350	—	478
—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	6	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	25	—	479
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	17	16	19	28	41	44	36	12	27	—	—	—	183	75	258	—	480
—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	16	22	40	42	61	62	42	41	37	—	—	—	262	120	382	—	481
—	—	—	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	63	56	84	73	81	89	61	38	—	—	—	—	490	99	589	—	482
—	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	33	24	38	43	40	71	65	41	—	—	—	—	270	106	376	—	483
—	—	—	11	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	33	43	59	60	64	91	64	42	44	—	—	—	365	150	515	—	484
6	—	—	16	5	19	14	20	29	36	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	45	66	122	124	134	137	85	82	50	153	—	—	661	217	1031	—	485
—	—	—	15	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	40	54	53	106	115	115	82	80	78	—	—	—	503	240	743	—	486
—	1	—	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	23	22	51	68	80	80	87	80	45	43	—	12	—	411	168	591	—	487
—	—	—	11	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	37	39	53	78	98	99	85	51	52	—	—	—	438	188	626	—	488
—	—	—	12	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	28	45	65	77	94	127	72	60	43	—	—	—	463	175	638	—	489
—	2	4	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	13	21	14	9	11	20	21	23	22	38	37	36	23	20	21	—	37	55	197	64	353	18	490
6	—	—	13	4	14	10	11	21	25	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	25	20	68	113	95	136	91	48	41	97	—	—	486	180	763	—	491
—	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	21	17	19	21	17	17	19	—	—	—	—	16	—	131	—	147	—	492
—	—	—	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	31	44	61	69	79	84	52	37	36	—	—	—	385	125	510	—	493
—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	12	10	11	8	4	—	—	—	—	—	—	—	69	—	69	—	494
—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	12	21	32	45	68	58	44	29	25	—	—	—	247	98	345	—	495
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	32	—	496
6	2	—	7	3	9	2	8	9	6	10	—	—	—	15	6	—	—	—	—	12	5	7	19	30	23	36	18	14	6	44	21	—	132	38	235	—	497
—	—	—	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	11	15	29	38	36	45	63	42	33	—	—	—	190	138	328	68	498
—	—	—	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	19	19	28	36	48	65	60	34	31	—	—	—	235	125	360	47	499

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nr.	Ort	Anstalt	Schuljahr 1923: Zahl der Lehrer(innen)																					
			fest angestellt														nicht fest angestellt						im Nebenamt	
			Dir.		Oberlehrer		Ord. L.		Zeichenl.		Gesangl.		Turnl.	Handarb.-L.	Sonstige		wiss. L. Ak.		wiss. L. Sem.		techn. L.			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
500	Süchteln	[0] Kath. Irmgardis-L d. Franziskanerinnen	—	1	—	2	—	4	—	1	—	—	—	1	—	1	1	1	—	1	—	1	1	—
501	Trier	[0] Hildegardis-Sch., kath. L	—	1	—	2	—	3	—	1	—	—	1[1]	—	—	—	—	1	—	5	—	1	4	1
502	Trier	[0] Kath. L, OLF der Ursulinen	—	1	—	5	—	11	—	1	—	1	3[1]	1	—	1	1	1	—	5	—	2	5	—
503	Vallendar	[0] Kath. OLF Marienburg der Borromäerinnen	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	3	—	1	—	—	—	—	3	—
504	Werden a. d. Ruhr	[0] Kath. Marien-L der Töchter v. hlg. Kreuz	—	—	—	1	—	6	—	1	—	—	—	2	—	—	1	2	—	1	—	—	2	2
505	Wesel	[0] Kath. Marien-L der Schwestern von der göttl. Vorsehung	—	1	—	1	—	4	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	1	—	—	5	—
	a) Öffentliche Anstalten																							**Übersicht nach**
	Ostpreußen		15	2	67	52	19	93	1	20	9	—	21	2	5	6	11	20	2	17	—	9	30	7
	Brandenburg		69	5	340	277	156	454	21	92	52	10	123	24	10	20	58	84	7	56	6	105	64	38
	Pommern		11	2	58	48	18	74	2	14	5	2	23	2	1	10	5	6	2	16	1	14	14	12
	Schlesien		18	3	66	55	23	91	4	20	5	—	32	1	2	4	16	40	2	13	—	12	65	23
	Sachsen		27	1	104	70	47	111	6	26	9	1	46	5	1	12	19	20	—	11	1	17	29	15
	Schleswig-Holstein		10	3	58	39	17	73	2	17	5	1	15	6	—	6	17	13	2	14	2	15	4	—
	Hannover		23	—	92	79	28	124	3	30	11	2	40	4	3	7	26	31	1	15	2	16	14	6
	Westfalen		31	4	148	145	31	182	1	50	19	8	41	4	1	18	36	33	—	34	—	36	56	17
	Hessen-Nassau		18	—	94	58	33	57	4	19	10	—	31	2	5	10	10	26	—	5	—	15	34	4
	Rheinprovinz		45	7	227	205	52	322	5	69	14	9	61	7	4	32	24	66	1	32	1	50	109	22
	Zusammen:		267	27	1254	1028	424	1581	49	357	139	33	433	57	32	125	222	339	17	213	13	289	419	144
	b) Private Anstalten																							
	Ostpreußen		1	7	2	33	—	61	—	6	—	6	15	2	—	6	7	6	—	5	—	—	16	5
	Brandenburg		7	22	8	87	—	190	—	30	4	15	36	5	1	14	19	17	—	3	—	10	111	27
	Pommern		1	1	—	5	—	10	—	2	—	—	3	—	—	3	1	2	—	—	—	—	4	2
	Schlesien		3	28	11	67	—	165	1	27	1	11	44	17	—	35	29	34	—	26	—	8	141	38
	Sachsen		1	6	4	22	—	29	—	5	—	4	7	3	—	19	3	3	—	7	—	3	17	6
	Schleswig-Holstein		—	2	—	7	—	17	—	2	—	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	3	—
	Hannover		—	10	7	36	—	55	—	5	—	6	10	3	—	11	2	5	—	7	—	12	32	4
	Westfalen		—	24	17	61	5	97	—	18	2	7	21	14	—	34	27	25	—	15	—	19	83	25
	Hessen-Nassau		—	15	1	36	—	67	—	14	—	5	14	6	—	24	16	9	—	12	—	2	80	16
	Rheinprovinz		3	60	50	156	—	379	—	39	—	17	59	42	—	117	50	51	—	98	—	70	177	37
	Zusammen:		16	175	100	510	5	1070	1	148	7	72	211	92	1	265	154	152	—	173	—	124	664	160
																								Zusammen
	a) Off. höh. Lehranstalt. f. d. weibl. Jug.		267	27	1254	1028	424	1581	49	357	139	33	433	57	32	125	222	339	17	213	13	289	419	144
	b) Priv. höh. Lehranstalt f. d. weibl. Jug.		16	175	100	510	5	1070	1	148	7	72	211	92	1	265	154	152	—	173	—	124	664	160
	Insgesamt:		283	202	1354	1538	429	2651	50	505	146	105	644	149	33	390	376	491	17	386	13	413	1083	304

[1]) zugleich Handarbeitslehrerin.

[*]) Die 407 Schülerinnen des L II in Bochum und die 95 Schülerinnen der damit verbundenen rg StA i. E. konnten auf die einzelnen Klassen nicht verteilt werden, da die Angaben fehlten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stand vom 1. Mai 1923

Studienanstalt	Zahl der Klassen: OL		L	Vorschule	Zahl der Schülerinnen: Studien-Anstalt									Oberlyzeum						Lyzeum							Vorschule			Insgesamt						Darunter Knaben	Nr.
														F		Wiss. Kl.														Ges.	OL		L	Vorschule	zus.		
	F	W			OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	I	II	S.-Kl.	OI	UI II	OII III	UII I	OIII II	UIII III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X		F	W					
—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10	16	21	43	37	32	31	13	14	—	—	—	169	58	227	—	500
—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	25	21	28	68	73	41	38	31	30	—	—	—	276	99	375	—	501
—	1	—	13	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	40	45	59	78	93	112	97	87	62	49	—	21	—	524	198	743	—	502
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—	26	—	503
—	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	25	27	34	56	70	48	30	18	29	—	—	—	279	77	356	—	504
—	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	17	17	29	33	42	45	28	27	—	—	—	—	204	55	259	—	505

Provinzen

17	3	25	187	—	20	17	40	78	86	58	—	—	21	—	41	64	62	64	68	502	613	801	1012	1004	1160	1342	—	—	—	320	41	258	6434	—	7053	—	
112	8	38	1051	2	154	175	221	374	458	438	23	118	276	25	229	157	147	121	23	2563	3066	3967	5189	5683	6160	6306	44	45	—	2237	254	448	32934	89	35962	10	
27	4	14	149	6	24	49	90	105	84	91	—	—	95	—	99	63	41	10	23	350	523	579	801	871	914	835	137	134	—	538	99	137	4873	271	5918	8	
27	1	8	208	10	49	58	48	91	109	121	—	—	—	—	21	41	17	10	24	634	724	805	1005	1110	1100	1257	177	115	84	476	21	92	6635	376	7600	—	
28	5	16	282	—	38	45	61	119	82	128	—	120	79	12	88	58	59	17	28	775	997	1254	1563	1410	1516	1534	—	—	—	672	100	162	9049	—	9983	—	
16	2	10	159	—	5	31	53	96	63	32	—	63	59	—	47	44	31	7	20	430	547	763	840	953	929	876	—	—	—	402	47	102	5338	—	5889	100	
23	5	21	256	1	23	30	67	125	110	33	—	—	75	—	125	65	51	40	41	790	864	1140	1436	1519	1435	1532	56	—	—	463	125	197	8716	56	9557	—	
35	8	29	460	2	34	57	76	143	109	103	—	54	91	13	157	68	49	65	104	1263	1429	1653	2201	2174	2518	2980	100	—	—	762	170	286	14625	100	15943	—	
23	2	10	220	4	69	62	52	74	96	75	—	—	—	—	49	61	24	24	32	574	688	843	1148	1111	1101	1230	99	86	—	428	49	141	6695	185	7498	—	
87	20	29	595	6	161	151	227	238	357	330	—	90	97	23	354	109	88	40	94	1438	1731	2235	3070	3140	3165	3978	172	—	—	1651	377	331	18757	172	21288	—	
395	58	200	3567	31	577	675	935	1443	1554	1409	23	445	793	73	1210	730	569	398	457	9319	11182	14040	18265	18975	19998	21870	785	380	84	7949	1283	2154	114056	1249	126691	118	

—	—	8	83	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	23	18	23	293	336	381	466	418	473	530	521	442	411	—	—	104	2897	1374	4375	169	
6	2	4	277	36	3	4	11	27	19	25	—	—	—	—	22	7	5	2	5	659	866	1046	1137	1214	1406	1820	1196	89	12	89	22	19	8148	1297	9575	97	
—	—	—	17	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	87	57	77	52	56	78	75	49	46	—	—	—	457	170	627	—	
4	4	17	244	92	17	—	11	12	—	—	—	15	—	—	69	71	39	36	28	769	841	978	1098	1199	1264	1567	1248	955	741	55	69	174	7716	2944	10958	520	
—	4	12	45	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	25	36	35	30	27	138	136	181	233	175	223	275	264	210	200	—	35	128	1361	674	2198	56	
—	—	—	14	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	29	40	38	30	52	49	128	144	142	—	—	—	267	414	681	140	
6	2	4	76	27	15	19	13	22	24	29	—	—	—	—	64	30	15	12	13	234	223	304	352	374	380	449	339	279	245	122	64	70	2316	863	3435	58	
10	9	28	189	38	—	—	10	44	49	61	—	—	—	10	188	125	80	79	81	462	505	671	977	1051	1224	1404	474	242	216	164	198	365	6294	932	7953	16	
—	3	11	113	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	31	35	22	24	277	293	322	455	513	544	596	557	428	260	—	61	112	3000	1245	4418	63	
27	19	15	593	195	62	38	56	95	101	107	—	—	—	39	275	45	42	30	38	1383	1503	1980	2818	3467	3998	4403	3027	1997	1730	459	314	155	19552	6754	27234	285	
53	43	99	1651	509	97	61	101	200	193	222	—	15	—	59	704	385	274	229	239	4294	4819	5960	7651	8493	9620	11171	7829	4835	4003	889	763	1127	52008	16667	71454	1404	

stellung

395	58	200	3567	31	577	675	935	1443	1554	1409	23	445	793	73	1210	730	569	398	457	9319	11182	14040	18265	18975	19998	21870	785	380	84	7949	1283	2154	114056	1249	126691	118	
53	43	99	1651	509	97	61	101	200	193	222	—	15	—	59	704	385	274	229	239	4294	4819	5960	7651	8493	9620	11171	7829	4835	4003	889	763	1127	52008	16667	71454	1404	
448	101	299	5218	540	674	736	1036	1643	1747	1631	23	460	793	132	1914	1115	843	627	696	13613	16001	20000	25916	27468	29618	33041	8614	5215	4087	8838	2046	3281	166064	17916	198145	1522	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

III. Tabellen
über die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.
Stand vom 1. Mai 1923.

1. Zahl der Anstalten.

	G	Ref.-G	Rg	Ref.-Rg	OR	DO zugl. Aufbausch.[2])	Pg	Rpg	Ref.-Rpg	R	Landw.-Sch.	Hand.-R.	Insgesamt
G nebst angeschlossenen Anstalten[1])	**290**	+5	+39	+3	+ 5	+3	—	+7	—	+18	—	—	**290**+80 = 370
Ref.-G "	—	**16**	—	+7	+ 3	—	—	—	—	+ 3	—	—	**16**+13 = 29
Rg "	+3	—	**88**	+3	—	—	—	—	—	+10	—	—	**88**+16 = 104
Ref.-Rg "	—	+1	+ 1	**98**	+ 9	—	—	—	—	+52	—	—	**98**+63 = 161
OR "	—	+1	—	+10	**112**	+2	+1	—	—	+ 1	+1	—	**112**+16 = 128
Pg "	—	—	—	—	—	—	**11**	—	—	—	—	—	**11**+ 0 = 11
Rpg "	—	—	—	—	—	—	—	**19**	—	+ 1	—	—	**19**+ 1 = 20
Ref.-Rpg "	—	—	—	—	—	—	—	—	**7**	+ 3	—	—	**7**+ 3 = 10
R "	—	—	—	+ 1	—	+1	—	—	+2	**83**	—	+2	**83**+ 6 = 89
Landw.-Sch. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 2	**2**	—	**2**+ 2 = 4
Handels-R "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**	**1**+ 0 = 1
	290+3 / 293	**16**+7 / 23	**88**+40 / 128	**98**+24 / 122	**112**+17 / 129	**0**+6 / 6	**11**+1 / 12	**19**+7 / 26	**7**+2 / 9	**83**+90 / 173	**2**+1 / 3	**1**+2 / 3	**727**+200 = 927

[1]) Die **fetten** Zahlen bezeichnen die selbständigen oder (bei Doppelanstalten) Hauptanstalten, die mit dem +-Zeichen versehenen die angeschlossenen Anstalten.

[2]) Außerdem sind beim Kaiser Friedrich-Rg Neukölln und beim Ref.-Rg Düsseldorf Aufbauklassen eingerichtet.

2. Zahl der Lehrer.

Art der Anstalt*)	Fest angestellte Lehrer									Hilfslehrer		
	Dir.	Ob.-Stud.-Räte	Stud.-Räte **)	Lehrer (sem.)	Zeichenlehrer	Gesang-Lehrer	Turnlehrer	Sonstige	Zusammen	Stud.-Ass. und -Ref.	Sonstige	Zusammen
G	283	97	3907	270[1])	246[2])	115[3])	114	30[4])	5062	1218[5])	208[6])	1426
Ref.-G	15	11	288	25	18	10	14	3[7])	384	69	9	78
Rg	85	35	1163	98	94[8])	36	55	18[8])	1584	353	89	442
Ref.-Rg	97	55	1363	141[9])	108[10])	47[11])	58	8[12])	1877	401[13])	64[14])	465
OR	103	72	1733	158	146[3])	55[11])	97	11[15])	2375	629	127[16])	756
Pg	9	—	63	11	2	—	2	—	87	18	10	28
Rpg	19	—	91[17])	20	11[11])	1	—	5[18])	147	23	13[19])	36
Ref.-Rpg	7	—	45	5	5[11])	2	1	—	65	16	5	21
R	78	—	691[20])	87[21])	68[11])	33[22])	52	13[23])	1022	130[24])	117[25])	307
Landw.-Sch.	2	—	20	3	2[11])	—	—	—	27	6	2	8
Handels-R	—	—	15	4[26])	—	—	—	—	19	3	—	3
Zusammen	698	270	9379	822	700	299	393	88	12649	2926	644	3570

*) Die Lehrpersonen der den Hauptanstalten angeschlossenen Anstalten sind bei den Hauptanstalten mitgezählt.

**) einschließlich der überzähligen.

[1]) darunter 1 Lehrerin. [2]) 15 zugleich Turnlehrer, 3 zugleich Gesanglehrer. [3]) 3 zugleich Turnlehrer. [4]) darunter 22 Vorschullehrer. [5]) darunter 1 Stud.-Assessorin, 1 Stud.-Referendarin und 1 Mittelschullehrer. [6]) darunter 5 Lehrerinnen. [7]) Vorschullehrer. [8]) darunter 15 Vorschullehrer und 1 Mittelschullehrer (Rektor, Geistlicher). [9]) 1 zugleich Gesanglehrer. [10]) darunter 1 zugleich Turnlehrer und 1 Zeichenlehrerin, zugleich Turnlehrerin. [11]) 1 zugleich Turnlehrer. [12]) darunter 2 Vorschullehrer und 3 Lehrerinnen. [13]) darunter 1 Stud.-Assessorin. [14]) darunter 3 Lehrerinnen. [15]) darunter 7 Vorschullehrer. [16]) darunter 1 techn. Lehrerin. [17]) darunter 3 Stud.-Rätinnen. [18]) darunter 4 Lehrerinnen. [19]) darunter 2 Vorschullehrer und 1 Lehrerin. [20]) darunter 5 Stud.-Rätinnen. [21]) darunter 4 Lehrerinnen, 1 Diplom-Handelslehrer und 1 Turnlehrer. [22]) 2 zugleich Turnlehrer. [23]) darunter 1 Vorschullehrer, 1 Handelslehrer und 7 Lehrerinnen. [24]) darunter 2 Stud.-Assessorinnen. [25]) darunter 6 Lehrerinnen. [26]) darunter 1 Handelslehrer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Zahl der Schüler (einschl. Mädchen).

(Bei Doppelanstalten sind die Schüler der angeschlossenen Anstalten bei ihrer Schulart gezählt.)

Art der Anstalt	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen
G	4865	5345	6515	9402	9667	10922	12496	12938	15180	87800*)
Ref.-G	248	299	354	449	618	823	1236	1297	1376	6700
Rg	1561	1906	2505	4460	5122	6163	5318	5442	6164	38641
Ref.-Rg	1631	1747	2437	3855	3984	4546	7134	7535	8271	41140
OR	1967	2169	3481	6502	7308	9040	9578	10169	11347	61561
DO	—	—	—	—	20	43	—	26	142	231
Pg	12	21	34	235	264	304	319	361	420	1970
Rpg	—	—	22	350	477	670	556	708	854	3637
Ref.-Rpg	7	14	38	103	213	188	265	312	363	1503
R	—	—	58	4707	6085	7957	6508	6144	6854	38313
Landw.-Sch.	—	—	—	64	66	44	95	101	128	498
Handels-R	—	—	—	53	72	92	92	116	101	526
Zusammen	10291	11501	15444	30180	33896	40792	43597	45149	51200	282520*)

*) In dieser Zahl sind die 470 Schüler des Berliner Humboldt-Gymnasiums mitenthalten, die bei der Verteilung auf die einzelnen Klassen fehlen.

Anm. Beim Gymnasium Zaborze besteht noch eine Vorschulklasse mit 42 Schülern, bei der Oberrealschule Oppeln bestehen noch 2 Vorschulklassen mit zusammen 116 Schülern.

4. Zahl der Mädchen in den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

Art der Anstalt	O Pr	Br	Pm	Schl	Sa	S H	Ha	Wf	H N	Rh	Zusammen
G	18	183	30	58	34	89	68	32	19	30	561
Ref.-G	11	4	—	—	—	—	—	—	9	8	32
Rg	—	45	1	35	31	—	9	17	—	17	155
Ref.-Rg	13	91	4	109	172	30	2	20	5	38	484
OR	4	35	3	50	38	18	1	15	21	18	203
Pg	—	—	36	26	—	—	—	—	—	—	62
Rpg	4	130	27	78	—	—	6	52	15	130	442
Ref.-Rpg	—	3	—	54	—	—	—	—	58	—	115
R	12	298	90	—	130	94	103	52	70	158	1007
Zusammen	62	789	191	410	405	231	189	188	197	399	3061

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Zahl der Klassen.

(Bei Doppelanstalten sind die Klassen der angeschlossenen Anstalten bei ihrer Schulart gezählt.)

Art der Anstalt	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Zusammen
	40		1		1					
G	294	295	350	365	367	376	372	374	388	3223*)
	1									
Ref.-G	18	19	21	20	25	27	34	35	33	233
	22									
Rg	102	107	134	165	179	187	144	153	147	1340
	11									
Ref.-Rg	108	109	130	142	136	142	185	186	191	1340
	10									
OR	126	124	153	220	238	257	247	248	252	1875
DO	—	—	—	—	1	1	—	1	3	6
Pg	1	1	2	12	12	12	11	11	11	73
Rpg	—	—	2	25	26	27	19	20	21	140
Ref.-Rpg	1	1	2	8	9	8	10	10	9	58
R	—	—	5	212	235	252	181	156	164	1205
Landw.-Sch.	—	—	—	3	3	2	3	3	3	17
Handels-R	—	—	—	2	2	2	2	3	2	13
	84		1		1					
Zusammen	650	656	799	1174	1233	1293	1208	1200	1224	9523

*) Hierzu kommen 17 Klassen des Humboldt-Gymnasiums Berlin, das die Verteilung auf die einzelnen Klassen nicht gemeldet hat.

6. Durchschnittliche Klassenbesetzung (vergl. Tafel 3 und 5).

Art der Anstalt	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Überhaupt
G	16,2		18,6	25,8	26,3	29,0	33,6	34,6	39,1	27,1
Ref.-G	14,4		16,9	22,5	24,7	30,5	36,4	37,1	41,7	28,8
Rg	15,0		18,7	27,0	28,6	33,0	36,9	35,6	41,9	28,8
Ref.-Rg	14,8		18,7	27,1	29,3	32,0	38,6	40,5	43,3	30,7
OR	15,9		22,8	29,6	30,7	35,2	38,8	41,0	45,0	32,8
DO	—		—	—	20,0	43,0	—	26,0	47,3	38,5
Pg	16,5		17,0	19,6	22,0	25,3	29,0	32,8	38,2	27,0
Rpg	—		11,0	14,0	18,3	24,8	29,3	35,4	40,7	26,0
Ref.-Rpg	10,5		19,0	12,9	23,7	23,5	26,5	31,2	40,3	25,9
R	—		11,6	22,2	25,9	31,6	35,9	39,4	41,8	31,8
Landw.-Sch.	—		—	21,3	22,0	22,0	31,7	33,7	42,7	29,3
Handels-R	—		—	26,5	36,0	46,0	46,0	38,7	50,5	40,5
Gesamt-Durchschnitt	15,7		19,3	25,7	27,5	31,5	36,1	37,6	41,8	29,6

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

7. Verteilung der Schüler auf die einzelnen Klassen (in %).

Art der Anstalt	Von je 100 Schülern befinden sich in Klasse									
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	
G	5,6	6,1	7,5	10,8	11,1	12,4	14,3	14,8	17,4	= 100
Ref.-G	3,7	4,5	5,3	6,7	9,2	12,3	18,4	19,4	20,5	= 100
Rg	4,3	4,9	6,5	11,4	13,2	16,0	13,7	14,1	15,9	= 100
Ref.-Rg	4,0	4,3	6,0	9,4	9,4	11,1	17,4	18,3	20,1	= 100
OR	3,2	3,5	5,6	10,6	11,9	14,7	15,6	16,5	18,4	= 100
DO	—	—	—	—	8,7	18,6	—	11,3	61,4	= 100
Pg	0,6	1,1	1,7	11,9	13,4	15,5	16,2	18,3	21,3	= 100
Rpg	—	—	0,6	9,6	13,1	18,4	15,3	19,5	23,5	= 100
Ref.-Rpg	0,5	0,9	2,5	6,9	14,2	12,5	17,6	20,7	24,2	= 100
R	—	—	0,1	12,3	15,9	20,8	17,0	16,0	17,9	= 100
Landw.-Sch.	—	—	—	12,8	13,3	8,8	19,1	20,3	25,7	= 100
Handels-R	—	—	—	10,1	13,7	17,5	17,5	22,0	19,2	= 100
Überhaupt	3,6	4,1	5,5	10,7	12,0	14,5	15,4	16,0	18,2	= 100

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

IV. Tabellen
über die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.
Stand vom 1. Mai 1923.

1. Zahl der Anstalten.

Prov.	Lyzeen				Oberlyzeen: wissenschaftl. Klassen				Oberlyzeen: Frauenschule			Selbst. priv. pädag. Kurse	Studienanstalten: gymnas. Richt.			Studienanstalten: realgymnas. Richt.			Studienanstalten: Oberrealschulricht.			Deutsche Obersch.	Zusammen
	staatl.	städt. (öff.)	stift.	privat	staatl.	städt. (öff.)	stift.	privat	staatl.	städt. (öff.)	privat		staatl.	städt.	privat	staatl.	städt.	privat	staatl.	städt.	privat		
OP	**1**	**15**	—	**8**	—	**1**+ 7	—	+2	—	+ 3	—	—	—	+1	—	—	+ 2	—	+1	—	—	**+1**	**25**+ 17 = 42
Br	**5**	**69**	**1**	**27**	+4	+11	—	+1	+3	+ 3	**2**	—	**1**+1	+1	—	+2	+12	+1	+1	+4	—	+3	**105**+ 47 =152
Pm	—	**12**	—	**2**	—	+ 5	—	—	—	**2**+ 3	—	—	—	—	—	—	+ 3	—	—	+1	—	+1	**16**+ 13 = 29
Schl	**2**	**21**	—	**26**	—	+ 3	—	**1**+4	—	**1**	**1**+ 5	—	—	—	—	+1	+ 3	+2	—	+1	—	—	**52**+ 19 = 71
Sa	**2**	**26**	—	**6**	+2	+ 5	—	+3	+1	**1**+ 2	**1**+ 2	**2**	—	—	—	—	+ 3	—	—	—	—	—	**38**+ 18 = 56
SH	**2**	**12**	—	**2**	+1	+ 3	—	—	+1	—	—	—	—	—	—	—	+ 1	—	—	—	—	—	**16**+ 6 = 22
Ha	**1**	**23**	—	**10**	+1	+ 7	—	+1	+1	+ 3	+ 1	—	—	—	—	—	+ 1	—	—	+2	+1	+1	**34**+ 20 = 54
Wf	**1**	**35**	**1**	**24**	—	+ 9	+1	+7	—	+ 7	+ 8	**2**	—	—	—	—	+ 5	+2	—	—	+1	+1	**63**+ 41 =104
HN	—	**20**	—	**15**	—	**1**+ 2	—	+3	—	+ 2	+ 3	**1**	—	—	—	—	+ 3	—	—	+1	—	—	**37**+ 14 = 51
Rh	**2**	**49**	—	**61**	+2	**3**+ 6	—	**1**+5	+2	+15	**3**+14	—	—	**1**+1	—	+1	+ 9	+5	—	+1	—	—	**120**+ 61 =181
Zus.	**16**	**282**	**2**	**181**	+10	**5**+58	+1	2+26	+8	**4**+38	**7**+33	**5**	**1**+1	**1**+3	—	+4	+42	+10	+3	+10	+2	+7	**506**+256 =762
	481				7+95				**11**+79				**2**+75*)										

Anm.: Die fetten Zahlen bezeichnen die selbständigen oder Hauptanstalten, die mit dem +-Zeichen versehenen die angeschlossenen Anstalten.

*) Davon 20 in Entwickelung.

2. Zahl der Lehrer(innen).

Art der Anstalt	Im Hauptamt fest angestellt: Direktoren		Stud.-R (Oberlehrer)		Ordentl. Lehrer		Zeichen-Lehrer		Gesang-Lehrer		Turnlehrer	Handarb.-lehrer	Sonstige		Im Hauptamt nicht fest angestellt: Wissenschaftl. Hilfslehrer Akadem.		Semin.		Technische Hilfsl.		Im Nebenamt: Geistliche	Stud.-Räte		Seminariker		Sonstige (einschl. Rel.-Lehrer, Ärzte, Juristen usw.)	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	w.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
öffentl.	267	27	1254	1028	424	1581	49	357	139	33	433	57	32	125	222	339	17	213	13	289	196	33	3	35	12	155	129
privat	16	175	100	510	5	1070	1	148	7	72	211	92	1	265	154	152	—	173	—	124	223	164	10	34	29	243	121
Zusammen	283	202	1354	1538	429	2651	50	505	146	105	644	149	33	390	376	491	17	386	13	413	419	197	13	69	41	398	250

Art der Anstalt	Zusammenstellung: Fest angestellt		Nicht fest angestellt		Nebenamtlich		Insgesamt	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
öffentl.	2165	3641	252	841	419	144	2836	4626
privat	130	2543	154	449	664	160	948	3152
Zusammen	2295	6184	406	1290	1083	304	3784	7778
	8479		1696		1387		11562	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Zahl der Schülerinnen (einschl. Knaben).

Art der Schulen	Studienanstalt									Oberlyzeum						Lyzeum							Vorschule			Gesamtzahl					
										Frauenschule		Wiss. Kl.														StA	Oberlyzeum		Lyz.	Vorschule	Zus.
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	F I	F II	S.-Kl.	O I	U I	O II	U II I	O III II	U III III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X		FG	Wiss.			
öffentlich	577	675	935	1443	1554	1409	23	445	793	73	1210	730	569	398	457	9319	11182	14040	18265	18975	19998	21870	785	380	84	7854[1]	1283	2154	113649[2]	1249	126189[1] u. [2]
= %	85,6	91,7	90,3	87,8	88,9	86,4	100	96,7	100	55,3	63,2	65,5	67,5	63,5	65,7	68,5	69,9	70,2	70,5	69,1	67,5	66,2	9,1	7,3	2,1	89,8	62,7	65,6	68,6	7,0	63,8
privat	97	61	101	200	193	222	—	15	—	59	704	385	274	229	239	4294	4819	5960	7651	8493	9620	11171	7829	4835	4003	889	763	1127	52008	16667	71454
= %	14,4	8,3	9,7	12,2	11,1	13,6	—	3,3	—	44,7	36,8	34,5	32,5	36,5	34,3	31,5	30,1	29,8	29,5	30,9	32,5	33,8	90,9	92,7	97,9	10,2	37,3	34,4	31,4	93,0	36,2
Zusammen	674	736	1036	1643	1747	1631	23	460	793	132	1914	1115	843	627	696	13613	16001	20000	25916	27468	29618	33041	8614	5215	4087	8743[1]	2046	3281	165657[2]	17916	197643[1] u. [2]
= %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

[1]) Hierzu kommen 95 Schülerinnen der mit dem Lyz. II in Bochum verbundenen rg StA i. E. Die Verteilung auf die einzelnen Klassen ist nicht gemeldet worden.
[2]) Hierzu kommen 407 Schülerinnen des Lyz. II in Bochum, deren Verteilung auf die einzelnen Klassen nicht gemeldet wurde.

4. Zahl der Knaben in den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Art der Anstalt		OP	Br	Pm	Schl	Sa	SH	Ha	Wf	HN	Rh	Zusammen
öffentlich	Vorschule	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
privat	Vorschule	168	62	—	503	56	—	58	16	48	276	1187
öffentlich	Lyzeum	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	10
privat	Lyzeum	1	35	—	17	—	—	—	—	15	9	77
öffentlich	Stud.-Anst.	—	—	8	—	—	3	—	—	—	—	11
privat	Stud.-Anst.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		169	107	8	520	56	3	58	16	63	285	1285*)

*) Hierzu kommen 140 Schüler der Knabenvorschule in Altona, so daß in den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend im ganzen 1425 Knaben mitunterrichtet werden.

Anm.: Außerdem befinden sich am Bertha-Lyzeum Groß-Flottbek Knaben-Realgymnasialklassen mit insgesamt 97 Schülern.

5. Zahl der Klassen.

Art der Schulen	Studienanstalt									Oberlyzeum						Lyzeum							Vorschule			Gesamtzahl					
										Frauen-Schule		Wiss. Kl.														StA	Oberlyzeum		Lyz.	Vorschule	Zus.
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	F I	F II	S.-Kl.	O I	U I	O II	U II I	O III II	U III III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X		FG	Wiss.			
	4												1																		
öffentlich	45	52	65	70	66	53	1	13	22	5	53	63	61	40	35	391	424	481	558	556	566	578	19	9	3	391[1]	58	200	3554[2]	31	4234[1] u. [2]
= %	86,5	89,6	89,0	86,4	86,8	84,1	100	92,9	100	55,6	57,6	70,8	70,1	62,5	60,3	67,5	68,3	68,8	69,7	69,2	68,0	66,5	8,2	5,4	2,1	88,1	57,4	66,9	68,3	5,7	64,3
privat	7	6	8	11	10	10	—	1	—	4	39	26	26	24	23	188	197	218	243	248	266	291	213	157	139	53	43	99	1651	509	2355
= %	13,5	10,4	11,0	13,6	13,2	15,9	—	7,1	—	44,4	42,4	29,2	29,9	37,5	39,7	32,5	31,7	31,2	30,3	30,8	32,0	33,5	91,8	94,6	97,9	11,9	42,6	33,1	31,7	94,3	35,7
	4												1																		
Zusammen	52	58	73	81	76	63	1	14	22	9	92	89	87	64	58	579	621	699	801	804	832	869	232	166	142	444[1]	101	299	5205[2]	540	6589[1] u. [2]
= %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

[1]) Hierzu kommen 4 Klassen der mit L II verbundenen rg StA Bochum. Einzelklassenzahlen nicht gemeldet.
[2]) Hierzu kommen 13 Klassen des L II Bochum. Einzelklassenzahlen nicht gemeldet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. Durchschnittsbesetzung der Klassen.

Art der Schulen	Studienanstalt									Oberlyzeum						Lyzeum							Vorschule			Überhaupt					
										Frauenschule		Wiss. Kl.															Oberlyzeum		Lyz.	Vorschule	Zus.
	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	F I	F II	S.-Kl.	O I I	U I II	O II III	U II I	O III II	U III III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	St-A	FS	Wiss.			
öffentlich	12,8	13,0	14,4	20,6	23,5	26,6	23,0	34,2	36,0	14,6	22,8	11,6	9,3	10,0	13,1	23,8	26,4	29,2	32,7	34,1	35,3	37,8	41,3	42,2	28,0	20,1	22,1	10,8	32,0	40,3	29,8
privat	13,9	10,2	12,6	18,2	19,3	22,2	—	15,0	—	14,8	18,0	14,8	10,5	9,5	10,4	22,8	24,5	27,3	31,5	34,2	36,2	38,4	36,8	30,8	28,8	16,8	17,7	11,4	31,5	32,7	30,3
Überhaupt	13,0	12,7	14,2	20,3	23,0	25,9	23,0	32,9	36,0	14,7	20,8	12,5	9,7	9,8	12,0	23,5	25,8	28,6	32,4	34,2	35,6	38,0	37,1	31,4	28,8	19,7	20,3	11,0	31,8	33,2	30,0

7. Verteilung der Schülerinnen auf die einzelnen Klassen (in %).

Art der Schulen	Von je 100 Schülerinnen befinden sich																							
	a) im Lyzeum in										b) in den mit Lyzeen verbundenen Studienanstalten in													
											St-A						L	L	L	L	L	L	L
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
öffentlich	8,3	9,9	12,2	15,4	16,2	17,4	19,4	0,8	0,4	0,1	1,3	1,6	2,2	9,7	11,3	13,2	13,9	15,2	16,0	14,9	0,3	0,2	0,1
privat	6,4	7,2	8,9	10,9	12,1	13,9	16,2	11,5	7,1	5,9	1,3	0,8	1,3	7,1	7,2	9,6	10,9	13,3	13,4	15,1	9,5	5,3	4,5
Überhaupt	7,4	8,7	10,7	13,4	14,4	15,9	18,0	5,5	3,3	2,6	1,3	1,4	2,0	9,3	10,7	12,7	13,6	14,9	15,6	14,9	1,7	1,0	0,7

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sachverzeichnis.

A.

Abgang von Schülern 185, 186.
Abneigung der Franzosen gegen die höheren Schulen 48.
Abnutzung 36.
Abwehrkampf 47.
Abweichungen von der Lehrverfassung 79 ff.
Alkohol 280, 281.
Altershilfe 273. Vgl. Kleinrentner.
Alumnat 24 f., 26, 188 f., 246 f., 253, 272, 278 ff. Vgl. Internat, Schülerheim.
Amarant 263 f.
Andachten (weltliche) 72.
Anerkennung von Anstalten 2, 6, 7.
Angliederung 5, 7.
Arbeitsgemeinschaft 61 ff., 115 ff., 244, 250.
Arbeitsraum 188.
Arbeitsstunde 188.
Arbeitsunterricht 274, 299.
Aschbergfest 205.
Aufbauklassen 3, 186, 276 f.
Auflösung von Anstalten 3, 9 ff., 25.
Aufnahmeprüfung 25, 185.
Aufsätze 57. Vgl. Reifeprüfungs-Aufsätze.
Aufsicht durch Schüler 188, 241, 242, 243, 244, 246, 247, 249, 250, 252.
Augenuntersuchung 196.
Aula, s. Schulsaal.
Ausland 197, 243, 263, 303, 304.
Ausscheiden von Lehrern 20. 182.
Ausstellung 271, 274.
Auswärtige Schüler 186. Vgl. Fahrschüler.
Ausweisung 43 f., 48, 49.

B.

Bäder 23, 196, 218.
Bahnsperre, s. Eisenbahn.
Baracke 30, 32.
Barlauf 208.
Bastelstunden 265, 267.
Begabte(nschule) 9 f., 274, 276 f., 277.
Belagerungszustand 51.
Beratungsgegenstände 250 ff.
Bergtheater 77.
Beruf der Väter 55.
Berufsberatung 231 ff.
Beschlagnahme von Gebäuden 33, 34, 36, 40, 43, 44 ff., 201, 231.
Besetztes Gebiet 40 ff.
Besichtigungen 63, 79, 209, 211, 213, 215, 233.
Betätigung der Schülerausschüsse 239 ff.
Beurlaubungen 33, 37.
Bewegungsfreiheit auf der Oberstufe 111 ff., 246.
Bibelkränzchen 255.
Bilderbühnenbund 73.
Bilderstürmer 39 f.
Bismarckwettspiele 208.
Blindenanstalt 270.
Bootshaus 260.
Brand 4 f.
Brennmaterial 242.
Briefwechsel 263.
Buchbinden 242, 264, 268, 285, 290, 291.
Büchergemeinschaft 291 f., 294. Vgl. Schülerhilfsbücherei.
Bücherstelle 240. Vgl. Schülerhilfsbücherei.
Bücherwoche 298.
Bühnenvolksbund 77.
Bummel 247.

D.

Dankgottesdienst 41.
Dankschreiben 198.
Deckengemälde 28.
Denkmäler 65.
Deutsche Oberschule 3, 7, 8, 15, 186.
Deutschkundliches Institut 180 f.
Deutschtum im Ausland (Verein für das) 255, 263.
Deutschunterricht 41, 80, 81, 82.
Dichterabende 71.
Diebstahl 36, 37 ff., 43.
Diskussionsabend 247.
Disziplin, s. Schulzucht.
Dritteljahr 53.
Druckerei 267.

E.

Ehrenbuch 65 f.
Ehrenmal, Ehrentafel 27, 65 f.
Ehrenrat 249.
Eigentätigkeit 61.
Einbrüche, s. Diebstahl.
Eisbahn 269.
Eisenbahn 33, 36, 44, 45.
Eltern 19, 21, 23 f., 33, 69, 111, 188, 204, 205, 210, 224, 235, 254, 255, 281 ff.
Elternabend 71 f., 78, 186, 286, 287.
Elternbeirat 19 f., 112, 115, 124, 208, 217, 231, 245, 260, 271, 281 ff.
Elternsprechstunde 287.
Elterntag 287.
Elternversammlung 118, 208 f., 282, 286, 292 f.
Englisch als erste moderne Fremdsprache 80, 120. Vgl. Neuere Sprachen.
Entlassungsfeier 43, 44, 68 f.
Entwicklungstempo 56.
Erdarbeiten 268, 270.
Ermland 4.
Ernährungszustand 195, 196 ff.
Erntedankfest 69.
Ersatzunterricht 118 f.

F.

Fachkonferenzen 82, 111.
Fackelzug 230 f.
Fahrschüler 20, 25, 44, 45, 47, 49, 186, 187 f., 188, 204, 211, 253.
Fahrschülerherberge 240.
Feiern 63 ff.
Ferien 29, 45, 53, 210.
Ferienbeschäftigung 288.
Ferienerlebnisse 241.
Ferienheim 218 ff., 228.
Ferienkolonie 218.
Feste 67 ff.
Festgemeinde 246.
Festschriften 1.
Festspiele 77.
Festzug 41.
Feuer 4 f.
Flaggenwechsel 41.
Fliegende Klassen 34.
Flirten 56.
Flüchtlinge 41, 43.
Flüchtlingslager 36.
Förderklasse 277.
Förderkurse 54, 274, 276.
Förderschule 9 f.
Fortbildungsmöglichkeiten 180 ff.
Franzosenherrschaft 40 ff.
Französisch, s. Neuere Sprachen.
Französische Schule 45.
Frauenschule 10, 11, 186.
Freilichtaufführung 77, 251, 263.
Freistellen 193 ff.
Freizeit 62.
Friedrich der Große (Loge) 303.
Führer 251.
Fürsorge 26 ff.
Fußball 204, 208, 255.

G.

Gabelung 80, 81, 111, 112 f., 114.
Garderobendiebstahl 39.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gartenbauverein 255.
Gedächtnisfeier 66 f.
Gedenktafel 242.
Gehaltszahlung 18, 21, 22, 23, 23 f.
Gemeinnützige Tätigkeit 246, 264 ff.
Gemeinschaftsunterricht 8, 11, 14, 15, 54 ff.
Geologischer Verein 262.
Gesamtunterricht 60 f.
Geschäftemachen 277 f., 278 ff., 281, 283.
Geschäftsordnung 241.
Geschichte der Anstalten 1 ff.
Geschlechtsreife 59.
Geselliger Verein 255.
Gesundheitsschein (Gesundheitsbogen, Gesundheitskarte) 195 f.
Gesundheitszustand der Lehrer 45, 179.
Gesundheitszustand der Schüler 195 f.
Genußsucht 283. Vgl. Vergnügungen.
Glücksspiel 283.
Goldankaufstelle 278.
Griechisch 119.
Grundschule 184.
Gruppenunterricht 50, 114.

H.

Haftpflichtversicherung 200.
Handelsgeschäfte 38, 283. Vgl. Geschäftemachen.
Hauptmann (Gerhart) 63 f., 64, 234.
Heimatkundliche Vereine 255.
Heizung 16, 17, 21, 23, 27, 31, 36, 37, 47 f., 53, 74, 188.
Herbstspielfest 205.
Hildburgfest 68.
Hilfsbereitschaft 4 f., 33, 48, 197, 234, 264, 304 f.
Hilfsschule 182.
Hindenburg 65.
Hockey 255.
Holzsammeln 269, 270.
Hosius 4.
Hussitenfest 68.
Hüttenfreunde 230.

J.

Industrie 304.
Internat 5, 13. Vgl. Schülerheim.
Jubiläen 1, 240 f.
Jugendbewegung 264.
Jugendbund 258.
Jugendherberge, s. Schülerherberge.
Jugendsängertag 69.
Jugendvolksbühne 76.
Junghelfer 273.
Jungsturm 255.

K.

Kammermusikabend 45.
Kartoffelversorgung 270.
Kernunterricht 113.
Kinogemeinschaft 74 f.
Klassenelternabend 287.
Klassenfeste 69.
Klassengemeinde 234 ff.
Klassisches Theater 76.
Kleinrentner 270, 272.
Klosettanlage 36 f.
Knaben und Mädchen 56.
Koedukation, s. Gemeinschaftsunterricht.
Kohlenknappheit, Kohlenrechnung, s. Heizung.
Kommunionkinder 264.
Konfessionelle Spaltung 255.
Konfirmandenunterricht 37.
Konzert 271.
Kostgeld 25, 186.
Kunstvereine 255.

L.

Landarbeit 270.
Landaufenthalt 23, 198, 217 ff., 284.
Landerziehungsheim 182.
Landestheater 76.
Landheim 224 ff., 248, 250, 256.
Lateinunterricht 6.
Lazarett 32, 35, 50.
Lebensmittel 272.
Lebensretter 264.
Lehraufgaben 79 ff.
Lehrbücher 288 ff.
Lehrbücher-Austauschstelle 239.
Lehrerbildungsanstalten 35.
Lehrerwechsel 33, 37.
Lehrfilm 72 ff.
Lehrfilmgesellschaft 74.
Lehrmittel 16, 18, 19, 35, 264 ff.
Lehrmittelfreiheit 193, 195.
Lehrplan 8, 33, 41, 79 ff., 82 ff., 106 ff., 111.
Leibesübungen 201 ff.
Leihbibliothek, s. Schülerhilfsbücherei.
Leistungen 41, 46, 56 ff., 179, 186, 193, 194, 195, 198, 201, 204 ff., 255, 256, 273 ff.
Leistungsmessungen (Leistungsurkunden) im Turnen 111, 201.
Lektüre der oberen Klassen 126 ff. (Deutsch 126 ff.; Lateinisch 133; Griechisch 134; Französisch 134 ff.; Englisch 139 ff.)
Lesekränzchen 255.
Lesestoff 296 f.
Lesezimmer 242, 251.
Liebert 71.
Liebfrauenbund 264.
Literarischer Verein 255, 256, 261.

M.

Martinstag 68.
Mathematischer Verein 262.
Meisterschaft 206, 207, 208.
Minderheitsschulen 41.
Mißhandlung 49, 52.
Mittagstisch 197.
Mitteldeutsches Turn- u. Sportfest 206.
Musikvereine 255, 261, 262.
Musikwerke (von Schülern aufgeführt) 78.

N.

Nachhilfestunden 242, 244.
Nachmittag (aufgabenfreier) 203 f., 286.
Nachmittagsunterricht 16, 17, 37, 41, 45 f., 46 f., 48, 49, 50, 52, 53, 210.
Nachtwanderung 213.
Namengebung 4, 5, 7, 15.
Neubau 28, 29, 30 f.
Neudeutschland 255, 263.
Neue Anstalten 2 f.
Neuere Sprachen 81, 119 f.
Nikotin, s. Rauchen.
Nordmarkfest 205.
Not 8 ff., 16 ff. Vgl. Selbsthilfe, Eltern, Verein der Freunde usw.
Notbau 28, 30.
Notgemeinschaft 289, 291.

O.

Oberklassen (Entvölkerung der) 10, 11, 15, 118, 184, 186.
Oberlyzeum 11, 15, 186.
Oberschlesien 40 ff.
Obst- und Gemüsebau 271.
Opern, s. Musikwerke.
Orchestervereine 255, 261, 262.
Orthopädische Kurse 203.
Ottofest 68.

P.

Pädagogische Abende 182.
Pädagogische Tagung 181.
Pädagogische Woche 181.
Patenschaft 240, 263, 271.
Pausenaufsicht 241, 242, 243, 244, 246, 247, 249, 250, 252.
Pensionate 186, 187 f.
Pfadfinder 255.
Pflanzengarten 27.
Pflegegeld 24, 25, 193. Vgl. Kostgeld.
Pflichtstunden 180, 203.
Photographischer Verein 258.
Planwirtschaft 23, 204.
Präfekten 242, 248.
Prähistorische Funde 62.
Privatschulen 10, 11, 16, 20 ff., 179, 182 ff.
Prügelstation 40.
Psychologische Fragebogen 233.
Pyrmont 7.

Q.

Quäkerspeisung 23, 195, 197 ff., 229, 241, 243.
Quickborn 255, 263.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

R.

Radfahrervereine 255, 257, 258.
Radkammer 241.
Rauchen 239, 242, 281.
Raumnot 30 ff.
Reichsjugendwettkämpfe 205.
Reifeprüfung 50, 80, 81, 113, 114, 115, 171 ff., 248, 274. Vgl. Turnreifeprüfung.
Reifeprüfungs-Aufsätze 144 ff.
Reifeprüfungs-Aufsätze (fremdsprachliche) 164 ff.
Reinigung 50.
Reisen und Wanderungen 211 ff.
Reitbahn 44.
Rektoratschule 5 f.
Rhein und Ruhr 43 ff.
Rheinfilm 75.
Rheinlandkommission 44.
Rhythmische Gymnastik 203.
Rudervereine 255, 257 f., 258, 259, 260, 261.
Ruhrgebiet 36, 43 ff.
Ruhrkinder 50, 269.
Ruhrspende 272.
Russisch 80, 81, 120.

S.

Sammelklasse 276.
Sammelschule 5, 36.
Sammlungen 270 ff.
Sängerfahrt 68, 248.
Sängerkränzchen 262.
Satzungen 298 f., 300 f., 303.
Schachzirkel 255.
Schadenersatz 39.
Schauturnen 205, 257.
Schenkungen 18, 19, 20, 215, 229, 303 ff.
Schiebergeschäfte, s. Geschäftemachen.
Schiefertafel 294.
Schloßteich 269.
Schlußprüfung 32 f.
Schneeschuhabteilung 255.
Schularzt 195 ff.
Schulausflüge, s. Wandertage.
Schulbadeanstalt, s. Bäder.
Schulbesuch 184 ff.
Schulbund 250.
Schülerausschuß 234 ff., 245.
Schülerbücherei 236, 241.
Schülerheim 5, 24, 248.
Schülerherberge 209, 211, 215, 216.
Schülerhilfsbücherei 27, 242, 284 f., 288 ff.
Schülerkonzerte 76.
Schülerselbstverwaltung 234 ff.
Schülerübungen 20.
Schülervereine 201, 205, 255 ff.
Schülervertretung 245.
Schülervorstellung 45, 76 f.
Schülerwache 37, 38, 39.
Schulfahne 241.
Schulgebäude 27 ff.
Schulgeld 21, 22, 23, 24, 190 ff.
Schulgemeinde 234 ff.
Schulgemeinschaft 18.
Schulkino 72 ff.
Schulkinogemeinde 74.
Schulsaal 35 f.
Schulspeisung 196 ff., 283.
Schulträger 6, 7, 10, 16, 18, 19, 23, 26 ff.
Schulversäumnis 187.
Schulweg 44, 45, 52, 204, 210. Vgl. Fahrschüler.
Schulzahnklinik 196.
Schulzucht 32, 46, 56, 249, 252.
Schundliteratur 38, 242.
Schutzpolizei 34, 43, 46.
Schwimmen 202 f., 208, 257, 258.
Selbständigkeit 234, 235.
Selbstbetätigung der Schüler 205, 234 ff., 275.
Selbsthilfe 180, 264 ff., 293.
Selbstversicherung 39.
Sommerfest 69, 228.
Sommerunterricht 188.
Sonderkurse 113.
Sonnwendfeier 69.
Spanisch 80.
Sparmaßnahmen 13, 16 ff., 268, 269.
Spielnachmittage 34, 203 f., 240.
Spielplatz 243, 268, 270.
Sport 201, 204 ff., 246, 256, 257 ff.
Sportfest 70.
Sprecher 234 ff.
Sprechstunde 287.
Staatliche Bildungsanstalt 10.
Staatszuschuß 17, 21 f., 22, 23, 24.
Stenographenvereine 255.
Sternschauabende 125.
Stiftungen 65, 186, 195, 224, 229 f., 303 ff.
Störungen des Unterrichts 33 ff.
Strafen 245.
Streitigkeiten 245.
Studienanstalt 11.
Studienbeihilfen 305.
Studientage 62 ff.

T.

Tabak, s. Rauchen.
Tambourkorps 209.
Tanks 50, 52.
Tanzen 258.
Tausendjahrfeier 68.
Technische Nothilfe 270.
Tennisverein 255.
Theateraufführungen (von Schülern) 49 f., 69, 77 f., 251, 263, 264, 267, 275, 287.
Theaterfahrten 76, 214.
Theatervorstellungen, s. Schülervorstellungen.
Todesfälle 179, 199 f.
Trauerkundgebung 43, 50, 51, 63.
Turn- und Sportvereine 255, 258 f., 259.
Turnhalle 31, 36, 50.
Turnreifeprüfung 41, 201.
Turnunterricht 49, 52, 201 f.

U.

Überbürdung 284.
Umbau 33.
Umzug 5, 7, 28 f., 31.
Umwandlung von Anstalten 13 ff.
Unehrlichkeit 38.
Unfälle 200, 209.
Unfallversicherung 200.
Ungeteilte Unterrichtszeit 53 f.
Unterhaltungsabend 271, 272, 273, 274 f.
Unterricht (Einschränkung) 36, 36 f., 41, 45 f., 47, 48, 49.
Unterricht im Freien 200. Vgl. Landheim.
Unterrichtsbeginn 53.
Unterrichtsstunden (Zahl der) 179 f.

V.

Verein der Freunde 19, 20, 21, 217, 284, 298 ff.
Verein ehemaliger Schüler 229, 289.
Vereine außerhalb der Schule 255, 256 f.
Vereinigung von Anstalten 3, 8 f., 17.
Vereinigung von Klassen 18, 186.
Vergnügungen 274.
Verhaftung 40, 49, 50.
Verluste an Anstalten 3.
Verpflichtung der Schulträger 6.
Versammlungsverbot 43, 44.
Versetzung 275 f.
Verstaatlichung, s. Wechsel des Schulträgers.
Vertretungen 37, 179.
Verunreinigung 36, 38, 39, 40.
Verwilderung (sittliche) 39.
Volksschule 182 ff., 185, 186.
Volksschulelend 35.
Volkswirtschaftslehre 118.
Vorbildung der Schüler 182 ff.
Vorlesungen 181.
Vorschule 25 f., 185.
Vorschüler 12, 276, 285.
Vorträge 71 f., 261, 271.

W.

Wahlfreier Unterricht 114, 120 ff.
Wahlhelfer 270.
Waldheim 225.
Wanderklasse, s. fliegende Klasse.
Wandersänger 125.
Wandertage 29, 209 ff., 286.
Wanderungen 211 ff.
Wandervereine 255, 256, 257, 258.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wandervogel 255.
Wechsel des Schulgebäudes 5, 7.
Wechsel des Schulträgers 7, 10, 12 f., 15, 16, 18, 19, 23.
Weglaufen 38.
Weihnachtsgeschenke 249 f.
Weihnachtsmarkt 272, 273.
Werkunterricht 20, 80, 81, 123, 264, 265, 266, 267, 268. Vgl. Wahlfreier Unterricht.
Wetterwarte 124.
Wettkämpfe, Wettspiele 204 ff., 257.
Wirtschaftsstelle 269.
Wirtshaus 47.
Wissenschaftliche Vereine 255, 262.
Wohlfahrtseinrichtungen 23.
Wohltätigkeitsfest 70, 273.

3.

Zeichenmittel 37.
Zeichenunterricht 58.
Zeitereignisse (Besprechung der) 62.
Zeitungsverbot 49.
Zensur 49.
Zensuren 58 f.
Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht 75, 232.
Zoetus 247.
Zweckverband 19.
Zwergklassen 186.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verzeichnis der höheren Lehranstalten, aus deren Jahresberichten Auszüge abgedruckt oder die sonst namentlich erwähnt sind.

Aachen, Kaiser Karls-G 282.
„ StA der Ursulinen 190.
Ahaus, priv. L 1, 189, 273.
Ahrweiler, priv. L der Ursulinen 10, 190.
Allenstein, G 111, 235.
„ Kopernikus-Schule 188.
Altena, Ref.-Rg 69.
„ L 2.
Altona, G 120, 281.
„ Ref.-Rg 80, 112, 203, 209, 234.
„ OR 196, 292.
Andernach, G 33, 36.
Angermünde, Uckermärkisches Rg 2.
Anklam, G 1, 119.
Arnswalde, R 3, 73, 79, 202 ff., 285, 289.
Aschersleben, L 184, 275.
Aspel, L der Schulschwestern 190.
Attendorn, G 120, 189.
Aurich, G 53, 120, 214, 218, 269.

Barmen, R 17.
Bartenstein, G 1, 240 f.
„ L 254.
Barth, R 195 f.
Bedburg, Rhein. Ritterakademie 12 f., 189.
Belgard, G 119, 252, 290.
Benrath, L 255.
Bergen, Ernst Moritz Arndt-Schule 17, 76, 82.
Berlin, Französisches G 1.
„ Friedr. Wilhelm-G 1, 119, 232.
„ Wilhelms-G i. Abb. 3, 119.
„ Luisen-G 259.
„ Askanisches G 119.
„ Berlinisches G zum Grauen Kloster 3, 62, 63, 68, 72, 188, 248.
„ Friedrichs- und Humboldt-G 3, 9, 119, 262.
„ Köllnisches G 3, 9 f.
„ Königstädtisches G 72, 119, 265, 278, 283.
„ Lessing-G 3.
„ Leibniz-G 211 f.
„ Sophien-G 34, 119.
„ Kaiser Wilhelms-Rg 1, 9.
„ Andreas-Rg 123 f., 264, 289.
„ Falk-Rg 262.
„ Königstädtisches Rg 216.
„ Luisenstädtisches Rg 211, 265 f., 271.
„ Friedrich Werdersche OR 124.
„ Königstädtische OR 74, 184, 210, 251, 256.
Berlin, Kirschner-OR 19 f.
„ 6. OR 197, 211.
„ Körner-R 298 f.
„ Arndt-R 289.
„ Karl Michaelis-R 184, 198.
„ Borsig-R 239.
„ Schinkel-R 204.
„ 16. R 32 f.
„ Elisabeth-Schule 1, 63, 243.
„ I. städt. StA 2, 63, 118, 180, 186, 204.
„ Luther-L 31, 299.
„ Schiller-L 185, 271.
„ priv. L Fleck 1.
„ priv. L Herrmann 273.
„ priv. L de Mugica 243.
„ priv. L der Ursulinen 26.
„ priv. L Willigmann 24.
„ priv. L Zemcke 21 f.
Berlin-Adlershof, R 19, 194, 289.
Berlin-Britz, R 8, 71.
Berlin-Charlottenburg, Kaiserin Augusta-G 119.
„ „ Kaiser Friedrich-Schule 1, 25, 201, 204, 252, 259, 270, 284 f.
„ „ Mommsen-G 270 f.
„ „ Schiller-Rg 208.
„ „ Siemens-OR 208.
„ „ Leibniz-OR 202, 241 f., 259, 270.
„ „ Hindenburg-R 20.
„ „ Fontane-R (R III) 2, 34, 72, 213, 241, 289.
„ „ Fürstin Bismarck-Schule 230.
„ „ Sophie Charlotte-Schule 37, 299.
„ „ Königin Luise-Schule 3, 11.
„ „ FS des Vereins Jugendheim 230.
„ „ priv. L. Kirstein 23.
Berlin-Cöpenick, Körner-Schule 2, 194, 202, 203 f., 287.
„ „ Dorotheen-Schule 274.
Berlin-Dahlem, Arndt-G 19, 25, 79 f., 182, 188, 224.
„ „ Gertrauden-Schule 260.
„ „ L der Königin Luise-Stiftung 189.
Berlin-Friedenau, städt. G. 1, 2, 77.
„ „ Rg 79, 202, 224.
„ „ Königin Luise-Schule 74, 203.
„ „ priv. Lorenz-L 23.
„ „ priv. L 23.
Berlin-Grunewald, Ref.-G 112, 224, 241.
Berlin-Karlshorst, Kant-Schule 202, 299 f.
„ „ L 203.
Berlin-Lankwitz, L 225.
Berlin-Lichtenberg, Pestalozzi-L 37 f.
Berlin-Lichtenrade, Ref.-Rpg 82, 106 bis 111.
Berlin-Lichterfelde, Schiller-G 124 f., 200, 212.
„ „ Rg 19, 112, 283.
„ „ OR 39.
Berlin-Mariendorf, L 3, 260 f.
Berlin-Neukölln, Kaiser Friedrich-Rg 3, 62, 112 f.
„ „ Kaiser Wilhelms-Rg 1, 9.
„ „ Albrecht Dürer-OR 111.
Berlin-Oberschöneweide, Ref.-Rg 111, 254 f.
Berlin-Pankow, Rg 244.
„ „ L I 3, 11, 120, 255.
Berlin-Schmargendorf, Kleist-Rg 196.
„ „ Goethe-Schule 187.
Berlin-Schöneberg, Werner Siemens-Rg 250 f.
„ „ Helmholtz-Rg 123, 263, 284, 288.
„ „ Uhland-Schule 217.
„ „ Fontane-Schule 19, 179, 194.
„ „ priv. L der Franziskanerinnen 39.
Berlin-Spandau, Cecilien-Schule 3.
Berlin-Steglitz, G 111, 119, 261 f., 289.
„ „ Paulsen-Rg 300 f.
„ „ R 217.
„ „ priv. L 3.
„ „ priv. L. Droop 2.
Berlin-Tempelhof, G 38, 78, 193.
„ „ Rg 74, 113.
„ „ Luise-Henriette-Schule 15 f.
Berlin-Treptow, Rg 111.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Berlin-Weißensee, OL 273.
Berlin-Wilmersdorf, Bismarck-G 120.
" " Joachim Friedrich-Rg 78, 120, 276.
" " OR am Hindenburgpark 111, 212 f.
" " R II 2.
" " Viktoria-Luisenschule 1.
" " Goethe-Schule 38.
" " Cecilien-Schule 53.
Berlin-Zehlendorf, G 2.
" " OR 37, 111.
" " DO 193, 261, 301.
Bernau, Rpg 2, 37, 68, 200, 281, 289 f.
Beuthen, Hindenburg-G 2, 36, 41, 119, 271.
" OR 1, 36.
" priv. L Unserer Lieben Frau 23, 189.
Biebrich, Riehl-Schule 1, 111, 242, 265, 276, 286.
Biedenkopf, Rpg 27.
Bitterfeld, Mackensen-Schule 38 f., 182, 304.
Bocholt, priv. kath. Marien-L 185.
Bochum, G 51 f., 120, 253.
" L und OL 52.
" L II 52.
" Hildegardis-L 16, 39.
Bonn, staatl. G 37, 120.
" städt. G 43, 255 f., 257 f.
" OR 13, 32, 71 f., 294 f.
" Collegium Josephinum 189.
" priv. L Klostermann 69.
Bonn-Obercassel, Kalkuhlsche OR 189.
Boppard, G 44, 73, 189.
" L der Ursulinen 189.
Bottrop, G 2, 120, 233.
" L 3, 49, 234.
Brandenburg, Vereinigte G 119.
" von Saldernsches Rg und G i. Abb. 3.
" Ritterakademie 188.
Braunsberg, G Hosianum 4, 288.
" Elisabeth-Schule 16, 195.
Breslau, Friedrich-G 269.
" Matthias-G 119.
" König Wilhelms-G 224.
" Johannes-G 1, 114, 119.
" Rg am Zwinger 210.
" Bender-OR 120.
" Gerh. Hauptmann-OR 64, 252, 290 f.
" ev. R I 200, 256.
" ev. R II 1, 82, 234 f., 264.
" Augusta-Schule 16, 38, 196, 272, 273, 297.
" Viktoria-Schule 38, 231.
" Cecilien-Schule 29.
" priv. Kunitz-Malberg-Schule 1, 231, 265.
" L der Ursulinen 189.
Brilon, G 120, 189.
Buer, Hindenburg-G 50 f., 120.
" L und OL 51.
Bunzlau, G 189.
Burg, Viktoria-G 187 f.
Burgsteinfurt, G 253, 282 f.
Carlowitz, L der Ursulinen 189.
Cassel, Wilhelms-G 69 f., 304.
" Friedrichs-G 120.
" Rg I 124, 202, 217, 244, 270.
" Rg II 2, 210, 250, 285 f.
" OR I 202, 263.
" OR II 206, 270.
" OL 217 f., 250.
" priv. Kuratoriums-Schule 1.
Castrop, Rg 2, 49.
Celle, G 62, 120.
Clausthal, G 10, 120.
Cleve, G 120.
Coblenz, Kaiserin Augusta-G 43.
" Kaiser Wilhelm-Rg 260.
" Hilda-Schule 3, 43.
" priv. L der Ursulinen 3.
Coesfeld, G 189.
Cosel, G 2, 35, 119.
Cottbus, Friedrich Wilhelms-G 37, 68.
" Augusta-Schule 16.
Crefeld, Rg 3.
" OR 81, 268.
" R 73 f.
" L 3.
" priv. L 189.
Crossen, Rg 2, 15, 30.
Demmin, G 119.
" L 2, 213, 304.
Dinslaken, R 75.
Dorsten, G 18, 189, 264.
" L der Ursulinen 189.
Dortmund, staatl G 51, 120.
" städt. G 111, 120.
" Hindenburg-Rg 39, 258 f., 287.
" OR 224.
" Goethe-Schule 3, 7 f.
" priv. Marien-L 11, 264.
" priv. Mallinckrodt-L 11.
" priv. Müller-L 287.
Dramburg, G 119.
Droyssig, staatl. Erziehungs- und Bildungsanstalten 53, 62, 189, 193.
Duderstadt, G 120, 189.
Dülken, R 1.
Düren, G 44.
" priv. kath. L 199.
Düsseldorf, Hohenzollern-G 45, 210.
" Prinz Georg-G 45 f.
" Hindenburg-G 46, 214, 242 f.
" Ludendorff-Schule 3, 7, 36, 181, 198, 203, 207, 210, 211. 259, 261, 288, 295 f.
" OR am Fürstenwall 1, 46, 226 ff.
" Auguste Viktoria-Schule 46 f., 70.
Düsseldorf, Luisen-Schule 47, 233.
" OL 15, 47.
" priv. Goethe-L 1, 34, 286 f.
" priv. Marien-Schule 22.
" priv. L Müller 22.
" priv. L St. Ursula 23.
" priv. St. Anna-L 190.
Düsseldorf-Oberkassel, G 120.
Duisburg, G 44 f., 62.
" Rg 34.
" priv. L 23 f., 45, 197, 264.
Duisburg-Ruhrort, Rg 25, 45.
Eberswalde, Wilhelms-G 14.
" R 198, 204, 245, 256, 277.
" städt. L 195.
" priv. L 3.
Eckernförde, R 195.
Eilenburg, L 111.
Einbeck, Rg 54, 66 f., 75.
Eisleben, G 120.
" OR 11, 197, 265.
" L 3, 192, 213.
Elberfeld, G 79, 120.
" OR-Nord 274.
Elbing, G 231 f.
" Ref.-Rg 244, 272, 288.
" L 3.
Elmshorn, Bismarck-Schule 120.
Emden, G 120, 259 f.
" Kaiser Friedrich-R 27, 120.
" Kaiserin Auguste Viktoria-Schule 1.
Emmerich, G 189, 213, 235, 263.
Bad Ems, Kaiser Friedrich-Schule 43.
Erfurt, G 120.
" priv. L der Ursulinen 255.
" Pädagogischer Kursus 189.
Erkelenz, G 24 f., 36, 189, 236 f.
Eschwege, Friedrich Wilhelm-Schule 188.
Eschweiler, priv. L 190.
Essen, G am Burgplatz 52.
" Ref.-G 120.
" Helmholtz-Rg 253.
" Humboldt-OR 2, 52.
" Goethe-Schule 111.
Essen-Bredeney, Rg 52, 230, 260.
" " L 52 f.
Dt.-Eylau, G 119.
Finsterwalde, R 196.
Flensburg, G 36, 65 f., 120.
" OR I 120, 209.
" OR II 120.
Forst, Ref.-Rg 186, 194.
Frankenstein, FS der Borromäerinnen 189.
Frankfurt (Main), Kaiser Friedrich-G 270.
" " Goethe-G 120, 229, 275.
" " Lessing-G 69, 245 f.
" " Muster-Schule 225, 247 f.
" " Wöhler-Rg 213.
" " Klinger-OR 224 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frankfurt (Main), Helmholtz-OR 115 ff., 210, 225 f., 286, 287.
„ „ Liebig-OR 115, 203, 226, 293 f.
„ „ Sachsenhäuser OR 201, 207, 211, 270, 275, 294.
„ „ Eschersheimer OR 18, 209, 215 f.
„ „ Adlerflycht-R 201, 208, 226.
„ „ Selekten-Schule 237 f., 267.
„ „ OL 231.
„ „ Elisabeth-Schule 39, 231.
„ „ priv. L Jost 21.
„ „ priv. L. Steimer 21, 189.
„ „ L der Ursulinen 189.
„ „ Philantropin 2, 60 f., 203, 283.
Frankfurt (Oder), Friedrichs-G 2.
„ „ Augusta-Schule 179, 283.
„ „ Heinrich von Kleist-Schule 3, 7, 31.
Fraustadt, G 24.
Freienwalde, G 119.
Pr. Friedland, G 62, 214, 272.
Fürstenwalde, G 40, 119, 188.
Fulda, priv. ev. L 209.
„ kath. L 189.
Gaesdonck, Augustinianum 189.
Gardelegen, Ref.-Rg 1, 2.
Geestemünde, Rg 120.
„ L und OL 1.
Geilenkirchen, L der Ursulinen 190.
Geisenheim, Rg 47 f.
Geldern, Pg 36.
Gelsenkirchen, G 17.
„ Rg 48.
Gevelsberg, Rg 36, 282.
M-Gladbach, OR 79.
Gladbeck, L 3, 49.
Glatz, kath. G 25, 189, 282.
„ L der armen Schulschwestern 189.
Gleiwitz, G 41, 119.
„ L 2, 7, 43, 217, 239.
„ priv. kath. L 189.
Glogau, kath. G 119, 189, 271.
Glückstadt, G 120.
Gnadau, L der ev. Brüderunität 189.
Godesberg, Aloisianum 189.
„ priv. ev. L 20 f., 189.
Görlitz, Rg 111, 277 f.
„ OR 81, 111, 120.
Göttingen, G 120.
„ Kaiser Wilhelm II.-OR 2, 229.
Goldap, Ref.-Rg 251.
Goldberg, Pg 189, 196.
Goslar, Rg 25, 68, 74 f., 120.
Greifswald, G 119.
„ L 3.
Gronau, OR 266, 293.
Grube Ilse, priv. Ilse-L 87.
Grünberg, Friedrich Wilhelm-Rg 120, 245, 248, 304.
Guben, L 297.
Gütersloh, ev. G 24, 189.
Gumbinnen, Cecilien-Schule 297.

Hadamar, G 120.
Hagen, Rg 192, 209, 224.
„ OR 253.
Halberstadt, G 120.
„ Rg 256.
„ OR 20, 27, 268.
„ Auguste Viktoria-Schule 3, 8, 297.
Halle, Lat. Hauptschule 39, 53, 120, 189, 268, 278.
„ Stadt-G 111, 242.
„ Ref.-Rg 239 f., 274.
„ OR der Franckeschen Stiftungen 189.
„ L II 2.
Hamborn, kath. priv. L 189.
Hameln, G 120.
Hamm, G 120.
„ OR 17.
Hanau, OR 18, 188.
Hannover, Kaiser Wilhelm-G 53, 120.
„ Goethe-G 120, 224.
„ Rats-G 120, 217.
„ Leibniz-Schule 19, 120.
„ Rg 256, 264 f.
„ OR I 278.
„ OR II 186, 277.
„ R I 293.
„ L I 75, 182, 185.
„ Sophien-Schule 17.
„ priv. L Sudhaus 75, 189.
Hannover-Linden, G 120.
Haselünne, L der Ursulinen 189.
Haspe, OR 282.
„ L 31, 209.
Hattingen, Rg 48, 282, 287.
„ L 10.
Haynau, Ref.-Rg 189.
Hechingen, Ref.-Rg 20, 188.
Heide, OR 193.
Heiligengrabe, priv. L 1, 189, 195.
Heiligenstadt, priv. kath. L 189.
Heilsberg, R 251.
Herford, Friedrichs-G 77, 120.
Herne, G 50, 111, 115.
„ OR 50.
„ Viktoria Luise-L 50.
Hilden, priv. L der Diakonissen 24, 189.
Hildesheim, G Andreanum 61 f., 111, 120, 253.
„ G Josephinum 120, 189, 277.
„ Andreas-Rg 77.
„ Goethe-Schule 16, 189.
Hildesheim, L der Ursulinen 1.
Hindenburg, R i. E. 2.
„ L 35, 73, 233.
Höchst, L 45.
Hörde, Rg 27, 50, 193.
„ L 50.
Höxter, G 120, 189.
Hofgeismar, Pg 1, 18, 54.
Hohenlimburg, R i. E. 5 f.
Homberg, OR 111, 117 f., 233.
Honnef, priv. L. 190.
Hoyerswerda, Rpg 2, 26 f., 80, 125.
Husum, G 120, 210 f.

Ilfeld, Kloster-Schule 68 f., 120, 189, 200, 246 f., 278 ff.
Insterburg, G 25, 119, 232.
„ OL 243.
Itzehoe, Auguste Viktoria-Schule 37.
Jauer, G 252, 286.
Jülich, priv. L der Franziskanerinnen 190.

Kaiserswerth, L der ev. Diakonissinnen 190.
Kammin, Domschule 54.
Katernberg, Rg 65, 274.
(Kattowitz, G 3.
„ OR 3.
„ L 3.)
Kempen, G 189, 274 f.
Keppel, Stift, L 189.
Kiel, G 120.
„ Ref.-Rg 276.
„ OR II 3, 111, 120.
„ L I und III 277.
„ priv. L 3, 10.
Kirchhörde, R 39, 47.
Köln, G an der Apostelkirche 268, 282.
„ Friedrich Wilhelms-G 61.
„ Kaiser Wilhelms-G 257.
„ G in der Kreuzgasse 72, 268 f.
„ Königin Luise-Schule 197, 274.
„ L Merlo 16.
„ priv. L der Ursulinen 217.
Köln-Deutz, Rg 253 f.
Köln-Ehrenfeld, G 120.
„ „ priv. Marien-L 69.
Köln-Lindenthal, Rg 79, 271.
Köln-Mülheim, Rg 267.
„ „ L 304.
Köln-Nippes, Rg 36.
Königsberg (Nm.), Friedrich Wilhelms-G 186.
Königsberg (Pr.), Friedrichs-Kolleg 29, 65, 262.
„ „ Wilhelms-G 244.
„ „ Hufen-G 65, 119, 195, 204 f., 235 f.
„ „ Stadt-G Altstadt-Kneiphoff 8 f., 63, 119.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Königsberg (Pr.), Löbenichtsches Rg 288
„ „ Bessel-OR 246.
„ „ Vorstädtische R 3, 242, 271 f., 288.
„ „ Hufen-L 70, 268.
„ „ Königin Luise-Schule 33, 63.
„ „ OL 37.
„ „ priv. L Arnheim 254.
(Königshütte, G 3.
„ OR 3.
„ L 3.)
Königstein i. T., priv. L 189.
Kolberg, G 119.
„ L 3, 186.
Kreuzburg, L 49 f.
Kreuznach, G 197, 207, 254, 296 f.
„ R 233.
„ L 69.
Dt. Krone, G 281 f.
Küstrin, L 38.

Landeshut, Rg 14 f.
Landsberg, G 36 f., 181, 194 f., 232 f.
„ L 11, 62, 71.
Langenbielau, Rpg 2, 291.
Langendreer, Ref.-Rg 49.
Lauban, G 61, 276.
(Laurahütte, R 3.
„ L 3.)
Leer, G 120.
„ L 276.
Lehe, OR 111, 120, 185.
Lennep, Rg 25, 39, 74, 189.
Leobschütz, G 119.
Liebenthal, L der Ursulinen 189.
Liegnitz, G 189, 247, 252, 276.
„ Wilhelms-OR 38, 77.
„ Auguste Viktoria-Schule 118.
„ L Koschmieder 189.
Limburg, priv. L 190, 276.
Lingen, G 29.
Lippstadt, priv. kath. L 1.
Luckau, G 14, 54.
Luckenwalde, Friedrichs-Schule 111.
Lübben, Paul Gerhard-Schule 209.
Lüben, Ref.-Rg 189, 247.
Lüdinghausen, kath. L 189.
Lüneburg, G 120.
Lünen, Ref.-Rg. 49.
Lyck, G 248 f., 262.

Magdeburg, Pädagogium zum Kloster Unserer Lieben Frau 24, 189.
„ Rg 18, 65, 198, 201, 205 f., 239, 283, 291.
„ Guericke-OR 76 f.
„ Viktoria-Schule 277.
„ Luisen-Schule 118.
Marburg, G 182, 234.
Marggrabowa, R 3.
Marienberg, priv. kath. L 190.
Marienburg, G 33, 211.
Marienburg, L 3, 203, 281.
Marienwerder, G 5, 245, 268, 284.
Mayen, G 120, 195, 201.
Meldorf, G 120.
Meppen, G 189.
Merseburg, G 120.
„ L 69, 304.
Meseritz, G 37.
Mettmann, R 16.
Minden, G 111, 115.
Monschau, Rpg 2.
Montabaur, Kaiser Wilhelm-G 18, 53, 181, 186, 189, 201, 263.
Mühlhausen (Sa.), G 120.
Mülheim, OR 78.
Hannoversch-Münden, G 120, 189, 196, 201.
Münster, Schiller-G 188.
„ priv. Marien-L 2.
„ priv. L St. Mauritz 1.
Münstereifel, G 120, 179, 189.
(Myslowitz, G 3.
„ L 3.)

Naumburg, L 11.
Neheim, Rg 278.
Neidenburg, Rpg 269.
Neiße, kath. G 28, 77, 120, 181, 185, 196.
„ Rg 36, 77, 181, 201, 244, 270.
Neuhaldensleben, G 1, 120.
Neumarkt, Ref.-Rpg 29 f., 80 f., 200.
Neumünster, G 120.
Neuruppin, L 213.
Neusalz, Rg 2, 26, 216, 252, 303.
Neustadt, G 111, 271.
„ priv. L 23.
Neuß, G 43, 189, 274.
Neuwied, G 120.
„ L 3.
(Nicolai, Pg 3.)
Norden, G 120, 278.
Nordhausen, G 111, 120.
„ Rg 247, 285.
„ Königin Luise-Schule 3, 15, 75, 111, 203.
Northeim, G 74, 120.
Nowawes, Althoff-Rg 2, 113 f.

Oberhausen, OR 47.
„ L 3.
Oels, G 120.
Ohlau, G 1, 120.
Opladen, Aloisianum 189.
„ priv. L 190.
Oppeln, kath. G 42, 114, 276, 278, 281.
„ OR 42, 247.
„ L 42.
„ L der armen Schulschwestern 42, 189.
Ortelsburg, Ref.-Rg 2, 5, 31, 189.
Oschersleben, Ref.-Rg 270.
Osnabrück, G Carolinum 189, 255.
„ Rg 111, 114, 120.
„ L und OL 53.
Osnabrück, priv. L der Ursulinen 3, 189.
Osterode a. H., Rg 63 f., 205 f., 266 f.
Osterode (Ostpr.), G 119, 233.
Otterndorf, R 120.
Paderborn, G 120.
„ R 2, 65.
„ L St. Michael 189.
Papenburg, Rg 260.
Patschkau, G 189, 201.
Pforta, Landes-Schule 62, 189
Pillau, R 31, 282.
(Pleß, G 3.)
Plön, Kaiserin Auguste Viktoria-G 10, 189, 216.
„ Staatl. Bildungsanstalt 10.
Potsdam, G 119, 301 ff.
„ Rg 70, 264, 303.
„ OR 3, 32, 217, 272
Prenzlau, G 119.
Pützchen, priv. kath. L 190.
Putbus, Pädagogium 189, 272.
Pyritz, Bismarck-G 68.
Pyrmont, R 7.

Quedlinburg, G 31, 114, 120.
„ Gutsmuths-OR 68.
Rastenburg, Herzog Albrecht-Schule 251, 262.
Rathenow, Rg 75, 195, 198, 206.
„ L 5
Ratibor, G 111.
„ Rg 41.
Ratingen, priv. kath. L 190.
Ratzeburg, G 120.
Recklinghausen, G 49, 120.
Reichenbach, Rg 120, 189.
Remscheid, Rg 215.
„ OR 258.
Rendsburg, G 120, 205.
„ L 36.
Rheinbach, kath. L 190.
Rheine, G 120.
Rheinhausen, R 19.
Riesenburg, Ref.-Rg 204.
Rietberg, Pg 263.
Rinteln, Hildburg-L 68, 276.
Roßleben, Kloster-Schule 17, 189.
(Ruda, R 3.)
(Rybnick, G 3.)

Sagan, G 1, 120, 304.
Salzwedel, G 120.
Schlawe, Rpg 1.
Schleiden, Rpg i. E. 2, 189.
Schleswig, G 120, 181, 200.
„ Lornsen-Schule 15, 16, 298.
Schleusingen, G 25, 62 f., 120, 189.
Schneidemühl, G 2.
Schönebeck, Ref.-Rg 17.
„ Cecilien-Schule 17, 27.
Schwedt, G 54, 283.
Schweidnitz, G 263.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schweidnitz, Jaehnersche Anstalten 189.
Schwerin a. W., R 189.
Schwiebus, Rg 17, 38.
Senftenberg, Ref.-Rg 2, 31.
Sensburg, Rpg 32.
Siegburg, G 20.
Siegen, Rg 74.
Sigmaringen, G 189, 214 f.
Simmern, Rpg 3, 216.
Sobernheim, R 304 f.
Soest, G 120.
(Sohrau, Pg 3.)
Solingen, G 29.
Sommerfeld, R 18, 41.
Sorau, G 68, 233 f., 283.
Sprottau, Laube-Rg 2, 189.
Stade, G 16, 120.
„ L 272.
Stallupönen, G und Rg 2.
Staßfurt, Ref.-Rg 25, 282, 292.
Stendal, G 4 f.
Sterkrade, Rg 287.
„ priv. L 48, 193.
Stettin, Marienstifts-G 38, 274.
„ Friedrich-Wilhelms-Schule 2, 67.
„ Schiller-Rg 80, 120.
„ Bismarck-OR 81, 120, 216, 285.
„ priv. L Friedenshof 23.
Stolberg, L 2.
Stolp, G 119.
„ OL 75.
Stralsund, G 30.
„ FS 10.
Strausberg, OR i. E. 2, 189, 192.
Striegau, Rg 26, 208, 252 f., 256 f., 287.
Süchteln, priv. Irmgardis-L 190.
Suhl, OR 303.
Swinemünde, Rg 75.
„ OL 186.

Tangermünde, Ref.-Rpg 8.
(Tarnowitz, Rg 3.)
Templin, Joachimsthalsches G 188.
Thale, FS 189.
Tilsit, G 31.
„ Ref.-Rg 111.
Torgau, Mackensen-G 5.
„ L 274.
Traben-Trarbach, G 28, 189.
Treptow, Buggenhagen-G 3, 13 f., 119, 189.
Trier, Hindenburg-Rg 1, 43 f.
„ Auguste Viktoria-Schule 44.
„ priv. Hildegard-Schule 44.
„ L der Ursulinen 190.

Uelzen, Ref.-Rg 120.
„ L 202, 209 f.
Uerdingen, Rg 304.
Unna, Ref.-Rg 82—106, 115, 275.

Velbert, Rg 196.
„ L 2.
Velten, R 28.
Verden, G 120.
Viersen, G 120.
Vohwinkel, R 28.
Waldenburg, G 120.
„ L 19.
Wandsbek, Matthias Claudius-G 1.
„ L 218 ff., 274.
Warburg, G 120, 189.
Wattenscheid, G 120, 182, 275.
Wehlau, R 207, 208 f.
Weißenfels, L 53 f., 282, 291 f.
Werden, Pg 48, 303.
Werl, G 189.
„ priv. L 189, 224.
Wermelskirchen, R 2, 54 ff., 214.
Wernigerode, G 77, 182, 270, 304.
„ L 272.
Wiesbaden, staatl. Rg 45, 245, 282.
„ städt. Ref.-Rg 182, 208, 283.
„ OR 185.
„ L II 45.
„ priv. L der Engl. Frl. 190.
Wilhelmshaven, G 214.
Wipperfürth, G 189, 233, 305.
Witten, Ref.-Rg 48 f.
Wittenberge, Ref.-Rg 39, 76, 272.
Wittstock, G 26.
Wollin, R 11 f., 38.
Wriezen, Rpg 290.

Zaborze, G 40 f.
Züllichau, Pädagogium 188.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schulbücher für höhere Lehranstalten

W. Bauer und E. v. Hanxleden

Lehrbuch der Mathematik

Für Gymnasien.

Unterstufe der Geometrie von E. von Hanxleden. Mit 209 zum Teil farb. Fig. 3., verb. Aufl. IX, 162 S. Geb. M. 2,50.

Unterstufe der Arithmetik von W. Bauer. Mit 41 zum Teil farb. Fig. X, 256 S. Geb. M. 3.—.

Oberstufe der Geometrie von E. von Hanxleden, 2., verbess. Aufl. Mit 204 zum Teil farb. Fig. XII, 318 S. Geb. M. 4.50.

Oberstufe der Arithmetik von W. Bauer. Mit 15 zum Teil farbigen Figuren. VIII, 164 S. Geb. M. 2—.

Für Realanstalten.

Unterstufe der Geometrie. 5., verbesserte Auflage. Mit 365 zum Teil farbigen Figuren. VIII, 256 S. Geb. M. 4.—.

Unterstufe der Arithmetik. 4., verbesserte Auflage. Mit 48 Figuren. X, 271 S. Geb. M. 3.—.

Oberstufe der Geometrie. 2., verb. Aufl. Mit 194 zum Teil farb. Fig. XI, 284 S. Geb. M. 4.50.

Oberstufe der Arithmetik. 2., vermehrte Auflage. Mit 30 zum Teil farbigen Figuren. XII, 210 S. Geb. M. 2.50.

Differental- und Integralrechnung nebst den Grundzügen der synthetischen und darstellenden Geometrie. 2. Auflage. Mit 180 zum Teil farbigen Figuren. X, 218 S. Geb. M. 3.50.

Für Lyzeen und höheren Mädchenschulen.

I. Band. Planimetrie und Arithmetik. Pensum von Klasse IV und Klasse III. 6. Auflage. Mit 91 zum Teil farbigen Textfiguren. VIII, 102 S. Geb. M. 2.—.

II. Band. Planimetrie, Stereometrie und Arithmetik. Pensum für Kl. II und Kl. I 3., verbesserte Auflage. Mit 210 zum Teil farbigen Figuren im Text. VIII, 241 S. Geb. M. 3.—

— — Auflösungen dazu. III, 75 Seiten. 8°. Kart. M. 2.25.

Letztere werden vom Verlag nur an Lehrer oder Lehrerinnen direkt geliefert.

Für Oberlyzeen.

I. Band. Planimetrie und Arithmetik. Pensum der Klasse III. 2. Aufl. Mit 46 zum Teil farbigen Textfiguren. VI, 121 S. Geb. M. 1.75

II. Band. Planimetrie, Trigonometrie und Arithmetik. Pensum der Klasse II. 2., verbesserte Auflage. Mit 61 zum Teil farbigen Textfiguren. IV, 127 S. Geb. M. 1.75.

III. Band. Stereometrie, Arithmetik, Analytische Geometrie der Ebene. Pensum der Klasse I. Mit 79 zum Teil farbigen Textfiguren. X, 176 S. Geb. M. 2.25.

Für Studienanstalten.

Pensum der Obertertia. Planimetrie und Arithmetik. Mit 125 zum Teil farbigen Textfiguren. X, 163 S. Geb. M. 2.25.

Pensum der Obersekunda. Planimetrie, Trigonometrie. Stereometrie und Arithmetik. Mit 104 zum Teil farb. Textfiguren. X, 175 S. Geb. M. 2.25.

Pensum der Prima. Arithmetik, Analytische Geometrie, Stereometrie und sphärische Trigonometrie. Mit 107 zum Teil farb. Textfiguren. XII, 309 S. Geb. M. 4.—.

Für Präparandenanstalten.

Bearbeitet von Seminaroberlehrer Dr. Aug. Eymer. Planimetrie und Arithmetik. Mit 193 zum Teil farbigen Figuren. X, 223 S. Geb. M. 3.—

Für Lehrerseminare.

Bearbeitet von Seminaroberlehrer Dr. Aug. Eymer.

I. Band. Arithmetik. Mit 32 zum Teil farb. Figuren. VIII, 206 S. Geb. M. 2.75.

II. Band. Planimetrie, Stereometrie und Trigonometrie. Mit 159 zum Teil farbigen Figuren. VIII, 179 S. Geb. M. 2.75.

F. Poske

Naturlehre

der Unterstufe

(Physik nebst Astronomie und Chemie).

Nach A. Höflers „Naturlehre für höhere Lehranstalten des Deutschen Reiches" bearbeitet.

Ausgabe A.

7., verbess. Auflage. Mit 334 Abb. und einem Anh. von 123 Denkaufgaben. X, 266 S. Geb. M. 2.75.

Ausgabe B (ohne Chemie).

7., verbess. Aufl. Mit 306 Abb. und einem Anh. von 123 Denkaufgaben. VIII, 219 Seiten. Geb. M. 2.25

Ausgabe C.

Für höhere Mädchenbildungsanstalten (Lyzeen und Studienanstalten).

I. **Physik.** Bearbeitet von Dr. F. Poske und Dr. Bernh. Bavink. Mit 289 Abb. u. 2 Tafeln. XI, 221 S. Geb. M. 2.25.

II. **Chemie.** Unter Mitwirkung v. Dr. Fr. Poske, bearb. von Dr. Bernh. Bavink. Mit 103 Abb. und 1 Tafel. VIII, 128 S. Geb. M. 1.75.

— **Oberstufe der Naturlehre.** (Physik nebst Astronomie u. mathematischer Geographie.) Nach A. Höflers „Naturlehre für höhere Lehranstalten des Deutschen Reiches" bearbeitet.

5., verbess. Auflage. Mit 503 zum Teil farb. Abb. und 4 Tafeln. XVI, 400 S. Geb. M. 4.50.

Prof. R. Winderlich

Lehrbuch der Chemie

Für höhere Lehranstalten

Teil I: Unterstufe. Mit 79 Abbildungen. VI, 114 S. Geb. M. 2.—. — Teil II: Oberstufe. Mit 198 Abbildungen. VI, 294 S. Geb. M. 7.20.

Bei beabsichtigten Einführungen sind wir gern bereit, dem von der Schulleitung mit der Prüfung beauftragten Herrn ein Exemplar des in Frage kommenden Lehrwerkes kostenlos zu liefern.

Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn Akt.-Ges., Braunschweig

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

August Förster
Löbau i. Sa.
Berlin W. 35
Potsdamer Straße 105 a
Tel. Nr. Amt Nollendorf 4256

In höchster Vollendung
vereinigen die Instrumente anerkannte Tonschönheit mit unverwüstlicher Solidität.
Flügel und Pianos
Besonders entgegenkommende Zahlungsbedingungen für Staatsbeamte

Besondere Neuerscheinungen dieses Jahres

	siehe Seite		siehe Seite
ZUM LESEN UND LERNEN VON GOETZ-LEBEDE	7	**LEHRBUCH DER PFLANZEN- UND TIERKUNDE** VON SMALIAN	11 29
BAUSTEINE FÜR DEN GESCHICHTSUNTERRICHT VON PHILIPP-NEUMANN	9	**LEHRBUCH DER PHYSIK** VON MOSCH	11

Weitere Verlagsanzeigen auf den Seiten 8, 13, 14, 17, 19, 22, 29, 30, 31, 32

G. Freytag G. m. b. H., Leipzig, Hospitalstraße 10.

Lehrbücher der Deutschen Einheitskurzschrift
Pfaff, Ed. Oberstudiendirektor.
Anleitung zum Erlernen der Einheitskurzschrift für Schul- und Vereinskurse 48 S. . . . . Mk. 1.–
„ **Lehrbuch der Einheitskurzschrift,** für die höheren und mittl. Schulen 96 S. . . . . Mk. 1.60
Winkler, Kammerstenogr. u. Universitätslehrer f. Stenogr.
„ **Kurzer Lehrgang der Einheitskurzschrift** für Vereins- und kürzere Schulkurse, 32 S. . . . . Mk. 0.75
„ **Lehrgang in 3 Schönschreibheften** mit vorgeschriebenen Musterbeigaben . . . . . Mk. 0.75
Lesestoff, Zeitschriften, Schreibhefte usw. f. d. Einheitskurzschrift
Prospekte bitte zu verlangen
Winklers Verlag (Gebrüder Grimm), **Darmstadt.**
Fernspr. 764 – Postscheck-Konto 69261 – Frankfurt a. Main.

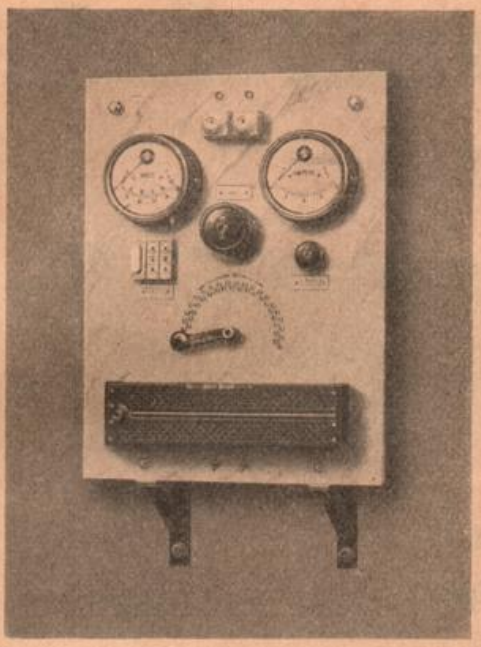
Das
Apophtegma
Literarische Studien von
Dr. Wilhelm Gemoll
1924 177 Seiten M. 6.–
G. Freytag G. m. b. H.
Leipzig.

SOFORTIGE ANSICHTSSENDUNG
u. neuestes Preisverzeichnis schicken wir jedem, der unsere ministeriell genehmigten Schulbücher noch nicht kennt

Besonders unsere zahlreichen Liederbücher und sonstige Musikliteratur, unsere Bücher für den Mathematik- und Physik-Unterricht, vor allem unsere Bücher über Technik und Wirtschaftspolitik sind in ganz Deutschland bestens eingeführt.

G. D. BAEDEKER VERLAG · ESSEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



SIEMENS

Elektrische Apparate für Lehr-Anstalten

Experimentieranlagen
Demonstrationsanlagen
Regulierapparate

Druckschriften und Preise auf Wunsch

SIEMENS & HALSKE A.-G.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt.

Meine billigen Reihen

Blaue • Grüne Bändchen

von ersten Künstlern illustriert, bisher 239 Nummern sind in den deutschen Schulen des In- und Auslandes in Millionen Exemplaren eingeführt.

Schulen haben Vorzugspreise

Die Bändchen kosten: bei Bezug bis zu 29 Stck. Mk. 45.—, bei Bezug bis zu 59 Stck. Mk. 43.—, bei Bezug ab 60 Stck. Mk. 41.—

Meine Jugend- und Volksbücher

in besonders künstlerischer Geschenkausstattung wurden vom Preußischen Kultusministerium zur Brüsseler Weltausstellung 1910 (Unterrichts-Ausstellung) für eine vorbildliche

Schul- und Jugend-Bibliothek

mit 71 Bänden ausgewählt.

Über

meine Künstler-Bilderbücher

urteilt Dr. Wilhelm Stapel im „Deutschen Volkstum": „In bunten Bilderbüchern ist einer der Meister aller Meister Ernst Kreidolf. Nach Ernst Kreidolf kommen die Bilderbücher von K. F. v. Freyhold, eine ganze Reihe kindhafter, wunderbarer Sachen.

Hermann Schaffstein, Verlag

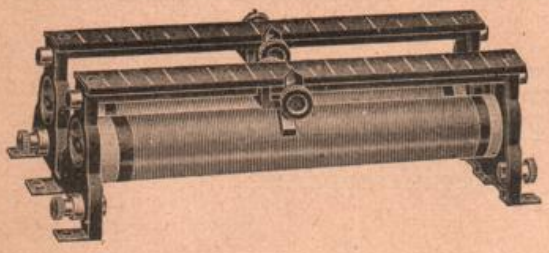
Köln a. Rh., Badstraße 1.

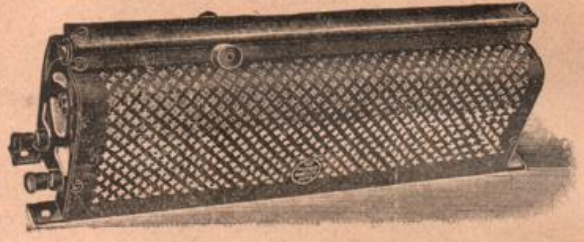
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gebr. Ruhstrat A.-G.

Gegründet 1888

Göttingen 8





Spezialfabrik für
Original-RUHSTRAT-Widerstände

Original-Ruhstrat
Experimentier-
Schalttafeln

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

WAGNER & DEBES

LEHRMITTELANSTALT

Brüderstraße 23 **LEIPZIG** Brüderstraße 23

FABRIKATION

der in der ganzen Welt verbreiteten
Professor Lange's Erdgloben
in verschiedenen Größen, Ausführungen und Preislagen.

Verlag der weitverbreiteten
Professor E. Debes'schen Schulwandkarten

Vor kurzem erschienen vollständig neu bearbeitet
Planigloben Ost- und Westhälfte, Asien, Afrika, Europa, Deutschland, Palästina in 3 Ausgaben
alle Karten phys.-pol., auf Leinwand mit Stäben
Preis jeder Karte **25.— Mk.**

Von

Professor E. Debes-Schulatlanten

für Ober-, Mittel- oder Unterstufe erschienen Ostern 1925 neue Auflagen mit bedeutend vermehrtem Karteninhalt.

Prüfungsexemplare und Verlagsprospekte direkt vom Verlag. — Bestellungen werden von jeder Buchhandlung zur Belieferung gern angenommen.

Adolf Bonz & Comp., Stuttgart

Bernhard. Dr. Max, † Professor an der Württ. Baugewerkschule in Stuttgart, Darstellende Geometrie mit Einschluß der Schattenkonstruktionen und der Perspektive. Als Leitfaden für den Unterricht an technischen Lehranstalten, Oberrealschulen und Realgymnasien, sowie zum Selbststudium herausgegeben. 6., verbesserte Auflage. 302 S. mit 321 Figuren im Text. Großoktav. 1923. Halbleinwand M 6.—.

Collins, Edward, Dr., emer. k. u. k. Professor, Englische Handelssprachlehre von den Anfangsgründen bis zur gründlichen Kenntnis der Handelskorrespondenz. Für Handelsschulen und zum Selbststudium. 4. Auflage. 234 S. Oktav. 1923. Ganzleinen M 3.—.

— Lehrbuch der englischen Sprache für den Schul- und Privatunterricht. Eine neue und praktische Methode in anregender Gesprächs- und Briefform unter beständiger Erläuterung der Sprachlehre. 12. Auflage. 350 S. Oktav. 1923. Ganzleinen M 3.40.

— Umfassendes englisches Übungsbuch, enthaltend alles für Vorgeschrittene Wissenswerte zur Vollendung des Studiums in Sprachlehre, Komposition, Korrespondenz, Synonymen und Literatur. Nebst zahlreichen heiteren Anekdoten und Wortspielen. 5. Auflage. 324 S. Oktav. 1921. Halbleinwand M 3.20.

Die Dr. Collins'schen Lehr- und Übungsbücher erfreuen sich im In- und Auslande eines hohen Ansehens; ihre Brauchbarkeit für den Unterricht in Handelsschulen ist wohl kaum zu übertreffen.

Kommerell, V., Raumgeometrie (Stereometrie und darstellende Geometrie). Mit Benutzung von Kommerell-Haucks Lehrbuch der Stereometrie für den Schulgebrauch bearbeitet. I. Band. 4., verbesserte Auflage. 214 S. Großoktav. Mit 124 Figuren im Text. 1922. Steif broschiert M 2.20.

— — II. Band. 99 S. Großoktav. 1919. Steif broschiert M 1.20.

— und Dr. **Guido Hauck,** † Geh. Reg.-Rat und Professor, Lehrbuch der Stereometrie. Auf Grund von Dr. Ferd. Kommerell's Lehrbuch neu bearbeitet und erweitert. 10. (umgearbeitete) Auflage, herausgegeben von Dr. V. Kommerell, Rektor des Realprogymnasiums in Nürtingen. 170 S. Oktav. Mit 60 in den Text eingedruckten Abbildungen. 1909. Steif broschiert M 1.50.

— **V.** und **K.,** Analytische Geometrie. Für den Schulgebrauch bearbeitet von Oberstudienrat Dr. V. Kommerell und Professor Dr. K. Kommerell. I. Teil. 4. (Doppel-)Auflage. 211 S. Großoktav. Mit 73 Figuren. 1921. Steif broschiert M 2.20.

— — II. Teil. 2., verbesserte (Doppel-)Auflage. 188 S. Großoktav. Mit 62 Figuren. 1917. Steif broschiert M 1.80.

— Lösungen zu den Übungsaufgaben der Analytischen Geometrie I. und II. Band. 103 S. Großoktav. Mit 3 Figuren. 1919. Steif broschiert M 1.20.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

G. Grote'sche
Verlagsbuchhandlung
Berlin

E. S. Mittler & Sohn
Verlagsbuchhandlung
Berlin

AUSSAAT
DEUTSCHES LESEBUCH
für höhere Schulen aller Formen

Herausgegeben von **Dr. W. Scheel**, Oberstudiendirektor in Nowawes

Unter Mitarbeit von Geheimem Studienrat Professor Dr. Johannes Bolte Oberstudiendirektor Dr. Albert Ludwig, Lichtenberg / Studiendirektoren Dr. Werner Büngel, Neukölln / Dr. Johannes Reiske, Berlin Studienräte Albert Henche, Biebrich / Otto Liebich, Nowawes / Dr. Max Müllerburg, Steglitz / Otto Rusch, Potsdam, und unter Beratung durch Universitäts-Professor Dr. Friedrich Panzer, Heidelberg, und Universitäts-Professor Dr. Eduard Spranger, Berlin

*

Kulturkundliche Einstellung / Deutschkunde nicht nur Lehrfach, sondern auch Lehrgrundsatz / Jede Klassenstufe ein in sich geschlossenes Bildungsziel / Bei allem Stoffreichtum kein verwirrendes Mosaik, sondern für jedes Klassenalter jugendpsychologisch gewertet / Sonderausgaben mit Heimatteilen für Ostpreußen und Grenzmark / Brandenburg / Pommern / Schlesien / Thüringen und Provinz Sachsen / Schleswig-Holstein / Hessen-Nassau Westfalen und Hannover / Rheinland

*

Bis auf die Oberstufenbände Obersekunda (Altdeutsche Literatur und Lesestoff bis an den Anfang des 18. Jahrhunderts) und Prima (Prosateil) liegt das Werk vollständig vor. Sexta Mk. 2.50 / Quinta Mk. 2.60 / Quarta Mk. 2.60 / Untertertia Mk. 2.80 / Obertertia Mk. 2.80 Untersekunda Mk. 2.80 / Gedichtband Mk. 3.20

Prüfungsexemplare auf Wunsch kostenfrei von den Verlegern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Durch U. II. 16131 für Preußen ministeriell genehmigt!

W. GOETZ UND H. LEBEDE

ZUM LESEN UND LERNEN

Ein deutsches Buch für Schule und Haus

Sechs Teile in acht Bänden

Sextaband	RM. 2.–	Mittelstufe, 2. Teil .	RM. 3.60
Quintaband	„ 2.60	Oberstufe, 1. Teil . .	„ 3.–
Quartaband	„ 3.60	Oberstufe, 2.	in Vorbereitung
Mittelstufe, 1. Teil .	„ 4.10	Gedichtband	RM. 5.60

Aus dem Vorwort der Herausgeber:

Die Stoffsammlung war beendet, die Anordnung festgelegt, ehe der Ministerialerlaß betreffend Umgestaltung der Lesebücher und ehe die neuen Reformpläne herauskamen. Es war uns ein Beweis für die Zweckmäßigkeit der von uns getroffenen Auswahl, daß keinerlei Änderung des ursprünglichen Planes notwendig wurde, der im großen und ganzen auch den sehr genauen Pensenangaben in den Richtlinien für die deutsche Oberschule entspricht. Und wir glauben und hoffen, daß unsere Bände in der vorliegenden Form sowohl in höheren Lehranstalten für Knaben wie in den entsprechenden Klassen der Mädchenschulen gute Dienste tun können.

Aus einer uns zugegangenen Besprechung:

Ein ganz neuer Lösungsversuch ... Hier wird Ernst gemacht mit Erfüllung der ministeriellen Forderung, daß ein Lesebuch Diener und nicht Herr des Unterrichts sein müsse. Das wird erreicht durch eine elastische Anordnung. Nur im Sextaband stehen Gedichte und Prosa nebeneinander. Für die übrigen Schuljahre ist ein einziger Band zum steten Begleiter geschaffen, ein Hausbuch deutscher Dichtung, bis zur neuesten Zeit reichend, dem nur der Lehrer anmerkt, daß es eine Auswahl für die (bisherigen und neuen) Anforderungen der Schule ist. Über die vielen Vorteile, die der Gedichtband gegenüber der üblichen Stückelung bietet, ist kein Wort zu verlieren. Nachteile sind nicht zu befürchten. Bei rechter Handhabung müßte dieses Buch, nachdem sein Inhalt ganz erworben ist, das liebste, lebendigste, alle Höhepunkte der langen Schulzeit umfassende Erbe fürs Leben sein und bleiben.

Ein Schulmann aus Friesland schreibt:

Es ist wirklich das, was es sein will: ein Deutsches Buch. Die Fülle der Anregungen, die Mannigfaltigkeit der Stoffgebiete bieten Anknüpfung an die übrigen Unterrichtsfächer, mehr noch, führen auch in Wirtschaftsleben und Gebiete ein, welche auf der Schule leider noch kein Bürgerrecht sich erworben haben.

Prüfungsexemplare unberechnet und portofrei.

G. Freytag, G. m. b. H., Leipzig, Hospitalstraße 10.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wie ergänze ich meinen Atlas?

Das für jeden Atlas, insbesondere Schulatlanten, passende Einlegeblatt

Das Neue Europa

von Dr. Hans Philipp

macht den durch die Kriegsergebnisse veralteten Atlas wieder brauchbar
RM. –.60 das Stück

Auf dem Einlegeblatt sind die durch den Krieg veränderten europäischen Grenzen zusammengestellt. Vorausgeschickt ist statistisches Material

G. Freytag G. m. b. H., Leipzig
Hospitalstraße 10

Genehmigte Lehrbücher

aus dem Verlage
G. Freytag, G.m.b.H., Leipzig, Hospitalstr. 10

Altschul Gesundheitslehre u. Kinderpflege
Für die Frauenschulklassen des Lyzeums

Goetz-Lebede Zum Lesen und Lernen
Ein deutsches Buch für Schule und Haus

Mosch Lehrbuch der Physik
Unterstufe und Oberstufe Heft 1
Heft 2/4 der Oberstufe im Druck

Smalian Lehrbuch der Pflanzenkunde
für alle Arten höherer Schulen
Lehrbuch der Tierkunde im Druck

Prüfungsexemplare unberechnet und portofrei

Seydlitz-Lyzeum

von

Dir. Dr. Helene Henze

und

Erika Förster, geb. Ballien

Halle-Saale
Karlstraße 6

Lyzeum mit Vorschule. Vollständige Gleichberechtigung mit städtischen und staatlichen Lyzeen. Das Schlußzeugnis berechtigt zum Eintritt in die Obersekunda und in die III. wissenschaftliche Klasse eines Oberlyzeums. Gute Pensionate werden nachgewiesen

*

FERNSPRECH-NUMMER: 3488

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

G. FREYTAG G. M. B. H., LEIPZIG
HOSPITALSTRASSE 10

BAUSTEINE
FÜR DEN GESCHICHTSUNTERRICHT

Ein Arbeits- und Tatsachenbuch
in drei Teilen

von

Dr. Hans Philipp und **Dr. Richard Neumann**

Studienrat
Gymnasium Berlin-Steglitz

Studienrat
Arndt-Realschule, Berlin

Der III. Teil soeben erschienen, Mk. 4.–
Der I. und II. Teil sind im Druck und erscheinen demnächst.

Aus einigen Besprechungen:

Ich habe das Geschichtsbuch mit großem Interesse gelesen, sticht es doch durch seine ganz andersartige Anlage und Zielsetzung von den vielen jetzt erscheinenden Bänden ab. Es liefert tatsächlich Bausteine . . . . . Es ist sehr geeignet, gemäß den Bestimmungen des Ministeriums als Grundlage des Arbeitsunterrichts in der Geschichte zu dienen, d. h. den neuesten Anforderungen zu entsprechen. **Sch. K.**

Dem Lehrer ist damit eine Hilfe gegeben, die er mit größtem Dank benutzen wird und die für den Unterricht fruchtbar zu machen eine Freude ist. **Stud.-Rat B., U.**

Ich bin mit der Anlage und Ausführung **vollkommen** einverstanden. Dr. H., G.

. . . . sind mir sehr viele Neuerscheinungen durch die Hände gegangen, aber ich wüßte **keines** von diesen, was den Bausteinen in seiner Eigenart an die Seite zu stellen wäre. Dr. N., E.

Besonders zu begrüßen sind die Querverbindungen zum deutschen und fremdsprachlichen Unterricht. Dr. Z., Tr.

Halten sich die noch ausstehenden Teile auf derselben Höhe, so kommt für mich kein anderes Buch in Frage. **Schulleiter H., B.**

. . . . und es **fruchtbringend** für den Unterricht verwandt. **Stud.-Rat** Dr. H., M.

. . . . und ich hoffe, es wird noch **das Geschichtsbuch** aus diesem Werke. Dr. W., B.

Ausführliche Prospekte, die über die dem Geschichtswerke zugrunde liegenden Gedanken, insbesondere über die praktische Verwendung des Buches im Unterricht Aufschluß geben, stehen, ebenso wie Prüfungsexemplare, bereitwilligst zur Verfügung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue Bücher für die neue Schule

Evangelisches Religionsbuch

von

Dr. A. Neukauf und **Prof. E. Heyn**

Schulrat, Oberstudiendirektor des Ernst-Albert-Seminars in Coburg

Studienrat an der realgymnasialen Studienanstalt (Sophienschule) in Hannover

Mehrteilige größere Ausgabe:

Teil I: Biblische Geschichten.

Ausgabe A: Mit einer Karte von Palästina. Anhang: 1. Hauptstück und 1. Artikel, Gebete. 8. Auflage. 116 Seiten. Geb. M. 1.40.

Ausgabe D: Enthaltend Biblische Geschichte und Lebensbilder aus der Apostel- und Kirchengeschichte. — Anhang: Erdkundliches von Palästina, Gebete, 1. und 2. Hauptstück, Vaterunser, Ordnung des Gottesdienstes, Kirchenjahr. 2. Aufl., 183 Seiten. Geb. M. 2.40.

Ausgabe E: Text wie Ausg. A, aber mit Buchschmuck und 25 Bildern von Schnorr v. Carolsfeld und R. Schmauk. 118 Seiten. Geb. M. 2.40.

Teil II: Lesebuch aus dem Alten Testament.

Ausgabe A: Anhang: Geschichte des Alten Bundes im Abriß, Grundgedanken der israelitischen Religion, 1. Hauptstück und 1. Artikel, Bibelkunde des Alten Testaments, Zeittafel zur Geschichte des Alten Bundes, Ordnung des evangelischen Gottesdienstes und Kirchenjahrs. 3. und 4. Auflage. 126 Seiten. Geb. M. 1.40.

Ausgabe B: Gekürzter und vereinfachter Text mit geschichtlichen und geographischen Ergänzungsstoffen. Anhang: Erstes Hauptstück und erster Artikel. 93 Seiten. Geb. M. 1.20.

Ausgabe C: Hilfsbuch zum Alten Testament, enth. Textangabe der Bibelabschnitte in methodischer Gliederung mit gesch. und urkundl. Ergänzungsstoffen, im Anschluß Lebensbilder der biblischen Persönlichkeiten, Bibelkunde, Katechismus. 54 S. Geb. M. 1.—.

Teil III: Lesebuch aus dem Neuen Testament.

Ausgabe A: Anhang: Geschichte Jesu und der Apostel im Abriß, Grundgedanken der Religion Jesu, zweiter und dritter Artikel, drittes bis fünftes Hauptstück, Bibelkunde, des N. T., Zeittafeln, Ordnung des evangelischen Gottesdienstes und des Kirchenjahres. 3. Aufl. 178 Seiten. Geb. M. 2.40.

Ausgabe B: Hilfsbuch zum Neuen Testament, enthaltend Textangabe der zu lesenden Bibelabschnitte in method. Gliederung mit religionsgeschichtl. Ergänzungsstoffen. Anhang: 2. bis 4. Hauptstück, Bibelkunde, Spruchschatz. 71 Seiten. Geb. M. 1.20.

Ausgabe C: Hilfsbuch zum Neuen Testament, entspr. Teil II, Ausgabe C. 93 Seiten. Geb. M. 1.20.

Teil IV: Lesebuch zur Kirchengeschichte.

Große Ausgabe B: für Mittel- und Oberstufe der Vollanstalten. 4. neubearbeitete Auflage, 420 Seiten. Geb. M. 6.—.

Kleine Ausgabe B: für 2—3 jährige Kurse. 4. verbesserte Auflage. 255 Seiten. Geb. M. 4.80.

Ausgabe C: für einjährige Kurse. Anhang: Zeittafel, Übersicht über die christlichen Kirchen, die evangelischen Glaubensbekenntnisse, die Unterscheidungslehren der christlichen Sekten, die Ordnung des evangelischen Gottesdienstes, das Kirchenjahr. 8./9. Aufl. 162 Seiten. Geb. M. 2.40.

Ausgabe D: Bilder aus der Kirchengeschichte für halbjährige Kurse. Anhang wie Ausgabe C. 2. Auflage. 83 Seiten. Geb. M. 1.40.

Abriß der Kirchengeschichte für höhere Schulen. Sonderdruck. Geb. M. 2.40.

Teil V: Bibelkunde für die Oberklassen. 148 Seiten. Geb. M. 2.40.

Teil VI, Ausgabe A, 1. Hälfte: Glaubenslehre auf Grund des geschichtlichen Religionsunterrichts. Geb. M. 2.40.

2. Hälfte: Sittenlehre. In Vorbereitung.

Quellen zur Geschichte

Nach dem Gesichtspunkte der Persönlichkeits-Erziehung und der staatsbürgerlichen Bildung zusammengestellt von

Oberstudienrat Professor Dr. J. Schmieder

I. Teil: Von der germanischen Urzeit bis zum Ausgang der Regierung Friedrichs des Großen

Nebst Abriß der Geschichte des bezeichneten Zeitraumes 1921. Zweite veränderte Auflage. VII und 252 Seiten. M. 2.40, geb. 3.60.

II. Teil: Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart Nebst Abriß der Geschichte des bezeichneten Zeitraumes 1921. Zweite, veränderte Aufl. VII und 240 Seiten. M. 2.40, geb. M. 3.60.

III. Teil: Das Altertum Nebst Abriß der Geschichte des bezeichneten Zeitraumes 1913. VI und 253 Seiten. M. 2.40, geb. M. 3.60.

Lektüre zur Geschichte

aus Meisterwerken der Geschichtschreibung

Herausgegeben für höhere Lehranstalten von

Oberstudienrat Prof. Dr. phil. J. Schmieder

I. Teil: Von der german. Urzeit bis zur franz. Revolution 1911. VII und 178 Seiten. M. 2.40, geb. M. 3.60.

II. Teil: Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart 1921. Zweite, veränderte Auflage. VI und 160 Seiten. M. 2.40, geb. M. 3.60.

III. Teil: Das Altertum 1923. VI und 115 Seiten. M. 2.40, geb. M. 3.60.

Urteile der Presse:

„Die Auswahl der Stücke, mögen sie Politisches oder Kulturgeschichtliches, Ereignisse, Zustände, bedeutende Männer betreffen, ist dem Lehrer zur Vorbereitung und zur Belebung des Unterrichts jedenfalls willkommen, für den besonderen methodischen Zweck ist sie vorzüglich. Vergangenheit und Gegenwart.

„. . . Möge das schöne Buch, das auch äußerlich ansprechend und im Verhältnis zu dem Gebotenen sehr billig ist, in die Hände vieler unserer Primaner kommen, namentlich aber in den Bibliotheken der oberen Klassen seinen Platz finden." Zeitschrift für das Gymnasialwesen. O. Genest.

Lektüre zur Erdkunde aus geographischen Meisterwerken

Für höhere Lehranstalten herausgegeben von

Paul Weigeldt

VII und 236 Seiten. M. 2.40, geb. M. 3.60

Inhaltsverzeichnis:

Über die Wasserfälle des Orinoco bei Atures und Mapures. Von Alexander von Humboldt.

Aufenthalt in der Hacienda de Pampayaco. Von Eduard Pöppig, Reise in Chile, Peru und auf dem Amazonenstrome während der Jahre 1827 bis 1832.

Entdeckung des Strompaares des Benuë und Faro. Von Heinrich Barth, Reisen und Entdeckungen in Nord- und Zentralafrika.

Von Kowâr nach Bornû. Von Gustav Nachtigal, Sahara und Sudan.

Frühjahr und Sommer 1894. Von Fridtjof Nansen, In Nacht u. Eis.

Neues Land. Von Erich v. Drygalski, Zum Kontinent des eisigen Südens.

Über den Transhimalaja! Von Sven von Hedin, Transhimalaja.

Rückblick auf Afrika und Schluß. Von Karl Ritter, Erdkunde im Verhältnis zur Natur und zur Geschichte des Menschen.

Das Land der achtzehn Provinzen. Von Ferdinand Freiherrn von Richthofen, China.

Einfluß des Handels auf die räumliche Verbreitung der Völker. Von Oskar Peschel.

Deutschland und sein Volk. Von Alfred Kirchhoff, Mensch und Erde.

Die deutsche Landschaft. Von Friedrich Ratzel.

Die deutschen Kalkalpen. Von Albrecht Penck.

Schlesiens Weltlage. Von Joseph Partsch.

Zur Wirtschafts- und Siedelungsgeographie des Mittelmeergebietes. Rohproduktion und ländliche Siedelungen, Industrie. Von Alfred Philippson.

Kamerun: Wirtschaftsgeographie. Von Kurt Hassert, Deutschlands Kolonien.

Die materielle und geistige Kultur des russischen Volkes. Von Alfred Hettner, Das europäische Rußland.

Konstantinopel. Von Theobald Fischer Mittelmeerbilder.

Die Nordsee. Von Otto Krümmel, Die deutschen Meere im Rahmen der internationalen Meeresforschung.

Verlag von Ernst Wunderlich, Leipzig, Roßplatz 14

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ministeriell genehmigt

Lehrbuch der Physik

von

Dr. Erich Mosch

Unterstufe	Oberstufe 1. Heft	Oberstufe 2. Heft
mit 237 Abbildungen	Grundlagen · Wärme	Mechanik
RM. 2.80	RM. 2.60	RM. 3.–

In Vorbereitung:

Oberstufe 3. Heft	Oberstufe 4. Heft
Akustik · Optik	Elektrizität

Sehr wertvoll sind die zahlreichen ausführlichen historischen Notizen. Die Zeichnungen, teils in Schrägprojektiva, teils schematisch, sind vorbildlich einfach und erleichtern dadurch dem Schüler die Selbstanfertigung von Figuren im Heft. Das Buch wird den verschiedensten Lehrplänen gerecht und stellt zweifellos ein brauchbares Unterrichtsmittel dar. **Bayr. Blätter f. d. Gymnasial-Schulwesen.**

Besonders gefallen hat mir die klare, umfassende und dabei doch knappe Darstellung, die sich außerdem durch gutes Deutsch und wissenschaftliche Strenge vor der mancher viel benutzter Lehrbücher auszeichnet. Sehr klar sind auch die geschichtlichen Überblicke, die jedem Abschnitt angefügt sind und sich nicht auf trockene Namen- und Zahlenangaben beschränken, sondern lebendige Ausschnitte aus dem Wirken der großen Physiker geben. Geradezu hervorragend ist der Abschnitt über den Magnetismus . . . **Studienrat H . . . in P . . .**

Ausführliche Prospekte mit den Leitgedanken des Verfassers sowie Prüfungsexemplare durch den Verlag.

Lehrbuch der Pflanzenkunde

und

Lehrbuch der Tierkunde

für alle Arten höherer Schulen

von Dr. Karl Smalian

Einheitsausgabe

Aus dem Vorwort des Verfassers.

Nach einer Verfügung des Ministers für Volksbildung sollen die fortan gültigen Schulbücher so eingerichtet sein, daß alle unnötigen Sonderausgaben für die verschiedenen Schularten beseitigt werden. Die Lehrbücher sollen sogenannte „Einheitsbücher" sein. — Im Sinne dieser Richtlinien habe ich in dem vorliegenden „Lehrbuch der Pflanzenkunde und der Tierkunde für höhere Lehranstalten" ein solches „Einheitsbuch" unter Benutzung meiner bekannten biologischen Unterrichtswerke zusammengestellt.

Prospekte, Auskunft, Prüfungsexemplare (portofrei und kostenlos)

G. Freytag, G. m. b. H., Leipzig

Hospitalstraße 10.

Den neuen Lehrplänen angepaßt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dr. Schlüter & Dr. Mass

Naturwissenschaftliche Lehrmittel-Anstalt

Halle a. S.

Gegründet im Jahre 1853 von Wilhelm Schlüter (†)

Lehrmittel

für den naturwissenschaftlichen Unterricht

in anerkannt mustergültiger Ausführung bei mäßiger Preisstellung

Erzeugnisse:

Präparate — Sammlungen — Modelle — Diapositive Wandtafeln usw. aus den Gebieten der Anthropologie — Zoologie — Botanik — Mineralogie

*

Neue Abteilung: Mikroskopie:

Lehrsammlungen und Einzel-Präparate unter Anwendung der neuesten Methoden der Mikrotechnik

*

In unserem Verlage erscheinen die

Schädlings-Tafeln und Merkblätter

der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie herausgegeben von Dr. Curt Schlüter unter Mitarbeit der hervorragendsten deutschen Fachgelehrten. — Preislisten kostenlos.

Ein billiger Lehrerroman

Drei Nächte

von Hermann Stehr

Auf das wiederholte Drängen der Stehr-Gemeinde habe ich mich entschlossen, eine billige Volksausgabe seines **Lehrer-Romans:** „Drei Nächte" herauszugeben. Stehr ist aus dem **Lehrerberufe hervorgegangen;** wer sich seine rätselhafte Welt erschließen will, muß den Roman „Drei Nächte" lesen; er ist der Hauptschlüssel zum Wesen dieses Dichters. In drei aufeinanderfolgenden Nächten enthüllt der **seelisch gemißhandelte Lehrer** Faber seinem Freunde Kaster sein bisheriges Leben. Es ist dies eine Lebensbeichte, erschütternd, aber auch aufrichtend. Da sind knorrige Menschen, die im Innern eine Sonnenwelt tragen, und wieder andere, deren Inneres von giftigen Dämpfen erfüllt ist. Dieses Buch gehört in jede Lehrerbibliothek.

8.—11. Auflage.

Umfang 375 Seiten. Preis in Ganzleinen 4.50 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Friedr. Lintz Verlag Trier.

Für Lehrer und Schule

Die deutsche Sprache der Gegenwart.

Ihre Laute, Wörter, Wortformen, Sätze.

Ein Handbuch für Lehrer und Studierende. Auf sprachwissenschaftlicher Grundlage zusammengestellt von **Ludwig Sütterlin,** Dr. phil., ord. Professor an der Universität Freiburg i. Br.

5. Aufl. 8°. 452 Seiten, dazu 1 Tafel mit 12 Abbildungen. In Halbleinen **M 8.—.**

*

Unser Körper.

Handbuch der Anatomie, Physiologie und Hygiene der Leibesübungen von **Ferdinand August Schmidt,** Geheimer Sanitätsrat, Professor Dr. med.

6. neubearbeitete Auflage. 8°. 649 Seiten mit 573 Abbildungen und einem Anhang: Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. In Halbleinen geb. **M 16.—.**

*

Von der Kindesseele.

Beiträge zur Kinderpsychologie aus Dichtung und Biographie herausgegeben von **Gertrud Bäumer** und **Lilli Droescher.**

5. erw. Auflage. 8°. 513 Seiten in Ganzleinen **M 9.—.**

*

I. C. Andrä's geschichtliches Unterrichtswerk

erscheint für Ostern 1925 in neuen Bearbeitungen.

Näheres im Sonderprospekt.

*

Voigtländers Quellenbücher.

Eine Sammlung literarischer und bildlicher Quellen aus dem Gebiete der Geschichte, Naturwissenschaft, Technik und Kunst.

Jedes Bändchen **80 Pf.** bis **M 1.50**

Verzeichnis kostenlos.

*

Kleine Tier- und Kolonialbücher

von **Hermann Löns, D.G. Schillings, Else Soffel** und anderen.

Anregender und belehrender Lesestoff mit Zeichnungen von **Koch** - Gotha.

Jedes Bändchen nur **70 Pf.**

Prospekt kostenlos.

*

Voigtländers farbige Künstlersteinzeichnungen

der anerkannt beste und billigste Wandschmuck für Schule und Haus.

Jedes Blatt entspricht einem Original von Künstlers Hand. Katalog steht gegen Einsendung von 30 Pf. gern zur Verfügung.

*

Vollständiger Verlagskatalog kostenlos.

*

R. Voigtländers Verlag in Leipzig

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Freytags Sammlungen

Deutscher und fremdsprachiger Schriftwerke

Deutsch
Lateinisch
Griechisch
Französisch
Englisch
Spanisch
Deutschkundliche Lateintexte

Ausführliche Verzeichnisse und Prüfungsexemplare unberechnet

G. FREYTAG, G. M. B. H., LEIPZIG

DIE KRITISCHE MONATSSCHRIFT

Die schöne Literatur

HERAUSGEBER
Will Vesper

ZUVERLÄSSIGE BERICHTE ÜBER
Literatur, Dichter, Theater

mit 50 Pfg

ED. AVENARIUS, VERLAG, LEIPZIG

Lexikon der Pädagogik

Herausgegeben von
E. M. Roloff

5 Bände. In Halbleinwand G.-M. 75.–
(Auf Wunsch in Raten)

„Das vollständigste Werk auf diesem Gebiete."
„. . . wird stets einen Markstein auf genanntem Gebiete darstellen und gehört in jede Lehrerbibliothek."

Prospektheft unentgeltlich

Verlag Herder
Freiburg
(Breisgau)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neuland für den Schulgesang

in sechs Heften von Paul Kurz

Gesanglehrer am Jahn-Realgymnasium zu Berlin-Lichtenberg, Dirigent des Lichtenberger Sinfonie-Orchesters und Volkschores

1. Heft ⟨für die Grundschule⟩: Kinderlieder für den ersten Gesangunterricht mit bezifferter Klavierbegleitung ⟨Lautenakkorde⟩ oder begleitender Geigenstimme, taktischen und rhythmischen Übungen bis zum Beginn der Zweitönigkeit. — Praktisches Übungsheft in der bezifferten Liedbegleitung für Musikschulen und Seminare.

2. Heft ⟨2., 3. und 4. Schuljahr⟩: Zweitönige und zweistimmige Lieder mit Intervall- und rhythmischen Übungen nach neueren Grundsätzen.

3. Heft ⟨für Chorklassen der Volksschulen und höheren Mädchenschulen⟩: Drei- und vierstimmige Gesänge älterer und neuerer Dichtungen.

4. Heft Volks- und Kunstgesänge für die Chorgesangklassen ⟨Sopran, Alt, Tenor, Baß⟩ der Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und für gemischtchörige Singvereine.

5. Heft ⟨Lehrerheft⟩: Erläuterungen und Ergänzungen zu Heft 1—4. Zusammenfassung des musiktheoretischen Stoffes und verständliche Ausdeutung des theoretischen Unterrichts. Fortsetzung des Violinschlüssels in den Oktavschlüssel und des Baßschlüssels in den Kontraschlüssel. Lösung des Problems des Einheitsschlüssels.

6. Heft Violinstimme zu den einstimmigen Liedern in Heft 1

Aus zahlreichen Besprechungen:

So bietet das Werk von P. Kurz „Neuland" übergenug für willige und fähige Arbeiter. Wer es also ernst meint, die deutsche Schulmusik, mit der unsere gesamte musikalische Kultur steht und fällt, weiter auszubauen, versäume nicht, diese wirklich empfehlenswerte Neuerscheinung sich anzuschaffen. **Die Tonkunst.**

. . . Der Grundgedanke ist durchaus gesund, und es ist zu begrüßen, daß er der Liedbehandlung und damit der Führung zur Kunst neue Möglichkeiten eröffnet. **Archiv für Musik-Wissenschaft.**

Ich bin schon jetzt zu dem Ergebnis gekommen, daß dieses Buch bahnbrechend in der Methodik des Schulgesangs wird, ist doch endlich mit der alten Überlieferung gebrochen, daß die anderen Stimmen auf keinen Fall nur untergeordneten Dienst zu tun haben. **K. in A.**

Wir haben es wirklich mit „Neuland" zu tun, mit einem Wege, der fröhliches Musizieren in unsere Gesangsklassen tragen will, **der „durchs Schullied zur Kunst" als führenden Gedanken aufweist.**

Lehrerzeitung für Ost- und Westpreußen.

G. Freytag, G.m.b.H., Leipzig

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

A. Müller-Fröbelhaus / Leipzig

Lehrmittel und Schuleinrichtungsgegenstände jeder Art

Leipzig, Frühjahr 1925
Täubchenweg 21

Sehr geehrter Herr!

Wenn Sie in diesem Jahre neue Lehrmittel anzuschaffen beabsichtigen oder Schuleinrichtungsgegenstände benötigen, so wenden Sie sich bitte an unser altbewährtes Haus. Kostenlos und ohne jede Verpflichtung Ihrerseits liefern wir Preisanschläge, Kataloge, Prospekte usw. und stehen Ihnen gern mit fachmännischem Rat zur Seite. Unsere Vertreter bereisen ganz Deutschland und statten auch Ihnen auf Wunsch gern einen Besuch ab. Wir unterhalten ständig ein großes Lager sämtlicher Lehrmittel und beliefern unsere Kundschaft auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung nur mit wirklich guten Erzeugnissen; denn es ist uns nicht um einmalige Geschäfte zu tun, sondern um die Schaffung dauernder Verbindungen. Wir bitten also im Bedarfsfalle an uns zu denken und empfehlen uns Ihnen

in vorzüglicher Hochachtung

A. Müller-Fröbelhaus
Lehrmittel-Institut.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Bibliothek der höheren Lehranstalten empfehlen wir:

Helden der Weltmission. 227 Lebensbeschreibungen hervorragender, um die Glaubensverbreitung verdienter Männer und Frauen, von Dr. theol. Franz Baeumker, Assistent an der Zentrale des Franziskus Xaverius-Missionsvereins zu Aachen. Lex. 8°, XXIV und 372 Seiten. Halbleinenband 8.– Mk.

Wer diese Reihe von Männern und Frauen des katholischen Apostolats an sich in diesem Prachtwerk vorüberschreiten läßt, dessen Herz wird erhoben durch die Fülle von Heldenmut, Gottes- und Heilandsliebe, Kraft und Entschlossenheit, Umsicht und Weisheit, die hier vereinigt sind. Es sind die berufenen Ausbreiter des Wortes Gottes. Die Wegbereiter des Herrn. Niemand wird dieses Buch ohne tiefe Ergriffenheit aus der Hand legen. Ein solches Werk fehlte bisher. Der billige Preis wird vielen die Anschaffung ermöglichen. Die hochw. Herren Kardinal-Erzbischöfe von Breslau, Köln und München begleiten das Buch mit ihren wärmsten Empfehlungen.

Im Stromtal des Brahmaputra. Von P. Dr. E. Becker S. D. S., ehem. Apostol. Präfekt von Assam. 8°; 172 Bilder, 1 Karte, reicher Buchschmuck, XXIV und 552 Seiten. Halbleinenband 8 – Mk.

Wer das Herz Indiens kennen lernen will, greife nach diesem Buche. Bisher kaum gekannte Völkerstämme, wie die Abors, die Mischmis, die Khasi, die Dschaintia, die Garos, die Nagas, u. a., werden uns in lebendigster Anschaulichkeit vorgeführt. Das Buch bildet eine äußerst wertvolle Bereicherung der völkerkundlichen Literatur. – „Ich las das Buch mit einem Hochgenuß, wie schon lang kein Buch mehr", schreibt der bekannte P. Fr. S. Wagener O. M. Cap. und der Vorsitzende der Anthropologischen Gesellschaft, Universitätsprofessor Dr. Schermann, unterzog es in der Sitzung der Gesellschaft am 26. Oktober 1923 zu München einer eingehenden Würdigung und empfahl die „ganz vortreffliche Neuerscheinung" aufs wärmste.

Im Kapuzinerkleide. Von P. Bruno v. Cleve O. M. Cap. Ein franziskanisches Büchlein, 348 Seiten mit Titelbild, kl. 8°, Halbleinen mit farbiger Deckelpressung 4.– Mk.

P. Bruno v. Cleve, der schlichte Kapuziner, hat uns hier ein Büchlein von packendster Wirkung geschenkt. Wir finden hier nicht eine müde Aneinanderreihung von Daten, Zahlen und Einzelheiten aus der Entwickelung des Ordens, sondern eine lebendige Schilderung seiner Wirksamkeit. Nicht über den Orden, sondern aus dem Orden wurde das Buch geschrieben und so blieb auch in der Sprache der schlichte volkstümliche Kapuzinerstil bewahrt. In weiten Kreisen wird das neue Werk als ein „franziskanisches Büchlein" den Geist der Verinnerlichung wecken und stärken.

Katholische Missionskunde. Ein Missionsstudienbuch. Von Dr. P. Louis, 2.–4. Aufl. 280 Seiten. Geh. 3.–Mk., geb. 4.–Mk.

S. Eminenz Kardinal von Rossum, der Präfekt der Propaganda, urteilt u. a.: „Was besonders in ihrem Buche wohl antut, ist der hochideale Eifer für die große Sache, welcher fast aus jeder Zeile hervorleuchtet und hervorsprüht. Jeder Leser muß diesen wohltuenden Einfluß dieses Eifers im Tiefsten seiner Seele erfahren und sich angeregt fühlen."

„Der Verfasser versteht es, das in wissenschaftlichen Werken aufgespeicherte Fachwissen für die weitesten Kreise zu popularisieren."
Breslauer kath. Sonntagsblatt.

Durch jede Buchhandlung

Xaverius Verlagsbuchhandlung A.-G., Aachen, D. A.

Lehrmittel für alle Unterrichtsgebiete

liefert in bester Qualität und zu mäßigen Preisen die

S. Schropp'sche (früher Amelang'sche) Lehrmittelhandlung

Zentrum 1374 und 12873, **Berlin NW. 7,** Dorotheenstr. 53 („Schropp-Haus") / Gegründet 1742

Großes Lager, daher sofortige Lieferung

Unser neuer „Lehrmittel-Wegweiser" ist soeben erschienen und enthält die beste Auswahl bewährter Lehrmittel. Er wurde auf Grund des letzten Preußischen Ministerialerlasses bearbeitet, jedoch so ausführlich zusammengestellt, daß er auch für die höheren Lehranstalten verwendbar ist

100 Seiten (350 Illustrationen) / Für jeden Schulleiter unentbehrlich

Verlangen Sie bitte sofort unseren kostenlosen „Lehrmittel-Wegweiser"

Ständige Lehrmittel-Ausstellung / Täglich geöffnet von 9 bis 7 Uhr

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GESCHENK-WERKE VON DAUERNDEM WERT:

Nietzsche und Wagner

Neue Beiträge zur Geschichte und Psychologie ihrer Freundschaft
von Prof. Dr. Luitpold Griesser.
RM 8.–

NAPOLEON I.

Eine Biographie von Aug. Fournier.
4. Aufl. 1923.
I. Bd. Von Napoleons Geburt bis zur Begründung seiner Alleinherrschaft über Frankreich.
II. Bd. Der Kampf um die Weltherrschaft.
III. Bd. Die Erhebung der Nationen und Napoleons Ende.
RM 15.–

Geschichte der deutschen Literatur

von Prof. Dr. Eduard Engel.
2 Bände. Mit 101 Bildnissen und 31 Handschriften. 30.–36. Aufl. 49.—57. Tausend.
RM 10.–

Kurzgefaßte Literaturgeschichte

von Prof. Dr. Eduard Engel.
Mit 33 Bildnissen und 14 Handschriften.
27.–36. Aufl. 27.—38. Tausend.
RM 4.–

Geschichte der deutschen Literatur des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart

von Prof. Dr. Ed. Engel.
Mit 76 Bildnissen und 20 Handschriften.
8. Aufl. 14.–16. Tausend.
RM 5.–

Deutsche Dichtung

Eine Auslese für den Schul- und Unterrichtsgebrauch von
A. Gänger-Engel
Mit 18 Bildnissen und 6 Handschriften.
RM 6.–

Die deutsche Sprache

von Prof. Otto Behaghel.
7. Aufl. 1923.
RM 4.–

Viktor von Scheffel

Ekkehard
Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert.
436 Seiten. – RM 2.30
Der Trompeter von Säkkingen
Ein Sang vom Niederrhein. – 234 Seiten.
Schulausgaben. RM – 90

Die Wege der Kunst

von Julius Leisching.
148 S., 133 Abb. und Farbentafel
RM 4.50

Die bildenden Künste

Eine Einführung in das Verständnis ihrer Werke von Alwin Schultz.
Neu bearbeitet von R. Bernoulli.
Mit 160 Abbildungen. RM 8.–

G. Freytag, G. m. b. H., Leipzig, Hospitalstr. 10

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW. 68

Neue Lehrbücher

Deutsches Lesebuch für höhere Schulen

herausgegeben von

Dr. Heinrich Deckelmann und **Prof. Dr. Fritz Johannesson**

Oberstudiendirektor des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Köln — Oberstudiendirektor des Andreas-Realgymnasiums in Berlin

Erster Teil: 5. Schuljahr. Gebunden 2.20 M.
Zweiter Teil: 6. Schuljahr. Gebunden 2.20 M.
Dritter Teil: 7. Schuljahr. Gebunden 2.60 M.
Vierter Teil: 8. Schuljahr. Gebunden 2.60 M.
Fünfter Teil: 9. Schuljahr. Gebunden 2.20 M.
Sechster Teil: 10. Schuljahr. (Im Druck)
Siebenter Teil: 11. Schuljahr. (In Vorbereitung)

Hierzu erscheinen noch ein

Gedichtband und Heimatbücher

für die einzelnen Landesteile, von denen folgende in der nächsten Zeit zur Ausgabe gelangen:

Heimatbuch für Brandenburg von Prof. Dr. Hans Kania in Potsdam
Heimatbuch für Hessen von Studiendirektor Dr. Schoof in Hersfeld
Heimatbuch für die Rheinprovinz von Studienrat Dr. Pendzig in Coblenz
Heimatbuch für Ost- und Westpreußen von Studienrat Dr. Walther Franz in Königsberg
Heimatbuch für Schleswig-Holstein von Studienrat Paul Ernse in Flensburg
Heimatbuch für Pommern von Studiendirektor D. Dr. Wehrmann in Stargard i. P.

Das neue Lesebuch der beiden hervorragenden Schulmänner ist überall mit größtem Interesse begrüßt worden und zahlreiche Anstalten werden das Buch zu Ostern einführen.

„Die Namen der beiden Herausgeber dieses neuen deutschen Lesebuches konnten von vornherein dafür bürgen, daß etwas besonders Gediegenes aus ihrer Hand hervorgehen würde. Und diese Erwartung ist in vollstem Maße eingetroffen. Die erfolgreichen sachkundigen Forscher auf dem Gebiet der Jugendlektüre und der Behandlung zumal der neueren deutschen Literatur im Unterricht haben mit feinem Verständnis für die Eigenart der jeweiligen Altersstufe die Lesestoffe in Dichtung und Prosa ausgewählt und zusammengestellt, die für die Erreichung des Gesamtzieles geeignet waren: ein volles Einleben in den Reichtum deutscher Art und deutschen Wesens herbeizuführen, das den Willen und die Fähigkeit erwecken muß — bei sachgemäßer Behandlung im Unterricht — deutsch zu fühlen, zu denken und zu handeln". Monatsschrift für höhere Schulen.

Dubislav – Boek – Gruber – Röttgers

Englisches und französisches Unterrichtswerk

Neue zeitgemäße Einheitsausgaben, die im engen Anschluß an die neuen ministeriellen Richtlinien bearbeitet worden sind, unter Ausnutzung aller von den Verfassern im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen und aller Anregungen, die ihnen durch die Kritik und durch ihre persönlichen Beziehungen aus Fachkreisen zugegangen sind

Ausgabe C **Englisch als erste Fremdsprache** | Ausgabe F **Französisch als erste Fremdsprache**
Ausgabe D **Englisch als zweite Fremdsprache** | Ausgabe G **Französisch als zweite Fremdsprache**

Eine neue Auflage des Heeringschen Leitfadens

Leitfaden für den naturgeschichtlichen Unterricht

an höheren Lehranstalten

Nach biologischen Gesichtspunkten bearbeitet von **Dr. W. Heering** – Neu bearbeitet von **Dr. R. Rein**

Studienrat an der Lessingoberrealschule in Düsseldorf und Leiter der Zweigstelle Düsseldorf für Rheinland und Westfalen der staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Erster Teil: Für die unteren Klassen. Mit 319 in den Text gedruckten Abbildungen und 8 Tafeln in Farbendruck. 3. Auflage. Geb. 5.– M.

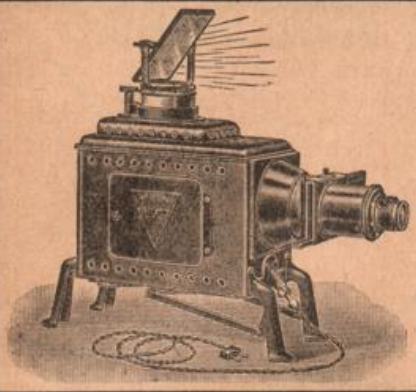
Zweiter Teil: Für die mittleren Klassen. Mit 473 in den Text gedruckten Abbildungen, 4 Tafeln in Schwarzdruck und 12 Tafeln in Farbendruck. 2. Auflage. Geb. 5.– M.

Dritter Teil: Leitfaden für den biologischen Unterricht in den oberen Klassen. Mit 206 in den Text gedruckten Abbildungen. Geb. 4.– M.

Der Neubearbeiter, Studienrat Dr. Rein in Düsseldorf, hat die Leitfäden in volle Übereinstimmung sowohl mit den „methodischen Bemerkungen" als auch mit den Lehraufgaben für den naturgeschichtlichen Unterricht in den „Richtlinien für einen Lehrplan der Deutschen Oberschule und der Aufbauschulen" gebracht, und seine Stellung zum naturgeschichtlichen Unterricht bürgt dafür, daß die Leitfäden nach jeder Richtung allen Anforderungen der Schule entsprechen.

Ausführliche Prospekte über diese neuen Lehrbücher stehen auf Wunsch zur Verfügung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



JANUS-EPIDIASKOP

(D. R. Patent Nr. 366044 und Auslands-Patente)

Ein neuer Apparat zur Projektion von Papier- und Glasbildern

von **glänzender** Leistung, einfachster Handhabung und niedriger Preislage
An jede elektrische Leitung anschließbar

Größte Auswahl in Lichtbilder- und Papierbilder-Reihen aus allen Gebieten

ED. LIESEGANG, DÜSSELDORF

Listen frei! **Postfach 124** Gegründet 1854

Das neue deutsche Lesebuch

Zum Lesen und Lernen

Auf Seite 7 des Anzeigenteils

Ministeriell genehmigt

Modernes kleines Format

G. Freytag, G.m.b.H., Leipzig

Von größtem erzieherischen Wert ist die frühzeitige Gewöhnung des Kindes an den „Montblanc"-Füllhalter! Die elastische Goldfeder gibt Anreiz zur Schönschrift und verhindert durch ihre Haltbarkeit die Verschlechterung der Handschrift infolge des dauernden Wechsels der Stahlfeder!

Wandbilder für alle Schulgattungen

Engleders Wandtafeln zur Tier- und Pflanzenkunde. Matzdorff, Lebensbeziehungen und Gewohnheiten der Tiere. Matzdorff, Lehre vom Bau der Tiere. Linden-Masalin, Pflanzenkunde. Potonié-Gothan, Vegetationsbilder der Jetzt- und Vorzeit. Fischer, Tafeln zur allgemeinen Chemie. Müller, Erklärung der Formen der Erdoberfläche. Schreibers anatom. Wandtafeln mit zerlegbarem Modell. Künstler-Wandbilder für den Anschauungsunterricht usw.

In der **Grundschule** sind bewährt und eingeführt „Schreibers Beschäftigungsmittel und -bücher": volks- und heimatkundl. Baubogen, Formen in Ton, Glanzpapier-, Karton-, Holz-, Flecht-, Perlenarbeiten u. v. a.

Prospekt gratis vom

Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. u. München

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Metallschulbank = Tintenfässer

(Gesetzlich geschützt)

alleiniger Hersteller:

Freiberger Zinngußwaren = Fabrik C. W. Pilz

Freiberg i. Sa.

LOUIS BUCHHOLD, MÜNCHEN, TIZIANSTR. 22

Aus eigenen Lehrmittel = Werkstätten Präparate und Modelle für alle Unterrichtsfächer · Wandtafeln u. Landkarten aller Art · Erdgloben Zeichenutensilien und Schreibmaterialien f r Schule und Schüler Apparate der Physik und Chemie · Tinten Kreiden usw.

Preislisten und Angebote kostenlos

Vorzugspreise bei Sonderabschlüssen

R. FUESS BERLIN-STEGLITZ

Instrumente für den **physikalisch-optischen mineralogischen und meteorologischen**

Unterricht in den Schulen

„1865 — 1925"

R. FUESS

Berlin-Steglitz, Düntherstraße 8

*

Verlangen Sie kostenlos Kataloge

Schreibt nach Sütterlin!

Literatur und Material liefert

Albrecht Dürer-Haus

Berlin-W. 8, Kronenstraße 18

Man verlange Sonderangebot

BOTANISCHE MODELLE

für den allgemeinen und höheren Schulunterricht in eigener Werkstätte sorgsamst hergestellt, empfiehlt

R. BRENDEL

Verlagsanstalt für Lehrmittel

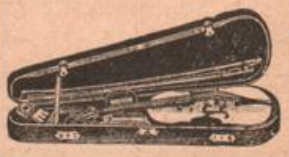
Kommandit = Gesellschaft

Neumarkt (Schlesien)

Preislisten auf Wunsch kostenfrei

SCHÜLER-VIOLINEN

Ganze Garnituren, gediegen und preiswert. Preisbuch auf Wunsch frei, **Violinen und Celli** für Haus-Orchester-Künstler. Saubere Arbeit, großer Ton. Violinbogen und Formkästen in Stoff und Leder. Großes Lager in allen Saiten. **Mandolinen, Gitarren, Lauten** in sauberster Ausführung, Bundreinheit gewährleistet. Reparaturen werden sachgemäß und gut ausgeführt. Lehrer erhalten Preisermäßigung. Zahlungserleichterung.



Wilhelm Herwig

Markneukirchen 609

Gegründet 1889.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ingenieurschule

Höhere Technische Lehranstalt

Leitung: Oberstudiendirektor Ing. Weidemann — Studiendirektor Ing. Patzert

Gegründet 1897 **Zwickau i. Sa.** Fernsprecher 2252, 2662, 2775

Studiendauer:
Für Ingenieure 2½ Jahre, für Techniker und Werkmeister 1½ Jahre

Unterrichtsbeginn:
Im Sommer: Anfang April
Im Winter: Anfang Oktober

Die Lehranstalt gliedert sich in:

I. Ingenieurschule (Ingenieur-Abteilung)
II. Maschinenbauschule (Techniker- u. Werkmeister-Abteilung)

und bezweckt die gründliche Ausbildung von:

Ingenieuren, Konstrukteuren, Betriebsleitern, sowie von Technikern, Werkmeistern und Betriebsbeamten für alle Zweige des Maschinenbaues, der Elektrotechnik und Keramik

Die modern eingerichteten Laboratorien, nämlich ein
Maschinentechnisches Laboratorium, Festigkeits-Laboratorium, Physikalisches Laboratorium, Elektrotechnisches Laboratorium, Chemisch-techn. Laboratorium, Metallographisches Laboratorium, Funkentelegraphisches Laboratorium mit vom Reichsfunkamt genehmigter Versuchsstation für drahtlose Telegraphie und Telephonie
besitzen gut ausgestattete Arbeitsplätze in genügender Anzahl
Ausgedehnte Lehrwerkstatt für Praktikanten vorhanden

Auskünfte und Satzungen durch die Verwaltung gegen Nachnahme

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unsere

Lehr- und Hilfs-Bücher

sind in dem neuen

Verlags-Katalog Nr. 36

zusammengestellt

Wir bitten zu verlangen

G. Freytag, G. m. b. H., Leipzig

Gebr. Höpfel

Lehrmittelanstalt und Verlag

Berlin NW. 5, Rathenowerstraße 63

Lehrmittel für alle Unterrichtszweige

Spezialität: Naturwissenschaftliche Präparate (Situs-, Injektions- und biologische) anatomische und technologische Sammlungen und Modelle

Katalage und Kostenanschläge auf Wunsch

Welche Schulart wähle ich für meinen Sohn, meine Tochter Welchen Beruf sollen sie ergreifen ?

Die Berufswahl und höhere Schulbildung unserer Söhne

Ein Wegweiser durch die höheren Schulen zum Studium und Erwerb für Schüler, Eltern und Lehrer von **Jos. Kuckhoff**, Studienrat

Mit einem Anhang von 14 übersichtlichen Tabellen, 198 Seiten. 8°. Broschiert Rm. 3.—

Was man über die verschiedenen höheren Schulen, ihre Methoden und Lehrziele wissen muß, ehe man ihnen ein Kind anvertraut, das alles findet man in diesem wertvollen Buche. Auch die einzelnen Berufe, ihre Gehaltsverhältnisse, Anstellungsmöglichkeiten usw. werden besprochen.

Höhere Schulen und Berufe für Mädchen

Ein Ratgeber bei der Wahl der Schulart und des Berufes.

Von **Albert Schlösser**, Religionslehrer.

3. erweiterte Aufl. Mit 7 graphischen Darstellungen des preußischen Mädchenschulwesens und mehreren Tabellen, Adressenanhang, katholische Schulen, Heime, Vereine und Berufsberatungsstellen, Sachregister und alphabet. Sachverzeichnis. 284 Seiten. 8°. Broschiert Rm. 3.—

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.

Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Straßburg i. E.

Schul- und Handwörterbücher

Stowasser, Lateinisch-Deutsch

RM. 12.60

Der kleine Stowasser

RM. 5.65

Gemoll, Griechisch-Deutsch

RM. 13.85

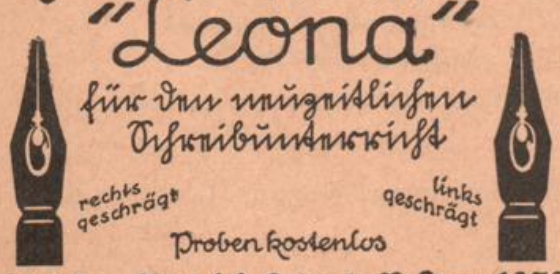
Alle drei Wörterbücher mit etymologischer Einleitung

G. Freytag, G. m. b. H., Leipzig.

Schul-Schreibfedern

"Leona"

für den mündlichen Schreibunterricht



Proben kostenlos

E. N. Leo Nachf. Leipzig-P. Gegr. 1878

Ein neuer Schreibfederhalter

Anleitung und Federproben durch

BRAUSE & Co

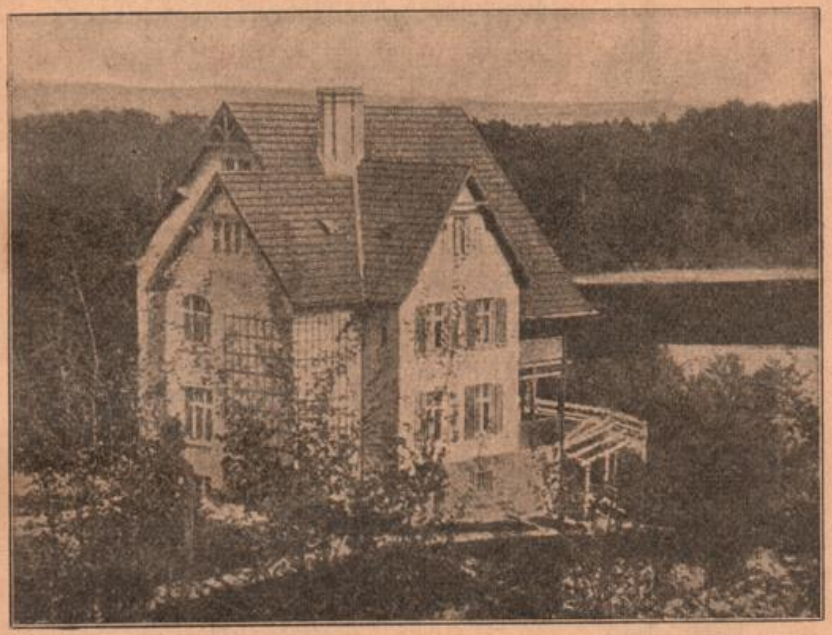
ISERLOHN i. W.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Private höhere Lehranstalten:

Pädagogium Wald-Sieversdorf

(Märkische Schweiz)



1 ½ Stunde Bahnfahrt von Berlin

Fernsprecher: Buckow (Kreis Lebus), Nr. 61

Unmittelbar an Wald und See idyllisch gelegenes, großes Gelände mit drei massiven, modern eingerichteten Gebäuden. Helle, luftige Schul- und Wohnräume. Elektr. Licht, Zentralheizung, Wasserleitung.

Vorschule bis Prima, oberreal bzw. realgymnasial.

Zahlreiche Lehrmittel

auf allen Gebieten des Unterrichts, auch besonders für Physik, Chemie und die naturkundlichen Fächer. Werk- und Handfertigkeitsunterricht. Eigenes Laboratorium. Eigener botanischer Garten, daneben 60 Schülerbeete.

In schulfreier Zeit Spiel, Sport, Turnen, Wandern, Schwimmen, Eislauf, Rodeln (auf eigenen Plätzen), Gartenarbeit. Sehr gute Verpflegung. Familienerziehung. Dauernd gesundheitliche Aufsicht durch besonderen Arzt.

Näheres Drucksache.

Seydlitz-Lyzeum

v. Dir. Dr. Helene Henze u. Erika Förster, geb. Ballien

Haale-Saale, Karlstraße 6

Lyzeum mit Vorschule. Vollständige Gleichberechtigung mit städt. u. staatl. Lyzeen. Das Schlußzeugnis berechtigt zum Eintritt in die Obersekunda und die III. wiss. Klasse eines Oberlyzeums. Gute Pensionate werden nachgewiesen

FERNSPRECH-NUMMER: 3488

Höhere Mädchenschule

mit Schülerinnenheim

Osterburg i. d. Altmark.

Die **Schule** vermittelt ihren Schülerinnen die Bildung eines Lyzeums. Im **Heim** finden auswärtige Schülerinnen sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung durch die Lehrerinnen der Schule und die Leiterin

M. Büttner, Rektorin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pädagogium Dr. Reusse zu Köslin

in Pommern

Privatrealanstalt mit Internat. Neubau in gesunder, herrlicher Lage, unmittelbar am ausgedehnten Naturpark des Gollenberges. Elektr. Bahn zur Stadt und zum Ostseestrand. Entschieden christl. Hausordnung.

Leiter: **Dr. Reusse**, ehem. Prinzen- und Kadettenlehrer
Telephon 439 — Prospekt

Vilmars Institut

Melsunger Erziehungsheim

angeschlossen an die öffentliche Kreis-Realschule mit Berechtigung zur Erteilung der Obersekundareife einer Ober-Realschule

Individuelle Erziehung auf christlich-nationaler Grundlage — Gute Überwachung durch Erzieher, Schularbeiten unter Aufsicht. — Familiäres Zusammenleben. — Reichliche, kräftige Ernährung. Sport, Ausflüge in die waldreiche Umgebung. Ärztliche Aufsicht.

Drucksachen und Auskunft durch Direktor Kauffmann
Melsungen bei Cassel.

NIESKY

Oberlausitz

Pädagogium der Brüdergemeinde

Internat (gegr. 1760)

*

Gymnasium bis Oberprima **Realgymnasium** bis Untersekunda. Die Reifeprüfung zur Universität und die Versetzungsprüfung nach Obersekunda werden am Pädagogium selbst abgelegt / Kleine Klassen. Sorgfältiger Unterricht. Beaufsichtigung, auch der Schularbeiten / Erziehung in christlichem und vaterländischem Geist, enges Zusammenleben von Lehrern und Schülern. Eifrige Pflege körperlicher Betätigung / Illustrierter Prospekt. Referenzen in allen Teilen Deutschlands.

Nordseepädagogium

Wyk-Föhr-Südstrand

Zweiganstalt
von S.-R. Dr. Gmelins Sanatorium.

*

Vorschule, Realschule und Lyceum bis UII
für Gymnasiasten Privatstunden
Betonung der Gesundheitspflege, möglich durch kleine Klassen
Kurzstunden, Überwachung der Hausarbeiten
Reichlicher Aufenthalt im Freien bei Sport u. Spiel
Kräftige, zweckmäßige Ernährung
Ruhe nach Tisch
Internat mit familienähnlichen Gruppen
Knaben und Mädchen in verschiedenen Häusern.

Mülhausen, Bez. Düsseldorf

Lyzeum und Oberlyzeum Unserer Lieben Frau

Externat und Internat

1. Kindergarten mit Kinderheim 3 — 6 jährige Kinder
2. Lyzeum mit 10 Klassen 4 Grundschulklassen und VI bis U II
3. Oberlyzeum von VI bis OI mit Abiturium
4. Seminarklasse mit Lehramtsprüfung an der Anstalt
5. Frauenschule:
   a) Klasse II Allgemeine hauswirtschaftliche Ausbildung
   b) Klasse I mit 3 Seminarkursen für:
      1. Hauswirtschaftslehrerinnen
      2. Nadelarbeitslehrerinnen
      3. Kindergärtnerinnen

Auch technische Prüfungen an der Anstalt.

Erziehungsanstalten der Hoffbauer-Stiftung

Potsdam, Hermannswerder 234

Säuglingsheim — Kindergarten

Oberlyzeum neuen Stils (Berechtigung zum Univ.-Stud.)
Frauenschule mit staatl. Berechtigungen
Haushaltungsschule

***Knaben** werden bis zum 12. Jahre aufgenommen*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erzbischöfliches Aloysianum

zu Opladen (Rheinland)

Berechtigte Unterricht- und Erziehungsanstalt

(nach dem Lehrplan eines Gymnasiums mit Ersatzunterricht)

An der Anstalt sind tätig:

16 geistliche und 7 weltliche Lehrer

Reifeprüfung und Schlußprüfung an der Anstalt

Haushalt durch Schwestern

Prospekte durch den Direktor

PRIVAT-REALSCHULE

KIEL (Ostsee)

Fernsprecher 3689 Niemannsweg 63 Fernsprecher 3689

Vorbereitungsanstalt und Knabenerziehungsheim

VI.—UII. Kleine Doppelklassen

Umschulungen · Lateinkurse · Vorbereitung auf alle Schulprüfungen · Abendkurse · Schülerpensionat

Sportlehrer im Hause

Individuelle Erziehung Direktor Eduard Häfner

Godesberg (Rh.)

Deutsches Kolleg

vierklassiges paritätisches Obergymnasium und Oberrealgymnasium i. E. mit Internat. U. II.—O. I.

Abiturberechtigt. Besondere Betonung des deutschen Unterrichts. Unterricht in Kunstgeschichte, Musik und Zeichnen. Viel Sport. **Familienartige individuelle Erziehung. Kleine Klassen.** Keine Presse.

Auskunft durch Direktor **Dr. H. Berendt.**

INGENIEURSCHULE ZWICKAU·SA·

HÖH. TECHN. LEHRANSTALT FÜR MASCHINENBAU/ELEKTROTECHNIK U. BETRIEBSTECHNIK.- STUDIENDAUER 5 SEMESTER. BEGINN ANFANG APRIL U. OKTOBER.

Böttchersche Privat-Knabenschule

Gegr. 1900 **Charlottenburg, Knesebeckstraße 29** Gegr. 1900

Auch für Ausländer.

Vorbereitung für Sexta — Prima aller Schulgattungen, Verbands- (Einjährigen-) Prüfung. 8 Lehrer und nur 50 Schüler, daher wirklich individuelle Behandlung in kleinsten Abteilungen in 9 geräumigen Klassenzimmern. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Wenn nötig, Verpflegung in Familie. Empfehlungen von Aerzten, Schuldirektoren und Eltern zur Verfügung.

Schulleiter **Hermann Böttcher.**

BERLIN-CHARLOTTENBURG

BERLINERSTRASSE 39

Klockowsches Lyzeum

ANMELDUNG schriftlich oder in der Sprechzeit:

Wochentäglich im Sommer $^1/_2$1—$^1/_2$2 Uhr

Wochentäglich im Winter 1—2 Uhr

Evangelische Höhere Lehranstalten Bethanien

BRESLAU 8, Feldstraße 28/30

Oberlyzeum, Lyzeum und Mittelschule

Das Oberlyzeum führt in 3 Jahren zur Reifeprüfung, die dieselben Berechtigungen gibt, wie die der Ober-Realschulstudienanstalt. Die Anstalt wird gegenwärtig von 600 Schülerinnen besucht. Die Leitung hat die Oberlehrerin

Helene Wartensleben

Kunitz-Malberg-Schule

Evangelisches Privat-Lyzeum

Breslau, Neudorfstraße 34

Der Ausbau zur Vollanstalt, die bis zur Universitätsreife führt, ist beantragt. — Nähere Auskunft erteilt die Direktorin **Elisabeth Lange,** Neudorfstraße 34

Sprechstunde an allen Schultagen von 12$^1/_2$ — 1$^1/_2$ Uhr

Fernsprecher: 7134 Ohle

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kindergärtnerinnen u. Hortnerinnen-Seminar
der Anhaltischen Diakonissenanstalt in Dessau
1½ jähriger Lehrgang für Kindergärtnerinnen
2 jähriger für Hortnerinnen
mit Abschlußprüfung unter staatlicher Aufsicht.
Befähigung für Grundschulunterricht
Voraussetzung Mittelschule od. Lyzeum. Aufnahme Ostern.
Für Volksschülerinnen ½ jähriger Vorkursus.
Aufnahme Michaelis. Näheres auf Verlangen.
Der Hausvorstand.

Ursulinen-Pensionat Calvarienberg
bei Ahrweiler
Die Anstalt hat ein Lyzeum, ein Oberlyzeum, eine Frauenschule nebst Technischen Lehrgängen für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde und Nadelarbeit. Die Prüfungen finden an der Anstalt selbst statt. Nähere Auskunft durch die Leitung.

Christlich-soziales Frauenseminar des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes Hannover
(staatl. anerkannte Wohlfahrtsschule und staatl. Prüfungsstelle). :-: Gegr. 1905.
Theoretische und praktische Fachbildung für besoldete und ehrenamtliche Tätigkeit auf sozialem Gebiet. — 3 Abteilungen: a) Gesundheitsfürsorge, b) Jugendwohlfahrtspflege, c) allgemeine und wirtschaftliche Wohlfahrtspflege. Dauer jedes Lehrganges einschl. staatlicher Abschlußprüfung 2 Jahre.
Aufnahmebedingungen nach staatlicher Vorschrift.
Neueingerichtet: Sonderkurse zur Ausbildung von kirchlichen Wohlfahrtspflegerinnen mit Abschlußprüfung unter kirchenbehördlicher Aufsicht. Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle,
Hannover, Wedekindstr. 26.
Beginn neuer Kurse im April und im Herbst.

Zell im Wiesental, bad. Schwarzwald
Töchterheim Baumgartner
verbunden mit staatlich genehmigter höherer Mädchenschule
Unterricht nach dem Lehrplan der 10klassigen Höheren Mädchenschule. Sehr kleine Klassen. Individuelle Behandlung der Schülerinnen. Aufnahme von Mädchen von 10 Jahren an. Fortbildungsklasse nach den Zielen der Frauenschule angeschlossen. Beschränkte Anzahl von Hausschülerinnen. Schönes Familienleben. Gewissenhafte Pflege und Erziehung. Gediegener Musikunterricht. Eigenes Haus in freier Lage. Prächtige waldreiche Gegend.

Kalandshof Rotenburg i. Hann.
Strecke Bremen-Hamburg
Ev. Erziehungsanstalt für gefährdete, verlassene und verwaiste schulentlassene Burschen.
Anstalt der Inneren Mission. 175 Plätze in der Hauptanstalt, 25 Plätze auf dem Vorwerk Hartmannshof, einem rein ländlichen Erziehungsheim. Ausbildung der Zöglinge in Landwirtschaft und Gärtnerei auf etwa 142 ha großem Gelände oder in den vorhandenen Werkstätten.
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor.

Schwarzburg i. Thür. 13
Pädagogium, Reformrealgymnasium und Realschule mit Internat.
Sexta—Oberprima. Einj.-Prüf. an d. Anstalt. Energ. Erziehung zu Fleiß, Pflichtgef., Höflichkeit, Achtung vor Erwachs. Straffer Unterricht. Arbeitsstd. unter Aufsicht. Turnen, Wandern, Rasen-, Wintersport, Gartenarbeit. Kleine Klassen. Ind. Behandlung. Direktor **P. Vassel.**

Springersche höhere Mädchenschule Stettin
Barnim-Straße 12a / Barnim-Straße 12a
*
10 stufig, Lehrplan der Lyzeen, Unterstufe noch vorhanden.

Stiftung: Johanna-Heim
Werftpfuhl (Mark)
1 Stunde von Berlin * Waldreiche Gegend
Lyzeumslehrplan, Obersekundareife, anerkannte Frauenschule, höhere Handelsklasse. Kleine Klassen. Sorgfältigste Erziehung. Sport, Gymnastik, Handfertigkeit, Gartenarbeit und Musikpflege.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Berlin-Steglitz, Fichtestraße 24
Direktor J. N. Eckes

Höhere Vorbereitungsanstalt mit Schülerpensionat

Fernruf Steglitz 1562 / Gegründet 1883 / Staatl. konzess.
Sprechstunden 5—7 Uhr

*

Gründliche Vorbereitung für alle Klassen von Sexta ab, Einjährige, Reichsverbandsprüfung, Primaner und Abiturienten

Real-, Realgymnasial- und Gymnasialkurse

Auch ältere Berufe / Möglichkeit, ohne Zeitverlust vom Gymnasium auf eine Realschule oder Oberrealschule überzugehen und umgekehrt / Gewissenhafte individuelle Förderung / **Fünfzehn erfahrene Lehrer / Gute Pension, auch Halbpension / 2 Villen inmitten großer Gärten / Gesunder ländlicher Aufenthalt.**

Nachmittags besondere Arbeitsstunden.

Höhere Privatschule

Direktor Bride **Berlin W 50** Rankestraße 20

Vorschule bis Oberprima einschließlich. In den Oberklassen auch Schülerinnen. Alle Schularten. Einschulung und Umschulung. Vorbereitung zu allen Prüfungen. Schularbeiten unter Aufsicht. Freiprospekt.

Telephon: Pfalzburg 2738

Sozialpädagogisches Seminar

des Vereins Jugendheim e. V.

Charlottenburg, Goethestraße 22

Vorsitzende: Anna von Gierke

Abteilung 1: **Hortnerinnenseminar,** 1½ jährig, Beginn Ostern und Oktober.
Abteilung 2: **Jugendleiterinnenseminar,** 1 jährig, Beginn Ostern.
Abteilung 3: **Soziale Frauenschule,** (Wohlfahrtsschule, staatlich anerkannt) 2 jährig, Beginn Ostern und Oktober.
Außerdem: **Allgemeine Frauenschule,** 1 jährig, Beginn Ostern und Oktober.

Anfragen an die Direktorin:
Luise Besser, Charlottenburg, Goethestraße 22.

1874 **Direktor Danzigers** 1924

Höhere Vorbereitungs-Anstalt

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 124

Vorbereitung auf sämtliche Prüfungen höherer Lehranstalten und auf die Reichsverbandsprüfung

Vormittagsklassen, Abendkurse besonders für Berufstätige

Sprechstunde des Direktors: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag ¼12—12 Uhr vorm., Montag u. Donnerstag ½7—⅝8 Uhr abds

---

Pädagogium Dr. Crull

Düsseldorf, Herderstraße 19

Gegründet 1912. Fernruf 1820

★

Ausgebaute Vollanstalt. Vorschule bis Oberprima. Oberrealschule mit gymnasialen und realgymnasialen Nebenklassen. Individueller Unterricht in allen Fächern. Turnen, Sport, Persönlichkeitserziehung, Handfertigkeit. Chem. und physik. Praktiken in großem Laboratorium. Familienpension. Großer Schulhof mit Schulgarten. Große Schülerbibliothek. Werbeschrift durch das Sekretariat. Sprechstunde 11—1, Sekretariat geöffnet: 10—1, 3—5.

Gabbe's priv. Vorbereitungsanstalt

Berlin W. 56, Oberwallstraße 16a

Unterricht von Tertia-Abitur. (gymnasial, realgymn.), Studenten-Kurse für Graecum, Latinum Hebräisch sowie akad. Ergänzungsprüfungen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Goethe-Lyzeum, Düsseldorf

Direktorin: Dr. Erna Klätte / Goethestraße 8 – 10

Das Schlußzeugnis der I. Klasse ⟨U II⟩ berechtigt zum Eintritt in die Obersekunda und die dritte wissenschaftliche Klasse eines Ober-Lyzeums

FRAUENSCHULE

Kindergärtnerinnen-Lehrgang mit staatl. Abschlußprüfg. / Kindergarten

Wirtschaftliche Frauenschule

Internat. **Neudietendorf** Internat.

1. A. Maidenjahr. Bedingung Lyzeumsreife. Prüfung durch Landwirtschaftskammer und Staatskommissar.
   B. Lehrgang der ländlichen Haushaltpflegerin, Staatliche Abgangsprüfung.
2. A. Frauenschuljahr, hauswirtschaftlich – sozial.
   B. Lehrgang für städtische Haushaltpflegerin.

Höhere Lehranstalt u. Internat

Freren i. H.

Realschule und Progymnasium, katholische Anstalt

. Waldige, ruhige Gegend, im Haushalt Ordensschwestern. Gewissenhafte und individuelle Durchbildung und Erziehung. Leitung: Geistlicher Oberlehrer, Direktor Reeb.

*

Prospekt steht zur Verfügung.

Kalkuhlsche Oberrealschule

Oberkassel-Bonn

Berechtigte Privatschule verbunden mit Internat

Drucksache durch **Direktor Dr. Heel**

Leipzig

Universitäts-Straße 26

Teichmannsche Realschule mit Vorschule

101. Schuljahr. Die Schule stellt Reife-Zeugnisse selbst aus. Auswärtige Schüler finden liebevolle Aufnahme in den Pensionaten der Schule. Telephon 22059.

Direktor **Dr. Pitschel.**

Höhere Privatschule mit Vorschule

Berlin SW. 68, Lindenstr. 103

Bestehend seit 1806 / Von Bismarck besucht

Tagesklassen / Unterricht in allen Schulfächern

Abendkurse / Anfnahme in alle Klassen bis UII einschl. Im Einzelunterricht Vorbereitung auf alle Schulexamina / Sprechzeit 11—12

Prof. Dr. Hobein, Gymnasialdirektor i.R.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

WEGZEICHEN FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

Als die ersten Bändchen der Sammlung liegen vor:

1. Die weltliche Schule. Von Universitätsprofessor Dr. Rein. RM. 0.50.
2. Das Wunderkind. Ein Beitrag zur Psychologie der Hochbegabten. Von Oberstudiendirektor Dr. Graf von Pestalozza. RM. 1.—.
3. Schüler-Wanderungen. Von Studienrat Dr. Muris. RM. 1.20.
4. Gesteigerte Selbsttätigkeit im mathematischen Unterricht. Von Studienrat Dr. Jungbluth. RM. 1.—.
5. Aufbau des neusprachlichen Unterrichts auf seiner natürlichen Grundlage. Von Oberlyzealdirektor Geheimrat Dr. Boeddeker. RM. 1.—.
6. Konzentration im naturwissenschaftlichen Unterricht. Von Studienrat Professor Dr. Smalian. RM. —.40.
7. Geist und Gestaltung des Unterrichts in der Lebenskunde. Von Lyzeallehrer Piltz. RM. 1.20.
8. Spanisch. Die dritte Weltsprache. Von Studienrat Dr. Schulz. RM. 1.—.
9. Grundsätzliches zum Arbeitsschulgedanken mit besonderer Berücksichtigung der Biologie. Von Oberstudiendirektor Dr. Rabes. RM. —.80.
10. Aufbauschule — Deutsche Oberschule — Lehrerbildung. Von G. Wolff. RM. 1.80.
19. Elternrecht und Schule in Österreich. Von Dr. Leo Schedlbauer, Vizepräsident des niederösterr. Landesschulrates i. R. RM. 1.—.

In Vorbereitung befinden sich ferner:

11. Der Anfangsunterricht in der Volksschule. Von Stadtschulrat Weigl.
12. Psychopathische Kinder. Von Geh. Medizinalrat Dr. Moll.
13. Die Jugendbewegung. Von Studienrätin Schneider.
14. Zur Geschichte der freien geistigen Schularbeit. Von Schulrat Dr. Fritzsch.
15. Über das Wesen der französischen und deutschen Kultur. Von Universitätsprofessor Dr. Wechsler.
16. Die Heimat im Unterricht. Von Rektor Bützler.
17. Anschauung und Arbeit im Religionsunterricht. Von Studienrat Dr. Kasch.
18. Produktiver Deutsch-Unterricht. Von Wolff.

Die Sammlung wird fortgesetzt

∴ Umfang 1–3 Kl.-8° Bogen ∴

G. Freytag G. m. b. H., Leipzig.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Biologisches Unterrichtswerk von Prof. Dr. Karl Smalian

Neu! **Einheitsausgabe** für alle Arten höherer Schulen. Neu!

Dies ganz hervorragende Werk, das alles Bisherige in den Schatten stellt, wird wesentlich dazu beitragen, der Biologie zu der Stellung und Ausdehnung im Unterrichte der höheren Lehranstalten zu verhelfen, die ihr zukommt.

Hofrat Dr. Prof. Ludwig, Greiz.

Mathematisches Unterrichtswerk

von Prof. Karl Schwab und Prof. Oskar Lesser.

Ausgabe A für Realanstalten, B für Gymnasien
Neubearbeitung nach den neuesten Lehrplänen im Laufe 1925

Alle Teile zusammen bilden ein äußerst interessantes Werk, an dem kein Mathematiklehrer vorbeigehen sollte.

Pädagog. Jahresbericht.

Ich muß gestehen, daß es methodisch das Beste ist, was ich in die Hände bekommen habe. N., Dr. Schw.

Chemisches Unterrichtswerk

von Prof. Dr. R. Herz.

Elemente der Chemie. – Lehrbuch der Chemie.
Chemisches Praktikum.

Wohl selten ist ein Lehrbuch der Chemie geschrieben worden, das in so kurzer und zutreffender Form den gewaltigen Lehrstoff behandelt. Dabei steht es in allen seinen Teilen durchaus auf der Höhe der Wissenschaft, kein wesentlicher Abschnitt kommt zu kurz.

Die „Allgemeine Chemie" ist geradezu mustergültig behandelt. Oberlehrer Dr. Lang, Köln.

Physikalisches Unterrichtswerk

Lehrbuch der Physik von Dr. Erich Mosch,
Oberstudienrat am Mommsengymnasium in Charlottenburg.
Unterstufe. Mit 237 Abbildungen.
Oberstufe Heft 1/2. ⟨Heft 3/4 im Druck⟩

Lehrbuch der Physik von Professor Dr. K. Rosenberg.

Ausgaben für Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Mädchenlyceen
An zahlreichen Anstalten eingeführt.

Prüfungsexemplare unberechnet durch G. Freytag, G. m. b. H., Leipzig.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Englisches Unterrichtswerk

von Prof. Dr. G. Krüger.

Aufbau: Elementarbuch. — Grammatik. — Lesebuch.
Übungsbuch — Schlüssel.

Die englischen Lehrbücher von G. Krüger haben sehr viele Vorzüge — große Sorgfalt im Phonetischen, richtigen Aufbau des Stoffes, sehr guten grammatischen Text, gute Scheidung desselben für die Klassenstufen, ein vortreffliches und reichhaltiges Lesebuch mit sehr nützlichen Zutaten. Geheimrat von Sallwürk.

Französisches Unterrichtswerk

für höhere Mädchenschulen von Professor Dr. K. Böddeker,
Dr. H. Bornecque und Dr. A. Erzgraeber.

Aufbau: Schulgrammatik. — Elementarbuch I/II. — Übungsbücher.

Eine beachtenswerte Leistung! Zeitschrift für franz. Sprache.

Eine besonders glückliche Durchführung der von dem Verfasser vertretenen modernen Unterrichtsgrundsätze. Deutsche Schule im Ausland.

Bisher habe ich immer nach P. unterrichtet. Den großen Fortschritt auf dem Gebiete des französischen Unterrichtes sehe ich nun allmählich doch so unzweideutig ein, daß wir P. unbedingt abschaffen werden. Dr. Sch., M.

Lateinisches Lesebuch

von Prof. Chr. Harder.

Ausgabe für Gymnasien ⟨Text und 2 Teile Commentar⟩.
Ausgabe für Realanstalten in 2 Teilen ⟨Text und Commentar⟩.

Neubearbeitung — nach den Lehrplänen — in 5 Bänden befindet sich im Druck.

Die Not zwingt schon dazu, zum Lesebuch zu greifen, denn die Menge der darin verarbeiteten und für den Unterricht so brauchbaren Texte anderweitig zu beschaffen, ist unmöglich. Ein dem Harder gleichwertiges Buch ist mir bisher nicht zu Gesicht gekommen. Stud.-Rat Menkhaus, Vechta, O.

Griechische Schulgrammatik

von Oberstud.-Rat Prof. Dr. L. Gerth. Neubearbeitung ⟨11. Aufl.⟩
von Oberstud.-Direktor Prof. Dr. Lamer.

Die Grammatik von Gerth-Lamer will das zum Verständnis der Schriftsteller Notwendige in knapper leichtfaßlicher Form und übersichtlicher Darstellung bieten. Sprachwissenschaftliche Bemerkungen sind nur da eingeschaltet, wo sie das Erfassen und Einprägen der Formen tatsächlich erleichtern.

Spanisches Unterrichtswerk

von Böhm-Botzenmayer-Hämel
Lehr- und Übungsbuch / Grammatik
Freytags Sammlung spanischer Schriftwerke
Bisher 5 Bändchen erschienen.

Prüfungsexemplare unberechnet durch G. Freytag, G. m. b. H., Leipzig.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„ . . . . . Vor allem gehört es auf den Schreibtisch und oft in die Hand der meisten, die sich öffentlich der deutschen Sprache bedienen und aller, die sie lehren . . . . ."

So urteilen die Süddeutschen Monatshefte über

Engels Deutsche Stilkunst

30. Aufl. / 47.—56. Tausend / RM. 5.—

G. FREYTAG, G. M. B. H., LEIPZIG

Verzeichnis der Anzeiger

Ed. Avenarius Verlag, Leipzig 13
G. D. Baedeker Verlag, Essen 2
Benzinger & Co., A.-G., Verlagsanstalt, Köln 21
Louis Buchold, München 20
Adolf Bonz & Co., Stuttgart 5
Brause & Co., Iserlohn i. Westf. 21
R. Brendel, Neumarkt (Schlesien) 20
Albrecht Dürer-Haus, Berlin W. 8 20
August Förster, Löbau-Sa. 2
R. Fuess, Berlin-Steglitz 20
G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin 6
Heintze & Blanckertz, Berlin 5
Verlag Herder, Freiburg 13
Wilhelm Herwig, Markneukirchen 20
Gebr. Höpfel, Verlag, Berlin NW. 5 21
Ingenieurschule, Zwickau 27
E. W. Leo Nachf., Leipzig 21
Ed. Liesegang, Düsseldorf 19
Friedr. Lintz Verlag, Trier 12
A. Müller-Fröbelhaus, Leipzig 15
C. W. Pilz, Freiberg i. Sa. 20
Gebr. Ruhstrat A.-G., Göttingen 4
Seydlitz-Lyceum, Halle-Saale 26
Siemens & Halske, Berlin-Siemensstadt 3
Simplo-Füllfedergesellschaft, Hamburg 6 19
Hermann Schaffstein, Verlag, Köln 3
Dr. Schlüter und Dr. Maas, Halle 12
J. F. Schreiber, Verlag, Eßlingen 19
S. Schropp'sche Lehrmittelhandlung, Berlin NW. 7 16
Vieweg & Sohn, Akt.-Ges., Braunschweig 1
R. Voigtländers Verlag, Leipzig 12
Wagner & Debes, Lehrmittelanstalt, Leipzig 5
Weidmannsche Buchhandlung, Berlin SW. 68 18
Winklers Verlag, Darmstadt 2
Ernst Wunderlich Verlag, Leipzig 10
Xaverius Verlagsbuchhandlung A.-G., Aachen 16

Höhere Lehranstalten . . . . . Seite 23—29

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN